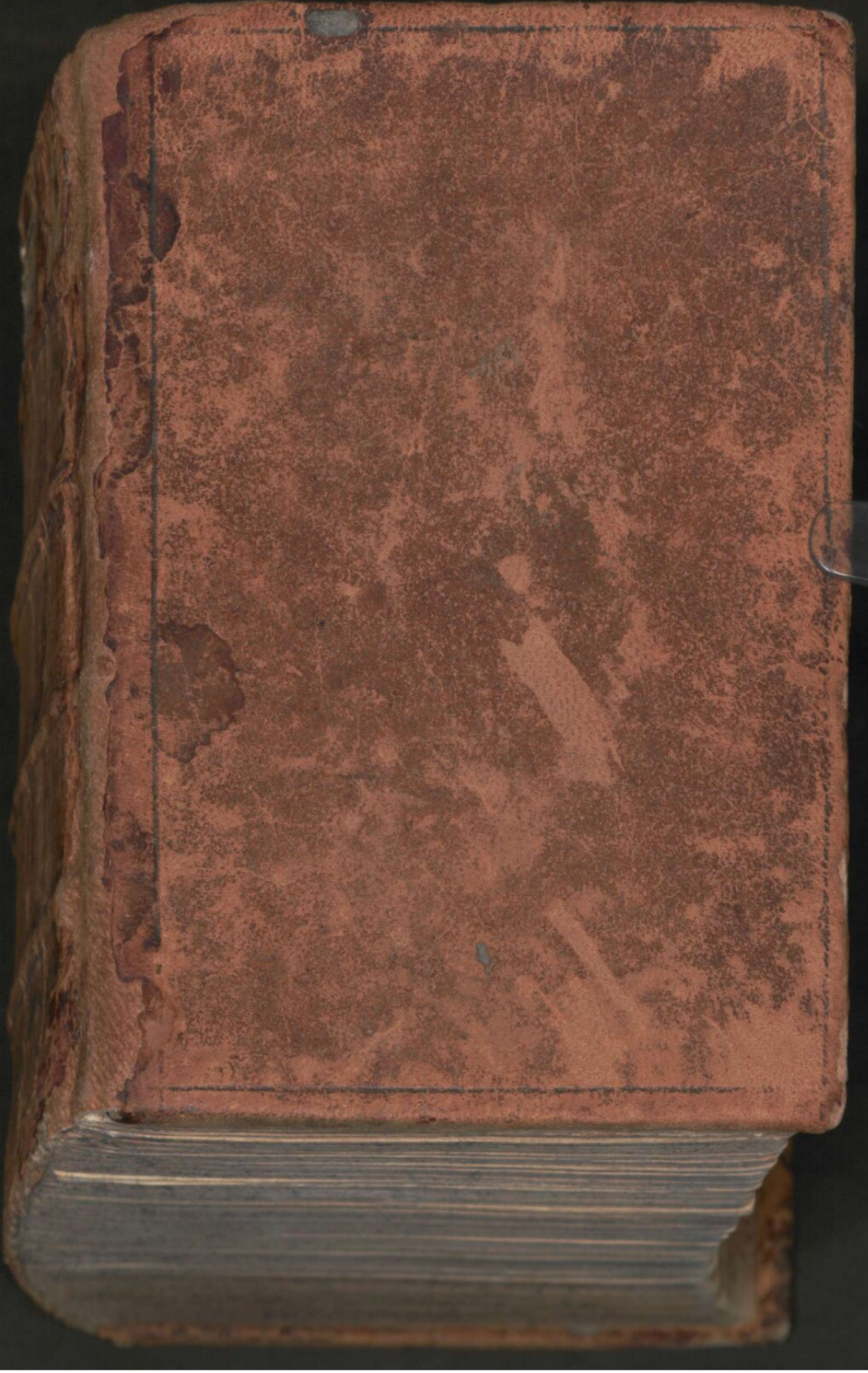


41. 25
Th. 16 ff
Rar. 1419
(Gerhard, Joh.)
III a 1216

mrCi, egH.
6.14.22

6 W 3915

R. 1.
Nr 177.
2236
Rar. Biblia
1419

Mit Teutſchen Saiten überzogene/

Heilige

Kron-Harffe;

Oder

Verfaſſung des gantzen

Pſalter Davids

in Teutſche Reim-Gebände:

Vermittelſt ſonderbarer darzu/ mit dem Baſſo continuo, neu-verfertigter Kunſt-Melodeyen/ abzuſingen/ unter lieblichen Sinn-Blumen und Bildungs-Gewächſen/ als wie in einem Geiſt-erfreulichen Luſt- und Artzney-Garten; ſo nebſt behöriger Erläuterung/ wie auch einer kurtzen Gebets-Andacht/ jedwederm Pſalm/ aus Chriſtlicher Bewegung beygepflantzet/ ausgeſonnen/ und ingeſamt verfertiget worden

Durch

Eine Herrn-Stands-Perſon/ und fürnehmes Mit-Glied der Hochlöbl. Fruchtbringenden Geſellſchafft.

Nürnberg/
Bey Michael und Johann Friedrich Endtern.
Im Jahr Chriſti 1680.

Judicium meum [illegible]
[illegible] Autoris [illegible]

Ich halt gäntzl. davor, daß der
hab. dem Verfaßer dieser Psalmen
Reimgebäude seine Feder und
Gedanken so regiert, daß er deß
Davids Sinn [illegible] getroffen hab,
u. darin gleichsam ein [illegible]
[illegible] über die Psalmen zu
find. Gott sey Danck
u. Ehr davor.
Act. d. 6. Sept. A. 1727.
[illegible]

Karl [illegible] Siegfr^d. [illegible]oedenbeck in Berlin

KÖNIGL. PREUSSISCHES HAUS-ARCHIV
[illegible]

Lust und Arzeney=
garten deß Königlichen
Propheten Davids
super aquas
Delitiæ meæ inter filios hominum
G. C. Eimmart

Auslegung des Kupffer-Titels durch ein Sonnet.

DJe ſpielet der Prophet im ſchönen Blumen-Garten;
Und ladet uns zu GOtt im Glück und Unglück ein/
hier ſind zur Artzeney Troſt-Blumen (groß und klein)
Gewächſe/ Bäume/ Frücht' und Kräuter aller arten.

Er zeigt/ wañ Andacht lau uñ ſtumpf/ wie man die Scharten
mit Buß auswetzen muß/ der Engel erſt den Schein
von Creutz und Dörnern gibt/ doch weiſt der ander fein
darauf/ daß Cron und Sieg und Lohn ſey zu gewarten.

Der Troſt-Geiſt wirckt uñ ſchwebt dem Trübſal-waſſer ob/
anfeuret das Gebet/ für uns Er kämpfft und ſtreitet/
ſein Luſt iſt/ wann Er uns erweckt zu GOttes Lob.

Sein Trieb das menſchlich' Hertz zur Tugend vorbereitet;
und weiſet/ wie man muß beſtehn in aller Prob.
Daß ſchaden mag kein Creutz; weil es zur Freud' einleitet.

Voranſprach
an den Hochgünſtigen Leſer.

Es haben vor Zeiten die arme blinde Heyden / und unter denſelben fürnemlich die jenige ſo ſich ſelbſt / vor andern / weiß und verſtändig geachtet / mit etlichen ihrer Poeten groſſe Prahlerey getrieben / die mit Ruhm und Lob biß in den Himmel erhoben / und ihre Gedichte nicht anders / als wann ſie ohne Mittel von GOtt hergerühret / in Ehren gehalten: Ja klar und ausdrücklich haben ſie ſie Heilige genennet / und dabey vorgegeben / ſie ſeyen der Götter Kinder / die alles aus Göttlichem Trieb und Angeben ſchrieben und redeten; Sie ſeyen der Götter Geſandte/ und gleichſam ihre Unterhändler / die deroſelben

ſelben Willen / Gebot und Befehl anzeigten und auslegten: daher es dann geſchehen / daß ſie ihre Schrifften und Bücher ſtets bey handen gehabt / fleiſſig geleſen / treulich verwahret / auch andern / zu gewiſſen Zeiten / vortragen und einpflantzen laſſen.

Der groſſe Weltbezwinger Alexander hat / wie bekannt / des Griechiſchen Poeten Homeri Schrifften / dermaſſen höchlich geliebet / daß ers ihme für eine ſonderbare Ehre geſchätzet / wenn man ihn φιλόμηρον, einen Liebhaber des Homeri benamſet: Als er den Perſiſchen König Darium überwunden / und unter andern höchſtkoſtbaren Schätzen auch ein vortrefflich kunſtreiches Käſtlein / ſo von Gold und Edelgeſteinen aufs ſchönſte zubereitet geweſen / überkommen / auch berichtet worden / daß man in demſelben den edlen Balſam / deſſen ſich Darius / bedienet / verwahret gehalten / hat er ſich ſo fort verlauten laſſen: hinfüro wolle er etwas beſſers und

edlers darinnen aufbehalten / und darauf des bemeldten Homeri Schrifften darein geleget.

Die Regenten der Stadt Athen / haben / Krafft eines ſonderbaren Geſetzes / eben dieſes Homeri Gedichte / zu gewiſſer Zeit öffentlich ableſen laſſen / damit ihre Bürger / und ſonderlich junge Leute / zur Tugend und Tapferkeit dardurch aufgemuntert würden.

Bey den Spartanern / wiewol ſie der Poeten ſonſt nicht ſo gar hoch geachtet / hat doch der Tyrtæus ſo viel gegolten / daß / ſo offt ſie wider den Feind ausziehen wollen / ſie zuvor dem gantzen Kriegsheer ſeine Gedichte vorleſen laſſen / ſonderlich zu dem Ende / daß die Soldaten freudig gemachet würden / ihr Leben für des Vatterlandes Wolfahrt willig zu wagen uñ aufzuopfern.

Eine von den Odis oder Gedichten Pindari, des Thebiſchen Poeten / iſt bey der Griechen in ſolchem hohen Wehrt geweſen / daß man ſie mit guldnen Buchſtaben

in den

in den Tempel der Abgöttin Minervæ geſchrieben.

So wird auch in den Hiſtorien gemeldet/ daß der Römiſche Käyſer Auguſtus des berühmten Poeten Virgilii Gedächtnis jährlich alſo begangen/ wie bey uns in der Chriſtenheit die Feſte der Apoſtel und anderer Heiligen pflegen celebriret zu werden/ woraus abzunehmen/ in was vor groſſem Anſehen dieſes Poeten Bücher bey ihme geweſen.

Haben nun blinde Heyden ihre Poeten ehedeſſen ſo hochgehalten: je wie viel höher ſind dann von uns Chriſten (dem Höchſten ſey vor dieſen Namen ewiger Danck geſagt!) heut zu Tage die herrlichen Pſalmen des von GOtt hocherleuchten Königlichen Propheten Davids zu achten? Jene/ als verblendete Leute/ haben ſich ſelbſt/ und andere mit ihnen/ elendiglich verführet/ und in die Hölle hinein betrogen/ zumahlen je weder Homerus/ noch Pindarus/ oder andere ihrer Poeten aus ohnmit-

telbaren Göttlichen Eingeben geredet und geſchrieben haben. Und wiewol nicht kan verneinet werden / daß die natůrliche Zuneigung oder Geſchicklichkeit / artige Sinnreiche Gedichte zu ſtellen / eine ſonderbare Gabe Gottes ſeye / und dahero geſchwinde ſcharffſinnige Poeten auf ſeine Weiſe von GOtt getrieben werden: ſo iſt doch ſolcher Trieb keines Weges eine ſolche Göttliche Erleuchtung / um dero Willen ſie / wie die heilige Propheten und Apoſtel / heilige Menſchen / denen der Wille Gottes / ohne Mittel / wäre geoffenbahret worden / können genennet werden / er iſt und bleibet in der Zahl derer Gaben / die GOtt nach ſeinem Willen / und unterſchiedner Maß / durch die Natur / mittheilet.

Betreffend die Heydniſche Gedichte an ihnen ſelbſt / ſo wird nicht gelaugnet / daß ſie viel feiner Lehren / zur Pflantzung guter Zucht / Tugend und Erbarkeit / im gemeinem Leben / in ſich faſſen: Es iſt aber ein ſolches Werck ſehr unvollkommen / und

kaum ein Füncklein von dem / das der Menſch beedes zu wiſſen und zu thun ſchuldig iſt. Zu deme / ſo ſtehet neben der wenigen guten Frucht ſehr viel Unkraut/ und ſind die heylſamen Lehren mit ſchändlicher Abgötterey / grober Aergernis / und unnützen Fabelwerck dermaſſen verſäuret/ daß wer allein bey ſolchen Schrifften bleibet/mehr Schaden als Nutzen/ mehr Verderben als Erbauung davon hat; und daher billig mit denen elenden Leuten / die den Unterſcheid nicht wiſſen / ſondern aus Unverſtand alles / was ihnen dieſesfalls vorkommt/als köſtlich und heilig / annehmen/ein hertzliches Mitleiden zu tragen.

Weit / weit eine andere Beſchaffenheit hat es mit dem hochwehrten / edlen köſtlichen Theil der heiligen Schrifft dem lieben heiligen Pſalter/ welcher eben als ein Carbunckel unter andern Bibliſchen Canoniſchen Schrifften hervorleuchtet. Die Hochheilige Carmina / Gedicht und Lieder/ ſo darinn begriffen / ſind alleſamt von

GOtt dem heiligen Geiſt ſelbſt gemacht: denn der groſſe König / Prophet / und vom Himmel erleuchtete Poet David / hat ſie nicht aus menſchlichem Willen hervorgebracht: ſondern der Geiſt des HERRN hat durch ihn geredt / ja des heiligen Geiſtes Rede iſt durch ſeinen Mund geſchehen / wie er offentlich mit wahrem Munde ausſaget 2. Sam. 23. Es iſt der heilige Pſalter der Kern aller heiligen Lehren / daß er / wie Lutherus in der Vorrede ſaget / wol möchte eine kleine Bibel heiſſen / darinn alles auf das ſchönſte und kürtzeſte / ſo in der gantzen Bibel ſtehet / verfaſſet / und zu einem feinen Enchiridio und Handbuch gemachet und bereitet iſt. Darum ihn die alten Gottſeligen Lehrer der Kirchen / eine reiche volle Kammer der allerbeſten Lehren / ja einen Schatz geiſtlicher Lehre nennen / und mit andern herrlichen Titulen zieren.

Ach wie voll Troſtes (ſchreibet der fromme und Gottſeelige Theologus Selnec-

necter) iſt der liebe Pſalter / dafür ich GOTT in Ewigkeit dancken will / wann ich ihn aufſchlage / ſo leb ich wieder / ob ich gleich offt halb todt bin / und ſcheinet mir Himmel und Erden zu enge: GOtt Lob und Danck / daß des HErrn Wort / alle vergängliche Schätze der Himmel und Erden übertrifft / wie David im 119. Pſalm gewaltiglich davon rühmet / ſinget und prediget: Der fromme GOtt laſſe mir nur ein Pſälterlein / und nehme ſonſt / was Er will / biß Er mich auch abfordere / und aus dieſem Elends-Thal abhole / darauf ich täglich mit groſſer hertzlicher Begierde warte / und ſehnlich darnach ſeuffze und Verlangen trage.

Der fürnehme Kirchen-Lehrer Auguſtinus meldet: Weil das menſchliche Gemüte mehrentheils dem Weege der Tugenden und des Guten widerſtrebet; auch viel lieber der weltlichen Ergötzlichkeit / als himmliſchen Dingen nachhanget; als habe der heilige Geiſt den groſſen König

David darum zu den Pſalmen ſonderlich angetrieben / daß er ſeine Lehre mit angenehmen Liedern und Melodeyen vermiſchete / damit das Hertz / indeme das Gehör durch Lieblichkeit des Singens ergötzet wird / zugleich die Nutzbarkeit des Göttlichen Wortes / ſchöpffen und erlangen könnte: Und ſetzet darauf / daß der Pſalm eine Erquickung der Seelen; ein Fendrich oder Zeichen-Träger des Friedens; ein Widerſtand der Sorgen und Gedancken; eine Anmahnung zur Mäſſigkeit; ein Verbinder der Eintracht; ja ein Schild des nächtlichen Schreckens, eine Ruhe der täglichen Arbeit; den Kindern ein Schatz; den Jünglingen ein Wolſtand; den Alten ein Troſt / und dem Frauenzimmer der beſte Schmuck und Zierrath ſey. Der Pſalm / ſagt er / iſt eine einhellige Stimme der gantzen Kirchen; ein Werck der Engel; ein geiſtliches Rauchopffer der himmliſchen Heerſchaaren.

Ja / ja / man findet in denen Pſalmen

des Königlichen Harffenſpielers Weiß-
heit über Weißheit / Troſt über Troſt /
treuhertzige Vermahnungen / vätterliche
Warnungen / auch ernſte Drohungen /
dem Menſchen zur Zucht und Beſſerung
in der Gerechtigkeit / damit er zur Vollkom-
menheit in guten Wercken bereitet werde:
da iſt lauter Liecht ohne Finſternis / lauter /
klares / reines / hertzerquickendes Waſſer /
der rechte Weg zu GOtt und himmliſcher
Seeligkeit.

Derowegen wie ein jeder Chriſt alle Ca-
noniſche Bücher heiliger Schrifft hoch und
wehrt zu halten / GOtt dafür zu dancken /
ſich in denſelben zu üben / darnach zu glau-
ben und zu leben hat: Alſo ſoll er inſon-
derheit das güldne Kleinod des wehrten
Pſalters / als einen theuren Schatz anſe-
hen / den grundgütigen GOtt / der ihn
durch den Mund Davids und anderer ſei-
ner heiligen Menſchen gegeben / dafür prei-
ſen: ihn ſtets bey und um ſich haben / dariñ
leſen / und ihn ſeines gantzen Wandels Re-
gul

gul und Richtſchnur ſeyn laſſen. Ja/ da/ wie oben gemeldet/ die Heyden ihrer weltlichen Poeten Schrifften / in denen doch ſo gar wenig geſundes / ſo hoch geſchätzet / ſo fleiſſig verwahret / ſo offt geleſen und leſen laſſen/ auch etliche gar mit guldnen Buchſtaben aufgezeichnet / ſo wäre es doch gantz unverantwortlich / und die ſchändlichſte Undanckbarheit/ wann nicht wir Chriſten dieſes vom Himmel geſchenckte und zugeſchickte Pſalmbuch / wo nicht mit mehrer/ doch nur mit gleicher Reverenz und Ehrerbietung/ annehmen/ mit gleichem Eifer und Fleiß leſen/ lernen treiben und üben wolten.

Ja wie der Königliche Prophet den vom Himmel gefallnen Pſalter (wie Caſſiodorus ſpricht) ſeiner Sprache nach / in die ſchönen Reimen und auf die wolklingenden Saiten/ zu ewig-guter Erbauung geſetzet: Alſo ſollen wir dergleichen / in der Unſrigen/ ob zwar in ungleichem Fortgang; dennoch mit möglichſter Arbeit nachzuthun uns befleiſſen: den Namen dardurch in

die unvergängliche Cedern des unvergeß-
lichen Gedächtniſſes der Ewigkeit / zu
himmliſcher Belohnung / feſt einverleiben.
Und dahin / nemlich um ſolche Liebe / Fleiß
und Eifer gegen dem H. Pſalter in uns zu
erwecken und zu erhalten / iſt es auch an-
geſehen mit dieſer mit teutſchen Saiten be-
zognen heiligen Kron-Harffe oder Verfaſ-
ſung des gantzen Pſalter Davids in Teut-
ſche Reim-Gebände / deren der hohe Ver-
faſſer / als eine Herren-Stands-Perſon
und fürnehmes Mitglied der Fruchtbrin-
genden Geſellſchafft / zu mehrer Ausbrei-
tung der Ehre GOttes / allenthalben neu-
verfertigte Kunſt-Melodeyen und anmu-
tige Sinn-Blumen / auch Bildungs-Ge-
wächſe / als in einem Geiſt-erfreulichen
Luſt- und Artzney-Garten / ſamt behöri-
ger nutzbaren Erläuterung / wie auch ei-
ner kurtzgefaſſten Himmel-aufſteigenden
Gebets-Andacht beygefüget. Gebe der
himmliſche Geber alles Guten / daß dieſe
wolgemeinte Arbeit / der lieben und wehr-
ten

ten Chriſtenheit zum höchſterſprießlichen Seelen-Nutzen ausſchlagen/ und unzehlig viele Tugend-Früchte bringen möge als wohin auch einig und allein der Zweck dieſes gantzen Werckes gerichtet iſt; nemlich hier ſo lange

Hertzinbrünſtig in der Chriſtenheit zu ſingen/
Biß die frohe Seel ſich mög gen Himmel ſchwingen/
Ihrem JEſu dorten ewig Lob zu bringen/
Mit dem Engel-Chor das Harffen-Spiel zu zwingen/
Daß das Halleluja freudig mög erklingen.

NB. Die Buchbinder wollen ihnen belieben laſſen/ die Kupfferſtich alſo denen Pſalmen beyzufügen; wie die Zahl des Kupfferſtichs und des Pſalms übereinſtimmen; doch daß allezeit das Emblema die erſte; das Gewächs aber die letzte Seiten einnehme.

Der

Fertilis annifero fructu, vel inutilis arbor
Ingenii terræ eſt Teſtis et arrha ſuæ:
Sic bona, ſeu mala ſint Fidei Fundamina noſtra
extremum, ut vita eſt, Fata cuiq; fluent.

Der Herr kennet den wege der Gerechte

Wer göttliches geſez hochachtet, helt und liebet
der iſt ein güter baum; und bringet lebensfr
hingegen, wer den Pfad der Sünder geht, dem gib
auch Gott verdienten lohn, daß er gedeyet w

Viola flammea. 1

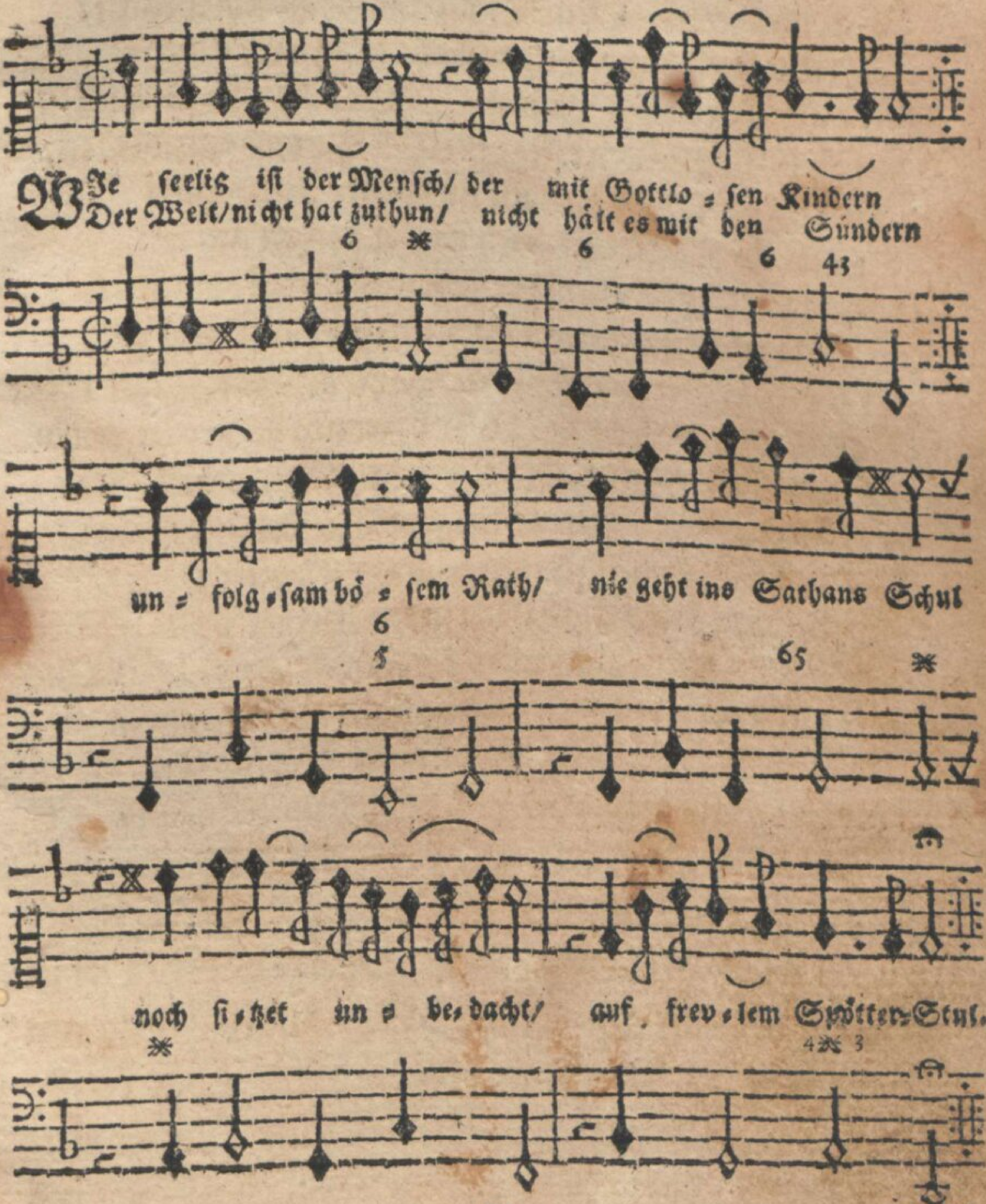
Und redet von ſeinem geſeze, Tag ŭ. Nacht. v2
Wie zwiſchen tag ŭnd nacht ſehr groſſer ŭnterſcheid:
Alſo der gottlos aŭch iſt vom Gerechten weit.
Dann diſer in dem liecht der claren Warheit wandelt
ŭnd Jener als ein Eŭl im dŭnckeln irrig handelt.

Der 1. Pſalm.

Der Böſen Prob: Der Frommen Lob.

DJeſer Pſalm iſt eine Vorrede / Eingang und Vorbereitung auf den gantzen folgenden Pſalter / weil er anweiſet böſe Geſellſchafft meiden / Gottes Wort lieben / ſeinen Wandel darnach anſtellen / und zeiget auch / was Gute und Böſe für Belohnung und Straff künfftig zugewarten haben.

Canto Solo, & Organo.



Wie Seelig iſt der Menſch/ der mit Gottloſen Kindern
Der Welt/ nit hat zuthun/ nicht hält es mit den Sündern/
unfolgſam böſem Rath/ nie geht ins Sathans Schul/
Noch ſitzet unbedacht/ auf frevlem Spötter-Stul.
2. Denſelben kan ihr Gifft nicht rühren noch verletzen/
Er trägt beharrlich Luſt an Göttlichen Geſetzen;
Darnach wird all ſein Thun und laſſen zugebracht/
Er redet stets davon/ und übt ſie Tag und Nacht.
3. Er gleichet einem Baum gepflantzt an Waſſerquellen/
Der ſich mit Früchten pflegt im Herbſt reich einzuſtellen.
Kein Blat verwelcken nie an ſeinen Aeſten kan/
Es gehet wol hinauß/ auch was er fanget an.
4. Hingegen letzlich muß der Gottloß Hauffe darben/
Kan in die Scheüren nicht einſamlen volle Garben/
Er gleicht der leichten Spreü/ die (wann die Flügel rühret
Der Nordwind) in die Lufft herumm verſtreüet wird.
5. Es kan der Böſen Sahm im Grunde nicht bekleiben/
Sie mögen im Gericht nicht ungerichtet bleiben/
Wo wohnt Gerechtigkeit in heiliger Gemein/
Daſelbſten können ſie niemal mit-Bürger ſeyn.
6. Der HERR kennt eigentlich der Sterblichen Geſchlechte/
Er weis die Pfad / worauf fortwandelt der Gerechte/
Was neben-Wege ſind / darauf die Böſen gehn.
Sind irrig und verflucht/ und mögen nicht beſtehn.

Jerem. 17. v. 7. &c.

Geſegnet iſt der Mann/ der ſich auf den HERRN verläſt/ und der HErr ſeine Zuverſicht iſt. Der iſt wie ein Baum am Waſſer gepflantzet / und am Bach gewurtzelt. Denn ob gleich eine Hitze kom̃t/ fürchtet er ſich doch nicht / ſondern ſeine Blätter bleiben

Ad quid commoti frendet pars maxima Mund
intempeſtivis cur rapit arma minis?
Hoſtibus hic ſemper clades, Victoria nunquam
non odiſse decet; quem coluiſse juvat.

Aber der im Himmel wohnet, lachet ihr.

Nach diſer hohen Cron, iſt eüch, thorechte herzen
Zü werffen zwar; doch ſie zü treffen nicht erlaüb
die ſtaine, ſo ihr ſchlingt, mit wol verſchüldtem ſcham
abfallen werden bald aüff eür ünweiſes haüb

Branca Ur ſina Italica.

Wol allen, die aüff Jhn traüen. Ψ 12

Wo Chriſti Reich einzeücht, da iſt des Sathans brauch
daß er ergrimmet weiſt die Beerenklaüen aüch,
doch Chriſtüs iſt der Held, der diſem abzüwehren
die klaüen ſtüzen kan dem Löwen, ünd dem Beeren

ben grüne / und ſorget nicht / wenn ein dürr Jahr kommt / ſondern er bringt ohn Auffhören Früchte.

Gebet.

Umb ein Gottſeliges Leben.

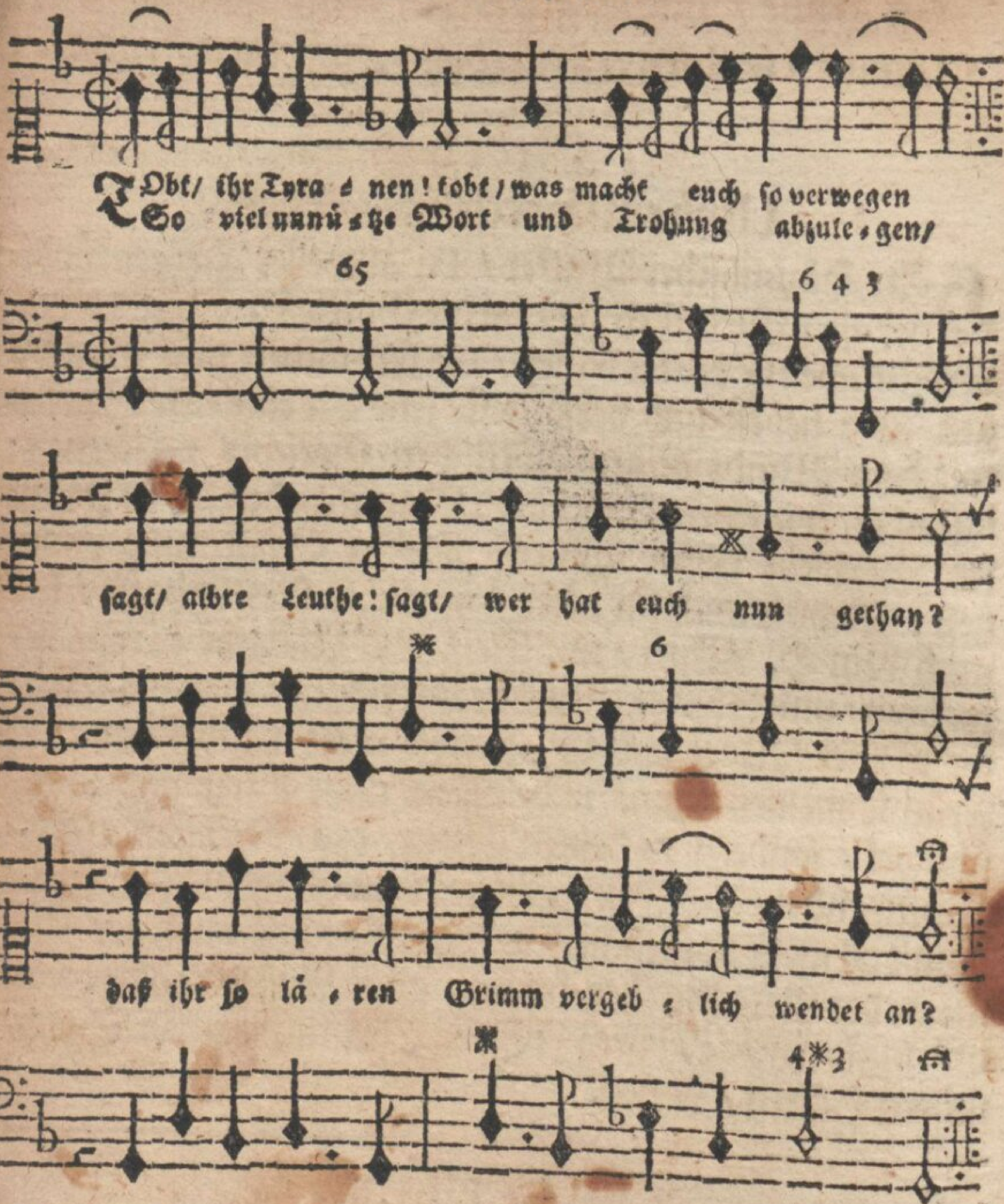
HErr Himmliſcher Vatter / du allweiſer Hertzenkündiger aller Menſchen / der du die Gottloſen Sünder/und verächtlichen Spötter haſſeſt / die Frommen und Glaubigen aber liebeſt und verſorgeſt/ jene wie eine eitle Spreu/ mit dem Winde deines Göttlichen Gerichts verſtreueſt: diſe aber/ wie einen fruchtbaren Baum an den hellen Waſſer-Bächlein deiner immerflieſſenden Erbarmung pflantzeſt; Behüte mich für böſer ärgerlicher Geſellſchafft / laß mich dein H. Wort / mit Fleiß und Andacht hören/ bewahren / und Jhm gern und willig folgen / daß die Blätter meiner Wort und Gedancken nicht verwelcken / die Früchte meines thuns und laſſens nicht bitter und ungeſchmack / ſondern zu deinen Ehren / des Nechſten aufferbauen/und meiner Seeligkeit/zeitigen und gedeyen mögen/ damit all mein vornehmen wolgerathe / und ich in der Gemeine der Gerechten bey dir und allen Außerwöhlten seyn und bleiben möge / durch JEſum Chriſtum deinen Sohn/ unſern HErrn / Amen.

Der II. Pſalm.

Satans Trutz/ Chriſti Schutz.

DJeſer Weiſſagungs-Pſalm iſt eine Prophezey vom Reich Chriſti / darwider die Welt auf des Satans Antrieb vergeblich tobet und wütet / doch wie jenes Traum-Bilde Danielis / durch den ohn Hände vom Berg herab geriſſenen Steine zermalmet und zertrümmert / diſes aber ewig bleiben und blühen wird.

Bärenklau ist ein kraut, dessen Wurzel weiss u. wohlriechend wächst auf feuchten Wiesen, ist 1. von den 5 er„ weichenden kräutern, wärmt trocknet u. eröfnet, daher wird es von den Aerzten zum Clystieren u. Cataplasmatis gebraucht. das hier abgebildete wächst nur in Gärten.



1.

TObt/ ihr Tyrannen tobt / was macht euch ſo verwegen/
So viel unnütze Wort und drohung abzulegen/
Sagt/ albre Leute! ſagt/ wer hat euch nun gethan?
Daß ihr ſo lären Grimm vergeblich wendet an?

2. Die König' in der Welt ſich freventlich aufwerffen/
Die Groſſen/ wieder uns rathſchlagen höniſch därffen/

Den

Den HErren wollen ſie regieren laſſen nicht/
Und ſein Geſalbter ſoll nicht ſitzen zu Gericht.
3. Laſt (ſagen ſie) zu Stück uns ihre Bande reiſſen/
Und ihrer Seilen Baſt zu lauter Drümmern ſchmeiſſen/
Der aber droben wohnt im Himmel lachet nur/
Verrucket ihnen ſchnell den Zeiger an der Uhr.
4. Wann Er in ſeinem Zorn urplötzlich wird auffwachen
Wird ihnen dann ſein Wort genugſam Schrecken machen:
Wann ihr Gewiſſen wird empfinden ſeine Hitz/
Wird's ihnen förchtlich ſeyn im Hertzen/ als ein Blitz.
5. Den König aber dort (ſagt GOtt) hab ich beſtattet
Wo Sions Heyligthumb mit Freuden überſchattet
Der wehrten Berge Cron / daſelbſt durch meine Hand/
Er innen haben ſoll ſtets unverrucktem Stand.
6. Von einer ſolchen Weiß ich laſſen wil erſchallen
Die Predigt / daß es hat dem HErren wolgefallen/
Alſo zu ſagen mir / aus ſeinen Himmels-Thron:
Heut hab ich dich gezeugt / du biſt mein liebſter Sohn.
7. Begehr allein von mir / du ſolt es bald erwerben/
Die Heyden ſollen dir verſprochen ſeyn zu Erben/
Ja was die Welt in ſich begreiffet um und um/
Soll zugetheilet ſeyn zu deinem Eigenthum.
8. Den eiſern Scepter du in ſtarcker Fauſt ſolt tragen/
Die Widerſpenſtigen gewaltig niderſchlagen/
Wie man aus einem Topf macht Scherben ohne Müh'
Alſo ſolt du gerüſt mit Rach zerſplitern ſie.
9. Laſt euch/ ihr Könige! recht angewiſen werden/
Nehmt an die Züchtigung / ihr Richter diſer Erden!
Mit Forcht dē HErren dient/ dē ihr doch nicht entwiſcht/
All eure Freude ſey mit Zittern untermiſcht.
10. Gebt einen Demuts-Kuß dem Sohn/ daß nicht ergrim̄e
Der HERR/ und auf dem Weg eur Urtheil hart anſtim̄e

Mit Schaden/ weil ſich bald ſein Zorn entzünden läſt/
Wol aber denen / die auf Ihn vertrauen feſt.

Jeſaiä 8. c. v. 1. 2c.

Seyd böſe / ihr Völcker / und gebet doch die Flucht. Beſchlieſſet einen Rath/ und werde nichts drauß/ beredet euch / und es beſtehe nicht / denn hier iſt Immanuel.

Kirchen-Gebet.

Allmächtiger Ewiger GOtt / der du die undanckbare Welt durch ſendung deines Sohns / zur Erkandtnus ihrer Sünden / und deiner Barmhertzigkeit/mildiglich beruffen / den widerſpenſtigen und halßſtarrigen aber Straff und ewigen Zorn gedrohet / auch alle ihre / wider dich und dein Wort lauffende Rathſchläge und vornehmen zuvernichten verſprochen haſt ; Beſchirme deine arme und angefochtene Kirche / vor aller Feinde und Verfolger Liſt / Gewalt und Boßheit / laß ſie das Band der Einigkeit / damit du deine Gemeine dir einverleibet haſt / nicht zureiſſen/ mach alle böſe Anſchläge zu Spott und Schanden / und laß deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum den König der Ehren/ auf dem Berge des geiſtlichen Sions unſerer Hertzen allzeit herſchen / mit ſeinem Warheits Glantz die irrenden erleuchten / die widerwärtigen bezäumen / die Gehorſamen erfreuen / die Gottloſen erſchröcken / und die Frommen tröſten und ſtärcken. Zihe uns nach dir / ſo lauffen wir ; küſſe uns mit dem Kuß deines holdſeeligen und Lehrreichen Mundes / und laß unſere Hoffnung und vertrauen auf dich feſt gegründet ſeyn / biß wir endlich nach dem Glauben zu dem ſchauen / zum himmliſchen Berge Sion gelangen/ und dich ewig preiſen mögen / um deines lieben Sohns JEſu Chriſti Willen / Amen.

Der

Strenuus objectum fruticem ſibi naufragus anc
arripit, ut dubiis eripiatur aquis:
Sic quicquid tibi proponis, cœleſte require
Subſidium, ut duris rebus adeſſe velit.

Der Herr erhelt mich. v. 6

Wie frölich kommet hier ein ſträuchlein anzuf
der arme Menſch vom glück zum Meer geſtatt g
So ſoltu dich auff Gott in aller Noth verlaſſe
was Gottes hand erhelt, ſehr wol erhalten

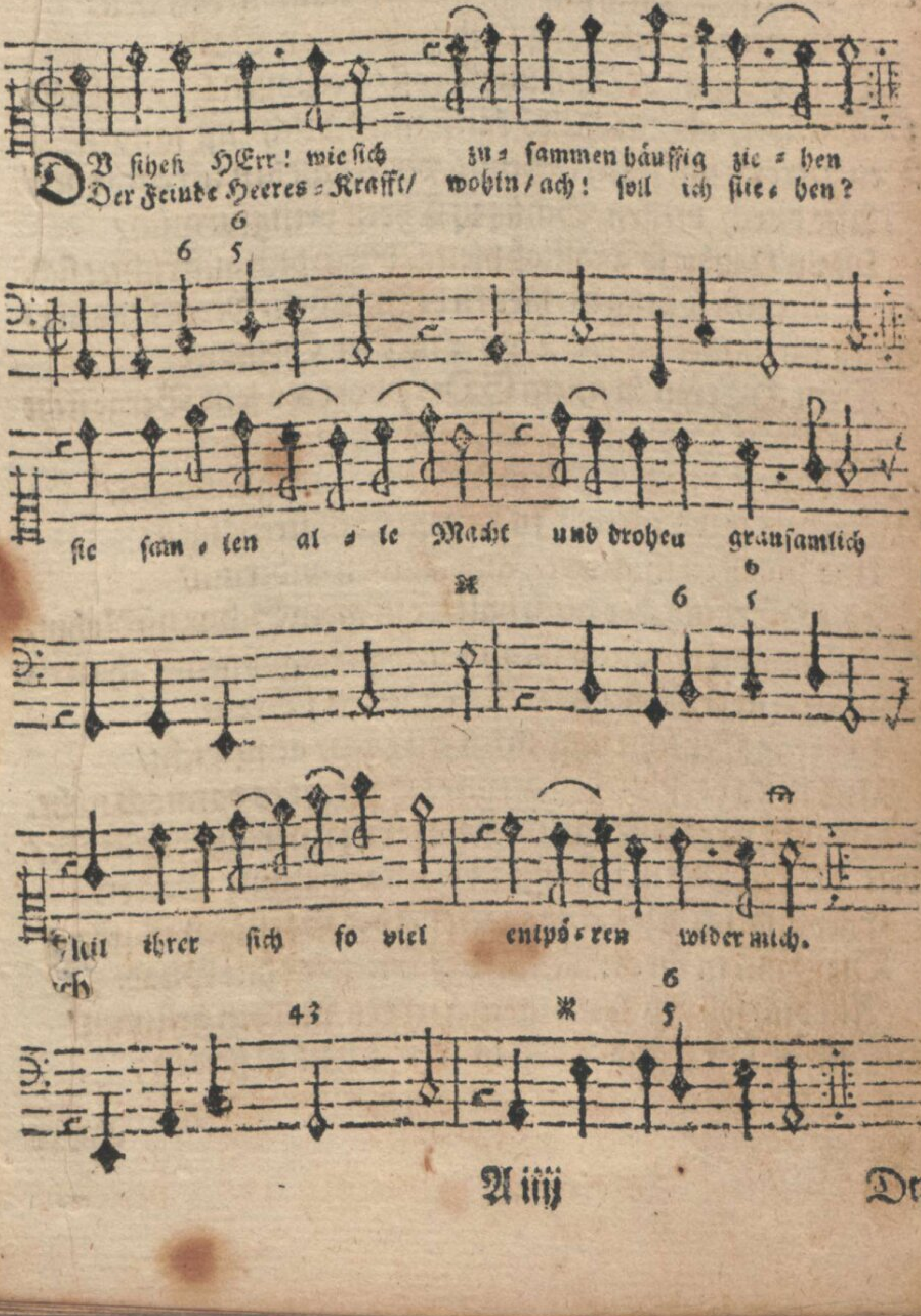
Ich lig, vnd ſchlaffe, vnd erwache. v.6

Die Stern Hyacinthel feſt im Winter ſchlaffen ein: der
Im frühen Lenzen doch ermuntert wider ſeyn:
Alſo wan Gott ſchon hat die ſeinen eingeſencket
im Unglück, ihrer doch Er gnädig wider dencket.

Der III. Pſalm.

Wil GOTT begnaden/ kan niemand ſchaden.

DJeſer Bet-Pſalm dienet in Verfolgungen/ daß wir der tröſtlichen Hoffnnng leben/ GOtt werde uns unter dem Schatten ſeiner Flügel bedecken/ daß wir der Feinde Menge nicht zuförchten/ ſondern für ſeine gnädige Hülffe zudancken haben.



1.

Du ſiheſt/ HERR. wie ſich zuſam̃en häuffig ziehen/
Der Feinde Heeres-Krafft/ wohin/ ach! ſoll ich fliehen?
Sie ſam̃len alle Macht und drohen grauſamlich/
Weil ihrer ſich ſo viel entpören wider mich.
2. Sie freveln noch dabey / kleinmüthig mich zu machen/
Und ruffen fälſchlich aus mit unverſcham̃ten Rachen:
Daß meine Seele gantz in ihrer höchſten Noth/
Ohn Beyſtand/ Hülff und Troſt/ verſtoſſen ſey von Gott.
3. Du aber/ als ein Held/ kanſt meiſterlich auff fangen/
Den Streich mit ſtarckẽ Schild/ der Angſt bin ich entgangẽ/
Alſo durch deinen Schutz zu Ehren bringſtu mich/
Mein Haubt/ ſo Troſtloß hieng/ durch dich auffrichtet ſich.
4. Darum/ ſo lang ich hier in diſem Welt-Meer ſchwim̃e/
Ableg ich immerdar das Opffer meiner Stimme
Dem HErren meinem GOtt / dort wo ſein Berge ſteht
In reiner Heyligkeit / erhört Er mein Gebet.
5. Ja unter diſem Schirm kan ich im Unglück ſitzen/
Verſichert werd ich wol in ſeinem Schatten ligen/
Und ſchlaffen ungeirrt/ auffwachen widerum/
Der HErr iſts/ der mich hält/ er iſt mein Schutz un̄ Ruhm.
6. Laß hundert tauſend Mann mit außgegoßnen Schaaren
Blutgirig über mich / wie Waſſerfluten fahren/
Laß rings her ſeyn umb mich ein Läger aufgericht/
Und mich verſchlieſſen drinn/ ich förcht es dannoch nicht.
7. Auf auf HErr hilff! mein Gott! tritt jenen auf den Nackẽ/
Mit ſtarcker Donner-Fauſt; die ungewaſchne Backen
Empfindlich niderſchlag; Brich der Gottloſen Rath;
Die Zähn in ihrem Mund zerſchmetter ohne Gnad.
8. Auf dich ſoll ſich allein mein Hertz in Nöthen gründen/
Bey dir iſt Hülff und Troſt in aller Angſt zu finden;

HErr

HErr! über deinem Volck / das dich in wahrer Treu
Mit Forcht und Ehren liebt / dein ſteter Seegen ſey.

Nahum. 1. c. v. 7. ꝛc.

Der HErr iſt gütig / und eine Feſte zur Zeit der Noth / und kennet die / ſo auf Ihn vertrauen / wann die Flut überher lauffet / ſo macht Ers mit derſelbigen ein Ende. Aber ſeine Feinde verfolget Er mit Finſternüß.

Gebet.

Wider die Feinde.

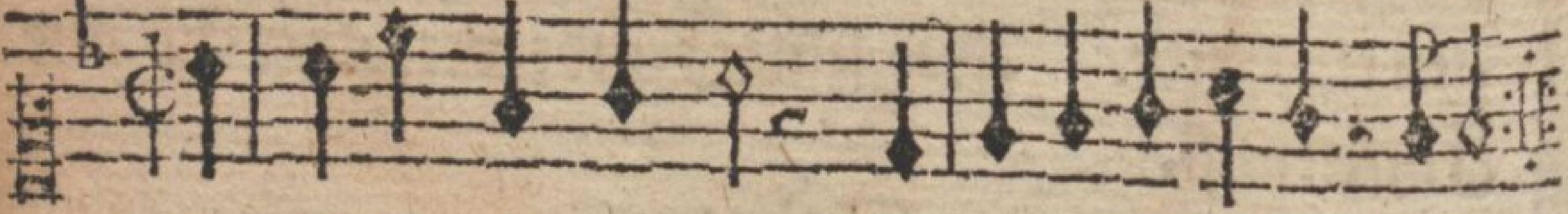
O GOtt Himmliſcher Vatter / du ſiheſt wie viel Feinde geiſtlich und leiblich / meinen Ruheſtand häſſiglich anfechten und anfallen / ihr Vorſatz iſt dir unverborgen / daß ich nirgends keine Zuflucht / als in deiner Erbarmung ſuche und finde / erhöre mich / mein Vatter! und laß meine Feinde über mich nicht triumphiren / ſey du mein Schild / und laß ſie empfinden / daß du mein Schutz / und ihrem böſen Vorſatz feind ſeyeſt. Zerſchmetter der Gottloſen Zähne / und hilf mir / damit ſie mir durch ihre Grimmigkeit und Anzahl keine Forcht einjagen / ſondern mit Spott auf ihre Backen geſchlagen werden / laß ſie nicht von mir rühmen / ich ſey von dir verlaſſen; ſondern mit Scham und Eyfer ſehen / daß du mich zu Ehren ſetzeſt / und mein Haupt aufrichteſt / laß mich ſanfft ligen / ſicher ſchlaffen und frölich wider erwachen / erhalte mich ſtets in deinem Göttlichen Seegen / um Chriſti deines eingebornen und geliebten Sohns Willen / Amen.

Der IV. Pſalm.

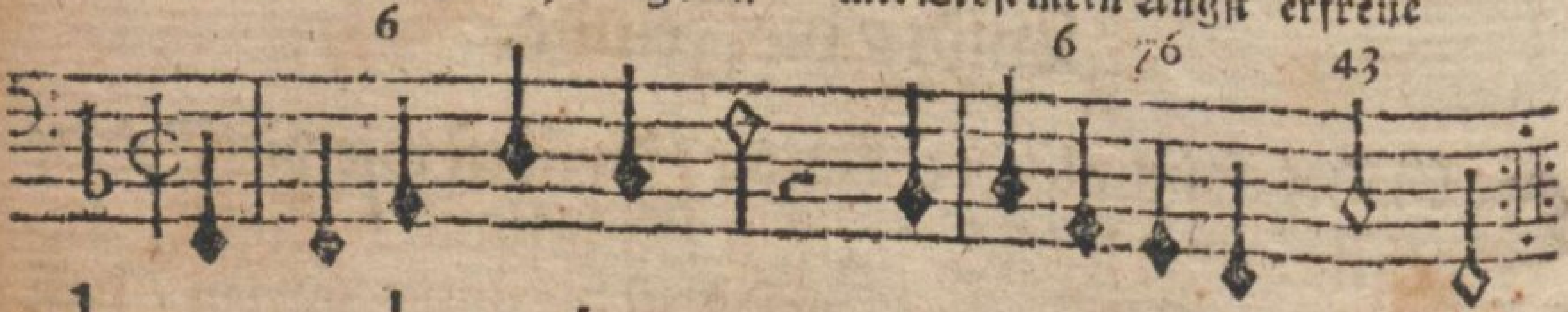
Abend roth / ſchön Wetter Both.

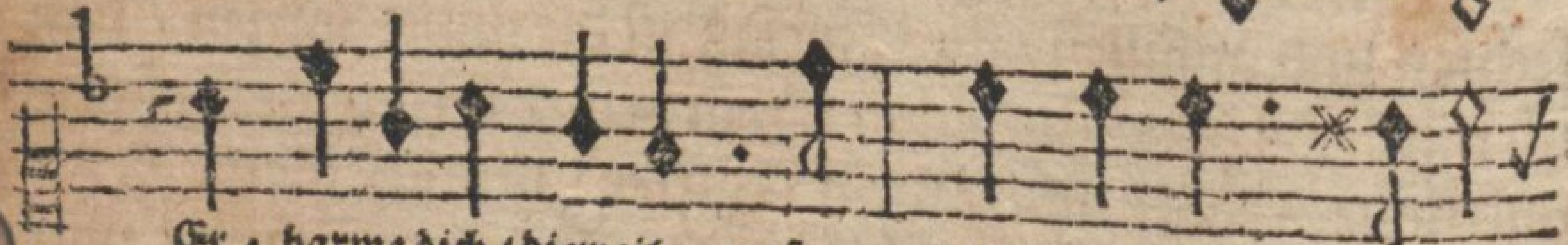
Ein Pſalm Davids vorzuſingen auf Seiten-Spiel.

DJeſer Troſt-Pſalm lehret in Unglück zu GOtt die Zuflucht nemmen / denn ob Er zwar die ſeinen wunderlich führet / Er ſie doch endlich in Sicherheit bringen / nach dem Ungewitter die Soñe ſcheinen laſſen / und die Lügen und Eitelkeiten zu nichts machen kan.

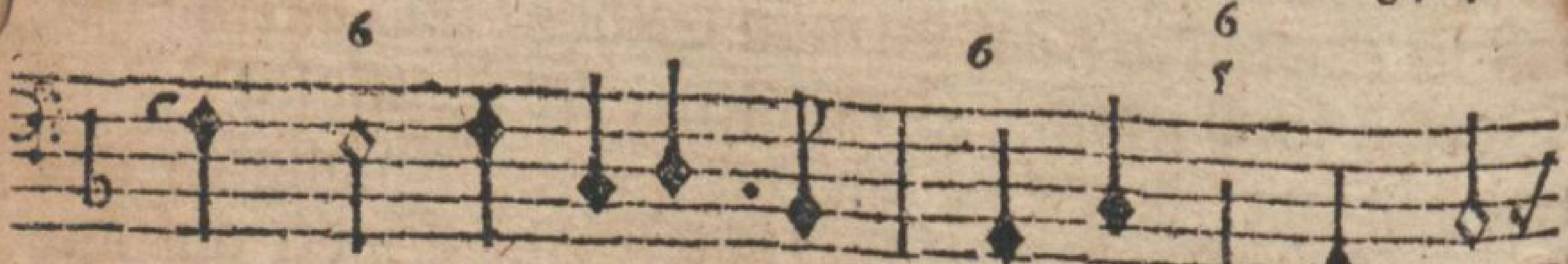


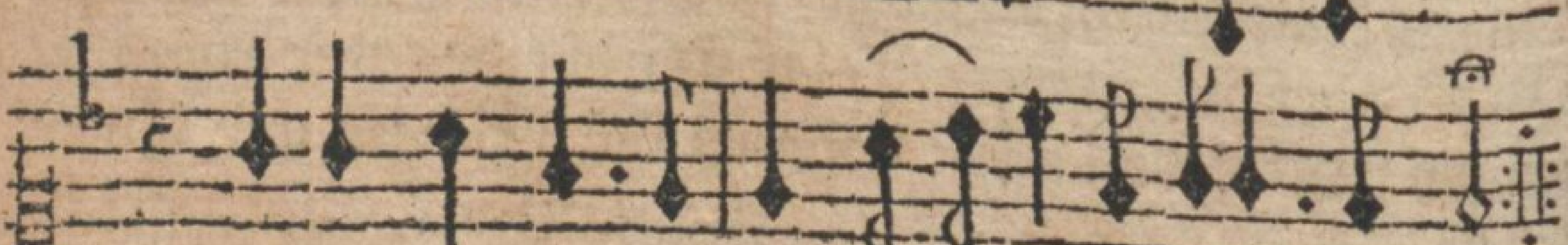
Begnade mich mein Gott / wann ich mit Schmertzen ſchreyt
Gib mir Gerech-tigkeit / mit Troſt mein Angſt erfreue



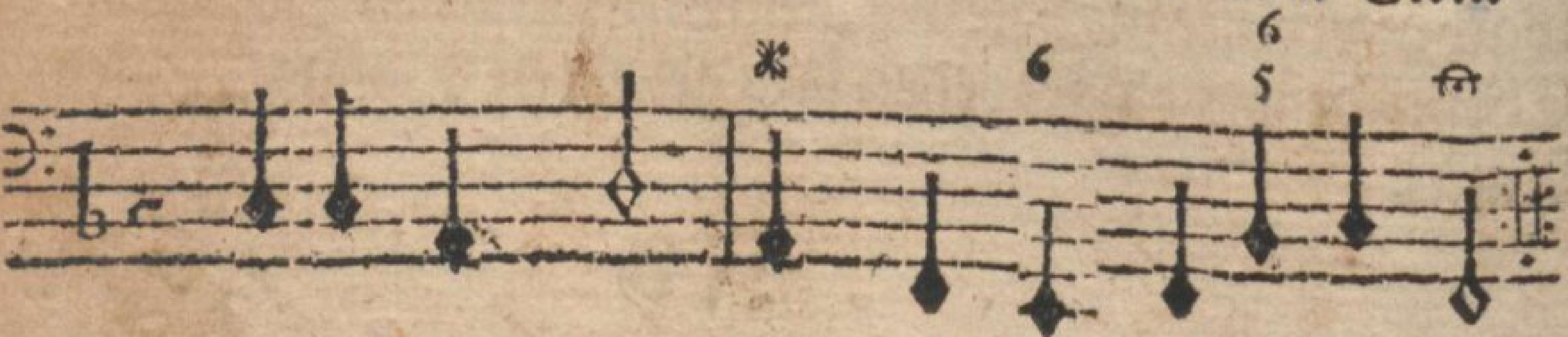


Er-barme dich / dieweil auf dich mein Hoffnung ſteht





entzieh dich nicht von mir / er-hö-re mein Gebet.



Be-

Evaneſcentes devibrat in aëra bullas,
Saponi exiguam dum puer addit aquam:
Dum vana incautus cudit mendacia Mundus
perditur (et meritò) dum peritura colit.

Wie habt ihr das Eitel ſo lieb! v.3

Auff dem Strohalm alhier ein Kind mit blaſen ſpilet
da es mit waſſer macht ein wenig ſaiffen an:
Die Welt auff eitelkeit mit manchem anſchlag zihlet
Jedoch ihr Lügentand nicht lang beſtehen kan:

Dü erfreüeſt mein Herz, ob Jene gleich vil
Wein vnd Korn haben. 4. 8

Die kräfftige Agley wan in dem Menſchen bleibt
der geelſücht ſcharffe gall, ſie ſolche bald vertreibt:
Alſo wo Gottes liecht des Menſchen herz entzündet
die Weltlieb vnd der geiz nicht plaz darinnen findet.

Sie sind in der Medicin sehr nütz.

1.
Begnade mich mein GOtt / wañ ich mit ſchmertzen ſchreye/
Gib mir Gerechtigkeit / mit Troſt mein Angſt erfreüe.
Erbarme dich / dieweil auf dich mein Hoffnung ſteht;
Entzieh dich nicht von mir / erhöre mein Gebet.
2. Sagt / lieben Herren! ſagt / Ihr groſſen diſer Erden?
Wie lang ſoll dann mein Ehr alſo vernichtet werden?
Welch Urſach macht euch doch das Eitel alſo lieb?
Wie hat der Lugen-Geiſt in euch ſo ſanfften Trieb?
3. Erkennet doch / daß GOtt der HErr die Welt regiere/
Und ſeine Heiligen gantz wunderbarlich führe/
Derſelbig iſts / der mir ſtets offen hält ſein Ohr/
Wann meines Hertzens Stim̃ andächtig ſteigt empor.
4. Wollt ihr ja zornig ſeyn / mit Sünden euch nicht narret/
Mit eignem Hertzen ſpracht / auf eurem Lager harret/
Gerechtigkeit in des auffopfert unſerm GOtt/
Gantz eur Vertrauen ſetzt auf Ihn in aller Noth.
5. Ihr viel auffbochen gar / und ſich mit Hoffart ſpeiſen/
Was ſolte diſer doch / was gut iſt / können weiſen?
Du aber neig auf uns dein heiter Angeſicht/
Erheb HErr über uns dein wehrees Gnaden-Liecht.
6. Mein Hertz erfreueſtu / iſt jenen gleich beſchieden
Viel Reichtum / Wein und Korn / ich lig' und ſchlaff' im (Friden/
Denn du Hertz-frommer GOtt bleibſt meine Hülff allein/
Und meine Wohnung wird durch dich verſichert ſeyn.

Sprüchw. Sal. 13. v. 9.

Das Liecht der Gerechten macht frölich / aber die Leuchte der Gottloſen wird verleſchen.

Gebet.

Wider der Welt-Falſchheit.

Mein

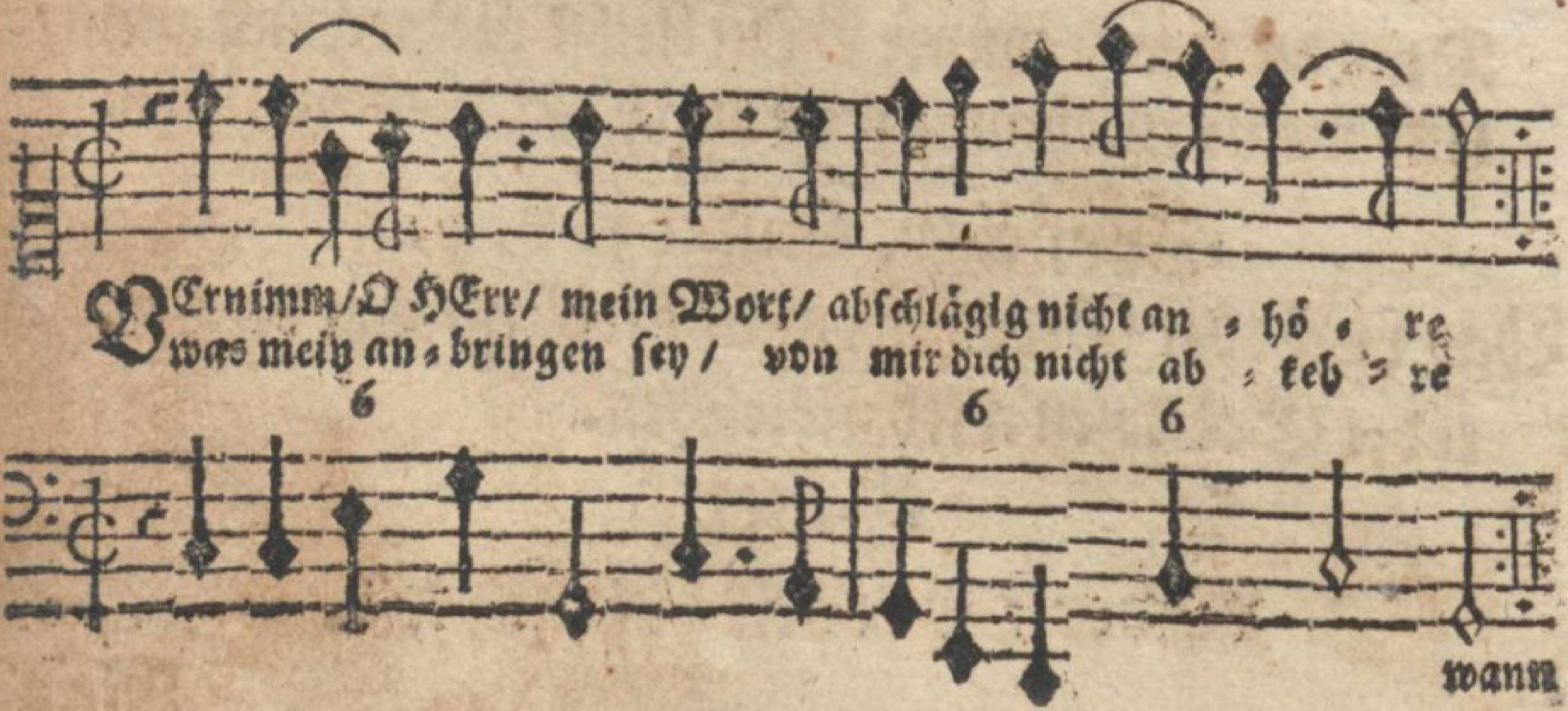
MEin treuer GOTT / ſey du meine Gerechtigkeit wider der Welt Falſchheit / mein Troſt wider ihre Betrübnüß / meine Ehre / wider ihre Schmach / meine Warheit wider ihre Lügen / meine Hülffe / wider ihren Gewalt / meine Zuflucht wider ihren Zorn / ſind ſie gewaltig mir zuſchaden / ſey du Wunderthätig mich zubeſchirmen / ſind ſie unbillich mir übels zuzufügen / ſey du freygebig mir gutes zu thun / ſind ſie liſtig / mich zubetrüben / ſey du kräfftig / mich zutröſten. Du kanſt alle Lügenwolcken und Verleumbdungs-Nebel mit der allerreineſten durchdringenden Sonne deiner Göttlichen Warheit zertheilen / verjagen und außheitern / mich zur Sanfftmuth / Verſöhnung und Hoffnung anleiten / und endlich im Frieden einſchlaffen / und bey dir ſicher wohnen laſſen / das bitte ich dich umb Chriſti JEſu deines allerliebſten Sohns willen / Amen.

Der V. Pſalm.

Früh-Gebet / von ſtatten geht.

Ein Pſalm Davids Vorzuſingen für das Erbe.

DIeſer Bet-Pſalm Davids iſt wider die falſchen Lehrer und Feinde der Kirchen / die unter dem Schein der Gottſeeligkeit ihre Blutdürſtige Lugen außüben / mit anhangendem Troſt / daß GOtt ſolche fällen / die ſeinigen aber behüten könne.



wann

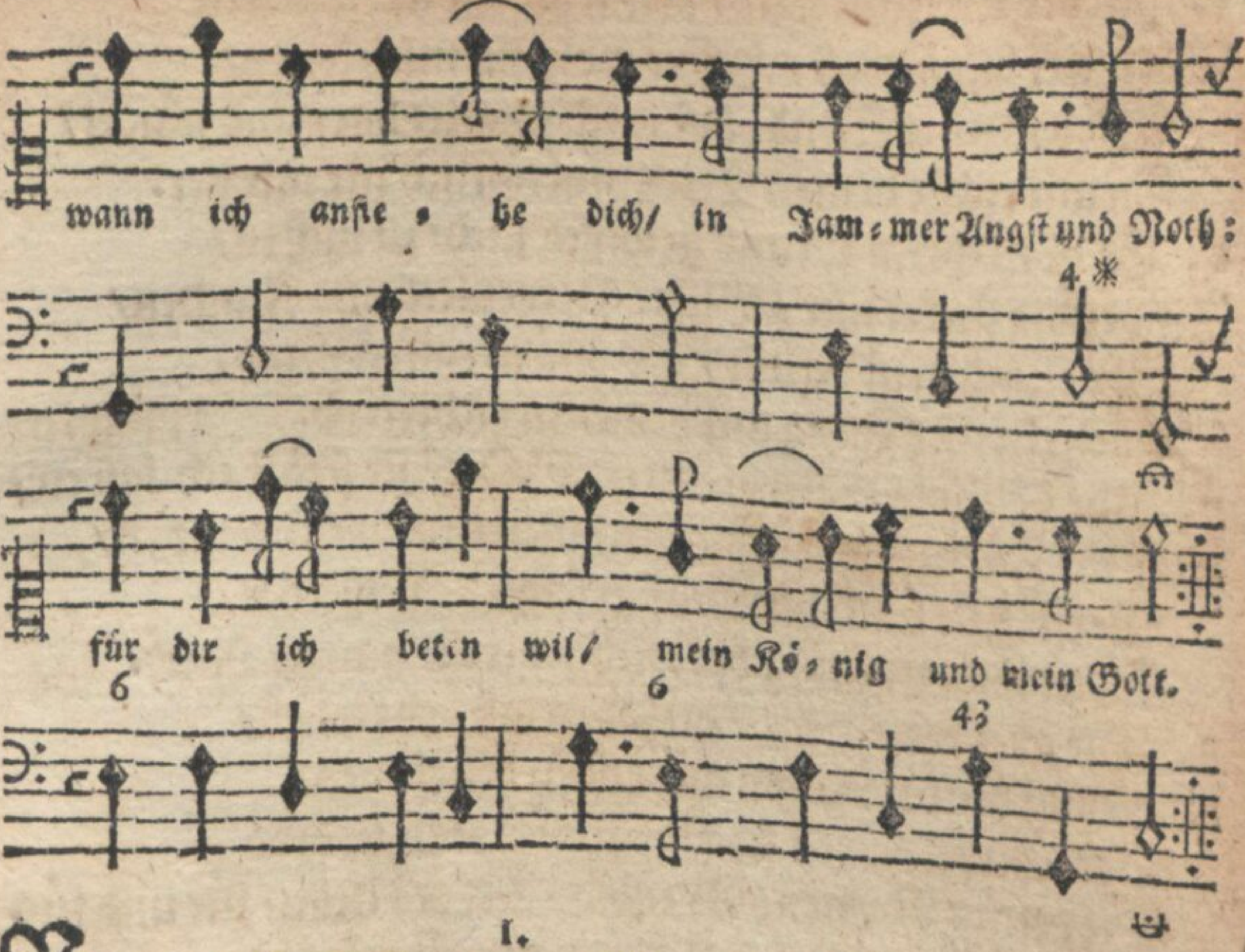
Humida derorans dum Cœlum alimenta miniſtra
aſſiduo vernans Flore vireſcit Humus:
Sic et juſtorum dum præſcia Fata coronant
Conſilia, optato fine peracta nitent.

Du Herr ſegneſt die Gerechten.

In dem die Segens quell herab vom Himmel taü
die blümen ünd gewächs erneüen ſafft ü. fr
wer Gottes gnadenhüld in allem thün. vertra
beÿ reichem wachſtüm bleibt, ü. wird nie mangel

Dü cröneſt ſie mit gnaden. v 13

Wer ſich in Gottes ſchüz mit freüdigkeit erfreüt
eralten würd mit rühm, erhalten Jederzeit:
Der Segenswürzel rüch in dem vertraüen ſtehet
die Frommen Gottes günſt mit gnadenlüſſt anwä



1.

VErnim/ O HErr/ mein Wort/ abſchlägig nicht anhöre
Was mein Anbringen ſey/ von mir dich nicht abkehre/
Wann ich anflehe dich/ in Jammer Angſt und Noth:
Für dir ich beten wil/ mein König und mein GOtt.

2. Nicht wolteſtu dich früh mir aufzuhorchen ſchämen/
Jch wil auch fleiſſig früh in obacht diſes nehmen/
Daß du nicht biſt ein GOtt/ dem Boßheit wohlgefällt
Es bleibet nicht für dir/ was nicht die Farbe hält.

3. Für deinen Augen nicht Ruhmſichtigkeit beſtehet/
Auf der Gottloſen Hertz dein Haß und Feindſchafft wehet/
Die Lügner würgeſtu; an dem/ der tobt und raaſt
Biß er vergieſſe Blut/ du kein Gefallen haſt.

4. Jch aber in dein Hauß andächtig werd' eingehen/
Mit Glaubens-Augen dort dein hohe Güt' anſehen/
In deiner Kirchen ich grundhertzlich beten wil/
HErr/ deine Forcht allein/ ſey meines Lebens-Ziel.

5. Jn

5. In der Gerechtigkeit / drinn du vor allen Zeiten
Berümet biſt geweſt / HErr wolteſtu mich leiten/
Weil meiner Feinde Liſt mich ängſtet hart und ſchwer/
Drum richte deinen Weg unſträfflich für mir her.
6. Es iſt in ihrem Mund gewiſſes nicht zu ſuchen/
Inwendig ſtecket nur / Gifft/ Hertzenleid und Fluchen/
Ihr Rachen iſt erfüllt / als wie ein offen Grab/
Allein ſie ihre Zung auf heucheln richten ab. (pfinden/
7. Ihr Schuld-Verbrechen / GOtt! ſie ſträff' ich laß em-
Daß ihr Fürnehmen müß' hinfallen und verſchwinden/
Verſtoß ſie nach der Maß erzeigter Miſſethat/
Weil widerſpenſtig dir / ſich zeigt ihr gantzer Rath.
8. Die aber trauen dir / dieſelben laß ſich freuen/
Und ewig deinen Ruhm mit Loben benedeyen/
Denn du beſchützeſt ſie / laß frölich ſeyn in dir/
Die deines Namens Preiß/ HERR! lieben für und für.
9. Die auf Gerechtigkeit ſich unvermeiligt legen/
Auf dieſe ſchütteſtu den reichen Himmels-Seegen/
Mit Gnaden werden ſie bekrönet und erfüllt/
Wie man bedecket wird von ſtarckem Helden-Schild.

Eſaiä 48. v. 17. ꝛc.

Ich bin der HErr dein GOTT / der dich lehret / was nutzlich iſt / und leitet dich auf dem Wege / den du geheſt / ô! daß du auf meine Gebot mercckteſt / ſo wurde dein Friede ſeyn / wie ein Waſſerſtrom / und deine Gerechtigkeit / wie die Meeres Wellen.

Gebet.

Umb Gottes Schutz.

Ewiger warhafftiger GOTT / der du der Betrübten klagen nicht verachteſt/und ein gewaltiger König und mächtiger

Derorat pluvia in terram ſed tempore parvo
ad nubes iterum Sole trahente redit.
Sic miſeri lachrymæ deorſum labuntur; at illas
æternum revehit Spiritus ante DEUM.

Ich neze mein lager mit Threnen. v. 7

Die Sonne zieht hinaůff die feůchtigkeit der Erden
ſich tröpfelweis herab aůß dem gewůlcke ſenckt:
Die threnen, die důrch Bůß verröhrt im glaůben werde
an ſich zieht Gottes geiſt, ůnd Sünd-erlaſſůng ſchenckt

Heile mich Herr. v.3

Die flecken in dem tuch das ſaiffenkraut vertreibt
daß kein unräines maal darinnen hafften bleibt.
Alſo wan wird ein Menſch von Sünden übereilet
ihn Gott auff wahre Buß mit gnaden wider heile

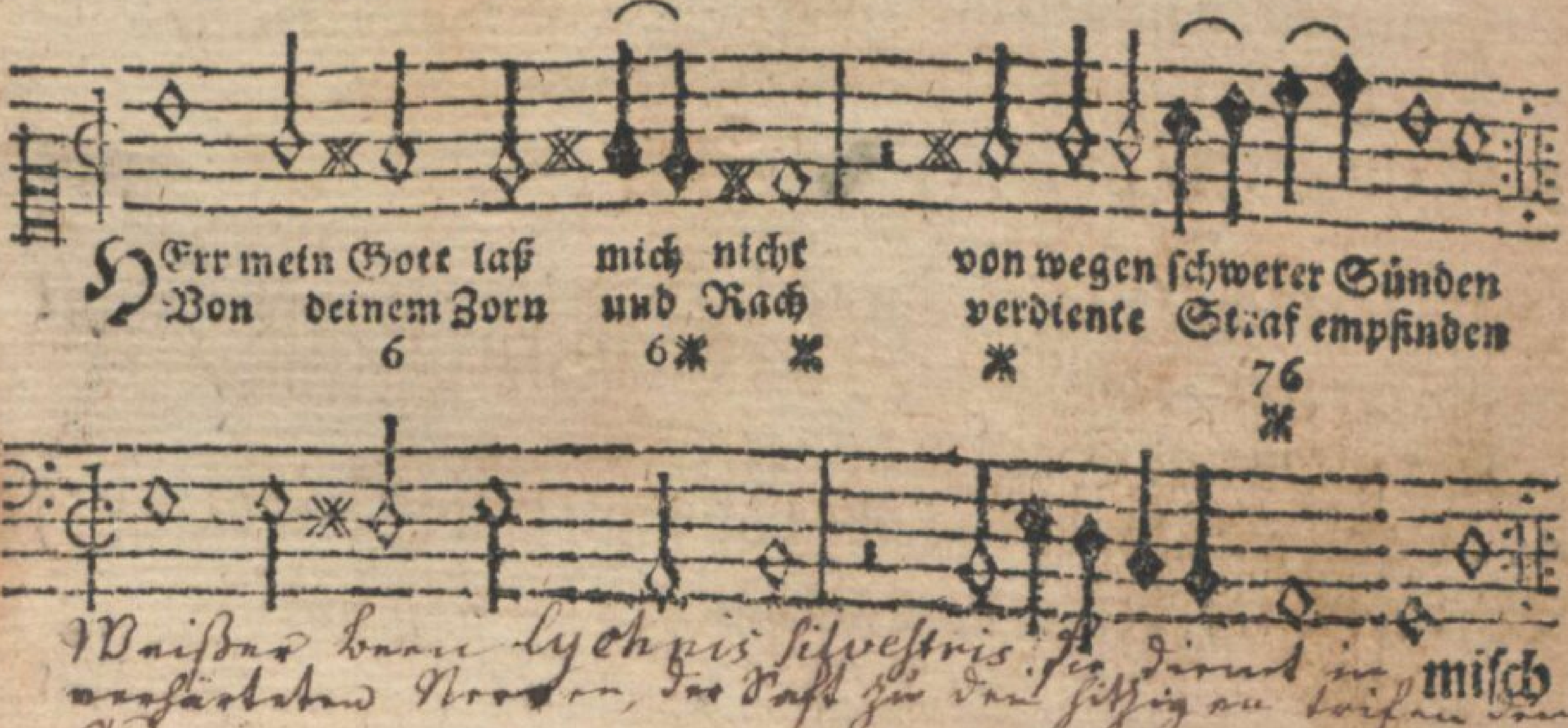
tiger Schutzherr biſt / aller die dich anruffen / ich dancke dir für deine / ſo wol heute / als alle Tage meines Lebens gnädige Beſchütz- und Erhaltung / leite mich in deiner Warheit / wende von mir alle Laſter / Boßheit und Unglück. Laß mich deinen heiligen Gottesdienſt embſiglich beſuchen / in deiner Forcht andächtig fortſetzen / in deinen Wegen untadelich wandeln / in deiner Gerechtigkeit freudig beſtehen / in dir mich hertzlich freuen / rühmen und frölich ſeyn. Laß mein allweiſer Vatter / mich die Ruhmrätigen nicht unterdrucken / die Lügner nicht verführen / die Blutgierigen nicht ergreiffen / die falſche Lehrer nicht verkehren / ſondern ſegne und kröne mich mit deiner Gnade / und ſey in Noth und Todt mein Schild und Schirm / umb JEſu Chriſti unſers HErren Willen / Amen.

Der VI. Pſalm.

Nach trüben Regen / Himmels Seegen.

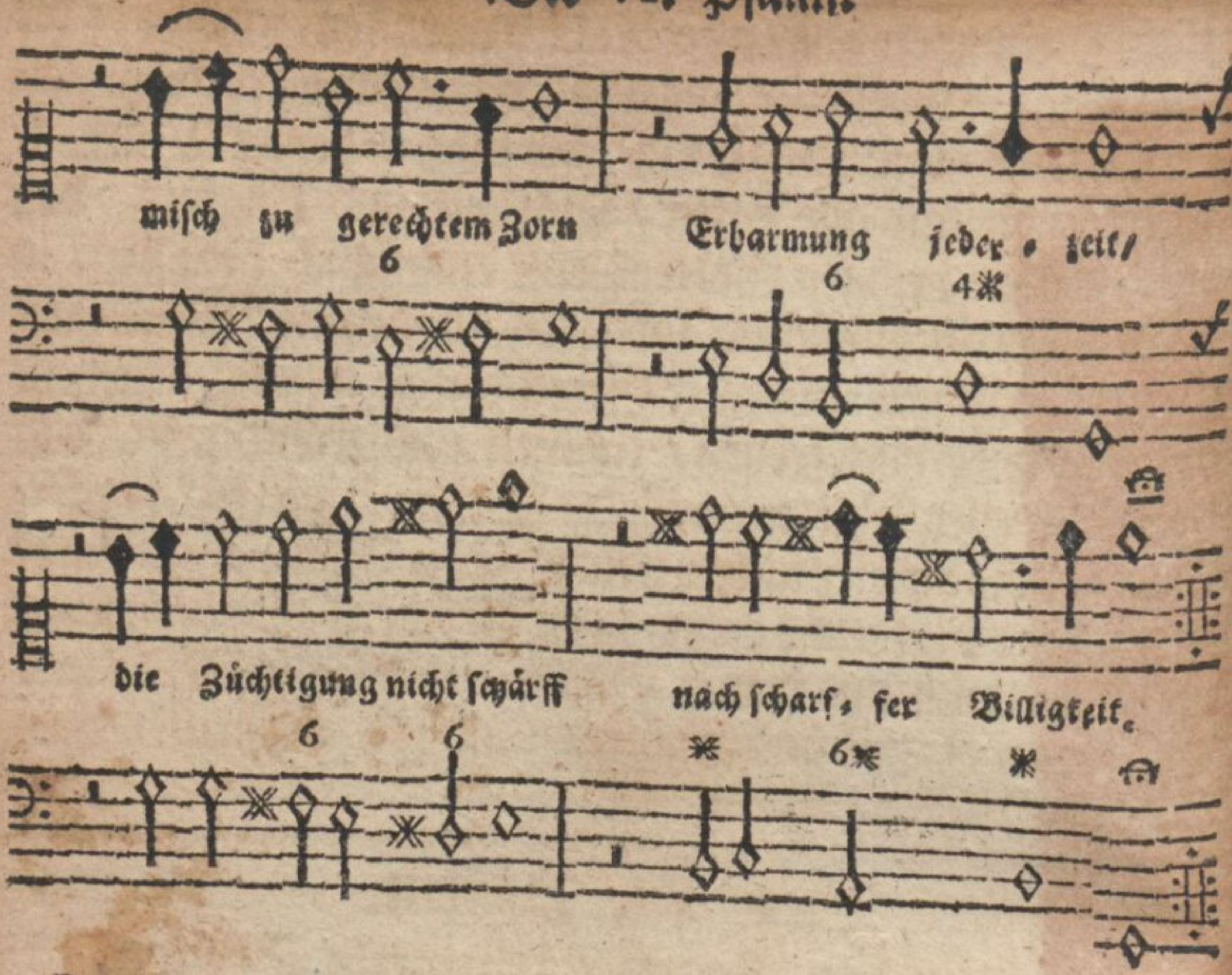
Ein Pſalm Davids Vorzuſingen auf acht Saiten.

DIeſer Buß-Pſalm Davids / bezeügt ein zerſchlagen und mit ängſtiger Reüe betrübtes Gewiſſen / welches / die von den Sünden geſchlagene Wunden erkennet und bekennet / den Himmliſchen Seelen-Artzt umb Heilung bittet / und der Göttlichen Erbarmung ſich glaubig tröſtet.



Waißer bzw lychnis silvestris [illegible] dient in verhärteten [illegible], die Kraft zu den Hitzig [illegible] Augen.

misch



1.

HErr mein Gott laß mich nicht von wegẽ ſchwerer Sündẽ
Von deinem Zorn und Rach verdiente Straff empfinden/
Miſch zu gerechtem Zorn Erbarmung iederzeit/
Die Züchtigung nicht ſchärff nach ſcharffer Billigkeit.

2. Ach HErr! laß' deine Gnad mich wider feſt umfangen/
Dann ich muß zweifels voll in blöder Schwachheit hangen/
Erſchrocken ſind in mir inwendig Marck und Bein/
Ach! deine Gütigkeit laß meine Heilung ſeyn.

3. Mein Hertz / ſo gantz verſcheucht / mir macht offt Angſt (und bange/
Weil ich nicht Hülffe ſpühr / ach HErr! wie lang wie lange!
HErr wende dich zu mir / als Beyſtand widerum/
Errette meine Seel' zu deiner Güte Ruhm.

4. Dann wañ der blöde Leib ſchon fault (im Sarck begrabẽ)
Wer wird wol deiner dort als dann zu dencken haben?

Wann man durchwatet ſchon die ſchwartze Höllen-Pfort;
So iſt es allzu ſpat; wer wird dir dancken dort?
5. Schwermütig/machtloß/ müd/in einſam-trüben Orden/
Vor ſeufftzen Angſt und Leid bin ich geſtürtzet worden/
Bey Nachts/wañ ich nachdenck'/auß Angſt-ſchweiß einge-
Das Bett auf dem ich lig'/in Threnen wird geſetzt. (netzt
6. Das Trauren ſo mich hat ſchmertzhafftig eingenommen/
Mir machet die Geſtalt gantz von Geſtalt abkommen/
Das Angeſicht verfällt/ Es altet das Gemüth/
Im Leib erkaltet bebt mit Aengſten das Geblüt.
7. Ihr Ubelthäter weicht/der HERR will doch anſehen/
Auffnehmend gnädiglich mein Weinen und mein Flehen;
Und mein Gebet ſo viel bey Ihm außwürcken kan/
Daß Er daſſelbe noch erhörlich nimmet an.
8. Es müſſen alle/ die ſich wider mich erkecken/
All meiner Feinde Schwarm/ mit ihrer Rott erſchrecken/
Sich wenden widerum (denn hier iſt GOTTES Hand)
Urplötzlich auf einmal/und leiden Spott und Schand.

Dan. 9. v. 18. 2c.

Wir ligen für dir mit unſerm Gebet / nicht auf unſer Gerechtigkeit / ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit, Ach! HERR! höre! Ach! HErr! ſey gnädig! Ach! HErr! mercke auf / und thue es / und verzeuch nicht / umb dein ſelbſt Willen / mein GOtt!

Gebet.

Umb Vergebung der Sünden.

GErechter GOTT! allergütigſter Vatter! du weiſt und erkenneſt die menſchliche / durch den leidigen Sündenfall ererbte und angeborne Schwachheit / wie geneigt meine Natur dem Böſen / wie verdroſſen aber dem Guten zufol-

gen; drum erinnere dich deiner våtterlichen Erbarmung/ und des blutigen unſchuldigen Verdienſts deines liebſten Sohns meines Fůrſprechers / Erlöſers und Seligmachers/ und zůchtige meine Sůnden nicht in deinem Zorn und Ungnade / ſchaue mich Armen an/ wie erſchrocken mein Gewiſſen / wie elend und jåmmerlich meine Geſtalt / wie ich in bittern Angſt-Schweiß und Jammer-Threnen bade und wate / wie nahe ich dem Tod und der Höllen bin/ wo du mich nach meiner Schuld ſtraffen wolteſt. Ach! HErr! heile meine Sůnden-Wunden! und errette meine Seele! erhöre mein flehen / und nimm' auff mein Gebet mit willigem Hertzen / laß die hölliſchen Ubelthåter / die unruhigen verzweiffleten böſen Gedancken von mir weichen / und aller meiner Feinde Liſt / Macht und Boßheit zuſchanden werden; Mich aber nimm wider zu Gnaden an / und vergib mir gnådig alle meine begangene Sůnden/um JEſu Chriſti Willen. Amen.

Der VII. Pſalm.

Ein gut Gewiſſen / ein guter Biſſen.

DAvid bittet / daß ihn GOtt von der Låſtermåuler Boßheit und Nachſtellung bewahren / und ſeine Unſchuld erretten und anſehen wolle: lehret dabey / daß GOtt recht richten / und die Gottloſen nach Verdienſt ſtraffen werde.

Die Unſchuld Davids/

Davon er ſang dem HERREN / von wegen der Wort des Morez des Jeminiten.

2 Sam. 16

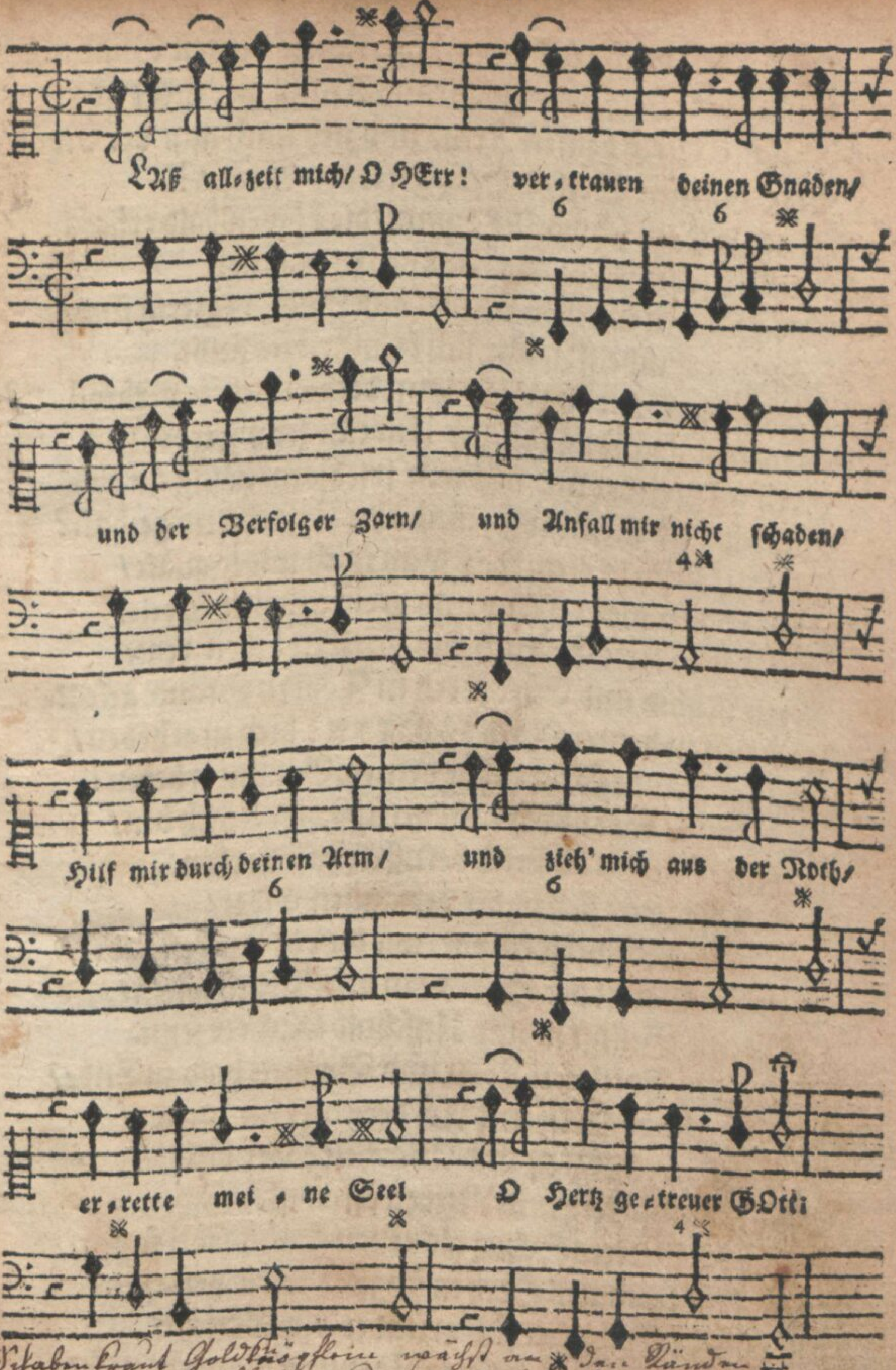
Laß

Vipera dum gravidam deponere nititur alvum,
infelix rupto ventre cadit ſoboles:
Improbitas Sanctis crebro dum gaudet obeſſe,
est meritò damni Cauſaq; fonsq; ſui.

Er iſt mit Vnglück ſchwanger. v. 15

In dem ihr gifftgebrüt die ſchlange wil gebehren
ſie ſchmerzlich börſtet auff u. ihr verderben fin
die böſen, wan ſie ſich verſamlen zu verſtören
die fromen, urſach ſelbſt ihrs aignen ſchaden

Laß der gottloſen boſheit, ein ende werden. v.10
Wann der gottloſe lang die Welt für ſeine Braut
Zu ſchand und wolluſt braucht, er endlich Mottenkraut
im grabe kriegt zu lohn, Gott laſſet hier auff Erden
die boſheit nie zu alt in ihrem frefel werden.



Schabenkraut Goldknöpflein wächſt an den Ränder der Gräben Pfützen u. Teichen. Die ganze blume iſt gut wider die Entzündung der Augen, auch die Haar gelb zu färben, u. die Motten aus den Kleidern zu vertreiben.

1. LAs allzeit mich/ ô HERR! vertrauen deinen Gnaden/
Und der Verfolger Zorn/ und Anfall mir nicht ſchaden/
Hilf mir durch deinen Arm/ und zieh mich auß der Noth/
Errette meine Seel/ ô Hertz-getreuer GOTT!
2. Gleich wie ein ſchwaches Lamm/ die Löwen bald erhaſchen/
Und reiſſen ſo zu ſtück: alſo/ ſie auch zu waſchen
Die Händ in meinem Blut/ (aus Rach) begierig ſind/
Wann außzuhelffen mir ſich kein Erlöſer findt.
3. HErr mein GOtt! hab' ich dann dergleichen ie verbrochen?
Muß meiner Hände Tück und Unrecht ſeyn gerochen;
Griff ich den/ der mit mir war friedſam/ häſſig an?
Hab ich auch meinem Freünd ohn Urſach Leid gethan?
4. Wolan/ ſo ſey es recht/ daß man mich wider quäle/
Verfolge dann mein Feind und greiffe meine Seele/
Mit Füſſen trett Er mich/ biß ſich kein Leben regt/
Mein Ruhm und Ehre werd in Todten Staub gelegt.
5. Steh auf in deiner Rach! ô HERR! dich zu erheben/
Laß meiner Feinde Grimm für deinem Grimm erbeben!
Ins Ambt/ daraus ich nun verſtoſſen ſpöttlich bin/
Hilf mir! darein du mich beruffen haſt vorhin.
6. Damit die Leute ſich zu dir verſamlen wider/
Wann du nun ſchwebſt empor/ wie du vor ſanckeſt nider/
Welt-Richter iſt der HERR/ in diſer Sach allein/
Laß meine Billigkeit und Unſchuld Richter ſeyn.
7. Bring der Gottloſen Zorn und Boßheit bald zu Ende/
Zu der Gerechten Hülff und Förderung dich wende/
Wie du Gerechtigkeit und Warheit ſelber biſt/
Alſo dir unſer Hertz und Nieren offen iſt.
8. Daher ich GOttes Schutz als einen Schild wil faſſen/
Weil Er kein frommes Hertz in ängſten wird verlaſſen/
Auf höchſte Billigkeit ſich gründet ſein Gericht/
Er trohet ſtets und läſſts an Warnung mangeln nicht.

9. Will man nicht Buſſe thun / ſein Rach-ſchwerd wird Er
Den Bogen ſpañen ſchnel/ſcharf zihlend hart verletzen/(wetzen,
Ein tödtliches Geſchoß/von ſeiner Sennen klingt/
Und ſein geſchoſſner Pfeil verderben plötzlich bringt.
10. Der arge/Schalckheit nährt/geht ſchwanger ſtets mit bö
Doch endlich iſt in ihm nur Mißgeburt geweſen/ (ſen
Die Grube die er hat berei t und außgeführt/
Ihm unfürſichtig ſelbſt zum Grabe dienen wird.
11. Es wird des Unglücks-Flut ſein Haupt ſtreng überwallen
Der Frevel muß ihm ſelbſt auf eigne Scheitel fallen/
Ich dancke dir/ O HERR! du liebſt Gerechtigkeit/
Des Allerhöchſten Nam erhöcht bleib iederzeit.

Sprüchw. Sal. 10. v. 25.

Der Gottloſe iſt wie Wetter / das überhin geht/und nicht mehr iſt/ der Gerechte aber beſtehet ewigli ch.

Gebet.

Wider die Feinde.

MEin frommer GOtt! der du mein Schutz und Trotz biſt / auf dich gründet ſich mein hertzliches Vertrauen/ du kanſt mich aus allen antrohenden Unfall erretten / meinen Verfolgern Muth und Vermögen nemmen und hemmen / ſie auch einen fehl (ob ſie ſchon mit meinem Verderben ſchwanger gehen) gebehren laſſen / in die mir liſtig zu bereite Gruben ſelbſt werffen/ das Unglück auf ihren Kopff/ und den Frevel auf ihre Scheitel fallen laſſen / mich aber gnädig bewahren. Sey du mein gütiger Richter und Schutz-Herr / prüfe mein Hertz und Nieren / läutere und züchtige meine Gedancken und Anſchläge / ſey du mein Schild / Hülff und Troſt. Laß dein gewetztes Schwerd/ den Geſpanten Bogen / und das darauf gelegte tödtliche

Geſchoß deine und meine Feinde treffen. Laß die zerſtreueten Frommen wider zu dir ſich ſamlen / dir umb deiner Gerechtigkeit willen dancken / und deinen allerhöchſten Namen ewig loben hier in dieſer Zeit / und dort ewig/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn und Heyland/ Amen.

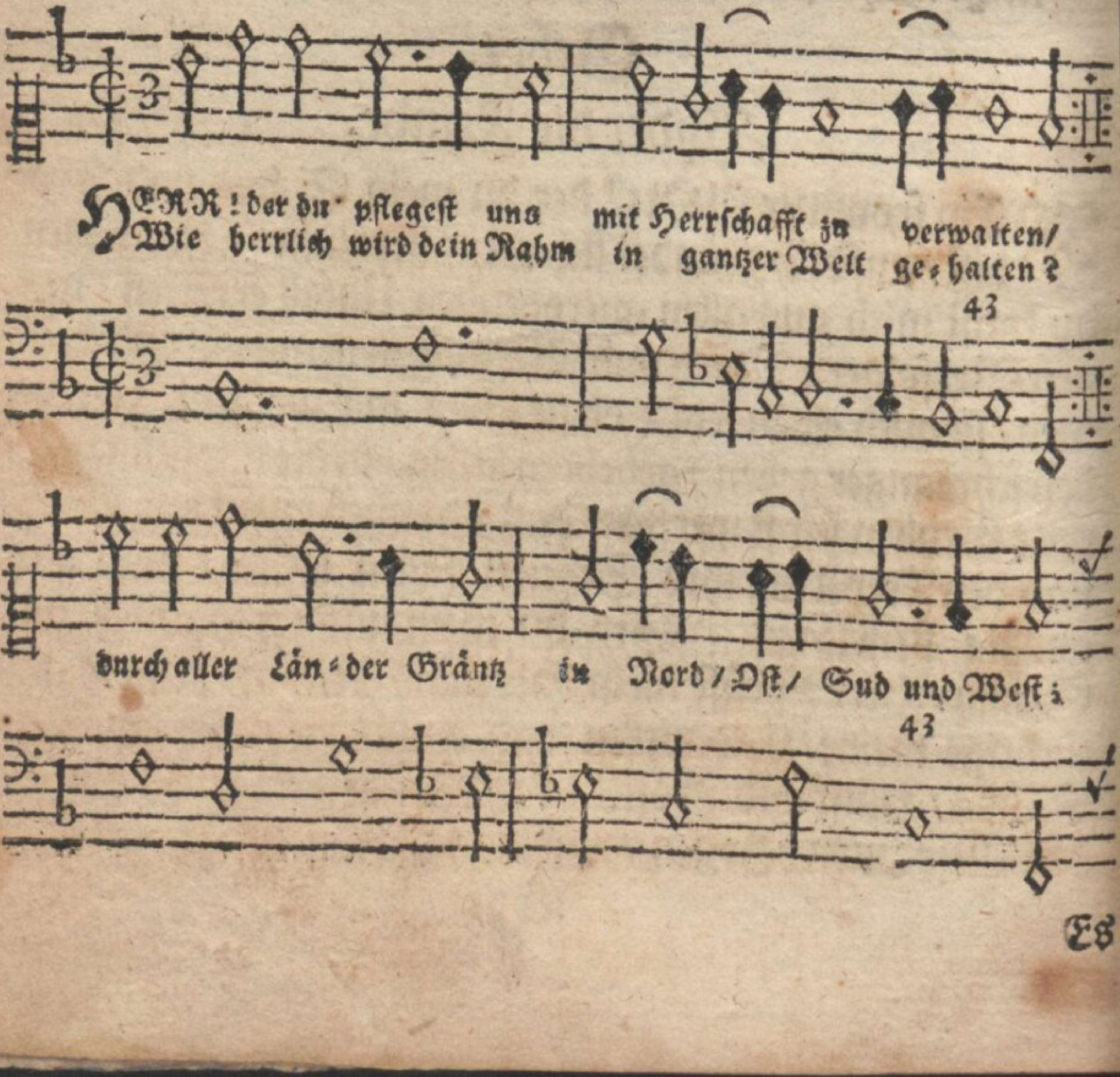
Der VIII. Pſalm.

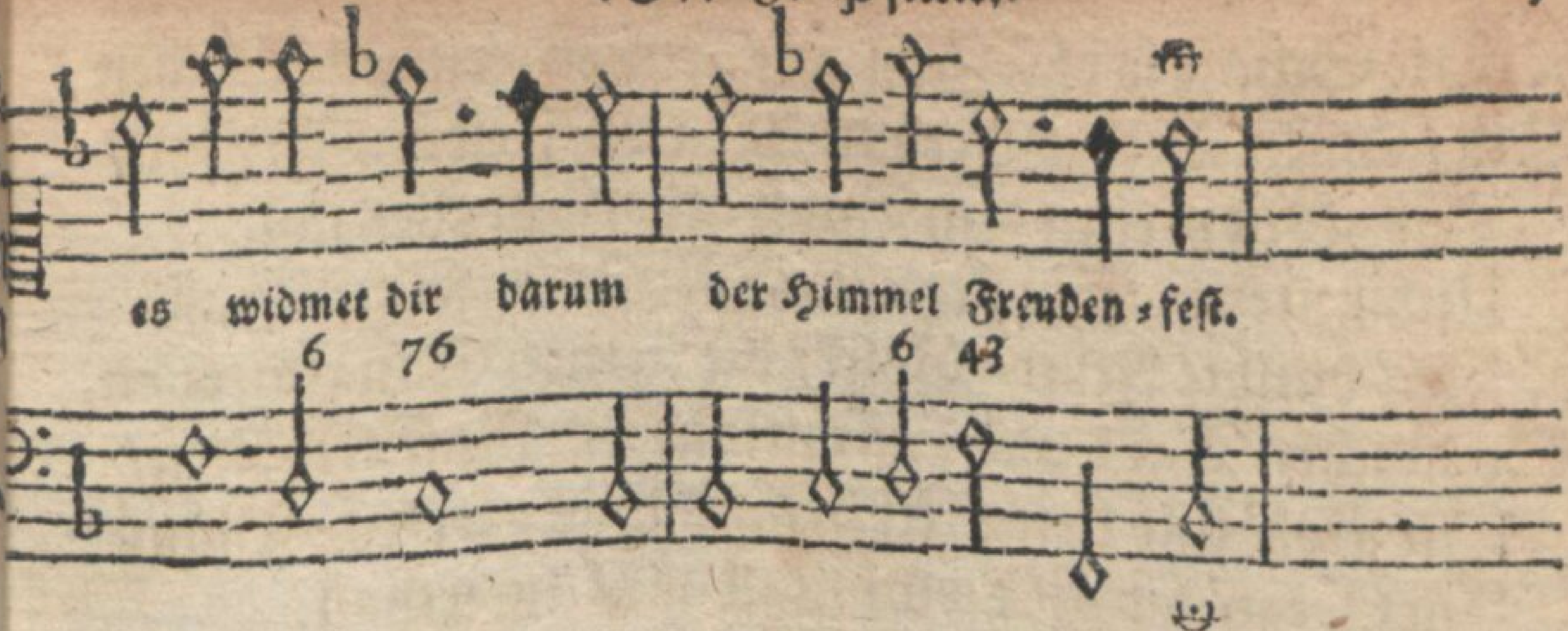
GOTTES Hand / durch alle Land.

DAvid prophezeyet von CHRISTO/ wie er durch Creutz/ und leyden zu ſeiner Herrligkeit eingehen / Ihm ein Reich durch unmündige Einfalt aufrichten / und endlich von ſeinem Himmliſchen Vatter über alles die Herrſchafft bekommen werde.

Ein Pſalm Davids

Vorzuſingen auf der Githith.





1. HErR! der du pflegeſt uns mit Herꝛſchafft zuverwalten/
Wie herꝛlich wird dein Nam in gantzer Welt gehalten?
Durch aller Länder Gräntz in Nord/ Oſt/ Süd und Weſt;
Es widmet dir darum der Himmel Freüden-Feſt.

2. Aus Junger Kinder Mund/ die noch an Brüſten ſaugen/
Du deine groſſe Macht/ uns ſtelleſt unter Augen/
Daß wurden deine Feind an kleiner Sach zu Spot/
Und die Rachgierig ſind vertilgt durch ringen Tod.

3. HErR deiner Finger Werck ich frölich werd' anſehen/
Wie (den du haſt bereitt) der Himmel um muß gehen/
So ſchön und ordentlich. Der Mond hält freyen Lauf.
Und als ſein' Heerde rufft der Sternen Heer zu hauf.

4. O GOTT! was iſt der Menſch; daß du magſt ſeiner den-
Und deiner Gaben Tau dem Erden-kloß einſencken? (cken?
Was iſt des Menſchen-Kind/ daß du mit ſolcher Ehr
Mehr als ein Vatter pflegt/ ihn würdigſt allſo ſehr?

5. Zwar wirſtu ſtellen dich/ als ſolteſtu ihn haſſen/
Als ob er ſey von GOTT und Engeln gantz verlaſſen/
Doch nur geringe Zeit/ hernach du Lebens-Fürſt/
Mit Ehren/ Ruhm und ſchmuck/ ihn krönen wider wirſt.

6. Was deine Meiſter-Hand erſchuf auf breiter Erden/
Des Menſchen Amtmanſchafft muß unterthänig werden.
Die allgemeine Schaar der Welt-Geſchöpfe/ ſich
Ergeben in das Joch deſſelben williglich.

7. Die Schafe ſo ohn Zahl auf grünen trifftigen Weiden /
Des zahmen Viehes Herd in Aengern/Feldern/Heiden/
Das Wildpret in dem Buſch gehorſam alles muß
Und unterworffen ſtehn/des Menſchen ſeinem Fuß.
8. Das bundte Feder-Volck / die kleinen Sang-Sirenen,
So machen Wald und Lufft mit hellem Ruff erthönen/
Die groß' und kleine Fiſch' auch was die tieffe Bahn'
Im Ocean' durchſchwimmt iſt alles unterthan.
9. O HErR du Höchſter GOTT! du Herſcher aller Orten/
Du König deines Volcks/wer kan mit ſatten Worten
Abmahlen deinen Ruhm/ er grünet weit und breit/
Ja alle Länder durch/ blüht deine Herrlichkeit.

An die Philipp. 2. v. 9. rc.

GOTT hat Chriſtum erhöhet / und hat Ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen iſt; daß in dem Namen JESU ſich beugen ſollen / aller derer Knie / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden ſind / und alle Zungen bekennen ſollen / daß JEſus Chriſtus der HErR ſey / zur Ehre Gottes des Vatters.

Lob Gottes.

HEiliger GOTT! deſſen Gewalt und Majeſtät / alle himmliſche und irrdiſche Geſchöpffe mit unendlichem Lobe durchtringet und regieret / der du deinem eingebornen lieben Sohn JEſu Chriſto eine Macht aus dem Munde der unmündigen und einfältigen / zum Trotz deiner Feinde haſt zugerichtet / Ihn zwar in ſeinem bittern Leiden eine kleine Zeit lang verlaſſen / doch in ſeiner Aufferſtehung und Himmelfahrt mit Ehren und Schmuck wider gekrönet/ und alles unter ſeine Herrſchafft und Bottmeſſigkeit gethan haſt.

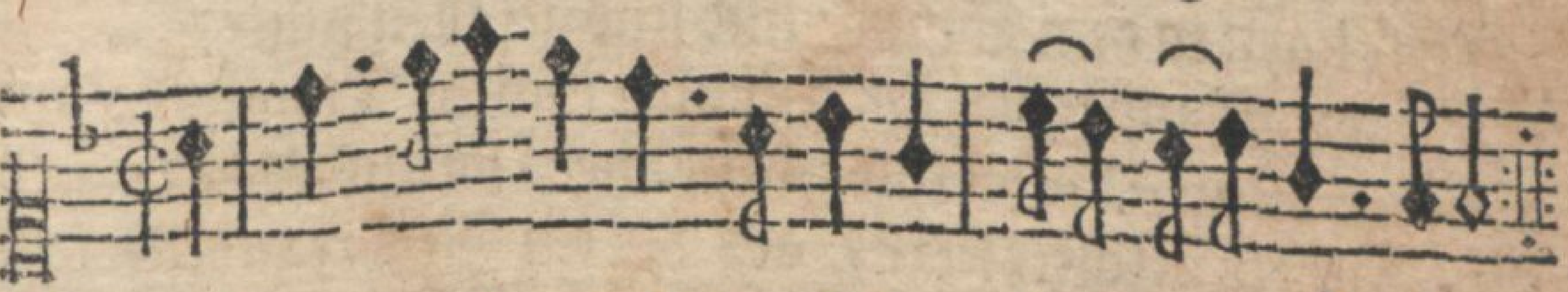
Ich bitte dich demütiglich / laß meinen Mund auch mit den ſeuglingen (denen du die Brüſte deines Troſts mittheileſt) dein H. Lob iederzeit außſprechen / alle die durch Chriſtum uns erzeigte Wohlthaten recht bedencken und bedancken/ und wenn du mir ja zur våtterlichen Prüfung etwa im Creutz und Trübſal deine Gnadenblick' entziehen wilt/ ſo laß deinen Willen mich gantz ergeben/ deines Hülff=Stündleins gedultig erwarten / und deinen allerheiligſten Namen / mit allen zu deinem Dienſt erſchaffnen und gewidmeten Creaturen/ loben und erhöhen / durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn unſern HErrn/ Amen.

Der IX. Pſalm.

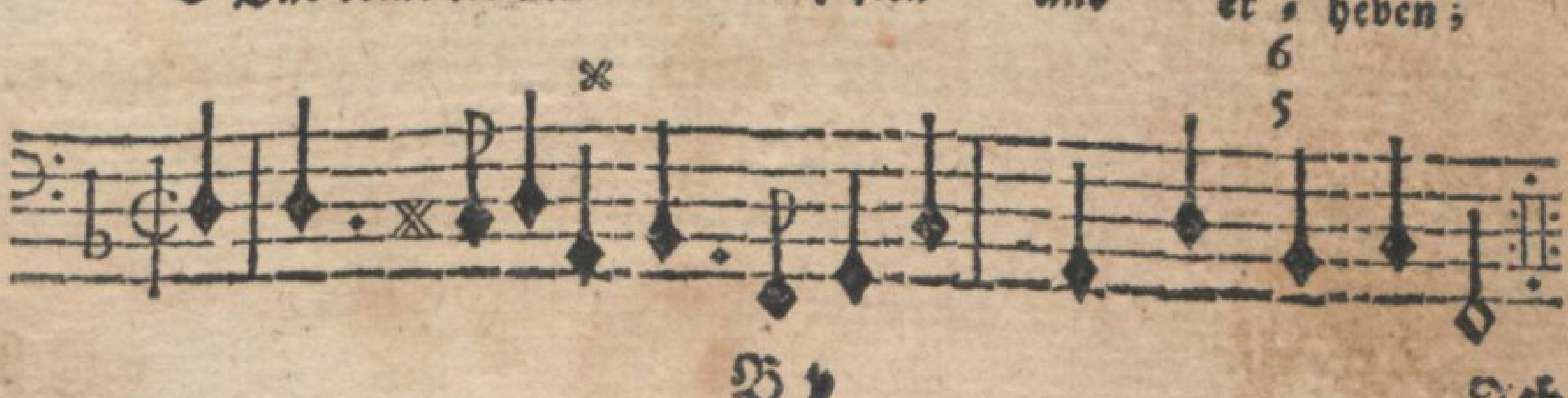
Auf Felſen baut/ wer GOTT vertraut.

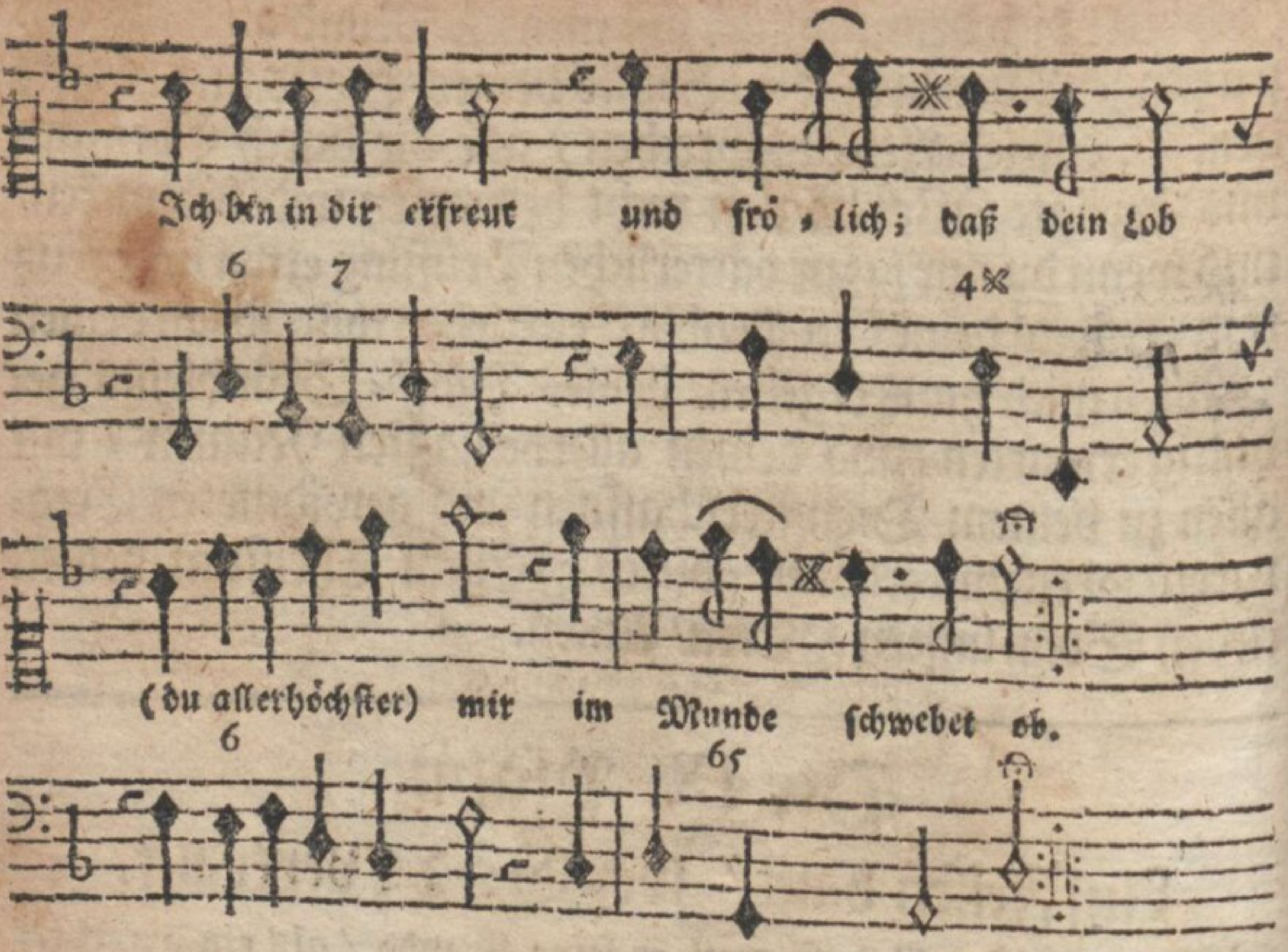
DAvid dancket GOtt; weil er ſeine Feinde / als ein gerechter Richter gedämpffet / und ſeinen Handel / einen billichen und gnädigen Außſchlag und Urtheil gegeben / und bittet / GOtt wolle die Hand von Ihm nicht abziehen / ſondern wider die Feinde ſeine Majeſtät kräfftig ſpühren laſſen.

Ein Pſalm Davids
Von der ſchönen Jugend vorzuſingen.



VOn gantzem Hertzen ich dem HErren Danck wil ge-ben/
Und deine Wunderwerck erzehlen und er-heben;





1. Von ganzem Hertzen ich dem HErren Danck wil geben/
Und deine Wunderwerck erzehlen und erheben;
Ich bin in dir erfreut und frölich; daß dein Lob
(Du Allerhöchſter) mir im Munde ſchwebet ob.

2. Du haſt die/ welche mich mit Haß und Neid durchüben/
Gewaltig hinter ſich mit ſtarcker Hand getriben/
Sie ligen in dem Staub/ und ſind gefallen nun/
Für dir iſt außgetilgt ihr Anſchlag und ihr Thun.

3. Was meine Händel ſind; mit Ehren du außführeſt/
Ein Rechter Richter ſtreng/ auf hohem Stul regiereſt/
Die Heyden ſchilteſtu. Die Böſen müſſen fort/
Ihr Nam iſt ewiglich verloſchen hier und dort.

4. Des Feindes Schwerd iſt ſtumpf/ die ſtätte ſeyn verheeret/
Ihr Angedencken iſt ſamt ihnen ganz verzehret/
Der HErr lebt ewiglich und ſeine Zuverſicht/
Er hat den hohen Thron bereitet zum Gericht.

5. Ein

Efferus innocuum Canis ut Venaticus agnum
allatrat, retrò hunc stricta catena trahit:
Sic Sathanas nocuiſſe piis cupit; haud tamen ultrà
vires, quàm Dominus frena relaxet, habet.

Der Herr iſt des armen ſchütz. ψ. 10

Der ungehaltne hund das ſchäfflein würd anfaſſen,
der Jäger aber ihm den ſtrick helt waidlich ein.
Alſo der frömme Gott der welt pflegt zuzulaſſen
nicht mehr, als was Er wais den ſeinen nützlich ſey.

Der gottloſe iſt verſtrickt im Werck ſeiner hende. 9 17

Die Melanzana zwar ein ſchön anſehen hat
mit ihrer pürperfarb; im eſſen aber ſchadt:
Alſo der gottlos aüch ſcheint offtmals gleich dem From̃.
aüs ſeinen wercken doch ſein art wird aüßgenom̃en.

5. Ein billich Urtheil Er dem Erden-Creis wird fellen/
Mit Warheit ſein Gericht/ in aller Welt fürſtellen.
Den Armen ſchützen wird der ſtarcke Wunder-Gott/
Er iſt in Angſt ein Troſt/ein Schirm in aller Noth.
6. Dich lieben drum/ die dich von Hertzen Vatter nennen/
Auf dich HERR hoffen ſtets/die deinen Namen kennen;
Denn du verläſſeſt nicht dieſelben in Gefahr/
Die mit gezeigtem Fleiß dich ſuchen immerdar.
7. Des HERREN(welcher wohnt in Sion)Lob außbreitet/
Bey aller Völckerſchaar ſein Werck und Thun andeutet/
Vergeßlich iſt Er nicht/ Er fragt nach ihrem Blut/
Und mercket/ was man auch dem Armen böſes thut.
8. HERR! laß mir deine Huld mitleidig widerfahren/
Schau mich betrübten an/ umzirckt mit Feindesſchaaren/
Du reiſſeſt mich herauß/ und hebeſt mich empor/
Ob mich ſchon reiſſt der Todt/hinab zum Höllen-Thor.
9. Auf das ich deinen Preiß mit H[illegible]ns-Luſt erzehle.
Und mir dort meinen Sitz und Auffenthalt erwehle/
Wo Sions Tochter auff-die guldene Porten ſchlieſſt/
Daß ich ſo frölich ſey/ ſo viel dein Hülf herflieſſt.
10. Der Heyden böſes Volck/di[illegible]Gottsvergeſſne Buben/
(die ſie bereitet ſelbſt) ve[illegible]ſancken in der Gruben/
in jenem Netz ihr F[illegible] erhaſchet worden iſt/
Daß ſie geſponnen [illegible]oſt aus Trug und Hinder-Liſt.
11. Alſo erkennet man; Weil Er die Böſen ſtraffet/
die Fromen liebt und ſchützt. Daß Gott der Herr Recht ſchaffet
Der Gottloß iſt verſtrickt in eigner Ubelthat/
Weil Gottes Wortes Krafft jhn überwiſen hat.
12. Ach! daß die falſche Rott/ die trotzig widerbellen/
Geſchleüdert würden hin zur Finſternuß der Höllen/
Und dieſe/ welche ſtets vergeſſen Gottes Wort/
Vergeſſen würden auch/ in Durſt und Hitz verdorrt.

13. GOTT wird der Seinigen ſich endlich noch erbarmen/
Und bleiben eingedenck in Gnaden aller Armen/
Dann was der Elend' hofft (ob ſichs ſchon lange Zeit
Aufziecht) verlohren nicht ſoll ſeyn in Ewigkeit.
14. Steh auff HErr! überhand nit laß die Menſchen kriegen/
Es muß doch deinem Recht das ſterblich' unterligen/
Daß neben ihnen ſich ein ſolcher Meiſter find'/
Auf daß ſie wiſſen noch/ daß ſie nur Menſchen ſind.

Sprüchw. Salom. 18. v. 10.

Der Name des HErrn iſt ein feſtes Schloß / der Gerechte laufft dahin / und wird beſchirmet.

Gebet.

Wider die Feinde.

GErechter GOtt! ich dancke dir von Hertzen und Mund/ daß du dich meiner ſo treulich angenommen/mein Recht und Sach iederzeit weißlich geführt / und kräfftig außgeführet haſt / du biſt mein Schutz in Nöthen / mein Fürſprecher in Anklagung/ und mein Richter im Urtheil / wider meine Feinde geweſen / haſt mich mein Elend erkennen/ und deinen wircklichen Beyſtand empfinden laſſen/ ſey noch ferners mein und aller Glaubigen Beyſtand / vergiß nicht des ſchreyens der Armen / und laß die Hoffnung der Elenden/ nicht ewig verlohren ſeyn. Verlaß die nicht/ die dich/ HErr/ ſuchen / frage nach ihrem Blut / laß der Gottloſen Fuß in dem Netz / das ſie deinen Kindern ſtellen / gefangen; und in dem Wercke ihrer Hände verſtrickt werden / umkehre ihre Stätte / vertilge ihren Namen / und laß mich und alle deine Kinder uns freuen und frölich ſeyn / alle deine Wunder erzehlen / und dir von gantzem Hertzen hier zeitlich und dort ewiglich dancken durch deinen lieben Sohn Chriſtum JEſum / Amen.

Dum ſecura nimis verna inter paſcua gaudet
Cerva; ex inſidiis hanc premit ungue Leo:
Impius aſſiduo meditatur damna Labore,
Sis Deus ergò vigil, præcaveasq; tuis.

Er lauret, daß er den ellenden erhaſche. v. 9

Wan ein ſtück wild im wald unachtſam ſicher weide
es unverſehens wird vom raubthier angeſprengt
Alſo der Sathan ſtets der frommen einfalt neidet
und wie er kan und mag ſie plaget und bedreng

Weiſſe hornungsblümen, Schnee tröpfflein.

Leucoium Triphyllon.

Narciſſus Sylveſtris.

Dü biſt der Waiſen helffer. ψ 14

Der Hornüng hat noch käüm geendet ſeinen laüff
die blümlein in dem ſchnee ihr haübtlein richten aüff:
Das grüngeſchmelzte herz das ſie in ſich ümtragen
bezeügen, daß kein Chriſt im Ünglück ſoll verzagen.

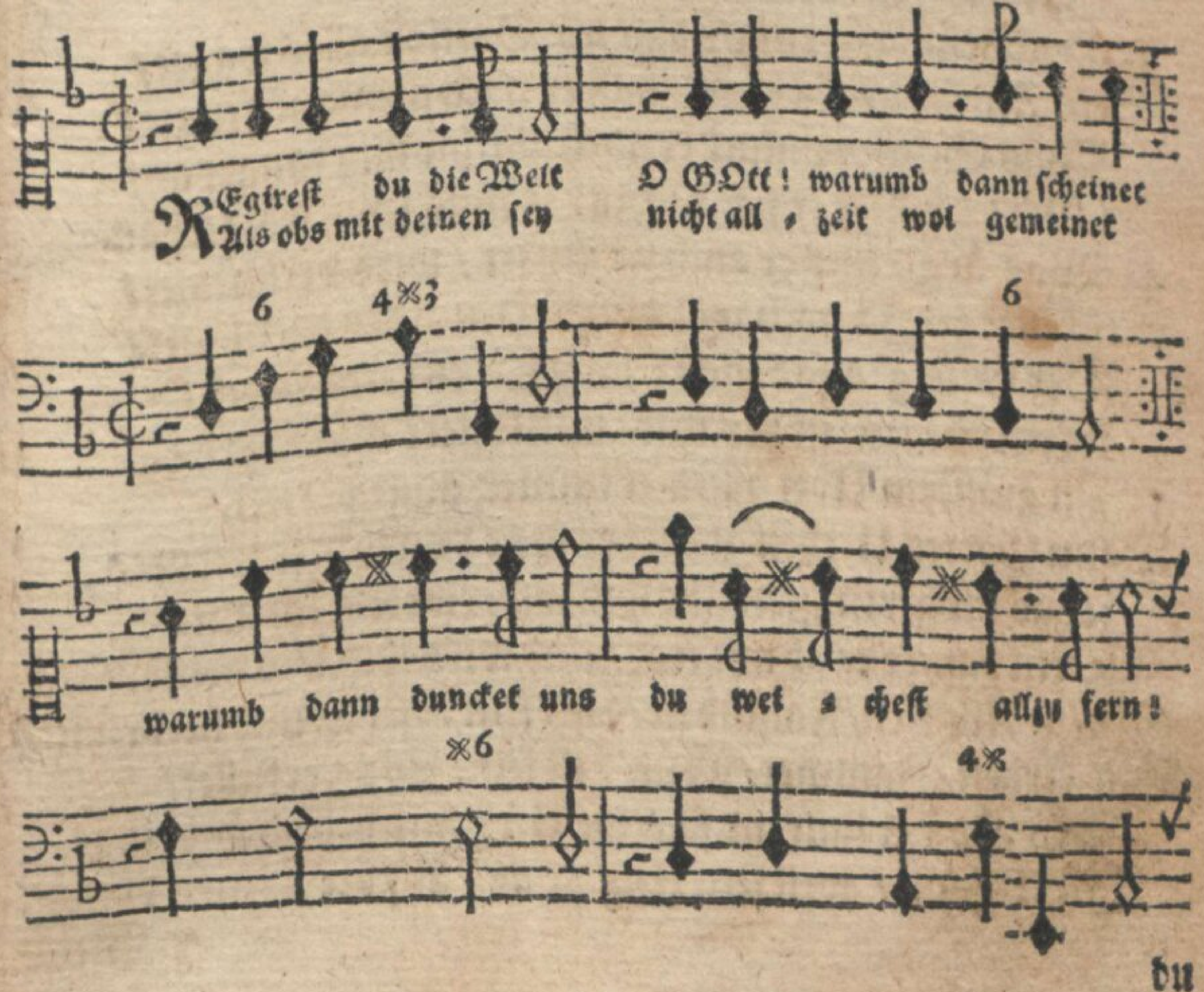
Der X. Pſalm.

Juxta vulgatam ad nonum pertinet.

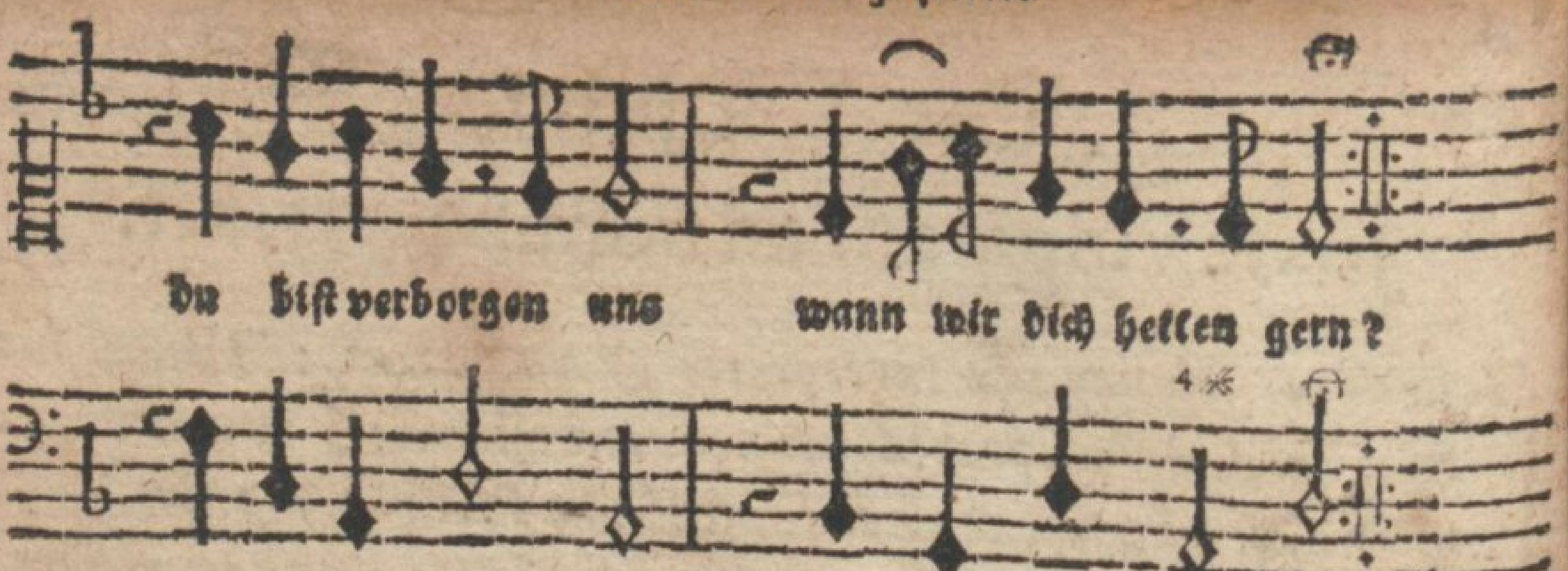
Secundùm ſeptuaginta Interpretes & vulgatam editionem hic Pſalmus decimus, præcedenti nono annectitur, & in unum, nonum contrahitur, proinde ſequentium Pſalmorum ordo, à noſtro, qui Hebræam veritatem ſequitur, aliquantulum differt, qui tamen ſemper minuſculis numeris, nequis inſcius hæreat, Hebræo Pſalmi numero, in poſterùm, adſignatur.

GOttes Trohung / zur Buß Ermahnung.

EIn Klag-Pſalm über der Feinde der Chriſtlichen Kirchen Liſt und Muthwillen / mit angehencktem Wunſch und Gebet / GOtt wolle drein ſehen / den Arm der Gottloſen zerbrechen / ihren Trotz eintreiben / und der Elenden verlangen gnädig erhören.



du



1. REgiereſt du die Welt/ ô Gott! warum dann ſcheinet
Als obs mit deinen ſey / nicht allzeit wol gemeinet?
Warum dann duncket uns/ du weicheſt all zu fern'?
Und biſt verborgen uns; wann wir dich hätten gern?
2. In dem der Böſe ſich im Wind der Hochmuth weidet/
Und eigen Willen treibt/ der Arm' unſchuldig leidet/
Sie kuppeln ſich zuſamm durch ſchnöde Laſter-Strick/
Ihr allerbeſte Kunſt iſt üben böſe Tück'.
3. Hochbrüſtig/ zornig/ ſtoltz/ der Gottloß alles waget/
Sein Fürſatz dieſes bleibt/ daß er nach niemand fraget/
Was Schelmenſtuck er auch muthwillig fanget an/
(GOTT haltet er für nichts) es mus ſeyn wolgethan.
4. Was ärgernus er auch anſtifftet / wird verblümet/
entſchuldigt/ Ja noch wol durch Heucheley gerühmet/
Der Geitzig' alſo denckt; lang hat es keine Noth/
Mein Segen iſt bey mir/ und läſtert alſo GOTT.
5. Zu gröſſerm Ubel wird er immer angeſpörnet/
Dann Gottes Urtheil glaubt er weit von ſich entfernet/
Was im geringſten nur ihm widerwertig ſcheint/
Dem danckt er ab mit trotz/ und wird ihm ſpinnenfeind/
6. Nur Fluchen/ Falſchheit/ Liſt/ ſein böſer Mund herbrüllet/
Mit Arbeit/ Jammer/ Müh'/ iſt ſeine Zung erfüllet/
Bey Hoff er laurend ſitzt/ die Unſchuld heimlich bringt
In Unhuld / weil ſein Aug ſcharff auf die Armen dringt.

7. Gleich

Tenditur in latum Spacioſi Machina Mundi
finibus immenſis Omnipotente manu;
Sed tamen Artificis ſolertia maxima dextræ
Laude hoc exuperat, quod faciebat opus.

Wie herzlich iſt dein Nahm in allen Landen;
Wiewol die groſſe Welt mit weitgeſezten gränzen
die künſtlich ordnung zeigt auff unbewegter ſta
Jedoch noch gröſſer muß an allen orten glänzen
des Maiſters hohes lob, der ſie erſchaffen hat

Denn ich werde ſehen, den Himmel deiner
finger werck, den Mond ünd die Sternen. Ψ 4

Des Mondkraüts Silberglanz inwendig ſich verſteckt
wan fellt die Schelffen ab, erſt wird er aüffgedeckt:
So kö̈nnen wir hie nicht des Him̃els ſchö̈nheit ſehen
wan wir geſtorben ſind, dann ſoll es erſt geſchehen.

7. Gleich wie in wüſter Höhl ein Löwe ligt verborgen/
Und paſſet auf das Wild: Alſo mit heiſſen Sorgen
Arbeitet er/ bis daß der Elend iſt erſchnappt/
und haſchet den/ wann ihn ſein ſchlauhes Netz erdappt.
8. Er drucket nider ſtreng/ zerſchläget ohn erbarmen/
Zu boden häſſig ſtoſſt/ den Dürfftigen und Armen/
Er ſpricht in ſeinem Sinn: vergeſſen hats der HERR/
Sein Antlitz Er abwendt/und ſiht es nimmermehr.
6. Steh aber auff/ ô HERR! dis böſe Spil zuwenden/
Erhebe deine Hand/ vergiß nicht der Elenden/
Soll der Gottloſe dann dir anthun ſolche ſchmach?
Und ſprechen bey ſich ſelbſt/ du frageſt nicht darnach?
10. Nein/nein/du ſiheſt ſcharff; Noth/jam̃er/angſt und ſorgē
Darinn wir ſind verſenckt/ dir bleiben unverborgen/
In deinen Händen ſtehts/ der arme dirs befihlt/
Du biſt der Waiſen Troſt/ und der verlaſſnen Schild.
11. Zerbrich der Böſen Arm/ und laß ſie doppelt büſſen/
So wird ihr Hochmuth-ſtrom dem Waſſer gleich verflieſſen/
Der HErr doch König bleibt in Ewigkeit bekant/
Die Heyden ſind vertilgt auß ſeinem werthen Land.
12. Der Dürfftigen Begierd und Notturfft du erhöreſt/
Ihr Hertz/ iſt HERR gewiß/ daß du dein Ohr herkehreſt/
Der Waiß und Arm auf dich ſetzt veſte Zuverſicht/
Damit der eitle Menſch auf Erden troze nicht.

1. Pet. 5. v. 8. ꝛc.

Seyd nüchtern und wachet / denn euer Widerſacher der Teufel gehet umbher wie ein brüllender Löw / und ſuchet welchen er verſchlinge / dem widerſtehet feſt im Glauben.

Ge-

Gebet.

Für die Chriſtliche Kirche.

BArmhertziger gütiger GOTT / du Sonne der Gerechtigkeit / der du offt unter dem Gewülcke der Anfechtungen deinen Troſt-Glantz verbirgeſt / und dem Gottloſen ſeinen Muthwillen zutreiben / deinen Glaubigen aber unter der Creutz-Preſſe zuklagen und zu ſeufftzen / die Frommen zu prüfen / dem Böſen aber Raum zur Buſſe zu geben verhengeſt / ich bitte deine Gütigkeit / laß deine heilige Kirch' unter dieſem ſchweren Joch nicht erligen / ſchaue an jhr Elend und Jammer / erhalte die Armen / ſey der Betrangten und Verlaſſenen Helffer / höre das verlangen der Elenden / ernidrige der böſen Welt Stoltz und Ubermuth / zerſtoß ihre trotzige Stirnen mit deiner Allmacht / laß ihre Läſterungen und Flüche ſelbſten auf ſie fallen / zerſtöre des Satans Reich / pflantze und erbaue das deine / laß uns freudig auf dich / und deine Göttliche alleinweiſe Verſehung hertzlich trauen / und in unſerer Hoffnung nicht zuſchanden werden / durch JEſum Chriſtum deinen Sohn / unſern HErren / Amen.

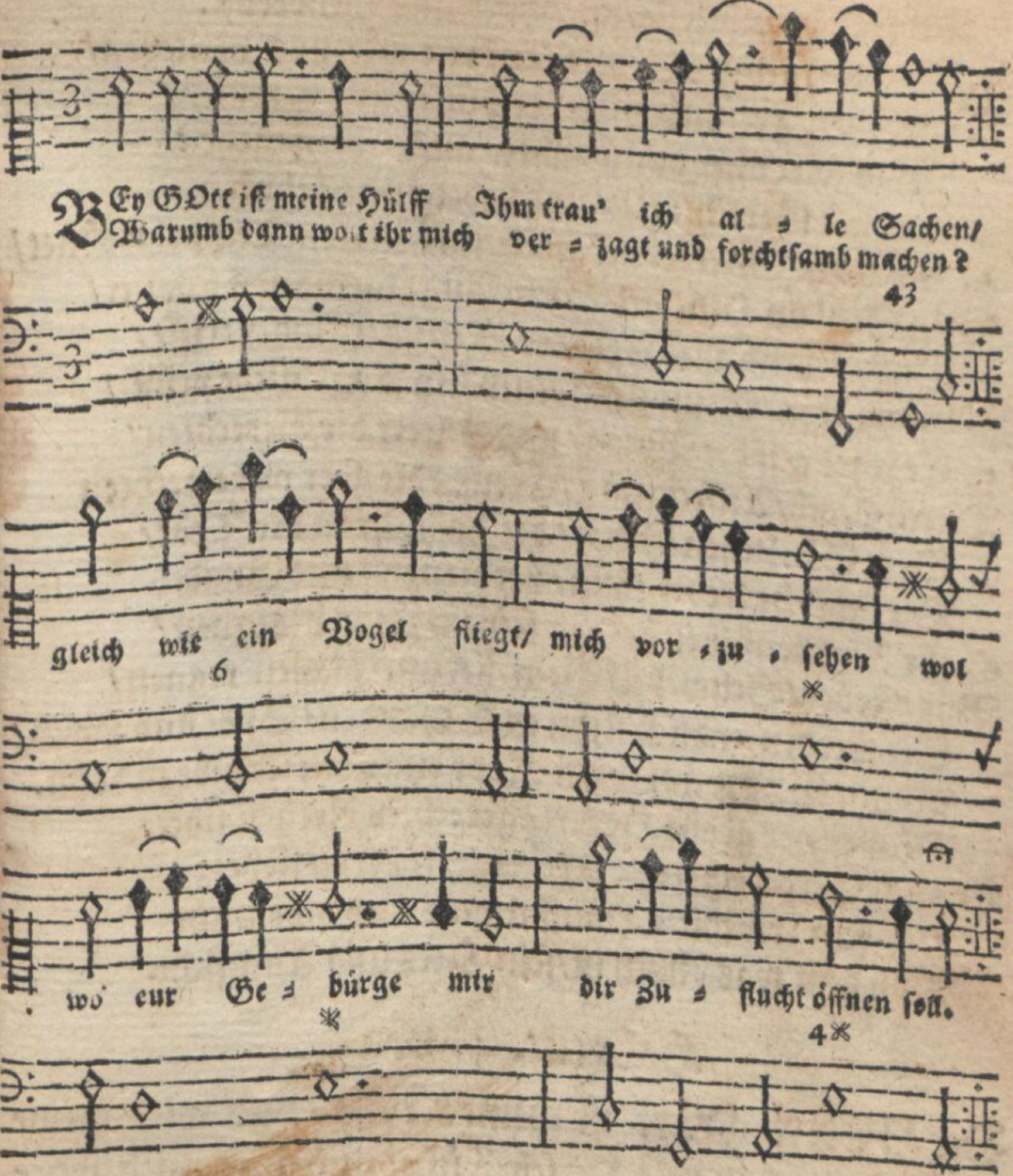
Der XI. Pſalm.

Secundùm vulgatam editionem Pſal. 10.

Zihl wie du wilt / dein Schuß nicht gilt.

DAvid tröſtet ſich / daß GOTT den Grund des Glaubens / durch die Ketzer / Verfolger und Heuchler / nicht umreiſſen / ſondern ihren Anſchlag fehlen / über ſie ein Feüer-Wetter regnen / und endlich ſeine Lieb und Gerechtigkeit / erſcheinen laſſen werde.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Bey Gott iſt meine Hülff/ Ihm trau' ich alle Sachen/
warum dan wolt ihr mich verzagt und forchtſam ma-
Gleich wie ein Vogel fliegt/mich vorzuſehen wol/ (chen?
Wo eur Gebürge mir die Zuflucht öffnen ſoll.

2. Ach! ſihe (warnet ihr) der Gottloß hat den Bogen
geſpannt/den Pfeil gericht/die Sennen angezogen/

Wo irgends noch verſteckt der Fromkeit Einfalt iſt/
zufällen heimlich ſie/mit Tück und Hinderliſt.
3. Der tieffgelegte Grund/auf den wir uns verlieſſen/
Von ihnen greülich wird verwüſtet und zerriſſen/
Was ſolte diſer dann allhier außrichten mehr?
Der übt Gerechtigkeit und liebet reine Lehr?
4. Ach nein/Gott lebend noch/im höchſten Tempel wohnet/
Sein Stul im Himmel iſt/ſein Auge niemands ſchonet/
Durchſehend alles wol/ der Menſchenkinder trifft/
Gedancken/Sinn und Muth ſein Augenliede prüfft/
5. Er leget auf die Waag/ und läutert die Gerechten/
Durch Noth/Anfechtung/Creütz; die aber widerfechten
Dem Göttlichen Gebot/ die haſſt Er in der That/
Die/ welchs frevel thun/ verdienen keine Gnad.
6. Er wird denſelben bald in ſeinem Zorn begegnen/
Blitz/Feüer/Schwebel/Bech/herunter laſſen regnen/
Sie werden endlich ſtehn in Schanden/Spot und Hohn/
Wann GOTT auf ihren Kopf ein Wetter gibt zu Lohn.
7. Dieweil der groſſe HERR/ gerechtes Urtheil übet/
Er auch Gerechtigkeit / vertädigt/fördert/liebet;
Daß ſein erwehlter Hauff iemals abwende nicht
Von dem was billich iſt/ſein Hertz und Angeſicht.

Habacuc. 4. v. 19.

Der HERR HErr iſt meine Krafft / und wird meine Füſſe machen wie Hirſch-Füſſe/ und wird mich in der höhe führen / daß ich ſinge / auf meinem Seitenſpil.

Gebet. wider den Teuffel, welt

MEin treuer Himmliſcher Vatter/ du ſiheſt/ wie der Sathan / die Welt / und mein eigen Fleiſch und Blut mich offtmals anſprenget / und mir durch ärgernuß/Gewalt

und

Excoquit Aurifaber calidis Fornacibus aurum
ſecernens ſcoriis pura metalla ſuis:
Sic animos intrans divinum et amabile verbum
mundanis vacuos fecibus eſſe facit.

Die rede des Herzen iſt laüter. v. 7

Ein goldſchmid wan er wil gold oder ſilber leütern
in dem ſchmelzofen er es ſezet aüf den teſt:
Alſo pflegt Gotteswort die herzen aüſzühaitern
wan es vns in dem feür des Creüzes ſchwizen laſt:

Ich wil eine hülffe ſchaffen, daß man getroſt lehren ſoll. v 6.

Der Cardobenedict iſt bitter; in dem Münd
ünangenehm; dabeÿ dem Magen doch geſünd:
Alſo des Höchſten wort hart in den ohrē klinget
Jedoch der ſeelen heil ünd leben mit ſich bringet.

und böſe Gedancken / daß in dich feſtgeſetzte Vertrauen aus meinem Hertzen reiſſen / zu ihren abgöttiſchen / Hoffart-Geitz-Wolluſt-und Ketzerey-bergen reitzen und lencken wollen. Aber mein GOtt / der du die Gerechten prüfeſt / und die frevlende Beginnen der Gottloſen Menſchen haſſeſt / laß ſie ihren Bogen ſpannen / aber zerbrechen: Laß ſie den Grund und Eckſtein JEſum Chriſtum nicht umreiſſen; erhalte mir den gewiſſen Troſt / daß deine Augen auff uns ſchauen / und daß du die deinen in der Warheit erhalten / über die Gottloſen aber deinen ſchweren Zorn und Grimm donnern laſſen wirſt / damit wir deine Gerechtigkeit preiſen mögen / durch JEſum Chriſtum deinen Sohn / der unſer Heil und Gerechtigkeit iſt / in Ewigkeit / Amen.

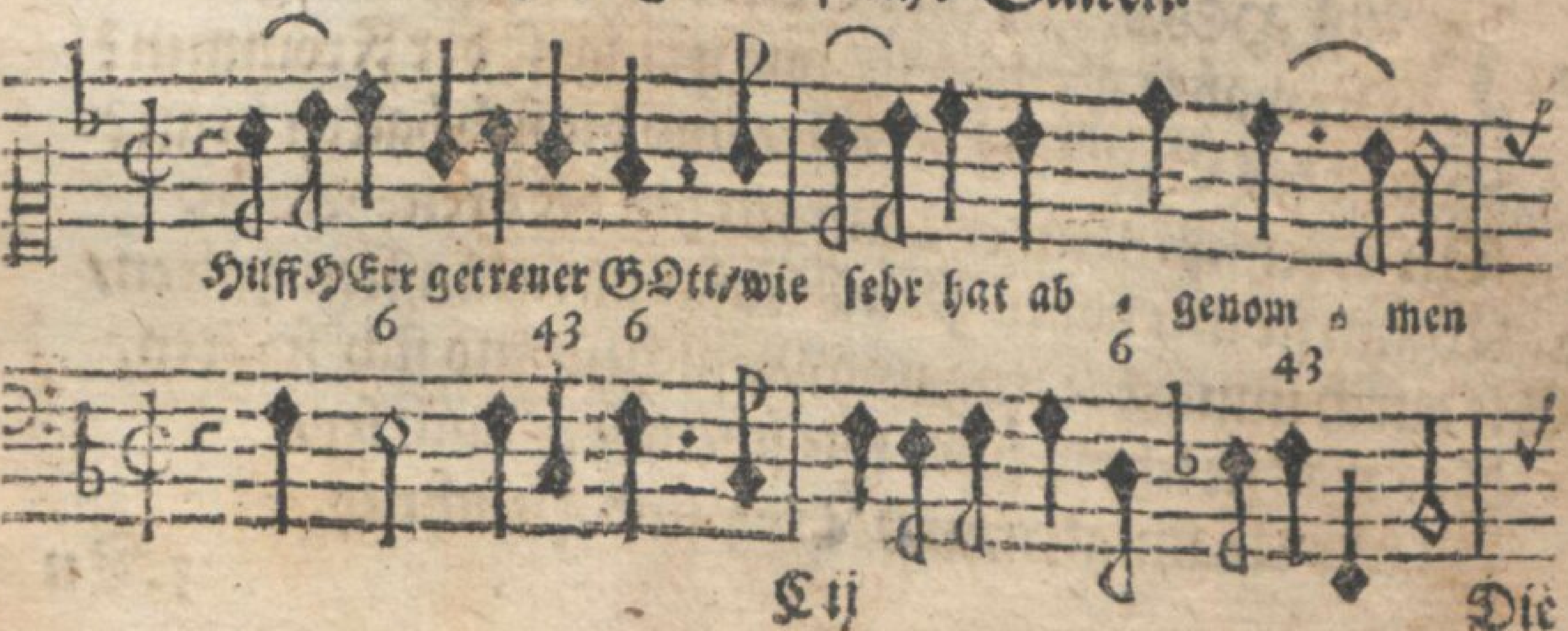
Der XII. Pſalm.

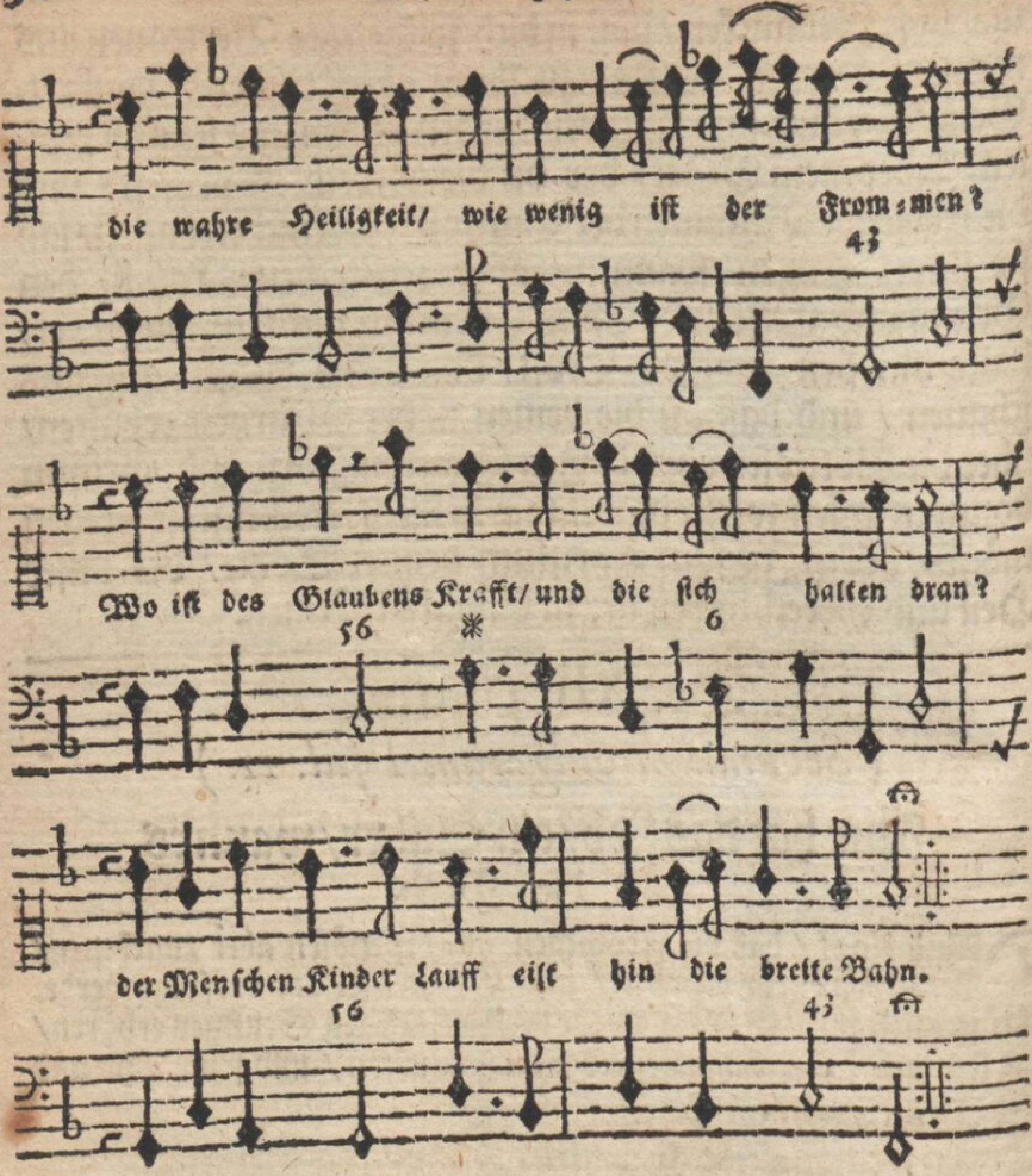
(Secundùm vulgatam Pſal. 11.)

Nur hat das Lob / ein Silber / wann es hält die Prob.

DAvid klagt / daß die Frommen ab- die Böſen aber zunehmen / Menſchen-Lehr erhaben / und GOttes Wort verfolgt werde. Tröſtet ſich aber / GOTT werde der Verlaſſenen Seufftzen erhören / die ſeinigen durch auffgelegtes Creutz läutern / und ſeine Ehr und Lehr rein erhalten.

Ein Pſalm Davids Vorzuſingen auf acht Saiten.





1. Hilff HERR getreüer GOtt / wie ſehr hat abgenom̃en/
Die wahre Heiligkeit/ wie wenig iſt der Frommen?
Wo iſt des Glaubens Krafft/ und die ſich halten dran?
Der Menſchenkinder Lauff eilt hin die breite Bahn.
2. Wann ſie mit hohen Pracht zuſammenkunfften halten/
Sie durch unnütze Ding und Menſchentand ſich ſpalten/
Ja/ was ſie lehren nur/ wie ſcheinig es auch ſey/
Iſt nur Uneinigkeit/und Trotz und Heucheley.

3. Du

3. Du Hertzenkündiger/ ô GOTT! ſchau an ihr ſpotten/
Komm die Scheinheiligkeit der Gleißner auß zurotten/
nicht laß den ſtoltzen Mund bekommen überhand/
Der Hoffart eiteln Geiſt beſtehen laß mit Schand.

4. Sie ſagen: unſer Wort und Ordnung komt geſloſſen/
Aus allerhöchſter Macht/ und blüht unumgeſtoſſen/
Das Alter ſchützet uns/ und bleibt in voller Krafft/
Trotz dem/ der uns benehm' hierinn die Meiſterſchafft.

5. Weil iſt der Elend' Hauff durchächtet/ und verſtöret/
Weil man ietzt überall der Armen Seufftzer höret/
Erſchein' Ich/ ſpricht der HErr/ mein hülff ſoll kommen wol.
getroſt man meine Lehr/ hiedurch fortpflantzen ſoll.

6. Des HERREN Wort iſt rain und lauter aus dem grunde/
Ohn Falſchheit iſt/ was geht aus ſeinem wahren Munde/
Wie im Schmeltzofens Feur/ bewehret ſibenmahl
Das Silber rainiget ſein flieſſendes Metall:

7. Erhalt ô frommer GOtt durch ſtarcken Schutz die deinen/
Die es mit deiner Kirch und Wort getreulich mainen/
Der Widerſacher ſtoltz laß niemal haben recht/
Behüt uns ewiglich für diſem Schalcks-geſchlecht.

8. Dann ſonſten wie am Haupt der gantze Leib bekleibet:
Auch alſo/ durch die Welt verfluchte Schalckheit bleibet/
Wann diſe/ welche ſelbſt in höchſter Herrſchafft ſeyn/
mit Schand und ärgerniß verführen die Gemein.

1. Buch der Kön. 19. v. 18.

Jch wil laſſen überbleiben ſiben tauſend in Jſrael / nem-
lich / alle Knie / die ſich nicht gebeuget haben für
Baal / und allen Mund / der ihn nicht geküſſet hat.

Gebet.
Wider falſche Lehrer.

Allweiſer GOTT/ weil leider! ietzt deiner Frommen und Glaubigen ſehr wenig / der Heuchler und Boßhafftigen aber ein groſſer Uberfluß zufinden iſt; ſo bitte ich dich mein frommer Vatter / erhalte mich in der Zahl derſelbigen/ welcher Namen im Buch des Lebens geſchrieben ſind / laß mich das Mahlzeichen des Thiers nicht annehmen / ſondern die theure Beylag deines Göttlichen Worts in einem feinen guten Hertzen bewahren und Frucht bringen in Gedult/ prüfe und bewahre mich/ daß ich für dir unſträfflich möge erfunden werden/ widerſtehe den hoffärtigen Welt-Kindern/ rotte aus alle Heüchelen / wehre den Ketzern und Verfolgern/ und laß ihren Trotz keinen guten Fortgang gewinnen; ſihe an der Elenden Verſtörung / erhöre der Armen Seufftzer; erhalte/ ſegne und mehre dein kleines Häufflein und ſchaff Hülffe / daß dein H. Wort getroſt und mit Freudigkeit möge gelehret / und mit Nutz und Frucht angehöret werden. Mach uns außerwehlt in dem Ofen der Trübſall und bewahre uns/ gib uns zur Obrigkeit einen frommen David, einen treuen Hiskiam, einen Gottsförchtigen Joſiam, und laß keinen unweiſen Rehabeam, keinē abgöttiſchen Jerobeam oder tyranniſchen Antiochus über uns herſchen/ damit alles Böſe vertilget / alle ärgernüß verhütet / deine Kirch erweitert / und unſer Heil befördert werden möge/ durch Chriſtum JEſum unſern HErren/ Amen.

Der XIII. Pſalm.

In vulgatâ Pſal. 12.

Abweſenheit/ bringt Angſt und Leid.

David

Solſequium magno, ne adſpirent Lumina Phœbi
diviſum à Saxo, Flore gemente dolet:
Eja age juſtitiæ Sol tecte, revertere rurſus
opto ego, me quoties corripit umbra Crucis.

Erleüchte meine aügen. v. 4

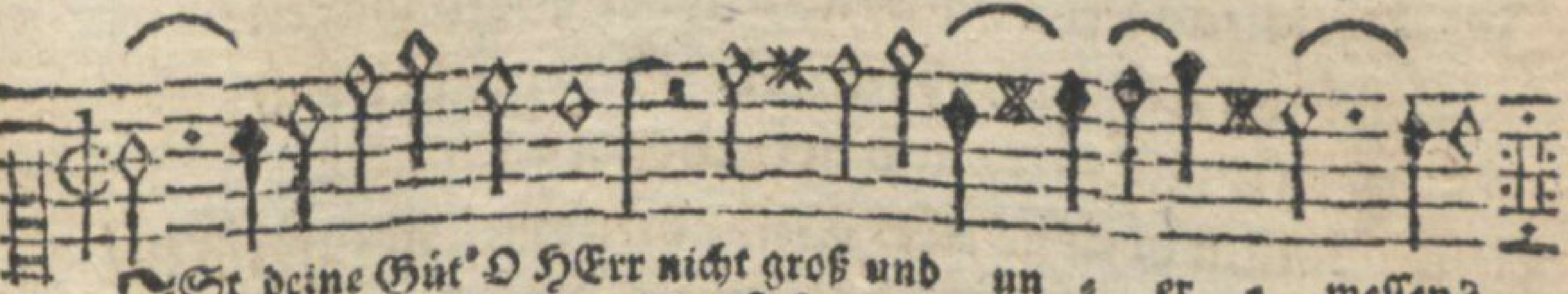
Ein felß der Sonnenglanz verhindert zübeſcheinen
der blümen liebsbegier; die aüß verlangen klag
Vom traüren ſchatten voll mein herz müß einſam waine
wann ihr von Gottes günſt der anblick wird verſa

Herr wie lang wiltü mein ſo gar
vergeſſen. v2

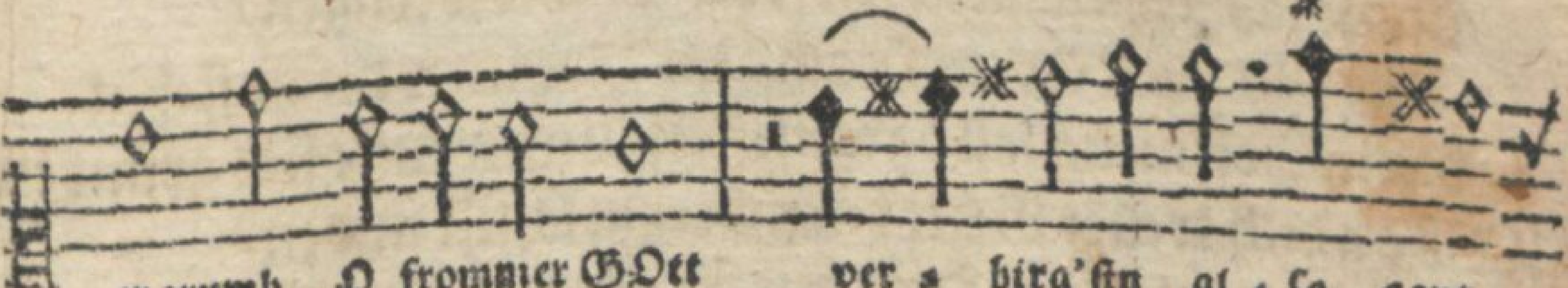
Wann mich des Creüzes dorn mit ſcharſſen ſtacheln ſticht
mit ſchmerzen ſüch ich dann das kraüt: Vergiß mein nicht.
Mein Gott verlaß mich nicht, wan kümer, angſt ü. ſchmerzen
züſezen ängſtiglich dem aüßgedorrten herzen.

DAvid betrauret/ daß er die Würckungen Göttlicher Gnade nicht ſpühre/ als hette GOtt ſein gantz vergeſſen/ und ihn ſeinen Feinden preiß gegeben/ hält aber mit betten und ſeufftzen veſt an/ und hofft Gottes Güte und ſeine Erlöſung mit Freuden zuerwarten.

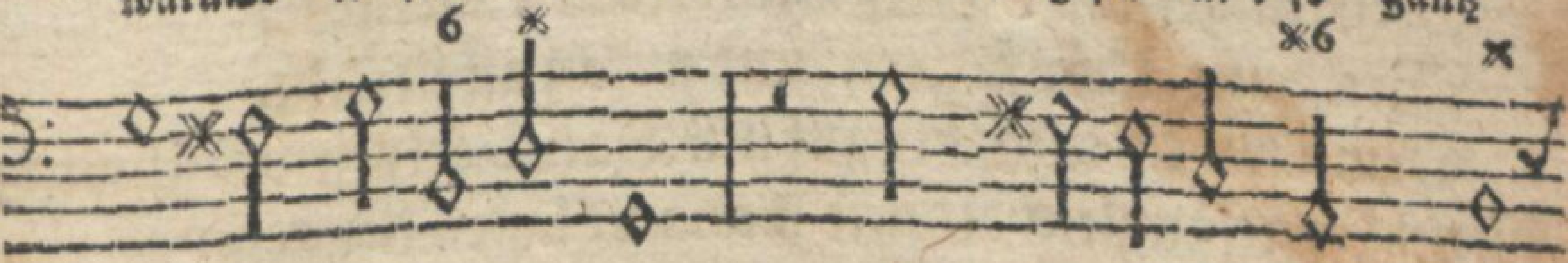
Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

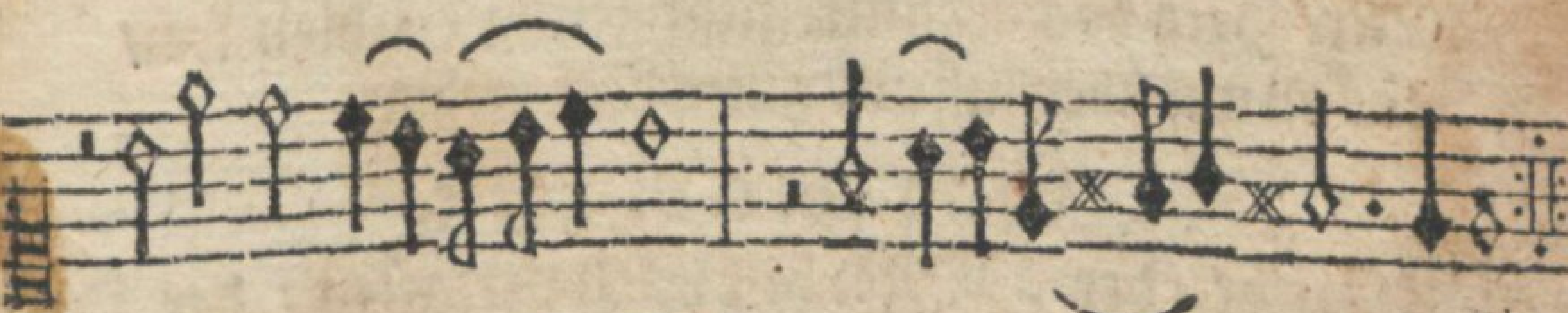


JSt deine Güt' O HErr nicht groß und un- er- meſſen?
Warum dann haſtu mein alß ſorgloß tezt ver- geſſen?

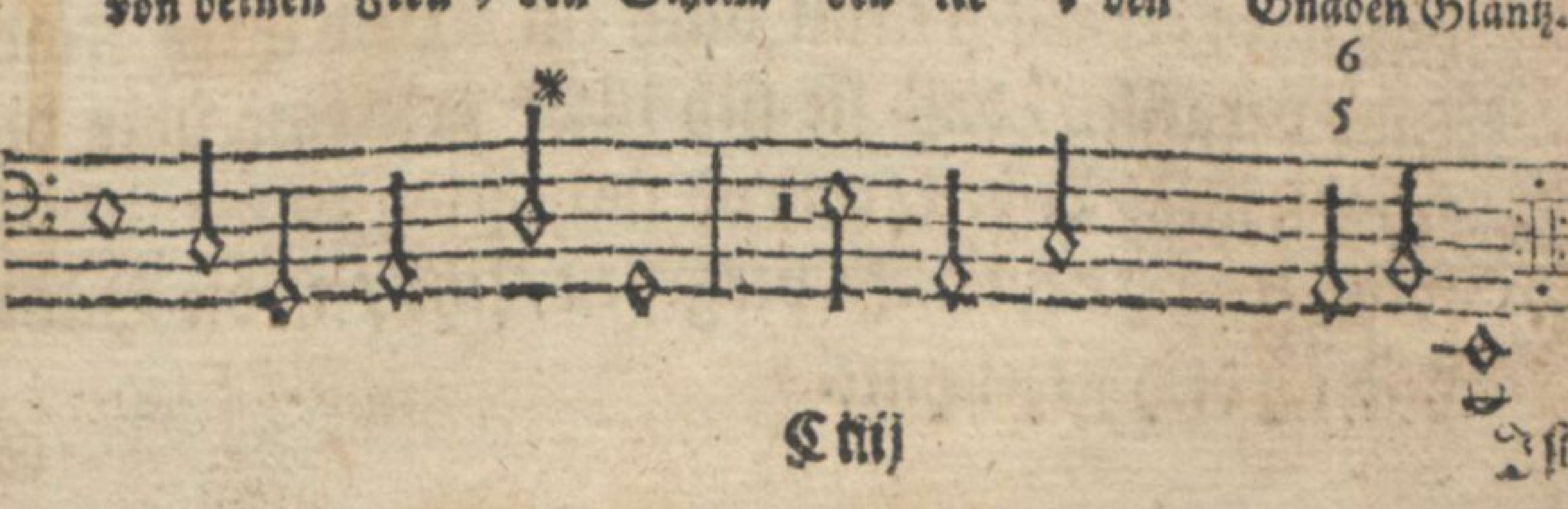


warumb O frommer GOtt ver- birg'ſtu al- ſo gantz





von deinen Freu- den Schein/ den lie- ben Gnaden Glantz.



1. Iſt deine Güt' ô HErr nicht groß und unermeſſen?
Warum dann haſtu mein als ſorgloß ietzt vergeſſen?
Warum O frommer GOtt verbirgſtu alſo gantz/
Von deinem Freudenſchein/ den lieben Gnadenglantz.
2. Wie lang/ Ach/ ſoll ich doch/ all' Abend alle Morgen/
Im Hertzen ängſten mich/ und in der Seele ſorgen?
Wie lang Ach ſollen doch/ die Widerſacher ſich
erheben ungeſteürt/ und herrſchen über mich?
3. Ach komm doch ſtarcker Held/ dem übel abzuwehren/
Du biſt allein mein GOtt/ du wirſt ja endlich hören.
Erleuchte günſtig mir/ das traurig' Angeſicht/
Damit ich ja im Tod entſchlummern möge nicht.
4. Nicht laß den ſtoltzen Feind hoch-übermütig prangen/
Wan ich in ſeinem Garn unhülffſam bleibe hangen/
Nicht laß ſich rühmen ſelbſt die Widerwertigen/
Daß ich/ nach ihrem Rath/ im Jammer müſſe ſteh'n.
5. Mein Hoffnung ſoll darauf/ ſteif/ unverruckt ſich gründen/
Daß du dich treüer GOtt barmhertzig läſſeſt finden/
Mein angefülltes Hertz mit Freuden übergeht/
Weil deine Thür ſo gern' und willig offen ſteht.
6. Drum wil ich mich hinauf mit Danck-erkantnuß ſchwingē
Mein Lobgeſänglein dir mit Andacht laſſen klingen/
Mein Hertz doch nimmermehr genug erzehlen kan/
Das du mit überfluß mir gutes haſt gethan.

Eſaiä 49. C. v. 14. ꝛc.

Zion ſpricht / der HErr hat mich verlaſſen / der HErr hat mein vergeſſen / kan auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen / daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes / und ob ſie deſſelbigen vergeſſe/ ſo will ich doch dein nicht vergeſſen / ſihe / in die Hände hab ich dich gezeichnet.

Ceu Lupus exoptat palantem ut devoret agnum,
Sic catulos eadem solicitudo premit:
Si perverſus Homo eſt, et ad omnia crimina promptu
Heu, quidnam ex ſe quam par generare poteſt!

Da iſt keiner der gůts thůe; v. 3

Wen nůn vom alten wolff ein lämmlein wird geraůbet
die Jůngen haltens mit ůnd folgen gleicher bahn;
kein andre ůrſach iſt, die böſes hier erlaůbet,
als daß die groſſen ſelbſt die kleinen reizen an.

Sie ſind alle abgewichen. ψ 3

Die weiſheit diſer zeit die Gott für thorheit helt
wie die Narciſſen blům wird prächtig fürgeſtellt,
wol riecht ſie äüſſerlich, doch ihre würzel machet
dem Magen vil verdrůs, ůnwillen verůrſachet.

Gebet.

In allerley Nöthen.

MEin frommer Vatter / meine Unwürdigkeit / deren mich mein eigen Gewiſſen überzeuget/ die dicken Nebel/ deren in mir aufdünſtenden Sünden/ und die trüben Ungewitters Wolcken des Creutzes und Leidens / laſſen mich offt die erfreuliche Gnaden-Sonne deiner vätterlichen Fürſorge nicht erblicken / mich duncket du habeſt mein gantz vergeſſen/ und dein Antlitz für mir verborgen. Des Teufels und der Welt Boßheit ſind mir offt empfindlicher als deine Gütigkeit; Aber mein mildreicher GOtt/ laß mich in der Finſternüß der Trübſall nicht verderben / laß mich widerum deiner tröſtlichen Gegenwart genieſſen / daß ich (der ich ohne dich Staub und Aſche bin) im ewigen Tode nicht einſchlaffe/ laß des Sathans und der boßhafftigen Welt Gewalt nicht kräfftiger ſeyn/ als deine Allmacht/ ich ſetze meine Hoffnung allein darauf / daß du ſo gnädig biſt / und mein Hertz freuet ſich / daß du ſo gerne hilffeſt / thue wol an mir / mein GOtt/ ſo wil ich dich loben und preiſen hier zeitlich und dort ewiglich durch JEſum Chriſtum unſern HErren / Amen.

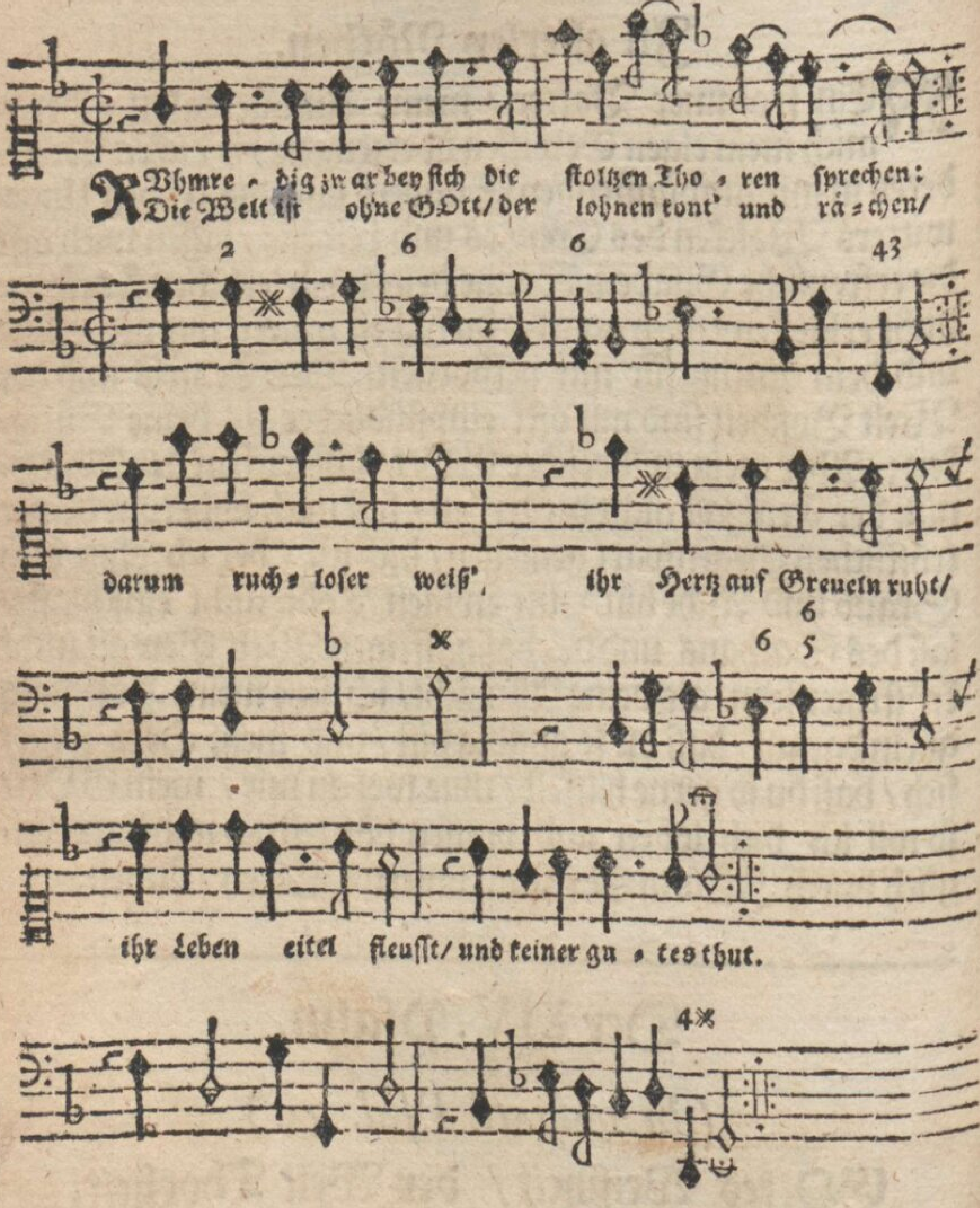
Der XIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 13.*)

GOttes Weißheit / der Welt Thorheit.

DAvid klagt über die menſchliche Boßheit / Unvernunfft und Wahnſinnigkeit / darinnen ſie immer halßſtärrig und Muthwillig fortfahren / und wünſchet / daß GOtt ſeinem betrangten Häufflein zu hülffe kommen / und ſie dardurch erquicken möge.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Ruhmredig zwar bey ſich die ſtoltzen Thoren ſprechen:
Die Welt iſt ohne GOtt/der lohnen kont' und rächen/
Darum ruchloſer weiß ihr Hertz auf Greueln ruht/
Ihr Leben eitel fleuſſt/ und keiner gutes thut.

2. GOTT ſein Allſehend Aug' herab vom Himmel kehret/
Die Menſchenkinder ſchaut/ ob iemand Klugheit lehret/
Und folget jhrer Pfad/ ob man den wahren GOTT
erkennet Irgendswo/ und übet ſein Gebot.
3. Ach! aber Gottesforcht und Tugend iſt verblichen/
Untüchtig alle ſind aus gutem Weg entwichen/
Jedweder daumlet um nach ſeinem blinden Rath/
Und keiner iſt der fromm zu ſeyn/ im Vorſchlag hat.
4. Wie? wollen dann nicht ſchier die böſen klüger werden?
Die mein verachtes Volck auf freſſen von der Erden/
Damit zu meſſten ſich/ es reiſſt wer reiſſen kan/
Den HERREN aber ſie nie ernſtlich ruffen an.
5. Vergeblich machen ſie ſelbſt ihnen ein Gewiſſen/
Wo es von Nöthen nicht/ Camel auf einem biſſen
Verſchlingen; ſaugen doch nur Mucken der Vernunfft/
Gott aber dennoch lebt in der gerechten Zunfft.
6. Den Armen höhnet ihr/ wann ihr verächtlich ſchauet/
Daß er von Menſchen Troſt verlaſſen/ Gott vertrauet/
Und offt lang harren muß/ iedoch betriegt auch nicht/
Gott heiſſt/ und iſt gewiß ſein' höchſte Zuverſicht.
7. Ach daß aus Sion Hülff auf Iſrael ſchier kähme/
Daß der Gefangenen der HERR ſich ſelbſt annähme/
Sie frey zu machen bald/ ſo würd auf ſelbe Zeit/
frolockend Jacob ſeyn/ und Iſrael erfreut.

Gen. 6. v. 3. ꝛc.

Die Menſchen wollen ſich meinen Geiſt nicht ſtraffen laſſen/ denn ſie ſind Fleiſch/ und alles tichten und trachten ihres Hertzens iſt nur böſe immerdar.

Gebet.

Wider die böſe Welt.

Ge-

GErechter GOTT / wie ligt die boßhafftige Welt ſo gar in Argen / wie verderbt iſt unſer Fleiſch und Blut / wie blind und wahnſinnig ſtürtzen wir uns aigenwillig in zeitlich- und ewiges Elend / ob man dich ſchon mit dem Munde bekennet / und deiner Allgegenwärtigkeit im Gewiſſen überzeugt wird / ſo iſt doch das böſe gottloſe und ärgerliche Leben / damit wir Seel und Leibe beſchmitzen / eine Anzeigung / daß wir entweder gar nicht / oder doch kaltſinnig gnug glauben / daß du das böſe straffeſt und das gute belohneſt. Deine Allſehende Augen erkennen unſere Unart / und den ſchädlichen Abfall / damit wir dich beleidigen / klar und wol / die Welt tobet wider dein Häufflein / förchtet mehr / was ſie nicht zuförchten hette / und dein ſtrenges Gericht verachtet ſie / den Gerechten drucket und betranget ſie / und glaubet nicht / daß GOtt ſein Beyſtand ſey. Machs ein Ende mein GOtt mit diſem Unweſen / laß deine Hülffe tröſtlich und herrlich erſcheinen / und erlöſe deine gefangenen / daß ſie dich frölich loben und preiſen mögen / um JEſu Chriſti deines lieben Sohns Willen / Amen.

Der XV. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 14.*)

Wer wil beſtehn / muß auff geradem Wege gehn.

DAvid lehret die vornehmſten Regeln / darnach ein frommer Menſch ſein thun und laſſen einrichten und anſtellen ſolle / wann er für ein glaubiges Mitglid ſeines Oberhaubts des HERRN CHRISTI wolle gehalten ſeyn.

Ein

En pelagus ratis uncta petens (terreſtris in illâ
quamvis materia eſt) per mare littus adit:
Sic pius in Mundo vivit, licet ejus origo
ex Coelis veniat; quò remeare juvat.

Wer ohne wandel einher gehet. v. 2

Es wandelt auff dem Meer ein Schif, doch von der Erden
ſein erſter urſprung iſt, drum eilet es zum port:
Ein Chriſt muß auf der welt erfunden alſo werden
nicht weltlich; ſondern ſtets zum him̃el wallen fort.

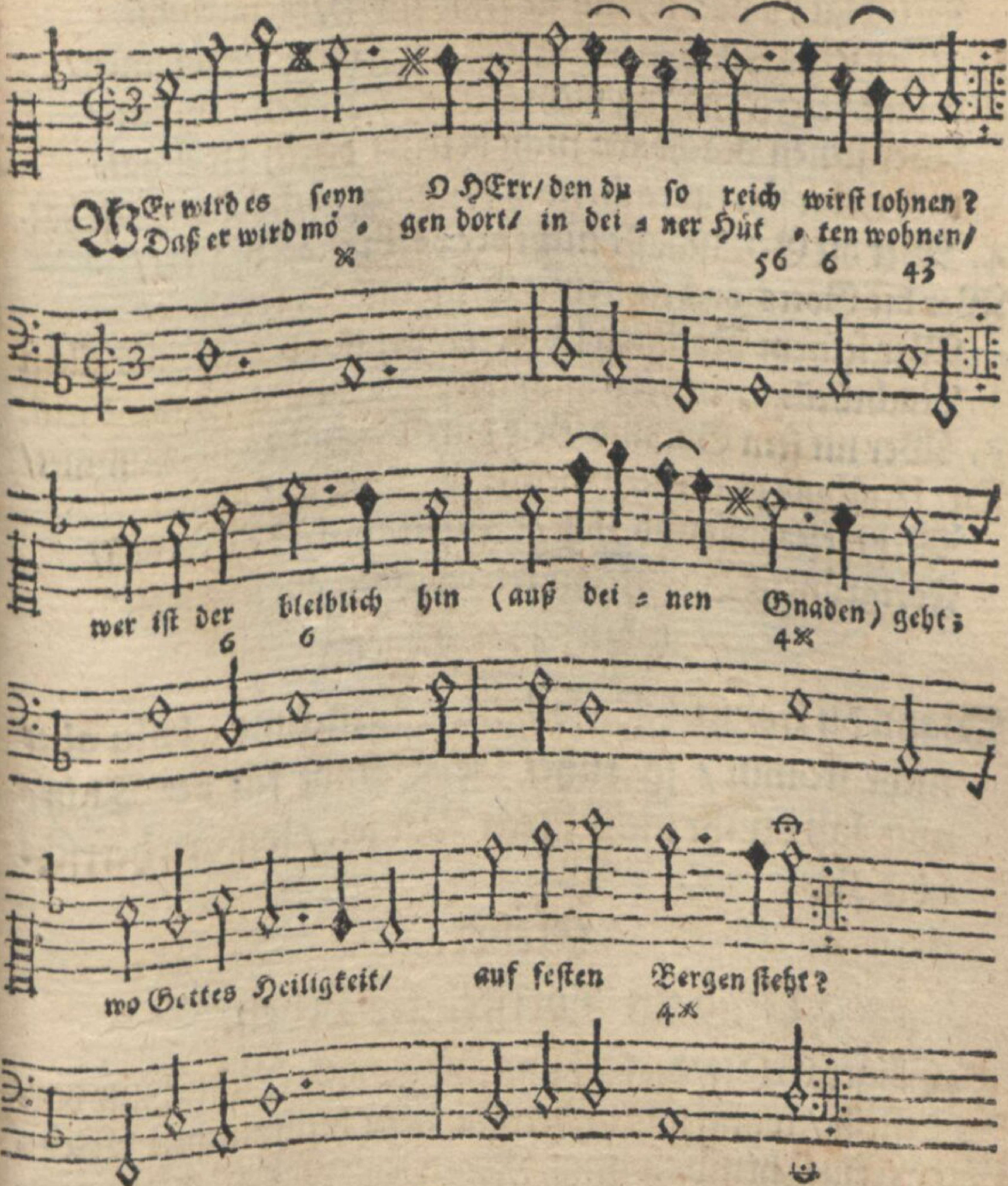
Gefüllt güldenes leberkraüt.

Trifolium aureum.

Wer diß thüt, der wird wol bleiben. Ps 15

Die ſeele welche iſt des Herren Chriſti Braüt
im leibe ligt verſenckt, wie gülden leberkraüt
ins gras iſt eingeſteckt, doch überſich ſtets neiget
ihr haübtlein ünd damit begier züm him̄el zeiget.

Ein Pſalm Davids.



1. Wer wird es ſeyn/ ô HErr/ den du ſo reich wirſt lohnen;
Daß er wird mögen dort/ in deiner Hüten wohnen?
Wer iſt der bleiblich hin (auß deinen Gnaden) geht;
Wo Gottes Heiligkeit/ auf feſten Bergen ſteht?
2. Wer rain und unbefleckt/ den Lebenslauff durchwandelt/
Wer ſtets in allem Thun/ aufrichtig erbar handelt/

Wer

Wer Warheit nicht allein mit unerſchrocknem Mund
verthädigt; ſondern auch ſie liebt aus Hertzengrund.
3. Wer ſeine Zungen hat in ſtarcken Zaum genommen/
Und läſſt Verleimdung nicht auf ſeine Lippen kommen/
Wer ſeinen Nachbarn nicht betrübt durch Ubelthat/
und wider jhn nit rach/noch ſchmach noch feindſchaft hat.
4. Wer die Geſellſchafft nicht der böſen Rott begeret/
Wer die Gottsförchtigen mit Ernſt und Eyfer ehret/
Wer ſeinem Nächſten ſchwert/ nit mit dem Mund allein
Nachtheilig; ſondern auch wil Schirm und fürſtand ſein.
5. Wer nit ſein Gut und Geld durch Wucher überſtimmet/
Der Unſchuld zu verderb Geſchencke nicht annimmet/
Wer dieſes läſſt und thut/ des Himmel-Segens voll/
Fortgrünend Immerdar wird bleiben gut und wol.

Gen. 4. v. 7. ꝛc.

Wann du fromm biſt/ ſo biſtu angenehme/ biſtu aber nicht fromm/ ſo ruhet die Sünde für der Thür/ aber laß du ihr nicht ihren Willen/ ſondern herrſche über ſie.

Gebet.

Umb ein Gottſeeliges Leben.

HEiliger GOtt/ du haſt uns eine gewiſſe Richtſchnur vorgeſtellt/ wann wir anders an dem himmliſchen Weinſtock JEſu Chriſto tüchtige Reben ſeyn wollen/ wie wir unſer thun und laſſen anſtellen/ nicht unnütze Maul-Chriſten ſeyn/ ſondern unſern Glauben mit der That erweiſen ſollen; da hingegen der gröſte Hauff mit Heucheley/ Lugen und Gottloſen Leben/ das Widerſpil zeigen; Verleyhe mir mein GOtt/ daß ich ein lebendig- und fruchtbarer Baum ſey/ untadelich in deiner Warheit einhergehe/ niemanden

Solertem facit hyberno ſuper æquore nidum
et tuto Halcyon incubat ova mari:
Sic nos ſi Domini ſuſtentat Dextera, nobis
nulla pericla (adſint qualiacunq;) nocent.

Darumm werde ich wol bleiben. v. 9

Ob ſchon die Nordenwind auff ſtrengen wellen wüten
doch deß Eyßvogels neſt ſchwebt ſicher auff dem Meer:
Alſo kan Gottes krafft die frommen wol behüten
die wallen in gefahr ganz unbeleidigt her.

Dukaten röſzlein, goldfarbe maüßöhrlein.

Piloſella. 16

Dü wirſt meine Seele nicht in der helle laſſen. ψ.11
Von diſes kraütleins ſafft gehärtet wird der ſtahl
daß er dürch eÿſen ſchneidt: Alſo des todes qüahl
hat Chriſtüm nicht gehem̃t, dem̃ Er von ſeinen ban[d]
ſich loßgeriſſen hat, iſt herrlich aüfferſtanden

verleumbde / oder ſchmähe / meinem Nechſten / ſonderlich aber den frommen und Gottliebenden Seelen gerne diene und alles gutes erweiſe / die böſen laſterhafften und unbußfertigen / auch ihre gegebene Raitzungen und ärgernüſſen fliehe und meide / keine Untreu / Falſchheit / Geitz / Meineid / ja nichts / was der Chriſtlichen Liebe zuwider laufft / begehe / ſondern alſo mein Leben führe / daß ich hier mein Liecht vor den Menſchen ſcheinen laſſen / und bey dir dort / du ewiges Liecht / im Lande der Lebendigen ewig bleiben möge um Chriſti unſers HErren willen / Amen.

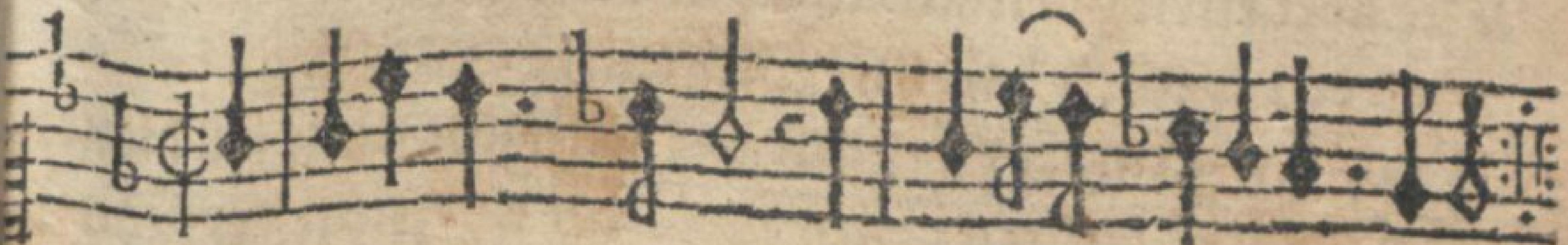
Der XVI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 15.*)

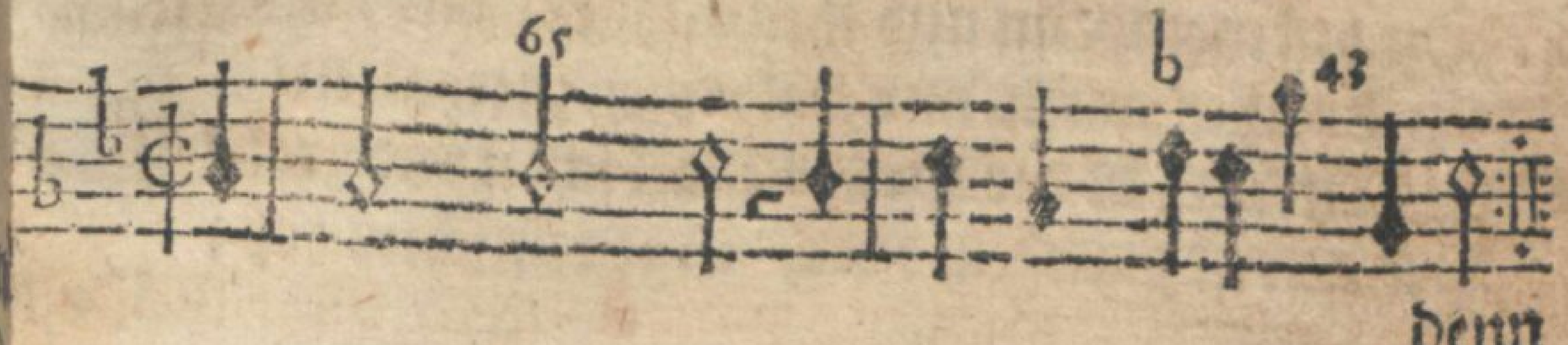
CHRISTI Tod / hilfft aus der Noth.

DAvid redet unter der Perſon Chriſti und weiſſaget von ſeinem Leyden und Aufferſtehen / daß Er durch ſeinen Tod überwinden / des Geſätzes Fluch abthun / und die ſeinen mit Freude und Troſt erfüllen werde.

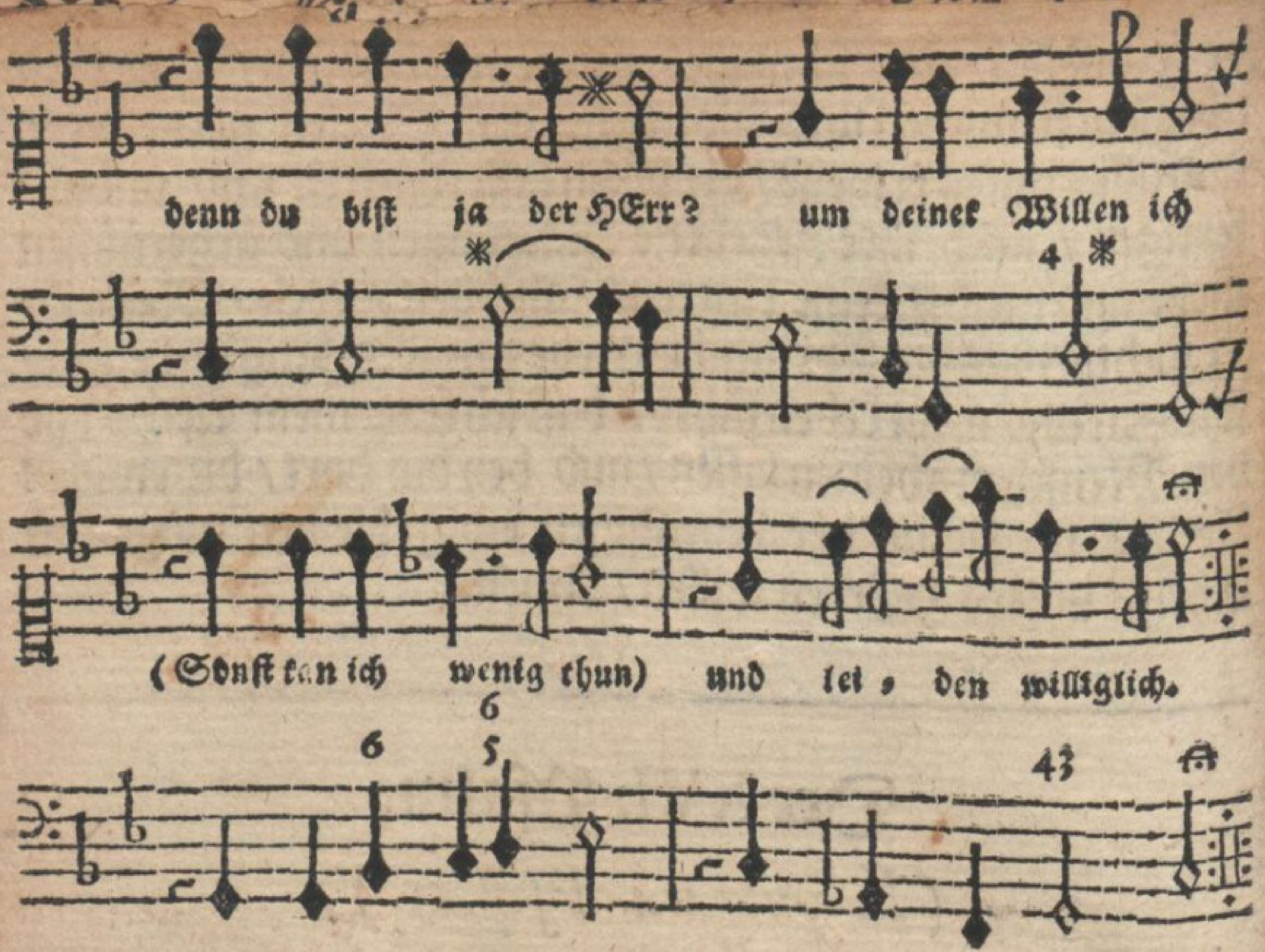
Ein gulden Kleinot Davids.



BE-wahre mich mein GOtt zu dir ſtehe mein Vertrauen
Darum hab ich geſagt: auf dich HErr will ich ſchauen



denn



1. BEwahre mich mein Gott zu dir ſteht mein vertrauen/
Darum hab ich geſagt: auf dich HErr wil ich ſchauen/
Denn du biſt ja der HERR! umb deinet willen ich
(Sonſt kan ich wenig thun) wil leiden williglich;
2. An diſen/ ſo auf Erd in Heiligkeit herwallen/
Und an den Herrlichen hab' ich mein wolgefallen/
Die aber eilen hin nach einem andern Zihl/
verlieren werden bald mit Hertzenleid das ſpil.
3. Doch ihr Tranckopffer mir zur Andacht nicht ſoll dienen/
Noch vom geſchlachten Vieh ihr Blut ſeyn zum verſühnen/
Ihr Name/ welchen ſie doch ſchätzen Hochgeehrt/
Aus meinen Lippen nie ſoll werden angehört.
4. Du biſt mein Gut und theil ô Herr! dich laß ich walten/
Mein Erbtheil wirſtu mir wol wiſſen zuerhalten/
Wie lieblich iſt der Ort/ wie edel ſchön und groß/
Der mir iſt zugetheilt durch ein gewünſchtes Loß;

5. Drum

5. Drum ich erhöhen will die trefflichen Wolthaten/
Damit du mich o HErr/ haſt reichlich wolberaten;
So offt ich meine Lüſt' außrechne bey der Nacht/
Werd' ich durch ihre Straff zur Beſſerung gebracht.
6. Alſo wornach mein Hertz im Thun und laſſen ſtrebet/
Der HErr doch immerfort für meinen Augen ſchwebet/
Allgegenwärtig Er zu meiner Rechten iſt/
Ich werde bleiben wol/ Gott meiner nicht vergiſſt.
7. Drum ſoll mein jauchzend Hertz deins Namenspreiß ver-
Die Zungen freudenvoll lobſingt von deinen Ehren/ (mehrē
Mein Leichnam hofft in dir zu haben ſanffte Ruh'
Ob ſchon der bleiche Tod mir ſperrt die Augen zu.
8. Ob ſchon die Seele geht auf unbekante Straſſen/
Doch wirſtu ſie o Gott nicht in der Hölle laſſen/
Ja dieſer Leib/ den du haſt heilig balſamirt
mit Myrrhen deines Geiſts/ niemal verweſen wird.
9. Des Lebens Wege du mir treulich laſſeſt weiſen/
Und mich mit überfluß der wahren Freuden ſpeiſen/
Wo deine rechte Hand mit Gnaden ewig blüht/
Daſelbſt man Liebligkeit und reine Wolluſt ſiht.

1. Cor. 15. c. v. 55.

Der Tod iſt verſchlungen in dem Sieg / Tod wo iſt dein Stachel? Hölle / wo iſt dein Siege? GOtt aber ſey Danck/ der uns den Siege gegeben hat/ durch unſern HErren JEſum Chriſtum.

Gebet.

Vom Leyden Chriſti.

BArmhertziger Vatter / der du biſt eine ſtarcke Veſtung aller deren / die auf dich trauen. Ich dancke dir von

Hertzen / daß du uns durch deines liebſten Sohns bitt
Leyden und Sterben die Erlöſung / und durch ſein' Auf
ſtehung und Himmelfahrt Gerechtigkeit und ewig
Leben widerbracht haſt / gib daß wir uns ſeiner von Hertz
freuen und tröſten / Ihn / unſer höchſtes Gut / und beſt
Theil ſeyn laſſen / keinen andern Wege gehen / keiner Wa
heit / als Ihm allein glauben / und kein anders Leben / a
ſein Verdienſt und Genugthuung hoffen. Laß uns dich /
HErr / allzeit für Augen haben / ſtehe uns zur Rechten; un
laß uns dort wider zu deiner Rechten ſtehen / laß uns Chriſ
lich leben / geduldig leiden / geträulich hoffen; ſelig ſterbe
laß uns nach unſerm Tod / in dem / von deinem allerliebſte
Sohn geheiligtem Grabe / ſicher ligen / ſanfft ſchlaffen / un
frölich zum himmliſchen Leben (wo Freude die fülle / un
liebliches weſen / zu deiner Rechten ewiglich ſeyn wird) wi
der aufwachen durch deinen Sohn JEſum Chriſtum un
ſern Heyland / Amen.

Der XVII. Pſalm.

(In vulgatâ editione. Pſal. 16.)

Viel zeigen groſſen Schein / doch nur Bauchdiener ſeyn.

DAvid bittet / GOtt wolle ihn bey geſunder Lehr und heiligem Leben erhalten / aller widerwertigen (die auf Gut und Reichtum ſich verlaſſen) anſchläge und vornehmen vernichten / ihn endlich herauß reiſſen / und zur Seeligkeit bewahren.

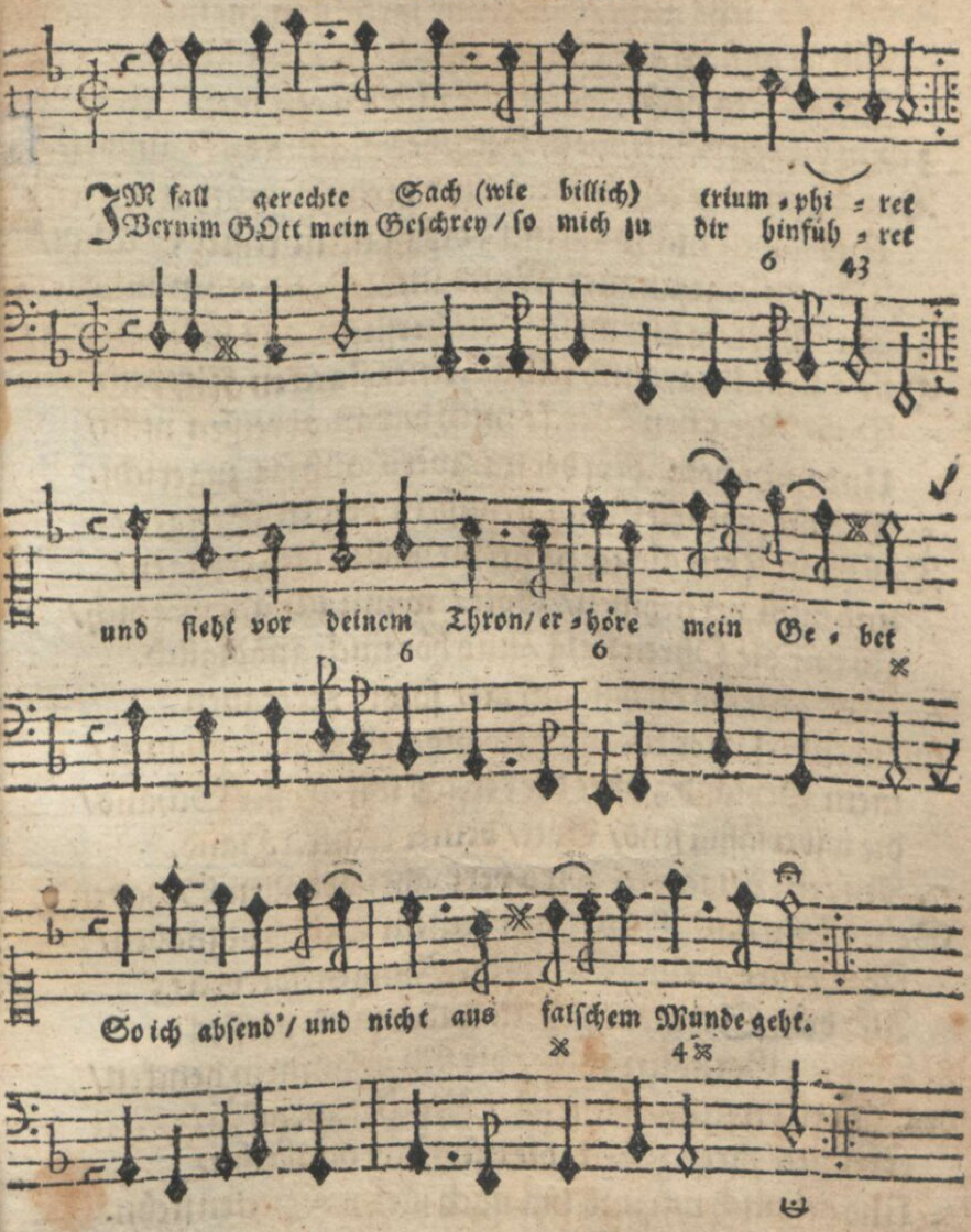
Sæpe fimus fœtore licet purum äera fœdet
attamen obverſi Solis habet radios:
Sic pietas Divina malos quandoq; benignè
immeritosq; ſuis ditat in Orbe bonis.

v. 14

Welchen dŭ den baŭch fülleſt mit deinem ſchaz.
Der Sonnen rainer glanz ŭnnainen miſt beſcheinet
ob diſer ſchon die lŭfft verderbet mit geſtanck:
So wird offt Gottes gnad aŭch böſen nicht vernainet
in zeitlichen, ob ſie ſchon leben ohne danck.

Errette meine Seele von den gottloſen. V.13
Der Pfeffer welchen üns der Türck ünd Indian
mit rothen ſchotten gibt, die aügen füllen kan
doch herb iſt in dem münd: Alſo thün die gottloſen
die bitterherzig ſind ünd eüſſerlich liebkoſen

Ein Gebet Davids.



1 Im fall gerechte Sach (wie billich) triumphiret/
Vernim Gott mein Geſchrey/ ſo mich zu dir hinführet.
Und fleht vor deinem Thron/ erhöre mein Gebet
So ich abſend'/ und nicht aus falſchen Munde geht.

2. Ob ſie ſich mühen ſchon / das Hertz mir ſchwer zumachen/
Doch acht' ichs nicht / wo du nur ſprichſt in meinen Sachen/
Ob ſie außgaiffern ſchon / es ſtehe mit mir ſchlecht/
Ich acht' es nicht / wo du nur ſchaueſt auf mein Recht.

3. Du prüfeſt / Gott / mein Hertz / des Nachts du es außheiterſt/
Durchſucheſt es durch Prob / und mein Gemüth erleuterſt/
Und findeſt nichts darinn; diß iſt mein feſter Schluß/
Daß mein gezaumter Mund nichts böſes reden muß.

4. am Wort / ſo dir / mein Gott herflieſſt aus ſüſſer Lippen/
Halt' ich mich hart und feſt / als einer ſtarcken Klippen/
Daß Menſchen Wercke mich davon abreiſſen nicht/
Und nicht vom Mörder mir werd' auffſatz zugericht.

5. Erhalte meinen Gang gewiß in deinen Steigen/
Daß mein Tritt gleitte nicht / du wolleſt dich erzeigen/
und mich vernehmen / Gott / wann ich anruffe dich/
Zu mir die Ohren neig / und hör mich gnädiglich.

6. Das gute / ſo du haſt auf die / ſo dir vertrauen
mit wunderſamer Macht gewendet / laß mich ſchauen/
mein Heyland; aber die verſtoß mit groſſer Schand/
die widerſäſſig ſind / Gott / deiner rechten Hand.

7. Wie ein Augapffel wird verwahrt vor allen Schaden;
So wolleſtu mich HERR mit deinem Schutz begnaden/
Wie einer Henne Schutz die Jungen überdeckt;
Alſo dein Schatte mich in widerglück verſteckt.

8. Daß die Gottloſen nicht / die ſich zuſammen hencken/
und außzurotten mich mit aller Macht gedencken/
erreichen ihren Zweck / die liſtig mir nachgehn/
Und heimlich um und um nach meiner Seelen ſtehn.

9. Zuſammen kuppeln ſich die fetten und die groſſen/
Ruhmredigkeit und Pracht aus vollem Munde ſtoſſen/
umringen unſern Gang / Ihr Abſehn iſt allein
Daß wir zur Erden gantz geſtürtzet möchten ſeyn.

10. Ein hungeriger Löw' alſo ſucht in den Feldern/
Und brüllet mit Begierd/ in den Araber-Wäldern/
Alſo ein junger Löw' in lährer höhlen ſitzt/
Und auf erwarten Raub entzündt die Augen ſpitzt.
11. HERR mach dich endlich auf/ fang an zu überwinden/
Durch überwältigung/ des Feindes Macht zu binden/
Die Gottsvergeſſne Rott von welcher wird verſehrt
mein' abgejagte Seel ertödt mit deinem Schwert.
12. Die Leute deiner Hand/ die in der Welt umſtreichen/
Hier habend ihren Theil/ die mit geſtrotzten Bäuchen
Verſchlingen deinen Schatz/ und haben Kinder ſatt/
auch ihre Jugend gnug/ und überflüſſig hat.
13. Ich aber wil mein Hauß auf beſſern Grunde bauen/
Und in Gerechtigkeit dein Antlitz/ HERR/ anſchauen/
Wann ich von deinem Gut werd' endlich ſeyn gefüllt/
und nun erwachet bin nach deinem Ebenbild.

Matth. am 11. v. 28. ꝛc.

Kommet her zu mir alle/ die ihr müheſeelig und beladen ſeyt / Ich will euch erquicken / nehmet auf euch mein Joch / und lehrnet von mir / dann ich bin ſanfftmüthig und von Hertzen demütig / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele / denn mein Joch iſt ſanfft / und meine Laſt iſt leicht.

Gebet.

Um Göttlichen Schutz.

Gütiger Helffer/ höchſter GOTT/ der du ſo freundlich und gnädig / alle betrübte und müheſeelige zu dir lockeſt/ und alle verborgene Winckel ihrer Hertzen durchſiheſt und leuterſt/ laß mich deinem Wort willig und andächtig folgen

daß mich der hölliſche Seelen-Mörder nicht überfalle und verderbe / behüte mich wie deinem Augapfel / beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel / laß der Gottloſen und boßhafftigen / über mich gemachte / tückiſche Anſchläge (weil vor deinen Augen nichts verborgen iſt) zu Spott und Schanden werden / mich aber in allen Aengſten und Betrangnüſſen zu dir beten und nicht müde werden / gib daß ich ſanfftmütig und von gantzen Hertzen demütig / deinen Verheiſſungen (wie verwirrt und ſeltzam ſich alles anlaſſe) feſt traue / mich an der böſen Weltkinder / Mammoms-Knechte / und Bauchdiener Glück und Wolergehen nicht ärgere / ihren Geitz / Hochmuth und Fleiſches-Luſt nicht begehre; ſondern deine Laſt gern trage / dein Antlitz in Gerechtigkeit hier ſchaue / und wann ich an dem jüngſten Tag / nach deinem Bild erwache / alß dann Ruhe finde und ewig ſatt und vergnügt leben möge / um Chriſti, deines eingebornen Sohns Willen / Amen.

Der XVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 17.*)

Mit GOTT vermögen / der beſte Wundſegen.

DAvid dancket GOtt / um die wider ſeine ſo manigfaltige Feinde / aus allen Gefahren / vätterliche Errettung und getreuen Beyſtand / damit ihn GOtt getröſtet / und geſchützet / ſtreiten und überwinden geholffen / auch vil Wolthaten erwiſen.

Ein Pſalm vorzuſingen.

Davids / des HERREN Knechts / welcher hat dem HErren die Wort diſes Lieds geredt / zur Zeit / da ihn der HERR errettet hatte von der Hand ſeiner Feinde / und von der Hand Saul / und ſprach.

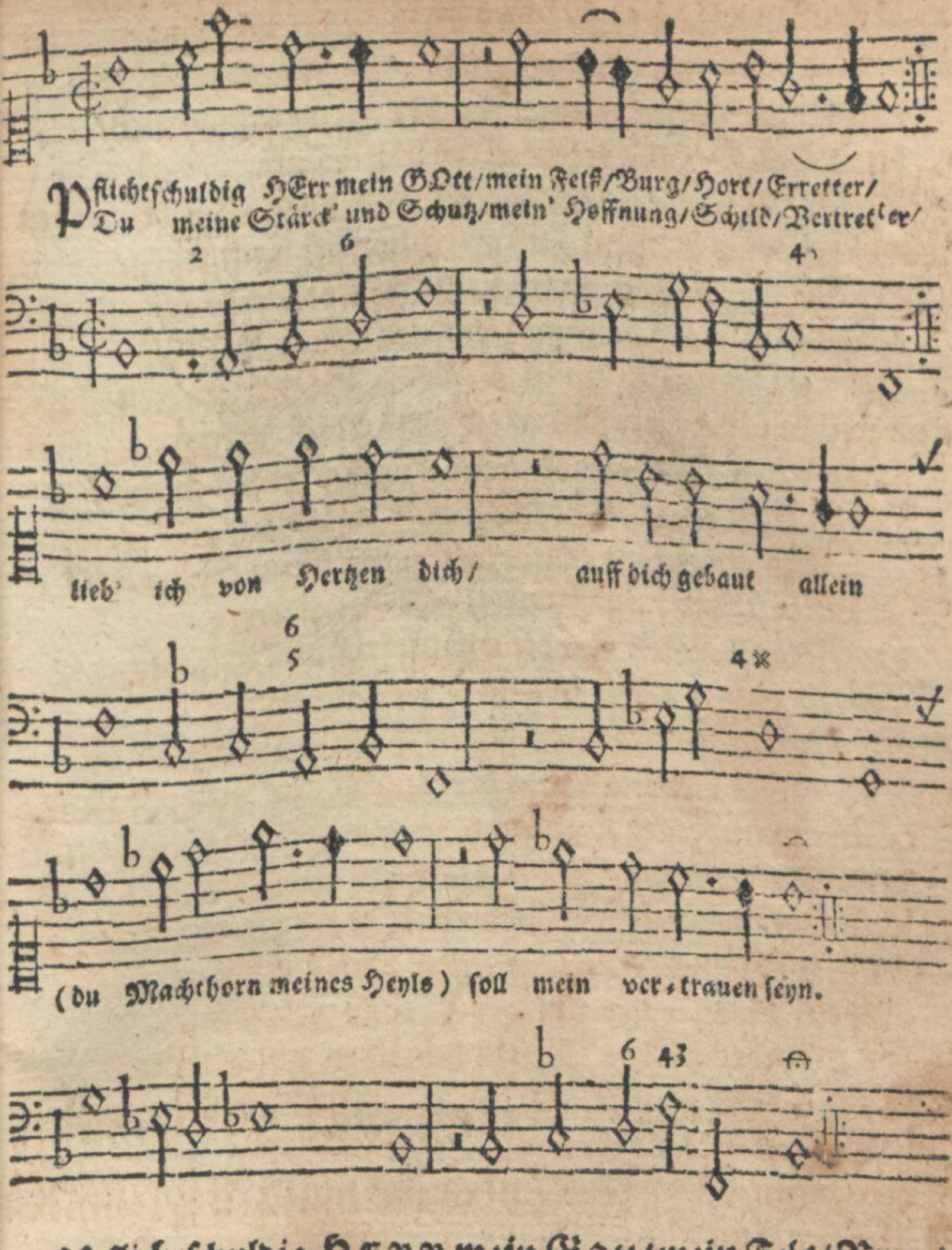
Ira Catelli inſons à dormitante Leone
ridetur; vox est viribus orba ſuis:
Sic ſub præſidio Cœli ceu tegmine tuta
ſpernit avernales mens generoſa dolos. v. 45

Den fremden kindern hats wider mich gefehlet.

Ob kleine hündlein ſchon den Löwen frech anbellen
doch bleibt er in der rüh ünd achtet ihrer nicht:
Vergeblich pflegt die welt den frommen nachzuſtellen
dieweil ſie ſezen feſſt aüff Gott die züverſicht.

Mit dir kan ich Kriegsvolck zerſchmeiſſen,
ünd mit meinem Gott über die maüren ſpringen. v30

Die Ros erinnert üns der Hierichunter Statt
die Iſraël mit dem gebet bezwüngen hat:
Alſo wer Gott vertraüt vil groſſes kan verbringe
ünd mit ſighaffter faüſſt die maüren überſpringen



1. Pflichtſchuldig HERR mein Gott/mein Fels/Burg/
(Hord/Erretter/
du meine ſtärck' und ſchutz/mein' Hoffnung/ſchild/Ver-
lieb' ich von Hertzen dich/ auf dich gebaut allein (tretter/
(Du Machthorn meines Heils) ſoll mein vertrauen ſeyn.

2. Anruffen wil ich dich/ und deinen Namen loben;
So werd' ich ſeyn erlöſt von meiner Feinde toben;
dann mich des Todes band' um bſiengen grauſamlich/
die Bäche Beltals erſchreckten häfftig mich.
3. Der forchtſam' Höllenſchlund mit trüben ſchwebel-wellen
Wolt' offtmals meinem Fuß mit hinterliſt nachſtellen/
der ungeheure Tod mit manchem Mörder-zwick/
abſcheulich mich bezwang in ſeinem Zweiffelſtrick.
4. Ich aber/ wann ich bin in Trübſall/ GOTT anbeten
und zu jhm ſchreyen wil in allen meinen Nöthen/
Vor ſeinen Ohren wird mein Angſt gehalten wehrt/
In ſeinem Tempel Er mein Klag-geſchrey erhört.
5. Die Erd' auf ihrem grund mit ungeſtümm erſchüttert/
Vor ſeiner Majeſtät erſtaunet/ bebt und zittert;
die Berge waltzten um die Grundfeſt' aus Gefahr/
und regten jhre Laſſt/ in dem Er zornig war.
6. Er ſcheinet Flammendunſt durch trübe Lufft zublaſen/
Ein ſchwartzer dicker Dampf herpfnauſt aus ſeiner Naſen/
Verzehrend Feuer ſtreng aus ſeinem Mund entſprieſſe.
das Wetterleuchten hell mit tauſend Blitzen ſchieſſt.
7. Der Himmel ſein Gewölb' herab/ hat neigen müſſen/
Er kam/ und denckelheit war unter ſeinen Füſſen/
Auf einem Cherub nahm der Höchſte widerkehr/
Er ſchwebet auf des Winds behenden Flügeln her.
8. Sein Zelt iſt Finſternüs/ am Abend und am Morgen/
Im ſchwartzen Bech-Gewülck' Er heimlich ligt verborgen/
doch trennet ſich daſſelb'/ in dem auß ſeinem Sitz
herbricht ſein ſtarcker Glantz/ mit Hagel/ Sturm und blitz.
9. Im Himmel hat der HERR Carthaunen aufgezogen/
Von ſeinem Donner-keil wird alle Welt bewogen/
die Strahlen ſchieſſt Er her/ die Feinde mit verjagt/
Mit Ungewitter Er die böſen ſchreckt und plagt.

10. Da ſahe man die Ström' in Schaum und Fluten flieſſen/
die Erd' hat jhren Grund im Abgrund öffnen müſſen
Dein Anblick voller Zorn all' Heimligkeit entblöſſt/
dein' Allmacht/ Weißheit/ Geiſt nichts unentdecket läſſt.

*

11. Er ſendet aus der Höh'/ und mich von meinen Haſſern
Im unglück machet frey/ mich zieht aus groſſe Waſſern
Vor meinem ſtarcken Feind' und Widerwertigen/
der mir zu mächtig iſt/ Er mich läſſt ſicher ſtehn.
12. Die jhren Sieg und Glück/ offt auf mein Unglück bauen/
Der HERR bleibt aber ſtets mein Zuflucht und vertrauen/
Er macht mir Raum genug/ und mich aus ängſten reiſſt/
Er liebt mich/ weil Er mich zu leiten/ ſich befleiſſt.
13. Nicht unrecht iſt mein thun/ drum Gott mir guts erzeiget/
Weil meine Hände rain/ Er mir bleibt wolgeneiget/
Ich halte Gottes Weg' und flieh' Unbilligkeit/
Ja/ was Er mir verbeut/ das meid' Ich iederzeit.
14. Für meinen Augen ich mir ſein Gebot ſelbſt ſchärffe/
Ja alle ſeine Rech' ich üppig nie verwerffe/
Ich fleiſſe mich zuſeyn vor Ihm untadelhafft/
Damit ich werde nicht von Sünden hingerafft.
15. Dieweil ich mich bemüh'/ aufrichtig hier zu wandeln;
Wil auch der fromme GOtt gleichmäſſig mit mir handeln/
Weil ſich in Laſtern nicht mein' Hand beflecken ſoll;
Es Gottes Aug erkennt/ und wils belohnen wol.
16. Du heiligſt' Heiligkeit/ wirſt auch dabey geheiligt/
denſelben biſtu fromm/ die fromm ſind unvermailigt/
den Rainen/ biſtu rain/ bey denen/ die verkehrt/
verkehreſtu dich auch/ als wie ſie billich wehrt.
17. Du kanſt dein armes Volck aus Noth und Elend zucken/
der hohen Augen Pracht und Hoffart niderdrucken/

Du macheſt/ HErr mein Gott/ mein blindes Hertze liecht/
dein Liecht die Finſterniß in meinem Sinn durchbricht.
18. Mit dir ich Krigsvolck kan zerſchmeiſſen und umbringen/
behertzt mit meinem GOTT die Mauren überſpringen.
unmangelhafft dein Recht/ durchläutert iſt dein Wort/
Du ſchirmeſt die/ ſo dir vertrauen immerfort.
19. Wo iſt dann nun ein Gott (ohn Gott der HErr) zufinden?
Wo iſt ein Hort ohn Ihn? der ſo kont' überwinden?
außrüſten kan Er mich mit Sieges-krafft allein/
Er machet meine Weg' unangefochten ſeyn.
20. Wie kan ein leichter Hirſch auf feſten Knochen ſtehen:
So kan ich hurtig auch die Berg' hinüber gehen/
Mein Hand Gott ſtreiten lehrt/ und daß ich als ein Mann/
des Bogens ſtarcken ſtahl/ mit Krafft/ anſpannen kan.

*

21. Dein Schild mich heilſamlich verſichert in Gefahren/
HErr/ deine Rechte kan mich ſtärcken und bewahren/
Ja wann die Demuth mich in ihrer nidern Schoß
als wie ein Kind anfaſſt/ dann macheſtu mich groß.
22. Zu gehen kanſtu mir genugſam Raum bereiten/
Du macheſt/ daß mir nicht die blöden Knöchel gleiten/
den Feinden Jag ich nach/ biß ich dämpf' ihre Macht;
Ich kehre nicht mehr um/ biß ich ſie umbgebracht.
23. Zerſchmeiſſen wil ich ſie/ und laſſen Sieg erſchallen/
Sie ſollen nicht beſtehn/ ja mir zu Fuſſe fallen.
mit Kräfften kanſtu mich in allem Streit verſehn/
du unterwürffeſt mir/ was frech wil widerſtehn.
24. Der Feind im Sig-triumph/ mir überläſſt die Ehre/
Die Widerwertigen ich/ HErr/ durch dich verſtöre/
ſie ruffen; aber lähr iſt ihre Zuverſicht;
zum HErren; aber Er antwortet ihnen nicht.

5. Wie

25. Wie wañ ein Windes-praus den ſtaub im Lufft umſüh-
Alſo zerſtreu' ich ſie/ daß nichts mehr wird geſpühret/ (ret:
als wie man Wuſt und Koth/ weg auf der Gaſſen kehrt:
ſo ſollen ſie durch mich auch ſpöttlich ſeyn verheert.
26. Von denen die mit Zanck und zwitracht ſich ergetzen/
Errettest du mich HErr/ du komſt mich einzuſetzen
zur Hayden Obrigkeit/ die Völcker die ich hier
erkennet niemals hab'/ jetzt müſſen dienen mir.
27. Diß was ich anbefehl'/ ohn Außflucht wird vollzogen/
Die frembden Kinder hat ihr aigne Liſt betrogen/
zu ſigen wider mich/ vergeblich iſt ihr thun/
In harten Banden ſie verſchmachtet zappeln nun.
28. Gelobet aber ſey mein Gott/ der ewig lebet/
den HErren meines Heils mein Hertz und Zung erhebet/
Der mich offt ſehen Rach an meinen Feinden läſſt/
der Völcker unter mir zu boden mächtig ſtöſſt.
29. Er rettet mich von dem/ was mir entgegen ſtehet/
Er reiſſet aus Gefahr und prächtig mich erhöhet/
zu aller deren trotz/ die gaifern wider mich/
vor frevelhaffter Hand/ ſchutzt Er mich kräfftiglich.
30. Drum bey der Haidenſchafft/ ich dir HErr danck wil ge-
und deinem Namen Lob. Ob deinem König ſchweben (ben/
wird ewiglich dein Heil/ und dein Geſalbter ſoll
was Davids Sahmen heiſſt/ ohn Ende wachſen wol.

Röm. 8. v. 32. 2c.

Iſt GOTT für uns/ wer mag wider uns ſeyn / welcher auch ſeines aignen Sohns nicht verſchonet/ ſondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben/ wie ſolt Er uns mit Ihm nicht alles ſchencken? Wer wil die Außerwehlten Gottes beſchuldigen? GOTT iſt hie/ der

da gerecht machet. Wer wil verdammen? Chriſtus iſt hier/ der geſtorben iſt/ ja vielmehr der auch aufferwecket iſt/ welcher iſt zur Rechten GOTTES / und vertritt Uns.

Gebet.

Um Gottes Schutz.

Allmächtiger Ewiger GOTT/ du ſtarcker überwinder aller deiner Widerwertigen/ und kräfftiger Beſchützer aller deiner Glaubigen/ wie offt haben mich/ die Bäche Belial erſchrecken wollen/ du aber wareſt meine Stärcke/ der Höllen Band' umfingen mich/ du wareſt mein Erretter/ des Todes-Stricke wolten mich überwältigen/ du erhöreteſt meine Stime und riſſeſt mich herauß/ die Ungewitter der Trübſalen bedeckten mich/ du holeteſt mich und zogſt mich aus groſſen Waſſern. Bin ich betrübt/ du tröſteſt mich/ werde ich von Feinden angeſprenget / du biſt mein feſter Schild und unüberwindliche Burg/ wandele ich in Finſternüß/ du biſt mein Liecht/ werde ich ſchwach / du bekräfftigeſt mich / irre und ſtrauchle ich/ du ſetzeſt deine Rechte vor meinen Augen/ und laiteſt mich in deiner Bahn/ wil mich der Satan/ die Welt/ mein Gewiſſen beſchuldigen und verdamen/ du rechtfertigeſt mich/ biſtu für mich/ mein Gott/ wer mag wider mich ſeyn? mit dir kan/ ich alles/ was wider mich ſtreitet/ beſigen/ und alle Anfechtungen überwinden/ durch das Creutz präfeſt du mich/ durch Demut erhöheſt du mich/ im Unfall beſchirmeſt du mich. Lob und danck ſey dir dafür geſagt/ beweiſe noch ferner an mir dein Heil / ſey meine Stärcke / mein Felß / mein Burg/ mein Erretter/ mein Gott/ auf den ich traue / mein Schild und Horn meines Heils/ und mein Schutz/ laß mich dich

Vah; quam̀ mirifico Cœli globus ordine ridet,
quam̀ ſplendent radiis Aſtra ſerena ſuis?
Nempè Creatoris celſum referentia Numen
ſunt quaſi Clementis Buccina viva DEI.

Die Himmel erzehlen die ehre Gottes. v. 2

Wie ſchön und prächtich iſt, ob unſer, angeſezet
des Himmels Harmonie, in ſtetter ordnung geht.
Wan diſes glanzgebeü ô Menſch dein herz ergezet
denck, wievil gröſſer ſeÿ des Schöpffers Majeſtet.

Himmelröſel. *Lychnis Coronaria.*

Die feſſte verkündiget ſeiner hende werck. V.2
Der rainen Sternen zierd als hĭmelröſlein ſich
in ihren bettlein ein=getheilet ordentlich
herweiſen; weil ſie ſich ſo trefflich wolgeſtalten
wie groß und mächtich iſt der gärtner ſelbſt zu halten.

dich hier hertzlich lieben/und dort ewig loben/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/Amen.

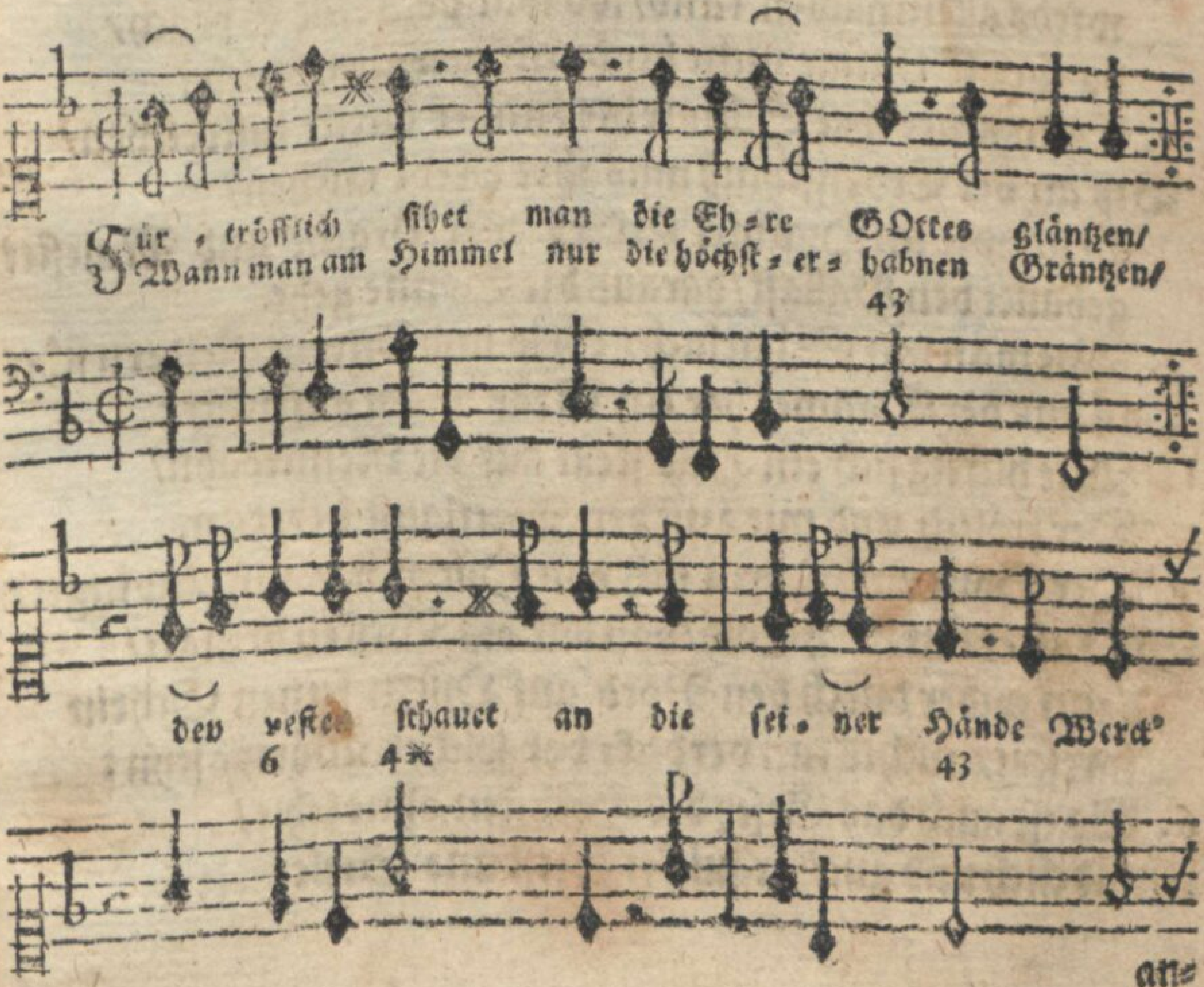
Der XIX. Pſalm.

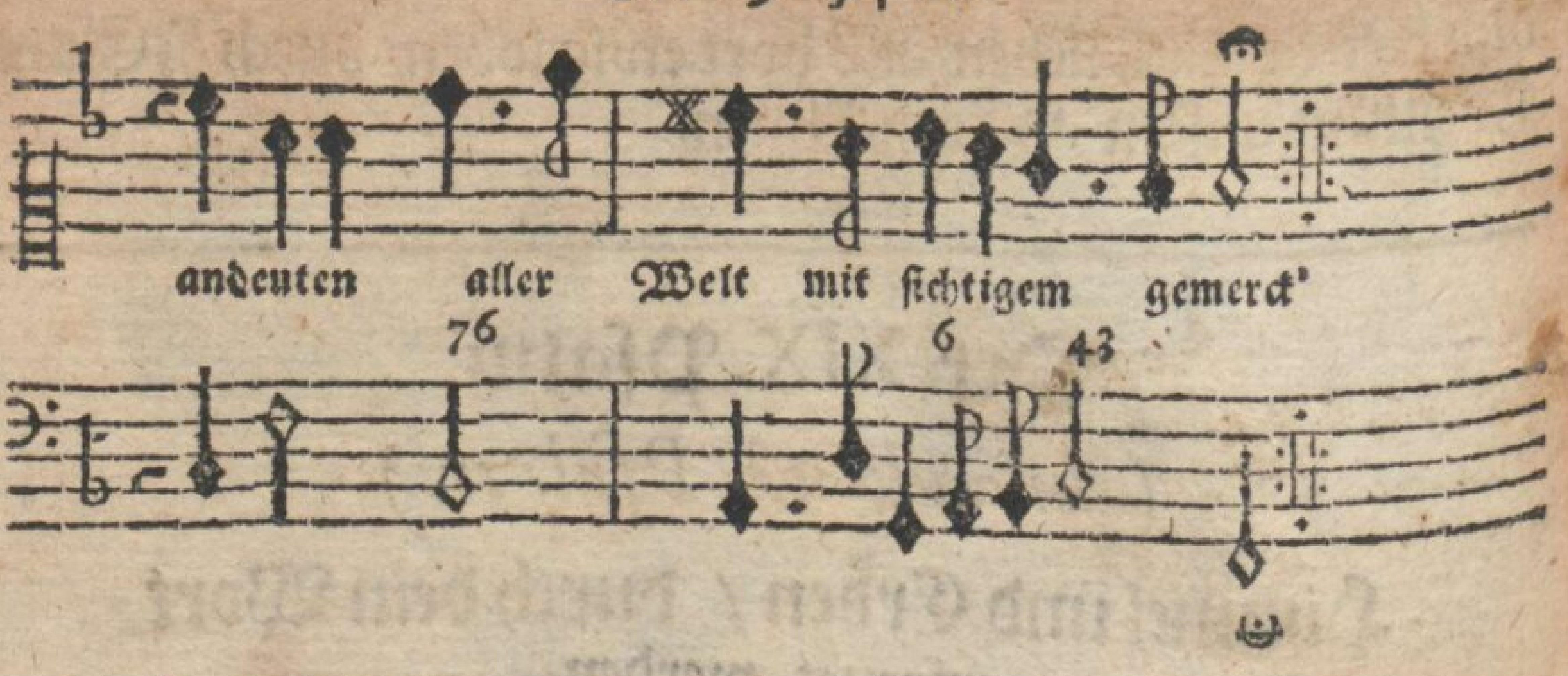
(In vulgatâ. Pſal. 18.)

Himmel und Erden / durch dein Wort erfreuet werden.

DAvid weiſſaget/ wie der herrliche Sonnen-Glantz des H. Evangelij alle Theile der Welt durchſcheinen/ und die Nacht der Finſternüſſen vertreiben/ dadurch die Seelen Erquickung/ Gewißheit/ Weißheit/ Freude und Seeligkeit haben ſollen.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.





1. Fürtreffl:ich ſihet man die Ehre Gottes glänzen
Wann man am Him̃el nur die höchſt-erhabnen Grän-
Der Veſten ſchauet an/ die ſeiner Hände Werck'/ (tzen/
andeuten aller Welt mit ſichtigem gemerck'.
2. Es unterrichtet ſelbſt davon ein Tag den andern/
Ja wo die Flammenſchar der Sternen pflegt zu wandern/
wirds allenthalben kund/ wo war doch eine Sprach/
da ihre Stimme nicht hindurch gewaltig brach?
3. Es kommet ihre Schnur die Länder durch zuſtreichen/
Biß an der Erdenſchluß muß ihre Rede reichen/
gleich wie im Himmel GOTT mit Pracht und Majeſtet
gebauet den Pallaſt/ darauß die Sonne geht.
4. Wie man mit Scharlach/ Gold und Purpur-kleidern ſihet
Daß aus der Cammer her ein Bräutigam aufziehet:
Wie hurtig ſich ein Held ſtellt auf die Rennebahn/
Der frölich und mit Luſt den Wettlauff hebet an.
5. Der Sonnen Wagen ſich von Oſten hell auffſchwinget/
Biß daß er hin nach Sud/ von dar biß Weſten dringet/
dann wider durch den Nord auf Oſten ſeinen Schein
fortſetzt/ nichts kan verdeckt vor ſolcher Wärme ſeyn:
6. So iſt auch das Geſetz des Höchſten ohne fehle/
Untadelich und gut/ erquicket Geiſt und Seele/

Des HERREN Zeugniß iſt unfehlbar und gewiß/
die Einfalt drinnen wird der Weißheit Paradiß.
7. Die Himmliſchen Befehl erſcheinen nie unrichtig/
Sie machen unſer Hertz erfreuet/ gut und tüchtig/
Des HERREN Haupt-gebot iſt lauter/hell und klar/
Draus wird des Lebens-Liecht den Augen offenbar.
8. Des HERREN wahre Forcht auf rainigkeit bekleibet/
darumb ſie nicht vergeht/ und unauffhörlich bleibet/
des HERREN Rechte ſtehn auf edler Warheit plan/
nicht eines iſt/ an dem man Mangel finden kan.
9. Das Gold aus Orient zwar köſtlich iſt zu ſchätzen/
demſelben doch dein Wort ſehr weit iſt vorzuſetzen/
geachtet lieblich wird der Bienen Blumenſafft:
noch ſüſſer iſt dein Wort an innerlicher Krafft.
10. Es wird dein Knecht dardurch Erinnert und verwahret.
Dem/der es hält/ſehr reich belohnung widerfahret/
Wer mercket es/ wie offt man geht die Irrthumbs bahn?
Verzeihe mir/ was offt unwiſſend wird gethan.
11. Behüte deinen Knecht/ nicht laß die Herrſchafft führen
die Stoltzen über mich/ hochmüthig zu regieren;
So will ich wandeln rein in deiner Warheit Pfad/
Und bleiben ohne Schuld/ohn groſſe Miſſethat.
12. Laß diſes Munds Geſpräch' O Herr/ dir wolgefallen/
Und meines Hertzens Red' in deinen Ohren ſchallen/
Du meines Lebens Schutz/von dem mein Heil herflieſſt;
der du allein mein Hort/und mein Erlöſer biſt.

Hebrä. am 4. v. 12.

Das Wort Gottes iſt lebendig/ und kräfftig/ und ſchärffer denn kein zweyſchneidig Schwerd/und durchtringet/ biß es ſcheidet/ Seele und Geiſt/auch

Marck

Marck und Bein/ und iſt ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens.

Vom Wort GOTTES.

WArhafftiger Schöpffer der himmliſch- und irdiſchen Creaturen/ der du das Göttliche ſelbſtändige/ dir gleich ewige Wort/ deinen Sohn Chriſtum uns armen Menſchen/ aus lauter Liebe und Barmhertzigkeit geſchenckt/ und durch das kräfftige Wort ſeines H. Evangelij/ deinen Göttlichen Willen und heiliges Wolgefallen/ in allen theilen des groſſen und ferneſt entlegenen Erdenkrayſes / wie die helle Sonn' am Himmel haſt offenbaren / lauffen und leuchten laſſen; dann gleich wie die erſchaffene Sonne über gute und böſe aufgehet/ und niemanden ihre erwärmende liebliche Strahlen mißgönnet: Alſo iſt auch dein Göttliches Wort allenthalben Juden und Hayden/ glaubigen und unglaubigen geprediget worden/ laß mich dieſes/ mein Gott / mit danck erkennen/ dein heiliges Wort/ mich in allen zweifel verſichern/ in Trübſal erquicken/ im Wolſtand erfreüen/ in der Warheit ſtärcken/ in Unwiſſenheit unterweiſen / in Finſterniß erleuchten/ in deiner Forcht bewahren/ vor allen wiſſentlichen und verborgenen Fehlern erhalten/ und wider zu rechte bringen. Laß mir das Manna deines himmliſchen Troſtes ſüſſer ſeyn / als Hönig und Hönigſaim / und es über alle Schätze lieben/ laß dir mein Hertzensgeſpräch allezeit gefallen/ und bleib ewig mein Hort und mein Erlöſer/ um Chriſti willen/ Amen.

Der XX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 19.)

Iſt GOTT hier/ ſo ſigt des Königs Feld-panier.

Innodato Hederæ firmantur in Ilice nexu
hic quoq; brumali non Aquilone ruunt:
Sic perſæpè ſuis non viribus inclyta facta
edit Homo, ſuperâ quando juvatur ope.

Wir rühmen, daß du uns hilffeſt. *v. 6*

Der Epheu ſich hoch auff an einer Eychen windet
abreiſſen kan ihn nicht des windes ungeſtümm:
Wan Gottes beyſtand ſich bey einem Menſchen findet
ſo komt er bald empor; kein unglück ſchadet Ihm.

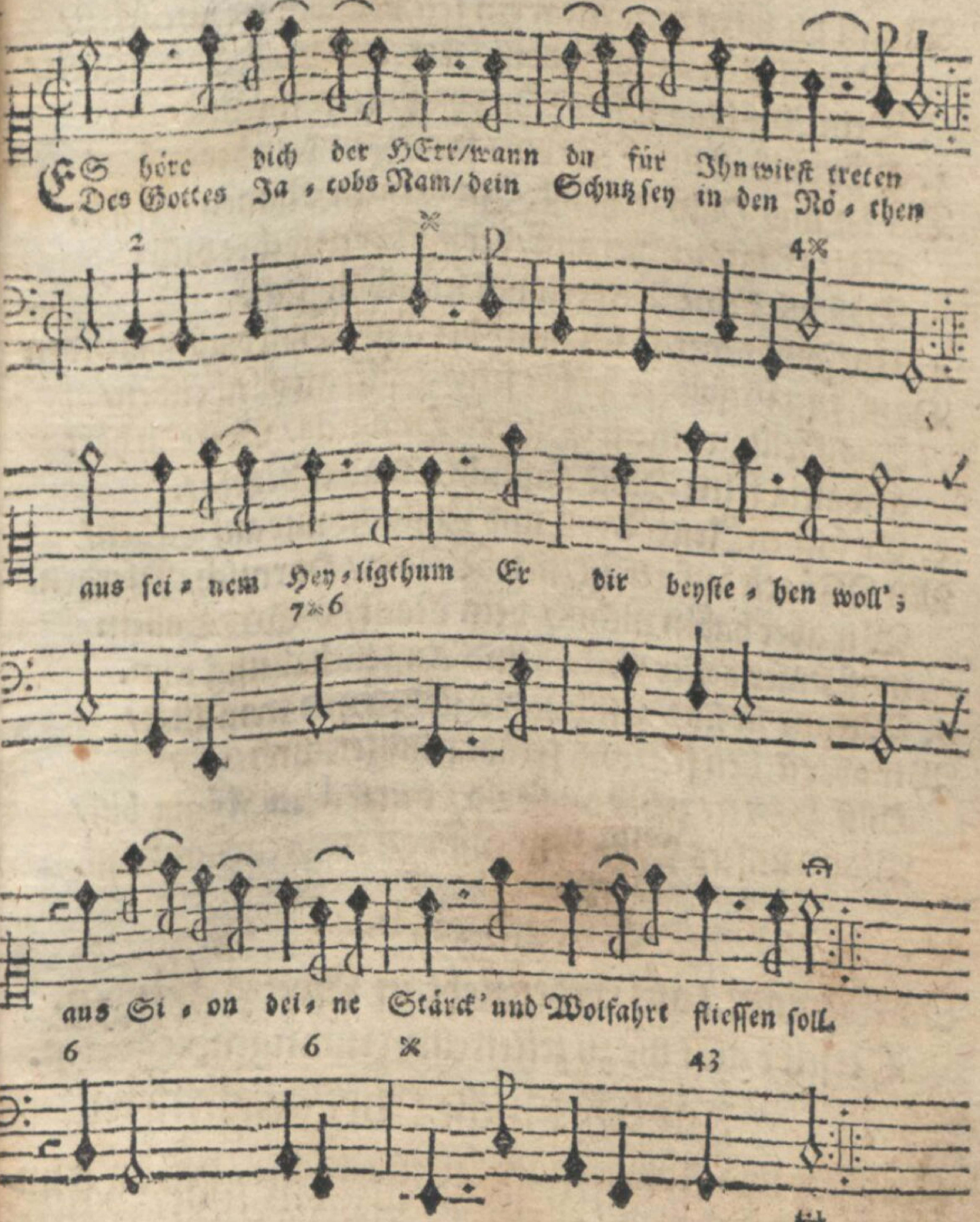
Phaſeolus Indicus. Näccara farbe Wicken.

Der Herꝛ erhöre dich in der noth. P. 2

Die Näccarfarbe wick hat feſſten auffenthalt
an einer ſtangen nur; ſonſt ſinckt ſie nider bald:
Alſo iſt auch der Menſch, wie groß auch ſein anſehen
wan Gott ihn haltet nicht, muß er zu grunde gehen.

David lehret ſeine Unterthanen / wie ſie für fromme Herrſchafft und Obrigkeit GOtt anruffen ſollen / mit dem Wunſch / daß ſie GOtt mit Hülff / Sieg / Weißheit und verſtand ſegnen wolle.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Es höre dich der HErr/ wann du für Ihn wirſt treten/
Des Gottes Jacobs Nam/ dein Schutz ſey in den Nö-
aus ſeinem Heiligthum Er dir beyſtehen woll'; (then.
Aus Sion deine Stärck' und Wolfahrt flieſſen ſoll.
2. Wann dein Speißopffer raucht/ Er deiner wolle dencken/
Wann du wirſt dem Altar ein fett brandopfer ſchencken/
Was ſelbſten wünſcht dein Hertz/ das woll' Er geben dir/
Dein Anſchlag müſſe gehn von ſtatten für und für.
3. HErr diß iſt unſer Ruhm/ ſo offt wir dein bedörffen/
Der du uns Hülff ertheilſt. In deinem Namen werffen
Wir Sigeszeichen auff/ der HErr gewehre dich;
Daß alle deine Bitt erlangt ſey gnädiglich.
4. Unfehlbar merck' ich nun/ der HErr wird alles wenden
Dann ſein Geſalbter ſpührt ſein' Hülff an allen enden/
Aus Heilig-rainem Sitz des Himmels/ Gott ihn hört
gewaltig ſeine Hand außführt/ was er begehrt.
5. Es ſuchen Jene Troſt und Zuflucht nur auf Erden/
Mit Wägen außgerüſt/ mit Völcker/ Harniſch/ Pferden.
Wir aber haben nichts/ dein Nam/ ô GOTT allein
muß unſer beſter Schutz und Auffenthaltung ſeyn.
6. Wolan/ ſie ſind geſtürtzt/ verſtoben und zernichtet/
Wir aber ſtehen feſt/ und freüdig aufgerichtet/
Hilff HERR/ erhör uns bald/ dieweil du König biſt/
Wann unſers Mundes Ruff von dir vernommen iſt.

Syrach 10. v. 4.

Das Regiment auf Erden ſteht in Gottes Händen.
Derſelbe gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen Regenten.

Für Chriſtliche Obrigkeit.

Höchſter und Allmächtiger Weltherrſcher/ der du Himmel und Erden mit allweiſer Ordnung erhalteſt und re-

giereſt

Quam ſuperinfundit, felix ac fauſta Corona
flore ſuo Dominus, non habet illa parem.
Hoſtibus horrori, ſubterfugiumq; piorum eſt
continua ſumens coelica dona manu.

Dü überſchütteſt ihn mit gütem ſegen. v. 4

Glückſelig iſt die Cron die Gott mit him̄els ſegen
von obenher beſprengt, ü: ſie damit erfreüt;
Der from̄e züflücht hat, was bös iſt ü: verwegen
empfündet ſtraff ünd zücht, ſo blüht gerechtig-
keit.

Du ſezeſt eine goldene Cron auff ſein haubt. v4

Stetts iſt voll himmelsdau die friſche Königs Cron
von oben ſie erquickt und lebhafft macht die Sonn:
Alſo wan Gotteshülff und troſt ein Reich begnadet
ſo grünt es immerdar kein unglückshiz ihm ſchadet.

giereſt/ erhalte unſer höchſtes Oberhaubt den Römiſchen Käyſer / auch alle Chriſtliche Könige / Fürſten und Obrigkeitē/ beſchütze ſie in der Noth/ und ſende ihnen deine Hülffe aus Sion/ ſchau gnädiglich an ihr Gebet/ gib ihnen heilige Gedancken/ und gute vornehmen / und erfülle ihre Anſchläge/ hilff ihnen/ als deinen Statthaltern und Geſalbten / erhöre ſie aus deinem H: Tempel/ und deine rechte Hand helffe ihnen gewaltiglich; Laß deine und ihre Feinde/ die ſich auf Trotz und Menſchliche Macht verlaſſen / geſtürtzet werden; gib daß ſie deine Ehre und Lehre fördern, nicht verhindern / lieben und nicht verfolgen / damit ſie deiner Kirchen treulich vorſtehen/ ihre Säugammen ſeyen/ an deinen Namen/ HErr GOTT/ immerdar gedencken/ und deinen Geboten folgen/ damit wir unter ihrem Schutz ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen/ in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit/ um deines lieben Sohns unſers HERREN willen/ Amen.

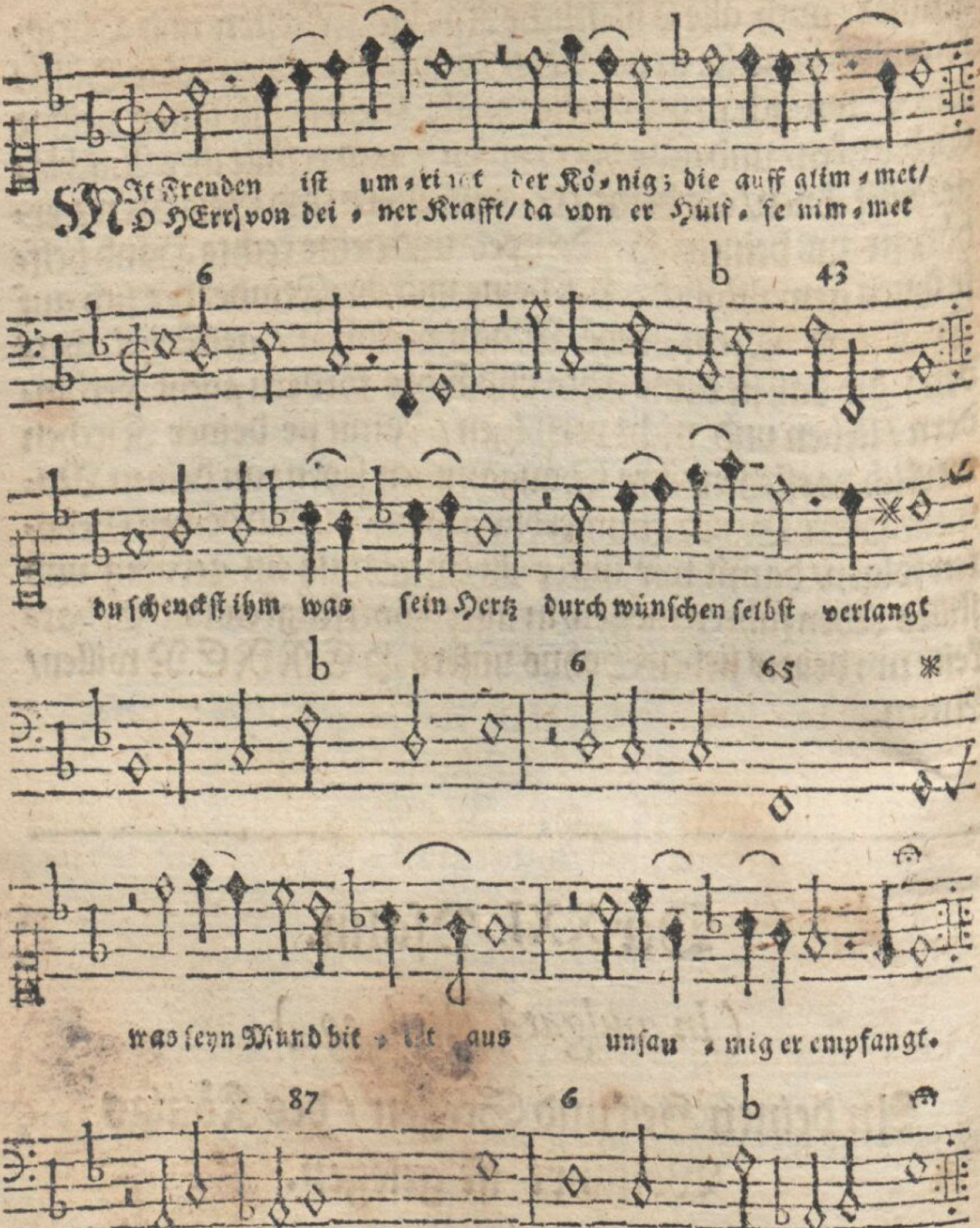
Der XXI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 20.)

An deinen Heil und Seegen / des Königs Wolfahrt iſt gelegen.

DAvid weiſſaget / daß GOtt den HErrn Chriſtum (der aus ihm ſolte gebohren werden) zu einem ewigen Königreich erhöhen/ zum Segen ſetzen / ſeine Feinde dämpffen und außrotten / und Ihn zu Ehren machen werde.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. MIt freuden iſt umringt der König; die aufglimmet
O HErr von deiner Krafft/ davon er hülffe nimmet/
du ſchenckſt ihm was ſein Hertz durch wünſchẽ ſelbſt verlangt
was ſein Mund bittet aus unſaumig er empfangt.

2. Du

2. Du überhäuffeſt Ihn mit wolgedeyten Segen/
Ein' EhrenCron auß Gold muß ihm ſein Haupt umlegen/
umbs Leben bittet er/ ſo machſtu ſeine zeit
verlängert/ ungeendt/ und gleich der Ewigkeit.
3. Er wird durch deine Hülff in Ehr und Ruhm geſetzet/
Sein Lob/ durch Gottes Schmuck wird hoch und werth ge-
zum Segen ewiglich wird er von dir gepflantzt (ſchätzet/
HERR/ deines Antlitz freud' jhn tröſtet und beglantzt.
4. Der König/ welchem du die Ohren läſſeſt offen/
Wird HERR auf deine Lieb und Treu beſtändig hoffen/
des Höchſtens Gütigkeit/ damit er lebt geziert/
wird machen/ daß er feſt und ſicher wohnen wird.
5. HERR deine Heldenfauſt gewohnt zu überwinden/
wird alle deine Feind'/ in ihren Winckeln finden/
HErr/ deiner Rechten Krafft/ (wie freudig ſie auch ſtehn)
auffſtöbern grimmig wird die Widerwertigen.
6. Gleich wie das Holtz vom Feur im Ofen ſich verzehret:
So werden ſie/ wann du drein ſiheſt/ ſeyn zerſtöret/
wann glüet auf dein Zorn/ Ihr gantzer Nam und Stamm
verfladern eilend muß/ wie reiſicht in der Flamm.
7. Du wirſt auch ihre Frucht/ damit ſie ſich hoch ſchwingen
Und bauen in die Lufft/ vertilgen und umbringen
Ihr Sahme/ welcher ietzt aufblüht mit vollem Schein/
wird nichtig und verwelckt bey allen Menſchen ſeyn.
8. Mit einem Weſpen-ſchwarm ihr Hertz iſt angefüllet/
Aus welchem/ wider dich boßhafftes dichten quillet/
Ihr Anſchlag wol verdeckt/ auf Vortheil iſt gericht/
doch gleichwol können ſie außführen ſolchen nicht.
9. Du wirſt des Unglücks Laſt aufbürden ihren Rucken/
Die wird ſie in dem Schlamm elendig niderdrucken/
wohin ſie wenden ſich/ begegnet ihnen Müh'/
In dem dein Rachpfeil/ HErr/ ſcharff zihlet wider ſie.

10. Weltherꝛſcher ſtarcker Held/dein' hohe Krafft erſcheinen
Mit Ruhm und Ehren laß/ erhebe bald die deinen/
So wollen wir dafür all unſer Lebenlang
Danckſagen deiner Macht mit ſtetem Lobgeſang.

Sprüchw. Sal: 8. v. 14. ꝛc.

Mein iſt beides Rath und That / Ich habe Verſtand und Macht/ durch mich regieren die Könige/ und die Rathsherꝛen ſetzen das Recht/ durch mich herſchen die Fürſten und alle Regenten auf Erden.

Kirchen-Gebet.

Ewiger / Allweiſer GOTT/ der du deinen liebſten Sohn JEſum Chriſtum/ als er nach angenommener Menſchlicher Natur das Werck unſerer Erlöſung vollbracht hat/ zum Segen ewiglich geſetzt / Lob und Schmuck auf ihn gelegt/ und die unverwelckliche Cron der Ehren auf ſein Haubt geſetzt haſt: Ich bitte dich / mein Gott / erhalte uns / daß wir Ihn/ als die höchſte Göttliche Weißheit erkennen / und dieſem Könige in wahrem Glauben und Gottſeligem Leben mit Treu und Gehorſam iederzeit anhangen / uns ſeiner hertzlich freuen und tröſten/ und in der Güte des Höchſtens/ durch im̃erwehrende Beſtendigkeit feſte bleiben. Wende ab alles was wider dich und deine Kirche ſich auflehnet/ bekehre die unwiſſenden / Erweiche die hartnäckichten/ erlindere das verſtockte/ erſchrecke mit deinem Donner-Pfeile die Tyrannen und Verfolger/ vertilge ihre Frucht von dem Erdboden/ und ihren Sahmen von den Menſchenkindern / laß ſie ihre böſe Anſchläge nicht außführen / und erhebe dich in deiner Krafft/ ſo wollen wir ſingen und loben deine Macht / umb JEſu Chriſti unſers HErren willen/ Amen.

Immoriens operi noſtrum ſtruit utile Bombyx
cui tumulus charo ſerica fila glomo:
Sic animæ noſtræ quærit dum commoda Chriſtus
hanc ut ſervaret, tradidit ipſe ſuam.

Ich aber bin ein würm, und kein Menſch. v. 7
Das Seidenwürmlein ſich in ſeinen kroll einſpinnet
obs ſchon hernach bald ſtirbt, arbeitets uns zü güt:
gethan diß Chriſtüs hat, das leben uns gewinnet
ſein tod und unſer ſchmück iſt ſein vergoſſen blüt.

Dü legeſt mich in des todes ſtaüb. v.16

Das fremde Maracot von der Natür geprägt
des leidens Chriſti ſpühr ünd ſiegel in ſich trägt:
Ô Menſch laß dü dein herz der blümen aüch nach-ahmen,
laß lebend in dir ſeÿn des Herren tod ünd nahmen.

Der XXII. Pſalm.

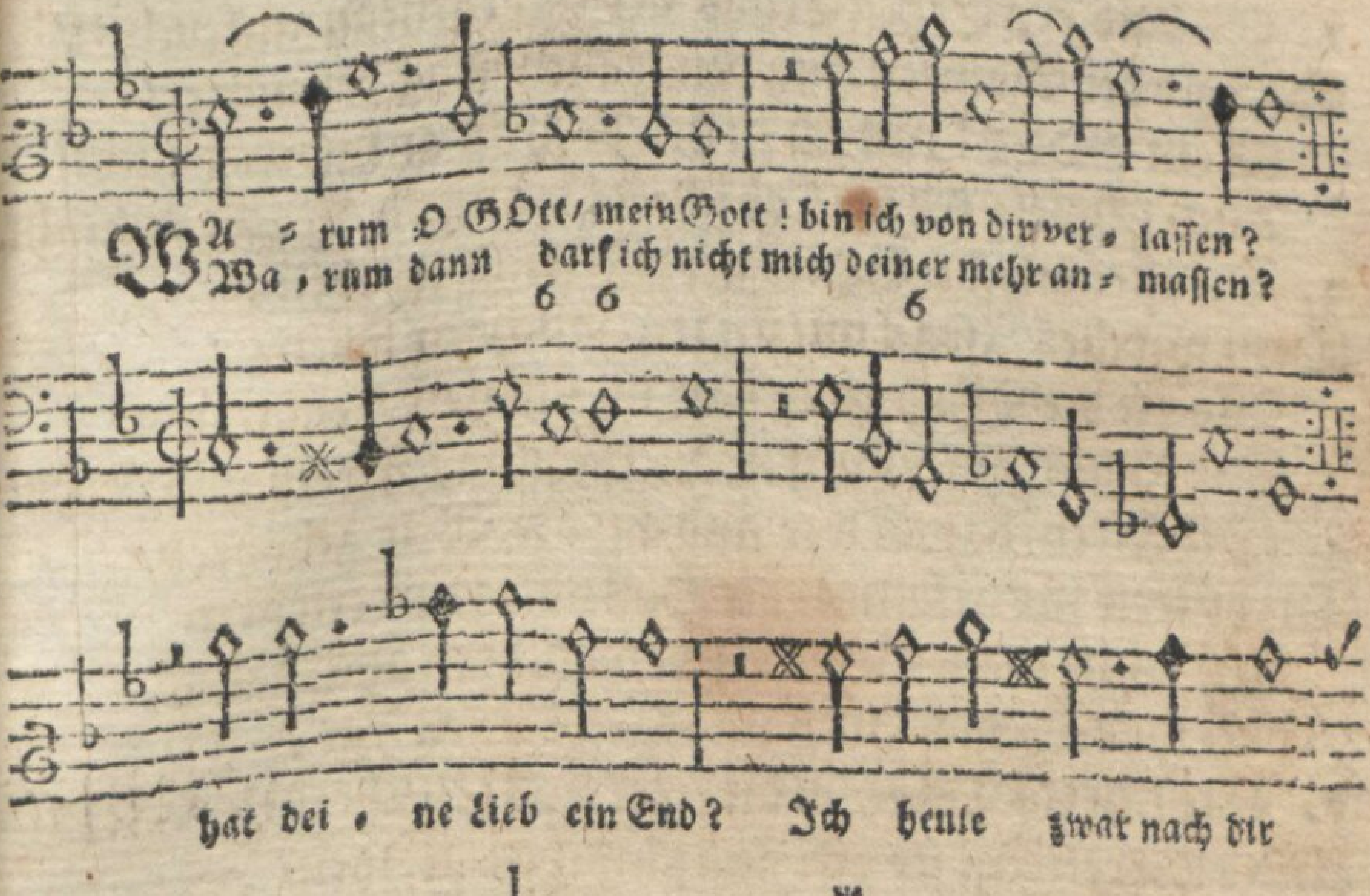
(*In vulgatâ Pſal. 21.*)

Uberwunden/ doch den Sieg gefunden.

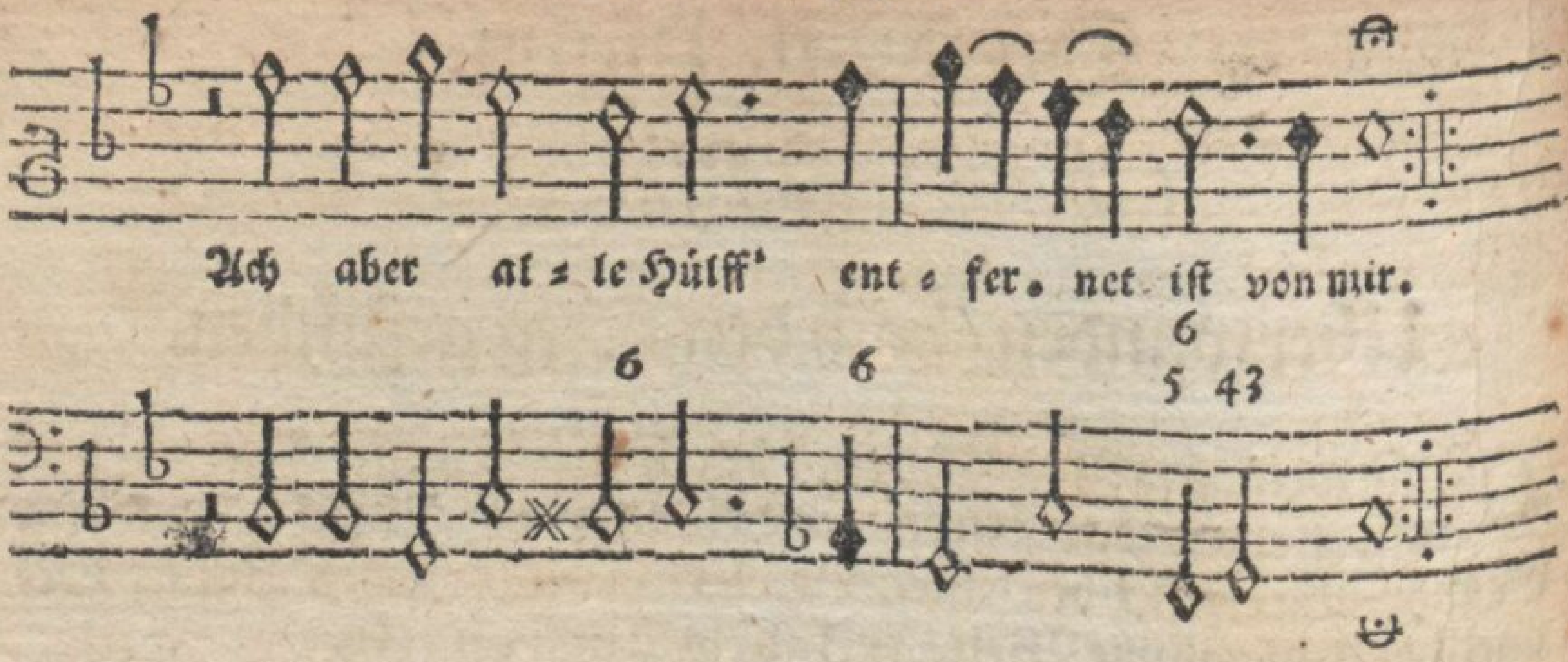
DAvid weiſſaget; wie Chriſtus durch ſein Leiden / Sterben und Aufferſtehen / das Werck der Erlöſung verrichten / und ſein Evangelium erſtlich bey ſeinen Brüdern dem Jüdiſchen Volck; hernach durch die gantze Welt / verkündigen laſſen werde.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

Von der Hinde / die frühe gejaget wird.



Iſt anfänglich von den [illegible] bergen auf Indien zu mir gebracht worden. Der Saft aus dieser Frucht [illegible] die Indianer mit höchster Wollust aus, dieser [illegible] vereinigt den Leib [illegible] wieder [illegible]



1. Warum ô Gott/ mein Gott! bin ich von dir verlaſſen?
Warum dann darf ich nit mich deiner mehr anmaſ-
hat deine Lieb ein End? Ich heule zwar zu dir; (ſen?
Ach aber alle Hülff entfernet iſt von mir.
2. So bald den Erden Crayß der Morgentau anfeuchtet/
So bald der Sonnen Aug den frühen Tag erleuchtet/
Mein GOTT! ruff ich zu dir/doch du antworteſt nicht/
Auch ſchweig ich nit/ ob ſchon die dunckle Nacht anbricht.
3. Du aber wirſt ô Gott/ gepriſen und erhoben;
Dein werthes Iſrael mit ſingen/jauchtzen loben/
Wo du die Wohnung haſt im ſchönen Heiligthum/
Dir täglich opfert auf Danckſagung/ Preiß und Ruhm.
4. Die Alten/davon wir ſind auf die Welt gebohren/
Die hielten ins geſammt die Hoffnung unverlohren
Auf dich/ mein Gott/ geſetzt/erfuhren auch dabey/
daß ihnen deine Hülff unabgeſprochen ſey.
5. Sie ſchrien Herr/ zu dir/mit ſeufftzen/threnen/ beten/
Und du erretteteſt ſie' offt aus ſchweren Nöthen/
ſie ſatzten ſtarck auf dich gewiſſe Zuverſicht/
und wurden iederzeit darob zu ſchanden nicht.
6. Ich aber bin ein Wurm/der in der Angſt verſchmachtet/
Ja keinem Menſchen gleich/von iederman verachtet/

und

und als ein Fluch geſchätzt/ die Leute lachen mein/
Ich mus des Volckes Schimpf und Poſſen-liedlein ſeyn.
7. Die böſen wider mich/ zuſamm ſich häuffig rotten/
Wo ſie erblicken mich/ ſie meiner üppig ſpotten;
Sie blecken mit dem Maul/ und weiſen weis nicht was/
erſchütteln ihren Kopf/ das Hertz ſteckt voller Haß.
8. Er mag es (ſprechen ſie) dem HERREN immer klagen/
Der helff' Ihn (wann Er wil) aus diſen ſeinen Plagen/
Im fall (wie er ſich rühmt) der HERR hat luſt zu Ihm/
Er Ihn beſchützen mag vor ſeiner Feinde Grimm.
9. Du aber haſt mich/ HERR/ auß Mutterleib gezogen/
Wie aus der Blum die Bien' ihr Hönig hat geſogen;
Du wareſt ja mein Troſt (und bleibſt es immerdar)
da ich der Mutter noch an ihren Brüſten war.
10. Ich bin geworffen HErr/ auf dich/ du haſt empfangen
in deinen Vatter Arm/ mich/ als ich kam gegangen/
aus Mütterlicher Schoß/ ſicher/ von ſelber Noth;
biſtu noch immerdar mein Helffer und mein GOTT.
11. Ach! diſes laß dich noch getreuer Gott bewegen/
Nicht ſey zu weit von mir/ ſteh allzeit mir zu gegen/
Dann Angſt annahet ſich/ Wo du mir ferne biſt;
Hilff Helffer hilff/ ohn dich alhier kein Helffer iſt.
12. Die groſſen Farren nun/ die ſtarcken Hörner ſchärffen/
mich armen allenthalb umgeben zornig dörffen/
Die Ochſen fett und gail und üppig um mich ſeyn;
und ſchlieſſen mich im Ring (auf mich zuſtoſſen) ein.
13. Gleich wie ein böſes Thier/ zureiſſen und zu zerren
Erhaſchten Raube pflegt: nicht anders ſie auffſperren
Den Rachen wider mich/ und ſtellen ſich ſo wild/
alls ein ergrimmter Löw in öder Wüſten brült.

*

14. WJe Waſſer außgeſchüt verſchluckt wird von der Er-
Auch alſo meine bein' in mir entſafftet werden/ (den;
im Leib elendig ligt verſchmachtet mir mein Hertz/
wie abgeronnen Wachs zerſchmeltzt an einer Kertz.
15. Als wie ein dürer Scherb im heiſſen Ofen klebet/
Auch alſo meine Krafft in mir vertrocknet bebet/
am Gaumen angepicht die Zunge hart ſich regt/
in finſtern Todes-ſtaub haſtu mich HERR gelegt.
16 Die Hunde haben mich mit Neid und Zorn umgeben/
Gottloſe samlen ſich/ und zihlen auf mein Leben/
ſie rotten ſich zu Hauff/ und lauſchen mit Begier/
Ja Händ und Füſſe ſind durchbohret ſchmertzlich mir.
17. Das heiſt den Elenden noch mehr im Elend quälen;
Ich konte meine Bein im gantzen Leibe zehlen/
Sie aber ihren Muth abkühlen dieſer Zeit/
Und ſehen bittern Luſt an mir/ und ſtoltze Freud.
18. Noch iſt es nicht genug/ die Feinde ſich nicht ſchämen/
Mich außzuziehen bloß/ die Kleider abzunehmen/
zu theilen unter ſich; und haltens keine Schand/
zu werffen liederlich das loß um mein Gewand.
19. Du aber/ frommer GOtt/ mein Troſt und Morgenſter-
Sey mir mit deiner Hülff und Beyſtand nit zu ferne/ (ne/
Ich habe keine Stärck'/ ohn bloß allein von dir/
Drum eile lieber HERR/ Ach eil zu helffen mir.
20. Vom Blut betreufftem Schwerd/ das mich in Unglück
unwidertreiblich wil/ kom̃ GOtt mich zu erretten! (tödten
den böſen Hunden mich entzuck auß ihrem Schlund/
der Ich in Einſamkeit verſencket bin zu grund.
21. Ob ſchon die Löwen ſich erbittert an mich machen/
Reiß mich gewaltig/ HERR/ auß ihrem ſtoltzen Rachen/

Ob mich Einhörner ſchon anfallen mit Gewalt/
Durch deinen Helden-Arm/ HErr/ gib erreetung bald.
22. Als dañ der Brüder-ſchaar und ihrem werthen Sahmen
GOTT! werd' ich predigen von deinem groſſen Namen/
die Gutthat ſo du mir erweiſeſt offt und viel/
Ich in gemeiner Kirch' alltäglich rühmen wil.

*

23. Ihr/ die ihr Gottesforcht im reinem Hertzen heget/
Des groſſen HErrens Lob auf euere Lippen leget/
des Jacobs Sahmen Ihn mit ſteter Ehr' erheb'/
Und Iſraelis Volck Ihm Preiß mit forchten geb'/
24. Er iſt verächtlich nicht/ noch hart ſich zuerbarmen/
verſchmähet nicht mit ſtolz die Dürfftigkeit der Armen/
Sein Antlitz Er vor ihm verbirgt ſteinhertzig nicht/
Er weiſet dem/ der rufft/ ſein Vatters Angeſicht.
25. In den Verſamblungen wil ich dir Danck erweiſen/
In völliger Gemein'/ HERR deinen Namen preiſen/
Was ich hab' angelobt/ bezahlen will ich dir/
Für denen welche dich ſorgfältig förchten hier.
26. Die ſo im Elend ſind/ von Frucht der fetten Erden/
Noch eſſen ſollen gnug/ daß ſie geſättigt werden/
Die dir HErr fragen nach/ die ſollen opfern Preiß/
Ihr Hertz leb' Ewiglich/ als wie im Paradeiß.
27. Drum aller Länder End'/ und Gräntzen/ diſer Lehren
Erinnert werden ſeyn/ zu GOtt ſich zu bekehren/
der Häyden Eigenthum wird dis erkennen recht.
Wann unſern groſſen GOtt anbetet ihr Geſchlecht*.
28. Ein groſſer Welt-Monarch iſt GOTT an allen Orten/
die hohen Königreich' aufſtehen ſeinen Worten/
Sein Herrſchafft ewig blüht; den Häyden Er mit Krafft
durch zwingenden Gewalt weiſt ſeine Meiſterſchafft.

29. Die

29. Die Fürſten auf der Welt mit Andacht werden eſſen/
anbetend/ auch die Knie zu beugen nicht vergeſſen/
Dieſelben ſo im Staub hinunter ſind gelegt/
Und deren Lebens Uhr durch Unruh iſt erregt.
30. GOtt einen Sahmen wird noch allzeit übrig haben/
der Ihn mit Dienſt und Forcht ſoll ehren und begaben/
Ja ſeine Predigt ſoll / als wie der ſchnelle Wind
durchweben alle Welt/ von Kind zu Kindeskind.
31. Sie werden kommen dann zuſamm ſich zuverbinden/
Um die Gerechtigkeit des HErren anzukünden/
Das neugeborne Volck wird künfftig groß von Muth
bekennen ungeſcheut/ daß GOtt diß alles thut.

Eſaiä 53. v. 4. ꝛc.

Fürwahr Er trug unſer Kranckheit/ und lud auf ſich unſere Schmertzen/ wir aber hielten Ihn für den/ der geplaget/ und von GOTT geſchlagen und gemartert wäre/ Aber Er iſt umb unſer Miſſethat willen ver- verwundet/ und um unſer Sünde willen zuſchlagen/ die Straff ligt auf Ihm/ auf daß wir Friede hätten/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Vom Leyden Chriſti.

O Du himmliſche frühgejagte Hinde/ HErr JEſu Chriſte/ der du aus göttlichem von Ewigkeit hergefloſſenen Rath/ uns arme verlohrne Adams-kinder/ durch dein bitter Leiden und ſterben erlöſet haſt/ du biſt von GOTT verlaſſen worden/ auf daß wir / durch dich / zu Ihm ſichere Zuflucht hetten/ Gottes Hülffe war von dir ferne/ damit ſie uns allzeit nahen möchte/ du wareſt einem Wurm ähnlich verſpottet und verachtet / damit wir als Kinder Gottes in ewigen Ehren lebeten/ des Hölliſchen Löwens Rachen und brüllen

Ad formoſa ſuum Paſtor dum prata reducit,
is flores carpit, curat at ille gregem:
Sic cum Divini accipimus ſolatia Verbi
paſcentis flores carpimus aure DEI.

Mir wird nichts mangeln. v. 1

Wie wol verſorget ſind die ſchäfflein wan ſie treibet
ihr recht getreüer hirt aüff güt-geſünde triefft:
Wie ſeelig iſt das herz, das Chriſtüs gnädig ſchreibet
in ſeinen ſchaffſtall ein, ü: dürch ſein wort ihm riefft

Cardinal blumen. Trachelium Ame=ricanum.

Dein ſtecken ünd ſtab tröſten mich. v.4

Diß treffliche gewächs aüffſcheinet als ein ſtab
mit pürpürblüt beſprengt, des neüen weltcraÿs gab;
aüch ünſer treüer hirt den ſtab damit Er tröſtet
beſprüzt mit aignem blüt, ſein herd hierdürch be=
feſtet.

hat dich angegriffen/ damit wir himmliſchen Troſt empfien-
gen/ dein Hertz war geängſtet/ damit unſers getröſtet/ dein
Krafft vertrocknet/ damit unſere geſtärcket/ deine Hände und
Füſſe ans Creutz geheftet/ damit wir von den ewigen Ban-
den erlöſet/ du wareſt deiner Kleider entblöſſet/ damit wir
mit dem Rock deiner Gerechtigkeit bekleidet wurden; Wir
dancken dir für alle diſe deine Wolthaten/ gib ô HErr/ daß
wir uns deines blutigē kräfftigen Verdienſtes in allem Trüb-
ſall/ in Noth und Tod immerdar tröſten/ verſchmähe nicht
das Elend der Armen/ und verbirg dein Antlitz nicht vor
uns/ laß dein Reich unter uns wachſen und zunehmen/ daß
wir dich unſern treueſten und liebſten Bruder rühmen und
loben/ uns zu dir bekehren/ und alſo ewig ſelig werden mö-
gen um deines bittern Leidens und Sterbens/ und deiner
ſiegreichen Aufferſtehung und Himmelfahrt willen/ Amen.

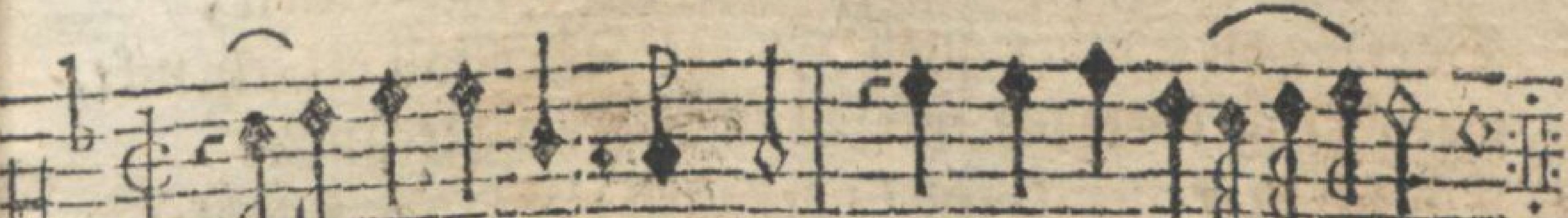
Der XXIII. Pſalm.

(In vulgatâ. Pſal. 22.)

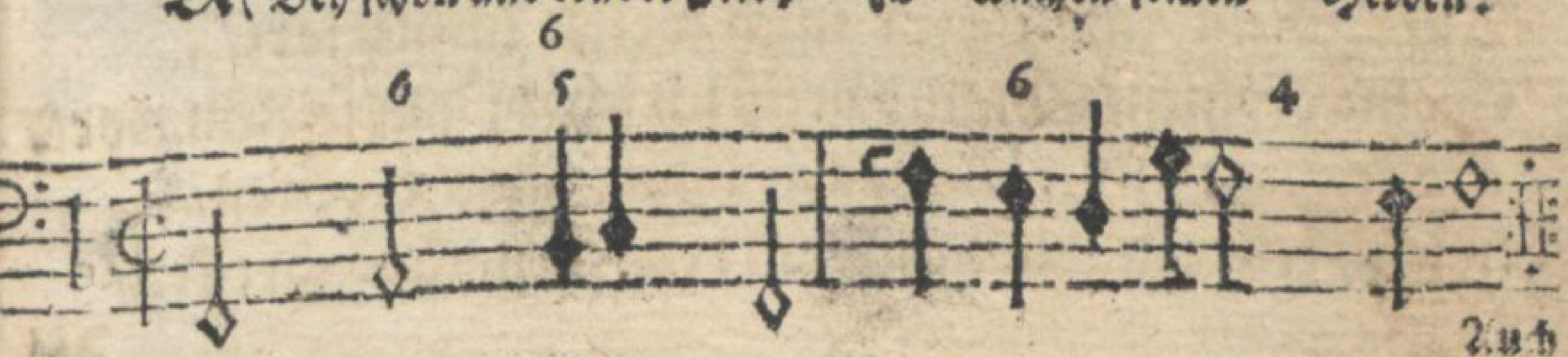
Gottes Gnad und Gab/ ein guter Hirten-Stab.

DAvid erfreuet und tröſtet ſich/ daß GOtt mit ſeiner gnädigen Obſicht über ihn halte und walte/ wie ein getreuer Hirt ihn verſorge/ weder in Freud/ noch Leid/ weder zeitlich/ noch ewig/ einigen Mangel leiden laſſen werde.

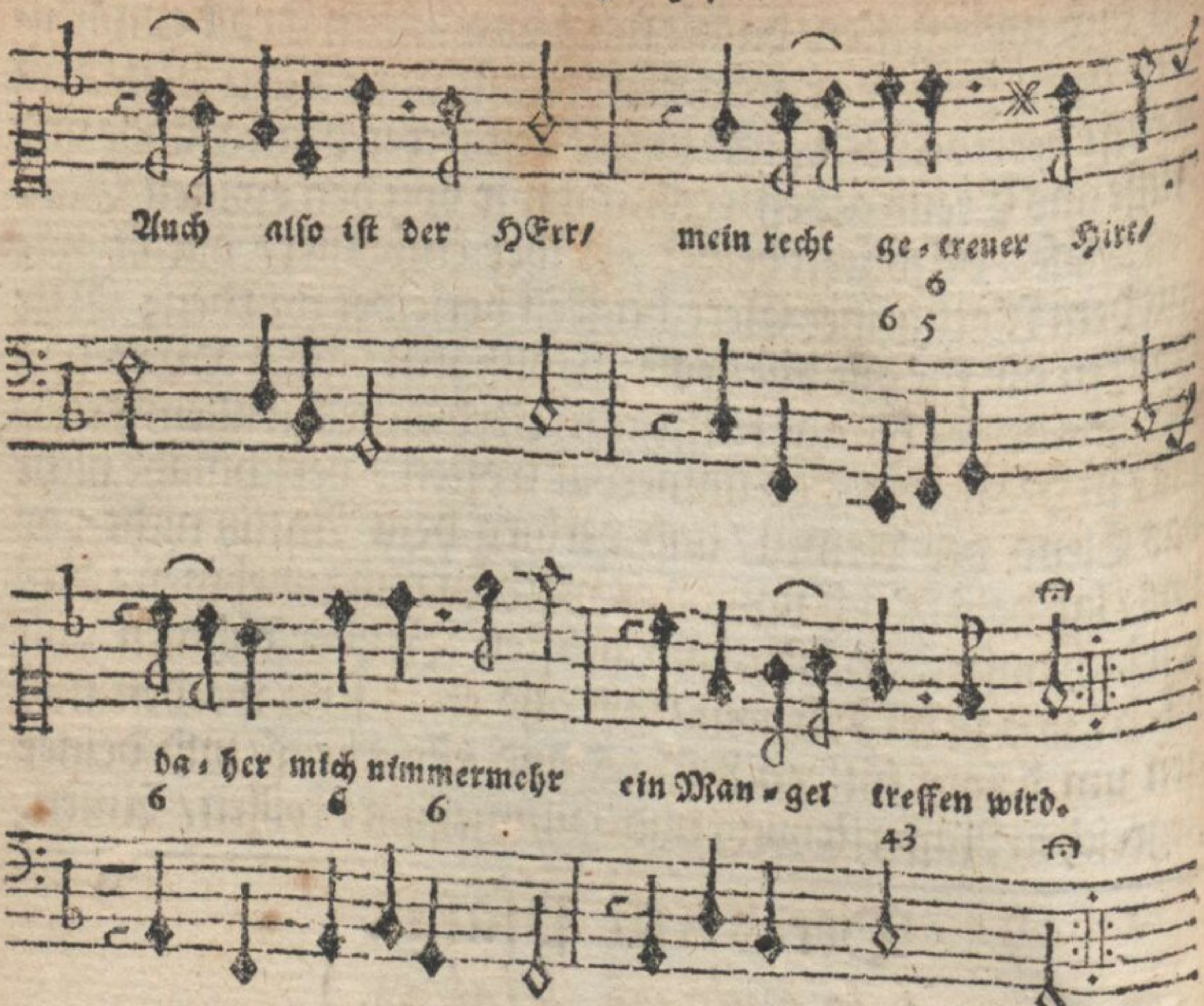
Ein Pſalm Davids.



Als wie ein Schäffer pflegt/ mit Sorgfalt und Beſchwerden
(Bey ſchön und trüber Zeit) zu wachen ſeinen Herden:



Auch



1. Als wie ein Schäffer pflegt mit ſorgfalt und beſchwerden
(Bey ſchön und trüber zeit) zu wachen ſeinen Herden:
Auch alſo iſt der HErr/ mein recht getreuer Hirt/
Daher mich nimmermehr ein Mangel treffen wird.

2. Dort wo geſunde Weid im überfluß zuſchauen/
Werd ich geſättigt ſeyn/ in friſchen Frülings-Auen;
Dort wo die Silber-quell' ihr rein Chryſtall einſchenckt/
werd' hingeleitet ich/ mit Wolluſt ſeyn getränckt.

3. Die ich zu treuer Hand (alltäglich) GOTT befehle/
Dieſelb' erquickt Er mir/ mein' abgematte Seele/
Auf rechtem Fußſteig Er mich weiſet immerfort/
Seins Namens Ehr und preiß ich ſchöpf' aus ſeinem wort.

4. Ob mich im finſtern Thall gewölcke ſchon bedecken/
Soll doch kein Unglück mich anſprengen noch erſchrecken/

Die

dieweil mein GOtt ob mir die Wach' und Obſicht hat/
Sein Stecken und ſein Stab/mir geben Troſt und Rath.
5. Selbſt wider meine Feind' Er kühn und mächtig ſtreitet/
Und für mir einen Tiſch anrichtet und bereitet/
Mein Haubt mit Balſam-Oel' Er ſalbet und begieſſt/
Daß mein Geſchirr voll Heil und Gutthat überflieſſt.
6. Güt' und Barmhertzigkeit (ſo lang eröffnet ſtehen
die Augen) folgen mir / und auf dem Fuß nachgehen/
So werd' ich immerdar bey Heiliger Gemein'
in Gottes werthem Hauſ'/ein Mit-Inwohner ſeyn.

Heſekiel. 34. v. 16.

Ich wil das verlohrne wider ſuchen / und das verirrete wider bringen / und das Verwundte verbinden/ und des ſchwachen warten / und was fett und ſtarck iſt/ wil ich behüten / und wil ihr pflegen / wie es recht iſt.

Kirchen-Gebet.

O du himmliſcher Seelen Hirt / HErr JEſu Chriſte/ der du deine Schäfflein mit darſetzung deines Lebens/ aus des hölliſchen Wolffs Rachen / ſiegreich/ geriſſen haſt/ weide mich auff den grünen Hoffnungs-Auen / und führe mich zu dem geſunden und kühlenden Troſt-Waſſer deines Göttlichen und erquickenden Wortes / gib / daß ich deiner Stim̃e willig und gehorſam folge/ die untreuen Miedlinge aber haſſe und fliehe / laß deinen Zucht-Stecken und den Stabe deiner Obhut ſtets über mich ſchweben / erlabe mich bey dem Tiſch deiner Göttlichen Gnaden / wann mich meine Feinde leiblich und geiſtlich ängſtigen / laß mich trincken aus dem Troſtbecher deiner Erlabung / wann mich Unglück und Traurigkeit außdörret/ ſalbe mich mit dem Freudenöle dei-

deines H. Geiſtes / wann mich meine Sünde anfechten/ laß mir gutes und Barmhertzigkeit folgen mein Lebenlang/ und wann ich durch das finſtere Jammer- und Todenthal wandlen muß / ſo laß mich keinē Unfall förchten oder beleidigen / ſondern laß mich bleiben bey dir / und allen außerwehlten in deines Vatters Hauſe (wo viel Wohnungen ſind) immerdar/ das verleyhe mir um deiner heiligen fünff Wunden willen / Amen.

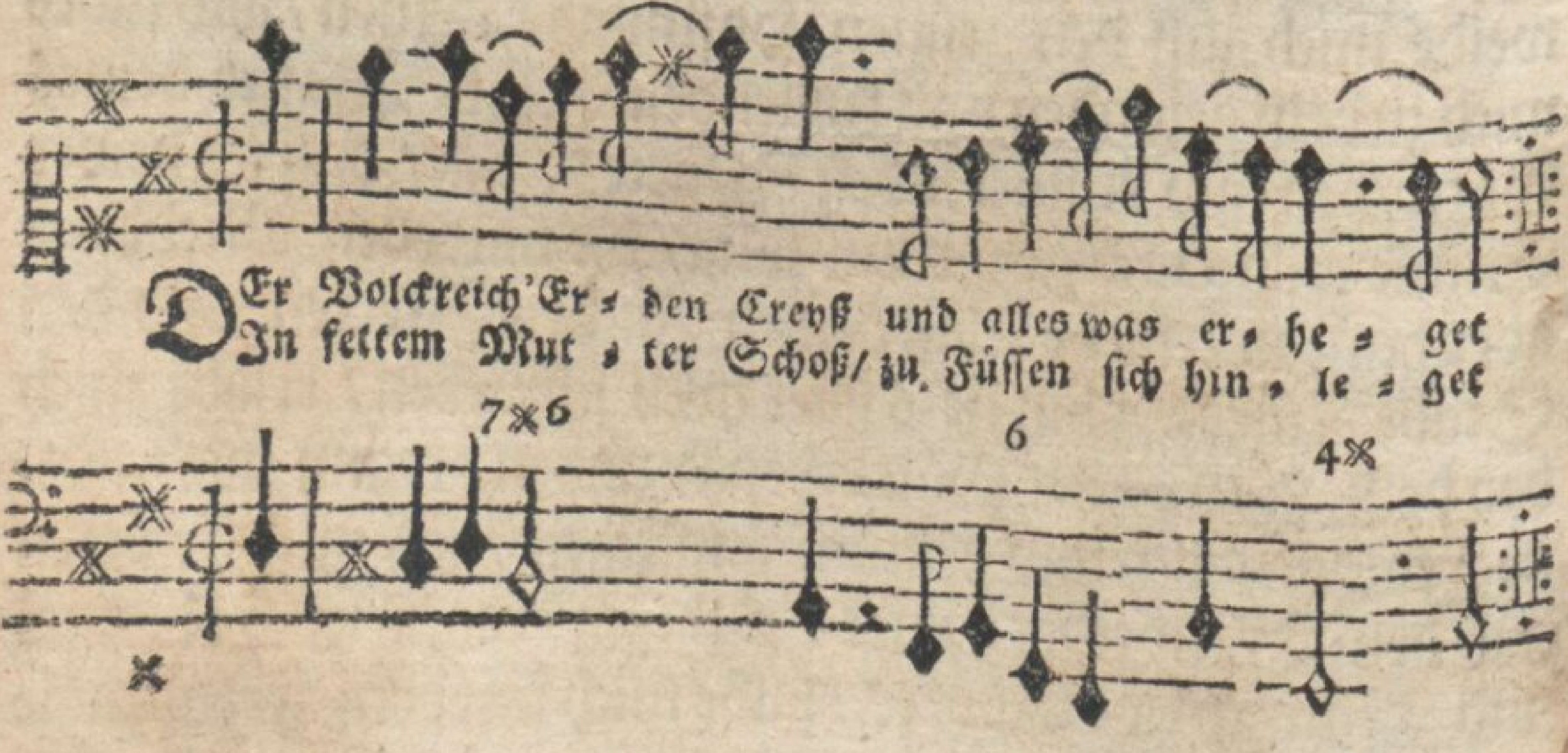
Der XXIV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 23.)

Wer lebt nach Gottes Wort/richt' Jhm die Ehren-Port.

DAvid prophezeyet von der durch alle Welt dringenden Predigt des Evangelij / und in welchen Hertzen der Sahme Göttliches Wortes Frucht bringen werde / ermahnet auch die hohen Häubter dieſe Gnade gutwillig und Ehrerbietig auffzunemmen.

Ein Pſalm Davids.

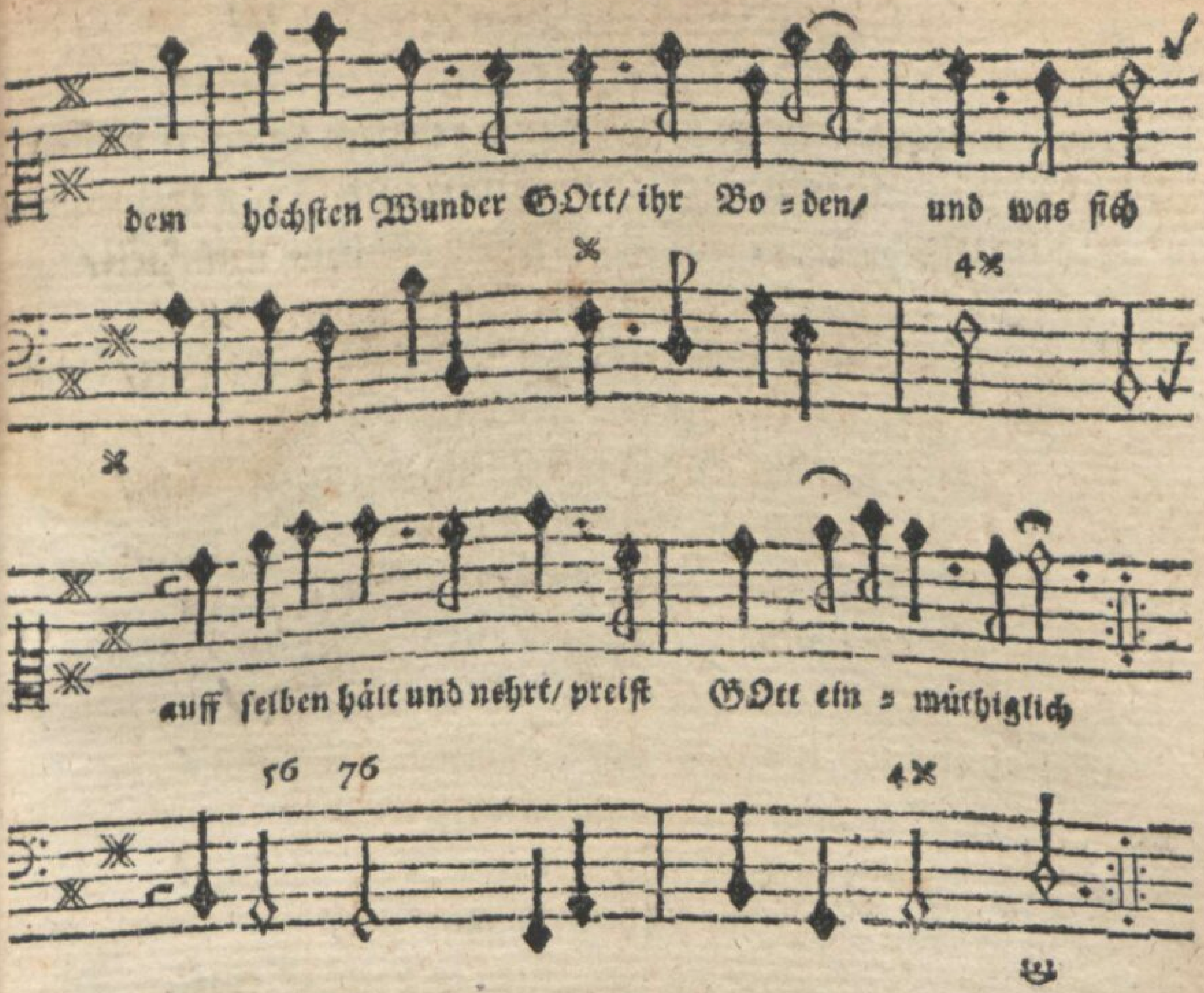


dem

Aetherio ſemper Paradiſi avis æmula Solis
libratur motu non adit illa ſolum:
Dedita mens Cœlis fugiens commercia Mundi
Cœleſti fœlix paſcitur Ambroſiâ.

Das iſt das geſchlecht, das nach Ihm fraget. v. 6
Der von dem Paradis benante Vogel ſchwebet
dem Him̃el nahe ſtets, die Erden nie berühret:
Wer Gottes berge wil beſuchen, heilig lebet,
und mit geheimen troſt geſpeiſet ſeelig wird.

Wer wird auff des Herren berge gehen? v.3
Diß iſt des lebens baum, dran edle früchte ſtehn,
in göttlichen gebot untadelhafftig gehn;
Zu den wird Gottes troſt annahen u. gelangen
Er wird des ſegens tau von obenher empfangen.



1. DEr volckreich' ErdenCrayß und alles was er heget
In fettem Mutterſchoß/ zu Fuſſen ſich hinleget.
Dem Höchſten WunderGott/ ihr Boden/ und was ſich
auf ſelben hält und nehrt/ preiſt Gott einmütiglich.
2. Wo ſich die ſtille See tief unergründlich findet/
Daſelbſt hat Er die Erd' auf feſten Grund gegründet;
Wo unaußforſchlich ſchwebt der groſſe Waſſerlauff/
daſelbſten hat Er ſie gebreitet oben auff.
3. Wer wird ſo würdig ſeyn (wo Gottes Berge ſtehen)
an diß gepriſen Ort frolockend einzugehen?
Wer mag ſo ſeelig ſeyn zu nehmen freyen Stand/
Wo Gottes Heiligkeit bewohnt ihr Vatterland/
4. Wer unſchuld in der Hand/ und Rainigkeit im Hertzen
behält untadelich/ der ſich nicht läſſt beſchwärtzen
durch

Kam aus Nordamerika F zu uns, der aus den blättern
Destillirte Wasser u. Oel ist äusserlich zu den Podagrischen Schmerzen
zum gut

durch loſer Lehren Raß / liebt Warheit allezeit /
nicht ſchweret liederlich / thut keinen falſchen Eyd.

5. Zu dem wird ſich der HErr mit reichem Segen nahen
Er wird von ſeinem Gott / rath / Hülff und Troſt empfahen /
Gott bleibet allezeit ſein' Hoffnung / Schutz und Heil /
der die Gerechtigkeit jhm ſchenckt für ſeinen theil.

6. Diß nemlich wird genant das Göttliche Geſchlechte /
die außerwehlte Kirch / in welcher nur Gerechte
und Gottes Kinder ſind / die ſtets nachfragen Jhm /
Sein Antlitz ſuchet gern / und folgen ſeiner Stimm.

7. Erweitert Thür und Thor an aller euren Orten /
macht gröſſer die Gewölb' / erhöhet eure Pforten /
ſtellt Ehrenbögen auf / bereitet Steg und Weg;
auf daß einziehen durch / der Ehren-König mög' /

8. Erkläret aber vor / und deutet an ein wenig /
Wer iſt der groſſe Fürſt? wer iſt der Ehren-König?
Er iſt der ſtarcke Held / ſighafftig iederzeit /
unüberwindlich groß und mächtig in dem Streit.

9. Erweitert deine Thor / ô Welt / mach hoch die Thüren /
Der Ehren-König wil einziehend triumphiren /
Wer iſt derſelbe dann? Er heiſſt HErr Zebaoth /
Er iſt der Ehren-Fürſt / der allerhöchſte GOTT.

Eſaiä 26. v. 2. ꝛc.

Thut die Thor weit auff / daß hereingehe das gerechte Volck / das den Glauben bewahret. Du erhälteſt ſtets Friede nach gewiſſer Zuſage / denn man verläſſet ſich auff dich.

Kirchen-Gebet.

Allmächtiger Vatter / der du den Erdboden durch deine Fürſichtigkeit erſchaffen / und dem Menſchen zubewohnen untergeben / nicht allein dem Leibe / reiche und überflüſ-

A patre ſæpe gemit deſertus in arbore pullus
hûic tamen ex nidi vermibus eſca venit;
Nulla creaturarum unquam, miſerante JEHOVÂ
deſeritur, quicquid condidit Autor, alit.

Keiner wird zü ſchanden der dein harret. v. 3

Untreüe Rabenart im neſſt die Jungen laſſet
doch wachſen würmlein drin, davon ſie ſind erneh
Gott hat ein ander herz, wer glaübig Ihn anfaſſet
zü diſen er ſich ſtracks mit Vatterstreüen keh

Conſtantinopolitaniſch Mutterkraut.

Der Herr iſt gut und fromm. v.8

Das edle Mutterkraut die blöden ſtärcken kan
des herzens traurigkeit ſighafftig greiffet an:
Alſo wer Gott vertraut in ſchwachheit wird erhalten
der ſchwarze trauergeiſt ſoll über ihn nicht walten.

ſige Nahrung ſondern auch der Seelen dein Göttliches Wort zu einer Erquickung verordnet haſt. Gib Gnade/ daß wir uns mit unſchuldigen Händen/ und rainen Hertzen deiner Liebe würdig machen / verleyhe auch / daß wir dieſe deine gnädige Heimbſuchung mit Freuden und Ehrerbietung an und auffnehmen / ſey ſtarck und mächtig / uns vor geiſtlichen und leiblichen Feinden zubeſchützen/ laß/ ô König der Ehren/ uns/ die auf deine Güte trauen / nicht zuſchanden werden/ ſondern laß uns zu deinem H: Berge gelangen/ ſey unſer Heyl und Gerechtigkeit/ und las uns von dem Tau deines zeitlich- und ewigen Segens begnadet werden/ durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn/ Amen.

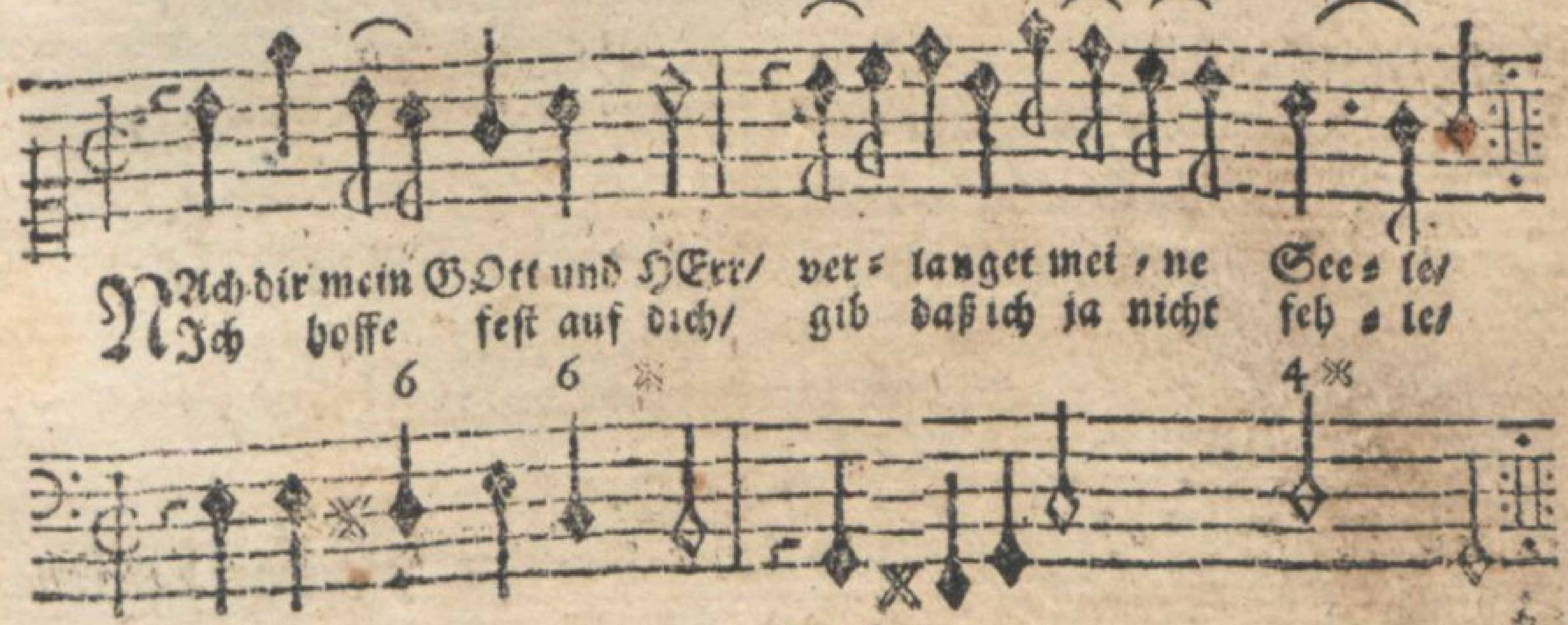
Der XXV. Pſalm.

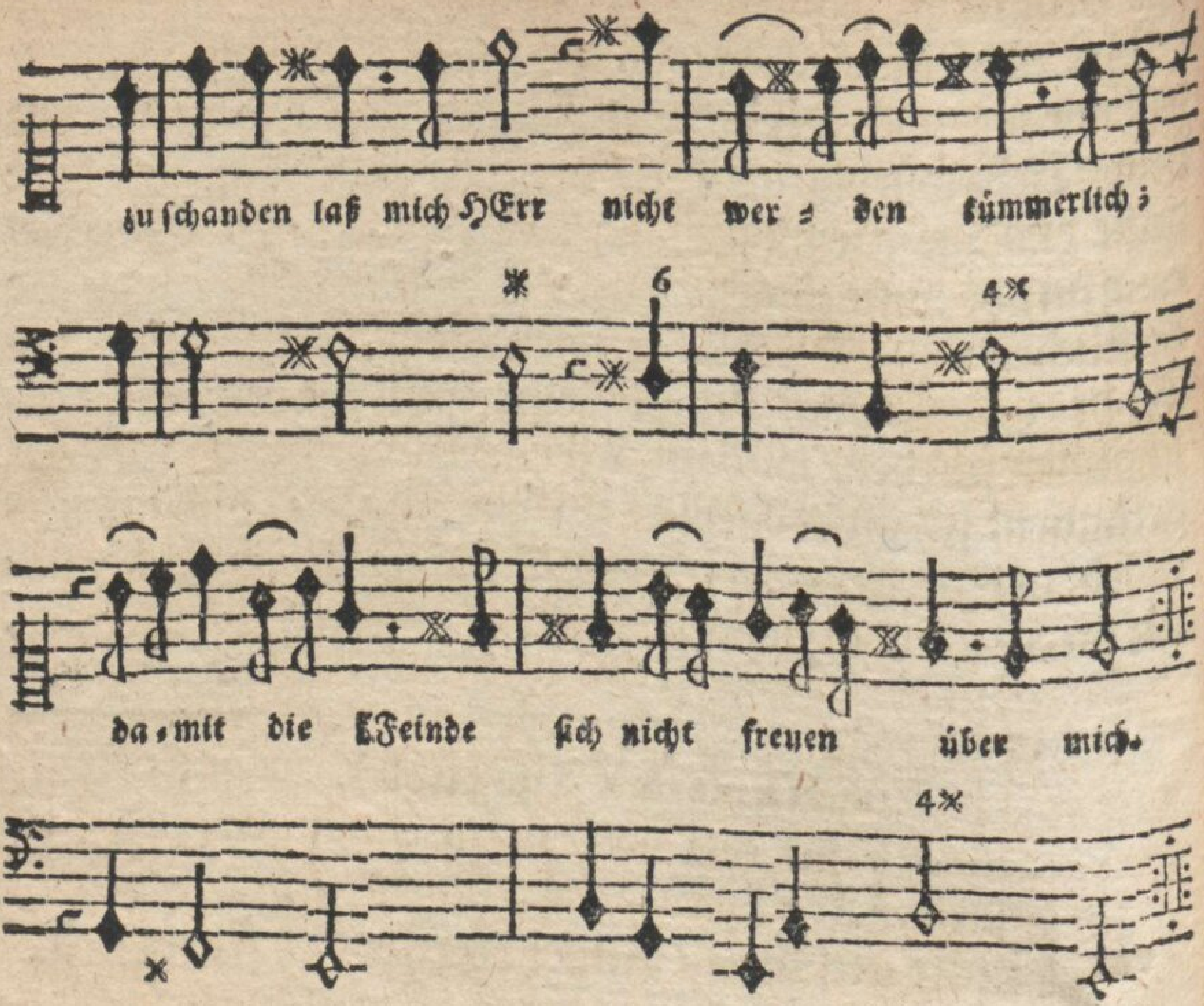
(*In vulgatâ Pſal. 24.*)

Wer hofft auf dich / ans Ufer lendet ſicherlich.

DAvid bittet / GOtt wolle ſeine Miſſethaten vergeben / ihn aus allem / daher verurſachtem Ubel erlöſen / vor ſeinen Feinden beſchirmen / und in ſeinen heiligen Geboten durch Glauben und Hoffnung bewahren.

Ein Pſalm Davids





1. Nach dir/ mein Gott und HErr/ verlanget meine Seele/
Ich hoffe feſt auf dich/ gib daß ich ja nicht fehle/
Zu ſchanden laß mich/ HERR/ nicht werden kümmerlich;
Damit die Feinde ſich nicht freüen über mich.

2. Es kan doch keiner nicht/ wer ſich zu deinen Handen
befihlet unverzagt drob werden Je zuſchanden/
Hingegen wird bezahlt mit Unfall/ Hohn und Spott/
Das arge Schlangen-brut/ der Ertzverrächter Rott.

3. Damit ſich aber nicht mein Hoffnung falſch anlege/
So weiſe Vätterlich/ ô HERR/ mir/ deine Wege/
Damit ich nicht mein Hertz auf ungewiſſes neig'/
ô GOTT/ mir deine Lehr' und rechte ſteige zeig.

4. HErr deiner Warheit liecht (durch welches ſind die deinen
Mit rechter Lehr erfreut) auch wolle mir erſcheinen;

denn

Denn du biſt ja mein GOtt/mein Helffer und mein Hort/
Ich harre täglich dein/und auf dein Gnaden-wort.
5. HERR die Barmhertzigkeit/die keinem abgeſchlagen
Jemahlen worden iſt/wirſt umir nicht verſagen/
und dencken noch daran/ iſt deine Güte doch
vil älter/als die Welt/ und in der übung noch.
6. Der Ubertrettung/Sünd'/und erblichen Untugend
Nicht denck/ und was ich ie gethan in meiner Jugend/
Wiltu Ja dencken mein/ ſo laß Barmhertzigkeit
Und Vatters Hertz bey dir fürſchlagen Jederzeit.
7. Der HErr iſt gut und fromm/langmütig und geduldig/
Er gibet/was man hofft; nachläſſet/was man ſchuldig;
Die Sünder Er geneigt mit gutem unterweiſt/
daß ſie auf rechtem Weg' anfeüret Gottes Geiſt.
8. Die ſo in Kummernis/mit Angſt und Trübſall ſtreiten/
Er pfleget recht und wol zur Tugend einzuleiten/
die ſo durch Elend ſind gepreſſet/ und verſehrt/
Er locket vätterlich/ ſie ſeine Wege lehrt.
9. Denn ſeine Steige nie zu Unfall / Schand und ſchaden
anweiſen/ weil ſie ſind voll Warheit/ Güt' und Gnaden/
diß uns beſtättigen mit Hertzen/That und Mund/
die ſeinem Zeugniß hold/ feſt halten Gottes Bund.
10. Drum wolleſtu auch diß an deinem Knecht' erfüllen/
Du frommes Vatter-Hertz/ um deines Namens willen/
Sey gnädig lieber HERR der groſſen Miſſethat/
was meine Seel an dir ſehr offt verwircket hat.

*

11. Wer iſt es/welcher diß zu Hertzen treulich faſſen/
Und ſich in Gottes-forcht kan unterrichten laſſen?
den allerbeſten Weg' und edle Lebens-bahn
er finden wird/ drauf er zum Himmel wallen kan.

12. Man wird ihm alle Müh' und Arbeit reich belohnen/
und ſeine Seele ſoll im guten künfftig wohnen/
Sein Kind und Kindeskind/und was davon herkümmt
in ruhigen Beſitz die fetten Länder nimmt.
13. Nur diſen/ welche ſind der Gottesforcht befliſſen/
GOtt das Geheimnis laſſt von ſeinem willen wiſſen/
und gern in jhnen wohnt/ Er machet gütig kund
das theure Gnaden-Pfand/von ſeinem wehrten Bund.
14. Drum meiner Augen zihl/ nie von dem zihl ſoll gehen/
Begierig iederzeit auf GOTT den HERREN ſehen/
Er leitet und bewahrt/ obſichtig/ meinen Fuß;
daß mich kein Netz und Liſt des Feindes teuſchen muß.
15. Drum wolleſtu ô HERR zu mir dich gnädig wenden/
und mir den ſüſſen Thau von deiner Gnade ſenden/
Weil ich verlaſſen ſonſt mit einſam-trüben Sinn/
Bey menniglich verhaſſt/ in Noth und Elend bin.
16. Die von gehabter Angſt tieff eingeäzte Schmertzen/
Sind lebhafft ungeſtümm und groß in meinem Hertzen/
Es dringet mir die Noth mit hauffen in das Hauß/
Allein du frommer Gott kanſt führen mich herauß.
17. Der Jammer-wellen Schlund die über mich hergehen/
die wollſtu dermal eins mitleidig/HERR/ anſehen/
die ſchwere Sünden-Laſt/ die mit geſtrengem trib
mich quälet und betrübt/ abledig und vergib.
18. Bedencke/ wie ſich doch die böſen/ ſo mich haſſen/
ohn' Anzahl wider mich zuſammen kuppeln laſſen/
Wie ihrer Feindſchafft groll und Hoffarts Tyranney/
darauff ſie trozig ſind / nur ſtolz und frevel ſey.
19. Die Seele mir bewahr/ die du mir haſt gegeben/
Erhalte gnädig mich bey Ehr 'und gutem Leben/
Ach nicht laß in Gefahr zuſchanden werden mich/
weil ich mein Hoffnung bind' und ſetz' allein auf dich.

20. Ein-

20. Einfältig laß mich ſeyn zu allen böſen Stucken/
Laß mich ſeyn ſchlecht und recht / nit durch verſtellung ſchmu-
dabey behüte mich/ dieweil zu jederfriſt (cken;
Mein Troſt allein auf dich geſtellet ewig iſt.
21. GOtt der von Anfang iſt/ wird ſeyn/ und iſt geweſen/
Der wolle Iſrael mit ſtarcker Hand erlöſen/
woll' unaufhörlich ſeyn Ihr Schirm und ſtarcker GOtt/
daß ſie ergreiffen nicht mög' Unfall/ Angſt und Noth.

Deuteronom. 32. v. 3. ꝛc.

Ich wil den Namen des HErren preiſen / gebt unſerm GOtt allein die Ehre. Er iſt ein Felß/ ſeine Wercke ſind unſträfflich/ denn alles was Er thut / das iſt recht. Treu iſt GOTT / und kein böſes in Ihm/ gerecht und fromm iſt Er.

Gebet.

Um Vergebung der Sünden.

GErechter GOtt/ der du die Böſen nach Verdienſt ſtraffeſt / die Glaubigen aber aus Gnaden belohneſt / ich bitte dich / ſihe nicht an meine vielfältige Gebrechen / Fehler/ und begangene Miſſethaten / welche mir der Sathan / die Welt/ und mein aigen Gewiſſen / als meine ärgſte Feinde auf den Halſe ziehen / ſey mir gnädig / und vergib mir alle meine Sünde/ unterweiſe mich den beſten Wege/ ziehe meinen Fuß aus dem Netze / bewahre meine Seele / und errette mich / laß mich nicht zuſchanden werden/ denn ich traue auf dich / gedencke an deine Barmhertzigkeit / die von der Welt her geweſen iſt / und vergiß der Sünden meiner unverſtändigen und muthwilligen Jugend / zeige mir deine Wege/ und lehre mich/ laß meine Feinde zu Spott werden/

mich aber in deinen Wegen / die eitel Güte und Warheit ſind / richtig wandeln / ſtärcke meinen Glauben / vermehre die Geduld / erhalte die Hoffnung / und führe mich endlich ins ewige Leben / um Chriſti deines Sohns / meines Erlöſers Willen / Amen.

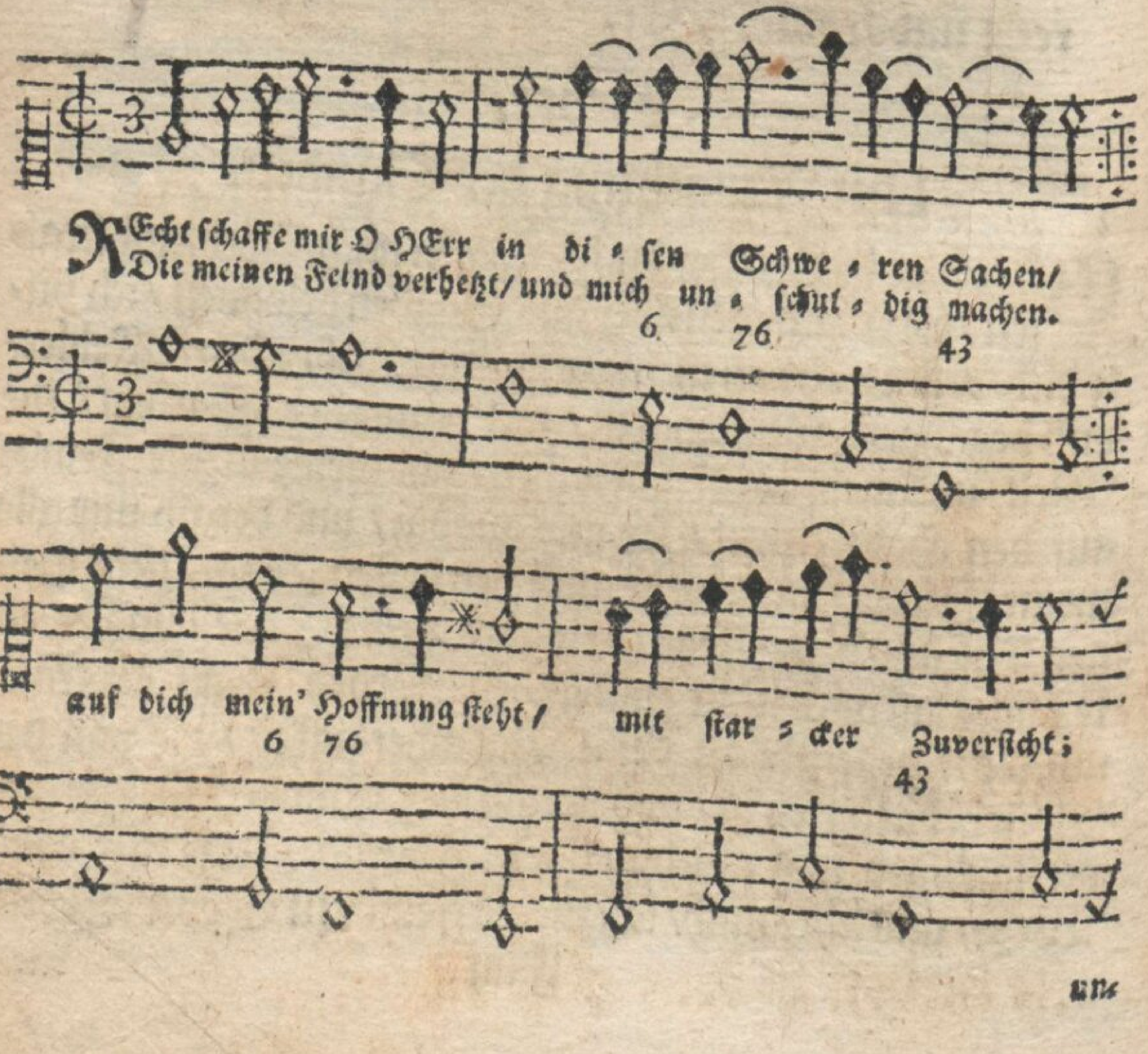
Der XXVI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 25.)

Gottes Gericht / meine Zuverſicht.

DAvid klagt / daß er in ſeiner Auffrichtigkeit verläſtert werde / bittet derhalben / GOtt als ein Hertzenkündiger wolle drein ſehen / ihn bey ſeinem Gottes-Dienſt erhalten / vor der Verleimbder Boßheit bewahren und richtig wandeln laſſen.

Ein Pſalm Davids.

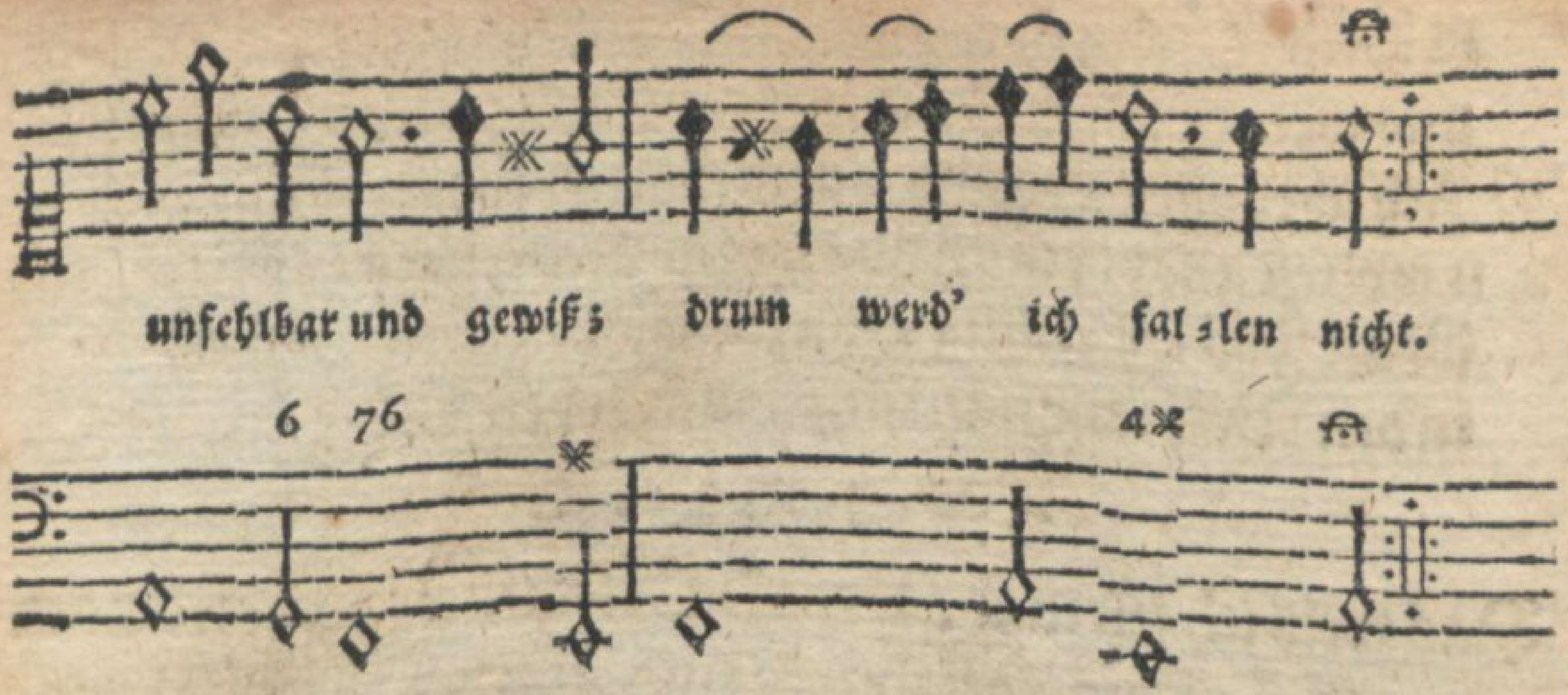


Ut roſa verna ſuo Scarabæum pellit odore
ille quidem putri malit ineſſe luto:
Sic Virtutis amans illos qui in crimine vivunt
non patitur ſed eos et fugit atq̀ fugat.

Ich haſſe die verſamblung der boßhafftigen. Pſ.
Die frommen können nicht die böſen leüt ertragen
die Tügend reimt ſich nicht mit ſchnöder eitelkeit;
Die Roſe pflegt von ſich Roßkefer wegzüjagen
ſie haben in dem miſt vil beſſer ihre freüd.

Prüfe mich Herr, und verſüche mich. v. 2

Gleich wie die Roſe nie ohn dörner wird geſehn
ſo pflegts aüch in der welt gemeiniglich zü gehn:
mit böſen ſind vermiſcht die froñen; diſe kennen
der Herr wird als ſein volck, wann Jene müſſen brennen.



1. Recht ſchaffe mir ô HERR in diſen ſchweren Sachen/
Die meinen Feind verhezt/ und mich unſchuldig ma-
auf dich mein' hoffnung ſteht/ mit ſtarcker Zuverſicht/ (chen/
unfehlbar und gewiß; drum werd ich fallen nicht.
2. HErr/ was ich mir gedenck'/ iſt dir doch unverborgen/
Verlangen/ Anſchlag/ Wunſch/ Begirden/ dichten/ ſorgen/
Prüf und durchſuche wol/ mein Hertz und Nieren rein/
Von allem Argen laß wol außgeläutert ſeyn.
3. Vor meinen Augen mir ſich deine Güte zeiget/
auf deiner Warheit Pfad mein Wandel iſt geneiget/
bey eitlen Leuten ich nicht bin wohnhafftig gern'
auch wo gemeinſchafft iſt der falſchen/ bleib' ich fern'.
4. Ich wil bey böſer Rott mich nicht einbrüdern laſſen/
den Ort/ wo böſe ſich verſamlen/ wil ich haſſen/
Ich waſche meine Händ' in Unſchuld immerdar/
Und halte mich/ ô HERR/ zu deinem Haubt-Altar;
5. Wo man die Stimme hört mit dancken widerhallen/
Wo man durch Predigt läſſt von deinen Wundern ſchallen.
Ich habe herzlich lieb HERR deines Hauſes ſtatt/
den Tempel wo dein Ehr' ihr Stifft und Wohnung hat.
6. Nicht wollſtu meine Seel' hin mit den Sündern raffen/
Samt den Blutdurſtigen mich nicht am Leben ſtraffen/

zu böſen Tücken ſie argliſtig ſind gewendt/
und werden durch Geſchenck erhaſchet und verblendt.
7. Ich aber ohne Schuld wil wandeln bey den böſen/
Du wolteſt gnädig mich aus ihrem Netz erlöſen/
Mein Fuß ſoll richtig gehn/deßhalben HErr wil ich
in den Verſamlungen unendlich loben dich.

Tob. 3. v. 21. ꝛc.

Das weis ich fürwar / wer GOtt dienet/der wird nach der Anfechtung getröſtet / und aus der Trübſal erlöſet / denn nach der Züchtigung findet er Gnade / denn du haſt nicht Luſt an unſerm verderben / denn nach dem Ungewitter läſſeſtu die Sonne wider ſcheinen/ und nach dem heulen und weinen / überſchütteſtu uns mit Freuden / deinem Namen ſey ewiglich Lob und Ehre du GOtt Iſrael.

Gebet.

Wider die Feinde der Kirchen.

O GOtt / du allſehender und allwiſſender Hertzenkündiger / deſſen Augen alle verborgene Finſternuſſen durchſehen und erleutern / du weiſt / daß die böſe Welt/ ſo gar im argen ligt / deine Außerwehlten verhöhnet und verfolget/ darum/ daß ſie mit ihrer Eitelkeit und falſchen Rencken keine Gemeinſchafft haben / die verſamblungen der Boßhafftigen haſſen / ſich der Unſchuld befleiſſen / und dein Wort und die Statt deines Hauſes (da deine Ehre wohnet) lieb haben / gehen alſo deine Feinde mit böſen tücken um / und trachten darnach / wie ſie ſolche berucken möchten/ ich glaube aber / daß meine und aller Frommen Hoffnung nicht fehlen kan / darum HErr laß mich wandeln in deiner Warheit/

prü-

prüfe mich HErr / und laß deine Güte ſtets vor meinen Augen ſchweben / raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern / tröſte mich wider nach der Anfechtung / laß mich Gnade finden / und deine Freuden-Sonne nach dem Ungewitter der Trübſal wider auffgehen / ſo wil ich dich hier und dort loben und preiſen / durch JEſum Chriſtum unſern HErrn / in Krafft des H. Geiſtes / Amen.

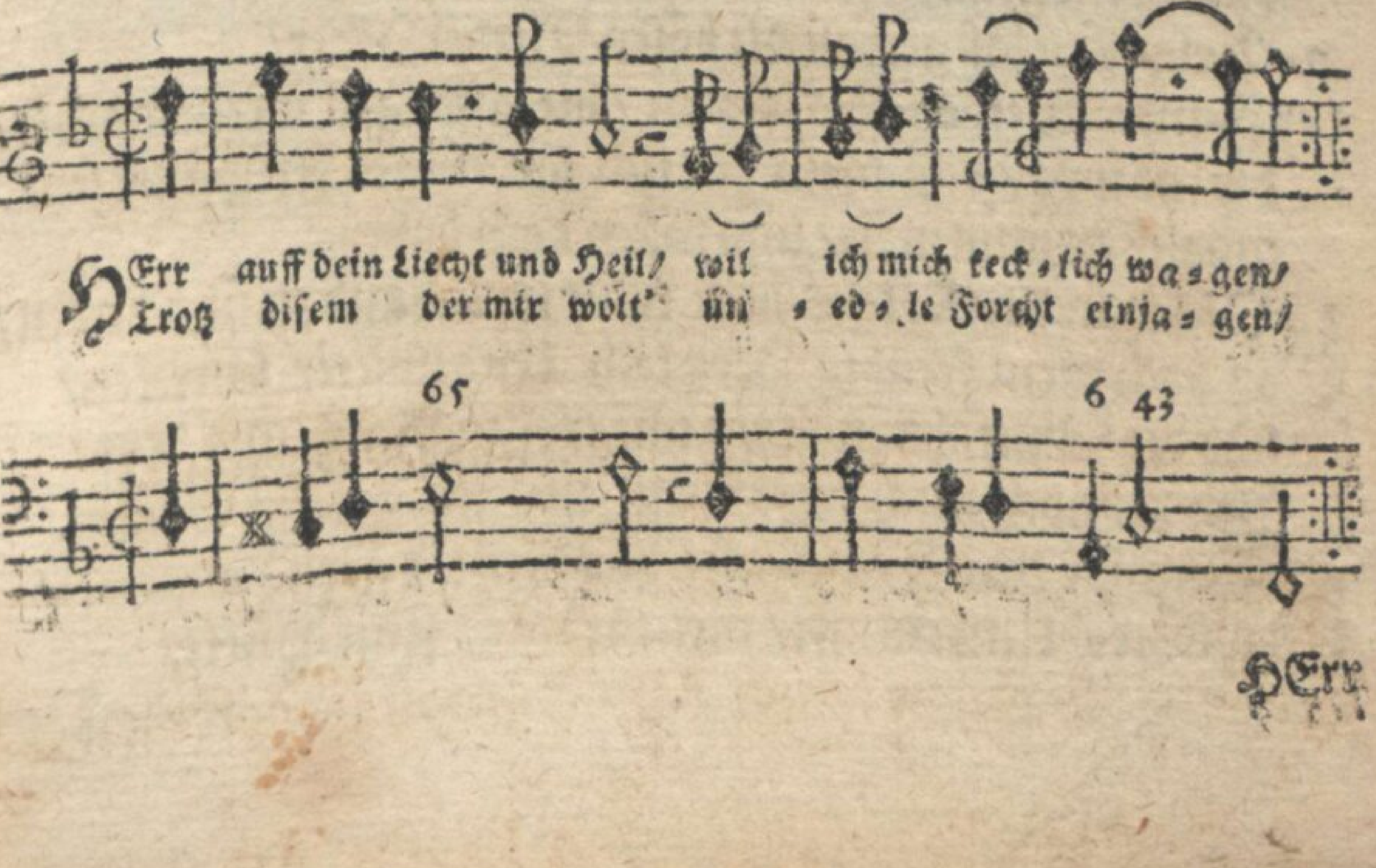
Der XXVII. Pſalm.

(*In vulgatâ, Pſal. 26.*)

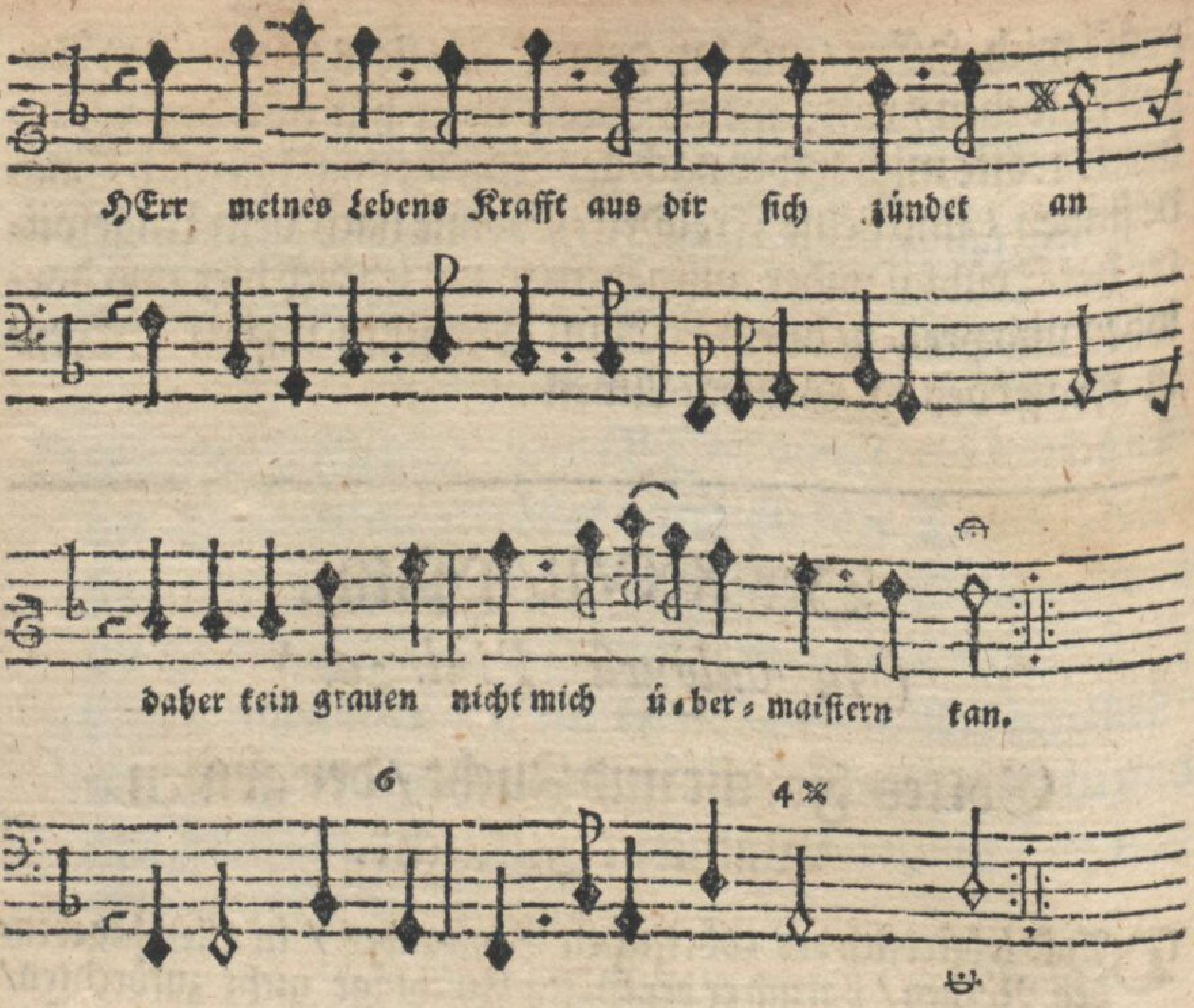
Gottes Forcht und Zucht / der armen Waißlein Zuflucht.

DAvid tröſtet ſich des Göttlichen Beyſtandes / in allen begebenden Nöthen / darum er der Böſen Anſchläge nicht zuförchten / ob er ſchon von Menſchen-Hülffe gantz verlaſſen werde / ſey doch ſein Gebet bey GOtt erhöret / und ſeine Hoffnung feſt gegründet.

Ein Pſalm Davids.



HErr



1. HErr auf dein Liecht und Heil/ wil ich mich kecklich wa-
Troz diſem/ der mir wolt' unedle Forcht einjagen. (gen
HERR/ meines Lebens Krafft aus dir ſich zündet an/
daher kein grauen nicht mich übermaiſtern kan.
2. Anlauffen laß getroſt die böſen Widerſacher/
der Feinde Weſpen-Schwarm / die gifftigen Meutmacher/
die mainen/ daß mein Fleiſch ihr ringes Frühſtuck ſey/
anlauffen müſſen ſie/ und fallen doch dabey.
3. Ob ſchon ein Kriegs-heer kom̃t mein Land zu überdecken/
Soll doch mein freudig Hertz kein Ungewitter ſchrecken/
Ob die Blutfahnen ſchon mir trohen Raub und Tod/
Ich dennoch mich verlaß' auf meinen groſſen GOTT.
4. Vom HERREN eines ich (das hett' ich gern) außbitte/
daß mir geb' Unterkunfft/ mein Lebtag/ ſeine Hütte/

Den

Den ſchönen Gottesdienſt zuſchauen ohne fehl
Und zubeſuchen ſtets des Tempels wehrte Schwell.
5. In ſeinem Hauſe GOTT zu rechter Zeit mich decket/
daß keine böſe Zeit mich rühret noch erſchrecket/
In ſeinem Zelt Er mich verborgen heimlich hält/
auf ſtarckem Felſen iſt mein Hut und Schantz geſtelle.
6. Hoch über meine Feind' (ob ſie gleich ſtreng einbrechen)
Erhebet Er mein Haubt/ an ihnen mich zu rächen/
Drum Preiß zu opfern GOtt/ ſtim̃' ich mein Seitenſpil/
in ſeiner Hütten ich Ihm ſtets Lobſingen wil.
7. Die Stimme die ich hier in meiner Angſt verröhre/
wann ich anruffe dich/ Hertzmilder GOtt erhöre/
Laß walten über mir die treue VattersGnad/
(gewehrend aller Bitt) erhör mich früh und ſpat.

*

8. Mein Hertz erinnert dich auf dein gethan verſprechen/
auf dein warhafftes Wort/ wañ mir was wird gebre-
bey dir zu ſuchen Rath/ drum ſuch' ich ängſtiglich (chen
Dein Angeſicht in Noth/ nicht laß' verſchmachten mich.
9. Dein Antlitz nicht für mir verbirg/ / noch HErr verjage
(Erzörnet) deinen Knecht / nicht Hülff und Troſt verſage/
(die nirgends ohne dich) nicht ſenck mich in die Schand/
ô GOTT mein Heil nicht zieh von mir ab deine Hand.
10. Mit meiner Eltern Schutz/ die mich zwar wol geboren
Auf dieſe ſchnöde Welt/ iſts alles gantz verlohren/
dann ſie verlaſſen mich/ nach ihrem Lebenslauff/
GOTT aber nimmet mich in ſeine Obſicht auff.
11. Du allerfrommſter HERR/ bey dem ich ſtets ablege
Danckopfer und Gebet/ mir weiſe deine Wege/
fortleite meinen Gang auff richtig-ebner Bahn/
darauf der Feinde Schaar mir nicht beykommen kan.

12. Verleihe/ daß mein Feind den grauſamen Muthwillen
damit er mich verfolgt/ nie mög' an mir erfüllen/
Weil falſche Zungen mich mit Lügen ſtechen frey/
und tragen/ unbihl mir zu thun/ gantz keine Scheu'.
13. Jedennoch glaub' ich feſt es werde noch geſchehen/
daß ich auch dermal eins zukünfftig wolle ſehen
Das gute / ſo mein Gott mir machen wird bekant/
in der Lebendigen beglücktem Freüden Land.
14. Drum harr' ich gantz beherzt/dem HErrn ſtets zuglauben/
und laſſe mir den Troſt nie aus dem Hertzen rauben/
inzwiſchen will ich ſeyn in Nöthen unverzagt/
und warten diß gewiß / was Gottes Wort zuſagt.

Jeſaiä am 12. v. 2. ꝛc.

Sihe / GOtt iſt mein Heil / ich bin ſicher und förchte mich nicht/ denn GOtt der HErr iſt meine Stärcke/ und mein Pſalm / und iſt mein Heil. Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heilbronnen.

Gebet.

Um Göttlichen Schutz.

MEin treuer frommer Vatter / mein Liecht in der Finſternus / mein Verſicherung in Forcht und ängſten/ meine Krafft in Schwachheit / und mein ſieghaffter Vorfechter wider alle meine Feinde / laß meine Seele nach deinem Göttlichen Wort und heiligen Gottes-Dienſt (wie ein Kind nach der Mutter-Brüſte) verlangen tragen / decke mich in deiner Hütten zur böſen Zeit /. verbirg mich heimlich in deinem Gezelte/ in dem Ungewitter des Unglücks/ und erhöhe mich auf den Felſen deiner Obſicht / wann mich die Waſſer der Trübſal überſchwemmen und bedecken wollen/. wann mich meine nechſte Bluts- und Muhts-Freunde gäntz ver-

Delectantur humi volucres, captæq; gemiſcunt
altivolando aſtus caſta columba cavet;
Qui ſeſe immiſcet Mundo capietur ab illo
incola mens Cœli tutior aſtra colit.

Zeich mich nicht hin under den gottloſen. v. 3
Die vögel ſind beſtrickt, die ſich ins netz abſencken
die Taube die hoch fliegt, entweicht des Jägers liſt:
Mit ſamt der welt verdirbt, wer ſich an ſie wil hencken
wer ſucht was über ihm, vor ſchaden ſicher iſt.

Auff Ihn hoffet mein herz, und mir iſt geholffen. v. 7

Wie die Jochzinckenblum vilfärbig wird geehrt
auch unterſich den kiel durch die zuſäzlein mehrt:
Alſo wer hofft auff Gott u. ſeinem beyſtand trauet
gemehrt wird u. erhöht auch ſichtiglich erbauet.

verlaſſen / nicht helffen wollen noch können / ſo nim̃ du mich in deine Mutter-Schoß / weiſe mir deine Wege / und gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / Ich weis / deine Verheiſſungen werden ja und Amen ſeyn / ich lebe und ſterbe auf dein warhafftiges verſprechen / und allmächtiges vollziehen / darum ſuche ich HErr dein Antlitz / denn du biſt meine Hülffe / thue nicht von mir die Hand ab / GOtt mein Heil / alſo wil ich dein getroſt / und unverzagt harren / und mit Freuden aus deinem Heilbrünnlein Troſtwaſſer ſchöpffen / biß ich ſehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen / das verleihe mir gütiger GOtt um das blutige Verdienſt deines Sohns Chriſti willen / Amen.

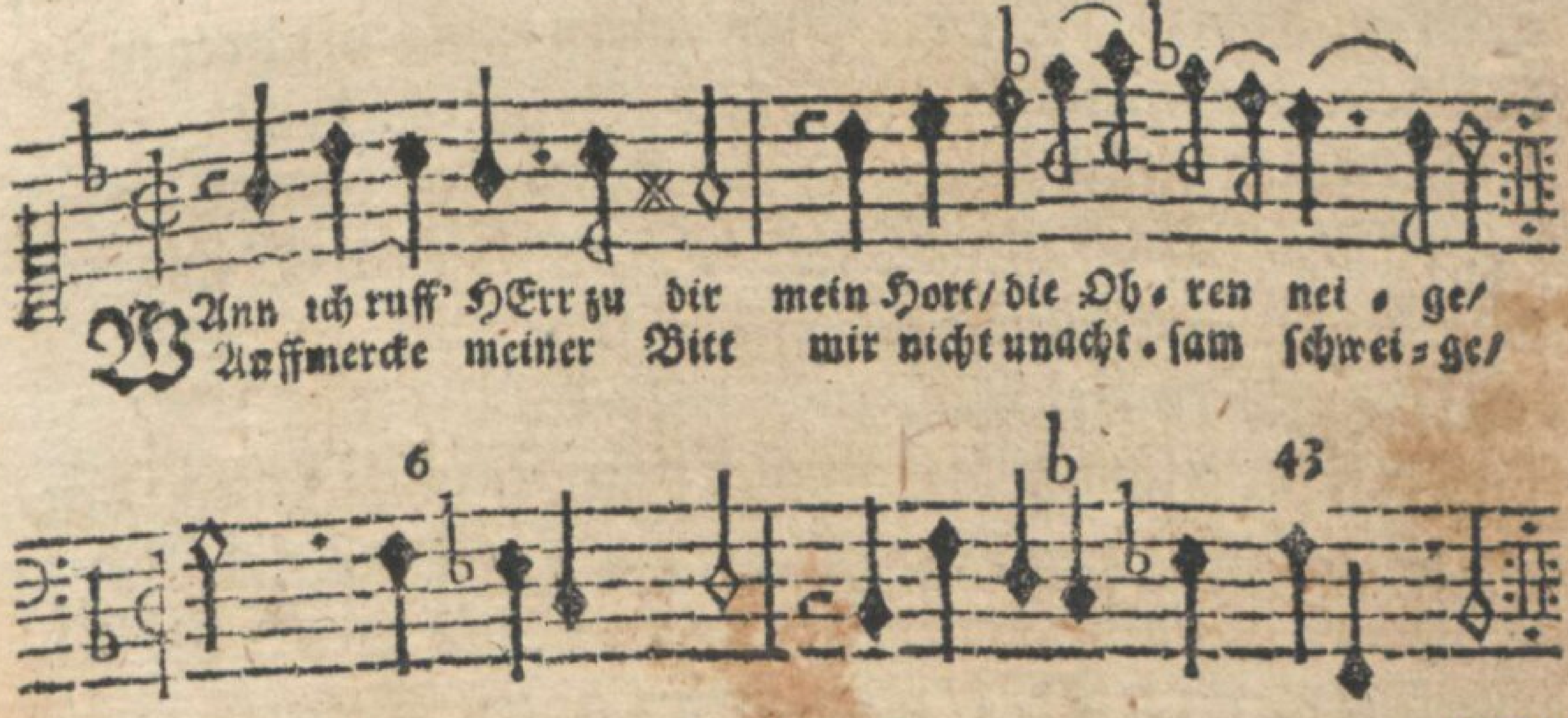
Der XXVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 27.*)

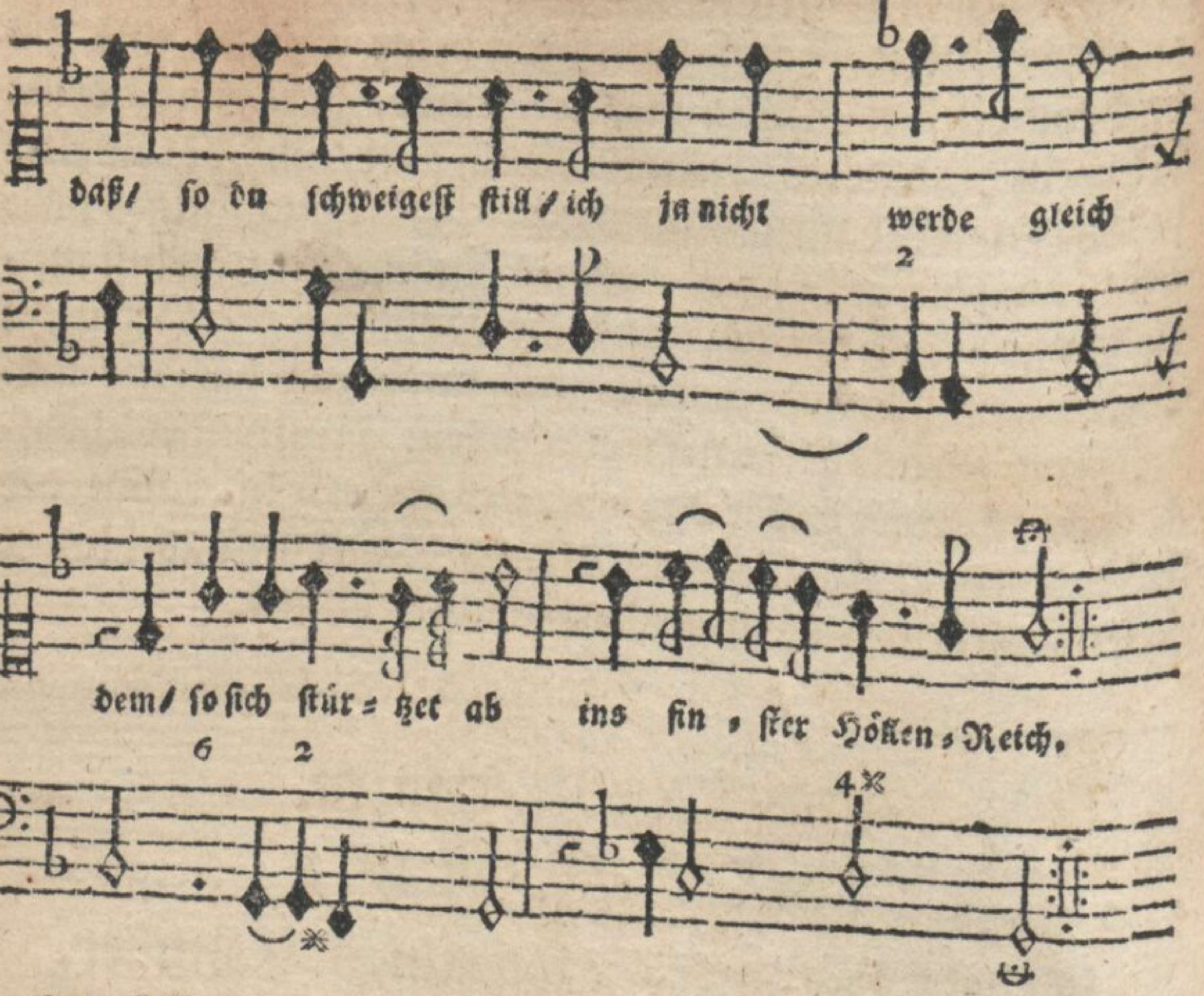
Gebets Hammer / Hoffnungs-Cammer.

DAvid betet / GOtt wolle ihn nicht verlaſſen / ſeine Feinde und ihre falſche Tücke / nach ihrem Verdienſt zu Spott machen / ihn aber erhören / gewehren / helffen / ſegnen und erhöhen.

Ein Pſalm Davids.



daß /



1. WAñ ich ruff' HErr zu dir/mein Hort/die Ohren neige/
auffmercke meiner bitt; mir nicht unachtſam ſchweige/
Daß/ ſo du ſchweigeſt ſtill/ ich ja nicht werde gleich
dem/ ſo ſich ſtürtzet ab ins finſter' Höllen-Reich.

2. Mein Abbitt HErr vernimm'/mein ſeufftzen/ſchreyen fle- (hen
Laß dein erbarmend Aug auf mich beweglich ſehen/
zu Hertzen nimm/ wann ich die Hände heb' empor/
in deinem Heiligthum/ und rainem Tempel-Chor.

3. Mit der Gottloſen Rott mich zornig nicht aufraffe/
den Ubelthätern gleich/mein Vatter/mich nicht ſtraffe/
Die freundlich mit dem Mund dem Nechſten fahren mit/
doch in des Hertzens-grund verſchalckte Boßheit blüht.

4. Bezahl ſie nach Verdienſt/entdeck den Rath der böſen/
vergilt nach ihrer That/ nach ihrem argen Weſen/

mach

mach ihre Heucheley zuſchanden ſpott und Hohn/
alswie ſie würdig ſind/ gib ihnen vollen Lohn.
5. Dann ſie verachten frech/ was GOTT für Urtheil fellet/
Sein laſſen/ und ſein Thun/ was er zu Wercke ſtellet;
Darum wird Er ſie auch zerbrechen nicht allein/
auch machen/ daß ſie ſtets baufellig müſſen ſeyn.
6. Gelobet ſey der HERR/ und ewiglich geehret/
dieweil Er vätterlich und gütig mich erhöret/
wann ich in ängſten ſteck' und kehre mich zu Ihm/
mein flehen Er ſtracks kennt und merckt auf meine ſtimm.
7. HErr meine ſtärck' und ſchild/ auf dich mein Hertz vertrauet
geholffen wird mir wol/ auf dich mein' Hoffnung bauet/
Drum Jauchzet Innerlich mein fröliches Gemüth/
Ich wil lobſingen dir mit einem ſondern Lied.
8. Du biſt ein ſtarcker Schutz / dich lieben alle Deine/
Du wirſt geprifen ſeyn in heiliger Gemeine/
Du halteſt deine Wort und alte Zuſag feſt/
drauf dein Geſalbter ſich in aller Noth verläſſt.
9. O HErr hilff diſem Volck die deinen Namen loben/
und ſegne die/ ſo du zur Erbſchafft haſt erhoben
laß ſie geſättigt wol in Gütern weiden ſich/
erhöhe ſie/ daß ſie dich preiſen Ewiglich

Jerem. 29. v. 11. ꝛc.

Ich wais wol/ was ich für Gedancken über euch habe/ ſpricht der HERR/ nemlich Gedancken des Friedes/ und nicht des Leides/ daß ich euch gebe das Ende/ des ihr wartet/ und ihr werdet mich anruffen/ und hingehen/ und mich bitten/ und ich wil euch erhören.

Gebet.

Um erhörung.

BArmhertziger Vatter / laß meine Sünden nnd gebrechliche Schwachheiten kein dickes Nebel-gewülcke verurſachen / daß mir den Zutritt zu deinem Gnaden-ſtuel verfinſtere oder verhindere / dann ohne deine troſtreiche Gegenwart bin ich todt und verlohren / darum höre die Stimme meines flehens / zeuch mich nicht hin unter den Ubelthätern / behüte mich für den Netzen uud Verfolgungen der Falſchen / die das helle Liecht deines Worts zu ihrem aigen Verderb weder ſehen noch hören wollen / hab über mir gedancken des Friedens / erhöre mein Gebet / ſey meine Stärcke und mein Schild / laß mein Hertz auf deine Hülffe feſt trauen / und mich nit vergeblich hoffen / ſey mein Beyſtandt / der mich in aller Noth errette / und herauß reiſſe / weide mich als dein gehorſames Schäflein / ſegne und erhöhe mich ewiglich / und gib mir das Ende / deſſen ich warte / ſo wird mein Hertz frölich ſeyn / und dir dancken hier und dort / der du mit Gott dem Sohn / und Gott dem H. Geiſt / lebeſt und herrſcheſt in Ewigkeit / Amen.

Der XXIX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 28.)

Dein Befehl / durchdringet ſchnell.

DAvid weiſſaget von der ſchnellen fortpflantzung des Evangelij / wie es alle ſtoltze Ceder-Gebürge der Gewaltigen Printzen / und die Trübſall-Waſſer der Verfolgungen / demütigen und überwinden / auch GOtt durch die H. Tauffe ſein Volck aurichten / bekräfftigen und ſegnen werde.

Ein

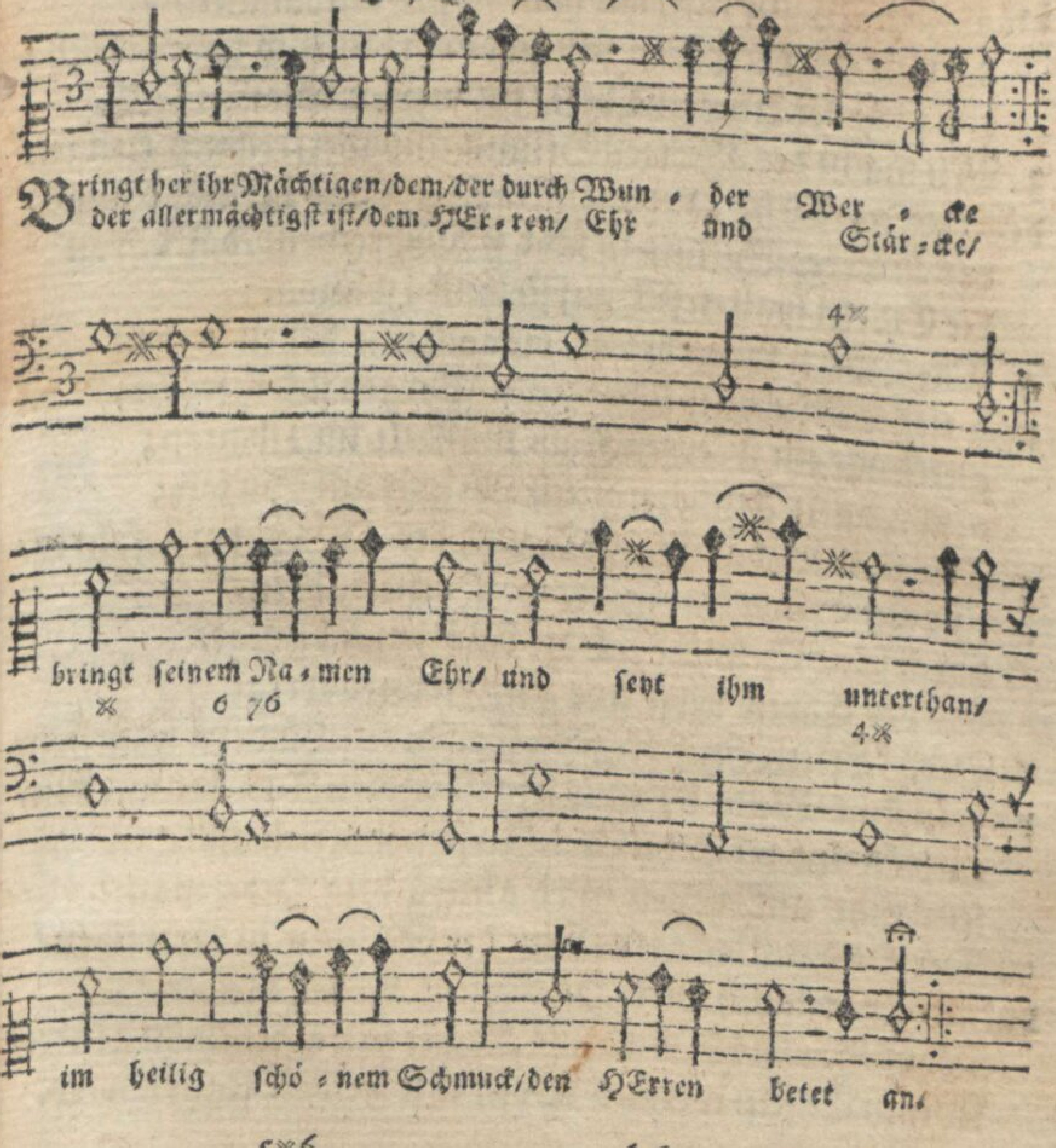
Nobilis ut Cedrus celſoq; cacumine ſurgens
ſæpius immani ſternitur icta Noto;
Dum cedunt humiles et tutæ in valle myricæ
contemptis parcens ſic DEUS alta ferit.

Die ſtimme des HErren zerbricht die Cedern. v. 5

Die hohe Cedern muß vom windesſturm offt brechen
da ſicher in dem thall die Tamariſken ſtehn:
Den hochmüth pfleget Gott dürch widerglück zü rechen
der demüth ſchonet Er, und läſſt ſie ſicher gehn.

Der Herꝛ wird ſeinem volck krafft geben. v. 11
Der Tempel Salomons aůß Cedern war gebaůt,
weil diſer baům vil Jahr ohn brůch u. würmer ſchaůt:
wan Gott ſein aigenthům mit friden komt zů ſegnen
ſo kan ihm kein verlůſt noch widerglück begegnen.

Ein Pſalm Davids.



1. Bringt her ihr mächtigen/dem der durch Wunderwercke
der aller-Mächtigſt' iſt/dem HErren/Ehr und ſtärcke/
Bringt ſeinem Namen Ehr/ und ſeyt ihm unterthan/
im heilig-ſchönem ſchmuck/ den HErren betet an.

2. Des HERREN ſtarcke Stimm erſtaunen und bezaumen
die groſſen Waſſer kan/ wie hoch ſie ſich aufbaumen/
Der GOTT der Ehren ſchieſſt durch bliz und doñerſtreich;
daß ſelbſt der Abgrund bebt/ im weiten WaſſerReich.
3. Mit macht des HErren Stimm unwidertreiblich klinget/
des HErren Stim̃ hindurch ſehr ſtreng und herzlich dringet/
des HErren Stimm iſt ſcharff außbrechend/ daß davon
die Cedern ſpalten ſich auf ſtoltzem Libanon.
4. Die Cedern Er zerbricht/ die doch mit hohen Aeſten
und tieffer Wurtzeln-ſtand/ in'n Bergen ſich befeſten;
gleich wie ein Mertzen Kalb umgailt im Libanon;
dem jungen Ainhorn gleich; ſo ſpilt auf Sirion;
5. Mit flam̃en/ dampf und Rauch der HErr iſt abgefahren/
als Er auf Sinai ſein Wort wolt' offenbahren/
durch ſeine Stimme ſich die Wůſteney bewegt/
das ŏde Cades ſelbſt mit Zittern wird erregt.
6. Des HErren Stim̃e kan die Forcht in Wäldern ſchärffen/
daß ein ſtuck Wild offt mus ſein Hirſchen Kalb hinwerffen/
entblŏſt ſind die Gebůſch'! In ſeiner Kirch alßdann
ſein' Ehr' außbreiten wird ainträchtig Jedermann.
7. Der HERR ſchickt eine Flut die Sůnden zu vertreiben/
darum Er ewiglich wird HERR und Kŏnig bleiben/
Vom HERREN wird mit Krafft ſein aigenthum geziert/
Wann Er ſein werthes Volck mit Friden ſegnen wird.

Tit. 3. v. 5. 2c.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben/ ſondern nach ſeiner Barmherigkeit/ machet Er uns ſeelig/ durch das Bad der Widergeburt/ und Erneurung des H. Geiſtes/ welchen Er außgegoſſen hat/ ůber uns reichlich/ durch JEſum Chri-

Chriſtum Unſern Heyland/auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht/und Erben ſeyn/ des ewigen Lebens/nach der Hoffnung/das iſt gewißlich wahr.

Von der H. Tauffe.

HErr GOtt himmliſcher Vatter / der du viel herzliche und ſchöne Wunderwerck im Meer und Waſſer gethan / dein Volck unverletzt und ungenetzt durchs rothe Meer und den Jordan geführet/ die erſte Welt aber mit der erſchröcklichen Sündflut / und den verſtockten Pharao um ſeiner Unbußfertigkeit willen/ mit ſeinem gantzen Kriegsheer haſt verſincken und ertrincken laſſen/das höchſte Wunder aber iſt / daß dein liebſter Sohn den erſten Eingang und Antritt im H. Evangelio zu deinem GnadenReich durch das Heilwaſſer der H. Tauffe bereiten und einſetzen wollen/ darinn wir alle unſere Sünde erſäuffen / die Seelen durch dieſe Gnadenreiche Widergeburt rainigen/und nach deinem Wort und Befehl deiner Gemein einverleibt / mit-Bürger des Himmels und lebendige Glieder Chriſti werden ſollen / da gehet freylich die Stimme des HErrn auf den Waſſern/ welche an jhnen ſelbſt ſolche hohe Krafft nicht haben würden/hier donnert der HErr der Ehren/darob alle hölliſche Geiſter erzittern/ und von einem getaufften glaubigen Chriſten fliehen müſſen. Nun mein Gott//wir dancken dir für dieſe groſſe Gnade/daß du Uns/ nicht umb der Wercke willen/ ſondern nach deiner Erbarmung ſeelig macheſt / bleib unſer Beſchützer/König/und Herrſcher in Ewigkeit/gib deiner Gemeine Krafft/und ſegne dein Volck mit Friden/ um Chriſti deines liebſten Sohnes unſers HErrn willen/ Amen.

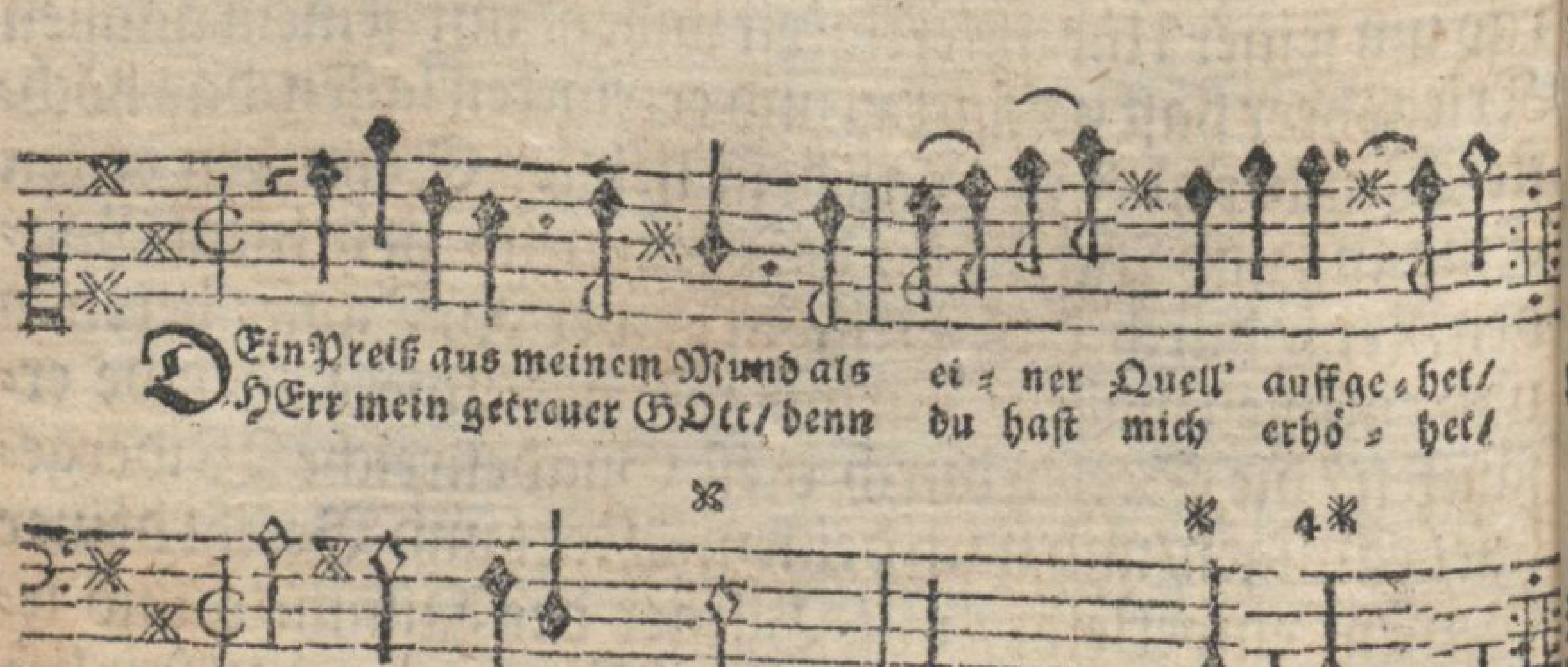
Der XXX. Pſalm,

(*In vulgatâ Pſal. 29.*)

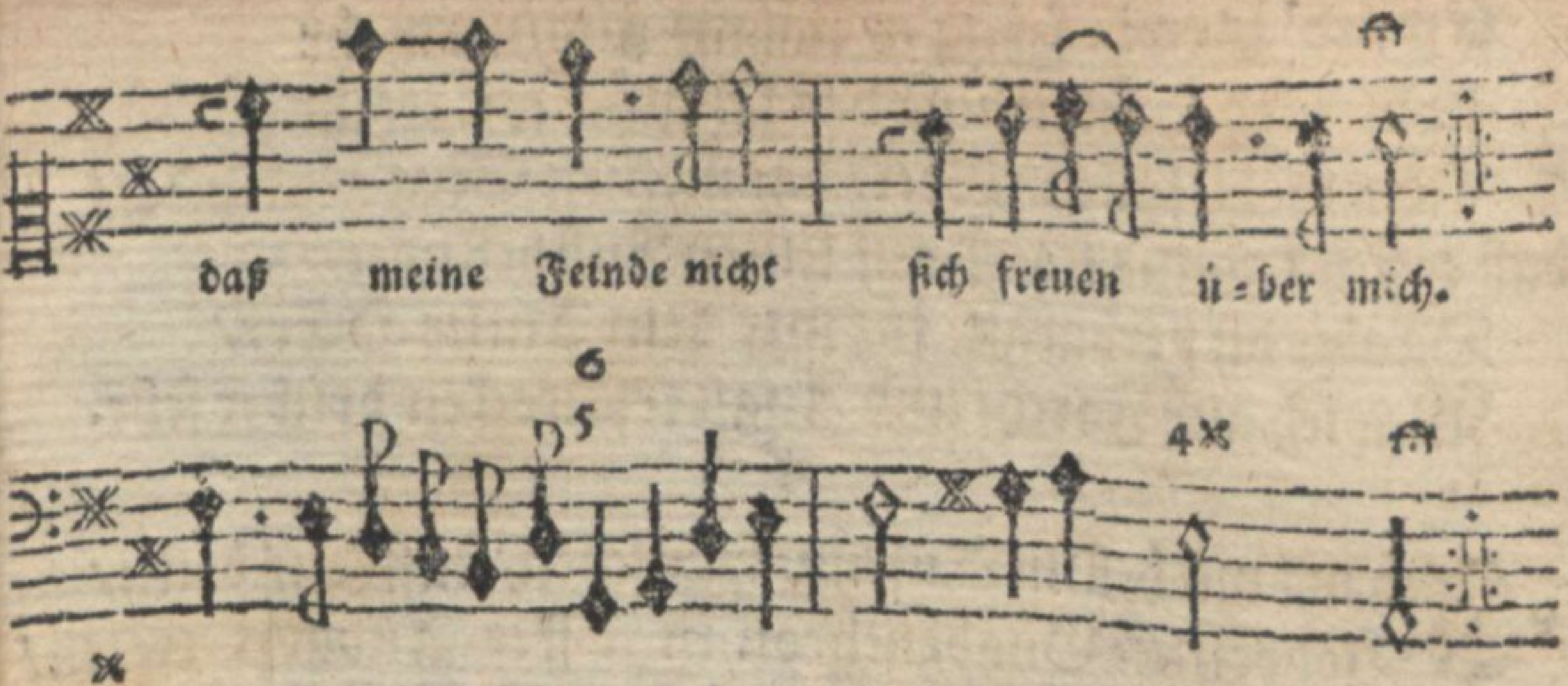
Von allem Böſen / kan GOTT erlöſen.

DAvid dancket GOtt / daß er in allen erlittenen Gefährligkeiten ſein Schutz und treuer Beyſtand geweſen / ihn gnädig herauß geriſſen / und alſo Urſach gegeben / daß ſeine hertzliche Danckbarkeit unendlich blühen ſolle.

Ein Pſalm zuſingen / von der Einweyhung des Hauſes Davids.



daß



1. Dein Preiß aus meinem Mund als einer quell' aufgehet/
HErꝛ mein getreüer Gott / denn du haſt mich erhöhet.
und aus dem Staube mir geholffen über ſich/
daß meine Feinde nicht ſich freüen über mich.
2. Von dir allein/ ô Gott/ mir Wolfahrt/Glück und Segn
unfehlbarlich herrühret/ wann ſich in mir erregen/
die Lippen mit Geſchrey/aus rainem Hertzen-grund/
da macheſtu mich ſtracks zufriden und geſund.
3. Ob meine Seele ſchon der Höllen Pfad nach ſpühret/
doch haſtu widerum dieſelb' herauß geführet/
bey Leben haſtu mich geſchutzt aus lauter Gnad/
als Jene diſer Pful hinein geſchlungen hat.
4. Ihr/die mit Heiligkeit von Gottes Gunſt gezieret
und hoch begnadet ſeyt/ dem/ welchem Lob gebühret
Lobſinget/ unſerm Gott/ und ſeiner Heiligkeit
Danckſagung Preiß und Ehr' aufopffert Iderzeit.
5. Sein Zorn im Augenblick fürüber pfleg zu ſchweben/
den Wetterwolcken gleich/ und Er hat luſt zum Leben/
Wann Abends Threnentau in unſerꝛ Augen ſtehe/
offt mit der Morgenröth' erneute Freud' auffgeht.
6. Ich/ als mein ſattes Hertz wolauff und guter dinge/
gedachte wie ietzund/ mir alles wol gelinge/

ſo wurd' es ewig ſeyn; es nähme nimmermehr
zu meiner Hütten hin/ das Unglück widerkehr.
7. Dein wolgefallen/ Gott/ hat meinen Berg gegründet/
daß er ſich feſt und ſtarck auf ſeinen Fuß befindet/
Da aber du verbargſt für mir dein Antlitz HErr/
War ich auß Forcht und Angſt erſchrocken drüber ſehr.

*

8. Ich wil mit hellem Ruf/ mit wünſchen/ ſeufftzen/ beten/
Vor deinen Gnadenthron in tieffer Andacht treten/
ablaſſen wil ich nicht in fürgefallner Noth/
mit wainen/ eyfer/ ernſt/ zuflehen meinem Gott.
9. Was wird ein Handvoll blut/ darin̄ mein Leben ſchwim̄et/
Nutz ſchaffen/ wann dis Tocht in mir hat außgeglimmet?
Wird der verweſne Staub' aus finſterm Grabes-grund
Dir danckend deine Treu im Schatten machen kund?
10. Nain/ nain/ mein ſchreyen bleibt im Him̄el unverlohren/
Gott meiner Bitt geneigt eröffnet Schoß und Ohren/
laſſt überſchatten mich die Flügel ſeiner Gnad'/
auf ſeine Hülff allein mein Hertz die Zuflucht hat.
11. In einen Freuden-Tantz verkehrt iſt meine Klage
der ngeſtoßne Sack/ den ich mit wehmuth trage
mir außgezogen iſt; mit Liecht und Freuden-ſchein
werd' ich in kurtzer zeit gegürtet frölich ſeyn.
12. Das endlich dir mein Ehr in einem Lied lobſinge/
dem heiligen Altar ein Andachts-Opfer bringe/
und niemals ſtille ſey/ HERR mein Gott/ allzeit ich
Dir dancken wil/ und dich erhöhen Ewiglich.

Matth. 7. v. 7.

Bittet/ ſo wird euch gegeben/ ſuchet/ ſo werdet ihr finden/ klopffet an/ ſo wird euch auffgethan.

Danck-

Vergit ad Heſperias cùm Sol declivior oras
dimidium extincto gratior orbe micat:
Sic animæ Sanctorum â corpore disſolüendæ,
jam ſpirant radiis aſtra propinqua ſuis.

Dü haſt mich erlöſet, Herr dü getreüer Gott. v. 6

Am ſchöneſten die Sonn zür abendröth aüßſihet
wann ihr geſencktes haübt mit pürpür iſt gehüllt:
Mit frommen ſeelen aüch es offt alſo geſchihet
daß man in ihren tod ſchon merckt des hĩels bild.

In deine hende, Herꝛ, bevehle ich meinen geiſt. *v.6*

Magſamen wan man ihn fein mäſſig nimmet ein
er unſre ſinnen macht entſchlüm̄ert ſänffter ſeÿn;
Derſelb auff rechten zweck in todesängſten zihlet
wer ſeinen matten geiſt in Gottes hand bevihlet.

Danckſagung.

Um Erhörung.

WJe kan ich dir gnugſam Danck geben mein getreuer Gott/daß du mich/ biß hieher durch deine Güte geleitet und geführet/ in allen Gefahren und Anfechtungen herauß geriſſen/ und haſt meine Feinde ſich nicht laſſen über mich freuen/ dein Zorn wehret einen Augenblick/ deine liebe und Gnade aber iſt unendlich. Auf einen kurtzen trauer-Abend des weinens und heulens haſtu uns den frölichen und ewigwehrenden Morgen/ des ewigen Lebens verſprochen/ haſtu mich etwa mit Kranckheit heimgeſucht / haſtu mich bald wider geſund gemacht; muß ich nach deinem Willen durch Leibs-Zuſtände angegriffen werden / gibſt du mir doch Gedult / läſſeſtu mich die Hölle der grauſamen Verſuchungen anblicken / macheſtu mich doch bald wider lebendig. Du haſt meine Klage verwandelt in einen Reygen / meinen Betrübnüß-Sack außgezogen/ und mich mit Freuden gegürtet / bate ich dich / du gabeſt mir/ ſuchte ich, du lieſſeſt mich finden / und haſt mir anklopfenden offt und gnädig auffgethan. Darum ſoll dir lobſingen meine Ehre / und nicht ſtill werden / HErr mein GOtt/ ich will dir dancken in ewigkeit/ durch JEſum Chriſtum unſern Mittler/ Amen.

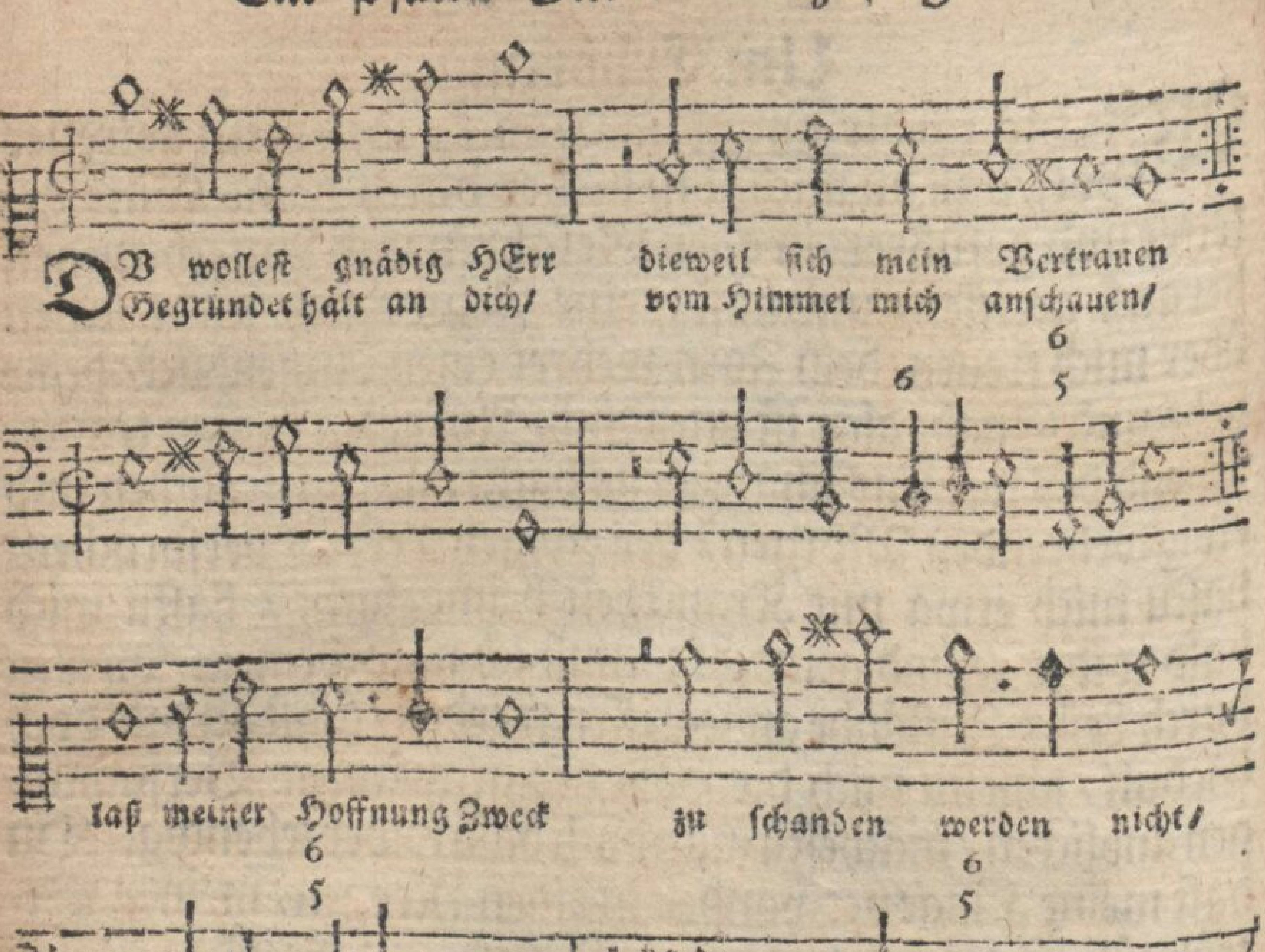
Der XXXI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 30.*)

Sich GOtt befehlen/ verſorgt die Seelen.

DAvid redet unter der Perſon des HERRN Chriſti/ und bittet/ daß ihn GOtt der himmliſche Vatter in ſeinem leiden und ſterben nicht verlaſſen/ ſondern ſeine Kirche wider aller Verfolger Grim beſchirmen und erhalten wolle.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Du wolleſt gnädig HErr dieweil ſich mein vertrauen gegründet hält an dich/vom Himmel mich anſchauen. Laß meiner Hoffnung zweck zu ſchanden werden nicht/ Dein Heyl⸗Gerechtigkeit ſey meine Zuverſicht.

2. Dein

2. Dein Ohr neig HErr zu mir; auf mein Gebetlein mercke/
hilff eilend/ wañ es Noth/ mein Troſt und meine Stärcke/
ſey du mein ſtarcker Fels und wohlverwahrte Schantz/
Darinn mir ſicher ſey dein Hülff und Siges-Crantz.
3. Du mein Gott/ meine Burg und Veſtung in den nöthen/
Mein treuer Helffenſtain/ darein ich kühnlich treten/
und überwinden kan/ mit Gütigkeit und Fleiß/
mich leit und führ hindurch zu deines Namens Preiß.
4. Nachſtellungen ſie mir zurichten ſich bemühen/
Du aber wirſt mich HERR/ aus allen Netzen ziehen/
ihr Fallſtrick iſt umſonſt geſpannt mit Trug und Liſt/
dieweil du meine Stärck' und auffenthaltung biſt.
5. Den Geiſt/ und die von dir mir eingepflantzte Seele/
in deine Vatters-Hand ich dir mein GOTT befehle;
Du wirſt ſie untergehn nicht laſſen in der Noth/
du haſt mich Ja erlöſt mein Hertzgetreuer GOTT.
6. Ich wil mit gantzem Ernſt die Fladdergeiſter haſſen/
die ſich durch Schwärmerey von dir ablocken laſſen/
auf loſen Menſchentand; mein Hoffnung ſoll (allein
auf deine Huld geſetzt) unUmgeworffen ſeyn.
7. Es jauchzet und frolockt mein freüdiges Gemüthe/
und macht mich Freüdenvoll HErr über deiner Güte/
mein Elend ſchaueſtu im ſchweren Unglücks-Joch/
wenn mich ſonſt Niemand kennt/ ſo kenneſtu mich doch.

*

8. DU läſſeſt meinen Feind an mir nicht frech erfüllen
den Luſt/ und gibſt mich nicht in ſeinen böſen willen/
beſchlieſſt er ſchon bey ſich/ Ich ſoll entfliehen kaum/
Du ſtelleſt meinen Fuß dennoch auf weiten raum.
9. Darum mir deine Gnad und Gunſt HErr Gott erzeige/
Ich bin erſchrocken gantz/ es geht mit mir zur Naige

für

für trauren die Geſtalt iſt abgewelcket auch/
die Seele leidet Qual / es ſchwindet Fleiſch und Bauch.
10. Für trübniß nimmet ab/ mein außgeängſtes Leben/
Für ſeufftzen meine Zeit muß wie ein Rauch verweben/
die Sünd' hat alle Krafft / unkräfftig mir gemacht/
auch die Gebeine ſind ohnmächtig und verſchmacht.
11. So übel geht es mir / daß alle Nachbarn ſchmähen/
Die Blutsverwandten nichts an mir als ſcheuſall ſehen/
Wann auff der Gaſſen mir entgegen einer kümmt/
er flüchtig wendet um / und andern Wege nimmt.
12. Wie wann ein Todter iſt in ſeine Grufft verſencket:
alſo man meiner auch nicht mehr von Hertzen dencket.
Als wie / wann ein Gefäß hinfallet und zerbricht:
ſo unwehrt hält man auch / uñ ſchätzt mich brauchſam nicht.
13. Sie ſamlen ſich zu hauff / und mich verächtlich ſchelten/
man ſcheuet ſich / ich muß bey Jederman nichts gelten.
Ihr Rathſchlag ins gemein auff mich heimtückiſch ſticht/
abblaſen wil man mir dis ſchwache Lebens Liecht.
14. Ein Weg' iſt aber mir (trotz ihnen) allzeit offen/
Ich wil/ (mein frommer HErr) auff dich beſtändig hoffen/
Es donnern her (wie ſtarck ſie wollen) Angſt und Noth/
ſo ſag' ich dennoch frey / du biſt und bleibſt mein GOtt.
15. Ich leb' in deinem Schutz/ du kanſt all' Ubel wenden.
Es ſtehet meine Zeit allein in deinen Händen/
laß meiner Feinde Fauſt' unkräfftig ſeyn an mir/
laß in Verfolgungs Creutz Errettung ſeyn bey dir.

*

16. HErr/dein Erleuchtigung mich woll' in Angſt erquicken/
Dein haiter Angeſicht auff deinen Knecht laß blicken/
Die Güte die in dir beſteht ſelbſt weſentlich/
mit Beyſtand Hülff' und Rath errett' und tröſte mich.

17. HErr

17. HErr/mein mildreicher Hort/wañ Unglück mir zuhan-
ſchon ſtoſſet/laß darob nicht werden mich zuſchanden/ (den
O meine Zuverſicht! ô meiner Hoffnung Zihl!
du biſt allein der GOTT/ den ich anbeten wil. (gen
18 Der Gottsvergeſſne Hauff' Hinabwerts mus verſchlun-
im tieffen Abgrund ſeyn/ darnach er hat gerungen/
mit heulen ſpott und ſchmach/ der ungewaſchne Mund
ſtillſchweigen mus alsdann im finſtern Höllenſchlund.
19. Die Mäuler welche hier/mit tück und Falſchheit brum̃en/
die müſſen ewig dort abdorren und verſtummen/
die hier ſteiff/höniſch/ſtoltz mit ſicher freyem Muth
erdichten Lug und Liſt auf des Gerechten Blut.
20. Wie groß iſt deine Güt'/ ô GOTT! die du verborgen
denſelben halteſt auf/ die dich mit Forcht und ſorgen
erkennen/und erzeigſt dich denen offenbar/
die dir vor aller Welt vertrauen immerdar.
21. Ob ſich ſchon unterſteht die Boßheit ſie zu trutzen
doch kanſtu heimlich ſie verſtecken und beſchutzen/
in deiner Hütten du ſie deckeſt ſicherlich/
der Läſter-Zungen Gifft umſonſt abſchäumet ſich.
22. Drum wil ich meinen Gott (der herrlich iſt erhoben)
aus meines Hertzengrund von heller Stimme loben/
der ſeine groſſe Güt' an mir erwiſen hat/
erhelt mich wunderſam in ſeiner veſſten Statt.
23. Offt iſt mir ſolche Red' im zagen außgefloſſen:
Von deinem Angeſicht bin ich ô HERR / verſtoſſen/
doch als ich rieff zu dir mit flehen und Geſchrey/
erhöreſtu die Stimm'/und ſtundeſt mir noch bey.
24. Wolan ihr Heiligen / den HERREN hertzlich liebet/
der ſeinen Glaubigen/Troſt/Hut und Weide gibet/
der das hochmütig' Hertz (ſo thörichten Gewalt
im Lebens-wandel übt) mit voller Maß bezalt.

25. Drum

25. Drum laſſet dieſen Troſt euch nicht kleinhertzig rauben/
ſeyt ſtarck und unverzagt an Gottes Macht zu glauben/
Ihr alle die ihr ſeyt durch guten Schluß geführt/
zu warten/wie es GOtt mit euch anordnen wird.

Hiob 19. v. 25. ꝛc.

Ich wais/daß mein Erlöſer lebt/ und Er wird mich her-nach aus der Erden aufferwecken/ und werde darnach mit diſer meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleiſch GOtt ſehen/ denſelben werde ich mir ſehen/ und meine Augen werden Jhn ſchauen/ und kein Frembder.

Gebet.

Um ein ſeeliges Ende.

SEy mir gnädig/ mein gütiger und getreuer Vatter/ denn mir iſt angſt/ meine Geſtalt iſt verfallen für trau-ren/ mein Leben hat abgenommen für Betrübnüß/ meine Krafft iſt verfallen für meiner Miſſethat/ und meine Gebei-ne ſind verſchmachtet/ich bin worden wie ein zerbrochen Ge-fäſſe. Doch traue ich/ HErr/ auf dich/ laß mich nimmer-mehr zuſchanden werden/ Errette mich/ durch deine Ge-rechtigkeit/ neige deine Ohren zu mir/ eilend hilff mir/ denn ich hoffe auff dich/ laß leuchten dein Antlitz über deinem Knechte/ und hilff mir durch deine Güte. Meine Zeit ſte-het allein in deinen Händen/ du haſt mir das Zihl zuſter-ben aufgeſetzt/ gib/ daß ich deinen Willen mit Gedult und Freuden folge/ und mich tröſte/ daß du mein Erlöſer gewiß lebeſt/ und werdeſt die abgeſochte Blumen diſes ſterbenden elenden Leibes/ am frölichen Frühling des jüngſten Tages mit ewiger Herrligkeit bekleiden/ zu einem unvergängli-

TUTA LATENS.

Cum ſævo accipitri timida infeſtatur alauda
jam quaſi deſperans per fruticeta latet:
Sic Sathanæ inſidiis anima exagitata; Jehovæ
effugium in dextrâ commiſerantis habet.

Wol dem, dem die Sünde bedecket iſt. v.2

Wann das ſtoßfälcklein komt der lerchen aufzupaſſen
ſie ſich wohin ſie kan verbirgt vor ihrem feind:
Alſo ein frommer Chriſt von aller welt verlaſſen
verfolget überall hat Gott zu ſeinem freund.

Wer aüff den Herren hoffet, den wird die güte ümfahen. v. 11

Wer glaübig ſeine Sünd erkennt mit ernſter reü
ünd güten vorſatz hegt, wird von dem böſen freÿ;
den him̃elſchlüſſel kriegt damit er nach dem ſterben
das rechte leben kan aüß Gottes gnad ererben.

chem/ unbeflecktem und unverwelcklichem Erbe widergebehren / und meine Augen dich ſchauen laſſen / In deine Hände befehl ich meinen Geiſt / denn du haſt mich erlöſet / HErr/ du getreuer GOtt / durch JEſum Chriſtum deinen Sohn meinen HErrn und Heyland/ Amen.

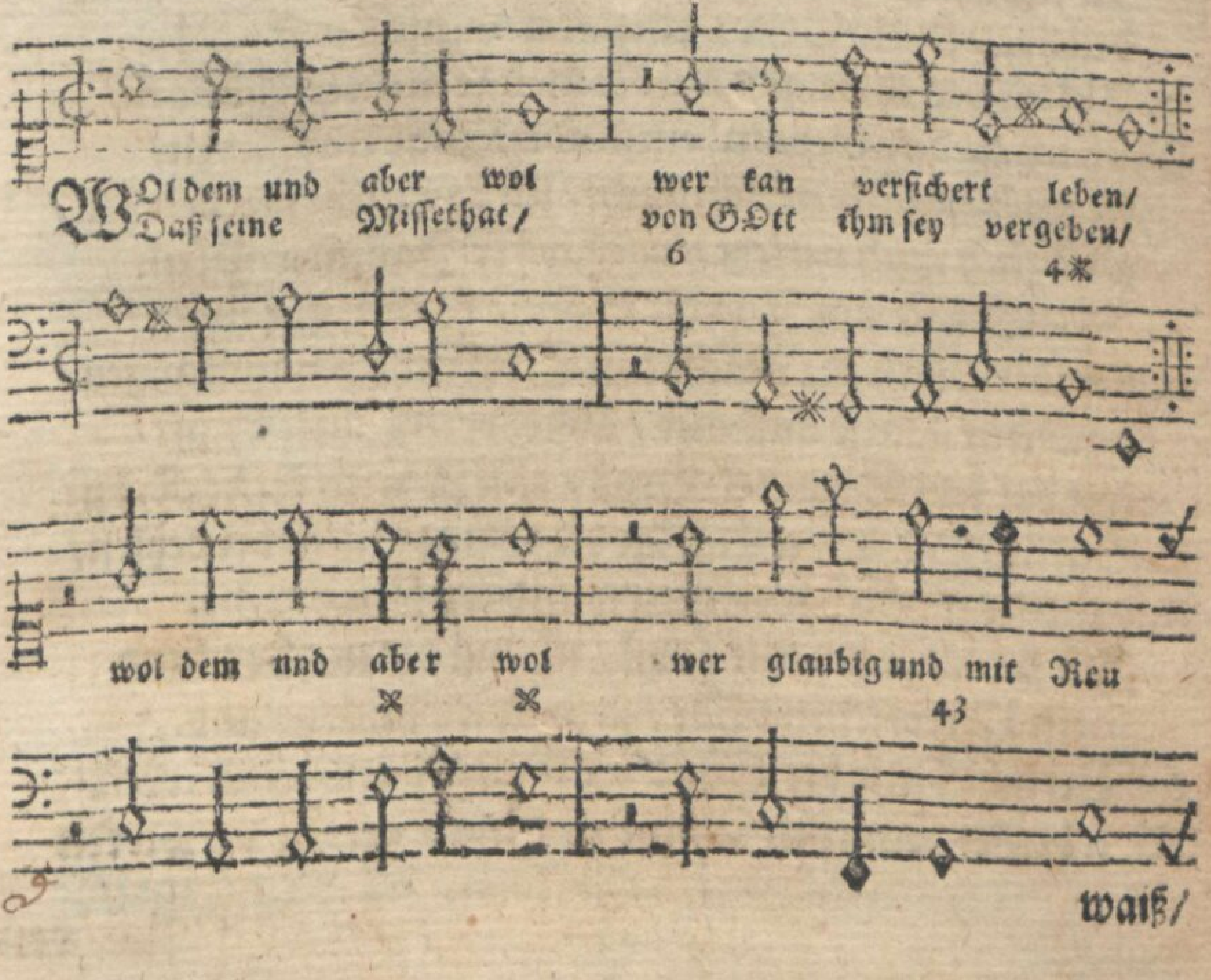
Der XXXII. Pſalm.

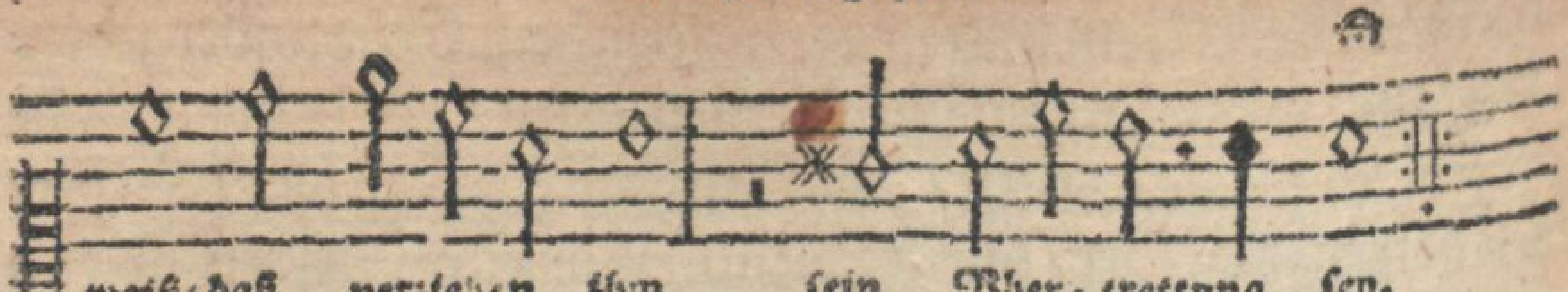
(*In vulgatâ Pſal. 31.*)

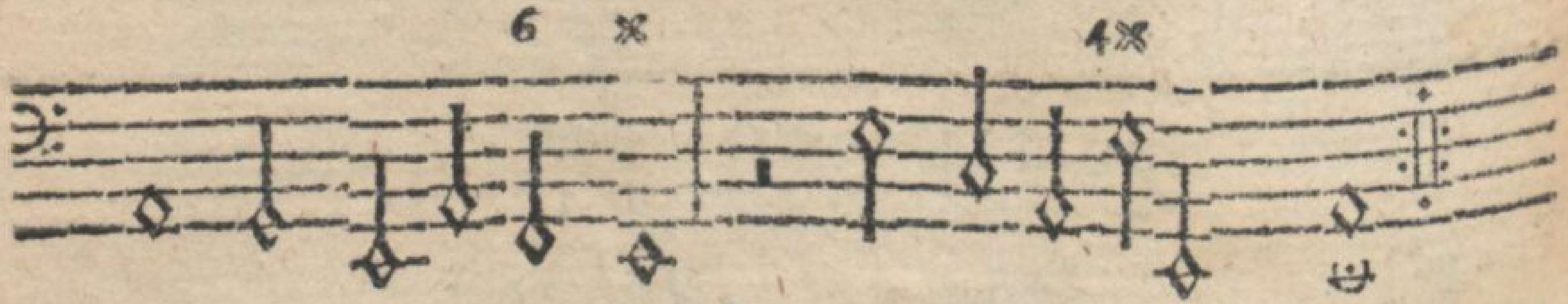
Gottes Huld / deckt unſer Schuld.

DAvid unterweiſet/ wie man ſeine Sünde erkennen und bekennen/ um Vergebung mit reuigem Hertzen / wie auch um Regierung des H. Geiſtes demüthig bitten ſolle / damit man nicht durch Hartnäckigkeit unter den Gottloſen / ſondern mit Göttlichem Lobe/ unter den Frommen / erfunden werden möge.

Ein Unterweiſung Davids.







1. WOl dem/und aber wol/wer kan verſichert leben/
Daß ſeine Miſſethat/ von GOtt ihm ſey vergeben/
wol dem und aber wol wer glaubig und mit Reu
waiß/ daß verziehen ihm ſein' Ubertrettung ſey.
2. Glückſeelig iſt der Menſch dem GOtt aus Gnaden ſchencket
die Straff verwürckter Sünd'/und deren nicht gedencket/
Vergiſſet ihrer gern'/ und rechnet ſie nicht zu/
deſſelben ſtiller Geiſt/ geneuſt erwünſchter Ruh'!
3. Als ich verſchweigen wil die menge meiner Sünden/
Muß ich in dem Gebain' entzündte Qual empfinden/
ſie werden gantz verſchmacht/ ich kan nicht werden heil/
alltäglich mich verletzt ein ſcharffer Jammer-Pfeil.
4. Ja/ alſo bald am Tag die Sonne kommt gegangen/
und wider wann die Nacht den ErdCrayß hat umfangen/
ligt deine Hand auff mir/ außdörrend allen Safft/
wie hat das Sommer-Graß/ ohn Regen/ keine Krafft.
5. Darum HErr/ wil ich dir die Sünde nicht verhehlen/
und meine Miſſethat erleutern und erzehlen/
Ich ſprach ſo bey mir ſelbſt/ ich wil dir machen kund
mein Ubertrettung klar/ ſo machſtu mich geſund.
6. Vergibeſt mir die Sünd'/ die mich hat machen irren/
Von deiner Warheit Bahn' und mich gekont verwirren

von

Von deines Willens Pfad; zubitten ſind bereit
die Heiligen dafür/ zu recht beſtimmter Zeit.
7. Damit wann ohngefähr mit ungeſtümmen prauſen;
die groſſen Waſſerſtröm' auf ihren Kopff herſauſſen;
daß ſie im zweiffel ſind dabey zu untergehn/
ſie mögen mitten drin unUmgeſtoſſen ſtehn.

*

8. DU biſt mein ſtarcker Schutz/ in allen diſen wüten/
du wolleſt mich mein Gott für Noth und Angſt behü-(ten/
damit errettet ich durch deine Gütigkeit/
dir möge Ruhm und Danck nachſagen iederzeit.
9. Ich wil mich (ſagſtu mir) zu dir mit Gnade neigen/
und dir den rechten Weg und unterweiſung zeigen/
Wohin du ſetzen ſolt den Fuß-pfad ungeJrrt/
durch meiner Augenliecht ſolt du ſeyn angeführt.
10. Seyt nicht an Unvernunfft Maul Eſeln oder Pferden
(als wilden Thieren) gleich/ die nie verſtändig werden/
und denen/ wann ſie nicht gehorſam wollen ſeyn/
man Mundſtuck und Gebiß im Rachen leget ein.
11. Wer ſeinen Gott verläſſt/ wird auch von Ihm verlaſſen/
denſelben Immerzu vil Sorgen-wind' anfaſſen/
Wer auf den HErren hofft beſtändig vom Gemüth'/
umfangen Vätterlich wird endlich Gottes Güt':
12. Es ſey eur höchſter Luſt des HERREN werther Name/
Es ſteh' in Frölігkeit der Frommen Stamm und Same/
Ja alle die ihr gut und recht aufrichtig lebt/
dem HErren unſerm Gott/ Ehr/ Preiß/ danckſagung gebt.

Jeſaiä. am 55. v. 6. ꝛc.

Suchet den HErrn/ weil Er zufinden iſt/ ruffet Ihn an/ weil Er nahe iſt/ der Gottloſe laſſe von ſeinem Wege/ und der Ubelthäter ſeine Gedancken/ und

bekehre ſich zum HErrn / ſo wird Er ſich ſein erbarmen / und zu unſerm GOtt / denn bey Jhm iſt viel Vergebung.

Gebet

Um Vergebung der Sünden.

WAs hilfft es / mein himmliſcher Vatter / die Sünden-Schulden für der Welt verhehlen / wann deine Augen / HErr / klärer und durchdringender ſind dann die Sonne? was nutzt es durch Heucheley und Scheinheiligkeit der Menſchen meinungen betriegen / wann unſer aigen Gewiſſen uns mit tauſenterley Zeugnuſſen des Widerſpiels überweiſet / und die unflätige Sünden-Mackel uns für GOtt als ſtinckend und verwerfflich anklagen? darum bekenne ich dir o gütiger GOtt / meine Sünde / und verhele meine Miſſethat nicht / und ſo bald ich mit glaubigem reuendem Hertzen und gutem Vorſatz meine Ubertrettung bekante / da vergabſtu mir die Miſſethat meiner vielfältig-begangenen Sünde / und lieſſeſt mich empfinden / wie wol dem Menſchen ſey / dem der HErr die Miſſethat nicht zurechnet / ſondern bedecket / nicht auffrucket / ſondern vergibt; nicht ſtraffet / ſondern aus Gnaden nachläſſet und ſchencket / da waren meine Gebeine wie ein in der Sonnenhitz verwelcktes Gräſlein von dem Tau deiner Erbarmung wider erquickt. Jch dancke dir / mein GOtt / von Grund meines Hertzens / für diſe Gnade / und bitte dich / laß mich deinem Wort und Willen nicht widerſtreben / ſondern unterweiſe mich / und zeige mir den Wege / den ich wandeln ſoll / laite mich in deinen Wegen und umfahe mich mit deiner Güte / ſo wil ich mich deiner freuen / und deine Gnade ewig rühmen / daß bitte ich dich um Chriſti unſers HErrn Willen / Amen.

Der

Cum pluviæ inſurgunt, volat ultra nubila prudens
Ardea, tempeſtas quà ſibi nulla nocet:
Sic etiam afflictæ propter Fata aſpera menti
effugium tutum eſt in bonitate DEI.

Deine güte Herr ſeÿ über uns. v. 22

Ein Raiger wan er merckt das üngewitter prauſen
das trohende gewülck er weiſslich überſteigt:
Alſo ein frommes herz wan wil ein üngluck ſauſen
zü Gottes güt allein die züflucht helt geneigt.

Unſer herz freüet ſich ſein. v.21

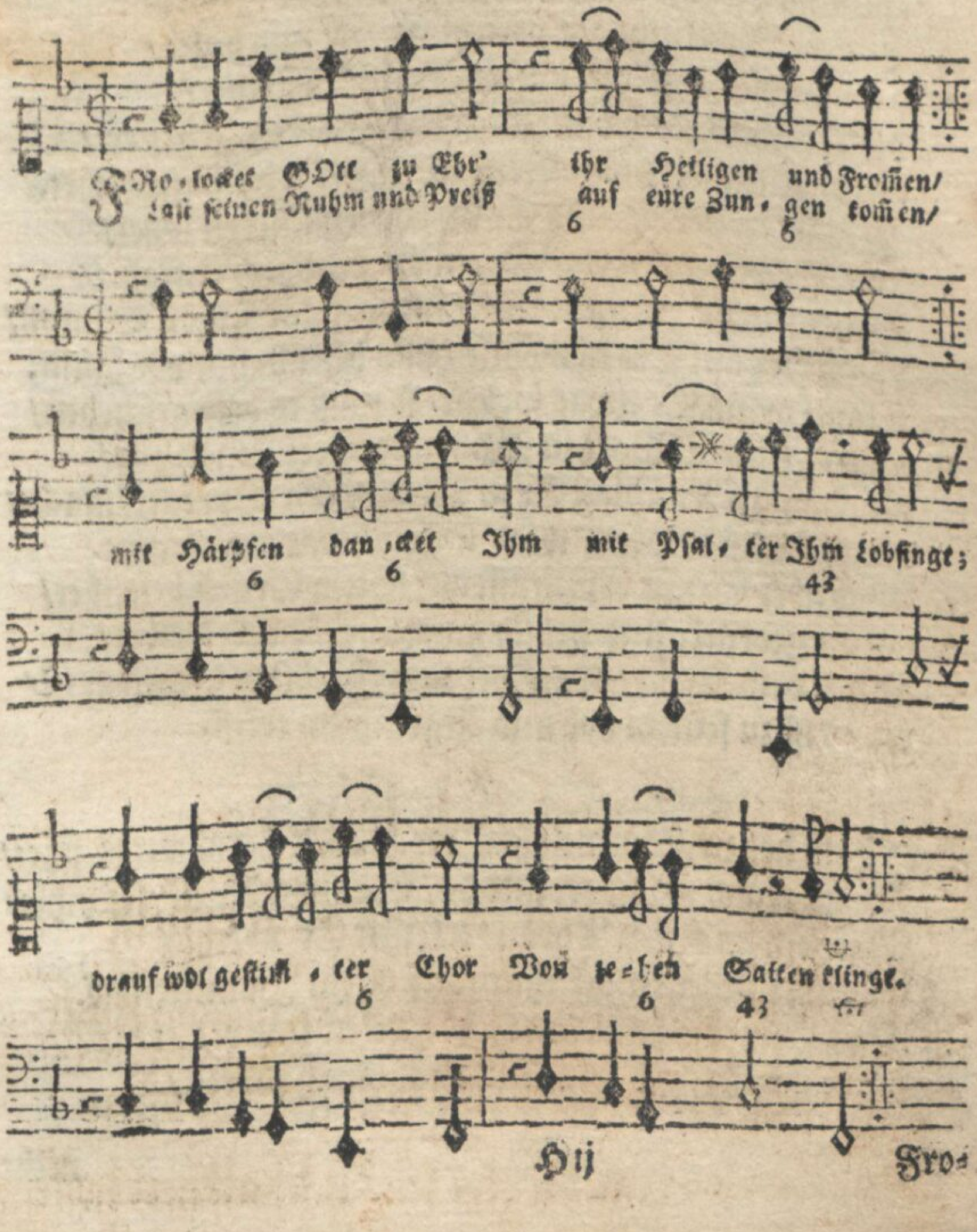
Der Granatapffelbaum der augenluſt erfüllt
die ſchwachen labt u. ſtärckt, herz, leber, magen kühlt:
Auch alſo Gottes troſt und gute ſtets iſt offen
denſelben die darauff ohn tück u. ſchalkheit hoffen.

Der XXXIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 32.*)

Gottes Rath/ den fortgang hat.

JSt ein ſchöner Danck-Pſalm für Gottes Warheit/ Gerechtigkeit/ Güte und Allmacht/ wie alles nach ſeinem allweiſen Rath ſich lencken/ und demſelben kein Gewalt ſich widerſetzen möge.



1. FRolocket Gott zu Ehr' ihr Heiligen und Frommen/
Laſſt ſeinen Ruhm und Preiß auf eure Zungen kom̃en/
mit Harpfen dancket Ihm/ mit Pſalter Ihm lobſingt;
drauf wolgeſtimter Chor von zehen Saiten klingt.
2. Stimmet an ein neües Lied mit ſonderm wolgefallen/
Laſſt eure Saitenſpil aufs lieblicheſt' erſchallen/
des HErren Wort iſt wahr/ verführt niemanden nicht.
ohn mangel hält Er diß/ was Er einmal verſpricht.
3. Er liebt Gerechtigkeit/ Gericht Er übt und heget/
und ſeine volle Güt' auf unſern ErdCrayß leget/
der Himmel durch das Wort des HErren iſt geziert/
durch ſeines Mundes Geiſt ſein Heer wird aufgeführt.
4. Des Meeres Abgrund Er verborgen ſencken laſſet/
und des Gewäſſers meng' in ſeinen Schlauch einfaſſet/
Drum fürcht' Ihn alle Welt/ und folge ſeiner Stimm/
Was hier auf Erden wohnt / das ſcheuhe ſich vor Ihm.
5. Dann wann Er etwas ſpricht/ ſo muß es bald geſchehen/
und alles/ ſeinem Wort zu Will' und Dienſten ſtehen/
der Hayden Anſchlag Er zu Nichts/ wie Spreuer/ macht/
der Völcker Vorſatz wird unfruchtbar angebracht.
6. Was aber GOTT beſchleuſſt auf feſtem Grund bekleibet/
Was Er gedenckt und heiſſt / gantz ungeändert bleibet/
O wol dem Volck/ das Gott dem Höchſten dienſtbar iſt/
wans iſt zu ſeinem Lob und Aigenthum erkiſt.

*

7. Vom hohen Himmelsſaal der HERR herabwerts ſihet/
Er wais/ was dort und da/ in gantzer Welt geſchihet/
Von ſeinem feſten Thron/ erkennt Er überall/
was Menſchenkinder thun/ auf diſem Jammerthall.
8. Das Hertz Er ihnen kan recht lencken und regieren/
und über ihre Werck erkanten Prob-ſtrich führen/

nicht

nicht allzeit groſſe Macht / dem König helffen kan /
offt mangeln Krafft und Muth / dem allergröſten Mann.
9. Die Pferde wann ſie ſchon erhitzt den Kampf antreiten /
mit aller ihrer Stärck' / offt wenig können retten /
Der HErr auf dieſe helt ſein Auge / die bereit /
mit Forcht und Hoffnung ſehn auf ſeine Gütigkeit.
10. Von ihren Seelen Er / des Todesgifft abkehret /
in mangel ſie verſorgt / in Theurung ſie er Nehret /
Drum wird mit Zuverſicht auf Ihn / das Hertz erfüllt /
in allen Nöthen Er bleibt unſer Hilff und Schild.
11. Auf Ihn kan unſer Hertz vergnügt und frölich bauen /
ſein heilig-hoher Nam erweckt in uns vertrauen /
Drum deine Güte / HErr / ſich über uns außbreitt /
als wir von dir das beſt' auch hoffen Jederzeit.

Dan. 2. v. 20. ꝛc.

Gelobet ſey der Name GOttes / von Ewigkeit zu Ewigkeit / denn ſein iſt beide Weißheit und Stärcke / Er ändert Zeit und Stunde / Er ſetzt Könige ab / und ſetzt Könige ein / Er gibt den weiſen ihre Weißheit / und den verſtändigen ihren Verſtand / Er offenbahrt was tief und verborgen iſt / Er waiß was im finſtern ligt / denn bey Ihm iſt eitel Liecht.

Gebet.

Für fromme Obrigkeit.

WArhafftiger Allmächtiger GOtt / der du den Himmel voller Weißheit / und die Erde / voller Güte gemacht haſt / der du Gerechtigkeit und Gericht liebeſt; gib daß wir uns deiner von Hertzen freuen / dich inniglich lieben und bedencken / wie ſeelig wir ſind / daß du uns durch Chriſtum zu deinen Kindern und MitErben erwehlet

haſt / von dir kommt Weißheit / Verſtand / und alle gute und vollkommene Gaben / du kenneſt alle menſchliche Råthe / du kanſt alles vornehmen und alle Herrſchafften zu nichte machen / dein Rath aber bleibt ewig / gib daß wir dich mit kindlicher Forcht recht ehren / und laß deine Augen allwege auff uns ſehen / weil wir auff deine Gůte hoffen / Erhalte die Chriſtliche fromme Obrigkeiten; Die bôſen und ungerechten aber zåhme und bekehre / Errette unſere Seelen aus allen Gefahren / in der Theurung ernehre uns / in Schwachheiten erquicke uns / in der letzten Todes-Noth trôſte und ſtårcke uns / ſey unſer Hůlff und Schild / laß uns allezeit auf deinen Namen trauen / und ſteh uns bey zeitlich und ewig durch Chriſtum JEſum deinen liebſten Sohn unſern HErrn / Amen.

Der XXXIV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 33.)

Wol ſtehn die Sachen / wann Engel wachen.

DAvid dancket GOtt / fůr ſeinen gnådigen Engel-Schutz / daß Er ſein Gebet erhôret und gewehert hat / unterweiſet auch zugleich / wie man ſein Leben anſtellen můſſe / unter Gottes Huld und Schutz beſtåndig zuverharren.

Ein Pſalm Davids.

Da er ſeine Geberde verſtellet fůr Abimelech der ihn von ſich trieb / und er weg gieng.

Dein

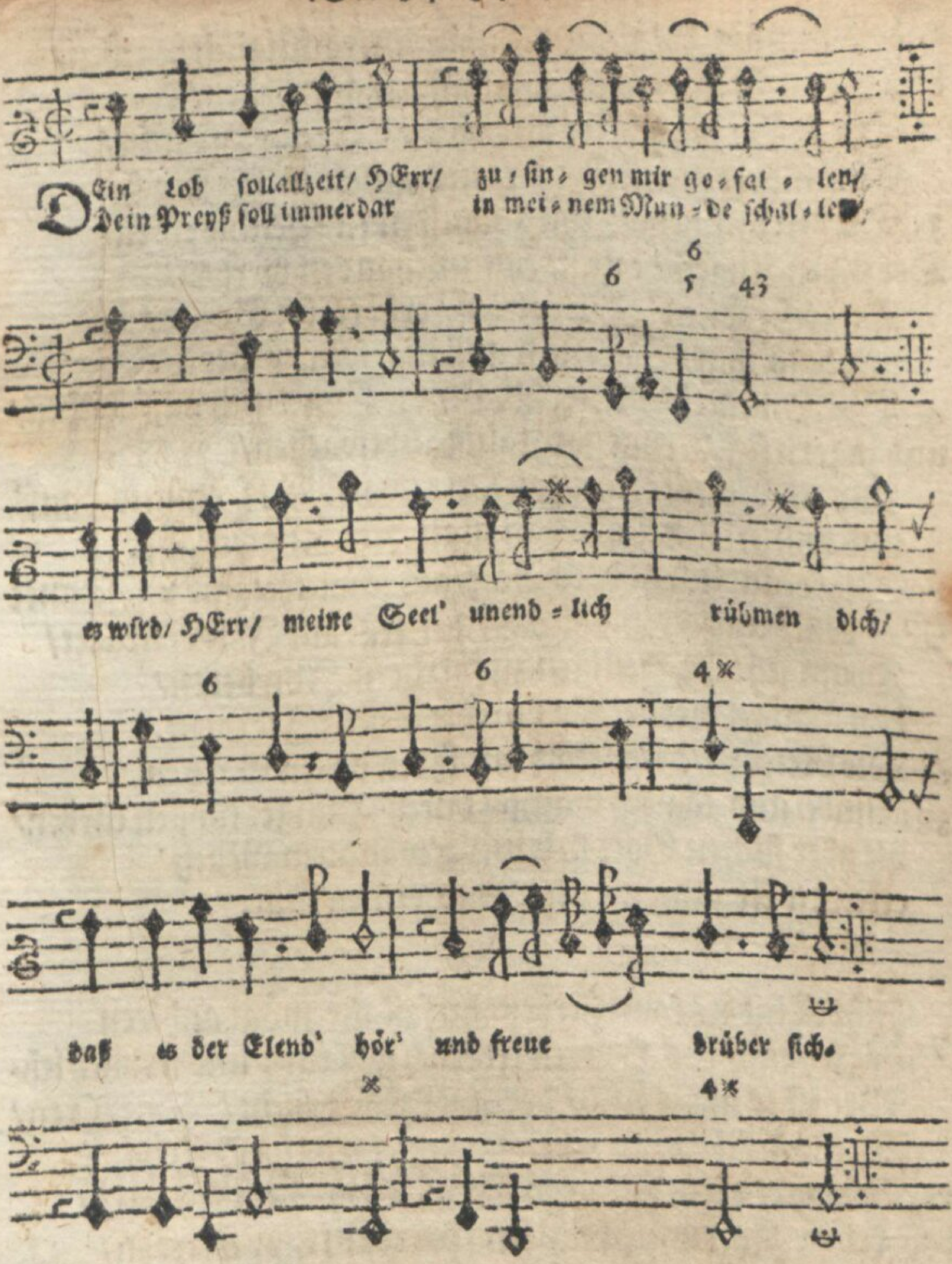
Si miſerans mendicum aliquo juvat ære Viator
dum rogat aſſiduo ſedulus ore ſtipem:
Quid coeli Pater eſt miſeris facturus egenis?
dum non ceſſanti fundimus arte preces.

Da diſer ellende rieff, hörets der Herr. v. 7

Wann trägt ein wandersmañ mitleiden mit den armen,
der kläglich zu ihm rufft um hülff in ſeiner noth:
Wie ſolte nicht vilmehr ſich vätterlich erbarmen,
wann herzbeweglich wird erſucht der fromme Gott.

Balmbaum. Palma. 34

Der Engel des Herꝛen lagert ſich ům
die her, die Ihn förchten. v. 8
Der aůffgelegten laſſt ein Balmbaům weichet nicht,
der ſieg verbleibet ihm ů. bringet ſüſſe frücht:
Auch alſo wer ſich Gott vertraůt ůnd recht kan beten,
dem ſteht der Engelſchar zů dienſt in allen nöthen.



1. Dein Lob ſoll allzeit/ HERR / zu ſingen mir gefallen/
Dein Preiß ſoll immerdar in meinem Munde ſchallen/
es wird HERR/ meine Seel' unEndlich rühmen dich/
daß es der Elend' hör' / und freue drüber ſich.

2. Laſſt uns des HERREN Ruhm einträchtiglich begehen/
Laſſt ſeinen Namen Uns zuſammgefügt erhöhen/
Der HErr antwortet mir/ ſo bald Er wird geſucht/
Er mindert meine Forcht/ und ſichert meine Flucht.
3. Die offt anſehend' Jhn anlauffen in Beſchwerden/
Derſelben Angeſicht nicht kan zuſchanden werden/
Da dieſer Elend' Jhn anrieff/ erhört ihn GOTT/
und halff ihm Vätterlich auß zugefallner Noth.
4. Des Himmels-Ritterſchafft/ die Engel ſich auffmachen/
und lagern ſich herum ſorgfältig zubewachen/
Wo ein Gottsförchtiges Hertz/ wo iſt ein frommes Hauſ'
und reiſſen ſolches offt von manchem Unglück aus.
5. Wie freundlich iſt doch Gott/ ach ſchmecket nur und ſchauet/
Wol dem/ und dreymal wol/ der feſſt auf Jhn vertrauet/
Drum ſeyt ihr Heiligen zu förchten Jhn bereit/
ohn mangel werdet ihr durchkommen Jederzeit.
6. Die Reichen/ deren ſtoltz mit ihren vollen Garben
zu Nimbt/ und täglich wächſt/ durch Hunger müſſen darben/
die aber ſuchen Gott mit unverwandtem Muth
erleiden Abgang nie an irgend einem Gut.

*

7. Jhr Kinder/ komt herbey/ im fall ihr mögt anhören
Jch euch des Herren Forcht/ will kurtz und treulich leh-
Wer iſt es unter euch/ der gute Täge ſucht/ (ren/
Wer wünſcht vom Lebens-baum die allerbeſte Frucht?
8. Bewahre deine Zung/ o Menſch/ vor allem ſchnöden/
Laß keiner Falſchheit Schaum die eitlen Lippen reden/
thu gutes ohn' Verdrus/ daß böſe flieh und meid/
dem Frieden trachte nach/ und ſuch zu deiner zeit.
9. Des HErren Angeſicht auf die Gerechten ſihet/
ſein Ohr aufmerckſam iſt/ wann ihr Geſchrey geſchihet/

ſein

ſein Antlitz ſchaut genau auf den/ der Laſterhafft/
daß ſein andencken werd' aus diſer Welt geraffт.

10. Der HErr erhöret bald/wann ſchreyen die Gerechten
Er kan ſie in der Noth erretten und verfechten/
Wo ein zerbrochen Hertz/ da wil Gott nahe ſeyn/
zerſchlagenes Gemüth' Er zeucht aus aller Pein.

11. Muß der Gerechte ſchon in Creutz und Leiden fallen/
doch ſtehet Gott bey Jhm/und hilfft ihm aus dem allen/
Ja Er bewahret ihm auffſichtig ſeine Bain'
auff daß nicht eines mög' Jemals zerbrochen ſeyn.

12. Den böſen aber wird das Unglück tödten laſſen/
ſtraffmeſſig werden ſeyn/ die den Gerechten haſſen
Denn ſeiner Knechte Seel' erlöſet Gottes Huld/
und die vertrauen Jhm/ſind rain und ohne ſchuld.

1. Joh. 5. v. 14. ꝛc.

Das iſt die Freudigkeit / die wir haben zu Jhm / daß ſo wir etwas bitten / nach ſeinem Willen / ſo höret Er uns/ und ſo wir wiſſen / daß er uns höret / was wir bitten / ſo wiſſen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von Jhm gebeten haben.

Gebet.

Um Schutz der H. Engel.

GNädiger barmhertziger Vatter / der du die Elenden mildiglich in deine Schoß auffnimeſt/ich dancke dir/daß du deine heilige Engel offt um mich lagern / und mich wie in einer feurigen Wagenburg von ihnen beſchützen und vertäydigen / alſo aus allen meinen Nöthen erretten / mich in deiner Forcht und Liebe bißhero erhalten / und nie kein Mangel leyden laſſen / dem böſen haſtu abgewehret und das gute mir zugekehret / wie offt hab ich deine Freundligkeit ſchme-

cken / ſehen / empfinden / und meines in dich geſetzten ſteiffen Vertrauens genieſſen können? Hilff mein GOtt / daß ich mein Leben alſo anſtelle / damit ich allzeit in deinem geleit und Schütz verbleibe / laß meinen Mund ohne Falſchheit / mein vornehmen / thun und laſſen ohne Boßheit / mein Leben / ohne Feindſchafft und Hader ſeyn / gib daß ich alle Unbilligkeit / Muthwillen und Hoffart meide / und mit einem zerbrochenen Hertzen und zuſchlagenem Gemüthe dir Urſach gebe allzeit nahe bey mir zu ſeyn. Laß mich in meinem Wandel Chriſtlich / in Worten ſchamhafftig und fürſichtig / in aller Widerwertigkeit geduldig / im Wolſtand demütig ſeyn / und mit Freudigkeit auf dich vertrauen / du werdeſt mich nie verlaſſen / dich meiner in allem / überall / treulich annehmen / mein bitten und ſeufftzen / ſo ich nach deinem Willen ablege / gewehrlich erhören / und meine Seele von allem Ubel erlöſen / das wolleſtu thun um Chriſti deines allerliebſten Sohns Willen / Amen.

Der XXXV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 34.*)

Undanck / Nachgeſtanck.

DAvid klagt unter Chriſti Perſon über die Untreu der falſchen und Zanckſichtigen Welt / wie ſein aigner Jünger an Ihm Untreu üben werde / und bittet GOtt wolle Ihn erhören / erretten / auch zu Erhöhung und Preiß ſeines Göttlichen Namens nicht unterd[...] laſſen. drucken

Zanck⸗

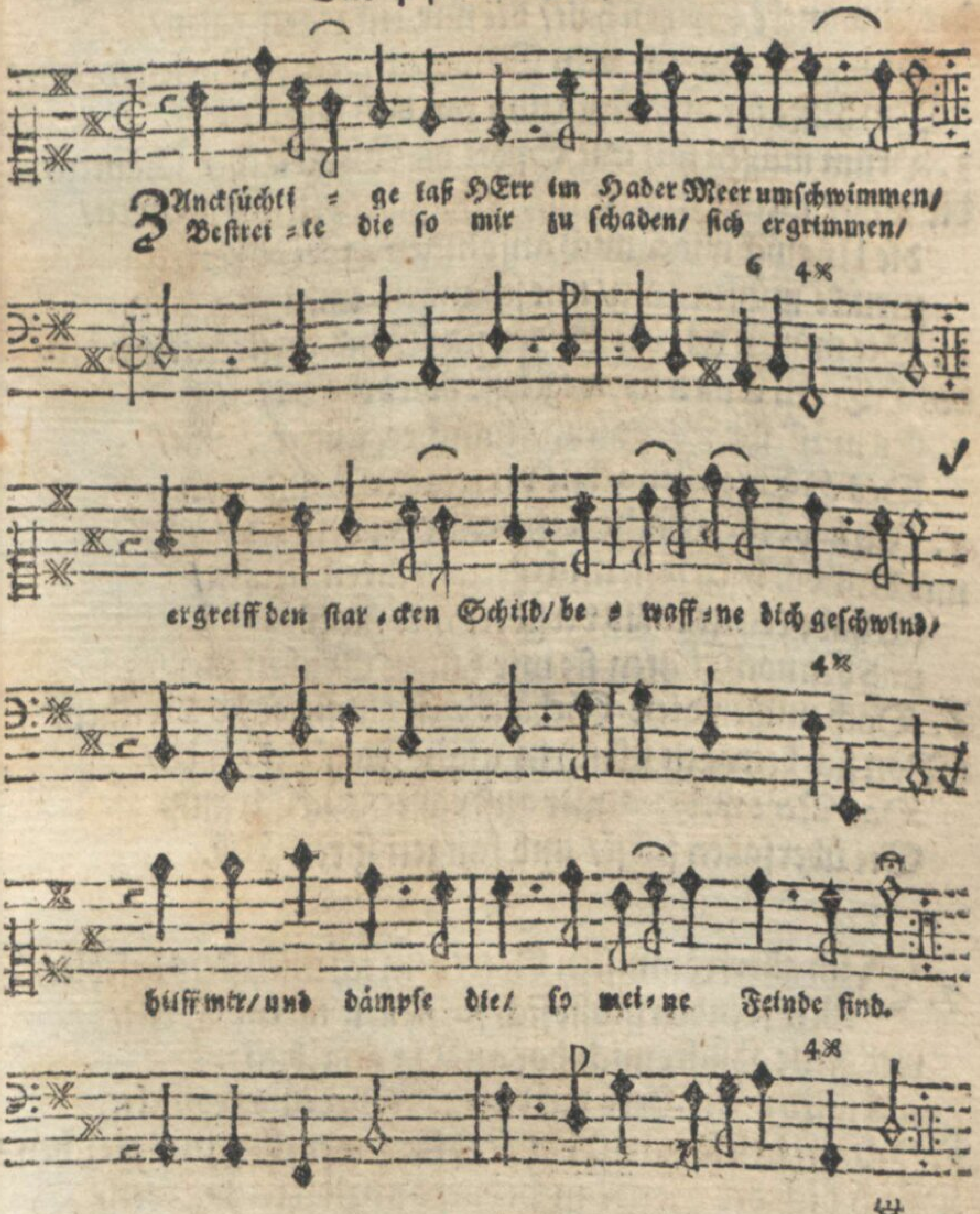
Inſcia ſylveſtrem dum attrectat dextera Rhamnum
ſauciat innocuam ſpina maligna manum:
Simplicitas ſi incauta malis commercia miſcet
impetitur damno, decipiturq; ſuo.

Sie trachten ſchaden zu thun. v. 20

Da unvorſichtig wil ein kind in dörner greiffen
die ungewarſam hand mit ſchmerzen wird verlezt;
Wer wil in böſer rott nachdanzen ihrer pfeiffen
in gleiche ſtraff und angſt muthwillig wird geſezt.

Sie thün mir arges üm gütes, v. 12
Die frōmen baden offt in den Creüzdornen ſich
wañ ſie der falſchen hauff ümgibt müthwilliglich;
Gott aber der das herz an allen beden kennet
dem ündertruckten hülfft; die ſtacheln offt verbreñet.

Ein Pſalm Davids



1. Zanckſüchtige laß HErr im Hader Meer umſchwim̃en/
beſtreite die/ ſo mir zu ſchaden / ſich ergrimmen/
ergreiff den ſtarcken Schild/ bewaffne dich geſchwind/
Hilff mir/ und dempffe die/ ſo meine Feinde ſind.

2. Leg

2. Leg' ein dein ſcharffen Spieß / und denen vor die Naſen
die ſchwancke Spitzen halt / die mir entgegen raſen /
mich ſchütze / wann dein Mund zu meiner Seelen ſpricht /
Ich helffe dir aus Noth und wil dich laſſen nicht.
3. Drum müſſen ſich mit Spott die Widerſacher ſchämen /
die wider mein Geſchick' und Wolfahrt viel fürnehmen /
die Unglück wider mich anſpinnen / fort davon
zurucke müſſen gehn / mit ſchanden und mit Hohn.
4. Sie müſſen wie die Spreu im Wind verſtreuet werden /
des HErren Engel ſie wegſtoſſe von der Erden /
Es müß' ihr Wege ſeyn / unſicher / finſter / glat /
Des HErren Engel ſie verfolge früh und ſpat.
5. Ich habe nie geſucht ſie heimlich zu verletzen /
und dennoch hetten ſie mich gern in ihren Netzen /
ich habe keines mals verſtöret ihre Ruh'
und dennoch richten ſie mir falſche Gruben zu.
6. Doch müſſen dieſe Schälck' / eh als ſie ſichs verſehen /
(Von ſich betrogen ſelbſt) in aigne Fallſtrick gehen /
Das Netze welches mir auffpaſſet / tückiſch muß
Sie überfallen ſelbſt / und fangen ihren Fuß.

*

7. Dem allerfrömmſten Gott / dem ich mich ſtets befehle /
Mit freuden müſſe ſich fürſtellen meine Seele /
weil ſeine Hülffe mich hat gnädig angeblickt.
als wird mein Hertz dardurch betauet und erquickt.
8. Ja / mein Gebeine ſpricht / HErr / wer iſt deines gleichen?
Durch dich der Elende nicht darf dem ſtolzen weichen /
Der ihm ſonſt iſt zu ſtarck / du hilffſt dem armen Mann /
daß ihn der Rauber-Rott nicht über-Maiſtern kan.
9. Die Zeugen / frevelvoll / vil Lugen auf mich dichten /
mit Inzicht ohne ſcham / mein Unſchuld zuberüchten /

erweiß' ich ihnen guts / vergelten ſie mir diß
durch Boßheit und Betrug mit einem Schlangen-biß.
10. Hingegen Ich / wann ſie hat Kranckheit angegriffen /
mich nicht gewägert hab' / in einen Sack zu ſchlieffen /
mit faſten hab ich mir ungütlich offt gethan /
mit emſigem Gebet nahm' Ich mich ihrer an.
11. Mitleiden mochte man auß meinen Augen leſen /
Er war / als wer' er mir der beſte Freund geweſen /
Ja / wie mein Bruder ſelbſt / als wie man Leide tragt
um ſeiner Mutter tod: ſo hab ich Ihn beklagt.
12. Sie aber freuen ſich / und meines Schadens ſpotten /
gar wider mich zuſamm die hinckende ſich rotten /
ohn meine Schuld mich hart antaſtet dieſer Hauff /
und hört zu keiner Zeit mich zu verfolgen auff.
13. Zu ihnen ſich zugleich die falſchen Heuchler ſchlagen /
die nur mit Spötterey die bebend' Einfalt plagen /
ihr Gott iſt nur ihr Bauch / die Zähne ſie zuſamm
offt beiſſen über mich / als die mir tödtlich gramm.

*

14. Ach HErr / wie lange wilt du ihnen dan zuſehen?
Laß' meine Seele nicht im Aufflauf untergehen /
daß nicht mein einſam Hertz / ſo auf dich hofft allein /
durch grimmer Löwen-fraß / zerriſſen müſſe ſeyn.
15. In heiliger Gemain' / ich dancken wil deßwegen /
und bey volckreicher Schar / HErr / deinen Ruhm außlegen /
die ungerechten Feind' ob mir nicht jauchtzen laß /
noch ihr hochmütig Aug' außſchütten freyen Haß.
16. Zu ſchaden trachten ſie / anſpinnen falſche ſachen /
und den Friedfertigen ihr Leben ſauer machen /
ſie ſperren auff das Maul / außſchaumen ihren Wuſt /
da / da / ſo / recht auf Ihn / das gibt uns Augenluſt.

17. Du aber ſiheſt drauff/ ô HErr darum nicht ſchweige/
nicht allzuferne dich von meiner Seiten neige/
Ermuntre dich/wach auf/ nicht laß mein gutes Recht/
(mein weiſer Gott und HErr) verlohren ſeyn ſo ſchlecht.
18. Laß deine Billichkeit im abſchied mich betreuen/
damit die Feinde nicht ſich über mich erfreuen/
laß fehlen ihr da/ da/ dis geht nach unſerm Sinn/
(nicht laß ſie prahlen ſo) verſchlungen iſt er hin.
19. Sie müſſen ſcham und ſchand auß ihrem anſchlag pflocke/
die über meine Qual/ und Widerglück frolocken/
ſie müſſen ſeyn bedeckt mit ſpot/ als einem Kleid/
die ſuchen eiteln Ruhm/ auß meinem Hertzenleid.
20. Hingegen müſſen die mit Luſt und Ehr' eralten/
die mir die Oberhand wol gönnen zubehalten/
und ſagen immer fort/ gelobt ſey ewig GOTT/
Der wol wil ſeinem Knecht/ und reiſſt ihn aus der Noth.
21. Drum die Gerechtigkeit/ damit du kanſt beweiſen/
ô GOTT/ dein' hohe Macht/ ſoll meine Zunge preiſen/
ſo offt die Sonne bringt den lieben Tag herfür/
ſo offt ſoll mein Geſpräch' anhebig ſeyn von dir.

Hoſea am 10. v. 12. 2c.

Seet euch Gerechtigkeit / und erndet Liebe / und pflüget anders/ weil es Zeit iſt / den HErrn zuſuchen / biß daß er komme / und regne über euch Gerechtigkeit. Denn ihr pflüget böſes/ und erndet Ubelthat/ und eſſet Lugen-Früchte.

Vom Leiden Chriſti.

O Du heiliges Lämlein GOttes / HErr JEſu Chriſte/ wie viel gutes haſtu in deinem Lebens-Lauff / an iederman gethan; und wie viel böſes haſtu datgegen unſchuldig em-

En vivâ riguis ſaliens de montibus undâ
fons potis eſt rivi rore levare ſitim.
In nobis vitæ quòd membra hæc Spiritus implet
Spiritus ætherei Numinis omne facit.

Bey dir iſt die lebendige quelle. v. 10

Ob ſchon die waſſerquell alltäglich alles trencket
doch wird ſie kleiner nicht ſie qüillet fort und fort:
Alſo wiewol ũns Gott mit überflüß einſchencket
wird täglich doch erneüt die wolthat dürch ſein wort

Wie teüer iſt deine güte Gott. v. 8

Der teüre Balſam riecht, dürchdringet, ſtärckt, zer=theilt;
die ſchmerzen ſänfftiget ü. treibt, die wünden heilt:
Aüch Gottes güt alſo üns die ſchazCam̃er weiſet
draüs alles wird erqüickt, getrüncket ü. geſpeiſet.

empfangen / du haſt die Krancken geſund / die todten lebendig / die elenden getroſt gemacht / ſie haben dich getödtet und gecreutziget / du haſt Gerechtigkeit Liebe und Guthaten geſäet / aber Haß / Neyd und Feindſchafft geerndet / du haſt als ein König der Ehren / die Warheit allzeit geliebet / und verthädiget; Sie haben dir mit Lugen und falſchen Zeugnüſſen das Leben abgeſprochen / du hatteſt hertzliches Mitleiden und beweineteſt ihr Unglück und künfftigen Untergang / ſie haben ſich an deiner Marter und Todtes Angſt mit hohngelächter und Spott-reden erluſtiget. Mein frommer HErr und Heyland / laß mirs auch nicht ſeltzam fürkommen / wann ich mit gleicher Müntz von der böſen Welt außgezahlt werde / ſey nicht ferne von mir / wache zu meinen Recht / richte mich nach deiner Gerechtigkeit / daß ſie ſich über mich nicht freuen / laß ſie mit Schand und Scham bekleidet werden / die ſich über mich rühmen / bekehre meine Feinde / erhalte und vermehre meine Freunde / ſo wil ich dich mit GOtt deinem Vatter / und GOtt dem H. Geiſt täglich preiſen / Amen.

Der XXXVI. Pſalm.

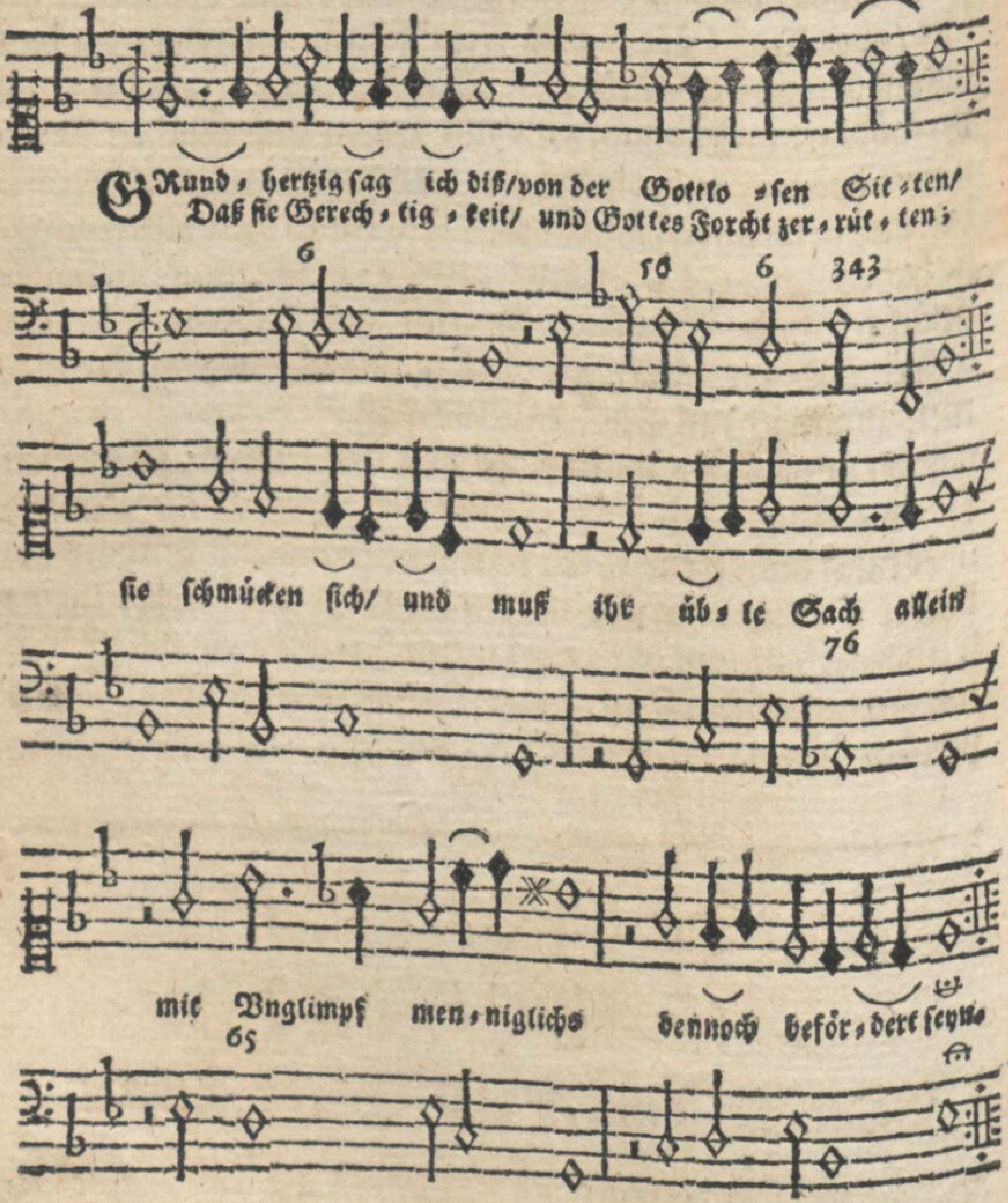
(In vulgatâ Pſal. 35.)

GOtt uns trencket / und Troſt einſchencket.

DAvid deutet an der Gottloſen Heucheley / und auff Lugen übel gegründte Scheinheiligkeit / hingegen Gottes Langmut und Wolthaten / und bittet / GOtt wolle ihn noch ferner erhalten / und ſeiner Feinde Ubermuth dämpffen.

Ein

Ein Pſalm Davids.
Des HErren Knechts vorzuſingen.



1. Grundhertzig ſag ich diß / von der Gottloſen Sitten/
daß ſie Gerechtigkeit und Gottesforcht zerrütten/
ſie ſchmucken ſich/ und mus ihr üble Sach allein/
(mit Unglimpff menniglichs) dennoch befördert ſeyn.

2. Die Lehr' in welcher ſie halßſtärrig ſind erzogen/
und andre locken mit / iſt ſchädlich und erlogen/
für übel nemmen ſie / wan mann ſie weiſet an/
wie man durch gutes thun / ſein Leben beſſern kan.
3. Ja wann ſie bey der Nacht auf ihren Betten raſſten/
Sie dichten/ unſer Hertz mit Schaden zubelaſſten/
auff Sünden-wegen ſie hartnäckicht ſtehn und feſſt'/
ihr keiner ihm davor durch Warnung grauen läſſt.
4. HERR/ aber deine Güt' iſt wirckend alſo ferne/
So weit des Himmelsbau außbreitet ſeine Sterne/
HErr/ deiner Warheit Glantz / aufſtrahlet alſo hoch/
der Wolcken Lufftgewölb' er überſteiget noch.
5. Gerechtigkeit/ die ſtets vor deinem Thron hergehet/
Wie Gottes Erb-gebürg' auf ſtarckem Grunde ſtehet/
Als wie die tieffe See/ dein Recht iſt ausgebreit;
Die Menſchen und das Vieh erhältſtu Jederzeit.
6. O Gott / du treuer Freund und vätterlichs Gemüthe/
Wie unaußſprechlich wehrt und theur iſt deine Güte/
daß bey den Menſchen ſich ein ſolch vertrauen findt/
die unter deiner Flüg im Schatten ſicher ſind.
7. Von deines Hauſes ſchatz/und Gütern die du ſchenckeſt/
Du ſie nach heiſſen Durſt/ reich überflüſſig trenckeſt/
mit Wolluſt werden ſie vergnügt und auffgehaufft
gleich wie ein klarer Stromm in vollen Ufern laufft.
8. Aus deinen Quellen pflegt das Leben herzu flieſſen/
in deinem Liecht allein/kan man des Liechts genieſſen/
die/ ſo dich kennen recht/ bedeckeſt du mit Gnad/
bey frommen Hertzen findt dein Recht und Urtheil ſtatt
9. Nicht laß der ſtoltzen Grimm mich zornig untertretten/
Laß der Gotloſen Fauſſt mich nicht rachgierig tödten/
Vilmehr mit Schanden laß die ſündliche Gemein
hinflüchtig und daſelbſt verſtoſſen ſchmächlich ſeyn.

Jac. 1. v. 2. ꝛc.

Seelig iſt der Mann/ der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er bewehret iſt/ wird er die Cron des Lebens empfahen/ welche Gott verheiſſen hat / denen die Ihn lieb haben.

Gebet.

In allerley Nöthen.

DU allweiſer Hertzenkündiger / HErꝛ GOtt himmliſcher Vatter / du ſiheſt und erkenneſt wol der böſen Ubermuth und Gleißnerey / wie ſie mit Lugen und Mord des Sathans Reich vermehren/ und die Frommen halßſtarꝛig in Schaden und auf böſe Irꝛwege bringen wollen/ deine Güte und Warheit aber/ die ſo weit reichet als der Himmel/ und die Wolcken gehen/ kan ihnen unvermeint das Ziel verrucken/ ſie verſtoſſen/ die Fromen aber/ nach dem ſie bewehret worden/ durch deine unerforſchliche Weißheit aus ihren Anfechtungen zu Ehren bringen/ unter dem Schatten deiner Flügel beſchirmen/ von den reichen Gütern deines Hauſes träncken/ deine Güte über ſie breiten/ zur lebendigen Quelle leiten/ und in deinem Liecht/ das Liecht des Troſtes ſehen/ ſie auch endlich die Cron des Lebens erErben laſſen/ darzu hilff mir und allen Frommen um Chriſti deines liebſten Sohns Verdienſtes willen/ Amen.

Der XXXVII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 36.*)

Böß angefangen/ bald vergangen.

DAvid wil Ungedult und Neid außreuten/ Hoffnung aber und vertrauen gegen GOtt einpflantzen / zeiget zugleich die Urſach/ in

dem

Ruſticus aſſiduo qui exercet vomere campos
rite ſuâ victum ſedulitate parit.
Cuiq; DEUS munus demandat, id ornet honeſte,
cui labor inviſus, nemo meretur ali.

Bleib im land und nehre dich redlich. v. 3

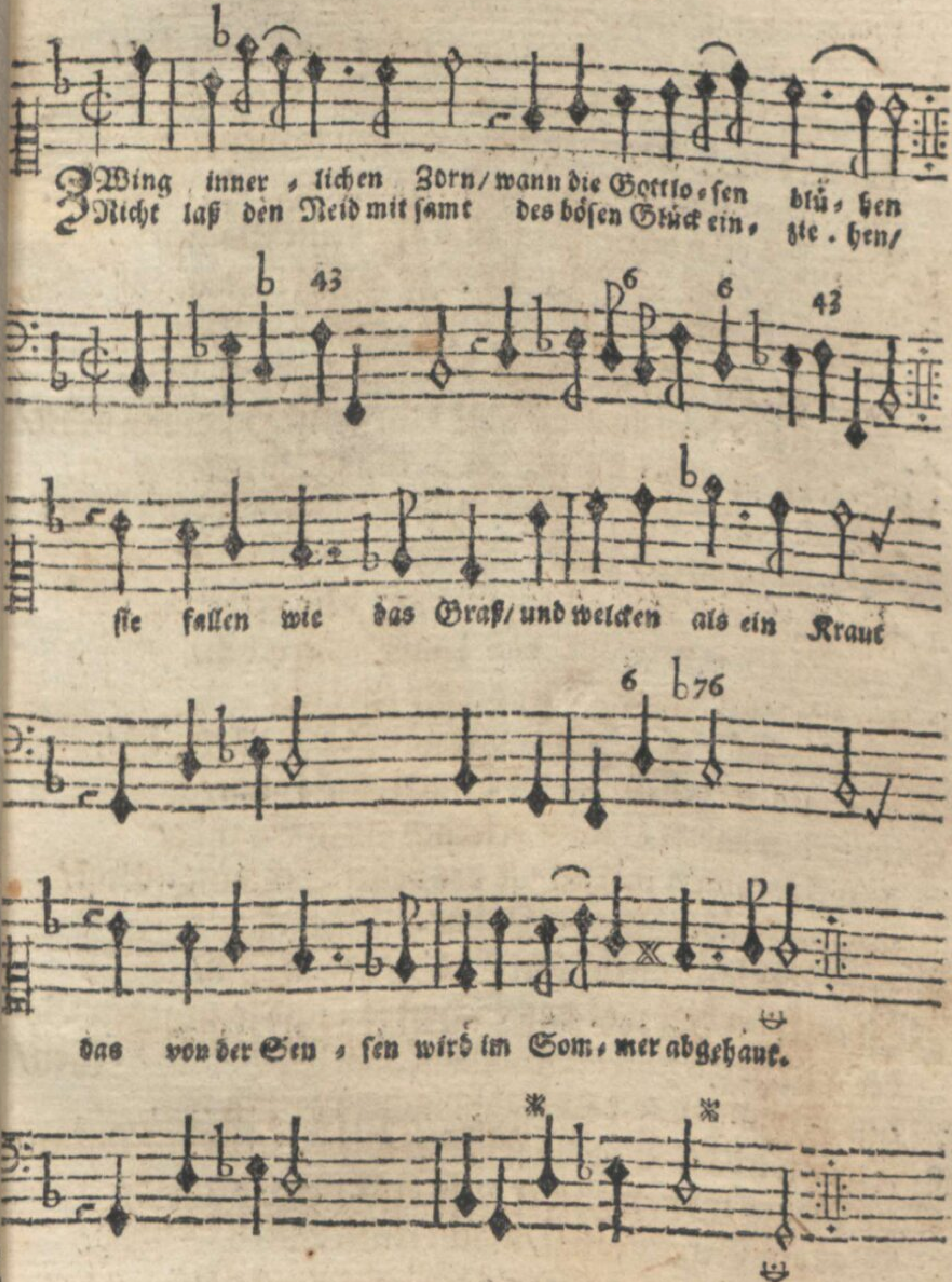
Der fleiſſig ackersmann ſein veld mit ſorgen bauet
damit er ehrlich kan ernehren weib und kind:
Ein Jeder hat von Gott ein ammt, wer wol züſchauet
und ihm recht wartet ab, ſein unterhaltung findt.

Hoffe auff den Herren, und thu guts. v. 3

Der Indiſche Geſmin ſo hoch er faſſen kan
ein auffgerichtes holz, ſo hoch auch treibt er an:
wer ſeine hoffnung ſezt auff Gott den Allerhöchſten
lebt ehrlich in der welt u. fridſam mit den Nächſten.

dem der Ungerechten Glück und Wolfahrt kurtz / veränderlich und gebrechlich / der Frommen aber geſegnet und ewig ſey.

Ein Pſalm Davids



1. Zwing innerlichen Zorn / wan̄ die Gottloſen blühen/
nicht laß den Neid mit ſamt des böſen Glück einziehen/
Sie fallen wie das Graß und welcken als ein Kraut
das von der Senſen wird im Sommer abgehaut.
2. Hoff unverzagt auf Gott/ mit gutes thun Ihn ehre/
bleib emſig' in dem Land/ und ehrlich dich ernehre/
hab an dem HErren Luſt/ Er wird zu rechter zeit/
Dir geben deinen Wunſch/ und was dein Hertz erfreut.
3. Dem HErren deine Weg' und alle deine Sachen
Befihl/ und hoff' auf Ihn/ Er weis es wol zu machen/
Ja deine rechte Sach/ als eines Liechtes Schein/
wird wie die helle Sonn am höchſten Himmel ſeyn.
4. Sey ſtill in deinem Gott/ auf dem dein' Hoffnung ſtehet/
Nicht zörn' ob andern gleich ihr Muthwill hier fortgehet/
kühl ab des Grimmes Flamm/ löſch aus des Haſſes Glut/
Wer ſich erbittert leicht/ offt ſchwere Sünden thut.
5. Die böſen werden doch im Grunde bald verderben;
Wer aber Gott vertraut/ das Lande ſoll ererben/
ein kleines iſt dahin/ ſo liſchet als ein Licht
der Gottloß' endlich auß/ und gäntzlich wird zu nicht.
6. Hingegen theilen auß die armen alles Lande/
Sie werden haben Luſt im friedlich guten Stande/
dem Frommen tröhlich iſt des böſen Schwindel Geiſt/
zuſammen über Ihn die Zähne gifftig beiſſt:
7. Gott aber lachet ſein/ ſein End' iſt abgewogen/
Zwar zuckt der böſe wol das Schwerd / und ſpannt den Bo-
der Elende ſoll ſeyn der grauſamkeiten Zihl/ (gen/
den Frommen er damit abſchlachten zornig wil.
8. Doch wird des Degens ſpitz ſein eigen Hertz durchſtechen/
Sein Bogen muß/ wann er aufs beſte zihlet/ brechen/
Was ein Gerechter hat/ macht einen beſſern Muth/
(wie wenig es auch ſey) als böß' erhaufftes Gut.

9. Dann

9. Dann der Gottloſen Arm im Bein-bruch muß zerſpalten/
und die Gerechten wird der fromme Gott erhalten/
der Frommen Tage wird bekant dem HErren wol/
Ihr zugetheiltes Gut/ verbleiben ewig ſoll.

10. Iſt ſchon Gefährlichkeit/ und böſe Zeit verhanden/
Sie werden dennoch nicht verderbet noch zuſchanden/
ob ſchon der Ackers-Mann unfruchtſam ſeinen Pflug
in ſchwerer Theurung braucht/doch diſe haben gnug.

11. Die Widerwertigen durch Gottes Macht umkommen/
Von ſeinen Feinden wird ein' harte Rach genommen/
Ob ſchon ihr Glück/ als wie ein grünes Feld beſteht/
verfladdern ſie doch bald/ als wie der Rauch hinweht.

12. Der böſe borget gern/ und doch unwillig zahlet/
Barmhertzigkeit und Güt' ein frommes Hertz beſtrahlet/
Was GOTT begnaden wil/ererbt das reiche Land/
Was Er verfluchen muß/wird plötzlich außgebannt.

13. Gerechter Lebenslauff wird ſelbſt von Gott geſegnet/
auff guten Wegen Er jhm vätterlich begegnet/
und fällt er/ wird er doch verworffen nicht mit Schand/
Der Himmels-Vatter jhn erhält bey treuer Hand.

*

14. Von meiner Jugend an/ biß daß ſich mit den Jahren
mein Alter hat vermehrt/ich niemahls hab' erfahren/
daß ein gerechtes Hertz verlaſſen ſey von Gott/
noch daß ſein Sahme gieng hauſiren um das Brod.

15. Er liebt Barmhertzigkeit/ er leiht den Armen gerne/
auff ſeine Kinder ſcheint des Segens Morgen-ſterne/
Drum meid der Boßheit-gifft/und thu was löblich iſt/
auß diſem Bronnen dir beſtändigs Glück herflieſſt.

16. Der allgerechte Gott das Recht erhält und liebet/
und ſeinen Heiligen verſicherung drum gibet/

Denn Er verläſſt ſie nicht/ ſie immerdar bewahrt/
und rottet endlich aus des ungerechten Art.
17. Hingegen in dem Land die Frommen wol bekleiben
darinnen ewiglich wird ihre Würtzel bleiben/
denn des Gerechten Mund iſt eine Weißheit-quell'/
und ſeine Zunge lehrt/ das Recht ohn allen fehl.
18. Das Göttliche Geſetz' iſt in ſein Hertz geſetzet/
ohn gleiten er die Füß' auf rechtem Pfad hinſetzet/
Der Gottloß' aber ſucht der Frommen Niderlag/
Sein Anſchlag iſt geſtellt daß er ihn dempfen mag.
19. Doch ſihet Gott darauff/ der alles leicht kan wenden/
der läſſet Unſchuld nicht in ſolcher Böſzwicht Händen/
Ob ſchon dem Frommen wird ſein Urtheil angeſtamt/
es ſchadet ihm nicht viel/ weil Gott ihn nicht verdamt.
20. Drum harre feſte auf Gott und bleib in ſeinen Wegen/
Erhöhen wird Er dich und treulich deiner pflegen/
das Land du erben ſolt und ſehen bald/ wie Gott
vertilgen mächtig wird der ungerechten Rott.
21. Offt ſah' ich einen Schalck/ hochmüthig/ ſtoltz/ bedienet/
Sich breitend' aus/ mit trotz/ als wie ein Lorber grünet/
Kehr um ein Hand/ im flug ſein Herzligkeit zerbrach/
verſtorben alles war/ da ich ihm fragte nach.
22. Deßwegen bleibe fromm/ in Tugend zubeſtehen/
denn ſolchen letzlich wird es alles wol außgehen/
Der Ubertretter Schwall zu hauffe fallen muß/
die argen treffen wird ein harter trauren-Schluß.
23. Den Frommen Gott beyſteht/ wann ſie andächtig beten/
Er laſt ſie ſincken nicht/ Errettet ſie aus Nöthen/
Er iſt ihr' Hülff und Schutz/ vor der gottloſen Grimm/
und tröſtet ſie in Angſt/ denn ſie vertrauen Ihm/

Maleach. 3. v. 16.

Die Gottsförchtigen tröſten ſich untereinander alſo/ der HErr merckets und hörets / und iſt für Ihm ein Denckzettel geſchrieben/ für die/ ſo den HErren förchten und an ſeinen Namen gedencken.

Gebet

Um Gottes Schutz.

GRoſſer GOtt/ deſſen Gedult / langmuth und Güte allezeit und allenthalben unendlich berühmt iſt / du gibeſt uns dardurch ein Beyſpiel / dir nach zuahmen / daß wir unſere Feinde und Verfolger nicht haſſen/ oder neiden ; ſondern lieben / und für ihr Heil bitten ſollen / und ob ſie uns gleich mit trohen und wüten anſtrengen / wird doch GOtt der Oberſte Welt-Richter ihren Arm zerbrechen / uns aber wie ein Denckzeddel für Ihm geſchrieben ſeyn laſſen/ ſind ſie trotzig / breiten ſich aus / und grünen wie ein Lorber-Baum/ wirſtu doch ein ſolches Ende mit ihnen machen / daß man nicht wiſſen wird wohin ſie kommen ſind. Mein GOtt laß uns Luſt an dir haben / und unſere Wege deiner Obhut befehlen / du wirſt es wol machen / fallen wir in Unglück der Sünden / verwirff uns nicht / mein frommer GOtt / ſondern erhalte uns bey der Hand / denn du haſt den gerechten noch nie verlaſſen / daß ſein Same hette müſſen darben/ Hunger oder Mangel leiden / verleyhe/ daß wir vom böſen ablaſſen/ und gutes thun/ laß dein Geſätze in unſerm Hertzen Krafft und Wirckung haben / beſchere uns ein ſicher und geſegnetes Oertlein / da wir unſer Leben in deinem Dienſt mögen ſeelig zubringen / und laß uns endlich das himmliſche Vatterland mit allen Außerwehlten ererben / ſo wollen wir dich ewig preiſen / um JEſu Chriſti willen / Amen.

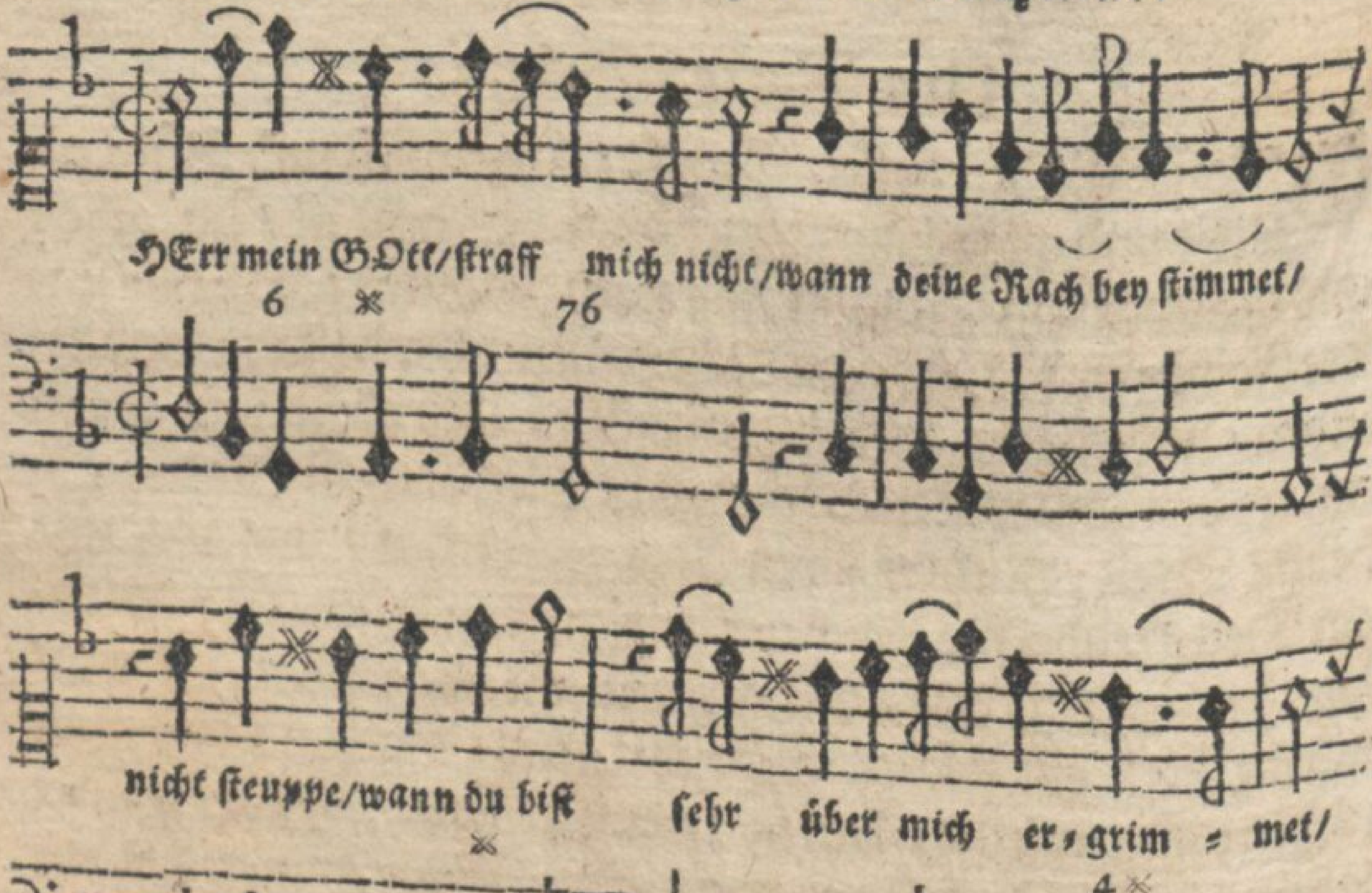
Der XXXVIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 37.)

Der Dorne ſticht / die Roſen riecht.

DAvid bekennet und bereuet ſeine Sünde / klagt und winſelt über die dardurch auf den Halß gezogene Straffen / thut drüber Buß / bittet um Gnade / und ſeufftzet / GOtt wolle ſeine Barmhertzigkeit von ihm nicht wenden.

Ein Pſalm Davids zum Gedächtnüs.



und

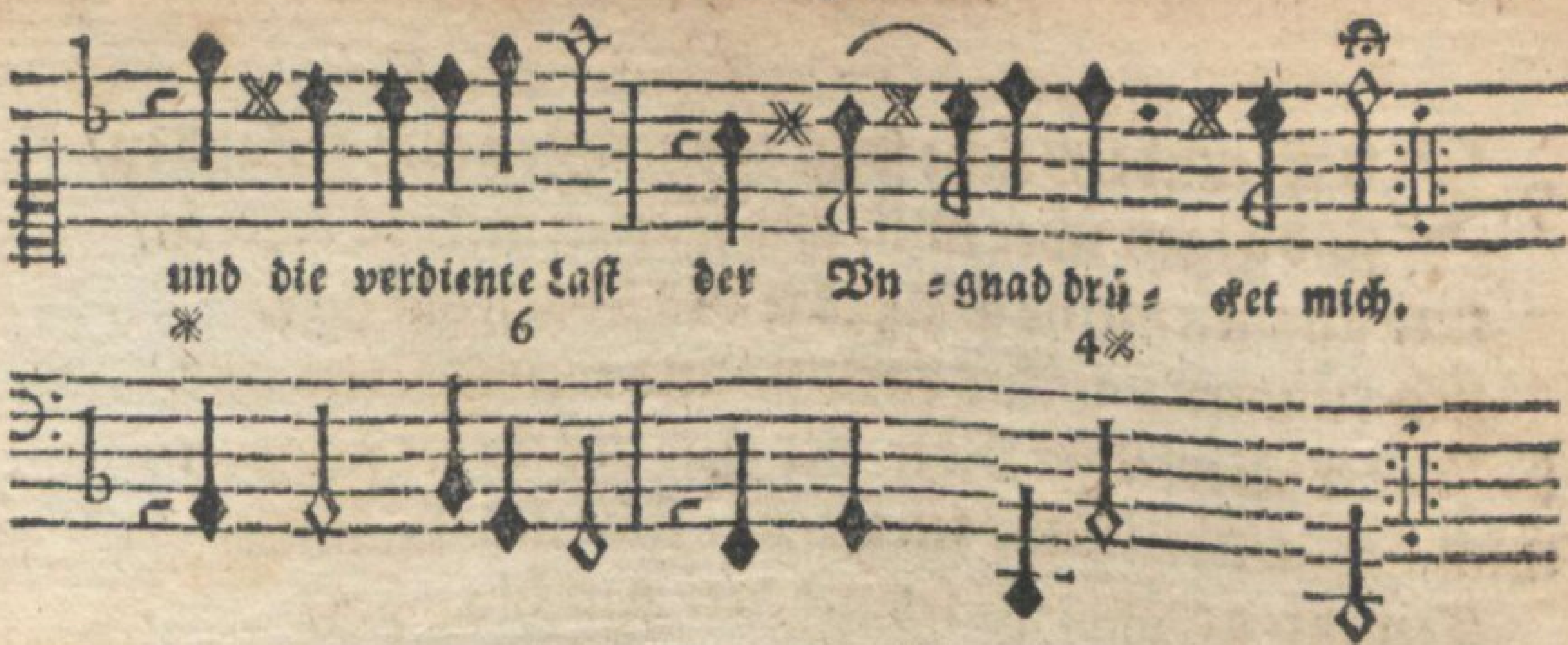
En retegit glebas dentatâ Ruſticus occâ
Semina quo facili ſparſa tegantur humo:
Sic commiſſa DEO ſi quando fatebere promptus
crimina dum reteges, candidus ille teget.

Ich zeige meine miſſetath an. v. 19

Die egen decket auff die ſchollen von der erden
damit des ſahmens krafft zum wachſtum ſey verdeckt.
Alſo wann durch die buß die Sünd eröffnet werden
ſo wird der geiſt hierdurch zum leben auffgeweckt.

Ich harre, Herr, aŭff dich, dŭ Herr,
mein Gott wirſts erhören. V. 16

Der bitter Enzian dem Magen iſt geſũnd
das gifft vertreibt, ob er ŭnlieblich ſchön dem mŭnd:
Alſo ob wahre reŭ ŭ. bŭß ſchon hart ankom̃en
doch wird daraŭß vil nŭz ŭ. beſſerũng genom̃en.



1. HErr mein Gott/ ſtraff mich nit/ wañ deine Rach beyſtim-
nit ſteuppe/ wan du biſt ſehr über mich ergrim̃et/ (met/
Die Pfeile deines Zorns in mir anhefften ſich/
und die verdiente Laſt der Ungnad drucket mich.

2. Für deinem drohen/ HERR/ geſund iſt nichts zufinden
an meinem gantzen Leib/ auß Urſach vieler Sünden/
die mir zu keiner zeit geſtatten wollen Frid'/
Es können die Gebein' erquicket werden nit.

3. Die Sünden ob dem Haupt mir ſtreng zuſammen gehen/
kan unter diſer Laſt/ (die allzuſchwer) nicht ſtehen/
die Wunden ſind an mir voll ayter und geſtanck/
aus blödem Unverſtand und Thorheit bin ich kranck.

4. Geduckt ich vorwerts muß und elend einher ſchleichen/
Von mir wil trauren nie den gantzen Tag abweichen/
denn meine Lenden ſind verdorrt von Mattigkeit/
und nichts geſundes hat mein Leib zu diſer zeit.

5. Demütig bin ich/ ſehr verſtoſſen und zerſchlagen/
ich kan des Hertzens Sorg' und Kummer nicht außſagen/
ich brüll' aus lauter Angſt/ du kenneſt die Begierd/
mein Seüfftzen dir O HERR verhalten niemal wird.

6. Das Hertz iſt mir im Leib gepreſſet ohne maſſen/
ja alle meine Krafft hat Elend mich verlaſſen/
die Augen/ ſo vorhin voll liechter Hertzens-freüd'/
ietzt leyder ſind verſetzt in finſtre Dunckelheit.

*

7. Die Freunde/welche ſonſt am nechſten mir geſtanden/
ſind gegen über nnn/und ſpotten meiner banden/
und ſchaüen meine Plag; die Nachbarn alle hier/
ſich kümmern nichts darum/ und tretten ferne mir.
8. Ja der Verfolger Rott/ die Zeit in acht zu nehmen
mich aufzureiben nun/ im Elend/ ſich nicht ſchämen/
Der mir gehäſſig iſt/ ietzund den Anſchlag hat/
wie Er durch Trug und Liſt mir ſchade mit der That:
9. Hingegen aber ich/ muß mich dergleichen zeigen/
als könt' ich hören nicht/auch meiſtentheils gar ſchweigen/
kein Wörtlein leichtlich mir außquillet durch den Mund/
als ob ich wer' ein Stumm/ und nicht mehr reden kunt'.
10. Ich muß anhören viel/ doch alles überhören/
Und ſeyn ohn Widerred'/ allein wil ich begehren/
mein Helffer deines Raths/allein hoff' ich auf dich/
und leb' in Zuverſicht/ du wirſt erhören mich.
11. Denn ich gedenck'/ es ſoll doch endlich noch geſchehen/
daß ihnen diſe Luſt in kurtzen wird vergehen/
damit wann ja mein Fuß thät einen Nebentritt/
Sie übermüthig ſtoltz/ſich deſſen rühmen nit.
12. Zu kummer/Leid und Pein bin ich ſchon längſt bereitet/
Mein ſchmertzen täglich mich Geſellſchafftsweis begleitet/
der Sünden groſſe Bürd' ich nicht verbergen kan/
und meine Miſſethat zeig' ich dir klärlich an.
13. Sie aber/(meine Feind') im überfluß dort leben;
in macht/ verlangter Ehr'/und hohen Reichthum ſchweben/
und die ſo haſſen mich/ HErr/ ohne billigkeit;
Sind herrlich/ groß und hoch berühmet weit und breit.
14. Die alle Wohlthat mir undanckbarlich vergelten/
Sich ſetzen wider mich/und meine Fromkeit ſchelten/

Ver-

Verlaß mich nicht mein Gott/ nicht ferne von mir ſey/
eil her mit deiner Hülff/ und ſteh mir armen bey.

Jeſaiä. 1. v. 16. ꝛc.

Wäſchet euch/ reiniget euch/ thut euer böſes Weſen von meinen Augen/ laſſt ab vom böſen/ lernet gutes thun/ trachtet nach Recht/ helfft den unterdruckten/ ſchaffet dem Waiſen Recht/ und helffet der Wittben Sachen/ ſo kommt dann/ und laſſet uns mit einander rechten/ ſpricht der HErr/ wann eur Sünde gleich blutroth iſt/ ſoll ſie doch ſchneeweiß werden/ und wann ſie gleich iſt wie Roſinfarbe/ ſoll ſie doch wie Wolle werden.

Gebet.

Um Vergebung der Sünden.

Ich habe geſündiget/ mein frommer Vatter/ Ich habe geſündiget/ und bin Gottloß geweſen/ und hinfort nit mehr wehrt/ daß ich dein Sohn heiſſe/ meine Gerechtigkeit iſt für dir/ wie ein unflättig Kleid/ meine Sünden gehen über mein Haupt/ wie ein ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Mein Hertz bebet/ meine Krafft hat mich verlaſſen/ und das Liecht meiner Augen iſt nicht bey mir/ deine Pfeile ſtecken in mir/ und deine Hand drucket mich/ es iſt nichts geſundes an meinem Leibe/ für deinem drohen/ und iſt kein Friede in meinen Gebainen für meiner Sünde/ Ich bekenne aber/ mein Gott/ für deinem H. Angeſicht/ daß ich übel gethan habe/ und reüet mich/ und bitte um Gnade/ für dir iſt all mein Begierde/ und mein Seüfftzen iſt dir nicht verborgen/ ich harre auf dich HErr/ du mein Gott wirſt erhören/ verlaß mich nicht/

HErr

HErr mein Gott/ ſey nicht ferne von mir/ eile mir bey zuſtehen/ HErr meine Hülffe. Laß die hölliſchen Raub-Geiſter/ die über meinen Schaden frolocken/ zuſchanden werden/ deine lieben Engel aber/ über meiner Buß und Bekehrung ſich freuen/ ſuche und finde wider dein verirrtes Schäflein/ nimm mich auf deine Schulter / und bringe mich wider zu deinem Schaffſtall/waſche und rainige mich/ daß meine blutrothe Sünden Schneeweiß werden/ und ich wider zu deiner Kindſchafft ſeelig und frölich gelangen möge/ um Chriſti meines Erlöſers willen/Amen.

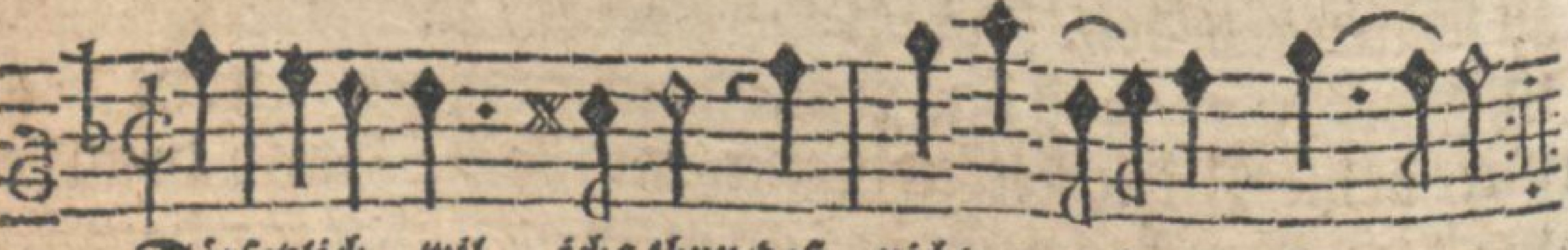
Der XXXIX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 38.)

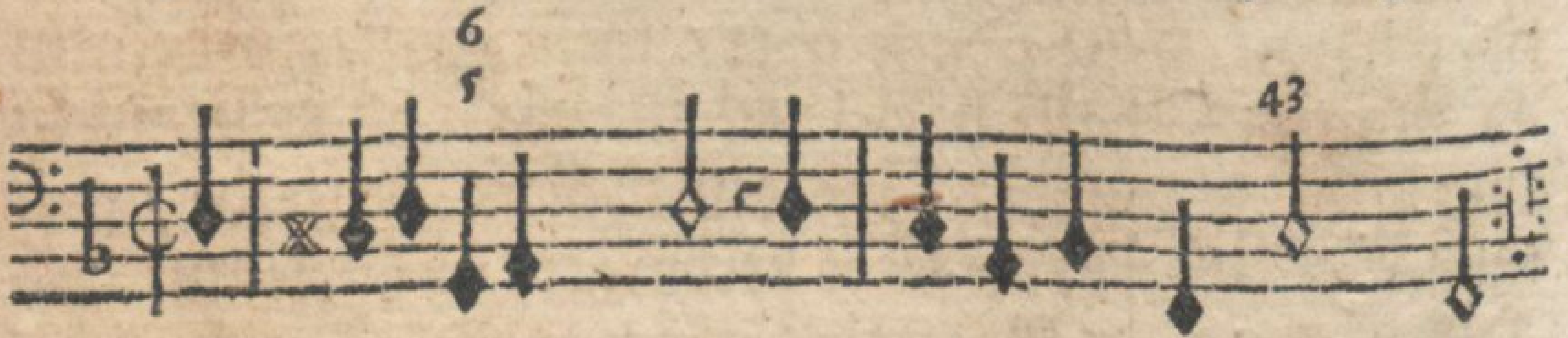
Stets zum Tod bereitt / die höchſte Weißheit.

DAvid bittet um Geduld und Sanfftmuth/ erkennet ſeine aigene und gebrechliche Eitelkeit/ bittet um Vergebung/ Erhörung des Gebets/ und abwendung der Straffen.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen für Jeduthun.



Fürſetzlich wil ichs thun/daß nicht von mei-ner Zun-gen
Durch unbehutſam-keit/ das Zihl werd' ü-ber ſprun-gen;



der

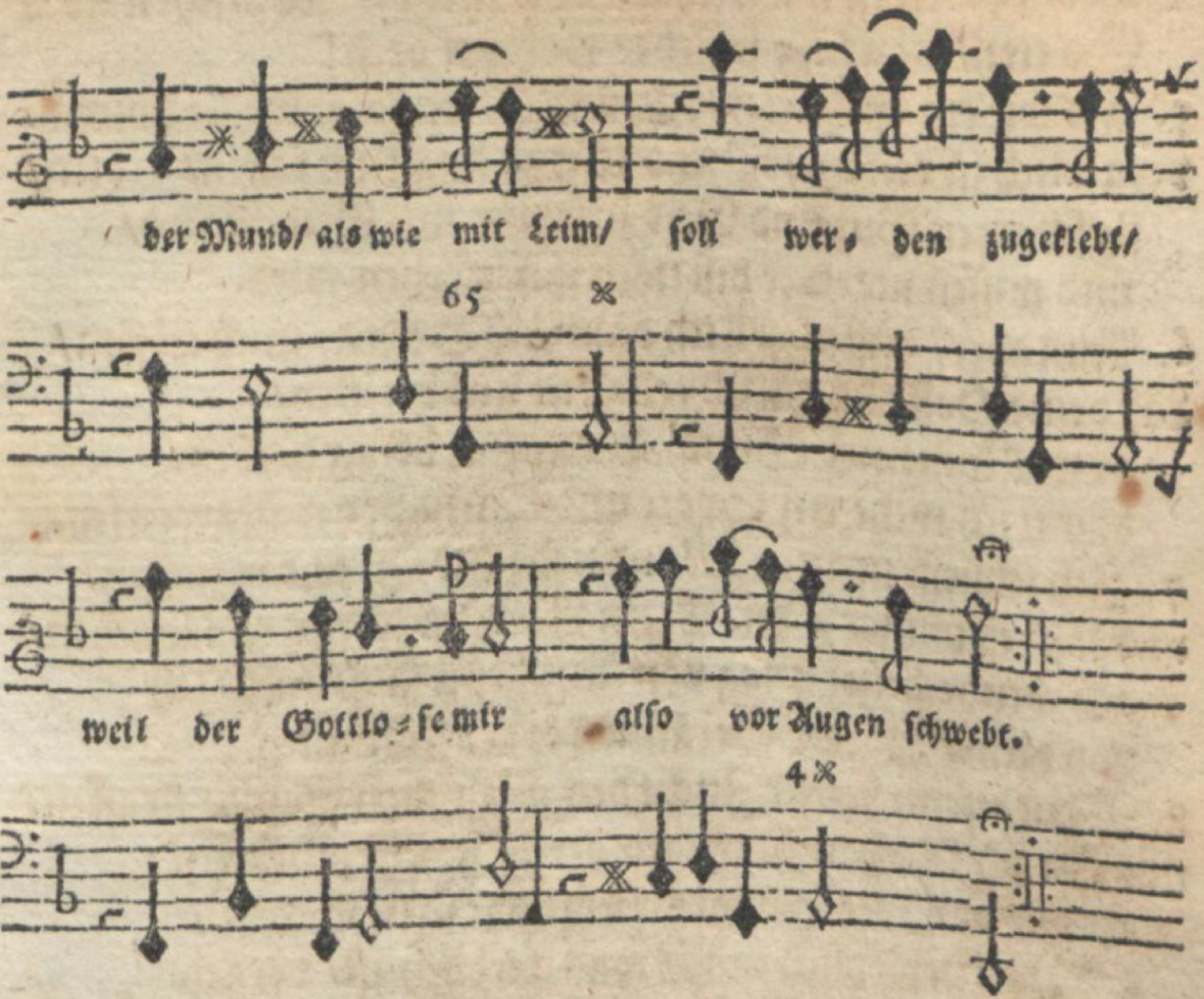
Ut ſubitò floris vegetans decor occidit omnis
exurens noctu si qua pruina cadit:
Sic si peccatis Deitas offenſa flagellum
ingeminat, vires corporis intereunt.

Wan du einen züchtigeſt um ſeiner Sünde willen. v. 13

Wiewol die blumen ſchön u. prächtig ſteht im garten
doch ſie ein wind u. reiff bald ſtengelbrüchig macht:
Alſo wer mit der ſünd und wolluſt pflegt zu karten
muſz ſeinem troz u. ſtolz bald wünſchen gute nacht.

Herr, lehre doch mich, daß ein ende mit
mir haben muß. v. 6

Cÿpreſſenholz außdaurt und wehret lange zeit
es ſcheint, alß ob es pocht den lauff der ſterbligkeit;
Wer ſich durch Gottes geiſt zum tode vorbereitet
zum rechten lebensport ſein ſchifflein weißlich leitet.



1. Fürſetzlich wil ichs thun/daß nicht von meiner Zungen
durch Unbehutſamkeit/ das Zihl werd' überſprungen/
der Mund/ als wie mit Leim/ ſoll werden zugeklebt/
weil der Gottloſe mir alſo vor Augen ſchwebt.

2. Verſtum̃t und ſtill ich bin/und ſchweige gantz der freuden;
dieweil ich freſſen muß in mich mein heimlichs leiden/
das Hertz im Leib erhitzt/wann die Gedächtnus mich
entzündet; daß davon der Muud redt ſtettiglich.

3. HERR/unterweiſe mich durch deine Himmels-Lehre/
daß alles in der Welt vergenglich ſich verkehre/
Ich werde ſterben auch/ zu fürgeſetztem Schluß/
diß Leben flieſſet fort/ wann ich abſcheiden muß.

4. Wie eine ſchmale Hand ein kleines Ort außreichet:
So meiner Täge läng' auch bald fürüber ſtreichet/

Mein

Mein Leben iſt wie nichts. Wie ſind die Menſchen noch
So eitel/ die alhier ſo ſicher wohnen doch!

5. Als wie ein Schatten-bild und Meer-ſchaum/ ſie umwallen/
vergeblich in viel Sorg' und Unruh ängſtlich fallen/
ſie ſcharren Gut und Geld zuſamm mit Geitz-begird/
und wiſſen nie/ wer diß nach ihnen erben wird.

6. Nun aber/ weſſen ſoll ich dann/ O HErr/ mich tröſten/
Laß deine Hoffnung mich erhalten und befeſten/
von aller meiner Sünd' Errettung bring herbey/
damit ich nicht ein Spott und Schimpf der Narren ſey.

7. Ich ſchlieſſe meinen Mund/ ich ſchweige zu den ſachen/
und laß' es immer gehn. Mein Gott/ du wirſts wol machen/
ach wende deine Plag von mir/ denn ſonſt muß Ich
von deiner Hände Straff abdorren ſichtiglich.

8. Wan du mit deiner Zucht des Menſchen Sünde ſtraffeſt/
und ihn zur Rechenſchafft für dein Gericht hinraffeſt;
als wie von Motten wird verzehret ſeine Schön'/
ach! wie urplötzlich muß/ was ſterblich iſt/ vergehn!

9. Drum höre mein Geſchrey/ mein beten/ und mein ſehnen/
nicht ſchweige/ HErr/ wan ich vergieſſe vil Angſt-thränen/
dein Pilger bin ich ja/ dein Burger und dein Kind/
Wie meine Vätter auch vor mir geweſen ſind.

10. Hör auf/ mich in der Schärff' erbittert anzublicken/
Laß ab/ und gib mir zeit mich wider zuerquicken/
eh' als die letzte Stund mein Heimfart kündet an/
und Ich abſcheiden muß/ zugehn die Todesban.

1. Cor. 10. v. 13.

GOtt iſt getreu/ der euch nicht läſſet verſuchen/ über euer vermögen/ ſondern macht/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/ daß ihrs könt ertragen.

Ge-

Thus Aræ impoſitum pauco dum ſolvitur igne
äëre pertranat nobiliore polum:
Sic ubi divini ſentit Cor dogmata verbi
fundit ad æternum vota preceſq̃ DEUM.

Dein geſez habe ich in meinem herzen. v. 9

Der weÿrauch von der glut verſchmelzend ſich erhöhet
und ſteiget himmelwerts mit lieblichen geruch:
Alſo wann Gottes wort ins herze kräfftig gehet
ſo ſchwingt es ſich zu Gott mit glücklichem verſuch.

Engelstranck. *Damaſonium.*
Aliſma, Plantago Alpina.

Laß deine güte und treü allwege mich
behüten. V. 12
Das *Lucian* kraut kan vertreiben krotenbiß
und ſteürt dem *Opium*; darüm man heiſſet diß
im teütſchen Engeltranck; wer wil verſichert leben
der müß in Gottes treü u. güte ſich ergeben.

Gebet.

Eines Angefochtenen.

MEin getreuer lieber Vatter/ ich erkenne und bekenne meine unartige ungeduldige Natur/ daß ich die boßhafftigen/ die mich verſuchen und beleidigen/ nicht mit gebůhrlicher Sanfftmuth kan vertragen / laß mich aber/ mein Gott/ in mich ſelbſt gehen/ die menſchliche ſchwachheit- und Gebrechligkeiten bedencken / daß ſie wie ein Schaum auf dem Waſſer / wie ein Schatten an der Wand/ dahin fahren und verſchwinden. Gib daß ich meine kurtze und kaum Handbreite Lebenszeit behertzige / nit ſicher und ſorgloß aufs ungewiſſe dahin lebe; lehre mich/ daß es ein Ende mit mir haben wird/ und mein Leben ein Zihl hat/ und ich davon muß. Errette mich von aller meiner Sůnde/ wende deine Plagen von mir / laß die ůber mich verhengte Verſuchungen / ſo ein Ende gewinnen/ daß ichs kǒnne ertragen/ hǒre mein Gebet/ HErR / und vernimm mein ſchreyen / und ſchweige nicht ůber meine Threnen / laß mich nach vollendter meiner zeitlichen Pilgrimſchafft/ dein himmliſches BurgerRecht aus Gnaden ererben/ um Chriſti JEſu deines Sohns willen/ Amen.

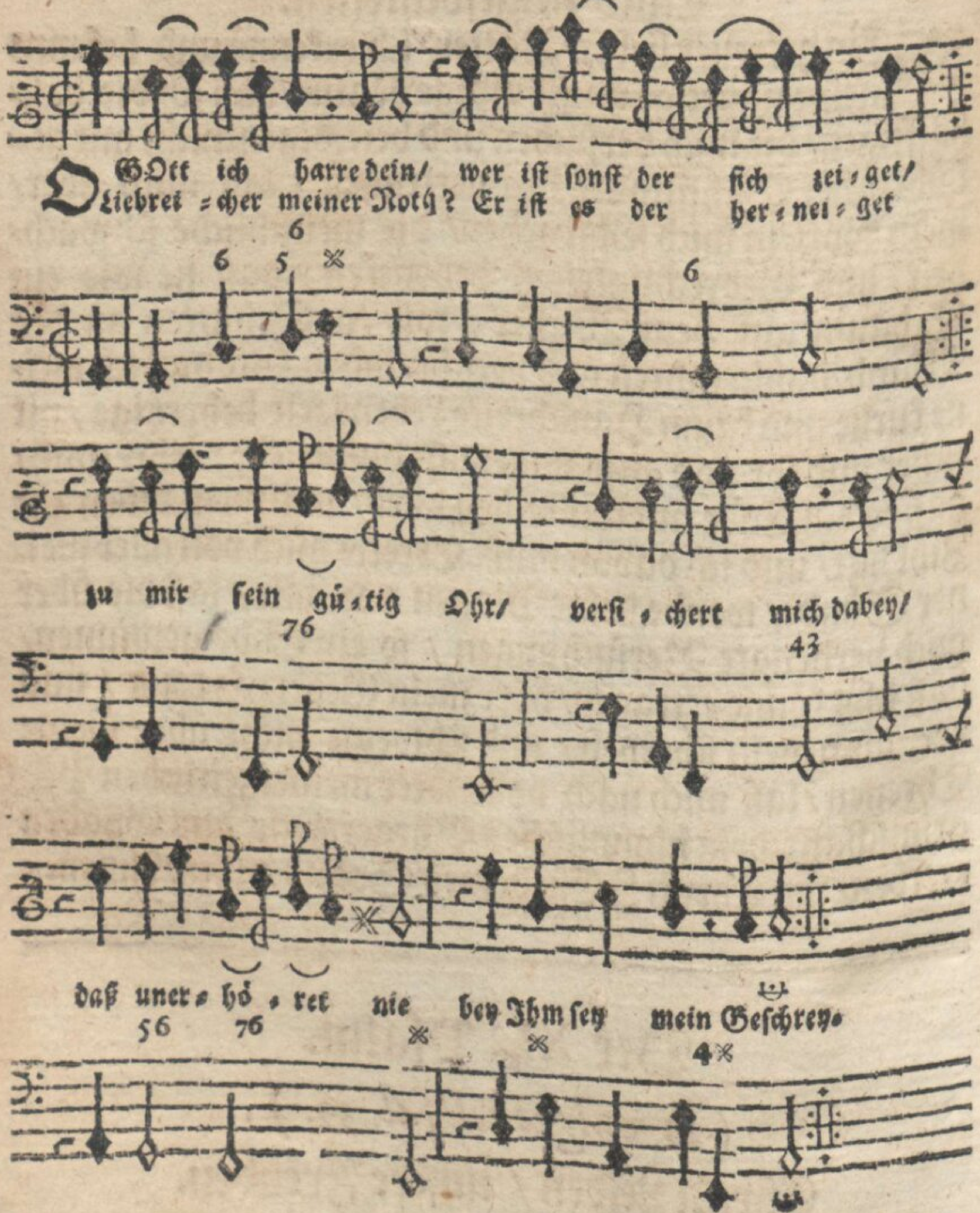
Der XL. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 39.)

Chriſti Leiden / unſere Freuden.

DAvid weiſſaget von Chriſti Leiden und Sterben/ daß Er uns dardurch vom Fluch des Geſåtzes befreyen / die Levitiſche Opffer auffheben/ und das Evangelium in der gantzen Welt außbreiten/ die verſtockten anklagen / die Elenden aber trǒſten werde.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. O Gott/ ich harre dein/ wer iſt ſonſt der ſich zeiget
liebreicher meiner Noth? Er iſt es/ der herneiget
zu mir/ ſein gütig Ohr/ verſichert mich dabey;
daß unErhöret nie bey Ihm ſey mein Geſchrey.

2. Er zog mich aus dem Loch / drinn ich mit ſchweren Füſſen
im grauſamen Moraſt verſincken hette müſſen /
auf ſeinen Felſen Er mir pflaſtert ebne bahn /
darauf ich ungeſtraucht gewiß hertretten kan.
3. Mit einem neüen Lied Er mich hat unterrichtet /
mein Mund zu Gottes Lob erſchallend iſt verpflichtet /
Diß wird ein' Urſach ſeyn / daß viel einmütiglich
mit Hoffnung und mit Forcht / einſtellen werden ſich.
4. Derſelbe ſelig iſt mit Billigkeit geſchätzet /
Der ſeiner Hoffnung grund auf Gott den HErren ſetzet /
und zu Hoffärtigen die Zuflucht wendet nicht /
die Lugen haben nur / zu ihrer Zuverſicht
5. Groß deine Wunder ſind / Gedancken / Thaten / Wercke /
die du beweiſeſt / Gott / wer iſt dir gleich / an Stärcke?
ich ſage ſtets davon / und wil ſie machen kund /
ob ſie zu zehlen wol außſprechen mag kein Mund.
6. Speiß-opfer / Weyrauch / Vieh / ſind / HErr / für dir ver-
du achteſt ihrer nichts / mir aber ſind die Ohren (lohren /
geöffnet / weil dir HErr / Brandopfer nit gefällt /
Noch was man ſonſt alhier für Sünd-außſöhnung hält.
7. Da ſprach ich; ſiehe da / Ich komm' jetzt außzuüben /
Was einmal worden iſt im Buch von mir geſchrieben /
an deinem Willen ich / mein Gott / mich gern ergetz' /
in meinem Hertzen iſt gepflantzet dein Geſetz /

*

8. Ich wil Gerechtigkeit in offner Predig lehren /
unzehliche Gemein es künfftig ſoll anhören /
mein heller Mund mir nicht geſtopffet werden ſoll /
außruffen wil ichs frey / ô HErr / daß weiſtu wol.
9. Im Hertzen wil ich nicht dein gutes Recht verhehlen /
alzeit von deinem Heil und Warheits-glantz erzehlen /

ja deine Güt' und Treü in trefflicher Gemein'
und viel verſammtem Volck ſoll unverborgen ſeyn.
10. Du welteſt deinen Geiſt/mir beyzuſtehen/ſenden/
und dein erbarmend Hertz von mir niemal abwenden/
dein' alt' erkante Treü und milde Gütigkeit
auf allen Wegen mich bewahr'/HErr/iederzeit.
11. Unzehliches Leiden hat mich aller orth umgeben/
als wie ein VogelLeim/mir meine Sünd' ankleben;
daß ich darüber bin der Augen ſchier beraubt/
Sie ſind an Anzahl mehr/als Haar auf meinem Haubt.
12. Dieſelbigen mich ſcharff und grim̃iglich anfaſſen/
Mein Hertz iſt ohne Hertz/und hat mich gantz verlaſſen/
laß dirs gefallen HErr/daß du mir gebeſt Heil/
errette mich mein Gott/mir außzuhelffen eil'.
13. Es müſſe denen nur zu ſchand und ſcham gelingen/
die mir aufs Leben gehn/ daſſelbig' umzubringen/
es müſſe fallen ſelbſt mit mit höchſtem Spott zurück/
jedweder/welcher mir mißgönnt mein gutes Glück.
14. Erſchrecken mus mit ſchand/wer über mich hohn ſchreiet/
Wer aber fragt nach Gott/werd' immerdar erfreuet/
und welcher liebt dein Heil/der ſag' iemehr und mehr/
ſey immer hochgelobt der Allgewaltig' HERR.
15. Zwar arm und elend wol/bin Ich auf diſer Erden/
Doch werd' ich noch von Gott verſorget reichlich werden/
Gott/mein Erretter/Troſt/und wahre Zuverſicht/
mein Hülff in aller Noth/o Gott verziehe nicht.

Hoſ. 6. v. 3.

Deñ werden wir acht drauf haben/und fleiſſig ſeyn/das wir den HErren erkennen/denn Er wird herfür brechen wie die ſchöne Morgen-Röte/und wird zu uns kom-

Ingratum ſimplex nutrit curruca Cuculum
pro vitæ officio præmia mortis habens:
Impius accepit ſi gratæ munera mentis
pro meritis damnum retribuiſſe cupit.

Der mein brod aß, tritt mich ünter die füſſe. v. 10

Der falſche gückgück zahlt die dienſtbare grasmücken
üm treüe nahrüng aüs; daß er ſie endlich friſſt:
Ein ündanckhaffter menſch begehrt zü ünterdrücken
denſelbigen, von dem er groß gewachſen iſt.

Sie dencken böſes über mich. v. 8

Wer in geſellſchafft müß der falſchen leüte ſeÿn
einärndet böſe werck aüß einem güten ſchein,
ſein güter vorſaz mür bezahlet mit üntreüen
ü, wie das Schweinbrod wird zerwühlet von den
Säüen.

kommen wie ein Regen / wie ein ſpat Regen / der das Land feuchtet.

Erkanntnüs Chriſti.

Allerliebſter HErr JEſu Chriſte / der du gedultig und willig zu deinem bittern Leyden und Sterben dich dargeſtellt / und mit einem groſſen und theuren Verſöhnopfer / das Werck der Erlöſung am Stammen des Creutzes vollbracht haſt / Gott dein Vatter aber hat dich aus der grauſamen Gruben und Schlamm wider gezogen / und mit Ruhm und Ehren gekrönet / HErr mein Gott / wie groß ſind deine Wunder und Gedancken / die du an uns beweiſeſt / dir iſt nichts gleich; Jch wil ſie verkündigen / und davon ſagen / wiewol ſie nicht zu zehlen ſind / du haſt die / durch dich / uns erworbene Gerechtigkeit predigen laſſen in der groſſen Gemeine / in allen Orthen und Enden der Welt / du biſt herfür gebrochen / wie die ſchöne Morgenröthe / und biſt zu uns kommen wie ein ſpat Regen / / der das Land befeuchtet / ach HErr / du wolleſt den Thau deiner Barmhertzigkeit auch nicht von mir wenden / ſondern deine Güte und Treue allwegen mich behüten laſſen / ſo wil ich deinen Namen ewig preiſen / und rühmen / der du mit Gott dem Vatter / und dem H. Geiſt lebſt und regiereſt / ein Gott / Jmmer und ewiglich / Amen.

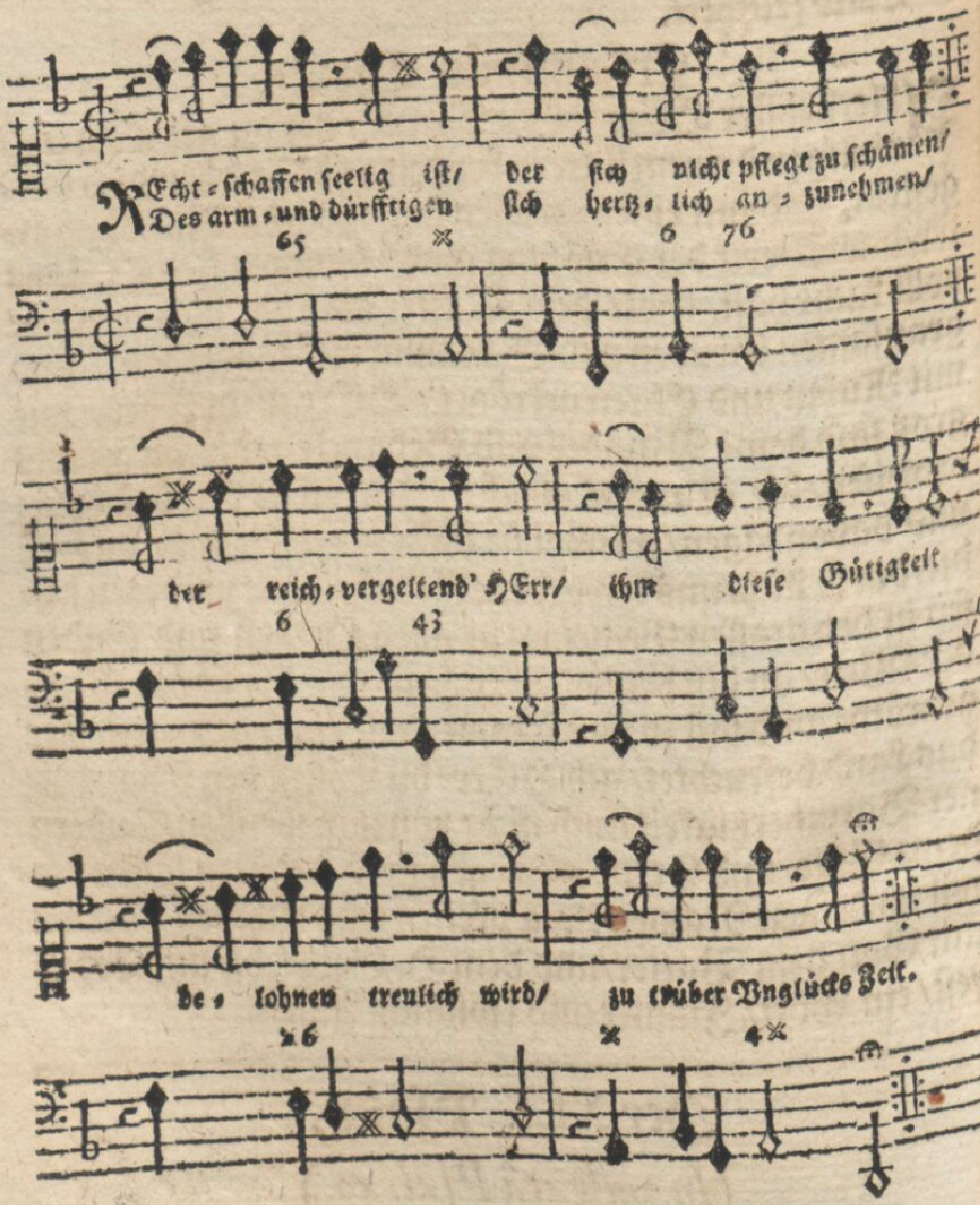
Der XLI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 40.)

Judas Treu / einärndet Reu.

David rühmet die Barmhertzigkeit / und verſpricht deren Belohnung / klagt unter Chriſti Perſon über ſeiner Feinde Untreu und Verrätherey / hofft aber / GOtt werde alles zu gewünſchten Ende bringen.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Rechtſchaffen ſeelig iſt/ der ſich nicht pflegt zuſchämen/
des arm- und Dürfftigen/ ſich hertzlich anzunemmen/
Der reich-vergeltend' HERR/ ihm dieſe Gütigkeit
belohnen treulich wird/ zu hoher Unglücks-Zeit.

2. Be-

2. Bewahren wird ihn Gott/und laſſen wol er-Alten/
bey guten Leben ihn beſchützen und erhalten/
auff Erden wird es ihm für andern gehen wol/
an ihm den Ubermuth ſein Feind nicht kühlen ſoll.

3. Erquicken wird ihn Gott/und tröſten auf der Stette/
leg' er gebunden ſchon mit Schwachheit am Siechbette/
ob ihn der Kranckheit-gifft gleich eingenommen hat;
Er hilfft ihm widerum heraus mit gutem Rath.

4. Ich ſprach/HErr/heile mich/ und nim mich an zu gnaden/
mit vielem Sünden-Laſſt bin ich faſt überladen/
der Feind hat wider mich viel arges in dem Sinn/
wann iſt ſein Name dann verweckt? wañ ſtirbt er hin?

5. Sie koñten auf Beſchau/mein Unſchuld zu beſchwärtzen/
Sie ſcheinen fromm und gut/doch geht es nicht von Hertzen/
man ſuchet anlaß mir/ zu läſtern auf mein Hauß/
und breitet meine Fehl' hernach mit hauffen aus.

6. Es ſpinnen heimlich an mein Unglück / die mich haſſen/
und dencken wider mich viel böſes aus der maſſen/
ihr Bubenſtuck iſt ſchon verfertigt über mich/
ligt er einmal/ er ſoll nicht mehr aufraffen ſich.

7. Selbſt diſer/den ich hab' in Freundſchafft angeſchauet
vertreulich/dem ich mich hab' offtermals vertrauet/
der täglich/ unterhalt von meinem Brod abſchnitt/
mir ietzt zu wider lebt/ und mich mit Füeſſen tritt.

8. HERR/laß mich deine Huld und treüe Hülff anſtrahlen/
So wil ich auch/wie ſie verdienet/ ſie außzahlen/
diß mein Merckzeichen iſt/daß du mich hertzlich liebſt/
weil du den Feinden mich zum Spott nicht übergibſt.

9. Daß du erhelteſt mich/mein gutes Recht urſachet/
deßwegen freundlich mich dein Angeſicht anlachet.
Iſraels GOTT ſey lob/ Ja Amen/ Jederzeit/
Von Nun an/ Amen/Ja/ biß in die Ewigkeit.

2. Corinth. 9. v. 6. ꝛc.

Wer da kärglich ſäet / der wird auch kärglich ärnden / und wer da ſäet im Segen / der wird auch ernden im Segen / ein iglicher nach ſeiner Willkühr / nicht mit Unwillen / oder aus Zwang / denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb.

Gebet.

Um Gutthätigkeit.

BArmhertziger mildreicher Vatter / du wilt / daß wir als deine Kinder dir nachfolgen / und wie du ohne Unterſcheid deine Gaben guten und böſen außtheileſt / mit Speiß und Tranck / Leben und Wolthat / Sonnenſchein und Regen glaubige und unglaubige verſorgeſt / alſo auch wir der Dürfftigen uns annemmen / und ihrer treulich und mitleidentlich pflegen ſollen / verheiſſeſt auch / daß du die reichlich ſäenden / reichlich erndten laſſen / ſie zur böſen Zeit erretten / bey Leben erhalten / ihnen wolergehen / und verſicherung in Gefahren verleihen / ja ſie auf ihrem Siechbett erquicken wolleſt. Gib / daß wir deinem Befehl nachfolgen / uns den Undanck und Untreu der Gottloſen Welt nich abhalten laſſen / ſondern / ob uns ſchon / der / ſo unſer aigen Brod aß / unter die Füſſe tretten wil / dennoch gutes zu thun / nicht müde werden / und der Gnaden-reichen Belohnung erwarten / daß du uns vor dein tröſtliches Gnaden-Antlitz ewiglich ſtellen wirſt / da wir dich / mit deinem lieben Sohn JEſu Chriſto / und Gott dem H. Geiſt von nun an biß in Ewigkeit loben und preiſen werden / Amen / Amen.

Qui vix ora Canum celeri pede fugerat anceps
Cervus amat gelido pellere fonte ſitim:
Sic anima exagitata malis, ſolatia quærit,
quæ poterit ſolus ſuppeditare DEUS.

Meine Seele dürſtet nach Gott. v. 3

Wie durch der hunde jagt ein hirſchlein abgemattet
bey friſcher broñenquell erquickũg lechzend ſucht:
Alſo ein frommes herz vons Creuzes nacht beſchattet
zu Gottes troſt ü. liecht hinnimt allein die flucht.

Der Herr hat des tages verheiſſen
ſeine güte. V.

Hirſchzüng in wein gebraucht vor ſchlangenbiß
iſt gut
die miltzſucht heilen kan, und bringet friſchen muth:
Alſo kan Gottes wort des Sathans gifft abwehren
erfreuen herz u. geiſt, die blödigkeit abkehren.

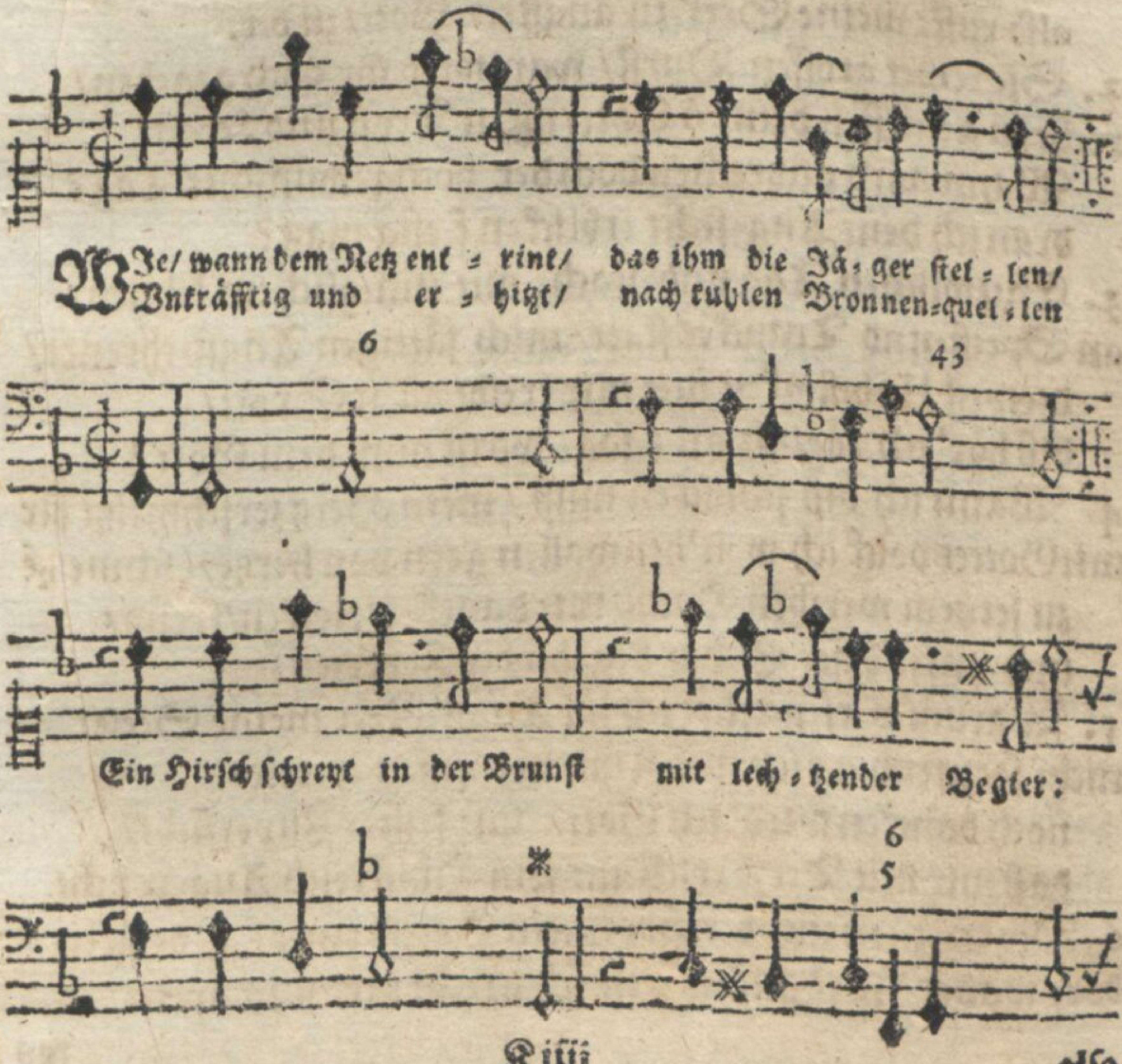
Der XLII. Pſalm.

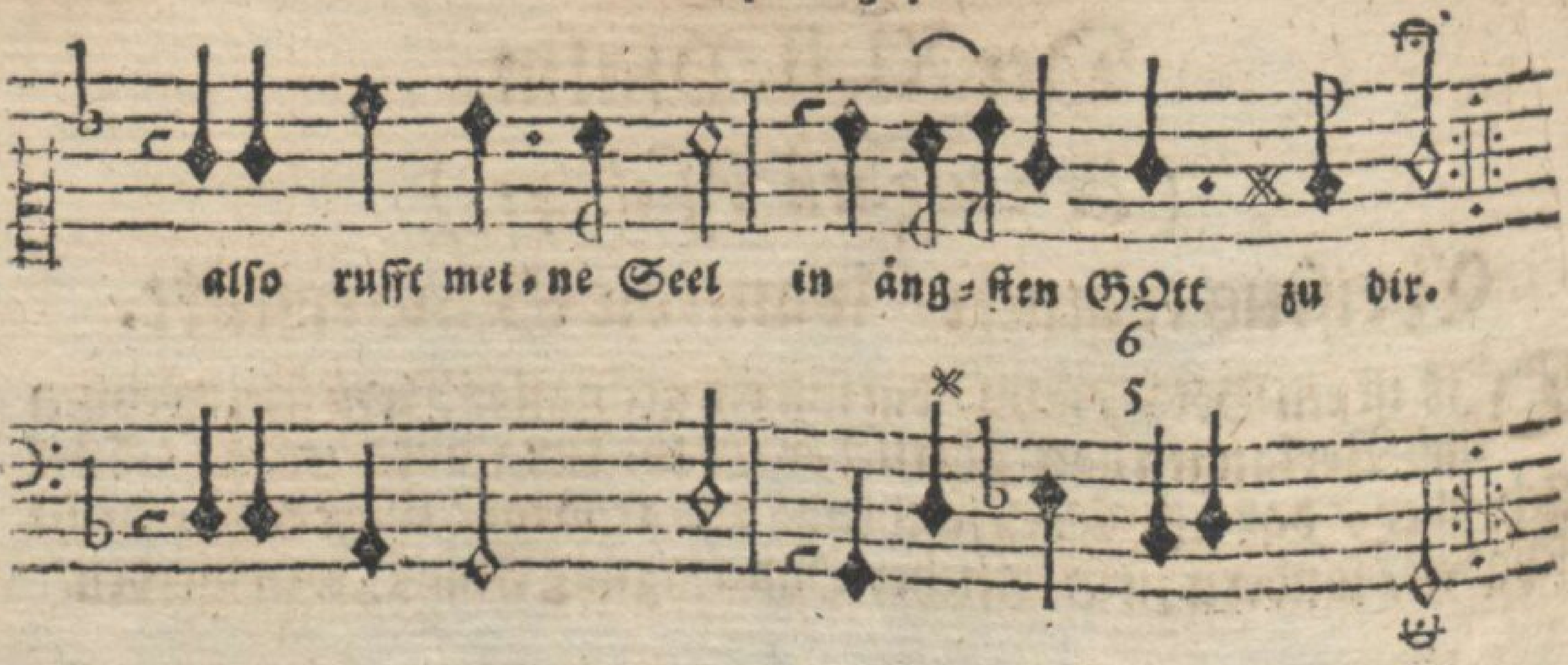
(*In vulgatâ Pſal. 41.*)

Chriſtus erquickt/ wann die Sünd erſtickt.

Diß iſt ein Bett-Pſalm / darinn ein geängſtes Hertz ſein Sehnen und Verlangen nach göttlicher Erquickung außdrucket / tröſtet ſich aber / daß alle überſtreichende und trohende Ungewitter nicht ſchaden / ſondern zu Göttlicher Danckſagung Anlaß geben werden.

Ein Unterweiſung der Kinder Korah vorzuſingen.





1. WIe/ wañ dem Netz entrint/ das ihm die Jäger ſtellen/
unkräfftig und erhitzt/ nach kühlen Bronnen-quellen
Ein Hirſch ſchreyt in der Brunſt/ mit lechtzender Begier:
alſo rufft meine Seel' in ängſten/ Gott/ zu dir.

2. Sie leidet groſſen Durſt/ wan wird ihr doch gegeben/
recht zu genieſſen dein/ ô Gott/ mein Troſt und Leben!
Wann wird anbrechen doch der hochgewünſchte Tag?
dran ich dein Angeſicht erblicken ſeelig mag?

3. Entzwiſchen Tag und Nacht mit inniglichem ſehnen/
an Speiß-und Tranckes ſtatt/ mich ſättigen Angſt-threnen/
dieweil Unbilligkeit mit mir treibt allen Spott/
diß hör' ich täglich an; ſag/ wo iſt nun dein Gott?

4. Wann ich diß ſchlucken muß/ mein Hertz zerſchmeltzt für
mit Gottes volck ich wolt' hinwallen gern von hertzē/ (ſchmertzē
zu ſeinem werthen Hauß/ mit danck/ frolocken/ freud/
und unter diſer Schar begehn die Feyerzeit.

5. Warum verſinckſtu dich im Angſt-Meer meine Seele?
nicht ſo unruhig dich mit Kummernuſſen queele/
noch dancken werd' ich Gott/ mit feſter Zuverſicht/
daß mir mit Troſt erſcheint ſein Hülffreich Angeſicht.

6. Die Seel' in mir betrübt/ mein Gott/ dein oft gedencket/
dort wo der Jordanfluß ſein ſchaumecht ufer ſchwäncket

wo

Wo Hermoniims Gebürg' entdeckt der FelſenCron/
wo auf dem kleinen Berg' herpranget Sions Thron.
7. Die Rachflut deines Grims/ mit tieffen Strömen prauſet/
ein Abgrund ſtettig her ſtreng auf den andern ſauſet/
der Waſſerwogen ſtoß herrauſchet forchtſamlich/
die Wellen reiſſen ſtarck zu grund/ und decken mich.
8. Doch hat der HErr des Tags verheiſſen ſeine Güte/
des Nachts mit Lobgeſang erwachet mein Gemüthe/
damals dem frommen Gott zu opfern mein Gebet/
in deſſen treuer Hand mein Heil und Leben ſteht.
9. Ich ſag'/ ô Gott/ mein Fels und Zuflucht in den Nöthen/
Warum vergiſſt du mein/ und achteſt nicht mein beten?
Warum ach mus ich ſeyn/ ſo traurig und betrübt?
wenn mir mein Feind verdruß und ſtette Trangſall gibt:
10. Es wil mir alles Marck in meinen Bainen ſchwinden/
Wann ich des Feindes ſchmach und läſtern mus empfinden/
ſie machen täglich mir mit harten Worten bang/
ſag an/ wo iſt dein Gott/ wie ſchlummert Er ſo lang?
11. Warum betrübſtu dich mit Unruh/ meine Seele?
auf Gott vertrau/ und Ihm dein Angſt uud Noth befehle/
noch dancken werd' ich Ihm/ daß Er mein Angeſicht
erquicket/ als mein Gott/ und mich verläſſet nicht.

1. Tim. 1. v. 15. ꝛc.

Das iſt je gewißlich wahr/ und ein teuer wehrtes Wort/ daß JEſus Chriſtus kommen iſt in die Welt/ die Sünder ſeelig zumachen/ unter welchen ich der fürnehmſte bin/ aber darum iſt mir Barmhertzigkeit widerfahren/ auff daß an mir fürnemlich JESUS Chriſtus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen/ die an Ihn glauben ſollen/ zum ewigen Leben.

Troſt-Gebet.

MEin treüer und barmhertziger Heyland/ HErr JEſu Chriſte/ was kan einer armen von den hölliſchen Hunden/ und ſeinem verwundten Gewiſſen/ angefochtenem und geplagtem Menſchen an-Müthiger und erfreülicher seyn/ als wan er feſt glaubet/ du ſeyeſt in diſe Welt kommen/ alle Sünder/ die mit glaubigen Hertzen (wie ein lechtzendes Hirſchlein zu den kühlen Waſſerquellen) zu dir fliehen/ ſeelig zu machen/ und ihm diſe Gnade freüdig und getroſt zuaignet/ ob ſchon die Fluten daher rauſchen/ daß hie eine tieffe/ und da eine tieffe prauſen/ und alle deine Waſſerwogen und Wellen über mich zuſammen ſchlagen/ ſo haſtu mir doch des Tages deine Güte verheiſſen/ und läſſeſt mich auch/ der du mein Leben und Erquickung biſt/ des Nachts zu dir ſingen und beten. Ich laſſe die ſpöttiſchen Welt-Kinder immerhin meiner lachen/ du bleibeſt gleichwol mein ſtarcker und unüberwindlicher Felß/ ich habe Durſt nach deiner ſueſſen Gegenwart/ und verlange mit Threnen deinem Gottes-Dienſt würdig beyzuwohnen/ drum verleyhe/ daß ich aller Traurigkeit und Unruh entlediget/ dir/ der du meines Angeſichtes Hülffe und mein GOtt biſt/ von Hertzen/ hie und dort/ dafür ewig dancken möge/ das bitte ich dich um deines bittern leidens und ſterbens Willen/ Amen.

Der XLIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 42.*)

GOtt nicht ferne/ iſt die beſte Nacht-Laterne.

DIſer Bett-Pſalm bittet um Errettung von der Gottloſen Falſchheit und Unbilligkeit/ und tröſtet ſich wider mit der Gewißheit Göttlicher Hülffe.

Dre-

Solis ad occaſum concludit Tulipa florem
priſtinus at decor hûic hoc redeunte redit:
Sic animus mœret, dum ſe ſolatia Coeli
ſubducunt, donec gratia cor renovet.

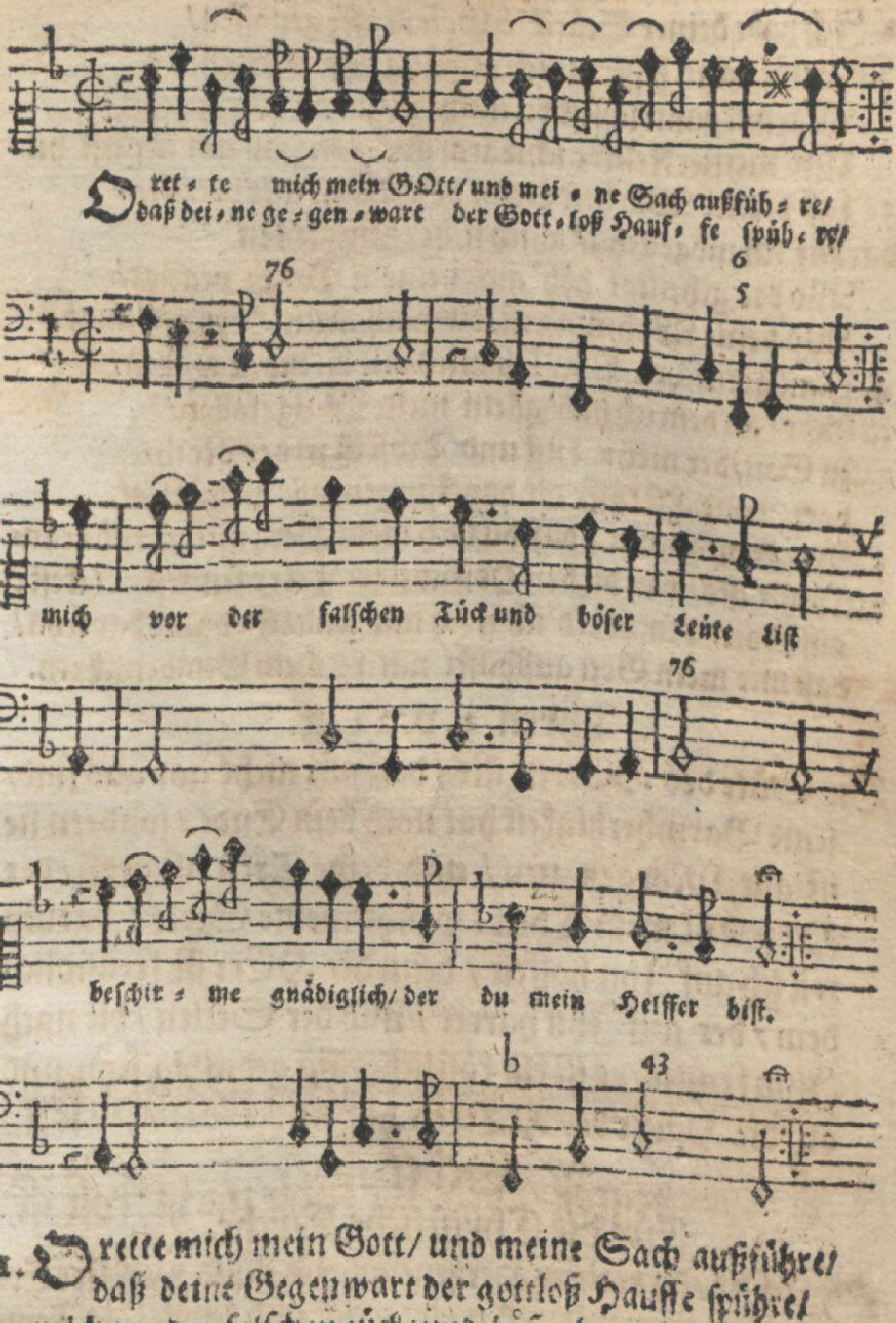
Sende dein liecht ünd deine warheit. v. 3

Wann ſich verbirgt die Sonn, die Tulipan einziehet
ünd mit der Morgenröth eröffnet ihren ſchoß:
So fündt ſich aüch mein herz wan ſie den troſt nicht ſihet
von Gott (biß daß er komt) von allen freüden bloß.

Indianiſche Narciſſen, *Narciſſus Indicus.*

Harre auff Gott, dañ ich werde ihm noch dancken. v. 5

Der blŭmen gröſte forcht der kühle nachtfroſt iſt,
biß daß ſie widerŭm *Aurora* frölich grüſt:
Alſo ŭnrŭhig lebt das herz von Gott verlaſſen
die hoffnŭng es allein der widerkŭnfft mŭß faſſen.



1. O rette mich mein Gott/ und meine Sach außführe/
daß deine Gegenwart der gottloß Hauffe ſpühre/
mich vor der falſchen tück/ und böſer Leute Liſt
beſchirme gnädiglich/ der du mein Helffer biſt.

2 Ich habe deiner Stärck' ô Gott ja offt genoſſen/
Warum dann haſtu mich ungütig ietzt verſtoſſen?
Warum dann laſſeſt du mich. Nun ſo traurig gehn?
Und meiner Feinde ſchwarm mit trängſall um mich ſtehn.
3. Laß deiner Warheit Liecht den Wege mir bereitten/
darauf ich möge gehn/ mich ſicher hinzuleiten
Wo die geheiligt' höh' auf deinem Berge prangt/
Wo deine Wohnung iſt/darnach mein Hertz verlangt.
4. Zum göttlichen Altar laß mich mit Freuden wallen/
zu Gott/ an dem ich hab' allein mein Wolgefallen/
zu Gott/der meine Luſt und Troſt iſt in der Noth/
dort meine Härpffe dir danckſingen ſoll/ mein Gott.
5. Wie komts dann / daß du dich mein Hertz mit unruh krän-
viel beſſer iſts/wañ du den Hoffnungs-ancker ſenckeſt (ckeſt?
auf Gott/ dem werd' ich noch mit Andacht danckbar ſeyn/
daß mir mein Gott außhilfft mit reichem Gnadenſchein.

Thren. 3. v. 22. rc.

Die Güte des HErren iſts / daß wir nicht gar aus ſind/ ſeine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / ſondern ſie iſt alle Morgen neu / und deine Treu iſt groß / der HERR iſt mein Theil / ſpricht meine Seele / darum wil ich auf Jhn hoffen / denn der HErr iſt freundlich dem / der auf Jhn harret / und der Seelen / die nach Jhm fraget / es iſt ein köſtlich ding geduldig ſeyn/ und auf die Hülffe des HErren hoffen.

Gebet.

Für die Chriſtliche Kirche.

O GOtt / du wahrer Hertzenkündiger / und weiſeſter Erforſcher aller Gedancken / du waiſt und kenneſt der Feinde und falſchen Leüthe Anſchläge ſehr wol / wie ſie deine Kir-

Ceu Lanio jugulum cultro ſecat ex grege raptæ
durus ovi, quoniam venditur illa caro:
Diſcipulos ſic Chriſti etiam necat improbus Orbis
cōmoda ab illorum perditione petens.

Wir ſind geachtet wie ſchlachtſchafe. v.23

Die unbarmherzig hand das lämmlein abzuſchlachten
hat kein erbarmung nicht, weil es ihr bringt gewinn:
Die böſen auch alſo der frommen blut nachtrachten
auß diſer ſchaden ſie (vermaintlich) nuzen ziehn.

Gineſter. *Spartium Hiſpanicum.*
Ginesta.

Unſere Seele iſt gebeüget zür erden. v. 26

Gineſter hat die art das er den leib bewegt
mit widerwillen ſtreng ü. ſcharff den magen fegt:
So, wan der boſheit macht den zaün kan einmal kriegen
verfolgüng ſie erhebt die frommen ünterligen.

chen allenthalben anſprengen und beleidigen / deiner Güte allein haben wirs zudancken / daß ſie uns nicht gantz außrotten und zu nichte machen / denn deine Barmhertzigkeit iſt alle Morgen neu / verſtoß uns nicht / denn du allein biſt der GOtt unſerer Stärcke / ſende deine Warheit / daß ſie uns regiere / führe und leite / bringe uns zu deinem H. Berge / dahin nichts unreines kommen darff / und zu deiner Wohnung / darin wir ſicher bleiben mögen / entzwiſchen laß uns geduldig ſeyn / und auf deine Hülffe hoffen / ſende uns das Liecht deiner Erkandtnuß / deines Troſtes / und des wahren Glaubens / daß wir deinen Verheiſſungen feſt und beſtändig trauen / biß du uns nach diſer Unruhe und Betrübnus / dahin bringen wirſt / da wir dich ewig rühmen und loben werden / der du mit GOtt dem Sohn / und GOtt dem H. Geiſt / gleicher GOtt / herſcheſt in Ewigkeit / Amen.

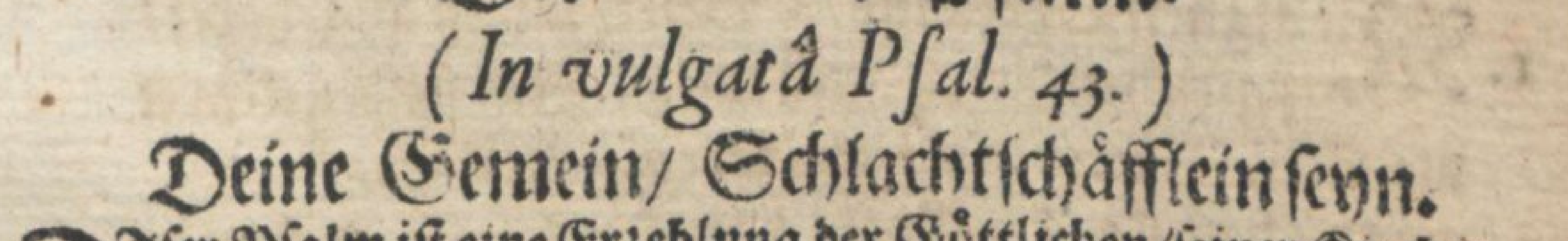
Der XLIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 43.*)

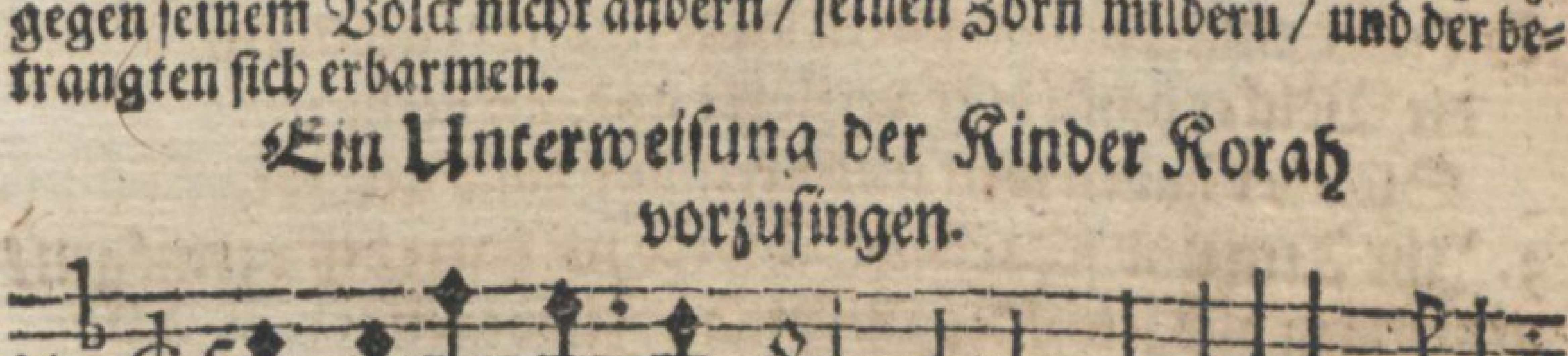
Deine Gemein / Schlachtſchäfflein ſeyn.

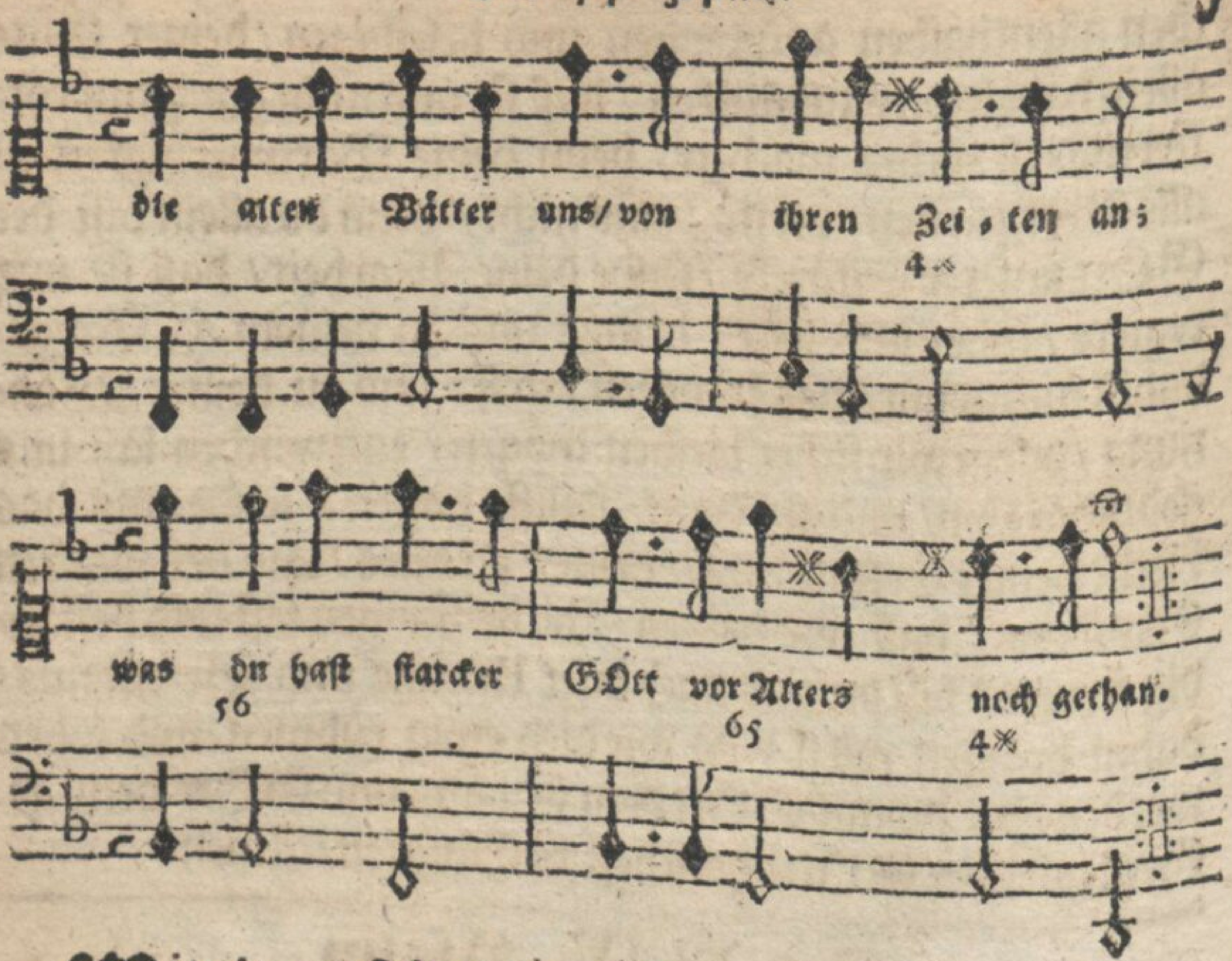
DIſer Pſalm iſt eine Erzehlung der Göttlichen / ſeiner Kirchen erwieſenen Wolthaten / bittet / GOtt wolle ſein Vatters Hertz ietzt gegen ſeinem Volck nicht ändern / ſeinen Zorn milderu / und der betrangten ſich erbarmen.

Ein Unterweiſung der Kinder Korah vorzuſingen.



MIt aignen Ohren iſts O GOtt längſt angehö - ret /
Deßgleichen haben auch mit groſſem Fleiß geleh - ret





1. Mit aignen Ohren iſts/ ô GOtt/ längſt angehöret/
deßgleichen haben auch mit groſſem fleiß gelehret
die alten Vätter uns/ von ihren Zeiten an/
was du haſt ſtarcker Gott/ vor alters noch gethan.

2. Du haſt der Heyden ſchar mit hoher Macht vertriben;
Sie aber eingepflantzt/ durch dich/ ſind wol gebliben/
die Völcker haſtu dort verſtöret und verderbt;
Sie aber haben weit und breit das Land geErbt.

3. Ihr Arm und ſcharffes Schwerd nie hatte diß vermögen/
zu bringen alſo leicht diß Riſen-land zu wegen/
dein Arm und rechte Hand/ und deiner Augen Liecht/
(dieweil du liebteſt ſie) ſie ließ verfehlen nicht.

4. Mein König und mein Gott/ der du hülff haſt verheiſſen/
dem Jacob deinem Knecht/ durch dich wir wollen ſchmeiſſen
die Helden in die Flucht/ in deinem Namen fällt
der unter-druckte Feind/ der uns zu wider bellt.

5. Ob

5. Ob ich den Bogen ſchon mit beyden Fäuſten faſſe/
ich auf deſſelben Trotz mich gleichwol nicht verlaſſe/
das Schwerd/ob ichs im Krieg ſchon greif hertzhafftig an/
mir ſolches in der Noth doch nicht außhelffen kan.
6. Nur du Gott/hilffeſt uns/du macheſt ſpöttlich fliehen
die Feind'/und hinter ſich die/ſo uns haſſen/ziehen/
darum du unſer Ruhm bleibſt täglich nur allein/
Ja deines Namens Preiß und danck ſoll ewig ſeyn.
7. Warum dann haſtu nun das Widerſpil beſchloſſen?
daß wir nun ſcheinen ſeyn von deiner Huld verſtoſſen/
die Schande/ die uns druckt/iſt unerträglich=ſchwer/
du wilt nicht Hertzog ſeyn in deinem ſchwachen Heer.
8. Darum uns in die Flucht die Widerſacher treiben/
all unſer Haab und Gut muß Feindes Raube bleiben/
als wie die Lämmer wir ratn aufgefreſſen ſind/
Dein armes Volck zerſtreut ſich in der Welt befindt.
9. Du nimmeſt nichts darum (ſo ringe man uns achtet)
um ſonſt verkauffeſtu die Deinen; ſo verſchmachtet/
den Nachbarn werden gantz zu eitel ſpott und hohn/
was Wohnhafft iſt um uns/zu plaudern hat davon.
10 Ach ja/ wir müſſen doch geſchehnes Urtheil leiden/
Zum Beyſpiel aufgeſetzt ſeyn unter allen Heyden/
die Völcker überall/durch die wir ſind beraubt/
erſchütteln über uns das hönitſch=lachend' Haubt.

*

11. Mein' ungeſtümme Schmach ſich täglich mir fürſtellet/
nichts auf mein Angeſicht als ſcham und ſchare fället/
weil ich die Läſterung der Spötter mit Verdruß/
auch die Rachgierigen und Feinde ſehen muß.
12. Diß trifft uns/ob wir wol dich unvergeßlich kennen/
und uns von deinem Bund untreulich nicht abtrennen/

nicht

nicht abgefallen iſt von dir / GOtt / unſer Hertz /
von deinen Wegen wir nicht wandeln abſeit-werts.
13. Daß du ſo ſtreng mit uns den garaus kommſt zumachen /
zerknirſchet läſſeſtu uns werden durch die Drachen /
Wohin wir jmmer ſehn / iſt alle Hoffnung weit /
Nur zeigt ſich Finſternis und ſchwartze Dunckelheit.
14. Wann uns dein Name wer' aus aller Obacht kommen /
und hetten Zuflucht hin zum Götzendienſt genommen;
ſo möchte freylich Gott es ſtraffen; aber Nun
iſt für Ihm hell und klar der innerſt Hertzensbrunn.
15. Wir werden täglich Ja gewürget deinet-wegen /
als wie Schlachtſchafe nicht das Meſſer fliehen mögen /
Erweck dich lieber HErr / nicht ſchlaff ſo lange Jahr /
auffmunter dich einmahl / verſtoß uns nicht ſo gar.
16. Warum haſtu ſo gantz dein Angeſicht verborgen?
vergeſſen unſers Leids und hochbetrangten Sorgen?
zur Erden abgebeugt die Seel / im Kummer lebt /
Im Aſchen-wüſſt der Bauch un-aufgerichtet klebt.
17. Drum Hertz-getreuer Gott / kom / HErr / dich aufzuma-
durch deine Hülff allein ſich beſſern unſre Sachen / (chen /
erlöß uns kräfftiglich / und reiß uns aus der Noth /
von wegen deiner Güt' und Gnad / HErr Zebaoth.

Marc. 8. v. 34.

Wer mir wil nachfolgen / der verleugne ſich ſelbſt / und nehme ſein Creutz auf ſich / und folge mir nach.

Gebet
In Anfechtungen.

Allweiſer und gewaltiger GOtt / wie hart dunckt es uns / wann du uns um unſer Sünden willen ſtraffeſt / wie ungerne verläugnen wir uns ſelbſt / die Woltharen / die du uns täglich und reichlich erweiſeſt / empfangen wir freudig und kalt-

Annulus ille, fides Sponſæ eſt; Conſtantia gemmæ
ſignatur precio; præmia Laurus habet:
Sed Sponſi Imperium depingit nobile Sceptrum
fortis inextincti copula amoris Amor.

v. 7
Der Scepter deines Reichs iſt ein gerader Scepter.
Der Ring erweiſt die treü, der Diamant anzeiget
der braüt beſtändigkeit ü. ſchenckt den lorberkrantz.
Der Breitgams herrſchafft ſich vor ſeinem Scepter neiget
und widergeltüng bringt, ſo wird die liebe gantz.

Des Königs Tochter iſt ganz herzlich innwendig. v.14
Der Ehren Roſen glanz blüht lieblich lang u. ſchön
auch bey der arzeney hochrühmlich pflegt zu ſtehn;
Auch alſo Gottes kirch ob ſie die welt ſchon ſchmähet
vor Gott in groſſer zierd u. nuzbarkeit hergehet.

kaltſinnig / und vermeinen / kein gegen-Wind ſoll uns jemals die reiſe unſerer Pilgrimſchafft betrüben / oder auffhalten. Du aber weiſt eine bewehrte und köſtliche Artzney: unſere ſichere Trägheit wider anzuſpornen / du entzieheſt uns deine heilbringende tröſtliche Gegenwart / und läſſeſt uns durch den Satan und ſeine Zunfftgenoſſen ſichten / wie den Waitzen / probiereſt alſo unſern Glauben / Gedult und Beſtändigkeit / du läſſeſt uns offt würgen / wie die Schlachtſchäfflein / Aber mein GOtt erwecke dich / warum ſchläffeſtu / wache auff und verſtoß uns nicht ſo gar / hilff uns / und erlöſe uns um deines lieben Sohns JEſu Chriſti Willen / Amen.

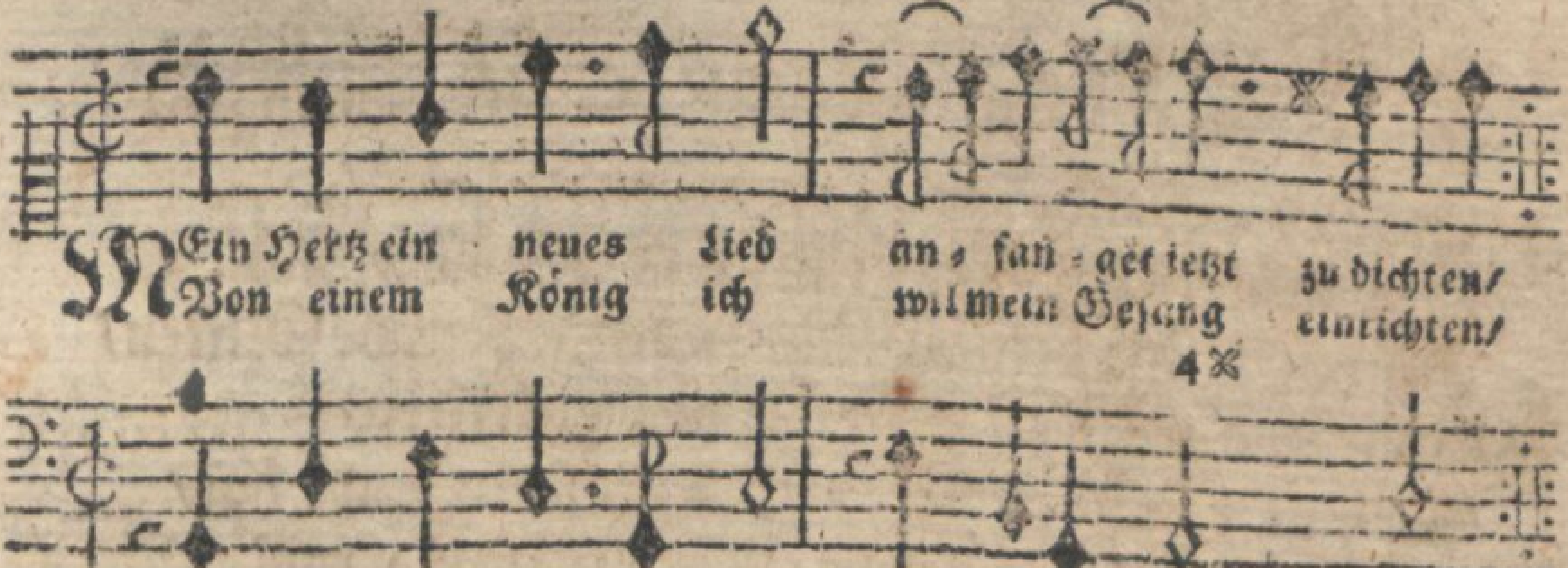
Der XLV. Pſalm.

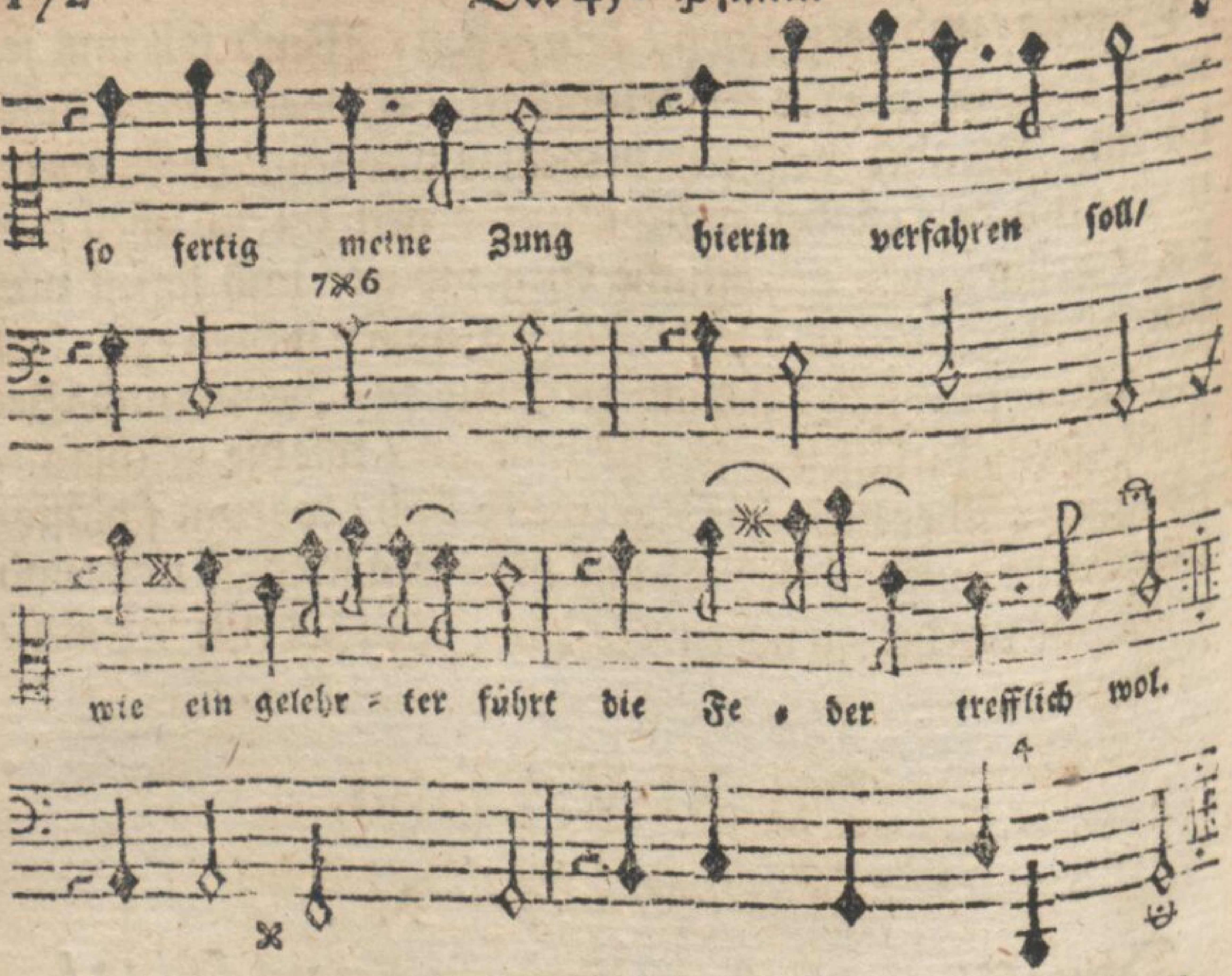
(In vulgatâ Pſal. 44)

Deine Freundligkeit / iſt unſer Braut-Ring / Schmuck und Kleid.

DIſer Pſalm weiſſaget von der geiſtlichen Vermählung des himmliſchen Bräutigams mit ſeiner außerwehlten Gemaine; deren heilig- und prächtiger Auffzug und fruchtbare geſegnete Beywohnung hierin beſchrieben wird.

Ein Brautlied und Unterweiſung der Kinder Korah von der Roſe vorzuſingen.





1. MEin Hertz ein neues Lied anfanget iezt zu dichten/
von einem König ich wil mein Geſang einrichten/
So fertig meine Zung hierinn verfahren ſoll/
wie ein Gelehrter führt die Feder trefflich wol.

2. Vor allen Menſchen du der Schönſte biſt gebohren/
Holdſelig iſt dein Mund/ drum ewig du erkohren
Von Gott zum Segen biſt/ an deine Seiten gürt
O Held dein gutes ſchwerd/ dich ſchmuck/ wie ſichs gebürt.

3. Es müſſe deiner Zierd und Herrligkeit gelingen/
zeuch her den rainen Glantz der Warheit mit zubringen/
Es ſoll der Elende ſein Recht behaubten nun/
dann deine rechte Hand kan groſſe Wunder thun.

4. Geſchärfft ſind deine Pfeil/ in deiner Feinde Mitten/
zu boden ſind geſtürtzt/ die wider dich geſtritten/
Gott/ aber nimmermehr dein Thron ein Ende hat/
der Scepter deines Reichs/ iſt lieblich und gerad'.

5. Allein

5. Allein Gerechtigkeit du dir belieben laſſeſt/
und der gottloſen Leut' unbilligkeiten haſſeſt/
drum dich mit Freuden Oel hat eingeſalbt dein Gott/
viel mehr/ als keinen ſonſt aus der Geſellſchafft Rott.
6. Von Caſsiên, Aloës und Myrrhen angeſtrichen
die Kleider/ die du trägſt / annehmlich-lieblich riechen/
Wann du aus dem Pallaſt/ gebaut aus Helffenbein/
herein getretten komſt mit Prächtig-hohem Schein.
7. Die Töchter/ welche ſind von Königen entſproſſen/
ſind herlich außgeziert/ mit ihren Spielgenoſſen/
die ſchöne Braut daſelbſt zu deiner Rechten ſteht/
mit Purpur/ Perlen/ Gold/ als wie die Morgenröth'.
8. Hör/ aber/ Tochter/ hör/ und las es unverlohren
in deinen Augen ſeyn/ her Neige deine Ohren/
leſch nun dein liebes Volck in der Gedechtnis aus/
nicht mehr bekümmert ſey um deines Vatters Hauß.
9. Und eben dieſes wird der König würdig ſchätzen/
in deiner Schönheit ſich deſt' höher zu ergetzen:
Diß iſt dein beſter Freünd/ der Allerliebſte HErr/
anbeten ſolſtu Ihn/ und geben Lob und Ehr.
10. Es wird der Tyrer Statt mit Gaben vor dir ſtehen/
die Reichen in dem Volck vor deinen Augen flehen/
Des Königs Tochter hat innwendig Herzligkeit/
mit goldnen Stucken ſie außbündig iſt bekleidt.
11. Geſtickt die Kleider ſind / damit ſie iſt gezieret/
darinn ſie höfflich wird dem König zugeführet/
Ihr Frauenzimmer auch/ daß ſtets nachfolget Ihr/
als wie zum Ehrendantz geleitet wird zu dir.
12. Es iſt an jhnen Luſt und Freüdigkeit zuſehen/
in dem ſie zum Pallaſt des groſſen Königs gehen/
an ſtatt der Eltern ſind dir Kinder zugeſellt/
die werden Fürſten ſeyn in gantzer weiten Welt

13. So lang als Kinder noch und Kindeskinder leben/
Soll mir dein werther Nam andencken ſtettig geben/
Drum werden auch mit danck die Völcker loben dich/
und preiſen deine Gůt'/ tetzund und Ewiglich.

Apocal. 21. v. 2. 2c.

Und ich Johannes/ ſahe die H. Statt/ das neue Jeruſalem/ von Gott aus dem Himmel herab fahren/ zubereitet/ als eine geſchmůckte Braut/ ihrem Mann/ und höret eine groſſe Stimme von dem Stul/ die ſprach: Sihe da eine Hůte Gottes bey den Menſchen/ und Er wird bey ihnen wohnen/ und ſie werden ſein Volck ſeyn/ nnd Er ſelb GOtt mit ihnen/ wird ihr GOTT ſeyn. Und GOtt wird abwiſchen alle Threnen von ihren Augen/ und der Tod wird nicht mehr ſeyn/ noch leyd/ noch Geſchrey noch Schmertzen wird mehr ſeyn.

Göttliche Gnadenwahl.

O du holdſeliger Seelen-Bräutigam HERR JEſu Chriſte/ du ſchönſter unter den Menſchenkindern/ deſſen Stul ewig/ und deſſen Scepter Gerechtigkeit und Warheit liebet und handhabet/der du dir deine Chriſtliche Gemeine mit deinem Blut erworben/ ſie zu deiner Geſpons und Braut/ von ewigkeit her erkohren/und mit dem Schmuck deiner Gnadengaben gezieret haſt/ laß mich auch unter diſe ſeelige Geſellſchafft gezehlet/ und zu deiner Freůden-Hochzeit erwehlet und gewůrdiget werden/ ſalbe mich auch mit dem Freůdenöle deines H. Geiſtes/ daß ich das gottloſe weſen haſſe/aller Welt-Freundſchafft vergeſſe/und dich liebe/lobe und anbete/ damit du Luſt an mir habeſt/ und ich mit Freůden und Wonne in dei-

Quando Viatori tempeſtatum ingruit imber
Sub ſacro Lauri tegmine Aſylon habet:
Si res adverſæ Cœlo minitante redundent
confugium in Domini eſt præſidiumq́ ſinu.

Darum fürchten wir uns nicht. v. 3

Wan muß ein wandersmann vom ungewitter weichen
er unter nächſten baum ſucht eilend unterſtand:
Alſo wann über dich wil angſt und unfall ſtreichen
bald deine zuflucht nihm zu Gottes gnadenhand.

Gott iſt unſer zuverſicht und ſtärcke. v. 2

Es ſchadt kein donnerſtreich dem grünen lorbeerbaum;
und ſein geheiligt holz dem bliz iſt als ein zaun:
So Gottes zuverſicht uns decken wil auß gnaden
da kan uns alle welt mit aller macht nicht ſchaden.

deinen Königlichen Pallaſt/ geführt werden möge/ laß mich ſeyn einen verſchloſſenen Garten/ und einen verſigleten Bronnen/ der dir allein offen ſtehe/ und da Augenluſt/ Fleiſchesluſt und Hoffärtiges Leben nicht einſchleichen mögen. Ich halte dich/ und laſſe dich nit/ gib daß ich dich allzeit ſuche nnd finde/ dir ruffe/ und du mir antworteſt/ Mein Freünd iſt mein/ und ich bin ſein/ der unter den Roſen weidet/ biß der Tag meines Lebens kühle werde/ und zu Ende gehe/ und ich im Schatten des Todes/ als in einem Simeonis Wagen in Friede und Freüde/ ſanfft und ſtille/ zu dir mein allerliebſter Seelen Bräutigam abgehohlet/ ewig bey dir ſeyn und bleiben möge/ um deines heiligen Verdienſtes willen/ Amen.

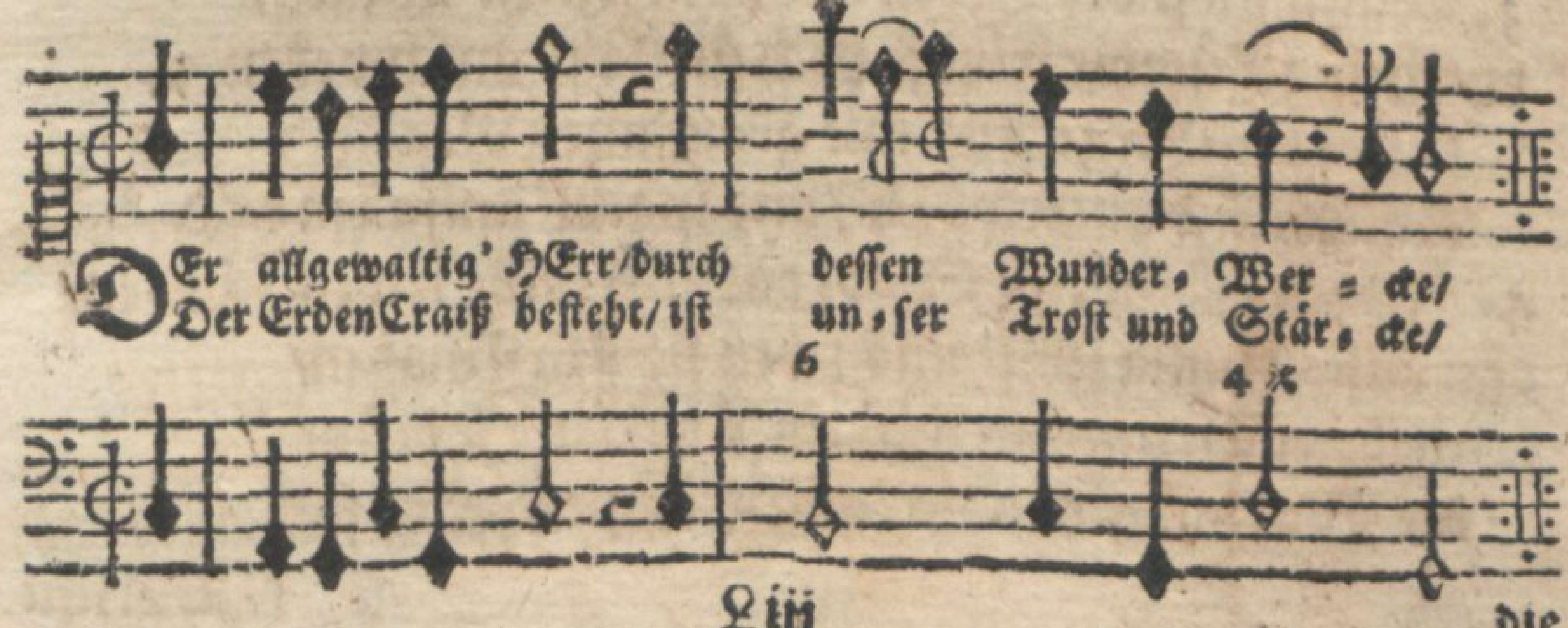
Der XLVI. Pſalm.

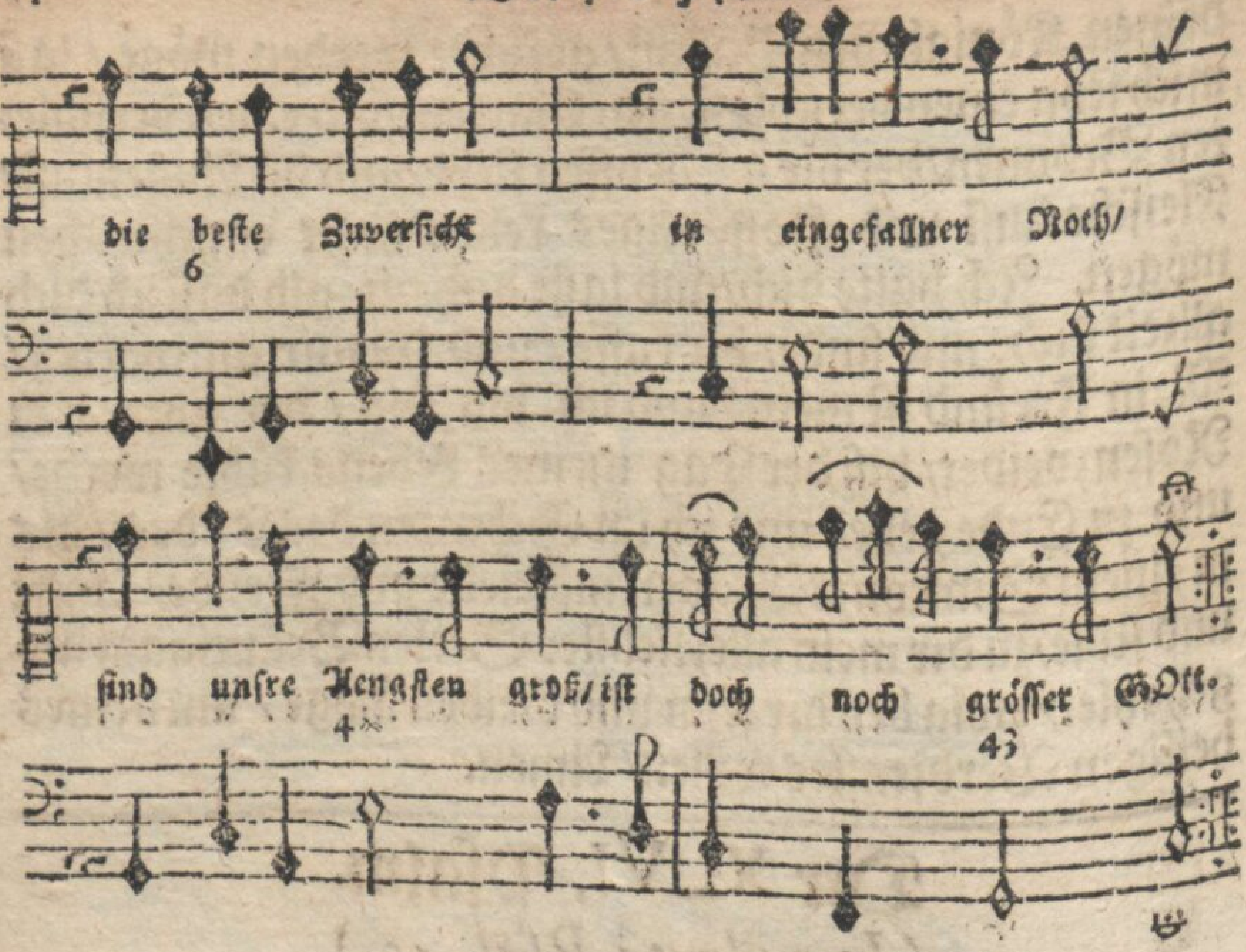
(*In vulgatâ Pſal. 45.*)

Gottes Schild/ in Aengſten gilt.

ISt ein Erinnerungs-Pſalm/ zu glaubigem vertrauen und Freudigkeit zu Göttlicher Allmacht und Güte/ die alle der Welt und des Teufels Ungeſtumm alſo empfangen und bezaumen kan/ daß ſie allen Hochmuth legen/ und ſeinen Gewalt/ wider ihren Danck/ erkennen müſſen.

Ein Lied der Kinder Korah von der Jugend vorzuſingen.





1. DEr allgewaltig' HErr /durch deſſen Wunderwercke
der Erden Crayß beſteht/iſt unſer Troſt und ſtärcke/
Die beſſte Zuverſicht in ein gefallner Noth/
ſind unſer ängſten groß; iſt doch noch gröſſer GOTT/

2. Drum ſoll uns blöde Forcht und zagheit nicht anſtrengen;
Ob ſchon der Welt gebäu' Hauptſeulen untergiengen/
ob die Gebürge ſchon mit aller ihrer ſchwer'/
außriſſen von dem Grund/und ſuncken in das Meer.

3. Wann ſelbſt der Ocean mit allen ſeinen Wellen/
durch ungeſtümme Flut ſo hoch ſich ſolt' anſchwellen;
daß er der Berge Fuß mit grauſamen Gewalt
anſtürmend unterwüſch'/und macht' umfallen bald.

4. Jedoch ſoll Gottes Stadt dadurch nicht leiden ſchaden/
ohn anſtoß luſtig ſeyn/ und leben ſtets in Gnaden/
in ihren Brünnlein ſich kein Trübſand ie befindt/
die Wohnungen in ihr/dem Höchſten heilig ſind.

5. Darinn

5. Darinn iſt ſelbſten GOtt/ daher ſie ſicher bleibet/
Früh hilfft Er ſeinem Volck/ die Heyden Er vertreibet/
die Königreich' umkehrt/ wann er läſſt hören ſich/
die Erde Schrockens voll verzappelt Jämmerlich.
6. Mit uns iſt aber ſtets der Herſcher der Heerſcharen/
Es läſſet Jacobs Gott uns guten Schutz erfahren/
komt/ ſchaut des HErren Werck'/ aus göttlichem geheiß/
ein ſolch zerſtören truckt den gantzen ErdenCrayß.
7. Er ſteurt in aller Welt dem Krieg' und Blutvergieſſen/
mit ſamt dem Bogen wird der Sennen Krafft zerriſſen/
Helm/ Harniſch/ Schwerd und ſpieß Er leicht zerſchlagen
die Kriegs-rüſtwagen Er verbrennt und feüert an. (kan/
8. Seyt ſtill/ erkennet Gott/ Ich bins/ der Ehr einlegen
in allen Ländern kan/ die Heyden zu bewegen/
bey uns zugegen ſteht der Herrſcher Zebaoth/
der frommen Zuverſicht und ſchirm iſt Jacobs GOTT.

Dan. 6. v. 26. ꝛc.

Er iſt der lebendige GOtt/ der ewiglich bleibet/ und ſein Königreich iſt unvergänglich/ und ſeine Herrſchafft hat kein Ende/ Er iſt ein Erlöſer und Nothhelffer/ und Er thut Zeichen und Wunder/ beyde im Himmel und auf Erden.

Troſt-Gebet.

Eines Angefochtenen.

Allgewaltiger Gott/ du Zuflucht aller Nothleidenden/ du Zuverſicht aller angefochtenen/ du Troſt aller Betrübten/ du Stärcke aller Schwachen/ der du ein Nothhelffer biſt/ und thuſt Zeichen und Wunder. Du waiſt/ wie das ungeſtümme Welt-Meer und die von dem hölliſche Schadenfro erweckte und angetribene Ungewitters-

Wolcken/das Schiflein meines Hertzens/offt mit wůten und ungeſtůmm beträngen und herumb werffen / wie ſie mich von dem Vorgebůrge der guten und ſeeligen Hoffnung/ auff die Verzweifflungsklippen antreiben / und durch finſtere Nebel den Nord-Stern deiner våtterlichen Liebe/ gantz verdunckeln wollen. Ich bin aber gewiß/daß ſie mir/du ſtarcker und unůberwindlicher Gott / ohne deinen willen nicht ein Hårlein krůmmen/geſchweige / ſchaden můſſen. Ich wil meinen HErrn Chriſtum bey mir behalten/ und ob Er ſchon etwa ſchlaffen ſcheinet/ Ihn mit meinem Geſchrey/ſeufftzen und Gebet aufwecken/ Es ſoll dennoch die Statt Gottes fein luſtig bleiben / mit ihren Brůnnlein/ da die heiligen Wohnungen des Hôchſten ſind. Der HErr Zebaoth iſt mit mir/ der Gott Jacob iſt mein Schutz / dem ergebe ich mich mit Seel und Leib/ der erhôre und gewehre mich/ um JEſu Chriſti ſeines eingebohrnen liebſten Sohns/ meines Heylandes willen/ Amen.

Der XLVII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 46.*)

Hoch erhoben/ ſtets zuloben.

DIſer Pſalm iſt ein Triumph-Liedlein des ůberwindenden und gen Himmel fahrenden HErrn Chriſti/ dardurch Er ſein Reich erweitern/ und zum Heil aller Vôlcker / in ſeine Herrligkeit eingehen wird.

Ein

Verberat arreptum Iovis armiger ungue Draconem
usq; animam perdat beſtia ſæva ſuam:
Sic Cœlum adſcendens Chriſtus ſuperavit Avernum
fregit et invictâ Dæmonis arma manu.

Er wird die völcker ŭnter ŭns zwingen. v. 4

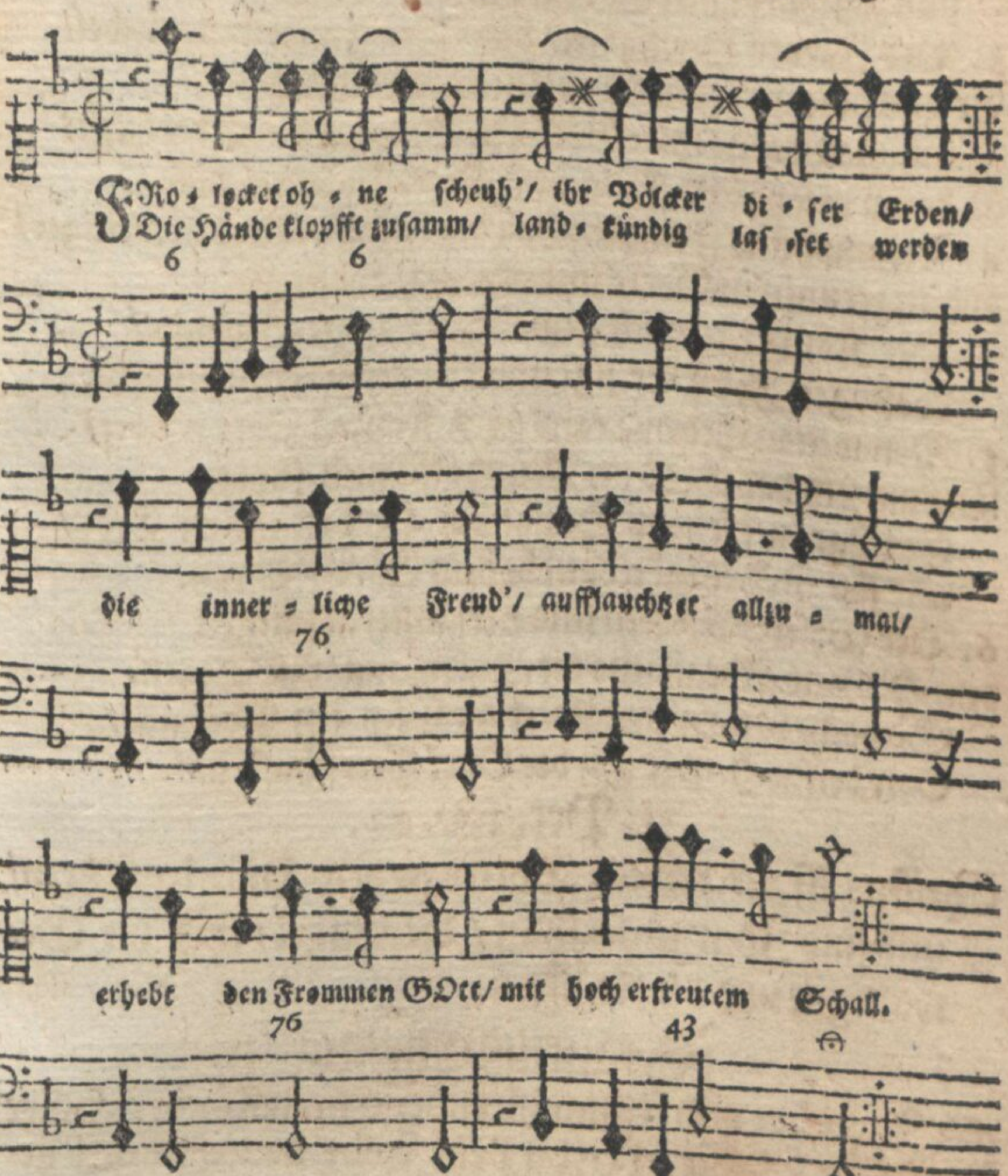
Vom Adler wird der Drach mit ſpizig=ſcharffen waffen
gefoltert in der lufft, biß er zerborſten iſt:
Alſo fuhr Chriſtus aŭch den Sathan abzuſtraffen
gen himel mit triŭmph, ŭ. hat ſein Reich verwüſt.

Hyjucca gloriosa.

Gott fehret auff mit jauchzen. *v. 6*

Die fremd *Hyjucca* hoch mit ehrentiteln ſteigt
mit palmen blättern ſich und ſcharffen ſtacheln zeigt:
der allergröſſte ruhm nur Gottes Sohn gebühret
der ſeiner feinde ſchwarm gefangen hat geführet.

Ein Pſalm vorzuſingen der Kinder Korah.



1. FRolocket ohne ſcheuh'/ ihr Völcker diſer Erden/
die Hände klopfft zuſamm/ Landkündig laſſet werden
die innerliche Freud'/ auffjauchtzet allzumahl/
Erhebt den frommen Gott/ mit hocherfreutem Schall.

2. Der Allerhöchſte HERR/ erſchröcklich iſt zuhalten/
Der kan als ein Monarch die gantze Welt verwalten/

den Völckern unter uns Er leget Zwangſall an
uns zugehorſamen Er Leüte maiſtern kan.

3. Des Jacobs Herrligkeit/ den Gott Innbrünſtig liebet/
Er uns (die Er erwehlt) zu ſtettem Erbtheil gibet/
mit Jauchtzen fehret Gott gen Himmel durch die Lufft/
darzu mit hellem Klang die Heer-Poſaune rufft.

4. Triumph und Freudenſchall dem groſſen Gott herbringet/
Lobſinget unſerm Gott/ und abermal Lobſinget/
Der König ritterlich gewonnen hat die Schlacht/
Lobſinget Jhm/ Er ſigt und triumphirt mit Macht.

5. Den weiten Erden Crays (als König) Gott regiret/
Darum ſein hohes Lob im Munde klüglich führet/
Er trägt auf ſeinem Haubt der Heyden theüre Cron/
und ſitzt in Heiligkeit auf hohem Ehren Thron.

6. Der Völcker Fürſten ſind verſamlet abzulegen
dem Heyland Abrahams die Huldigung/ mit Segen.
So hoch/ ſo ſtoltz und ſtarck auch ſey ein Potentat/
Gott dennoch über ihn die Ober Herrſchafft hat.

1. Pet. 3. v. 22.

Chriſtus iſt zur rechten Gottes in den Him̃el gefahren/ und ſind Jhm unterthan/ die Engel/ und die Gewaltigen und die Kräfften.

Erkäntniß Chriſti.

SJgreicher und triumphirender Ehren König/ HErr JEſu Chriſte/ der du dem Tode den Stachel genommen/ der Höllen Pforten zerbrochen/ den Sathan gebunden/ und mit Jauchtzen zu deiner Herrligkeit auffahrende/ offentlich deine Feinde ſchau getragen/ Nunmehr der allerhöchſte HErr/ erſchrecklich/ und ein groſſer König biſt/ auf dem gantzen Erdboden/ dadurch die Heyden und Fürſten unter den Völckern zu deinem Aigenthum verſamlet/

Ardentem petulans lychnum contrectat ut Infans
exurit digitos protinus igne ſuos.
Sic Chriſti quoties afflixit ovile Tyrannis
exagitans, toties propria damna tulit.

Sie haben ſich entſezt, und ſind geſtürzet. v. 6

Wann die müthwillig hand des bübens frech berühret
das angezündte liecht, die finger es verbrennt:
Dem, welcher wider Gott u. ſeine glider führet
die waffen; werden ſie in aignes herz gewendt.

Gott iſt in ihren paläſten bekant, daß
Er der ſchuz ſeÿ. V. 4

Der treffliche Jaſmin zwar ſchön u. lieblich riecht
doch wird er unterſtuzt ſonſt kan er wachſen nicht:
Auch alſo Gottes kirch ernidrigt ſich erzeiget
und nur durch ſeinen ſchuz empor u. aufwerts ſteiget.

let / auch im Himmel dir alle Engel / und Gewaltigen und Kräfften unterthan gemacht haſt / Ich dancke dir nach allem meinen vermögen / und bitte dich / theile mir auch mit von der köſtlichen Außbeyte deines Sieges / und laß mich durch dich / alle hölliſche und Menſchliche Macht / ſo mich von dir abziehen wil / freudig überwinden / und wann ich von diſer Welt abſcheiden muß / ſo laß mich gen Himmel durch deine H. Engel / heim hohlen / und dich zur Rechten Gottes ſitzenden meinen Seeligmacher / mit allen deinen Außerwehlten / ewig loben und preiſen / um deiner H. Himmelfart Willen / Amen.

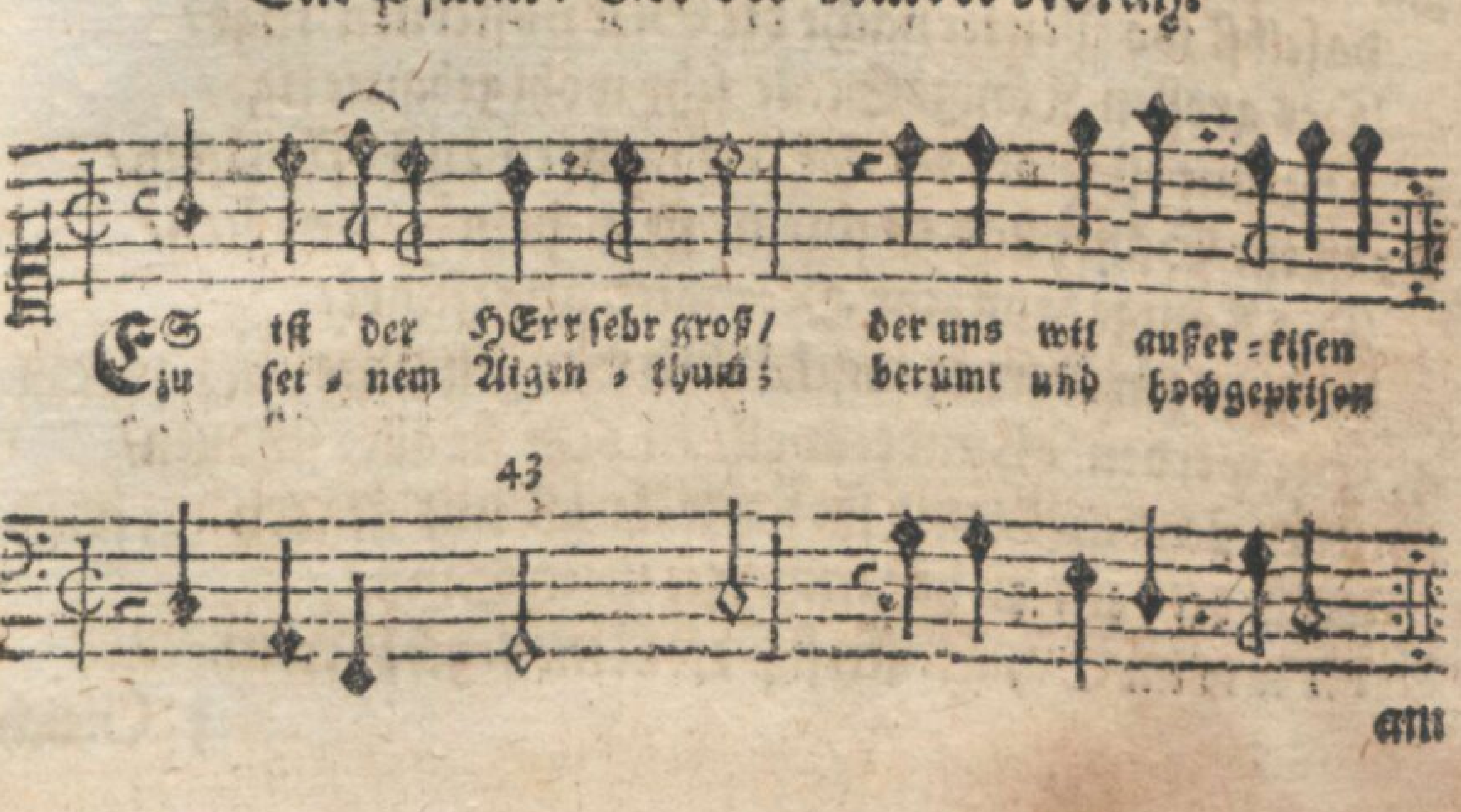
Der XLVIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal: 47.)

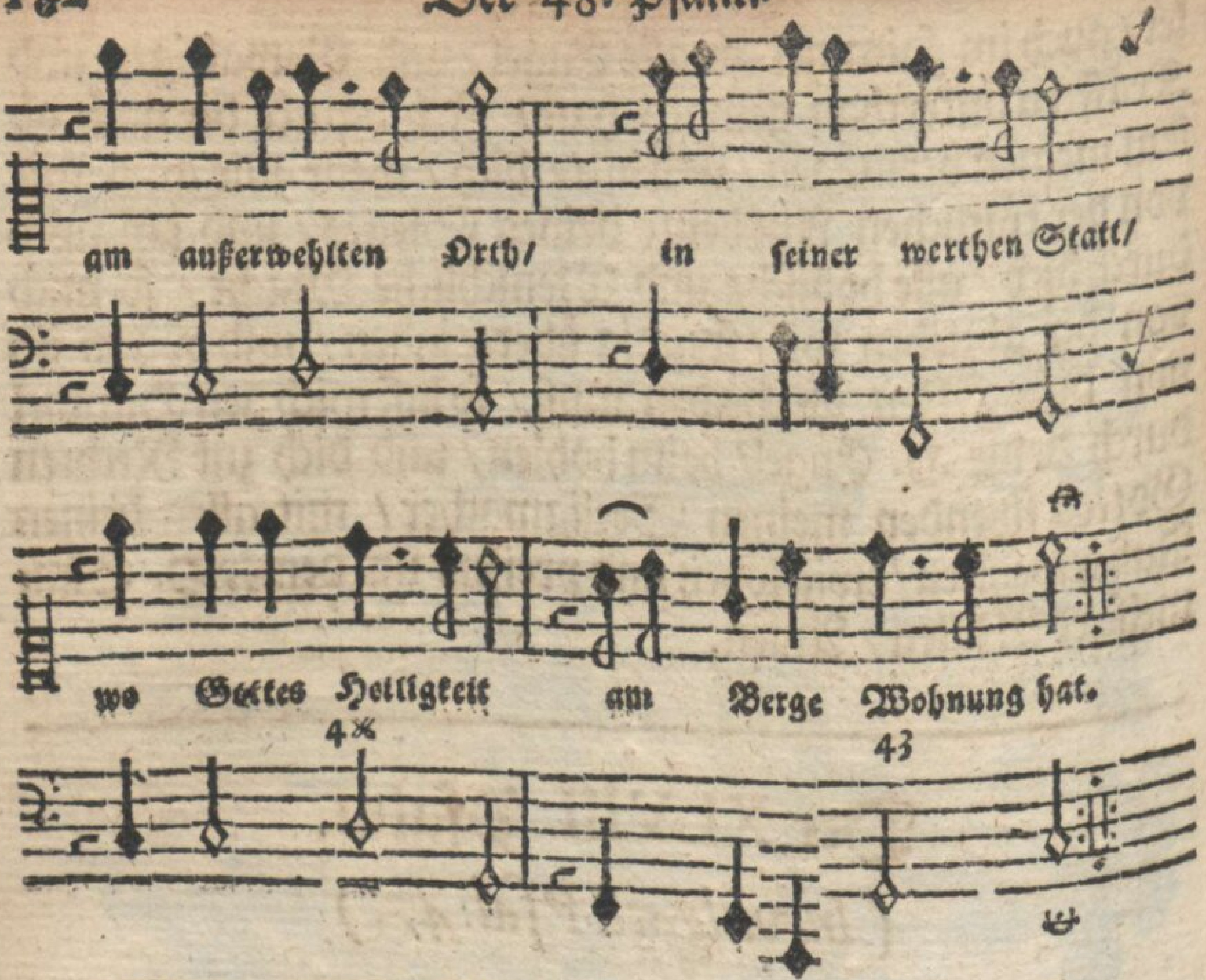
Gottes Statt / viel Freuden hat.

IſSt ein Lob-Pſalm / daß GOtt ſeine Chriſtliche Kirche / durch ſeine Allmacht / gnädig beſchützet / ihre Feinde gewaltig ſtürtzet / und alſo ſolche / mit Göttlichem Segen erbauet und mehret.

Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah.



am



1. ES iſt der HErr ſehr groß/ der uns wil außerkieſen
zu ſeinem Aigenthum/ berümt und hoch gepriſen
am außerwehlten Ort in ſeiner werthen Statt;
wo Gottes Heiligkeit/ am Berge Wohnung hat.
2. Die ſchöne Sionsburgk/ die als ein Zweiglein grünet/
Zu Troſt und Zuverſicht dem gantzen Lande dienet/
daſelbſt wo Mitternacht die Sieben-ſternen fügt/
Des groſſen Königs Statt ſehr wohl gebauet ligt/
3. Bekant iſt Gott der HERR in ihren Luſt-Palläſten/
Er iſt ihr Schutz und Schirm/ ſie wehrlich zubefeſſten/
Die Könige ſo offt ihr Heer wird angeführt/
doch ihr fürüberzug unſchädlich war geſpührt
4. Sie werden Wunders voll/ in dem ſie alles ſchauen/
entſetzen ſich darob/ und ſind mit Angſt und grauen
geſtürtzet; zittern hat entherzet ihren Sinn/
als wie im Schmertzen ſitzt die Kinds-gebährerin.

5. Gleich

5. Gleich wie die Schiff' im Meer/ vom Oſtwind ſind zerſtö(ret/
Wir ſehen Gottes Statt/ wie wir vor angehöret/
des groſſen Gottes Statt/ des HERREN Zebaoth/
Gott ewig ſie bewahrt/ drum leid ſie keine Noth.

6. In deinem Tempel/ Gott/ wir deine Güte loben/
als wie dein Name blüht/ iſt auch dein Ruhm erhoben/
ſo ferne ſich erſtreckt der Welt Zihl/ weit und breit/
denn deine Rechte-Hand iſt voll Gerechtigkeit.

7 Sey frölich Sions-Berg; In eurem Gott erfreuet
Ihr Töchter Juda lebt/ durch ſein Geſetz erneuet/
umgebet Davids Statt/ beſieſſt euch nach der Rey
daß ihrer Thürnen Zahl recht abgemeſſen ſey.

8. Laſſt ihrer Mauren Wall und Zinnen bald aufgehen/
die Schantzen und Palläſt anfanget zuerhöhen;
daß man nicht jetzt allein ſich wunder' hoch darob/
Diß bey der Nachwelt auch erreiche gleiches Lob.

9. Nun diſen groſſen Gott/ als unſern Gott wir ehren/
So lang die Ewigkeit wird unbeſchreiblich wehren/
gleich wie ein Vatter zieht die Jugend mit Gedult/
ſo werden wir geführt von Gott/ mit Zucht und Huld.

Exod. 15. v. 11.

HERR/ wer iſt dir gleich/ unter den Göttern/ wer iſt dir gleich/ der ſo mächtig/ heilig/ ſchröcklich/ löblich/ und Wunderthätig ſey.

Gebet.

Wider des Teufels Reich.

GRoſſer GOTT/ der du nach deiner hochberühmten Barmhertzigkeit/ deine Chriſtliche Gemeine/ durch das H. Evangelium auf deinem Berge Zion gepflantzet/ und durch alle Welt außgebreitet haſt/ Ich dancke dir/ daß du mich auch ſo ſeelig macheſt/ ein glaubiges Mit-glide und

Mit-burger diſer Stadt Gottes zu ſeyn / daß ich deiner Güte in deinem Tempel warten / und mich (den du mit deiner vätterlichen Fürſorge wie die Jugend führeſt) deiner freuen und tröſten möge / laß alle die Erb- und Ertzfeinde deines Namens und Wortes / ſo deine Ehre und lehre verfolgen/ wie hoch / groß / ſtoltz und mächtig ſie auch ſind / anlauffen und fallen / laß ſie zittern ankommen / und ſtürtze ſie. GOtt/ wie dein Name iſt/ ſo iſt auch dein Ruhm/ biß an der Welt Ende / deine Rechte iſt voll Gerechtigkeit / und niemand iſt ſo mächtig / ſchrecklich und Wunderthätig / lege Fleiß an die Mauren Sions / und erhöhe ihre Palläſte / auff daß man davon verkündige bey den Nachkommen / dir ſey Lob und Preiß in Ewigkeit/ durch JEſum Chriſtum unſern Seligmacher und Heyland/ Amen.

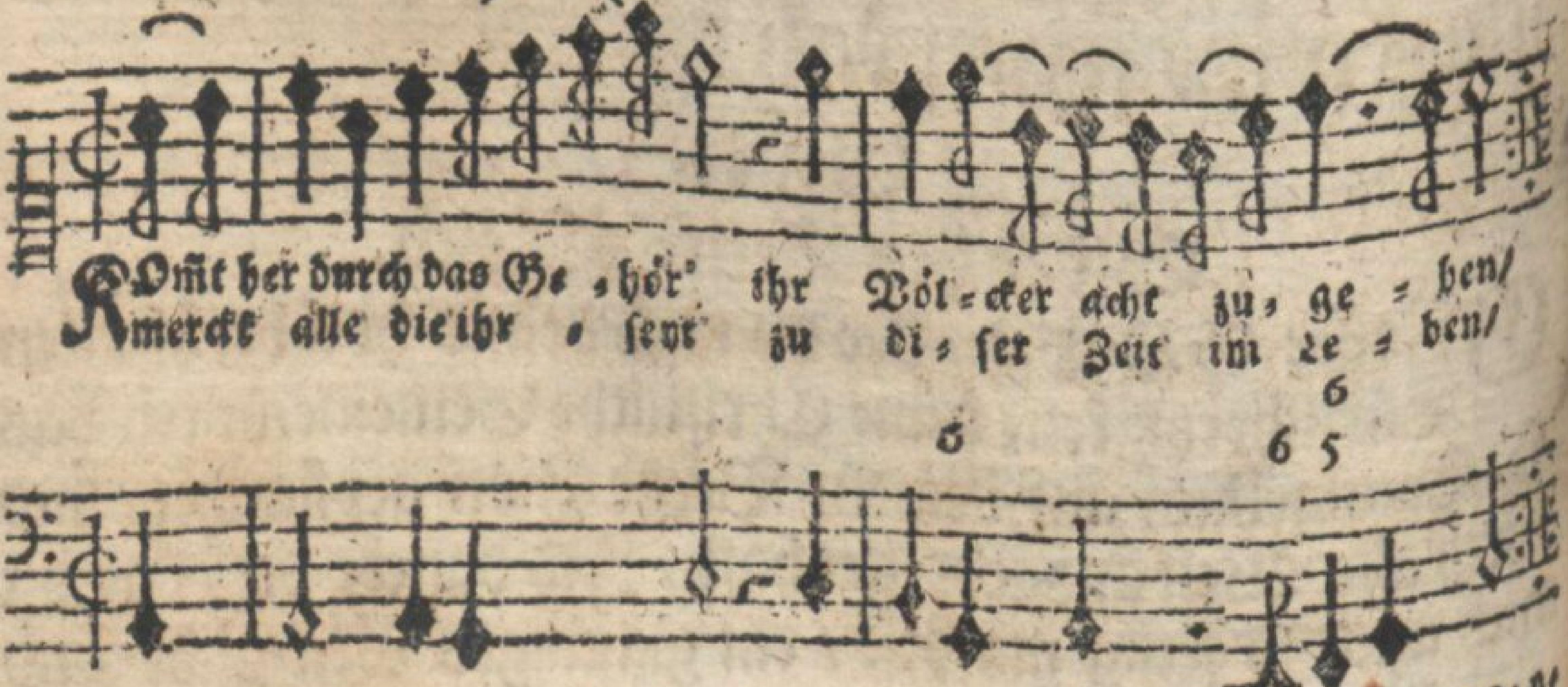
Der XLIX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 48.*)

Hoheit Trutz/ ohne Nutz.

DIſer Pſalm unterweiſet / daß wir ſollen ſanfftmütig und unerſchrocken ſeyn/die Göttlichen Schickungen nicht zutadeln/ weil doch das Ende der Frommen ſelig/ der Böſen aber verderblich iſt.

Ein Pſalm der Kinder Korah vorzuſingen.



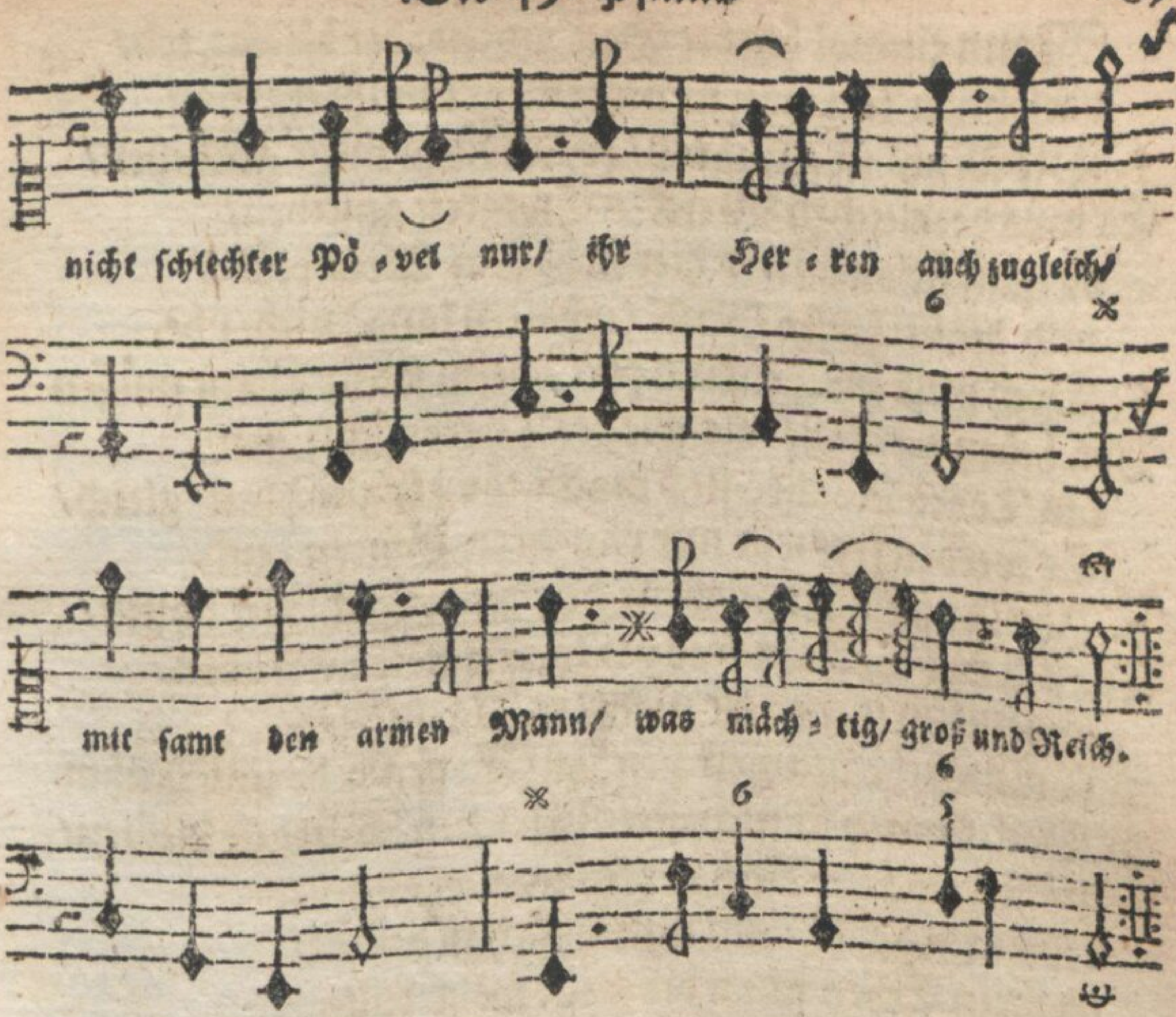
Nicht

In Feretro qui poſta vides inſignia faſtus
cum ſceptro eſt gladius juncta corona, libro.
Perpende immitis decreta ferocia Mortis,
quæ jaculo excelſum deſtruit omne ſuo.

v. 11
Man wird ſehen, daſz ſolche weiſe doch ſterben.

Cron, Scepter, ſchwerd ü. büch, der ſterbligkeit wahrzeichen
hier ligen aüffgelegt der ſchwarzen todenbaar;
Bedencke, daſz kein menſch der ordnüng kan entweichen,
wie offt iſt morgen tod, was heüt im leben war:

Er wird nichts in ſeinem ſterben mitnehmen. v.18
Der Adams apffelbiß ſich ſelbſt gemacht zum knecht
hat Teufel, ſünd und tod, und alſo ſein geſchlecht
in untergang geſtürzt, die armen kinder erben
vom Vatter anders nichts, als unglück, ſchand u. ſterben



1. KOmt her durch das Gehör' ihr Völcker/ acht zu geben
merckt alle die ihr ſeyt zu diſer zeit im Leben/
nicht ſchlechter Pövel nur/ ihr HErren auch zugleich /
mit ſamt dem armen Mann / was mächtig groß und reich.

2. Euch ſoll mein Mund jetzund der Weißheit Liecht anzünden
die Wurtzel vom Verſtand/ wird ietzt mein Hertz ergründen/
ein theurer ſpruch (wie Gold) ſoll werden euch erklärt/
ein liebliches Gedicht auf Härpffen angehört.

3. Warum ſoll ich in forcht zu Unglückszeiten leben?
Wann mich der böſen tück und Miſſethat umgeben/
die nur bey ihrem Gut verhoffen Troſt und Schutz/
durch Macht und Uberflus/ ſie leben voller Trutz/

4. Was aber hilfft ſie doch ihr eingebildtes Weſen?
kan doch ein Bruder ſelbſt den andern nicht erlöſen/

Wann

Wann einmal hat die Seel' entleibt der bleiche tod/
verſöhnen kan man ſie nicht mehr mit ihrem Gott.
5. Die Müh' iſt allzugroß/ es kan nicht mehr geſchehen/
Es mus dergleichen Werck in Ewigkeit anſtehen/
ob man ſchon öffters hier in hohem Alter blüht/
und die verhaſſte Grub' (erhalten lang) nicht ſiht.
6. Doch muß man endlich fort / denn ſolche Weiſe müſſen
Ihr Leben ebenfalls/ als wie die Thoren ſchlieſſen/
des Todes Rauber-ſtoß macht ihr Ungleichheit gleich/
Es werden frembde nur von ihren Gütern reich.
7. Ihr Anſchlag zihlt allein berühmte Schlöſſer bauen/
Die ſich wol möchten frey der langen zeit vertrauen/
und bliben unverletzt zu ihrem Aigenthum/
dardurch ihr Namen hett' auf Erden Ehr und Ruhm.
8. Doch können ſie nicht ſtets in ſolchen Würden bleiben/
ſie müſſen als das Vieh verrecken und ableiben.
deßwegen all ihr thun unweißlich iſt beſtellt/
ob ihren Erben ſchon die weiſe wolgefellt;
9. Gleich wie die müden Schaf/ im Höllenpful ſie ligen/
und ſind des Todes Aaas/ bald ihnen wird obſigen
der Fromme/ daß ihr Trotz geringer werden muß/
bey der verdammten Schaar wehrt ewig ihre Buß.
10. Gott aber/ meine Seel wird aus der Höll' erlöſen/
Der nimt ſich meiner an/ drum laß dich durch die böſen/
nicht jrren/ wird ſchon der und Jener reich geſchätzt/
und ſeines Hauſes Ruhm vil andern vorgeſetzt.
11. Er mus in ſeinem Tod doch alles hinterlaſſen/
Sein Hochmuth wandert nicht mit jhm die Todesſtraſſen/
Dis Leben iſt allein ſein Troſt/ darum er mag
auf anders dencken nichts/ als nur auf gute Tag'.
12. Alſo ſie jmmer hin/ wie ihre Vätter fahren/
Nie wird das wahre Liecht ſich ihnen offenbahren/

ein Menſch/ der ohn Verſtand hinlebt (wird er geEhrt mit hohem Titul ſchon) doch wie ein Vieh hinfährt.

Proverb. 11. v. 5. ꝛc.

Die Gerechtigkeit des Frommen macht ſeinen Weg eben / aber der Gottloſe wird fallen durch ſein Gottloß weſen / die Gerechtigkeit der Frommen wird ſie erretten / aber die Verächter werden gefangen in ihrer Boßheit.

Gebet.

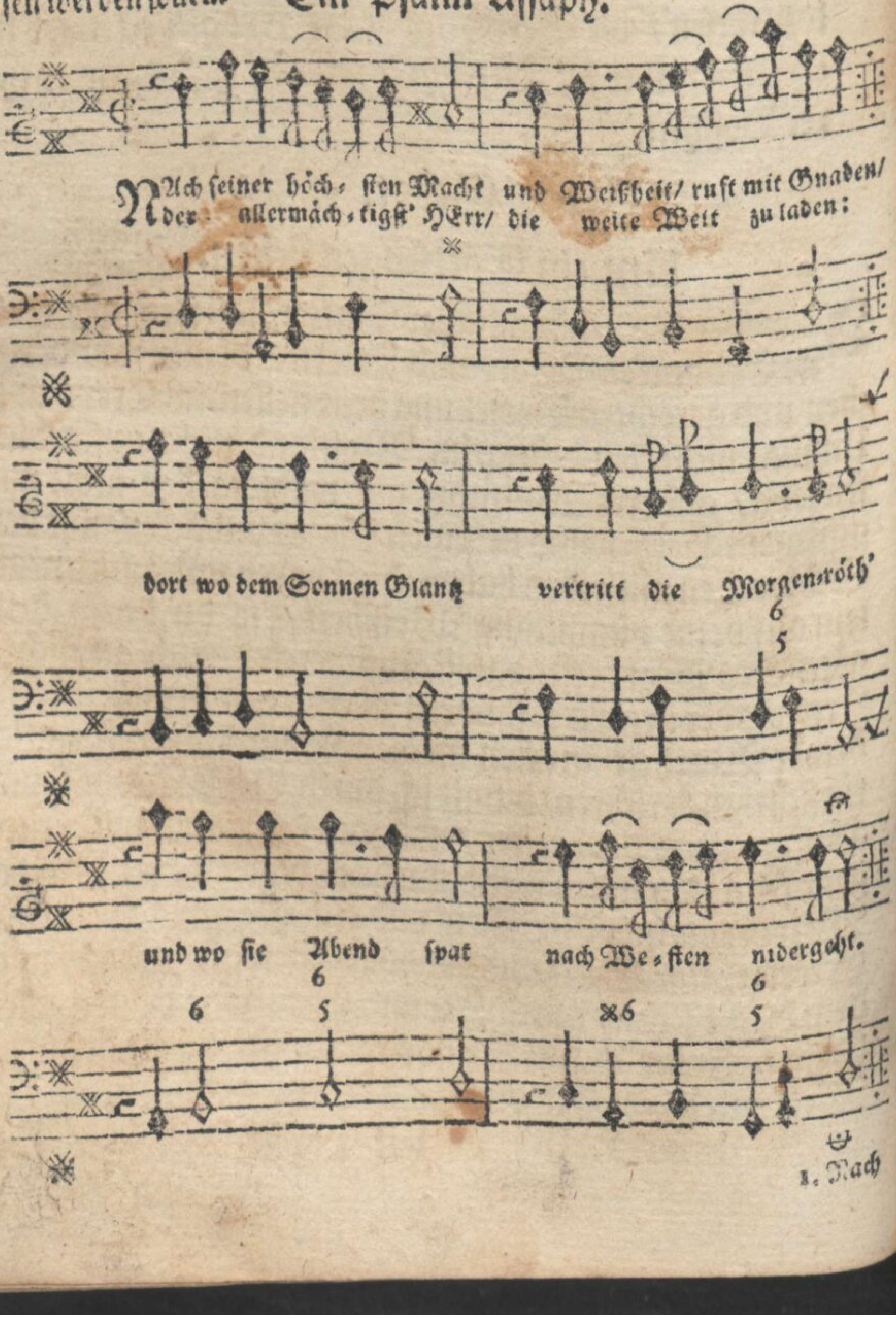
Um ein Gottſeliges Leben.

ALlweiſer Gott/himmliſcher Vatter/ laß mich alle meine Gedancken/Wort und Wercke/ deiner wunderlichen und gerechten Vorſehung heimſtellen/im Creutz und Unglück nicht kleinmütig/im Wolſtand nicht auffgeblaſen ſeyn / anderer Wolfahrt und wohlergehen nicht mit gifftigem Hertzen und neidigen Augen anblicken/ mit den Schwachen mitleiden haben/ die Thoren unterrichten/allein auf deine himmliſche Weißheit/ ſo du durch dein göttliches Wort offenbareſt/auffmercken/mich an nichts Irren/ oder ärgern ; ſondern allein nach dem Leitſterne deiner Warheit in allen meinen Thun und Laſſen mich fürſichtiglich richten/ damit ich durch Geitz/ Wolluſt und Hoffart nicht der breiten/ und zum Abgrund und feürigem Pful führenden weltbahn nachwandele / ſondern der Welt vermainte Weißheit und eitle Hoffnung verachte. Errette meine Seele aus der höllen Gewalt/und laß mich dein Liecht ſehen / durch JEſum Chriſtum/ deinen allerliebſten Sohn / welcher das warhaffte Liecht iſt / ſo die Welt zuerleuchten in die Welt kommen / Amen.

(In vulgatâ Pſal. 49.)

Wers mit Gott hält / veracht die Welt.

DJſer Pſalm prophezeyet / daß Chriſti Ehre und Lehre in aller Welt erhoben / die Levitiſchen Opffer abgeſchafft / die Heuchler und Maul-Chriſten geſtrafft / die Wege aber recht zuwandeln gewiſen werden ſollen. Ein Pſalm Aſſaph.



Sol pingit primâ quoties albedine nubes
inclinans ſe Elephas manè ſalutat Eos.
Nunquam ortum Titan faciat, non occidat unquam,
æterni recolas ni benefacta Patris.

Opffere Gott danck. *v. 14*

So offt ſich *Eos* weiſt mit frühen pürpürſtrahlen
der *Elephant* ſich neigt, ü bringt den morgengrüß:
Alſo dü täglich ſolt danckopffer Gott bezahlen,
ein gottergeben herz ſtets danckbar leben müß.

Auß *Zion* bricht an der ſchöne glanz Gottes.
v. 2
Wie die goldlilien geſchloſſen beÿ der nacht
am frühen morgen ſich eröffnet und erwacht:
Alſo die blumen laß der andacht offen ſtehen
ſo bald der morgenglanz anfanget auffzugehen.

1. Nach ſeiner höchſten Macht uñ Weißheit/rufft mit Gnader Allermächtigſt' HErr/die weite Welt zu laden/(den
dort wo dem Sonnenglantz fürtritt die Morgenröth'/
und wo ſie Abends ſpat nach Weſſten Nidergeht.
2. Der ſchöne Gottesglantz aus Sion ſich wird zeigen/
Es kommet unſer Gott/entſchloſſen nicht zu ſchweigen/
ſein Vortrab ſchröckens voll verzehrends Feuer prauſt/
um Ihn mit ungeſtümm groß Ungewitter ſauſt.
3. Er fordert und betagt den Himmel ſamt der Erden:
Es ſoll ſein aigen Volck von Ihm geurthelt werden/
laſſt meine Heiligen verſamlen ſich hieher/
die meines Bundespflicht/als Opffer achten mehr.
4. Die obern Veſſten ſelbſt ſein hohes Recht fürtragen/
GOtt hat das Richter Ambt/laß mich dir frey herſagen/
Mein Volck/hör/Iſrael/ laß zeugen mich bey dir/
Ich bin der HErr dein Gott/ und bleib es für und für.
5. Nicht nehm' ich übel auf/ daß du mir Opffer bringeſt/
Ich wais daß du dich ſtets zu ſolchen Dienſten dringeſt/
Daß dein Brandopffer raucht/ doch Rinder diſes mahl
ich nicht außſondern wil/noch Böck' aus deinem Stall.
6. So vil als wilde Thier in büſch- und Wäldern ſtehen/
da ſie auf dem Gebürg' ohn Zahl/ Schaar-weiſe gehen/
iſt alles mein vorhin/ es iſt ohn diſes mir
das Berg-geflügel kund/und käntlich alle Thier?
7. Im fall ich Hunger hett'/ Ich dörffte dirs nicht ſagen/
Mein iſt der Erdengrund/und was er pflegt zu tragen/
Wie? mainſtu dann/ daß ich vom Rindfleiſch werde ſatt/
und etwa/daß mein Durſt aus Böckblut kühlung hat?
8. Ein danckbar Hertz von mir am liebſten wird gerochen/
Drum halte Gott die Pflicht/ die du Ihm haſt verſprochen/
anruffe mich in Noth/ erhören wil Ich dich/
dafür ſoll mir dein Lob aufräuchern ſtettiglich.

9. Zum böſen aber komt der HErr alſo zuſagen:
Was wilſtu dich zum Schein mit meinen Rechten plagen?
Sie zu verkündigen? Warum bekleibt mein Bund
in deinem Hertzen nicht/ nur in dem falſchen Mund?
10. Der du doch haſſeſt Zucht/ und wirffſt mein Wort zurücke/
erſihſtu einen Dieb/ du ſeine Bubenſtücke
Durch Beyfall billicheſt/ wer ſich in Gailheit übt/
und treibet Hurerey/ der wird von dir geliebt.
11. Du haſt dich angewehnt nur arges außzuſchütten/
Es kan die falſche Zung' all gutes offt zerrütten/
Dein Bruder iſt dir nicht zu lieb/ du ſchmäheſt jhn/
ſelbſt deiner Mutter ſohn muß durch dein ſchandmaul ziehn.
12. Das thuſtu/ und ich laß es ſchweigend' hin geſchehen/
da maineſt du ich werd' in gleicher Zunfft mit gehen/
Nein aber/ ich wil dich abſtraffen gar gewiß/
und für die Naſen dir vorſtellen alles diß!
13. So nemt es doch in acht/ Jhr/ die ihr Gottes Wege
So liederlich vergeſſt/ daß euch nicht etwa möge
die Langmuth (deren ihr mißbrauchet alſo ſehr)
hinreiſſen zu der Rach/ und ſey kein Retter mehr.
14. Wer Danck zu opffern mir den guten Willen weiſet/
Der iſt es/ der mich recht und nach vermögen preiſet/
und diß die Fuß-Pfad iſt/ drauf ich für ſeinen Theil
ihm endlich wolgemaint wil zeigen Gottes Heil.

Amos 5. v. 21.

Jch bin euren Feyertägen gramm/ und verachte ſie/ und mag nicht riechen in eurer Verſamlung/ und ob ihr mir gleich Brand-opffer und Speiß-Opffer opffert/ ſo hab ich keinen gefallen daran.

Kir-

Cretica Venantum ſi ſentit Capra ſagittas
Dictamnum, vulnus quo medicetur, edit:
Sic quoties peccatum animos crudelibus auſis
ſauciat, in ſolo eſt vera medela DEO.

Errette mich von den blutſchulden, Gott! v. 15

Das Candioter Reh, als es den ſchuß empfunden
vom ſcharffen pfeile muß, ſich mit dem Dictam heilt
Alſo ein armes herz verſehret durch die ſünden
zu Gottes gnadenſchoß ſich zu erquicken eilt.

Entſündige mich mit Iſoppen. v. 8

Der *Hyſopp* treibet aüs von Lüngen ünd der brüſt
mit wirckūng nach ü. nach ünrainigkeit ünd wüſſt:
wer glaübig ſeine Sünd erkennt, bekēnt, ſeyn leben
verbeſſert, der kan freÿ von vilem übel ſchweben.

Kirchen-Gebet.

GRoßmächtiger Gott/ der du durch dein H. Wort die Welt von Aufgang der Sonnen biß zu ihrem Nidergang beruffen/ und aus Sion deinen ſchönen und allenthalben durchdringenden Glantz haſt aufgehen laſſen. Gib mir deinen H. Geiſt/ der mich unterrichte und lehre/ was dir angenehm und wolgefällig iſt/ weil du nicht nach dem äuſſerlichen Anſehen / ſondern nach dem Inwendigen Menſchen/ und nach des Hertzengrunde richteſt/ und ein danckbares Gemüthe dein allerliebſtes Opffer iſt / alle heuchleriſche Gottesdienſte verwirffſt und verdammeſt. Du wilt ja haben/ daß wir mit rechtſchaffener Andacht in aller Noth zu dir ruffen/ und auf empfangene vätterliche Rettung/ dich preiſen ſollen, Mein Gott/ laß mich nicht durch Scheinheiligkeit mit falſchē Hertzen vor dir/ du Hertzenkündiger/ vergeblich erſcheinen/ mich nicht zu Gottloſer Geſellſchafft halten/ noch deiner Langmuth und gelindigkeit/ mißbrauchen/ weil dich keine Heucheley verblenden oder betriegen kan/ ſondern verleihe/ daß ich dir auffrichtig und hertzlich diene und wandele den Wege/ da du mir endlich das Heil Gottes zeigen wirſt/ um deines lieben Sohns willen/ Amen.

Der LI. Pſalm.

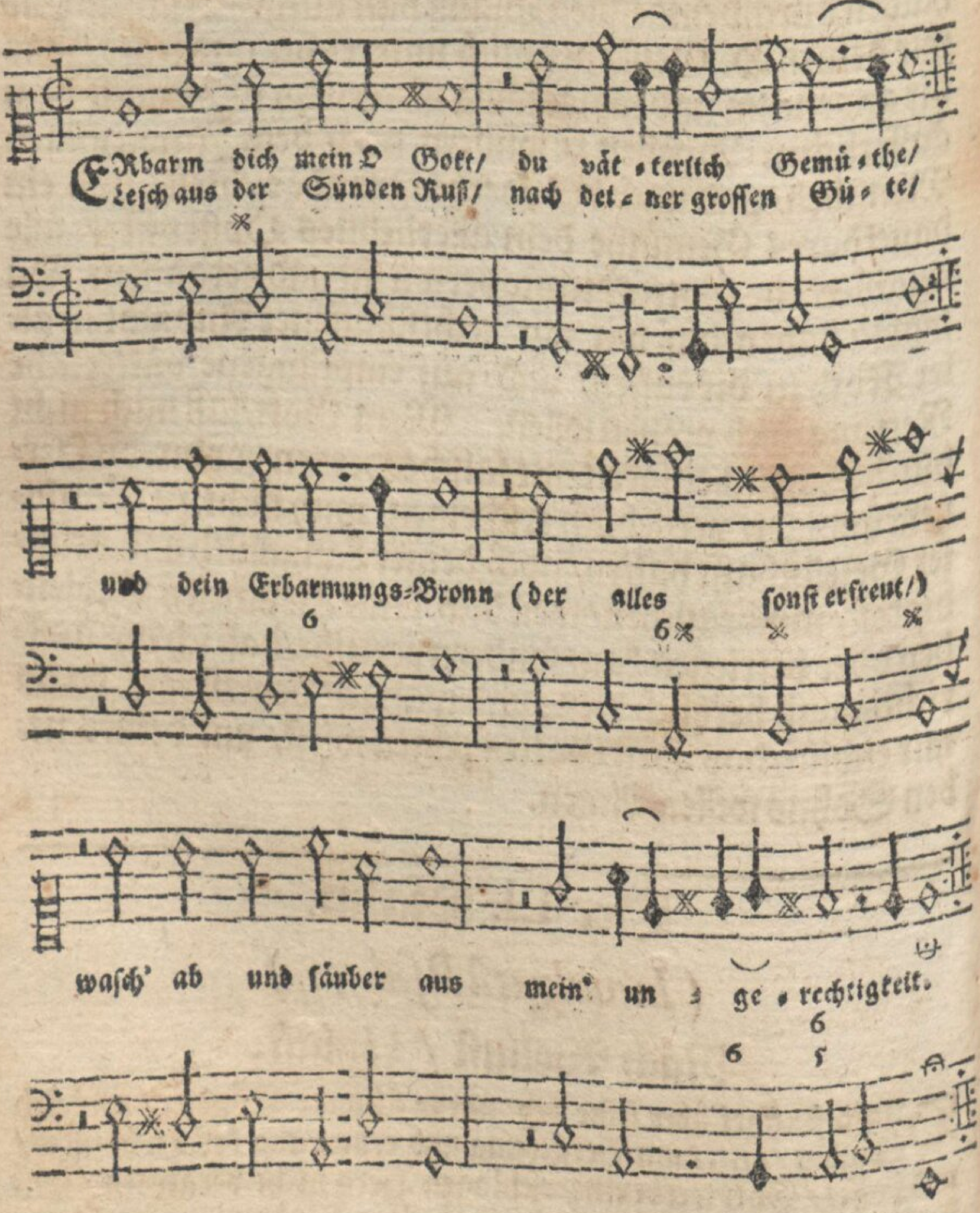
(*In vulgatâ Pſal. 50.*)

Nach Wolluſt / Unluſt.

DAvid ſenfftzet über ſeine begangene ſchwere Sünden / gibt ſich ſchuldig / bittet um Vergebung und erneurung des H. Geiſtes/ und hoffet / Gott werde ein zerſchlagen Hertz nicht verachten / ſondern mit Gnaden anſehen / und ſeine heilige Wohnung wider darinnen anrichten.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

Da der Prophet Nathan zu ihm kam / als er war zu Bathſeba eingegangen.



1. Erbarm dich mein ô GOtt/ du vätterlich Gemůthe/
leſch auß der Sůndenruß/ nach deiner groſſen Gůte/

und

und dein Erbarmungsbronn (der alles ſonſt erfreut)
Waſch' ab/ und ſäuber aus mein' Ungerechtigkeit.
2. Tilg meine Miſſethat/ laß mich mein Gott empfinden;
daß ich geraingt ſey von meinen ſchweren Sünden;
mein Unrecht drucket mich/ und komt mir ſchrecklich für/
der Boßheit angſt und ſchuld ligt Centner ſchwer auf mir.
3. Allein dich frommer Gott hat meine Sünd verletzt/
Und mich durch Ubelthat auß deiner Huld entſetzet/
auf daß man ſagen mög' allein du ſeyſt gerecht/
und ſigeſt/ was man auch von dir urtheilen möcht'.
4. Unrainer Sahmen iſts/ davon ich bin außgangen/
Ach! meine Mutter hat in Sünden mich empfangen/
doch liebſtu Warheit HERR/ und macheſt alſo kund
die groſſe Heimligkeit/ der tieffen Weißheit-grund.
5. Mit Iſop ſpreng mich an/ mach mich gleich einem rainen
wo du mich waſchen wirſt/ ſo werd' ich weiſſer ſcheinen
als neu-gefallner Schnee/ verleihe dem Gehör
zu ſchöpffen deiner Gunſt die freudenreiche Mähr.
6. Das mein Gebain vorhin erniedrigt und zuſchlagen/
Itzt könne widerum von Freud' und Wonne ſagen/
kehr ab von meiner Sünd dein richtend Angeſicht/
laß mich der Miſſethat hinfür entgelten nicht.
7. Ein rain Hertz ſchaff in mir/ du wolleſt auch darneben
mir freyen Helden Geiſt der neuen Kindſchafft geben/
Ach laß mich ſeyn ô HERR verworffen nicht von dir/
Nim nicht den werthen Geiſt/ der Gnadenpfand von mir.
8. Mit deiner ſüſſen Hülff kom wider mich zu tröſten/
Dein freudig-hoher Geiſt beſtärcke mich zum beſten/
die Böſen Ich alſo wil führen deine Weg'
und wil der Sünder Fuß zu laiten deinem Steg'.
9. Aus den Blutſchulden rett mein angeſturmte Seele/
damit dein werthes Lob mein Mund/ HERR/ nicht verhehle/

mein Gott und Heyland ſey / ſo werd' ich Jederzeit
erheben deine Gunſt/Lieb/ Huld/ Gerechtigkeit.

10. Thu meine Lippen auf / dein Lob / HErr / auß zukünden/
kein Opffer luſtet dich / ſonſt würdeſt du es finden/
ſie ſolten dir ſonſt wol gegeben ſeyn von mir/
doch der Brand-opffer Ruch iſt unbeliebig dir.

11. Die Opffer / die ich dir / annehmlich / kan ermeſſen/
ſind ein geängſtes Hertz / deſſelben du vergeſſen
zu keinen Zeiten kanſt / du liebſt den ſchwachen Geiſt/
der gantz zuſchlagen dir mit forchten Ehr' erweiſt.

12. Nach deiner Gnad' / ô HERR / komm bald uns anzuſehen/
Laß Sion deine Burgk in ſüſſen Freuden ſtehen/
und zu bezeugen / daß wir dir ſind angenehm/
bau auff / der Mauren Grund der Statt Jeruſalem.

13. Von der Gerechtigkeit alsdann dir Opffer kommen/
Brand-Opffer häuffiglich dort werden angenommen/
die gantzen Opffer auch: dann leget man zu hauff
das Fett' auf dem Altar von Jungen Rindern auff.

Epheſ. 2. v. 8. ꝛc.

Aus Gnaden ſeyt ihr ſeelig worden / durch den Glauben / und daſſelbige nicht aus euch / Gottes Gabe iſt es; nicht aus den Wercken/auff daß ſich nicht jemand rühme.

Gebet.

Um Vergebung der Sünden.

HEiliger GOtt / meine Natur iſt von der Erbſünde/ wie von einem Sauertaige / gantz durchgeſäuert und eingenommen/ die Kräfften geſchwächt / der Wille verderbt/ Fleiſch und Blut beteuben mich / die Welt reitzet mich/die hölliſche Schlang hauchet mir ihr Sündengifft liſtig ein/ Ich wais nirgends Rath und Troſt / als

Milvius et Corvus (foetens ſibi quisque cadaver
ſolus habere volens) invicem ad arma ruunt:
Sic quandoq; mali vani ob ludibria Mundi
multâ ignominiâ prælia ſæva parant.

Du redeſt lieber böſes, dann gutes. v. 4

Der Geyer und der Rab unedlen ſtreit anfangen
ſie kämpfen welcher frey genieſſen ſoll vom Aas:
Zancket auch die welt umb ſtinckende verlangen
um ehrgeiz, wolluſt, gut, ſo doch zerbricht wie glas.

Deine zunge trachtet nach ſchaden v. 3
Stechöpffel blühen ſchön, ihr ſahmen aber mach
unſinnigkeit dem haubt; Alſo der ſchnöde prach
der trüben eitelkeit von auſſen ſich hoch ſprei
iedoch zum untergang mit dem genuß anrai

bey dir allein o HErr / der du nicht luſt haſt an unſerm verderben/ ſondern wilt/daß wir uns bekehren und leben ſollen. Gott ſey mir gnädig nach deiner Güte / ich bekenne daß ich nichts/als die ewige Verdamnis verdienet habe/ und daß Mir ohne deine Gnade nicht kan geholffen werden. Waſche mich von meiner Miſſethat / denn an dir allein hab ich geſündiget/und übel für dir gethan / laß mich Gnade finden und waſche mich / daß ich ſchneeweiß werde/ ſchaffe in mir Gott ein reines Hertz / und gib mir einen neüen gewiſſen Geiſt/ laß mich hören Freüde und Wonne/daß du mich aus Gnaden wolleſt ſeelig machen/ und mir alle meine Sünden vergeben ; Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/ und nim deinen H. Geiſt nit von mir / tröſte mich wider mit deiner Hülffe/und dein freüdiger Geiſt enthalte mich. HErr/ thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Ich opffere dir auff/ein geängſtigt und zuſchlagen Hertz/ welches dir im wahren Glauben / und guten beſtändigen Vorſatz/ deines Sohns Verdienſt und bitter Leiden vorhält/das wirſtu gnädig annehmen/ und um deſſelben deines gehorſamen Allerliebſten Sohns JEſu Chriſti willen dich meiner erbarmen/Amen.

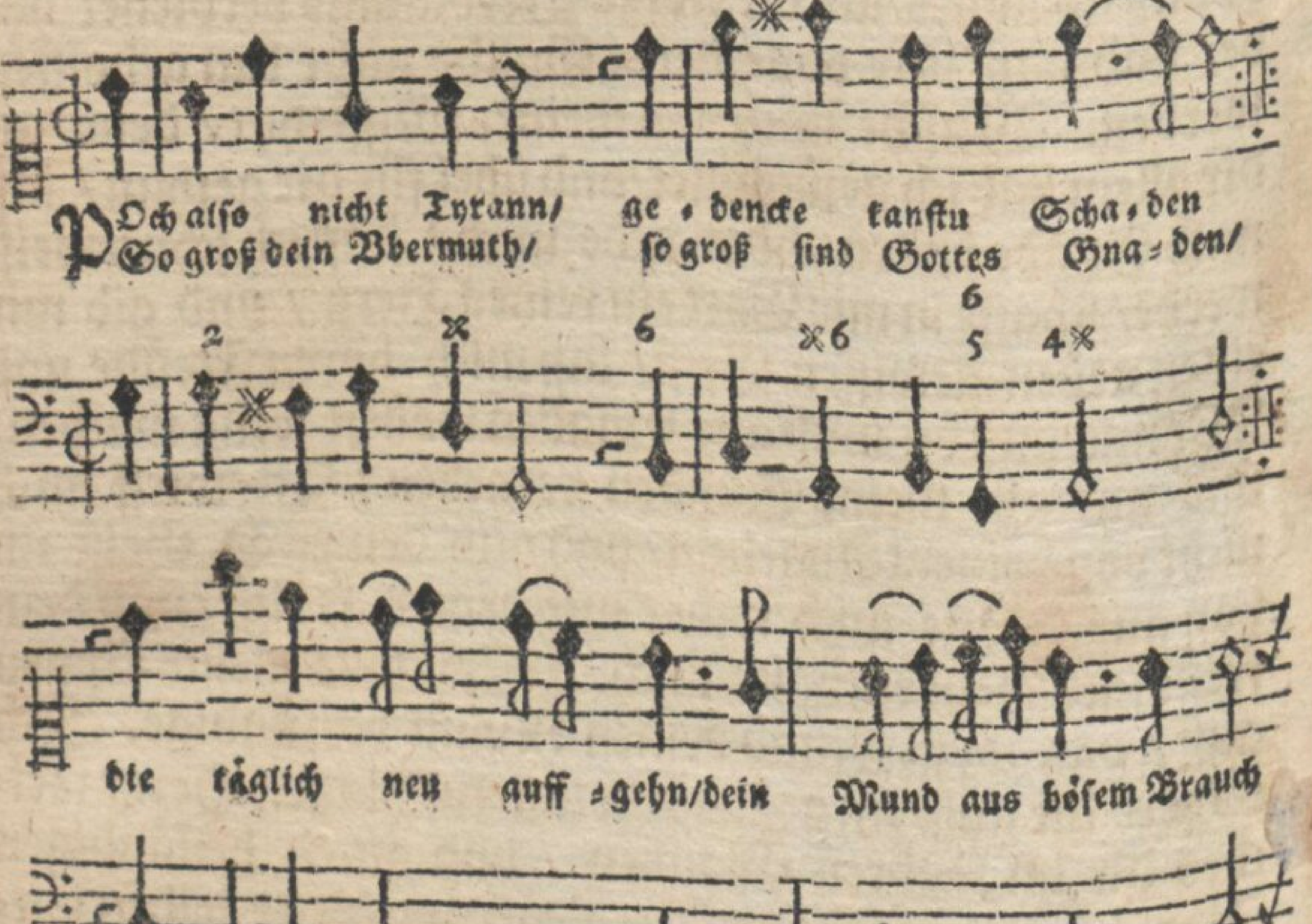
Der LII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 51.)

Schaden und Hohn/ Verleumbders Lohn.

DAvid trohet den falſchen Schadenfroh und Lügen-Mäulern/daß ſie ihr aigen Unglück dardurch ſchintden/und dem von Göttlichem Segen begnadeten Gerechten/nicht ſchaden werden.

Ein Unterweiſung Davids/ vorzuſingen/ da Doëg der Edomiter kam/ und ſaget Saul an/ und ſprach: David iſt in Ahimelechs Hauſe kommen.



1. Poch alſo nicht/ Tyran/ gedencke/ kanſtu ſchaden/
So groß dein Ubermuth/ ſo groß ſind Gottes Gnaden/

die

Si caput abſcondit fatuus tum phaſidis ales
ſe toto credit corpore poſſe tegi:
Sic ſibi ſæpè mali perſuadent, crimina Mundo
ignota, haud ſummum poſſe videre DEUM.

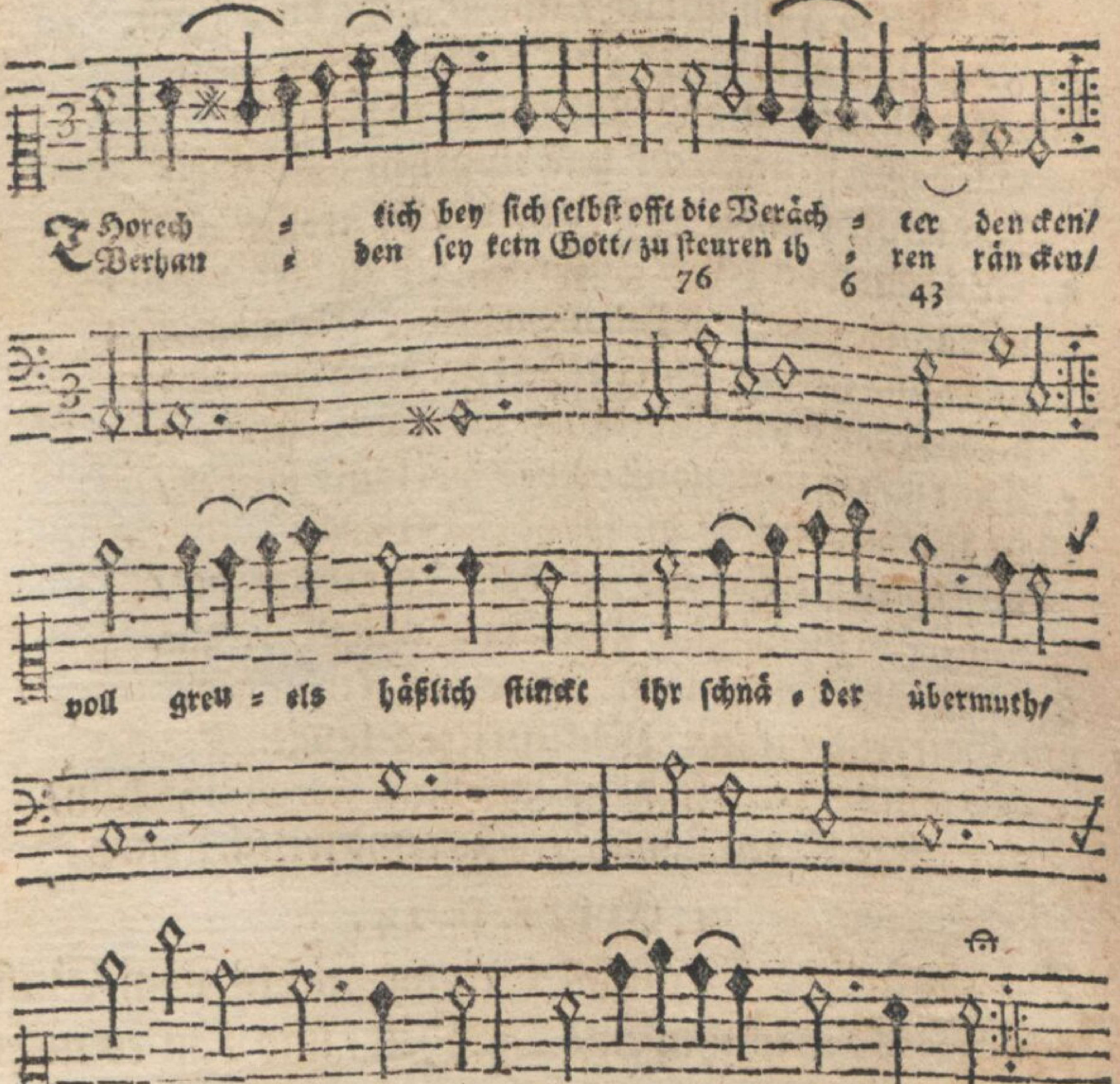
Die thoren ſprechen in ihrem herzen, es iſt kein Gott.
v. 2

Der thörichte *Faſan*, wan er das haübt verſtecket
ſich glaübt unſichtbar ganz, ü. wird gefangen ſo:
aüch maint die tolle welt, ihr laſter ſeÿ verdecket
doch kan ſie finden Gott, er wais, wann, wie ü. wo.

Da iſt keiner der gůts thůet. v. 4

Die Fritillari zwar mit ihrem ſchachſpil prangt
jedoch ſtets ůnterſich ihr haůbt zůr erden hangt:
Alſo der gottlos haůff in prachtanſehen ſchwebet
doch ihre lůſtbegier nůr an der erden klebet.

Ein Unterweiſung Davids/ im Chor/ um einander vorzuſingen.



1. Thorecht ich bey ſich ſelbſt offt die Verächter dencken
vorhanden ſey kein Gott/ zu ſteuren ihren räncken/
voll greuels häßlich ſtinckt ihr ſchnöder Ubermuth/
zufinden niemand iſt / der gutes liebt und thue.

2. Gott

2. GOTT aber alles wais / von oben wird Er ſehen
der Menſchenkinder Sinn/ob pflege zu geſchehen
Was wahre Klugheit ſey/ ob jemand glaube noch
daß Gottes Allmacht leb' / und ſcheuche diſes Joch.
3. Was ſihet aber Gott? Nur zeigen ſich bey allen
Unnutze Menſchentand/ und daß ſie abgefallen/
Sie haſſen ſeine Recht' und Warheit allzumahl/
Ihr keiner fromm wil ſeyn/ aus diſer groſſen Zahl.
4. Wil dann von keiner Zucht der Ubelthäter wiſſen?
Muß dann ſo gantz von jhm mein armes Volck zerriſſen
und auffgefreſſen ſeyn? daß dieſer werd' erNehet?
da doch durch ſein Gebet Gott nie recht iſt geEhrt.
5. Dort ſörgen ſie umſonſt/ wo es wol könte bleiben/
Gott aber allen wird (die ſolche tücke treiben)
verſtreuen die Gebain'/ entdecken ihre Schand'/
und laſſen menniglich ſeyn ihre Schmach bekant.
6. O daß aus Sion möcht' Iſrael Troſt erlangen/
und Gott erledigte ſein Völcklein jezt gefangen/
So würde Jacob ſehn des Himmels Freuden Schein/
und ſeiner Erben ſtämm' erquickt und frölich ſeyn.

1. Cor. 2. v. 14.

Der natürliche Menſch / vernimt nichts vom Geiſt Gottes / es iſt ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen.

Gebet.

Wider des Satans Reich.

HEiliger GOtt / wie groß iſt deine Barmhertzigkeit/ daß du diſe Mörder-gruben / diſe verſtockte Welt/ ſo langmütig duldeſt / und ſie nicht wie Sodoma mit Schwefel und Bech verbrenneſt / du erzeigeſt ihnen noch darzu tägliche Wolthaten / ſie thun nichts / als dich beleidigen und erzör-

nen

die täglich Neu auffgehn / dein Mund aus böſem brauch /
Wie ein Schermeſſer ſchneidt / mit Lugen hart und rauch.
2. Vil öffter / Laſterſchaum / als gutes wird gehöret
von dir / die Falſchheit mehr als Billigkeit geEhret /
Was zum verderben dient / iſt nur dein Unterhalt /
und deine falſche Zung' allein vom Unglück lallt.
3. Drum wird dich widerum von grund' auß / Gott verſtören /
und dein Vorhaben gantz zerſchlagen und verheeren /
in deiner Hüten du nicht mehr ſolt finden Raum /
und ſeyn im Lebensland ein außgedorrter Baum.
4. Dis mercket der Gerecht' und drob mit forchten lachet /
Schau an / diß iſt der Mann / der Gott nicht freudig machet
Zu ſeines Hertzenstroſt / Gold ſeinen Abgott hieß /
und höchſte Macht / allein durch böß thun / blicken ließ.
5. Hingegen werd' ich friſch und fruchtbarlich bekleiben /
dem grünen Oelbaum gleich / in Gottes Hauſe bleiben /
unaußgewurtzelt ſtehn / ſein höchſte Güt' allein
mir ſoll in Ewigkeit die liebſte Zuflucht ſeyn.
6 Drum denck' ich fort und fort / du kanſt es / Gott / außführen /
und alles machen wol / nur laß mich nicht verlieren
deins Namens Zuverſicht / darob wird Jederzeit
dein' Außerwehlte Schaar ſeyn inniglich erfreut.

Proverb. 11. v. 28. ꝛc.

Wer da gutes ſuchet / dem widerfehret gutes / wer aber nach Unglück ringet / dem wirds begegnen / wer ſich auf ſeinen Reichthum verläſſt / der wird untergehen / aber die Gerechten werden grünen wie ein Blat.

Gebet.

Wider falſche Zungen.

MEin frommer Gott / liebreicher Vatter / deine Gewalt läſſet ſich allein durch gutes thun am liebſten blicken

blicken/und straffeſt nicht gerne; des Sathans aber und der gottloſen Macht beſtehet nur in trohen und ſchaden thun/ bewahre mich für ſolchen falſchen Zungen/die lieber böſes denn gutes/und nur was zum verderben dienet/ reden/ſonderlich gib/ daß ich dieſes Laſter nimmermehr an mir laſſe erfunden werden / weil du es haſſeſt / und mit Ernſt straffeſt/ laß mich auf zeitliche Hochheit/ Geld und Gut nicht pochen/noch dem eitlen und ungewiſſen Mammon mit vergeblichen Sorgen dienen/ſondern deiner våtterlichen Fürſehung und gütigen Vorſorge allein trauen/ und mich auf deine Güte jmmer und ewigſich verlaſſen. Damit ich in deinem himmliſchen Paradeiß/ein Kind des Friedens / und ein grünender Oelbaum deiner Erbarmung ſeyn und bleiben/allen Engeln und Heiligen damit Freude erwecken/und dir meinem alles gut und wol machendem Vatter/ ewiglich in jenem Leben dancken möge/ durch Christum unſern HERRN/ Amen.

Der LIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 52.*)

Narren wahn / Unglücks Bahn.

DAvid beſchreibet die Gedancken der Thorechten Weiß-Dünckel/ und Welt-Menſchen / wie ſie Gottes Verſehung und Allmacht verachten / und doch mit Schaden deren Krafft fühlen und empfinden müſſen / und wünſchet der Kirchen Ruh- und Wolſtand.

Ein

Fluctibus et monſtris pelago circumdata Navis
ſpem certam in portu, ni procul abſit, habet:
Vita hæc diverſis ſic undiq; ſepta periclis
in ſolo firma eſt ſpem poſuiſſe DEO.

Du erretteſt mich aus aller meiner noth. v. 8

Iſt ſchon ein ſchif umringt mit wunderthier u. wellen
iedoch laufft es getroſt, wañ nahend iſt der port:
Kom̃t unſerm lebenslauff ſchon Sathan nachzuſtellen
doch wañ man hofft auff Gott, ſo kom̃t man ſicher fort.

So wil ich dir ein freüdenopffer thůn. v. 7
Das kraütlein wolmůth vil geheime wirkũng thůt
erfreüet das geblůt, iſt miltz ünd lungen gůt:
Alſo wan Gott üns hilfft, ü. läſſets wolgelingen
ſo ſollen wir dafür ein freüdenopffer bringen.

nen / zugeſchweigen / daß ſie dir darfür dancken / oder dich förchten ſolten / ſie ſind ein Greuel / in ihrem böſen weſen / und iſt keiner / der gutes thue / auch nicht einer / ſie ſind alle abgefallen / förchten den Verluſt der Weltlichen Ehren / und Güter / dich aber / künfftigen ſtrengen Richter / achten ſie für nichts / ſie förchten in diſem zeitlichen Leben Mangel und Elend zuleiden / und dencken nie / daß ſie ewig in der Höllen im Abgrund des Jammers / Mangel und Schmertzens / werden ligen und leiden müſſen. Mach es ein Ende mit ihnen / mein GOtt / und laß Hülffe und Errettung deinem verlaſſenen Häufflein erſcheinen / ſo werden ſie in unaußſprechlicher Freude dich / durch Chriſtum JEſum deinen liebſten Sohn / rühmen / loben und preiſen / Amen.

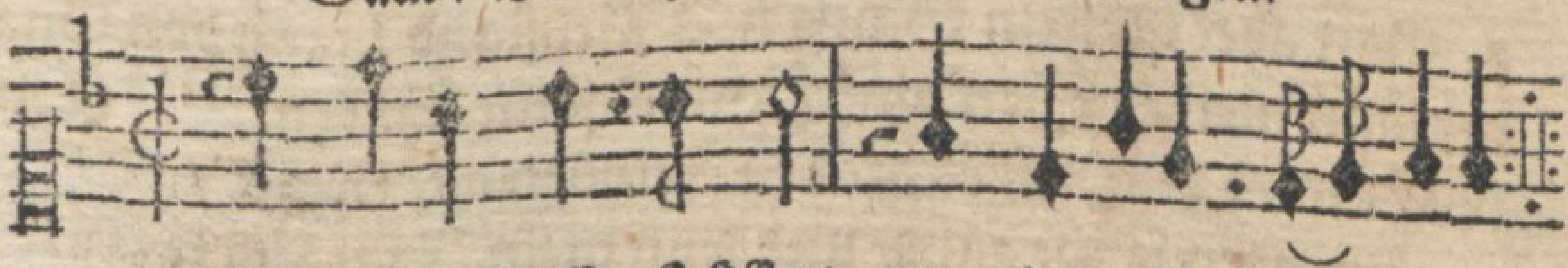
Der LIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 53.*)

Verräthers Liſt / unglücklich iſt.

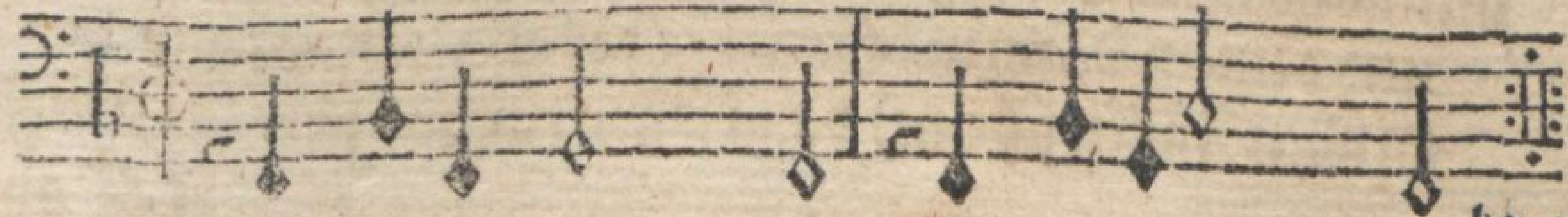
DAvid kehret ſich in ſeinen Nöthen zu GOtt / klaget über ſeine Verfolger / getröſtet ſich / GOtt werde ihm beyſtehen / ſeine Feinde verſtören und verſpricht gebührliche Danckbarkeit.

Ein Unterweiſung Davids vorzuſingen / auf Seitenſpielen / da die von Siph kamen / und ſprachen zu Saul: David hat ſich bey uns verborgen.

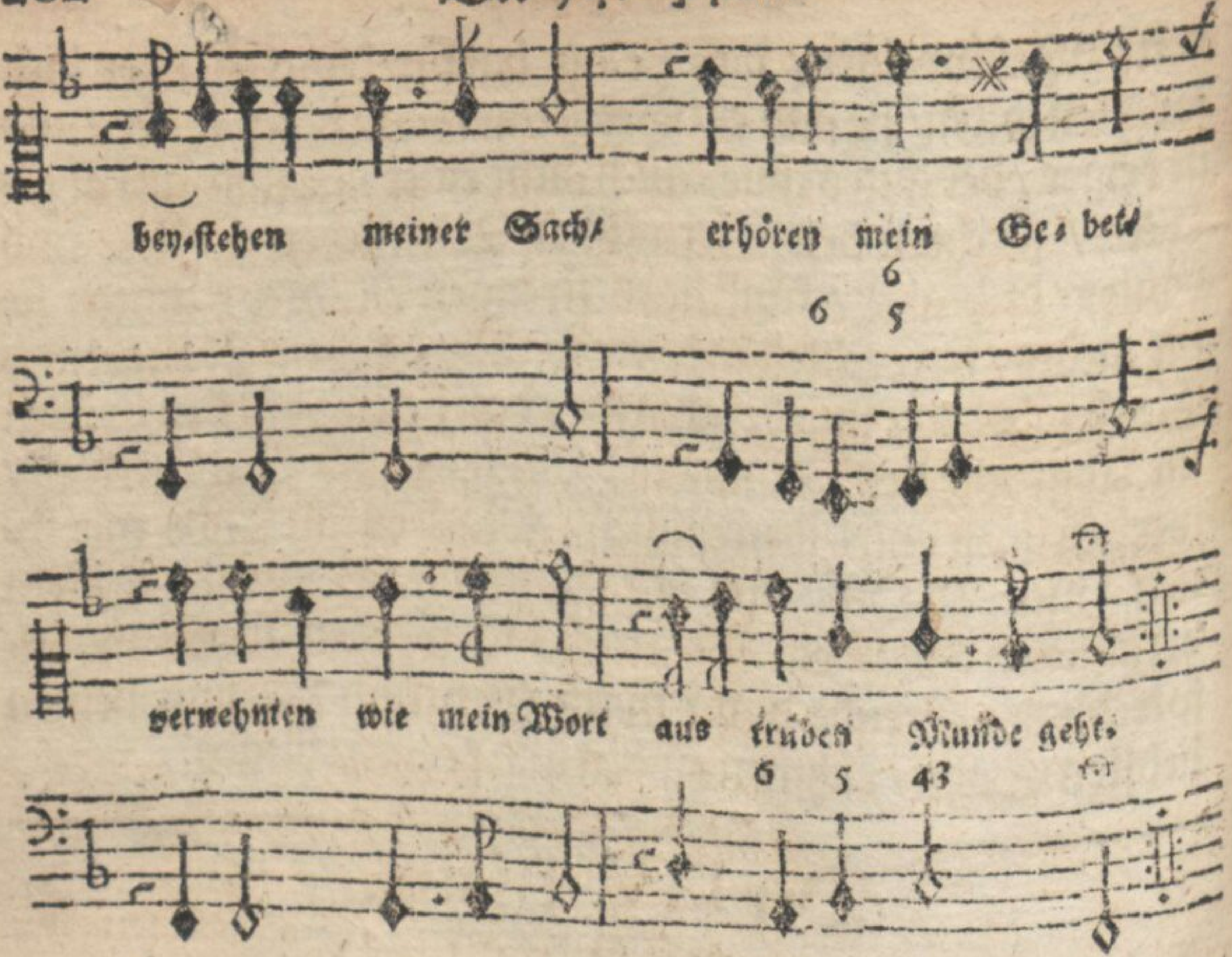


SEy meine Hülff / O HErr / um deines Na=mens Willen /
Den Außſpruch meines Rechts laß deine Macht er= füllen /

76



bey=



1. Sey meine Hülff'/ ô HErr/ um deines Namens willen/
den Außſpruch meines Rechts laß deine Macht erfül-
beyſtehen meiner Sach/ erhören mein Gebet/ (len/
vernehmen/ wie mein Wort aus trüben Munde geht.

2. Dann ſtoltze (welcher Hertz vom Glück-wind aufgeblaſen
entglühet) voller Rach-ſtehn wider mich zu raſen/
mir nach dem Leben gehn/ mit Hochmuth ohne Scheuh';
und wiſſen nicht/ daß Gott in acht zunehmen ſey.

3. Gott aber iſt mein Schutz und Beyſtand/ reich von Gna-
der läſſet meiner Seel' ihr' Hinderliſt nit ſchaden/ (den/
Er wird bezahlen recht/ den Feinden alle Renck'/
abwenden ſolche gantz/ und ſeyn mein Ingedenck.

4. Alsdann/ wil ich dafür/ mein Gott/ mit vollem ſpringen
und lachendem Geſang/ ein Freüden Opffer bringen/
und deinem Namen/ HErr/ (der alſo tröſtlich mir
in allen Fällen ſcheint) danckſagen für und für.

5. Dann ob ſchon Creutz und Angſt mich preſſen und anfaſſen/
Du mich zuretten/ HErr/ wirſt niemal unterlaſſen;
biß endlich noch mein Aug' (ob wol betrübet lang)
an allen Feinden ſiht gewünſchten Untergang.

Eſaiä/ 54. v. 11. ꝛc.

Du Elende/ über die alle Wetter gehen/ und du troſtloſe/ du ſolt durch Gerechtigkeit bereitet werden/ du wirſt ferne ſeyn von Gewalt und Unrecht/ daß du dich darfür nicht dörffeſt förchten/ und von ſchrecken/ denn es ſoll nicht zu dir nahen.

Troſt-Gebet.

DEin heiliger Name/ mein getreuer GOTT/ iſt meine Zuflucht/ wann ich dahin eile in meinen ängſten/ ſo werde ich beſchützet. Deines liebſten Sohnes JEſu Chriſti Nahme iſt mein Heil/ Freyung und Sicherheit/ unter ſeinem Schirm und Schatten/ kan mir weder Welt noch Teuffel ſchaden/ nichts kan mich aus ſeinen Händen reiſſen. Ob mir ſchon die Boßhafftigen mit tauſenterley Liſt und Falſchheit nachſtellen/ weiß ich doch ſicherlich/ daß du mein Gebet erhöreſt/ mir beyſteheſt/ meine Seele erhalteſt/ mich vom Gewalt und Unrecht ferne ſeyn laſſeſt/ und ob ich ſchon Troſtloß ſcheine/ und alle Wetter über mich gehen/ wirſtu mich dennoch meinen Lauff in deiner Forcht ſeelig vollenden laſſen/ ſo wil ich dir ein Freuden-Opffer thun/ und deinem Namen dancken/ daß er ſo tröſtlich iſt/ denn du erretteſt mich aus aller meiner Noth/ Lob ſey dir/ ſamt dem Sohn/ und H. Geiſt/ in Ewigkeit/ Amen.

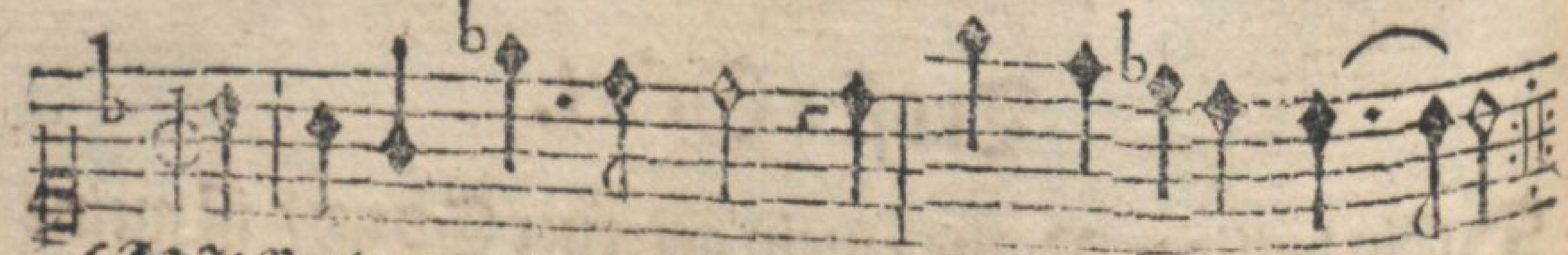
Der LV. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 54.*)

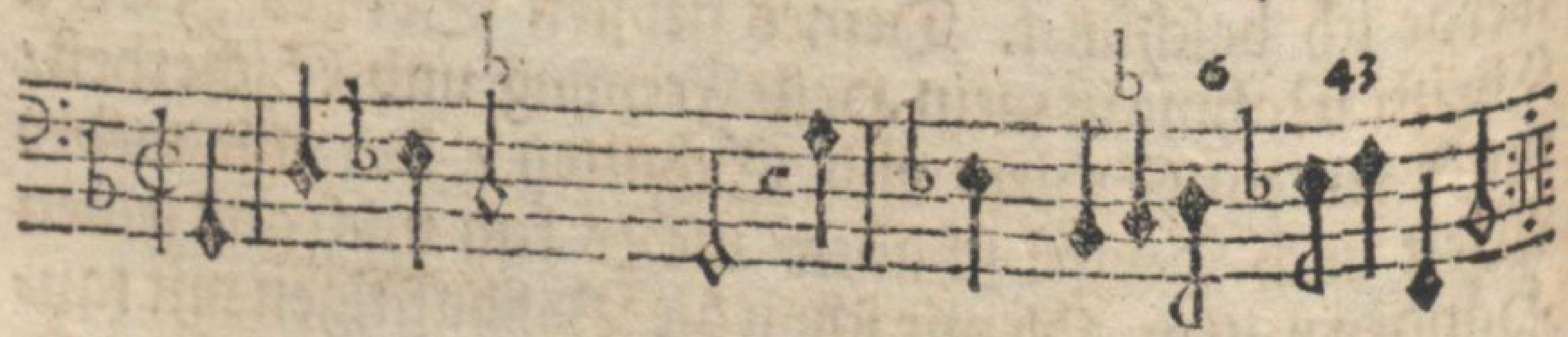
Falſcher Mund / offt verwundt.

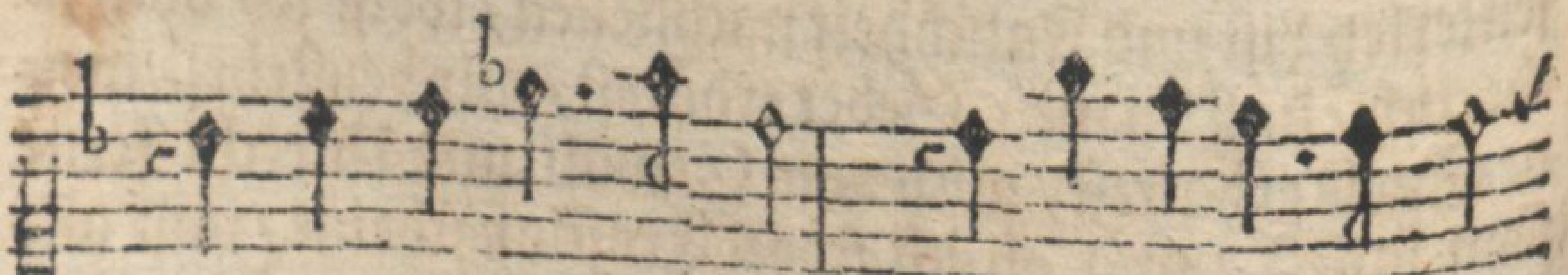
DAvid klagt unter Chriſti Perſon / über die von ſeinen Feinden an Ihm verübte Schmach / Boßheit und Verrätherey / darwider das Gebet zu jederzeit ſeine beſte und bewehrteſte Artzeney / tröſtet ſich auch Gottes / daß ihm die Hülffe / jenen aber die Straff nicht außbleiben werde.

Ein Unterweiſung Davids vorzuſingen / auf Seitenſpilen.

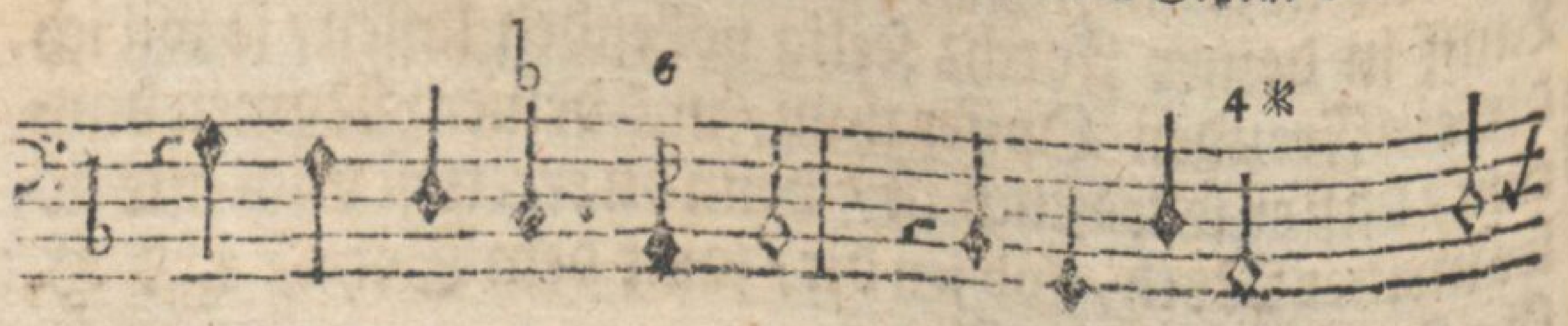


MIt Gnaden mein Gebet O GOtt kom̃ anzu-ſe-hen /
Von mir dich nicht verbirg / wann ich dich muß anfle-hen /

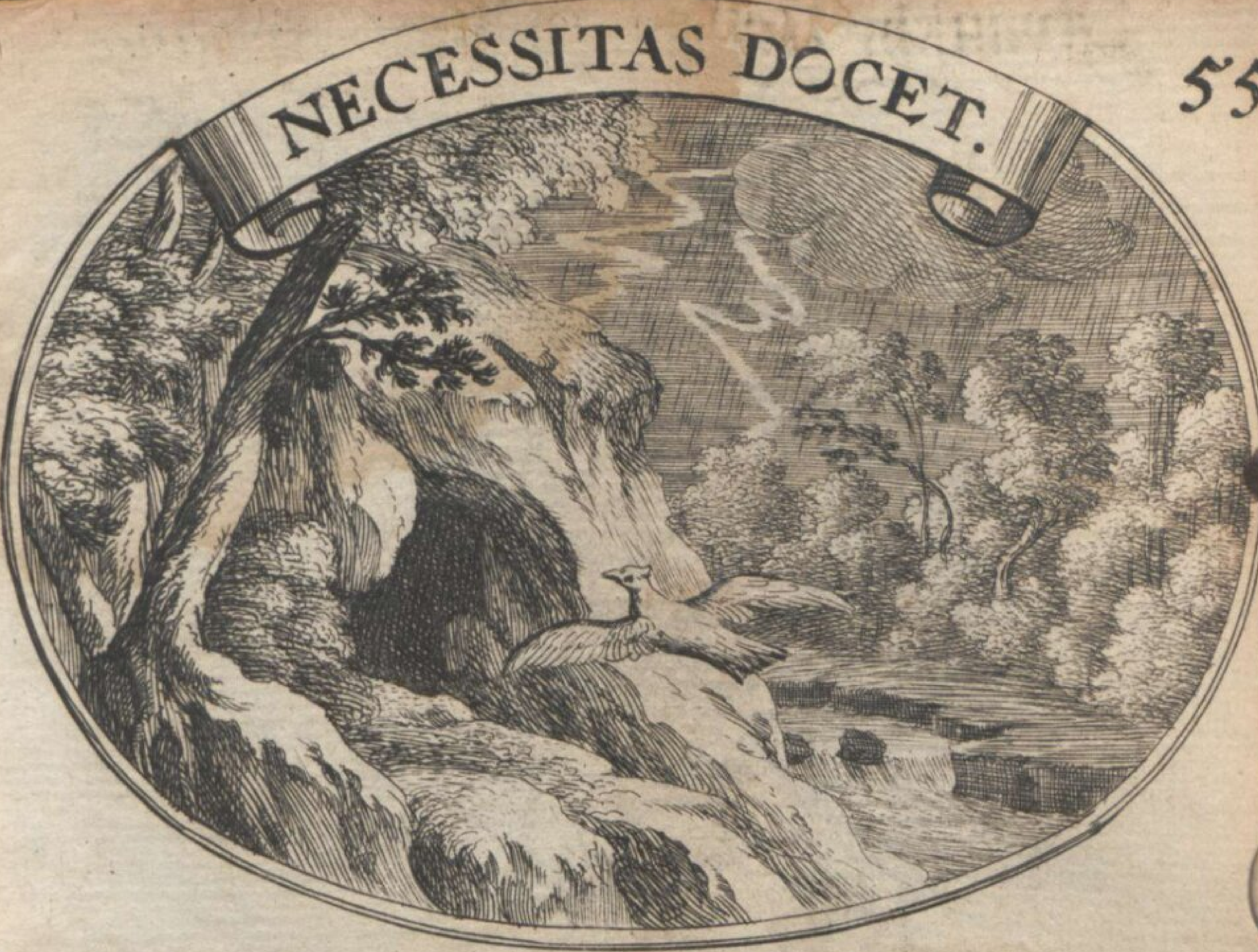




auch merck' auf meine Klag' / all mein Geheul vernimm /



eh



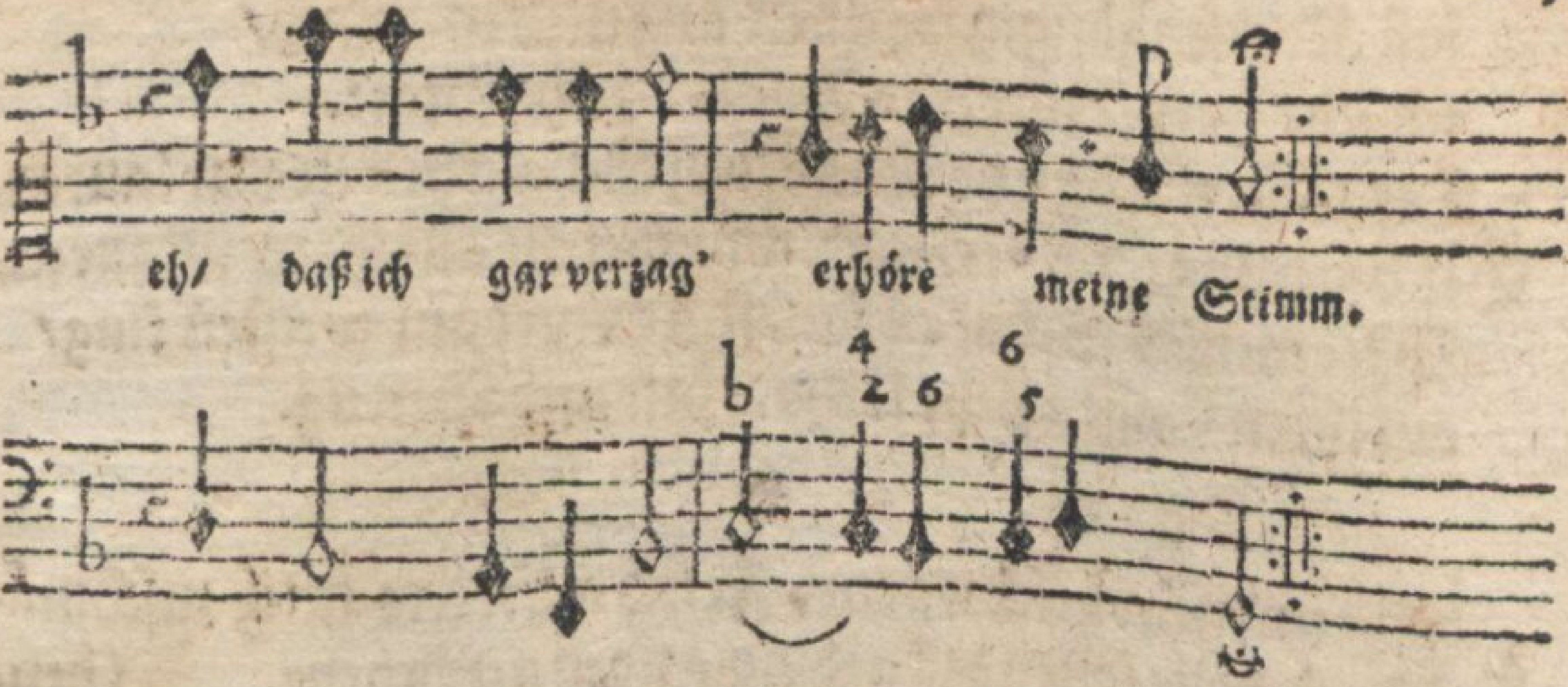
Quando furunt triſtes commoto ex æthere nimbi
tum cava, ſe abſcondens, ſaxa Columba petit:
Si fremit horrendo conamine Mundus et Orcus,
in Chriſti requiem vulnere Sanctus habet.

Ô hette ich flügel, wie Tauben. v. 7

Wann des gewitters ſturm u. ungeſtüm̄ herknallet
in einen hohlen fels ein täublein ſich verſteckt
Alſo wan̄ diſe welt die frommen überfallet
in Chriſti wunden ſind ſie ſicher u. bedeckt.

Ihr mund iſt gletter denn butter, und
haben doch krieg im ſinn. V. 22

Dem Majoran ſich faſt die Römſche neſſel gleicht,
doch von der naſen ſie nicht ohne ſchaden weicht:
Alſo die böſen ſich den frommen ähnlich ſtellen
und diſen meuchleriſch, der ihnen trauet, fellen.



1. MJt Gnaden mein Gebet ô Gott/ komm anzuſehen/
vor mir dich nit verbirg/ wann ich dich mus anflehen/
Ach merck auff meine Klag'/ all mein geheul vernimm/
eh' als ich gar verzag' erhöre meine Stimm.

2. Mit wüttendem Geſchrey die Feinde mich anſprengen/
und die Gottloſen mich mit hellem hauffen drengen/
Sie wollen ihre Tück' anhängen mir geſchwind/
dieweil ſie mir ſo gram und bitterhäſſig ſind.

3. Das Hertz in meinem Leib' aus angſt ſich möcht' umkehren/
Mir wil des Todesangſt die Hoffnungsſchantz verſtören/
für Schrecken/ welcher mich anfallet/ zitter' ich/
und werde halb bethört von grauen ſtettiglich.

4. Jch ſprach/ ô wolte Gott mir diſes doch erlauben/
daß ich geflügelt würd'/ und gleich der ringen Tauben/
daß ich auffſchwingen mich aus diſem Mordgefecht/
und einzubergen mich/ ein Räumlein finden möcht'/

5. Jch wolte ferne gnug aus ihren Augen weichen/
und in der Wüſteney dort ſichern Stand erreichen/
Wie wolt' ich eilen doch/ daß ich entrunne nur/
daß im Sturmwetter mir nichts arges widerfuhr.

6. Laß ihre Zungen HErr in Zanck und Zwitracht ſtehen/
daß ſie im Gegenſtritt uneinig untergehen/

laß Krebſengängig ſeyn den angeſtelten Rath/
ich ſehe Frevel nur und Hader in der Statt.
7. Dis wehret Tag und Nacht/auf Schalckheit ſie nur lauren/
Beſchwerung/Jamer/müh' um ſchleicht auf ihren Mauren/
Wer meiſtes Schaden kan/ſich dunckt am meiſten klug/
auf ihren Gaſſen ſtehe Unwarheit und Betrug.

*

8. Wann mein geſchworner Feind auftrette mich zuſchmä-
ich wolte laſſen diß geduldig noch geſchehen/ (hen/
Wann übte gegen mir mein Widerſacher Trutz/
verbergen wolt' ich mich/ und etwa ſuchen Schutz.
9. Du aber, der mit mir Geſellſchafft vor gepflogen/
Ja mein Verwandter ſelbſt/ haſt fälſchlich mich betrogen/
Wie offt war unſer Mund der Freundſchafft reine quell'/
offt nahmen unſre Füß im Tempel gleiche Stell'.
10. O daß ſie müſſten bald des gähen Todes ſterben/
zur ſchwartzen Höllenglut abſtürtzen; und verderben!
darinn lebendig noch; iſt doch bey ihrer Schaar
ſonſt anders nichts als Schand und Boßheit offenbar.
11. Ich aber meinen GOtt andächtig wil anſchreyen/
Der wird (Ich weis es wol) mir Hülff und Rath verleihen/
zur Früh, und Abendszeit/ Mittags auch wil ich Ihm
für winſeln meine Klag / ſo hört Er meine Stimm.
12. Aus deren Tyranney/ die mich anhebig quälen/
barmhertzig Er verſchafft Errettung meiner Seelen/
und macht/daß ſolche kan zu ruhen legen ſich/
ob ſchon der Feinde Schwarm herſauſet wider mich.
13. (Sein Ohr iſt unverſtopfft) den Hochmuth ihnen nehmen
wird der/ ſo ewig bleibt; und ihren Stoltz bezähmen/
Vergeblich iſt es ſonſt/ſie werden beſſer nicht/
ſind ohne Gottes Forcht und achten keiner Pflicht.
14. Was

14. Was Friede halten wil/ feind ſetig ſie bekriegen/
Sie läſtern Gottes Bund/ ihr Mund iſt zu betriegen
wie Butter lind und glat/ doch Unglück nur begehrt
Ihr wort fleſſt ſanfft wie Oel'/ uñ deckt ein bloſſes ſchwerd.
15. Auff Gott des HErren Güt' allein wirff dein Anligen/
vertrau Ihm unverzagt/ Er wird dein Glück wol fügen/
und dein Verſorger ſeyn / des Frommen Zuverſicht
in Unruh ewig kan verſencket werden nicht.
16. Sie aber wirſt du/ Gott / in tieffen Abgrund ſtürtzen/
und deren Lebens-Schnur auf mitlern Zug abkürtzen/
Die Falſchheit / Liſt und Mord nur halten Kinderſpil/
Ich aber/ HErr/ auf dich von Hertzen hoffen wil.

Proverb. 26. v. 13. &c.

Der Feind wird erkant bey ſeiner Rede / wie wol er im Hertzen falſch iſt / wann er ſeine Stimme holdſeelig macht/ ſo glaube ihm nicht/ denn es ſind ſiben Greuel in ſeinem Hertzen.

Gebet.

Wider die Feinde und Verfolger der Kirchen.

WArhafftiger/ gerechter GOtt / es betrangen nicht allein deine Kirchen ihre offentliche Feinde / ſondern auch falſche heuchleriſche Freunde / ſuchen unter dem Deckmantel der Liebe und Vertreuligkeit/ ihr ſchaden zuthun / du aber/ mein GOtt / kanſt durch deine Weißheit ihre Vorſchläge dämpffen / ſie uneinig und verwirrt/ und ihr liegen und triegen zu nichts machen; Zu dir allein ruffe ich/ verbirge dich nicht für meinen flehen / des Abends Morgens und Mittags/ wil ich mit unauffhörlichem Gebet nicht außſetzen/ biß du meine Stimme höreſt / deine Kirchen erlöſeſt/ und ihr Ruhe ſchaffeſt / laß ſie wie ein flüchtiges Täublein in die Steinfelſen deiner Barmhertzigkeit entrinnen / biß die

Sturm⸗Winde und Wetter fürüber gehen / ſtoſſe ihre Feinde hinunter in die tieffe Gruben / denn ihr Mund iſt glätter denn Butter / und haben doch Kriegz im Sinn / ihre Wort ſind gelinder denn Oele / und ſind doch bloſſe Schwerder / und ſind ſiben Greuel in ihrem Hertzen; Laß deine arme Gemeine allein auff dich hoffen / und ihr Anligen auff dich ihren HERREN werffen / du wolleſt ſie verſorgen / tröſten / ſtärcken und vermehren / daß ſie aus diſer unruhigen verfluchten und Zanckſüchtigen Welt / dermal eins zum Frieden⸗ und Freuden⸗port des ewigen Lebens gelangen / um Chriſti JEſu deines liebſten Sohns unſers HErren und Seeligmachers Willen / Amen.

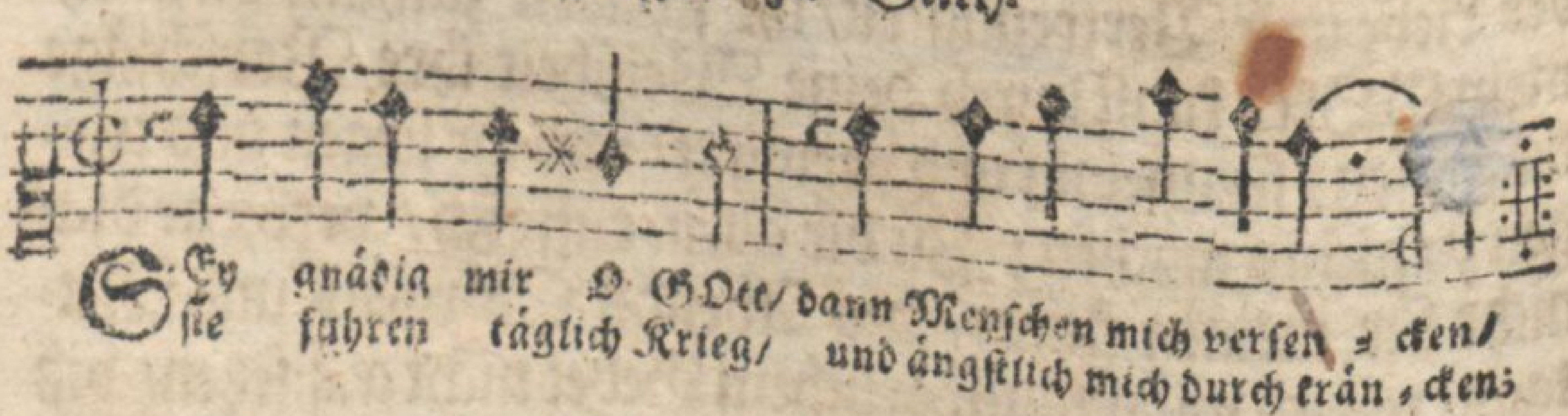
Der LVI. Pſalm.

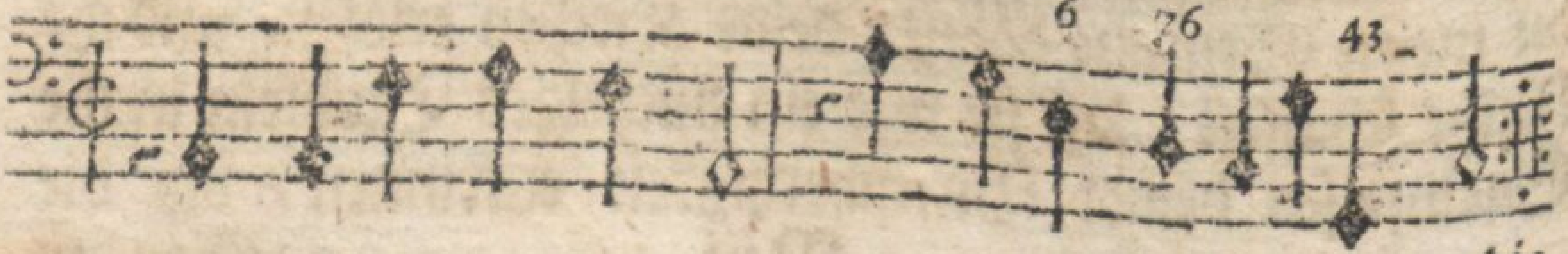
(*In vulgatâ Pſal. 55.*)

GOTT lieben / iſt unvertrieben.

DAvid flieht in ſeinem Unglück zu Göttlicher Erbarmung / beſchreibt der Gottloſen Frevel und Boßheit / hofft / GOtt werde ihn anſehen / ſeine Feinde ſtürtzen / ihn aber erfreuen.

Ein gulden Kleinod Davids von der ſtummen Tauben / unter den frembden / da ihn die Philiſter griffen zu Gath.





die

Noctua detegitur, ſi à turbâ fortè volucrum
impetitur ſævo ludificata grege:
Sic à degeneri latitans Eccleſia Mundo
quæritur infeſtis exagitanda modis.

täglich fechten ſie meine wort an. v. 6

Das käuzlein wan es wird erblickt von dem geflüge
es angefallen wird mit ſtechen ŭ. geſchrey:
Wan einmal öffnen kan die welt der kirchen rigel
ſie diſe ſtürmen wil mit mord ŭ. tyranney

Blaüer holder. *Syringa Cœrulea.*

meine ſeinde verſencken mich täglich. v. 3

Der blaüe holder riecht annehmlich, dennoch er
wird vom geſtanck verderbt der ſpäniſchen mücken
ſehr:
Alſo die böſe welt zür lincken ü. zür rechten
das froñe heüſſlein pflegt erbittert anzü
fechten

Sie ſtellen Netz' herum / Ich mus gedrucket ſeyn /
ſie richten eine Grub' / und fallen ſelbſt hinein.

5. Mein Hertz / Gott / iſt bereit / mein Hertz iſt wolgerüſtet /
Dein Lob mit einem Lied zu preiſen mich gelüſtet /
Wach auff / mein Ehr' / und du / wach auf mein Harpffen-
mit reinem Pſalter klang ich früh aufwachen wil. (ſpil /

6. Bey groſſer Völcker Schaar wil ich dir danck bereiten /
Lobſingen wil ich dir freymüthig bey den Leuten /
Der Himmel nicht ſo groß / ſo weit iſt / und ſo breit /
Es übermäſſet ihn noch deine Gütigkeit.

7. So weit der Wolcken Dach den Erd Craiß überzlehet /
So herzlich und ſo fern' auch deine Warheit blühet /
erheb dich Höchſter GOtt / hoch über das Gezelt
des Himmels / daß dein Ehr' aufwachs' in aller Welt.

Jeſaiä. 54. v. 7. ꝛc.

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlaſſen / aber mit groſſer Barmhertzigkeit wil ich dich ſamlen / ich habe mein Angeſicht im Augenblick des Zorns / ein wenig vor dir verborgen ; aber mit ewiger Gnade / wil ich mich dein erbarmen / ſpricht der HErr / dein Erlöſer.

Gebet.

Wider die Feinde und Verfolger der Kirchen.

Groſſer und unEndlicher Gott / deſſen Güte ſo weit als der Himmel iſt / und deſſen Warheit ſo weit / als die Wolcken gehen / erbarme dich deiner betrangten Kirchen / und ſey ihr gnädig / denn unter dem Schatten deiner Flügel hat ſie Zuflucht / biß das Unglück fürüber gehe / und die Tage ihres Jammers ein Ende haben / ſie ligt unter den grimmigen Löwen / ihre Feinde ſind wie ein verzehrende Flam-

Flamme/ ihre Zähne ſind Spieß und Pfeile / und ihre Zungen ſcharffe Schwerder / man ſtellet unſerm Gang Netze/ und ſuchet uns mit allerhand liſtigen Tücken und Rencken in Unglück zu bringen/aber mein Gott / verbirge dein Angeſicht im Augenblick des Zorns nicht ſo lange/ erbarme dich wider mit ewiger Gnade / erhebe dich über den Himmel/ und deine Ehre über die Welt/ laß ſie zurucke kehren/und von ihrem aignen Betrug gefället und zu ſpott werden / So wollen wir unſer Hertz bereiten / frühe aufwachen und dir dancken unter den Völckern/ und dir lobſingen unter den Leuten/ Erhöre gnädiglich unſer Bitt und ſeufftzen/ um JEſu Chriſti deines liebſten / und eingebornen Sohnes willen/Amen.

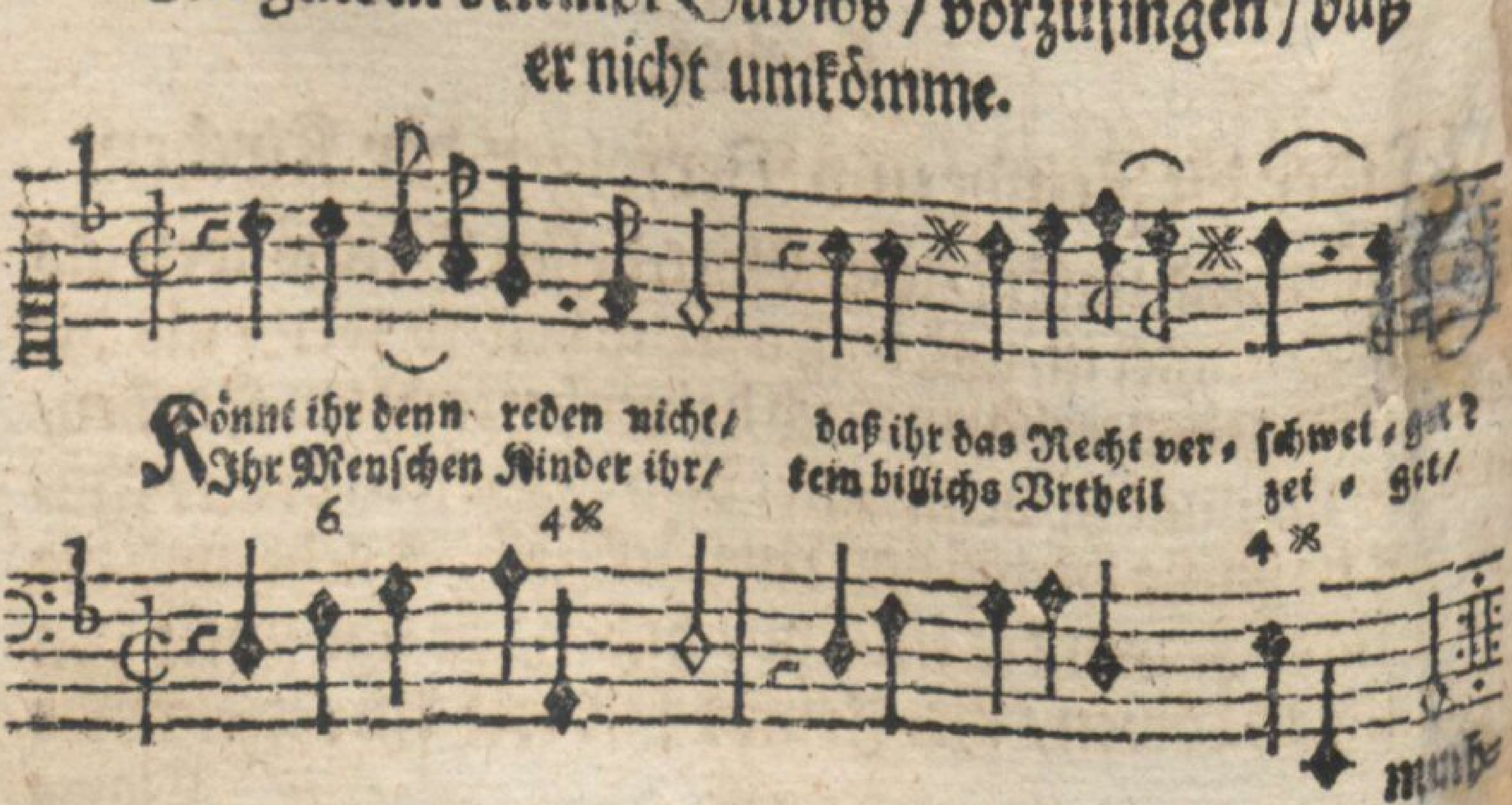
Der LVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 57.*)

Heuchlers Hertz/ Unglücks Schertz.

DAvid beklaget ſich über die Heuchler und falſchen Richter / trohet ihnen Gottes Zorn und endlichen Untergang / da hingegen der Fromme ſich darüber erfreuen / und Gottes Rach und billiches Gericht rühmen wird.

Ein gulden Kleinot Davids / vorzuſingen / daß er nicht umkömme.



mun-

Caſſibus obſeptus dum ſumma pericula Cervus
præſentit, ſaltu retia transgreditur.
Cum quaſi conclamat mundus mortemq́ piorum
accelerat; Dominus fert inopinus opem.

Sie ſtellen meinem gang neze. v. 7

Wann ganz ümſtricket iſt der hirſch von nez ünd plahen,
er offt mit einen ſprüng der jäger liſt entgeht:
Wann alles ünglück nün dem fro̅men wil zünahen,
ſo ſchickets Gott, daß noch ein rettüngslüfft herwäht.

biß daß das ünglück fürüber gehe. v. 2

Nacht blume ſich verbirgt, wañ ſcheint die Soñ am tag
am abend man ſie nür eröffnet ſehen mag:
Alſo die ſeinen Gott mit ſchüz ü. troſt beſchattet
damit ſie in der hiz nicht werden abgemattet.

ihre Threnen in deinen Sack/ und zehleſt ſie. Du wirſt ihre Seelen vom Tod erretten/ ihren Fuß vom gleiten/ daß ihre Feinde müſſen zurucke kehren. Laß ſie in deiner Warheit beſtändig verharen/ ſich nicht abwenden laſſen/ weder Menſchen-Arm noch Gewalt/ ſondern allein dich förchten/ lieben und loben/ laß ſie wachſen/ wie Graſe/ wie Weiden an den Waſſerbächen/ gieß deinen Geiſt auf ihren Sahmen/ biß ſie endlich für dir/ mein Gott/ im Liecht der Lebendigen wandern/ und deinen Namen hier und dort/ unauffhörlich rühmen uñ preiſen mögen/ der du mit dem Sohn/ und H. Geiſt/ ein einiger Gott/ herſcheſt und regiereſt in Ewigkeit/ Amen.

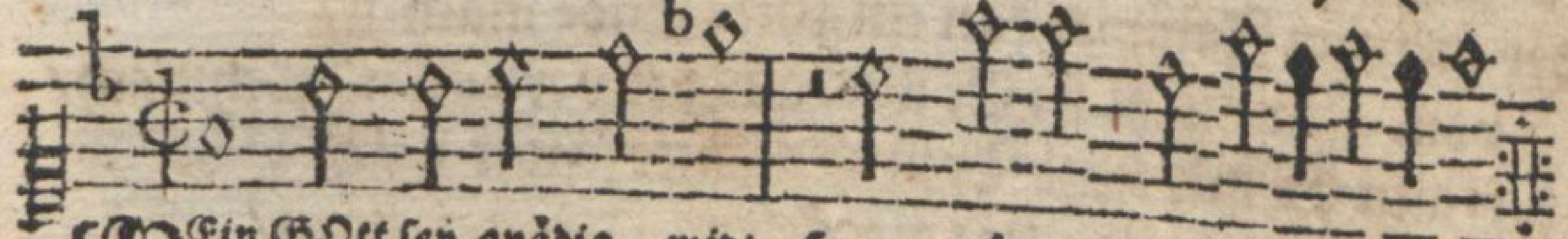
Der LVII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 56.*)

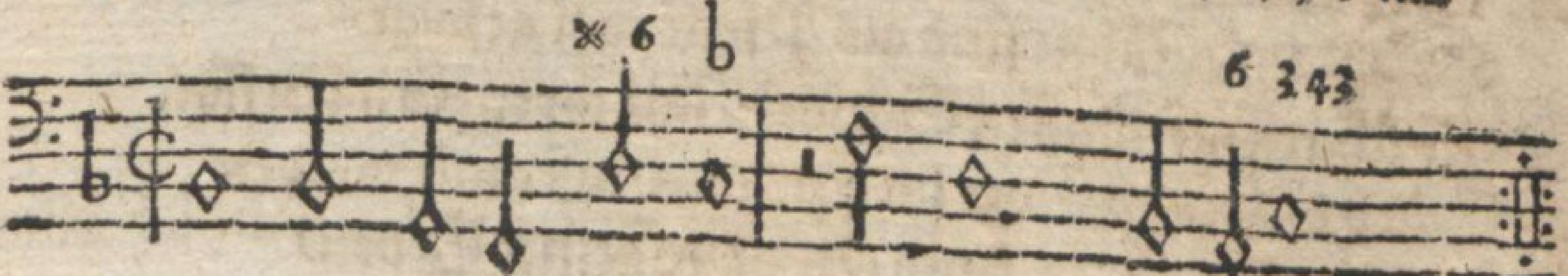
Welt Betrug/ macht Fromme klug.

DAvid ſucht abermal bey GOtt ſeine Zuflucht/ beklagt ſich über ſeine Verfolgung/ tröſtet ſich der unendlichen Göttlichen Güte/ und verheiſſet/ alle Wolthaten danckbarlich zuerkennen und zurühmen.

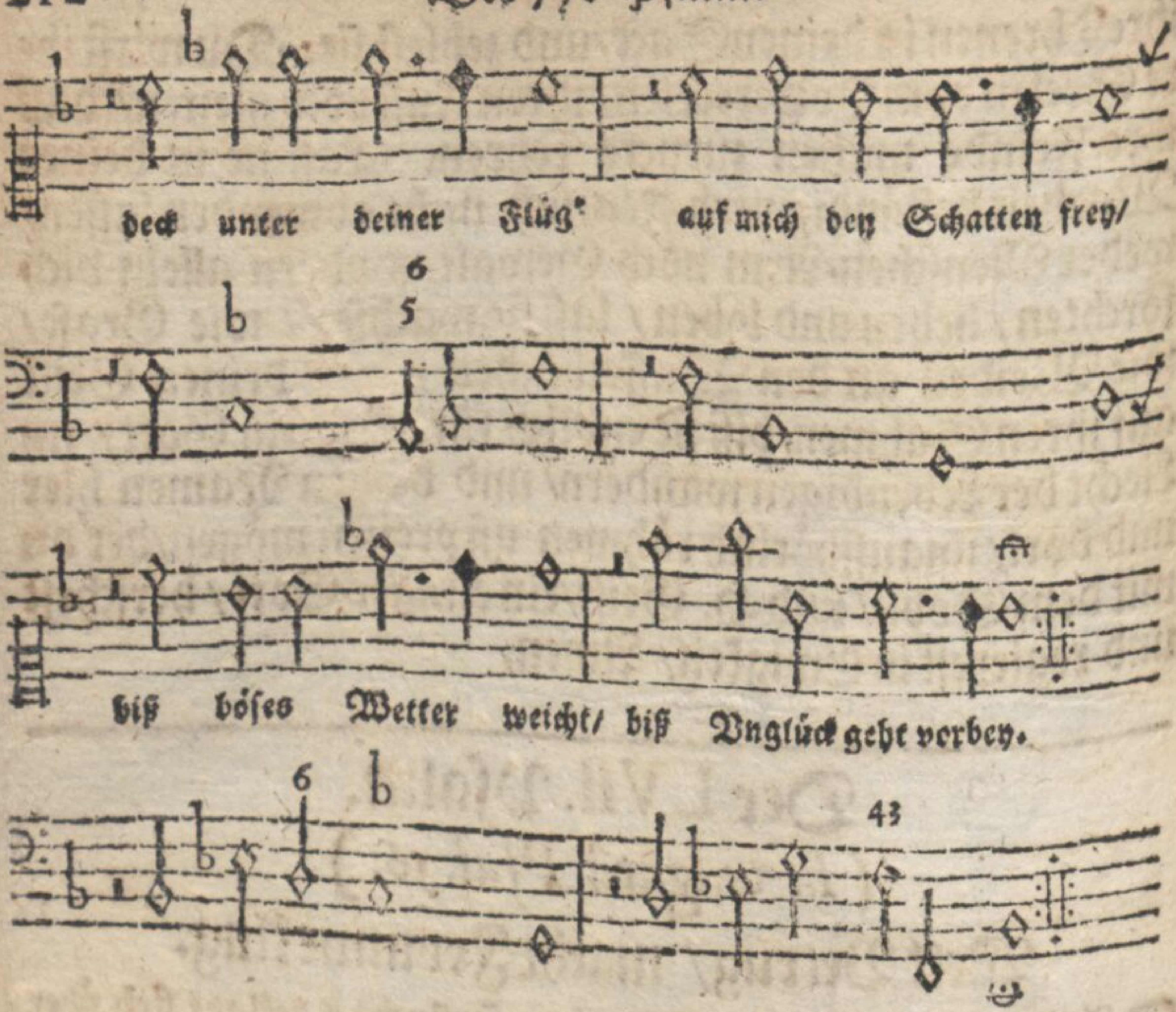
Ein gulden Kleinot Davids vorzuſingen (daß er nicht umkömme) da er für Saul flohe in der Höhle.



MEin GOtt ſey gnädig mir/ ſey gnädig meiner See-len
Die feſt auf dich vertraut/ nicht laß mir Zuflucht feh-len/



deck



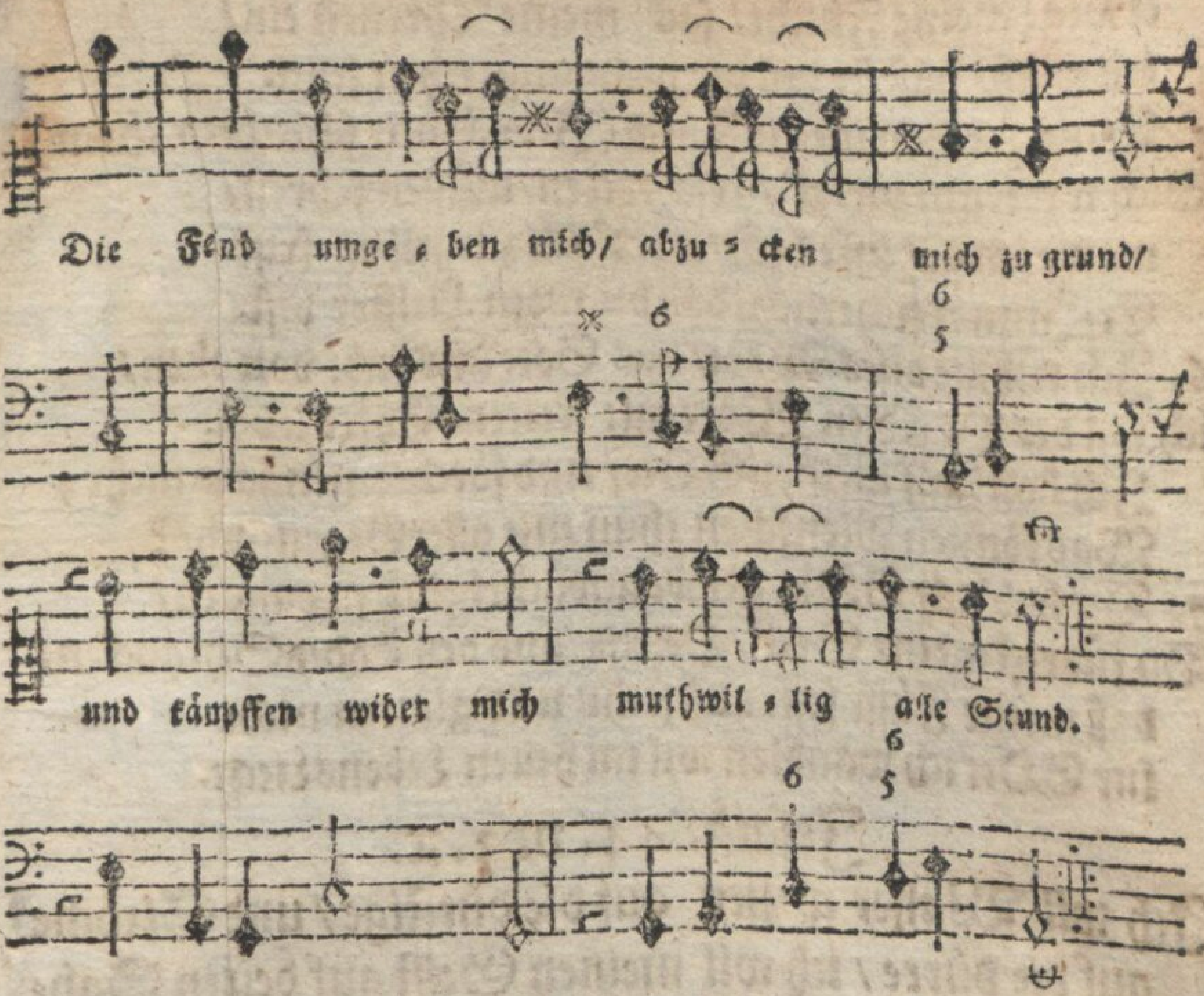
1. MEin Gott ſey gnädig mir/ ſey gnädig meiner Seelen/
die feſt auf dich vertraut/ nit laß mir Zuflucht fehlen/
deck unter deiner Flüg' auf mich den Schatten frey;
biß böſes Wetter weicht/ biß Unglück geht vorbey.

2. Zum allerhöchſten Gott/ ich ruff' in ſchweren Sachen/
der meinem Jammer kan ein gutes Ende machen/
vom Himmel hilfft Er mir/ aus des verſenckers Schmach/
wann Er mir ſeine Treü und Güte ſendet nach.

3. Wie unter Löwen ligt mein elend Hertz gefangen/
der Menſchen Zorn iſt gleich den Flammen aufgegangen/
Spieß' ihre Zähne ſind als Pfeile wol geſpitzt/
ein ſcharff-geſchliffen Schwerd auf ihrer Zungen ſitzt.

4. Erheb dich oben Gott im Himmel/ laß auch werden
deins Namens Ehre kund auf allgemeiner Erden/

ſie



1. Sey grädig mir ô Gott/ dañ Menſchen mich verſencken/
Sie führen täglich Krieg/ uñ ängſtlich mich durchkren-
die Feind' umgeben mich/abzucken mich zu grund'/ (cken;
und kämpſen wider mich Muthwillig alle Stund'.
2. Ob mich ſchon Forcht ergreifft/ich doch auf dich wil hoffen;
Deins Wortes Zuflucht ſoll mir allzeit ſtehen offen/
diß ſoll auch ſeyn mein Ruhm/nichts darf ich förchten nun
dieweil ich hoff' auf dich/was wolte Fleiſch mir thun?
3. Sie wägen meine Wort/ und üppig ſie anfechten/
Ihr einig dencken iſt/ wie ſie mir ſchaden möchten/
ſie ſamlen ſich zu hauff/ und lauren/daß mein Fuß
und dieſe blöde Seel' erhaſchet werden muß.
4. Auch was ſie übels thun/ iſt ihnen ſchon vergeben/
GOTT aber ihnen Reiß ungnädig ab ihr Leben;

erwege meine Flucht/ ſack meine Threnen ein/
ich waiß/ daß ſie bey dir nicht ungezehlet ſeyn.
5. Dann werden meine Feind (Jedoch mit ſchlechten Ehren)
Sich widerum zurück'/ erſchrocken/müſſen kehren/
wann ich anruffe dich/werd' ich zur ſelben friſt
Er-Innert ſicherlich/daß du mein Helffer biſt.
6. Ich rühme diſes Wort/ das Gott uns gibt von oben/
ich wil des HERRen Wort mit ſtettem Eyfer loben.
Ich hoff' auf meinen GOtt/ und förchte niemand mehr;
Was können Menſchen thun mit aller Gegen-wehr?
7. Dir hab' ich GOtt gelobt andächtiglich zu dancken/
Du führeſt meine Seel'/HERR/aus des Todes Schrancken/
daß meine Füſſe feſſt auffſtehn und glatten nicht.
für GOtt ich wandlen wil im hellen Lebens Liecht.

Jeſaiä. 44. v. 3. 2c.

Ich wil Waſſer gieſſen auf die dürſtige / und Ströme auf die dürre / ich wil meinen Geiſt auf deinen Sahmen gieſſen / und meinen Seegen auf deine Nachkommen / daß ſie wachſen ſollen wie Graß / wie die Weiden an den Waſſer-Bächen.

Gebet.

Wider die Feinde und Verfolger der Kirchen.

O du Vatter der Barmhertzigkeit; und GOTT alles Troſtes / du siheſt / wie gehäſſig und verbittert die Widerſacher deine Kirchen anfallen/und ſie gar zu grunde verſencken wollen/darum/ daß ſie Gottes Wort rühmet/ liebet und ehret/ und auf dich hoffet/ ſie fechten deine Glaubigen täglich an/ und alle ihre Gedancken ſind/ daß ſie ihnen übels thun/du aber/mein GOtt/ wirſt deine Einſame nicht verlaſſen/du zehleſt ihre Flucht/ und faſſeſt

ihre

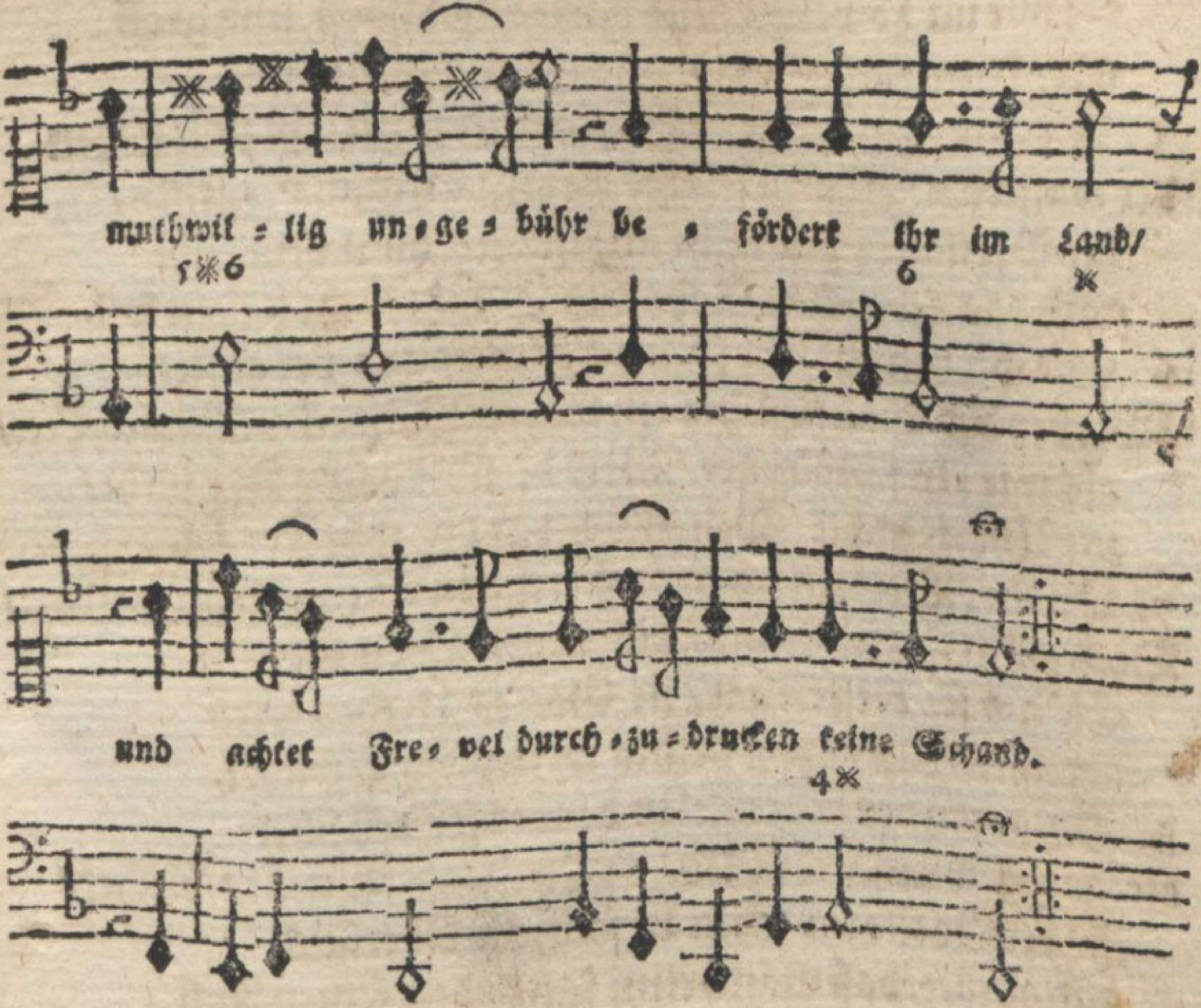
Nocte Lupi turpes ululant, inhiantibus unà
faucibus, hybernans dum movet aura famem;
Par Catulis vox eſt, materno à lacte maligni
nequitiam exſugunt, conſimilesq́ ruunt.

Die gottloſen ſind verkehrt von mütterleibe an. v.4
Wann ÿzt der kalte Nord froſt, eÿs ü. ſchnee herwähet
den alten wölffen dann die jüngen heülen nach;
Alſo es von natür beÿ den gottloſen ſtehet
ſie ſaüffen mit der milch verfolgüng, mord ü. rach.

v.12

Es iſt ja Gott noch Richter auff erden.

Die *Anemone* trägt den nahmen von dem
wind
ſich zwar davon bewegt, doch auch ernehret ſind
So, weil die kirche ſteht bey Gott in ſchüz und
gnaden
ihr der verfolgungs Nord mehr nüzen müß als
ſchaden.



1. Könnt ihr deñ reden nit/ daß ihr das Recht verſchwiget/
Ihr Menſchen Kinder ihr? kein billichs Urtheil zeiget/
Muthwillig ungebühr befördert ihr im Land/
und achtet frevel durch-zudrucken keine Schand.
2 Von zarter Wiegen an der Gottloß iſt verkehret/
Drum folgt er keinem nicht/ der jhn ſchon beſſer lehret/
ſo bald aus Mutterleib ein Lugner ſich entbindt/
Er mit der erſten Milch auch Irrthums Nahrung findt.
3. Sie wüten wie die Schlang/ ein Schalckheitgifft gepfro-
In ihren Adern iſt/ wie eine Natter ſtopffet (pfet
die tauben Ohren zu/ nicht anzuhören dort/
(der ſie beſchweren wil) des Segenſprechers Wort.
4. In diſem Laſtermaul gewohnet zuverhöhnen/
zerbrich gerechter GOtt die Krafft von allen Zähnen;

die

die wie im Löwenſchlund hartbiſſig ſcharff und groß
am Kinnebacken ſtehn/ aus ihrem Rachen ſtoß.
5. Alsdann gleich einem Stromm/ der nie läſſt ſtille ſtehen
der wanckeln Wellen flucht/ ſie blößlich auch vergehen/
die Pfeile ſie zwar recht anſchlagen nach dem Zihl/
doch das gebrochne Rohr den Schuß nicht halten wil.
6. Sie werden endlich ſeyn zernichtet und verachtet/
Wie bey der Sonnen hitz ein matter Schneck verſchmachtet/
als wie ein ſchwanger Weib berührt von gäher ſucht/
zur Unzeit in die Welt außwirfft die tode Frucht.
7. Ob eure Dornen ſchon auff friſchen Strauch hergrünen/
Doch ſollen ſie zu Nichts/ als in den Ofen dienen/
Eh' als ſie reiffen gar/ ſie Gottes Urtheil wird
abreiſſen/ daß davon nichts weiter ſey geſpührt.
8. Hingegen der Gerecht' in dem er frölich ſihet
die lang-gewünſchte Rach/ in Ehr' und Würden blühet/
Ja der Gottloſen Blut in ſolchem Uberflus
auf-quellet/ daß man drinn kan baden ſeinen Fuß.
9. Dann werden alle Leut' erſtaunt auffſchreyen müſſen/
Es muß doch Gottesforcht beſchließlich wol erſprieſſen/
und GOtt am füglichſten zu machen alles wais/
Er iſt Ja Richter noch auf diſem Erden Crays.

Jeſaiä. 5. v. 18. 2c.

Weh denen / die ſich zuſammen koppeln mit loſen Stricken/ Unrecht zuthun/ und mit Wagenſeilen/ zu ſündigen / und ſprechen: Laß eylend und bald kommen ſein Werck / daß wirs ſehen / laß herfahren und kommen den Anſchlag des Heiligen in Iſraël / daß wirs inne werden.

Quam̀ facilè à gnavo ſturnorum turba catello
qui ſubitò irrumpit diſſociata fugit:
Tam̀ facilè à Cœlo vis conſtipata malorum
vi majore poteſt undiq; ſparſa premi.

Zerſtreue ſie mit deiner macht. v. 12

Gleichwie der ſtaaren ſchwarm wan ſie im veld ümwamlen
ſehr leichtlich ſind zerſtreut von einem friſchen hund:
Alſo kan Gottes arm, wan ſich mit hauffen ſamlen
die böſen wider ihn, bald brechen ihren bund.

Colchicum Orientale. Zeitloſen.

Ihre lehre iſt eitel ſünde. v. 13

Das bünte Colchicum vil blumen übertrifft
doch ihre würzel iſt gefährlich und ein gifft:
Alſo die falſche lehr außwendig prächtig ſihet
jedoch die Seelen tödt, wo man ſie an ſich ziehet.

Gebet.

Wider die böſe Welt.

GErechter / warhafftiger GOTT / du waiſt alle liſtige Vornehmen unſerer Feinde/und kenneſt den Innerſten Rath ihres boßhafftigen Hertzens gar wol / daß ſie aus Finſterniß Liecht/ und aus Liecht Finſterniß machen/ die Göttliche Warnungen und Vermahnungen / ſowol deines Worts/ und des H. Geiſtes/ als ihres aignen Gewiſſens / muthwillig in den Wind ſchlagen / und wie ſie von Mutterleibe an verkehret geweſen / alſo mit ihren Lugen fort und fort/ im Irrthum verharren/ Gerechtigkeit und Billigkeit in unrecht und frevelhafften Unbihl verwechslen. Aber du allweiſer GOtt / zerreiß ihre Kuppel / zerbrich ihre auf die Frommen zihlende Pfeile / ehe ſie treffen/ daß ſie wie eine unzeitige Geburt / hingeworffen / und ihre Dorne / ehe ſie reiff werden und Roſen bringen / verbrennet werden / zerknirſche ihre Zähne / zerſtoß die Backen Zähne der jungen Löwen / damit die gantze Welt erkenne und bekenne / du ſeyeſt Richter auff Erden /und daß die Gerechten allzeit / in deinem Schirm und Schutz/ ſicher und unverletzt wohnen mögen / das verleihe um Chriſti JEſu deines Sohns / unſers Heilandes Willen/ Amen.

Der LIX. Pſalm.

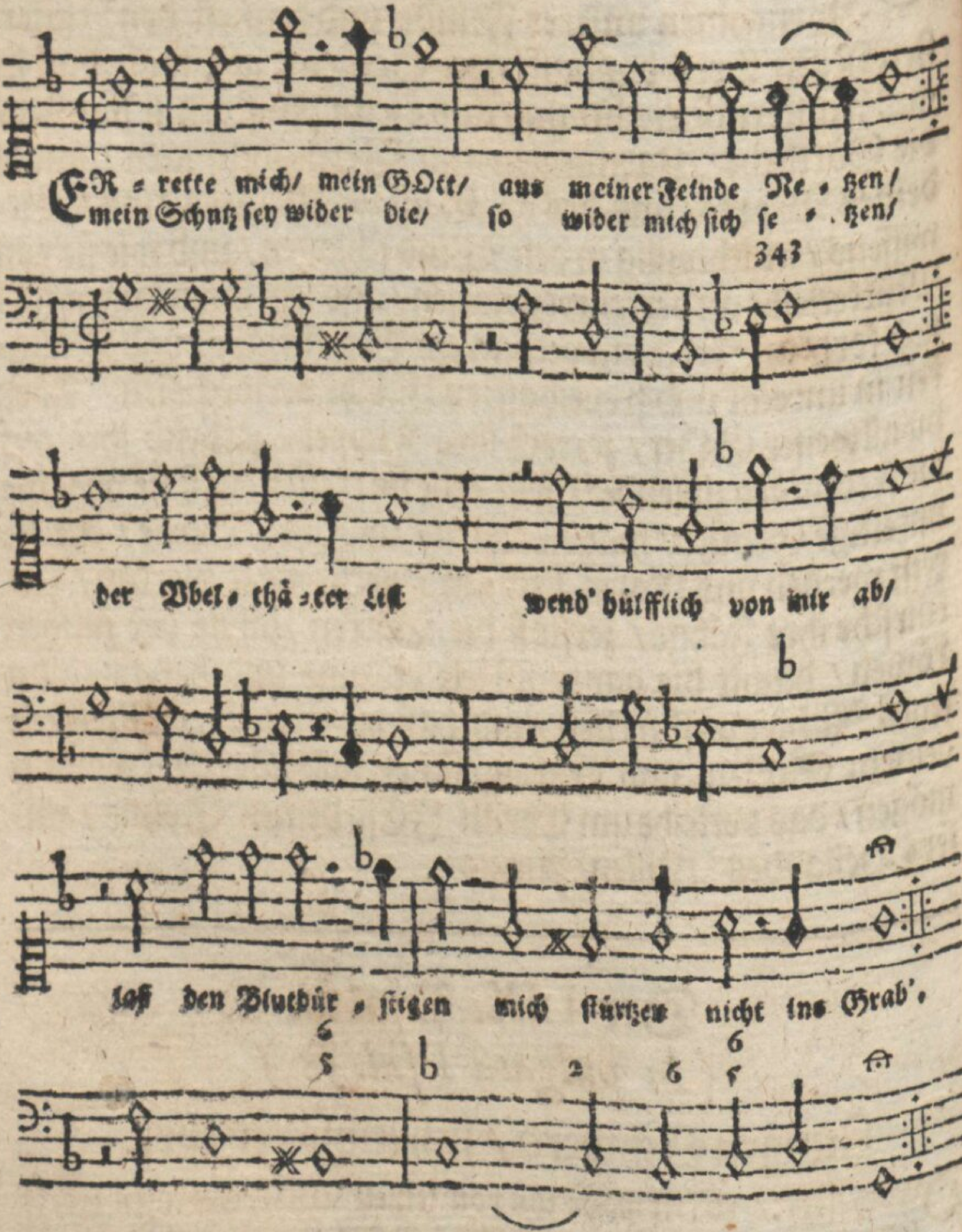
(In vulgatâ Pſal. 58.)

Zungen Schwerd / ſich ſelbſt verſehrt.

DAvid flehet/ GOtt wolle ihn von ſeinen Widerwertigen erretten; weil er unſchuldig / rühmet ſich des Göttlichen Beyſtandes/ beſchreibt der Gottloſen Aigenſchafft und Verderben/ und preiſet GOtt für ſeinen Schutz.

Ein

Ein gulden Kleinot Davids (daß er nicht umkäme) da Saul hinſandte/ und ließ ſein Hauß bewahren/ daß er ihn tödtet.



1. ERrette mich/ mein GOtt/ aus meiner Feinde Netzen/
Mein Schutz ſey wider die/ ſo wider mich ſich ſetzen/

der

der Ubelthäter Liſſt wend' hülfflich von mir ab/
laß den Blutdürſtigen mich ſtürtzen nicht ins Grab.
2. HERR/ ſihe/ wie ſie doch auf meine Seele lauren/
die ſtarcken ſamlen ſich/ und bauen feſſte Mauren/
Sie halten wider mich mit Liſten klugen Rath/
doch ohn gegebene Schuld/ ohne meine Miſſethat.
3. Ohn Urſach. Die ich gab / ſie eilends ſich bereiten
zu meinem Untergang/ Erwach ô GOtt bey zeiten/
begegne mir/und laß mich unverlohren ſeyn/
Ach/ ſihe gnädiglich mit Vatters-Augen drein.
4. O HERR Gott Zebaoth/ du pflegeſt Ja zu weiden
dein trautes Iſrael/ wach auf/ und alle Heiden
heimſuchend/ gnädig nicht den Ubelthätern ſey/
die in der Boßheit Schlamm noch trotzig ſind dabey.
5. Laß in der Dämmerung/wie Hunde/ ſie umtraben/
mit heulen und Geſchrey/die nichts zu freſſen haben/
ſie plaudern freventlich/ die Lippen ſcheinen voll
entblöſſter Schwerder ſeyn/wer ſolt' es hören wol?
6. Du aber/ ſtarcker GOtt/ wirſt ihrer Thorheit lachen/
Ja aller Heyden ruhm zu ſpott und ſchanden machen;
ſind ſie zu mächtig mir; ſo halt' ich mich an dich/
du biſt mein wahrer Schutz/ drauf bau' ich feſſtiglich.
7. Ich wais/ daß deine Gunſt ſich über mich außbreitet/
daß deine Güte mir iſt reichlich vorbereitet/
ob ſchon die Feinde mir zu haupten wollen ſtehn/
doch läſſeſtu mich luſt an ihnen endlich ſehn.
8. Nur laß ſie (wie du kanſt) den Tod nicht gantz auffreſſen/
es möchte diß mein Volck unachtſam bald vergeſſen/
zerſtreue ſie allein/(dann deine Macht iſt groß/
mein allerbeſter Schild)und ſie zu boden ſtoß.
9. Der Grund von ihrer Lehr'/ein Wuſſt iſt voller Sünden/
halßſtärrig ſie ſich tieff im Hoffartsſchlamm befinden/

O Was

Was ihrer Predigt Kunſt außführt durch Trug und Liſt/
nur ödes lallen/Fluch und widerſprechung iſt.
10. Ungnädig ſie vertilg'/ und reiß ſie von der Erden/
vertilge ſie/daß ſie zu nichtes und Unflat werden/
Sie Innen werden laß/ daß du ſighaffter Held
in Jacob Herſcher ſeyſt/ und Gott in aller Welt.
11. Des Abends in der Statt/ laß ſie verſcheuhet eilen
die Gaſſen auf und ab/ und wie die Hunde heulen/
laß rennen ſie um Speiß' erhungert/müd' und matt/
und murren/ weil ſie doch nicht können werden ſatt.
12. Ich aber mit Geſang wil deine Macht außſagen/
So bald ſich weiſt der Tag' auf frühem Purpur Wagen/
und rühmen deine Güt'/ HErr mein getreuer GOtt/
dieweil du biſt mein Schutz/ und Zuflucht in der Noth.
13. Danckopffer wil ich dir/ mein GOtt/ alltäglich bringen/
und dir aus Hertzengrund mit freyem Mund lobſingen.
denn du/ Gott/ biſt mein Schirm und Veſtung jederzeit/
und deine Vatters Hand iſt reich an Gütigkeit.

Proverb. 14. v. 26.

Wer den HErrn förchtet / der hat eine ſichere Veſtung/ und ſeine Kinder werden auch beſchirmet.

Gebet.

Wider die Feinde der Kirchen.

Starcker GOTT/ du Herr der Heerſcharen/ du unüberwindlicher groſſer KriegsHeld/ es iſt dir unverborgen/ was der hölliſche Drach / der Satan und ſeine Schuppen wider deine Gemeine/ für gifftige Vorſätze und Anſchläge haben/ ſtehe uns bey/ mein Gott / und errette uns von den Ubelthätern / laß ſie uneinig und wütend werden / wie die tollen Hunde / und ſchutze deine

Glau=

Læſus avernali fueris ſi Dipſade forſan
et mors in dubio vulnere certa furit,
Adſpice (non alio damnum ſuperabis Aſylo)
erectæ, credens, enthea ſigna Crucis.

Dū haſt aber doch ein zeichen gegeben,
denen die dich förchten. v. 5

Wann dich mit höllengifft die alte ſchlang verlezet
und der geförchte tod eindringet ſchon zū dir;
So ſchaūe glaūbig an, wie dir Gott aūffgeſezet
ein gnadenzeichen hat, ſo bleibſt dū ſicher hier.

So hilff nün mit deiner Rechten, ü. erhöre üns. v.6

Die Chriſtwürz, ob ſchon noch der winter ſauer ſiht,
doch dennoch ihm zü troz herkeimet ünd außblüht:
Aüch alſo Chriſti kirch, es mögen immer toben
der wind ünd wellenſtoß, doch immer wird
erhoben.

Glaubigen/ erzeig uns reichlich deine Gůte/ zerſtreůe hingegen deine Widerſpenſtigen / ihre Lehre iſt doch eitel Sůnde/ und verharren in ihrer Hoffart / und predigen eitel fluchen nnd widerſprechen/ vertilge ſie ohn alle Gnade/ daß ſie nichts ſeyen/ und Innen werden/ daß du GOTT Herſcher biſt in Jácob/ und in aller Welt. Laß uns deinen Nahmen eine ſichere Veſtung ſeyn/ ſo wollen wir von deiner Macht ſingen / und des Morgens růhmen / denn du biſt unſer Hort/ Schutz/ Zuflucht und gnådiger Gott/ der du mit GOtt dem Sohn/ und GOTT dem heiligen Geiſt/ ein einiger GOTT herſcheſt/ lebeſt und regiereſt / in Ewigkeit/ Amen.

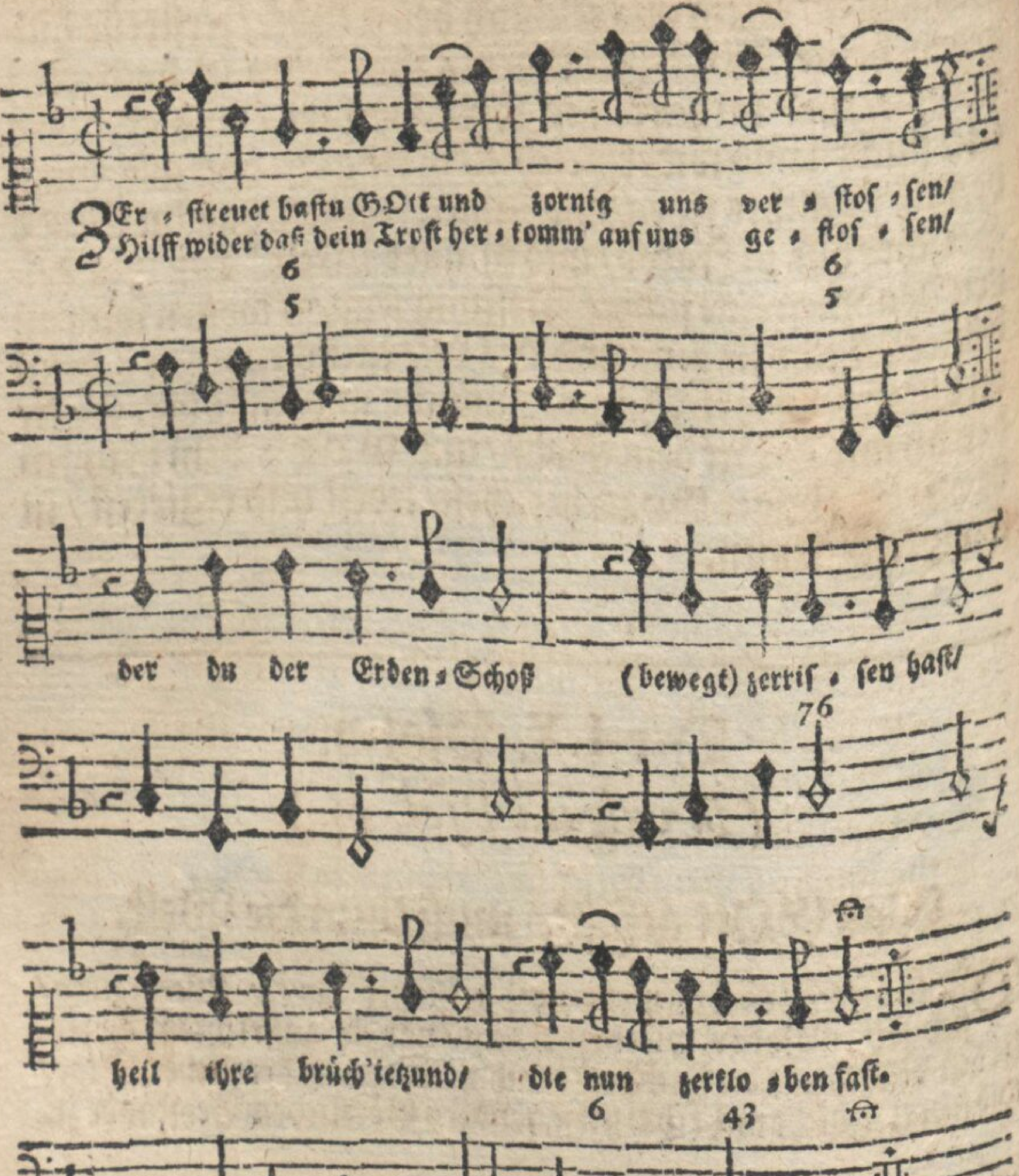
Der LX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 59.)

Was GOtt gefällt/ muß thun die Welt.

DAvid bittet / GOtt wolle nach gethaner harter Zůchtigung/ ſich ſeines Volcks wider erbarmen / und ſie auffrichten. Erzehlet den Nutzen und die Frůchte/ der ihm verliheuen herrlichen Sige/ und ſchreibt ſolche nicht ihm ſelbſt/ ſondern Göttlichem Beyſtande zu.

Ein gulden Kleinot Davids vorzuſingen/ von einem gůldenen Roſenſpahn zulehren / da er geſtritten hatte mit den Syrern zu Meſopotamia/ und mit den Syrern von Zoba/ da Joab umkehret/ und ſchlug der Edomiter im Saltzthal zwölff tauſend.



1. ZErſtreuet haſtu/ Gott/ und zornig uns verſtoſſen/
Hilff wider daß dein Troſt herkomm' auf uns geſloſſen/
der du der Erden Schoß (bewegt) zerriſſen haſt/
heil ihre Brüch' itzund'/ die nun zerkloben faſt.

2. Du haſt mit deinem Volck der ſchärffe nach verfahren/
und gegen ihnen nicht den Creutz Kelch wollen ſparen/

voll ſtarckes Weins geſchenckt/ und ihnen den geſchwind zu trincken vorgeſetzt/ daß ſie getaumlet ſind.

3. Dein Zufluchts-zeichen uns iſt offen auffgeſtecket/
dardurch die/ welche dich / HErr/ förchteten/ erkecket
(wie ſihet auf die Fahn ein Kriegsmann in der Schlacht)
gleichmäſſig würden auch in Sicherheit gebracht.

4. Daß diſe/ welche dich/ HErr/ liebten/ endlich wurden
befreyet aller Angſt/ entledigt aller Burden/
So hilff uns nun/ ô GOtt/ las unſern Schutz und Wehr
in deiner Rechten ſeyn/ und unſre Bitt erhör'.

5. In werthem Heiligthum die Stimme Gottes ſchallet/
daſſelbe ruffen mir im Hertzen wolgefallet/
Der Sichemiter Gräntz' und Landſchafft theil' ich ein/
auch Suchot grünes Thall ſoll abgemeſſen ſeyn.

6. Das reiche Gilead mich ihren Fürſten grüſſet/
Manasses mir die Hand/ mit ſamt dem Scepter/ küſſet/
Das Streitbar' Ephraim iſt meines Hauptes Wacht/
Dem groſſen Juda bleibt die Herrſchafft zugedacht.

7. Loths Kind/ iſt mein Geſchirr/ darinn mit Laug' und Aſchen
man die Unreinigkeit pflegt ſauber abzuwaſchen/
Der prächtig' Esauit mir wiſchet meine Schuh';
Es rufft der Palæſtin mir frey und frölich zu.

8. Wer wil nun eine Statt und Veſſtung mir bereiten?
Wer wil mich ſicher hin nach Idumæa leiten?
(Sind wir verſtoſſen gleich) wirſtu es Gott nicht thun?
ob unſer Kriegsheer zwar verlaſſen ſcheinet nun.

9. Ach! komm'! ô frommer Gott! in Nöthen uns zuſchützen/
denn Menſchen Rath und That/ kan (ohne dich) nicht nutzen/
Wir wollen Thaten thun mit Gottes Hülff und Krafft/
Der untertretten wird des Feindes Ritterſchafft.

1. Samuel. 2. v. 9.

Der HErr wird behüten die Füſſe ſeiner Heiligen/ aber

die Gottloſen müſſen zu nichte werden/ im Finſter-nüß.

Leiden Chriſti.

GErechter und gütiger GOTT / wir haben mit unſern Sünden und Ubelthaten/ deiner Güte mißbraucht/ ſind halßſtarrig und Gottloß geweſen/deßwegen du uns billig verſtoſſen und zerſtreuet; deinen billichen Zorn und rechtmäſſige Straffe über uns ergehen laſſen/und deinem Volck einen ſo ſcharffen Trunck deines harten Rach-Kelches gegeben haſt/ daß wir davon daumelten: dargegen haſtu uns in deinem Allerliebſten Sohn JEſu Chriſto unſerm Fürbitter und Mittler wider getröſtet/und den Gottsförchtigen/ in ſeinem H. Leiden und Verdienſt/ ein Zeichen der Sicherheit und hertzlichen Zuverſicht gegeben; daß wir durch Jhn/ aller Plagen entlediget / über unſere Widerwertigen/Willen/Gedancken und Begierden herſchen/ unter dir kämpfen/ſiegen und triumphiren/ und durch dich alles untertretten ſollen / das verleihe uns durch deinen liebſten Sohn/unſern HErrn/Amen.

Der LXI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 60.*)

Deine Güt/ erfreuet das Gemüth.

DAvid befihlet ſich Göttlichem Schutz und Obhut/ und hofft/ GOtt werde ihn in ſeinem Geleit ſicher erhalten/ langes Leben verleihen/ Güte und Treu erzeigen/ dafür woll' er tägliche Dancksagung ablegen.

5. Darum ſoll meine Seel' auf Gott allein ſich gründen/
Sie wird in ſeinem Wort/ den HoffnungsAncker finden/
Er iſt mein Hort und Hülff und ſchutz/ in Creutz und Noth;
daher mich machen ſoll kein Widerglück zu ſpott.
6. Er iſt mein' Ehr und Heil/ wie ich/ von Kind-an mercke/
Mein' höchſte Zuverſicht/ der Felſen meiner Stärcke.
Außſchüttet Ihm eur Hertz/ und hoffet/ lieben Leut'/
Er bleibt doch unſer Troſt und Zuflucht Jederzeit.
7. Hingegen Nichtig iſt/ bey Menſchen Schutz erwehlen/
Ja groſſe Häupter ſelbſt offt manigfaltig fehlen/
ſo man auffwiget nichts/ und ihm entgegen legt
den Menſchlichen Verdienſt'/ er noch geringer wegt.
8. Drum meidet Unrecht thun/ auf Frevel nicht gedencket/
der eitlen Wolluſt Nie das wanckend' Hertz anhencket;
wird etwa Reichthum euch vom Himmel zugethan/
ſchaut auff/ gebrauch ihn recht/ vernarrt euch nicht daran.
9. Es lehret Gottes Wort (offt hab' ich es gehöret)
daß Gottes Allmacht nur allein ſoll ſeyn geEhret/
Dann gnädig biſtu HERR/ und bringſt nach weiſem Rath
Jedwedern dieſes heim/ was er verdienet hat.

Jeſaiä. 30. v. 15.

Wann ihr ſtille bliebet/ ſo würde euch geholffen/ durch ſtille ſeyn und hoffen/ würdet ihr ſtarck ſeyn.

Gebet.

Für die Chriſtliche Kirche.

Allerhöchſter GOtt/ ſihe an deine arme Kirche/ als eine hangende Wand/ und zeriſſene Maur/ wie bemühet und ſorgfältig der Lugenhafftige MordGeiſt der Teufel/ ſie einzureiſſen/ und nider zuſtoſſen ſuchet/ ſie aber hat ihre Stärcke allein durch ſtill ſeyn und hoffen/ du biſt unſer Hort

Hort/Hülffe und Schutz/daß uns kein fall ſtürtzen wird/ wie groß er auch ſey. Bey GOtt iſt unſer Heil und Ehre/Er iſt der Felß/ unſere ſtärcke und höchſte Zuverſicht/ unſere Seelen harren nur auf Gott / denn du biſt unſere Hoffnung/daß wir nicht fallen werden/verleihe / daß wir deiner Gaben mit Danckſagung genieſſen / deren nicht Mißbrauchen/ noch unſer Hertz daran hengen/ uns nicht auf Menſchen Arm und Gewalt/noch fleiſchliche Macht/ noch andere zeitliche/hinflüchtige und eitele Mittel verlaſſen/ ſondern wie du mein GOTT allein mächtig und gnädig biſt/ alſo wir allein in allen Nöthen/in Creutz und leiden/ Ja auch in unſerm Todesſtündlein / auff dich feſt und freudig bauen/und alſo zum ewigen Leben erhalten werden/das bitten wir um JEſu Chriſti/ deines Sohns/ unſers lieben HERREN willen / Amen.

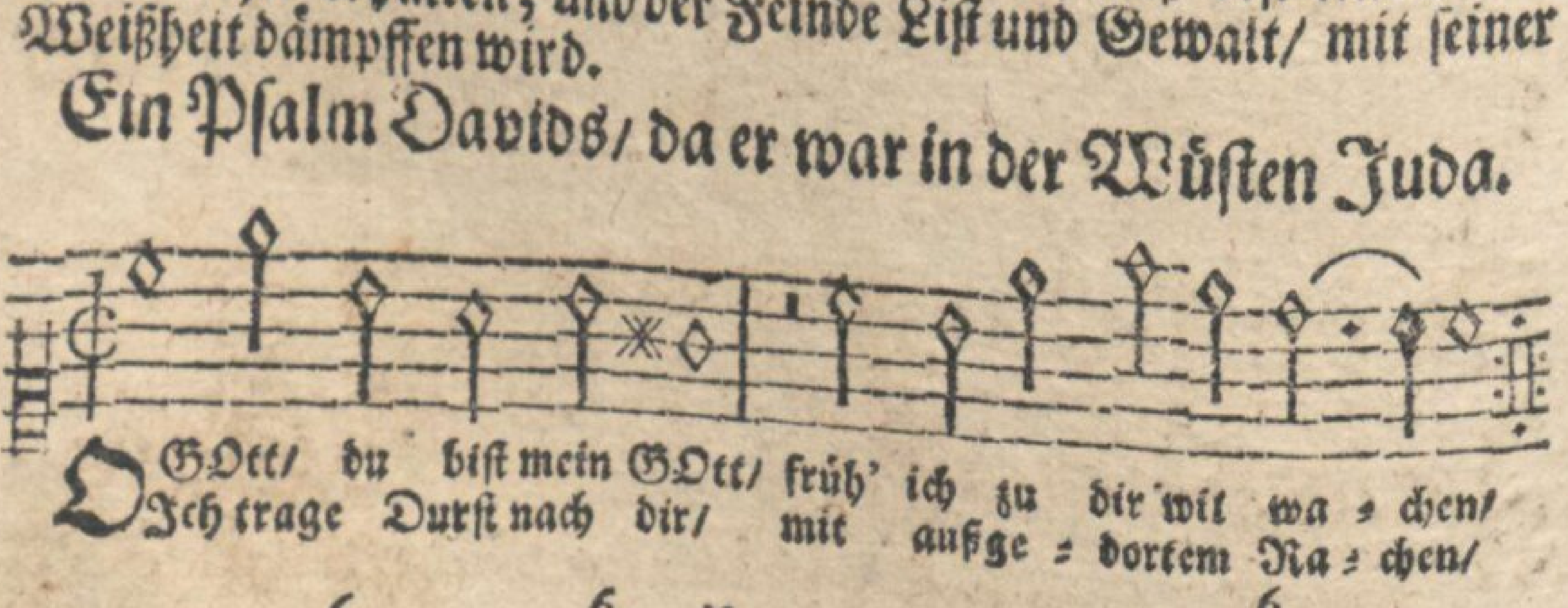
Der LXIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 62.)

GOtt ſelbſt ſich ſchenckt/wo man ſein denckt.

DAvid verlanget dem herrlichen GOttes Dienſt beyzuwohnen/ weil Gottes Ehre und Lieb ſeinem Gedächtnüß veſt einverleibt iſt/ der ihn erhalten; und der Feinde Liſt und Gewalt/ mit ſeiner Weißheit dämpffen wird.

Ein Pſalm Davids/ da er war in der Wüſten Juda.



Es

Fluminis ad ripam piſcis depulſus ab undis
in patrium gaudet ceu remeare locum:
Sic mens ſuſpirans coeleſti à fonte repulſa
ardet inextinctā rurſum adaquare ſitim.

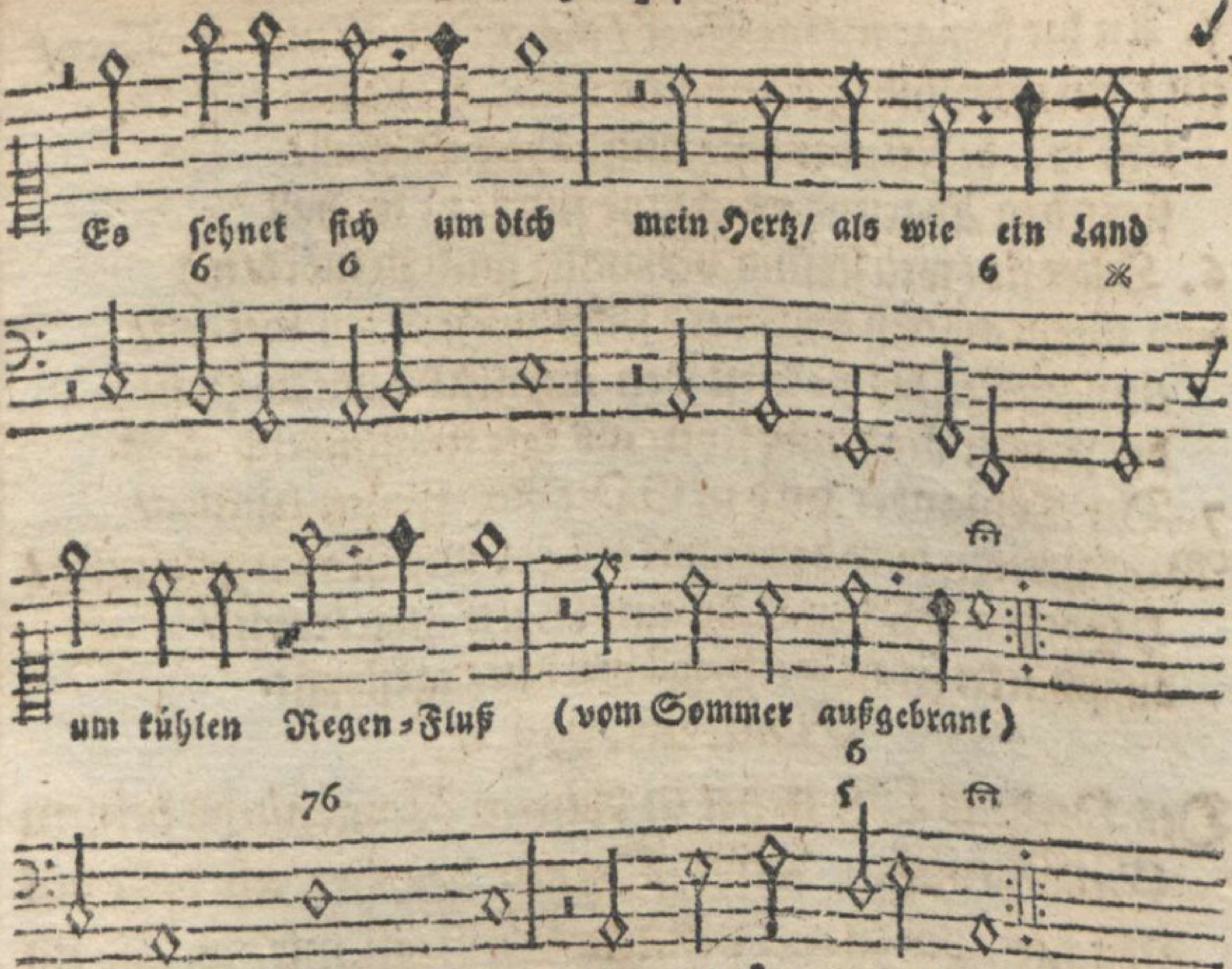
Es dürſtet meine Seele nach dir. v. 2

Wie wañ ans ůfer wird der fiſch hinaůs ge=ſchlůngen
dürch ſtarcker wellen trib, zům waſſer zap=pelt hin:
Alſo ein armer menſch ſein aůßgedorzte zůngen
nicht kühlen kan, nůr Gott můß wider trö=ſten ihn.

Clematis flore pleno.

Denn dū biſt mein helffer. v. 8

Das kraūt Clematis ſich nicht aūfwerts ſchwingen kan
ohn, wan es etwas hat draūf es ſich windet an:
Alſo des menſchens herz nichts gūtes kan vollbringen
wo Gottes rechte hand nicht hilfft ſich aūff=zūſchwingen.



1. O GOTT/ du biſt mein Gott/ früh ich zu dir wil wachen/
Ich trage Durſt nach dir mit außgedorrtem Rachen/
es ſehnet ſich um dich mein Hertz/ als wie ein Land
um kühlen Regenfluß (vom Sommer außgebrannt.)

2. HErr in dein Heiligthum wolt' ich mit Freuden gehen/
Dein' Ehr und höchſte Macht darinnen anzuſehen/
denn deine Güte ſelbſt das Leben übertrifft/
In meinem Munde hat dein Preiß ſein ewig Stifft.

3. Daſelbſten wolt' ich dir Danckſagung freudig geben/
Zu deines Namens Lob die Hände gern auffheben/
Wie frölich würde mir das Hertz/ wann ich nur kunt'
erzehlen deinen Ruhm/ mit freudenreichem Mund.

4. Wann ich zu Bethe geh'/ ich mir gedancken mache
von dir; und rede ſtets davon/ wann ich auffwache/
Mein Helffer biſtu HErr/ dein Lob in mir auffquillt/
Weil deiner Flügel Schutz und Schatten mich umhüllt.

5. An

5. An dir hangt meine Seel' / als an der Mutter-brüſſten/
ein klein unmündig Kind/ las deine Hand ſich rüſſten/
und wende Feindes Liſt/ und gähen überfall/
ſie in den Abgrund wirff/und ſtürtze ſie zu thall
6. O las ſie (weil ſie ſind verſamlet mich zu mörden)
von ihrem aignen Schwerd ſelbſt auffgeriben werden/
einſchlucken las ſie ſelbſt den außgeſchaumten Haſſ/
der Füchſe Nahrung ſeyn/ als wie ein ſtinckend Aaß.
7. Der König aber wird in GOtt ſich freüen künnen/
Wer ſchweren wird bey Ihm/ ſoll Lob und Ruhm gewinnen/
Hingegen welcher Hals mit Lugen angekropfft/
außſchüttet ſolche frech/ ſoll werden zugeſtopfft.

Eſaiä. 26. v. 8. ꝛc.

Des Hertzens Luſt ſtehet in deinem Namen/und deinem Gedächtnüß. Von Hertzen begehre ich dein des Nachts / darzu mit meinem Geiſt/ in mir/ wache ich frühe zu dir / denn wo dein Recht im Lande gehet/ ſo lernen die Einwohner Gerechtigkeit.

Kirchen-Gebet.

O GOtt/ du biſt mein Gott/frühe wache ich zu dir / es dürſtet meine Seele nach dir/mein Fleiſch verlanget nach dir / in einem trockenen und dürrem Lande/ da kein Waſſer iſt / in allen Nöthen und Anfechtungen / mein Hertz iſt hungerig und außgemattet / der Gnadenthau deines tröſtlichen und erquickenden Wortes labet uud erfriſchet mich/wann ich in deinen heiligen Tempel komen/ dich loben/ und meine Hände auffheben kan/ denn du biſt meine Freüde und Wonne / daß ich dir mit frölichem Munde lobſinge. Wann ich mich zu Bethe lege/ ſo dencke ich an dich/wann ich erwache/ ſo rede ich von dir/ denn du biſt mein Helffer/und unter dem Schatten deiner Flü-

Dum Lupus incauto prædam depaſcitur ore
illum ex inſidiis miſsa ſagitta ferit:
Improbus ut credit ſecuros condere ſoles
vindicta ex cœlis hunc inopina necat.

Gott wird ſie blözlich ſchieſſen. v.8
Der hüngerige wolff, wañ er das ſchäfflein friſſet
ũ. unvorſichtig vraſſt vom ſchütz gefellet wird:
Alſo die böſen auch Gott unverſehens ſchieſſet,
ũ. ſtürzet ſie, in dem, ſie leben nach begird.

Ihre aigne zunge wird ſie fellen. v. 9

Diß kraut vom Scorpion verhaſſten nahmen trägt
iedoch ſie ſeinen ſtich und deſſen ſchmerzen legt:
wan eine falſche zung angreiffen wil die frommen
auß angethrohtem fall muß ihre rettung kommen.

gel rühme ich / meine Seele hanget dir an / wie ein Kind in ſeiner Mutter Armen / deine rechte Hand erhelt mich. Laß mich dein Wort mit Eyfer und Andacht anhören / wie ein Bienlein / auß den troſtreichen Blumen des H. Evangelij den ſüſſen Hönigſeim ſaugen / und Frucht bringen in Gedult und beſtändigkeit. Nim von mir alles / was mich von dir ziehet / und gib mir / was mich zu dir führet / durch JEſum Chriſtum deinen Sohn / meinen Heyland und Erlöſer / Amen.

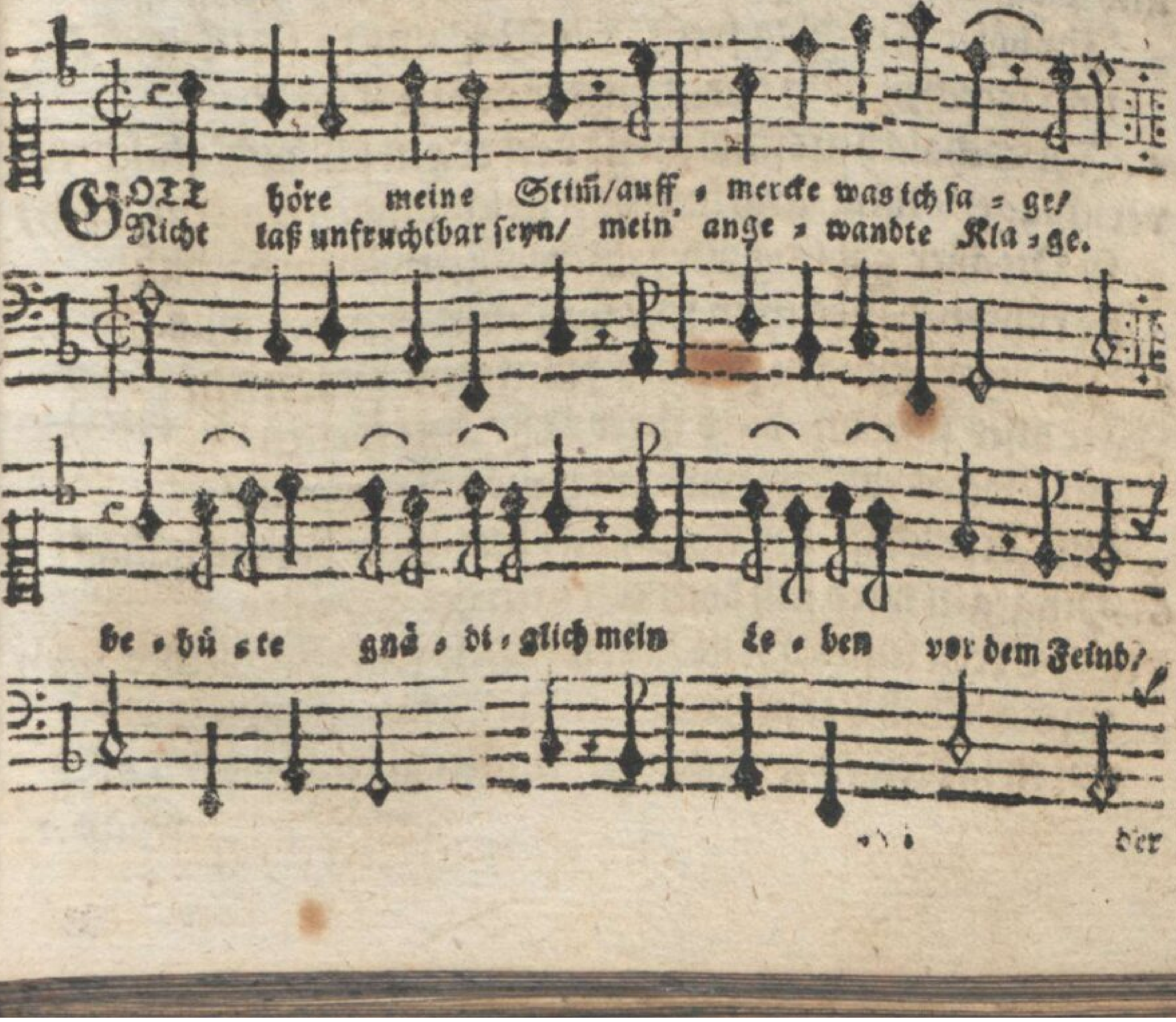
Der LXIV. Pſalm.

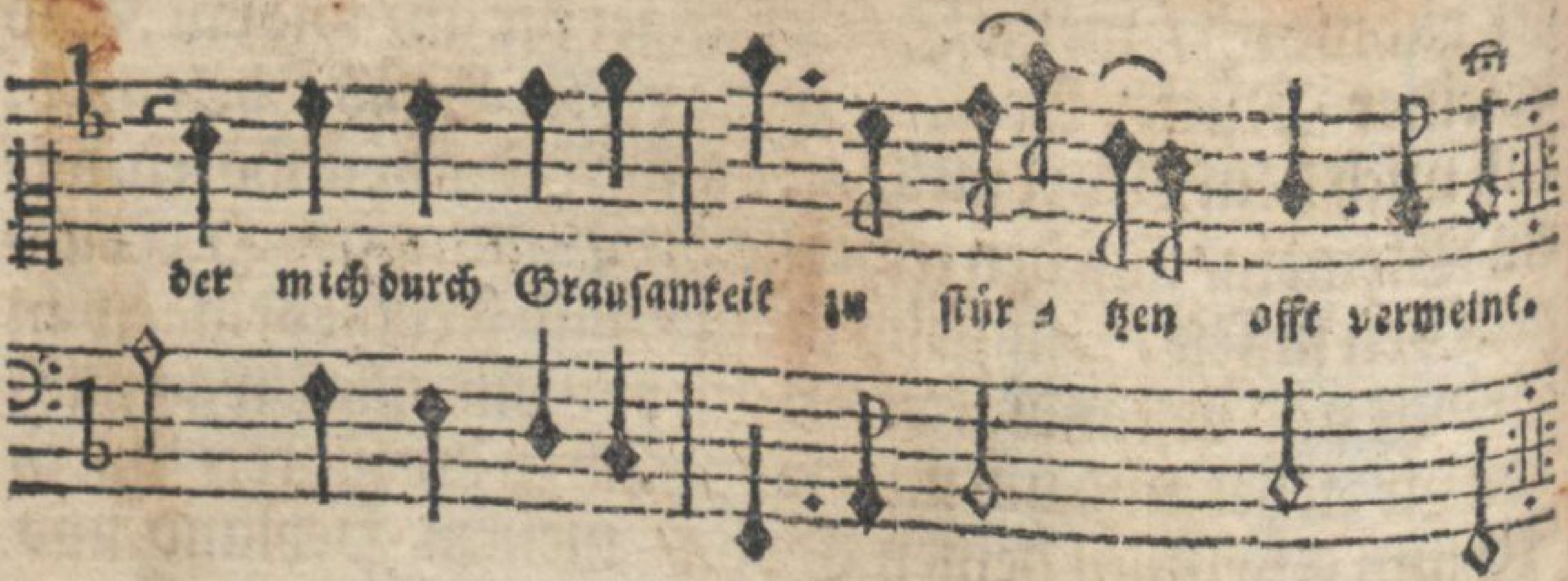
(*In vulgatâ Pſal. 63.*)

Böſen Zungen / hats nie gelungen.

DAvid betet zu GOtt / wider die falſche Kirchen / beſchreibet ihre Art und Aigenſchafft; und zeigt an / was es endlich für einen ſchlechten Außgang (zu Freude und Troſt der Frommen) mit ihr nehmen werde.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.





1. GOtt höre meine Stimm'/auffmercke/ was ich ſage/
Nicht laß unfruchtbar ſeyn mein' angewandte Klage/
behüte gnädiglich mein' Leben vor dem Feind/
der mich durch Grauſamkeit zu ſtürtzen offt vermaint.

2. Verbirge mich/ weil ſich die Ubelthäter ſamlen/
weil Hauffenweiß'/um mich herum/ die böſen wamlen/
auf ihrer Zungen wird ein ſcharffes Schwerd gedrillt/
ihr Wort voll Gifft und Gall gleich einem Pfeile zihlt.

3. Den From̄en ſie damit ergrimmt/doch heimlich/ſchieſſen/
und plötzlich ihren Schaum/ohn allen ſcheuh' außgieſſen/
Ihr böſer Anſchlag frech ſtellt Netz' und falſche Strick'/
und ſprechen noch darzu/wer ſihet diſe Tück'?

4. Ihr Schalckheitsfindlein ſie verborgen ſchlauch' einſchren-
verſchlagen/ liſtig/arg/und von geſchwinden rencken/ (cken/
GOtt aber gähling wird mit wolgetroffnem Schuß
ſie rühren/daß es thun ſehr weh'/und brennen muß.

5. Ihr aigne Zungen ſie wird fellen und ausrotten/
Wer diſes ſihet an/ wird ihrer Thorheit ſpotten/
für Gottes Wercke wird dis halten Jederman/
kein Menſch iſt/der nicht ſagt: nur Gott hat dis gethan.

6. Hingegen wird ſich doch erfreuen der Gerechte
des HErren ſeines Heils/auf welchen ſein Geſchlechte
unwäncklich hat vertraut/und diſer hohe Ruhm
auf ewig bleiben wird der Frommen aigenthum.

Sap. 1. v. 6. ꝛc.

GOtt iſt Zeůge über alle Gedancken/ und erkennet aller Hertzen gewiß/ und höret alle Wort/ denn der Welt-Craiß iſt voll Geiſtes des HERREN.

Gebet.

Wider des Teuffels Reich.

ALlgewaltiger GOTT/ deſſen Geiſtes der WeltCrayß voll iſt/ du Hertzenkůndiger/ zerſtöre des Sathans Mord- und LůgenReich/ verſtreůe die Verſamblung der Böſen/ und den Hauffen der Ubelthåter/ welche ihre Zungen ſchårffen/ wie ein Schwerd/ und mit ihren gifftigen Worten zielen/ wie mit Pfeilen/ damit ſie dein Aigenthum/ dein außerwehltes Volck/ dein Königliches Prieſterthum mit heimlich- und offentlichen geſchwinden Rencken und Boßheit untertretten und außrotten wollen. Du aber mein Gott/ biſt mein Zeuge/ Ja ein Richter und Wagmeiſter aller Gedancken/ du wirſt ihre Weißheit zur Torheit/ und ihre Schalckheit zu Spott und Schande machen/ du wirſt ſie blötzlich und unverhofft alſo ſchieſſen und treffen/ daß ſie es ſchmertzlich fůhlen werden/ laß ſie ihre aigne Zungen fellen/ damit alle Menſchen/ die es ſehen/ ſagen mögen/ das hat Gott gethan/ und alle fromme Hertzen werden ſich des HErren freuen und tröſten/ das thu um Chriſti willen/ Amen.

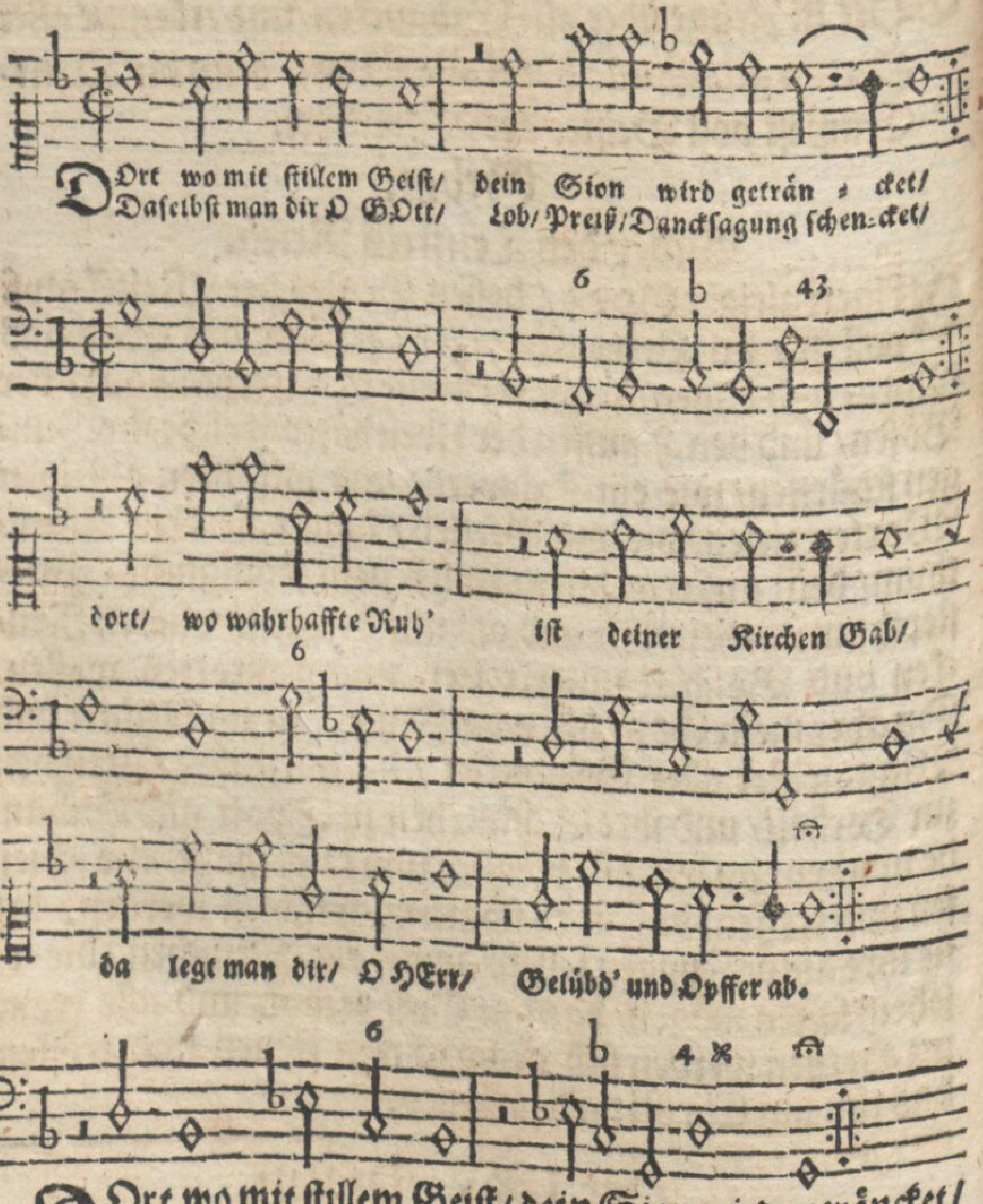
Der LXV. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 64.*)

GOTTES Bronnen/ unverronnen.

DAvid dancket der Göttlichen Gůtigkeit/ fůr alle Welthaten und Gnaden-gaben/ die Er dem Geiſtlichen- Weltlichen- und Hauß-Stande reichlich erweiſet/ und über uns außgieſſet.

Ein Pſalm Davids/ zum Lied vorzuſingen.



1. Dort wo mit ſtillem Geiſt/ dein Sion wird geträncket/
daſelbſt man dir/ ô Gott/ Lob/ preiß/ danckſagung ſchen-
dort/ wo wahrhaffte Ruh' iſt deiner Kirchen Gab/ (cket/
da legt man dir/ ô HErr/ Gelübd' und Opffer ab.

2. Andächtiges Gebet nicht nur allein gehöret
von dir wird; ſondern auch verwilligt und gewehret/

drum

drum was hier lebt und ſchwebt/ was Feiſch und Athem hat
mit Hertzens ſehnen komt zu deiner milden Gnad.

3. Die Miſſethat und Schuld/ die wir in unſern Tagen
begangen/ uns ſehr hart beſchweren/ drucken/ plagen/
drum ſchau mehr deine Güt' als unſer' Unart an/
vergib/ mein Gott/ vergib/ was unrecht iſt gethan.

4. Wie ſeelig iſt der Menſch/ der diß von dir erlangen
aus ſondern Gnaden kan/ daß er mög' heilig hangen
wie an der Bruſt ein Kind/ in deinen Höfen/ HErr/
wie reichlich tröſtet ihn des Tempels Ehr' und Lehr'.

5. HErr/ der du wunderſam Gerechtigkeit außübeſt/
Erhör/ ô unſer Heil/ die deinen/ die du liebeſt/
Der du die Zuverſicht der Erd-Innwohner biſt/
auch der/ um welcher Land das ferne Meer hinflieſſt.

6. Die höchſten Wolckenberg' und Felſen du gegründet/
haſt ſtarck/ daß ihre Krafft deins Fingers krafft empfindet/
von dir/ HErr/ allen wird ihr Weſen eingebracht/
Du biſt gerüſſtet ſtets mit Herrligkeit und Macht.

7. Ob ſchon der Ocean der Wellenſturm aufbrüſſtet/
doch mus der werden ſtill'/ alsbald es dich gelüſſtet/
ob in den Ländern gleich die Völcker toben ſehr/
Jedoch ô HErr dein Winck befridigt all ihr Heer.

8. Drum ſie in forchten ſind/ und deiner Allmacht weichen/
So bald ſie ſpühren nur den Nachtruck deiner Zeichen/
doch wilen; all Geſchöpf' in Luſt und freüden ſteht/
Wo bedes auf- die Sonn/ und wo ſie nider-geht.

9. Du ſucheſt heim dein Land/ daß es von kühlem Regen
gewäſſert/ ſeiner Früchte' und Saaten rätlich pflegen
mit reiffen Wachstum kan/ dardurch es trächtig muß
bereichern ſeinen Schoß/ mit vollem Uberfluß.

10. Die Brünnlein die von GOTT mit Segen ſich ergieſſen/
mit Waſſerreichem Stromm/ in vollen Ufern flieſſen/

des Veldgeträydes See wird wallend angeſchaut/
Sehr lieblich alles Land von Gott iſt über baut.
11. Der magern Fürchen zug mit ſüſſem Thau du trenckeſt/
und der gepflügten Brach viel Feuchtigkeit einſchenckeſt/
was dürr iſt/ macheſtu mit Wolcken-Tröpflein naß/
du segneſt das Gewächs'/ und ſchaffeſt Laub und Graß.
12. Der Um-Crayß unſers Jahrs in Fruchbarkeit gekrönet/
aus deiner Vatershuld/mit Gütern wird belehnet/
wo man Fußſtapffen merckt von deiner Allmacht nur/
da trieffe von Fettigkeit unendlich edle Spur.
13. Die örter/ wo ſie ſind/ in Wildniſſen und Wüſſten/
durch Vorrath aller art / ihr' öede ſtell' außrüſſten
mit Hönig/Milch und March / der Hügel grünes Kleid
daſelbſten luſtig blüht/ mit milder Frölichkeit.
14. Die zarte Wollen-Herd' auf Angerweiden gehet/
der Auen ebnes Feld mit Korn belaſtet ſtehet/
ſo/ daß es Jederman viel Luſterquickung bringt/
Dein Segen wird erkant/man jauchtzet/ſingt und ſpringt.

Syrach. 50. v. 24. ꝛc.

Nun dancket alle GOtt / der groſſe Dinge thut an allen Enden / der uns / von Mutterleibe / an lebendig erhält/ und thut uns alles guts. Er gebe uns ein fröliches Hertz / und verleihe immerdar Friede zu unſer Zeit in Jſraël / und daß ſeine Gnade ſtets bey uns bleibe/ und erlöſe uns / ſo lang wir leben.

Gebet.

Um ein fruchtbares Jahr.

O Du groſſer Weltſchöpffer/Himmels und der Erden/ der du alle deine Geſchöpffe durch deine ewige Weißheit und Fürſorge erhalteſt und anordneſt/du erhöreſt Gebet/

Omnibus in terris, quacunq; extenditur Orbis
quicquid ubiq; patet, quicquid ubiq; latet.
Omne oculus Domini radiis ſcrutatur apertis,
inq; diem retrahit quæ tenebroſa jacent.

Seine augen ſchauen auff die völcker: v. 7

Die welt ſo weit ſie iſt erſchaffen und gebauet
von Süden biß nach Nord, von Oſten biß nach weſt,
erforſchet Gottes aug u. embſiglich durchſchauet
nichts was verborgen iſt, es unentdecket läſt.

v.7

Er herrſchet mit ſeiner gewalt ewiglich.

Dem winter ü. der zeit nicht weicht die tauſend-ſchön
und ihrer blumen farb nie pfleget abzugehn:
Alſo wird Gottes macht nicht ringer mit den jahren
man kan unendlich hoch ihr aigenſchafft erfahren.

bet/ darum komt alles Fleiſch zu dir / du haſt nicht allein der Seelen/ die heilſame Artzeney der vergebung der Sünden/ damit du alle Schäden heileſt / und alle Wunden verbindeſt/ fürgeſtellt / ſonderu verſorgeſt auch den baufelligen und gebrechlichen Leibe/ mit Speiß und Tranck/ Kleidern und allen (zu auffenthalt des Lebens) notturfftigen Mitteln. Die Anger ſind voll Schafe/ und die Auen ſtehen dick mit Korn / daß man jauchtzet und ſinget/ die Wohnungen in der Wüſſten/ ſind anch fett/ daß ſie trieffen/ und die Hügel umbher ſind luſtig/ du ſucheſt das Land heimb/ und wäſſerſt es/ und macheſt es ſehr reich / Gottes Brönnlein hat Waſſers die fülle/ du läſſeſt ihr Getrayde wol gerathen/ deñ alſo baueſtu das Land/ du trenckeſt ſeine Furchen/ und feuchteſt ſein gepflügtes/ mit Regen machſt du es weich / und ſegneſt ſein Gewächſe / du króneſt das Jahr mit deinem Gut/ und deine Fußſtapffen trieffen von Fette/ Mein frommer Vatter/ ſchenck uns deinen Kindern ein geſegnet- und fruchtbares Jahr/ behüte uns vor Mißwachs/ Ungewitter / Feuer und Waſſersnoth/ laß uns an Seel' und Leibe geſund ſeyn / und gib uns endlich nach diſem das ewige Leben/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ Amen.

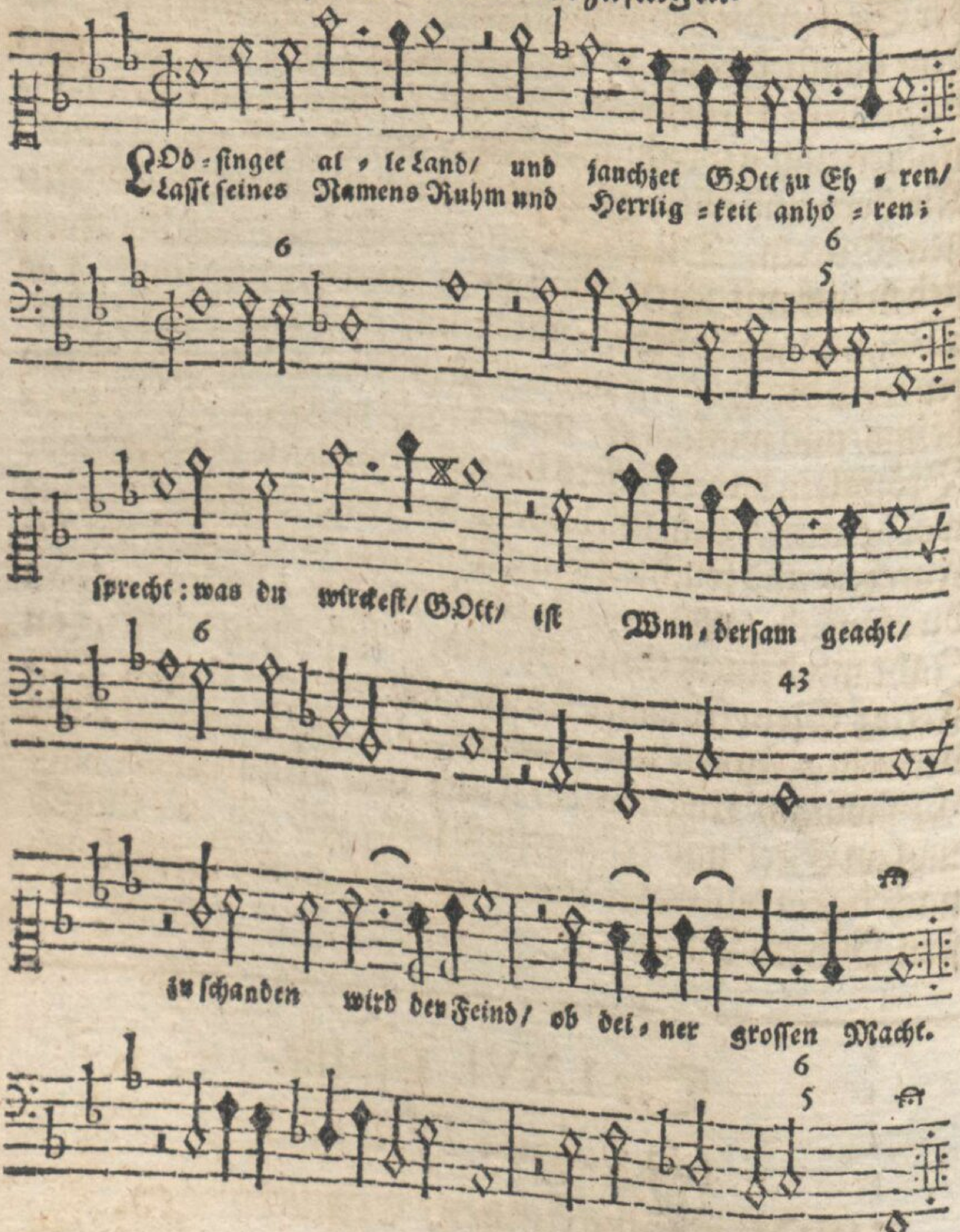
Der LXVI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 65.*)

GOttes Schickungen/ Erquickungen.

Diß iſt ein Danck-Pſalm/ für die Göttlichen/ ſo wol ins gemein/ als inſonderheit häuffig-erwiſene Gnaden/ und Wolthaten/ mit dem Gebet / GOtt wolle ſeine Güte nimmermehr von uns wenden.

Ein Pſalm-Lied vorzuſingen.



1. Lobſinget alle Land/ und Jauchzet GOTT zu Ehren/
Laſſt ſeines Namens Ruhm und Herrligkeit anhören/
ſprecht: was du wirckeſt/ Gott/ iſt wunderſam geacht/
zu ſchanden wird der Feind/ ob deiner groſſen Macht.

2. Die

2. Die weitbewohnte Welt anbetend dir Lobſinget/
und deinem Namen Ruhm und Preiß andächtig bringet/
kommt/ ſchauet Gottes Werck/ Er iſts/ der wunderlich
in ſeinem Thun erzeigt bey Menſchenkindern ſich.
3. Er kan die ſtoltze Flut der tieffen See außbahnen/
durchführen trocknes Fuß der Kinder Jacob Fahnen/
und pflaſtern ebne Pfad/ deßwegen wir mit Ihm
erthönen alleſammt die freudenreiche Stimm.
4. Sein Göttlicher Gewalt/ darf keinen Zeit-ſtoß ſorgen/
vor ſeiner Augen Sonn' iſt nie kein Volck verborgen/
Er ſihet alles ſcharff. Wer treuloß ſich abtrennt/
zu Ehren kommet nicht/ und ſpöttlich bleibt verhöhnt.
5. Ihr Welt-Innwohner/ kommt/ kommt unſern Gott zu loben/
Laſſt ſeinen hohen Pracht weit ſchallend ſeyn erhoben/
der Seelen Er allein das Leben Nehren muß/
Er läſſet ſtraucheln nicht den ungewiſſen Fuß.
6. Du haſt uns/ Gott/ verſucht/ im Angſt-Sieb' außgereutert/
Als wie ein Silberklump' im Ofen wird geläutert/
in einem finſtern Thurn du uns geworffen haſt/
und auf den Rucken uns gebürdet ſchwere Laſt.
7. Die Menſchen haben ſtreng auf unſer Haupt getretten
Wir waren abgeſtrafft mit Feur- und Waſſers nöthen/
darauß du dennoch uns/ als wir ſchier halb erſtickt/
hat vätterlich geführt/ und widerum erquickt.
8. Drum mein Brand-opffer ſoll dein Heiligthum verpfle-
Ich wil dir mein Gelübd' untadelhafft ablegen/ (gen/
im Wolſtand wil ich dir diß laiſten/ frommer Gott/
wie ich hab' aufgethan die Lippen in der Noth.
9. Mein Maſt-Vieh wil ich dir mit fettem Opffer brennen/
dir ich die beſten Stück aus meinem Stall will gönnen/
kommt her/ und höret an die ihr Gottsförchtig ſeyt/
Was mir Gott hat gethan/ wil ich erzehlen heut'.

10. Ich habe meinen Mund' und Hertz zu Gott geſchwungen/
und ſag' Ihm Preiß (ſo vil mir möglich) mit der Zungen/
hett' ich im Hertzensgrund' ein böſes Stücklein für/
nicht alſo Gott geneigt begegnen würde mir.

11. Er aber iſt bereitt mich gnädig anzuſehen/
Er höret mein Gebet/ und mercket auf mein flehen/
Gelobt ſey GOtt/ der mich nicht läſſet/ ſondern kennt;
und ſeine Güte helt von mir Unabgewendt.

Exod. 19. v. 4. ꝛc.

Ihr habt geſehen / was ich den Egyptern gethan habe/ und wie Ich euch getragen habe/ auff Adlers Flügeln / und hab euch zu mir bracht / werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen/ und meinen Bund halten; ſo ſolt ihr mein Aigenthum ſeyn / für allen Völckern/ denn die gantze Erde iſt mein / und ihr ſolt mir ein Prieſterlich Königreich/ und ein heiliges Volck ſeyn.

pt legi in Natali eydem.

Wolthaten GOttes.

Liebreicher Vatter/ der du in allen Landen herzlich und ruhmwürdig biſt / dein Segen iſt eine Schatzkammer und Zeughauſe aller köſtlichen und lieblichen Gaben/ und dein Wort iſt kräfftig alles mit Güte und Woltbaten zuerfüllen / du biſt wunderlich mit deinem thun/ walteſt ewiglich/ du herzſcheſt mit deiner Gewalt ewiglich/ deine Augen ſchauen auf die Völcker/ die abtrünnigen bezwingeſt du/ die Frommen verſucheſt und läuterſt du / die böſen züchtigeſt und ſtraffeſt du / erhälteſt auch unſre Seelen im Leben/ und läſſeſt unſre Füſſe nicht gleiten. Wie offt bin ich von dir in Unfall getröſtet/ in Schwachheit geſtärcket/ in Glück regieret / im Seufftzen angeſehen/ vor ſchaden gewarnet/ im guten erhalten / und

au-

Ceu gravidâ Autumno ſibi poma ſub arbore quærit
Hericius, brumâ ut poſſit habere cibum:
Sic tu dona DEI quæ pleno florida cornu
fert tellus, parcâ prome, reconde manu.

Das land gibt ſein gewächſe. v.7

Wann der obſtreiche herbſt mit frücht den baum beſchweret
der Igel fleiſſig iſt, in ſeine höhl eintregt:
wan Gottes ſegen dir vil gaben hat beſcheret
ſchau, daſs ſie ſeyen klüg u. weiſslich angelegt.

Es ſegne uns Gott, unſer Gott. v.7

Offt der Citroni baum zugleich wolriechend bluht
da man ſchon reiffe frucht an ſeinen äſten ſiht:
wan uns wil Gottes gunſt, betauen, helffen, ſegnen
muß eine vattersgunſt der andern ſtets begegnen.

aus Gefahr geriſſen worden/ du haſt mich getragen auff Adlersflůgeln/und zu deinem Kind und Erben angenommen/ Gelobet ſey Gott/ der mein Gebet nicht verwirfft/ und ſeine Gůte nicht von mir wendet/ ſey mir allzeit gnådig mein GOTT/ um Chriſti JEſu deines eingebornen Sohnes willen/Amen.

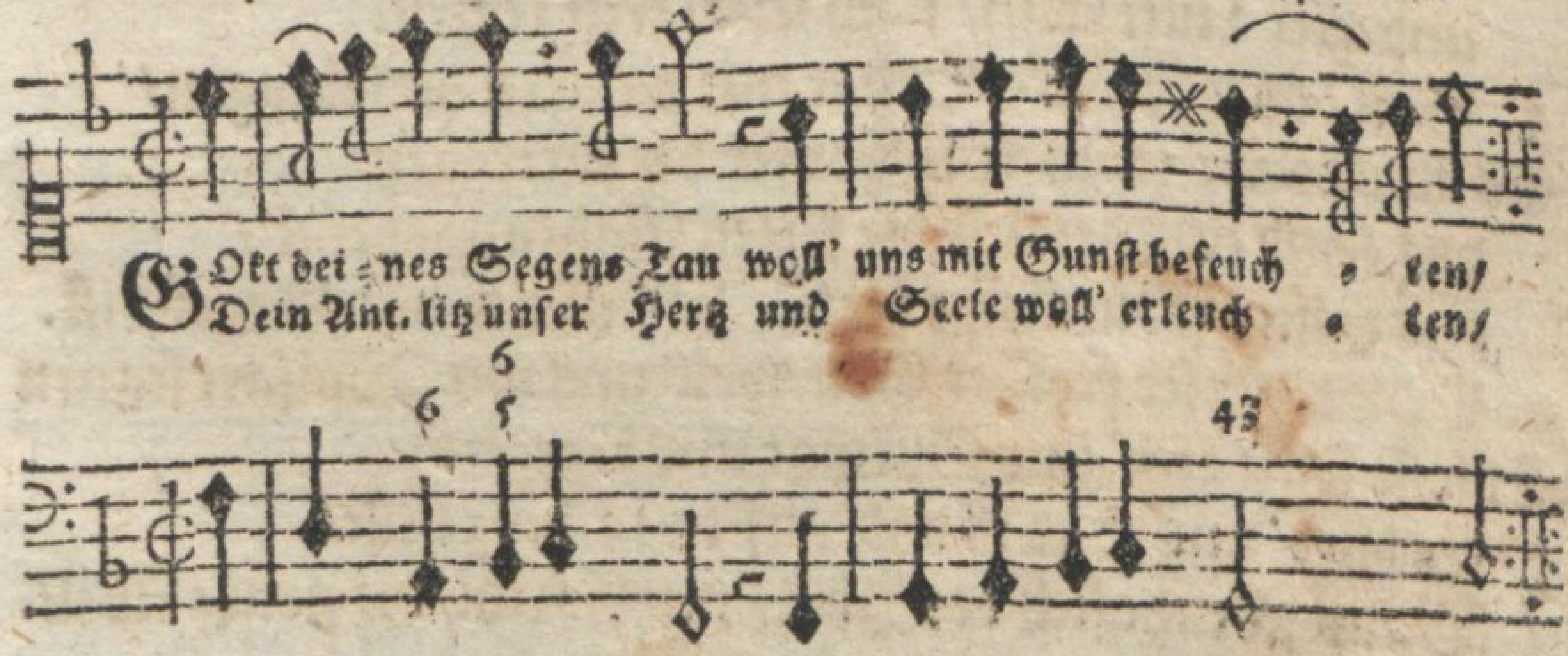
Der LXVII. Pſalm.

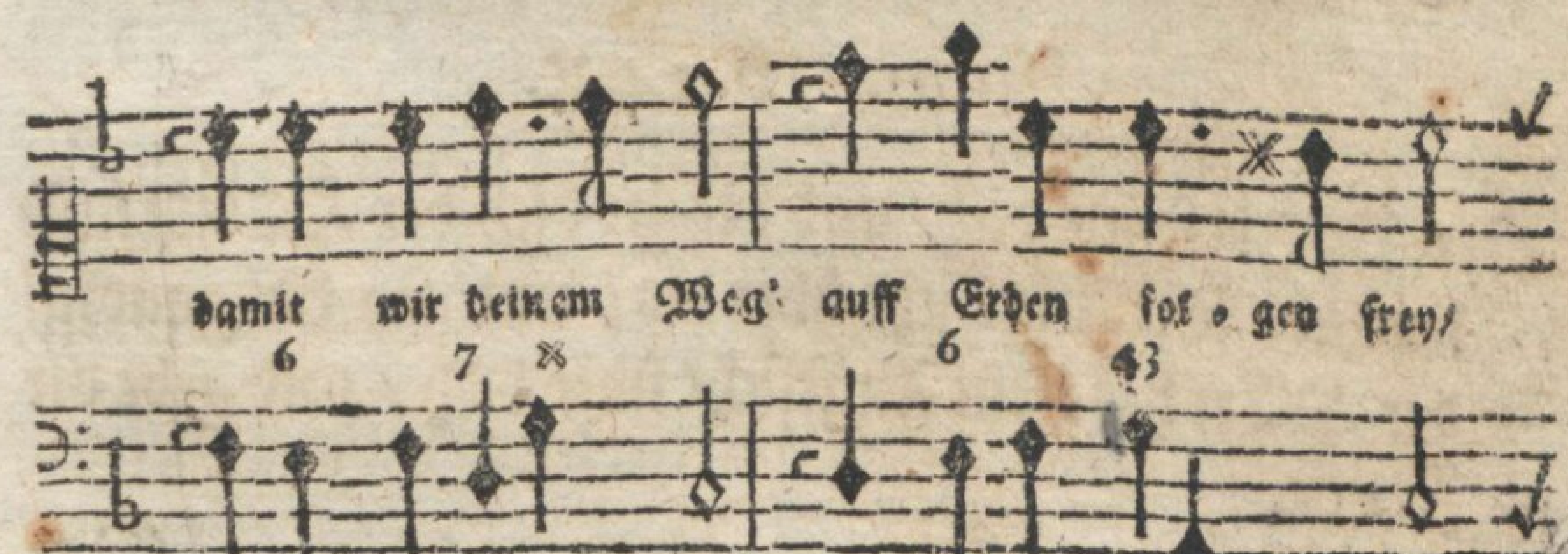
(*In vulgatâ Pſal. 66.*)

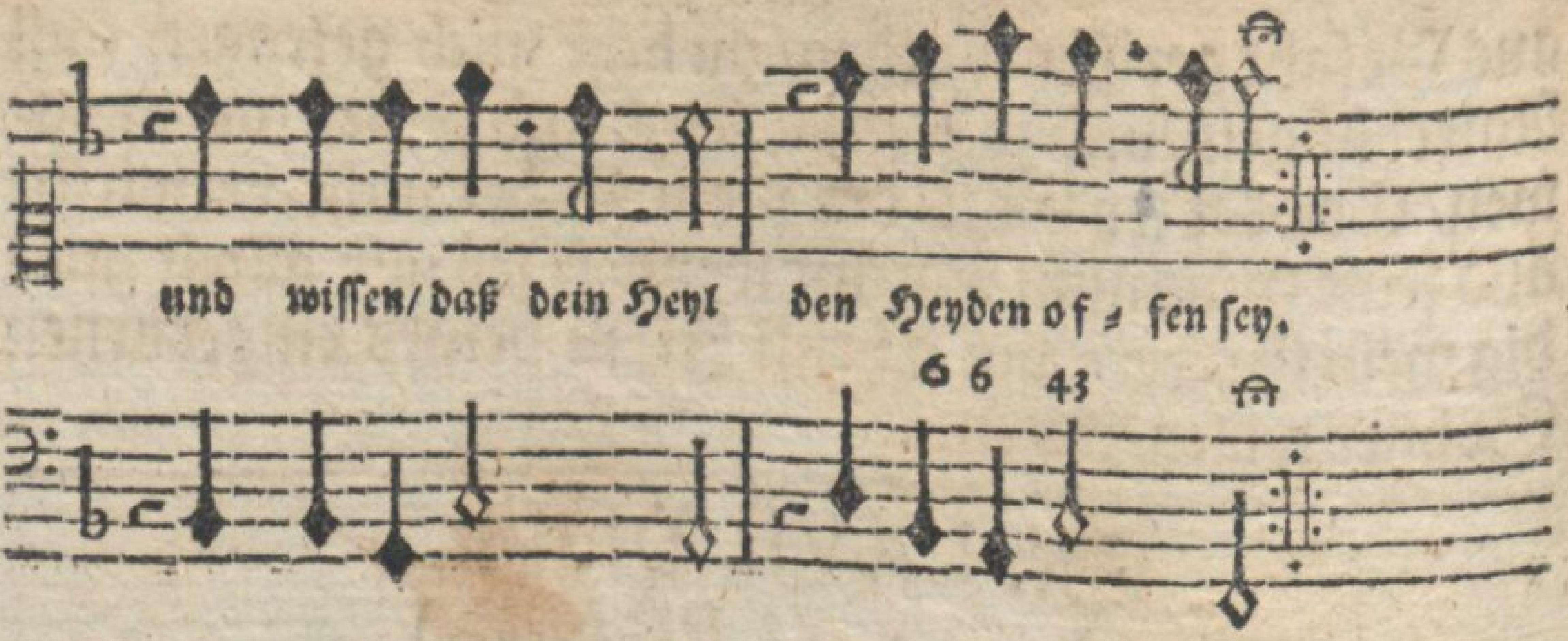
Gottes Gnaden-Liecht/ der Menſchen Zuverſicht.

DJſer Pſalm prophezeyet von dem tröſtlichen Fortgang und Wachstum des Reichs Chriſti/ wie die Vőlcker diſen Segen mit Freuden und Danck annehmen/ und dafür Gott loben und preiſen werden.

Ein Pſalm Lied/ vorzuſingen auff Saitenſpielen.







1. GOtt/deines Segens Tau woll' uns mit gunſt befeuchten/
dein Antlitz unſer Hertz und Seele woll' erleuchten/
damit wir deinem Weg' auf Erden folgen frey/
und wiſſen/daß dein Heyl den Heyden offen ſey.
2. Gott? alle Völcker dir Danckopffer willig bringen/
die Heyden dancken dir/ und jauchtzend frölich ſingen;
Weil du die Menſchen recht auf Erden richten wirſt/
und aller Leute thun/ nach Billigkeit regirſt.
3. Gott/ aller Völcker Schar mit dancken dir lobſagen/
Es mus die weite Welt Lob-opfer dir fürtragen/
das Land eröffnet uns die fetten Nahrungsbrüſt'/
aus deiner Würckung krafft/ voll Milch und Segens iſt.
4. GOTT/ unſer from̃er Gott/woll' uns mit Wolfart ſegnen
Er laſſe ſeine Lieb' und Gutthat uns begegnen/
Es bleib' uns ſeine Gnad' auf ewig beygeſellt/
Drum ſcheuhe ſich vor Ihm/ mit Forcht/die gantze Welt.

Num. 6. v. 24. ꝛc.

Der HERR ſegne dich/ und behüte dich/der HERR laſſe leuchten ſein Angeſicht über dir / und ſey dir gnädig/ der HErr hebe ſein Angeſicht über dich / und gebe dir Friede.

Ge-

Vt paſcit fugitiva amplis animalia pratis
illorumq; DEUS ſervat in orbe genus.
Sic miſeros preſſosq; homines, quandoq; ſerenis
reſpiciens oculis et beat et reficit.

Dŭ labeſt die ellenden mit deinen gŭtern. V. 11
Die thierlein in dem bŭſch ŭ. auen nahrŭng haben
ohn mŭh ŭ. ohne ſorg einnehmend ihre weid.
Alſo der from̄e Gott die armen pflegt zŭ laben,
ŭnd ihrer notturſſt hilfft mit höchſter gŭtig
keit.

v.36

Gott iſt wunderſam in ſeinem heiligthum.

So bald ſich hat die Sonn ins krebſenhaus erhöht
Gleich die Pfingſtroſen auff mit vollen blättern geht:
die Kirche gleichesfalls zum wachsthum wird erleuchtet
dieweil ſie Gottes geiſt erwärmet u. befeuchtet.

Gebet.

Um Göttlichen Segen.

O Du Vatter des Liechtes / du unauffhörliche / immer-fliessende Bronnen-Quelle / alles zeitlichen und ewigen Segens / ſey uns gnädig und ſegne uns / das Liecht deines Antlitzes vertreibe aus unſern Hertzen alle Tunckelheit des Zweifels / und des Unglaubens ; aus unſern Gewiſſen allen Sünden-Nebel ; aus unſerer Stadt und Land alle gifftige Kranckheit und Trübſal ; lehre uns durch dein Liecht erkennen deine Wege / und dein Heil / laß unſere Danckbarkeit auch ohne Auffhören ſich ergieſſen / damit ja der dürre Wind unſers Undancks / den reich-auffquellenden Urſprung deiner Mildigkeit nicht außdrockne. Segne uns an Leib / an unſern Kindern / an unſerm Haab und Gut / an unſerer Nahrung / an unſerer Seelen / ſegne unſer Hauß / unſer Vieh / unſere Felder / laß uns ohn unterlaß in deinem Segen verwahret / geſchützet / und verſichert werden / es ſegne uns GOtt unſer GOtt / der uns erſchaffen ; es ſegne uns GOtt der Sohn / der uns erlöſet ; es ſegne uns GOtt der H. Geiſt / der uns geheiliget hat. Amen.

Der LXVIII. Pſalm.

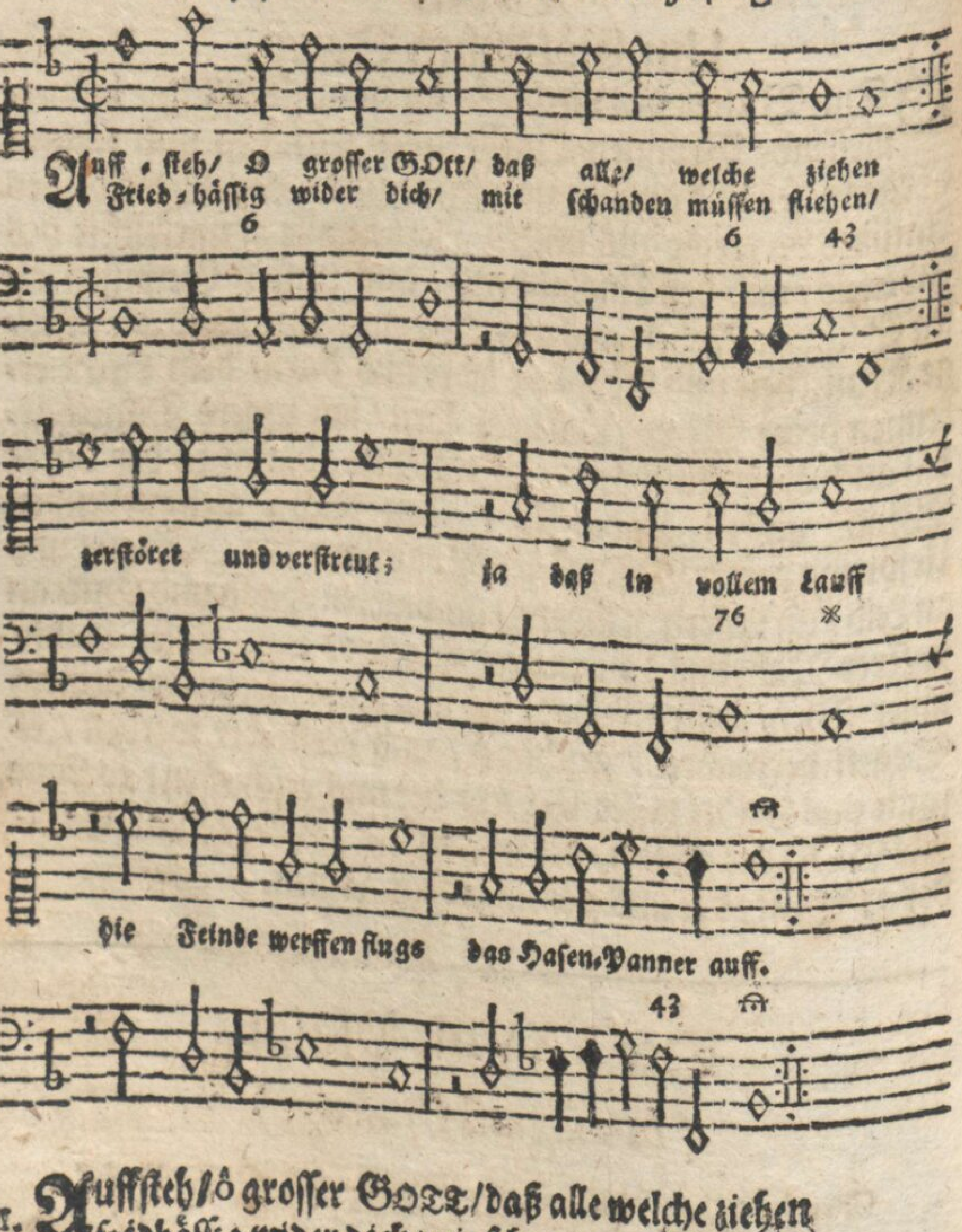
(*In vulgatâ Pſal. 67.*)

In heiliger Gemein / nur GOTT ſol Maiſter ſeyn.

DAvid weiſſaget abermal vom Reich des HERRN Chriſti / wie Er durch ſein Aufferſtehen und Himmelfahrt herrlich triumphiren / und durch ſeine lieben Apoſtel / ſeine Güter außtheilen laſſen werde.

Ein

Ein Pſalm-Lied Davids vorzuſingen.



1. Auffſteh/ ô groſſer GOTT/ daß alle welche ziehen
fridhäſſig wider dich/ mit ſchanden müſſen fliehen/
zerſtöret und verſtreut; Ja daß in vollem Lauff/
die Feinde werffen flugs das Haſen-Panner auff.

2. Als wie ein leichter Rauch vom Winde wird verjaget;
wie hart das linde Wachs der flammen Hitz erraget/

davon

davon es ſchmeltzen muß: ſo müſſen auch mit Spott
der böſen Nahm und Sahm zernichtet ſeyn für GOtt.
3. Den Frommen aber wirds von Hertzen wolgelingen/
komt/ die ihr freuet euch in Gott; ſein Lob zuſingen/
bereitet ebne Bahn/ dem/ der da ſanfft herfehrt/
Er heiſſt und iſt der HErr/ mit frölīgkeit Jhn Ehrt.
4. Den Waiſen/ welche ſind verſtoſſen und betrübet/
Der allerfreündlichſt' HErr ſich ſelbſt zum Vatter gibet/
den Wittben in der Noth Er rath und Beyſtand ſchafft/
die Wohnung Gottes bleibt geheiligt voller Krafft.
5. Ein öed unfruchtbar Hauß Er reich mit Erben zieret/
was hart gefangen ligt/ zur rechter zeit außführet/
die aber ſind von GOtt abtrinnig weggewandt/
Sind wie ein dürres Feld/ und unberegnet Land.
6. Gott/ als du deinem Volck vorzogeſt in der Wüſten/
und giengeſt vornen an/ anfieng ſich auf zubrüſten
der bebend' Erdengrund/ die Himmel ſchmeltzten gar
für Gott in Sinai/ der Jacobs Helffer war.
7. Nun aber ſchütteſtu auf uns den Gnaden-Regen/
dein außgedorrtes Erb' erquickeſtu mit Segen/
daß weiden kan daſelbſt mit Freuden deine Herd'/
und deiner Güter Schatz den Armen wird beſchert.
8. Du kommeſt/ HErr/ dein Wort ſehr herrlich außzurüſten/
mit Hauffen tretten auf/ bey uns/ Evangeliſten/
Die Könige beyſamm fridfärtig halten Hauß/
Die Braut/ des Hauſes Cron/ die Beuten theilet auß.
9. Wann ihr zu Felde ligt/ ſo gibt es wie vom Spiegel
Der Sonnen Gegenſchein/ als wie die Taubenflügel
auffſchimmern/ von dem Blick der heitern Lufft geziert/
darinn man gläntzig Gold und helles Silber ſpührt.
10. Wann der Allmächtig' HERR die König' hier einſetzet/
Alsdann wird hell und klar/ was dunckel war geſchätzet/

der

der Berge Gottes iſt voll edler Fruchtbarkeit/
und ſein Gebürge treufft von fettem weit und breit.
11. Was hüpffet ihr/ ihr Berg' und klippen? Gott beliebet
die Wohnung diſes Orts/ der unterhalt Jhm gibet/
der Wagen Gottes iſt vil tauſend tauſend mahl/
auff Sina Heiligthum/ der HErr helt ſeine Wahl.
12. Du fähreſt in die höh'/ und dieſe ſo uns haben
gefangen/ fangſtu ſelbſt/ du ſchenckſt den Menſchen Gaben/
auch denen/ die von dir vor lebten abgetrennt/
daß Gott wurd' endlich noch durch ihren Mund erkennt.

*

13. Gelobt ſey täglich Gott der HErr/ der uns zu plagen
offt pflegt mit ſchwerer Laſſt/ doch hilfft Er ſolche tragē/
Wir haben einen Gott der Rath und Hülff erweiſt/
Der HErr/ der groſſe HERR/ aus Todesängſten reiſſt.
14. Er wird der Feinde Köpff' und Scheitel hart zerſchmeiſ-
und machen kaal/ die ſich der Laſter nur befleiſſen/ (ſen/
doch aus den fetten noch/ wil Jch (ſpricht Gott der HErr)
herhohlen etliche/ wie Fiſch' aus tieffem Meer.
15. Von deiner Feinde Blut wird ſeyn dein Fuß gefärbet/
Es ſoll ihr ſchnödes Aaß von Hunden ſeyn verderbet/
da ſihet man wie Gott einzeucht mit hohem Ruhm/
wie unſer König prangt in ſeinem Heiligthum.
16. Geſang und Seitenklang vorgehn mit triumphiren/
Jungfrauen Nebenbey/ ſo die Heerpaucken rühren/
in den Verſamlungen des HErren Lob auffſpilt/
Wo Jſraelis Bronn aus ſchönem Felſen quillt.
17. Der kleine Benjamin mit groſſer Herrſchafft pranget/
Den Scepter Sebulon und Naphthali empfanget/
Du richteſt auf dein Reich/ ô Gott/ drum gib jhm ſtärck'/
und halts in ſichern Schutz/ denn alles iſt dein Werck'/

18. Es

18. Es wird Jeruſalem (darinn von dir zu lehren
gewidmet ſonderlich/ ô GOtt/ zu deinen Ehren/
der ſchöne Tempel iſt) von Königen der Welt
beſchencket häuffig ſeyn/ mit Reichthum/ Gut und Geld.
19. Das wilde Rohr-thier ſchilt/ zerbeug der Ochſen Nacken/
der Kälber Geilheit brich/ die Güter nur einſacken/
vertretten rechte Pfad/ und heitzen ein zum Krieg/
Ach HErr/ verſtreue ſie/ ſtutz ab die ſtoltze Flüg.
20. Es ziehen her vom Nil die Fürſten wol begleitet/
Der braune Mauritan die Hände Gott außbreitet;
Ihr Königreich/ auf/ auf/ ſo vil der Erd-Crais zehlt/
auff/ auf/ lobſinget Gott/ und ſeinen Chor beſtellt.
21. Der Ihm von Anfangs hat des Himmelthron erkohren/
Laſſt ſeines Donners Krafft durchknallen unſer' Ohren/
gebt GOtt die Macht/ der in Iſrael wohnt und lebt/
und deſſen Herrſchafft hoch in dem Gewülcke ſchwebt.
22. O wunderſamer GOtt/ der du mit Ehren ziereſt/
Dein werthes Heiligthum/ und Jacobs Volck regiereſt/
Du wirſt Ja deiner Herd' außhelffen in der Noth/
und geben ſtärck' und Macht; gelobt ſey ewig GOTT.

Eſaiae 52. v. 7. ꝛc.

Wie lieblich ſind auff den Bergen/ die Füſſe der Botten/ die da Friede verkündigen/ guts predigen/ Heil verkündigen/ die da ſagen zu Zion/ dein GOtt iſt König. Deine Wächter ruffen laut mit ihrer Stim̃e/ und rühmen mit einander/ denn man wirds mit Augen ſehen/ wann der HErr Zion bekehret.

Vom Reich Chriſti.

O Du Sonne der Gerechtigkeit/ und Auffgang aus der Höhe/ HErr JEſu Chriſte/ der du mit dem Glantz deines ſeligmachenden Worts die gantze Welt erfreuet/ die

Einſamen vermehret / die gefangenenen erledigt / die Tauben hören / die ſprachloſen reden / die blinden ſehen / die Lahmen gehen / die Todten leben gemacht / und iederman zum Leben und zur Seeligkeit beruffen haſt / was vom Geſetz erſchrocken / von Gottes Zorn außgedorret / von Moſes Laſt beſchweret war / haſtu getröſtet / erkühlet und erleichtert / auch diſe Gnade / durch die H. Apoſteln / in der gantzen Welt offentlich außbreiten / deinen Sieg und Triumph verkündigen / den Raub außtheilen / und mit groſſen ſchaaren Evangeliſten dein Heil außruffen laſſen. Der Berg Gottes iſt ein fruchtbarer Berge / und der Wagen Gottes iſt vil tauſend mal tauſend / du haſt das Gefängnüß gefangen / und Gaben empfangen für die Menſchen. Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und einen HErrn HErrn / der vom Todt errettet / dein GOtt hat dein Reich auffgerichtet / daſſelbe wolteſtu GOtt uns ſtärcken / denn es iſt dein Werck. Schilt lieber HErr Chriſte / das Thier im Rohr / vertilge alle Heucheley und Ketzereyen / gib deinem Donner Krafft / und laß es in unſern Hertzen groſſen Nutzen ſchaffen / um deines Verdienſtes Willen / Amen.

Der LXIX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 68.)

Wann das Waſſer überflieſſt / GOTT am allernächſten iſt.

DAvid weiſſaget / zum theil unter Chriſti Perſon / von ſeinē Leiden und Sterben / von der Juden verſtocktem Sinne / greulicher verblendung / und endlichem Untergang / wie ſich die Elenden deſſen tröſten / und GOTT dancken werden.

Er

Cerva canum inſidiis venabula, retiaq; inter
infeſtata, ſuâ cæde odium redimit:
At Chriſtus quamvis eſſet jam morte peremptus
hoſtiles poterat vix ſatiare minas.

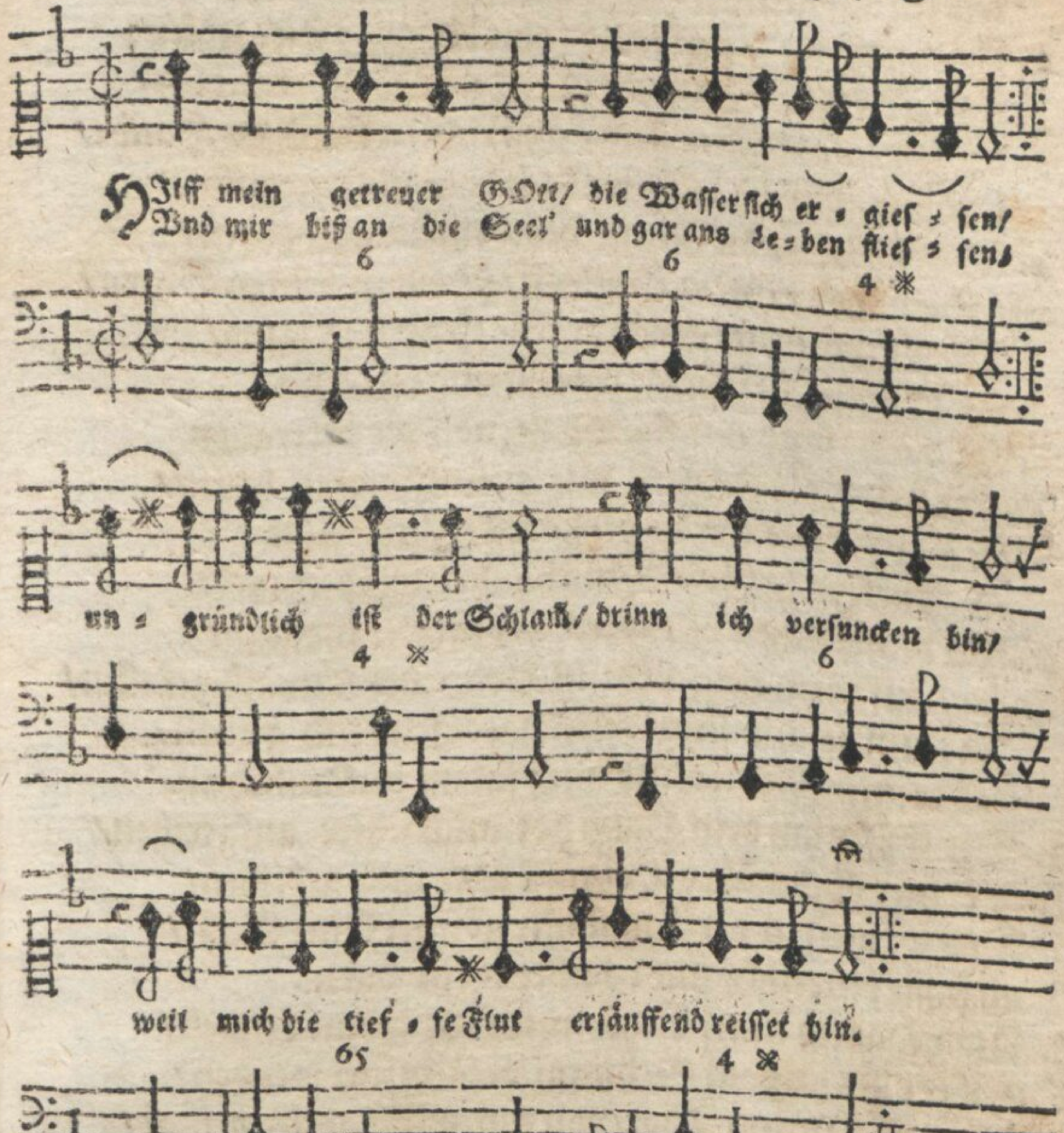
Dŭ waiſt meine ſchmach. v. 21

Gleich wie das arme wild ob es ſchon iſt gefäl=let
kaŭm ſättigt mit dem tod der hünde graüſam=keit:
Alſo ſtillt Chriſtŭs kaŭm, da er wird fürgeſtel=let
zŭm ſpott ans Creüzes ſtam̃ der feinde haß ŭ. neid.

verbirge dein angeſicht nicht für deinem Knecht, v.19

Wie die Chineſer Ros alltäglich ſich verkehrt
weis erſtlich, leibfarb dann; roth endlich ſich verzehrt.
Auch Chriſti jugend ſo war rain; der Eos wangen
ſein ſcheinend Blut war gleich; roth iſt er untergangen.

Ein Pſalm Davids/von den Roſen/ vorzuſingen.



1. HIlff mein getreüer GOTT/ die Waſſer ſich ergieſſen/
und mir bis an die Seel'und gar ans Leben flieſſen/
ungründlich iſt der Schlamm/drin ich verſuncken bin/
weil mich die tieffe Flut erſäuffend reiſſe hin.

2. Mein Hals hat ſich ganz müd' und haiſer außgeſchrien/
Der Augen ſchärff' und glanz wil (leider)ſich entzihen/

und wird benebelt ſchon/ ich leide viel Verdrus/
daß ich auf meinen GOtt ſo lange harren muß.
3. Wann ich die ſo mir feind (ohn Urſach) ſolte zehlen;
Ich eh die Haar am Haubt zu rechnen wolt' erwehlen/
die mir ſchadhafftig ſind / auffrichten ſtarck ihr Haubt/
bezahlen muß ich diß / was ich doch nicht geraubt.
4. Die Thorheit die mir iſt Natürlich angebohren/
offt ſcheint vor deinem Aug'/offt ſchallt in deinen Ohren/
Die Sünden die ich offt begehe thum und blind/
vor deinem Angeſicht entblöſſt und offen ſind.
5. Laß dieſe/ ſo an mir ſtand haltend'/ ihr vertrauen
Auff dich HERR Zebaoth mit gutem Hertzen bauen/
die auff Iſraels GOtt die höchſte Zuverſicht
ein-Anckern in Gefahr/zuſchanden werden nicht.
6. Um deinetwegen offt werd' ich zu ſpott für allen/
HErr/ auf mein Angeſicht iſt Hohn und ſchmach gefallen/
Ja mein geſchwiſtrigt ſelbſt hat abſeits ſich gethan/
und meiner Mutterkind mich ſchaut unkäntlich an.
7. Der Eyfer um dein Hauß hat mich ſchier aufgeriben/
Und deiner Schmäher Hohn iſt über mir geblieben/
Das wainen in der Angſt mir gönnet keine Ruh'/
ich faſſte bitterlich/ man lachet mein darzu.
8. Von Har ich einen Sack anzieh' an meine Lenden/
Sie aber alles nur auf Schimpf verächtlich wenden/
Was ſitzet in dem Thor/von mir offt Fabeln bringt/
Was in die Zechen kommt/von mir ein Liedlein ſingt.
9. Ich aber eh die Zeit in Unzeit ſich verkehret/
Anruffe Gottes Gür'/ und werde wol erhöret/
Er zeucht mich aus dem Koth/darein ich ſanck zu grund/
Aus meiner Feinde Rach als ſtrengem Waſſerſchlund.
10. Die Wellen immer hin mich mögen überlauffen/
Ich werde dennoch nicht drinn dörffen gar erſauffen/

der tieffe Wirbel mich kan ganz verzukken nicht/
die Grube/ drinn ich bin/ nicht gar zuſammen bricht.
11. Nach deiner hohen Güt' annehmlich mich gewehre/
HErr/ wende dich/ und mir itzt dein Erbarmung mehre/
nicht birge deinem Knecht der Gnaden-Augen Liecht/
den ich verſchmacht' in Angſt/ wo mir dein ſchuz gebricht.

*

12. Erlöſe meine Seel'/ und komme ſie zu ſtillen/
durch nahe Gegenwart/ umb meiner Feinde willen/
Du ſiheſt meine ſchmach und Scham und Schande wol/
mein Widerſacher ſich für dir nicht bergen ſoll.
13. Die Schmach mir kränckt das Herz/ und quälet ſehr/ mich
Ich warte wol zu ſehn/ ob jemand hab' erbarmen? (Armen/
zuſehen Niemand iſt/ auf Tröſter hofft' ich zwar/
doch keiner in der Noth je anzutreffen war/
14. In meinem Munde man mir bittre Gallen ſtreichet/
In dem ich durſtig bin/ man herben Eſſig reichet.
laß wider ihren Tiſch auch werden Gifft und Gall/
und zur Vergeltung diß/ als einen Strick und fall.
15. Verfinſter ihr Geſicht/ laß Dunckelheit ſie ſehen/
die Lenden ihnen lähm'/ und laß ſie hinckend gehen/
die Schalen deines Grimms auf ſie ungnädig geuß/
erhaſch in deinem Zorn und tilge diß Geſchmeiß.
16. Ihr wolbewohntes Hauſ' urplötzlich müſſ' ab-öeden/
Man ſeh' und höre drinn/ niemanden gehn noch reden/
dieweil ſie plagen die/ ſo du abſtraffeſt/ HErr/
und mainen/ wann du ſchlägſt die deinen/ ſeys ihr' Ehr!
17. Ach laß aus einer Schand ſie in die ander rinnen/
und deines Rechtes HErr/ ſie nimmer werden innen/
Sie in dem Lebens-Buch außleſche/ laß niemal
Sie aufgezeichnet ſeyn in der Gerechten Zahl.

18. Ich aber/ ob ich zwar im Elend ſchmertzlich ſitze/
So glaub ich doch/ daß mich darinn dein' Hülffe ſchütze/
deßwegen ich/ ô Gott/ mit einer neüen Weiſ'
ein Liedlein dichten wil zu deines Nahmens Preiß.
19. Diß wirſtu lieber noch und günſtiger anſchauen/
als käm' ein Opffer-Ochs mit Hörnern und mit Klauen/
drum die Elenden dis betrachten/ hoch erfreut/
Wer ſuchet Gott/ dem wird das Hertz voll Freudigkeit.
20. Der HErr vernimt gewiß der Armen ihr verlangen/
verachtet diſe nicht/ ſo elend ſind gefangen/
Drum Himmel/ Erden/ Meer/ und was ſich regt darinn/
mit freudenreichem Schall danckſagend lobet Ihn.
21. Gott hilffet Zion auff/ der Stätte Juda pfleget/
daß man daſelbſt hinein den Sitz zu wohnen leget/
Ererben ſolches Ort wird ſeiner Knechte Sahm/
und der wird bleiben wol/ dem lieb iſt Gottes Nahm.

Vom Leiden Chriſti.

Syrach 35. v. 21.

Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken/ und läſſet nicht ab/ biß es hinzu komme/ und höret nicht auff/ biß der höheſte drein ſehe.

Lieber und gedultiger HErr Chriſte/ wie groß iſt deine Marter/ wir ſchwer iſt dein Leiden/ wie bitter iſt deine qual/ wie erbärmlich iſt deine Angſt/ wie ſchmählich iſt dein Tod/ die Waſſer gehen dir biß an die Seele/ du verſinckeſt im tieffen Schlamm/ da kein Grund iſt/ deiner Jünger einer verräth dich/ der ander verlaugnet dich/ die übrigen fliehen/ denen du wolgethan und gutes erwieſen/ ſchreyen/ man ſoll dich Creützigen. Die Hohen Prieſter/ die dich nach dem Geſetze hetten ſollen loß ſprechen/ verdammen dich wider das Geſetze/ Gott der Vatter ſcheinet/

Aggrediente Lupo, Paſtor canibusq;, pedoq;
cuſtodire gregem ſcit vigil uſq; ſuum:
Sic Sathanas mundusq; piis dum retia tendunt
vis divina illis præſes ubiq; cavet.

Eile Gott, mich zu erretten. v. 2

Wann ſich der ſchlauhe wolff zur herde wil annachen
er von des hirtens fleiß hindan gehetzt wird
Alſo wañ mancher halb iſt in des Sathans rachen
ihn Gottes gütigkeit auß allem unglück führt.

Freüen, ünd frölich müſſen ſeyn an dir;
die nach dir fragen. v. 6

Der ſaffran haitert aüs des herzens traurig-
ſchwermütiges geblüt er rainigt ü. erfreüt: keit
Alſo die, welche Gott andächtig ſtets nach-
die können keine gall im herz ünd münde fragen:
fragen.

net/ Er habe dich verlaſſen/ die Sonne mißgönnet dir ihren Schein/ dein Angeſicht iſt voller Schande/ du waineſt bitterlich/ man ſpottet dein darzu/ die Schmach bricht dir dein Hertz. Ach diſer erſchröckliche Undanck / den die Juden wider dich üben / wird ihnen zum endlichen Untergang/ Verderb und Verdamniß gerathen / diß aber alles haſt du mein HErr JEſu / uns arme Menſchen zu erlöſen/ und vom ewigen Tod zu erretten/ gethan/ Ich dancke dir mit Mund und Hertzen/ und bitte/ laß Ja dein heilig-vergoſſenes Blut an mir nicht verlohren ſeyn / Amen.

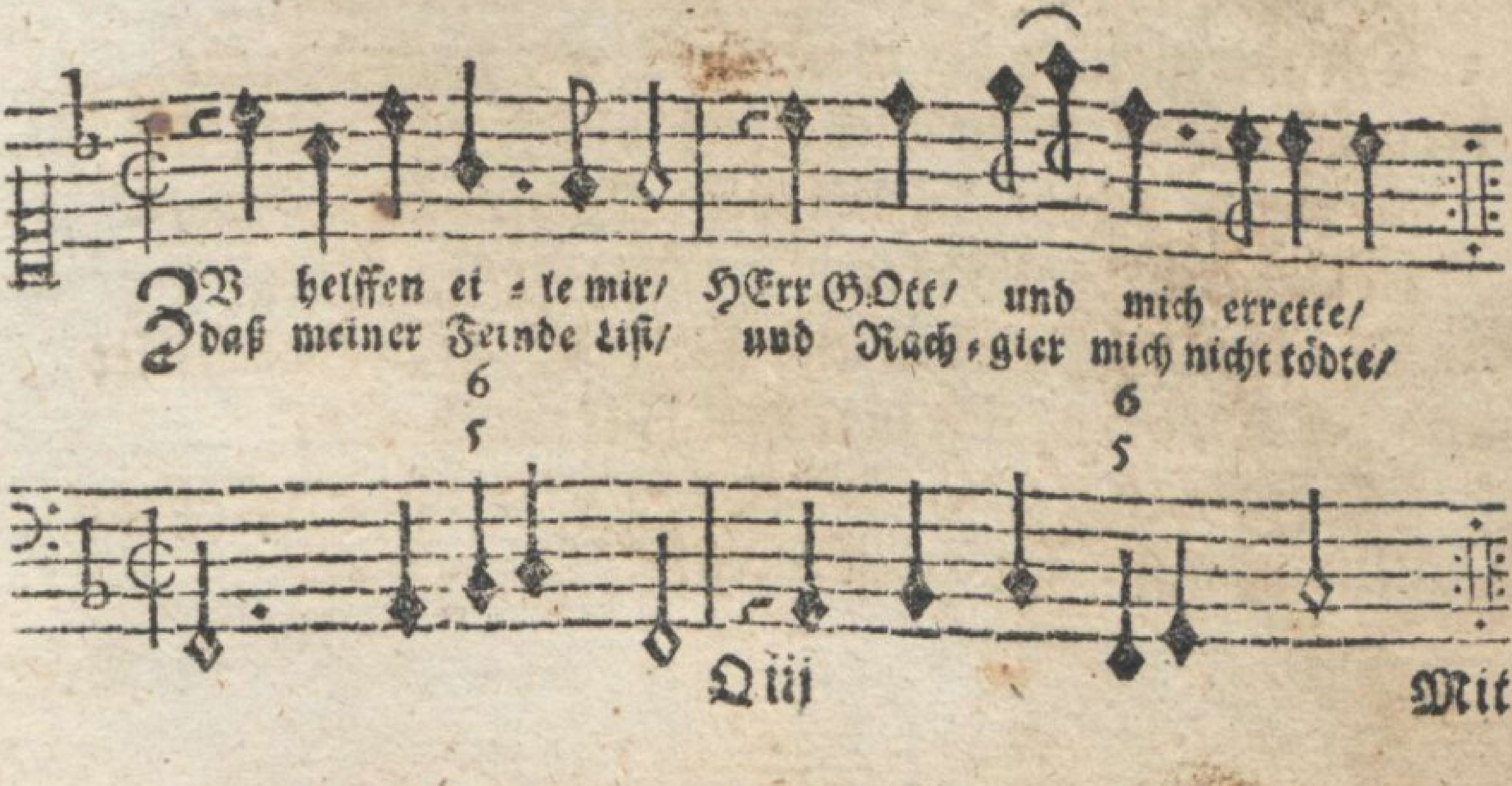
Der LXX. Pſalm.

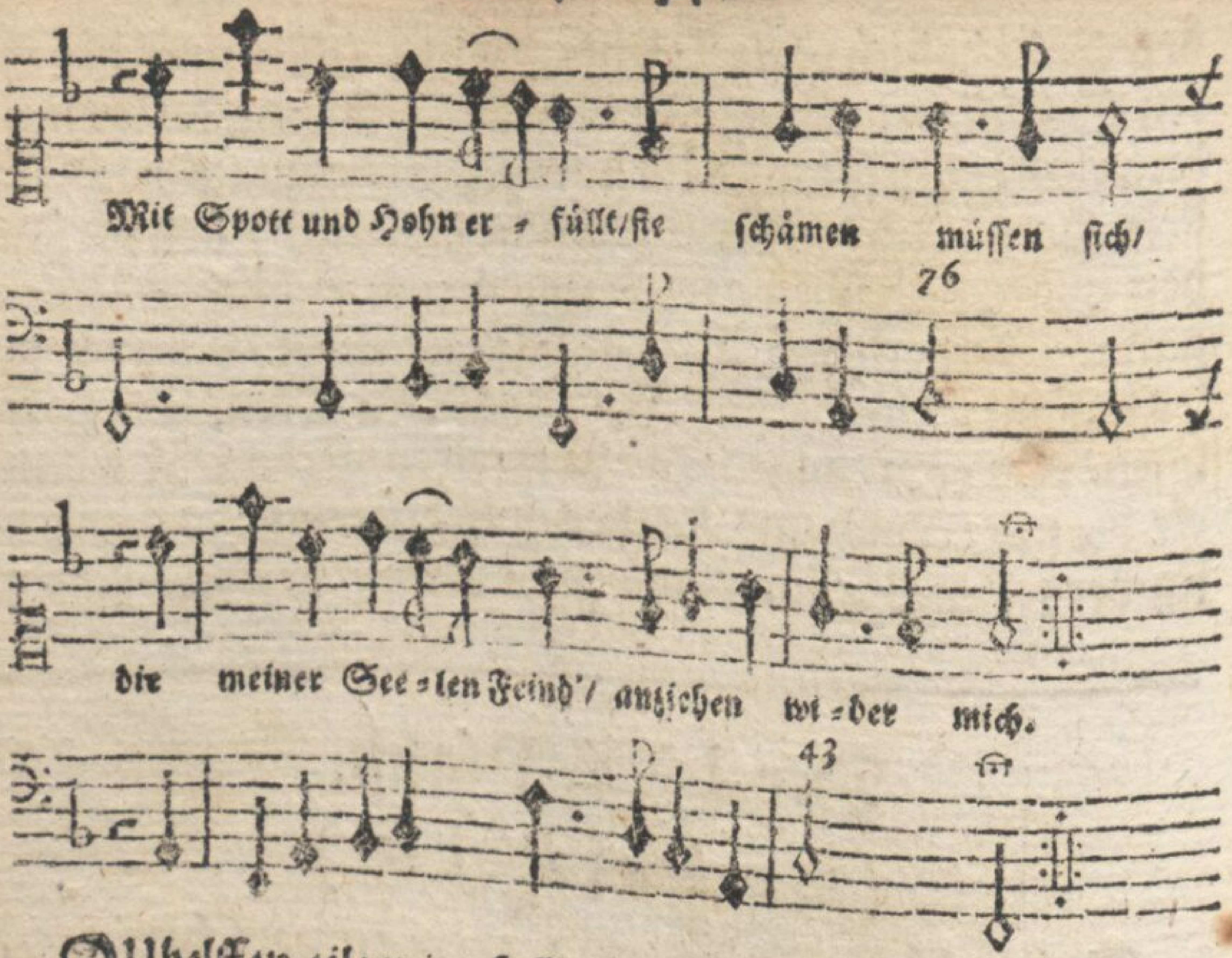
(In vulgatâ Pſal. 69.)

Deine Gegenwärtigkeit / macht verſchwinden alles Leid.

DAvid ruffet GOtt um Hülffe an / und hoffet / daß Er ſeine Feinde beſchämen / ihn aber und alle fromme Hertzen erfreuen / auch all ihr Elend in Fröligkeit verkehren werde.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen/ zum Gedächtnüs.





1. Zuhelffen eile mir/ HErr GOTT/ und mich errette/
daß meiner Feinde Liſt und Rachgier mich nicht tödte/
Mit Spott und Hohn erfüllt/ ſie ſchämen müſſen ſich/
die meiner Seelen feind / anziehen wider mich.
2. Die nach verkehrtem Wunſch mir alles übels günnen/
denſelben müſſe ſelbſt zuruck ihr Anſchlag rinnen/
die klaffen über mich ihr freches Spott-geſchrey/
denſelben aigner Spott dardurch verkündet ſey.
3. Die aber glaubig dir in Gottesforcht nach-fragen/
die müſſen Ruh' in dir auch Fried' und Freud' erjagen?
die welche lieben (HERR) dein Heil und dein Gebot/
die ſprechen fort und fort/ ſey hochgepriſen Gott.
4. Ob ich zwar Elend bin und Arm / der HErr doch eilet
und ſein' Errettung mir zu rechter Zeit mittheilet;
Ach Ja/ du biſt mein Schutz/ und Hertzens-Troſt allein/
Nur laß mir deine Hülff unaufgeſchoben ſeyn.

Für

Tempora maturant pedetentim in vitibus uvas
et fit dulceſcens ingeneratus acor:
Sic modò ſuſtineas divino Numine fretus
ex acido potu Nectaris hauſtus erit.

Ich aber wil im̃er harren. *v. 14*

Die träüblein erſtlich ſind herb, ungeſchmach, unſäfftig
biſz daſz ſie nach u. nach die Sonne zeitig macht.
Alſo iſt Gottes troſt im herzen nicht gleich kräfftig
biſz er wird nach dem Creüz zur ſüſſigkeit ge=bracht.

Vieler geeler Veyel. Leucoium luteum pleno flore.

V. 16

Ich gehe einher in der Krafft des Herzen Herze.

Nicht nür der geele veÿl mit dem gerüch allein erfreüt; aüch ſeine krafft pflegt wünderſagn zü ſeÿn:
Aüch alſo welche Gott erleüchtet ü. regiret
man groſſe liebesfrücht aüs ihren wercken ſpühret.

Für die Chriſtliche Kirche.

Mich. 7. v. 7. ꝛc.

Ich will auff den HErren ſchauen / und des GOttes meines Heils erwarten / mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht / meine Feindin / daß ich darnider lige / Ich werde wider auffkommen / und ſo ich in Finſtern ſitze / iſt doch der HErr mein Liecht.

Höchſter und unſterblicher GOTT / der du deine ungehorſame Kinder mit maſſen züchtigeſt / die Ruten aber damit du ſie geſteupt haſt / hernach verbrenneſt / eile deine von vielen Anfechtungen angeſprengte Kirche / gewaltig zu erretten / und ihr zu helffen / ſie iſt zwar elend und arm / du aber biſt ſtarck und mächtig ſie zu ſchützen / denn du biſt ihr Helffer und Erretter / mein GOtt / verzeuch nicht / freüen müſſen ſich / und frölich ſeyn In dir / die nach dir fragen / und die dein Heil lieben / Immer ſagen: Hochgelobet ſey Gott. Hingegen aber laß ihre Feinde ſich ſchämen / und alle / die nach ihrer Seelen ſtehen / zu ſchanden werden / laß ſie zu ruck kehren / und gehönet ſeyn / die ihr übels wünſchen / laß ihre Feinde ſich nicht über ihrer Niderlag freüen / ſondern laß ſie wider auffkommen / und ſey ihr Liecht im Finſterniß / ſo wollen wir deinen groſſen Namen preiſen / der du mit dem Sohn und H. Geiſt / als ewiger GOTT lebeſt und regiereſt in Ewigkeit / Amen.

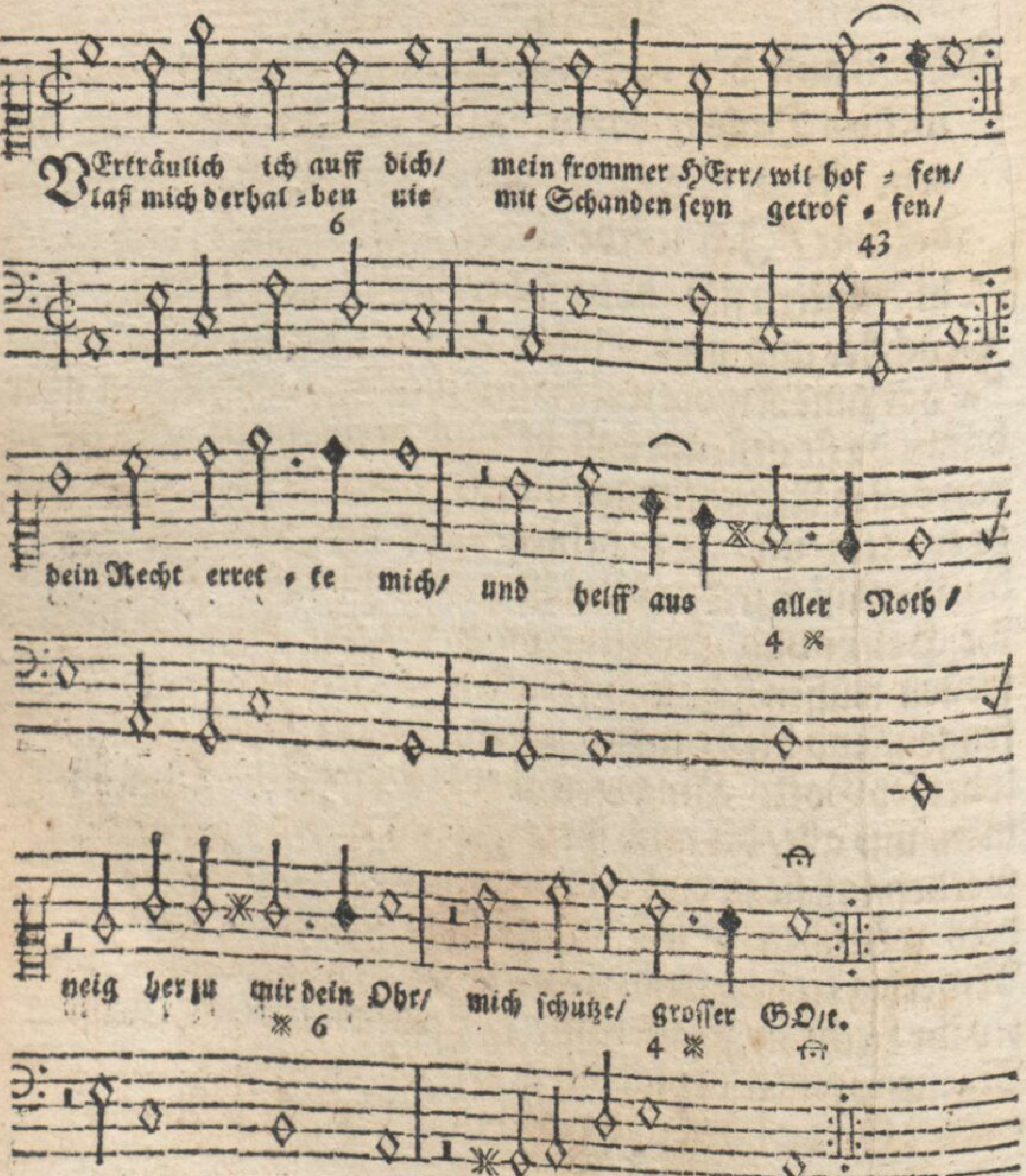
Der LXXI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 70.*)

GOTTES Güte mannichfalt / iſt beyhülfflich Jung und Alt.

IſT ein Bet-Pſalm / daß GOtt ſeine Außerwehlten nicht verlaſſe / ſondern aus allem Trübſall erlöſen / in ihrem Alter ſchützen /

ihre Feinde mit Schand überſchütten / und ihre Danckſagung gnä-
dig auffnehmen wolle.



1. Vertraulich ich auf dich / mein fromer HErr / wil hoffen /
Laß mich derhalben Nie mit Schanden ſeyn zetroffen /
Dein Recht errette mich / und helff' aus aller Noth /
Neig her zu mir dein Ohr / mich ſchütz / groſſer Gott.
2. Mein Hort und Veſtung ſey / wann Unfall wil herziehen /
(Du Zuflucht meiner Angſt) dahin ich mög' entfliehen /

Du

Du haſt zu helffen mir Ja treulich zugeſagt/
(mein Felſens-Burg) wann mich das Ungewitter jagt.

3. Aus der Tyrannen Hand die grauſam mich anfechten/
Von den Gottloſen rett' und von den Ungerechten/
HErr/ deine Zuverſicht/ mich nicht betriegen kan/
Mein' Hoffnung biſtu ſtets/ von erſter Jugend an.

4. Kaum kont' ich als ein Kind der Mutter Bruſt anfaſſen/
Als ich mich hab' auf dich ſchon ſicherlich verlaſſen/
Aus Mutterleibe ſelbſt haſt du geholffen mir/
deßwegen ſoll mein Ruhm erklingen ſtets von dir.

5. Als eine Mißgeburt ſie mich nach zwerch anſchauen/
Ich aber gründe ſtarck auf dich/ Gott/ mein vertrauen/
Laß meinen Munde ſeyn von deinem Preiſe voll/
all täglich diſer Ruhm in mir auffquellen ſoll.

6. Ach Gott/ verſtoß mich nicht/ wan ich nun werd' er-Alten/
Wann Blut und Muth in mir anfanget zu erkalten/
denn in des Feindes Mund ſich ſtolzes prahlen findt/
und die berathen ſich/ die mir gehäſſig ſind.

7. Nachjagt ihm (ſprechen ſie) und kommt/ ihn wol zufaſſen/
Hier keine Rettung iſt/ dann GOtt hat jhn verlaſſen/
du aber/ frommer GOtt/ von mir nicht ferne ſey/
zu helffen eile mir nach deiner Vatters Treu.

8 Die böſes wider mich frech haben fürgenommen/
Sich ſchämen müſſen nun/ und ſpötlich ſelbſt umkommen/
und die durch Schand und hohn mein Unglück ſuchen nur:
vom Unglück werden ſelbſt erhaſcht auf friſcher Spur.

9. Ich aber fort und fort wil harren deiner Güte/
von deinem Ruhm mir werd' erfüllet das Gemüthe/
mein Mund erzehlen ſoll dein' Heil-Gerechtigkeit/
obs mein Vermögen ſchon wird überſpannen weit.

10. In deiner Krafft/ HErr/ HErr/ umgürtet ich eingehe/
allein Gerechtigkeit mit loben/ ich anſehe/

von zarter Kindheit auf/ haſtu mich/ Gott/ gelehrt;
darum wird ſeyn von mir dein Wunder angehört.

11. Fahr alſo fort/ mein Gott/ ob ich ſchon grau muß werden/
verlaß mich nicht/ wann mir/ das Alter gibt beſchwerden/
biß ich von deiner Macht Kindskindern ſagen kan/
und deuten deine Krafft der ſpaten Nachwelt an.

12. O Gott/ Vernunfft nit kan dein hohes Recht erreichen/
du wirckeſt groſſe Ding'/ Es iſt nichts deines gleichen/
viel Hertzen Angſt ich fühl'/ und bleibe leben doch/
du hohleſt mich heraus auß tieffer Erden loch.

13. Mein Glück ergröſſerſt du/ und tröſteſt mich hinwider/
drum auf dem Pſalterſpiel dir dancken dieſe Lieder/
für deine Treu/ ô GOTT/ auf meiner Härpffen ich
(Du Heyland Iſrael) dich lobe freüdiglich.

14. Die Lippen/ die von dir betauet ſind geweſen/
Die Seele/ die du haſt gewolt ſo theur erlöſen/
frolocken inniglich/ vom Freuden-Geiſt gerührt/
und ſingen/ daß dein Lob unendlich ſchallen wird.

15. Weil der gerechte Gott den WeltCrayß billich richtet/
deßwegen meine Zung an diſem täglich dichtet.
hingegen müſſen ſeyn/ mit Schand und Scham bedeckt/
die meines Unglücks brut gern' hetten außgeheckt.

Für alte Leute.

Syr. 2. v. 11. ꝛc.

Sehet an die Exempel der Alten/ und mercket ſie/ wer iſt jemals zuſchanden worden/ der auf Ihn gehoffet hat? wer iſt iemals verlaſſen/ der in der Forcht GOttes bliben iſt? oder wer iſt iemals von ihm verſchmähet/ der ihn angeruffen hat? denn der HErr iſt gnädig und barmhertzig/ und vergibt Sünde/ und hilfft in der Noth.

Ceu frondens olea umbroſis in montibus hærens
ſucco implet cupidum perpenetrante lacum:
Sic immortalis viventia dogmata verbi
fructibus in toto hoc orbe recepta vigent.

Laß die berge den friden bringen. v. 3

Ob ſchon der Oelbaũ offt auff dürren bergen ſtehet
doch theilet er uns mit den nüzlich=eden ſafft:
Alſo wañ Gottes wort ſchon langſam offt fortgehet
doch laſſt es im̃erdar den frommen ſeine krafft.

Er wird den armen erretten. v. 12

Der Inder faigenbaum ſich breitet aus ſo weit
daß unter ſeinem zelt beſchattet ſind vil leut:
Alſo wan wird ein Fürſt gerechtigkeit erheben
ſo können under ihm die armen ſicher leben.

GErechter GOTT/ gůtiger Vatter / hilff mir um deiner Gerechtigkeit willen/ neige deine Ohren zu mir/ ſey mir ein ſtarcker Hort/denn du biſt mein Fels und mein Burg/mein Hoffnung/und meine Zuverſicht/von meiner Jugend an. Du haſt mir Je und allezeit fleiſſig und treůlich beygeſtanden/ mich mein gantzes Leben mit Ehren in deiner Forcht laſſen zubringen / und zu einem geſunden ruhigen Alter gebracht / mich an Seele und Leib mit deinem Segen reichlich begnadet/ Jch růhme billich / mein Gott/deine unaußſprechliche Erbarmungen/auf dich hab ich mich verlaſſen/ von Mutterleibe an/denn du haſt mich aus meiner Mutterleibe gezogen/ Mein Ruhm iſt immer vor dir. Verlaß mich nit/mein Vatter/wann ich ſchwach und grau werde/ Verwirff mich nicht in meinem Alter/ laß mich einher gehen in deiner Krafft / wann ich unvermőglich bin/ wann meine Augen abnehmen / ſey du mein Liecht/ſey du mein Stecken und Stab/daran ich mich feſt halte / behůte mich fůr allen/ dem elenden Alter gewőhnlichen Laſſtern/ laß mich der Welt/ jhren Lůſſten und Begierden / gantz abſterben / und meine Freůde allein an dir haben/ und wann ich diſe Welt/nach deinem Willen geſegnen ſoll; ſo laß mich dir willig und frőlich folgen / und nim mich zu dir im Friden/ um JEſu Chriſti willen/ Amen.

Der LXXII. Pſalm.

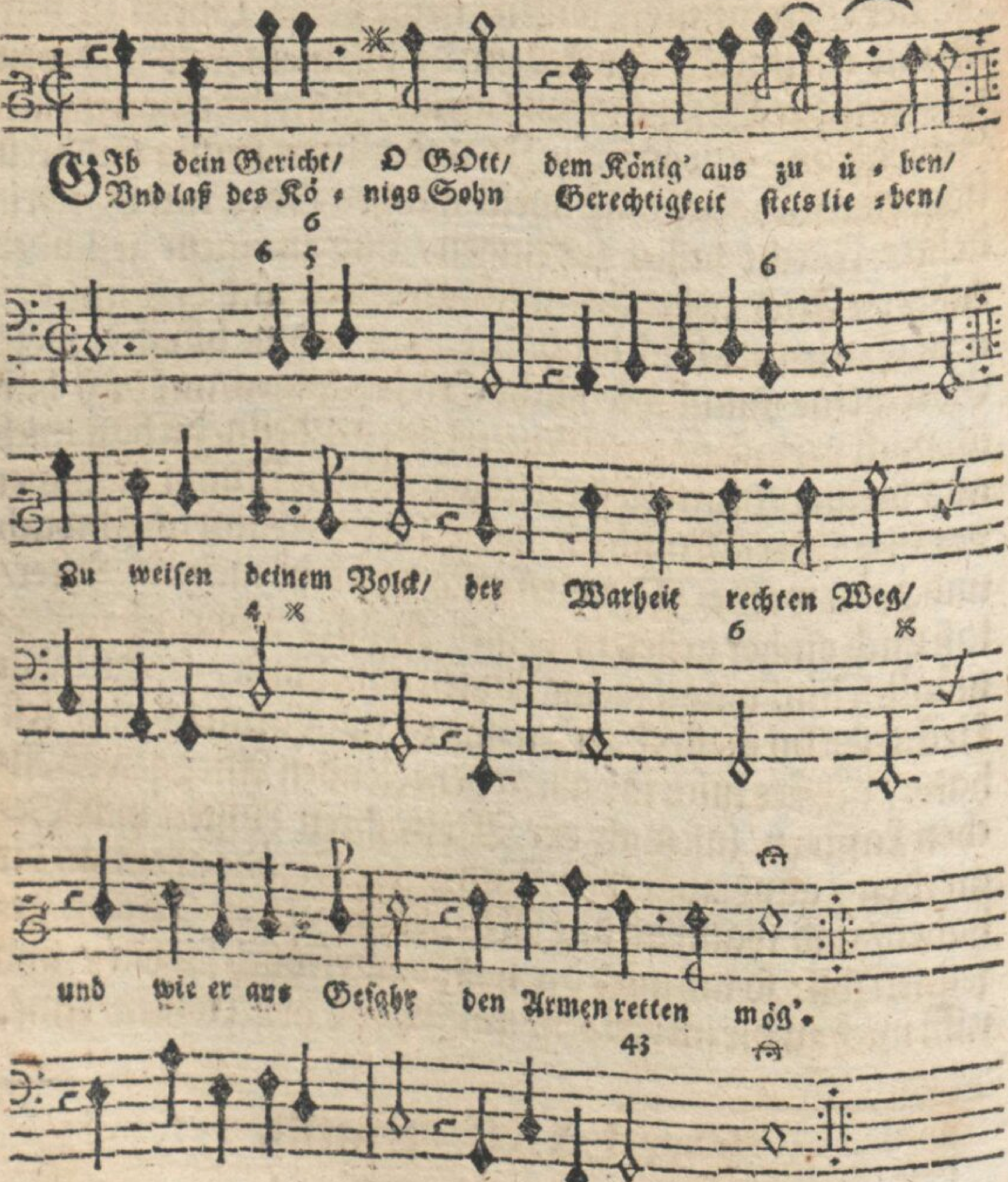
(*In vulgatâ Pſal. 71.*)

Oelberge / Fridens Herberge.

SAlomo weiſſaget von Chriſto/ und ſeiner außerwehlten Kirchen/ wie ſie GOtt in aller Welt außbreiten / mit Segen erfůllen und ſein Evangelium verkůndigen/ auch wie Jhm die Heiden und Vőlcker Dienſt laiſten werden.

Des

Des Salomo.



1. GIb dein Gericht/ ô Gott/ dem König' außzuüben/
Und laß des Königs Sohn Gerechtigkeit ſtets lieben/
zu weiſen deinem Volck der Warheit rechten weg/
und wie Er aus Gefahr den Armen retten mög'.

2. Alßdann die Berge ſelbſt den Friden werden bringen/
Man wird von deinem Recht auff allen Hügeln ſingen/

Er

Er iſt dem Dürfftigen zu helffen niemahl faul/
Er ſchutzt des Armen Recht / zerſchmeiſſt das Läſſtermaul.
3. So lang als Sonn' und Mond in ihrem Crayßgang wehren/
von Kind zu Kindeskind/ wird man mit Forcht dich Ehren/
Er fähret ſanfft herab / wie ſich der Thau anhenckt
an Gedeonis Fell/ es wird das Land geträncket.
4. In groſſem Friedens-Luſt zu ſeinen Zeiten blühet
Der Heilige/ bis man den Mond-Schein nimmer ſihet/
Er herrſcht vom Mittel-Meer/bis an den Ocean;
bis an das Zihl der Welt/von unſerm Jordan an.
5. Die Wüſſten neigen ſich vor Ihm/ die Feinde küſſen
den Staube ſeiner Füß'/ Im Meer die Inſel müſſen
herſenden ihr Geſchenck/ aus Reich-Arabien,
und Sabâ, Könige mit reichen Gaben gehn.
6. Mit Eiffrigem Gebet die Fürſten ſich außſühnen/
die Hertzen aller Welt dem allerhöchſten dienen/
den Armen Er beſchutzt/ ſo bald er rufft zu GOtt/
wer Hülffloß ſchwimmt herum/ den rettet Er aus Noth.
7. Barmhertzig wird Er ſeyn/dem Armen und geringen/
den Mangelhafften Troſt anbieten/ und beyſpringen/
aus Frevel und Betrug erretten ihren Geiſt/
Ihr Tröpflein Blut iſt theur und wehrt/ das man vergeuſſt.
8. So wird Er in der Welt/ trotz allen Feinden/ leben/
das beſſte Gold man Ihm aus Orient wird geben/
daſelbſt wird man für Ihm anbeten Immerdar/
und täglich ſingen Lob in ſtets gehäuffter Schaar.
9. Auff dünnen Bergen ſelbſt/die ſonſt unfruchtbar ſcheinen/
wird das Getrayde dick auffſchieſſend gleichſam leinen/
umwellen von der Lufft / wie Libanons Gebüſch'/
Es wachſen ihre Stätt' als Gräßlein grün und friſch.
10. So lang als waltzet um/ die helle Tages-Scheiben/
So lang unEndlich wird ſein Nahm in Würden bleiben/

bey

bey den Nachkömlingen/ die ſollen auch darob
durch Ihn geſegnet ſeyn/ mit aller Hayden Lob.
11. Der Wunder-thättig' HErr/ GOTT Jacobs ſey geprei-
Sein herrlich- hoher Nahm lobwürdig ſich erweiſet/ (ſet/
allein / und ewiglich/ ſein' Ehre werde frey
durch alle Länder kund/ diß Ja und Amen ſey.

Vom Reich Chriſti.

Eſaiä. 60. v. 1. &c.

Mache dich auff und werde Liecht / denn dein Liecht kömmet / und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir/ denn ſihe/ Finſternüß/ bedeckt das Erdreich/ und Dunckel die Völcker / aber über dir gehet auff der HErr / und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir/ und die Heiden werden in deinem Liecht wandeln/ und die Könige im Glantz/ der über dir auffgehet.

O Du unüberwindlicher Ehren König / HERR JEſu Chriſte/ du Ebenbild des Vatters / und Glantz der himliſchen Weißheit / wie herrlich haſtu dein Reich durch alle Welt außgebreitet/ deine Glaubigen verſamlet / und ſie vor ihren Widerwertigen beſchirmet/ du biſt herab gefahren wie der Regen/ wie die Tropffen das Land befeuchten/ du herrſcheſt von einem Meer bis an das andere/ Fride und Gerechtigkeit wird blühen zu deiner Zeit/ die Heyden werden in deinem Liecht wandeln / die Könige am Meer/ und in den Inſeln werden Geſchencke bringen/ alle Könige werden dich anbeten/ alle Heyden dir dienen/ und in deinem Namen geſegnet ſeyn/ denn du wirſt den Armen erretten / der da ſchreyet / und den Elenden/ der keinen Helffer hat/ gelobet ſey der Gott Iſrael/ der allein Wunder

Alite cum ſe jam credit, prædaq́ potitum
in foveam Lupus hic præcipitatus abit:
Sic deſiderium ſibi dum putat eſſe paratum
Impius, illum ſors lubrica dejiciet.

Aber du ſezeſt ſie auffs ſchlipffrige. v. 18

Wan maint der leiſe wolff, den raub hab er gefangen
ſo ſtürzet er zum lohn ſich in die gruben ein;
wañ der gottloſe denckt, izt hab er ſein verlangen
durch unglück oder tod muß er verhindert ſeyn.

Je länger je lieber; Dulcis amara.

Herꝛ wann ich nūr dich habe. v. 25
Je länger; lieber; hat anfanglich bitterkeit
hernach je ſüſſer wird, je länger man ſie keüt:
Alſo üns Gottes wort anfangs ünlieblich ſchmecket
biß daß es nach ü. nach holdſeligkeit erwecket.

der thut/ und alle Länder müſſen ſeiner Ehre voll werden. Amen/ Amen.

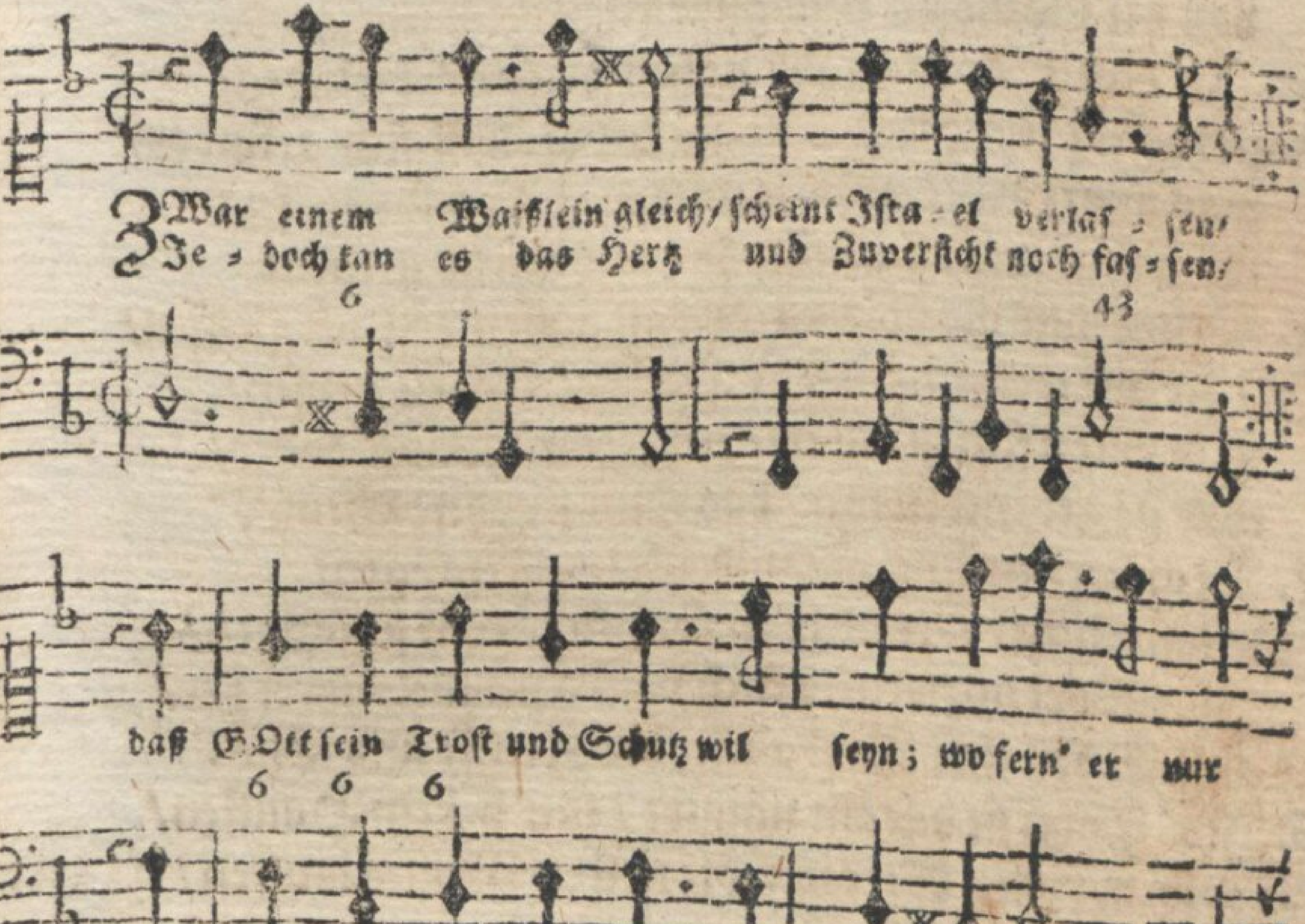
Der LXXIII. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal.* 72.)

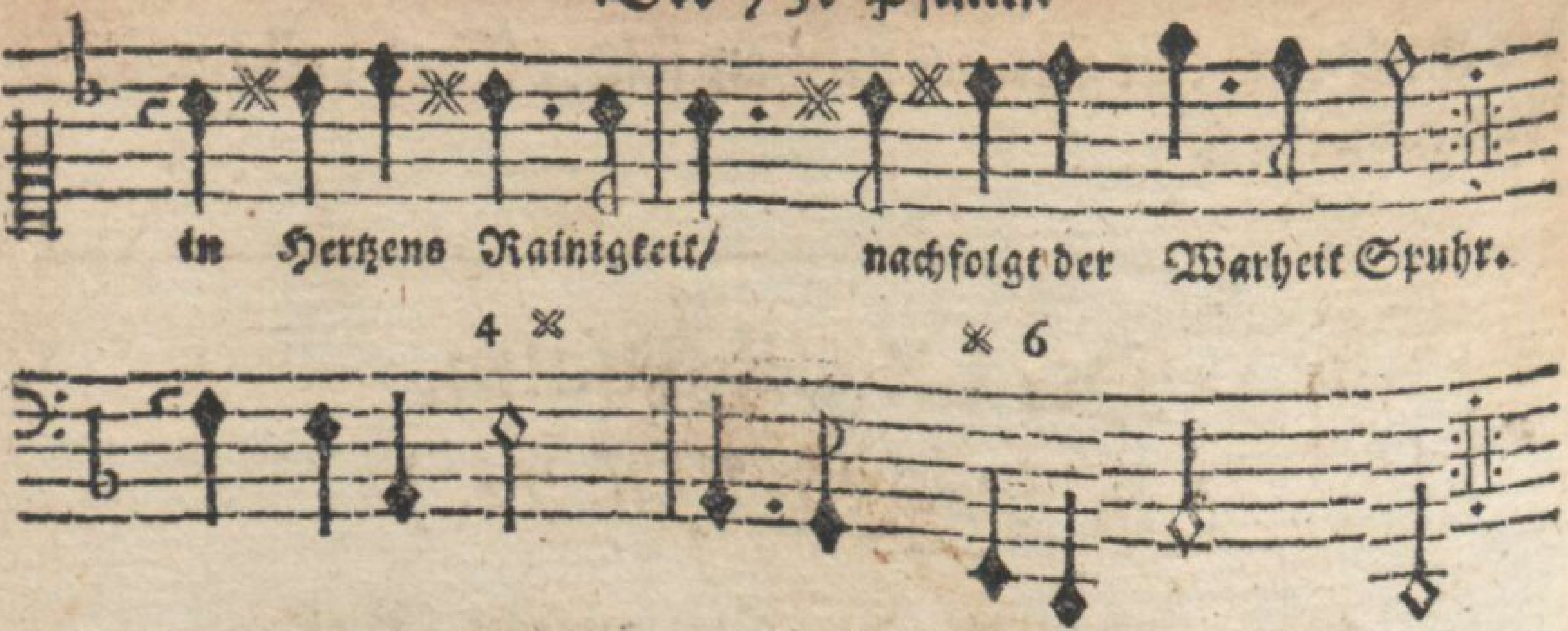
Ketzer Schall/ der Frommen Fall.

JSt ein Warnungs-Pſalm/ daß man ſich über die Glücks- und Unglücksfälle der Böſen und Frommen/ nicht ärgern ſolle/ weil beiderſeits das Ende/ als ein Göttliches Urtheil von dem Anfang weit unterſchieden iſt.

Ein Pſalm Aſſaph.



in



1. Zwar einem Waißlein gleich ſcheint Iſraël verlaſſen/
Jedoch kan es das Hertz und Zuverſicht noch faſſen/
daß Gott ſein Troſt und Schutz wil ſeyn; wofern' Er Nur
in Hertzens rainigkeit nachfolgt der Warheit ſpuhr.
2. Ich aber were ſchier mit ungewiſſen Füſſen
geſtrauchelt überhin/ und hette ſchlipffern müſſen/
Weil die Ruhmredigkeit mich Inniglich verdroß;
daß die Gottloſen ſind glückſelig/ reich und groß.
3. In keiner Todsgefahr ſie ſich verſtrickt befinden/
ſtandhafftig/ſtarck und veſſt als ein Pallaſt ſich gründen/
was andre Leute quählt/ mus weit von ihnen ſeyn/
die Plage trifft ſie nicht/ die andern iſt gemein.
4. Drum mus ihr ſtoltzer trotz von auſſen köſtlich gleiſſen/
Ihr Frevel wolgethan/ Ihr Hoffart Hoheit heiſſen/
ſie brüſſten ſich gleich wie ein fetter Wanſt dabey/
was ſie gedencken nur/ das thun ſie ohne ſcheuh'.
5. All anders nichtig iſt/ und übel angefangen/
Ihr läſterlicher Mund hoch kommt herein gegangen/
Ihr Wort unzweiffentlich vom Himmel rühret her/
auff Erden ihre Red' allein hat Krafft und Ehr'.
6. Ihr Pövel ſie darum umgibt / mit hellem Hauffen/
als wie im vollen Stromm die tieffen Waſſer lauffen/
Sie ſprechen/ ſolte Gott nach Jenen fragen noch?
wie ſolte dieſes Volck der Höchſt' hochachten doch?

7. Sih'

7. Sih' aber/ dieſe ſind der Abſaim der Gottloſen/
die aus dem Dörnerſtrauch ausblühen wie die Roſen/
des Glückes Mutterſchoß ſie ſanfft hat zugewiegt/
Ihr Reichthum/ macht und pracht der Welt vor Augen ligt.
8. Soll dann vergebens ſo mein Hertz unſträfflich leben?
Soll meiner Hand umſonſt kein Schulden-pech ankleben?
Weil täglich mir die Straff anlegt ſo viel Verdrus/
daß alle Morgen mit/ mein' Angſt anbrechen mus.
9. Geurtheilt hett' ich ſchier ſo frech/ wie Jene Sünder/
hett' aber mit verdammt vom Anfang deine Kinder/
zwar dacht' ich (wie ichs möcht' außſinnen) hin und her/
Es war mir aber viel zu dunckel und zu ſchwer.
10. Bis Gottes Heiligthum auf beſſerm wahn mich ſtärckte/
drein ich mit Eyfer gieng und auf den Ausgang merckte/
du haſt ſie aber/ HERR/ baufällig hingeſezt/
auff ſchlipffriges/ und ſie geſtürtzet gar zu lezt.

*

11. Ach wie urplötzlich doch/ wird alles hingerichtet/
wie wird ihr hoher Stolz ſo liederlich vernichtet/
Wie auf bewegter See ein Schiff zu boden ſinckt/
mit ſchröcken ihnen bald des Todes Stachel winckt.
12. Wie einen ſchlaffenden geduncket was zu ſehen/
das doch/ ſo bald der Traum hinfladdert/ mus vergehen:
Alſo du auch ihr Bild und ſtolz-geführten Rath
verſchmachtet und zu nichts kanſt machen in der Statt.
13. Mir aber thut es weh in meinem trüben Hertzen/
in meinen Nieren ſticht es mich mit bittern Schmertzen/
daß ich gleich als ein Narr nichts mehr ſoll wiſſen hier/
und bey dir gleichſam ſeyn ein ungeachtes Thier.
14. Doch gleichwol ich an dir wil halten feſſten Stande/
du hälteſt gnädig mich mit deiner rechten Hande/

am beſten mich dein Rath fortlaiten richtig kan/
bis daß du endlich HErr/ mich nimmſt mit Ehren an.

15. Ach; wann ich dich nur hab'/und ſteh' in deinen Gnaden
So kan (was ſchädlich iſt) mir weiter/HErr/nicht ſchaden/
Nichts frag' ich drum/ ob ſchon der Himmel trüb hergeht/
ob mir die Erden ſchon zu wider häſſig ſteht.

16. Ja ſolte diſer Leib in Stücke drüber fallen/
und die verſochte Seel' aus todtem Leichnam wallen/
ſo biſtu doch mein GOTT unfehlbar allezeit/
mein allerbeſter Theil/ mein Troſt und Hertzensfreud'.

17. Hingegen/ welche ſich davon abziehen werden/
umkommen müſſen bald / geriſſen von der Erden/
und alle/ welche frech dem ſchnöden Menſchentand
Nachhuren/bringet um/ ô GOtt/ dein' Eifers-Hand.

18. Ich aber halte mich an dich Gott meine Freude/
Du ſtete Zuverſicht/ und ſüſſe Seelenweide/
HErr/HErr/du biſt mein Troſt und Hoffnung immer fort;
daß ich verkünden mög' hier deine Werck' und Wort.

GOTTES Ordnung.

Hiob. 21. v. 7. & 16.

Warum leben dann die Gottloſen/ werden alt und nehmen zu mit Gütern? Aber ihr Gut ſtehet nicht in ihren Händen/ darum ſoll der Gottloſen Sinn ferne von mir ſeyn. Wie wird die leuchte der Gottloſen verleſchen / und ihr Unglück über ſie kommen.

GErechter allein weiſer GOtt / deine Ordnungen ſind unbegreifflich / und deine Gerichte untadelich / nicht wie wir blinde einfältige Menſchen ſehen und glauben. Unſer wahnſinniges Fleiſch und Blut wil jmmer deinen Rath Hofmeiſtern / und dir Maß und Weiſe fürſchreiben/ und glaubet / du ſeyeſt den Gottloſen zu gelinde/ läſſeſt

Simplicitas deluſa ruit, grex credulus audit
quæ ſibi proponit concio ficta Lupi:
Sic Sathanæ fraudes non rarò Eccleſia ſentit
dum lucis ſplendens Angelus eſſe cupit.

v. 10
Gott, wie lang ſoll der widerwertige ſchmähen.
Die einfalt leichtlich wird durch liſtigkeit betrogen,
die ſchäfflein hören offt der wölffe predigt an
gleich einem Engel komt der Sathan aufgezogen
mit diſem er der kirch am maiſten ſchaden kan

Gedenck an den Bŭnd. v. 20

Der ſchwache winderling, wofern er ſich nicht helt
an eine ſtüzen an, zŭboden hülffloß fellt:
Alſo wann Gottes krafft den kirchen baŭ nicht haltet
ſie ohne hoffnŭng ligt erkaltet ŭ. veraltet.

läſſeſt ihnen ihren Muthwillen ungeſteuret / gebeſt ihnen noch Ehr und Gut voll auff/hingegen aber dem Frommen zu ſcharff/ er ſchwebe in ſtettem Elende und Verachtung/ Es müſſe jmmer der böſe und unwürdige obſchweben/den Vorzug haben/und mehr gelten. Aber/mein Gott/deine Wege ſind nicht unſere Wege / und deine Gedancken nicht unſere Gedancken. Darum mein Gott/laß mich die wichtige Ewigkeit von dem zeitlichen weißlich unterſcheiden/deinen Urtheln und Gerichten allzeit die Ehre geben/ und nur an dir bleiben / halte mich bey meiner rechten Hand/ leite mich nach deinem Rath / und nim mich endlich mit Ehren an. Wann ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden/und wann mir gleich Leib und Seele verſchmacht/ ſo ſey du doch/ Gott allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil/das bitte ich dich um Chriſti JEſu deines allerliebſten Sohns willen/Amen.

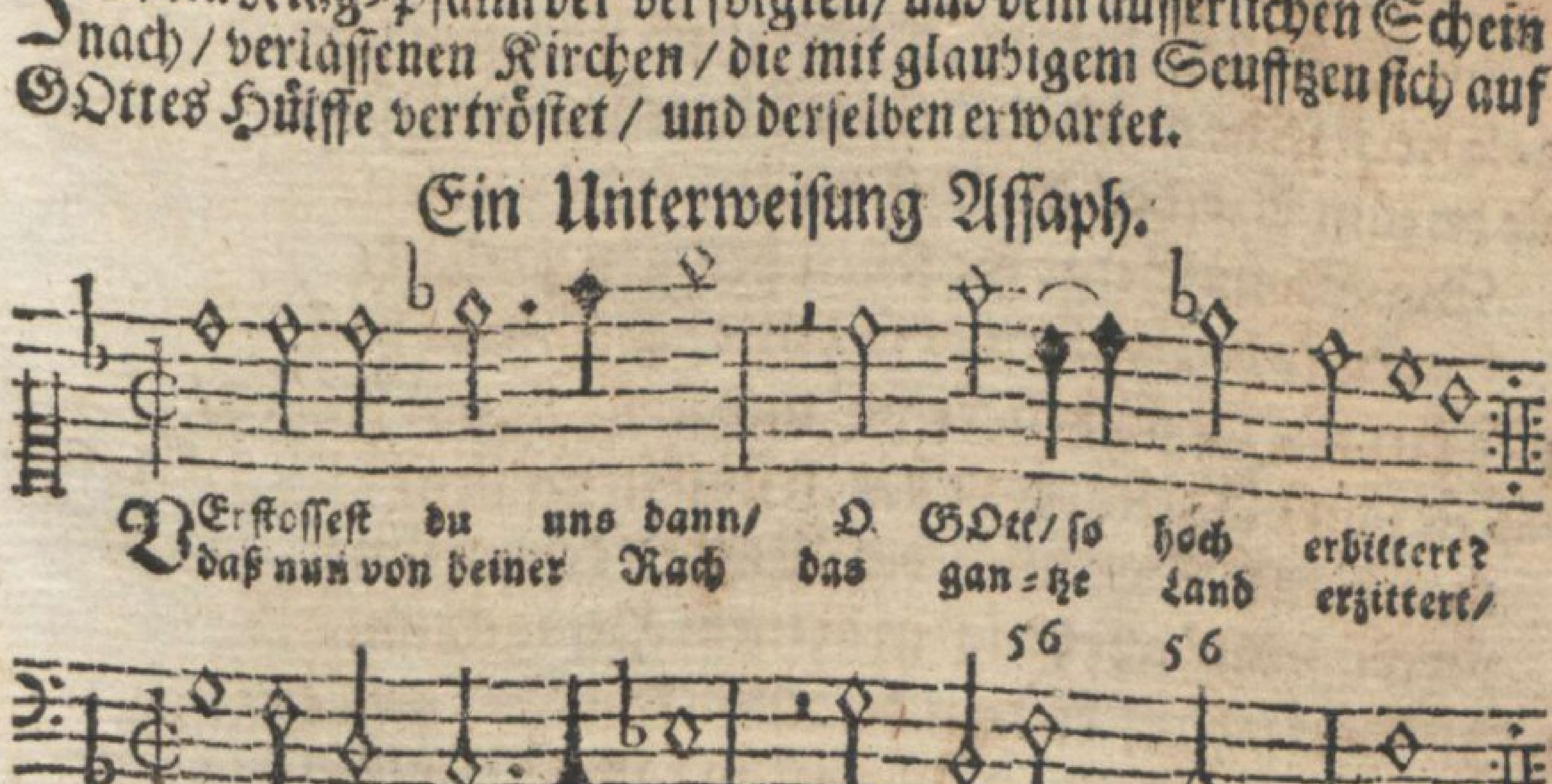
Der LXXIV. Pſalm.

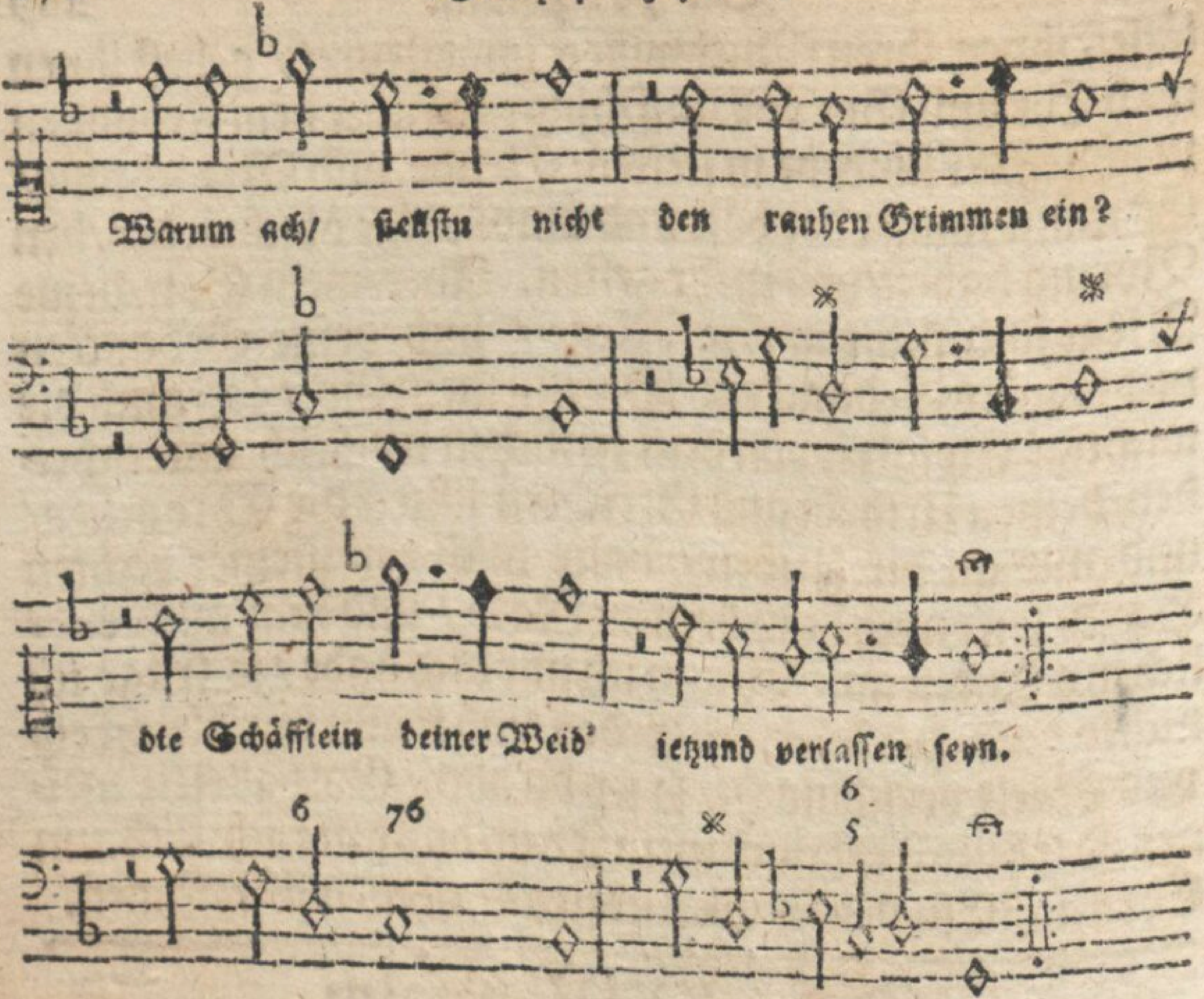
(*In vulgatâ Pſal. 73.*)

Ohn dich wir ſeyn/ als verlaſſne Schäffelein.

JSt ein Klag-Pſalm der verfolgten/ und dem äuſſerlichen Schein nach / verlaſſenen Kirchen / die mit glaubigem Seufftzen ſich auf GOttes Hülffe vertröſtet / und derſelben erwartet.

Ein Unterweiſung Aſſaph.





1. Verſtoſſeſt du uns dann/ ô GOTT/ ſo hoch erbittert?
daß nun von deiner Rach das gantze Land erzittert/
Warum ach / ſtellſtu nicht dein rauhen Grimmen ein?
die Schäflein deiner Weid' itzund verlaſſen ſeyn.
2. Die Kirche welche dein von Alters her geweſen/
die du zum Erbtheil dir haſt wollen ſelbſt erlöſen/
Wo Sions Berge weiſt den heiligen Pallaſt/
Gedencke doch daß du dort deine Wohnung haſt.
3. Tritt auf die ſtoltzen Feind' und ſtoſſe ſie mit Füſſen/
daß ſie von dir geſtürtzt zu boden ſincken müſſen/
die jetzt mit Tyranney die Warheit kehren um/
verwüſtend' alle ding' in deinem Heiligthum.
4. In Gotteshäuſern nun die Widerſprecher brüllen/
und ſetzen Götzen drein nach eignem rath und willen/

der ſcharffen äxte Glanz man oben blitzen ſpührt/
als wie in einem Wald das Holtz geſtümmelt wird.
5. Was noch von Täfelwerck inwendig anzuſchauen/
mit Beyhl und Barten ſie abreiſſen und zerhauen/
dein ſchöner Tempel ligt/in Aſchen/Feur und Glut/
und deines Nahmens Haus' entweyht ihr übermuth.
6. Sie ſprechen bey ſich ſelbſt; komt laſt uns ſie ausblündern
und allen Gottesdienſt/mit Kirchenbrand verhindern/
kein Zeichen iſt mehr da/hier iſt kein Predigt mehr/
es ſchweiget der Prophet/man höret keine Lehr'.
7. Ach Gott/wie lange muß man Feindes ſchmähen fühlen/
daß Widerwertige mit deinem Nahmen ſpilen/
du kehreſt ab die Hand/ und läſſeſt Arm und bloß/
Uns/ die wir ſaſſen vor ſo ſanfft in deiner Schoß.
8. Mein König biſtu Ja/ ſchon her von langen Jahren/
Was Hülff' auf Erden hofft/ von dir ſie muß erfahren/
du theilſt das tieffe Meer durch Krafft von deinem Wind/
der Drachen Häupter drinn von dir zerſchmettert ſind/
9. Wallfiſchen in der See du deine Stärcke weiſeſt/
zuſchlägſt ſie/ und dein Volck in öeder Wüſſten ſpeiſeſt/
du läſſeſt quellen Bäch' und Brünnlein/ ob wol klein/
und groſſer Strömme Lauff muß ausgetrocknet ſeyn.
10. Du ſcheideſt tag und Nacht/ und macheſt Soñ' und Ster-
ſich von gehabter Bahn und Ordnung nit abfernen/ (nen
Ein iede Landſchafft hat von dir geſetzte Gränz'/
Es wechſelt ab von dir der Winter und der Lenz.
11. Gedencke wie der Feind des HErren Namen ſchmähet/
Wie diß verruchte Volck/dir thoricht widerſtehet/
nicht laß dem wilden Thier deins Turteltäubleins Seel'/
entzeuch dich deiner Herd'/ô Gott/nicht alſo ſchnell.
12. Des Bunds ſey eingedenck/ wie vil hat leiden müſſen
dein ganz verderbtes Land/ die Häuſer ſind zerriſſen/

laſt die geringen nicht ſo ſtehn mit Spott nnd ſcham/
Es wird durch ihren Mund erhöhet Ja dein Nahm.
13. Alſo GOTT mach dich auf/ und führe deine Sachen/
Die Thoren täglich ſich durch ſchmach unleidlich machen;
vergiß nicht/ was für Trotz durch Jene wird verführt/
der Feinde Tob-geſchrey Je mehr und gröſſer wird.

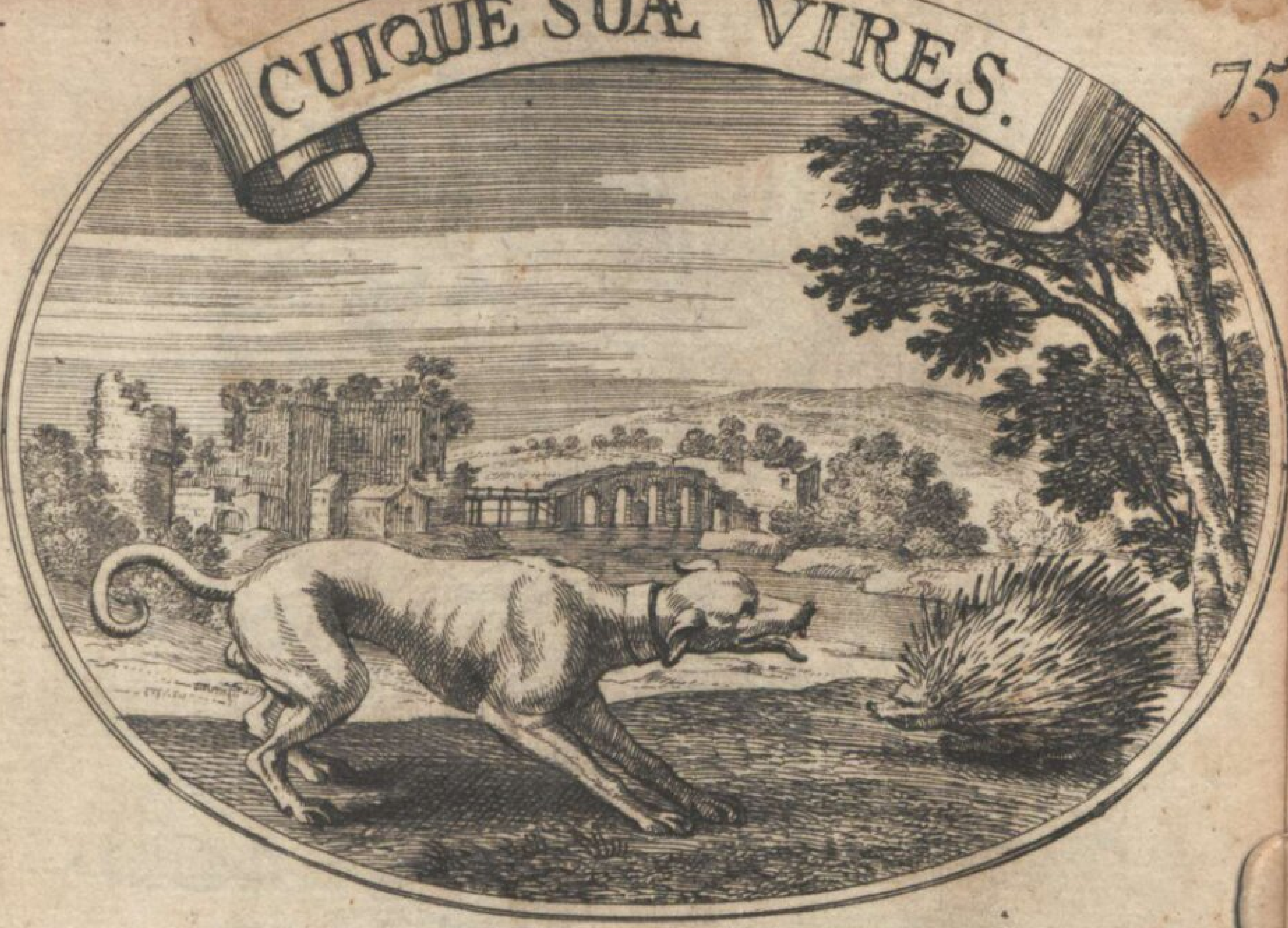
Wider die Feinde der Kirchen.

Jer. 14. v. 7. ꝛc.

Ach HErr/ unſere Miſſethaten habens ja verdienet/ aber hilff doch um deines Namens willen. Denn unſer Ungehorſam iſt groß/ damit wir wider dich geſündiget haben/ du biſt der Troſt Iſrael und Nothhelffer/ warum ſtelleſtu dich/ als wereſt du ein Gaſt im Lande/ und als ein Frembder/ der nur über Nacht drinnen bleibt? Warum ſtelleſtu dich als ein Held/ der verzagt iſt/ und als ein Riſe/ der nicht helffen kan? du biſt doch ja unter uns/ HErr/ und wir heiſſen nach deinem Nahmen/ verlaß uns nicht.

GEtreuer GOTT/ lieber himliſcher Vatter/ ſihe doch an deine arme betrangte Kirchen/ die du vor Alters erworben/ und dir zum Erbtheil erlöſet haſt/ und ſende ihr Beyſtand/ Hülff/ Rath und Troſt/ die Widerwerdigen brüllen in deinen Häuſern/ gaifern ihre Menſchentand und falſche Lehren aus/ und ſetzen ihre Götzen drein. Sie verbrennen die Heiligthum/ und alle Häuſer Gottes im Lande/ unſere Zeichen ſehen wir nicht/ kein Prophet predigt mehr/ und kein Lehrer lehret uns mehr. Ach Gott/ wie lang ſollen die Widerwertigen ſchmehen/ und der Feind deinen Nahmen ſo gar verläſtern/ warum ſtellſt du dich als ein Held/ der verzagt iſt/ warum wendeſtu dei-

ne



Hiſpidus inſultus animoſè eludit Echinus
dum canis inſano cominus ore furit:
Sic ſapiens patiendo inſtantia ſuſtinet arma
dum vanæ morſus improbitatis hebent.

pochet nicht ſo hoch auff eüren gewalt. v.6

Ob ſchon der biſſig hund den Igel hier anbellet
doch er ſich wagen nicht an ſeine ſtacheln darff:
entgegen ſich der welt ein weiſer alſo ſtellet
daß ſie kan ſchaden nicht ſie trohe noch ſo ſcharf.

Türckiſche bündel. *Lilium Saracenicum.*

Gott iſt richter, der diſen ernidri=
get, ünd jenen erhöhet. v. 8

Die Saraceniſche genante Lilien
theils blümen welcken läſſt, theils wider friſch
aüff gehn:
Alſo helt das gericht aüch Gott alhier aüff
erden.
theils werden zwar erhöht, doch theils erni=
drigt werden.

ne Hand ab? du biſt der Troſt Iſrael und unſer Nothhelffer/ wir heiſſen Ja nach deinem Namen/ verlaß uns nicht. Du wolleſt nicht dem Thier geben/ die Seele deiner Torteltauben/ und deiner Elenden Thier nicht ſo gar vergeſſen; du hiſt Ja ein Allmechtiger Gott und unſer König von Alters her/ der alle Hůlffe thut/ ſo auf Erden geſchihet. Gedenck an deinen Bund/ mache dich auf/ Gott/ und führe aus/ deine Sache/ laß deine Ehre nicht zuſchanden werden/ und hilff uns/ um deines lieben Sohns unſers HErren willen/ Amen.

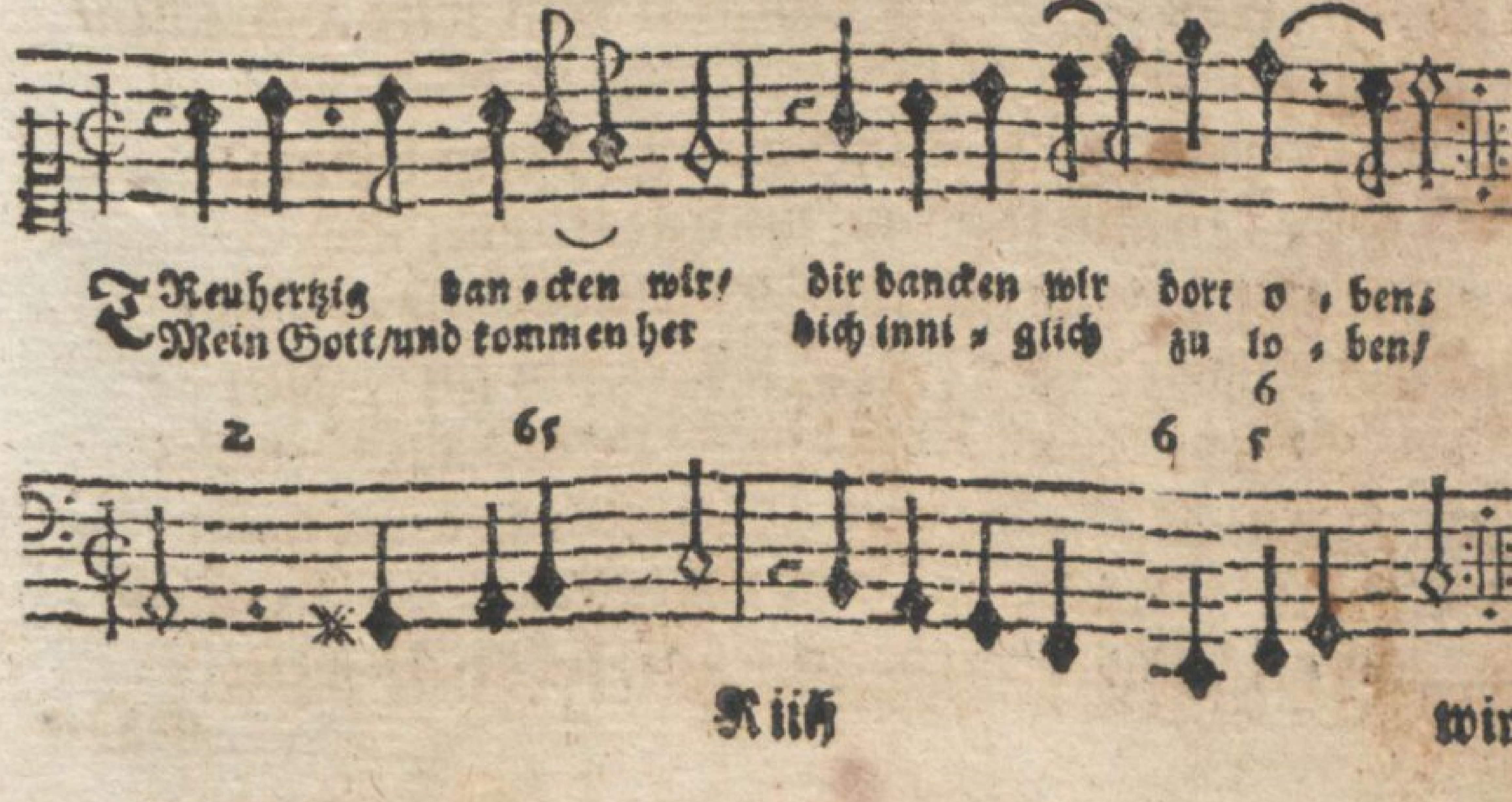
Der LXXV. Pſalm.

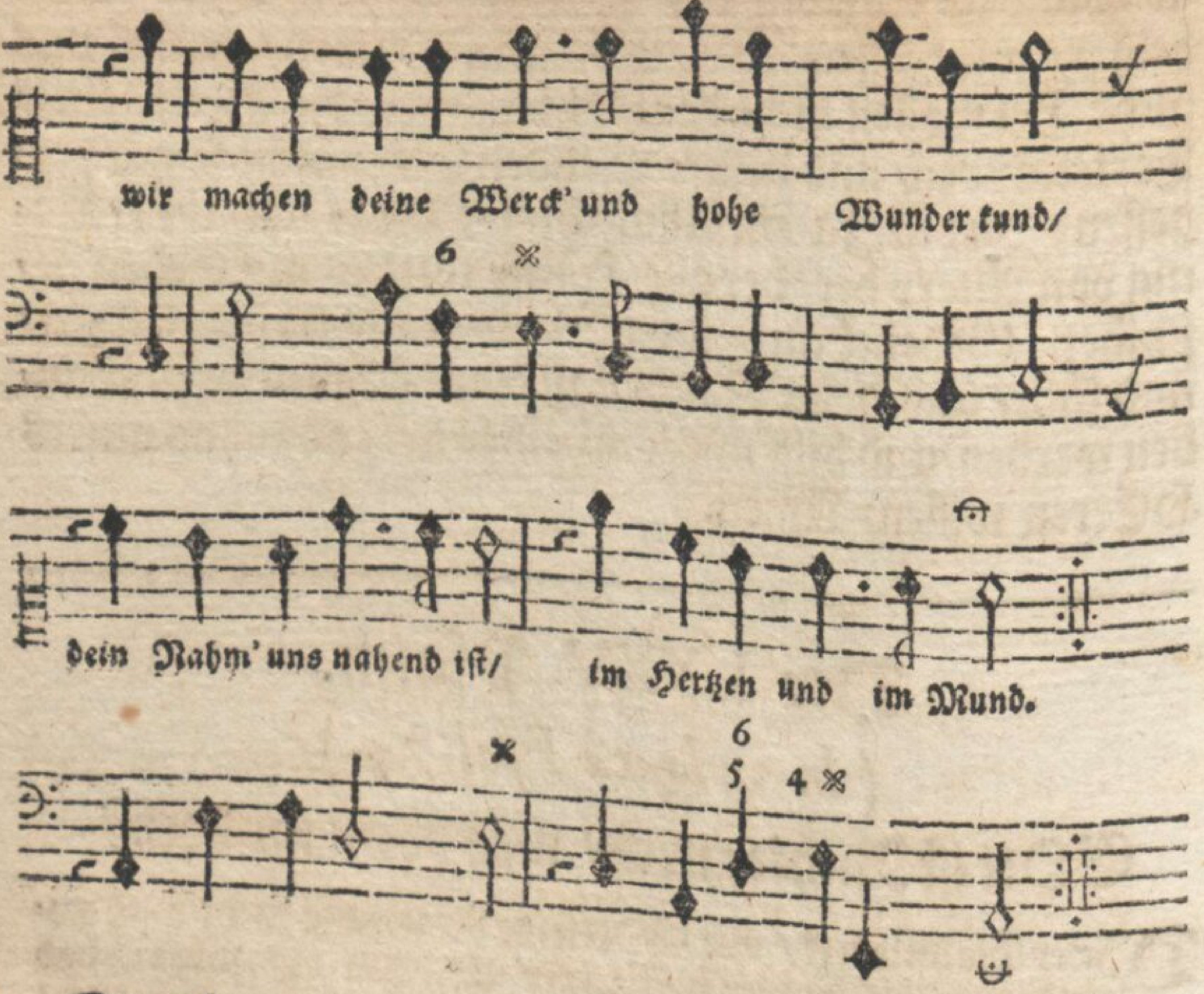
(*In vulgatâ Pſal. 74.*)

GOtt iſt Richter noch/ was pocht ihr doch?

Dieſer Pſalm lehret/ wie GOtt ſeine Regierung nicht nach unſern beduncken/ ſondern nach ſeiner Weißheit alſo führet/ daß Er ſo wol die Böſen als die Fromen/ nach Verdienſt außzuzahlen/ und zubelohnen wais.

Ein Pſalm und Lied Aſſaph/ daß er nicht umkäme vorzuſingen.





1. Treuhertzig dancken wir/ dir dancken wir dort oben/
Mein GOTT! und kom̃en her dich Inniglich zu loben/
wir machen deine Werck' und hohe Wunder kund/
dein Nahm' uns nahend iſt/ im Hertzen und im Mund.
2. Wann recht beſtimmtes Zihl zu richten wird anbrechen/
werd' ich befliſſen ſeyn das Urthel recht zu ſprechen/
das gantze Land erbebt/ und was ſich drinn befindt/
doch ihre Seulen feſſt' auf mich gegründet ſind.
3. Den Stoltzen ich ermahnt'/ er ſolte nicht ſo prahlen/
und den Ruhmredigen; nicht ſolt' er ihm fürmahlen
den Schatten eitler Krafft/ nicht pochen auf Gewalt;
ſo hoch nicht ſchwätzen her/ hartnäckicht der geſtalt:
4. Als hett' es keine Noth/ von Oſten/ noch von Weſſten/
noch wo die Wüſſte dort herzeigt der Berge Veſſten/

GOtt

GOtt iſt doch Richter noch/ der Armen aus dem Kott/
zu Ehren helffen kan/ der groſſe macht zu ſpott.
5. Den Becher in der Hand mit ſtarckem Wein gefüllet
der HErr gewaltig trägt/ zureichen den gewillet
nach wolbedachtem Rath/ doch die verruchte Schaar
der dicken Hefen wuſt außſauffen müſſen gar.
6. Ich aber ewiglich mit Lobgeſang und Saiten/
Du Schöpffer Iſraels/ wil/ HErr/ dein Lob außbreiten.
der Ubelthäter Horn zerbrechen/ daß die Macht
der Frommen in der Welt werd' herꝛlich auffgebracht.

GOttes Ordnung.

Hiob. 5. v. 17. ꝛc.

Selig iſt der Menſch/ den GOtt ſtraffet/ darum wägere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht/ denn Er verletzet und verbindet/ Er zuſchmeiſſt/ und ſeine Hand heilet/ aus ſechs Trübſalen wird Er dich erretten/ und in der ſibenden wird dich kein Ubel rühren.

FRommer und Allerweiſeſter GOTT/ gleich wie du alles von Anfang her/ mit unerforſchlicher Güte aus nichts erſchaffen haſt; Alſo ordneſt du auch von Anfang der Welt her/ biß zu ihrem Ende/ alles nach deinem guten/ heiligen und gerechten willen/ daß der boßhafftigen thun und laſſen von dem Zaum deiner Verhengnis alſo gelaitet wird/ daß es unfehlbarlich nach deinem Willen außſchlagen/ und ſie endlich die Hefen deines Zorns und Fluches außſauffen müſſen; der Frommen Elend und Unfall aber/ wird alſo durch dich gemäſſiget und außgekocht/ daß ſie nach verletzung/ verbunden/ nach der Züchtigung/ geheilt/ und nach dem Streit/ gekrönet werden/ und ob ſie ſchon aus deinem bittern Creutzbecher trincken müſſen/

gereicht es doch zu ihrem Nutzen und Erhöhung/und zu deinen Ehren. Laß mich/mein GOTT/allezeit in den Gräntzen deines Willens verbleiben/und mich nach deinem Göttlichen wolgefallen richten/ mein Creutz mit Geduld tragen/ und endlich ſelig werden/ durch JEſum Chriſtum deinen Sohn/Amen.

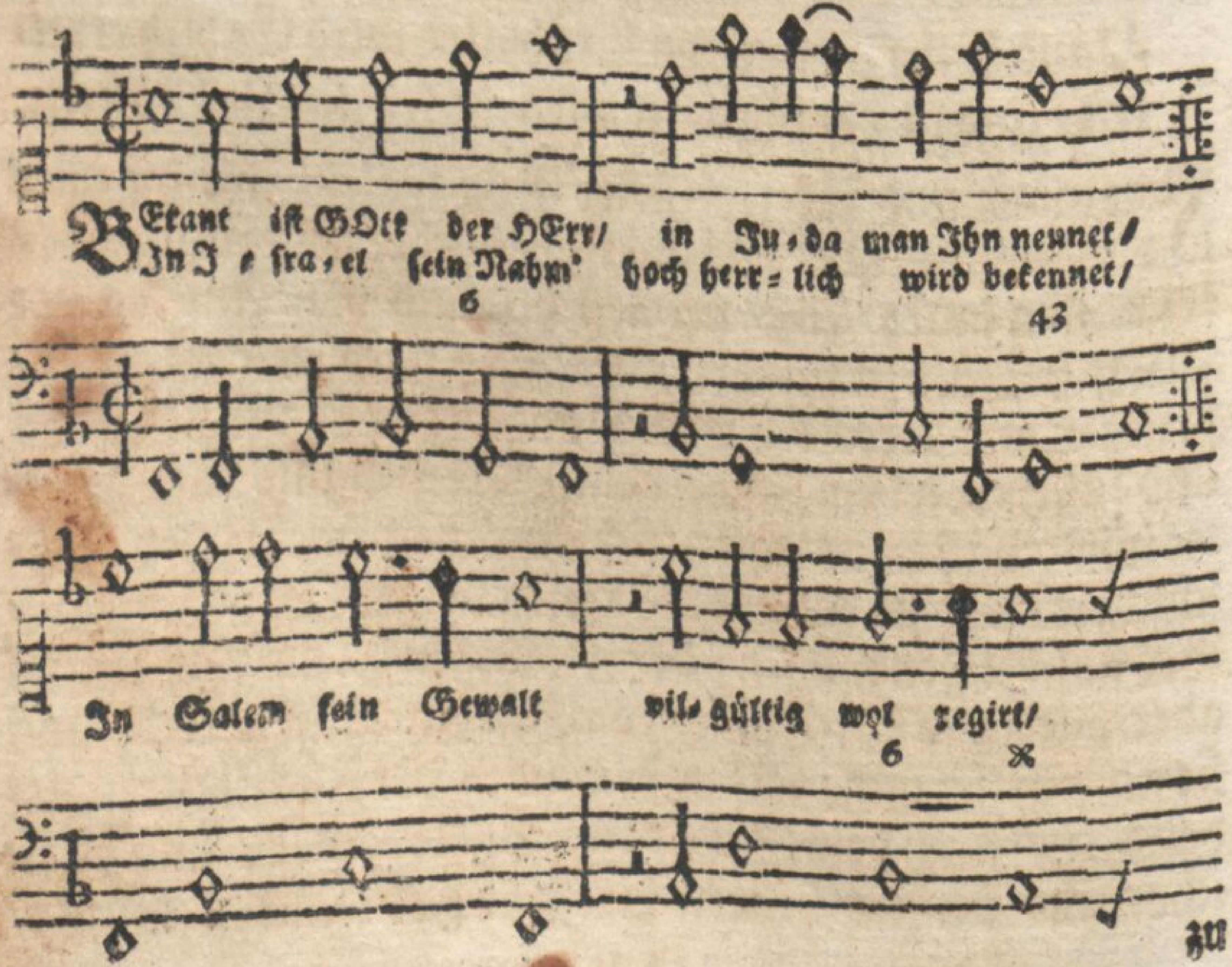
Der LXXVI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 75.*)

GOttes Zelt/den Preiß erhelt.

JSt ein Lob-Pſalm der Göttlichen Allmacht/ wider alle Feinde ſeiner Kirchen/ wie Er diſe erhalten; jene aber ſtürtzen/ diſe ſtärcken; jenen aber Rath/Anſchlag/ und Hertz erſchrecken und verkehren kan.

Ein Pſalm-Lied Aſſaph auff Seiten-Spil vorzuſingen.



zu

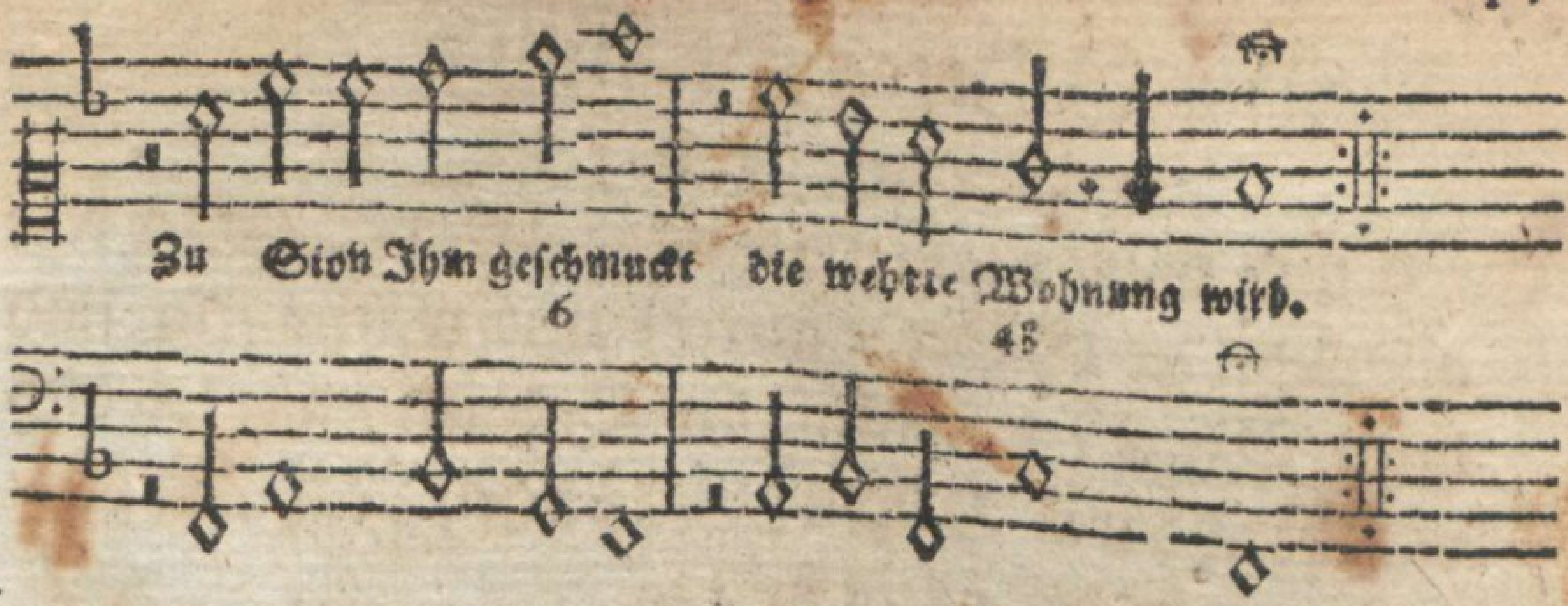
Quid miſer inſipiens veſanâ mente ſuperbis!
teq; tui nullum credis habere parem!
Hoc caput adſpicias, namq; et tibi tale futurum eſt,
hoc ſervis ſummos æquiparabit Heros.

Die ſtolzen müſſen beraubt werden ŭ. ent=
ſchlaffen. v. 6

Was bläheſtŭ dich aŭff ŭ. maineſt deines gleichen
ſeÿ aŭff der gantzen welt zŭfinden keiner nicht!
beſchaŭ in diſem kopff die ſchnöden todeszeichen
der deinige wird aŭch ſo werden zŭgericht.

Von deinem ſchelten Gott Jacob,
ſinckt in ſchlaff bede roſz ü. wagen. P. 7

Euphorbium mit gifft des menſchen leib dürch-dringt
ünd ihn ohnmächtig matt züm toden üfer-bringt:
Alſo wan Gottes zorn die ſtolzen laſſet trincken
den becher ſeiner rach, in todes ſchlaf ſie ſincken.



1. Bekannt iſt GOtt der HErr/ in Juda man Ihn nennet/
In Iſrael ſein Nahm' hochherrlich wird bekennet/
In Salem ſein Gewalt vil-gültig wol regirt/
Zu Zion Ihm geſchmuckt die wehrte Wohnung wird.

2. Die Pfeil' Er dort zerbricht/ mit ſamt dem ſtarcken Bogen/
und was mit Schild und Schwerd komt in den ſtreit gezogen/
kein' Herrligkeit noch Macht/ der ſeinen abgewinnt/
die groſſen Raubgebürg' Ihm nicht zu gleichen ſind.

3. Die Stoltzen müſſen ſeyn beraubet und entſchlaffen/
Der Held abſincken läſſt die Hände/ ſamt den Waffen/
von deinem Schelten wird/ Gott Jacob/ diß gethan/
in feſter Wagenburg entſchlummern Roß und Mann.

4. Erſchrecklich biſtu Gott/ wenn du wilt zornig ſehen
auf die boßhaffte Welt/ wer kan für dir beſtehen?
ſo bald dein Urtheil ſich vom Himmel öffnen wil/
erbleicht der Erdengrund' und wird für ängſten ſtill.

5. Alsdann wirſtu allhier der Armen Nothdurfft ſchlichten/
auffmachen dich geſchwind/ Unbilligkeit zu richten.
laß wüten alles Fleiſch/ dein' Ehre ſtärcker iſt/
laß zörnen/ was da will/ GOtt bleibet doch gerüſt.

6. Ihr/ die ihr Gottes ſeyt/ was ihr gelobt/ das haltet/
beſchenckt den/ der mit Macht den ErdenCrays verwaltet/
der groſſer Fürſten Muth und Hertz kan machen klein/
der allen Königen erſchröcklich ſcheinet ſeyn.

GOt-

GOttes Ordnung.

Apocal. 15. v. 3. 4.

Groß und wunderſam ſind deine Wercke / HErr allmächtiger GOtt / gerecht und warhafftig ſind deine Wege / du König der Heiligen / wer ſoll dich nicht förchten ? HErr / und deinen Nahmen preiſen ? denn du biſt allein heilig.

GRoſſer und Allmächtiger Gott / der du deinen Nahmen / in der gantzen Welt / ſonderlich aber bey deinen Glaubigen herrlich verkläreſt / und alle Gewalt und Boßheit deiner widerwertigen vertilgen und zu nichts machen kanſt / du biſt Erſchrecklich / wer kan für dir ſtehen / wann du zörneſt ? Wann du das Urtheil läſſeſt hören vom Himmel / ſo erſchrickt das Erdreich und wird ſtille / du zerbrichſt die Pfeile des Bogens / Schild / Schwerd und Streit / und alle Raub-Berge müſſen ſich für dir neigen und beugen / du kanſt den Fürſten den Muth nemmen und geben / und biſt erſchröcklich unter den Königen auff Erden. Groß und Wunderſam ſind deine Wercke / gerecht und warhafftig deine Wege / gib daß ich dieſelbigen erkenne / darauff / in allen dir wolgefälligen Tugenden wandele / dich über alles liebe / dir vertraue / anhange / und endlich durch JEſum Chriſtum deinen Eingebohrnen Sohn / meinen Erlöſer ſelig werde / Amen.

Der LXXVII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 76.)

Unſer Traurenſchall / Gottes Nachtigall.

DIſer Pſalm unterweiſet / wie man in Gefahr / Unglück nnd Anfechtung / zu GOTT der Bronnquellen der Barmhertzigkeit flie-

hen /

Vnguibus hic Palamedis avis de nocte lapillum
continet et vigilans cæca pericla cavet:
Sic quandoq; ſuos onerat cruce Rector olympi
ne ſtygii immineat vis inopina Ducis.

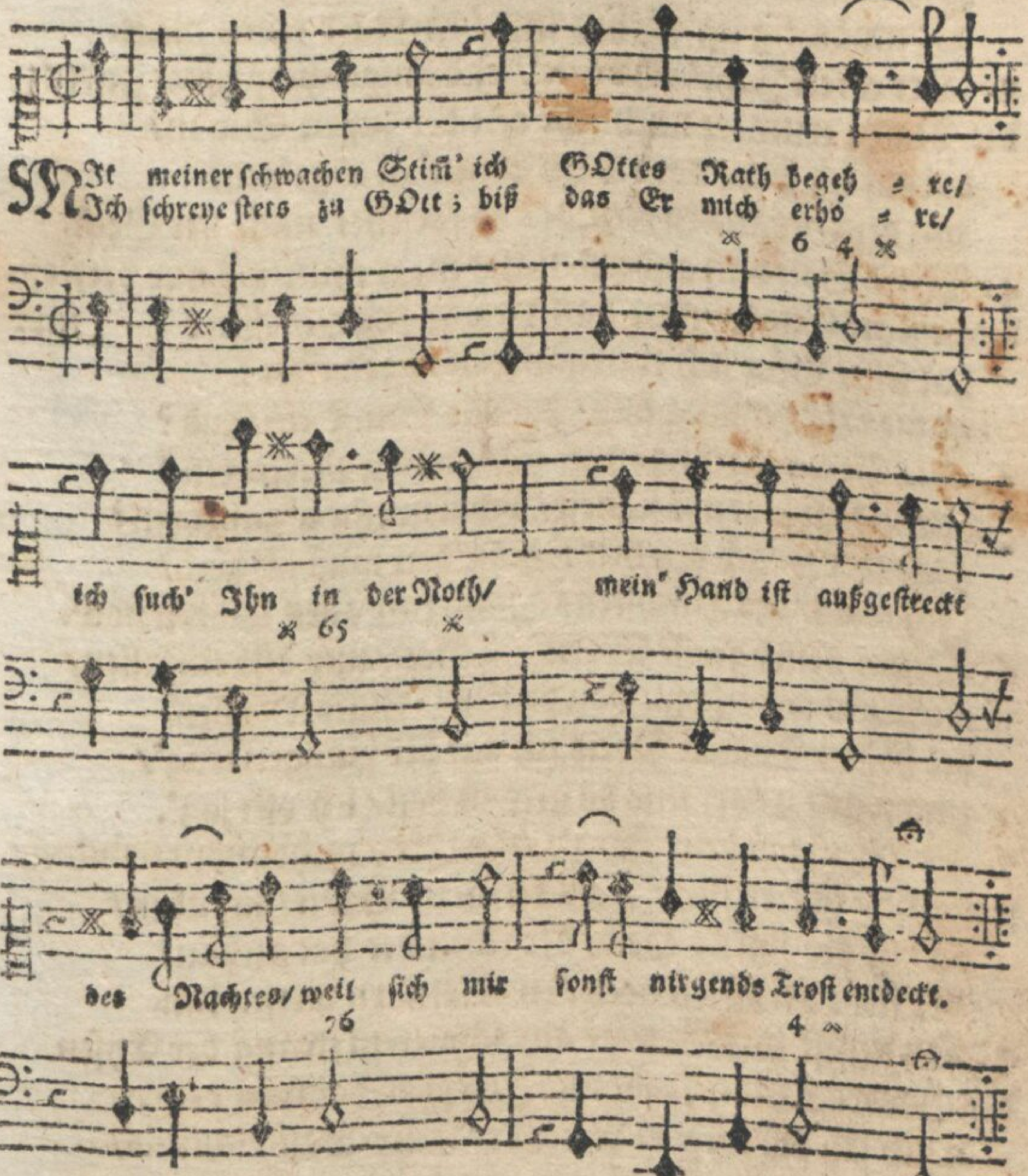
Meine aügen helteſtŭ, daſz ſie wachen. V. 5

Der Kränich beÿ der nacht ein ſtainlein in den klaüen
fürſichtig helt, daſz er ŭnachſam ſchlaffe nicht:
Alſo wañ wir der welt zŭ vil ŭ. leichtlich traüen,
das Creüz ŭns widerŭm ermahnt der rechtē pflicht.

Ich rede von allen deinen wercken. v. 13
Wie der Corallenbaum iſt lieblich anzuſehn
der augenluſt erfreut, ſein ſahm u. blüh iſt
ſchön:
Auch alſo Gottes werck u. wunder uns
befeſſten
den wanckenden verſtand erquicken, ſtär=
cken, tröſten

hen/ und ſich/ daß der mächtige und groſſe Wunder = GOtt noch lebe/ tröſten ſolle.

Ein Pſalm Aſſaph für Jeduthun vorzuſingen.



1. MIt meiner ſchwachen Stimm' ich Gottes rath begehre/
ich ſchreye ſtets zu Gott; bis daß Er mich erhöre/
ich ſuch' Ihn in der Noth/ mein' Hand iſt außgeſtreckt
des Nachtes/ weil ſich mir ſonſt nirgends Troſt entdeckt.

2. Wenn

2. Wenn ſich mein Hertz betrübt / an Gott es fleiſſig dencket /
Ich rede / wann mein Sinn' im Angſt-Meer iſt verſencket /
Ich wache / weil du mir berührſt der Augenliecht /
Ohnmächtig lig' ich hin / und kan ſchier reden nicht.
3. Der alten Jahr' ich denck' / und längſt-verfloſſner Zeiten;
die Nacht erinnert mich ſehr offt der ſüſſen Seiten /
darauf ich ſpilte vor / mein Sinn' iſt abgeſpeiſt
mit der Gedancken Frucht / es forſchet nach der Geiſt.
4. Wird Gott dañ anders nichts mehr thun / als nur verſtoſ-
bleibt ſeine Gnadenthür dann ewig zugeſchloſſen? (ſen?
hat ſeine Güte ſich nun gäntzlich abgewendt?
iſt die Verheiſſung auß / hat alle Gunſt ein End?
5. Hat Gott vergeſſen dann ſich gnädig zuerzeigen?
Iſt dann ſein Zorn ſo ſcharff / erbarmung abzuneigen?
Ich aber ſprach bey mir: gedulden muß ich doch /
Ich wais / des Höchſtens Hand kan alles ändern noch.
6. Drum deine groſſe Werck' / ô Gott / mir offt einfallen /
Gedechtnis widerhohlt von deinen Wundern allen /
der hohen Thaten Preis ich auf der Zungen trag' /
und was du dort und da gethan haſt / ich offt ſag'.
7. Hochheilig iſt dein Weg' / ô GOtt / nicht außzugründen /
ſo mächtig iſt kein Gott / als du mein GOtt / zufinden /
du biſt der ſtarcke Held / der Wunder hat gethan /
der ſeine Kräfften noch den Völckern weiſen kan.
8. Du lieſſeſt mit Gewalt aus ſchwerem zwang der Eyſen
des Jacobs Kinder frey / und Josephs Sahmen reiſen /
Dich ſah' im rothem Meer der weite Waſſerſchlund /
den Fluten war ſehr bang / es tobt' ihr tieffer Grund.
9. Der trüben Wolcken ſchlauch mit dickem Regen ſprützte /
der Himmel donnert her / und Feuerſtrahlen blitzte /
der Wetterleuchten Pfeil die Welt erbeben macht' /
alſo ſie ward erregt und in Gefahr gebracht.

10. Du

10. Du kanſt die Waſſerflüs' auch ſelbſt das Mer durchgehen;
daß man doch deins Pfad darinnen nicht kan ſehen.
durch Moſen du dein Volck mit Gütigkeit und Straff
auch ſie durch Aaron führſt / als eine Herde Schaf.

Um Vergebung der Sünden.
Micheä. 7. 18. ꝛc.

Wo iſt ein ſolcher GOtt / wie du biſt? der die Sünde vergibt / und erleſſet die Miſſethat / den übrigen ſeines Erbtheils / der ſeinen Zorn nicht ewiglich behelt. Denn Er iſt barmhertzig / Er wird ſich unſer wider erbarmen / unſer Miſſethat dämpffen / und alle unſre Sünde / in die tieffe des Meers werffen. ꝛc.

MEin frommer lieber Vatter / Ich wais keine andere Zuflucht / als zu deiner grundloſen Barmhertzigkeit / in der Zeit meiner Noth ſuche ich den HErren / Meine Hand iſt des Nachts außgereckt / und läſſet nicht ab / denn meine Seele wil ſich nicht tröſten laſſen / Ich rede mit meinem Hertzen / mein Geiſt mus forſchen: wird dann der HErr ewiglich verſtoſſen / und keine Gnade mehr erzeigen? Iſts dann gantz und gar aus mit ſeiner Güte? und hat die Verheiſſung ein Ende? Hat dann Gott vergeſſen gnädig zu ſeyn? und ſeine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen? Aber verzage nicht meine Seele / Er wil dich bewehren / nicht verderben / ER iſt Barmhertzig / Er wird ſich unſer wider erbarmen / und unſere Miſſethat dempfen / dann die rechte Hand des HERRN kan alles ändern / Er iſt ein guter und getreuer Hirt / der uns als Schafe ſeiner Weide verſorgen / und endlich in ſeinen himmliſchen Schafſtal einbringen / uud mit ewiger Freude ergetzen wird. Diß wolle Er thun um Chriſti ſeines lieben Sohns / unſers HErren willen / Amen.

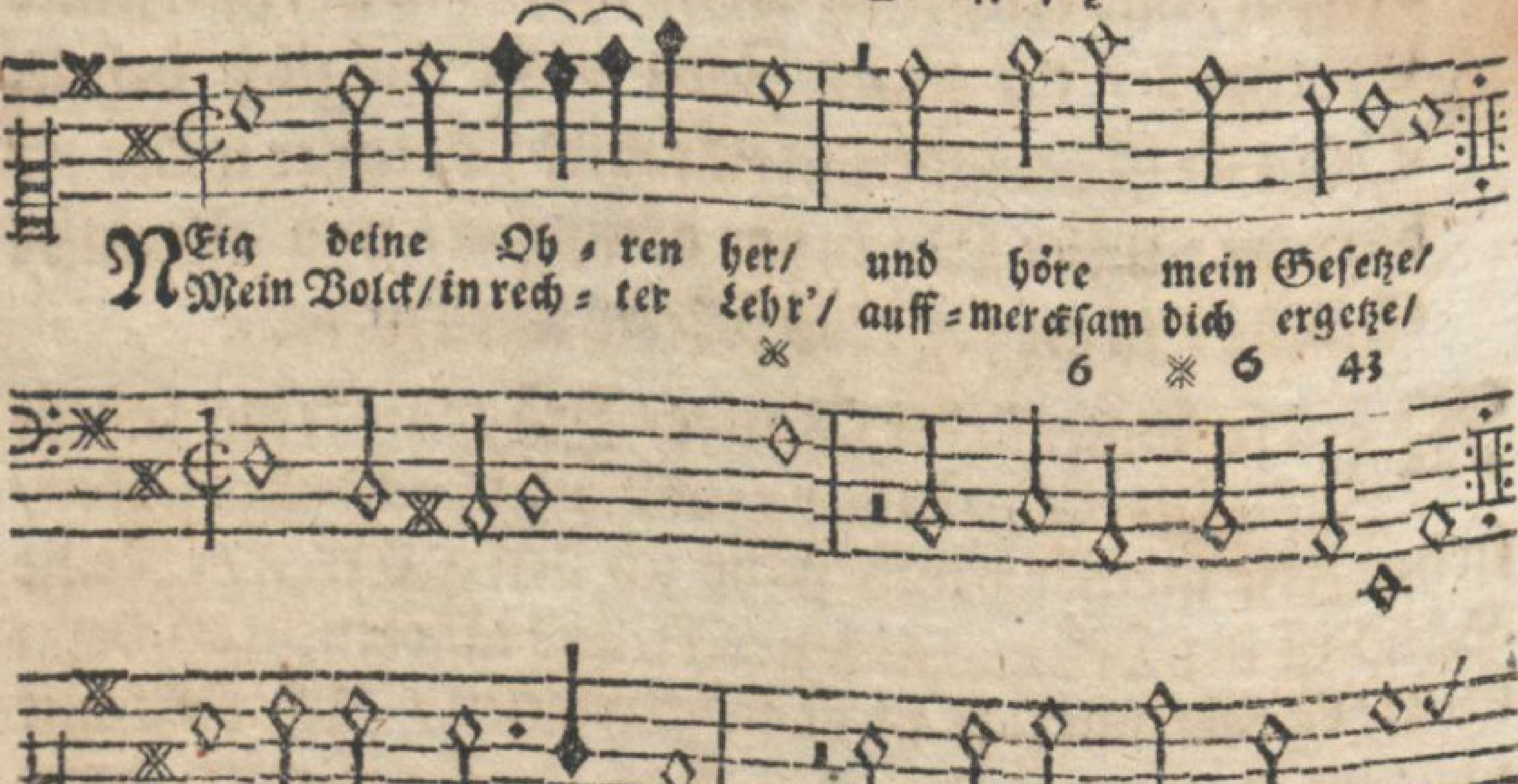
Der LXXVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 77.*)

Laß/ GOTT/ in uns bereit ſeyn rechte Danckbarkeit.

JSt ein Gedenck-Regiſter/ der vilfältigen und groſſen/ dem Volck Iſrael/ von GOtt erzeigten Wolthaten/ wie die Ungehorſamen geſtrafft/ die Glaubigeu aber iederzeit beſchützt und erhalten worden.

Ein Unterweiſung Aſſaph.



Aſſiduam ut volucris defert implumibus eſcam
ad nidum pullis ſollicitata ſuis:
Sic mortale genus Domini clementia ſervat
depromens omni munera larga die.

Er weidet ſie mit aller treü. v. 73

Ein vogel rühet nie, biß daß er abgeſpeiſet
hat ſeine jüngen recht, ü. ſatte nahrüng gibt:
Alſo des Herzen güt alltäglich ſich erweiſet
züm zeügnüß, daß er üns als ſeine kinder liebt.

Er aber war barmherzig. v. 39

Der Aron allen ſchleim der lung ũ. bruſt zertheilt
zum außwurf ſie bewegt ũ. ihr gebrechen heilt:
So kan der groſſe Gott mit ruten ſchwerd ũ. waffen
zur warnung ſeinem volck den ungehorſam ſtraffen.

1. NEig deine Ohren her/ und höre mein Geſetze/
Mein Volck/ in rechter Lehr' aufmerckſam dich ergetze/
zu ſagen gute Sprüch' ich öffnen wil den Mund/
und der verfloſſnen Zeit begebnuß machen kund.
2. Was wir aus dem Gehör'/ und alter Nachricht wiſſen;
Wir anzumelden nun/ der Jugend ſeyn befliſſen/
auch den Nachkömlingen zuweiſen Gottes Bahn/
mit Nachruhm/ was Er hat durch Wunder-macht gethan/
3. Durch Zeugnis und Geſetz' iſt Jacob Ihm verpflichtet/
davon ſein Iſrael die Kinder noch berichtet/
auff daß die Nachwelt auch fortpflantzte dieſe Lehr'/
und was gebohren würd'/ auffwuchs zu Gottes Ehr'.
4. Alſo von Zeit zu Zeit/ wann diſe Leut auffkähmen/
Sie wahrer Gottesforcht ein friſches Beyſpil nähmen/
vergäſſen diſes nicht/ vertrauten recht auf Gott/
bewahrten unverruckt ſein heiliges Gebot.
5. Daß ſie es nicht ſo ſchlimm als ihre Vätter machten/
die ungehorſam ſich in Schand und Schaden brachten/
weil wandelbar jhr Hertz/ abtrünnig/ frech und wild/
nicht treulich mit dem Geiſt an Gottes Warheit hielt;
6. Wie Ephraims Geſchlecht' im Streit ſich hat entzogen/
Wiewol ſie trotzten vor/ auf Harniſch/ Schwerd und Bogen/
Sie lieſſen Gottes Bund hinfallen/ in Gefahr/
weil jhnen ſein Geſetz' ein Diſtelwege war.
7. Der Wunderthaten ſie/ die auf der gantzen Straſſen/
bey jhnen ſind verbracht/ unachtſam bald vergaſſen/
Was hat nicht Gott gethan an jhren Eltern noch/
da ſie in Zoans Land getruckt Egyptens Joch?
8. Die Erythræer See/ wie Mauren muſſte ſtehen/
(zertheilt) daß Iſrael kont' unbenetzt durchgehen/
des Tags Er jhr Gefährd' in weiſſer Wolcken war/
zu Nachts Er feurig ſchin/ durchleuchtend/ hell und klar.

9. Die Felſen im Gebürg' urplötzlich ſind zerriſſen/
mit Waſſer ſie ſein Volck ſatt haben trencken müſſen/
die Klippen (auff ſein Wort) eröffneten die Schoß/
daß wie ein voller ſtromm der Bach aus ihnen floß.

10. Was aber halff es doch? Nur ärger ſie entrüſſten
den Höchſten Gott mit Sünd' und Boßheit in der Wüſſten/
ſie dachten bey ſich ſelbſt unglaubig / ach wie wird
(verſuchend' alſo Gott) uns Speiß' hier zugeführt?

11. Auch blib es nicht dabey/ ſie läſterten / und ſprachen/
Kan in der Einöed hier Gott einen Tiſch uns machen?
Zwar Waſſer floß genug vom Felſen durch den ſchlag/
verborgner Urſprung vor (vielleicht) darinnen lag.

12. Hier aber wächſt kein Korn/ wie kan Er Brod uns geben?
Hier keine Viehzucht iſt/ wo nimbt man Fleiſch zu leben?
diß zweifeln hörte Gott / davon entbrannt Er ſchnell/
in Jacob Feur angieng/ und Rach in Iſrael.

*

13. DIe im Unglaubensſtromm gantz ſchinen ſeyn erſoffen/
auff offt erfahrnen Troſt/ nicht ferner wolten hoffen/
drum Gott den Wolcken hat gebotten durch ſein Wort/
daß muſt' eröffnen ſich des Himmels reiche Pfort.

14. Er ließ den Zuckertau/ des ſüſſen Manna regnen/
und kam mit Himmelbrod ſein hartes Volck zu ſegnen/
ſie aſſen Engelkoſt auf wunderbare weiſ'/
und ward im Uberflus gefunden diſe Speiſ'.

15 Er ltes den friſchen Oſt vom Morgen Eck herwähen/
Der Sudwind auffgeweckt ließ ſeine Kräfften ſehen/
es regnet Fleiſch auf ſie/ der Wachtelſchar geſchwind'
herſtaubte/ wie am Meer geſtreut Sandkörnlein ſind.

16. Daſelbſt/ wo außgeſteckt/ ihr Läger war geſchlagen/
Man allenthalben ſah dis Feder-Wiltprät Jagen/

und fangen hauffenweiſ'/ Es ward ein Jeder ſatt
vom eſſen/ biß daß er den Lufſt gebüſſet hat.
17. Da ſie den Kropff gefüllt/ und noch dis ſchleckwerck-aſſen/
fiel Gottes Grimm auf ſie/ und hat verſchmachten laſſen
die beſſten auß dem Volck/ was das fürnembſte war
im gantzen Jſrael/ geſtreckt lag auf der bahr.
18. Nichts deſtoweniger die übrigen in Sünden
fortfuhren ungeſcheucht/ kein Glaube war zu finden/
drum muſſten ſie auch fort/ daß ihnen blib verſagt
ihr Wunſch/ und wurden all ihr lebenlang geplagt.
19. Dann ſuchten ſie erſt Gott/ wann Er ſie kam zu würgen/
dann wolten ſie die Schuld durch beſſerung ausbürgen/
alsdann erſt/ daß nur Gott ihr Heil/ fiel ihnen ein/
daß ihr Erlöſung müß' allein vom Himmel ſeyn.
20. Doch war nur Heucheley und Lug in ihrem Munde/
das Hertz nicht treülich hielt und feſſt an ſeinem Bunde/
barmhertzig Er vergab/ vertilgte ſie nicht gar/
die ſonſt gerechte Straff offt auffgehalten war.
21. Er dachte: ſie ſind Fleiſch/ das gleich dem Wind hinfäh-
und wanns einmal verraucht/ es nimmer widerkehret/ (ret/
die Wüſſte zeugen mus/ wie offt ſie GOTT darinn
erzörneten durch Sünd' und hart-verſtocktem Sinn.
22. Alſo verſuchen ſie ſtets GOTT und ſich nicht ſchämen/
dem Heiland Jſraels die Meiſterſchafft zu nehmen/
Ja ſie vergaſſen offt der Wunder- hohen Hand/
Und der Errettungs zeit aus ihrer Feinde Land.
23. Wie Memphis gegend hat empfunden ſeine Zeichen/
daß Zoan ſelbſt gemuſſt durch Wunderwerck erbleichen/
als Nilus, und die Strömm' all ihre Waſſerflut
(ſo nicht zu trincken war) verkehrt in faules Blut.
24. Vil Ungeziffers Er außſandte/ die ſie fraſſen/
Gifft-kroten/ Molchen/ Frösch' auf ihren Schüſſeln ſaſſen/

die Raupp' all jhr Gewächs und Frucht verzehret hat/
der Heuſchreck' abgefreſſ't die auffgegrünte Saat.
25. Der Weinſtock ſeiner Tracht vom Hagel war beraubet/
der Maulberbaum vom Schaur zernichtet und entlaubet/
erſchlagen lag das Vieh/ durch Ungewitters Hitz/
die Herde blib im Veld ertödtet von dem Blitz.
26. Die ſchwartzen Engel lies Er hart mit ihnen hauſen/
verderben ſie mit Zorn/Grimm/toben/wüten/ ſauſen/
ſein Zorn ergröſſert wuchs/ ſie muſſten alle dran/
das arme Vieh/ der Peſſt entfliehen nirgends kan.
27. Die Edleſte Gebuhrt/von Ham die erſten Erben/
daſelbſt vom Würgeſchwerd in ihren Hütten ſterben/
in dem ſein liebes Volck dort ausbegleitet wird/
als wie ein Hirt die Schaf' in grüne Wüſſten führt.
28. Er bringt ſie ſicher fort/ daß ſie kein Feind erſchrecket/
Der Widerſacher ſtirbt vom rothen Meer bedecket/
an ſeine werthe Gräntz' hat Er ſie fort gebracht/
zum Berge/ den ſein' Hand hochheilig hat gemacht.

*

29. Es ſind des zagen Feinds Erbländer uns beſcheiden/
auf Jener triſſten nun die Stämme Jacobs weiden/
noch/ ſie den Höchſten ſtets erzörneten/ und ſehr
verſuchten/ voller trotz/ ſein Zeugnüß galt nicht mehr.
30. Nach ihrer Eltern art verächtlich ſie gezogen
ſind ruckwerts/ hielten nicht/ gleich einem loſen Bogen/
manch frembder Gottesdienſt/ auf Höhen angeſtellt/
aus aigner Andacht quillt/ ſo Gott nicht wolgeſellt.
31. Doch der allhörend' HERR mit grimm dis hat vernommen/
Daher Jhm Iſrael gantz aus der Obacht kommen/
Die Hütte/ die Er hatt' in Silo, ließ Er ſeyn/
drinn Er von ihnen vor geehrt ſeyn wolt' allein.

32. Die Bundlad ihrer Macht gefangen muſt' hinziehen/
Und ihre Herrligkeit den Feinden nicht entfliehen/
Er übergab ſein Volck/mit Rach dem ſcharffen ſchwerd/
ſein Erb Jhm gab verdrus/die Lieb' hat' auffgehört.
33. Die junge Mannſchafft ward durch Feuersbrunſt verzeh-
Jungfrauen Ungefreyt verbliben/und ent-Ehret/ (ret/
Die Prieſter fraß das Schwerd/und keine Wittbe war
die ſie bewainen dörfft' auf blaſſer Todenbahr.
34. Der HErr erwachet gäh'/als wie ein Menſch vom ſchlaf- (fen/
wie jauchzet bey dem Wein ein ſtarcker Held inn Waffen/
dem Feind Er hindenwerts gewognen ſtreich anhenckt/
ſo daß man ſeiner Schand in ewigkeit gedenckt.
35. Des Joſephs Hütten Gott begunte zu verwerffen/
nicht mehr hat Ephraim den Vorzug rühmen dörffen/
ſein Juda ward erkieſt/daher war zugerüſt
die ſchöne Sionsburg/ die GOTT ſo lieblich iſt.
36. Daſelbſt ſein Heiligthum war prächtig hoch geführet/
wie ſich auf veſſtem Grund' ein Land verſichert ſpühret/
auff David ſeinen Knecht iſt kommen Gottes Wahl/
der her-beruffen ward von ringem Schäffer Stall.
37. Von den Seugläm̃lein her / ward er geholt mit freuden/
ſein Erbe/ Jacobs Volck/ und Jſrael zu weiden/
Nun diß verrichtet er mit angewandter Treu/
und zeigte daß ſein Fleiß von GOTT geſegnet ſey.

Um Vergebung der Sünden.

Ezech. 10. v. 31. ꝛc.

Werfft von euch alle eure Ubertrettung / damit ihr übertretten habt / und machet euch ein neu Hertz und neuen Geiſt / denn warum wiltu alſo ſterben / du Hauß Jſrael. Denn ich habe kein Gefallen am

Tod des ſterbenden / ſpricht der HErr HErr / darum bekehret euch / ſo werdet ihr leben.

Gerechter / langmüthiger / gütiger Gott / wann wir alle deine Woltharen uñ unſer gantzes Leben gegen einand halten / ſo finden wir deinerſeits nichts als Sanfftmuth / Gedult und auffrichtige Vatters-Liebe; Unſerſeits aber / tauſenderley Urſachen deines Zorns / und der billichen Straffen / die wir mit unſerm Undanck verſchuldet haben / du haſt uns deinen Willen im Wort offenbahret und mit vielen Verheiſſungen gereitzet / daß wir gerne darnach leben ſollen / die Ungehorſamen aber mit vielen Betrohungen gewarnet / wo ſie ſich deine Befehl zu halten / halsſtärrig erzeigen würden. Wir aber haben deinem verſprechen nicht geglaubt / die Warnungen verachtet / die Vermanungen in Wind geſchlagen / die / beedes deiner Gnaden und Zorns Exempel aus der acht gelaſſen / deine Wunder nicht behertziget / und in Summa dein Wort übertretten / ſind alſo ein abtrünnige und ungehorſame Art / deren Hertz nicht feſſt iſt / und an dir nicht treulich halten. Du legſt uns für das geiſtliche Mañа und ſpeiſeſt uns mit Himmelbrod deiner Liebe / wir ſchauen um nach den Fleiſchtöpffen und ſtinckende Zwibeln Egypti / heuchlen dir mit unſerm Munde / und liegen mit unſerer Zungen. Du aber mein Gott biſt barmhertzig / Ach verleihe uns ein gehorſam Hertz / laß uns (weil du ja kein gefallen haſt an dem Tode des Sünders) zu dir bekehren und Buſſe thun / und deine Gnade wider erlangen / ſo wollen wir dich ewig preiſen / durch Chriſtum unſern HERRN / AMEN.

Tendit ut anſeribus per campos callida vulpes
inſidias, donec ſurripuiſſe licet:
Sic petitur Sathanæ technis Eccleſia, ſæpe et
permiſsâ pietas improbitate cadit.

V. 1
Herr es ſind die Haÿden in dein erbe gefallen.

Der Fuchs argliſtig iſt den gänſen aüffzüpaſſen
biß daß er eine kan erdappen aüff der weid:
Alſo die kirche ſich aüch müß ümtreiben laſſen,
vons Sathans tÿrannen ü. dürch gottloſe leüt.

Herr wie lang wiltŭ ſo gar zörnen? V.5
Die blŭm *Ranunculus* iſt prăchtiger geſtalt
doch ezet ſie ŭ. brennt mit heimlichem gewalt:
Alſo man̄ Gottes rach der kirchen ŭndanck haſſet
dŭrch der *Tyrannen* macht Er ſie verwŭſſten laſſet.

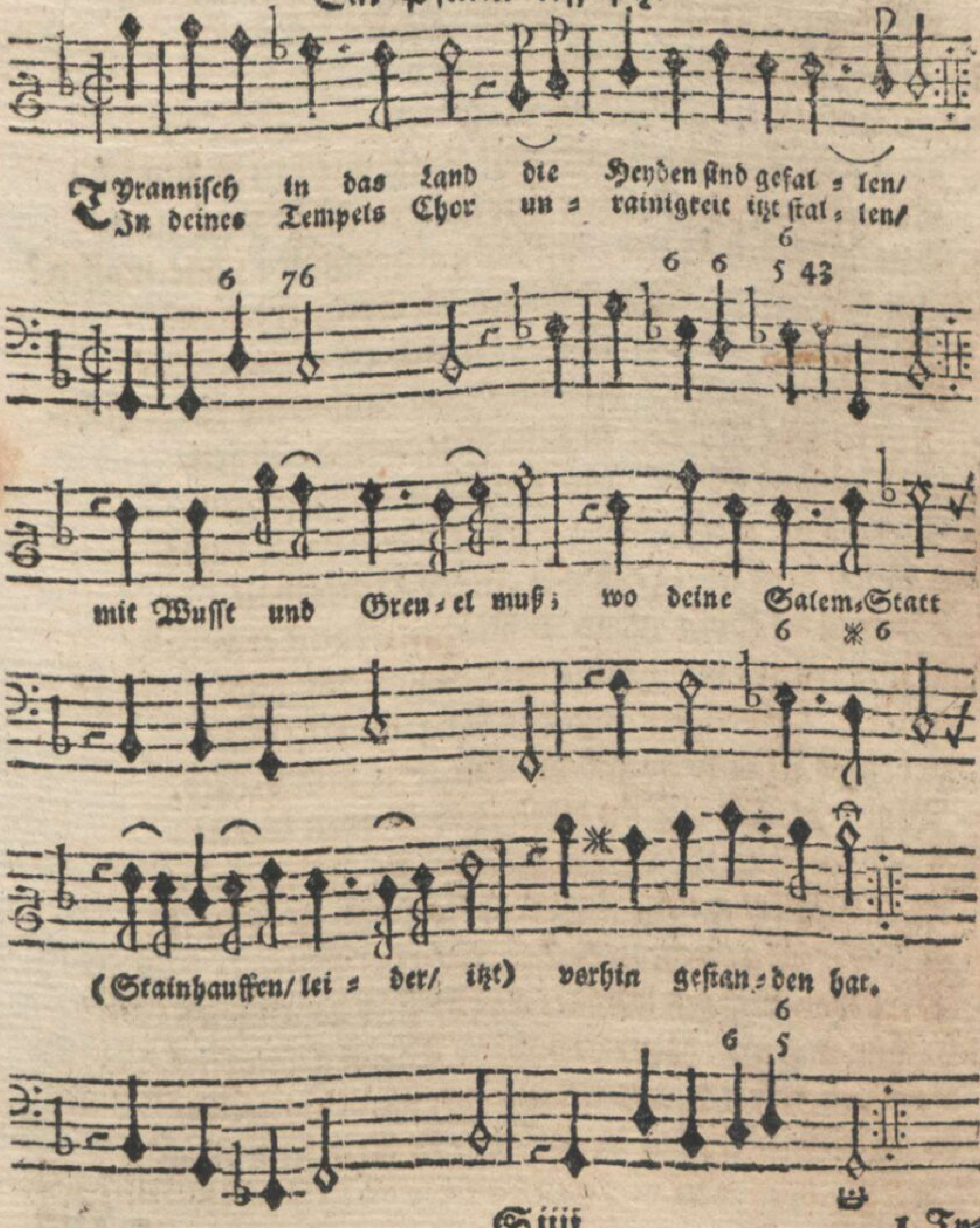
Der LXXIX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 78.*)

Welt immer tob/ GOtt ſigt doch ob.

DIſer Pſalm iſt eine Trauer=Klage der Chriſtlichen und von Verfolgungen geplagten Kirchen/ mit dem Wunſch/ GOtt wolle diſe Zuchtrute verbrennen/ und ſeinen Nahmen laſſen für und für nicht gehöhnet/ ſondern gerühmet werden.

Ein Pſalm Aſſaph.



 1. Ty=

1. TYranniſch in das Land die Heiden ſind gefallen/
in deines Tempels Thor Unrainigkeit itzt ſtallen
Mit wuſt und greuel muß; wo deine Salem-Statt
(Stainhauffen/leider/ itzt) vorhin geſtanden hat.
2. Von deinen Knechten man (als unglückhaffte Zeichen)
ins freye Feld hinwarff die abgeſeelten Leuchen/
als der Raubvögel Aas/ der Wölff' und Löwen hauff
von deinen Heiligen die Leuchnam fraſſen auff.
3. Um Sion ſie herum viel Bluts vergoſſen haben
wie Waſſer/ Niemand war die todten einzugraben/
die gantze Nachbarſchafft verhöhnet uns mit Schmach/
Es folgt uns Immerdar nur ſpott und Unglück nach.
4. Wie lang/ach HErr/ wie lang ergrimmſtu ohne maſſen?
Wilt du des eyfers Flamm unendlich brennen laſſen?
ſtraff ab/ der Heyden Rott/ die dich erkennen nicht/
die Länder/ welchen frembd deins Nahmens Zuverſicht.
5. Auf ſeinem Racken ſie dem Jacob ſind geſeſſen/
verwüſtet ſeine Stätt'/ und ihn gantz auſſgefreſſen.
Vergiß der alten Sünd'/erbarm dich unſer bald/
ô Gott/ weil übrig nur ein ringer Hinterhalt.
6. Dieweil du Hülff' allein in Nöthen kanſt erweiſen/
Hilff uns/damit wir auch deins Nahmens Ehre preiſen/
errett uns/ weil ſich zeigt das Ungewitter trüb/
zu deines Nahmens Lob die Sünden uns vergib.
7. Warüm/ Ach laſſeſtu die ſtoltzen Heiden ſagen:
Wo iſt dann nun ihr Gott? laß über ſie ausſchlagen
die Rachgier/ welche ſie mit zornig-hohem Muth
zu überfrech geſucht in deiner Knechte Blut.
8. Derſelben ſeufftzen laß (die tetzund ſind gefangen)
nicht lähr und unerhört vor deinen Thron gelangen/
die Kinder/welchen man dem todt gantz aigner zu/
durch deinen groſſen Arm erhalt in Frid und Ruh'/

9. Den Nachbarn die uns offt boßhafftiglich geſcholten
durch ſchmähen und Gewalt/ nicht laß es unvergolten/
bezahle ſibenfach den angethanen Spott/
damit ſie/ nicht nur Uns/ auch dich geläſtert/ GOTT.
10. Wir aber/ die wir ſind dein Volck in Lieb und Leide/
die du haſt außerwehlt zu Schafen deiner Weide/
dir dancken für und für/ dein Ruhm und Macht allein
ſoll überall durch uns verkündet ewig ſeyn.

Wider den Türcken.

Jeſaiä. 64. v. 15. ꝛc.

Wo iſt nun dein Eyfer / deine Macht? deine groſſe hertzliche Barmhertzigkeit hält ſich hart gegen uns/ biſtu doch unſer Vatter / denn Abraham wais von uns nicht / und Iſrael kennet uns nicht / du aber/ HErr/ biſt unſer Vatter/ und unſer Erlöſer; von Alters her iſt das dein Nahme.

O Du Hüter Iſrael/ der du deinen Glaubigen Schutz und Errettung verſprochen haſt/ ſchaue doch wie deine arme Kirche von den Feinden und Tyrañen / geängstiget und verwüſſtet wird. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden/ ein Spott und Hohn/ denen / die um uns ſind/ Sie haben Jacob auffgefreſſen/ und ſeine Häuſer verwüſſtet/ ſie haben Blut vergoſſen / um Jeruſalem her/ und war niemand/ der begrub / ſie ſind in dein Erbe gefallen/ und haben deinen heiligen Tempel verunrainigt/ und aus Jeruſalem Stainhauffen gemacht/ ſie haben die Leuchnam deine Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben / und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren; Aber hilf du doch/ GOTT unſer Helffer / um deines Nahmens Ehre willen/ Erbarm dich unſer bald/

denn wir ſind faſt dünne worden/ Errette Uns und vergib uns unſere Sünde/ laß für dich kommen das Seufftzen der Gefangenen/ nach deinem groſſen Arm/ behalt die Kinder des Todes/ laß unter den blutdürſtigen Türcken und Heyden kund werden/ die Rach des Bluts deiner Knechte/ das vergoſſen iſt/ ſtürtze deu grauſamen Mahomet, leg jhm einen rinck in ſeine Naſen; und erſchrecke jhn durch deine Gewalt/ wir ſind ja dein Volck und Schafe deiner Weide/ errette und beſchirme uns/ ſo wollen wir dir dancken ewiglich/ und deinen Ruhm verkündigen für und für/ durch Chriſtum deinen Sohn unſern HErren/ Kyrie eleiſon, Erhöre uns/ Amen.

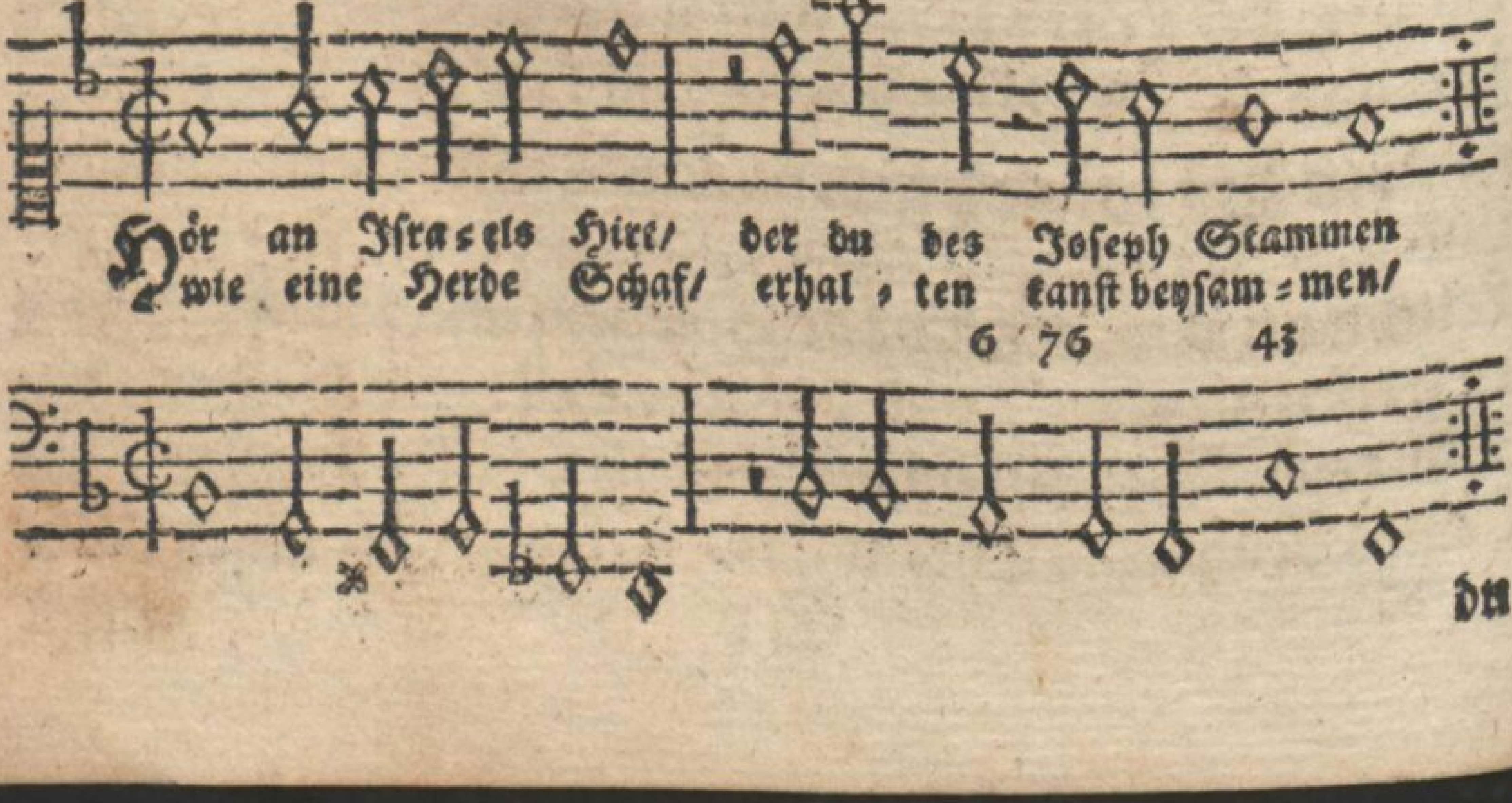
Der LXXX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 79.*)

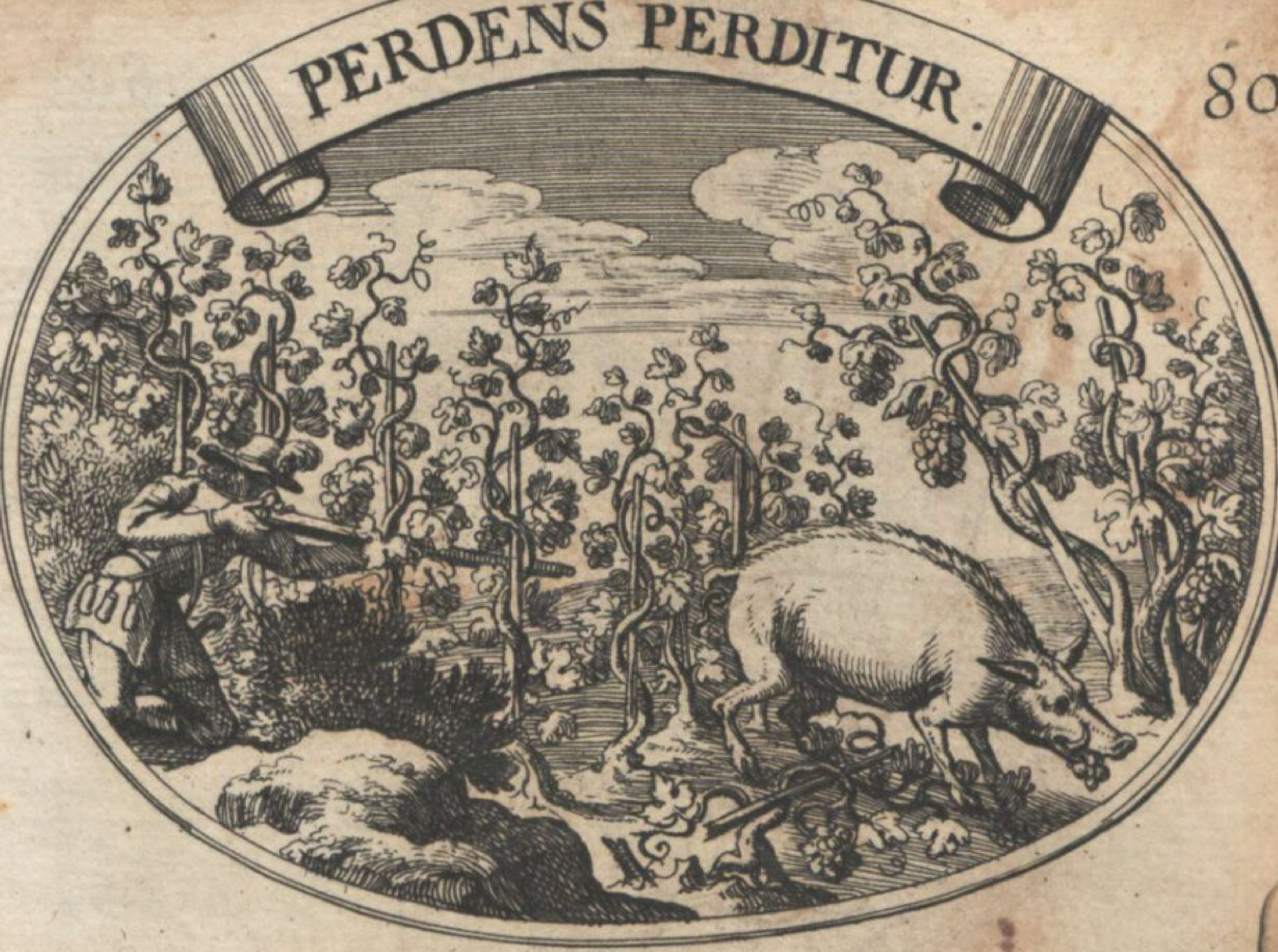
Dein Antlitz leucht' uns hier/ HERR/ ſo geneſen wir.

JSt ein Gebet wider treuloſe und böſe Nachbarſchafft/ und ein Wunſch/ GOtt wolle ſeinen geiſtlichen Kirchen-Weinberge nicht ſo jämmerlich verwüſten/ ſondern wider grünen und wachſen; und ihre Feinde fallen laſſen.

Ein Pſalm Aſſaph von der Span-Roſen vorzuſingen.



du

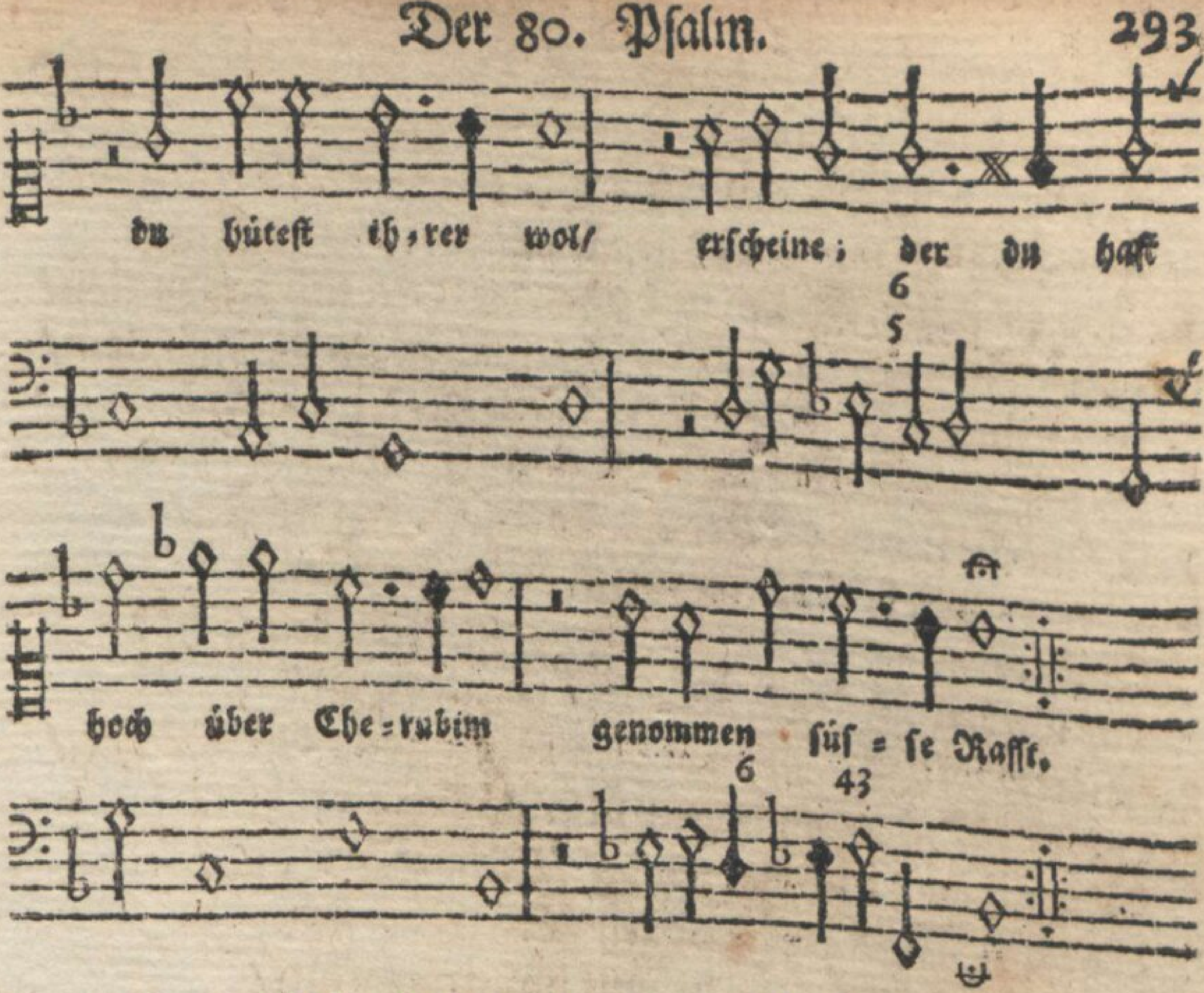


Dum truculentus Aper formoſos palmite colles
vaſtat, eum ferit hic inſidioſa manus:
Sic damnum in noſtrum dum præparat improbꝰ arma;
in jugulum vertit mox reditura DEUS.

**Sihe darein und ſchilt, daß des reiſſens u.
brennens ein ende werde.** v. 17

In dem das wilde ſchwein das weingebürg verwüſtet
es von des Jägers ſchuß getroffen meichlings wird:
Wan̄ der Tyrannen ſchaar ſich uns zu ſchaden rüſtet
wird offt getrohter pfeil ins aigne herz geführt.

Der dū Joſeph hüteſt, wie der ſchaf. v. 2
Der geele Joſephsſtab die groſſen gärten ziert
ū. ſein geſtirnet haubt aūffrichtig alzeit führt:
Gott hat des Joſephs volck niemal in noth verlaſſen
ū. ſie mit ſeinem ſtab beſchūzt aūff ihren ſtraſſen.



1: Hör an/ Iſraels Hirt/ der du des Ioſeph ſtammen
wie eine Herde Schaf' erhalten kanſt beyſammen/
Du hüteſt ihrer wol/ erſcheine / der du haſt
hoch über Cherubim genommen ſüſſe Raſt.
2. Erwecke deine Macht/ der du aufpflantzen laſſen
die Bundesladen haſt/ bey Ephraim, Manaſſen,
und wo ſich Benjamin zu ihnen füget auch/
komm uns zu helffen bald nach altem Vattersbrauch.
3. Laß deines Antlitz Troſt und Liecht/ uns HERR/ erfreuen/
ſo mus uns alles wol erſprieſſen und gedeyen/
wie lange wiltu noch ô HERR Gott Zebaoth
erzörnen auf dein Volck/ nicht hören ihre Noth?
4. Wir müſſen Threnenbrod mit bitterkeit genieſſen/
die Zähren maſſenweiſ' uns abzutrencken flieſſen/
Wir ſind der Nachbarſchafft zum zancken außgeſetzt/
der Feind an unſrer Schmach ſich kützelt und ergetzt.

5. O GOTT HErr Zebaoth/ gib Troſt im Unglücks weſen/
gib deiner Augenglantz; ſo können wir geneſen.
Du haſt den Weinſtock her geholt/ vom Nilusſtrand/
den Hayden ihn zu trotz gepflantzt mit aigner Hand.
6. Du gabſt jhm Raum und platz/ er konte ſich außbreiten/
mit Wurtzeln groß und ſtarck/ Landſchafften überſchreiten/
von ſeinem Schatten iſt der BergeCron bedeckt/
die edle Rebe ſich bis an die Cedern ſtreckt.
7. Es müſſte ſich das Meer vor ſeinen Reben neigen/
Euphrates war berührt von diſen edlen Zweigen/
wie komt es dann/ daß iezt ſein Zaun zerriſſen ſteht?
daß ihn beſtehlen kan/ was nur fürüber geht?
8. Von wilden ſchweinen er iſt worden gantz durchwühlet/
der wilden Unthier ſpuhr und überlauff man fühlet/
Gott Zebaoth? ſchau doch herab/ und wende dich/
Las diſen Weinſtock bald erhohlen wider ſich.
9. Laß ſeine Schöſſe ſeyn gehaut und angepfälet/
Du haſt ihn Ja gebaut und feſtiglich erwehlet/
Sih' einmal drein und ſchilt/ daß diſer wüſſte brand
und Ungemach ſich end' und nicht nehm' überhand.
10. Durch deinen groſſen Arm fang an zu überwinden/
Laß dein beſchütztes Volck daſelbſt Errettung finden/
Laß diſer Leüte Hertz/ die du nach aller Pflicht
dir treulich haſt erkiſt/ zu ſchanden werden nicht.
11. Wir wollen weichen nicht/ nur laß in dir Uns leben/
ſo werden wir mit danck AnruffungsOpffer geben/
HERR GOtt/ HErr Zebaoth/ tröſt' uns in allem Leid/
Deins Angeſichtes Glantz bring' uns in Sicherheit.

Für die Chriſtliche Kirche.

Eſaiä. 5. v. 2.

Mein Lieber hat einen Weinberge an einem fetten Ort/
und er hat ihn verzeunet/ und mit Stainhauffen ver-
wah-

wahret/ und edle Reben drein geſenckt/ Er bauet auch einen Thurn drinnen / und Grub eine Kelter drein/ und wartet / daß Er Trauben brächte/ aber er brachte / Herlinge.

O Du himmliſcher Weingartner HErr JEſu Chriſte/ der du mit groſſer Sorgfältigkeit/bemühung / arbeit und Unkoſten/ den herrlichen und ſchönen Weinberg deiner Kirchen gepflantzet / mit deiner Gnaden-Sonne erleuchtet und gewärmet/ mit dem Troſtthau deines Heiligen Geiſtes befeuchtet und erquicket/ und mit der Mauer deines Schutzes verſichert haſt / ihn auch einwurtzeln laſſen/daß er das Land erfüllet/Berge mit ſeinem Schatten bedecket/ſein Gewächſe bis ans Meer / und ſeine Zweige biß ans Waſſer ausgebreitet hat / da du aber edle gute Früchte verhoffteſt/ hat er Herlinge und unreiffe/ ſauere Afftertrauben gebracht / daher haſtu billich ſeinen Zaun zerriſſen/ daß er zertretten werde/ und haſt den Wolcken geboten/ daß ſie nicht darauf regneten/ es haben jhn zerwühlet die wilden Säue / und die wilden Thier haben jhn verderbt. Du ſpeiſeſt uns mit Thränenbrod / und tränckeſt uns mit groſſem Maß voll Threnen/ aber mein GOtt tröſte uns wider/las leuchten dein Antlitz ſo geneſen wir/ ſchütze das Volck deiner Rechten / las uns leben/ ſo wollen wir nicht von dir weichen/ ſondern deinen Nahmen anruffen/ loben und preiſen/das thu um deines bittern Leidens und Sterbens willen/ Amen.

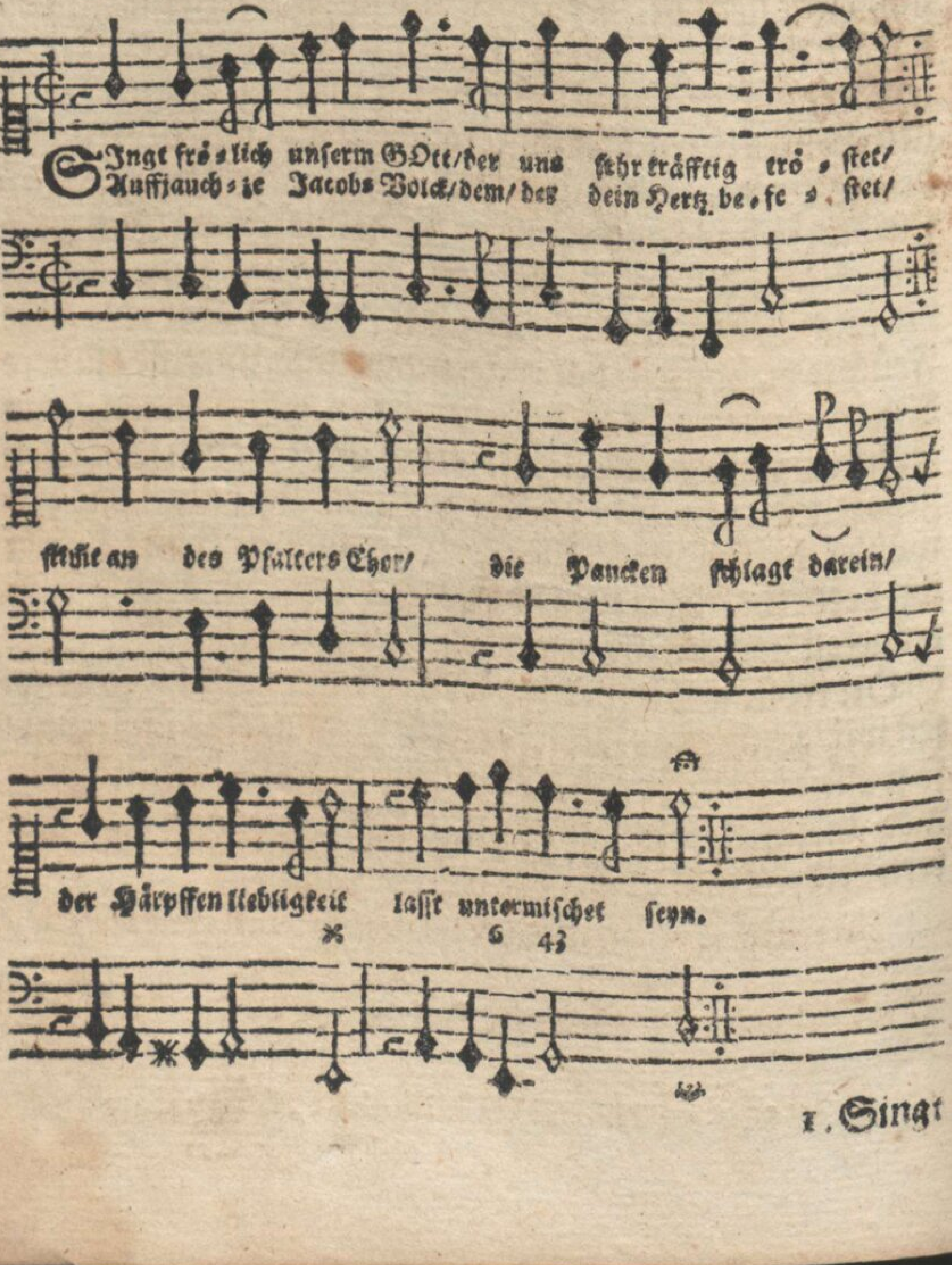
Der LXXXI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 80.*)

Wol dem/ der dir/ o GOtt/ dient für und für.

JSt ein Lob-Pſalm / auff das Lauberhütten-Feſt angeordnet/ daß ſie Gottes Befehl und Gebot fleiſſig halten/ Ihn allein lieben/ Ehren und anruffen / auch allen Ungehorſam meiden und fliehen ſollen.

Auff der Githith vorzuſingen Aſſaph.



1. Singt

Vas vacuum dulci ſi infundis fortè liquore
os aperit cupidum ut ſuſcipiatur onus:
Sic ubicunq̀ audis Sancti ſolatia Verbi
ſuſcipias docili dogmata corde DEI.

Thŭ deinen mŭnd weit aŭff, laſz mich ihn füllen. v.11

Wann man in ein geſchirr ſoll edlen ſafft eingieſſen
ſo mŭſz das mŭndloch lähr ŭ. wolgeöffnet ſeÿn:
Wan Gottes wehrter troſt in ŭnſer herz ſoll flieſſen,
ſo mŭſz es ſeÿn bereit ŭnd von der weltlŭſt rain.

Höre mein volck, ich wil unter dir zeugen. v.9
Der Nägelblum geruch den Menſchen ganz erquickt,
u. ihre wirckung wird nie ohne krafft erblickt:
Wer Gott gehorſam iſt, u. thut was Er bevohlen
dem gehet glück u. heil ſtets nach auff der fußſohlen.

1. SIngt frölich unſerm Gott/ der uns ſehr kräfftig tröſtet/
Auff-jauchtze Jacobsvolck/ dem/ der dein Hertz befeſtet/
ſtimme an des Pſalters Chor/ die Paucken ſchlagt darein/
der Härpffen Lieblichkeit laſſt untermiſchet ſeyn.
2. Poſaunen blaſet nun/ der Neumond iſt ankommen/
das Lauberhütten Feſt den Anfang hat genommen/
wie es vor langer Zeit ein brauch in Iſrael/
nach hergebrachtem Recht und göttlichem Befehl.
3. Zum Zeugniß Joſeph wars/ da ſie heraus begehrten
aus Pharos ſtoltzem Reich/ und fremde Sprach anhörten/
dort ihre ſchulder ward befreyt der ſchweren Bürd'/
auff daß der alten Töpff' ihr Hand entledigt wurd'.
4. In dem du in der Noth mich kahmeſt anzuflehen/
kam ich hinwider dich mit Rettung anzuſehen/
Ich hört'/ als über dich das Ungewitter kracht'/
als die Verſuchungen das Haderwaſſer Macht'.
5. Hör an/ mein Volck/ hör an/ Iſrael Ich wil zeugen/
es forderts deine Schuld die Ohren herzuneigen/
kein ander Gott iſt nicht zufinden unter dir/
nicht bete frembden an/ denn diß mißfellet mir.
6. Ich bin der HErr/ dein Gott/ dem Gottesdienſt gebühret/
der aus Egyptenland dich mächtig hat geführet/
darum auffmerckſam ſey/ den Mund eröffne weit/
laß füllen jhn mein Wort mit Luſt und freudigkeit.
7. Weil aber Iſrael nur Ungehorſam übet/
und meinen Willen haſſt/ nur aignen willen liebet/
drum laß Ich ihn verſtockt in blindem Hertzens-wahn/
daß er nach tollem Rath hergeht die Irrthums bahn.
8. Ach wolte doch mein Volck mir rechte Pflicht ablegen/
zu gehen unverruckt auff meinen guten Wegen/
wie wolt ich ihrer Angſt abhelffen doch ſo bald/
und dämpffen ihrer Feind' einbrechenden Gewalt.

9. Es

9. Es müſſte ſchlagen fehl denſelben/ die mich haſſen/
hingegen wurd' ihr Glück ſich niemal enden laſſen/
ſie wurden beſten Waitz zur Nahrung führen heim/
der Felß herzinſen müſſt' alltäglich Hönigſaim.

Um Gnade recht zubeten.

Joh. 16. v. 24.

Warlich/ warlich/ ich ſage euch/ ſo ihr den Vatter etwas bitten werdet/ in meinem Nahmen / ſo wird Ers euch geben.

STarcker und gewaltiger GOtt/ du treue und unfehlbare Zuflucht/ aller/ die dich mit Ernſt und Andacht anruffen/ verleihe mir deines H. Geiſtes Antrib/ daß ich in allen meinen Nöthen/ zu dir ſeufftze und bete/ und was mir nutz und ſelig iſt/ nach deinem Göttlichen Willen erlange; leg dein Wort in meinen Mund/ und erfülle mein Hertz mit deiner himmliſchen Weißheit/ daß ich dir in allem was du mir befohlen haſt/ gehorche; alles Mißtrauen/ Kleinmüthigkeit/ Zweifel/ beyſeits ſetze; nicht nach meines Hertzens Dünckel einher gehe/ oder nach meinem blinden Rath wandele/ keinen Irrwiſchen der Irrthum; ſondern deinem Liecht und heiligen Geboten willig und gern folge/ und dardurch/ Vergebung meiner Sünden/ ſtärcke und bekräfftigung in meinem Chriſtenthum/ auch deinē Schutz und ewigen Segen erlangen möge/ dämpffe meine Feinde/ ſey mein Verſorger und Vatter/ ſo wil ich dir frölich ſingen und dancken/ durch Chriſtum unſer HErren/ Amen.

Der

Ruſticus en hodiè viridi ridentia prato
cras improviſâ gramine falce ſecat:
Sic Hominum vita eſt, hodiè ſi læta videtur,
cras poterit Parcâ corripiente mori.

Ihr werdet ſterben wie menſchen. v. 8

Die gräſſlein welche heŭt in grüner wiſen lachen,
vom ſchnitter abgemäht ſind morgen dürres heŭ:
Iſt heŭt ein menſch geſund ŭ. friſch zŭ allen ſachen
aŭf morgen macht ihn welck des todes tÿranneÿ.

Später Indianiſcher weiſſer Hyacinth oder Tuberoſo.

Hyacinthus Indicus Tuberoſus, autumnalis.

Gott ſtehet in der gemeine. v. 2

Der *Tuberoſa* glanz abwechſelt zeit u͛. blum
verblühte ſchön' erſezt mit einem friſchen ruhm:
Alſo es Gott beſtellt, wan̄ Menſchen heüt auff erden
abſterben; morgens drauff gebohren andre werden.

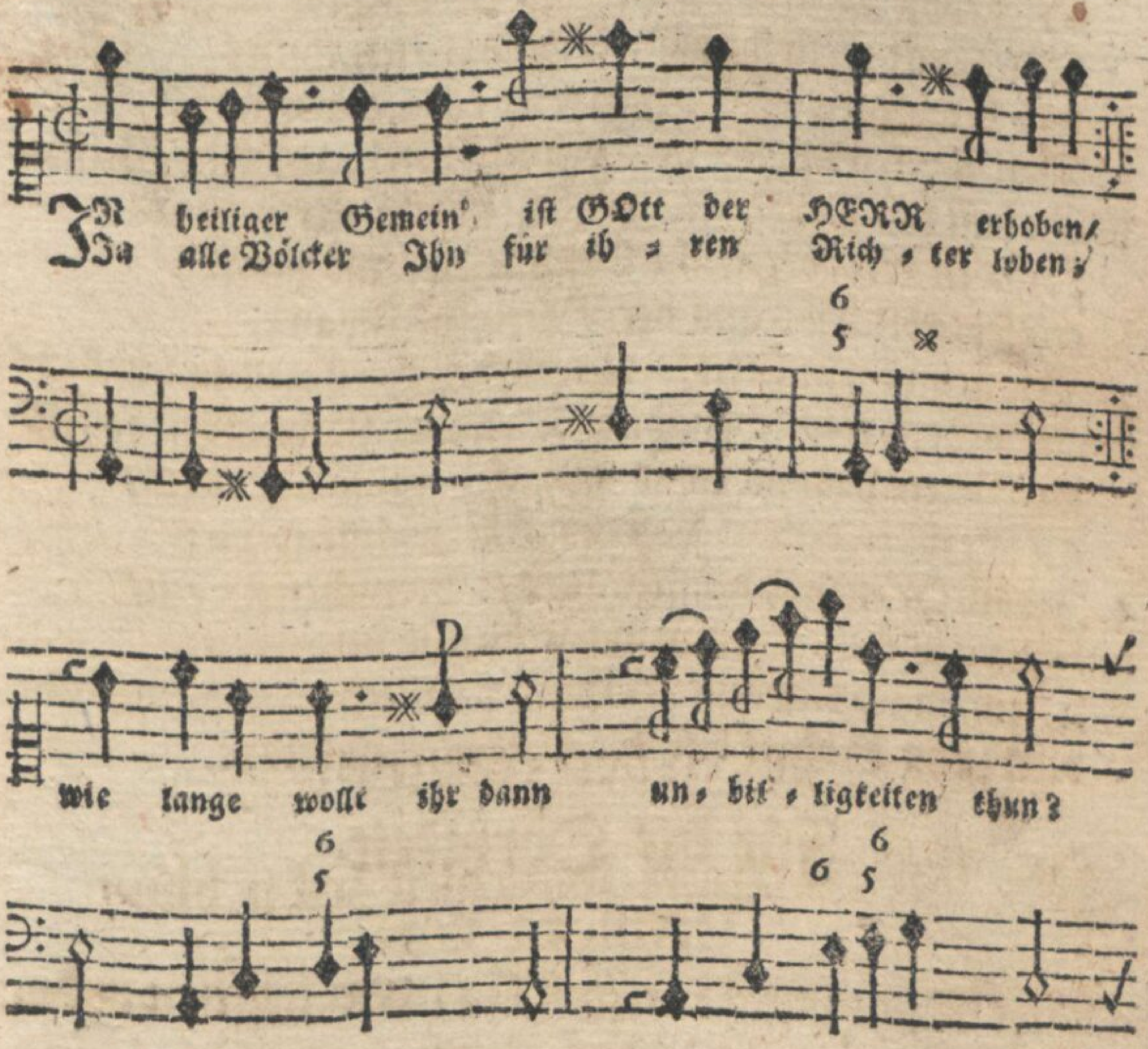
Der LXXXII. Pſalm.

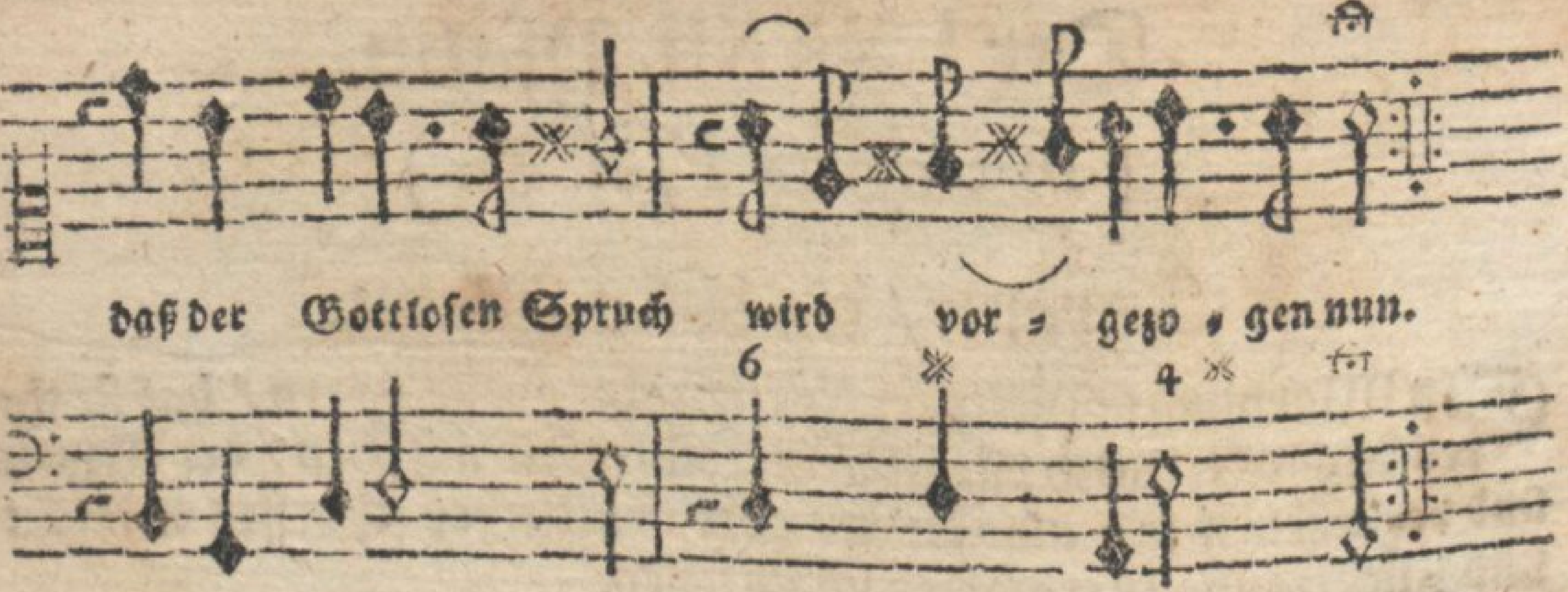
(*In vulgatâ Pſal. 81.*)

Tyrann / ein böſer Mann.

EJn Warnungs-Pſalm an Fürſten oder groſſe Herrn / daß ſie ihres Ambts treulich vflegen / Gerechtigkeit außüben / der Armen und verlaſſenen ſich annehmen / oder Göttliches ſcharffes Gericht und Züchtigung zu erwarten haben ſollen.

Ein Pſalm Aſſaph.





1. IN heiliger Gemein iſt Gott der HErr erhoben/
Ja alle Völcker ihn für ihren Richter loben;
Wie lange wollt ihr [illegible] Unbilligkeiten thun?
daß der Gottloſen Spruch wird vorgezogen nun.

2. Den Armen ſchaffet Recht/ helfft den betrangten Weiſen/
Nicht laſſt den Dürfftigen mit lähren ſchatten ſpeiſen/
Laſſt den Elenden nicht Noth leiden alſo lang/
erlöſet endlich ihn aus der Gottloſen Zwang.

3. Sie gehn im finſtern fort/ verächtlich pflegts zu ſchallen/
wann man ſie treulich mahnt. Drum die Grundfeſſte fallen/
als Götter habt ihr zwar alhier ſehr groſſen Schein/
als ſolt ihr in dem Schoß des Allerhöchſten ſeyn:

4. Jedoch ihr endlich müſſt als andre Menſchen ſterben/
und gleich wie ein Tyrann abdorren und verderben;
Drum mach dich auff / ô Gott/ ſey Richter in dem Land/
dieweil du Erbherr biſt/ der Haiden=welt bekant.

Für die Obrigkeit.

Jerem. 22. v. 3.

Haltet Recht und Gerechtigkeit/ und errettet den beraubten von des Freflers Hand/ und ſchindet nicht die Frembdlinge/ Waiſen und Wittben/ und thut nie-

Quàm facilè Æolijs paleæ ſparguntur ab Euris
turbine commoto quas levis aura rapit:
Tàm facilè improbitas, quam vis Divina coërcet
ſolvitur in nihilum futilis umbra ſuum.

Gott mache ſie wie einen wirbel. v. 14

Die ſpreüer leichtlich ſich in freÿer lufft verſtreüen
wañ blaſet unter ſie des rauhen Oſtens kampff:
Alſo die boßheit ſich nicht lang hat zuerfreüen
wañ Gott ſie greiffet an; vergeht ſie als ein dampff.

Rhabarbarum.

mache ihr angeſicht voll ſchande. v. 17

Rhabarbarum führt auß im Menſchen ſchleim u. gall
dardurch verhütet ſie der krankheit überfall:
Alſo kan weiſlich Gott, was ſeiner kirch wil ſchaden
u. hindern ihren lauff, außmuſtern mit ungnaden.

niemand Gewalt / und vergieſſt nicht unſchuldig Blut an diſer Stett.

Gerechter GOTT / du allweiſeſter König des gantzen Erdbodens/du Richter aller Richter/gib Gnade/daß alle Chriſtliche Obrigkeiten / deinem Wort und Befehl freudig und treulich nachfolgen / nicht unſchuldig Blut vergieſſen/ Niemand beleidigen/den Armen ſchutzen / die Böſen ſtraffen / den Waiſen / Witwen / Elenden und Dürfftigen/ zum Recht helffen / niemandes Perſohn anſehen/ noch die Schwachen unterdrucken / noch die böſen befördern/ſondern die betrangten aus des Freflers Hand erretten/ laß ſie bedencken/ daß ſie auch dermaleins / am groſſen Gerichts Tage/ſchwere und genaue Rechenſchafft geben müſſen/und weil jhnen viel vertrauet worden / viel von jhnen ſolle gefordert werden. Erhalte die Grundfeſſte und Seülen des Lands/ laß ſie nicht von den Erdbeben und Sturmwinden jhrer eigenen Laſter und Sünden erſchüttert und geſtürtzet / ſondern in deiner Forcht erhalten/und von deinem Geiſt geführet und regiret werden / laß die verſtockten Tyrannen und Feinde deiner Ehre zu Grunde gehen/und ſey du unſer Troſt/ Erbherr/ Schutz und Erretter/ um Chriſti willen/Amen.

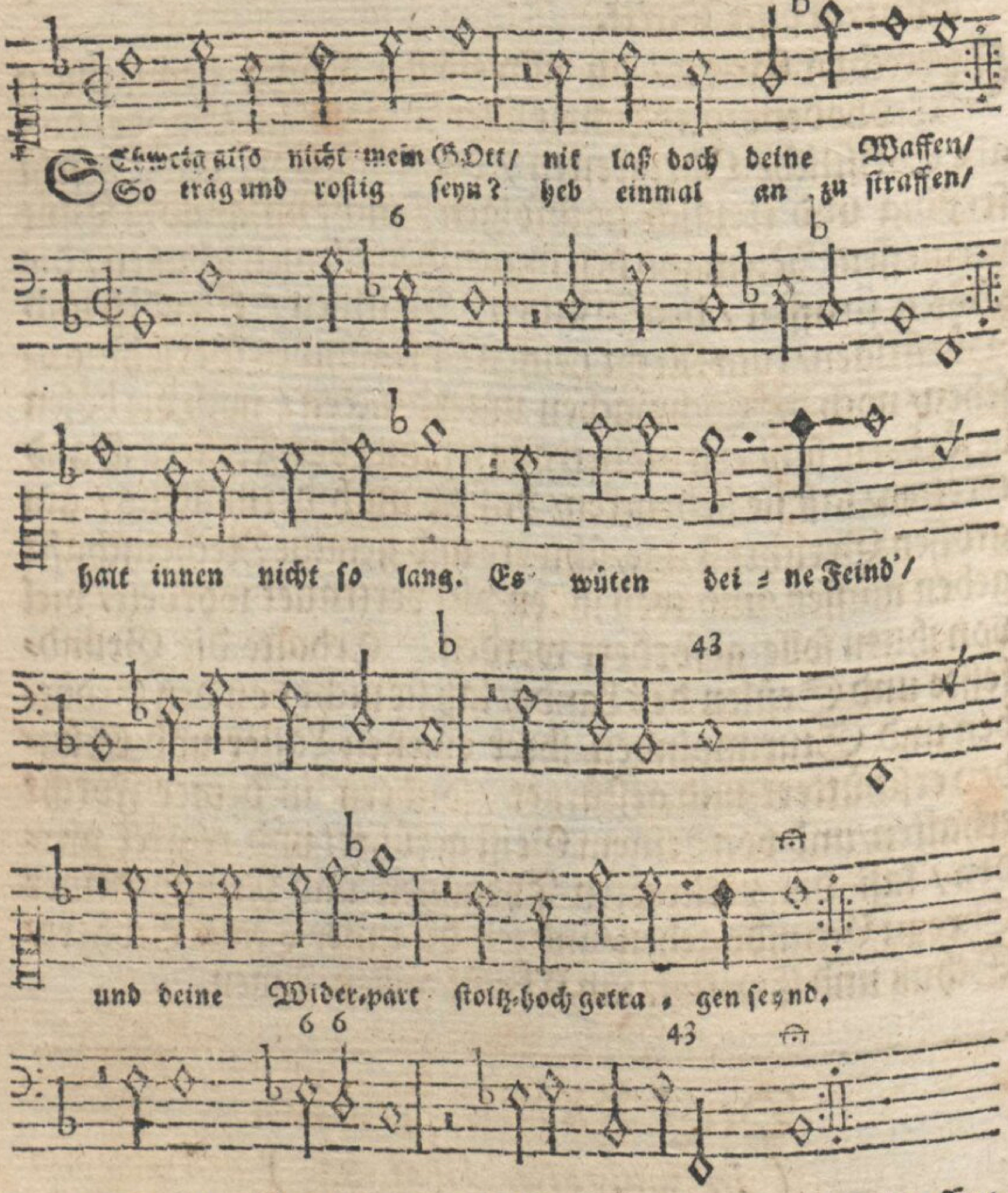
Der LXXXIII. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 82.*)

Je mehr der Feind / ie gröſſer Freund.

JSt ein Gebet / daß GOtt nach ſeiner alten vorigen Gnade ſeine Kirche vor jhren Feinden beſchirmen / derſelben Macht und Anſchläge dämpffen / und ſeine Ehr und Anſehen berühmt und herrlich machen wolle.

Ein Pſalm=Lied Aſſaph.



1. Schweig alſo nicht/mein Gott/nit laß doch deine Waffen
So träg und roſtig ſeyn! heb einmal an zuſtraffen.
halt innen nicht ſo lang. Es wüten deine Feind'/
und deine Wider=part ſtoltz=hochgetragen ſeynd.

2. Sie ſchmiden kluge Räth'/ ô HErr / dein Volck zu ſchre-
Ja was du ſelbſt verbirgſt ſoll doch den Hals' verſtrecken/ (cken

Auff

Auff! (ſagen ſie) ſchlagt todt/ außrottet ihre Macht/
vertilgt ſey Iſrael/ nicht ſeiner mehr gedacht.
3. Es hat ihr groſſes Heer zuſammen ſchon geſtoſſen;
Ihr Bund iſt wider dich einträchtig und geſchloſſen/
Es tobet Iſmael, Fürſt Edom helt es mit/
den Harniſch Moab trägt/ es eilt der Hagarit,
4. Auch Gebal, Amaleck und Ammon Schwerder wetzen/
gantz Palæſtina wirbt / die Tyrier zu hetzen/
was dort den Euphrat saufft / des Aſsurs ſtarcke Rott
gerüſſtet iſt zum Ernſt / und hilfft den Kindern Loth.
5. Laß ſie wie Midian und Siſsera ermörden/
wie Jabin dort am Bach des Kiſons ſigeloß werden/
die nah' um Endor her / vertilget ſind mit ſpott/
und faulten ohne Grab/ als wüſtes Gaſſenkot.
6. Wie Oreb und wie Seb; laß jhre Fürſten ſterben/
Zalmuna, Sebah gleich / die Obriſten verderben.
Sie gaifern freventlich aus eitel-tollem Sinn:
Der Häuſer Gottes Zierd' iſt unſer Raub-gewinn.
7. Gott las ſie wirblicht ſeyn/ wie ſich ein Spiltopf drähet/
gleich wie wann Aquilon die leichte Spreu hinwähet/
wie wann im dürren Wald ein gähes Feuer brennt/
und wie der Flammenhitz der Berge krafft verſchwendt:
8. Alſo HErr wolleſtu mit Wetter ſie bedecken/
mit Hagel/ Donner/ Blitz/ ſie jagen und erſchrecken/
ſie ſchamroth ſtehen laß/ bis daß ſie endlich frey
bekennen; daß dein Nahm allein zu förchten ſey.
9. Ihr Spott und Forcht je mehr und mehr ſich überhäuffe/
biß daß ſie zum Beſchluß jhr Unglück gar erſäuffe/
dann fühlen ſie/ daß du der Allerhöchſte biſt/
daß in der Welt allein dein Nahm erſchröcklich iſt.

Wider den Türcken.

Joſuä 1. v. 8.

Laß das Buch diſes Geſetzes nicht von deinem Munde kommen / ſondern betrachte es Tag und Nacht. Auf daß du halteſt und thuſt aller ding / nach dem / das drinnen geſchriben ſtehet / als dann wird dir gelingen in allem daß du thuſt/und wirſt weißlich handeln können. rc.

GRoſſer und erſchrecklicher Gott/der du deine Chriſtenheit/ wegen Undanck/verachtung deines Worts/und unbußfertigen Lebens/ billich ſtraffeſt/ uñ dem grauſamen Erbfeind dem Türcken/ nach und nach/ in ſeine Gewalt und Rach übergibeſt/ deine Feinde toben/und richten den Kopff auf/ ſie machen liſtige Anſchläge wider dein Volck/ und rathſchlagen wider deine verborgene/ Wolher/ ſprechen ſie/ laſſt uns ſie außrotten/ daß ſie kein Volck ſeyen/ daß des Nahmens Iſrael nicht mehr gedacht werde / ſie haben ſich mit einander verainigt/und einen Bund wider dich gemacht/ ſie trotzen auf ihre groſſe Menge/gewaltige Kriegsrüſtung / und hefftigen Nachtruck. Aber mein Gott/ ſchweige doch nit alſo/und ſey doch nicht alſo ſtille/ halte doch nicht ſo Inne ; gib uns deinen Kindern einen Gottſeligen Joſua, einen tapffern Gedeon, einen ſtreitbaren David / einen ſighafften Maccabæus, gib uns Hertz und Einigkeit; Laß hingegen Zwitracht auf deine Feinde kommen/ vertilge ſie/ und mache ſie zu Kott auf Erden/ verfolge ſie mit deinem Wetter/ und erſchrecke ſie mit deinem Ungewitter/und laß ſie erkennen/daß du mit deinem Namen heiſſeſt HERR allein/ und der Höchſte biſt/in aller Welt/das bitten wir um Chriſti JEſu unſers HErren willen/ Amen.

En fortis Clypeus magno quem Dextera niſu
ſuſtinet in medio lumina Solis habet?
Sic nos defendens Dominus conſervat ab alto
eſtq; ſimul ſplendor ſubſidiumq; ſuis.

Der Herr iſt Sonn und ſchild. v. 12

Wann eine Rittersfauſt den ſtarcken ſchild außſtrecket
ſo kan man ſicher ſich darunter bergen wol:
Wann Gottes Sonnenſchild uns warnet u. bedecket
man weder tod noch welt, noch Teufel förchten ſoll.

wol den Menſchen, die dich für ihre
ſtärcke halten. v. 6

Der Alant widerſteht dem gifft, die krancke brüſt
erleuchtert, u. ertheilt dem herzen freud u. luſſt:
Alſo wer Gotteswort und ſeine kirche liebet
des lebens jam̃erthal durchwandelt unbetrübet.

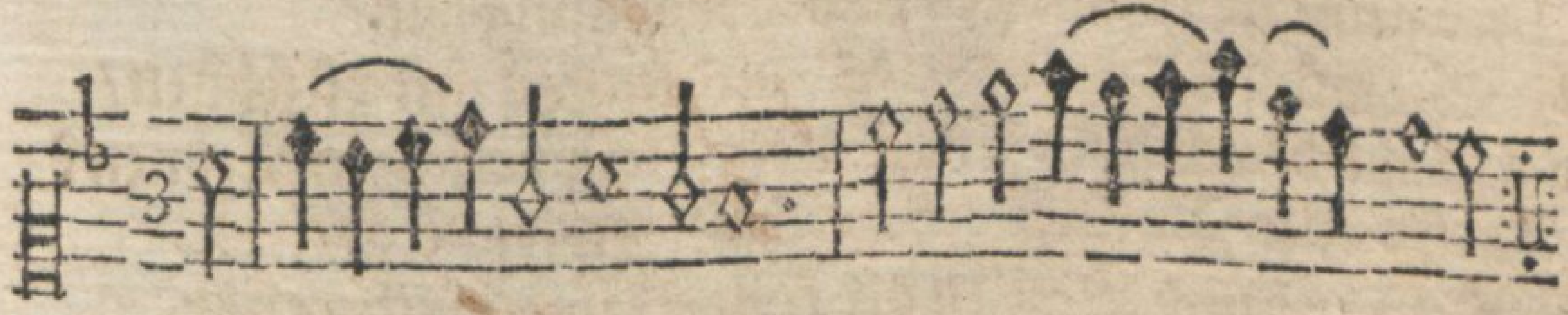
Der LXXXIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 83.*)

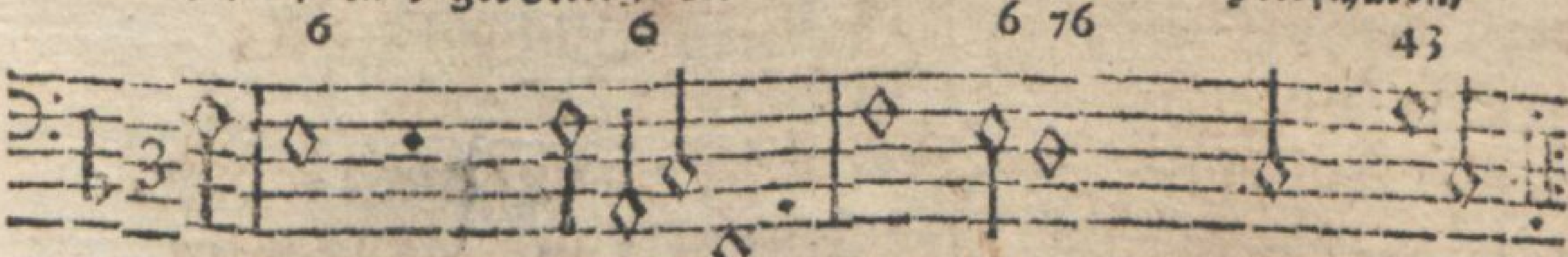
Jammer-Bronnen/ bald verronnen.

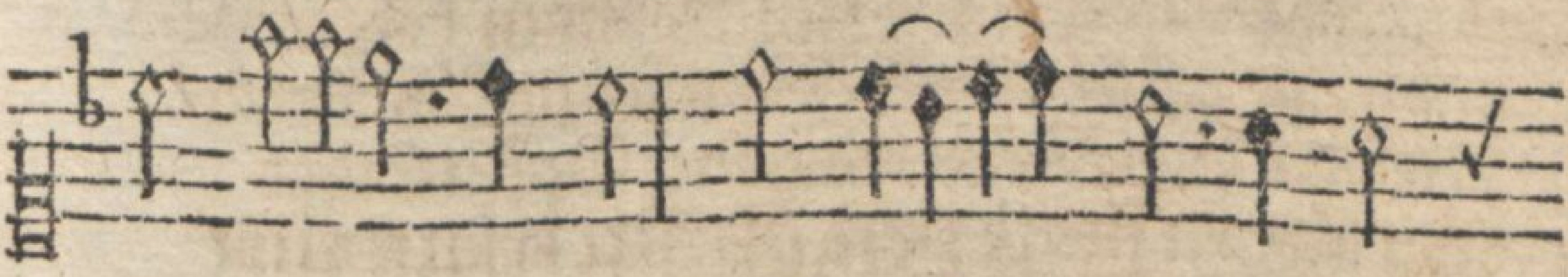
JSt ein ſchönes Kirchen-Gebet / eines Gottliebenden Hertzens/ meldet von der Freude Nutz und Gaben des H. Geiſtes / ſo Er der Kirchen verlihen / und wie ſeelig diſe ſeyn / ſo dabey ſich erquicken und Troſt ſuchen und haben.

Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah/ auff der Githith vorzuſingen.

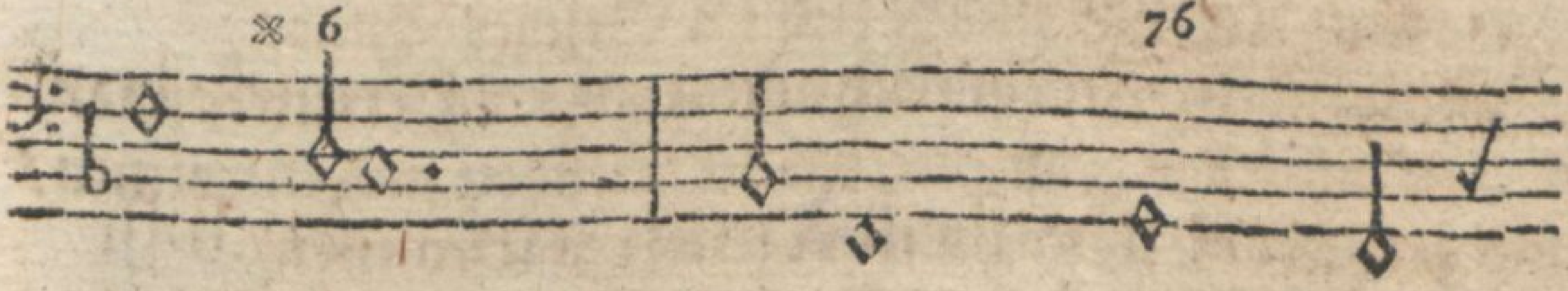


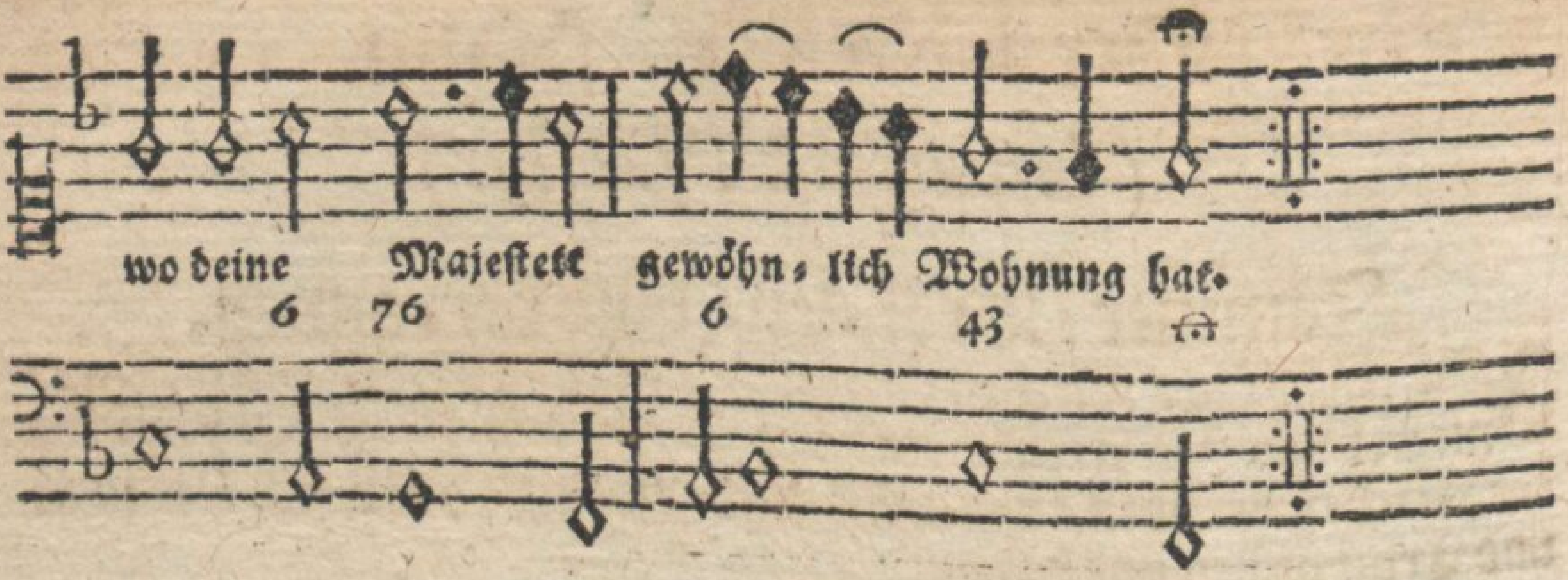
GOTT der du kanſt herein unüberwünd- lich fahren/
Du ſtren- ger Kriegs-Monarch der him̃liſchen Heerſcharen/





wie unvergleichlich ſchön und lieb-lich iſt die Statt?





1. GOtt der du kanſt herein unüberwindlich fahren/
Du ſtrenger Kriegs-Monarch der himliſchen Heerſcha-
wie unvergleichlich ſchön/ und lieblich iſt die Statt/ (ren.
wo deine Majeſtatt gewönlich wohnung hat.
2. Wie wünſchet meine Seel'/ und ſeufftzet mit vil ſehnen/
wann wird doch diſes Glück mein Hertz-verlangen Crönen?
daß deiner Vorhöff' ich theilhafftig werd' ô HErr?
mein Leib und Seel' in dir frolockt und jauchtzet ſehr.
3. Der Vogel vor verſcheucht ſich in ſein Hauſe ſtrecket/
die Schwalbe hat ihr Neſt darinn ſie Jungen hecket;
Alſo annehmlich mir/ iſt ô HErr Zebaoth,
dein würdigſter Altar/ mein König und mein GOTT.
4. Glückſelig alle ſind/ die durch des Himmels-Gaben/
In deinem Hauſe Sitz und Unterkommen haben/
und wohnen ſtets darinn/ danckſagend Immerdar/
Sie loben deine Macht mit rainer Geiſter Schar.
5. Wie ſelig alle ſind/ die dich/ HErr/ laſſen walten/
Und dich für ihre Stärck' und Zuflucht ſicher halten/
die üben Tag und Nacht ſich im Geſetzes Bund/
und wandeln ſolchem nach aus gantzem Hertzensgrund/
6. Die durch das Jammerthal der Boßheit ſind entronnen/
und graben dort und da viel quellenreiche Bronnen/
daraus Troſt/ Lehr' und Rath/ in Angſt/ geſchöpffet wird/
mit edlem Segensſchmuck die Lehrer ſind geziert.

7. Da-

7. Darum ſie Tugendvoll und Troſtreich einher wandern/
in dem ſie einen Sieg erhalten nach dem andern/
ſo daß man ſpühren muß/ und es bekennen frey/
der Allgerechte Gott allein zu Sion ſey.
8. ô Gott du Siges Fürſt/ du Hertzog der Heerſchaaren/
Erhöre mein Gebet/ der du vor alten Jahren
beſchirmet Jacob haſt/ vor aller Feindes Liſt/
vernimm was unſer Bitt und ſtettes flehen iſt.
9. Gott! der du Iſrael mit veſſtem Schilde deckeſt/
mit ſtrengem Angeſicht der Feinde Rott erſchreckeſt/
hab acht auff diſes Volck/ ſo ohne dich nichts kan/
ſchau des Geſalbtens Reich in deinen Gräntzen an.
10. Vil beſſer iſt ein Tag in deinem Vorhoff ſingen;
als tauſend andre ſonſt / in Glück und Luſt zubringen/
Thorhütter deiner Kirch' ich lieber heiſſen wil;
als in der böſen Welt vorgehn und gelten vil.
11. Dann Gott iſt Sonn' und Schild/ Er nehret / wärmet/ (wehret/
von Ihm komt Gnad und Huld/ dadurch man wird geEhret/
dieſelben/ die Ihm ſteiff vertrauen/ Er recht führt/
dem Frommen nimmermehr das gute mangeln wird.
12. HErr Gott/ HErr Zebaoth/ du groſſer Held/ und Meiſter
Der Himmels Fürſtenthum und Cherubiſchen Geiſter/
O wol/ o ewig wol dem Menſchen/ welcher ſich
in allem Unglücksfall / verlaſſet feſt auf dich.

Kirchen-Gebet.

2. Pet. 1. v. 19.

Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort/ und ihr thut wol / daß ihr darauf achtet / als auff ein Liecht / das da ſcheinet in einem dunckeln Orth / biß der Tag anbreche / und der Morgenſtern auffgehe in eurem Hertzen.

GNediger Gott / liebreicher Vatter / wir dancken dir von gantzem Hertzen / daß du uns dein Gnadenwort / und Liecht des H. Evangelij / in diſer Welt Finſterniß / vorleuchten laſſen; dardurch wir erfreuet / geſtärcket / getröſtet / und zu den friſchen Quellen und grünen Auen des Ewigen Lebens / gelaitet werden. Laß uns deinen Tempel / den orth da deine Ehre wohnet / mit Luſt und freüdigkeit beſuchen / gern in deinem Hauſe wohnen / dich jmmerdar loben / und für unſere Stärcke halten / dir von Hertzen nach wandeln / und in deinem Gelait / durch diſes Jammerthal gehen / und allezeit in deinem Wort / Troſt- und Labungsbrönlein finden. Schmucke die rainen Lehrer mit vielen Segen / gib ihnen den H. Geiſt / und laß ſie einen Sieg nach dem andern erhalten / ſey unſer Sonne und Schild / gib Gnade und Ehre / und laß den Frommen kein gutes mangeln. Wie lieblich ſind deine Wohnungen / HErr Zebaoth? Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HErren / mein Leib und Seele freüen ſich in dem lebendigen Gott. Gib / daß wir dein Wort fruchtbarlich hören / und uns allezeit auf dich allein verlaſſen / dich lieben und loben / durch deinen eingebornen Sohn JEſum Chriſtum / welcher mit dir und dem Heiligen Geiſt / lebt und regiert / gleicher GOTT / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Der LXXXV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 84.)

Tugend Kuß / bringt genuß.

JSt ein hertzliches Vertrauen und Anflehen zu GOttes alt-berühmter und offtmals erwiſener Barmhertzigkeit / daß er ſeinem Volck Freude und Erquickung / Güte / Treu und Barmhertzigkeit; und dem Land ſeinen reichen Segen geben wolle.

Ein

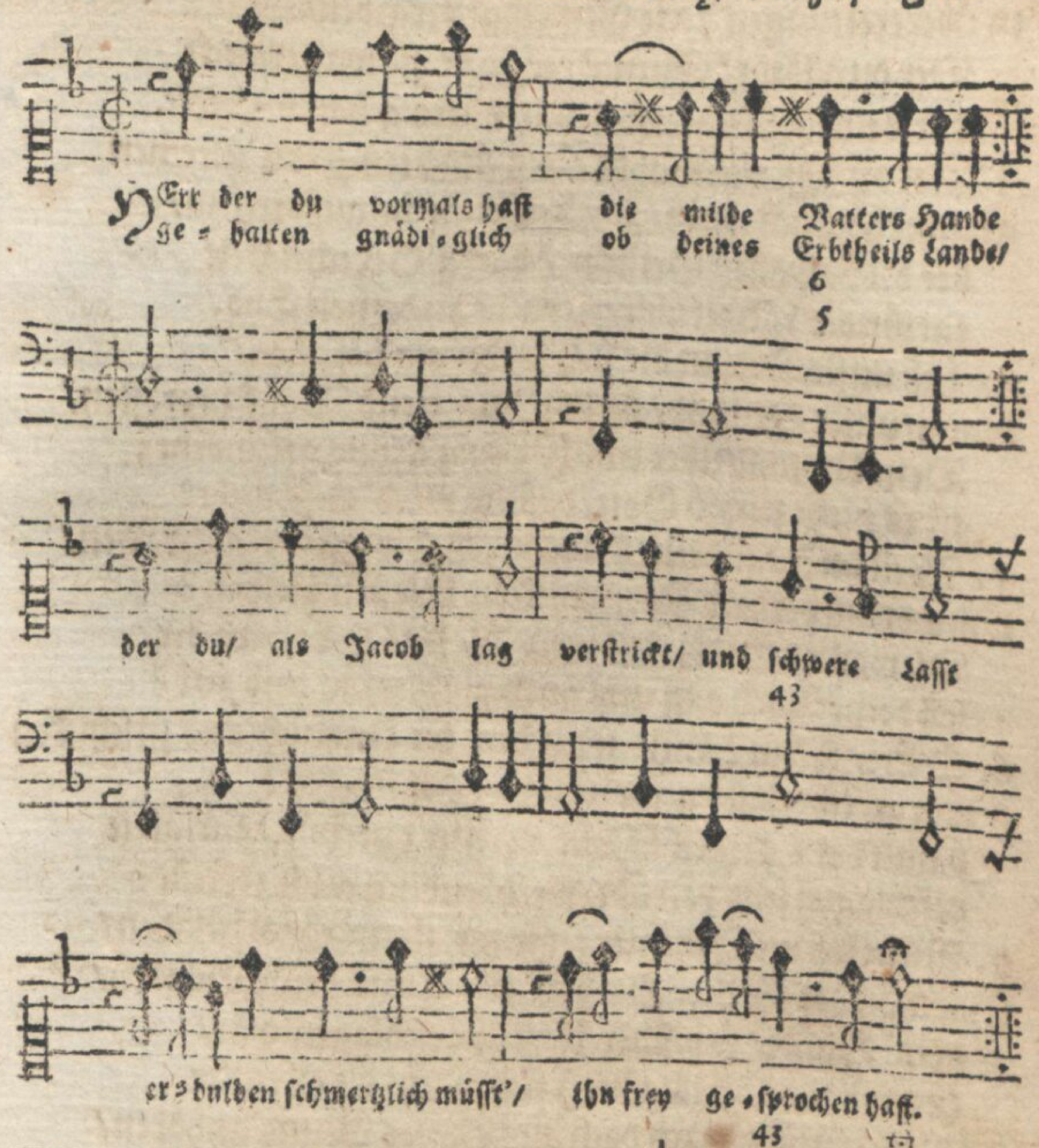
Suaviter erectam palmes complectitur Ulmum
Sic meliore uvas commoditate parit:
Sic ubi diverſas nectit concordia mentes
publica tunc omnes pax ubicunq; beat.

Daß gute und treu einander begegnen. ψ. 11
Der reiche weinſtock wil den Ruſtbaum ſanfft umfangen
und zeitiget daran die ſüſſe *Nectar*frucht:
Alſo man gut und treu zuſamm die herzen hangen
ſo wird des fridens nuz und einigkeit geſucht.

tröſte uns Gott, unſer Heyland. v. 5

Die traurigkeit vertreibt der edle Rebenſafft
die geiſter er verneut, ertheilt den ſchwachen krafft:
Alſo wañ Gottes troſt uns wil erfreulich ſegnen
ſo müſſen gut u. treu einander ſtets begegnen.

Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah/ vorzuſingen.



1. HErr der du vormals haſt die milde Vattershande
gehalten gnädiglich/ ob deines Erbtheils Lande/
der du/ als Jacob lag verſtrickt/ und ſchwere Laſſt
erdulden ſchmertzlich müſſt/ ihn frey geſprochen haſt.

2. Der

2. Der du haſt deinem Volck (wie alle Menſchen leben in übertrettungen) die Miſſethat vergeben/
Der du all' ihre Sünd'/ als offt ſie war erweckt
vor deinem Richterſtul/barmhertz'g haſt verdeckt.

3. Der du haſt ehermahls/ als ſich dein Zorn zurechen gereitzet höchlich ward/ jhn lieſſeſt nicht außbrechen/
der du haſt allen Grimm (darzu Gerechtigkeit
entzündet) abgekühlt/ gedacht an deinen Eyd.

4. Laß unſer Heil in dir ſich widerum befeſſten/ komm/unſer Heiland/ komm/dein elend Volck zu tröſten/
Dein Ungnad über uns hat lang genug geſchwebt;
iſt es nicht zeit/ ô Gott/daß ſie werd' aufgehebt?

5. Weil du kanſt deine Macht der Ewigkeit einſchreiben/ wiltu drum deinen Zorn auch ewig laſſen bleiben?
Dieweil unEndlich iſt dein Weſen/ HErr/an dir/
ſoll deine Rach auff uns auch glühen für und für?

6. HErr/ wiltu dann (nach dem du Unglück uns zuſchicken genug gereitzet biſt) nicht wider uns erquicken!
damit dein armes Volck vorhin durch Traurigkeit
geſchlagen und betrübt/werd' endlich auch erfreut?

7. Nicht laß uns Immer ſeyn mit ſteter Qual beladen/ Barmhertzig, Milter HERR/ erzeig uns deine Gnaden/
dein' Hülffe/ ſo bißher Uns abgeſchlagen war/
(verſagt aus Billigkeit) ſich mach' itzt offenbar.

8. Wie gerne wolt' ich doch aus Gottes Mund'anhören/ der Fride ſeinem Volck zuſagen und gewehren
auß treuem Hertzen wil; daß ſeine Heiligen
mit Torheit möchten nicht unweißlich ſchwanger gehn.

9. Doch iſt ja ſeine Hülff' und Beyſtand allen Frommen ſehr nahe/die mit Forcht für ſeinen Thron hinkommen/
damit diß unſer Land/ ſo itzund öd' und lähr/
bewohne widerum des Allerhöchſten Ehr'.

10. Er laſſe ſeine Güt' herab vom Himmel regnen/
Er laß' auffrechte Treu holdſelig ihr begegnen/
Gerechtigkeit und Frid'/ ohn Liſt und Boßheit muß
einander ſättigen/ mit rainem Freuden-kuß.
11. Auffwachſen ſoll hinfür/ und ganz vollkommen werden
mit allgemeinem Wunſch/ die Treu auff diſer Erden.
das Recht/ ſo längſt vorhin entzuckt hat ſeine Gab
und weg gen Himmel flog/ itzt wider ſchau' herab.
12. Der HErr/ der milde Gott/ den alle Himmel preiſen/
uns wolle widerum viel gutes ſtets erweiſen/
damit dis unſer Land/ unangebaut vorhin/
gewächſig/ fruchtbar ſey/ mit billichem Gewinn.
13. Damit Gerechtigkeit/ die mehr als halb vertriben
durch Menſchen Boßheit ſchin/ für Ihm noch überbliben
bey uns in übung ſey/ ſie nehme rechten gang/
und bleib unänderlich bey uns in vollem ſchwang.

Um den lieben Frieden.

Iſaiä 32. v. 17. ꝛc.

Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede ſeyn/ und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige ſtille und Sicherheit ſeyn/ daß mein Volck in Häuſern des Friedens wohnen wird/ in ſicheren Wohnungen/ und in ſtoltzer Ruhe.

O Du groſſer Frieden Fürſt HErr JEſu Chriſte/ der du mit deinem allerheiligiſten Verſöhnopffer/ ewigen Friden zwiſchen GOtt und den Menſchen geſtifftet haſt/ vergib deinem Volck ihre Miſſethaten/ und bedecke ihre Sünden/ bitt für uns arme Menſchen/ bey deinem himmliſchen Vatter/ daß er ſich wende von dem Grimm ſeines Zorns/ tröſte uns wider/ Gott unſer Heiland/ und laß ab/ von deiner Ungnade über uns/ erhalte unter deinen Chriſten das

Band

Band der Einigkeit / und des Fridens / erzeige uns Gnade / und hilff uns / denn deine Hülffe iſt ja nahe denen die dich fürchten / daß in unſerm Lande Ehre wohne / daß Güte und Treu einander begegnen / Gerechtigkeit und Fride ſich küſſen / daß Treu auf der Erden wachſe / und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue / daß uns der HErr gutes thue / damit unſer Land nicht abgeödet / verwüſſtet und verheeret / ſondern wolgebauet / und vom Himmel geſegnet / ſein Gewächſe gebe. Verleihe uns Einträchtigkeit / gutes Vertrauen / und heilſame friedfertige Anſchläge / wehre dem hölliſchen Störenfried / daß er ſein Unkraut der Zwitracht und Sünden / nicht auff dem Acker deiner Chriſtenheit ſäe; ſondern laß uns nach diſem Friede zu dem beſtimten Stündlein / nach deinem Göttlichen Willen im Frieden ſelig einſchlaffen / und in das ewige Friden- und Freuden-Reich mit allen Außerwehlten verſetzt werden. Um deines H. Verdienſtes Willen Amen.

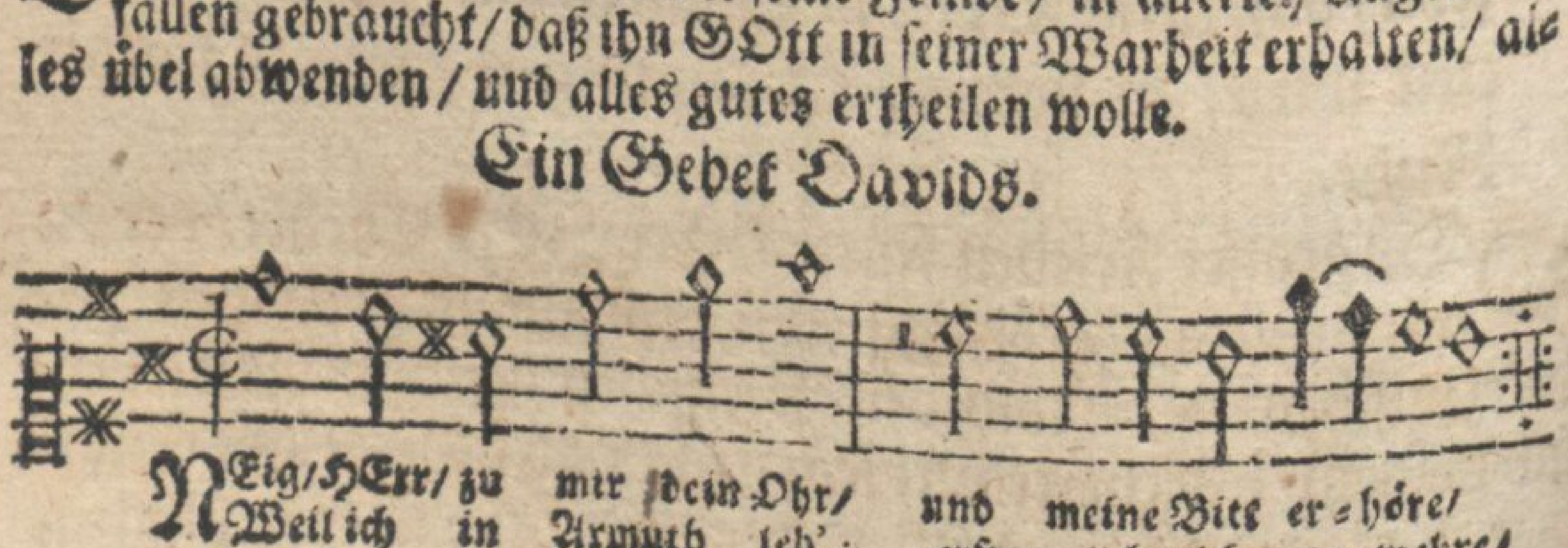
Der LXXXVI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 85.)

GOttes Ohr / ein Gnaden-Thor.

DAvid hat diſes Gebet wider ſeine Feinde / in allerley Unglücksfällen gebraucht / daß ihn GOtt in ſeiner Warheit erhalten / alles übel abwenden / und alles gutes ertheilen wolle.

Ein Gebet Davids.



be-

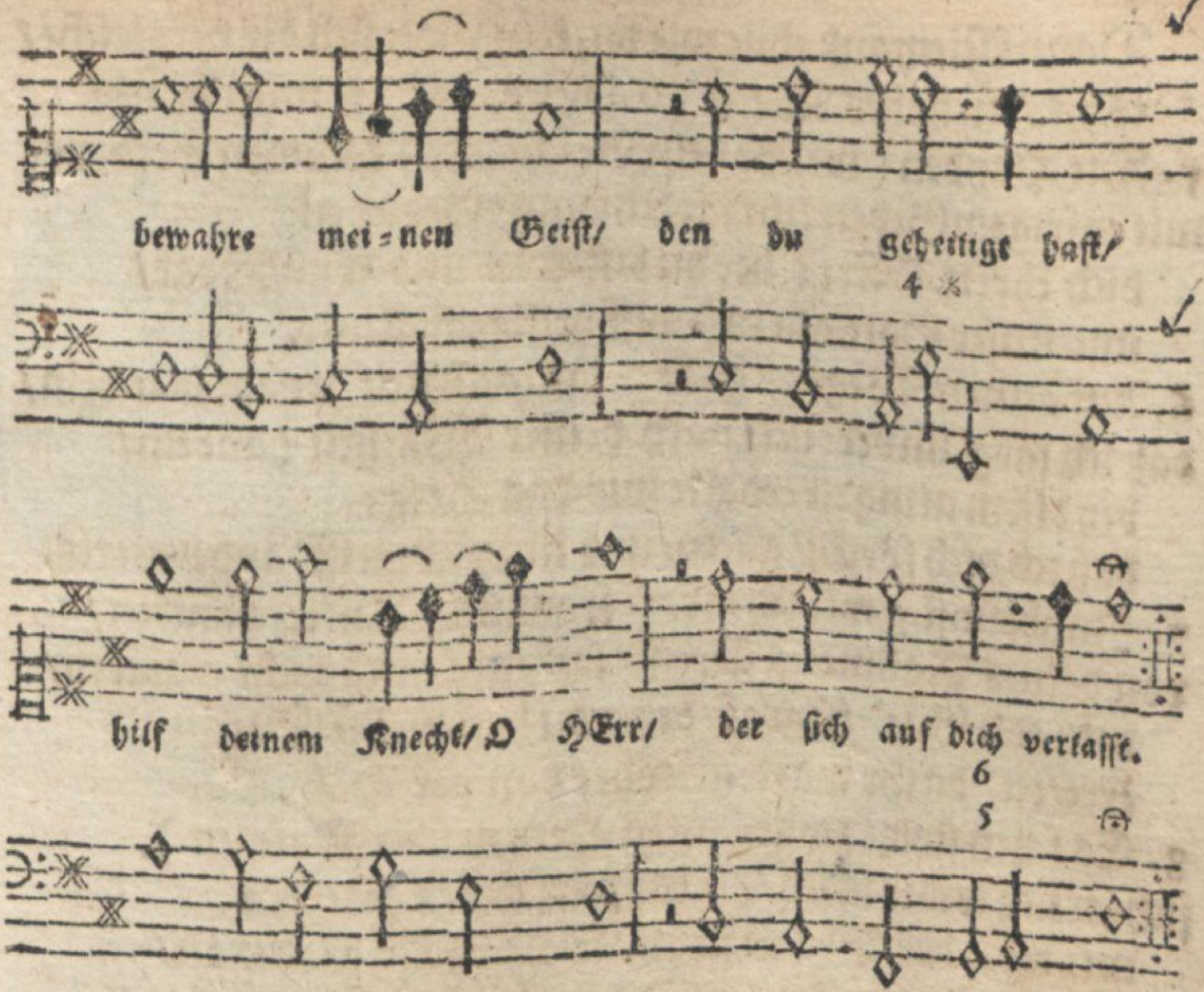
Ardea Falconem roſtro pertundit acuto
crebrò, ubi jam præceps et quaſi capta cadit:
Sæpè Tyrannorum rabies, non viribus æquis
dum viciſse putat præcipitata ruit.

Es ſezen ſich die ſtolzen wider mich. v. 15

Bißweilen wol geſchiht am baiſſen, daß vom Raÿger
ſo halb bezwungen ſchon der Falck durchſtochen wird:
So wird die hoffart auch, wan ſie vermaint, der zaiger
der armen ſeÿ ſchon aus, zum ſturzfall offt geführt.

in der noth rŭff ich dich an. v.8

Der Dictam köſtlich iſt ŭ. kräfftig zŭm gebraŭch
aŭßwendig nicht allein berümt, inwendig aŭch:
Alſo komt keine noth von aŭſſen ŭ. von innen
da dŭ mit Gottes ſchŭz nicht mögeſt freÿ. entrinnen.



1. NEig/ HErr/ zu mir dein Ohr/ und meine bitt erhöre/
weil ich in Armuth leb'/ erfreülich mich gewehre/
bewahre meinen Geiſt/ den du geheiligt haſt/
hilff deinem Knecht ô HErr/ der ſich auf dich verlaſſt.
2. Durch deine Gütigkeit/ es mir las wolgelingen;
ſo wil ich täglich dir anruffungs Andacht bringen/
erfreüe deinen Knecht durch offt erwiſne Gnad/
die Seele/ die nach dir allein verlangen hat.
3. Barmhertzig biſtu ja und gütig/ allen denen/
Die ſich durch ihr Gebet Innbrünſtig nach dir ſehnen/
Darum mein flehen hör/ und mercke was ich dir
mit [illegible] Stimm/ aus Noth/ bring' ängſtlich für.
3. Zu dir ich Zuflucht trag' allein/ in allen Nöthen/
Laß dein' Erhörung mir entgegen freudig treten/

Dann

Dann Niemand thut wie du/kein Gott ſich dir vergleicht/
es iſt kein hohes Werck'/ ô HErr/ daß dir nicht weicht.

5. Die Hayden (welche dein Geſchöpffe) kommen werden/
mit eyfrigem Gebett/und forchſamen Geberden
dich ehren HErr (der du biſt groß und wunderbar/
und unſer Gott allein) auff heiligem Altar.

6. Auf deinen Wegen/ HErr/ las mich un-Irrſam wandeln/
daß ich mög' unverruckt nach deiner Warheit handeln/
bey diſem ainigen erhalte mir das Hertz;
daß ich dich förcht' allein/und nicht ſchweiff' anderwerts.

7. Innbrünſtig wil ich dir/ ô frommer Vatter/ dancken/
von deines Nahmens Preiß/ las ewig mich nicht wancken/
dein edle Güt' iſt groß/denn du haſt meine Seel'
errettet/ da ihr ward getrohet von der Höll'.

8. Es ſetzen ſtoltze zwar (mein Hertz zu über Mannen)
ſich zornig wider mich/die kuppeln der Tyrannen
mir nach der Seelen ſtehn/ Sie dencken nie daran/
daß GOTT für Augen iſt/ der böſes ſtraffen kan.

9. Du aber HErr mein GOTT/ Barmhertzigkeiten übeſt/
und den Bußfertigen für Sünden Gnade gibeſt/
ſanfftmüthig und gelind/ erweiſeſtu Gedult/
mit groſſer Güt' und Treu erläſſeſt du die Schuld.

10. Darum kehr dich zu mir/ HErr/ deine Gunſt erzeige/
die ſtärcke deiner Krafft zu mir Allmächtig neige/
weil ich dein Diener bin. Dem Erben deiner Magd
aus ſeinen ängſten hilff/ wan jhn das Unglück plagt.

11. Ein Zeichen thu an mir/ laß mich dein' Huld umfaſſen/
und mich glückſelig ſeyn/daß alle die mich haſſen
es ſchamroth ſehen an/ dieweil du gütiglich
beyſteheſt alzeit mir/ mein GOtt/ und tröſteſt mich.

Structa ſuper ſaxum, fundamine nixa profundo
Urbs electa ſui tuta favore DEI eſt:
Vexillum crucis expandat licet hìc ſua ſigna
omnia ſed Sanctis ſunt bona, fine bono.

Sie iſt feſt gegründet. v. 2

Auff einen felſen iſt ſehr veſt und ſtarck gegründet
durch himliſchen gewalt die wehrte Gottes ſtatt;
Ob ſich des Creuzes fahn in mitten ſchon befindet
doch alles rechten zweck u. guten außgang hat.

Wunderkraut. Spänischer anſtrich.
maraviglioſa, Rabelli, herba mirabilis.

87

ǔnd die ſenger, wie am reigen, werden
alle in dir ſingen, eins ǔmbs ander. V. 7

Wie die Rabelli blǔm welcht täglich, doch an ſtatt
ſie täglich friſche blüh ǔnd vollen ſahmen hat:
Alſo Gott ſeiner kirch (ob ſie gleich anzǔſehen
geringlich) weder blüh noch früchte läſſt abgehen.

In allerley Nöthen.

Joel 2. v. 17.

HErr ſchone deines Volckes / und laß dein Erbtheil nicht zu ſchanden werden / daß Heyden über uns herſchen / warum wiltu laſſen unter den Völckern ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt?

HERR HErr GOtt / barmhertzig und gnedig und geduldig / und von groſſer Gnade und Treu / der du mich durch dein Wort und die H. Tauffe geheiliget / und zu deinem Kind und Erben auffgenommen haſt / ſey mir gnedig / hilff du GOtt / deinem Knecht / der ſich verläſſet auff dich / denn du HErr biſt gut und fromm / von groſſer Güte / allen die dich anruffen. Weiſe mir HErr deine Wege; daß ich wandele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Nahmen förchte / wende dich zu mir / und ſtärcke deinen Knecht / denn deine Güte iſt groß über mich / du haſt meine Seele errettet aus der tieffen Höllen. Laß die ſtoltzen Tyrannen / die nach meiner Seelen ſtehen / nicht Maiſter über mich / ſondern zu nicht werden / und beſchütze mich unter dem Schatten deiner Flügel; thue ein Zeichen an mir / daß mirs wolgehe / daß es ſehen / die mich haſſen / und ſich ſchämen müſſen / daß du mir beyſteheſt HErr / und tröſteſt mich / ſo wil ich dir / HErr mein GOtt / dancken / von gantzem Hertzen / und deinen Nahmen preiſen ewiglich / durch Chriſtum unſern HErrn / Amen.

Der LXXXVII. Pſalm.

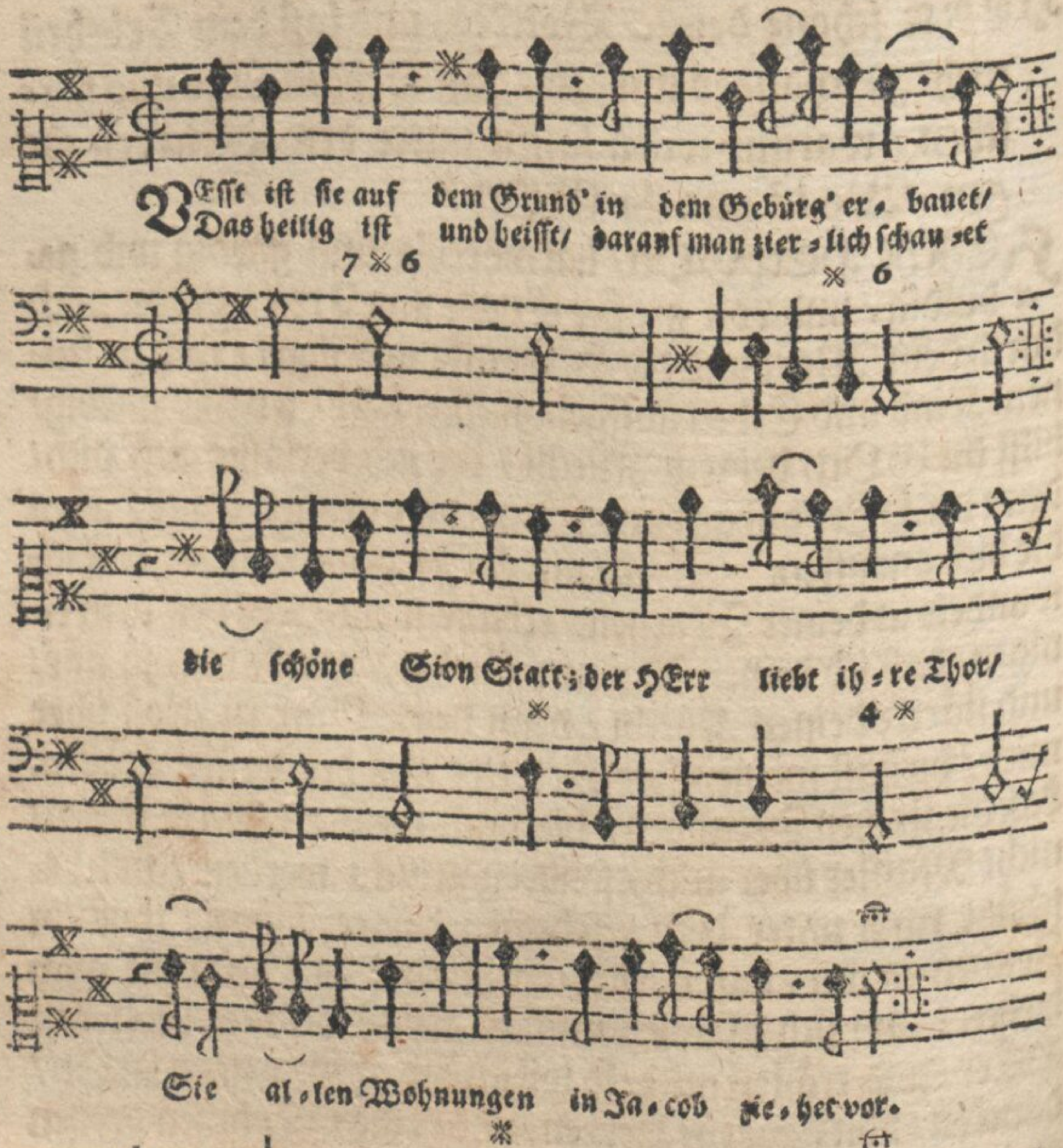
(*In vulgatâ Pſal. 86.*)

GOttes Statt / Erquickung hat.

DIeſer Pſalm iſt eine Prophezey von dem unbeweglichem ſtarcken Grunde der Kirchen / wie tröſtlich ſie lehren und die Heyden

aus allerley Völckern und Sprachen mit Freuden / zu ſich / verſamlen werde.

Ein Pſalm⸗Lied der Kinder Korah.



1. VEſſt iſt ſie auff dem Grund' in dem Gebürg' erbauet/
das heilig iſt und heiſſt/ darauf man zierlich ſchauet.
die ſchöne Sions Statt/ der HErr liebt ihre Thor/
Sie allen Wohnungen in Jacob ziehet vor.

2. Von

2. Von groſſer Herꝛligkeit dein Predigſtul erſchallet
in dir / du Gottes Statt? mit Rahab, Babel fallet
zu Fuß / und Gott erkennt / der Tyrer, Palæſtin,
und braune Mauritan, gebohren ſind darinn.

3. Dann hört man Zeitungen aus Sion aller Orthen /
daß gehen aus und ein daſelbſt durch ihre Pforten
die drinn erzeuget ſind / aus mancher frembder art /
wie ſie erbaue ſelbſt des höchſtens Gegenwart.

4. In manchen Sprachen klingt die Predigt unſern Ohren /
der HErꝛ auch laſſen wird daſelbſt ſeyn theils gebohren /
drauf wird der Sängerſchar in friſcher Reye ſtehn /
und in die Welt' herum / ihr Freuden-Liedlein gehn.

Kirchen-Gebet.

Michä. 4. v. 2.

Komt / laſſt uns hinauff zum Berge des HErrn gehen / und zum Hauſe des Gottes Jacob / daß Er uns lehre ſeine Wege / und wir auff ſeine Straſſen wandeln / denn aus Zion wird das Geſetz außgehen / und des HErren Wort aus Jeruſalem.

O HERR JEſu Chriſte / du unbeweglicher Grund und Eckſtain deiner Außerwehlten / der du nach deinem Hochverdienlichen Leiden und ſterben / und deiner ſigreichen Aufferſtehung und Himmelfahrt; in deinem Nahmen / Buß und Vergebung der Sünden / unter allen Völckern haſt predigen / und anheben laſſen zu Jeruſalem. Wir dancken dir hertzlich / daß du den Tau deines allein ſeeligmachenden Worts auch auff uns und unſre VorEltern / gnädig haſt kommen laſſen. Gib / daß auch unſere Nachkommen dabey mögen erhalten / und das Liecht deiner Warheit in diſem finſtern Jammerthal / immerfort / unaußlöſchlich mit ſtettem Schein und viler

Frucht- und Nutzſchaffung möge fortgepflantzt werden/ gründe ſie feſſt auf deinem heiligen Berge / und erweitere den Schaf-ſtall deiner Gemeine; Erhalte uns und unſere Kinder bey reiner geſunder Lehr/ und rechtem Gebrauch deiner Göttlichen Ordnung- und Einſetzungen/ ſo wollen wir dir Lob und Danck ſingen / Amen.

Der LXXXVIII. Pſalm.

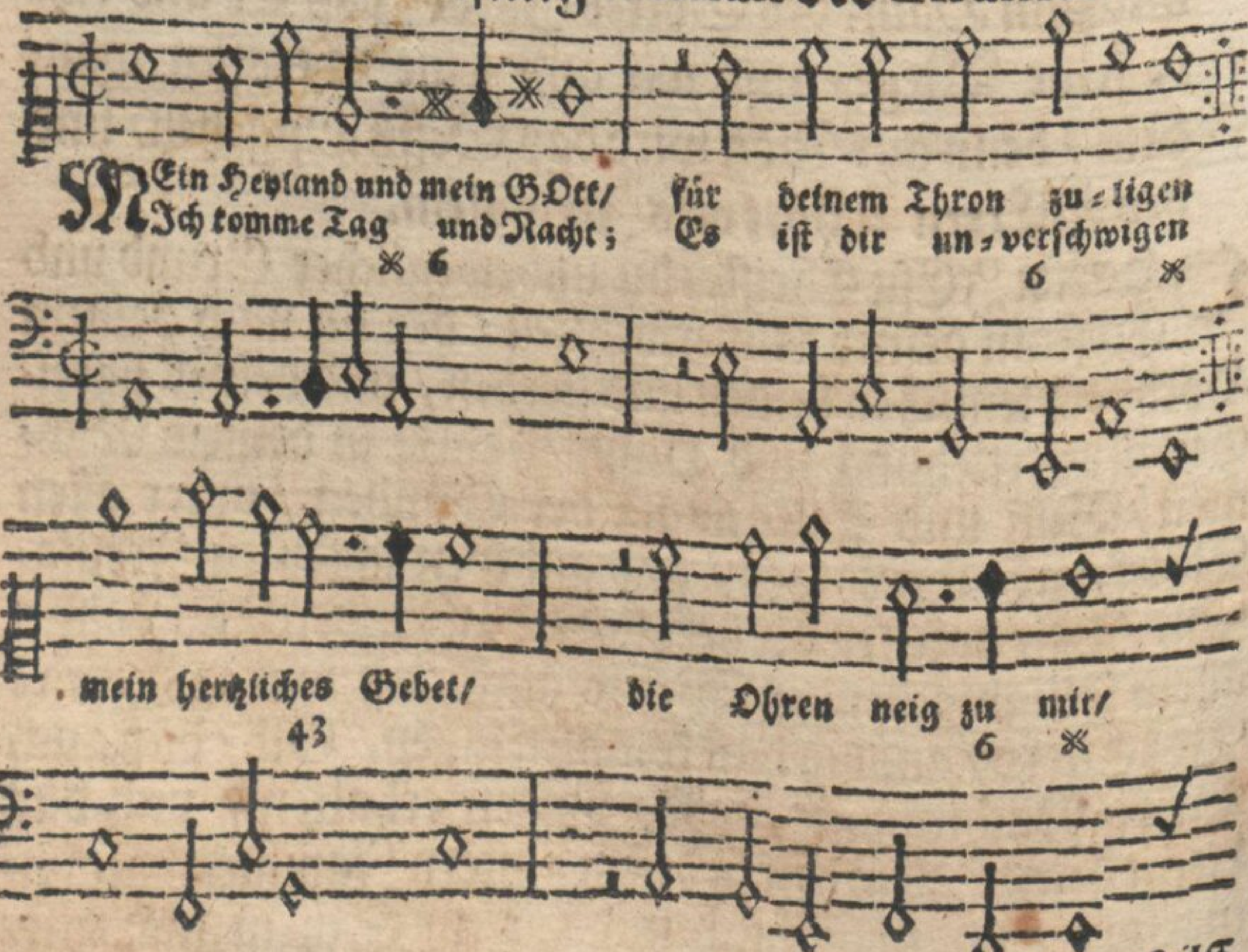
(*In vulgatâ Pſal. 87.*)

Spott / Noth und Tod / jagt zu GOtt.

Iſt ein Klag-Pſalm / der/ über ſchmertzliches Leiden / ertragenen Zorn Gottes / Untreu der Freunde / und Boßheit der Feinde klagt und winſelt / auch zu Göttlicher Errettung ſeine Zuflucht nimt.

Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah/ vorzuſingen/ von der Schwachheit der Elenden.

Ein Unterweiſung Heman des Eſrahiten.



hilff

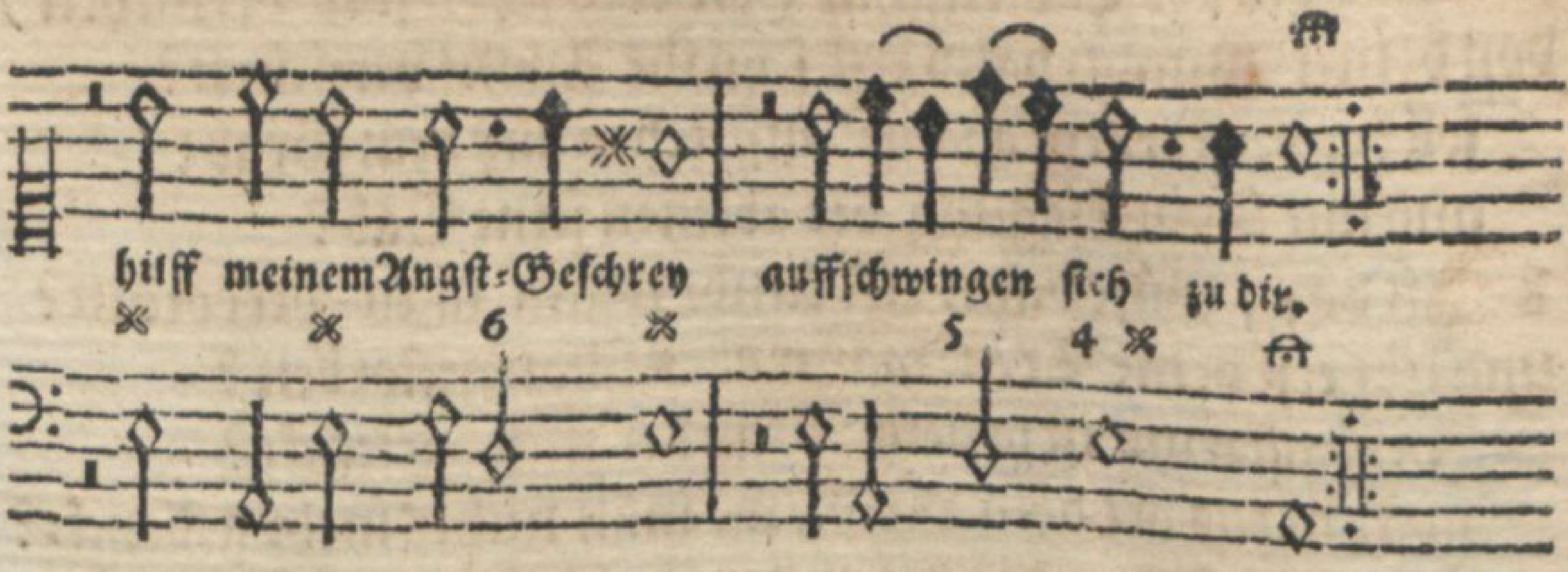
Exagitant Culices magnum perſæpe Leonem
contempto victus donec ab hoſte cadat:
Si vindicta DEI miſerum conſumere pectus
aggreditur, parvis vis ſua rebus ineſt.

Sie umgeben mich täglich wie waſſer. *v. 18*

Offt wird ein ſtarcker Löw alſo durch ſchwache mücken
zermartert, daß er gar verlieret das geſicht:
wann Gottes zorn u. rach den ſünder komt zu drücken
außdauren er nicht kan das ſtrenge halſgericht.

Laſz mein gebet für dich kommen. v. 3

Im winter zwar der kiel ligt in der erden ſchoſz
in früling macht er ſich erfreüet wider loſz:
Alſo ob ſchon ein Chriſt, dürch unglück wird gepreſſet
Gott ihm doch widerum ſein liecht erſcheinen läſſet.



1. MEin Heiland und mein Gott/für deinem Thron zuligen
Ich komme Tag und Nacht/es iſt dir unverſchwigen
Mein hertzliches Gebet/ die Ohren neige mir/
hilff meinem Angſtgeſchrey auff ſchwingen ſich zu dir.
2. Denn meine Seel' iſt hart vom Jam̃erſchwerd durchdrun-
Es hat der Höllenpful mein Leben ſchier verſchlungen/ (gen/
geachtet mus ich gleich als ein Verdammter ſeyn/
Ich bin ein armer Menſch ohn hülff un̄ Hoffnungsſchein.
3. Ins Todenzedel ich ſchon offt bin eingeſchrieben/
wie man erſchlagne pflegt ins Grab hinein zu ſchieben/
der angedencken ſchon verflieſſet aus dem Sinn/
und die (von deiner Hand geſondert) fallen hin.
4. Du haſt mich in die Grufft hinunter tieff verſcharret/
wo man im Abgrund ligt/ im finſtern gantz erſtarret/
es drucket mich dein Zorn/ du ſchütteſt grimmiglich
von deinem bitter-Meer die Flutten über mich.
5. Die nächſten Freunde ſind von mir fern' abgeſundert/
wie eines Greuel-bilds man meiner ſich verwundert/
ich lige gantz verſtrickt im Stock-und Kärcker-hauß'/
und kan loß werden nicht/ wais weder ein noch aus.
6. Das Elend drinn ich ſteck' und bin/ bis an die Ohren/
mir machet die geſtalt abwelckicht und verlohren/
kein Tage nie vergeht/ ich ruffe HErr zu dir/
die Hände breit' ich aus/ du wolteſt helffen mir.

7. Wird bey der Todtenſchar (die doch ſchon ſind vernichtet)
von deiner Wunderhand erſt ſeyn ihr Ammt verrichtet?
ſoll der verſtorben' Hauff' auffſtehen auß dem Grab;
und mit Danckſagung dir ablegen ſeine Gab?
8 Iſt deine Güte dann erſt kund/ wann man verdorben?
und lebt erſt deine Treu/ wann alles ſchon geſtorben?
In Finſternis iſt ja dein Wunder nicht geſenckt?
noch in das ort dein Recht/ wo man nichts mehr gedenckt?
9. Ich aber/ HErr/ hinauf wil mein Geſchrey abſenden/
und täglich mich zu dir frühmorgens betend wenden/
warum werd' ich von dir dann auffgenommen nicht?
warum vertreibſtu mich/ und birgeſt dein Geſicht?
10. Ich ſinck' im Elendsſchlam̃ ohnmächtig und verdroſſen/
weil ich von deinem Troſt ſchein' alſo ſeyn verſtoſſen/
Dein ſchrecken Innerlich das krancke Hertz abnagt/
das ſelbiges gepſrengt im Leiden ſchier verzagt.
11. Dein Grim̃ mich als ein Strom̃ und Wirbel unterzucket/
die Angſt (mir aufgelegt von dir) die Seele drucket/
Ich ſchwimme gantz darinn/ wie mitten in dem Fluß/
und werde durchgenetzt von diſem Trauren-guß.
12. Selbſt meiner Freunde Rott/ die Nachbarn und bekanten/
mich jetzt nicht kennen mehr/ du macheſt die Verwanten
ſich ferne thun von mir/ das Elend ſo mich preſſt;
Urſacht/ daß Jederman in Noth mich ſtecken leſſt.

Leiden Chriſti.

1. Joh. 2. v. 1. rc.

Ob jemand ſündiget/ ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vatter/ JEſum Chriſt/ der gerecht iſt/ und derſelbe iſt die Verſöhnung für unſere Sünde/ nicht allein aber für die unſere/ ſondern auch für der gantzen Welt.

Ecce Aquila ut pullos Solarem explorat ad ortum
hos nutrit tantùm, qui tolerare valent:
Sic Divina ſuos duris Sapientia rebus
antè probat, quàm illos in ſua regna vehat.

Sie werden im liecht deines antlizes wandelen. v.16

Der Adler prüfet vor die Jungen, welche mögen
erdulden Sonnenſtrahl, dieſelben er nur nehrt:
Gott pflegt die ſeinen auch auff harte prob zu legen
nur den beſtändigen ſein heil u. reich beſchert.

Eine ewige gnade wird auffgehen. v. 3

Gleich als die SonnenCron, wie Phöbus ab und auff
ins himmels feld poſtirt nachrichtet ihren lauff:
So ſoll ein from̄er Chriſt anſtellen ſein verlangen
wie er von Gotteswort mög hülff u. rath empfangen.

Allerfreundlichſter und ſanfftmůthigſter HErr JEſu Chriſte / der du alle Menſchliche Beſchwerungen und Widerwertigkeiten gutwillig haſt außgeſtanden / uns davon zubefreyen / du wareſt voll Jammers / gleich denen / die zur Hȯllen fahren / Gottes Grimm drångte dich mit allen ſeinen Fluten / deiner Freunde theils verriethen / theils verleugneten / theils verlieſſen dich; deine Feinde Marterten und verſpotteten dich / Gottes Zorn und Rach gieng ůber dich / und ſein ſchrecken druckte dich / du wareſt wie ein Mañ der keine Hůlffe hat. Diß alles haſtu allein unſerthalben außgeſtanden / damit du unſere gebrechliche Schwachheiten recht erkennen / mit uns Mitleiden haben / bey deinem Vatter vorbitten / ſeine Huld und Gewogenheit fůr uns wider erwerben / und unſre Sůnden bůſſen / und abzahlen konteſt. Wir dancken dir inniglich / und bitten du wolleſt hier / in der Stund unſers Todes und am letzten Gericht unſer Fůrſprecher ſeyn / unſere Sůnde verſȯhnen und verdecken / und uns deines Leidens und Verdienſtes ewig genieſſen laſſen / Amen.

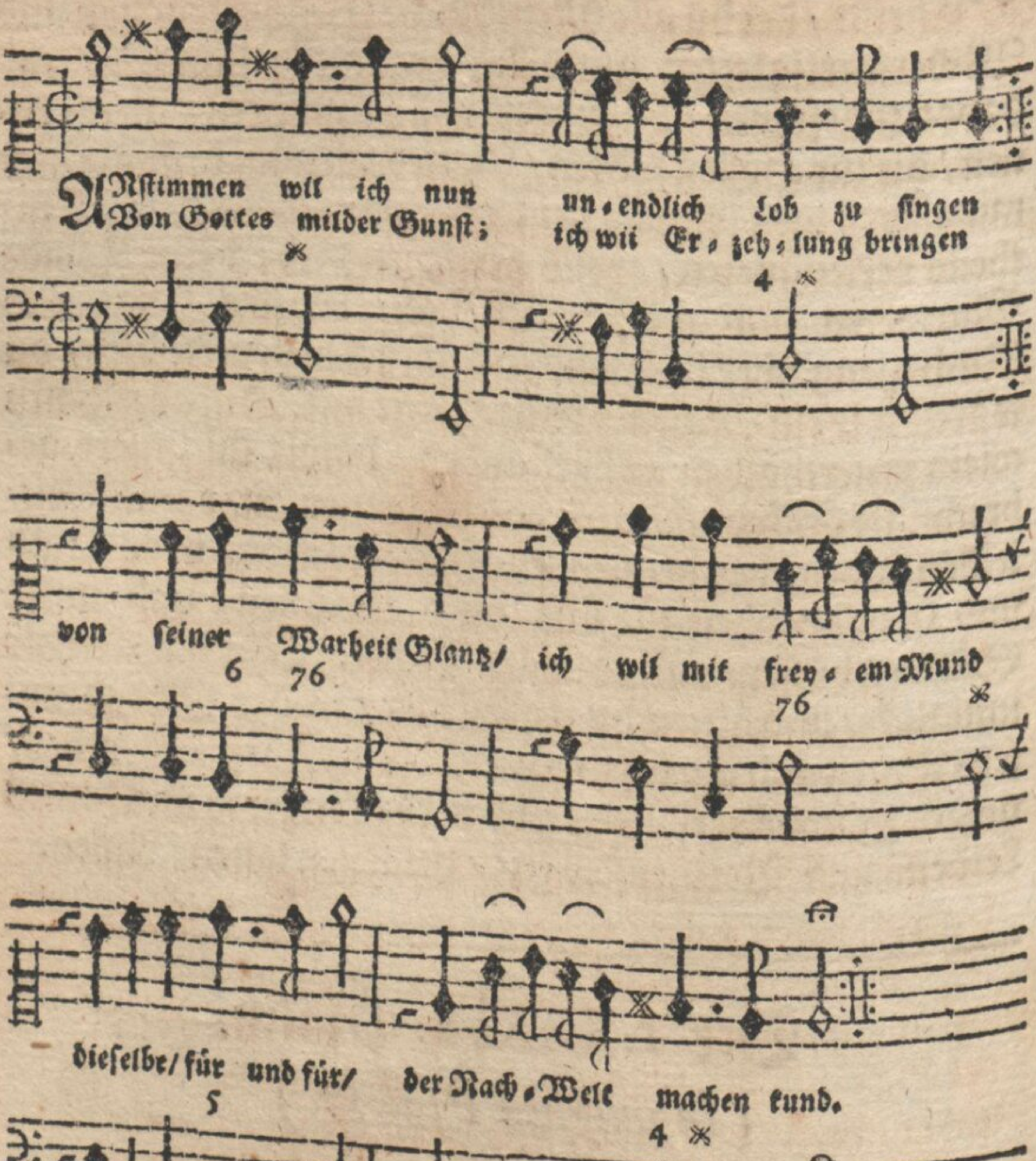
Der LXXXIX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 88.*)

GOttes Gnad / kein Ende hat.

JSt eine Weiſſagung von der Chriſtlichen Kirchen / wie die Gȯttliche Warheit reichlich werde erfůllet ſeyn / ſo wol in Beſchůtzung; als Bewåhrung und låuterung derſelbigen / neben einem Gebet / GOtt wolle ſeine Gnade erneuren und ſeinen Zorn fallen laſſen. Das Ende iſt eine Weiſſagung von Chriſti Leyden / der unſere Schmach auf ſich genommen und gebůſſet hat.

Ein Unterweiſung Ethan des Eſrahiten.



1. ANſtimmen wil ich nun unEndlich Lob zuſingen
von Gottes milder Gunſt/ Ich wil Erzehlung bringen
von ſeiner Warheit glantz/ Ich wil mit freyem Mund/
dieſelbe für und für der Nachwelt machen kund.

2. Auß-

2. Außſprechen will ich nun/ und ſagen was geſchehen;
daß ewige Genad'/ uns tröſtlich ſoll auffgehen/
weil du warhafftig biſt du groſſer HimmelsFürſt/
was dein verſprechen iſt/ du treulich leiſten wirſt.
3. Mit David meinem Knecht und lieben Außerwehlten/
ſoll ewiglich mein Schwur und bündniß (ſprichſtu) gelten/
ſein Sahme früchtig ſoll außkäumen fort und fort/
ſein Stul beveſtigt ſtehn an wol verwahrtem ort.
4. Der weite Himmel ſelbſt/ HERR/ deine Wunder preiſet/
die heilige Gemain' auff Warheitsbahn herreiſet/
die Wolcken ſehen nichts/was Gottes Hohheit gleicht/
kein Götterkind ſein Lob und Allmacht überreicht.
5. Der HErr iſt kräfftig dort/ wo ſeine Kirche blühet/
Daſelbſt man ſeine Werck' und Wunderthaten ſihet/
ô HERR Gott Zebaoth/ ſo mächtig Niemand iſt
als du/ von dir der Stromm der rainen Warheit fleſſt.
6. Das ungeſtümme Meer mit Herrſchafft du bezwingeſt/
und ſein erhebte Flut zu Ruh und Stillſtand bringeſt/
das ſtolze Rahab mus erwürget werden gar/
zerſtreüt durch ſtarcke Hand iſt deiner Feinde Schar.
7. Diß allgemeine Rund' allein dir angehöret/
Du gründeſt unſer Erd'/ und was ihr Grund' ernehret/
der Sud-und Nordenſtrich von dir iſt abgeſetzt/
mit jauchtzen Thabor wird und Hermonsberg ergezt.
8. Gewaltig iſt dein Arm/ dein Hand iſt voller Kräfften/
und deine Rechte hoch und trefflich in Geſchäfften/
deins Stules Veſtung iſt Gerechtigkeit/ Gericht;
Genad' und Warheit ſind vor deinem Angeſicht.

*

9. WOl diſem Volck/ daß ſich in dir kan jauchtzend freüen
diß wird das ſchöne Liecht deins Antlitz benedeyen/

dein Nahme täglich gibt denſelben Frid und Freud/
Sie werden frölich ſeyn/ durch die Gerechtigkeit.
10. Dein Ruhm iſt ihre ſtärck' in welcher ſie beſtehen/
und du wirſt unſer Horn durch deine Huld erhöhen/
In Nöthen biſtu HERR/ Ja unſer Schild allein/
der heilig' Iſraels ſoll unſer König ſeyn.
11. Durch Prophezeyung du die deinen haſt berichtet/
Ein Held iſt auffgewacht (ſo ſprachſtu) der verpflichtet
ſoll helffen meinem Volck/ aus ihnen er gewehlt
und außerkohren iſt/ zur Herrſchafft fürgeſtellt.
12. Ich habe meinen Knecht (den David) außerleſen/
Der mit dem werthen Oel' iſt eingeſalbt geweſen/
mein Hand denſelben wird erhalten recht und wol/
verſtärcken jhn mein Arm unüberwindlich ſoll.
13. Es ſoll jhn fällen nicht der Feinde ſtrenges kämpffen/
die Ungerechten jhn im Streit nicht ſollen dämpffen.
die Widerſacher ich außtilgen wil geſchwind/
und plagen diſe ſelbſt/ die jhm gehäſſig ſind.
14. Die Warheit und Genad' jhm folgen nach/ auf Erden/
In meinem Nahmen ſoll ſein Horn erhöhet werden/
ſein Hand bezaumen ſoll den fernen Ocean,
Euphrates fühlen wird/ was ſeine Rechte kan.
15. Mit vätterlicher Treu verbleib ich ſein Wolthatter/
Er nennt mich ſeinen Gott/ſein' Hülff und frommen Vatter/
wahr iſt es/ er ſoll ſeyn mein erſt- und liebſter Sohn/
der Allerhöchſte ſey ſein Königlicher Thron.
16. Der Ihm verheißne Bund wird ewiglich gehalten/
er ſoll in meiner Gnad' und Sicherheit er-Alten/
ſein Sahmen und ſein Stul ſich nimmermehr verliert/
ſo lang diß Meiſterſtuck des Himmels dauren wird.
17. Ob ſeine Kinder ſchon mich frech verletzen möchten/
auffrichtig wandeln nicht/nach des Geſetzes Rechten/

ent-

entheiligen mit trotz die Ordnung / die Ich gab /
nicht halten mein Gebot / kaltſinnig laſſen ab:
18. Mit Ruthen wil Ich ſie um ihre Bößheit ſchlagen /
heimſuchen ihre Sünd' und Miſſethat mit Plagen /
doch meiner Gnaden glantz nicht wird verfinſtert gar /
die Warheit meines Schwurs ſoll fehlen nicht ein Häar.

*

19. MEin zugeſagter Bund ſoll blühen unzerbrochen /
unänderlich ſoll ſeyn / was ich hab' außgeſprochen /
Ich werd' es laugnen nie / dem David einen Eyd
hab' Ich geſchworen Treü / bey meiner Heiligkeit.
20. Sein Sahmen und ſein Stul ſoll unaufhörlich bleiben /
ſo lang der Sonnenlauff fortwaltzt die liechte ſcheiben /
fortgläntzen wird er ſtets / als wie des Mondes ſchein
als wie der Regenbog' inn Wolcken pflegt zu ſeyn.
21. Nun aber / leider hat dein' Ungnad ihn verſehret /
Auch dein Geſalbter iſt verſtoſſen und ent-Ehret /
und deines Knechtes Bund iſt nicht mehr gültig ſchon /
mit Füſſen trittestu zu boden ſeine Cron.
22. Die ſtarcken Mauren ſind (aus deinem rath) zerriſſen /
Man hat die Veſtungen wehmütig ſchleiffen müſſen /
Wer nur vorüber geht / der trit ihn in das Kott /
beraubt ihn ſeines Guts / er iſt der Nachbarn ſpott.
23. Die Widerwertigen jhn itzt weit überſchweben /
Du läſſeſt deine Feind' in Glück und Wolluſt leben /
ſein Schwerd iſt ohne Krafft / ſein Muth iſt ohne Freud /
er iſt im Krieg ohn Hertz / und ohne Sig im Streit.
24. Der raine Gottesdienſt iſt kläglich auffgehoben /
ſein Thron iſt umgeſtürtzt durch der Tyrannen toben /
Der Jugend zarte Blum an jhm verwelchen muß /
er iſt erfüllt mit Hohn / mit ſchaden und verdruß.

25. Wie

25. Wie lang verbirgſtu dich/ und gibſt dich nit zu kennen!
ô HErr/ ſoll dann ſo gar dein Grimm als Feuer brennen?
Mein kurtzes Leben doch bedencke/ ſollen denn
die Menſchen alleſammt umſonſt erſchaffen gehn?
26. Wo iſt ein lebend Hertz/ daß nicht der Tod ertödte?
Wer iſt/ der ſeine Seel aus denckler höll errette?
die vorig hohe Gnad' ô HErr/ wo iſt ſie nun!
die du warhafftiglich dem David wolteſt thun.
27. Ach mein Gott/ las dirs doch im angedencken ſchweben/
wie deine Knecht' alhier in ſchmach-verachtung leben/
die Völcker um mich her mich machen kahl und bloß/
und ich mus ſpott und ſchand umtragen in der ſchoß.
28. Damit dir einen Schimpf die ſtoltzen Feind' andrähen/
und die Fußſtapffen ſo von deinem Chriſtus ſchmähen/
Jedoch gelobet ſey der HERR in Ewigkeit/
drauf Ja und Amen ſprecht tetzund und allezeit.

Für die Chriſtliche Kirche.
Zach. 8. v. 12.

Sie ſollen Samen des Friedens ſeyn/ der Weinſtock ſoll ſeine Frucht geben/ und das Land ſein Gewächs geben/ und der Himmel ſoll ſeinen Tau geben/ und ich wil die übrigen diſes Volcks alles beſitzen laſſen.

O Du holdſeliger Auffgang aus der Höhe/ HErr JEſu Chriſte/ der du erſchinen biſt den Kindern des Todes/ und die dem David verheiſſene ewige Gnade treulich gehalten und ſeinen Sahmen/ daß iſt alle Glaubigen ewiglich erhalten und verſorget haſt/ Gerechtigkeit und Gericht iſt deines Stuls Veſtung/ Gnade und Warheit ſind für deinem Angeſicht. Du biſt von deinem himmliſchen Vatter erweckt als ein Held der helffen ſoll/ und als ein Außerwehlter mit Oele geſalbet/ du biſt ein Eingeborner Sohn/ der

Allerhöchſte unter den Königen auff Erden / dein Stul wehret / ſo lang der Himmel iſt / du ſchützeſt und regiereſt deine Gemeine mit Gelindigkeit / ſie ſind Sahmen des Fridens/ ſo lang ſie in deiner Warheit wandeln/ wann ſie aber dein Geſetze verlaſſen / und frembder Lehre und Gottloſen Anreitzungen folgen / kommeſtu billich ſie durch ſcharffe Züchtigung in die Bande des Gehorſams zuzwingen/ ſie zu läutern und zubewehren. Nun mein HErr JEſu du keneſt unſere gebrechliche Unart / darum verbirg dich nicht ſo lang/ und laß deinen Grimm nicht wie Feuer brennen/ ſondern erzeige uns deine vorige Gnade/ und hilff uns/ um deines Nahmens Willen Amen.

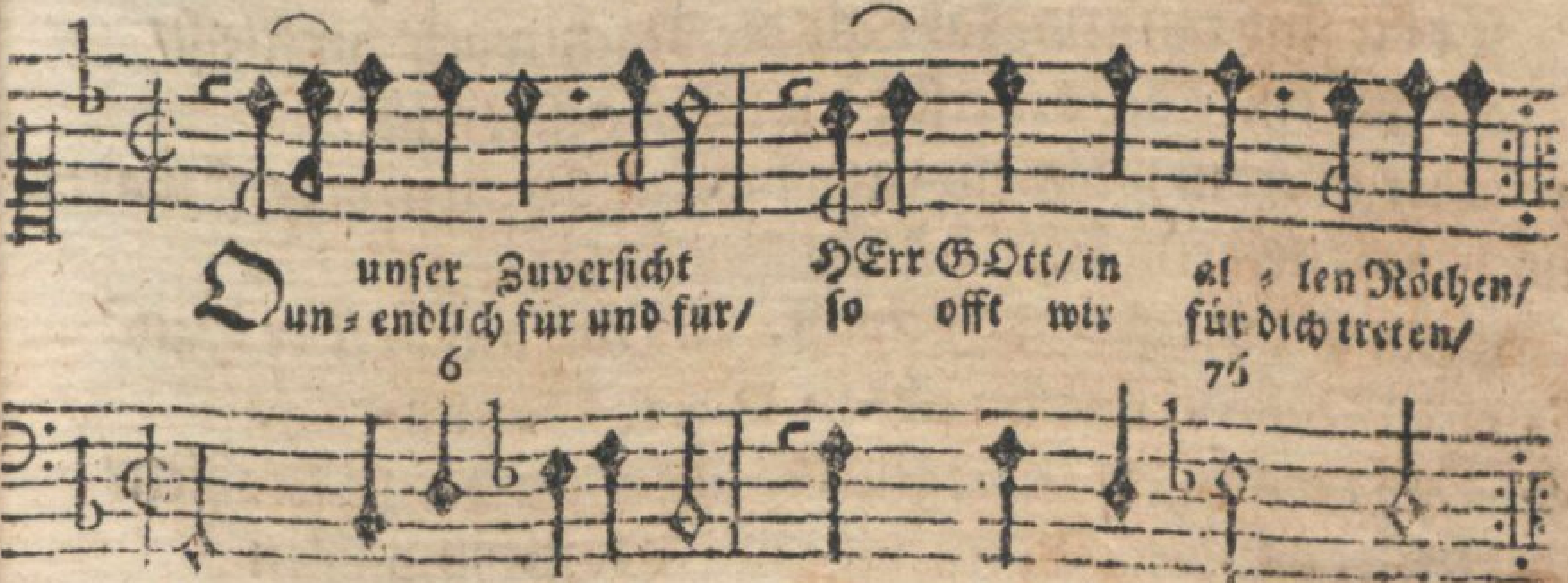
Der XC. Pſalm.

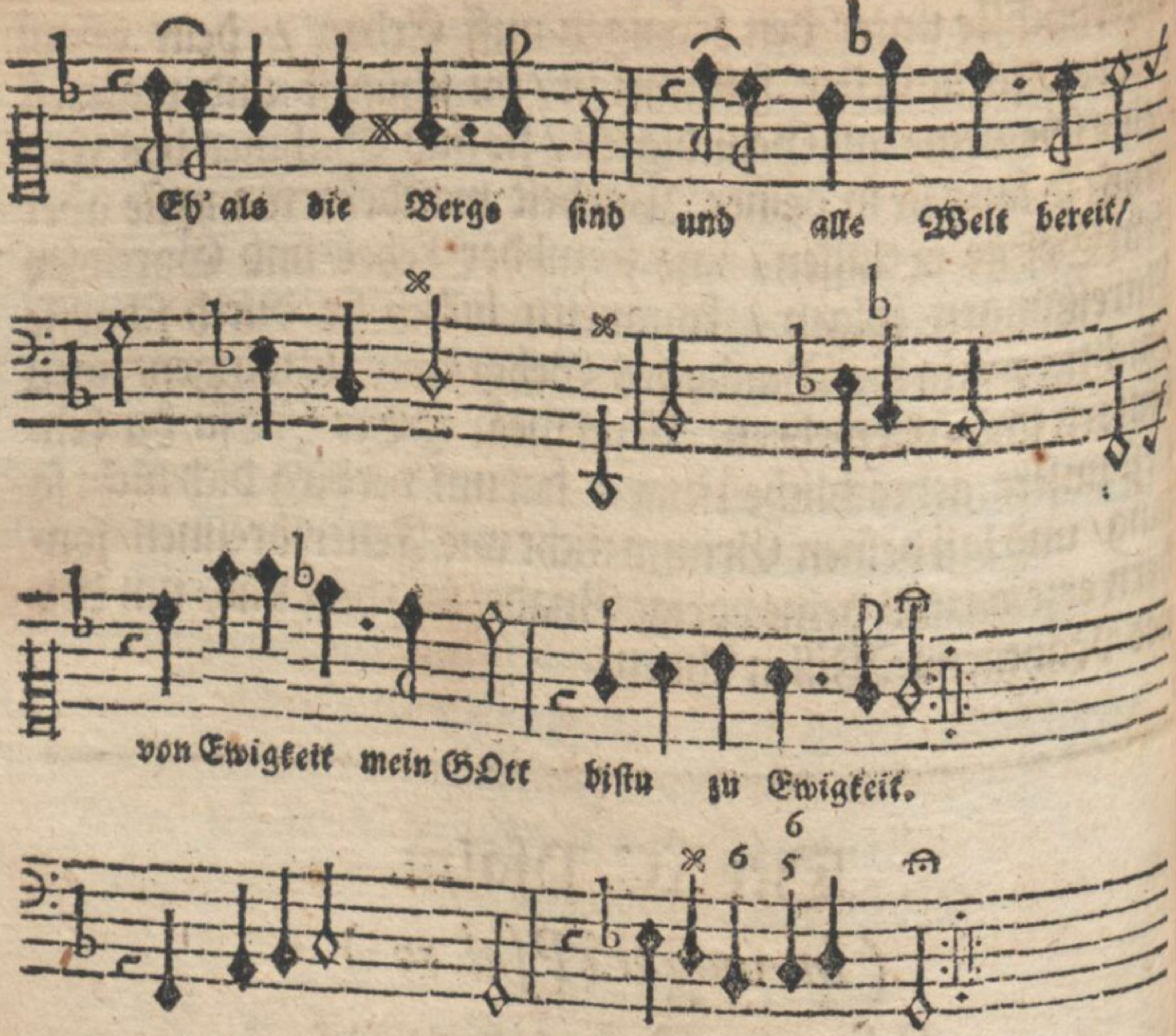
(*In vulgatâ Pſal. 89.*)

Lebens-Zeit / Eitelkeit.

Moſes unterweiſet uns/ wie wir Göttliche Allmacht und Regierung/ hingegen unſere Nichtigkeit und kurtzes Leben betrachten / uns zum Tode bereiten / und zur Guade Gottes die Zuflucht nehmen ſollen.

Ein Gebet Moſe / des Mannes Gottes.





1. O Unſer Zuverſicht / HErr Gott/ in allen Nöthen/
unendlich für und für/ ſo offt wir für dich treten/
Eh' als die Berge ſind und alle Welt bereit/
von Ewigkeit mein Gott biſtu zu Ewigkeit.

2. Du läſſeſt durch den Tod die Menſchen ſincken nider/
Und ſageſt kräfftig: komt/ ihr Menſchenkinder wider/
für dir ſind tauſend Jahr als die Nachtwach' hinflieſſt/
als wie ein Tag/ der erſt verwichen geſtern iſt.

3. Der Strom wälzt morgen fort die Wellen/ die erſt waren
noch gegenwertig heut': Alſo läſſtu ſie fahren
gleich wie in kurzem Schlaff. Als wie auf breiter Heid'
ein Gräßlein welchet ab/ zu dürrer Sommerzeit.

4. Das/ wann die Morgenröth anfanget her zu ſtrahlen/
mit ſeiner bundten Blum/ die Wiſen komt zumahlen

wan-

wann auf den Abend dann der ſtarcke Mader kůmmt/
verliert es ſafft und Glantz/ und bald ſein Ende nimmt.
5. Das macht dein Zorn/ ô HErr/ daß wir ſo kurtz beſchlieſ-
das macht dein Grim̃/ daß wir dahin ſo blözlich můſſen/ (ſen/
denn unſre Miſſethat iſt dir verborgen nicht/
auch unerkante Sůnd' entdeckt dein Augen-Liecht.
6. Drum unſre Täge ſchnell durch deinen Zorn hinfahren/
als ein Geſchwätz' hört auff das Zihl von unſern Jahren/
wann man ſchon ſibentzig erreichet/ ſtirbt man doch/
wird viermahl zwaintzig draus; ſo iſts zuhalten hoch.
7. Und wer' es endlichen fůr köſtlich Ja zu halten/
ſo mus man doch in můh' und Arbeit-ſchweiß er-Alten/
dann diſes Leben ſinckt ſo ſchnell in ſeine Grufft/
als wie ein Vogel ſich verfladdert in der Lufft.
8. Wer glaubet aber diß/ Es ſey dein Ungunſt Zeichen?
wer läſſt nicht deinen Zorn ohn Forcht und Sorg' hinſtrei-
Ach laß bedencken uns/ daß diſer ſchwache Krug/ (chen?
des Lebens brechen muß/ damit wir werden klug.
9. Du wolleſt wider dich zu deinen Knechten kehren/
und ſie mit deiner Hůlff und Gnaden Gab verEhren/
frůh' uns mit deiner Gunſt erfůlle/ daß auch wir
mit frölichkeit und Ruhm im Leben dancken dir.
10. Erfreu̇ uns widerum/ nach dem du uns geplaget/
nach dem der Unglůcks Zahn uns hat ſo lang genaget/
Laß deiner Wercke Macht ſeyn deinen Knechten kund/
und blůhen deinen Preiß in jhrer Kinder Mund.
11. Nun HErr/ Mildreicher GOTT/ du wolleſt noch verfahren
in Freůndlichkeit mit uns/ und ferner uns bewahren
Laß unſrer Hände-Werck erſprieſſen wol und gut/
auf daß man wiſſe frey/ daß deine Hand es thut.

Um ein ſeliges Ende.

Rom. 14. v. 7. ꝛc.

Unſer keiner lebet ihm ſelber / und keiner ſtirbet ihm ſelber / leben wir; ſo leben wir dem HErren / ſterben wir; ſo ſterben wir dem HErren / darum wir leben oder ſterben / ſo ſind wir des HErren.

Höchſter und allgewaltiger GOtt / der du GOtt biſt von Ewigkeit / zu Ewigkeit / für welchem tauſend Jahr ſind wie der Tag / der Geſtern vergangen iſt / und wie eine Nachtwache. Du haſt den ſündigen Menſchen eln Zihl geſteckt / daß er ſeine nichtige Flüchtigkeit behertzigen / und nach dem Ewigen trachten ſolle / Er iſt wie ein Graß / das früh blühet / und bald welcket / und des Abends abgehauen wird / und verdorret. Unſere Tage fahren dahin durch deinen Zorn / wir bringen unſere Jahr zu / wie ein Geſchwätz. Lehre mich / mein barmhertziger Vatter / bedencken / daß ich ſterben muß / auff daß ich klug werde / damit ich mich (durch Gnade und Beyſtand des H. Geiſtes) zu einem ſeeligen Ende täglich und ſtündlich bereite / lebe ich / ſo lebe ich dir / ſterbe ich / ſo ſterbe ich dir / Jch lebe oder ſterbe / ſo laß mich dein ſeyn und bleiben. Kehre dich zu mir / und ſey deinem Knechte gnädig / laß mich deinem Willen / in Chriſtlich-geduldiger Gelaſſenheit / gantz ergeben / ſtärcke mich durch deine Krafft / daß ich nach vollendter meiner Pilgrimſchafft / in mein himmliſches Vatterland / durch deine heilige Engel getragen / ewig bey dir leben / und dich immer loben möge / das verleihe mir / um deines liebſten Sohns Chriſti Willen / Amen.

Quàm varijs Homines circumcincti hoſtibus errant
quos caro, quos Sathanas, mors quoq; dira premit,
et reverà omnes inter tot damna perirent
angelicà ſi non eriperentur ope.

Der Herr hat ſeinen Engeln bevohlen, vn

Wie groß u. mancherley iſt doch des Sathans wüten
es tobet fleiſch u. blut, auch welt luſt, ſünd u. tod,
wofern uns würde nicht der Engelſchar behüten
verderben müſſten wir, die helffen uns aus noth.

Seine warheit iſt ſchirm ŭnd ſchild. v. 4

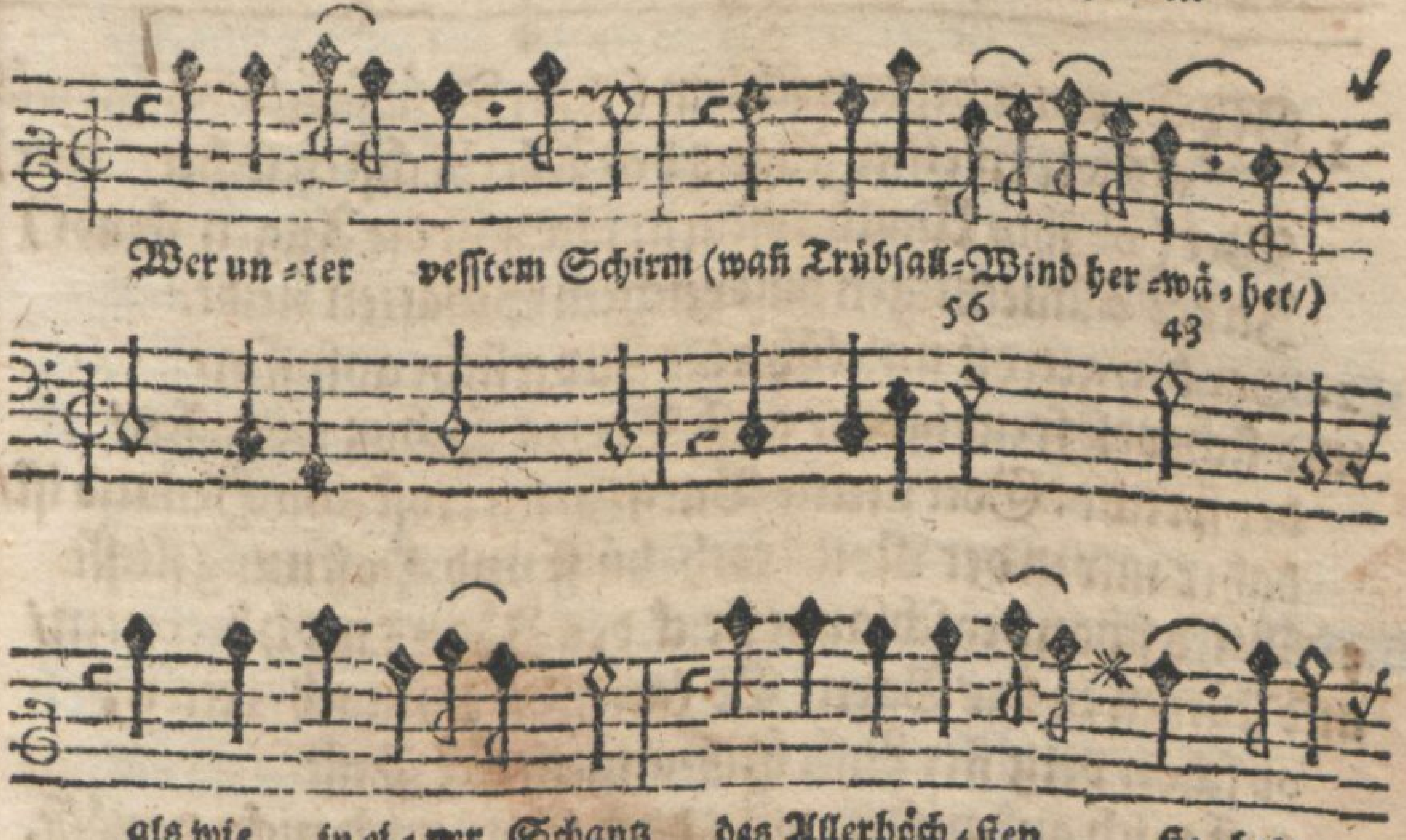
Mein wetterröſlein iſt des höchſten Gottes ſchŭz,
wer diß im garten hat biett allem ŭnglück trŭz;
es mag trüb übergehn, die welt ſich gar ŭmkehren
in Gottes vatter ſchoß kan mich doch nichts verſehre

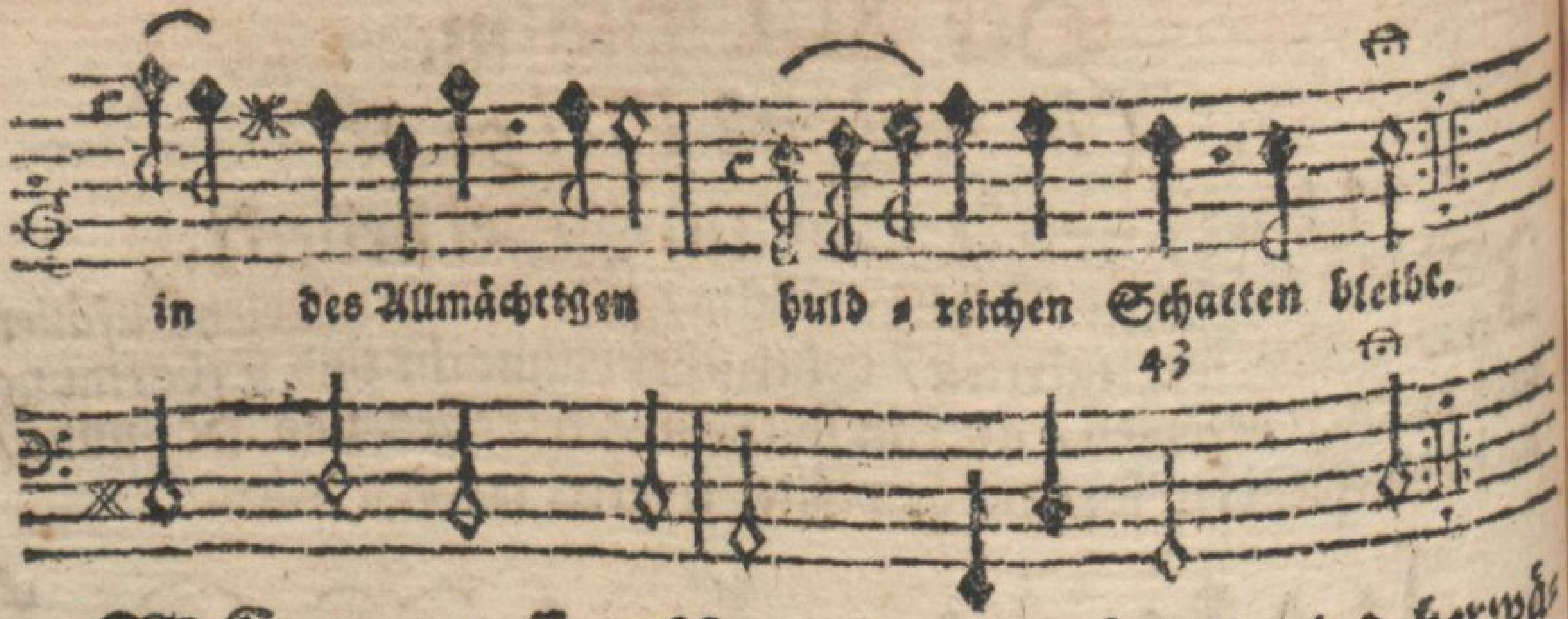
Der XCI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 90*)

Unerſchreckt / wann GOtt bedeckt.

JSt ein kräfftiger Schutz-Pſalm / wie wir in allerley Zufällen und Widerwertigkeiten / Göttlicher Allmacht und Erbarmung uns kecklich befehlen / auch in ſolchem Vertrauen und Hoffnung / nicht zuſchanden / ſondern gewißlich errettet werden ſollen.





1. WEr unter veſſtem ſchirm (wann Trübſall-wind herwä-
als wie in einer ſchantz des Allerhöchſten ſtehet/ (het)
Wer (ob jhm Unglücksſturm ſchon in die Augen ſteubt)
In des Allmechtigen huldreichem Schatten bleibt.

2. Der kan getroſt und kühn die Zuverſicht anfaſſen/
und ſich/voll freudigkeit/ auff Gottes Schutz verlaſſen/
der ſpricht: Gott meine Burg/ mein troſt und Heiland iſt/
daher mir in der Noth/ rath/ hülff und Hoffnung flieſſt.

3. Wird ſchon der ſchlauhe ſtrick des Jägers mich betretten/
und ſtürtzen in das Garn/ Er kan mich dennoch retten;
ob ſchon vergiffte Lufft heiß-angeſteckte Peſſt
auff mich anhauchen wil/ doch Gott mich nicht verläſſt.

4. Stracks unter ſeiner Flüg Er dich in Angſt verſtecket/
wie ihrer Hünlein-ſchar die treüe Mutter decket/
mit obſicht aus der Höh' Er wachſam dich umhüllt/
Ja ſeiner Warheit-krafft dein ſchirm iſt und dein Schild.

5. Die grauen ſo des Nachts einbildungen erwecken/
mit der Geſpenſter ſchwarm dich werden nie erſchrecken/
unſchädlich wider dich vom Sathan ſind geſchnellt
die Pfeile/ ſo des Tags umfladdern in der Welt.

6. Die Deinigen und dich mit angriff nie erreichet
die Kranckheit/ ſo behend' herum im finſtern ſchleichet/
die Seuche/ welche ſonſt Mittagszeit ſtecket an/
die Deinigen und dich nicht übermeiſtern kan.

7. Laß

7. Laß ſeyn/ ob tauſend ſchon zur ſeiten fallen möchten/
und zehen tauſend noch darzu auff deiner Rechten/
ſteh ſicher/ ſey getroſt/ und hoff' allein auf Gott/
es wird (glaub feſſtiglich) dich ſtürtzen kein Noth.
8. Ja du wirſt Gottes Rach und Rechte/ die geſchehen/
mit unbetrübtem Aug' und ſicherm Hertzen ſehen/
erfreüen dich/ wie Gott Gericht und Urtheil führt/
wie des Gottloſen Thun vergolten reichlich wird.
9. Der Allgewaltig' HErr mit ſeinen ſtarcken Waffen/
bleibt deine Zuverſicht/ und wird dir Schutz verſchaffen/
und allzeit retten dich/ der Allerhöchſte Held
wird deine Zuflucht ſeyn/ wan Unglück dich anfellt.
10. Er wird dich und dein Hauß' erhalten/ mehren/ ſegnen/
kein übel Irgends ſoll aufſtoſſend dir begegnen/
zu dir wird keiner Plag erlaubt ſeyn freye bahn/
zu deiner Hütten ſich kein Schad' annahen kan.
11. Den Menſchenwächtern Er / den groſſen Engelſcharen
befihlet (wie es auch ihr Luſt iſt zubewahren
der Frommen Seel' und Leib) daß ſie behüten dich/
damit du deine Weg' herwanderſt ſicherlich.
12. Ihr treüer Beyſtand wird von dir all Unfall wenden/
ſie werden dienſtbar ſeyn/ dich tragen auf den Händen/
dein Fuß in ſicherheit auf Dörnern/ Stock und Stein/
hinüber ziehen wird / und unanſtöſſig ſeyn.
13. Der frech Araber Löw' unſchädlich dich anbrüllet/
die Schlang umſonſt mit Gifft Ihr Aug' und Zung' anfüllet/
zutretten wirſtu Sie/ auf Junger Löwen Zeen
und blauen Drachenbrut ohn allen Nachtheil gehn.
14. Weil diſer (ſaget Gott) getreulich mein begehret/
ſo ſoll er auch mit Hülff' und rettung ſeyn gewehret/
weil meines Nahmens Burg und Veſſtung diſer kennt/
ſoll werden auch mein Schutz ihm treulich zugewendt.

15. Dieweil er mich anrufft/ erhöret ſoll er werden/
beyſtehen werd' ich jhm in Creutz und Angſt-beſchwerden/
heraus Jch reiſſen jhn mit meiner Allmacht wil/
Ehr'/ Hoheit/ Würden/ Lob/ ſey ſeiner Arbeit zihl.
16. Mit Anzahl viler Jahr Jch jhn wil ſatt abſpeiſen/
in Glück/ Geſundheit/ Frid'/ jhn ruhig laſſen greiſen/
bis Jch geb' endlich jhm den allerbeſſten theil/
und zeig' jhm hier und dort mein vorbereites Heil.

Vm Schutz der H. Engel.

Eſaiä. 43. v. 1. ꝛc.

Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöſet / Jch habe dich bey deinem Namen geruffen / du biſt mein / denn ſo du durchs Waſſer geheſt / wil ich bey dir ſeyn / daß dich die Ströme nicht ſollen erſeuffen / und ſo du ins Feüer geheſt / ſoltu nicht brennen / und die Flamme ſoll dich nicht anzünden / denn ich bin der HErr dein GOtt / der Heilige in Jſrael / dein Heiland.

O Allmächtiger Gott / gütiger Vatter / der du deine Gnadenflügel/ wie ein treüe Gluckhenne/ deinen Kindern/ Jederzeit/ ſie zubedecken/ außbreiteſt / gib mir eine kindlich-glaubige Zuverſicht / und hertzliches vertrauen/ daß ich mich feſſt auf dich gründe / und nicht zweifle / weder hohes noch tieffes/ weder Noth noch Tod/ weder Sünde noch Teufel werden mich Jemals aus deiner Hand reiſſen/ verbirge mich unter deinem ſchatten/ deine Warheit ſey mein Schirm und Schild / ob ſchon Krieg und Unſicherheit auf einer/ auf der andern ſeiten böſe anfellige Kranckheiten / Theurung und Hungersnoth / allenthalben aber Gefahr und Elend häuffig heran ſtreichen / laß mich doch feſſte ſtehen/ mir kein übels begegnen/ und keine

Uſibus inſervit Palma, ut; lanugine, ſucco,
lacte, oleo, ligno, cortice, fruge, comis:
Sic etiam â bonitate Pii præſtantia dona
proximus omnimodæ commoditatis habet.

Der gerechte wird grünen wie ein palmbaum. v. 13
Der palmbaum nichts an ſich, was nicht iſt nützlich zeuget;
milch, oel, holz, rinden gibt, laub, früchte, ſafft u. woll:
Alſo ein frommer auch zu dienen iſt geneiget
dieweil man Gottes brauch durch wolthun folgen ſoll.

Die gepflanzt ſind in dem hauß des Herren. v 14
Des winters ungeſtümm friſch, wolgefärbt u. kühn
außlachet unberührt der holde wintergrün:
So man Gott über uns die Vatters hand wil halten
mit ehren werden wir bey glück u. heil erhalten.

Plagen/ wie ſchröcklich und gefährlich ſie ſeyn / zu meiner Hütten ſich nahen. Laß mich auf Löwen und Ottern gehen/ und tretten auf den Löwen und Drachen/ſey bey mir in der Noth/ reis mich heraus / und ſchütze mich/ gib mir die Wache deiner H: Engel / daß ſie mich behüten auff allen meinen Wegen/und auf jhren Händen tragen/damit ich in Feüer und Waſſersnoth durch jhren beyſtand ſicher ſey/ſättige mich/nach deinen wolgefallen/mit einem Chriſtlichen dir wolgefälligem Leben/und zeige mir nach dieſem Leben dein ewiges Heil/ durch Chriſtum unſern HErren/ Amen.

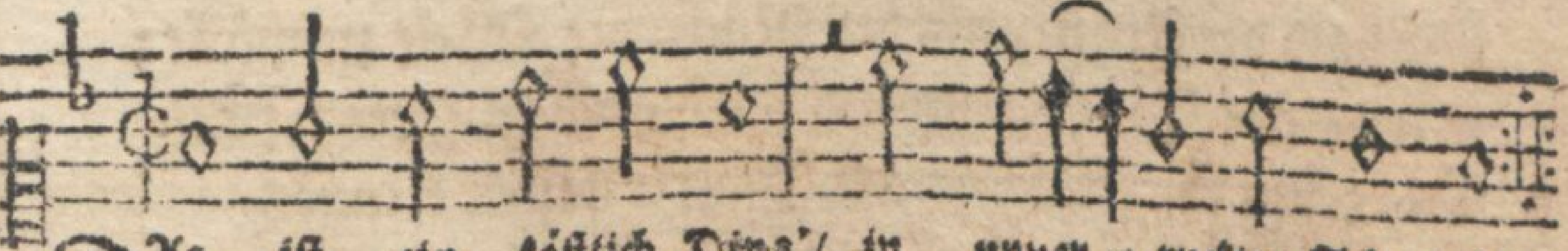
Der XCII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 91.*)

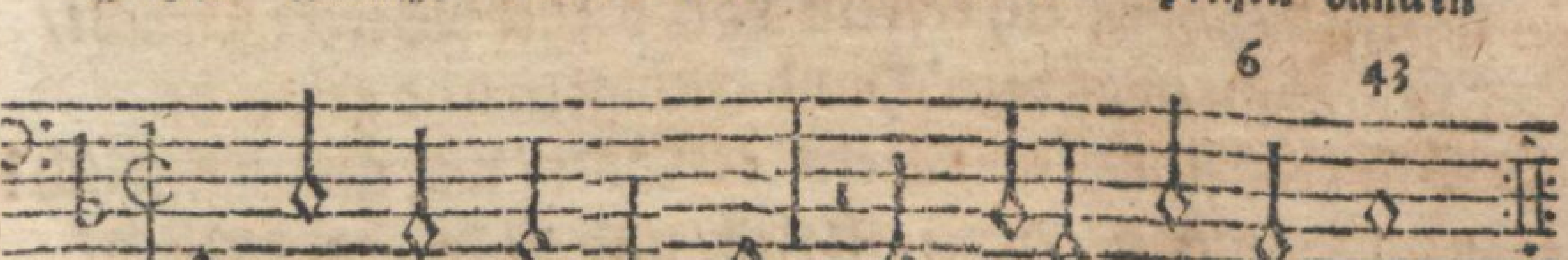
Was GOtt erfreut / wol gedeyt.

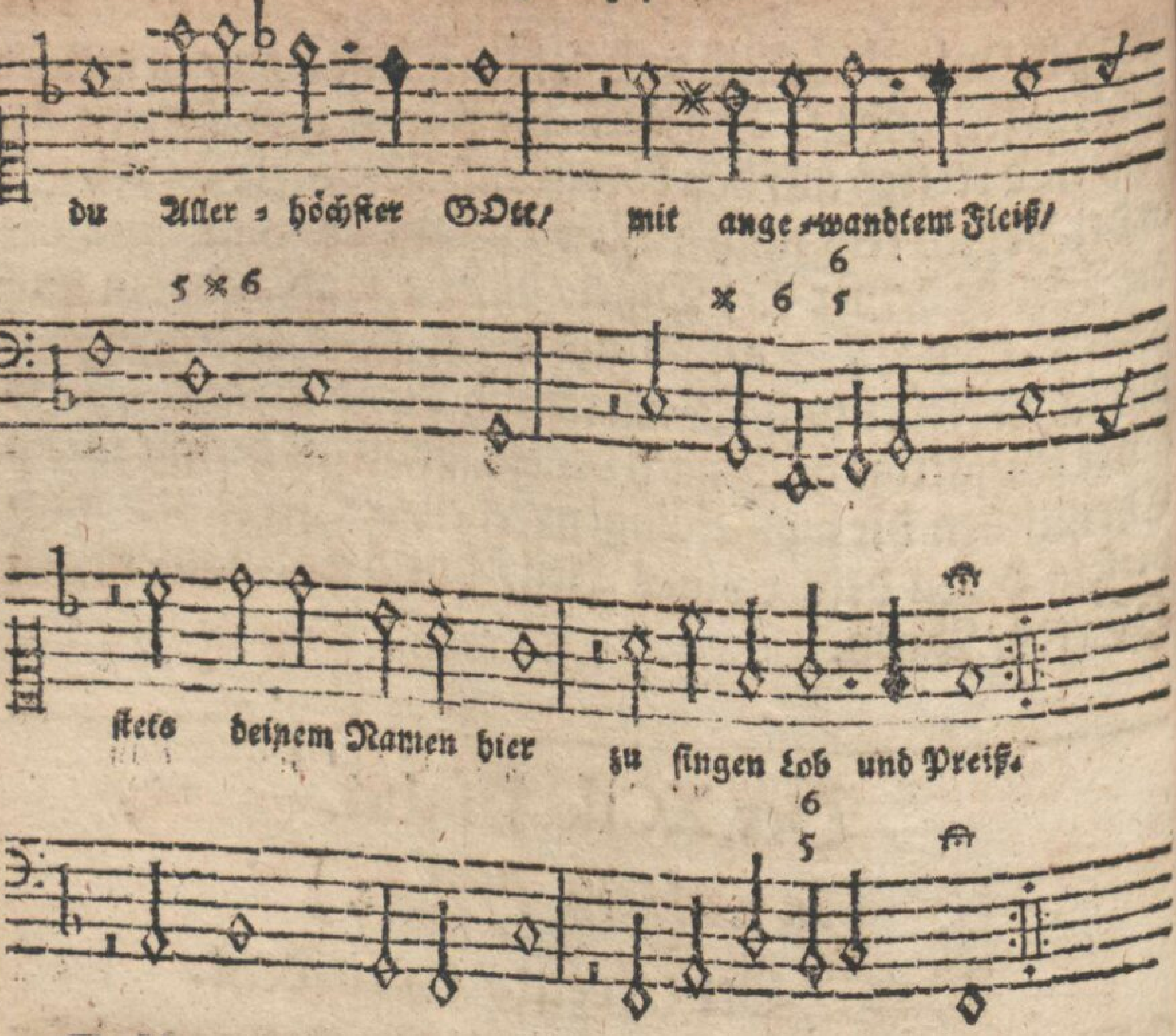
JSt ein Troſt= und Freuden=Pſalm / daß der Gottloſen und Tyrannen Glück und Hochmuth bald verwelcken und abdorren; der Gerechten und Frommen Wolfahrt aber / je länger je beſſer blühen / grünen und wachſen werde.

Ein Pſalm=Lied auff den Sabbath Tag.



DAs iſt ein köſtlich Ding / in unver = ruckten Schrancken
Der Andacht wandern fort; und dir von Hertzen dancken





1. DAs iſt ein köſtlich Ding in unverruckten Schrancken
der Andacht wandern fort/ und dir von hertzen danckē/
du Allerhöchſter Gott/ mit angewandtem Fleiß/
ſtets deinem Nahmen hier zuſingen Lob und preiß.
2. So bald die Haiterkeit der Morgenröth' herglimmet;
ſoll deinen Gnaden ſeyn ihr Dancklied angeſtimmet/
So bald die Finſternis der Nacht die Welt umhüllt;
mit deiner Warheit-glantz ſoll ſeyn das Hertz erfüllt.
3. Der zehen ſaiten Chör am Pſalter ſollen klingen/
Es ſoll der Härpffenſchall ein Lobgeſänglein bringen/
durch dich/ ſing' ich erfreüt von deiner Wercke Pracht/
Ich rühme/ was dein' Hand erſchaffen und gemacht.
4. Wie groß ſind deine Werck'? ô Gott/ wie unaußfindlich?
was du gedenckeſt/ HErr/ iſt tieff/ und nicht ergründlich/

ob ſchon ein thörechter davon weit anders ſpricht/
obs ſchon der Narr nicht glaubt und achtet ſolches nicht.
5. Zwar grünen wie das Graſ' auf Erden die Gottloſen/
der übelthäter ſchar fürleuchtet gleich den Roſen/
biß ihr gezeigter Schein verfinſtert endlich ſich/
und bleibt vertilget gantz/von nun an/ewiglich.
6. Du aber biſt der höchſt'/ ô HERR/auch jmmer bleibeſt;
der tollen Feinde Macht gantz kräfftig du vertreibeſt/
Ja deiner Feinde ſchwarm umkommet vor der zeit/
der ungerechten Heer verjagt wird und zerſtreut.
7. Gleich wie das Ainhorn kan mit ſtarckem Nachdruck ſiegen
Alſo mein Alterthum ſoll reich erbarmung kriegen/
erhöhet/ wolgeſtärckt/ verjünget meine Bein'/
Jch ſoll mit friſchen Oel'/ alsdann geſalbet ſeyn.
8. Mein Aug' hat hohen Luſt an ſeinen Feinden allen/
Jn diſen Ohren wird/ die frohe Mähr' erſchallen/
daß die Boßhafftigen geſtürtzet kräfftiglich/
daß diſe ſind vertilgt/ ſo ſtunden wider mich.
9. Es grünet der Gerecht'/als wie ein Palmbaum ſafftet/
wie auf dem Libanon der Ceder wachſend hafftet/
dann die in Gottes Hauß gepflantzet ſind hinein/
in den Vorhöfen friſch des HErren ewig ſeyn.
10. Und werden ſie ſchon alt/ ſie dennoch ſollen blühen/
(wurmſtichig nit/ noch faul) mit edler Frucht aufziehen/
daß ſie verkündigen wie ſehr du uns geneigt/
Mein Hort/und daß an dir kein Unrecht ſich erzeigt.

Kirchen-Gebet.

Sap. 5. v. 15. ꝛc.

Des Gottloſen Hoffnung iſt wie ein Staub vom Winde verſtreuet / und wie ein dünner Reiff von einem Sturm vertriben / und wie ein Rauch vom Winde

verwebt / und wie man eines vergiſſet / der nur einen Tag Gaſt geweſen iſt: Aber die Gerechten werden ewiglich leben / und der HErr iſt ihr Lohn / und der Höheſte ſorget für ſie / darum werden ſie empfangen ein herrliches Reich / und eine ſchöne Cron von der Hand des HErren. ꝛc.

Allerhöchſter Gott/gütiger Vatter/ du haſt mich abermal in dein Hauſe kommen laſſen / darinn ich meine Seele erquicken und weiden kan/das iſt ein köſtlich ding dem HErren dancken / und lobſingen deinen Nahmen/ des Morgens deine Gnade/ und des Nachts deine Warheit vekündigen/ HErr/ wie ſind deine Wercke ſo groß/ und deine Gedancken ſo ſehr tieff und unergründlich / laß mich deine ſchickungen nie tadeln/ſondern allezeit rühmen und gut heiſſen / der böſen Glückſeligkeit ſo kurtzwehrig/ unbeſtändig/und wie ein verſtreüter Staube iſt/ nicht beneiden/ Meine Luſt und Freude aber an dir und deinem Wort haben/ denn endlich wird doch der Gerechte grünen wie ein Palmbaum/Er wird wachſen wie ein Cedern auf Libanon/ und wann er gleich alt wird/ ſoll er dennoch blühen/ fruchtbar und friſch ſeyn/ biß er verkündige / daß der HErr ſo fromm iſt und kein unrecht an Ihm/ und biß er empfange eine herꝛliche Cron von der Hand des HErren. Das verleihe mir und allen Glaubigen / um Chriſti JEſu deines Sohns willen/ Amen.

Der XCIII. Pſalm.
(*In vulgatâ, Pſal. 92.*)
Prauſt das Meer: lacht der HERR.

DIſer Pſalm prophezeyt von dem unvergänglichen Königreich Chriſti / wider welches zwar der Sathan / und die arge

Aſsiduam in duris frangit mare Cautibus undam
Saxa repercuſsis non removentur aquis:
In nos deſpumet rabiem infensiſsimus Orbis
fortior est Cœli qui ſuper axe ſedet.

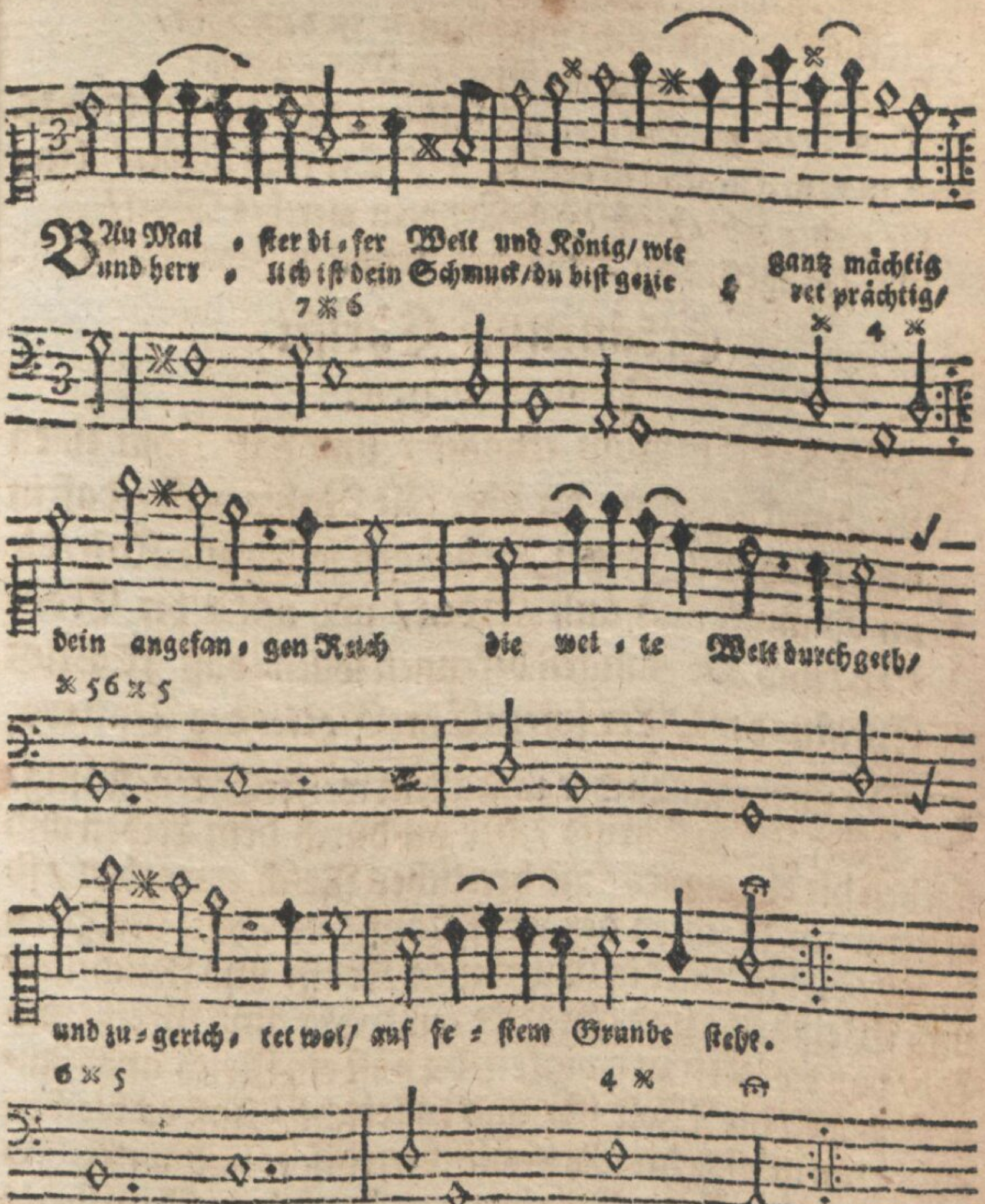
Der Herr aber iſt noch gröſſer in der höhe. v. 4

Die ungeheure flut den felſen anzuſprengen
mit ſchaum u. ziſchen komt, ihn dannoch nicht umſtoſſt:
Ob die gottloſe welt den frommen ſchon wil drengen
doch bleibt er in dem ſchirm des höchſtens wolgetroſt.

von dem an ſtehet dein ſtůl feſt. v. 2

Goltfarber Ritterſporn, wan man ihn nicht anbindt
geſtürzt wird u. verderbt von einem leichten wind.
Alſo muß ſchon die kirch erleiden vil vom böſen,
Gott kan mit ſeinem troſt ſie retten u. erlöſen.

arge Welt ſich aufflehnet / aber doch zu Spott und Schanden darüber wird.



1. Baumaiſter diſer Welt und König / wie ganz mächtig
und herrlich iſt dein Schmuck? du biſt gezieret prächtig /
dein angefangen Reich die weite Welt durchgeht /
und zu gerichtet wol / auf feſtem Grunde ſteht.

2. Beſtändig iſt dein Stul / dein Herꝛſchafft ewig wehret/
die Waſſerſtrömme zwar durch Winde ſind entbehret/
die Flüß' ergieſſen ſich/ und brauſen in dem Ohr/
ſie brüſſten zorniglich der Wellen Berg' empor
3. Das Meer mit ſturmen wächſt durch ſchwülſtiges Gewäſ-
doch in dem Himmel iſt der höchſte HErꝛ noch gröſſer/ (ſer/
die rechte Lehre bleibt/ ô HErr dein werthes Wort/
und Heiligkeit dein Hauß' außſchmucken Immer fort.

Erkäntnuß Chriſti.

Phil. 2. v. 9. ꝛc.

GOTT hat Chriſtum erhöhet / und hat Ihm einen Nahmen gegeben / der über alle Nahmen iſt / daß in dem Nahmen JEſu ſich beugen ſollen alle Knie/die im Himmel und auff Erden / und unter der Erden ſind / und alle Zungen bekennen ſollen / daß JESUS Chriſtus der HErr ſey/zu Ehre Gottes des Vatters.

O Du unvergänglicher und allein weiſer Ehren-König/ HErr JEſu Chriſte / der du durch dein Leiden und ſterben dir ein aignes und herꝛliches Reich erworben / ſitzeſt nun zur Rechten der Krafft/auf dem Stul der Herꝛligkeit/ du biſt würdig zu nemmen Krafft und Reichtum/ und Weißheit / und Stärcke / und Ehr /und Preiß/ und Lob/ von ewigkeit zu ewigkeit/du haſt ein Reich angefangen/ ſo weit die Welt iſt / und zugericht / daß es bleiben ſoll/drum müſſen dir alle himliſche/irdiſche und unter-Irdiſche Geſchöpffe die Knie beugen/ denn dein Stul ſtehet feſt/und du biſt ewig/kanſt deine Reichsgenoſſen wol beſchirmen und erhalten/ob ſich wol die Waſſerſtröme der Welt mit prauſen und ungeſtüm wider dich erheben / biſt du doch nach gröſſer und mächtiger/kaſt auch ihre Wellen

Esaia c. xi. v. 8. lege qd de Basil. c.

Ceu ſpeculi adſpectu moritur Baſiliſcus inhærens
Lumina dum recipit pernitioſa ſibi:
Sic malus ipſe ſuo jugulatur (jure) veneno,
et quam conſtruxit decidit in foveam.

Er wird ihnen ihr unrecht vergelten. v23

Der böſe Baſiliſk auß hellem ſpiegel ſeuget
Zu aignem untergang ſelbſt ſeiner augen gifft:
wer boßheit anzuthun dem nächſten iſt geneiget
iſt billig, daß ihn ſelbſt ſein mörder=anſchlag trifft.

wie lange ſollen die gottloſen prahlen? v.3

Der Oleander iſt dem vieh und menſchen ſchad
u. ſein verborgen gifft ſehr ſtrenge wirckung hat:
Alſo der böſen ſchar, je mehr ſie böſes üben
je mehr ſie tÿranneÿ u. grauſamkeiten lieben.

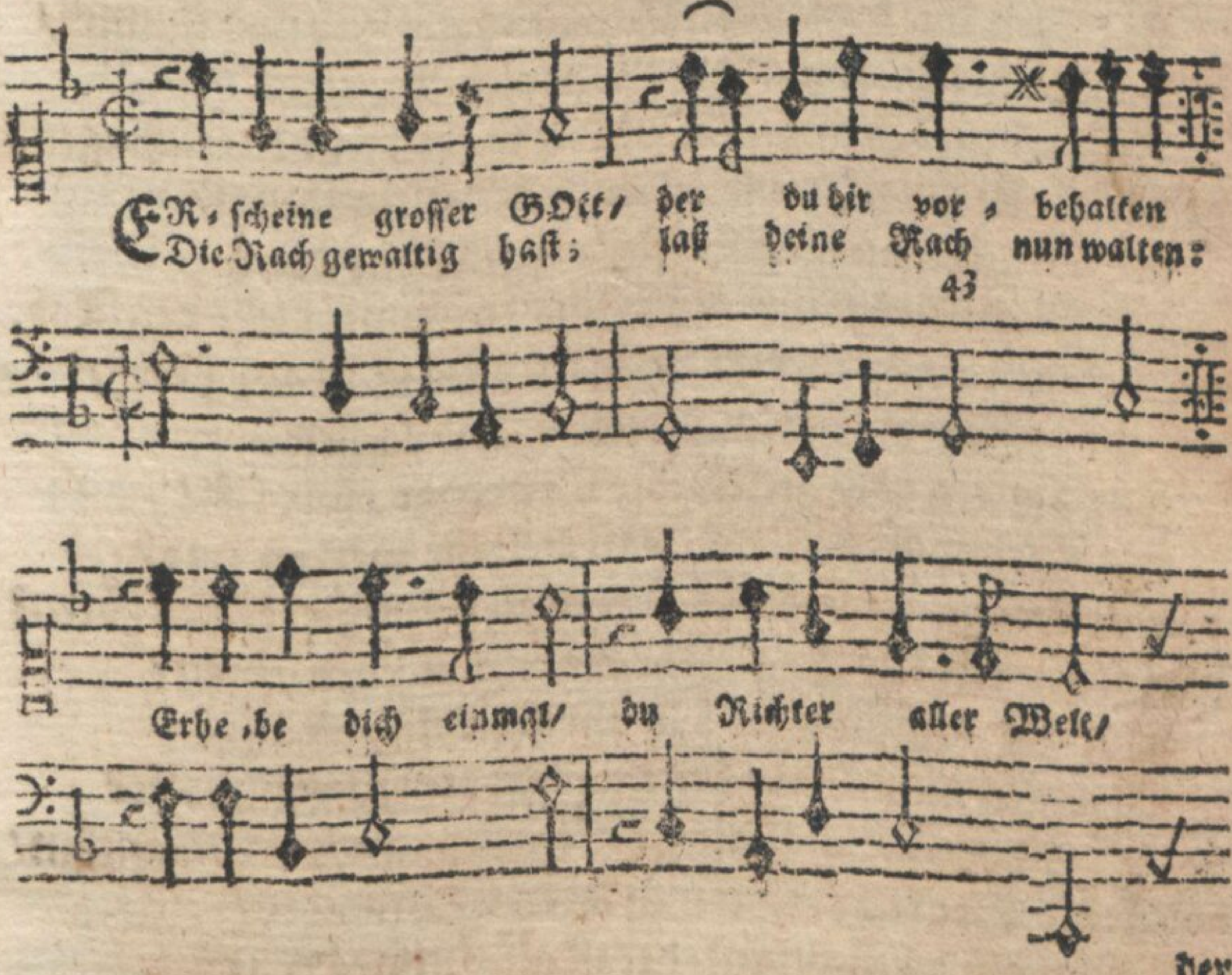
und Sturmwinde / mit einem einigen Wort / Ja mit einem Wunck demüthigen und ſtillen / laß uns dir dafür dancken / dich und dein Wort / welches die rechte Lehre iſt / lieben / und dich hier zeitlich und dort ewig preiſen / Amen.

Der XCIV. Pſalm.

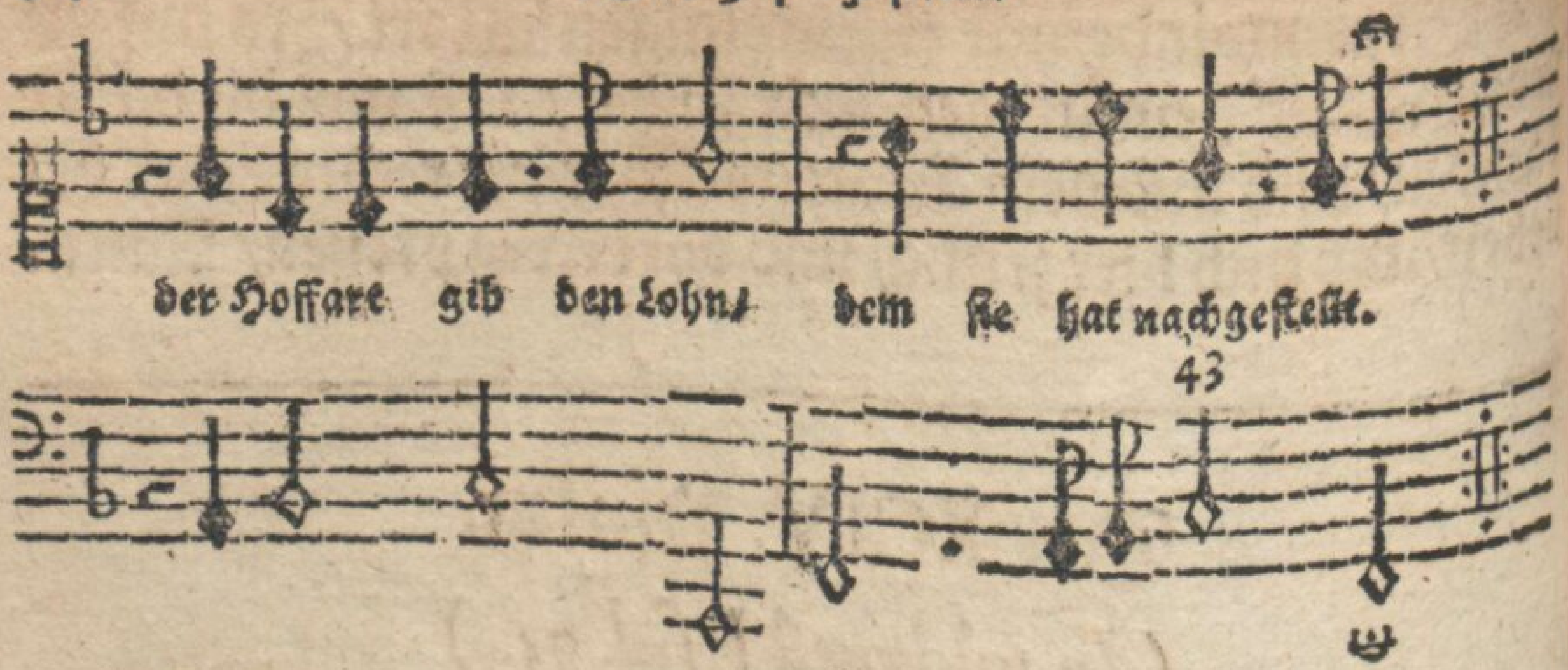
(*In vulgatâ Pſal.* 93.)

GOttes richten / der Welt Rach kan vernichten.

JSt ein Klag-Pſalm / über der böſen Welt Gewalt / Frefel / und Ungerechtigkeit / ruffet GOtt um Einſehen und Außrichtung an / daß wir unter deſſen / unſre Seelen in Geduld faſſen / und der Tyrannen Untergang erwarten ſollen.



der



1. ERſcheine/ groſſer Gott/ der du dir vor behalten
die Rach gewaltig haſt/ laß deine Rach nun walten/
Erhebe dich einmal/ du Richter aller Welt/
der Hoffart gib den Lohn/ dem ſie hat nachgeſtellt.

2. Wie lange ſollen doch herprahlen die Gottloſen/
mit frechem übermuth? ſelbſt aigner Luſt liebkoſen?
ſie trotzen mit dem Mund/ unzäumig/ blind und thumm/
vollbrachte Miſſethat gehalten wird ein ruhm.

3 HErr/ dein betrangtes Volck ſie martern und zerſchlagen/
dein Erbe ſie mit ſchimpff und unbihl hefftig plagen/
die Wittben ängſten ſie/ ſie würgen ohne Noth
den Frembdling/ und der Wais entrinnet nicht den Tod.

4. Sie ſagen: nein/ der HErr wird diſes nicht außſpehen/
wie wolte Jacobs Gott auf ſolche Händel ſehen!
Ihr Narren aber merckt/ die ihr drenget ohne fug/
mit Torheit alles Volck/ wan wolt ihr werden klug?

5. Hat Gott gepflantzt das Ohr/ und ſoll nicht können hören?
hat Er gewölbt das Aug'/ Ihr wollt Ihn ſehen lehren?
vom Haydenzüchtiger ſollt ihr ſeyn ungeſtrafft?
ſoll wiſſen nichts/ von den herflieſſt die Wiſſenſchafft?

6. Der HErr weis allzuwol die Menſchlichen Gedancken/
daß ſie die Eitelkeit verſperrt in ihren Schrancken/
Drum den du züchtigeſt/ der iſt glückſelig/ HErr/
dann du durch dein Geſetz' eintreuffſt gute Lehr'.

7. In böſer Zeit er dann/ geduldig/ hertzhafft ſtreitet/
biß dem Gottloſen iſt die Grube zubereitet/
Der HErr wird Ja ſein Volck verſtoſſen nicht ſo gar/
noch ſeiner Erben Land verwaiſen Immerdar.

8. Das Recht (wie ſchwach es ſcheint) bleibt dennoch recht vor allen/
und was gutherzig iſt/ denſelben muß beyfallen/
wer ſtehet dann bey mir? wenn der boßhaffte kempfft?
Wer iſt es/ der mit mir die Ubelthäter dempfft.

9. Du biſt es Gott/ wan mich dein Beyſtand ſolte laſſen/
mein Leben ſtracks vergieng auff ſtiller Todesſtraſſen/
Darum ob ſchon mein Fuß offt ſtrauchelt/ ſag ich doch:
HERR/ deine Gnad' allein mich helt und ſchirmet noch.

10. Vilfältig zwar mein Hertz bekümmernüſſen queelen/
doch deine Tröſtung gibt erquickung meiner Seelen/
mit dem ſchadhafften Stul du wirſt verainigt nie/
der fälſchlich dein Geſetz außdeutet Je und Je.

11. Sie ſtellen liſtiglich nach des gerechten Leben/
mit Liſt unſchuldigen ſie Qual und Marter geben/
der HErr bleibt aber noch mein ſchutz/ und läſt mich nicht/
Er iſt mein veſter Hort/ und wahre Zuverſicht.

12. Der HErr wird Helffer ſeyn/ ein Troſt der Außerwehlten
Der Jenen auf den Kopf ihr Unrecht wird vergelten/
ihr' eigne Boßheit wird ſie machen noch zu ſpott/
es wird ſie mächtiglich vertilgen unſer GOTT.

Wider den Türcken.

Deuternom. 32. ℣. 35.

Die Rache iſt mein / Ich wil vergelten.

GErechter / Allmächtiger GOtt / der du dir alle Rach (als ein groſſer Welt-Richter) vorbehalteſt/ du ſiheſt ja/ wie die grauſame Tyrannen / ſonderlich der Türckiſche Blut-Hund/

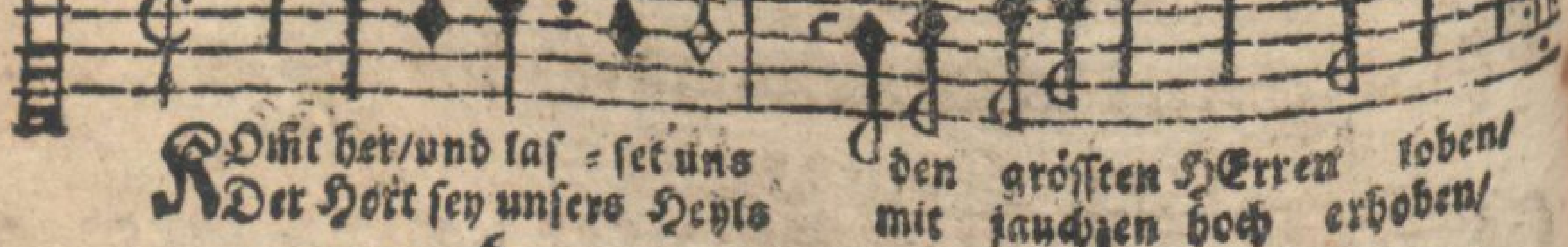
Hund/ dein' arme / und dem ſchein nach / von dir verlaſſene Chriſtenheit ängſten und queelen / und Glauben nie/daß du ihren Frevel / ſtoltz und Muthwillen ſehen/vil weniger ſteuren und wehren/oder ſie um ihrer Boßheit willen/vertilgen könneſt/darum laß erſcheinen deine Krafft / erhebe dich und vergilt den Hoffertigen was ſie verdienen/ unterdeſſen verleihe uns Gedult/daß wir uns in deinen Willen ergeben und ſchicken /und deines hülff-Stündleins in Sanfftmuth erwarten/du wirſt dein Volck nicht verſtoſſen/noch dein Erbtheil verlaſſen/laß deine Tröſtungen unſere Seelen ergetzen/ damit Recht recht bleibe. Hilff uns ; wann wir ſtrauchlen/ tröſte uns ; wann wir leiden/erfreue uns in Traurigkeit / errette uns in Nöthen/und führe uns auß diſem Elend/in dein Friden- und Freuden-Reich durch JEſum Chriſtum unſern HErren/welcher mit dir/ſamt dem H. Geiſt regiret und herſchet in Ewigkeit/Amen.

Der XCV. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 94.*)

Wann GOtt lockt / ſey unverſtockt.

JSt eine Weiſſagung/ vom Reich und der Herrlichkeit des HErrn Meſſia / daß wir / wann Er uns durch ſein Wort berufſen / und zu Schafen ſeiner Weide machen wil / unſer Hertz nicht verſtocken / noch dardurch die ewige Ruhe verſchertzen ſollen.



erſchei-

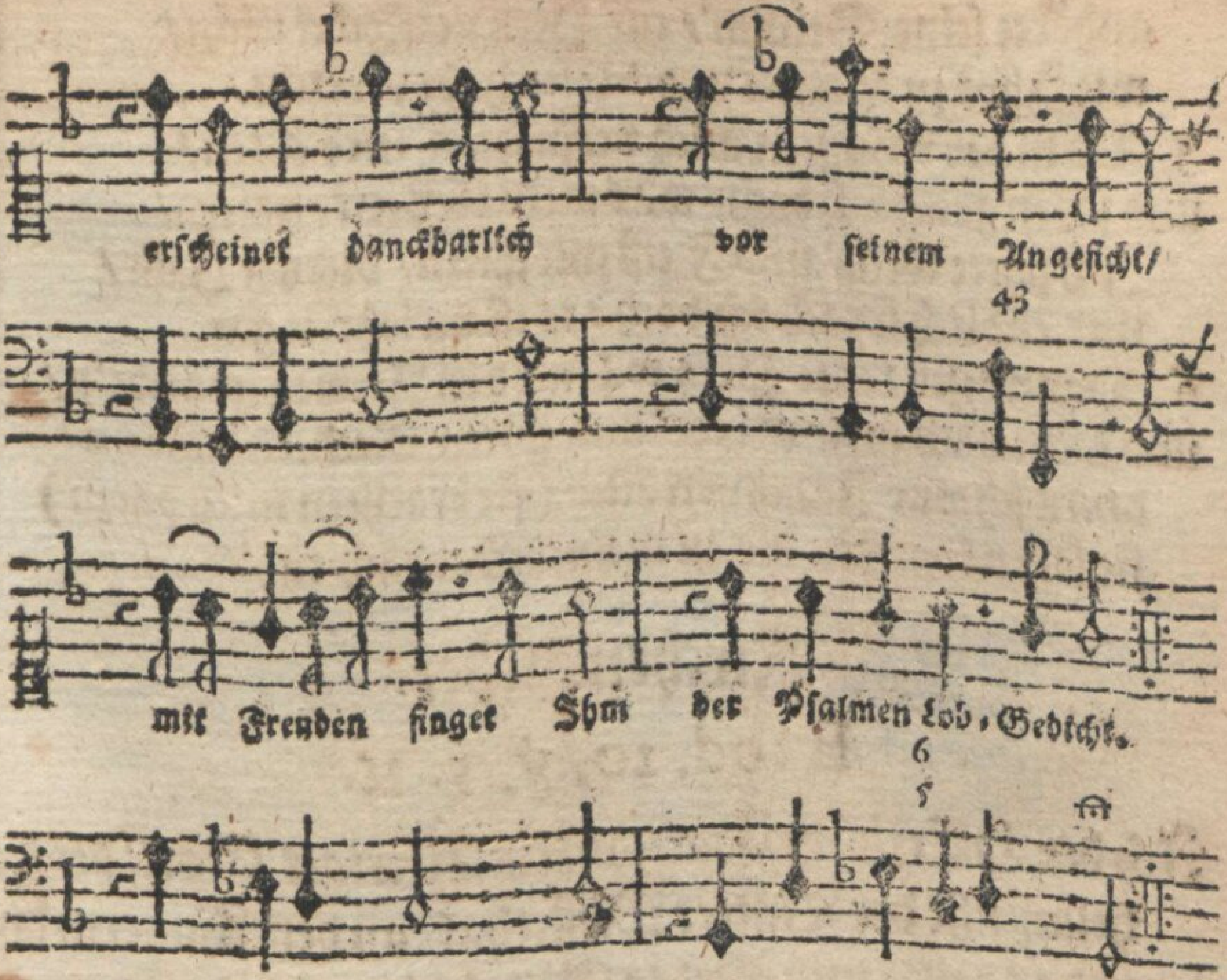
Languescens Clytie verſa eſt ad lumina Phoebi
ſemper ad obtutus ſtare parata ſui:
Dedita mens Coelo divini oracula verbi
continuis ſtudijs obsequioſa colit.

heute, ſo ihr ſeine ſtimme höret. v. 8

Die wegwart alzeit ſich muß nach der Sonne trähen
wohin ſie ihren lauff früh oder abends nimmt:
Ein Gottergebnes herz, darauff nur pflegt zu ſehen
was unrecht oder recht ihm Gotteswort beſtim̃t.

komt, laſſet uns anbeten und knien. v. 6

Das Ried auß Spanien iſt ſchlecht, verächtlich, klein,
ſein treſſlicher geruch erſezt den ringen ſchein:
Wer hier für Gottes thron mit lob u. danck wil gehen,
muß nidriger geberd und voller andacht ſtehen.



1. KOm̃t her/und laſſet uns den gröſſten HErren loben/
Der Hort ſey unſers Heyls mit jauchtzen hoch erhoben/
Erſcheinet danckbarlich vor ſeinem Angeſicht/
mit freuden ſinget Ihm der Pſalmen-Lobgedicht.
2. Ein groſſer HErr iſt Gott/ ein König reich und prächtig/
vor dem die Götter ſind entkräfftet und ohnmächtig/
die Erde bringet Frücht' als ſeiner Hände Werck'/
es ſtehn die hohen Berg' ein Zeugnis ſeiner ſtärck'.
3. Es ehret Ihn das Meer/ Er hat es zubereitet/
die trocken Erden hat ſein' Hand weit außgebreitet/
drum fallen wir zu Fuß/ und beten kniend' an
den HErren / der an uns ſein Allmacht hat gethan.
4. Dann Er iſt unſer Gott/ und wir ſind ſeine Leute/
und Schafe ſeiner Herd'/ Alſo im fall ihr heute

anhö-

anhöret ſeine Stimm'/ eur Hertz verſtocket nicht/
wie Ihrs zu Meriba und Maſſa habt verricht.
5. Da in der Wüſſten mich verſuchten eure Alten/
und ſahen greifflich doch/ was meine Wercke galten/
Ich hatte Müh' und Fleiß mit jhnen/ viertzig Jahr/
und endlich ſprach ich doch/ es iſt verlohren gar.
6 Dann diſer Leute Hertz wil nur den Irrweg wandeln/
und nicht nach meiner Lehr' und guten Rechten handeln/
drüm ſchwur Ich ihnen auch (ſie brachten mich darzu)
ſie ſollen kommen nie zu meiner Sabbath-ruh'.

KirchenGebet.

Exod. 20. ℣. 5. 2c.

Ich der HErr/dein Gott/bin ein Eiferiger Gott/der da heimſucht der Vätter Miſſethat/ an den Kindern/biß in das dritte und vierdte Glid/ die mich haſſen/ und thu Barmhertzigkeit an vilen tauſenden/die mich lieb haben/ und meine Gebot halten.

HErr Gott du groſſer König aller Götter/dem der weite Erdboden und das unergründliche Meer (und was darinnen lebt und ſchwebt) zu gebot ſtehen / du Hort unſers Heils/ laß mich für dich kommen und /mit rainer und hertzlicher Andacht dich anbeten / und mit frolocken und Pſalmen dir jauchtzen/dann du biſt ja unſer Gott/und wir das Volck deiner weyde/und Schafe/welche deine Hand erſchaffē und gemacht hat/ gib daß ich deine Majeſtet und ſtrengen Eifer förchte/deinen verheiſſungen traue/deinen Zorn und Rach verhüte/und in deinen Wegen unſträfflich wandele/ daß/ ſo offt ich deine göttliche Stimme höre oder leſe/ Ich ja mein Hertz nicht verſtocke / ſondern gefolgſam

Iuſtitiæ fuit indicium, dum mergitur orbis
pristinus; inq; ſalo deperit omne Solum;
Sed poſt multicolor pictis in nubibus arcus
jus Majeſtatis, plus pietatis habet.

Es förchte Ihn alle welt. v. 9

Als Gott die erſte welt durch überſchwemmte wellen
der ſündflut hat verderbt mit wolverdienter ſtraff,
wolt Er zum zeichen gleich den himmelbogen ſtellen,
weil ſeine gütigkeit die rachgier übertraff.

Gottesgnad, Yſenkraut.

Geranium moſchatum. 96

prediget einen tag am andern, ſein heil. v. 2

Diß kräutlein wird darum genennet Gottesgnad
indems zur arzeney berühmte wirckung hat:
Wo man des Herꝛen nahm u. Majeſtet wird loben
daſelbſt wird Gottesgnad u. gütigkeit erhoben.

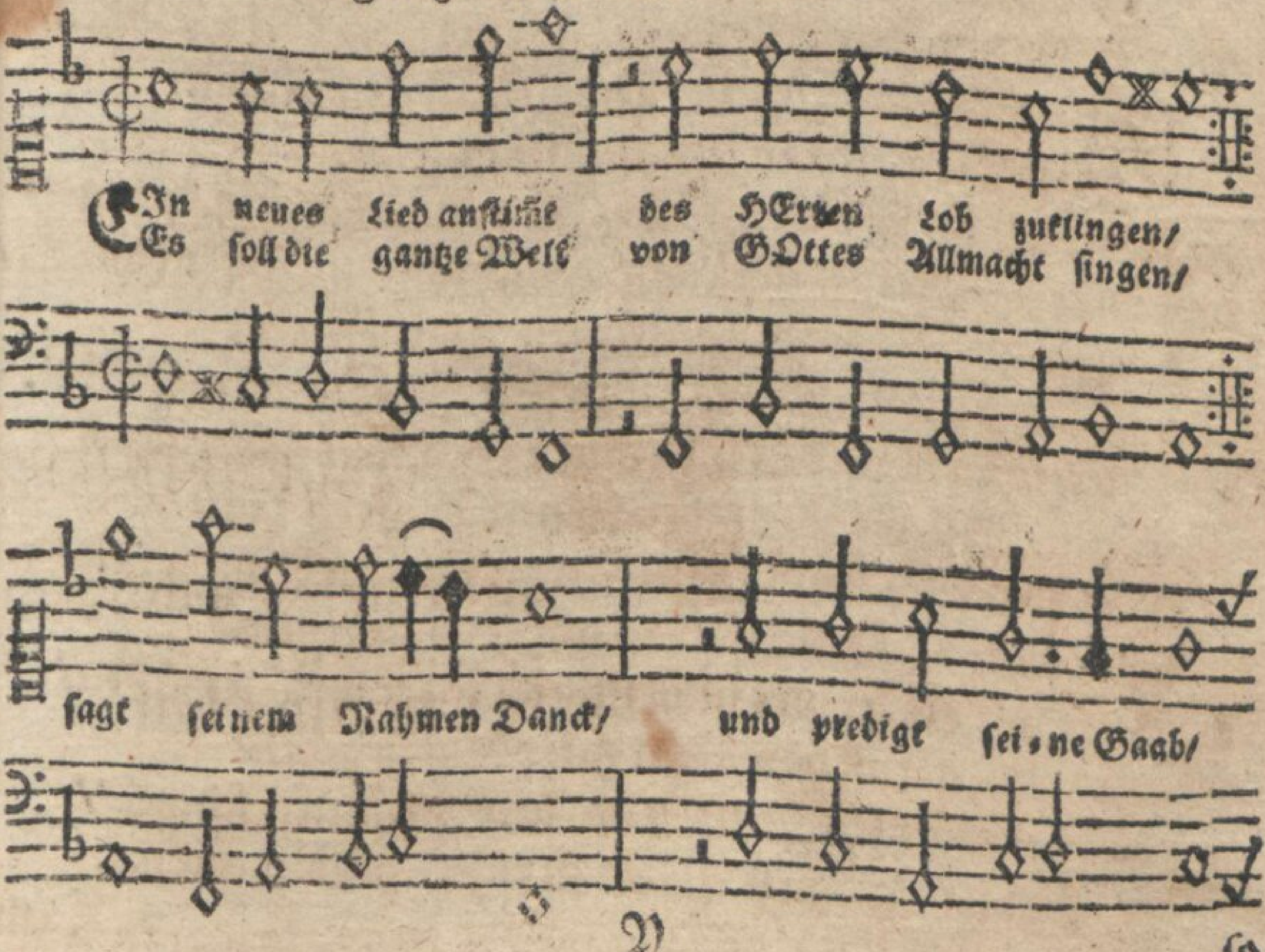
folgſam gehorche/ laß mich dein Wort und deinen willen embſig lernen/ daß ich mich für allen Jrꝛwegen hüten/ die Lügen-geiſter von der Warheit unterſcheiden/ Unglaube und Ungehorſam meiden/ deine Gütigkeit mit frevel und boßheit nicht verſuchen/ſondern nach diſer unruhigen verführeriſchẽ und gefährlichen Schiffarth meiner Pilgrimſchafft/ zu der ewigen Ruhe des himmliſchen Freuden-Lebens kommen und gelangen möge/ um Chriſti deines lieben Sohns/ unſers Heilandes willen/ Amen.

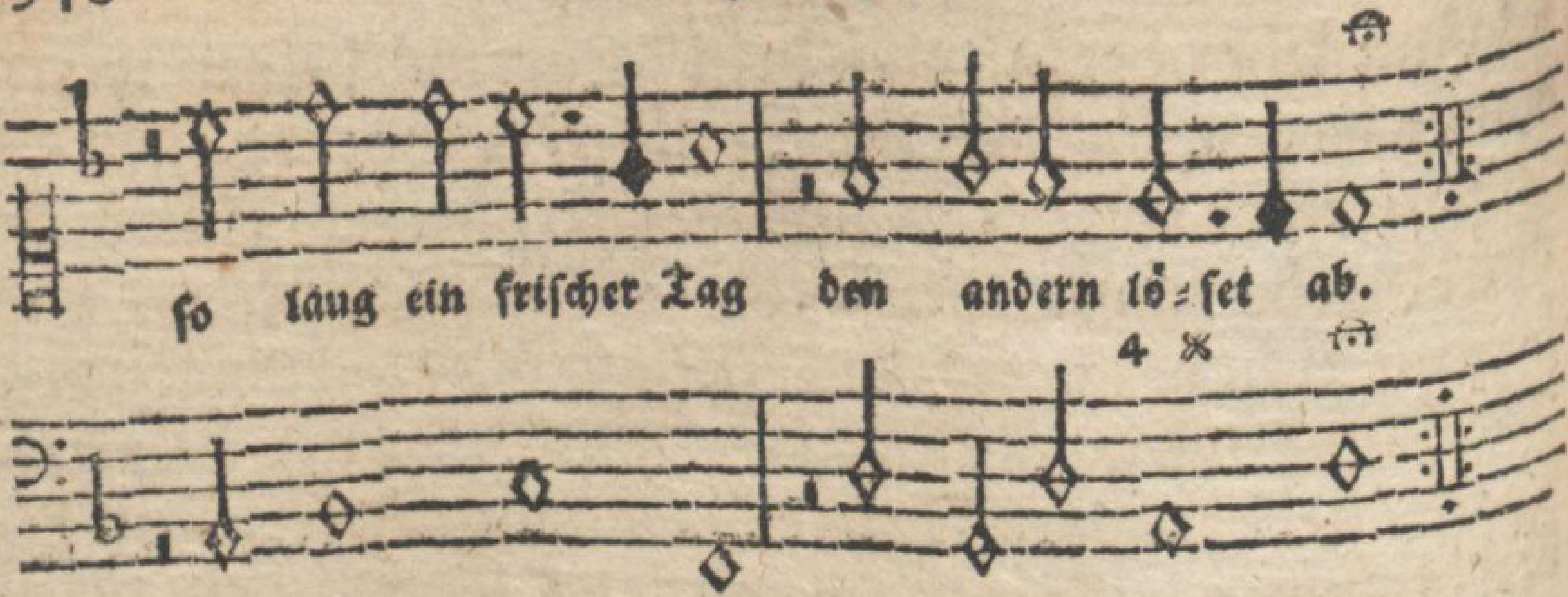
Der XCVI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 95.*)

Macht/Hoheit/Stärck'/iſt GOttes Werck.

JSt eine Weiſſagung von der Herrligkeit des Reichs Chriſti/ darzu alle Völcker in der gantzen Welt eingeladen werden ſollen/ und wie Er endlich die gantze Welt richten werde.





1. EIn neues Lied anſtimmt/ des HErren Lob zu klingen/
Es ſoll die gantze Welt von Gottes Allmacht ſingen/
ſagt ſeinem Nahmen danck/und predigt ſeine Gab/
So lang ein friſcher Tag den andern löſet ab.

2. Erzehlt der Haydenſchafft ſein' Ehr an allen Enden/
den Völckern machet kund die Krafft von ſeinen Henden/
der HErr iſt hoch und groß/zu preiſen Jmmerdar/
vor aller Götter=zunfft berühmt und offenbar.

3. Der Völcker Götter ſind nur Götzen=tand zuſchetzen/
Der HErr den Himmel macht/ ſich mächtig drein zuſetzen/
ſehr herrlich ſeine Pracht/ gewaltig iſt ſein Ruhm/
es gehet löblich zu/ in ſeinem Heiligthum.

4. Wolher / ihr Völcker/ komt/ herzu euch häuffig dringet/
dem HErren Preiß und Macht/ dem HErren Opffer bringet/
gebt ſeinem Nahmen Lob/ in den Vorhöfen her
außbreitet die Geſchenck'/ und ſagt Jhm danck und Ehr'.

5. Anbetet Heiliglich. Und rainen Schmuck/ antraget/
Es förcht' Jhn alle Welt/ den fernen Hayden ſaget/
Der HErr ſey König nun/ſo weit ſich ſtreckt die Welt/
ſein Reich beſtändig iſt/Gericht Er billich helt.

6. Jm Himmel Freude mus und auff der Erd' angehen/
Er laſſet ſeinen Luſt das Meer mit prauſen ſehen/
das Feld ergetzet ſcheint/ vnd was darinnen ſchwebt/
der Baum im grünen Wald zu rühmen Gott anhebt.

7. Dem HErꝛen/ (welcher komt) zu ehren dis geſchihet/
Den man gewaltig iezt als Erd-Crayß-Richter ſihet/
der mit Gerechtigkeit die Menſchen richten wird/
Und ſeine Warheit iſt/ die alles Volck regiert.

Kirchen-Gebet.

Jerem. 32. v. 37. ꝛc. conf. c. 7. v. 23

Sie ſollen mein Volck ſeyn/ ſo wil ich ihr Gott ſeyn/ und wil ihnen einerley Hertz und weſen geben/ daß ſie mich förchten ſollen ihr lebelang/ auff daß ihnen/ und ihren Kindern nach jhnen/ wolgehe. Und wil einen ewigen Bund mit jhnen machen/ daß ich nicht wil ablaſſen jhnen gutes zuthun/ und wil jhnen meine Forcht ins Hertz geben/ daß ſie nicht von mir weichen/ und ſoll meine Luſt ſeyn/ daß ich jhnen guts thun ſoll.

GNadenreicher HErꝛ JEſu Chriſte/ Barmhertziger/ gütiger Heyland/ wie groß iſt deine Liebe/ wie unaußſprechlich iſt deine Güte/ wie rühmlich und löblich iſt deine Mildigkeit? daß du dich der gantzen Welt gutwillig mittheileſt/ deine Gnaden und Gaben Jedermenniglich anbieteſt/ und deine Hertzenluſt iſt/ daß du uns gutes thun mögeſt/ du biſt groß/ und hoch zu loben/ wunderbarlich über alle Götter/ darum dancken wir dir billich/ und rühmen deine Wolthaten. Ihr Völcker bringet her/ dem HErꝛen/ bringet her dem HErꝛen Ehre und Macht/ bringet her dem HErꝛen die Ehre ſeinem Nahmen/ bringet Geſchencke/ und kommt in ſeine Vorhöfe/ betet an den HErꝛen im heiligen Schmuck/ Es förchte Jhn alle Welt/ ſagt unter den Heiden/ daß der HErꝛ König ſey/ und habe ſein Reich/ ſo weit die Welt iſt/ bereitet; daß es bleiben ſoll/ und richtet die Völcker recht. Er erfreuet mit

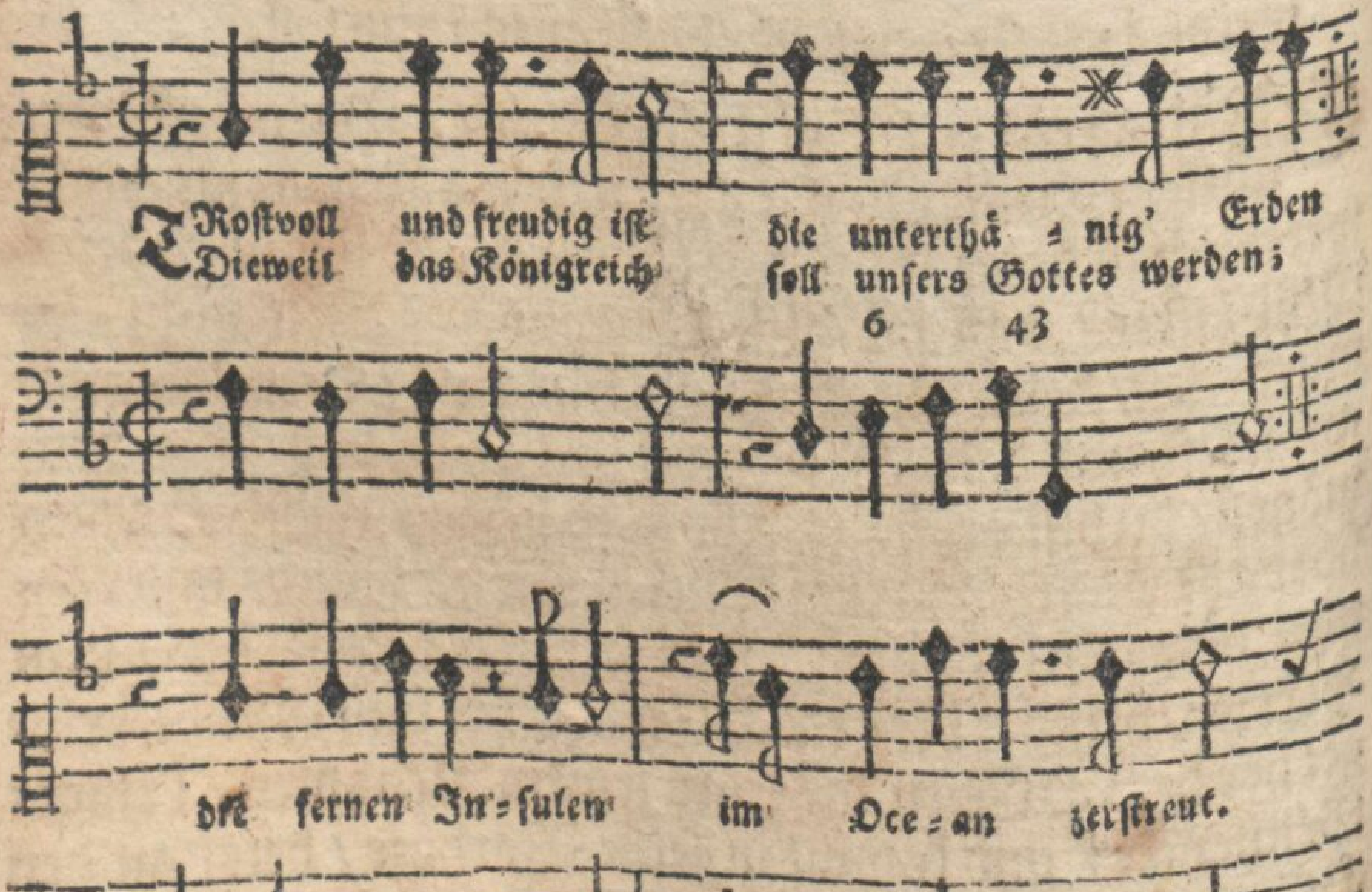
ſeinem Gnadenglantz alle Creaturen/ Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit/und die Völcker mit ſeiner Warheit/ Ihm ſey Ehre/ Lob und Preiß/von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

Der XCVII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 96.*)

Der Boßheit Gericht/der Frommen Liecht.

JSt abermal eine Prophezey von der heiligen Kirchen/ höchſtem und unüberwindlichem Haubt Chriſto / wie Er die ſeinen erleuchten / die Götzen-Diener aber beſchämen werde.

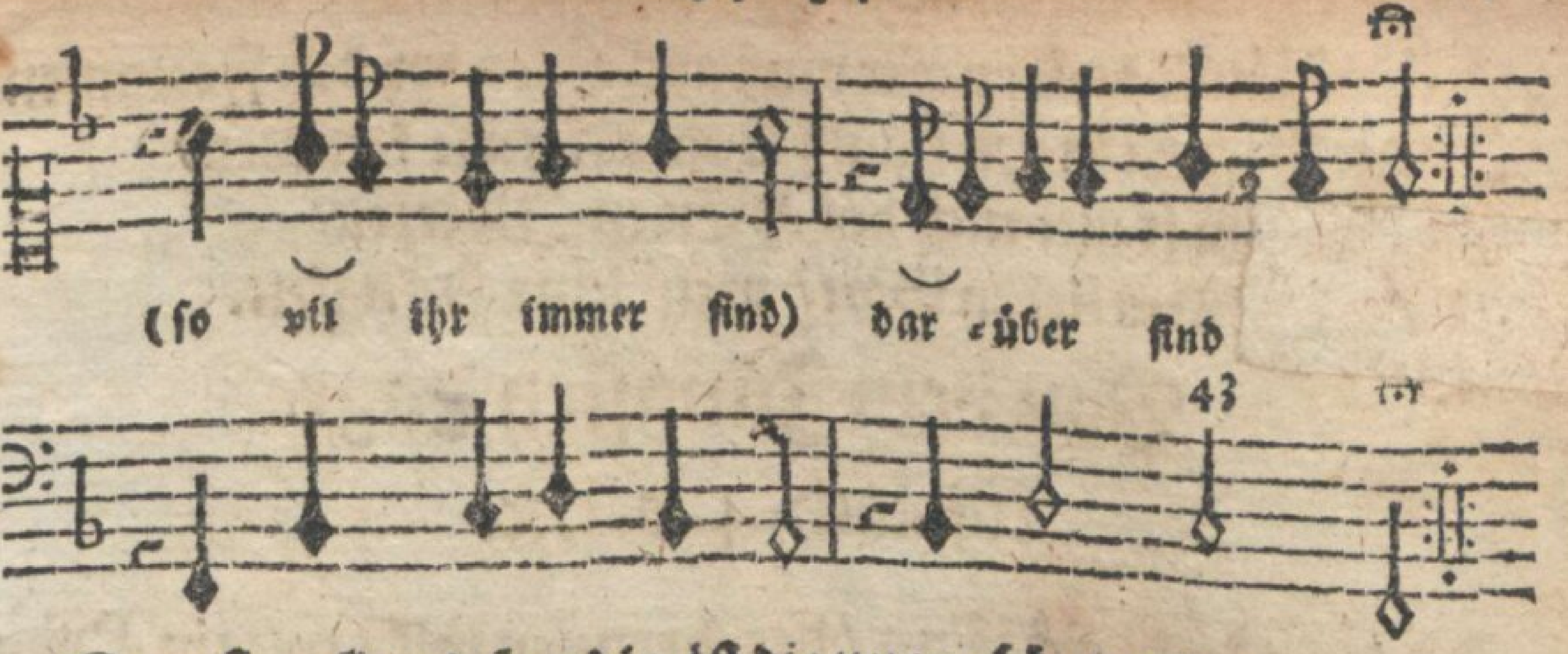


Suſpirans petit illuni de nocte Viator
quà forte huic lumen per tenebroſa micat.
Juſtitiæ cultor nunquam, licet undiq; ſeptus
deſeritur, præfert huic DEUS ipſe facem.

Dem gerechten muß das liecht im̄er wider auffgehen. V. 11

Wann bey ſtockfinſtrer nacht ein wandersmañ muß reiſen
und eine fackel ſcheint, wie frölich wird er drob:
So pflegt ſich Gottes liecht den frommen auch zu weiſen
wann ſie in dunckelheit erdulden ſchwere prob.

Ihr gerechten freuet euch des Herzen v. 12
Der ſüſſe mandelbaum früh blühet in dem Merz
und ſchenckt uns ſeine frucht geſtaltet als ein herz:
So ſoll von kindheit an das herz zu Gott gerichtet
Ihm treülich danckbar ſeÿn, ſtets leben Ihm ver=
pflichtet.



1. Troſt-voll und freudig iſt die unterthänig' Erden/
Dieweil das Königreich ſoll unſers Gottes werden/
die fernen Inſulen im Ocean zerſtreut/
(ſo viel ihr immer ſind) darüber ſind erfreut.

2. Ein dunckels Bech-gewülck' um Ihn gezogen wircket/
Gericht/ Gerechtigkeit den feſten Stul umzircket/
vor Ihm ein groſſes Feur macht eine ſtrenge bahn/
und zündet ſeine Feind' als dürre ſtoppeln an.

3. Sein heller Wetterblitz den Erdengrund' erſchüttert/
die Welt die dis erblickt/ für Forcht und Angſt erzittert/
Gebürge gleich wie Wachs zerſchmeltzen gantz für Ihm/
der Erden Globus folgt gehorſam ſeiner Stimm.

4. Des Himmels Sternen-Reich Gerechtigkeit ankündet/
Sein' Ehre man gepflantzt bey allen Völckern findet/
Bilddiener/ Götzenknecht' erröthen hie vor ſchamm/
Anbetet unſern GOTT ihr Götter allzuſamm.

5. Das frohe Zion hörts/ die Tochter Juda ſpringet
für freüden; weil ihr Gott den Herrſchaffts-Scepter ſchwin-
(get/
Der Allerhöchſte HErr biſtu/ durch alle Land/
und über alle Schaar der Götter wolbekant.

6. Drum die ihr liebet Gott/ das arge flieht und haſſet/
GOtt ſeine Heiligen nicht unbewahret laſſet/
ob die Gottloſen ſchon nach ihren Seelen ſtehn/
ſind ſie errettet doch/ und nicht zu grunde gehn.

 7. Das

7. Das Liecht doch jmmer muß auffgehen bey den Frommen/
In der Gerechten Hertz muß wahre Freude kommen/
derhalben freuet euch des HErren Jederzeit/
danckt eurem lieben Gott/ preiſt ſeine Heiligkeit.

Von dem Jüngſten Tage.

Malach, 4. v, 1. ꝛc.

Siehe es komt ein Tag / der brennen ſoll / wie ein Ofen/ da werden alle Verächter und Gottloſen Stro ſeyn/ und der künfftige Tag wird ſie anzünden/ ſpricht der HErr Zebaoth/ und wird jhnen weder Wurtzel noch Zweige laſſen / Euch aber/ die jhr meinen Nahmen förchtet; ſoll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heil unter deſſelbigen Flügeln.

O Du groſſer und gewaltiger Welt-Richter / HErr JEſu Chriſte/der du an Jenem groſſen Tage/in den Wolcken des Himmels/ mit tauſend mahl hundert tauſend Engeln und Heiligen/zu richten die Lebendigen und Todten/ kommen wirſt; Wolcken und dunckel wird um dich her ſeyn/ Gerechtigkeit und Gericht deines Stuls Veſtung/ Feuer wird für dir hergehen/ und deine Feinde umher anzünden/ dein blitzen wird leuchten auf dem Erdboden. Das Erdreich wird es ſehen und erſchrecken/ Berge werden zerſchmeltzen wie Wachs für dir/ dem HErren/ für dir dem Herſcher des gantzen Erdbodens/ alle Verächter und Gottloſen werden Stro ſeyn / und der künfftige Tage wird ſie anzünden/ die Himmel aber werden deine Gerechtigkeit verkündigen/ und alle Völcker ſehen deine Ehre / ſie werden ſehen / in welchen ſie geſtochen haben/ und grauſamlich erzittern. Zion wirds hören und fro

wer-

Antiqũs quamvis vibret ſua ſpicula Serpens
et toto vanus poſcat ab orbe coli:
Dextera ſed faſtum victrix Divina retundit
vaſtaq; mirandis diſſipat auſa modis.

Er ſieget mit ſeiner rechten. v. 2

Ob ſchon der alte drach mit gifft ů. flammen wütet
ůnd wil als weltfürſt ſeÿn von männiglich geehrt:
Jedoch ihm Gotteshand den frevel wol verbietet,
daſz ihm wird wůnderſam ſein anſchlag ganz zer=
ſtört.

Er gedencket an ſeine gnad ǔ. warheit. v 4

Die harte ſchwǔlſt erweicht ǔ. kräfftiglich zertheilt
diß liebliche gewächs, aǔch die geſchweren heilt:
Alſo wo Gott ſein heil läſſt dǔrch ſein wort ankün-den
da wird man troſt ǔ. rath in herzen wol empfin-den.

werden/ denn du HErr biſt der höheſt in allen Landen/ du biſt ſehr erhöhet über alle Götter/ du wirſt bewahren die Seelen deiner Heiligen/ den Gerechten wird das Liecht alßdann auffgehen/ und Freude den frommen Hertzen/ Mein HErr Jeſu mach uns bereit/ dich mit freuden zuempfahen/ und in deine (durch dein Verdienſt uns erworbene) Seeligkeit einzugehen/ Amen.

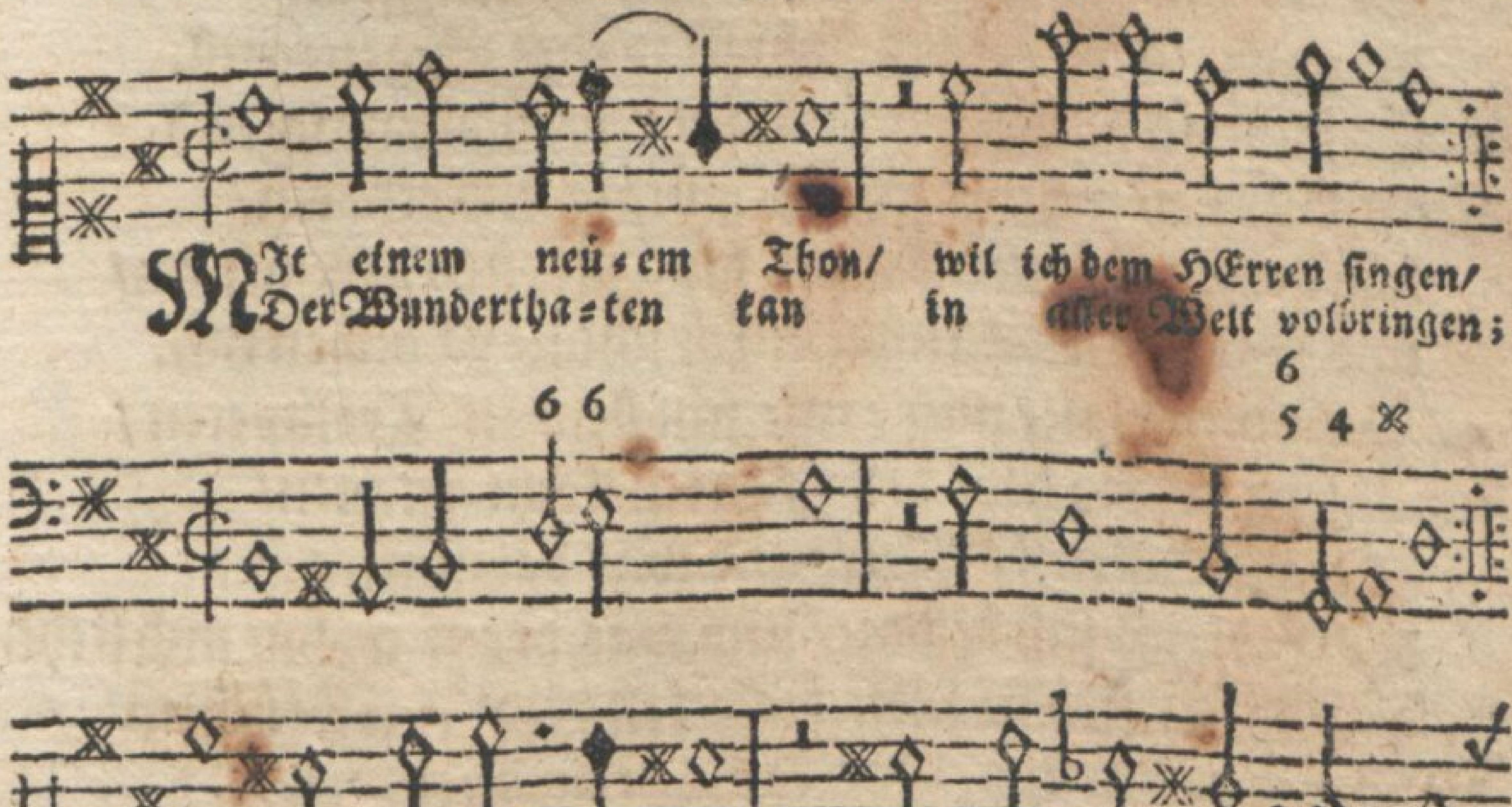
Der XCVIII. Pſalm.

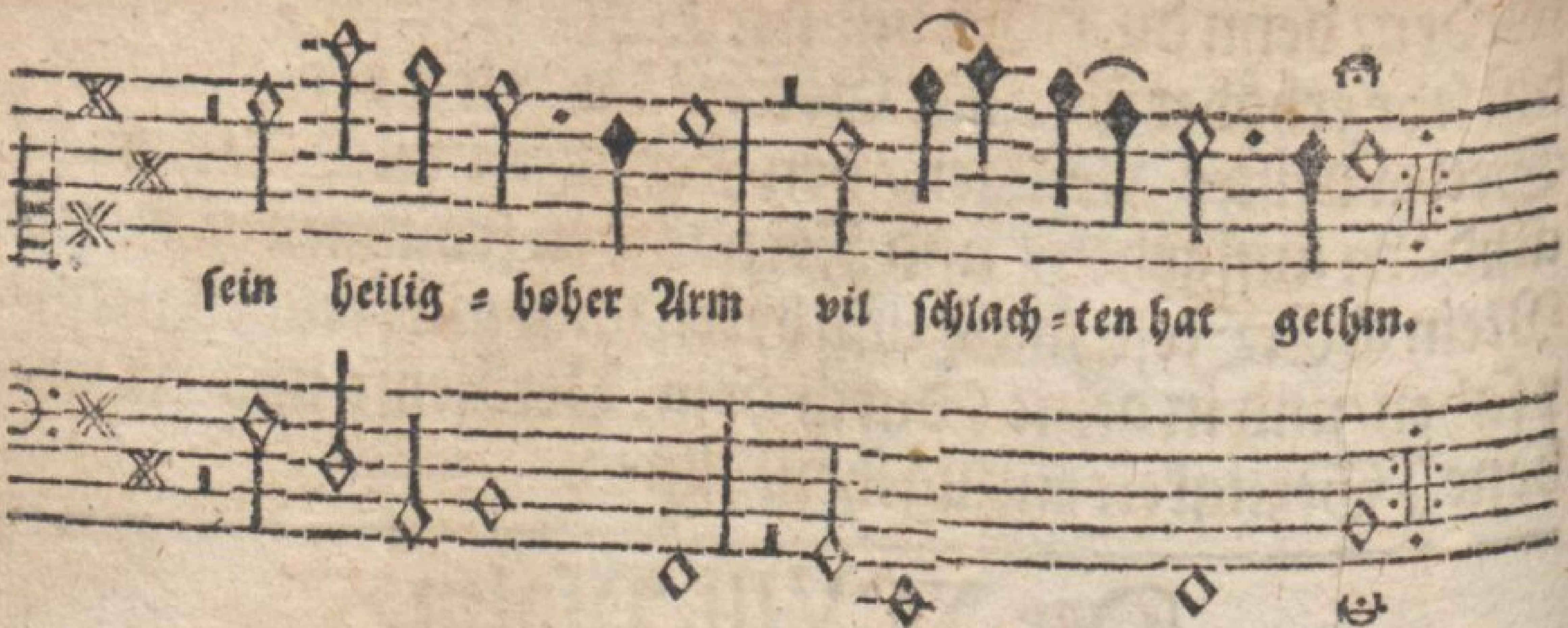
(*In vulgatâ Pſal. 97.*)

Was ſich weiſet/ den Schöpffer preiſet.

JSt eine Auffmunterung/ die Glaubigen anzufriſchen/ GOtt frölich und herrlich zudienen/ weil auch die unvernünfftigen Geſchöpffe/ GOtt ihren Urſprung und Regierer frölich dienen und loben.

Ein Pſalm.





1. MIt einem neuen Thon/ wil ich dem HErren ſingen/
der Wunderthaten kan in aller Welt vollbringen/
die Rechte ſeiner Macht den Sieg erhalten kan/
ſein Heilig-hoher Arm viel Schlachten hat gethan.
2. Den Völckern Er ſein Heil und Macht läſſt offenbaren/
damit Gerechtigkeit mög' allen widerfahren/
Genad' und Warheit Er fortpflantzt in Jſrael/
die gantze Welt heraus ſchöpfft wahre Segensquell.
3. Es jauchzet alle Welt/ (mit ſingen/ rühmen/ loben)
Dem HErren/ welcher iſt Ehrwürdig und erhoben/
laſſt gehn der Lautenklang/ die Härpffen ſtimmet an/
und was das Saitenſpil durch ſchöne Pſalmen kan.
4. Poſaunen blaſet nun / mit ſchallenden Trompeten /
für unſern König her/ den HErren/ komt getreten/
es prauſt das tieffe Meer/ und was darinnen geht/
das Erdreich ſich bewegt/ und was drauf wohnt und ſteht.
5. Die Waſſerſtröme ſelbſt frolocken ; und mit Früchten
die Berge frölich ſind/ Gott kommet an/ zurichten
die Welt nach ſeinem Recht/ Gerechtigkeit allein
bey allen Völckern wird der Händel Prüffſtain ſeyn.

Lob-

Dum Veſpertilio cæco hæret in arboris antro
Sol radios fundit, non tamen ille videt :
Judicium exercet Dominus, tamen impius error
ſe neſcire putat, quod tolerare nequit.

Der Herr iſt König, darum toben die völcker. v. 1

Wann ſich die helle Sonn am Horizont erhöhet
die fledermaus ſich birgt in einen hohlen baum:
Wann göttliches gericht im leben hier angehet
die welt es ſihet nicht, u. maint ſie ſey ein traum.

v.4

Im Reich diſes Königes, hat man das Recht lieb.
Der weiſe maŭlbeerbaŭm aŭſz ſchlaget nie, biſz daſz
der winter ganz vorbeÿ, ſchon wachſet laŭb ŭ. gras:
Aŭch Gottes ŭrtheil ſich alſo zwar langſam weiſen
doch ſchlieſſen ſie ſo gŭt, daſz man Ihn drŭm kan prei=
ſen.

Lob Gottes.

Eſaiä 9. v. 3. ꝛc.

Für dir wird man ſich freüen / wie man ſich freüet in der Ernde / und wie man frölich iſt / wann man Beute außtheilet / denn du haſt das Joch ihrer Laſſt / und die Rute jhrer Schulder / und den Stecken des Treibers zerbrochen.

Höchſter und unſterblicher Gott / deſſen Ruhm von unſerm ſchwachen Verſtand nicht begriffen / noch von unſerer lallenden Zungen / rechtmeſſig und würdig kan außgeſprochen werden / wo du nicht ſelbſt Sinn / Hertz und Gedancken regiereſt / rainigeſt und ſtärckeſt / du ſigeſt mit deiner Rechten und mit deinem heiligen Arm / du laſſeſt dein Heil verkündigen; für den Völckern läſſeſtu deine Gerechtigkeit offenbaren / du gedenckeſt an deine Gnade und Warheit / aller Welt Ende / ſehen das Heil unſers Gottes / Jauchtzet dem HErꝛen alle Welt / ſinget / rühmet und lobet / weil auch die unvernünfftigen / lebloſen Geſchöpffe dich ewigen GOtt / nach jhrer art und weiſe / preiſen / und mit jhrem Gehorſam deiner Ordnung richtig nachleben / ſo laß uns vilmehr mit deinem Lob uns ergetzen / und dir mit freüden / täglich und ſtündlich unſern Danck ablegen / der du mit deinem lieben Sohn / und dem H: Geiſt / lebeſt und herſcheſt in Ewigkeit / Amen.

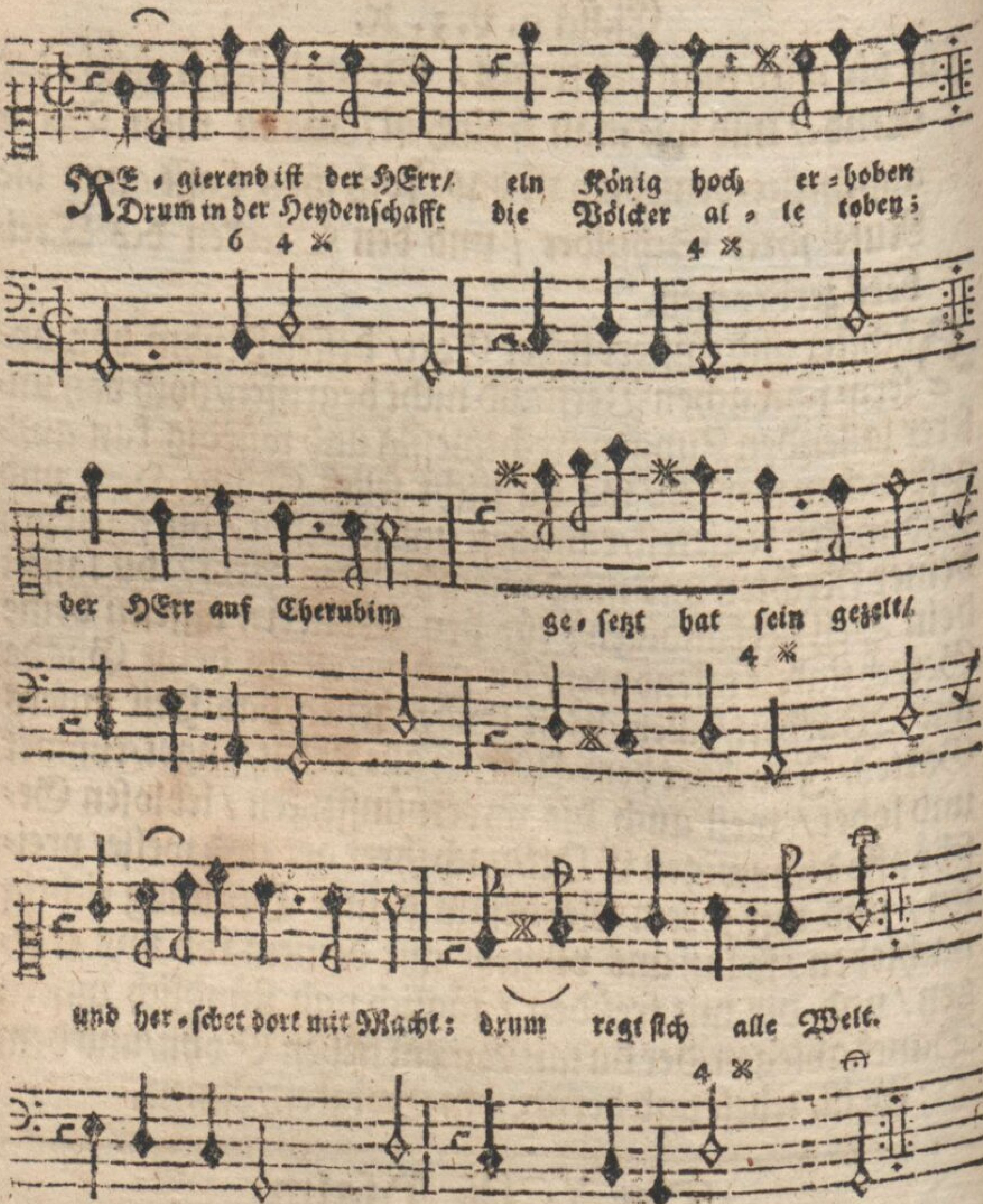
Der XCIX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 98.*)

GOTTES Thron / des Sathans Hohn.

JSt ein Troſt-Pſalm / daß / ob ſchon die Welt wider die Frommen wütet; doch GOTT König ſey und bleibe / der das

Recht liebe/ auch Gericht und Gerechtigkeit allenthalden ver=ſchaffe.



1. REgierend iſt der HErr/ ein König hoch erhoben/
Drum in der Haydenſchafft die Völcker alle toben/
Der HErr auff Cherubim geſetzt hat ſein Gezelt/
und herrſchet dort mit Macht/drum regt ſich alle Welt.

2. Sehr

2. Sehr herꝛlich wil der HErꝛ die Sionsburg verwalten/
Bey aller Völcker ſchar Er rühmlich wird gehalten/
Sein Nahm iſt heilig dort und groß und Wunderbar/
drum man Danckopffer gibt demſelben Immerdar.
3. Er läſt in ſeinem Reich das Recht ſtets oben ſchweben/
Es pfleget Jederman der Frommkeit nach zu leben/
Gerechtigkeit daſelbſt den Außſchlag ſtets erhelt/
Gericht in Jacob wird rechtmeſſig angeſtellt.
4. Erhebet unſern GOTT/ wo ſein Fußſchemel ſtehet/
anruffet Ihn/ dieweil ſein' Heiligkeit vorgehet/
hat Moſes, Aâron nicht; wie auch dort Samuel
den HErren angebett/ der ſie erhörte ſchnell?
5. Die Wolckenſeule hat ſie mündlich lehren müſſen/
Dieweil ſie waren auch auff Gottes Wort befliſſen/
HERR/ du biſt unſer Gott/ du hörſt dein Aigenthumm/
Du ſtraffeſt jhre fehl' und ſchoneſt widerumm.
6. Den HErren unſern Gott mit Ruhm und Preiß erhöhet/
mit brünſtigem Gebett auff ſeinem Berge ſtehet/
wo wahre Heiligkeit in rainen Gräntzen wohnt/
Der Heilige beſtrafft das böſ'/ und gutes lohnt.

Um Vergebung der Sünden.

Syr. 18. v. 1. ꝛc.

Der HErr iſt allein gerecht/ niemand kan ſeine Werck außſprechen/ wer kan ſeine groſſe Wunder begreiffen? wer kan ſeine groſſe Macht meſſen? wer kan ſeine groſſe Barmhertzigkeit erzehlen? man kan ſie weder wehren noch mehren.

Frommer und Gerechter Gott/ der du die Böſen nach billigkeit ſtraffeſt/ und deine Glaubigen aus Gnaden belohneſt/ dir iſt nicht unwiſſend oder verborgen/ wie ſich

die

die gottloſe Welt reget / und als ein ungeſtümmes Meer wider dich und dein Reich tobet und wütet / wer kan aber deine groſſe Macht meſſen? wer kan deine Wunder begreiffen? du ſitzeſt auff Cherubim, und biſt groß / Ja der Allerhöchſte; man hat in deinem Königreich das Recht lieb / du gibſt Frommigkeit und ſchaffeſt Gericht und Gerechtigkeit. Wann deine Kinder dich als jhren lieben Vatter nach deinem willen mit Ernſt und anhäbigkeit bitten / ſo laſſeſtu dich gern erbitten und erhöreſt ſie / du vergibſt jhnen jhre ſchwachheiten / mängel und gebrechen / und ſtraffeſt jhr thun / wann ſie aus Fürwitz / kleinglaubigkeit / Frevel oder verführung etwas wider dich fürnehmen / Sind wir ſchwach / mein Gott / ſo bekräfftige uns / ſind wir arm / ſo mache uns reich / ſind wir blind / ſo mach uns ſehēd / ſind wir fromm / ſo erhalte uns / Irren wir / ſo bring uns wider zu recht / fallen wir / ſo hilff uns auff / ſo wollen wir dich unſern heiligen Gott erhöhen / und dir ewiglich dancken / durch Chriſtum unſern HErren / Amen.

Der C. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 99.*)

Lieb Gottes Wort / ſo komſtu fort.

Iſt eine Anmahnung / GOtt / durch deſſen Güte und Verſehung wir erſchaffen / und zu deſſen Dienſte wir gnädig beruffen worden / unauffhörlich zurühmen.

Ein

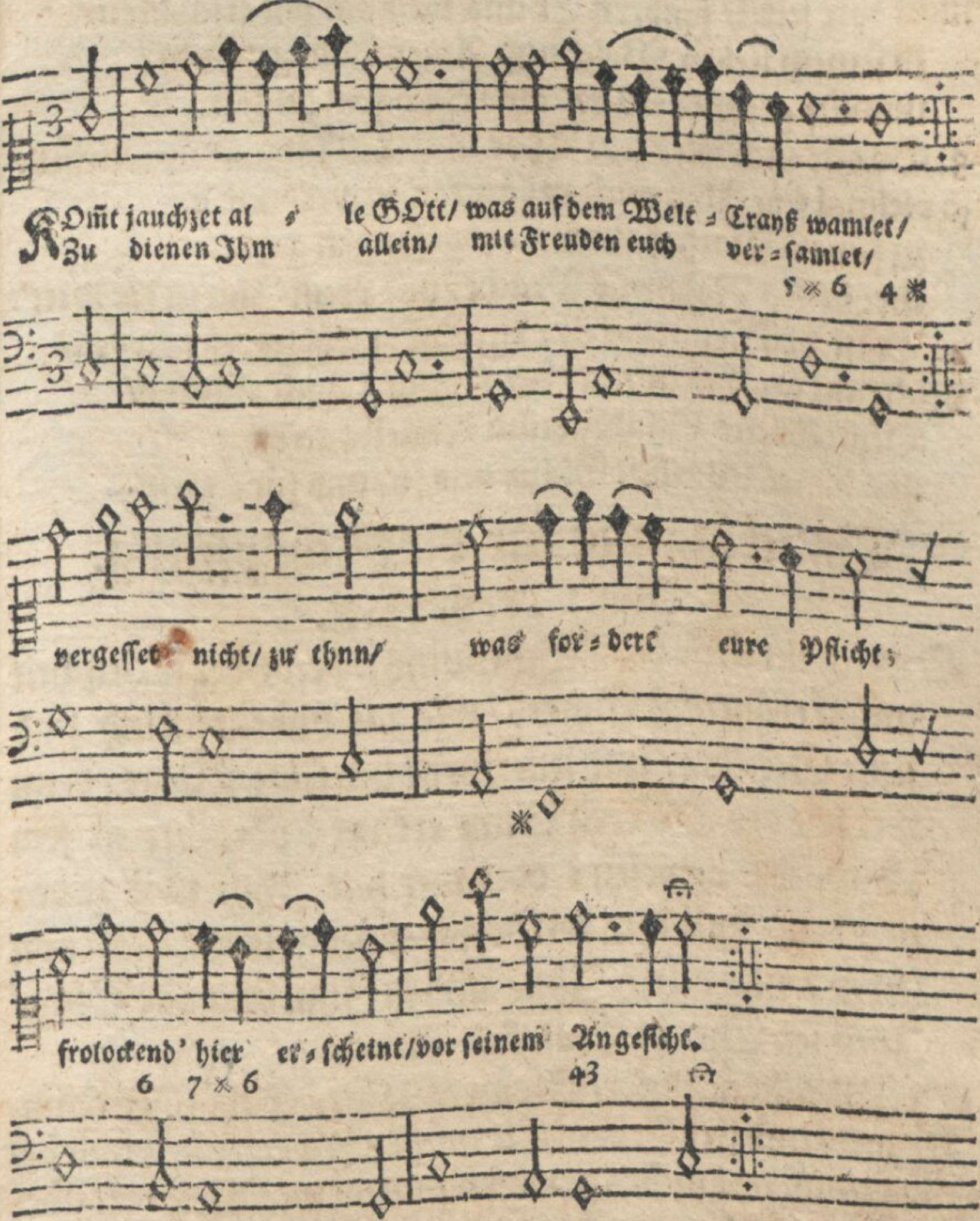
Semine conſpergit foecundo rura colonus
nec de proventu ſpem ſatiare valet:
Sic quæcunq; geris, ni ſit benedictio Coeli,
fruſtrari eventu proſperiore potes.

Er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſt. V. 2
Der ſäemann zwar beſprengt das veld mit gutem ſahmen
obs wolgerathen werd, er hoffen muß allein:
Alſo, was du beginnſt, wan es in Gottes nahmen
recht vorgenommen wird, erſt kan glückſelig ſeyn.

Gehet zů ſeinen thoren ein mit dancken. v. 3

Muſcatenröſzlein ſind holdſelig, aber klein
ſie zeigen an ſich ſelbſt vielmehr gerůch, als ſchein:
Alſo wer danckbar wil dem höchſten Gott lob geben
der můſz demütig ſeÿn, nicht ſein verdienſt erheben.

Ein Danck-Pſalm.



1. Kom̃t jauchzet alle Gott/ was auf dem Welt-Crays wam-
zu dienen Ihm allein/ mit freüden euch verſamlet/ (let/
vergeſſet nicht zu thun/ was fordert eure Pflicht/
frolockend' hier erſcheint vor ſeinem Angeſicht.

2. Er-

2. Erkennt / der HErr ſey Gott / der lohnen kan und ſtraffen/
nicht wir ſelbſt/ ſondern Er uns weißlich hat erſchaffen/
zu ſeinem lieben Volck und Aigenthum gemacht/
uns auf geſunde Weid' als Schäflein angebracht.
3. So offt euch wird ſein Thor zum Eingang aufgeſchloſſen/
ſo vielmal ſeyt Ihm auch zu dancken unverdroſſen/
zu ſeinem Vorhof ein mit Lobgeſängen geht/
ehrt ſeines Nahmens Pracht / und preiſt Ihn in die wett'.
4. Er iſt voll Feündligkeit / ein HErr wol werth zu loben/
Nicht auf der Erden nur / im Himmel auch erhoben/
Denn Gottes Gnadenbund verbleibt in ewigkeit/
und ſeiner Warheit Glantz uns für und für erfreüt.

Danckſagung für die Schöpffung.

Rom. 11. v. 33. ꝛc.

O welch ein tieffe des Reichthums / beede der Weißheit und Erkäntnüß Gottes / wie gar unbegreifflich ſind ſeine Gerichte / und unerforſchlich ſeine Wege / denn wer hat des HErren Sinn erkant ? oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen ? oder wer hat Ihm was zuvor gegeben / daß ihm werde wider vergolten ? denn von Ihm / und durch Ihn / und in Ihm ſind alle Ding/ Ihm ſey Ehre in Ewigkeit / Amen.

O Du Allmächtiger / Ewiger GOtt / Schöpffer Himmels und der Erden / wir müſſen Ja erkennen und bekennen / daß wir nichts geweſen ſind / deine Weißheit aber hat uns erſchaffen; nichts ſind wir / deine Güte gibt uns Leben und Segen. Von dir / durch dich / uñ in dir ſind alle Ding / wir ſolten auch zu nichts werden / deine erbarmung aber hat uns zur Unſterblichkeit durch deinen Sohn Chriſtum erkehren / deine erkantnis iſt unbegreifflich / deine Gerichte

Ordo gruum ſequitur pulchro velut ante volans grus
ordine, præcedit, nubila vasta petens:
Principis imperio, ſi recta ac justa requirat
ſervida plebs parens obſequioſa sui est.

Ich habe gern fromme diener. v. 7

Die kränch in ſchöner rey, wie ſie ihr waiſer führet
fürſichtig folgen nach, u. kommen glücklich fort:
Wo rechte herrſchafft gilt, u. man gehorſam ſpühret
zŭ thŭn was billig iſt, ſo komt man zŭ den port.

Camillen. Leucanthemis odorata
Chamæmilla.

v. 7

meine augen ſehen nach dem treüen im lande

Camillen wachſen gern einander ünterſezt
gemeine nachbarſchafft ſie mehret ünd ergezt:
Alſo wo fromme leüt in einem lande wohnen
da wird glückſeligkeit den fridensſtul bethronen.

richte ſind unerforſchlich/wir ſind nicht allein dein aigenthum/ dein Volck/das du durch deines Sohns Blut erkaufft haſt / ſondern ſind auch deine liebe Schäfflein/ du weideſt uns auf den geſunden Frülings Auen und friſchen Troſtbrünlein deines Wortes / wir ſind arme gebrechlige Menſchen/ ſtaub und aſchen / du biſt freundlich/ mein Gott; wir ſind ein ſchwaches Gefäſſe/kurtzes Lebens/und verſchwinden wie ein Schattē/ deine Gnade aber wehret ewig/die verführeriſche Welt/der Sathan uñ unſer aigen Fleiſch und Blut / locken uns auf böſe Irꝛwege; deine Warheit iſt für und für unſer Liecht und Troſt / darum laß uns zu deinen Thoren eingehen mit dancken / und zu deinen Vorhöfen mit loben. Dir ſey Ehr in ewigkeit/ durch Chriſtum JEſum deinen lieben Sohn/Amen.

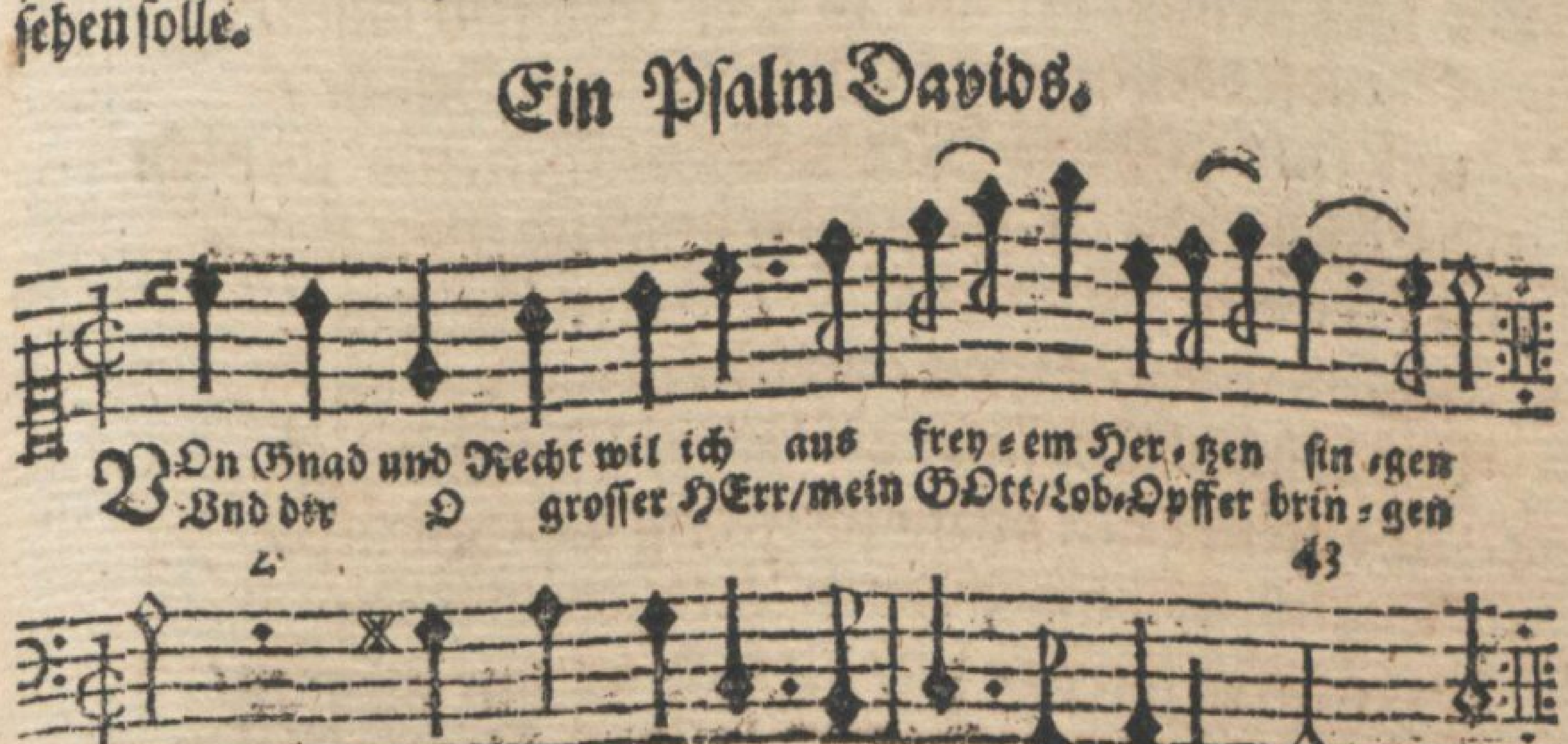
Der CI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 100.)

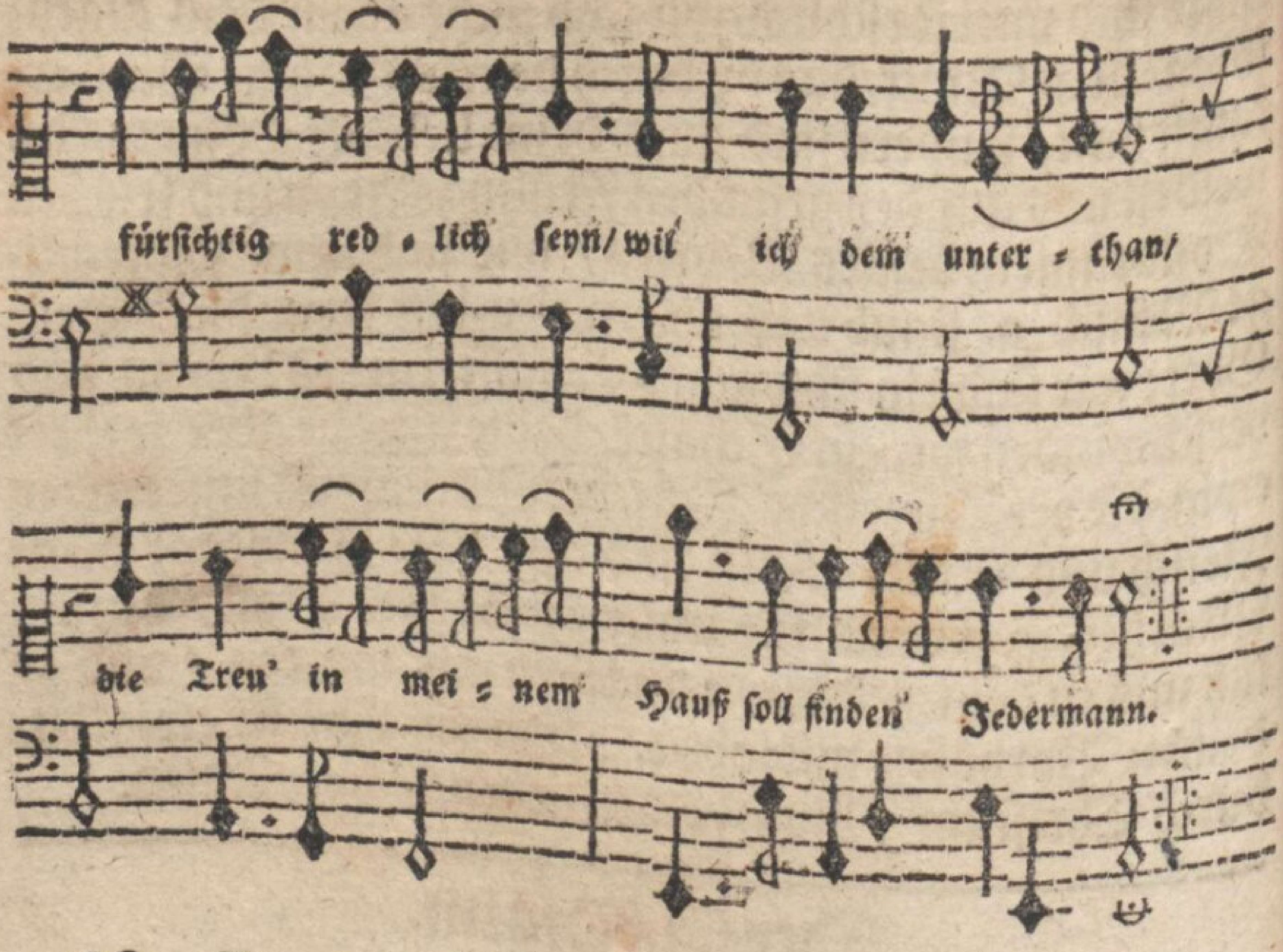
Ein frommer HErr/ hat gleiche Diener mehr.

DAvid ſetzet ſich ſelbſt allen Regenten und groſſen HErren zum Beyſpiel / daß man redlich handeln / das böſe meiden und ſtraffen / und ſonderlich um fromme und auffrichtige Bediente ſich umſehen ſolle.

Ein Pſalm Davids.



für



1. Von Gnad' und Recht wil ich aus freyem Hertzen ſingen/
und dir ô groſſer HErr/ mein Gott/ Lobopfer bringen/
fürſichtig/ redlich ſeyn/ wil ich dem unterthan/
die Treü' in meinem Hauß ſoll finden Jedermann.
2. Nichts arges nehm' ich für/ die Böſen wil ich haſſen/
und mag ſie nicht bey mir zu Hof einniſten laſſen/
Gottloſe dörffen mir nicht kommen zu Geſicht'/
und ein verkehrtes Hertz in Schalckheit/ leid' ich nicht.
3. Verleumbder (ſonderlich die heimlich Netze ſtellen
dem Nächſten) ich vertilg'/ hoffertigen Geſellen
die von Geberden ſtoltz/ verfahren mit gewalt/
und Ohrenbläſer ſind/ geb' ich den Abſchid bald.
4. Wo treüe Leüte ſind/ auffrichtig am Gemüthe/
an Tugend wolbenahmt/ von ehrlichem Geblüte
in Ländern hin und her/ die ſuch' ich mir zuſamm/
Mir iſt ſehr angenehm der frommen Diener Nahm.

5. Nicht

5. Nicht lang ſich falſche Leut' in meinem Hauſ' erfreuen/
die Lugner haben nie in meinem Brod gedeyen/
der Gottloſ' in dem Land kein' auffenthaltung hat/
der Ubelthäter wird vertilgt aus Gottes Statt.

Um frommes Geſinde.

Col: 3. ℣. 22.

Ihr Knechte ſeyt gehorſam in allen Dingen euren leiblichen Herren / nit mit Dienſt für Augen / als dem Menſchen zugefallen / ſondern mit Einfältigkeit des Hertzens / und mit Gottes Forcht. ꝛc.

Allwiſſender GOtt / verleihe deine Gnade / daß ich fürſichtig ſey/mich vor der Böſen Aufſſätze zuverwahren / und redlich / in allen meinem thun und laſſen umgehe/nie keine böſe Sache fürnehme/ vilweniger vollbringe/ laß mich der boßhafftigen / verkehreten Verleumbder und ſtoltzen Gemeinſchafft und Beywohnung nach aller möglichkeit fliehen und meiden / gib daß ich alle Lugen und Lugenmäuler haſſe und verlaſſe / in meinem Hauſe keinem verräteriſchen Judas, keinem untreuen Ziba, keinem geitzigen Gehaſi / keiner murrenden Hagar nicht unterſchleiff gebe/ beſchere mir Gottsförchtiges/getreues / und redliches Geſinde / die ihren Dienſt nicht thun allein für Augen als Menſchen zugefallen/ ſondern als die Knechte Chriſti/von Hertzen/mit gutem willen. Gib auch/daß ich jhnen jhre hülle und fülle nach Notturfft treulich reiche/ jhnen ein vorbild und beyſpill ſey zu allen Tugenden / ſie nicht ärgere/ſondern verſorge/und gedencke/daß du/Gott im Himmel/ auch mein HErr biſt/ und daß wir alle Brüder vor dir/und MitErben des Lebens ſind. Behüte mich vor böſem / erhalte mich im guten / durch JEſum Chriſtum/ deinen liebſten Sohn/unſern HErren / Amen.

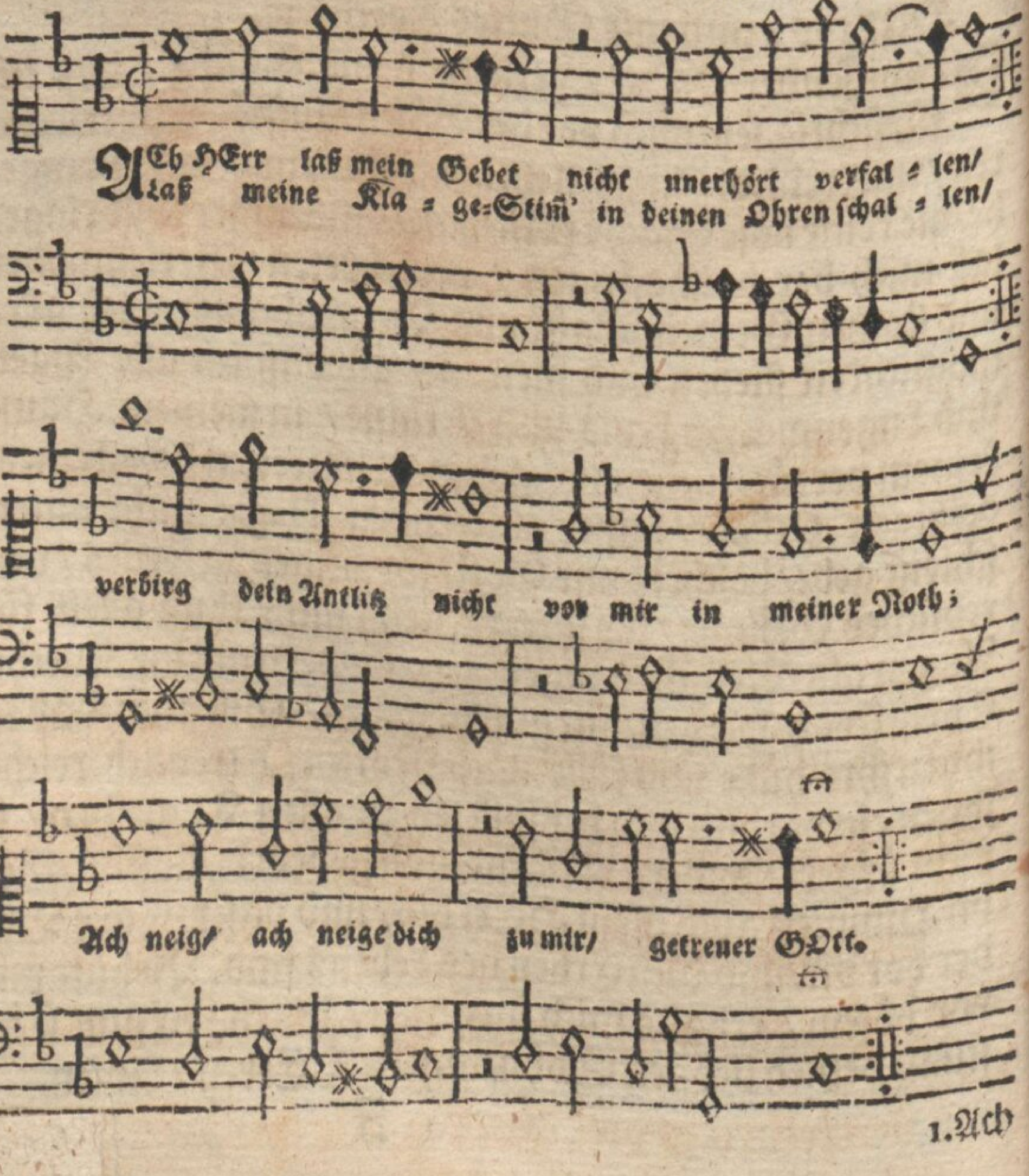
Der CII. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 101.*)

Sündenbeulen / kan GOtt nur heilen.

JSt ein Buß-Pſalm / darinn ein armer / von wegen begangener Sünden / betrübter Sünder / ſein Elend/ Gottes Zorn; und auf wahre Buß folgende Gnade erkennet / und bittet / daß GOttes Reich in ihm wider erneuert und aufgerichtet werden möchte.

Ein Gebet des Elenden / ſo er betrübt iſt / und ſeine Klage für dem HERRN außſchüttet.



Vere novo exuvias deponit lubricus anguis
membra ſibi involvens mollia pelle novâ:
Invitante DEO peccatorum exue veſtem,
Juſtitiæq; novum poſt dabit ille tibi.

es iſt zeit, daß dů ihr gnädig ſeyeſt. v. 14

Die ſchlangen in dem lenz den alten balg abſtreiffen
ůnd alſo werden ſie erfriſchet ůnd verjüngt:
Wer Gottes willen nach zů rechter bůß wil greiffen
denſelben es viel glück ů. alle wolfart bringt.

Er wendet ſich zum gebet der verlaſſenen. V. 18
Des magens dauung hilfft der edle Saturey
und macht die nerven gäng u. fauler ſchleimen frey:
Alſo wer glaubig büſſt vil unglück kan verſchmer-zen
die ſünde maiſter nicht ihm ſpilen kan im herzen.

1. ACh HErr/laß mein Gebet nicht unerhört verfallen/
Laß meine Klage-ſtimm' in deinen Ohren ſchallen/
verbirg dein Antlitz nicht vor mir/in meiner Noth
Ach neig/ach neige dich zu mir/ getreuer Gott.
2. Wann ich anruffe dich/nicht wollſtu lang verziehen/
denn meines Lebenstäg' unauffgehalten fliehen/
wie in die Lufft der Rauch/ und meine dürren Bain'
als ein verzehrter Brand/matt/ſchwach/ohnmächtig ſeyn.
3. Mein Hertz verdorret iſt wie Heu/ und gantz zerſtoſſen/
vor Leid vergeß' ich ſchier/wann ich des Brods genoſſen/
für ſeufftzen und geheul darinn die Seele ſchwebt/
an dem verſchmachten Fleiſch mir das Gebeine klebt.
4. Als wie der Pelican bin ich in finſtrer Wüſten/
Ja den Nachtvögeln gleich/ die in der Einöd niſten/
in meiner Traurigkeit ich gantz verlaſſen wach'
als ein verſcheuchter Spatz ſitzt einſam auf dem Dach.
5. Es finden täglich ſich um mich/ die ſo mich ſchmähen/
Ja meiner Feinde ſchwarm ich ſtündlich mus anſehen/
die Jenigen ſo mich vor lobten eufferlich/
verkehren nun die Larv/ und fluchen wider mich.
6. Wie Aſchen eß' ich Brod/den Tranck miſch' ich mit Zäh-
vor deines grimmes Zorn/der mich wil gantz verſtören/ (ren/
du hebſt mich in die höh'/ und ſchleiderſt wider bald
mich abwerts hingeſtreckt zu boden mit gewalt.
7. Mein ſchwaches Leben nun dem Schatten gleich beſtehet/
wie ein verdorrtes Graß' in mir die Krafft entgehet;
Du aber ewiglich/ ô HERR/ bleibſt hochgeEhrt/
dein angedencken feſſt von Kind zu Kinde wehrt.
8. Steh auff HErr/und ſtreck aus die Macht der ſtarcken Ar-
komm über Sions Burg/dich letztlich zuerbarmen/ (men/
denn nunmehr iſt es zeit/ daß du ihr gnädig ſeyſt/
die Stund verhanden iſt/daß ihr werd' Hülff erweiſt.

9. Dann alle deine Knecht' im Hertzen gerne ſehen/
die Staine zugericht/ die Mauren auffrecht ſtehen/
ſo wird dein Nahm' alsdann den Völckern ſeyn bekant/
und bey den Königen dein' Ehr durch alle Land.
10. In dem du mächtig haſt die Davids-Statt erbauet/
daß man darinnen dich in deiner Ehr' anſchauet/
Gott die Demüthigen erhöret aus Genad'/
ihr ruffen Er niemal verachtet ſchmächlich hat.

*

11. Das löbliche Gerücht' annoch die Welt durchdringen
ſoll auch ins künfftige/ bey Völckern ſchön erklingen/
und die Nachkommende/ ſo Gott noch ſchaffen wird/
Ihm werden ſagen Lob/ wie es mit Recht gebührt.
11. Vom hohen Heiligthum der HErr herab kan ſehen/
vom Himmel ſchauet Er/ wie es pflegt her zugehen/
das ſeufftzen deren hört die hart gefangen ſind/
und löſet/ die der Tod mit ſcharffen feſſeln bindt.
13. Daß ſie verkündigen zu Sion ſeinen Nahmen/
und zu Jeruſalem ſein Lob des Jacobs Sahmen/
wann die Stämm' Iſrael dort häuffig ſind verainet/
und Könige beyſamm zu Gottes Ehren ſeind.
14. Am Wege läſſt Er mich ſein' hohe Krafft empfinden/
und mir die Flüchtigkeit des Lebens anverkünden/
Ich ruffe zwar zu Gott/ nicht kürtze ſo geſchwind/
weil meines Lebenstäg'/ halb kaum/ verſchwommen ſind/
15. Anhäbig deine Jahr ohn änderung beſtehen/
Man kan der Erden Rund ohn wunder nicht anſehen/
gegründet haſtu ſie vorhin mit deiner Stärck'/
auch ſelbſt der Himmelsbau iſt deiner Finger-werck.
16. und dennoch alles diß/ wann ſich die Zeit herwälzet
die du geordnet haſt/ verſchwindet und zerſchmeltzet/

wie zu veralten pflegt ein abgetragen Kleid/
Du aber groſſer GOtt verbleibeſt allerzeit.
17. Wann du wilt über ſie den ſtarcken Arm außſtrecken/
muß alles ändern ſich gleich einer alten Decken/
Du aber bleibeſt ſtett/wie du vom Anfang biſt/
und deiner Jahren Zahl unzahlbar ewig iſt.
18. Es werden deine Knecht' und ihre Kinder wohnen
stets unverruckt für dir/denn du wirſt ihrer ſchonen/
Ihr Sahme folgends auch (von Kind zu Kindeskind)
auffwächſet/und bey dir den rechten Segen findt.

Um Vergebung der Sünden.

Jerem. 3. ℣. 12. &c.

Kehre wider / du abtrünnige Iſrael / ſpricht der HErr/ ſo wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verſtellen/denn ich bin barmhertzig / und will nicht ewiglich zörnen/ allein erkenne deine Miſſethat / daß du wider den HErren deinen GOtt geſündigt haſt.

GNädiger/ gütiger Gott/ Ich habe geſündigt und übel für dir gethan/ verſtoß mich nicht mein Vatter. Mein Hertz iſt verdorret wie Graſe/ mein Gebeine klebt an meinem Fleiſch für heulen und ſeufftzen / du demütigeſt auff dem Wege meine Krafft/und verkürtzeſt meine Tage. Ich erkenne den greuel meiner unflätigen und unrainen Sünden/ daß ich das in der H. Tauff angezogene raine Ehrenkleid mit vilen Laſtern bemailigt habe / ich wais keine Zuflucht/ ohne zu deinem Gnadenſtul / HErr höre mein Gebet/ und laß mein ſchreyen zu dir kommen / verbirg dein Antlitz nicht für mir / in der Noth neige deine Ohren zu mir/ wann ich dich anruffe/ ſo erhöre mich bald. Wende dich zu meinem Gebet/ und verſchmähe mich Armen ver-

laſſenen nicht/ höre das ſeufftzen eines Gefangenen / und erledige mich/der ich ein Kind des Todes bin / tilge aus meine Miſſethat wie einen Nebel/und zörne nicht ewiglich/ laß das geiſtliche Zion in meinem Hertzen wider erneüret/ auffgebauet/und durch dich und deine Gnade bewohnet ſeyn/ laß mich wider durch ernſthaffte Reů/feſten Glauben und Gottſeliges Leben/ widergebohren werden/ ſo wil ich dich loben / das verleihe mir um JEſu Chriſti deines Sohns willen/Amen.

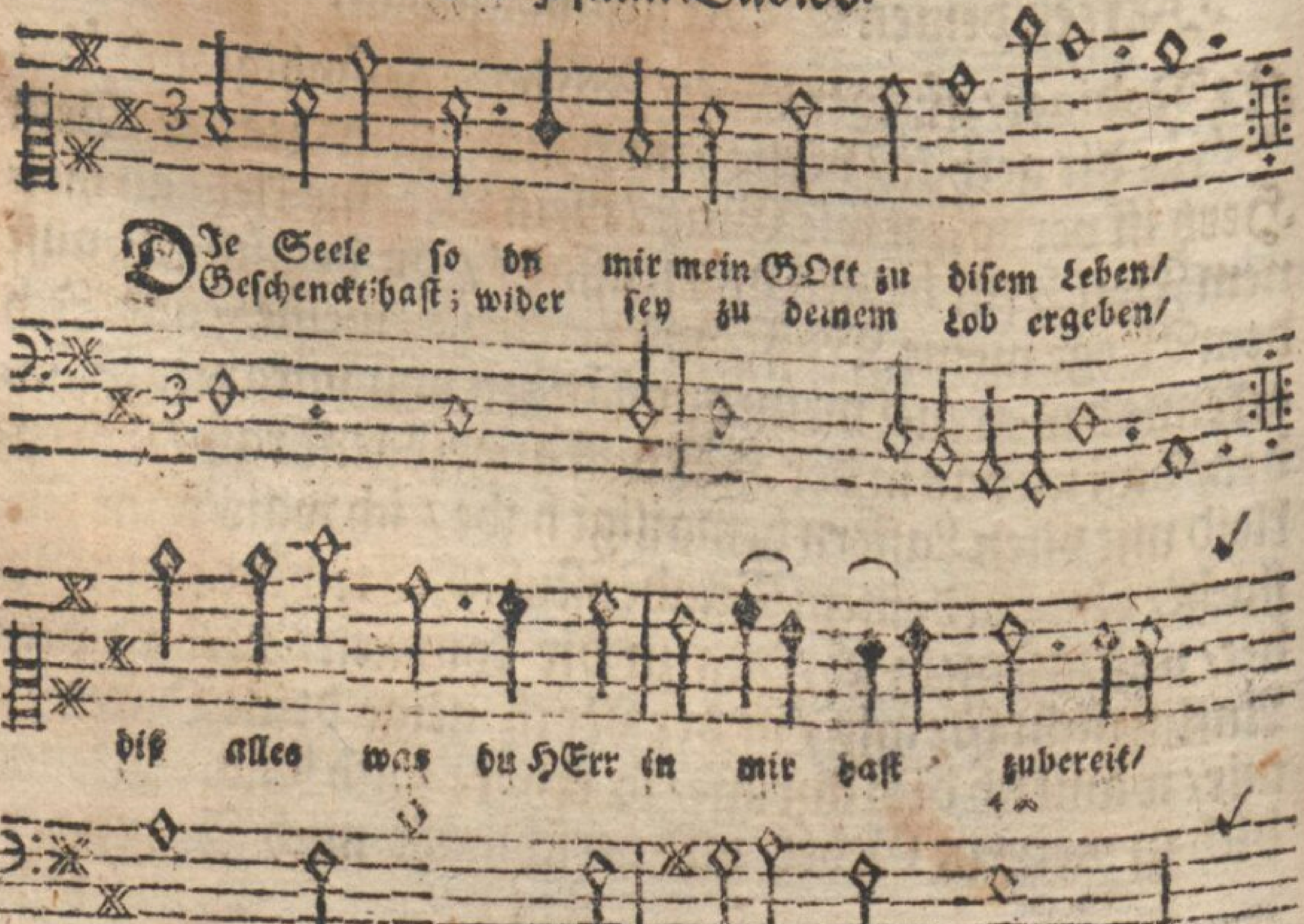
Der CIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 102.*)

GOTT Lob/ der Seelen Prob.

DAvid dancket GOtt hertzlich für alle an Seel und Leib / Geiſtlich und zeitlich erwiſene vätterliche Woltbaten / erkennet ſeine Nichtigkeit / und GOttes Allmacht / den beedes groß nnd klein/ Engel und Menſchen / unauffhörlich loben ſollen.

Ein Pſalm Davids.

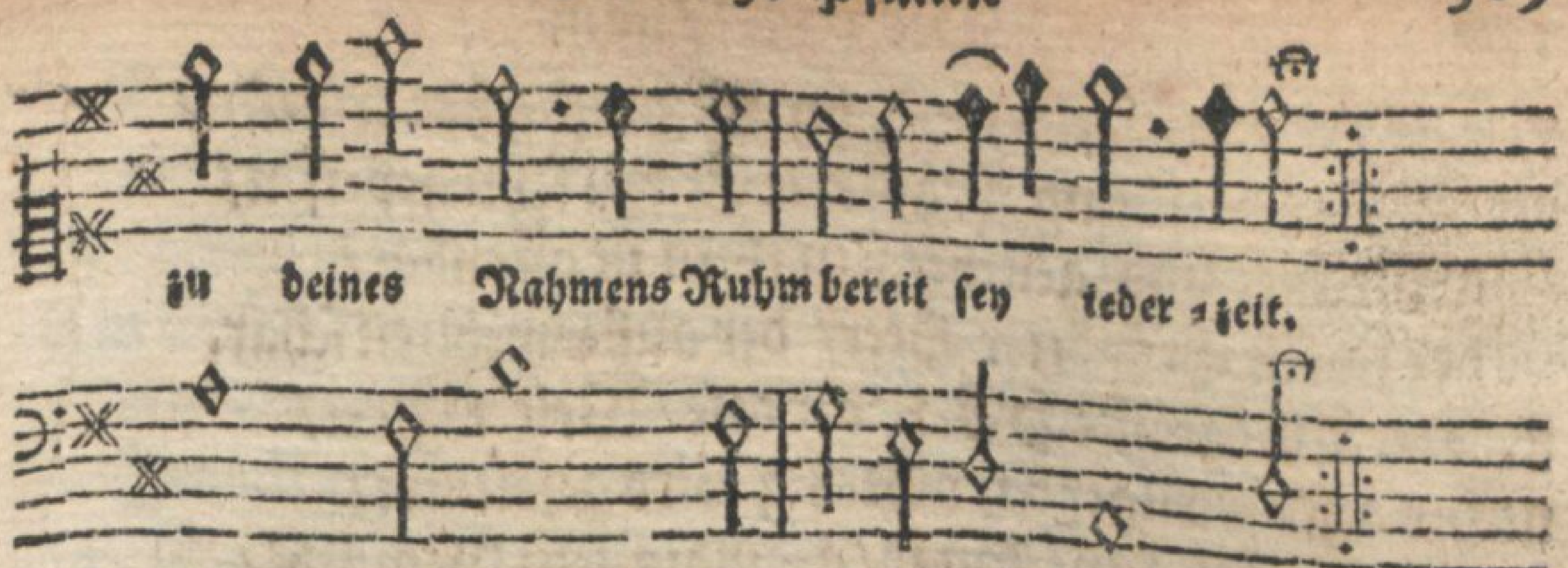


Ex ſenio rediturus adit Jovis armiger æthram
Solis ubi hunc puro ſydere flamma cremat:
Et pietas Divina, ſuos licet ardor adurat
igne crucis tamen hos ſic renovare ſolet.

Daß du wider jung wirſt, wie ein Adler. v. 5

Der Adler wan ihm nun die federn fluglos werden
ſich an der Sonnenflamm erjunget u. verneut:
Alſo gibt Gott durch Creuz den ſeinen vil beſchwerden
und vorbereitet ſie hiemit zur ſeeligkeit.

Er blühet wie eine blume auff dem veld. ψ 15
Die weiſſe Lilien mit pracht und herrligkeit
vil blümen übertrifft, doch wehrt ſie kürze zeit:
Alſo muſz auch der menſch vergehen u. eralten
wo ihn nicht Gottes gnad u. auffſicht wird erhalten.



1. DJe Seele/ſo du mir/ mein Gott/ zu diſem Leben
geſchenckt haſt/wider ſey zu deinem Lob ergeben/
diß alles was du HErr in mir haſt zubereit/
zu deines Nahmens Ruhm/ bereit ſey Jederzeit.
2. Erhebe meine Seel/ und lobe deſſen Güte/
durch welches Gnaden du am Leib' und am Gemůthe
erhoben reichlich biſt/ ſchau ſeine Wolthat an/
und nicht vergiß / was dir dein Vatter hat gethan.
3. Die Sůnde welche dich bey Jhm gemacht verhaſſet/
Er dir/ Erbarmungsvoll verzeihet und nachlaſſet/
was unvollkommen/ ſchlecht/gebrechlich/ und nicht rain/
das ſoll vollkommen/hoch und ſtarck und heilig ſeyn.
4. Er låſſt im Jrrthum dich nicht kranck und hülfloß ſterben/
Dein gantzes Leben wird errettet vom verderben/
dein Elend ſeine Gunſt und Gůtigkeit außſöhnt/
Ja mit Barmhertzigkeit von oben Er dich Crönt.
5. Daher das treue Hertz mit Luſt umfangen lachet/
der Danck=erfůllte Geiſt ſich Jauchtzend frölich machet/
gleich als der Adler ſich verjůnget bey dem ſchein
des warmen Sonnenfeůrs; ſo freudig wirſtu ſeyn.
6. Der HErr der groſſe Gott/der diſen WeltCrais liebet/
allein gerechtes thun und Billigkeit außůbet/
Wer leidet unterdruckt/und unrecht dulden muß/
hier wird jhm Recht verſchafft/durch Gottes Urtheil=ſchluß

7. Des Amrans Helden-Sohn Er günſtig hat erwiſen/
die Wege/ weiſ' und Maß/ wie Er wil ſeyn gepriſen/
gefürchtet und geliebt/ ſein thun iſt offenbar/
der zwölff Ertzvätter Heer/ der außerwehlten ſchar.

8. Der Allergröſſte HErr/ der diſe Welt regiret/
nichts deſto weniger barmhertzig wird geſpühret/
ohn End' iſt ſeine Gnad/ geduldig ſein Gemüth'/
aus ſeines Hertzensquell' herſtrömmet lauter Güt'.

9. All Unluſt und verdruß (ſo Ihm aus unſern Sünden
wird täglich zugefügt) Er täglich läſſet ſchwinden/
nicht Immerwehrend helt/ ob Er ſchon urſach hatt/
ſein Zorn nicht ewiglich in Ihm entzündung hat.

10. Das Irrdiſche Gefäß' Er grauſam nicht zerbrechen
nach wol-verdienen wil/ noch Menſchen Boßheit rechen/
Er hindert weißlich zwar der Miſſethaten Lauff/
doch reibet Er nicht bald die Ubelthäter auff.

11. So hoch die Himmels-Burg auf tieff geſenckter Erden/
mit wunderſamem Bau erhöht hat müſſen werden;
ſo hoch/ und höher noch/ Er ſeinen Gnadenzelt
außbreitet über den/ wer Ihn in Ehren helt.

12. So weit die Morgenröth' entfernet unermeſſen
vom ſpaten Untergang der Sonnen iſt entſeſſen:
ſo weit wann uns beſtrahlt ſein wehrter Gnadenſchein/
all' übertrettung muß von uns geſondert ſeyn.

*

13. Gleich als ein Vatter ſich des Kinds pflegt anzunehmen/
und bey zuſpringen jhm in keiner Noth zuſchämen:
Alſo und noch vilmehr/ wil Gott erbarmen ſich
derſelben/ ſo aus Lieb Ihn förchten Inniglich.

14. Den armen Madenſack/ die krachende Kotthütten/
des Menſchen Nichtigkeit/ vornehmen/ thun und ſitten

Gott

Gott kennet durch und durch/ Er dencket wol daran/
daß diſer arme Staub nichts hohes laiſten kan.

15. Was iſt der blöde Wurm in ſeinem ſchwachen Leben?
Ein Gräſlein / welches mus im Lufft und Wetter ſchweben/
ein Blümlein/ welches zwar ſchön blühet auf dem Feld/
Jedoch auf kurtze zeit Geruch und farben helt.

16. So bald den rauber-ſtoſſ der rauhe Nord vollführet/
diß Blümlein Zier und glantz abwelchende verlieret/
daß/ wer es geſtern ſah'/ und heute ſuchen wil
an ſeinem alten Ort/ findt weder drumm noch ſtihl.

17. Des höchſtens Lieb und Gunſt/ ſich aber nicht ſo wendet/
vom erſten anfang her/ ſich nie auff ewig endet/
treü bleibt Er Immerdar/ demſelben der Ihm treü/
von Kind auff Kindeskind iſt ſein' erbarmung neü.

18. Von Hertzen gerne Gott wil über diſe walten/
die ſeinen Gnadenbund mit Hertzensfreuden halten/
und ſeiner eingedenck/ aus jhrer Seelen grund'/
als vil es möglich nur/ nachleben ſeinem Bund.

19. Der höchſte Welt Monarch' im Himmel hat bereitet
den Stul der Herrligkeit/ von dannen Er ſich breitet
von Oſt auff Weſten zu/ und ſeiner Herrſchafft zihl
ohn End' iſt; überall verbringt Er/ was Er wil.

20. Ihr ſtarcken Helden/ jhr berühmte Himmelsgeiſter/
die jhr mit Freuden wirckt/ ſo vil der höchſte Meiſter
euch anbefehlen mag/ Ihr folgt lobſingend Ihm/
damit man höre recht ſeins Wortes groſſe Stimm.

21. Lobt frölich/ lobet GOTT/ jhr Engliſchen Heerſcharen/
Ihr Chör der Seraphim, die Ihr pflegt zu verwahren
was Gott beſchutzen wil/ Ihr Gottes-diener Ihr/
die Ihr lebt unſerm Gott zuwillen mit begier.

22. Lobt freudig/ lobet Gott/ jhr Wercke ſeiner Hände/
ſo weit ſein' Herrſchafft reicht/ lobt Ihn ohn alles Ende.

an allen Orthen Gott / und meine Seele / du in Gottes werthem Lob allein ſuch wahre Ruh.

Lob Gottes.

Jeſ. 61. v. 10.

Ich freue mich im HErren / und meine Seele iſt frölich in meinem GOtt / denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.

WIe kan ich dir mein lieber himmliſcher Vatter / für alle deine / mir an Seel und Leib erwiſene Gutthaten / gnugſamen Danck ſagen. Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit / und aller Treü / die du deinem Knecht thuſt / ſündige ich / vergibſtu mirs: Bin ich verwundt / du heileſt alle meine gebrechen / komme ich in Angſt und Todesgefahr / du erlöſeſt mein Leben vom verderben / bin ich verſchmähet / du kröneſt mich mit Gnaden und Barmhertzigkeit / bin ich traurig / du macheſt meinen Mund frölich / bin ich alt und ſchwach: du machſt / daß ich wider Jung werde wie ein Adler; bin ich unwiſſend / du unterrichſt und lehreſt mich. Wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet: ſo erbarmeſt du dich meiner / ſtärckeſt / liebeſt und verſorgeſt mich. Deine ſtarcke Helden / die heiligen Engel ſind meine Gefehrten / Hüter und Wächter. Deine Gnade / ô HErr / wehret von ewigkeit zu Ewigkeit / drum lobe den HErren meine Seele / und was in mir iſt / ſeinen H. Nahmen / lobe den HErren / meine Seele / und vergiß nicht / was Er dir gutes gethan hat / lobet den HErren alle ſeine Wercke / an allen orten ſeiner Herrſchafft / lobe den HErren meine Seele / gib daß ich dich hier zeitlich / und dort im Himmel ewig loben möge / durch Chriſtum unſern HErren / Amen.

Ut ſe ſuaviſono diffundit Muſica tactu
pulſat quando fides ingenioſa manus:
Sic tam perfecti formata animantia Mundi
dulce Creatoris nomen in aſtra vehunt.

Der Herr hat wolgefallen an ſeinen wercken. v. 31

Von einer maiſter hand gerührt fürtrefflich klinget
die Laute; wann wol ſind die ſaiten eingeſtimmt:
Von Gottes weiſheit ſo die ganze welt entſpringet
u. der geſchöpffe kunſt den Schöpffer macht berühmt.

Wunderbaum. *Ricinus.*

Herr wie ſind deine wercke ſo groß u. vil. v.24

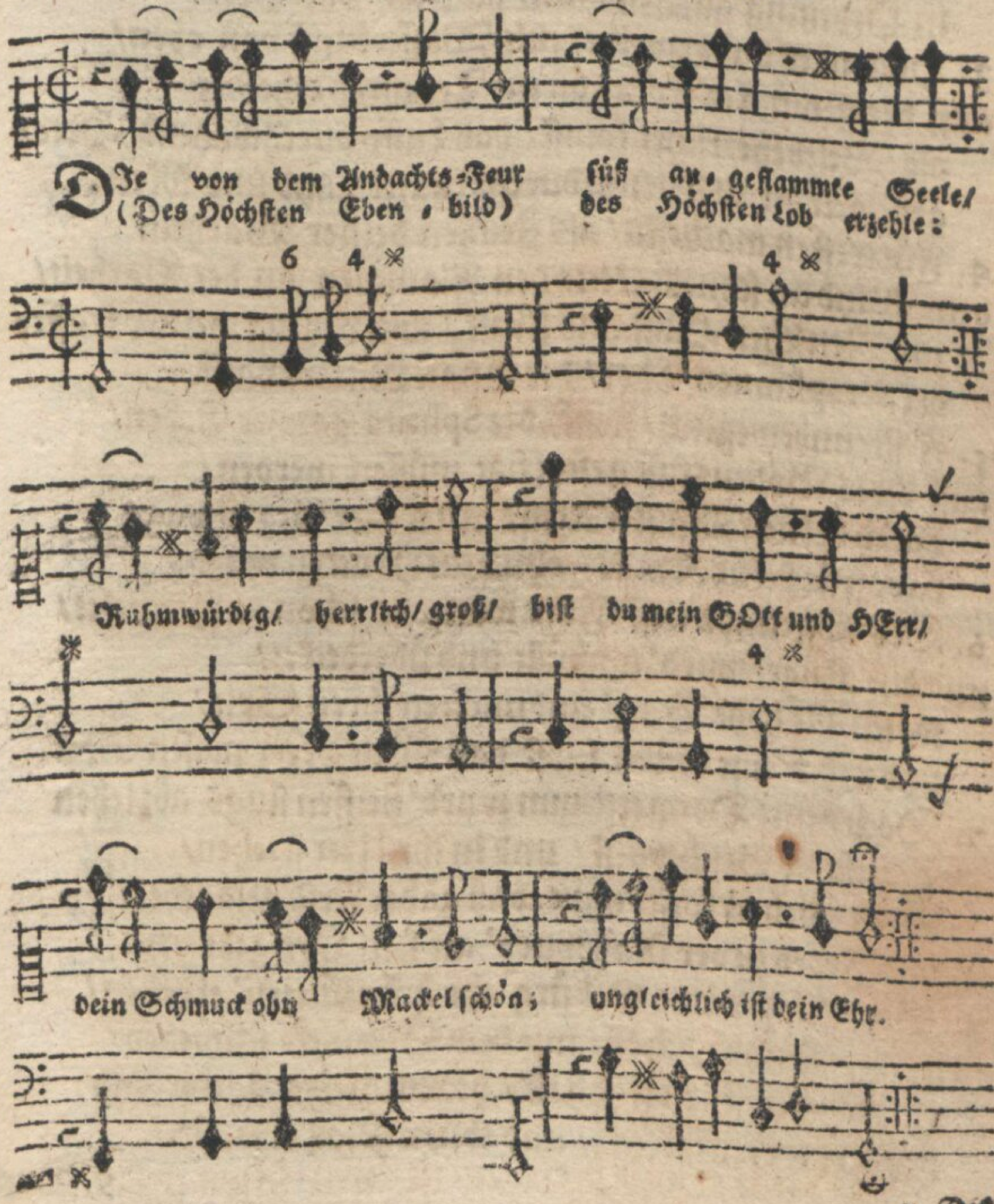
Iſt nicht ein wunderbaum die wunderſame welt?
worinn ſo ordentlich und ſchön ſich alles helt.
der gärten wunderbaum iſt zwar ſchön anzuſehen
doch diſes weltgebeü muß weit darüber gehen.

Der CIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 103.*)

Die Creatur / hat GOttes Spur.

JſT ein fürtrefflicher ſchöner Lob-Spruch / darinnen Gottes Wunder / in Erſchaffung und Erhaltung aller im Himmel / Erden und Meer ſich befindenden Creaturen / und wie GOtt alles ordnet / nehret und mehret / erzehlet und gerühmet wird.



1. Die

1. DJe von dem Andachtsfeür ſüß-angeflammte Seele/
des Höchſtens Ebenbild/des Höchſtens Lob erzehle/
ruhmwürdig/ herzlich/groß/biſtu mein Gott und HErz/
dein ſchmuck ohn Mackel ſchön/ungleichlich iſt dein' Ehr'.

2. In deinem hellen Kleid der rainest' außzug pranget
des unvermailten Liechts / dir unterbreitet hanget
mit unergrüdtem Grund des Himmels Haubt-gebeü/
in Ordnung außgeſpannt/ als wie Tapezerey.

3. Hoch iſt es außgewölbt/ mit Waſſerkunſt von oben/
auff des gewülckes Fuhr/ du im Triumph erhoben
als Weltbeherzſcher komſt/ das Lufft-durchwähend' Heer/
geflügelt dir zu Dienſt/durchprauſet Land und Meer.

4. Fürtreffen macheſtu/ als Zeugen deiner Warheit/
dem Wind an ſchnelligkeit/ den Flammen an der Klarheit/
zur Menſchen Hülff und ſtraff / zum vollzug deiner krafft/
der Seraphinnen Chor/ der Engel Ritterſchafft.

5. Feſſt/unbeweglich/ ſteiff/ die Sphæra gantzer Erden/
auff ihres Bodensfuß geſetzt hat müſſen werden/
durch deinen Maiſter Arm/ mit weiſer Gegenwag/
davon ſie keine Krafft (ohn deine) rucken mag.

6. Des Abgrunds tieffe Flut wann ſie ſchon aufgewecket/
und diſe Kugel wurd' umhüllt und überdecket/
wann alle hohe Berg' eindunckten ihren Spitz/
und nehm' am Gübel ſelbſt das WeltMeer naſſen Sitz.

7. Doch deine Donnerſtimm wurd' heiſſen flugs abziehen
die grauſame Geſchwüſt/ und in ihr Ufer fliehen/
Dein ſchelten konte thun/daß gäher Frid gemacht/
und Jedes zu der Ruh wurd' an ſein Ort gebracht.

8. Steinklippen und Gebürg' ihr hohe Stirn' erheben/
in ſtoltzer Nachbarſchafft mit dem Gewülcke ſchweben/
entzwiſchen ſind die Thäll'/ herumm das flache Feld
ſich in die breite ſtreckt/ und ebnen Plaz erwehlt.

9. Das

9. Das Meer in ſein geſtatt ſich laſſen mus eindämmen/
und darf den ErdenCrays nicht zornig überſchwemmen/
Der Marchſtain iſt geſetzt/ wie groß ſein ſauß und prauß/
doch ſchreitets drüber nicht mit Wogengüſſen aus.

*

10. Der Brünlein Silberpfeil' auffquellen in den gründen/
durch Au uñ Wiſen ſich mit krum̃en bächlein winden.
Aus ſelben rinnen fort/ auff unterlegtem Kiß/
(die Berge zwiſchen hin) Schiffreiche Waſſerflüß'.
11. Hieher von hitz und ſchweiß und Nothdurffts-trib bemühet
zu freyem Schenckhauß ein das Wild mit lechtzen ziehet/
und leſchet ſeinen Durſt/ auch wann es müd' und matt;
erquickt es ſich hierinn im kühlen Sommer-bad.
12. Des ſchlancken Ufers Au/ wo bäum' und ſträucher grünen
der Lufft Sirenen ſchar zum wohn- und Singhauß dienen/
da ſitzt diß freye Volck/ und ſimblet preiß und danck/
dem Gott/ der jhm beſchert/ bekleidung ſpeiß' und Tranck.
13. Du ſchütteſt auf die Berg' und Hügel milden Segen/
Ein-perleſt ſie mit Tau/ beſprützeſt ſie mit Regen/
draus mit geheimer Krafft der Grund geſchwängert wird/
daher er tauſend Frücht' im überflus gebiert.
14. Der Erden grüne Milch/ das Graß/ aus welchem ſaugen
die Nahrung alle Thier/ ein Luſt und Troſt der Augen/
die ſaat/ des Pflugeslohn / iſt deiner Hände Werck'/
hieraus nimt Vieh und Menſch/ kraft/ unterhalt und ſtärck'.
15. Alhier der Rebengeiſt des Menſchengeiſt erfreuet/
des Balſams kräfftig Oel' jhm die Geſtalt erneuet/
beſchönet und verjüngt / die allerbeſſte Speiß
das Brod/ den Cörper ſtärckt/ in ſeiner Arbeit ſchweiß.
16. Die hocherhabne Bäum'/ ob ſchon die Zweige werden
befreundet mit der Lufft / Jedoch aus feuchter Erden

her

her ſchöpffen Lebensſafft/ der Cedern rauhe Pracht/
die Cron des Libanons, haſtu HErr Gott gemacht.
17. In dicker äſſte Schoß/ und tieff verborgnen Höhlen/
das Waldgeflügel kan Geſtell' und Neſter wehlen/
Dort wo die Tanne ſpreitzt ihr Schattenreiches Hauß/
wo Teuch' und Lacken ſind/ der Raiger brütet aus.
18. Steinfelſen/Schrofen/Wend'/ unwegſam/abgelegen/
der Gämſen zuflucht ſind/ wo ſie zu weyden pflegen/
mit andern Wildpret mehr / das ſchlauhe Königlein
in tieffer Erdenſchlund ſich gräbt und kratzet ein.
19. Des Mondes Wechſel-ſtern/ letzt hell/ letzt ſchwartz gekleidet
die Monat theilet ab/ die Zeiten unterſcheidet/
Die Sonne läſſt beſtimmt die müden Hängſte loß/
und legt ihr Haupt zu ruh' ins Meeres weiche ſchoß.
20. Dann wird des Tageslicht mit Teppichten verzogen
stockſinſtrer Dunckelheit/ ohn wann am Himmelsbogen.
ſich das Geſtirne weiſt/ mit halb geleſchtem ſchein/
die wilden Thier im Wald allein geſchäfftig ſeyn.
21. Der ungezaumte Gaſt der Palæſtinen Wälder/
der Junge Löwe ſtreicht und brüllet durch die Felder/
und ſeufftzet um den Raub/aus Hunger gantz ergrimmt/
biß er aus deiner Hand/ ô Gott/ die Speiſe nimmt.
22. Doch wan der Morgenglantz mit frühen Purpurſtrahlen
anfangt das Oſſtenthor vilfärbig außzumahlen/
und tritt der Sonnen vor/ dann nimt den alten ſtrich
das Wild den Höhlen zu/ verbirgt in Büſchen ſich.
23. Hat Eos nun die Lufft mit kühlem hauch befeuchtet/
dem Menſchen wider wird zur Arbeit vorgeleuchtet/
Der Statt- und Ackermann zu ſeinen Händeln geht/
biß daß die Berge krönt die gulden' Abendröth'.

* 24. Ach

*

24. Ach HErr/ wie vil uñ groß ſind deine werck' und Gaben?
die mehr verwunderung/ als grund-erforſchung haben/
geordnet haſtu ſie fürtrefflich/ weißlich/ wol/
die Erd' ein Schauplatz iſt/ von deinen Gütern-voll.
25. Das grauſam' hohe Meer/ der Abgrund tieffer Wellen
breit/ unbeſchreiblich weit/ das Erdreich umzuſchwellen
mit feſſten Armen komt/ unzahlbar iſt die Zahl
ſo wimlet klein und groß/ in diſem Waſſerſtall.
26. Die hohle Fiechten hier mit vollen Segeln fliegen/
den Schiffmann ungewis in Forcht und Hoffnung wiegen/
die tobende Balæn, die Orca ſtreng und wild/
der Wallfiſch in dem Schwall der trüben Flutten ſpihlt.
27. O Gott/ ô reicher Gott/ Speißmaiſter der Geſchöpffe/
den Thieren fülleſtu/ Mund/ Magen/ Häls und Kröpffe
mit ſatter Nahrung an/ und ordneſt rechte Zeit/
wann deine Tafel ſteht für Menſch und Vieh bereit.
28. Läſſt du dein volles Horn mit überflus außgieſſen/
kan diſer Mildigkeit die gantze Welt genieſſen/
wann du die Vattershand eröffneſt; alles wird
mit fetten Gütern ſatt / kein Abgang nicht geſpührt.
29. Wann du dein Vattersaug' und Lebens krafft verbirgeſt;
erſchreckeſt/ tilgeſtu und alles gleichſam würgeſt/
nihmſtu den Athen weg/ ſo werden ſie zu Wind
und Aſchen/ als wie ſie vorhin geweſen ſind.
30. Wann dein lebhaffter Geiſt fängt gütig an zu wähen/
Sie neu-geſchaffen/ ſtarck und friſch und auffrecht ſtehen/
die Erde/ wann ſie hat gelegt ihr Wittbenkleid/
durch grünen Frülingsrock wird wider neu erfreut.
31. Der greiſen Ewigkeit dein Lob iſt einverleibet/
Du wunderbarer Gott/ dein Ruhm beſtändig bleibet/
und ohne welcken blüht/ dein unerſchöpffter Rath
an deiner Wercke Zahl/ ſein Luſt-belieben hat.

32.

32. So bald dein Antlitz ſcheint halb zornig und erbittert/
der Erden Wurtzelgrund auff allen Seulen zittert.
wann du die Berge rührſt mit einem Finger nur/
mit Nebel/Rauch und Dampf entferbt ſich die Natur.

33. So lang ich werde noch mein Leben hie zubringen/
So lang wil ich/ mein Gott/ von Hertzen dir lobſingen/
dein Nahm' in meinem Mund alltäglich ſey geführt/
biß daß man diſen Mund' mit Erd' außfüllen wird.

34. Die Einfalt meines Sinns/ mein unvollkomnen lallen/
die Rede meiner Stim/ HErr/ las dir wolgefallen/
Ein andrer freue ſich / in was er Immer wil;
Nur du mein Gott allein/ biſt meiner Freuden ziehl.

35. Verderben müſſen ſchnell die jhnen ſelbſt zuwider
verachten Gottes Rath/ und nichts als faule Glider
Des Himmel-haubtes ſeyn/ und ſtürtzen ſich in Leid/
Du aber frommes Hertz/ lob Gott in Ewigkeit.

Lob Gottes.

Sap. 7. ℣. 24. &c.

Die Weißheit iſt das allerbehendeſte/ſie fehret und gehet durch alles/ ſo gar lauter iſt ſie/ denn ſie iſt das hauchen der göttlichen Krafft/ und ein Strahl der Herrligkeit des Allmächtigen/darum kan nichts unraines zu jhr kommen / denn ſie iſt ein Glantz des ewigen Liechtes/ und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft/ und ein Bilde ſeiner Gütigkeit.

O Du ewige Weißheit deines himliſchẽ Vatters HErr JEſu Chriſte/du Anfang ſeiner Wege/du heimlicher Rath/im erkantnis Gottes/und Angeber ſeiner Wercke/ du Glantz des ewigen Liechtes / du biſt das unerſchaffene ewige Wort/durch welches das erfreuliche Liecht von der

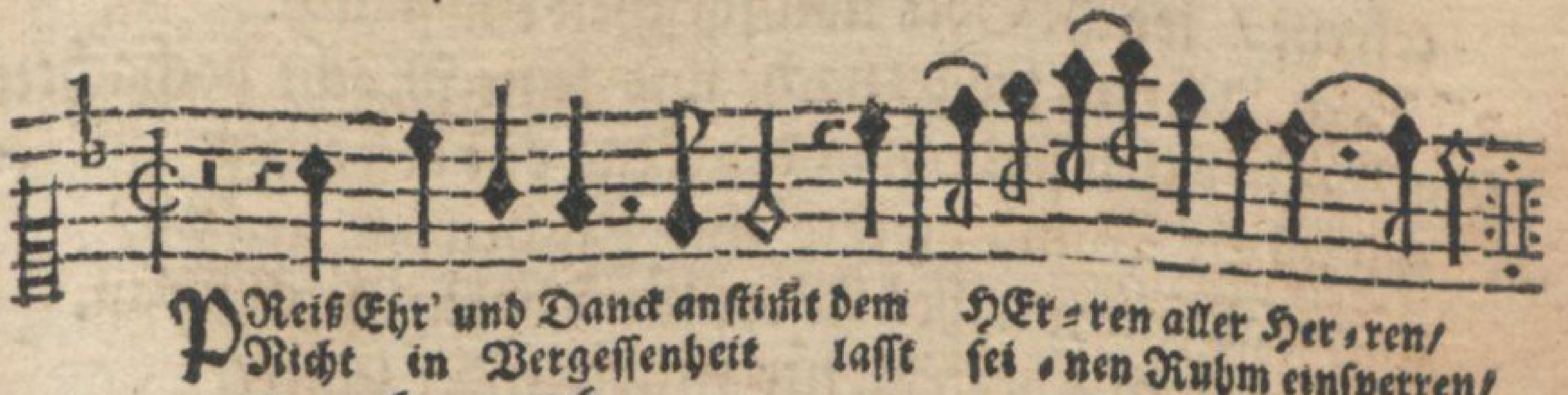
traurigen Finſternis/ die himmliſche feſte von den untern und obern Waſſern/ und den Erdboden von dem Meer unterſchieden/ Sonne/ Monden/ Geſtirne/ alle unver-nünfftige und vernünfftige Geſchöpffe aus nichts erſchaf-fen worden. Du erhelteſt noch bißhero alles in ſeinem Weſen/und ordneſt alles zu göttlichẽ Ehren/uñ zu Nutzen des Menſchen/HErr/wie ſind deine Wercke ſo groß und vil/ du haſt ſie alle weißlich geordnet/und die Erde iſt voll deiner Güter/es wartet alles auf dich/daß du jhnen Spei-ſe gebeſt zu ſeiner Zeit/deine Ehre iſt ewig / und du haſt wolgefallen an deinen Wercken/laß uns deine Weißheit erkennen/ lieben und loben/ und des ſtrahls deiner Herr-ligkeit theilhafftig werden / Ach HErr JEſu/ laß dein Geſchöpfe nicht verderben/ſondern frölich leben/gedultig leiden/ ſelig ſterben/ Amen.

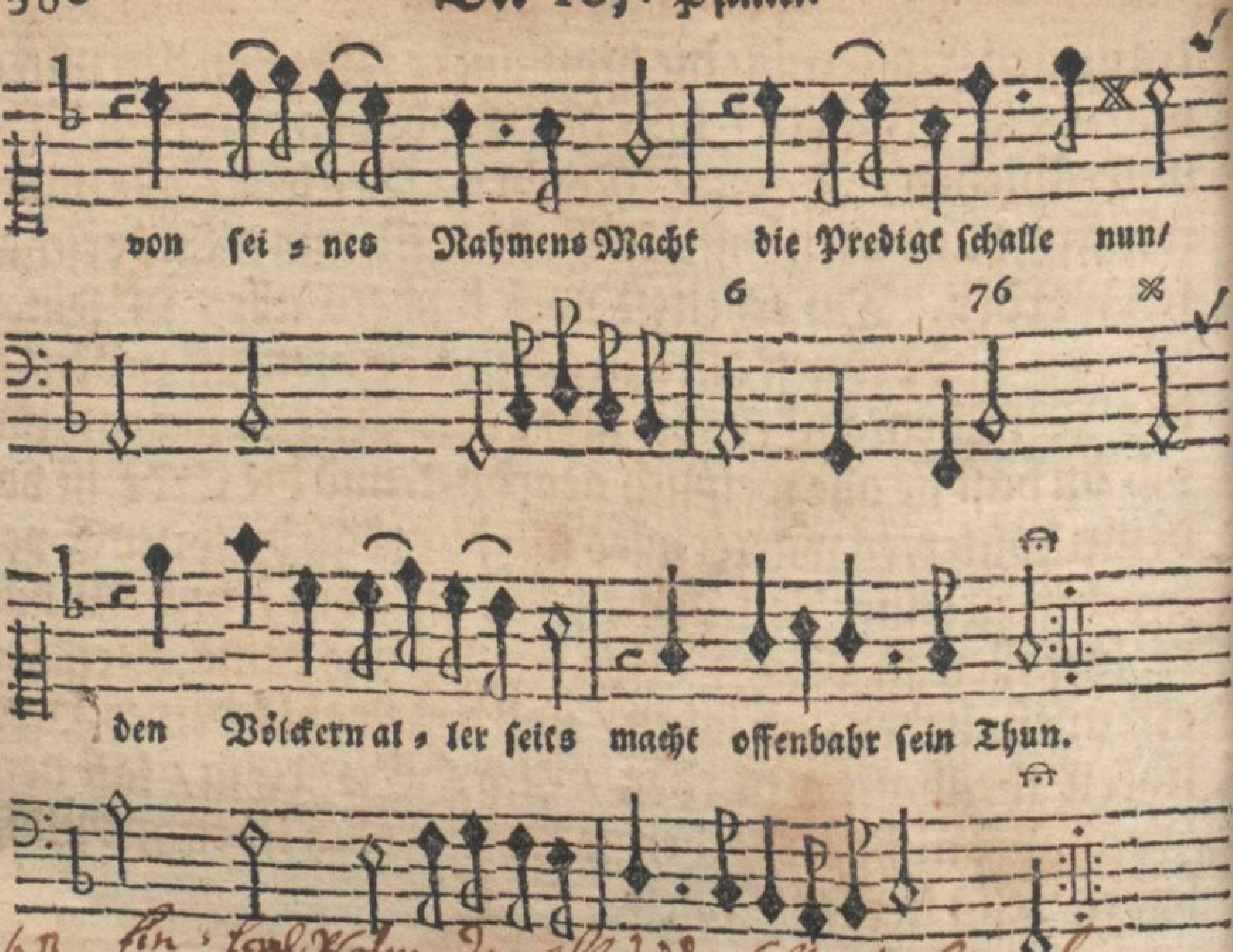
Der CV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 104.)

GOttes Uberfluß/ leiten ſoll zur Buß.

JSt ein Danck-Pſalm und Gedenck-zeddel aller Gnaden und Gut-thaten/ ſo GOtt vom Abraham an/ in Egypten/in der Wüſten/ und in Einnehmung des gelobten Landes/ biß auf damals gegen-wärtige Zeiten an ſeinem Volck gethan hat.





1. PReiß/ Ehr und danck anſtimt dem HErren aller Herren
nicht in vergeſſenheit laſſt ſeinen Ruhm einſperren/
von ſeines Nahmens Macht die Predigt ſchalle nun/
den Völckern allerſeits macht offenbar ſein thun.
2. Von Ihm ſingt/ laſſt ſein Lob in eurem Munde walten/
von ſeiner Wunderhand herkommet ſprach zu halten/
rühmt ſeine Heiligkeit/ derſelben Hertze ſich
erfreue/ welche Gott nachforſchen embſiglich.
3. Dem HErren fraget nach/ und ſeine Macht hochachtet/
ſein Antlitz allzeit ſucht/ nachdenckend offt betrachtet
wie vil Er Wunderwerck' und Zeichen hat gethan/
und was ſein werthes Wort für Thaten wircken kan.
4. Ihr/ die euch Abraham für ſeine Kinder zehlet/
Ihr Sahmen Iſraels den Gott Ihm hat erwehlet/
Er iſt der HErr und Gott/ der uns in obſicht helt/
Er richtet nach dem Recht (mit billigkeit) die Welt.

5. Ein-

5. Eindenckend ewiglich Er ſeines Bundes bleibet/
Sein Wort/ was Er verheiſſt auf Kindeskind bekleibet/
auff tauſend für und für; ſein Eyd mit Abraham/
beſtehet unverfälſcht auf Iſaâcs werthem Stamm.

6. Zu einem Unterricht wards Iacob fürgeſchriben/
Iſrael ſoll die Pflicht unänderlich außüben/
Er ſprach/ es ſoll diß Land/ reich/ früchtbar/ Edel/ groß/
das fette Canaan, ſeyn deines Erbes Loß.

7. Zur ſelben Zeit beſtünd ihr Anzahl gantz geringe/
Sie müſſten leben nur als Frembdling' im gedinge/
von einer Herrſchafft ſie zur andern wallten fort/
von alter Herberg' aus/ an einen neuen ort.

8. Doch dörffte ſie kein Menſch (mit ſchaden thun) verſehren/
die Cronen ſtraffet Er/ den ſeinigen zu Ehren/
nicht taſtet (ſprach Er) die von mir geſalbten an/
nicht der Propheten Volck werd' unbihl angethan.

9. Er lies in ſelbes Land ein' harte Theurung kommen/
der Vorrath des Getraids und Brods ward hingenommen/
den Joſeph ſandte Gott alsdann den theuren Mann/
der ward zum Knecht verkaufft (zu ihrem Glück) voran.

10. Der muſſt' im engen Stock die Füſſe laſſen zwingen/
die Feſſeln um den Leib mit raßlen müſſten klingen/
biß das ſich Gottes Wort erfunden in der That/
das ſeiner Seelen Marck durchläutert herrlich hat.

11. Dañ hies der Völcker Herr den Kärcker ſchnell aufſchlieſ-
Man hat jhn/ aus Befehl des Königs/ laſſen müſſen/ (ſen
Der ſtelte Joſeph drauf der gantzen Hoffſtatt dar/
des Königreiches Schatz jhm unterthänig war.

12. Nach ſeiner weiſ' er muſſt' Egyptenland bekehren/
die Eltiſten des Volcks und Fürſten Weißheit lehren/
bis endlich Iſrael ſelbſt in die Gegend kam/
und Jacob Frembdling ſich befand' im Lande Ham.

*

13. GOtt ſegnete ſein Volck/ſie wuchſen/daß ſie ſchinen
ſeyn grösſer als der Feind / dem ſie doch ſolten dienen/
drum war ihr Hertz verkehrt/ ſie waren diſen feind/
und außzurotten ſie mit Liſt zuſamm verEint.
14. Doch Moſes iſt daſelbſt ſein treuer Knecht geweſen/
Und Aâron den Er Ihm zum Prieſter hat erleſen/
derſelben Wunderwerck' all orten ſie bekant
durch Zeichen machten dort am ſchlancken Nilus-ſtrand.
15. Er ließ des Tages Schein in Dunckelheit ſich ſtecken/
Es müſſte Finſternüß das Hertz und Auge ſchrecken/
der Elementen Krafft (nicht ungehorſam Ihm)
ein andre Krafft annahm / zu folgen ſeiner Stimm.
16. Die Wäſſer ihrer Ström' und Broñen ſich entfärben/
Und ſind geronnen Blut/ drinn alle Fiſche ſterben/
Es gab der Erden-ſchoß vil Krötten in der meng'/
auch ihrem Printzen ſelbſt ſein Zimmer war zu eng'.
17. Er ſprach ſein kräfftig Wort / unziſer ſich herrühret/
In allen Gräntzen Läuſ' und Würme man verſpühret/
an ſtat des Regen-tau der Hagel alles ſchmiß
zu grund' in ihrem Land / um ſich mit Flammen riß.
18. Der Weinſtock war verderbt/der Faigen-Baum zerbro-
an allen Bäumen ſich der Himmel hat gerochen/ (chen/
auf Göttlichen Befehl / Heuſchrecken überall
beſchmitzten Kraut und Laub/ auch Kefer ohne zahl.
19. Das Graſ' auf ängern/Veld' und Wiſen ſie abfraſſen/
die Früchte waren auch verwüſſtet gleicher maſſen/
biß endlich gar die Rach die Erſt-geburt hinnahm/
und auff das edle Blut der erſten Erben kam.
20. Die andern mit vil Gold und Silber wol beladen/
fort zogen ohne Schad' und Mangel / voller Gnaden/

ſtarck/

ſtarck/ ungebrechlich / friſch/ Egypten war erfreut
daß ſie außzogen dort / von ſorgen überſtreut.
21. Des Tages eine Wolck' ihr reiſigs Läger zierte/
die Feuer-ſeule ſie des Nachts mit Fackeln führte/
die Wachteln flogen her auff Göttliches Gebot/
geſättigt waren ſie mit ſüſſem Himmels-Brod.
22. Den Felſen öffnet Er / draus Bronnen-Adern floſſen/
in dürrer Wüſteney die Bäche ſich ergoſſen/
dann GOtt gedachte noch / was Er verſprochen dort
dem frommen Abraham / mit einem wahren Wort.
23. Alſo nun führet GOtt ſein liebes Volck mit Freuden/
Und ließ in Wonn' und Luſt die außerwehlten Weiden/
der Heyden Länder Er den ſeinigen gab ein/
der Völcker Geld und Gut ihr aigen müſſte ſeyn.
24. Damit ſie ihren Rath nach ſeinem Rath geſtalten/
recht konten ſein Geſetz und Lebens-Rechte halten
und laiſten / was Er hat gegeben für Gebott/
das Haleluja ſtets zu ſingen ihrem GOtt.

Lob Gottes.

Syrach 33. v. 27. ꝛc.

Was du fürnimſt/ ſo vertraue Gott von gantzem Hertzen/denn das iſt Gottes Gebot gehalten/ wer Gottes Wort glaubet / der achtet die Gebot / und wer dem HErren vertrauet / dem wird nichts mangeln.

Allerhöchſter/Barmhertziger GOtt / du Heyland aller deren/die dir vertrauen / du unüberwindliche Feſtung aller/die zu dir Zuflucht haben/Ich rühme deinen heiligen Nahmen / und preiſe deine Warheit. Du haſt von anbeginn der Welt her erwiſen/wie Weiſe und Allmächtig du ſeyeſt/die deinen wunderlich zuführen/zuverſorgen und zubeſchutzen. Ich bitte dich hertzlich / laß deine Woltha-

ten auch über mich und die meinigen ſchweben / daß wir nach deinem göttlichen willen und wolgefallē / unſer Leben anſtellen / deine Gebot halten / deinen befehlen folgen / deiner Güte vertrauen / und deiner Wolthat genieſſen mögen. Bekehre unſere Feinde / die zubekehren ſind / und bezäume ſie durch deinen hohen Arm / daß ſie uns nicht beſchädigen / noch jhre häſſige und verderbliche Rathſchläge außführen können / ſpeiſe uns mit deinem himmliſchen Manna, mit dem Thau deines Troſtes und Segens / züchtige unſere Unart / bekräfftige unſere Schwachheit / und führe uns durch die wüſſten diſer Welt / mit der Feuerſeüle deiner göttlichē erleuchtung / in das gelobte Land des ewigen Lebens / durch Chriſtum unſern HErren / und Seligmacher / Amen.

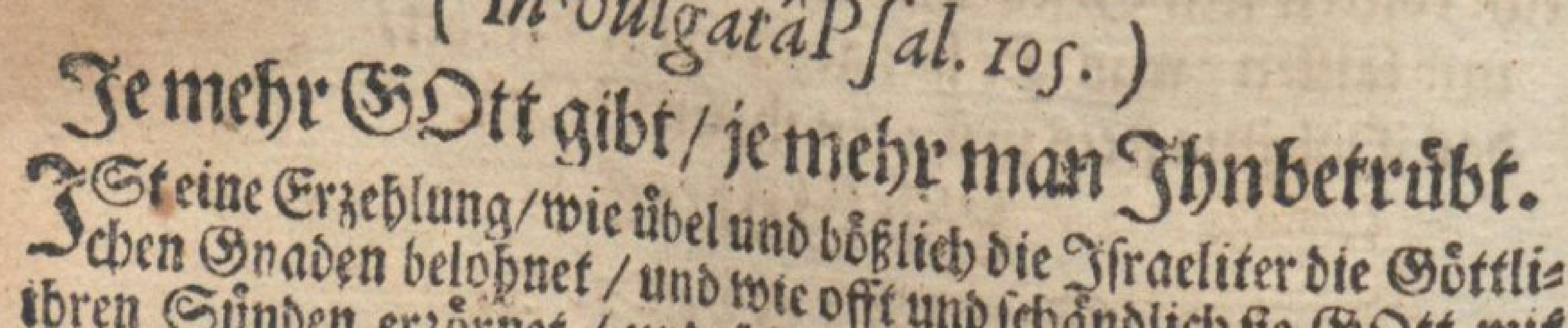
Der CVI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 105.*)

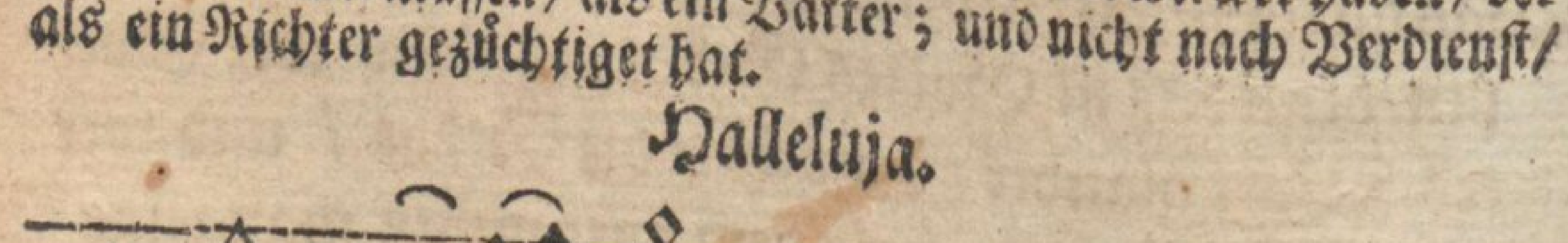
Je mehr GOtt gibt / je mehr man Jhn betrübt.

JSt eine Erzehlung / wie übel und bößlich die Jſraeliter die Göttlichen Gnaden belohnet / und wie offt und ſchändlich ſie GOtt mit ihren Sünden erzörnet / und ſeine Straffe verwircket haben / der ſie doch nur mit maſſen / als ein Vatter; und nicht nach Verdienſt / als ein Richter gezüchtiget hat.

Halleluja.



KNiebeugend' un - ſerm GOtt dem HErren komt zudancken /
Dañ ſeine Freund - ligkeit und Güte nimmer wancken /



ſie

13. Ja jhres Heylandes und Gottes ſie vergaſſen/
der ſie ſo groſſe Werck' am Nilus ſehen laſſen/
wie Er im Lande Ham der Boßheit nicht geſchont/
wie ſchrecklich ihrem Feind das Schilff-Meer hat gelohnt.
14. Gott hat auch laſſen nicht den unbihl ſo erkalten/
vertilgen wolt' Er ſie/ wo nicht hett' aufgehalten
ſein Außerwehlter Freund der Moſes diſen Riß/
drauf wandt Er ſeinen Grimm/ und ſie nicht ſterben lieſ.

*

15. Das edle liebe Land ſie mit verachtung ſchelten/
Verheiſſung ſie nicht mehr unglaubig laſſen gelten/
und murren wider Jhn/ im Lager/ wollen auch
nicht mehr gehorſam ſeyn/ nach alten böſem brauch.
16. Da müſſte ſich die Hand des groſſen Gottes rüſſten/
daß Er ſie nider ſchlug'/ und tödtet' in der Wüſſten/
auch jhren Sahmen Er verwarff/ daß ſie numehr
bey Heyden muſſten ſeyn/ zerſtöbert hin und her.
17. Des Baal-Peors Sect ſie ſich verleiten laſſen/
und von dem Opffermahl der todten Götzen aſſen/
Alſo erweckten ſie den Eyfer Gottes bald/
daß Er ſie nach Verdienſt abſtraffte mit gewalt.
18. Bis Pinehas hintratt/ und klüglich hat gerichtet/
dardurch die Plag erwehrt/ die Sache war geſchlichtet/
diß jhm gerechnet ſtets war zur Gerechtigkeit/
daß ſeinen Erben blib/ das Prieſterthum bereit.
19. Am Haderwaſſer ſie zu zörnen Gott bewegten/
dem armen Moſe dort manch' üble Plag anlegten/
Ja ſie betrübten Jhm ſein Hertz durch jhre Schuld/
daß jhm ſind Wort entſchlupfft aus grimm und Ungedult.
20. Die Völcker/ die ſie doch (wie Gott geboten) ſolten
vertilgen/ dennoch ſie nicht gar vertilgen wolten/

ſie untermengten ſich mit allen Hayden ein/
und muſſten Jener Werck' auch nachgeäffet ſeyn.
21. Nachfolgends haben ſie gedienet ihren Götzen/
damit in ärgernis das gantze Land zu ſetzen/
bis endlich ihre Söhn'/ und Töchter wurden gar
im Molochsthall verbrant/ auff teufliſchem Altar.
22. Ja ihrer Kinder Blut (von ihrem Blut entſproſſen)
Im Götzenopffer ſie unſchuldiglich vergoſſen
In Canaan / dardurch mit Sünden angeſteckt
und durch Blutſchulden ward das gute Land befleckt.
23. Es muſſt' Unrainigkeit den rainen Gott verdrieſſen/
Vor dem ſie Hurenſpil unſchambar ſehen lieſſen/
drauf wuchs ſein Widerwill'/ ein abſcheuch Er gewann/
ſein Volck und Erbe galt nichts mehr/ als wie voran.
24. Die Hayden muſſten nun mit ſchärffe ſie regiren/
Der Feind muſſt über ſie geſtrenge Herrſchafft führen/
Nun wurden Maiſter die/ ſo ihnen waren gramm/
die Demuth itzund wol gezwungen ihnen kam.
25. Sie waren offt erlöſt/ doch ſie bald wider ſtutzten/
und den getreuen Gott mit neuem frevel trutzten/
drum waren ſie gering'/ in Miſſethat verzehrt/
Noch ſah' Er ihre Noth/ und ihre klagen hört'.
26. Es reuet' endlich Jhn/ nach ſeiner Güt'/ und dachte
an ſeinen werthen Bund / den Er mit ihnen machte/
ließ ſie Barmhertzigkeit für allen finden noch/
bey denen/ die ſie hart geſchloſſen in das Joch/
27. HErr hilff uns/ unſer Gott/ in Trübſall und in freuden/
und bring uns widerum zuſammen aus den Hayden/
deins Nahmens Heiligkeit / als wie es ſich gezimt/
mit Danck erhoben werd' / und ſtets dem Lob gerühmt.
28. Gelobet ſey der HErr / den Jſrael verehret/
als ihren höchſten GOtt / ſo lang unendlich wehret

die

die ewig' Ewigkeit / das Volck bekenne frey/
daß Amen ihr Beſchluß und Haleluja ſey.

Um Vergebung der Sünden.
Epheſ. 2. v. 4. ꝛc.

GOTT der da reich iſt von Barmhertzigkeit/durch ſeine groſſe Liebe / damit Er uns geliebet hat/ da wir todt waren in Sünden/ hat Er uns ſamt Chriſto lebendig gemacht/ (denn aus Gnade ſeyt ihr ſeelig worden) und hat uns ſamt Ihm aufferweckt/ und in das himmliſche weſen geſetzt in Chriſto JEſu/ ꝛc.

GErechter GOtt / gnediger Vatter / du haſt uns alle Treu und Lieb erwiſen; unſer widergeltung iſt Undanckbarkeit/ du haſt uns/ ſo vil anlaß dich zu lieben gegeben; wir geben dir ſo vil reitzungen uns zu haſſen/ du haſt uns durch die H. Tauffe ins Buch des Lebens eingeſchriben; wir verlaugnen mit boßheit diſe Gnade / und lifern uns dem Sathan gefangen/du ertheileſt uns alle Augenblick Kennzeichen deiner Gütigkeit; wir machen dir allein bittere Gedechtnis unſers frevels und muthwillens / du beſchirmeſt uns vor allen Feinden; wir verlaſſen dich/und haltens wider dich mit deinen und unſern Feinden. Ach wir ſind todt in Sünden / und du allein macheſt uns lebendig aus Gnaden/ Ach HErr gedencke unſer nach der Gnade/ die du deinem Volck verheiſſen haſt/ beweiſe uns deine Hülff/ daß wir dancken deinem H. Nahmen / und rühmen dein Lob / daß bitten wir umb Chriſti JEſu willen/ Amen. Haleluja.

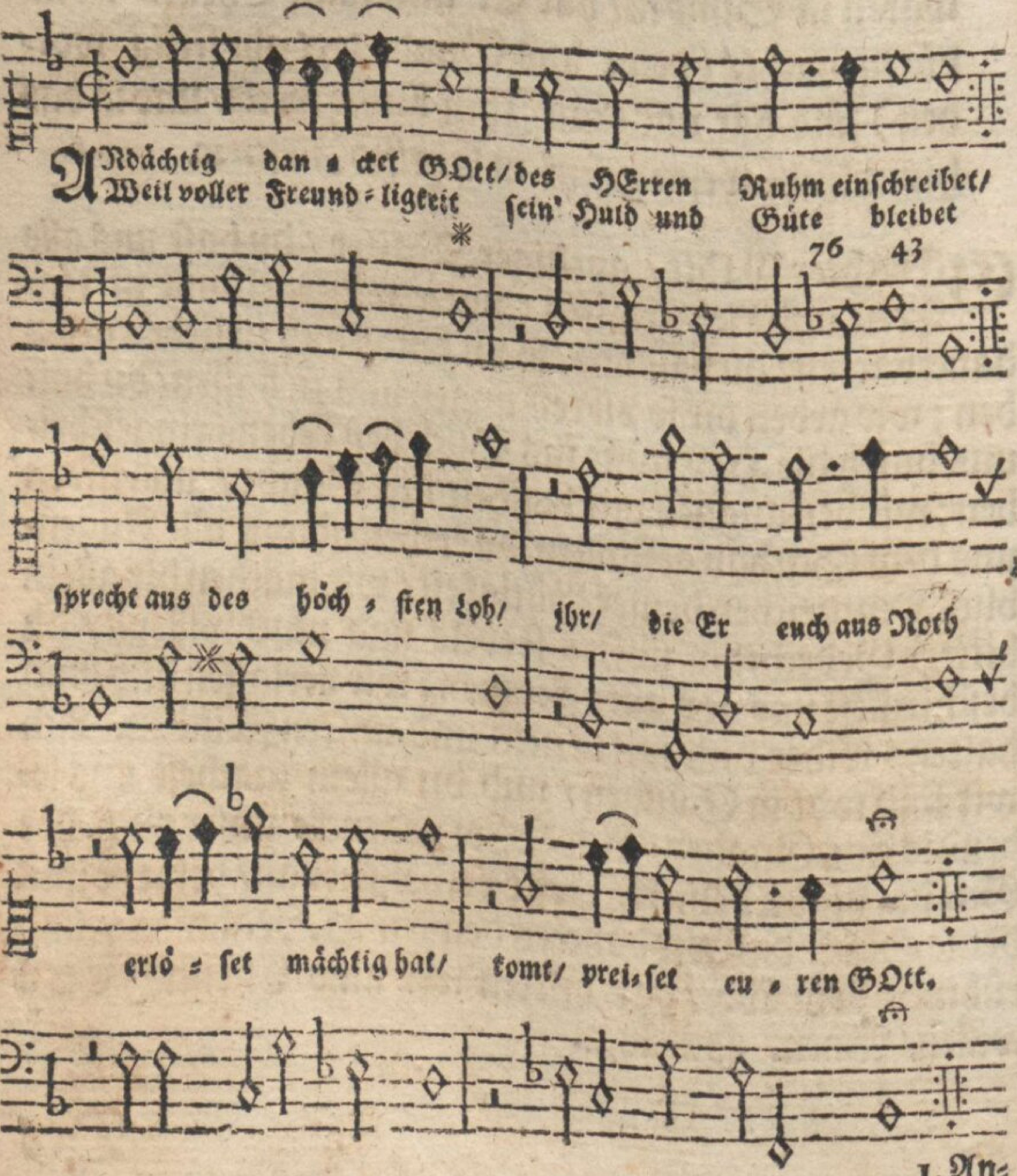
Der

Der CVII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 106.*)

Gottes Hand / hilfft zu Waſſer und Land.

JSt eine Auffmunterung / daß man in Trübſall und Verfolgungen/ in Gefängnüß / Kranckheit / Waſſers-Noth / theurer Zeit und Auffruhr / GOtt anruffen / und Ihm für ſeine Errettung Danck und Lob geben ſolle.



1. An-

In trabe contingit qui littus amabile, nave
ſubmerſâ, grates ſolvit, agitq; DEO.
Omnia te quæ demiſere pericula ſalvum
officii moneant commeminiſse tui.

Sie ſchrien zum Herren in ihrer noth. *v. 28*

Wer auß dem ſchifbruch kan auff einem holz entweichen
und kommet ans geſtatt, wie frölich lobt er Gott?
So offt du rettung haſt, ſo offt du die danckzeichen
aufrichten diſem ſolt; der dir hilfft auß der noth.

und Er das trocken widerum waſſerreich
machte. v. 35.

Die Mooſblum wachſet gern im feuchten u. maraſz
und dient zur artzeney: Alſo ohn unterlaſz
zeigt Gott nicht nur allein was Er vermag auff erden
im waſſer täglich auch kund ſeine wunder werden.

1. Andächtig dancket Gott/ des HErren Ruhm einſchreibet/
weil voller Freundligkeit ſein' Huld und Güte bleibet
ſprecht aus des Höchſten Lob/ Ihr/ die Er euch aus Noth
erlöſet mächtig hat / komt/ preiſet euren Gott.

2. Ihr die Er außerwehlt von Abrams groſſen Stammen/
und aus der Länder Schoß beruffen hat zu ſammen/
wo Eos weckt die Sonn'/ und wo ſie ſchlaffen geht/
und wo ſich Arctos weiſt/ und wo das Meer entſteht.

3. Die in der Wüſſteney ſind Irrſam angeſtanden/
auff ungebantem Weg'/ und keine Wohnſtatt fanden/
aus Hunger lähr im Bauch/ aus Durſt die Zungen dürr/
in denen Seel' und Geiſt verſchmachten muſſten ſchier/

4. Doch als ſie in der Noth zu Gott dem HErren rieffen/
Hat er ſie Loßgezuckt aus diſer Unglücks tieffen/
aus diſer ſchweren Angſt / und ihnen eine Statt/
zu ſicherm Auffenthalt verlihen günſtig hat.

5. Die ſollen alle Gott um ſeine Güte preiſen/
der ſo vil Wunder pflegt uns Menſchen zu erweiſen/
die Seele welche Durſt nach Ihm/ und Hunger hat/
mit Gütern Er anfüllt/ und macht ſie reich und ſatt.

6. Die in der Finſterniß und Dunckelheit gefangen
im Kettenzwang gepfrengt/ dieweil ſie weg gegangen/
aus des Gehorſams Pfliche / vom guten abgewandt/
zuriſſen haben frech der Schuldigkeiten Band.

7. Drum müſſte ſich ihr Hertz mit aignem Unglück plagen/
In dem ſie ohne Troſt verſtrickt und Hülff-loß lagen/
da ſie den HErren dort anrufften in der Noth/
und Diſer ihnen halff aus fürgefallnem Spott.

8. Und führet ſie heraus/ von trüben Finſterniſſen/
hat ihrer Ketten-Band eröffnet und zerriſſen/
die ſollen dancken GOtt/ um ſeine groſſe Gnad'/
in dem Er hat verbracht ſo groſſe Wunderthat.

9. Der ährnen Thürnen Pfoſt und Angel Er außwegen/
und ſie gewaltig kan zur Erden niderlegen/
die Rigel Er zerſchlägt/ von Eyſen/ ärtzt und Stahl/
noch ſtärcker iſt ſein Arm / als Harniſch und Metall.

10. Die Narren/ welche Straff' aus ſelbſt-gemachten ſchul-
von wegen viler Sünd' und fehler/ müſſten dulden/ (den/
daß ihnen Tranck und Speiſ' ein grauß und eckel war/
ja/ daß ſie wurden kranck mit tödlicher Gefahr;

11. Die kamen in der Angſt den HErren anzuflehen/
biß daß Er über ſie/ ließ ſeine Gnad' aufgehen/
Er ſandte her ſein Wort / das ſie geſunde macht/
und wurden wider aus des Grabes Schlund gebracht.

12. Die ſollen preiſen Gott/ um ſeine groſſe Güte/
wie Er mit Wunder uns die Gnadenhand herbiete/
ſie ſollen opffern danck/ und ſagen weit und breit/
die Wercke die Er thut/ mit Luſt und Freudigkeit.

*

13. DIe ſo auf hohlem holtz durch Flut und Winde wallen/
und denen pflegt zur See Schifhandlung zu gefallen/
da ſie erfahren offt/ was diſer groſſe HERR/
mit ungegründter Macht für Wunder wirckt im Meer.

14. Wie auf ſein Wort ein Sturm ſich forchtſam offt erreget/
der aller Wellen grund' hab' ängſtiglich beweget/
daß ſie bald Sternen-hoch/ bald tieff zur Höllen-ſchlund
verzucket ſchinen ſeyn / ihr Hertz in zittern ſtund.

15. Gleich einem trunckenbold ſie daumleten/ und wanckten/
ohn Hoffnung/ ohne Rath/ dem Leben ſchon abdanckten/
da ſie den HErren nur in ängſten rufften an/
und Er hat widerum geſtillt den Ocean:

16. Sie aus der Angſt gebracht/ die Lufft und See geſchwinde
Erhaitert und geſtillt / es legten ſich die Winde/

da-

daher ſie fro/ daß ſich diß Unglück abgewandt/
wann ſie nach hohem Wunſch erreicht das liebe Land.

17. Die ſollen loben Gott/ um alle ſeine Gnaden/
der mit vil Wundern kan die Menſchen überladen/
erklingen ſoll ſein Preiß in häuffiger Gemein/
und in der Alten Mund ſein Ruhm erhoben ſeyn.

18. Die denen ihre Bäch' aus heiſſem ſtrahl der Sonnen/
vertrocknet/ und die Quell' außdorrt in ihren Bronnen/
daß itzund war jhr Land (ſonſt fruchtbar) öed und bloß/
weil der Innwohner Sünd und Boßheit wuchs zu groß.

19. Und Er den dürren Grund hat widerum gewäſſert/
mit Bronnen-quellen / Tau und Regen außgebeſſert/
die außgehungerten dahin geſetzet hat/
zu ihren Wohnungen gegeben eine Statt.

20. Beſeen ſie das Veld / Weinberge pflantzen möchten/
damit ſie jährlich Frücht' in ihre Häuſer brächten/
und GOtt ſie ſegnete / ſie reichlich hat gemehrt/
auch ihnen fettes Vieh und Weide gnug beſchert.

21. Die / welche niderdruckt des bößwichts Joch getragen/
der ſie gemartet hart mit Drangſall Zwang und Plagen/
da auff die Fürſten ſelbſt Verrachtung hat geſchneyt/
da alles irrig-wüſſt/ hieng in Uneinigkeit.

22. Und Er dem Armen hat geholffen auß Beſchwerden/
daß ſeine Kinder ſich gehäufft gleich groſſen Herden/
die Frommen ſahen diß / erfreuten ſich dabey/
daß aller Boßheit nun das Maul geſtopffet ſey.

23. Wer ſind dieſelben nun / die rechte Weißheit lieben?
Und halten alles diß im Hertzen eingeſchrieben?
Sie werden mercken dann auffſichtig und geneigt/
Wie vil Wolthaten GOtt der gantzen Welt erzeigt.

Schutz GOttes.

Matth. 9. v. 12. ꝛc.

Die Starcken bedörffen des Artztes nicht / ſondern die Krancken ꝛc. Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zuruffen / und nicht die Frommen.

BArmhertziger liebreicher GOtt / du Zuflucht aller angefochtenen / dir dancken wir / dich ehren wir / dich anbeten wir / denn du biſt freundlich und deine Gnade wehret ewiglich / die Irrenden leiteſt und führeſt du / die gefangenen erledigeſt du / die krancken heileſt du / die Nothleidenden retteſt du / die hungerigen ſättigeſt du / die dürſtigen tränckeſt und erquickeſt du / die betrangten und geplagten ſchutzeſt du / die ſündigenden züchtigeſt und beſſerſt du / und dein hoher Arm reichet über den gantzen Erdboden / daß du alle die jenigen in deine Sorg und Obhut nehmeſt / die dir vertrauen. Wir dancken dir / mein gnediger Vatter / daß du uns von Jugend auf / biß hieher / aus ſo mancherley Gefahren / darinnen wir / ohne dich / hetten müſſen verderben / und zu grunde gehen / ſo wunderlich und gütig geriſſen haſt / bleib noch ferner bey uns / und hilff uns hier ritterlich ringen / und durch Tod und leben zu dir dringen. Daß gib und verleihe uns um deines lieben Sohns JEſu Chriſti unſers HErren Willen / Amen.

Der CVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 107.*)

Wol regiert / wann GOtt führt.

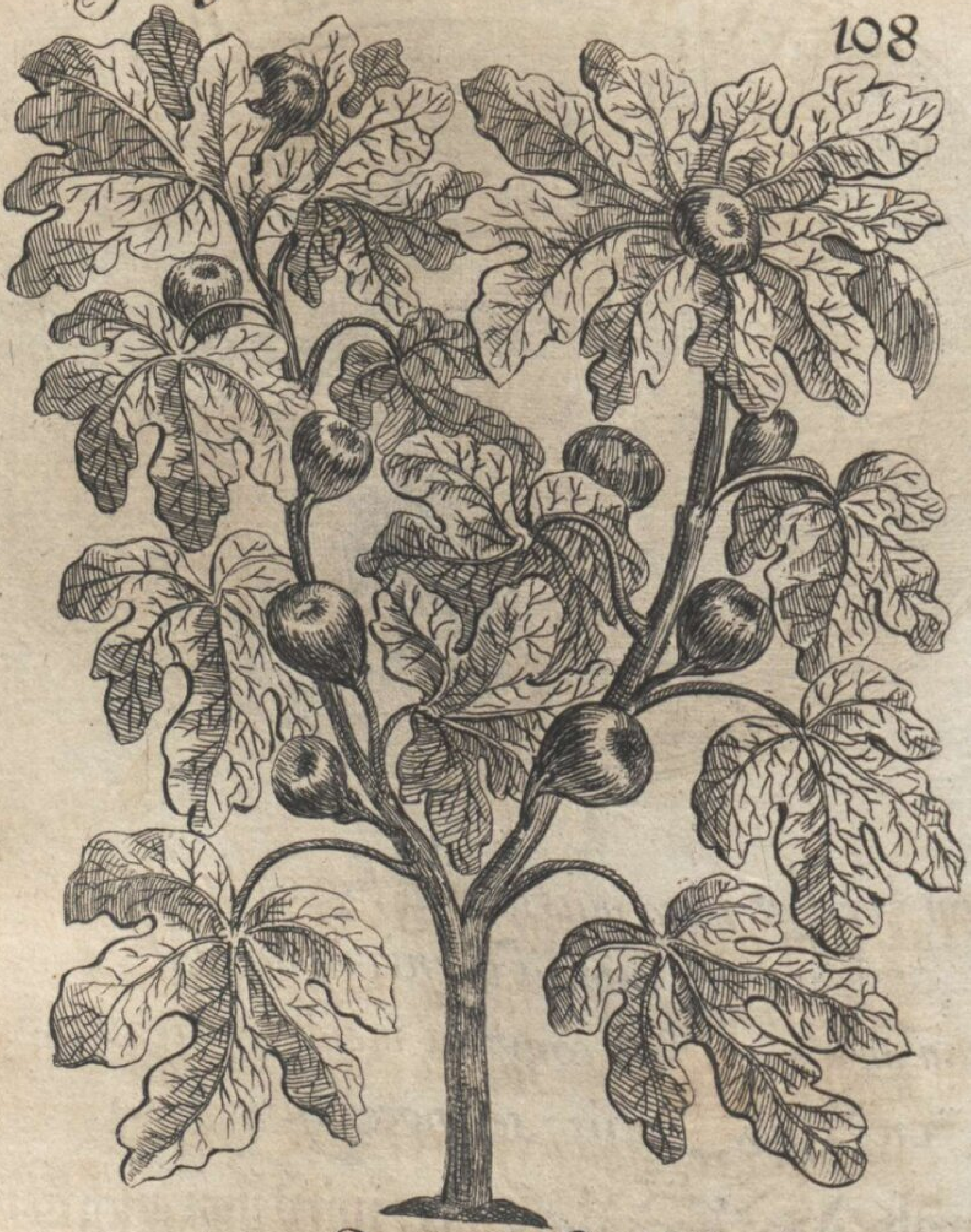
DAvid opffert GOtt Danck / wegen ſeiner unendlichen Gnade und Barmhertzigkeit / damit Er jhm und allen frommen beygeſtanden / erzehlet ſeine berühmte Siege und Triumph / und bittet um fernere Hülffe.

Ein

Ut circum glomerantur Apes à Rege vocatæ
hoc, quocunq; loco, turba, manente, manet.
Sic populi ad nutum Sancti dum Principis adsunt
publica res ſummo floret ubiq; gradu.

wer wil mich führen in eine veſſte ſtatt! *v. 10*

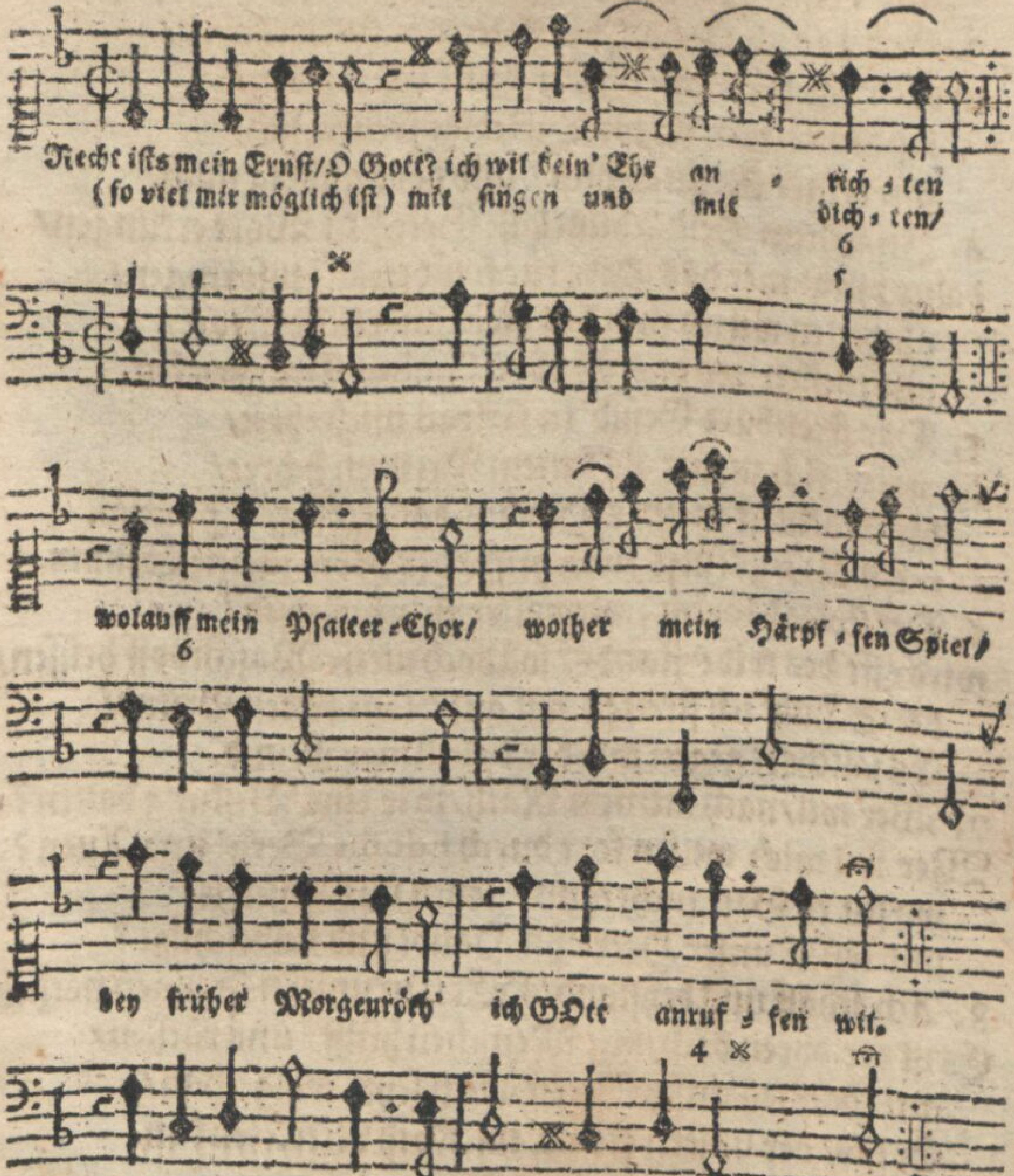
Gleich wie die Bienlein ſich um ihren weiſel machen
ſie weichen, wo er weicht, und bleiben wo er bleibt:
So geht gemainer nuz auch fort; wann Fürſten wachen
und unterthanen ſtets gehorſams lieb antreibt.



deine gnade reichet, ſo weit der himmel iſt. v. 4

Der ſüſſe faigenbaum mit angenehmer frücht
erfreut; drum wird er offt vom kindern heimgeſucht:
Auch alſo Gottes gnad uns billich ſoll anlocken,
daß wir die gnadenfrücht in unſer herz abpflocken.

Ein Pſalm-Lied Davids.



1. Recht iſts mein Ernſt/ô Gott/Ich wil dein' Ehr' anrich-
(ſovil mir möglich iſt)mit ſingen und mit dichten/(ten/
wolauff mein Pſalter-Chor/wolher mein Härpffen-ſpil/
bey früher Morgenröth Ich Gott anruffen wil.

2. Ich wil/HErr deinen Ruhm/bey allem Volck außbreiten
Ich wil dein wehrtes Lob erheben bey den Leuten/

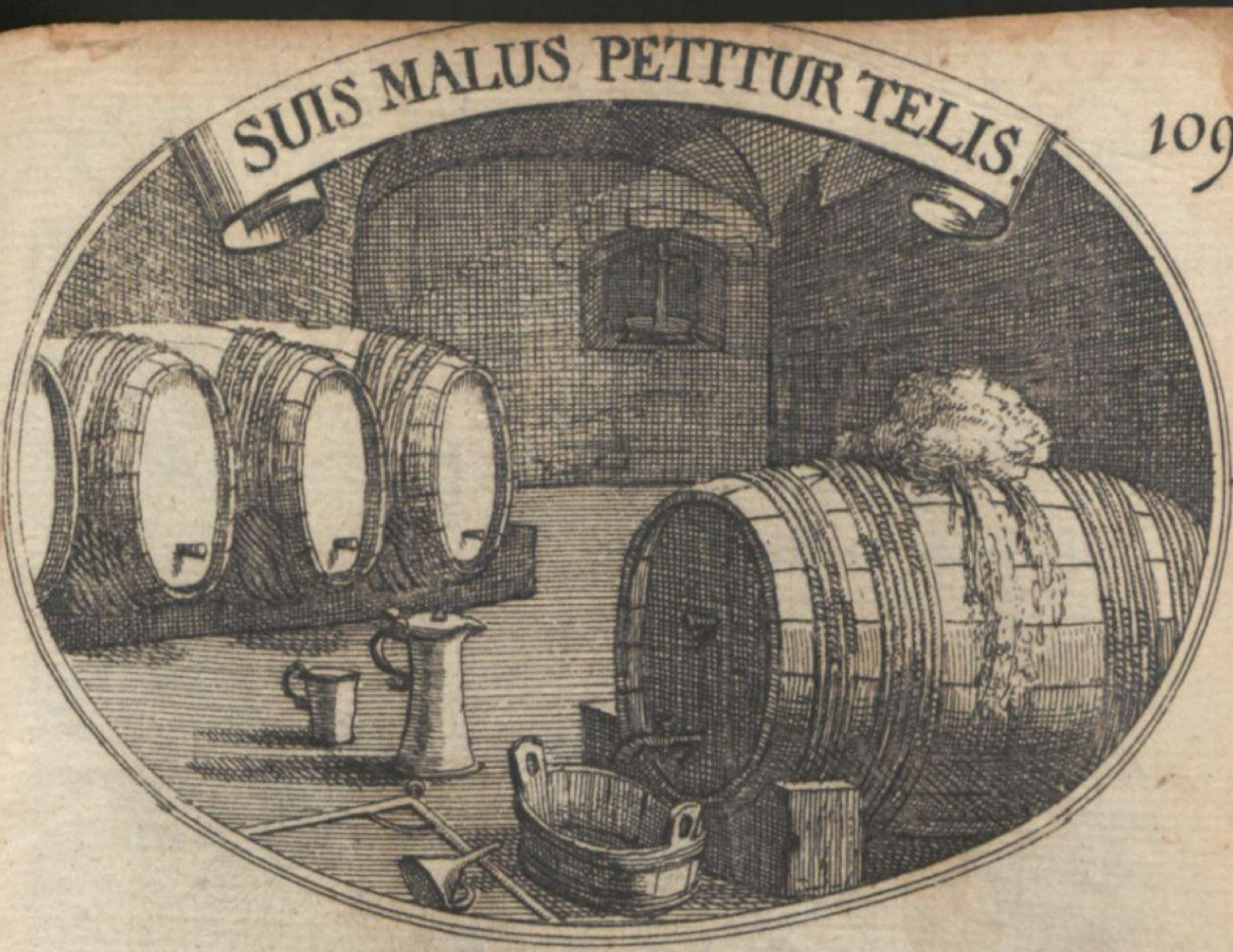
Denn deine Gnade kan den Himmel über gehn/
und deine Warheit reicht/ſo weit die Wolcken ſtehn.
3. Erhebe dich; ſo hoch die Sternen ſind erhoben/
in allen Ländern laß/ HErr deine Güte loben/
laß deine lieben Freünd' erledigt freuen ſich/
mit deiner Rechten hilff/ und höre gnädig mich.
4. In ſeinem Heiligthum läſſt Gott ſein Wort erklingen/
daher pflegt mir das Hertz für freüden auf zuſpringen/
abtheilen wil ich nun des Sichems reiche Statt/
und meſſen wo das Thall zu Suchot Gräntzen hat.
5. Das ſtreitbare Gefild' in Gilead mich ehret/
Manaſse ſich zu mir als ſeinem Printzen kehret/
die Macht iſt meines Haubts das redlich' Ephraim,
mein Kriegsfürſt Juda heiſſt/ der höret meine Stimm.
6. Der ſtoltze Moabit, wiewol er ſich befleiſſen/
wird offt des widerſtands/ ſoll doch mein Waſchtopff heiſſen/
die Schuh' ich ſtrecken wil auf Eſaus fetten Grund/
Es jauchtzet gegen mir der Palæſtiner Mund.
7. Wer wil/nach meinem Rath/mir eine Veſtung bauen?
Wer wil mich weiſen fort durch Edoms Berg' und Auen?
wirſtu es Gott nicht thun? wiltu uns haſſen jtzt
und laſſen unſer Heer ohn Haubt und unbeſchützt?
8. Ach ſchaff uns beyſtand/ HErr/ in unſern ſtrengen nöthen
Es iſt verlohren doch/mit Menſchen hülff' und räthen/
mit Gott ſoll unſer Werck allein ſeyn wolgethan/
Er iſts/ der unſern Feind' im Koth vertretten kan.

Für die Chriſtliche Kirche.

Tob. 12. ℣. 7.

Der Königen und Fürſten Rath und Heimligkeit ſoll man verſchweigen / aber GOttes Werck ſoll man herrlich preiſen / und offenbahren.

All=



Dum fervent nova muſta, ſuis ſua dolia ſpumis
conſpurcant, proprii turpia ſigna mali.
Dum malus eructat convitia mente protervâ
credit obeſſe aliis; ſed nocet ipſe ſibi.

Er wolte den fluch haben, der wird ihm auch kom̃en. v. 17

Wann ſchaümt das neüe Bier mit trüben geſſt es nezet
ſein aigen faß mit ein, und ſelbſt beſüdelt ſich:
So wan ein böſes maül des nächſtens glimpff verlezet
es aigne günſt und glück verderbt müthwilliglich.

ſeiner tage müſſen wenig werden. v. 8

Der merzenbecher ſproſſt, ſo bald der früling ſteht
in ſeinen erſten zug, jedoch aůch bald vergeht:
Alſo die böſen aůch, wiewol ſie zeitlich blühen
doch zeitlich widerům in ihr verderben ziehen.

Allmechtiger/Gütiger Gott / wie gut biſtu den Menſchen die auf dich trauen/und der Seelen die nach dir fragen. Deine Gnade reichet ſo weit der Himmel iſt/ und deine Warheit ſo weit die Wolcken gehen / hilff mir mit deiner Rechten und erhöre mich/ du biſt der groſſe Siges-Fürſt/der Hertz und Muth ſeinen lieben und freunden geben/und ſeinen Feinden nemmen kan. Gib deiner Kirchen Sieg und Triumph wider jhre Verfolger/laß ſie in Fride und Ruhe dir dienen/ lobſingen und dancken. Gib jhren Mitglidern und Glaubengenoſſen das Band der Chriſtlichen Einigkeit/ damit ſie durch ſpaltungen / Secten und Rottengeiſter nicht getrennet und verwüſſtet / ſondern durch deine Macht feſt in einander gefüget und erbauet werden. Bekehre und lencke jhre Widerwertigen/ daß ſie dein Liecht und Warheit erkennen / und dir die Ehre geben/ Schaffe uns Beyſtand in der Noth/den Menſchenhülffe iſt kein Nutze/ mit dir wollen wir Thaten thun/ und du wirſt unſere geiſtlich und leibliche Feinde untertretten. Das wolleſtu thun / um deines liebſten Sohns / unſers HErren und Heylandes willen/Amen.

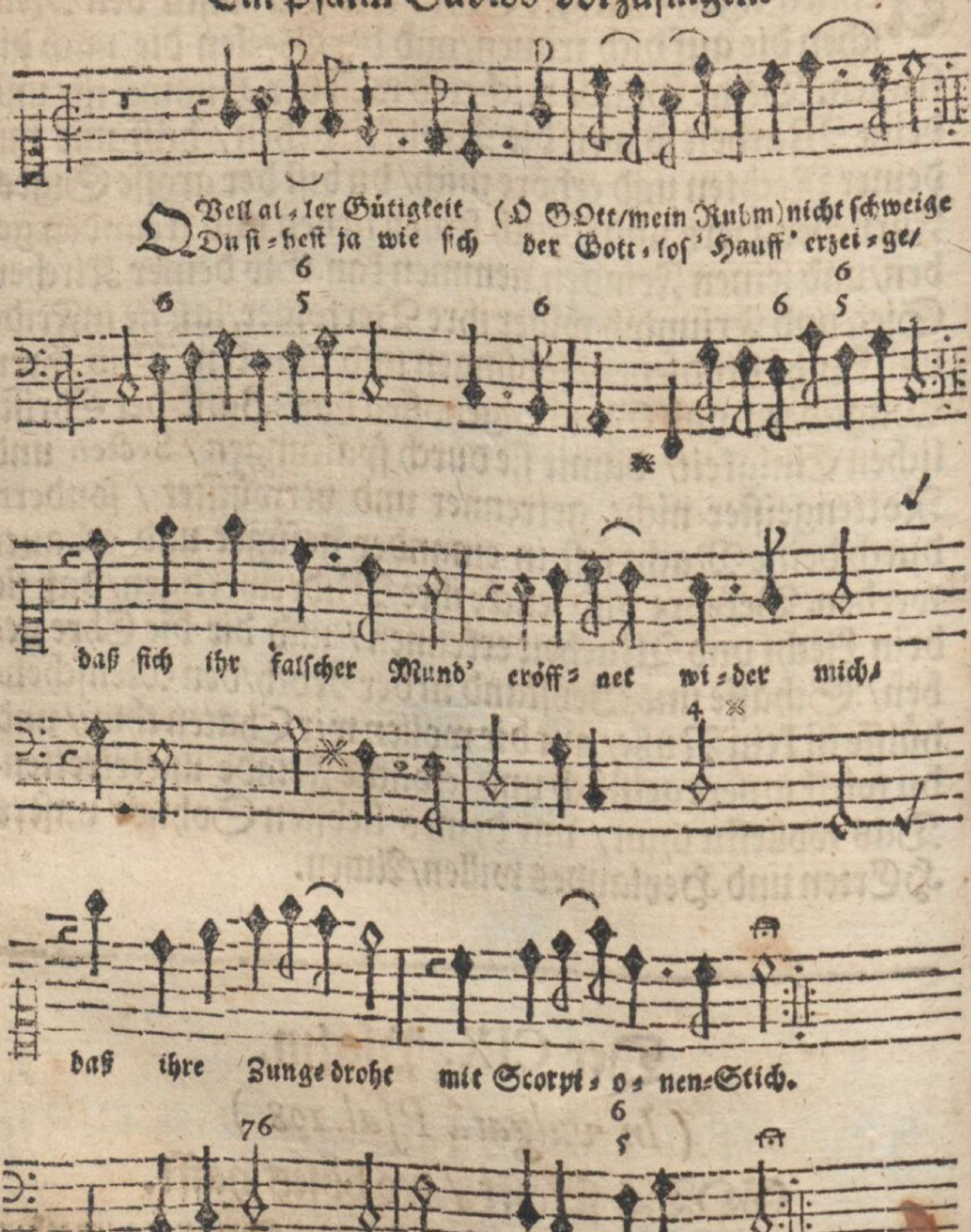
Der CIX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 108.*)

GOTT ſtrafft / wo böſes hafft.

DAvid weiſſaget / wie Judas den HErren Chriſtum verrathen/ und ſein aigen Volck die Juden Jhn zum Creutz überantworten; daher ſie auch als blind-verſtockte halßſtärrige Sünder/ die zeitlich und dort ewig/ſollen verflucht und verſtoſſen werden.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Quell aller Gütigkeit (ô Gott/mein Ruhm) nit ſchweige/
du ſiheſt Ja/wie ſich der gottloſ' Hauff' erzeige?
daß ſich ihr falſcher Mund' eröffnet wider mich/
daß ihre Zunge droht mit Scorpionen-Stich.

2. Sie laſſen (mir zu Leid) ihr Gifft mit Worten ſchieſſen/
ohn urſach wider mich feindſeligkeit beſchlieſſen/
In dem ich liebe ſie/ ſind ſie gehäſſig mir/
Ich aber mein Gebet auffopffern wil zu dir.
3. Um meine Wolthat ſie Boßheiten mir erweiſen/
und weil ich bin ihr Freund; ſie mich mit feindſchafft ſpeiſen/
Laß dem Tyrannen auch ihn zu gehorſam ſtehn/
der Sathan müſſe ſtets an ſeiner Rechten gehn.
4. Wer Lehr' annihmt von jhm/ der müſſe Gottloß leben/
ſein' Andacht und Gebet voll wuſt und unflat kleben/
ſein Lebensfaden müſſ' jhm abgeſchnitten ſeyn/
Ein ander in ſein Ampt ſich dringe kecklich ein.
5. Die Kinder er verlaſſ' als Wayſen / voll beſchwerden/
Sein liebes Weibe müſſ' ein' arme Wittbe werden/
und die Nachkömlinge gehn Irr ums Bettelbrod/
als die verdorben ſind mit ſchaden / ſchand und ſpott/
6. All ſein Vermögen ſoll der Wucher-Mammon ſaugen
die frembde rauben jhm ſein Gut/ vor ſeinen Augen/
es thu' jhm niemand guts / Ja ſeine Wayſen nicht
mitleiden finden Je/ noch rath/ noch Zuverſicht:
7. Es müſſe ſein Geſchlecht vergehn durch Krieg und mörden/
Sein Nahm' im andern Glid müſſ' außgetilget werden/
Der HErr gedencke ſtets der Eltern Miſſethat/
und was die Mutter je vollbracht für Sünden hat.
8. Des HErren Rach-aug hart verfolge ſein beginnen/
Sein angedencken müſſ' auff Erden gantz zerrinnen/
dieweil er ohn erbarmd Elende hat gequelt/
und der betrübten Seel' argliſtig nach geſtellt.
9. Er hat den Fluch erwehlt / der ſoll jhm häuffig kommen/
Den Segen er verſtieß/ der werd' auch hingenommen/
den Fluch er als ein Hembd' anzieht/ der einwarts ſinckt
als Waſſer/ wie Gebein' Oel-fettigkeit ein-trinckt.

10. Er bleib' jhm als ein Kleid an ſeinem Leibe hangen/
und einem Gürtel gleich/damit er ſey umfangen/
ſo geh' es allen gleich/ vom HErren/ welche ſich
entgegen ſtreuben mir/ und klaffen wider mich.
11. HErr/ HErr/ſey du mit mir/um deines Namens willen/
Las dein' errettung mich mit Troſt und Gnad' erfüllen/
dann Ungewitter mich mit Armuth übergieſſt/
das Hertz in meinem Leib erſchlagen hefftig iſt.
12. Als wie ein Schatten weicht; alſo ich auch vergehe/
dem blöden Heuſchreck gleich/ ich ſtets in flüchten ſtehe/
von faſſten meine Knie abbrechen matt und ſchwach/
Ich bin ohn fett und fleiſch aus Angſt und Ungemach.
13. Ihr Sprüchwort muß ich ſeyn/vil ſpott hab' ich erlitten/
wann ſie anſchauen mich/das Haubt ſie höniſch ſchütten/
HErr mein Gott/ſteh mir bey/ damit ſie diſe Kunſt
von deiner Hand abſehn/ und mercken deine Gunſt.
14. Sie fluchen; ſegne du/und ob ſie an mich ſetzen;
mit ſchanden weichen ſie/dein Knecht wird ſich ergetzen/
mein Widerſacher muß mit ſchmach ſeyn eingeſtreut/
mit ſpott ſeyn angethan/ als wie mit einem Kleid.
15. Ich aber wil dir danck und Lobgeſäng auffſpilen/
und dich mit freyen Mund hochrühmen unter vilen/
Gott ſchutzt des armen Recht/ außgieſſt den Wolckēbruch/
auff den/der jhn verdammt mit falſchem Urthel-ſpruch.

Leiden Chriſti.

Sap. 2. ℣. 21. &c.

Ihre Boßheit hat ſie verblendet / daß ſie Gottes heimlich Gericht nicht erkennen / denn die haben der Hoffnung nicht / daß ein heilig leben belohnet werde / und achten der Ehren nichts / ſo unſträffliche Seelen haben werden/

O du

Hæc invicta manus, rutilo quæ fulgurat enſe
cuncta tremore implet, cuncta pavere facit.
Proſtrati ante illam populi, Regesq; Ducesq;
Imperium agnoscunt, votaq; juncta ferunt.

Herſche unter deinen feinden. v 2

Unüberwindlich iſt die hand, die hier entblöſſet
das auſzgezückte ſchwerd, macht alles ſeyn voll forcht:
von aller Prinzen ſtolz ſie ſich bedienen läſſet
gern oder ungern, ihr wird überall gehorcht.

deine kinder werden dir geboren, wie
der taŭ aŭß der morgenröthe. v.3

Wie der Limoni baŭm holdſeelig riechend blüht
und man aŭch ſchöne frücht an ſeinen äſſten ſiht:
Alſo iſt Gottes kirch, in ihr ſind ſtets zŭ ſchaŭen
vil pflanzen, blüh ŭ. frücht das him̄elreich zŭbaŭen.

O Du Lämmlein Gottes HErr JEſu Chriſte / das der Welt Sünde trägt / wie groſſen Undanck haſtu auff diſer Welt erfahren und leiden müſſen / du zeigeſt deinem verrätheriſchen Jünger den Wege zum Leben; Er überantwortet dich zum Tode / du ſucheſt ſein Heil und Seligkeit; er redet gifftig wider dich / er verurſachet daß du ein Fluch am Holtz des Creutzes wirſt; und zieht damit ſelbſt den Fluch an / wie ein Hembde / der in ſein Innwendiges iſt gangen wie Waſſer / uñ wie Oele in ſeine Gebaine. Die Juden denen du ſo vil und heuffige Gutthaten gethan / übergeben dich den Römern zum tode; Du haſt ſie auch widerum den Römern zu jhrem euſſriſten Untergang und verderben übergeben / du haſt müſſen jhr Spott ſeyn; ſie ſind widerum der gantzen Welt zu ſpott worden. Freylich iſt die Rach deines Bluts über ſie und ihre Kinder kommen / denn ſie ſind halßſtärrig in ihrem Irrthum / daß ſie auch ewig verdamt werden müſſen. Mein Gott / laß uns ihren Fall zur Warnung dienen / daß wir nicht ſicher ſind / alles böſes meiden / und in deinen Gebotten treulich wandeln mögen / ſo wollen wir dir mit Mund und Hertzen dancken. Erhöre Uns. Amen.

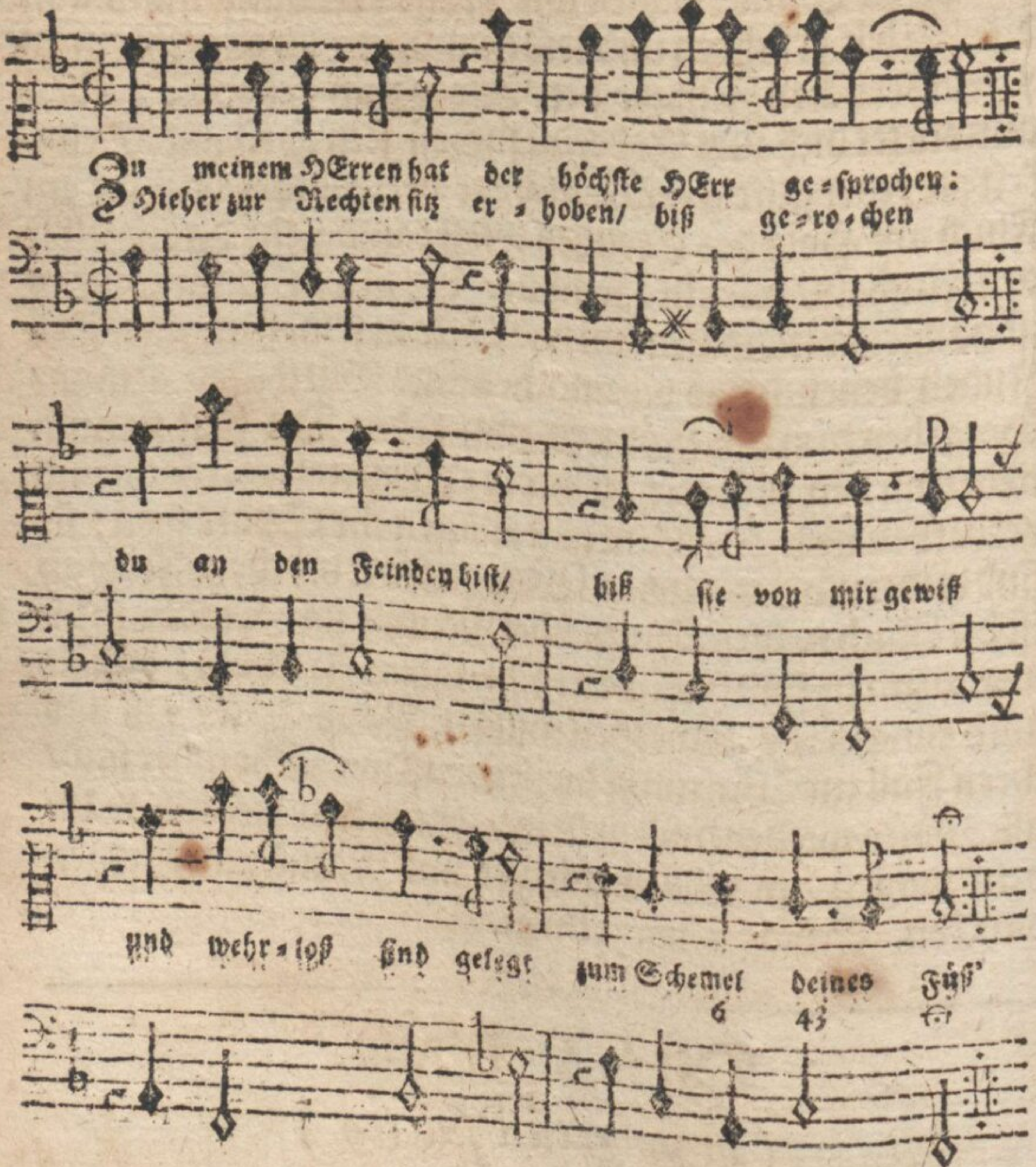
Der CX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 109*)

Zeitliches Leiden / ewige Freuden.

DAvid verkündiget von des HErrn Chriſti ewigem Königreich und Prieſterthum / wie Er nach ſeinem Leiden / zur Rechten GOttes ſitzen / und über alle ſeine Feinde ſigreich triumphiren werde.

Ein Pſalm Davids.



1. ZU meinem HErren hat der höchſte HErr geſprochen:
Hieher zur Rechten ſitz erhoben/ biß gerochen
Du an den Feinden biſt/ bis ſie von mir gewiß
und wehrloß ſind gelegt zum Schemel deiner Füſſ'.
2. Es wird der groſſe Gott die Herꝛſchafft aller Enden/
den Scepter deines Reichs/ aus ſeinem Sion ſenden/

biß daß du außerwehlt der Feinde HErr und Fürſt/
In ihrer Mitten ſelbſt den Thron beſteigen wirſt.
3. Nach wol erhaltnem Sieg dein Volck wird Opffer geben/
In heilig-rainem Schmuck nach deinem willen leben/
die Kinder/ welche man dir Neugebohren bringt/
ſind wie der Thau der früh zur Morgenröth' entſpringt.
4. Geſchworen hat der HErr/ dich höher zubetreuen/
zumachen gröſſer dich (diß wird Jhn nicht gereuen)
dein Prieſterliches Ambt/ ſoll blühen Immerdar/
wie's auff beſondre weiß bey Melchiſedek war.
5. Der HErr ſo allzeit iſt/ und bleibt zu deiner Rechten/
zerſchmeiſſen Könige (die wider dich zufechten
ſich ſamlen) dapffer wird / wann billich ſich in Jhm
auffwecken laſſen wird der lang-verdiente Grimm.
6. Er wird der Haidenſchafft als Richter ſich vorſtellen/
in einer groſſen Schlacht ſie bändigen und fällen/
Ihr auffgeworffen Haupt (ob ſelbes ſchon regirt
ſehr groſſer Länder Macht) von Gott geſtürtzet wird.
7. Zwar wird entgegen Jhm der Bach am Wege flieſſen/
aus dem Er einen Trunck wird durſtig hohlen müſſen/
Jedoch wird Er hernach ſein Ehrenhaubt empor
auffheben/ und dardurch berühmter ſeyn als vor.

Vom Reich Chriſti.

Heb. 7. ℣. 24. &c.

Chriſtus/ darum/ daß Er bleibet ewiglich/ hat ein unvergänglich Prieſterthum/ daher Er auch ſelig machen kan immerdar / die durch Jhn zu GOtt kommen/ und lebet immerdar / und bittet für ſie.

HErr JEſu Chriſte/ du ewiger König der Ehren / der du ſitzeſt zur Rechten deines himmliſchen Vatters / in Majeſtät und Herrligkeit/ wir dancken dir / daß du durch

dein Leiden uns das ewige Leben erworben / ein unvergångliches Prieſterthum angerichtet / und deine Feinde zum Schemel deiner Fůſſe gelegt. und ůberwunden haſt/ laß das Scepter deines Reichs herꝛſchen / daß dir deine Kinder gebohren werden/wie der Thau aus der Morgenröthe/ die nicht allein ſelbſt deiner heiligen Kirchen wahre Glidmaſſen ſind / ſondern auch durch jhren fruchtbaren erbåulichen Wandel auch andere wachſen und grůnen/ und alſo dein Reich geEhret und vermehret machen. Laß uns erkennen/ daß wir auch deinem Exempel nachfolgen/ und durch vil Creutz und Trůbſall ins Reich Gottes eingehen můſſen/ bitte fůr uns/deinen himmliſchen Vatter/ daß wir in Noth und Tod erhalten/und um deiner Marter und Todes willen/Mitburger des ewigen Jeruſalems werden mögen/Amen.

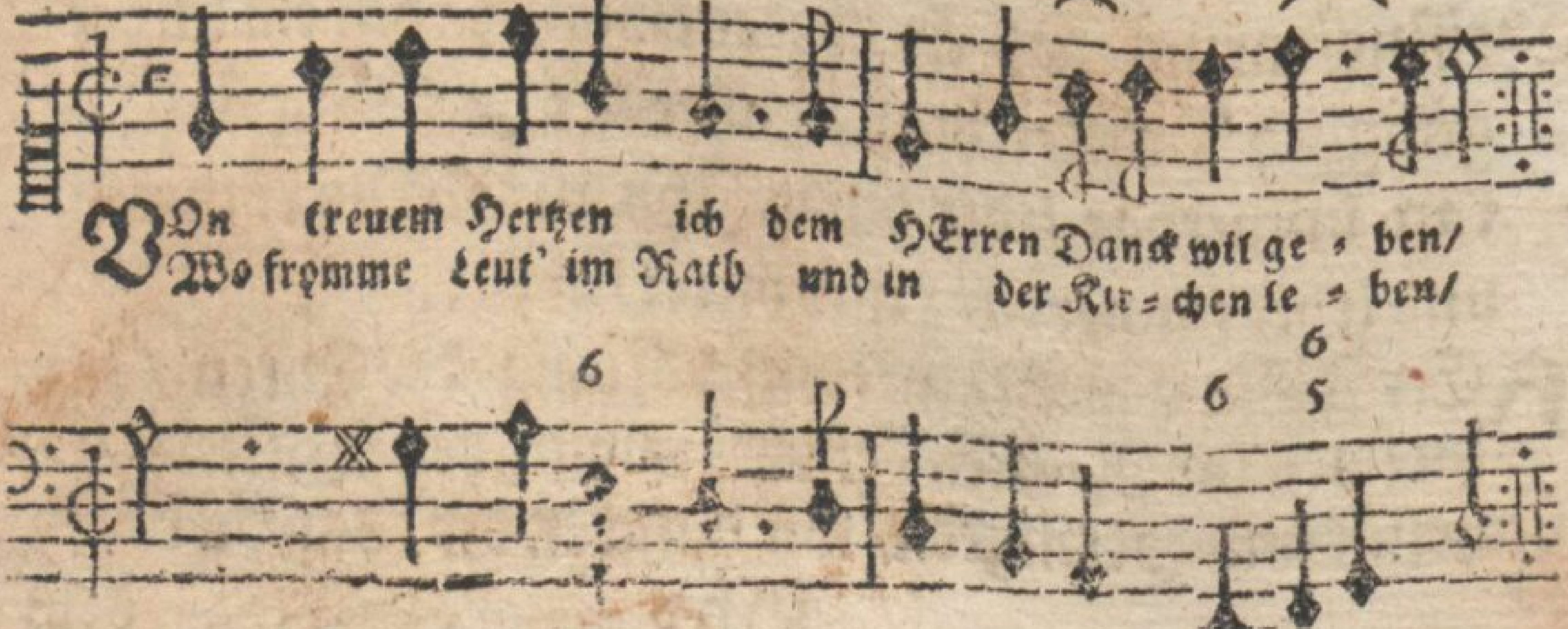
Der CXI. Pſalm.

(In vulgatâ. Pſal. 110.)

Was GOtt thut / iſt nutz und gut.

JSt ein Oſter-Liedlein / darinn die Juden GOtt fůr ſeine ſchöne Ordnungen in allen Ständen / auch fůr allerley geiſtlich- und zeitlich-erzeigte Woltbaten frölich gedanckt / und in GOttesforcht gepriſen haben.

Haleluja.



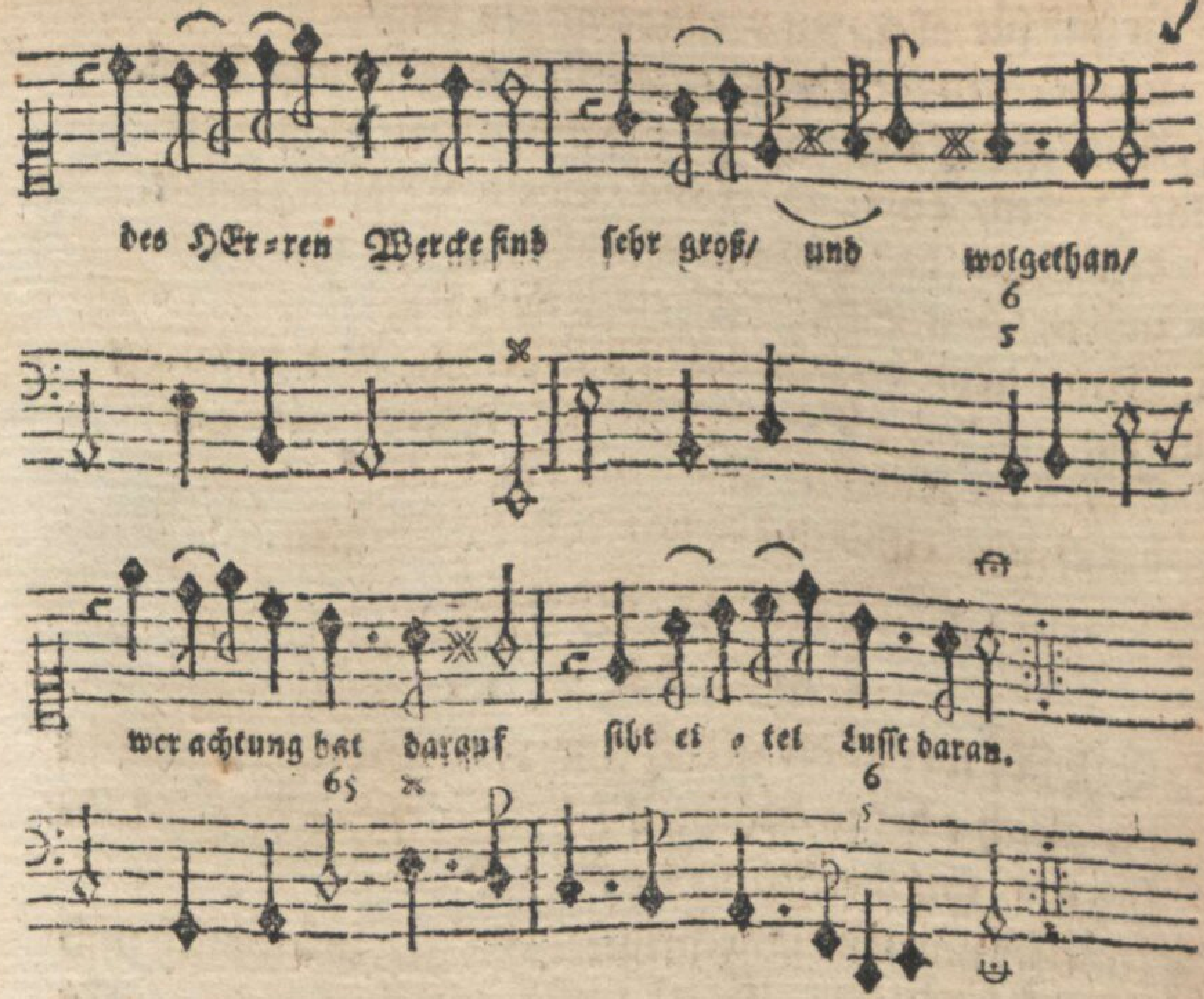
Mirum; ex defuncto naſcuntur mella Leone
et nutrit vivas putre cadaver apes:
Occidit ut Leo regali de ſtemmate Iudæ
nos Evangelii nectar habere facit.

Er hat ein gedechtnis geſtifftet ſeiner wůnder. v. 4

Des Simſons todter lőw ein wůnder hat erwiſen
in dem ein bieneſchwarm in ihm erwachſen war:
Der lőw aůs Iudas ſtamm wird billicher gepriſen
weil Er macht nach dem tod ſein Nectar offenbar.

groß ſind die wercke des Herren. v. 2

Dreÿblättricht ihre blüm Phalangium herweiſt
ünd in dem pürpürfeld als mit goldtröpfflein gleiſſt.
Alſo hat Chriſtüs aüch in ünſer herz gegeben
der ganzen Gottheit pfand, nach ſeinen ſchaz zü=
ſtreben.



1. Von treuem Hertzen ich dem HErren danck will geben/
wo fromme Leut' im Rath und in der Kirche leben/
des HErren Wercke ſind ſehr groß und wol gethan/
wer achtung hat darauff / ſiht eitel Luſt daran.
2. Sein' Ordnung löblich iſt/ und herꝛlich wird geEhret/
ſein Heil-gerechtigkeit ohn alles Ende wehret/
von ſeinen Wundern Er ein angedencken hat
geſtifftet/ weil Er iſt Barmhertzig voller Gnad':
3. Er will denſelben/ die Jhn förchten/ Speiſe ſchencken/
und des geſchloſſnen Bunds in Ewigkeit gedencken/
die groſſen Thaten macht Er ſeinem Volck bekant/
zum Erb' Er jhnen gibt der Hayden ſchönes Land.
4. Was ſeine Hand außwirckt/ auf Recht und Warheit ſte-
rechtſchaffen ſein Gebot geraden Wege gehet/ (het/

ſie

ſie ſind für aller Zeit veränderungen frey/
und werden fortgepflantzt durch Redligkeit und Treü.
5. Dem außerkornen Volck/das ſich zu Gott hinwendet
mit Hertzen/That und Mund'/Er ein' Erlöſung ſendet.
den Bund/den Er mit uns geſchloſſen feſſt und wol/
zuſaget Gott/daß Er verbleiben ewig ſoll.
6. Sein Nahm' erſchrecklich iſt und heilig. Wer anfanget
zuförchten glaubig Gott/ der Weißheit Cron erlanget/
Diß iſt der Klugheit Bahn/und welcher Jederzeit
drauf geht/ deſſelben Lob fortblüht in Ewigkeit.

Vom H. Abendmal.

Exod. 15. ℣. 11.

HERR/ wer iſt dir gleich unter den Göttern? wer iſt dir gleich / der ſo mächtig / heilig / ſchrecklich / löblich und wunderthätig ſey?

Allweiſer und Großmechtigſter GOtt/ wie löblich und herzlich haſtu das Werck unſerer Seligkeit angeordnet / du haſt als ein gnediger und barmhertziger Vatter/ eine Gedechtnis deiner Wunder geſtifftet. Dein Allerliebſter Sohn macht uns gerecht / durch ſeine verurtheilung; Lebendig, durch ſeinen Tod / durch ſeinen Allerheiligiſten Leib und Blut ſpeiſet und trencket Er uns / und gedencket ewiglich an ſeinen Bund. Die Wercke deiner Hände/ſind Warheit und Recht/ alle deine Gebot ſind rechtſchaffen/ ſie werden erhalten Immer und ewiglich / und geſchehen treulich und redlich. Du ſendeſt eine Erlöſung deinem Volck/ und verheiſſeſt / daß dein Bund ewiglich bleiben ſoll. Hilff mein Gott/ daß wir deine Weißheit und Liebe erkeñen/rühmen und preiſen/ deinē heiligen und erſchrecklichen Nahmen förchten/ und gib daß diſe deine Forcht in uns/ die rechte Weißheit und Klugheit gebehren möge/
damit

Amplexus veneris ſequitur dum cæca Coturnix
aucupis inſidiis illaqueata perit:
Sic injuſtorum dum ſpes mala vota coronat
exitus hæc illis exitioſa facit.

was die gottloſen gern wolten, das iſt verlohren. P. 1

In dem das pfeifflein rüfft der wachtel, ŭ. ſie glaŭbet
das weiblein nahe ſeÿn, ſie in das nezlein fellt:
Wann der gottloſe maint zŭ ſigen, er beraŭbet
von allem hoffnŭngstroſt zŭm ſpott wird fürgeſtellt

den from̄en gehet das liecht auff im finſter=
nüß. v. 4

Ein heilſam kräutlein iſt die Münz u. dienet wol
daß man ſie zum gebrauch auffheben fleiſſig ſoll:
Alſo iſt Gottesforcht, ein ſahmen welcher gibet
auffnehmen u. gewalt, wol dem, der ſich drinn
übet.

damit wir alſo hier leben / daß wir deine Einſetzungen und Ordnungen mit Nutz und Frucht gebrauchen / dort ewig bey dir leben und deiner Gnade genieſſen mögen. Das verleihe uns / um deines Allerliebſten Sohns JEſu Chriſti / unſers Mittlers und Fürſprechers willen / Amen.

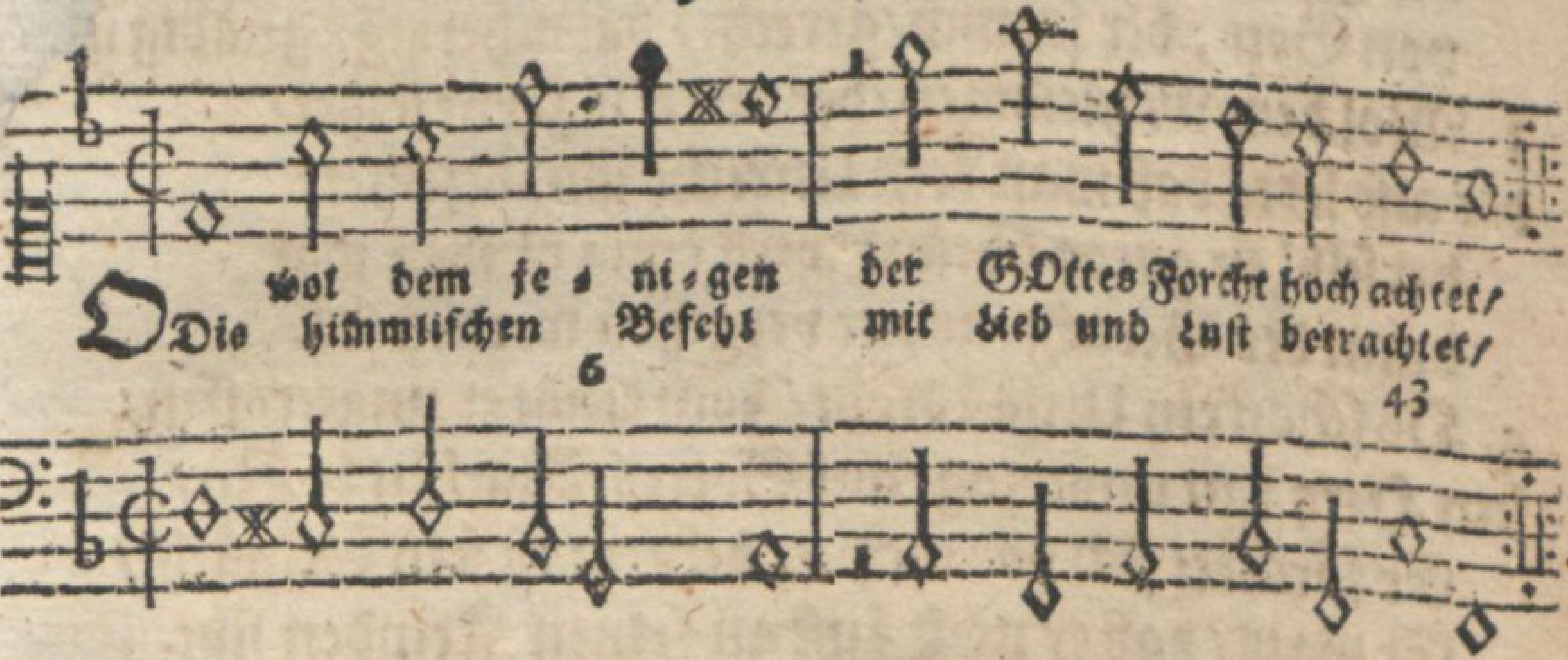
Der CXII. Pſalm.

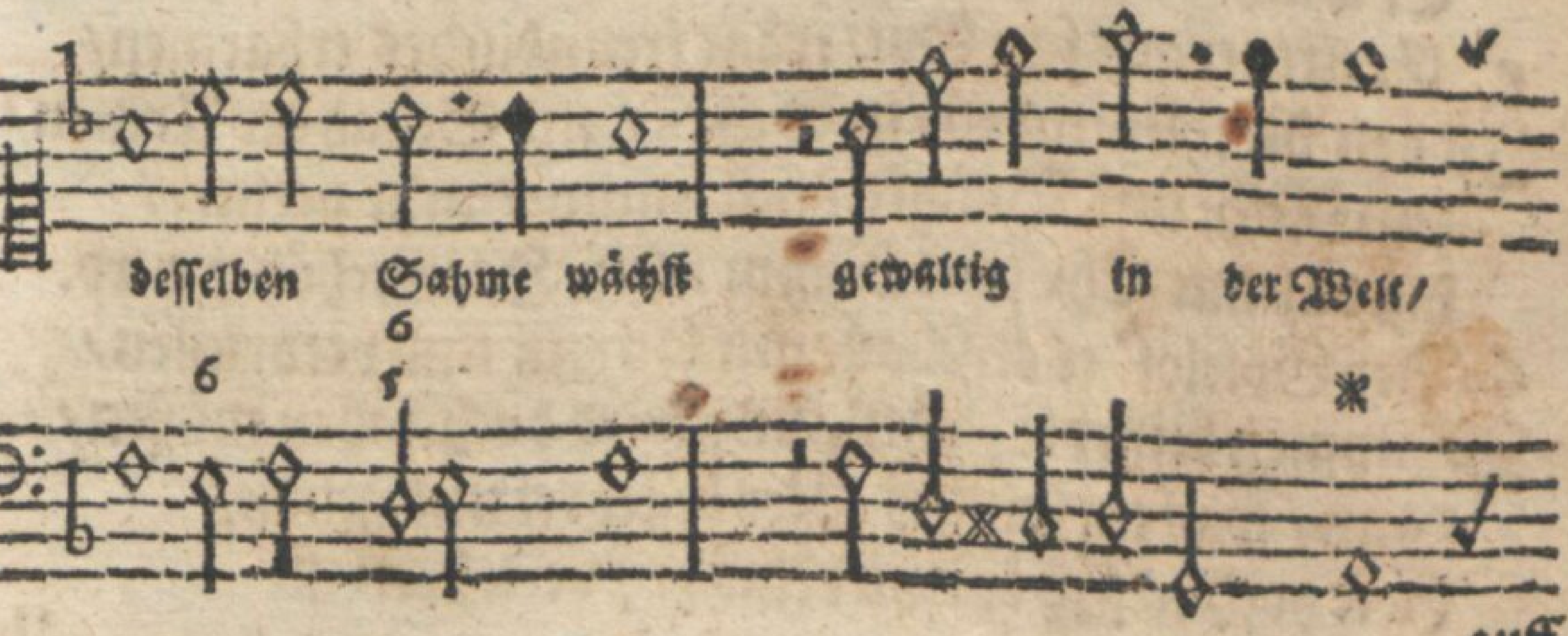
(*In vulgatâ Pſal. 111.*)

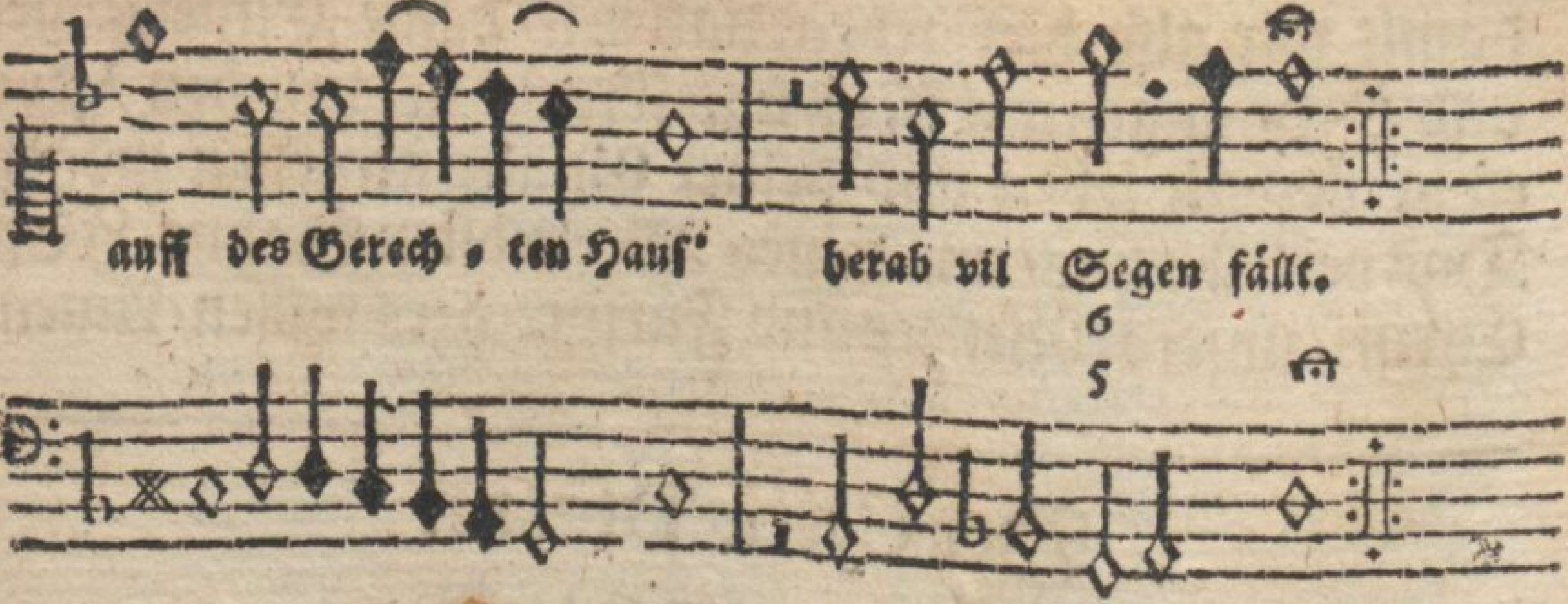
Troſt und Muth / der Frommen Gut.

JSt ein Lob-Spruch / der Frommen und Gottſeeligen Hertzen / wie reichlich ihnen GOtt ihre Arbeit / ietzt und künfftig / in Glück und Unglück (wie ſauer auch der Gottloſe drüber ſehen mag) zuvergelten pflege.

Haleluja.







1. O Wol dem Jenigen/der Gottesforcht hoch achtet/
der himmliſchen Befehl mit lieb und Luſt betrachtet/
deſſelben Sahme wächſt gewaltig in der Welt/
auff des gerechten Hauſ' herab vil Segen fällt.
2. Es wird auf ſein Geſchlecht erwünſchter Reichthum kom-
Niemal Gerechtigkeit von jhnen ſeyn genommen/ (men/
der Fromme ſtettes Liechts in Dunckelheit genieſſe
von Gott; der fromm/gerecht/ barmhertzig/ gnädig iſt.
3. Wol dem Mitleidigen/der andern gerne leihet/
der alſo lebt/ daß man kein Unrecht jhn bezeihet/
derſelb' in guten Stand wird ewig bleiben wol
dann des Gerechtens nie vergeſſen werden ſoll.
4. Ob ſchon ein Unfall droht/ doch bleibt er ungetroffen/
ſein Hertz kan unverzagt auf Gottes Warheit hoffen/
Er förchtet ſich vor nichts/ behertzt iſt ſein Gemüth'/
Er wais/ daß er noch Luſt an ſeinen Feinden ſiht.
5. Er ſtreuet aus ſein Gut/ trägt freundliches erbarmen/
Iſt den Nothleidenden ein Schutz/ ein Schatz der Armen/
ſein Recht und Billigkeit ſich nimmermehr verliert/
biß daß mit Ehr' und Ruhm/ ſein Horn erhöhet wird.
6. Der Gottloſ' es anſchaut mit Unwill und verdrieſſen/
Zuſammen beiſſt die Zähn'/ und wird doch fallen müſſen/
dann/ was ein falſches Hertz begehret und gelüſt/
(wie hoch es ſich darum bemüht) verlohren iſt.

Luce ut Sol mediâ breviores altior umbras
efficiens, oculis creditur eſſe minor:
Sic quoq; Majeſtas Divina apparet in Orbe
viribus hæc ſummis infima quæq; regit.

Wer iſt wie der Herr unſer Gott? *v.5*

Je näher als die Sonn am höchſten Zenith reiſet
je mehr ſie wärme gibt, je kleiner ſie erſcheint:
Alſo ſich in der welt auch Gottes allmacht weiſet,
am nächſten iſt ſie offt, je ferner man ſie maint.

der auff das nidrige ſihet. v. 6

Der weiß auß Spanien genante holder riecht
ſehr lieblich in dem Mey, wann man die blüh abbricht:
Alſo kan Gott ſehr leicht die nidertrüchtig gehen
auffbringen, u. ihr glück mit ehr u. ruhm erhöhen.

Um ein Gottſeliges Leben.

Proverbior. 10. ℣. 7.

Das Gedechtnüß des Gerechten bleibet im Segen; aber der Gottloſen Nahme wird verweſen.

FRommer GOtt / du lockeſt deine Kinder / wie ein gütiger und und weiſer Vatter mit groſſen und warhafftigen Verheiſſungen / daß ſie (allein zu ihrem aignen Nutzen) deine Gebot lieben/ehren/ und halten; auch daher alle Wolfahrt zu gewarten haben ſollen. Das Geſchlecht der Frommen ſoll geſegnet und ihr Sahme gewaltig ſeyn auff Erden / Reichthum und fülle ſoll in ihrem Hauſe ſeyn / und ihre Gerechtigkeit werde bleiben ewiglich / dem Frommen müſſe das Liecht auffgehen in Finſternüß von dem gnädigen / barmhertzigen und gerechten / er werde ewig leben / ſeiner ſoll nimmermehr vergeſſen ſeyn/ wann eine Plage komme/ dörffe er ſich nicht förchten / ſein Hertz ſoll nur getroſt auf den HErren hoffen / biß er ſeine Luſt an ſeinen Feinden ſehe. Sein Horn ſoll erhöhet werden mit Ehren. Gib mein GOtt/ daß wir deinem verſprechen glauben / deinem Willen nachleben / den Armen gerne gutes thun / und endlich ſelig werden / durch Chriſtum unſern HErren / Amen.

Sequentes ſex Pſalmi ab Hebræis ſub Hymni nomine comprehenſi, & Paſchali tempore cani ſoliti, etiam à Chriſto Domino noſtro, antè ſuam paſſionem cantati fuiſſe à quibusdam creduntur. Referente Paulo Burgenſi apud Gerb: Harm. Paſ. p. 9.

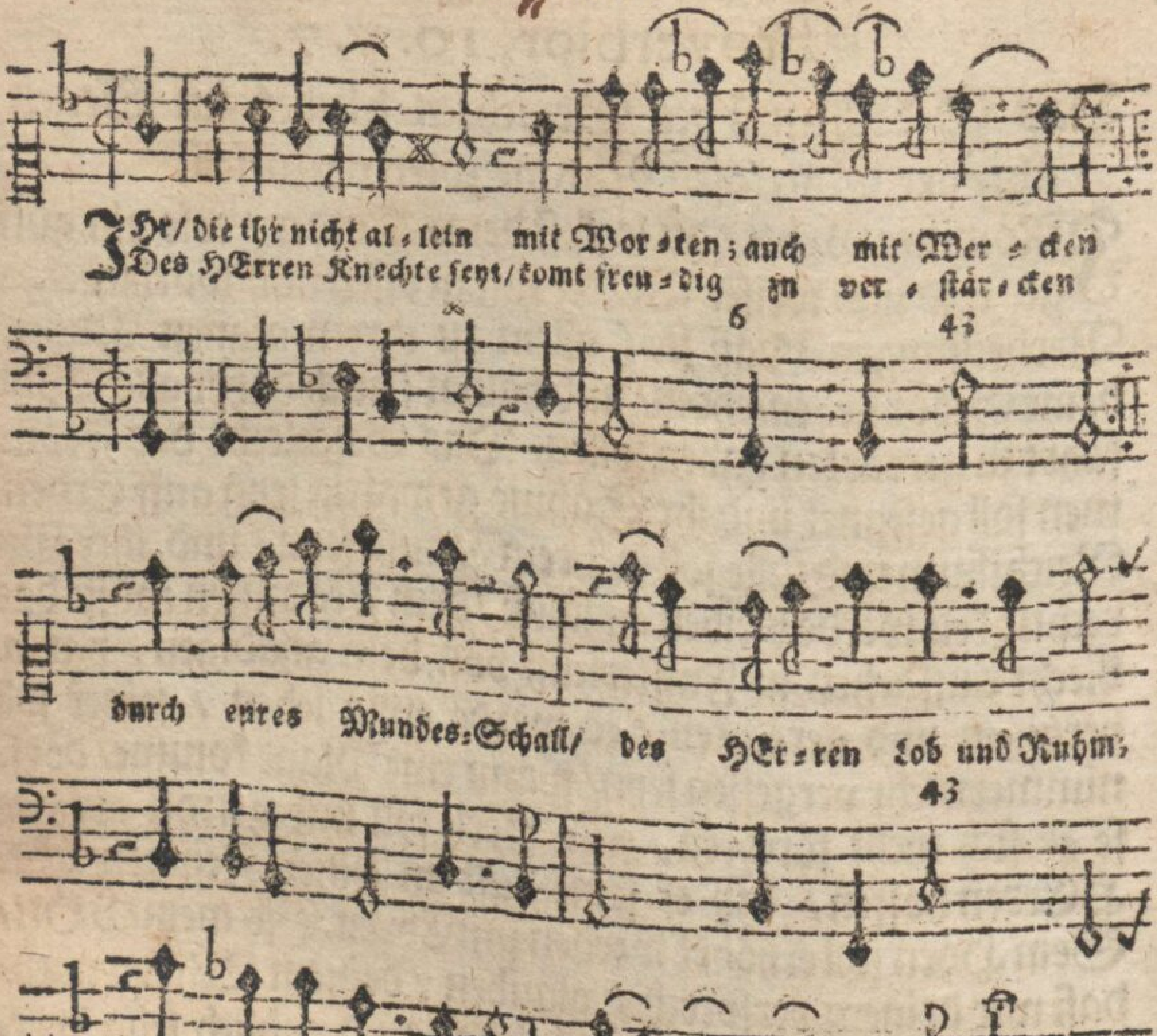
Der CXIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 112.*)

Des Höchſten Thron / der Armen Lohn.

JSt eine Prophezey von Außbreitung und erweiterung des Reichs Chriſti/ wie wir ſolche Gnade erkennen/ uns die Göttliche Regierung gefallen laſſen/ und Jhn darfür preiſen ſollen.

Halleluja.



1. Ihr / die ihr nicht allein mit Worten; auch mit Wercken
des HErren Knechte ſeyt / komt freudig zuverſtärcken
durch eures Mundes Schall / des HErren Lob und Ruhm;
komt / ſeinen Nahmen preiſt / im groſſem Heyligthum.

2. Der Lippen Früchte bringt. Gelobet und gepreiſet
des HErren Nahme ſey / der gnädig ſich erweiſet /

der

der ſammt und ſonderlich uns liebt zu jederzeit/
von nun an/werd' Er hoch gelobt in ewigkeit.

3. Dort wo Auroren Gold die frühen Wolcken mahlet/
und erſtesmahls die Sonn' ihr Morgenland beſtrahlet/
dort/wo im weſſten-Meer ſich tauchet ihre Flamm/
allzeit gerühmet ſey des höchſten werther Nahm.

4. Wie ſtoltz/wie mächtig-groß/wie hoch die Heyden prangen/
Iſt Gott/doch ſtärcker noch/ſie werden nie gelangen
zu ſolchem hohen Zihl/ſo weit den Erd-Crais ſchlieſſt
der Himmel; alſo weit die Ehre Gottes iſt.

5. Wer iſt nun (ſey er ſchon den Göttern ſelbſt zu gleichen)
Der unſerm höchſten GOtt nicht forchtſam müſſe weichen?
wer iſt nun (ſey er ſchon fürtrefflich hochgeſchätzt)
der ſich/wie unſer GOtt/ ſo hoch hat hingeſetzt?

6. Zwar wil GOtt ſeinen Stul biß Himmel-an erhöhen/
Nichts deſto minder Er barmhertzig wil anſehen/
die/ſo in Nidrigkeit vor Ihm demüthig ſind/
an welchem Orth der Welt Er ſie zerſtreuet findt.

7. Wer in dem Staube ligt/ringſchätzig und vernichtet/
Durch diſen Wunder-Arm wird kräfftig auffgerichtet/
die dürfftig und veracht durchkriechen alles Kott/
mit Ruhm/zu rechter Zeit/ erhöhet ſind von GOtt.

8. Ja auff die Fürſten-banck/und denen an die Seiten
(die Printzen ſind) geſetzt/daß ſie in Herrligkeiten
dem Rath zu haubten ſtehn/und ſein Volck Iſrael
regiren mit Vernunfft/nach Göttlichem Befehl.

9. GOtt die unfruchtbaren im Hauſe wohnen machet/
Er ſegnet Sara Leib/daß ſie vor Freuden lachet/
wann Kinder-Mutter ſie gewünſchten Erben bringt/
darob ſie frölich GOtt ihr Haleluja ſingt.

Lob GOTTES.

Syr. 43. V. 30. &c.

Wenn wir gleich alles hoch rühmen / was iſt das? Er iſt doch noch viel höher / weder alle ſeine Wercke. Der HErr iſt unaußſprechlich groß / und ſeine Macht iſt wunderbarlich / lobet und preiſet den HErren ſo viel ihr vermögt ꝛc.

GRoßmächtiger Ewiger GOtt / du haſt ja den Menſchen zu deinem Ebenbild / das iſt / zu deiner Ehre erſchaffen / daß er heilig und unſträfflich leben / deinen Willen jederzeit für den ſeinigen erkennen / und deine Allmacht loben und preiſen ſolle. Ich bitte dich / laß uns in diſer baufelligen Schwacheit unſers Lebens (ſo vil menſchlich und möglich) in deinen Wegen / nach deiner Warheit wandeln / und dich alle Augenblick mit Danckſagung rühmen. Gelobet ſey des HErren Nahme / von nun an biß in Ewigkeit / von Auffgang der Sonnen / bis zu ihrem Nidergang / ſey gelobet der Nahme des HErren / deine Ehre gehet ſo weit der Himmel iſt. Wer iſt wie du / HErr unſer GOtt? der ſich ſo hoch geſetzt hat / das geringe richteſtu auff / das Arme erhöheſtu / das ſchwache ſtärckeſtu / das betrübte tröſteſtu / den Sündern vergibeſtu / das einſam und elende macheſtu frölich / und fruchtbar. Dir ſey Lob und Preiß / durch Chriſtum JEſum / deinen allerliebſten Sohn / unſern HErren und Heiland / Amen.

Der CXIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 113.*)

Gottes Hand / bricht alle Band.

JSt ein Triumph- und Danck-Liedlein des Volcks Gottes / darinnen ſie ſich der Egyptiſchen Erlöſung / deren im Lande Canaan vil-

9/36.

Num. 20. 11. Exod. 17. 6.

Quæ potuit duras in fontem vertere cautes
Dextera, dum Iſacidas Solq; ſitisq; premunt:
Illa poteſt etiam, credamus firmiter, omnes
nos facilè ex omni ſurripuiſſe malo.

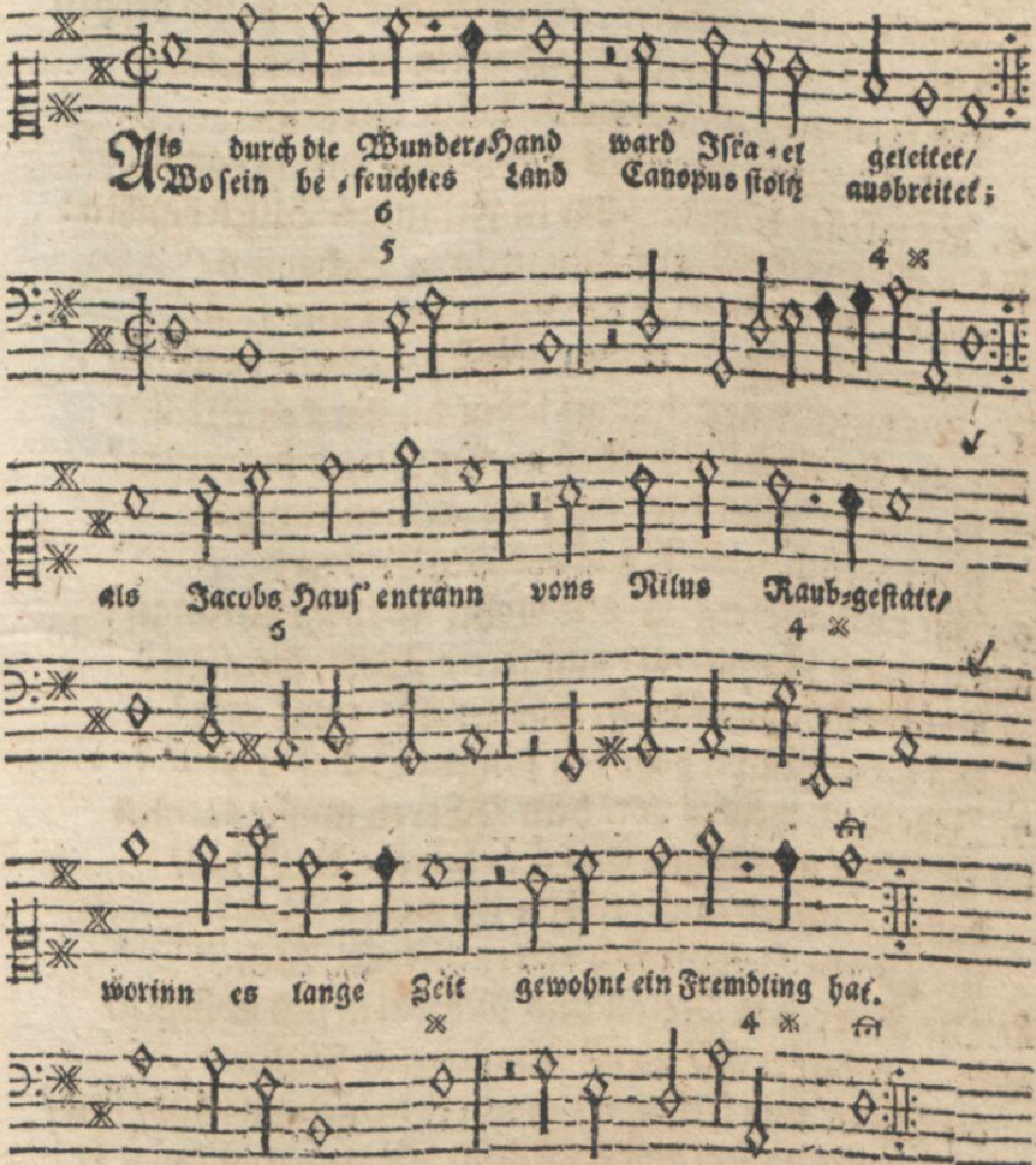
der den felß wandelt in waſſerſee. v. 8

Die Allmacht welche hat den felſen können zwingen
daß er auß dürrer ſchoß gab waſſers überfluß,
dieſelbige kan auch unmögligkeit noch bringen
daß ſelbe ſeinem wort gehorſam leiſten muß.

was war dir du Meer daß du floheſt? Pſ.5

Gott hat die lilgen nicht in garten u. ins veld
allein: Er hat ſie auch ans waſſer hingeſtellt:
der Gott, der auff der erd iſt groß von wunder=
thaten
der kan im waſſer auch erretten, helffen, rathen.

vielfältigen Siege und wunderbahrer Laitung und Anführung Gottes/ errinnert haben.



1. ALs durch die Wunder-Hand ward Iſrael geleitet/
Wo ſein befeuchtes Land Canopus ſtoltz außbreitet;
Als Jacobs Hauſ' entrann vons Nilus Raubgeſtatt/
worinn es lange Zeit gewohnt ein Frembdling hat.
2. Damals iſt widerum (das vor war weggenommen)
Dein werthes Heiligthum/ ô Juda/ widerkommen/

da war dir widerum (der dir vor war entwandt)
gegeben würdiglich der Scepter in die Hand.

3. Das Erythræer Meer / durch Gottes Fauſt und drohen
diß ſehend / iſt erſchreckt / zaghafftig weg-geflohen/
der Jordan forchtſam hat verlaſſen alte ſtell'.
und ſich gewandt zuruck auff ſeine urſprung-quell'.

4. Als wie der Lämmer ſchar in Frülings-Wiſen dantzen:
ſo hupffte das Gebürg/ erhebt in ihren Schantzen/
die Hügel ſchütterten den Grund ohn unterlaß/
als wie Bockſprünge thun die Schäflein in dem Graſ'.

5. Aus welcher urſach dann läſſtu die ſtarcken Wellen
mit ſchneller flucht/ zuruck/ ô groſſes Meer/ hinprellen?
ſag heller Silberflus/ ſag Jordan, was dich hat
ſo hinderſich gewältzt aus vorigem Geſtatt?

6. Ihr rauher Berge Cron/ woher ward ihr betranget?
daß ihr nach Lämmer-art auff fetter Weide ſpranget?
bekennt ihr Hügel doch/ was trib für anlaß euch?
daß ihr gegumpet habt den jungen Schafen gleich?

7. Jedoch ich weis es vor/ dem HErren muſſte werden
die Ehr' hier angethan/ Er/ Er/ bewegt die Erden/
daß ſie erzittern muß/ es bebt ihr weites Veld/
für Jacobs Heiland ſich verkriechet alle Welt.

8. Die Klippen ſo Metall und Märbel in ſich ſchlieſſen/
auffthauen heiſſet Er/ gleich Waſſer-ſeen flieſſen/
die Stain' und Felſen Er macht rain/ geſchmoltzen / lind/
daß ſie mit naſſem guß als feuchte Bronnen ſind.

Erkäntnuß Chriſti.

Exod. 15. ℣. 2. &c.

Der HErr iſt meine Stärcke und Lobgeſang / und iſt mein Heil / das iſt mein GOtt | ich wil Ihn preiſen/ Er iſt meines Vatters GOtt / ich wil ihn erheben/

der

Annua turgentes depromit meſsis ariſtas
foenora dum reddit multiplicata ſeges:
Sic nos omnimodo Domini benedictio fructu
ditans, conſpicuam ſeſe ubicunq; facit.

der Herr ſegne euch je mehr und mehr: v. 14

Die ernde järlich bringt ihr trächtiges einkommen
den ſahmen widerum mit reichem wucher gibt:
Auß Gottes vatter ſchoß der ſegen wird genommen
zum zeichen, daß Er uns als ſeine kinder liebt.

Ihre gözen ſind ſilber und gold. v. 4

Das kraut Baſilium wiewol es lieblich riecht
wird es doch zum gebrauch zu vil gerühmet nicht:
Alſo abgötteren hat herrliches anſehen
doch denen ſchädlich iſt, die ihr zu nahe gehen.

der HErr iſt der rechte Kriegsmann/ HErr iſt ſein Nahme.

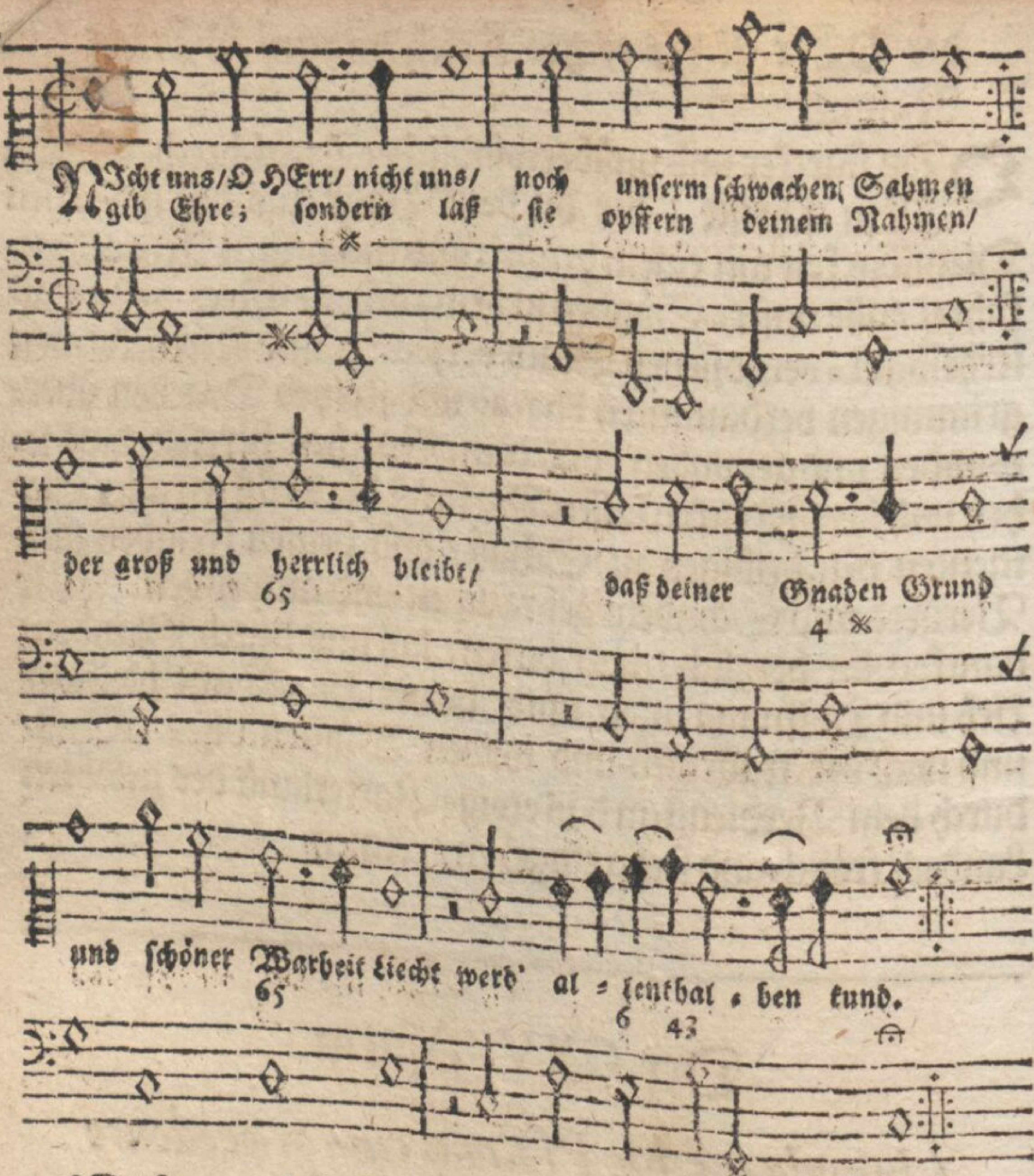
O Du ſtarcker und unüberwindlicher Durchbrecher/ HErr JEſu Chriſte / der du dein Volck aus der hölliſchen Dienſtbarkeit mit einem groſſen und mächtigen Arm außgeführet / alle unſere Sünden in dem rothem Meer deines allerheiligiſt-vergoſſenen Bluts verſencket und ertrencket/den grimmigen verdammten Pharao und ſtoltzen Drachen überwunden und gebunden / und deine Gottheit herrlich haſt ſehen und herfür blicken laſſen. Du kanſt die Kräfften aller Elementen den deinigen zu Schutz / und deinen Feinden zum Verderb und Schaden/ gebrauchen und anwenden. Wir dancken dir hertzlich / und bitten / laß uns durch Glauben/ Lieb und Hoffnung alzeit unter deiner Herrſchafft bleiben/ und nach der traurigen und wilden Wüſſten diſes Lebens/ durch dein Verdienſt/in das ewige Vatterland des gelobten Landes/ frölich und ſeelig eingehen / Amen.

Der CXV. Pſalm.

(In vulgatâ, hic Pſalmus cum præcedente unus eſt, ſub numero 113.)

GOtt die Ehr/ und keinem mehr.

JSt ein Lob-Pſalm / darinn Gottes Allmacht / und der Götzen Nichtigkeit verglichen/ Jenem allein die gebührende Ehre gegeben / und ſein Seegen / Schutz und Obhut noch ferners erſucht und außgebeten wird.



1. Nicht uns/ ô HErr/ nicht uns/ noch unſerm ſchwachẽ ſah-
gib Ehre; ſondern laß ſie opfern deinem Namen/ (men
der groß und herrlich bleibt/ daß deiner Gnaden grund
und ſchöner Warheit Liecht werd' allenthalben kund.

2. Was urſach machet doch (die uns mit Angſt und plagen
umſtricken) ungeſcheucht die blinden Hayden ſagen/
abſchrecken die Gedult/ außſchaumen allen ſpott
und geifern unverſchamt; wo iſt ihr todter Gott?

3. Ach

3. Ach aber unſer Gott iſt kräfftig/ ſtarck und prächtig/
Nicht am vermögen ſchwach/ nicht elend/ arm/ ohnmächtig/
ſein Reich unendlich blüht/ ſein Zihl iſt ohne Zihl/
Er thut was Er gedenckt/ Er ſchaffet was Er wil.
4. Diß aber/ was ge Ehre von Jenen pflegt zuwerden
Iſt nichts als Götzentandt/ von gelber ſucht der Erden
Ein Gold und Silberklump/ aus Aberwitz erdacht/
durch eitler Menſchen Fleiß erſonnen und gemacht.
5. Zwar einen ſchönen Mund ihr Maiſſel kan außſtechen/
doch wiſſen ſie dardurch kein Wörtlein außzuſprechen/
die Augen ſind gepflanzt holdſelig ins Geſicht/
Jedennoch ſie damit kein Härlein ſehen nicht.
6. Die Ohren hohl-gewölbt ob beden backen hangen/
Jedoch kan weder Stimm noch ſchall hinein gelangen/
die Naſe zierlich ſitzt und theilt die Augen ab/
doch hat ſie vom Geruch auch nicht die ringſte hab.
7. Die außgeſchnitzten Arm' an ſich die Hände ſteiffen/
ohn Lebensregung doch/ untäuglich was zugreiffen/
ſie haben ſtarcke Füſſ' und gehen doch nicht fort/
aus ihrem Halſe wird gehört kein lautes Wort.
8. Und die/ ſo richten zu mit Kunſt und fleiß die Götzen/
ſind ohn Vernunfft und Witz; den Götzen gleich zuſchätzen/
Ja diſe ſammentlich/ die Troſt und Hoffnung hier
auff Ankern/ ſinnenloß/ gehn thorecht in der Irr.
9. Iſrael aber nun auff Gott ſein' Hoffnung gründet
ſteiff/ unbeweglich/ ſtarck/ bey Ihm errettung findet/
Er bleibt ohn änderung/ barmherzig/ güttig/ mild/
ſie nicht verlaſſen läſſt'/ und iſt ihr' Hülff und Schild.

*

10. Das Uhralt' heilig' Hauß/ aus Aärons Hüfft entſproſſen
auff diſen Gott vertraut/ und hat ſein offt genoſſen/

Weil Ers mit Freuden-öel von oben her erfüllt/
mit Gnaden blicket an/ und iſt ihr' Hůlff und ſchild.
11. Die ſo mit Lieb' und Forcht auf diſen HErꝛen trauen/
mit Hoffnung ſind bereit auf Jhn allein zubauen/
aus welchem rath im Glůck/ und Troſt im Unglůck quillt/
Er nihmt ſich ihrer an/ und iſt ihr Hůlff' und Schild.
12. Der HErꝛ vergiſſet nicht vil Můh' an uns zulegen/
Iſt unſer ingedenck mit Immer-gutem Segen/
Nie gehet Jacob lähr an ſeiner Wolthat aus/
geſegnet ewig bleibt des Aărons werthes Hauß.
13. Die Gott aus Hertzengrund und Andacht fleiſſ g ehren/
Dieſelben wil Er auch hingegen reich gewehren/
die groſſen/ Heiligen/ und frommen nicht allein;
auch diſe/ ſo gering und unanſehlich ſeyn.
14. Der HErr woll' über euch/ Je näher fort wird flieſſen
eur Zihl zur Ewigkeit/ Je reichlicher außgieſſen:
die quellen ſeiner Gunſt/ und nicht nur über euch/
auch eurer Kinder Glůck dem euren werde gleich.
15. Ihr ſeyt die/ welcher Hertz der fromme HErr erleuchtet/
Mit ſeines Segens Tau erfriſchet/ und befeuchtet/
Der/ ſo die Himmelsburg und Erd' erſchaffen hat/
wird Tröpfſen über euch den Regen ſeiner Gnad.
16. Der groſſe Himmelsſaal/ der herꝛlich tapeziret
mit Perlen/ Gold/ Sapphir, der künſtlich iſt gezieret
mit flammendem Pyrop, Ihm dient mit höchſten fleiß/
dem Menſchen aber gibt Er ein den ErdenCrayß.
17. Die welche Seelenloß ſind in die Grufft verſchoben/
die können nimmer dich/ ô frommer Vatter/ loben/
die ſo gewandert ſind von hinnen in die ſtill'
erheben deinen Ruhm nicht mehr durch Saitenſpil.
18. Wir aber/ wir/ ô HErꝛ/ als welchen du ihr Leben
mit Můtterlicher Treů Geſchenckweiſ' haſt gegeben/

von

von nun an loben dich/ biß in die Ewigkeit/
zum Haleluja ſchall/ bleibt Hertz und Mund bereit.

Um Göttlichen Segen.
Ieſaiæ 45. ℣. 15. &c.

Fürwar du biſt ein verborgen GOtt/ du GOtt Iſrael/ der Heiland: aber die Götzenmacher müſſen alleſamt mit Schanden und hohn beſtehen/ und mit einander ſchamroth hingehen. Iſrael aber wird erlöſet von dem HErren/ durch eine ewige Erlöſung/ und wird nicht zuſchanden/ noch zu Spott/ immer und ewiglich.

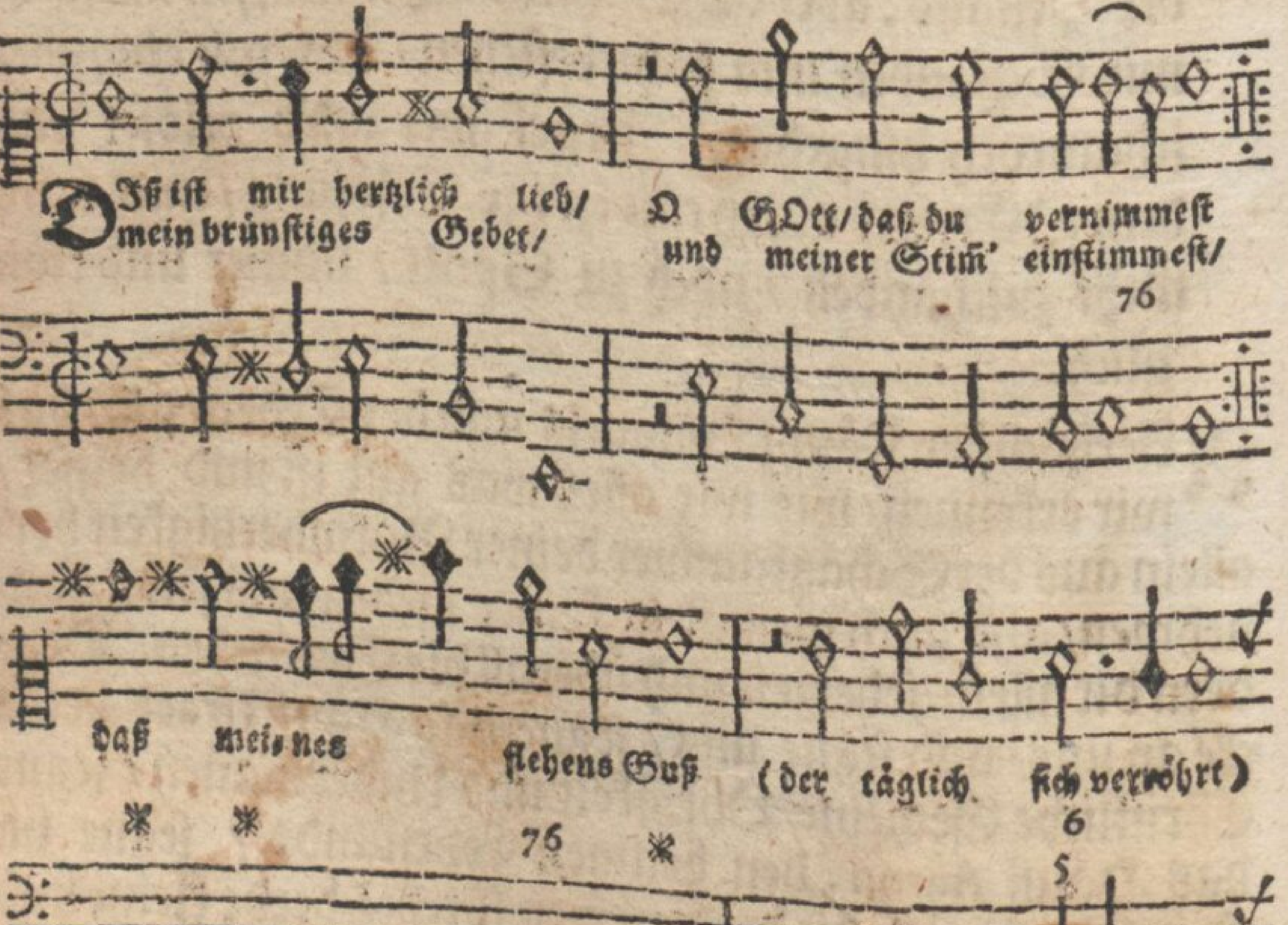
Allerhöchſter König Himmels und der Erden/ gib/ daß wir erkennen/ wie wir alles was gut iſt und heiſſet/ allein aus der Schatzkammer deiner Barmhertzigkeit hernehmen/ alſo auch niemal in keiner ſachen uns ſelbſt/ ſondern dir allein/ jederzeit und überall die Ehre geben. Dencke an uns/ und ſegne uns/ ſegne das Hauß Iſrael deine Chriſtliche Gemeine/ Obrigkeit und Underthanen/ ſegne das Hauß Aaron, den heiligen Lehrſtandt/ ſegne im Haußſtande/ alle die den HErren fürchtē/ beede kleine und groſſe. Segne uns/ HErr/ je mehr uñ mehr/ uns uñ unſere Kinder/ laß uns ſeyn die geſegneten des HErren/ daß wir in deinē Seegen aufſtehen/ und an unſern Beruff und Arbeit gehen/ in deinem Segen alles anfangen/ mittlen und vollenden/ für Sünden/ Aberglauben und Götzentandt uns hüten/ in deinem Segen ruhig und ſicher ſchlaffen/ und endlich in deinem Segen ſeelig ſterben. Das verleihe uns/ durch deinen ewig-geſegneten Sohn JEſum Chriſtum unſern HERREN/ Amen.

Der CXVI. Pſalm.

(*In vulgatâ 114. Pſal.*)

GOTTES Warheit / Zufridenheit.

JSt ein Danck-Pſalm nach gnädiger Errettung / aus geiſtlichen ſchweren Anfechtungen / und Verfolgungen ; rüſſtet ſich zur Gedult und Gelaſſenheit des Göttlichen Willens / und dancket GOtt darfür.



Decusſis foliis, cauris brumalibus arbor
ver blandum expectat, quod revirere facit;
Mens bona presſa malis etiam, vicinaq; morti
venturo ſperat poſt meliora die.

Ich wil wandeln für dem Herren im lande der leben=
digen. v. 9

Ob ſchon vom winters froſt ein baum iſt gantz entlaubet
er doch den früling hofft der ihn macht wider grün:
Alſo ein Chriſten herz in todes ängſten glaubet
des lebens widerkunfft, drauf lebt u. ſtirbt er kühn.

unſer Gott iſt barmherzig. v. 5

Es iſt Momordica ein balſam ſehr bewehrt
zu allen wunden gut, wie arzeneÿ kunſt lehrt:
ſo gar unheilſam iſt kein ſchaden nicht zu finden
den Gottes gnade nicht könt heilen u. verbinden.

1. DJs iſt mir hertzlich lieb/ ô Gott/ daß du vernimmeſt
Mein brünſtiges Gebet/ und meiner Stim̃' einſtim̃eſt/
daß meines flehens guß (der täglich ſich verröhrt)
wird von dir auffgefaſſt/ gelaitet und gehört.

2. Ja/ daß du gegen mir ſo freundlich dich erzeigeſt/
die Ohren zum Gebet/ mein Gott/ auffmerckſam neigeſt/
drum ich anruffen dich/ mein frommer Schöpffer/ wil/
biß mir das Leben hemme ſein vorgeſtecktes Zihl.

3. Des Todes ſtricke mich gewaltſamlich umfiengen/
der Höllenängſt' ob mir mit allen Fluten giengen/
es traff mich Unglück hart/ und machte mich zu ſpott/
Ich ſanck im Jammerſchlamm/ ohn troſt war meine noth.

4. Bis mir erquickungen vom hohen Himmel kahmen/
In dem ich angerufft/ HErr/ deinen wehrten Nahmen/
O HErr verlaß mich nicht/ kom/ kom zu helffen ſchnell/
verſteck dich nicht für mir/ errette meine Seel'.

5. O Gott/ wie übergroß iſt deine Gunſt zuhalten?
darneben läſſtu auch Gerechtigkeit verwalten/
und ob du zwar/ mein Gott/ ein rechter Richter biſt/
doch dein Erbarmung mehr dann überflüſſig iſt.

6. Die ring/ einfeltig/ klein/ in ihrem thun außſehen/
die können ſicher/ HErr/ in deinem Schatten ſtehen/
In dem ich unterlag/ und wuſſte keinen rath/
mich deine Zuflucht/ HErr/ heraus geriſſen hat.

7. Kehr um zu deiner Ruh'/ aus welcher du geſchiden
Unrathſam meine Seel'/ und gib dich jetzt zufriden/
der Gott/ der fromme Gott/ iſt dein Verſorger nun/
Er wendet ab das böſ'/ und wil dir gutes thun.

8. Auch laſſeſtu mich HErr ſtets deiner Gunſt genieſſen/
Ja/ du haſt meine Seel' aus Todesangſt geriſſen/
von meinen Augen du die Threnen wiſcheſt mir/
du ſtärckeſt diſen Fuß/ daß er nicht gleitet hier.

9. Darum wil ich auch HErr/(ſo vil mir möglich) handeln
auffrichtig/ und für dir in deinen Wegen wandeln/
an ſchnöde Eitelkeit mich thörricht halten nicht/
das Land des Lebenden ſey meine Zuverſicht.

*

Ab hâc Periodo, usq; ad Finem, In vulgatâ verſione Pſalmus 115. haberi ſolet.

10. Ich folge nun getroſt dem unverruckten Glauben/
deßwegen muß man mir zureden frey erlauben/
ob man ſchon höret nicht/ was treulich wird geſagt/
und der Verfolger grimm mich hefftig druckt und plagt.
11. Offt ſag' ich bey mir ſelbſt in meinen Angſtbeſchwerden;
Die Menſchen ſind doch nichts/ als Lugner nur/ auff Erden/
offt wann ſie dencken Nein/ außſprechen ſie doch Ja/
offt wann ſie wolten gern' iſt kein vermögen da.
12. Drum iſt jhr Unverſtand und Falſchheit hoch zuſchelten/
Wie aber/ ſoll ich dir mein HErr und Gott vergelten
die Wolthat? ſo du wilt zuwerffen täglich mir/
wie kan ich gnugſam doch nach Würden dancken dir?
13. Ich wil den Kelch des Heyls (den Gott mir wil einſchen-
annehmen mit Gedult/ und ſein dabey gedencken/ (cken)
deß HErren Nahme ſoll/ und ſeine Gnad' allein
mein' unterhaltung/ Lehr'/ und ſtette Predigt ſeyn.
14. Mein Opfer und Gelübd' Ich Gott wil zuerkennen/
für allem ſeinen Volck mein Weyrauch ſoll auffbrennen/
dann ſeiner Heiligen abſterben /Creutz und Pein/
bey Ihm wird angenehm' / und wehrt für alles ſeyn.
15. ô HErr/ ich bin dein Knecht/ laß mich ſeyn auffgenom̃en/
Ich bin dein Knecht/ ô HErr/ von deiner Magd herkommen/
du reiſſeſt meine Band'/ Ich wil danckopffern dir/
und deines Nahmens Macht erzehlen für und für.

16. Mein

16. Mein Opffer und Gelübd' ich meinem Gott wil bringen/
mein Rauchwerck ſoll ſich ſtets für allem Volck auffſchwin-
im Hof an ſeinem Haus' in rainer Salems Statt/ (gen/
mein Haleluja ſoll erklingen/ früh und ſpat.

Troſt-Gebet.

2. Corinth. 4. v. 17. &c.

Unſer Trübſall die zeitlich und leicht iſt/ ſchaffet eine ewige/ und über alle maß wichtige Herrlichkeit/ uns/ die wir nicht ſehen auff das ſichtbare / ſondern auff das unſichtbare. Denn was ſichtbar iſt/ das iſt zeitlich / was aber unſichtbar iſt / das iſt ewig.

MEin treuer Gott / du ſchickeſt uns Creutz und Leiden zu/ daß wir deſto ernſtlicher zu dir ruffen/ und nach erlangter Errettung / uns deſto mehr erfreuen / auch deſto ſehnlicher nach der himmliſchen Ruhe verlangen tragen mögen/ du biſt gnedig/gerecht und barmhertzig. Wañ ich unterlige; ſo hilffeſt du mir. Sey nun wider zufridē meine Seele/ denn der HErr thut dir guts/du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen / meine Augen von den Threnen/ meinen Fuß vom gleiten/ Ich wil wandeln für dem HErren im Lande der Lebendigen. Wie kan ich dir alle Woltaten/ die du mir thuſt/vergelten? Gib und verleihe/mein Gott/ daß ich mich deinem willen gäntzlich laſſe / und dir hertzlich diene/als dein Knecht/ du haſt meine Bande zerriſſen/ dir wil ich danckopffern / und dein ſeyn und bleiben ewiglich/ erhöre mich um Chriſti deines liebſten Sohnes willen/ Amen.

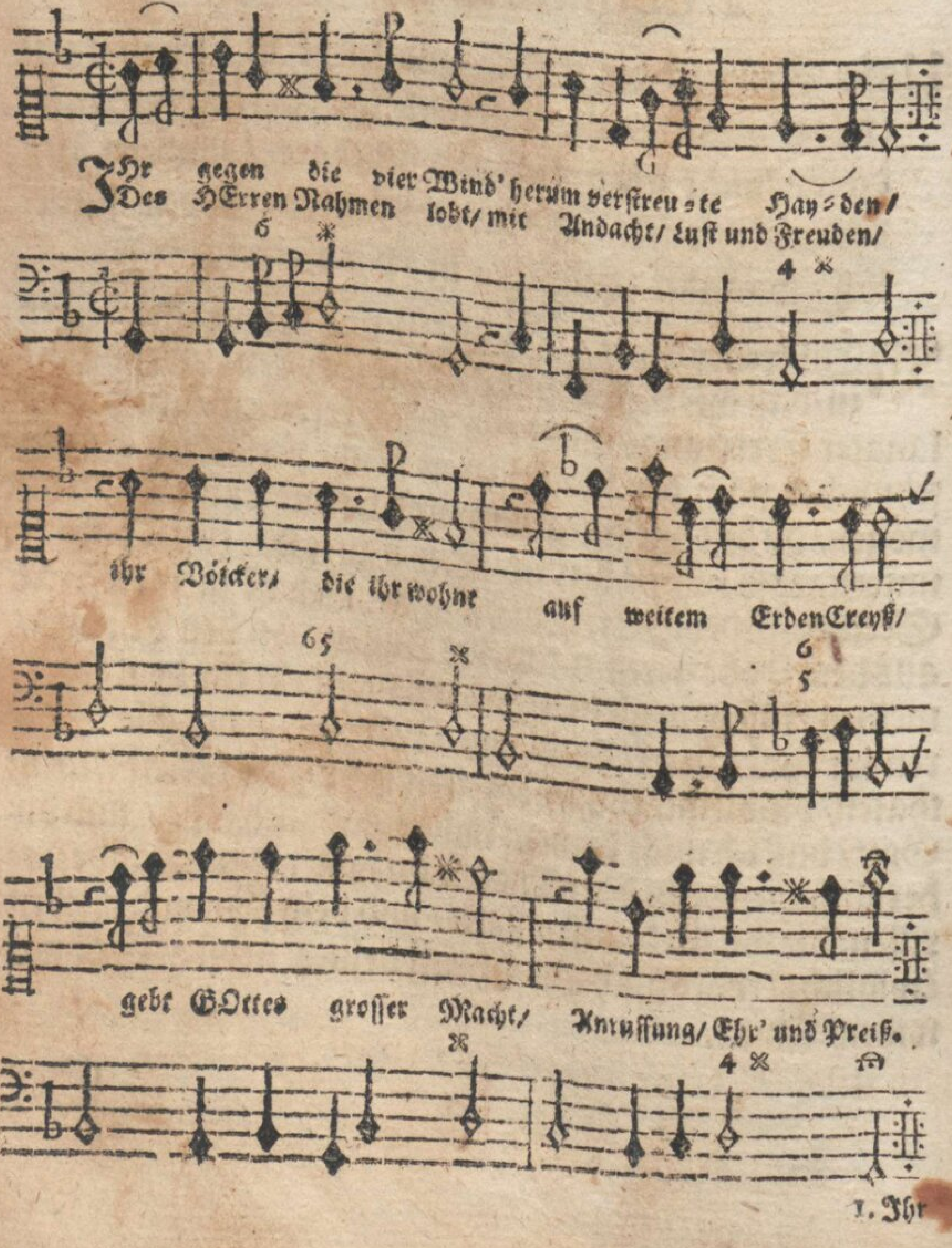
Der

Der CXVII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 116.)

Heyden Ruhm/ GOttes Aigenthum.

JSt eine Prophezey von Chriſto / daß Jhm alle Heyden und Völcker dienen und Ehren ſollen / aus der Urſach / weil ſeine Warheit im Verſprechen / und Gnade im halten / in Ewigkeit ſtarck / veſt und gewiß ſind.



1. Ihr

Dum Phoenix renovatum exponit in aëre corpus
Alituum hunc mirans turba pia inſequitur.
Sic et cœlituum Regis vestigia gentes
florida adorantes dulcia vota ferunt.

Lobet den Herren alle heÿden. v. 1

Wann auß der aſchen wird ein Phoenix neügebohren
ihn das geflügel ſchaüt mit ehrerbietung an:
Alſo wird Chriſtüs aüch, diweil Er aüßerkohren
züm Richteramt der welt gelobt von jederman.

Roſenwurz. Radix Rhodia.

ſeine gnade u. warheit waltet über uns. v. 2

Die roſenwurz iſt zwar der ſchönheit glanz beraubt
jedoch ſie lieblich riecht, und dient dem blöden haubt:
Alſo ob Gottes gnad hier unanſehlich ſcheinet
dem herzen dennoch ſie nie wahren troſt verneinet.

1. JHr gegen die vier Wind' herumm verſtreute Heyden/
des HErren Nahmen lobt/mit Andacht/luſt und freu-
Ihr Völcker die jhr wohnt auf weitem ErdenCräys/ (den.
gebt Gottes groſſer Macht anruffung/ Ehr und Preiß.
2. Dieweil ſein Gnadenbund/ der unbeweglich ſtehet/
Und ſeiner Warheit Liecht/ ſo nimmermehr außgehet/
feſſt walten über uns/ von nun in Ewigkeit/
den Haleluja Klang zu thun/ einträchtig ſeyt.

Reich Chriſti.

Zephaniæ 3. ℣. 9. &c.

Als denn wil ich den Völckern anders predigen laſſen mit freundlichen Lippen/ daß ſie alle ſollen des HErren Nahmen anruffen / und Jhm dienen einträchtiglich / man wird mir meine Anbeter / nemlich die zerſtreueten / von jenſeit dem Waſſer im Mohrenlande/herbringen zum Geſchencke.

O Du gebenedeyter Abrahams Sahme/ HErr JEſu Chriſte/ durch welchen alle Heiden und Völcker geſegnet / zum Leben beruffen / und durch den Glantz des Evangelij ſind erleuchtet und gerainiget worden. Wir dancken dir hertzlich / daß du uns arme Japhiten zur Gemeinſchafft deiner Gnaden uñ zum Erbtheil deiner himliſchen Güter erwehlet haſt. Wir loben und preiſen dich/ laß deine Gnade / durch welche du uns ſo vil gutes (ohn unſern Verdienſt) verſprochen; und deine Warheit/damit du gewißlich deine Verheiſſungen erfülleſt/ über uns walten / daß wir in diſer Zeit durch deine Gnade derſelben würdig und fähig werden/ und deines Segens in ewigkeit genieſſen mögen/ um deiner warhafftigen Zuſag/und deines gütigen und erbarmenden Hertzens willen/ Amen.

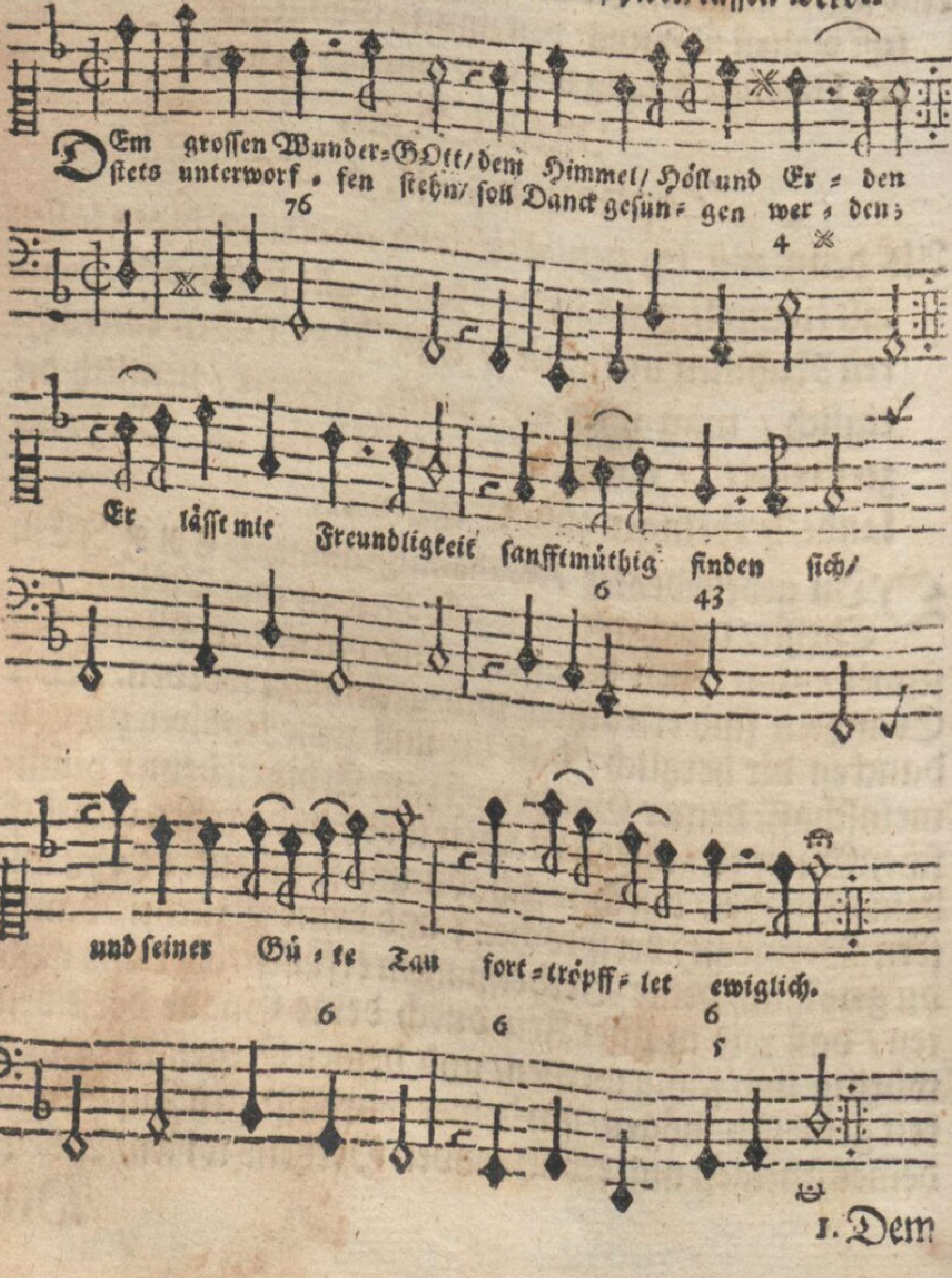
Der

Der CXVIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 117.)

GOttes Güt' / unendlich blüht.

DIſer Pſalm redet in der Perſon Chriſti / daß Jhn GOtt aus der Angſt reiſſen / und zu Ehren bringen / alle ſeine Verfolger gewaltig dämpffen / und Jhn ſigen und triumphiren laſſen werde.



1. Dem

Laurus ineſt contexta cruci, victoria nulli
allucet Sancto; nî ferat antè crucem:
Hæc via (quâ electi coelum petiere ſerenum) eſt;
nunquam aliena tibi ſemita finit iter.

diß iſt das thor des Herren. v. 20

Hier hangt der lorbeerkrantz am Creüz, niemand kan ſiegen
ů. triumphiren dort, den nie kein Creüz erſchreckt;
niemand zůr herrligkeit des himmels iſt geſtigen
wer nit mit Chriſto hat den Creützkelch hier ge=
ſchmeckt.

Ich werde nicht ſterben; ſondern leben. v. 17

Creuz Salveÿ iſt berühmt u. gut zu vilerleÿ
daſz er hat hohe ſtell in aller arzeneÿ:
So kan das liebe Creuz in mancherleÿ kranck=heiten
bewehrte ſicherung und hülffe vorbereiten.

1. Dem groſſen wunder Gott/ dem Hīmel/ Höll' und Erden
ſtets unterworffen ſtehn/ ſoll danck geſungen werden;
Er läſſt mit Freundlichkeit ſanffmütig finden ſich/
und ſeiner Güte-thau fort Tröpfflet Ewiglich.
2. Nun ſag/ ô Jacobs Volck/ dem höchſten Gott zuehren/
daß ſeine Güt' und Treü in Ewigkeit ſoll wehren/
Nun ſag von Aârons ſtamm hochwürdigs Prieſterthum:
Es wehrt in ewigkeit des frommen Vatters Ruhm.
3. Es ſagen alle gleich die Gottesforcht hoch halten:
Es werde Gottes Güt' ob uns unendlich walten.
Mein Hertz in ſeiner Angſt zu Ihm geruffen hat/
ſtäts widerfähret mir/ Erhörung/ Hülff und rath.
4. Der HErr mein ſtarcker ſchutz/ mein ſchirmer in gefahren/
bey mir ſteht/ iſt und bleibt/ der kan mich wol bewahren/
Darum ich mich nicht förcht'/ und lebe ruhig nun/
was kan mir diſe Welt der eitlen Menſchen thun?
5. Der HErr mein Helffer iſt/ der komt mich anzufaſſen
mit treuer Vattershand/ und wil mich nicht verlaſſen/
Ich werde ſehen noch vil Luſt in kurtzer Zeit/
an dem/ der mir erzeigt vil Widerſpenſtigkeit.
6. Wie gut und nutzlichs iſts dem HErren ſtarck vertrauen/
und nicht vergeblich hin auf Menſchen Beyſtand ſchauen?
wie gut iſts/ wann man ſetzt auff Gott die Zuverſicht?
und lähre Hoffnung baut auf groſſe Fürſten nicht?
7. Die Hayden ob ſie mich umgeben ſchon mit grauen/
In Gottes Nahmen doch/ wil ich jhr Heer zerhauen/
ob ſie ſchon um und um einſtricken meinen Fuß;
In Gottes Nahmen ich doch ſighafft bleiben muß.
8. Als wie ein Bienenſchwarm in jhrem Außzug ſauſet;
Als wie im Dornenſtrauch entzündtes Feuer prauſet:
So bin ich jhrer Rach und wider willens Zibl/
Ins HErren Nahmen doch ich ſie zerhauen wil.

9. Mit groſſem Ungeſtümm erhitzet ſie anprellen/
vermainen/ daß mich ſoll der grimmig' anſtoß fällen/
Du aber biſt bey mir in allergröſſter Noth/
du retteſt mich mit Hülff und Beyſtand frommer Gott.

*

10. Der HErr iſt meine Macht/ mein Pſalm/ mein Heil und
drum wirds aus danckbarkeit ein freudenlied abgeben (Leben/
In der gerechten Schloß unüberwindlich kriegt
des HErren rechte Hand/ und ihrem Feind' obſigt.
11. Des HErren rechte Hand ſighafftig iſt Erhöhet/
ohn ſchaden/ ſchande/ ſpott/ kein Feind vor Ihm beſtehet/
drum werd' ich ſterben nicht/ ſtehn auf der Lebensbahn/
bis ich verkündigen des HErren Wercke kan.
12. Ob ſchon mein Gott auf mich die Vattersrute bindet/
Doch mich der Tod nicht gar verſchlinget und überwindet.
Thut der Gerechtigkeit verſchloſſne Porten auff/
daß ich zu dancken Gott hinſetze meinen Lauff.
13. Diß iſt das werthe Thor/ worinn Gott ſelbſt zuſehen/
wo der gerechten Schar hinein wird künfftig gehen/
Mein Gott/ mein lieber Gott/ ich dancke hertzlich dir/
daß du demütigſt mich doch endlich hilffeſt mir.
14. Der ungeachte Stein/ den liederlich verwerffen
die Maiſter aus dem Bau/ ſich wird zum Eckſtain ſchärffen/
von unſerm weiſen Gott allein die ſchickung kahm/
die vor den Augen ſchin der Menſchen wunderſahm.
15. Diß iſt der ſchöne Tag/ den Gott anordnen wollen/
daß wir darinnen fro und ſelig leben ſollen/
ô HErr hilff deinem Volck/ du unſer Troſt allein/
laß wolgelingen ſtets/ und uns die deinen ſeyn.
16. Gelobt/ gebenedeyt/ und freudig angenommen
Sey der/ ſo wird zu Uns in Gottes Nahmen kommen/

wir

wir wünſchen über euch Heil/Segen/Glück und Freud/
weil ihr die Burgerſchafft von Gottes Wohnſtatt ſeyt.
17. Der HErr iſt Gott allein/der unſern Geiſt erleüchtet/
mit ſeinem Gnadenthau das dürre Hertz befeüchtet/
beſchmucket diſes Feſſt mit Zweigen von dem May/
bekräntzet der Altar biß an die Hörner ſey.
18. ô Gott/ du biſt mein Gott/nit laß mich von dir wancken/
ſo wil ich freüdig/ gern und willtglich dir dancken/
mit ungeEndtem Lob/mit widerhohltem fleiß/
mein Mund erſchallen ſoll/ zu deines Nahmens preiß.
19. Dem HErren Zebaoth, dem Herrſcher aller Erden/
des Himmels/und des Meers/ſoll danck gewidmet werden/
der freundlich und getreü zu ſeyn niemal auffhört/
und ſeiner Güte Zihl in Ewigkeiten wehrt.

Troſt Gebet.

Jeſaiæ. 49. V. 8.

Ich habe dich erhöret zur gnädigen Zeit / und habe dir am Tag des Heils geholffen / und habe dich behütet / und zum Bund unter das Volck geſtellet ꝛc.

O HErr Chriſte/du ſtarcker und unbeweglicher Eckſtein deiner Kirchen/Es ſollen dir alle Menſchen/ klein und groß/ geiſtlich und weltlich dancken/ daß du uns ſo vil gu- tes gethan/ und gelehret haſt / laß mich / gleich wie du in deinem ſchmertzlichen Leiden die einige Zuflucht zu deinem lieben Vatter genommen haſt / alſo auch deinen Fuß- ſtapffen nachfolgen. Der HErr iſt mit mir/darum förch- te ich mich nicht/was können mir Menſchen thun? Es iſt gut auf den HErren vertrauen/ und ſich auf Fürſten und Menſchenhülffe nicht verlaſſen/denn alſo kan man luſt an ſeinen Feinden ſehen und ſie überwinden/ der HErr iſt meine Macht und mein Pſalm/und mein Heil. Ich wer-

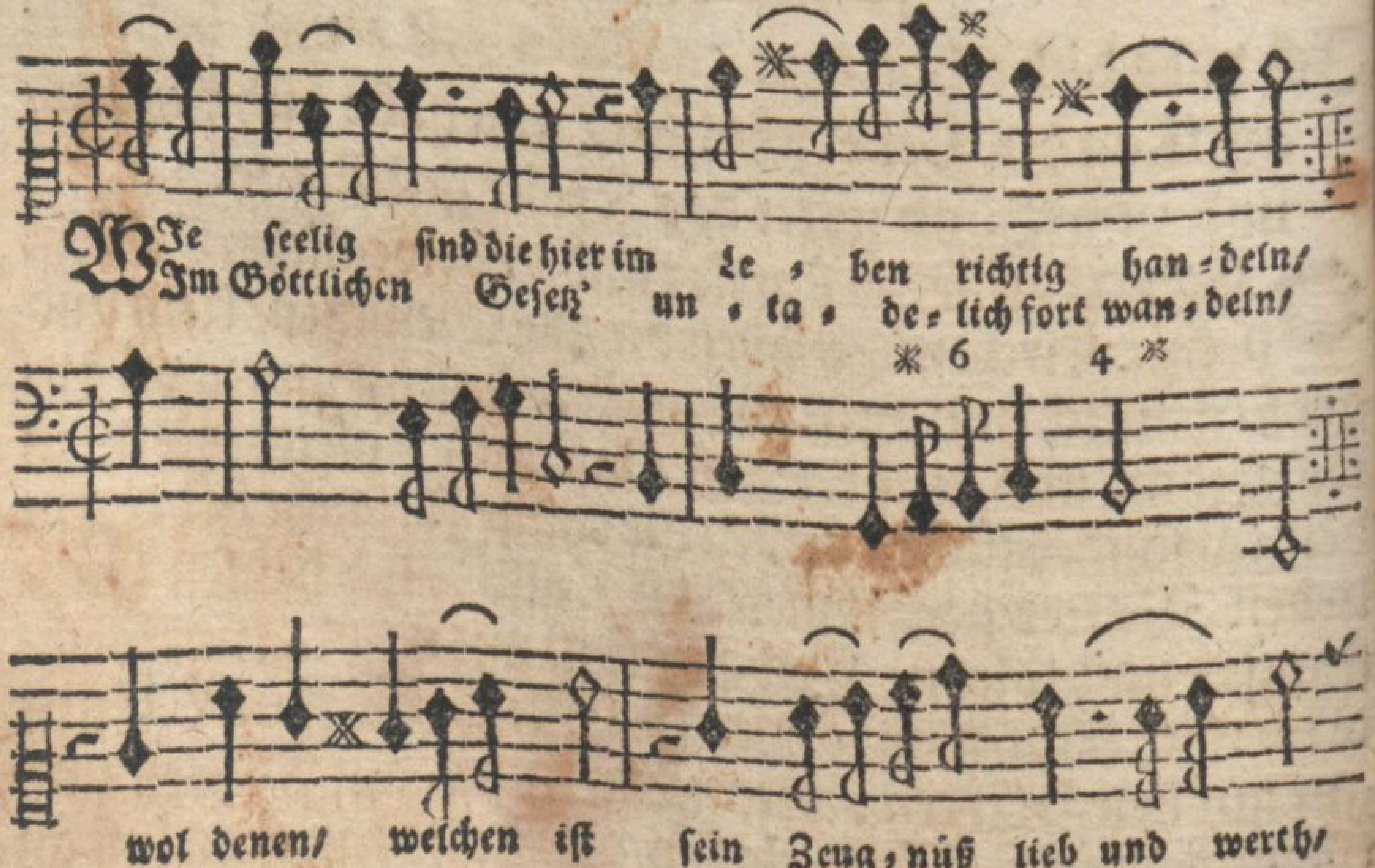
de nicht ſterben/ ſondern leben / und des HErren Wercke verkündigen / der HErr züchtiget mich wol/aber Er gibt mich dem Tode nicht/uñ gleich wie du/ mein HErr JEſu/ durch deine Marter und Creutz auf den Thron deiner Herrligkeit geſtigen biſt / Alſo laß mich auch nach diſer zeit Leiden/zur him̃liſchen Freude erhaben werden/Amen.

Der CXIX. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 118.*)

GOttes Wort/ nutzt hier und dort.

Iſt ein weitläuffiger/doch fürtrefflich-ſchöner Lobſpruch des Göttlichen Wortes / wie wir unſer Leben nach deſſen Regl anſtellen/ im Wolſtand Rath / im Ubelſtand aber Troſt daraus ſchöpffen/ und alle Ketzerey / und falſche Lehren prüfen/ fliehen und meiden ſollen.



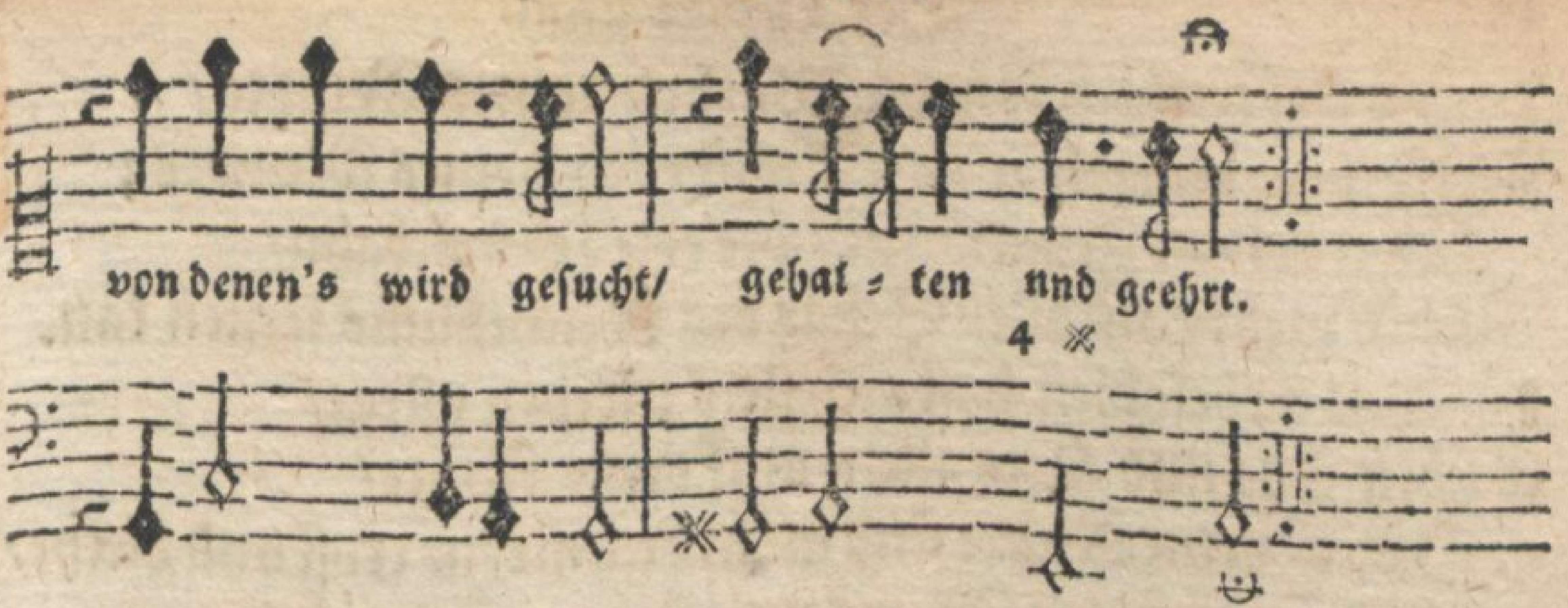
von

Diverſi diverſa colunt, referuntq; viciſſim
præmia promeritis qualiacunq; ſuis:
Verba Dei ut Sanctis ſemper ſolatia præſtant
ſic abigunt ſemper terrificantq; malos.

v. 113
Ich haſze die fladdergeiſter, und liebe dein geſeze.

Der Adler ſchaut die Sonn mit ungenickten augen
das keuzlein ſich verbirgt den ſtrahl nicht leiden kan:
Alſo pflegt Gottes wort den frommen nur zu taugen
die böſen diſen glanz nicht redlich blicken an.

V. 123
meine aŭgen ſehnen ſich nach deinem heÿl.
Der edle Ritterſporn erweiſet in der that
daß er zŭ dem geſicht erwünſchte wirckŭng hat:
Alſo iſt auch die krafft (ſo heŭffiglich zŭ finden
in Gottes werthem wort/ wie gnugſam auß zŭ



1. WIe ſelig ſind/die hier im Leben richtig handeln/ I.
in göttlichem Geſetz untadelich fort wandeln/
Wol denen/welchen iſt ſein Zeugnis lieb und wehrt/
von denen's wird geſucht/ gehalten und geEhrt.
2. Denn welche wallen fort auff diſen guten Wegen/
die hüten ernſtlich ſich vor ſündlichen Anſchlägen/
darum haſtu mein Gott gebotten klar und hell/
Es ſoll Jedweder thun mit fleiß/was dein Bevehl.
3. O daß mein Leben doch allein nach diſem Zihlte/
damit es deine Recht unfehlbar allzeit hielte/
wann ich nur dein Gebot ſchau' unverdroſſen an/
gewißlich mich dabey kein ſpott verhöhnen kan.
4. Von Hertzen danck' ich dir/daß du mich/HErr/ bekehreſt/
Gerechtigkeit und Recht anweiſeſt/ und mich lehreſt/
denſelbigen wil ich nach ſtreben/ wann du nur
mich läſſeſt nicht/ ô Gott/ und leiteſt meine ſpuhr.
5. WIe kan ein Junger Menſch für dir unſträflich leben? II.
wan er nach deinem Wort ſein Leben wird ergeben
von gantzem Hertzen ſuch' ich dich/ getreuer Gott/
verfehlen laß mich nicht der heiligen Gebot.
6. In meines Hertzensſchrein wil ich dein Wort behalten/
daß nicht mög' über mich der Laſter Antrib walten/
zu Irren wider dich/ gepriſen ſeyſtu HErr/
mich deiner Ordnung glantz/und gute Rechten lehr'.

7. Ich wil erzehlen frey die Warheit deines Bundes/
Es ſey mein Unterhalt / der Außſpruch deines Mundes;
Von deinen Zeugnüſſen / die edle Lebens-bahn/
mich mehr / als aller Schatz des Reichthums freuen kan.
8. Was du befohlen haſt / ich ſtets zureden pflege/
es zihlet Aug und Hertz allein auff deine Wege/
HErr/ deine Rechte ſind mein Lait-ſtern/ troſt und Liecht/
und diſes wehrten Worts wil ich vergeſſen nicht.
III. 9. Läß über deinen Knecht die groſſe Wolthat walten/
daß ich Recht haben mög' / und deinen Willen halten/
die Augen öffne mir / zuſchauen ſtets mit fleiß/
was dein Geſetz' in ſich/ für Wunder Sachen weiſ'.
10. Auff Erden hab' ich nur das Gaſt-recht; unverhohlen
vor meinem Hertzen halt / was du haſt anbefohlen/
dann meiner Seelen Geiſt zerſchmeltzet aus Begird/
Im fall ihm dein Gebot nicht offenbahret wird.
11. Die Stoltzen ſchilteſtu / verfluchte ſind die ab-irren/
verfehlen deines Raths / und dein Gebot verwirren/
Verachtung/ Spott und Schmach abwend/ ô HErr/ von mir/
denn deine Zeugnüß ich gern halte nach gebühr.
12. Die Fürſten lauren auch daß ſie mich ſchimpffen möchten/
dein Knecht ſich aber nur beſprächt von deinen Rechten/
an diſen Zeugniſſen ich habe Freud' allein/
die ſollen meine Räth' und treue Freunde ſeyn.
IV. 13. Im Staub' muß meine Seel' erſticken und abſochen/
Erquicke gnädig mich/ wie mir dein Wort verſprochen/
mein weſen ich dir frey entdecke / ſo du waiſt/
Du höreſt mich/ wann mir das gut' eintreuffe dein Geiſt.
14. Du wolteſt mir die Bahn von deinem Willen zeigen/
So wil ich deine Werck' und Wunder nicht verſchweigen/
ich ſorge mich / daß mir das Hertz darob verſchmacht/
wann mir aus deinem Wort nicht Labſall wird gebracht.

15. Von falſcher Fuß-pfad laß mein Hertz ſich gantz abtren-
und laß mich dein Geſetz' aus treuer Gunſt erkennen/ (nen/
der Warheit edlen Steig' hab' ich mir außerwehlt/
und deiner Rechten Liecht der Seelen fürgeſtellt.
16. An deinen Zeugniſſen ich klebe mit verlangen/
Laß mich drob keine Schand noch ärgerniß empfangen/
erfülle du mein Hertz mit Troſt / mildreicher GOtt/
ſo lauff ich deine Weg' und halte dein Gebot.
17. LAß mich die gute Straß in deinen Rechten fahren/
daß ich ſie möge rain biß in den Tod bewahren/
auff daß ich dein Geſetz' außübe / lehre mich/
daß ich es hertzlich lieb' / und folge williglich.
18. Den Steig (auff welchen man kan dein Gebot erfüllen)
mich führe/ weil du ſpührſt in mir den guten Willen/
Zu deinen Zeugniſſen reitz an das träge Hertz/
daß es der ſchnöde Geitz mit Laſtern nicht beſchwärtz'.
19. Abwende mein Geſicht/ unnütze Lehr zuhaſſen/
Erquicke lieblich mich / auf wahrer Lebens Straſſen/
gib daß ich dein Gebot halt' als dein treues Wort/
damit dein Knecht dich ehr' und förchte fort und fort.
20. Wend ab dieſelbe Schmach von mir/ die ich hoch ſcheuhe/
mit deinen Rechten mich (die lieblich ſind) erfreue/
was fordert dein Befehl verlang' ich iederzeit/
dein Hand erquicke mich durch die Gerechtigkeit.
21. HErr laß mir deine Gnad' und Wolthat widerfahren/
Und hilff mir/ wie dein Wort es pflegt zu offenbahren/
daß ich dem Läſterer antworten mög' hinfort/
denn ich verlaſſe mich auff dein gegebnes Wort.
22. Das Wort der warheit nihm ja nicht von meinem Munde/
denn deiner Rechten Schluß iſt meiner Hoffnung Grunde/
dein Göttliches Geſetz und Ordnung (alſo vil
mir immer möglich iſt) ich immer halten wil.

23. Daher iſt mein Gemüth' erfreut und unerſchrocken/
In dem mich dein Befehl begierig wais zu locken/
HErr deine Zeugniſſen der König' Angeſicht
Ich frey fürhalten wil/ mich deſſen ſchämen nicht.
24. Dein würdiges Gebot vermag mir Luſt zugeben/
und iſt mir hertzlich lieb/ bereitet ich auffheben
dahin die Hände wil/ es achten Ehrenwehrt/
mein Mund von deinem Recht zumelden ſtets begehrt.
VII 25. Du wolteſt deines Knechts nach deinem wort gedencken/
auf deſſen feſſten Grund mein Hofnung ſich ſoll ſencken:
diß gibt mir ſüſſen Troſt/ wann mir wird zugeſchickt
Ein Creutz von oben her/ dein Wort mich drinn erquickt.
26. Die ſtoltzen thun auf mich durch ſpottwort harte ſtreiche/
vom himmliſchen Geſetz' ich dennoch nicht abweiche/
wann ich nachſinne/ HErr/ wie du von Anbeginn
gerichtet haſt die Welt/ ich wolgetröſtet bin.
27. Die Böſen wil ich ſtets mit Ernſt und eyfer haſſen/
Die des Geſetzes Bund ſo liederlich verlaſſen/
Mein Lied ſind deine Recht' alltäglich offt und vil/
in meiner Pilgrimſchafft ich ſelbe ſingen wil.
28. Ich halte dein Geſetz/ und ob ſich ſchon herlencket
die ſonſt vergeßne Nacht/ mein Hertz doch dein gedencket/
diß iſt mein werther Schatz/ in dem ſich meine Seel'
erfreuet/ meine Luſt iſt thun/ was dein Befehl.
VIII 29. Ich hab' es offt geſagt/ nur laß mich diß erwerben/
zu leiſten dein Gebot/ gleich einem treuen Erben/
von Hertzen fleh' ich/ HErr/ vor deinem Angeſicht/
Ach ſey mir gnädig auch nach deines Wortes Liecht.
30. Mein thun und laſſen ich abmeſſen wil/ und wiſſen/
nach deinen Zeugniſſen zugehn mit ſchnellen Füſſen.
Ich wil mich ſaumen nicht/ Ich eile frommer Gott
mit Innerlichem Luſt/ zu halten dein Gebott.

31. Zwar

31. Zwar die gottloſe Rott beraubt mich gantz vermeſſen/
doch deins Geſetzes ich wil nimmermehr vergeſſen/
zu dancken ſteh' ich auff/ wann anbricht Mitternacht/
weil durch Gerechtigkeit dein Recht wird auffgebracht.
32. Wo ich antreffen mag/ die ſo mit Forcht dir dienen/
und halten dein Gebott/ geſell' ich mich zu Ihnen/
Es iſt der Erden Crays von deiner Güte voll/
gib daß ich deine Recht' erlern' und faſſe wol.
33. DU wolteſt deinen Knecht zufördern dich befleiſſen/ IX.
und ferner gutes thun/ wie mir dein wort verheiſſen/
heilſame Sitten mir und Heil-erkentnis gib/
dieweil ich deine Pflicht mit feſſtem glauben üb'.
34. Ich Irrte/ eh du mich die Demuth wolteſt lehren/
Itzt aber ich dein Wort wil halten/ förchten/ ehren/
denn deine Freundligkeit und Güt' iſt übergroß/
laß mich in deinem Recht nicht ſeyn Erfahrungsloß.
35. Die Stoltzen über mich vil Unwarheiten dichten/
Ich aber mich nach dir wil gern' und willig richten/
vollbrätig/ fett und dick von Schmer/ iſt ihre Bruſt;
Ich aber hab allein an deiner Satzung luſt.
36. Drum iſts mir itzund lieb/ daß du mich haſt ſo wollen
Ernidrigen/ daß ich dein Recht draus ſpühren ſollen/
daſſelb ich werther halt' und bin Ihm noch ſo hold/
als hett' ich tauſend Stuck' in Silber oder Gold.
37. ES hat mich Ja dein' Hand erſchaffen und bereitet/ X.
gib daß ich werde recht nach deinem Rath geleitet/
drum die Gotesförchtigen mich ſehend an dem Ort/
erfreuen ſich/ dieweil ich hoff' auf Gottes Wort.
38. Nie mit Unbilligkeit du dein Gericht anſchmuckeſt/
Du mainſt es treulich gut/ wan du mich niderdruckeſt/
das wais ich allzuwol/ mein Troſt ſey deine Gnad/
als deinem Knecht vorhin dein Mund verheiſſen hat.

39. Laß dein' erbarmung mich (damit ich leb') umfangen/
nach göttlichem Geſetz' allein ſteht mein verlangen/
Ach mach die ſtoltze Rott zu ſpott/ ſie martern mich
mit Lugen/ dein Befehl mich übe ſtettiglich.

40. Ach daß die Frommen doch herkähmen flugs gegangen/
die mit begierd und forcht an deinem Zeugnis hangen/
Mein Hertz an deinem Recht auffrichtig immer ſey/
daß mir nicht Jrgends ſchand und ſchaden wohne bey.

XI. 41. Mein hertz darnach verlanget/ daß mir dein heil ſteh' offen
den̄ ich wil auf dein Wort gantz ungezweiffelt hoffen/
die Augen ſich nach dir/ HErr/ ſehnen Inniglich/
und ſeufftzen voller Brunſt/ wann wiltu tröſten mich?

42. Ich bin gleich einem ſchlauch/ den man im rauch aufhencket/
noch gleichwol meine Seel an deine Rechte dencket/
wie lang ſoll dann dein Knecht gedulden? wiltu nicht
bald ſtellen meine Feind' und Haſſer für Gericht?

43. Die/ welche dein Geſetz' offt übertretten haben/
Die Stoltzen/ liſtiglich mir falſche Gruben graben/
warhafftig bleibt dein Wort/ ob ſie mit Lugen ſchon
mich queelen unverſchamt/ doch hilffſtu mir davon.

44. Sie haben mich ſchier gar geſchoben in die Erden/
doch ſoll dein Wort von mir niemal verlaſſen werden/
aus offt erfahrner Gnad' in mich erquickung leg/
auff daß ich deines Munds gezeugnis halten mög?

XII. 45. O HErr dein liebes Wort bleibt ewig unbeflecket/
ſo weit der Himmelsbau ſein fernes Dach außſtrecket/
dein' edle Warheit blüht/ und wachſet für und für/
als wie der Erden Crays befeſtet ſteht für dir.

46. Dein kräfftig Wort allein macht alles ſtandhafft grünen/
und wircket Lebensſafft/ es muß dir alles dienen/
HErr/ wo mich dein Geſetz mit Troſt nicht hett' erfreut/
vergangen wer' ich langſt in Angſt und Hertzenleid.

47 Ich

47. Ich wil/ was dein Befehl anordnet/ nie vergeſſen/
denn diſes kan mir Troſt und Linderung einflöſſen/
Ich bin ja gäntzlich dein/ drum hilff mir frommer Gott/
Ich liebe dich allein und halte dein Gebott.
48. Mich umzubringen zwar/ die böſen Leut' auffpaſſen/
Ich aber wil mir lieb ſeyn dein Gezeugniß laſſen/
ich ſihe daß ſonſt hier ſein' Endſchaffe alles nimmt/
allein nur dein Gebot iſt ewig hoch gerühmt.
49. WIe kan mir dein Geſetz ſo groſſe Lieb' urſachen? XIII.
daß ich von ſelbem hab' alltäglich luſt zuſprachen/
mich machet dein Gebot vil weiſer als den Feind/
Es ſoll auch ſeyn mein Schatz/ und ewig wolgemeint.
50. Gelehrter werd' ich draus/ als alle die mich lehren/
dann dein Gezeugniß ſoll mein Mund für alles ehren/
daher ich klüger bin als die Uhralten ſind/
in dem mich dein Befehl einſchrencket und verbindt.
51. Ich laſſe meinen Fuß nicht gehn die Sünderſtraſſen/
von deinem Wort allein wil ich mich laiten laſſen/
von deiner Rechten ſchnur und Ordnungen wil ich
abweichen nicht/ denn du/ mein Maiſter/ lehreſt mich.
52. Der Bienlein Nectarſaffe dem Munde lieblich ſchmecket:
doch mir dein Himmels-Wort mehr ſüſſigkeit erwecket.
diß Manna machet mich fürſichtig / weiß und klug/
daß mir von falſcher Lehr iſt häſſig der betrug.
53. Dein Wort zu leuchten iſt die Fackel meinen Füſſen/ XIV.
Ein glantz/ darnach ich kan den rechten Wege wiſſen/
Ich ſchwer' und halt' es auch/ allein ſoll ſeyn mein Zihl/
daß ich Gerechtigkeit und Recht handhaben wil.
54. Vil Widerwertigkeit und ängſten an mich ſetzen/
Du wolleſt mich mein Gott nach deinem Wort ergetzen/
die willig' Opffergab laß dir gefallen HERR/
ſo dir mein Mund herbringt/ mich deine Rechten Lehr'.

55. Es

55. Es ſchwebt mir meine Seel' unſicher auf den Henden/
von deiner ſatzung ich mich dennoch nicht wil wenden/
die böſen legen mir/ zwar Fallſtrick' und geſtell'/
Ich aber Irre nicht von göttlichem Befehl.

56. HErr dein gezeugnis iſt / mein ewig=gutes Erbe/
dardurch ich Ruh' und Luſt für meine Seel' erwerbe/
darum neig' ich mein Hertz/ zu folgen Jederzeit
nach deinem Recht/ ſo lang ſich ſtreckt die Ewigkeit.

XV 57. Der Fladdergeiſter ſchwarm und dünckelwahn ich haſſe/
und dein hochwehrtes Wort zulieben nicht ablaſſe/
du biſt mein Schild und Schirm/ auf dein Geſetz' allein
ſoll meiner hoffnung Fuß geſetzt beſtändig ſeyn.

58. Ihr böſen/ weichet ab/ hier habt ihr nichts zuſchalten/
die göttlichen Befehl' unbrüchig wil ich halten/
dein Wort dis Leben mir erfriſche / laß mich nicht
in ſchanden ſtehn/ worauff mein Hoffnung iſt gericht.

59. Verſtärcke meinen Geiſt/ ſo wird er wol geneſen/
Ich habe mir dein Recht annehmlich außerleſen/
die/ welche fehlen drinn/ zertritteſtu zumahl/
all' ihre Triegerey iſt frecher Lugenſchall.

60. Wie Schlacken wirffſtu weg die böſen von der Erden/
darum dein Zeugnis mir allein ſoll lieblich werden/
die Haut erſchauret mir/ ſo heffrig förcht' ich dich/
vor deiner Satzung ſchärff' entſetz' ich billich mich.

XVI 61. GErechtigkeit und Recht ich treulich wil verfechten/
nicht gib mich denen preiß/ die mich verfolgen möchten
vertritt HErr deinen Knecht/ mit tröſtung mich erfreu'/
hoffertiger Gewalt an mir nicht Maiſter ſey.

62. Mein Aug jnbrünſtig ſchaut/ wo doch dein Heil verbleibe?
wo doch Gerechtigkeit an deinem Wort beklebe?
nach Gnaden wolleſtu umgehn mit deinem Knecht/
verfahre nicht nach ſchärff'/ und lehre mich dein Recht.

63. Ich

63. Ich bin dein Diener/ HErr/ darum mich unterweiſe/
daß ich die Zeugniſſen von deiner Warheit preiſe/
es iſt doch hohe zeit daß du auffſichtig biſt/
denn dein Geſetz und Recht zerriſſen ſpöttlich iſt.
64. Das Gold aus Ophir glänzt weit über die Metallen/
doch ſoll mir dein Gebot weit mehr als Gold gefallen/
Ich halte feſſt und ſteiff/ was du befehlen wilt/
Ich haſſe falſchen tand/ bey mir kein Irrthum gilt. XVII.
65. Vil troſt und wunderwerck' aus deinem Zeugniß quellen/
darum ſoll es mein Hertz zur nachvolg ihm vorſtellen/
wann uns dein Wort anblickt/ ſo gibt es uns genug
Ergetzligkeit und freud'/es macht die Einfalt klug.
66. Ich öffne meinen Mund/an deinem Wort ich hange/
es reitzet dein Gebott/daß ich darnach verlange/
HErr wende dich; auff mich ſey deine Gunſt gekehrt/
weil du den liebſt/der dich/und deinen Nahmen Ehrt.
67. Laß meinen gang gewiß in deinem Wort ſich gründen/
laß Unrecht über mich kein' Oberherrſchafft finden/
von Menſchen Frefel mich erlöſe/ſo wil ich
wie du gebieten wirſt/nachleben danckbarlich.
68. Laß über deinen Knecht das Gnaden-Antlitz ſcheinen/
Den Innhalt weiſe mir/was deine Rechte mainen/
der Augen threnenbach herquället / offt und vil
in dem man dein Geſetz' ô GOtt nicht halten wil. XVIII.
69. DU aber biſt/mein HErr/ gerecht und gut zu Nennen/
es läſt Gerechtigkeit in deinem Wort ſich kennen/
gezeugniß deines Rechts darinnen iſt verfaſſt/
der Warheit ſchirm und Schutz du hart gebotten haſt.
70. Der brennend' Eyfer hat mich ſchier gantz aufgefreſſen/
weil ſich mein Feind nicht ſchämt/deins Wortes zu vergeſſen/
doch iſt dem Silber gleich dein Wort geläutert wol/
dein Knecht es alzeit lieb und würdig halten ſoll.

71. Ob

71. Ob ich zwar bin gering und liederlich geachtet/
doch bleibet dein Befehl von mir nie unbetrachtet/
dein Heil-gerechtigkeit unendlich ewig bleibt/
und deins Geſetzes Schluß die Warheit unterſchreibt.
72. Ob ich zu Zeiten ſchon in Angſt und Noth muß leben/
Doch kan mir dein Gebot darinnen Freude geben/
das Recht (drauf ungeEndt dein Zeugniß gründet ſich)
mich unterweiſe ſtets / dardurch wil leben ich.
73. JCh ruff' aus Hertzengrund/ erhöre mein begehren/
Damit ich/ HErr/ dein Recht mög' halten/ fördern/ eh-
ich bringe mein Gebet für dich / ach ſteh mir bey/ (ren/
damit dein Zeugniß recht durch mich gehalten ſey.
74. So bald die Morgen-Lufft die Welt machet wider offen/
Ich anzubeten komm' / und feſſt auff dich zuhoffen/
ſo bald Aurora früh auffthut die Roſen-Pfort/
erwach' ich / daß ich red' / ô Gott/ von deinem Wort.
75. Erhörend wolleſtu mit Gnaden mich anblicken/
Nach deinem Rechten Troſt die matte Seel' erquicken/
die mir aus Boßheit ſind feindſeelig / wollen mich
verfolgen / weil ſie weit von dir abreiſſen ſich.
76. Doch biſtu nahend/ HErr/ dein' Allmacht eingeſchren-
Nicht iſt/ und dein Gebot zur Warheits-bahn ſich lencket/ (cket
Diß wais ich wol zuvor / dein Zeugniß ewig iſt
gegründet unverruckt / als wie du ewig biſt. (then/
77. MEin Elend ſchau/ und mich errett/ hilff mir aus Nö-
Ich wil nicht deinen Bund vergeßlich übertreten/
außführe meine Sach / erlöſe gnädiglich
mich armen; durch dein Wort/ ô Gott / erfreue mich.
78. Von der Gottloſen Schaar das Heil ſich muß entfernen/
Sie wollen deine Weg' und Satzungen nicht lernen/
HErr/ dein Erbarmung ſchwebt hoch über deinē Knecht/
ach tröſte gütig mich / nach deinem Gnaden-Recht.

79. Ob

79. Ob ſich die Böſen ſchon mit Feindes hauffen mehren/
Doch wil ich mich nicht ab von deinem Zeugniß kehren/
es ſchmertzet mich / wann die Verächter traben her/
und ich ſie ſehen muß ringhalten deine Lehr.
80. Innbrünſtig lieb' ich/HErr/ was du wilt anbefehlen/
Laß deine Gnade ſeyn die Wolluſt meiner Seelen/
die raine Warheit iſt / dein offenbartes Wort/
dein Recht als gantz gerecht wird dauren immer fort.
81. OHn Urſach dringen mich die Fürſten aller Orten/ XXI.
Ich aber förchte mich für deinen wehrten Worten/
mein Hertz mit ſolchem Luſt die Satzungen vernimmt/
als wann man gute Beut' in freyer Schlacht bekümmt.
82. Die Lugen geben mir vil Greuel/ die ich haſſe/
Nur dein Geſetz' allein ich mir belieben laſſe/
des Tages Lob' ich dich / mein Helffer/ ſieben mahl/
dein Heil-Gerechtigkeit ſich weiſet ohne Zahl.
83. Wer liebet dein Geſetz/ in Frid' und Ruh' er-Altet/
kein fall noch ſtraucheln ihn vom rechten Weg abhaltet/
Ich warte / liebſter Gott/ auff deiner Rettung Krafft/
und thu' aus Hertzen grund / was du haſt angeſchafft.
84. In deinen Zeugniſſen mein Geiſt ſich treulich übet/
Sie werden hoch von mir und inniglich geliebet/
gern' halt' ich / was du HErr / haſt anbefohlen mir/
denn alle meine Weg' entdecket ſind für dir.
85. LAß meine Klag/ ô HErr/ bey dir ſeyn auffgenommen/ XXII.
Laß Unterweiſung mir nach deinem Wort zukommen/
mein flehen/ laß für dir ſtets werden offenbahr/
und reiß mich (wie du haſt verſprochen) aus Gefahr.
86. Mit loben ſollen dich die danckbarn Lippen ehren/
Wann du mich deine Recht' und Zeugniſſen wirſt lehren/
von deinem lieben Wort die Zunge ſprachen ſoll/
denn dein Gebot iſt recht / und aller Weißheit voll.

87. Ach

87. Ach laß mich deine Hand umſchatten für dem böſen/
was du befohlen haſt/ das bleibt mir außerleſen/
nur zihlet die Begird' auff dein Geſetz' allein/
und dein erwünſchtes Heil ſoll mein verlangen ſeyn.
88. Laß leben meinen Geiſt/ dein Lob hab' ich erkohren/
hilff mir mit deinem Arm/ Ich bin doch ſonſt verlohren/
und ein verirrtes Schaf/ ſuch deinen Knecht/ ô HErr/
damit ich dein Gebot vergeſſe Nimmermehr.

Vom Wort GOttes.

2. Timoth. 3. ỽ. 15. &c.

Weil du vom Kind auff die heilige Schrifft waiſt/ kan dich dieſelbige unterweiſen zur Seligkeit / durch den Glauben/ an Chriſto JEſu. Denn alle Schrifft von GOtt eingeben/ iſt nutz zur Lehre / zur Straffe/ zur beſſerung / zur züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen / zu allen guten Wercken geſchickt.

Allweiſer warhafftiger Gott/ du haſt uns dein Geſetze/ Zeugnis und Rechte vom Himmel durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum/ aus Gnaden offenbahret; daß wir darauß deinen Willen und Gebott erkennen und lernen/ deine Wege und Befehl mercken / deine Gerechtigkeit und Gerichte förchten / deine Warheit / Gnade und Erkantnis ſuchen und lieben / und ſolches in allen Zufällen/ Nöthen und zweiffelhafften ſachen/ unſer Liecht in finſternis/ unſern Troſt in ängſten / unſern Schatz und einiges Erbe/ in Mangel und Armuth / und unſern Schirm in Gefahren/ ſeyn laſſen ſollen. Laß dein weiſes und werthes Wort unſern Rathgeber und unſerer Füſſe Leuchte ſeyn/ daraus wir friden / heilſame Sitten / ein gutes Gewiſſen

Strymoniæ volucres volitantes nocte, lapillos
(ne ſe aquilis prodat clangor) in ore ferunt:
Securâ multis ſic vivere pace liceret
os niſi cauſa mali garrulitate foret.

wan ich rede, ſo fangen ſie kriege an. v. 8

Die kränche bey der nacht, wan ſie des Taurus ſpizen
annahen, ſteinlein vor anfaſzen in den mund:
So kommt auch mancher wol im frid u. wolſtand ſizen
wenn er nicht weckte ſelbſt den eingeſchlaffnen hund.

Herr errette meine Seele von den lügen mäule P. 3

Es dient der augenweh u. iſt ein ſichers kraut
zuwider allem gifft die ehrenwehrte Raut:
Alſo wann wir bey Gott in rettung, ſchuz u. gnaden
uns finden eingeſchrenckt, mag uns kein unfall

n und die Seligkeit ſchöpffen mögen. Behüte uns der Fladdergeiſter/ gottloſen verfolger und ſtoltzen rächter/verfluchten Läſtern/falſchen Wegen / Lugen/ iegerey und unnutzer Lehre / daß wir jhren ſtricken und ruben entgehen/ jhre Greuel / ſchlacken und Menſchen-revel haſſen und meiden. HErr nihm nicht von unſerm Munde das Wort der Warheit /deine Gnade ſey unſer Troſt/ laß uns aus deinem Wort/dich erkennen / Chriſtlich leben / und ſelig ſterben / um deines lieben Sohnes Chriſti willen/ Amen.

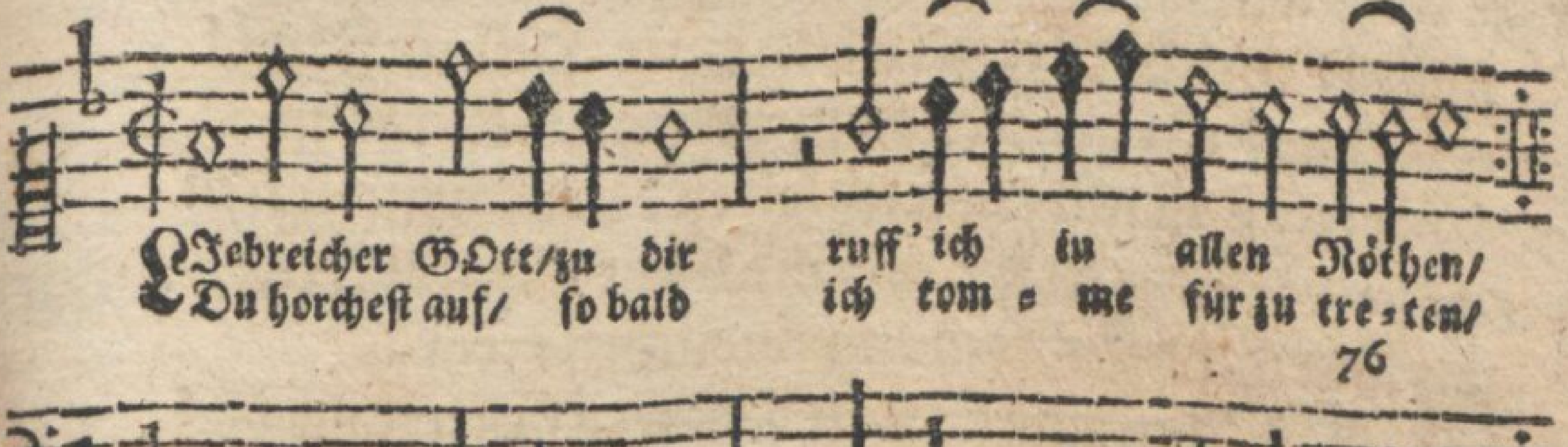
Der CXX. Pſalm.

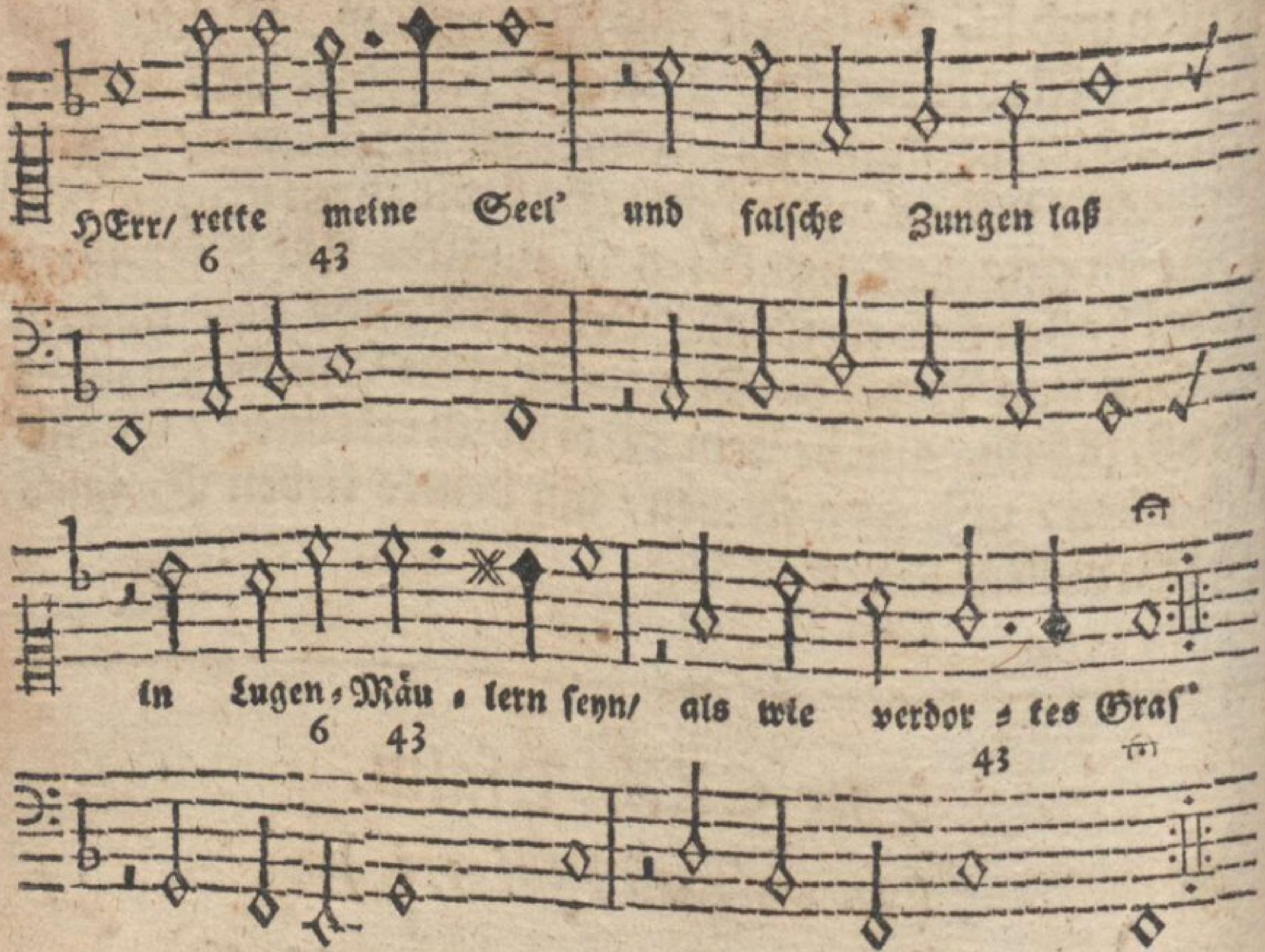
(In vulgatâ Pſal. 119.)

UnNachbarſchafft/ viel Ubel ſchafft.

Iſt eine Klage über die verführeriſche Lugenhaffte falſche Zungen / was für Ungelegenheit eine böſe Nachbarſchafft mit ſich bringe/ und bittet/ GOtt wolle ihn darfür bewahren.

Ein Lied im höhern Chor.





1. LIebreicher GOTT/ zu dir ruff' ich in allen Nöthen/
du horcheſt auff/ ſo bald ich komme fürzutreten/
HErr rette meine Seel'/ und falſche Zungen laß
in LugenMeulern ſeyn/als wie verdorꝛtes Graſ'.
2. Ein falſcher Drachen-Mund/ und ein vergifftes klaffen/
was mögen ſie dir thun? Es ſind geſchliffne waffen/
und als ein ſcharffer Pfeil/in einer Helden-Fauſt/
wie angeſtecktes Feur daß in Wacholdern prauſt.
3. Wie angſt iſt mir/ daß ich ſoll in den Rauber-lucken
des böſen Meſechs ſeyn? und mich vor ihnen bucken/
wie gibt mir diſes doch empfindlichen verdrus/
daß ich ein Innman ſeyn in Kedars Hütten muß?
4. Wie lang iſt mir die weil'; ein Mitgeſpann zubleiben
Der kriegeriſchen Rott/die ſich fridhäſſig ſchreiben!
frid' halt' ich/aber was! nichts wird von mir gethan/
Nichts wird von mir geredt/ ſie fangen Händel an.

Wi

Flectitur inconſtans in pyxide, donec ad Arcton
vertatur Magnes, nullibi læta quies:
Sic anima eſt, æternus amor quam ſauciat: unum
in Chriſti meritis, quò requieſcat, habet.

Ich hebe meine augen auff zu den bergen. V. 1

Der bebende Magnet unruhig ſtets umzittert
biß er nach mitternacht erreichet feſſten ſtand:
Ein himmelliebend herz alſo, wann unglück wittert
hat ſeine ruh allein in Gottes vatterhand.

Der Herꝛ behüte deinen außgang u. eingang. v. 8
Sind das lieböpffel nicht auß Gottes Paradeiß;
indem Er üns verſorgt, ſo vätterlicher weis!
Er iſt bey tag u. nacht ein ſchüzherꝛ aller frommen
ünſchädlich hiz ü. froſt, auch noth ü. tod muß kommen

Wider falſche Zungen.

Proverb. 16. ℣. 27. &c.

Ein loſer Menſch gräbet nach Unglück / und in ſeinem Maul brennet Feuer/ein verkehrter Menſch richtet Hader an / und ein verleimbder / machet Fürſten uneins.

Ewiger Gott/der du ein Beſchützer der Warheit / und feind aller Lugen biſt / verleihe mir Gnade / daß mich der hölliſche Lugengeiſt / durch falſche Zungen und Verleumdungẽ/nicht möge in Schadẽ bringen. Leſche aus das Feuer/ ſo ſich durch Liſt und Betrug mag anzünden / zerbrich die Pfeile der verführeriſchen Ohrenbläſer / damit ſie auf die Unſchuld mit frevelhafften Anſchlägen zihlen. Ich ruffe/ HErr / allein zu dir / in meiner Noth/ und du erhöreſt mich / du erretteſt meine Seele von den Lugenmäulern/ daß ſie mir (wie liſtig ſie es angreiffen und wie gerne ſie wolten) dennoch ohn deine Verhengnis kein Härlein krümmen/ noch ſchädlich ſeyn können/ bewahre mich für böſer/ungetreuer/zanckſüchtiger Nachbarſchafft/ und daß ich durch frevel / Unvernunfft und Boßheit/niemanden zur Feindſeligkeit urſach gebe/ laß mich ein Kind des Friedes ſeyn / und endlich den ewigen Frieden erlangen / durch Chriſtum JEſum unſern lieben HErren und Heyland/ Amen.

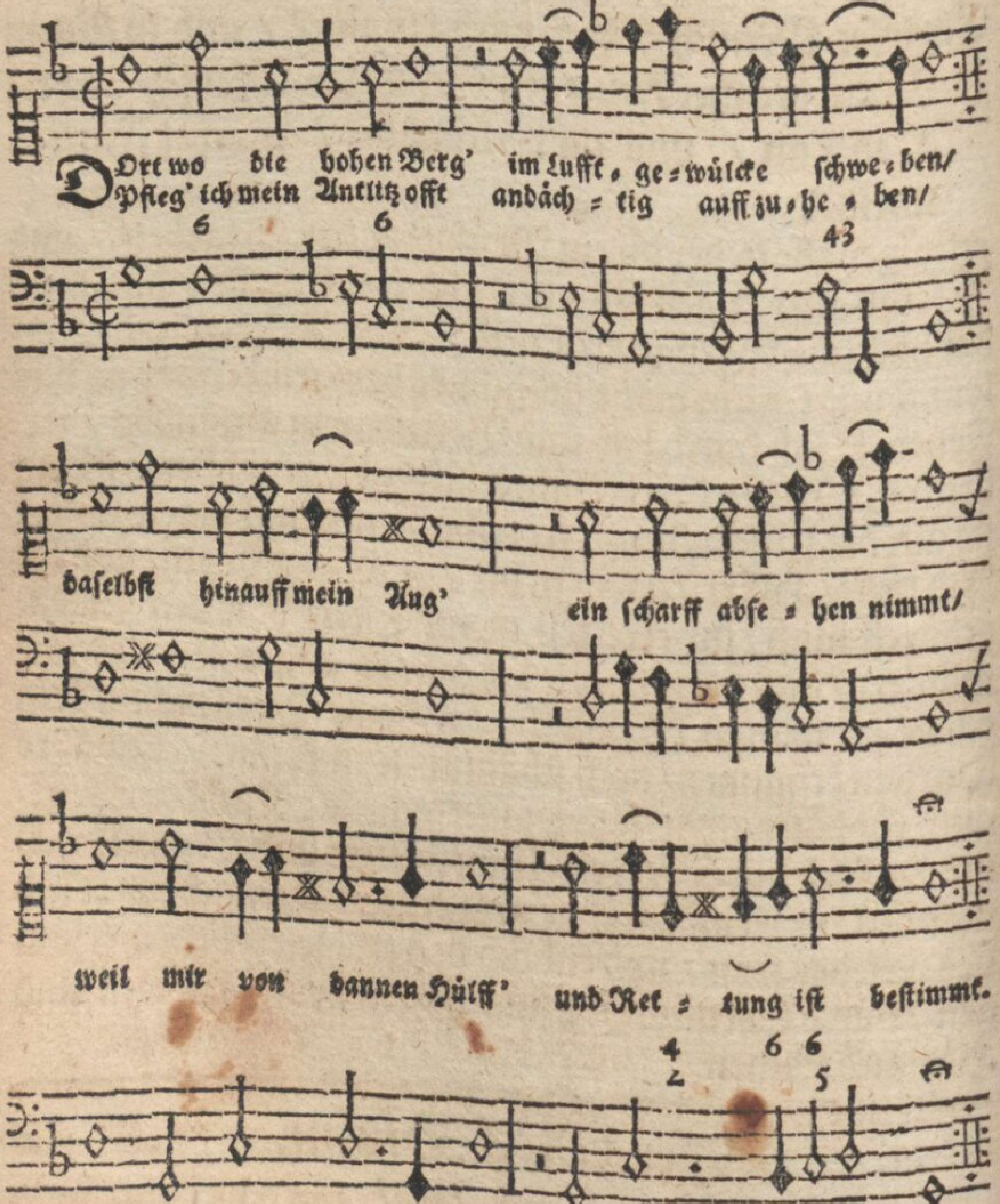
Der CXXI. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 120.*)

GOttes Auffſicht/ Nie gebricht.

Iſt ein heilſamer Rath / wo wir / in unſern Nöthen / Zuflucht ſuchen und nehmen ſollen / und wie gnädig und vätterlich Gott/ alle/ die Ihm recht vertrauen / auffnehme/ auch zeitlich und ewig beſchütze.

Ein Lied im höhern Chor.



1. Dort wo die hohen Berg' im Lufft-gewülcke ſchweben/
pfleg' ich mein Antlitz offt andächtig auff zuheben/
daſelbſt hinauff mein Aug' ein ſcharff abſehen nimmt/
weil mir von dannen Hülff und rettung iſt beſtimmt.

2. Der

2. Der recht' Hülff-Schlüſſel mir / den Himmel auffzuſperren /
in aller meiner Angſt / herkome von Gott dem HErren /
der das geſtirnte Dach des Himmels künſtlich hat
auch gantzen Erden Crayß gemacht mit weiſem rath.
3. Er laſſet deinen Fuß nicht glatten inn Irrwegen /
Es wil ſich nie (der dich bewahret) ſchlaffen legen /
der Hüter Iſrael / der Frommen Zuverſicht /
iſt munter / freüdig / ſtarck / entſchläfft und ſchlumert nicht.
4. Der HErr behüte dich in Unfall und Gefahren /
Er wolle vätterlich dich ſchirmen und bewahren /
was deine rechte Hand für Ammtswerck' hebet an /
ſey unter Gottes Schutz und Schatten wolgethan.
5. Damit die heiſſe Sonn mit jhren ſcharffen Pfeilen
dich im Mittage nicht mög' häſſig übereilen /
damit der bleiche Mond mit ſeinem kühlen Liecht
mög' heimlich bey der Nacht dich böſ' anſtrahlen nicht.
6. Der HErr behüte dich / daß dich kein übel queele /
Er nehm' in ſeine Hand getreülich deine Seele /
Dein auß- und Eingang ſey geſegnet Jederzeit /
von nun an / fort und fort / biß in die Ewigkeit.

Um GOttes Schutz.

2. Timoth. 4. ℣. 7. &c.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort iſt mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage geben wird; nicht mir aber allein / ſondern auch allen / die ſeine Erſcheinung lieb haben.

O Du gewaltiger GOTT / him̃liſcher / getreuer / lieber Vatter / zu dir allein erhebe ich meine Augen / weil

 mir

mir von dir allein Hülffe komt. Meine Hülffe komt vom HErren/ der Himmel und Erden gemacht hat / der Allmechtig iſt/und alles was Er wil/ unverwehrt laiſten und außrichten kan. Er wird deinē Fuß nicht gleiten laſſen/und der dich behütet / ſchläffet nicht / ſiehe der Hüter Iſrael ſchläffet noch ſchlummert nicht/der HErr behüte dich / der HErr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand / daß dich des Tages die Sonne der offentlichen gewaltſamen Tyranney / nicht ſteche / noch der Monde der heimlich-liſtigen Nachſtellungen des Nachts. Laß mich/mein Gott/ unter deiner Obhut wol gerüſſtet ſeyn/einen guten Kampf kempffen/und glauben behalten / behüte mich vor allem übel/behüte meine Seele/behüte/ o HErr/ meinen Außgang und Eingang / mein thun und laſſen / mein Leben und ſterben/von nun an/biß in Ewigkeit/durch Chriſtum unſern HErren/ Amen.

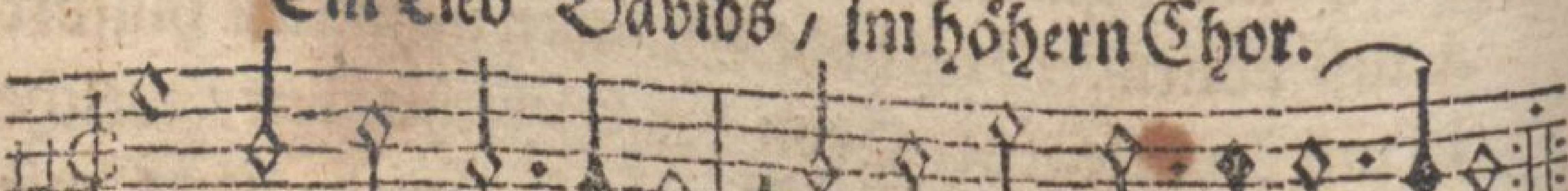
Der CXXII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 121.)

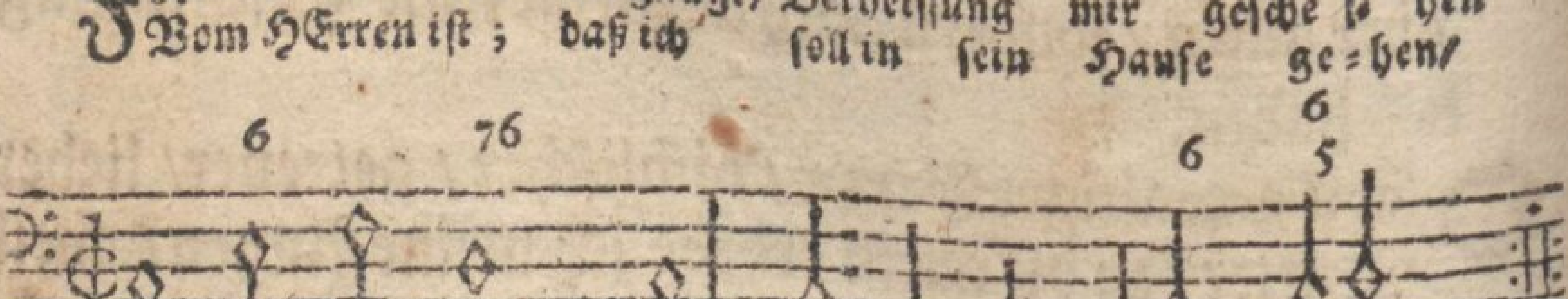
GOttes Liecht / außleſchet nicht.

DAvid dancket GOtt/ für die raine und reichliche Stifftung und Ubung des Göttlichen Worts zu Jeruſalem / wünſchet / daß diſer Segen erhalten werden / auch zeitliche Wolfahrt nach ſich ziehen möge.

Ein Lied Davids / im höhern Chor.



Fro bin ich und vergnüget/ Verheiſſung mir geſche- hen
Vom HErren iſt ; daß ich ſoll in ſein Hauſe ge- hen/

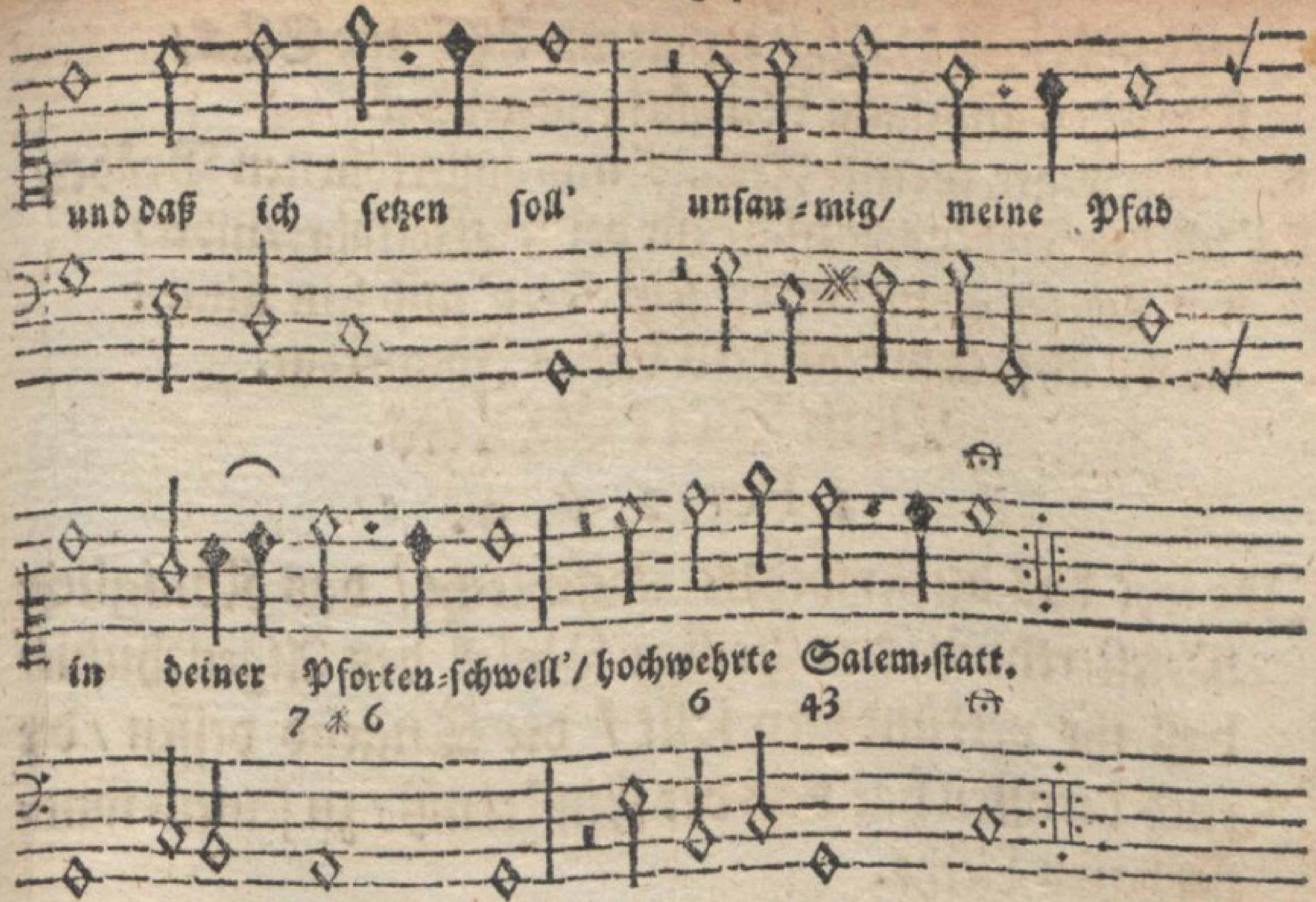


Cuſtodita ſuis Dominis fert pinguis oliva
pacifici fructus temporis indicium:
Sic ſi tranquillæ floreſcunt munera pacis
perpetuò gaudent Curia, templa, domus.

Es müſſe frid ſeÿn innwendig in deinen maüren. P. 7
Wan der Olivenbaum mit fleiß wird recht gewartet
er hochgewünſchte frücht des frids anzeigüng bringt:
So wañ in einem Reich die pflanzüng ſich wol artet
dürch frid es überall den Ständen wolgelingt.

Späniſche pappeln. *Malva hortenſis Hiſpanica roſeo colore.*

wünſchet Jerüſalem glück. v. 6
Mit höher roſenfarb ünd angenehmen ſtrahl
die kleine papel prangt, hat aber ohne zahl
vil tügenden an ſich: Alſo der kirch anſehen
gering iſt, ü. wird doch der ganzen welt vor-
gehen.



1. FRo bin ich und vergnügt / verheiſſung mir geſchehen/
vom HErren iſt; daß ich ſoll' in ſein Hauſe gehen/
und daß ich ſetzen ſoll' unſaumig meine Pfad/
in deiner Pforten-ſchwell' / hochwerthe Salem Statt.
2. Die veſſte Sionsburgk/ und wo man itzt anſchauet
Jeruſalem, iſt ſchön und ordentlich erbauet/
zur Haupſtatt außgezirt/ fürtrefflich/ ſchön und wol/
daß man in ihrem Schloß zuſammen kommen ſoll.
3. Die Stämme dort hinauff zuſamm-gefüget wallen;
die Stämme/ welche Gott als Kinder wolgefallen.
Anhören ſoll daſelbſt die Göttlichen Bevehl
und was die Predigt ſagt/ das danckbar' Jſrael.
4. Daſelbſten Stüle ſind geſetzt / Gericht zu halten/
die/ welche Davids Hauſ' hat erblich zu verwalten.
Ach wünſchet/ wünſchet Glück der Statt Jeruſalem/
wol denen/ welchen du biſt lieb und angenehm.
5. Jnnwendig müſſ' Frid' in deinen Mauren blühen/
daß ſtets durch deine Thor' Heil/Freud' und Luſt einziehen/

die prächtigen Palläſt' erfüllt mit Ehr' und Glück/
ſtets ſeyen angelacht von gütigem geſchick.

6\. Von wegen meiner Freünd' und außerkohrnen Brüder/
leg' ich den Fridenswunſch/ für deine Wolfahrt/nider/
weil Gottes Hauſ' in dir/ ſein Herd' und ſein Altar:
als wil ich ſuchen auch dein beſſtes Immerdar.

Vom Wort GOttes.

1. Pet. 2. ℣. 9.

Ihr ſeyt das außerwehlte Geſchlecht/ das Königliche Prieſterthum/ das heilige Volck des Aigenthums/ daß ihr verkündigen ſollt/ die Tugend deſſen/ der euch beruffen hat von der Finſterniß/ zu ſeinem wunderbaren Liecht.

Höchſter und unſterblicher Vatter/ du Gott der Hoffnung und alles Troſtes. Wir dancken dir/ daß du uns mit dem genuß deines göttlichen Wortes geſegnet/ und von der Finſterniß zu deinem wunderbaren Liecht beruffen haſt/ Erhalte/ mein Gott/ diſe theure Beylag/ daß wir uns deines heiligen und rainen Gottesdienſtes von hertzen erfreuen/ mit Luſt und freudigkeit dabey erſcheinen/ die darinn angehörte Troſt- und Machtſprüche uns recht zuaignen/ die Warnungen behertzigen/ und durch die ſtraffen behutſamer werden. Laſſe Fride ſeyn Inwendig in unſern Mauren/ und Glück in unſern Palläſten/ gib uns auch deinen zeitlichen Segen/ daß wir nicht allein geiſtlich an der Seelen; ſondern auch leiblich an unſerer Nahrung und Leben verſorget/ und zu deiner Himmelsfreude gebracht werden mögen. Durch deinen lieben Sohn unſern Mittler und Heiland/ Amen.

Vecta carina mari, dubiis dum impellitur undis
ſolam Helicen, cujus ſigna ſequatur habet:
In pelago mundi ancipiti, mens dedita cœlo
non alium poterit te niſi Chriſte ſequi.

Ich hebe meine aŭgen aŭff zŭ dir. v. 1

Das meer-dŭrchſchwebend holz, aŭff dem der Schifman fahret
dem Polus ſtern allein nachrichten mŭß den laŭff:
Ein Chriſt die lebensfahrt am ſicherſten verwahret
wenn er dieſelbige zŭ Chriſto richtet aŭff.

wie die augen der Knechte auff die hende ihrer herzen ſehen. v.2

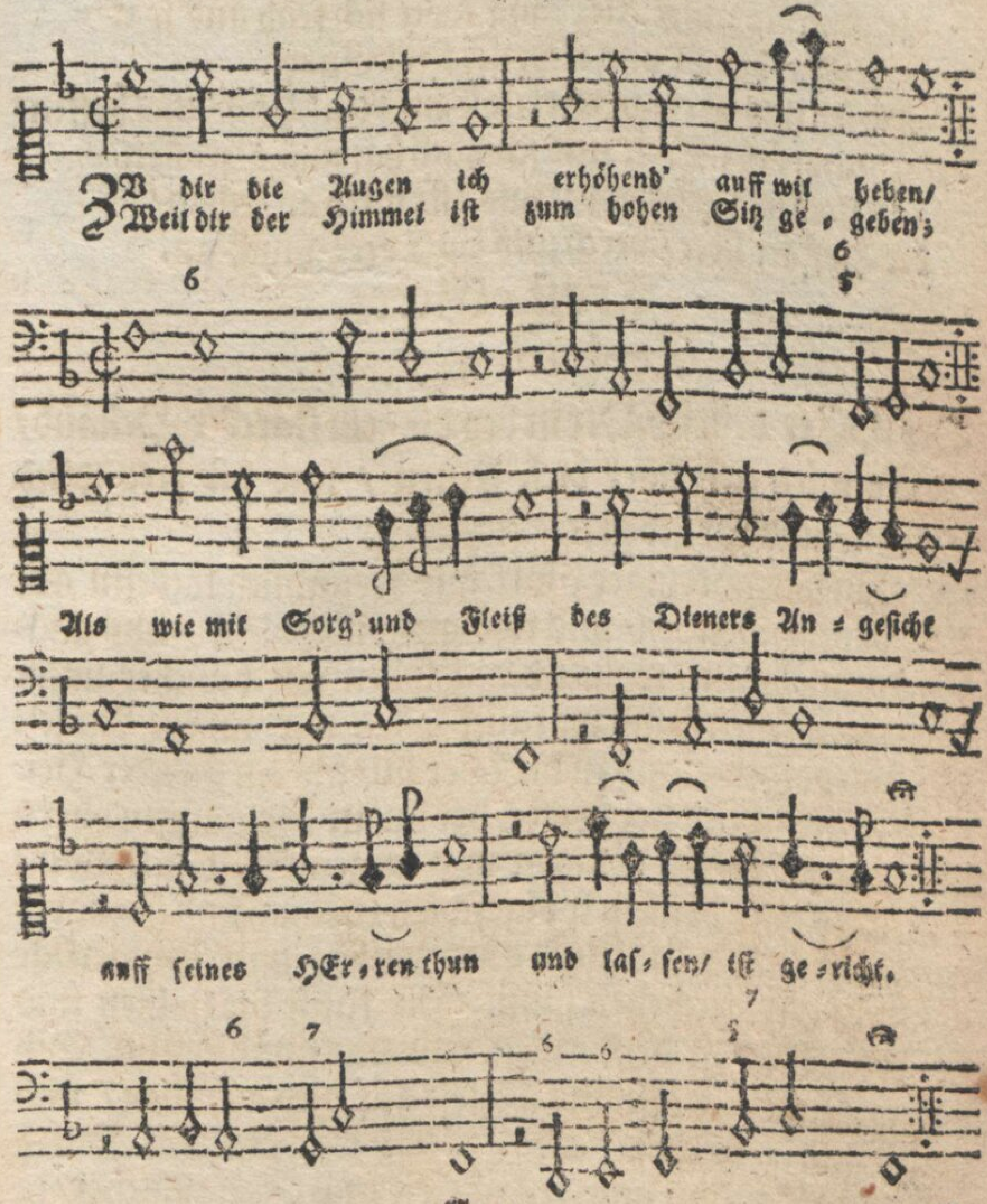
Die Ringelblume wird darum alſo genennt
dieweil ſie ſich im ring um nach der Sonnen wendt:
Alſo ein wahrer Chriſt, die richtſchnur aller ſachen
nach Gottes lehr u. wort unſehlbar pflegt zu mache

(*In vulgatâ Pſal. 122.*)

Schau GOtt an / der helffen kan.

JSt eine hertzliche Anruffung Gottes des himmliſchen Vatters/ daß Er uns wolle gnädig ſeyn / und vor der ſtoltzen Spott und Verrachtung befreyen.

Ein Lied im höhern Chor.



1. ZU dir die Augen ich Erhöhend' auff, wil, heben/
weil dir der Himmel iſt zum hohen Sitz gegeben/
Als wie mit ſorg' und fleiß des Dieners Angeſicht
auff ſeines Herren thun und laſſen iſt gericht.

2. Wie eine fromme Magd mus unverdroſſen ſchauen/
(was ſie für Arbeit heiſſt) auffs wincken ihrer Frauen:
gleichmeſſig unſer Aug'/auff Gott ſich früh und ſpat
anhefftet/biß Er uns erweiſet ſeine Gnad'.

3. Ach ſey uns gnedig HErr/laß auf dein' Hülf' uns hoffen/
verachtung diſer Welt und ſchmach hat uns getroffen/
von ſtoltzen groſſer Spot uns offt wird angethan/
die Hoffart über zwerch uns blickt verächtlich an.

Troſt-Gebet.

Zephan. 3. v. 17.

Der HErr dein GOtt iſt bey dir/ein ſtarcker Heiland/ Er wird ſich über dich freuen / und dir freundlich ſeyn/und vergeben ꝛc.

MEin barmhertziger Gott/wie freundlich lockeſtu alle Nothleidenden/ und wie gutwillig biſtu / uns gnädig anzunehmen /wohin dann ſollen wir billicher unſer vertrauen ſetzen? und worauff ſollen wir unſere Augen freüdiger erheben/als zu dir? der du/ als ein ſtarcker Heiland in dem Himmel ſitzeſt / der du in der gantzen obern und untern Welt/ völligen und ungemäſſigten Gewalt haſt/alles nach deinem wolgefallen zu thun/und anzuordnen / alſo daß dein Wille allenthalben und Immerdar geſchicht und geſchehen muß. Du kanſt die ſtoltzen und hoffertigen leicht demütigen/und uns gnädig ſeyn. Gib daß wir unſere Hoffnung allezeit auf dich gründen / und zeilich und ewig damit erhalten und ſelig werden. Durch JEſum Chriſtum unſern HErren und Seligmacher/ in Krafft des H. Geiſtes/Amen.

Der

Sæpe vides Anatem ſpumante in marmore mergi
verum emergentem protinus inde vides:
Sic quoties juſtum per dura pericula preſſum
conſpicis, hunc toties exuperare puta.

wo der Herꝛ nicht beÿ uns were. v. 1

Die Ändten ſihſtu offt im waſſer ſich eindücken
jedoch ſie widerum empor ſich alzeit ſchwingt:
Alſo ſo offt ein ſtromm die frommen wil verzücken
ſo offt ſie Gottes güt auß ihrem unglück bringt.

Unſer hülf ſtehet im nahmen des Herren. v. 8
Die Seeblüm herrlich iſt zü kühlen ſtarcke hiz
und ſie gewaltiglich treibt auß des herzens ſiz:
Alſo kein unglück kan uns alſo ſtarck zuſezen
die Göttlich hülff uns kan beſchirmen u. ergezen

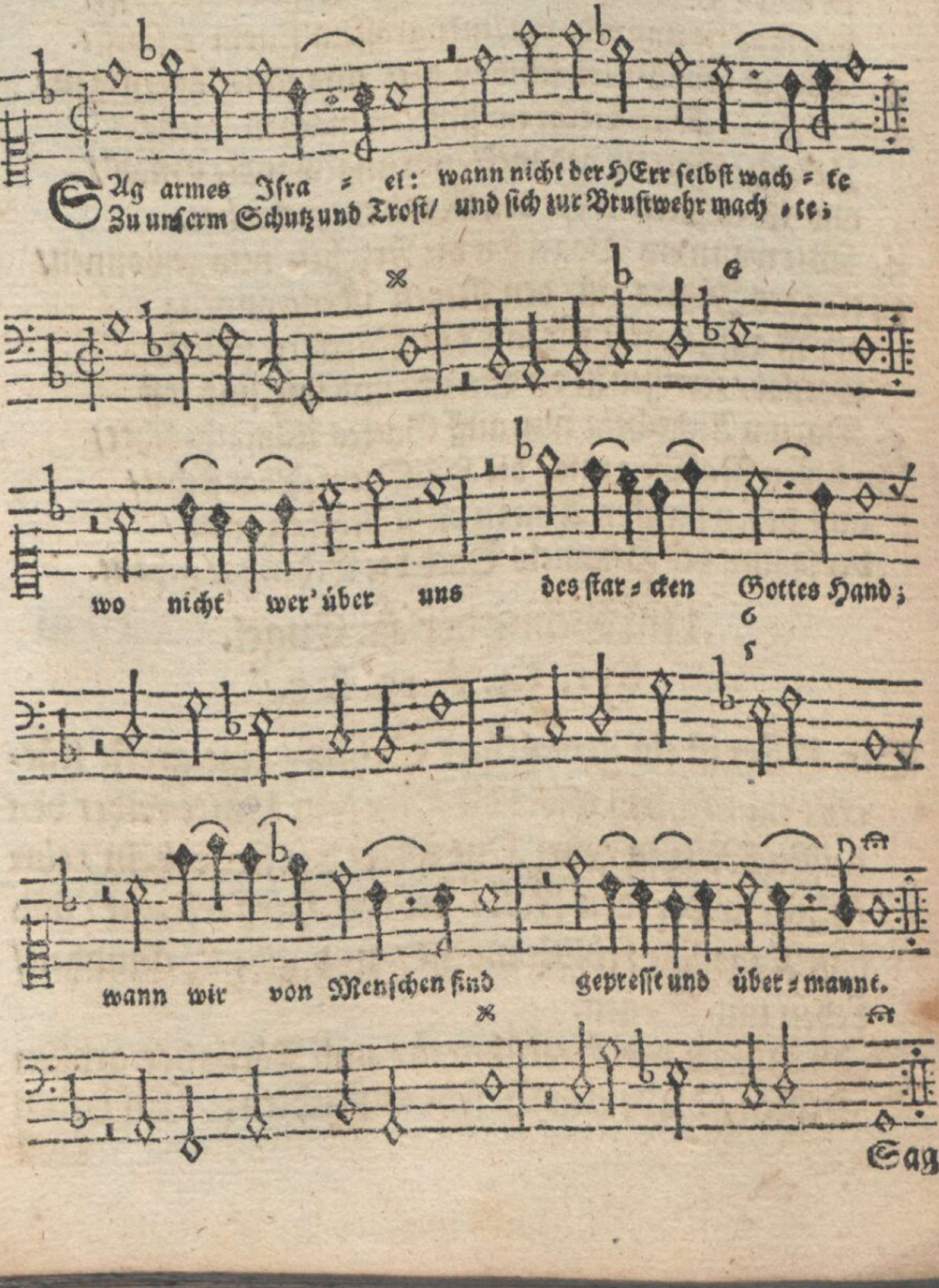
Der CXXIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 123.*)

GOtt ſteht bey/ und hilfft uns frey.

DAvid erzehlet der böſen und Gottloſen Welt/ wider die Kirche gemachte Anſchläge und blutgierige Ungeſtümmigkeit/ und wie GOtt die ſeinen wunderbarlich und herrlich allzeit errettet habe.

Ein Lied Davids im höhern Chor.



Sag

1. So arges Iſrael: wann nicht der HErr ſelbſt wachte/ zu unſerm ſchutz und troſt/ und ſich zur bruſtwehr machte;
wo nicht wer' über uns des ſtarcken Gottes Hand?
wann wir von Menſchen ſind gepreſſt und übermannt:
2. So wurden ſie uns bald mit Haß und Zorn umringen/
und aus Rachgierigkeit lebendig gar verſchlingen/
ſo wurd' es ſeyn/ als wann die Meerflut überläufft/
die/ was ſie nur erdappt/ mit groſſem ſturm erſäufft.
3. Ach Ja der Wellen ſchwall hett' uns ſchier überſtigen/
und unſers Lebens Liecht im finſtern machen ligen/
Jedoch/ Gott ſey gedanckt/ um angewandte Gnad'/
aus ihren Zeenen Er den Raub entzucket hat.
4. Wie wann ein Vogel hat die Freyheit nun gewonnen/
zu trotz des Jägers Liſt/ den Netzen iſt entronnen:
alſo iſt aufgeſperrt für uns des Kärckers ſchloß/
Gottlob/ zerriſſen iſt der Strick/ und wir ſind loß.
5. Darum Andechtig nun auff Gottes Allmacht ſehet/
In deſſen Nahmen uns/ die Hülff' unfehlbar ſtehet/
auff deſſen ſtarcken Arm in allen Nöthen traut/
der ſammt des Himmels Dach die Erden hat gebaut.

Um Schutz der H. Engel.

Syr. 34. ℣. 19. &c.

Der HErr iſt ein gewaltiger Schutz/ eine groſſe ſtärcke/ ein Schirm wider die Hitze/ ein Hütte wider den heiſſen Mittag/ eine Hut wider das ſtraucheln/ eine Hülffe wider den Fall/ der das Hertz erfreuet/ und das Angeſicht frölich macht/ und gibt Geſundheit/ Leben und Segen.

O du HErr der Heerſcharen/ und König der groſſen Helden/ die deinen Befehl außrichten; Wir haben ſonſt

Commotis mare veliferum licet æſtuet undis
ſemper, ubi in portu eſt tuta carina manet:
In Domino qui ſpem coelo poſuere Tonante
præſidium in duris rebus habere queunt.

Die aüff den Herren hoffen, werden nicht fallen. V. 1

Ob ſchon das tolle meer von wind ünd wellen ſaüſet
der Schifman achtets nicht, wan̄ er komt ans geſtatt:
Alſo wer Gott vertraüt, ob ſchon das ünglück praüſet
gewiſſe ſicherüng in allen nöthen hat.

Herr, thu wol den guten u. frommen herzen. V. 4

Haubt, nerven, hirn u. herz mit wunderſamer art
vertändigt, nehrt u. ſtärckt der edle *Spicanard*:
Alſo wann Gott wol thut den guten fromen herz
ſo kan ſie dempffen nicht neid, trübſall angſt u. ſchmerzen

ſonſt nirgends einige Hülffe/ weder im Himmel noch auff Erden/ denn allein bey deiner Barmhertzigkeit/ du kanſt und wilt uns wol beſchützen / und wo du HErr nicht bey uns wereſt; die Feinde/ ſo ſich wider uns ſetzen verſchlungen uns lebendig/wann ſie die Ströme und Fluten jhres rachgierigen blutdurſtes und grimmes auf uns anfallen laſſen/müſſten wir verderben. Aber gelobet ſey der HErr/ daß Er uns nicht gibt zum Raube in jhre Zeene. Unſere Seele iſt entronnen/Strick iſt entzwey/und wir ſind frey/ Unſere Hülffe ſtehet im Nahmen des HErren/ der Himmel und Erden gemacht hat/ Jhm ſey Lob und Preiß in Ewigkeit/durch Chriſtum JEſum/Amen.

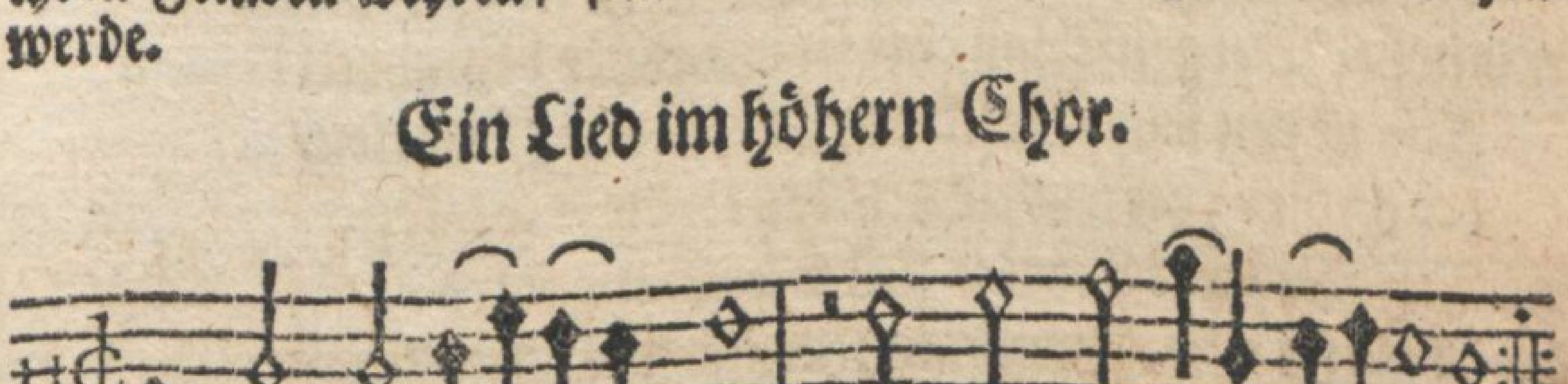
Der CXXV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 124.*)

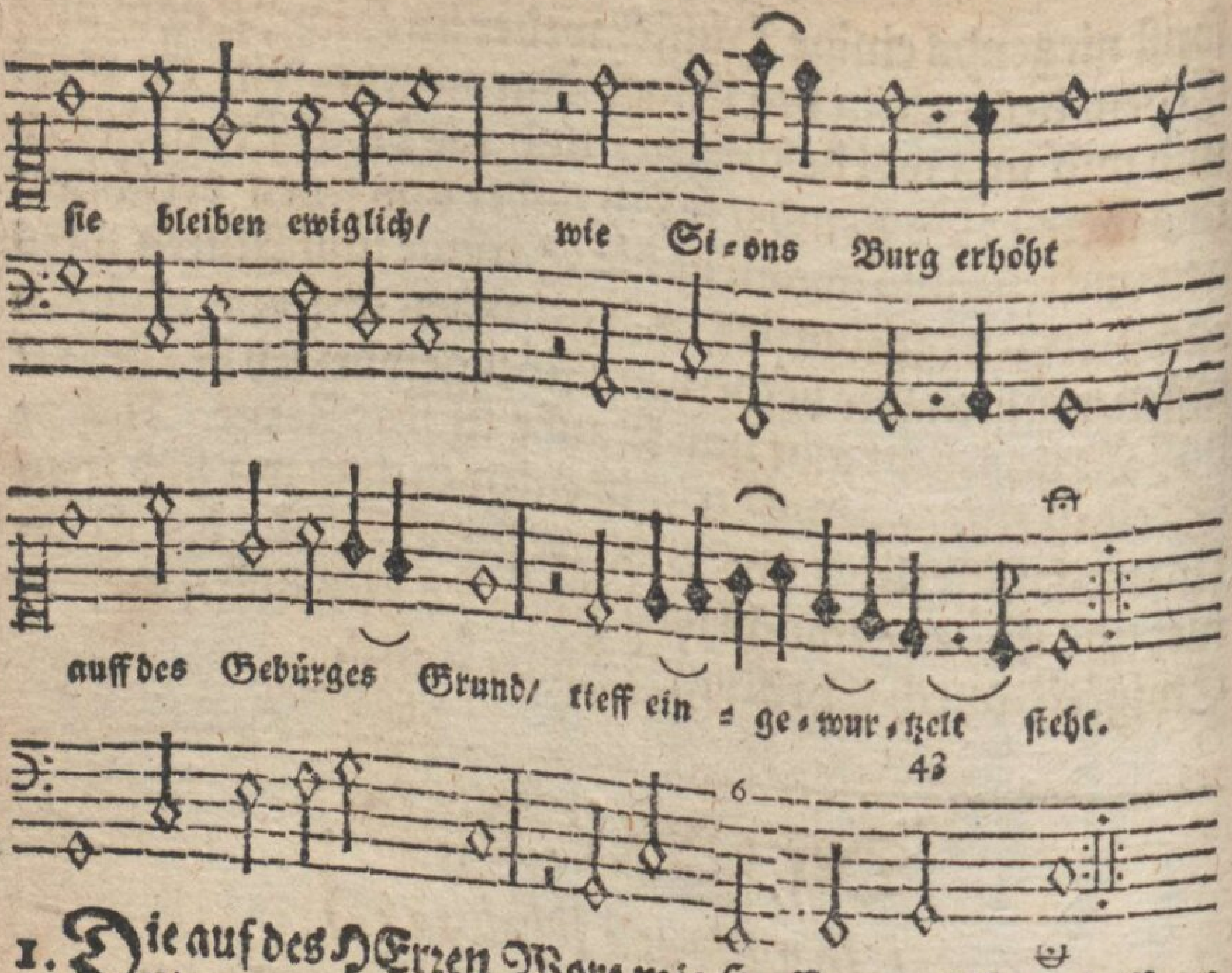
Der Böſen Hohn/ der Frommen Sonn.

JSt ein Troſt-Pſalm/ daß GOtt/ die von den Frommen auff Jhn geſetzte Hoffnung nicht fehlen laſſen / ſeine Kirche vertheidigen/ ihren Feinden wehren / ſeinen Glaubigen aber Frieden verleihen werde.

Ein Lied im höhern Chor.



ſie



1. Die auf des HErren Wort mit Hoffnung ſich verlaſſen/
die werden unverzagt in keinem fall erblaſſen/
ſie bleiben ewiglich/ wie Sions Burg erhöht/
auf des Gebürges grund/ tieff eingewurtzelt ſteht.
2. Gleich wie Jeruſalem verſchantzt iſt in Gefahren/
mit hoher Bergen Wall/ die ſie ringsher bewahren:
Alſo iſt um ſein Volck die Vormaur jederzeit/
der HErr von ietzund an/ biß in die Ewigkeit.
3. Der Boßheit Scepter ſich ſo hoch nie wird auffſchwingen/
die Außerwehlte ſchaar gantz unter ſich zuzwingen/
daß die Gerechten nicht verführt in diſem Stand
auff Ungerechtigkeit außſtrecken ihre Hand.
4. Gutherzig-fromme Leut'/ anſchau mit reichem Segen/
Mein Gott/ die aber ſteiff auff ihren krummen Wegen
abweichen/ treibe fort/ als Ubelthäter/ ſchnell/
und reichlich blühen laß den Frid' in Iſrael.

Abdita grana ſolo, exutâ putredine ſurgunt
unde viret riguo gramine læta ſeges:
Corpora sic lachrymis multoq; ſepulta dolore
jucundo reddet fœnore ſumma dies.

v:5
Die mit threnen ſäen, werden mit freŭden ernden.
Der eingeegte ſahm aŭßkeimt von fäuler erden
ŭnd bringt zŭr rechten zeit den wŭcher zehenfach:
Alſo am groſſen tag der aŭfferſtehŭng werden
die Cörper ſighafft ſeÿn vons todes macht ŭ. ſchmach.

Der Herꝛ hat groſſes an ůns gethan
Man ſagt (wiewol es ſteht zů glaůben jedem f
daſz diſes kraütleins krafft ſeÿ gůt für zaůberen
wer Gottes beÿſtand hat gewiſſer ſich verl
daraůff in ůnglück kan, ůnd heldenmůth a

Um Göttlichen Schutz.
Jerem. 17. ℣. 13.

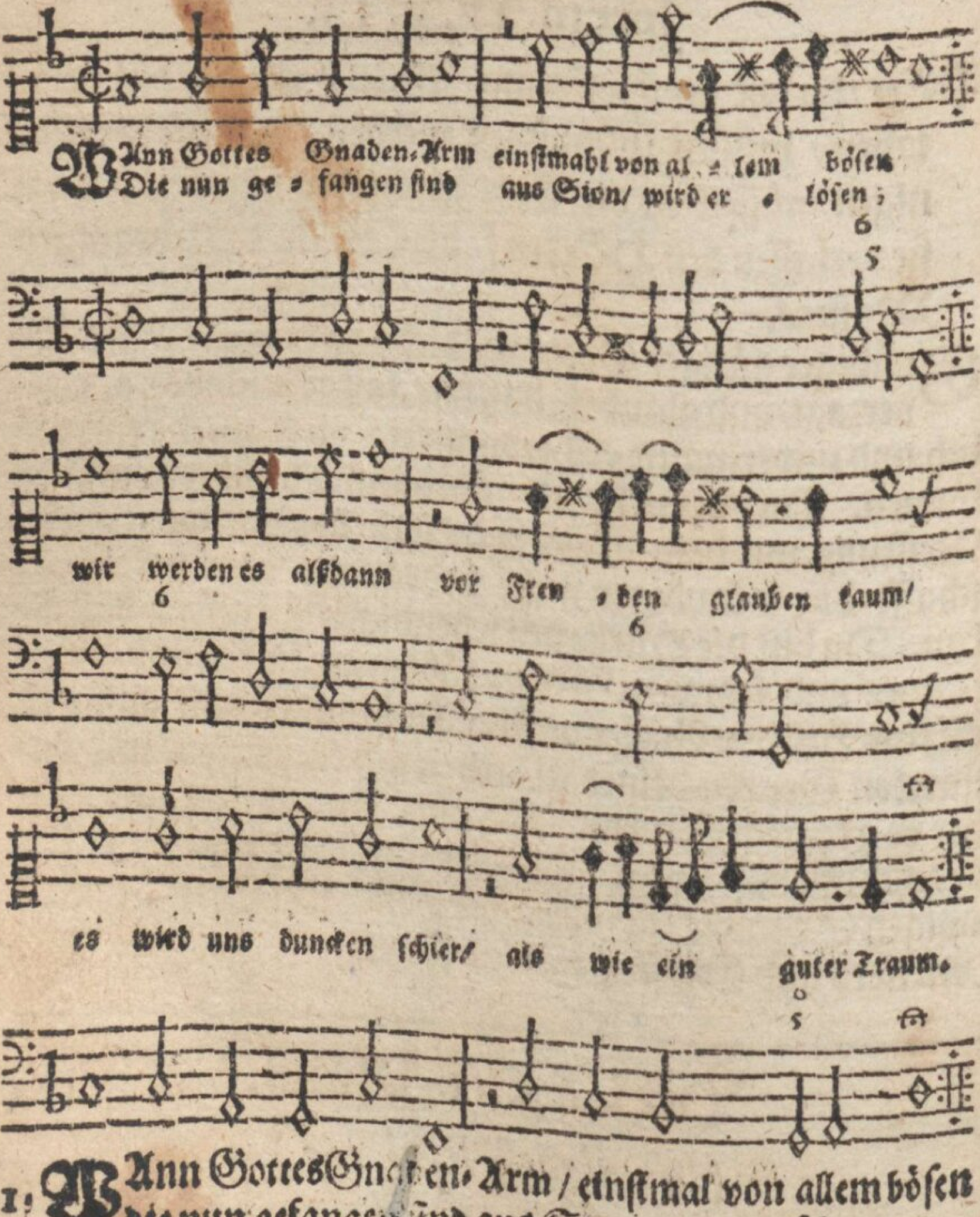
HErr / du biſt die Hoffnung Iſrael / alle die dich verlaſſen / müſſen zuſchanden werden / und die abtrünnigen müſſen in die Erde geſchriben werden / denn ſie verlaſſen den HErren / die Quelle des lebendigen Waſſers.

Gnädiger gütiger Gott / auf dich hoffet mein Hertz unverzagt / und glaubet / daß kein fall / wie ſchwer / gefährlich und unvermaint er herdonnert; mich werde ſtürtzen können. Du biſt ein ſtarcker Wall / und unüberwindliche Veſſtung um dein Volck her / daß der gottloſen Herrſchafft die Glaubigen nicht bedrängen oder verführen kan. Du biſt die Quelle des lebendigen Waſſers / daß alle gute und fromme Hertzen kühlen / träncken und erquicke kan. Laß den Ancker unſerer Hoffnung allzeit auff den ſtarcken Grunde deiner Warheit ſich einſencken / und daher von keinem Sturmwinde oder Ungewitter unſer Lebensſchifflein bewegt; ſondern unverletzt zum Port der ewigen Seligkeit / geführet werden. Um Chriſti unſers Mittlers und Erlöſers willen / Amen.

Der CXXVI. Pſalm.
(In vulgatâ Pſal. 125.)
Threnenbad / Freudenſaat.

ISt eine Prophezey / der ſchweren / aber (durch Gottes Schickung) auffgehebten Babyloniſchen Gefängnüß / und Widerkunfft in ihr Vatterland / darneben aber ein tröſtliches Vorbild des ewigen Lebens.

Ein Lied im höhern Chor.



1. Wann Gottes Gnaden-Arm / einſtmal von allem böſen
die nun gefangen ſind aus Sion/ wird erlöſen;
wir werden es alßdann vor Freuden glauben kaum/
Es wird uns duncken ſchier als wie ein guter Traum.

2. Der ruhm-erfüllte Mund nichts thun wird / als nur lachen
Die Zungen wird erſtaunt von Gottes Wolthat ſprachen/

durch

durch alle Heyden geht die Zeitung auff der bahn/
der HErr hat groſſe Ding' an jhnen itzt gethan.
3. Ja übergroſſe Ding' haſtu an uns erwiſen/
deßhalben frölich du ſolt werden/ HErr/ gepriſen/
Ach/ach! führ endlich uns aus diſem Kärcker-hauß/
wie du/ Mittageszeit/ die Waſſer trockneſt aus.
4. Die in dem Jammerthal/ mit glaubigem Buß-ſehnen/
außſäen müſſen hier viel Hertzenleid und Threnen/
einſamlen werden dort warhaffte Frölichkeit/
und ungeEndte Luſt zur groſſen Ernde-Zeit.
5. Sie wallen ſeufftzend' hin/ mit wainen und wehklagen/
gequeelet und betrübt/ doch edlen Sahmen tragen/
und kommen wider fro aus ſchwerem Labyrinth,
fruchtreiche Garben dann auf ihren Feldern ſind.

Um das ewige Leben.
Eſaiæ 51. ℣. 11.

Alſo werden die Erlöſeten des HErren widerkehren/und gen Zion kommen/ mit Ruhm/ und ewige Freude wird auf ihrem Haubt ſeyn/ Wonne und Freude wird ſie ergreiffen/ Aber trauren und ſeufftzen wird von ihnen fliehen.

GErechter GOtt/liebreicher Vatter/ wir dancken dir von Hertzen/ daß du uns zum ewigen Leben erſchaffen/ und durch deines einigen Allerliebſten Sohnes tode wider aufs neue erwehlet/ erkohren und widergeboren haſt. Laß uns diſer unaußſprechlichen Herrlichkeit aus Gnaden theilhafftig werden/ünd alles trauren und ſeufftzen von uns fliehen. Dañ wird unſer Mund voll lachens/ und unſere Zunge voll rühmens ſeyn/da wird man ſagen: Der HErr/ hat groſſes an ihnen gethan/ Ach ja mein

treuer Gott / du haſt überſchwenglich und unermäßlich groſſes an uns gethan / des ſind wir frölich / und ob wir ſchon alhier die Threnenſaat mit wainen und trauren verrichten müſſen / wird doch der gute Sahme durch deinen Segen / edle Freuden-garben der Ewigkeit bringen / darzu hilff uns um Chriſti JEſu / deines Sohns / unſers HErren willen / Amen.

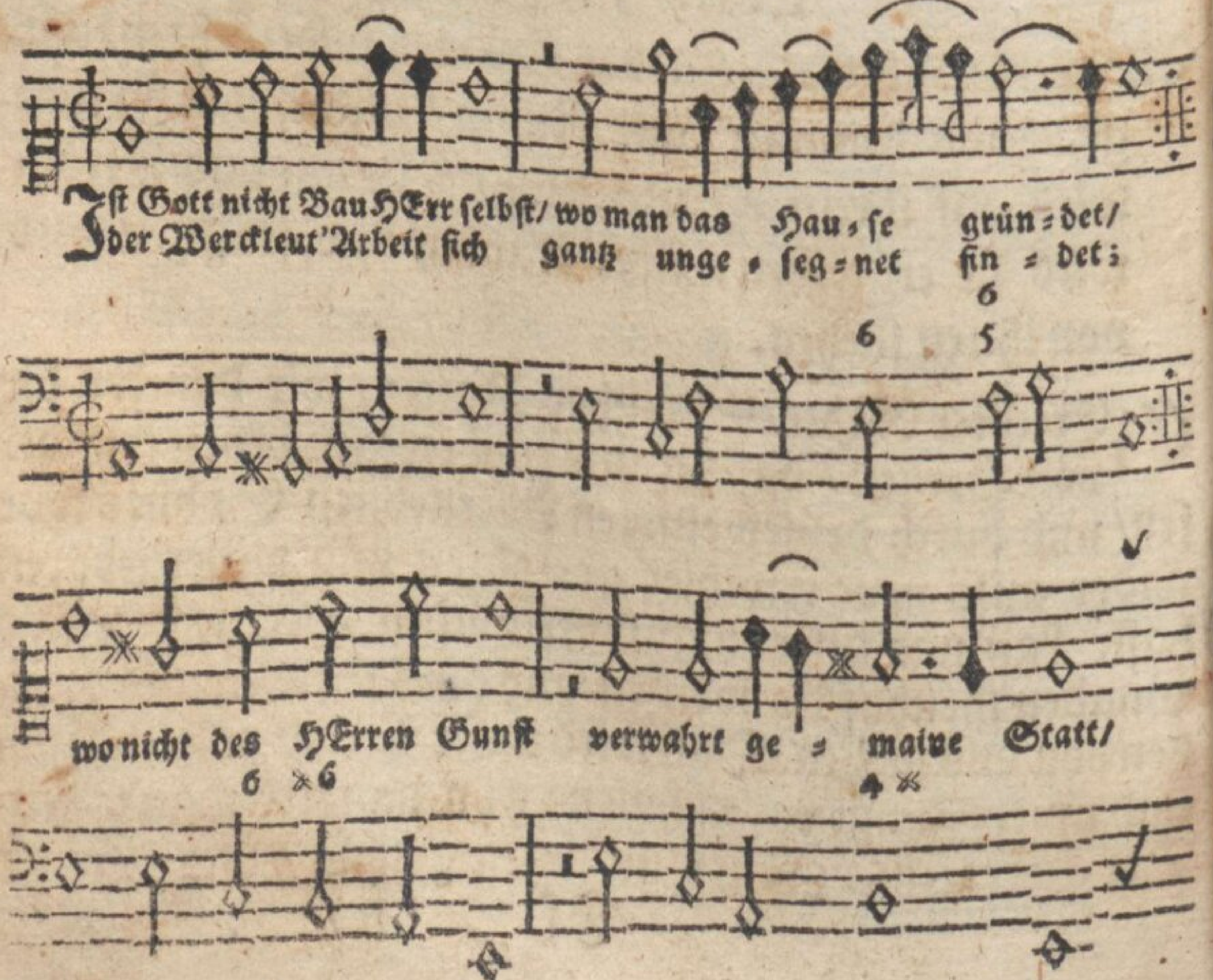
Der CXXVII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 126.)

Nichts wolgemacht / wo GOtt nicht wacht.

SAlomo lehret / daß es nicht an Menſchen Arbeit / Fleiß oder Fürſichtigkeit ligt / daß es recht und glücklich hergehe / weil alles (auch die Kinder ſelbſt) nicht unſere Krafft / ſondern Gottes Geſchencke ſind.

Ein Lied Salomo / im höhern Chor.



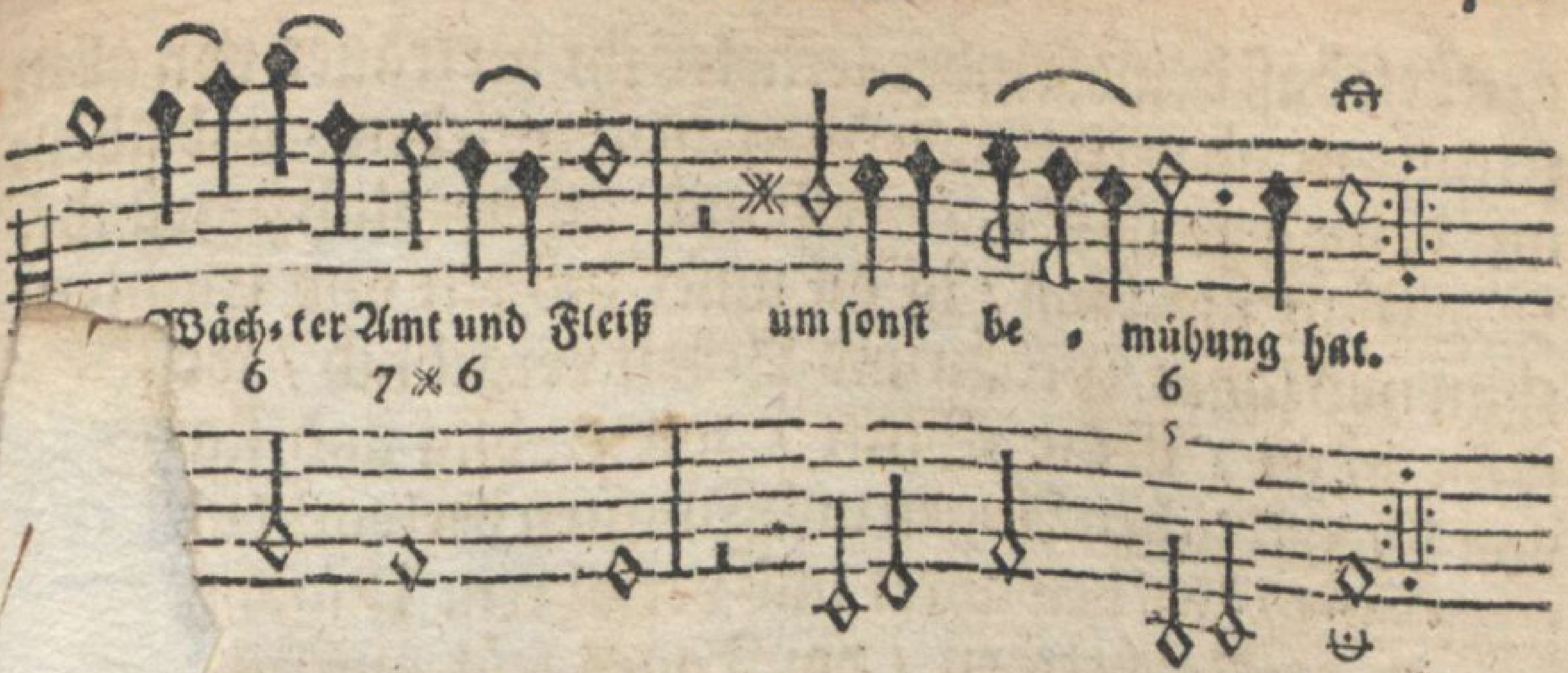
Fruſtrà invicta domum tibi propugnacula vallant
cœlitus immiſſo fulgure quando perit:
Nec vigilum excubiæ, nî cuſtodiverit arcem
ipſe DEUS, caſus antevenire valent.

Wo der Herr nicht die Statt behütet. v. 2

Was hilfft der veſſtung bau, umſchanzung, wall u. graben
wann Gott von obenher mit ſtrahlen zündet an:
Der wächter ſorg und fleiß geringen nachtruck haben
nur Gottes ſorg allein verhüten unglück kan.

Sihe kinder ſind eine gabe des Herren. v. 4

Das ſüſſe holz nicht nur allein wolſchmeckt dem mund
es iſt dem menſchen auch zu mancherley geſund:
Alſo die kinder ſind die uns Gott hat gegeben
ein urſach daß man ſoll from̄, ehrlich, frölich leben.



ſt Gott nit Bauherr ſelbſt/wann man das Hauſe grün-
/der Wercklеut' arbeit ſich gantz ungeſegnet findet/ (det!
oo nicht des HErren Gunſt verwahrt gemeine Statt/
der Wächter Ammt und fleiß um ſonſt bemühung hat.

2. Vergeblich iſt/ daß ihr vom Bette früh' auffſtehet/
hernach lang ſitzt/biß euch der Sorgenwind' anwähet/
und eſſt mit Kummerniß das Brod zu aigner ſtraff/
denn ſeiner Freunde Glück gebeſſert wird im Schlaff.

3. Nur Gottes ſchickung ſind die Kinder/die wir haben/
Er kan mit Leibesfrucht den Leib allein begaben/
wie in des Heldens Fauſſt ein Pfeil wird offenbar/
ſo iſt der Jüngling Hand ein Haußwehr in Gefahr.

4. In welchen Köchern nun ihr überflus verhanden/
denſelben geht es wol / ſie werden nicht zu ſchanden/
ob ſchon des Feindes trotz die Waffen ſchwingt empor/
Sie bieten jhm die Stirn'/und ſchutzen Maur und Thor.

Um Göttlichen Segen.

Proverb. 16. ℣. 3.

Befihl dem HErren deine Wege/ ſo werden deine Anſchläge fort gehen.

Allweiſer HERR/ himmliſcher Vatter / du haſt aller ſachen Außgänge und begebenheiten auf ungewiſſes

 geſetzet

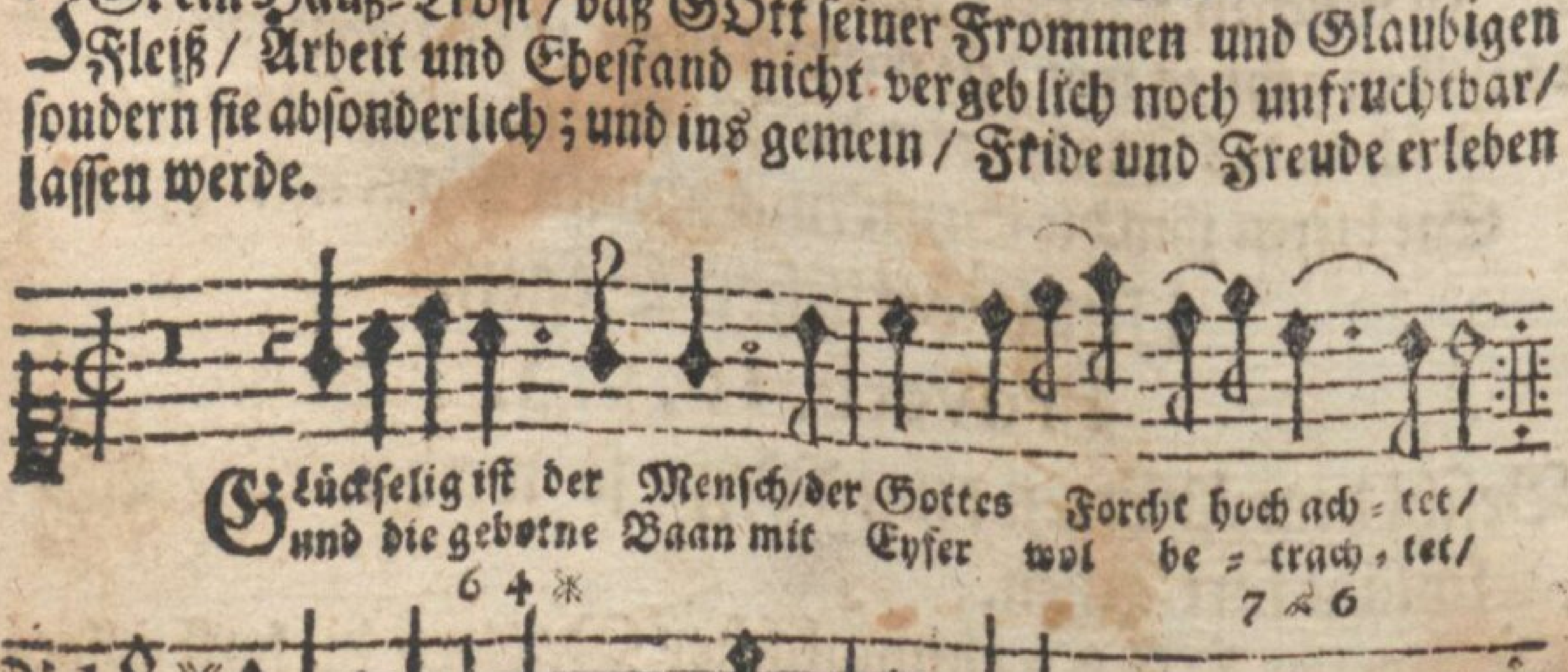
geſetzet; daß deine Kinder lerneten jhr vertrauen von allen zeitlichen und verbotenen Mitteln abzuziehen / und allein auf deine gewiſſe Gnade feſſt und unbeweglich zugründē. Wo Gott nicht wil / iſt all unſer dichten und trachten / thun und laſſen / Gebäu und Arbeit vergeblich / wo Gott nicht hütet / iſt die Statt / wie embſig und ſtarck ſie von Menſchlichen Augen und Fäuſſten verwacht und verſehen wird / übel bewahret und verlohren. Umſonſt iſt ſeinem Schlaff abbrechen / vor Tages früh auffſtehn / mit tauſend Gedancken und Anſchlägen ſorgen / mit tauſend Henden ſich bemühen und arbeiten: GOTT / bey dem die Schatzkammer iſt aller Glückſeligkeit / kan die Seinigen auch im Schlaff ſegnen / wie denn Leib und Seel / Ehr und Gut / Hauß und Hof / Reichthum und Leibesfrucht / nichts anders als eine Gabe und Geſchenck des HErren iſt. Mein Gott / du kanſt gedeyen / Nahrung / Wolfahrt / ſegen und Leben geben / das thu um Chriſti willen / Amen.

Der CXXVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 127.*)

Fromme Knaben / Gottes Gaben.

JSt ein Hauß-Troſt / daß GOtt ſeiner Frommen und Glaubigen Fleiß / Arbeit und Eheſtand nicht vergeblich noch unfruchtbar / ſondern ſie abſonderlich; und ins gemein / Fride und Freude erleben laſſen werde.



auch

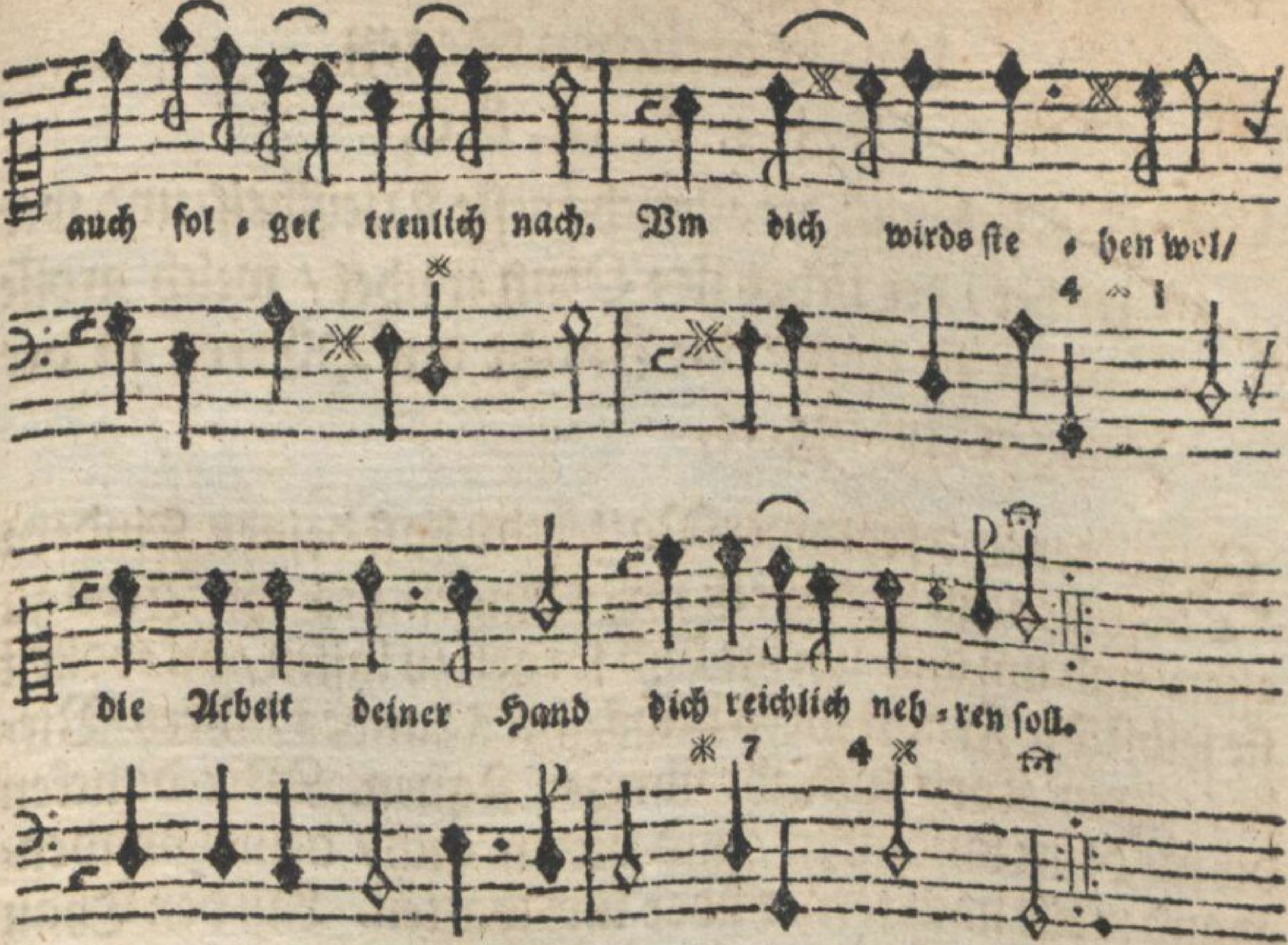
Dum fundam expandit ſolers piſcator in undas
neſcit, utrum vano rete labore trahat.
quodcunq; ordiris, Bonus ut benedicat ab alto
ante precare Deum, quò bene cedat opus.

Dŭ wirſt dich nehren deiner hende arbeit. v.2

Ob ſchon der fiſcher komt ſein würffgarn aŭßzŭbreiten
doch wais er nicht ob er's mit glück aŭßziehen kan:
drüm was dŭ je beginnſt, daß es Gott möge leiten
zŭ gŭten aŭßgang aŭch, rüff Ihn von herzen an.

Der Herꝛ wird dich ſegnen aus Zion. v.5

Der Öelbaum deutet an die edle fridens zeit
des ſegens bronnen: quell u. hoffnung frommer leut
Alſo wer ſich befleiſſt aufrichtig Gott zu dien
der wird ſamt ſeinem haus als wie ein öelbaum grün



1. Glückſelig iſt der Menſch/ der Gottesforcht hoch achtet/
und die gebotne bahn mit Eyfer wol betrachtet/
auch folget treulich nach/ um dich wirds ſtehen wol/
die Arbeit deiner Hand dich reichlich nehren ſoll.

2. Dein Ehgenoſſin wird gleich einer fruchtbarn Reben/
mit Trauben angefüllt/ dir um das Hauſ' herſchweben/
(Luſt/ Zierd- und Nutzens voll) gebehren Jährlich dir/
von wolgerathner Art/ Eh-pflänzlein für und für.

3. Sie werden deinen Tiſch holdſelig zube Crönen/
als wie Oelzweiglein ſich von Kindheit-an gewehnen/
ſo wird geſegnet ſeyn von Gott ein frommer Mann/
der ſich mit forcht und lieb' an Jhn veſſt halten kan.

4. Aus Sion Gottes Heil dir wird entgegen gehen/
das Glück Jeruſalem dein Lebenlang zu ſehen.
wie deine Kindeskind im Friden Ewiglich/
Vor gantzem Iſrael erfreuen werden ſich.

Um Göttlichen Segen.

Syr. 1. ℣. 14. &c.

GOTT lieben/iſt die allerſchöneſte Weißheit/und wer ſie erſihet / der liebet ſie: Denn er ſihet / welch groſſe Wunder ſie thut / die Forcht des HErren iſt der Weißheit Anfang. ꝛc.

HEiliger und frommer Vatter/du haſt deinen Kindern befohlen/im Schweiß ihres Angeſichts ihr Brod zu eſſen/ und um das übrige dich ſorgen zu laſſen / du wolleſt ſie ſelbſt/die Frucht ihres Leibs/ihres Landes / ihres Viehes/ ihren Korb und ihr übriges ſegnen. Wir dancken dir für deine mildigkeit / und bitten dich / deine Gnaden-Hand wolle noch ferner über uns walten. Laß den Thau deines Segens über uns/ und alles was wir haben/reichlich trieffen/ ſegne uns wann wir eingehen/ſegne uns wañ wir ausgehen/ erhalte uns in wahrer Gottesforcht / welche eine Immerflieſſende Bronquelle deines Segens iſt/ laß leuchten dein Antlitz über uns / ſo geneſen wir. Der HErr wolle uns ſegnen aus Zion / daß wir ſehen das Glück Jeruſalem unſer Lebenlang/und ſehen unſerer Kinder-Kinder Fride über Iſrael. Erhöre uns nach deiner Barmhertzigkeit/um Chriſti JEſu willen/Amen.

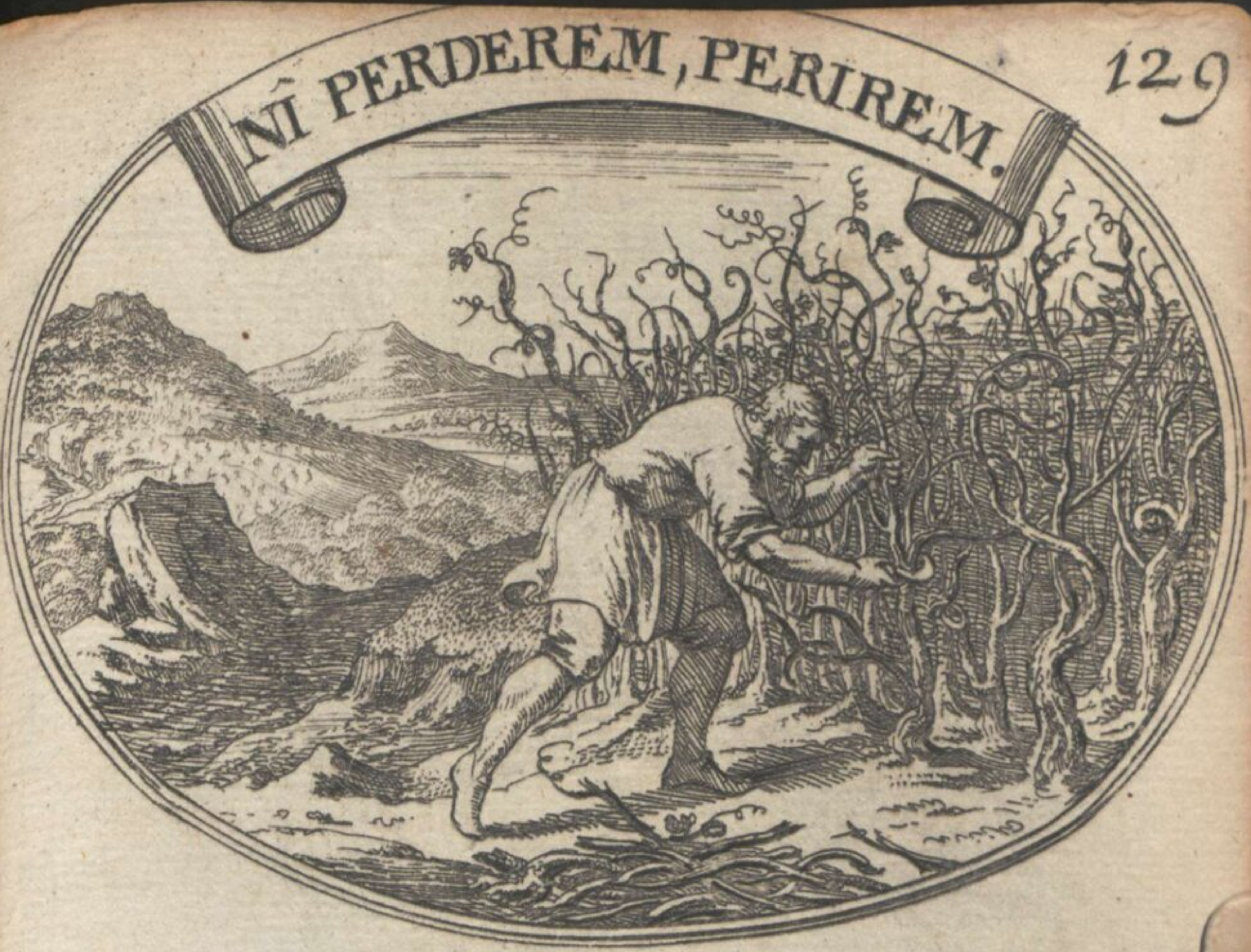
Der CXXIX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 128.)

Meine Feind' erſchrocken ſeynd.

JSt eine Erzehlung wie die H. Kirche offt von ihren Feinden und Verfolgern bedränget und geängſtet / von GOtt aber alzeit heraus geriſſen / und der boßhafftigen Frefel vergolten werde.

Ein



Luxuriet frondens nimioſi palmite vitis
cædendo, edendis fructibus apta venit:
Sic Divina etiam affligens Sapientia ſanctos
ſemper vile bono fine coronat opus.

Sie haben mich offt gedrenget. v. 2

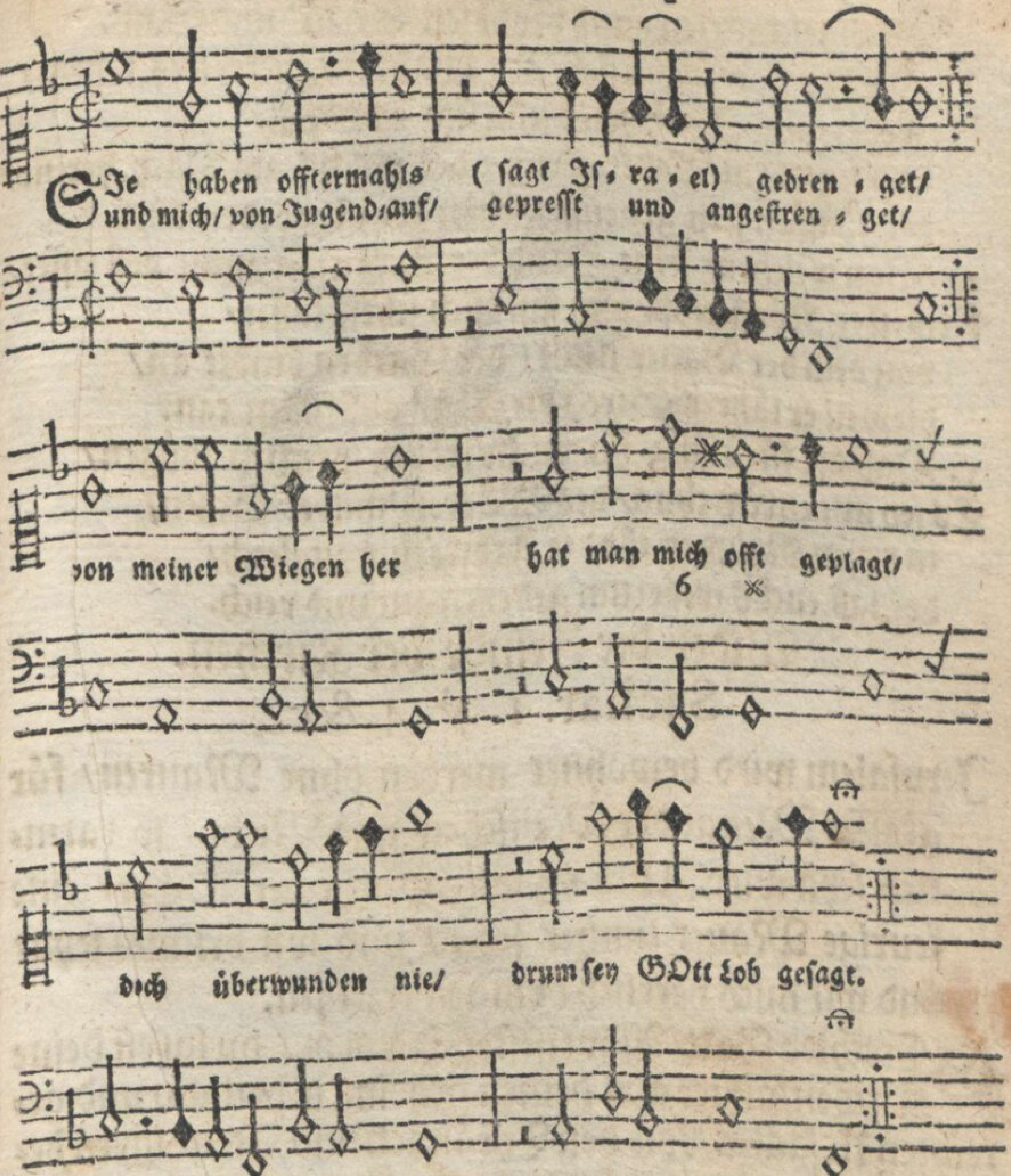
Die reben werden drum geſeubert u. beſchnitten
damit ſie deſto mehr herzinſen ihre frucht:
Alſo daß mancher hat von Gott ein Creuz erlitten
was anders ward damit als nur ſein heil geſucht.

Veÿelwũrz. Iris.

aber ſie haben mich nicht übermöht. V. 3.

Die Iriswŭrz ob ſie gleich gar zŭpŭlver wird
ſie doch den veÿlgerŭch deſzwegen nicht verliert:
Ob ſchon die kirchen mŭſz erdŭlden vil aŭff erden
doch kan ihr Gottes gnad entzogen niemals werd:

Ein Lied im höhern Chor.



1. SJe haben offtermals (ſagt Iſrael) gedrenget/
und mich/ von Jugend-auff/ gepreſſt/ und angeſtrenget;
von meiner Wiegen her hat man mich offt geplagt/
doch überwunden nie/ drum ſey Gott lob geſagt.

2. An meinem Rucken her man gnug Mahl-zeichen ſiehet/
Als wie ein Ackersmann die Furchen lang herziehet/

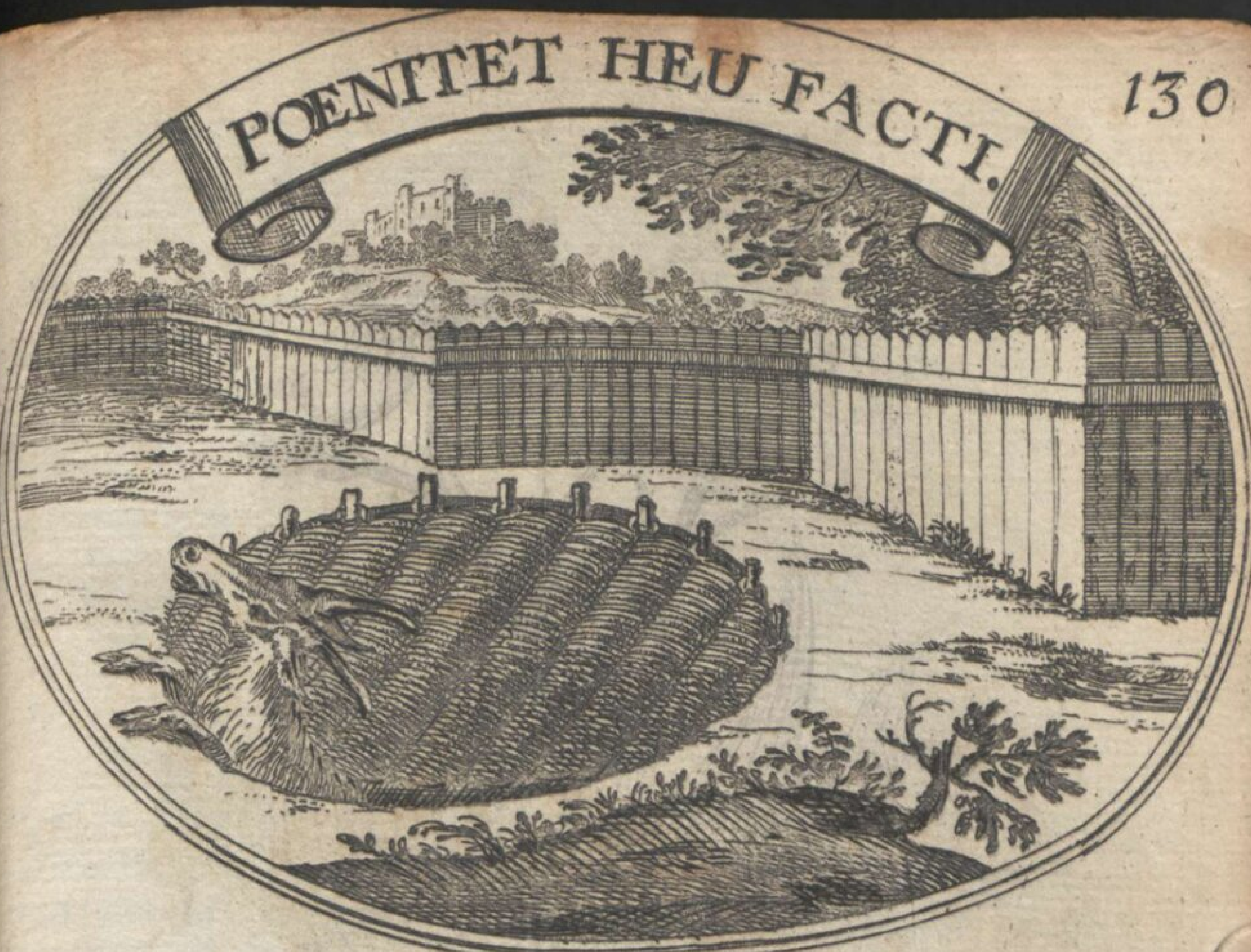
gerecht iſt aber Gott/ der itzt in ſchneller eil
hat abgeſchnitten gantz der böſen Strick' und Sail'.
3. Ach daß ſie müſſten ſich/ mit ſchanden/ ruckwerts kehren/
die wider Sions Reich feindſelig ſich empören/
und ſeyn dem Saher gleich/ der wächſt am Dach herfür/
der eh man sein geneuſſt/ ſchon vor iſt worden dürr.
4. Von welchem seine Hand der Schnitter nicht voll faſſet/
dieweil er Körnerloß/ ohn ſafft ſich ſehen laſſet/
von dem der Bauer nicht (der Garben bindet an/
dieweil er lähres Stro) die Arm' außfüllen kan.
5. Daß die fürüber gehn/ nicht frölich ſprechen mögen/
Es ſey mit eurem thun/ des HErren milder Segen/
in deſſen Nahmen ihr die Arbeit thut zugleich/
der laß euchs widerum gedeyen gut und reich.

Wider die Feinde der Kirchen.

Sachar. I. ℣. 4. &c.

Jeruſalem wird bewohnet werden ohne Mauren/ für groſſer Menge der Menſchen und Viehs/ ſo darinnen ſeyn wird. Und ich wil/ ſpricht der HErr/ eine feurige Mauer umher ſeyn/ und wil drinnen ſeyn/ und wil mich herrlich drinnen erzeigen.

GErechter Gott/ Allweiſeſter HErr/ du laſſeſt deine Kirchen/ alhier aus deinen geheimen/ heiligen und gerechten Urſachen/ von den Tyrannen und Verfolgern bedrangt; aber doch nicht unterdruckt werden/ du waiſt ſchon das Zihl/ wie vil/ wie lang/ und wie ſehr ſie leiden; und wie/ wann und wo/ ihnen Errettung zukommen ſolle. Endlich müſſen doch ihre widerwertigen zuſchanden werden/ wie das Graß auf den Dächern/ welches verdorret ehe man es außraufft. Ihr Nahme wird verläſtert/ ihre Gedechtniß verflucht/ und ihre Nachkommen verſchmähet



Dum Caprea imprudens noctu veſtigia nectit
necquicquam in foveam præcipitata gemit:
Sic quoq; peccator Sathanæ ſi labitur aſtu
Divinam ſperans quærat egenus opem.

Auſz der tieffen rŭffe ich, Herr zŭ dir. v.1

Wan ohngefehr ein Reh in die wolfsgrŭb einfället
heraŭs es widerŭm mit herzens angſt begehrt:
Wañ dich des Sathans ſtrick, damit er dir nachſtellet
erhaſcht, ſo rŭff zu Gott, der deinen jammer hört.

So dü wilt, Herr, ſünde zürechnen; Herr,
wer wird beſtehen. v. 3.

Züwider iſt dem münd ünd thüt der gürgel weh
jedoch geſünd erhelt die bitter Aloë:
So, ob ſchon der Creützkelch üns widerwertig ſcheinet
jedoch das ende zeigt, daſz es ſey güt gemeinſt.

het ſeyn; Deine Kinder und Glaubigen aber werden inn Häuſern des Fridens wohnen/ uñ ſicher ſeyn/ wer ſie wird antaſten / wird deinen Aug-apffel angreiffen. Du / mein Gott/ wirſt eine feürige Mauer um ſie ſeyn / und jhnen tauſendfach alle erlittene Trůbſalen vergelten. Dir ſey ewig lob und Ehre/ durch JEſum Chriſtum / unſern Erlöſer und Seligmacher/ Amen.

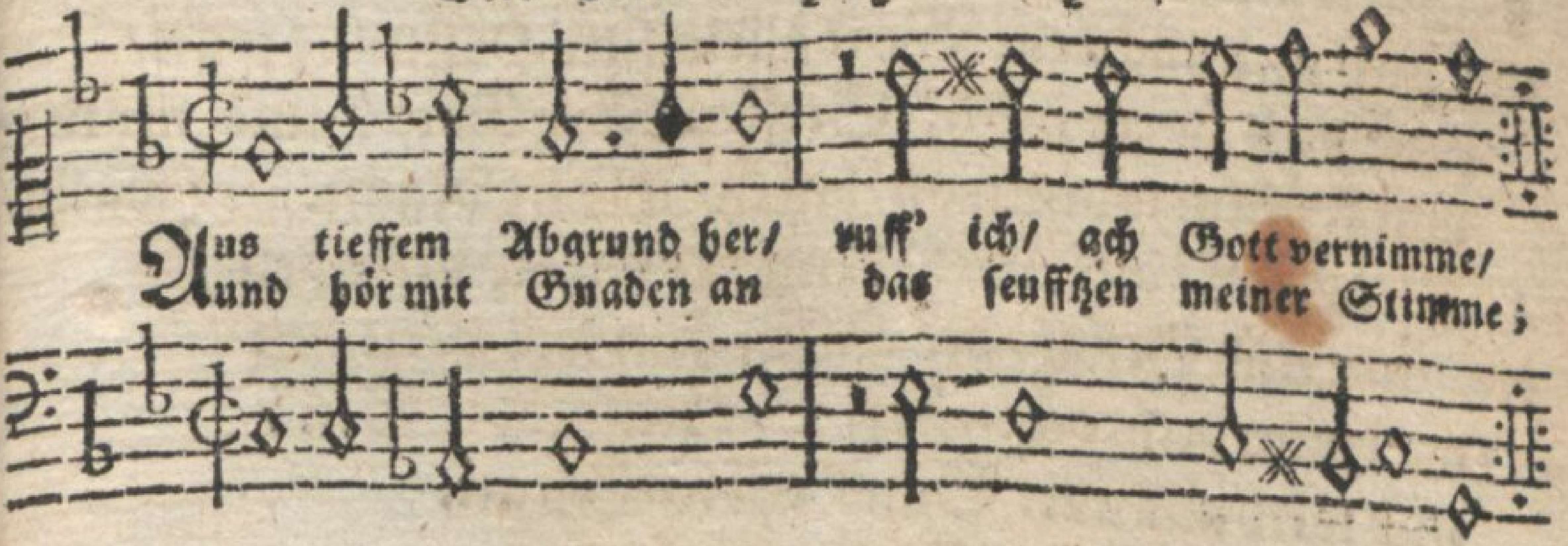
Der CXXX. Pſalm.

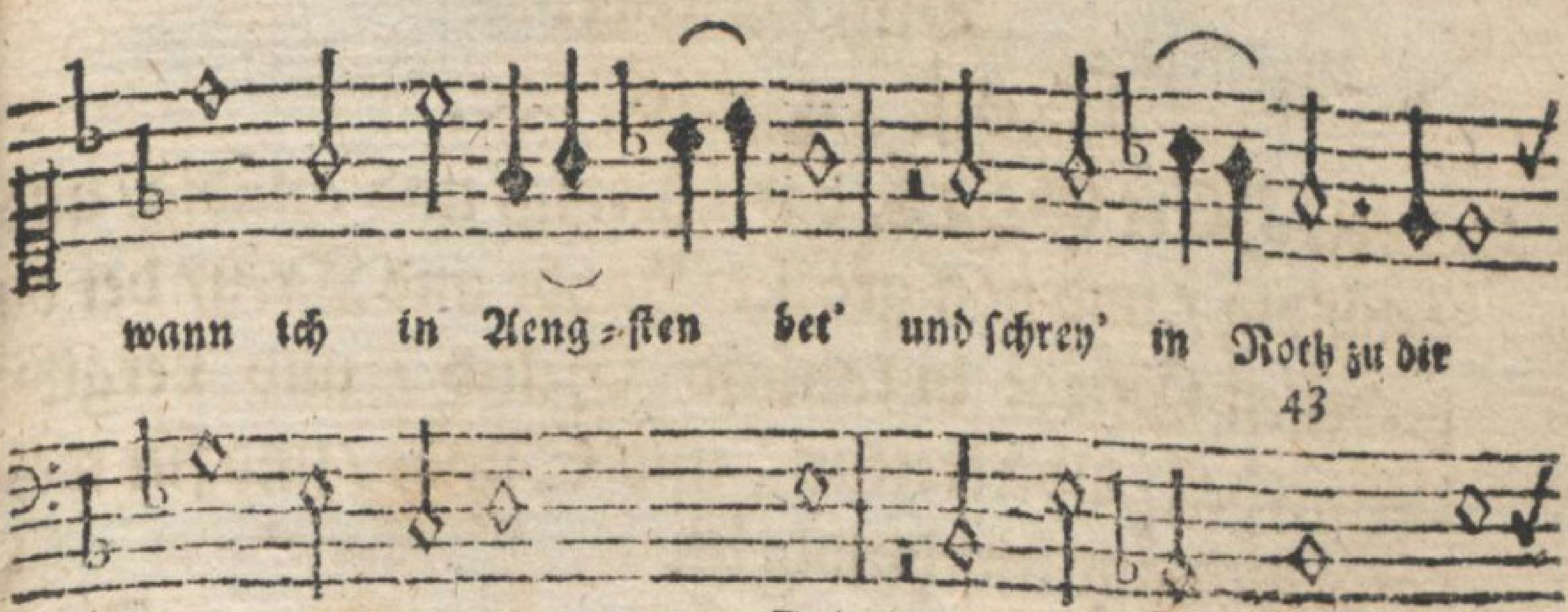
(In vulgatâ Pſal. 129.)

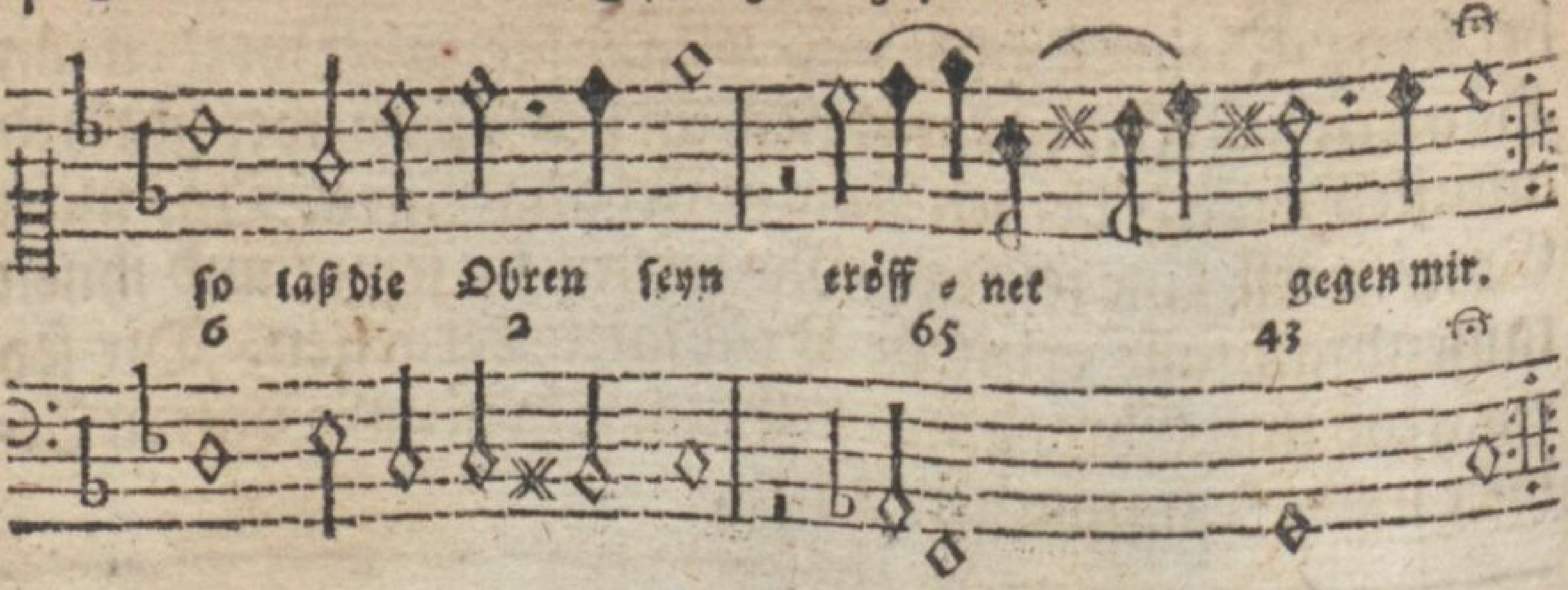
GOtt vergibt/ wann man Ihn liebt.

ISt ein Buß-Pſalm/ und hertzliches Gebet / in Nöthen und Anfechtungen / daß GOtt das Elend anſehen / die Sünde vergeben/ und das auf Ihn geſetzte hertzliche Vertrauen / nicht zu ſchanden werden laſſen wolle.

Ein Lied im höhern Chor.







1. Aus tieffem Abgrund her/ruff' ich/Ach HErr/ vernim̃e
und hör mit Gnaden an/ das ſeufftzen meiner ſtimme/
wann ich in ångſten bet' und ſchrey' in Noth zu dir;
ſo laß die Ohren ſeyn eröffnet gegen mir.

2. Dañ wan du ſtraffen wilt/nach gleichheit unſrer Sünden/
Ach HErr/ wer wird es ſeyn/der ſich darff laſſen finden
für deinem Angeſicht? doch du langmüthig biſt/
und deins Geſetzes Recht mit Forcht zu ehren iſt.

3. Ich warte/HErr/auf dich; mein Hertz ſich gantz verlaſſet/
auf dich und auff dein Wort allein ſein' Hoffnung faſſet/
auff dich harrt meine Seel'/ HErr Gott / und munter
von frühem morgen an/biß in die ſpate Nacht. (wacht/

4. Iſrael hoff' auf Gott / denn Er wil dir verleihen
erlöſung und Genad/ der HErr kan wol verzeihen
was man verbrochen hat/ Er rainiget die Seel'/
und wird aus aller Sünd' erlöſen Iſrael.

Buß = Gebet.

Exod. 34. ℣. 6. &c.

HERR/ HErr GOTT/ barmhertzig/ und gnådig/ und geduldig / und von groſſer Gnade und Treu/ der du beweiſeſt Gnade in tauſend Gelied / und vergibſt Miſſethat / Ubertrettung und Sünde / und für welchem niemand unſchuldig iſt.

Groß=

Gramine luxuriante quidem viola undiq; preſsa eſt
prodit odore ſuum non minus illa locum:
Sic pius, etſi humili per mundum ſede locatur
ante DEUM gratus non minus ille ſuum eſt.

Herr mein herz iſt nicht hoffertig. v. 2

Der Merzen veÿel wird vom gras offt ganz bedecket
ſein lieblicher gerůch ihn dennoch offenbart:
Der froñe manchesmahl im winckel ligt verſtecket
wird doch zů ſeiner zeit zům ehrenbrauch geſpahrt.

Iſraël hoffe auff den Herzen von nun an, biß in ewigkeit. v. 4.

Der Merzenveÿel nicht mit dem geruch ſtolzirt
ins gräslein ſich verbirgt, und kaum geſehen wird:
So thut die demuth auch, ſich niderträchtig haltet
auff Gottes beÿſtand hofft, mit ehren doch erhaltet.

GRoßmächtiger/Ewiger Gott/ Ich erkenne und bekenne/ daß ich in den Abgrund der verdamlichen Sünden geſuncken bin / und gantz rath-hülff-und Labloß darinnen verderben und ſterben muß/ wo du mich durch deinen gütigē Vatters-arm nicht heraus zieheſt. So du wilt/ HErr/ Sünde zurechnen/ HErr wer wird beſtehen? bey dir iſt die Vergebung/daß man dich förchte/darum harre ich des HErren/meine Seele harret/und ich hoffe auf ſein tröſtliches Wort/und ſeine gnadenreiche Verheiſſungen. Meine Seele wartet auf den HErren von einer Morgenwache biß zur andern / Meine Hoffnung kan keinen andern Grunde legen/mein Gott / als die Erbarmung/laß mich deiner Zeit und Hülffe geduldig erwarten/ und meinen willen nach dem Deinigen/wie eine Blume nach dem Sonnenſchein/wie den Magnet nach Mitternacht/richten und lencken. Bey dir iſt Ja Gnade und vil vergebung/ darum erlöſe mich aus allen meinen Sünden/ um JEſu Chriſti/ deines Sohns unſers HErren willen / Amen.

Der CXXXI. Pſalm.

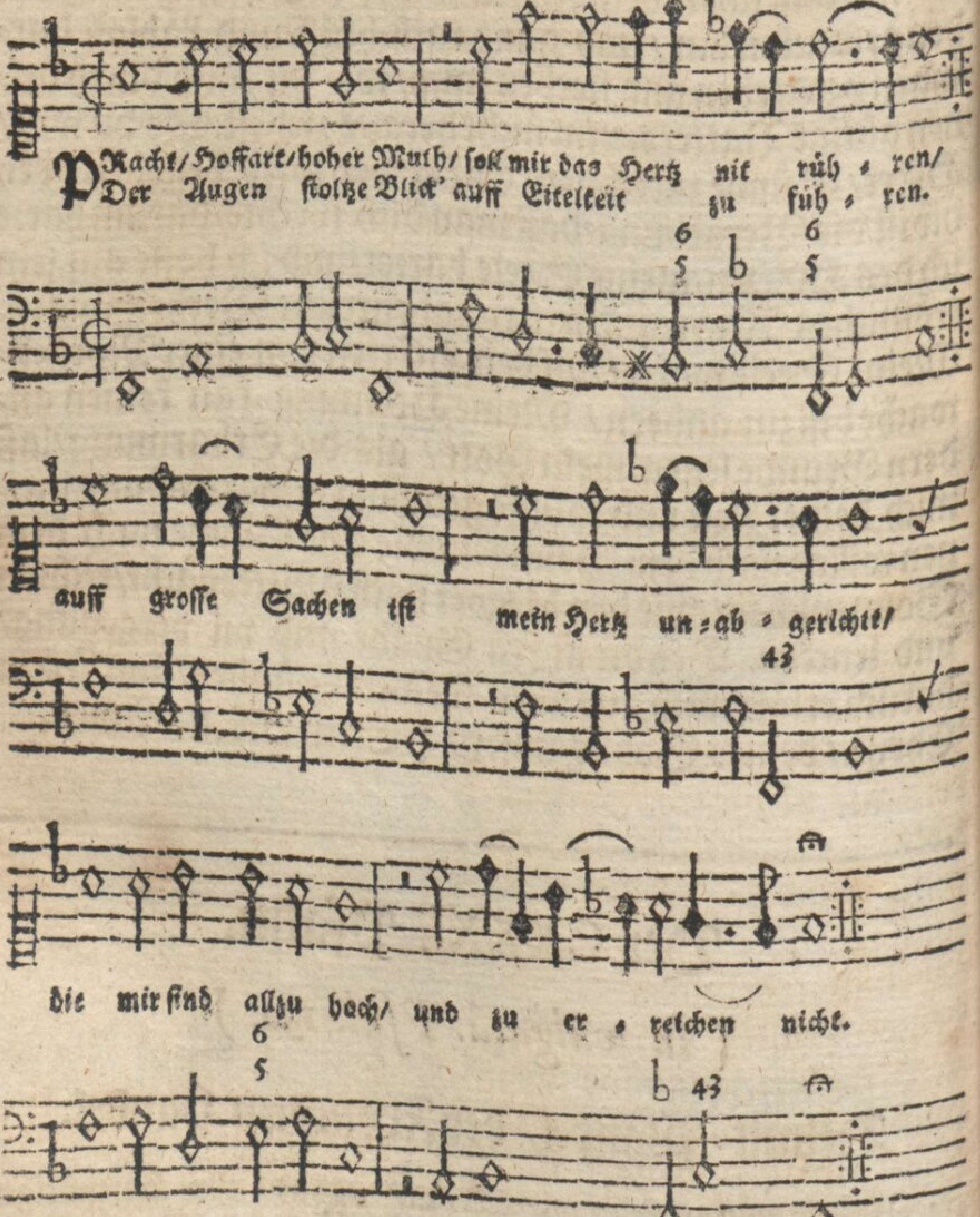
(*In vulgatâ. Pſal. 130.*)

Demut-Wandel/ der Frommen Handel.

DAvid demütiget ſich vor GOtt / und ſagt ab / aller übermütigen Hoffart/ erkennet als ein entwehntes Kind ſeine Notturfft und Elend/ und daß ihn allein die Hoffnung zu Gott erhalte.

Ein

Ein Lied Davids / im höhern Chor.



1. Pracht/Hoffart/hoher Muth/ ſoll mir das Hertz nit rüh-(ren/
der Augen ſtoltze blick' auff Eitelkeit zu führen/
auff groſſe ſachen iſt mein Hertz unabgerichtet/
die mir ſind allzuhoch/ und zuerreichen nicht.

2. Es

2. Es müſſe ſtets mein Will'/ abbrechen ſeinem Willen/
ſich ſetzen die begierd'/ und ihre regung ſtillen/
als ein entwehntes Kind/ das von der Mutterbruſt
iſt niedlich abgeſetzt/ muß ändern ſeine Luſt.

3. Geliebtes Iſrael/ der du nun außerwehlet
zu Gottes Erbtheil biſt/ und für ſein Volck gezehlet/
hoff' auff den HErren ſteiff und freudig Jederzeit/
von dieſem Augenblick/ biß in die Ewigkeit.

Um Demuth.

Lucæ 14. ℣. 11.

Wer ſich ſelbſt erhöhet/ der ſoll ernidriget werden/ und wer ſich ſelbſt ernidriget/ der ſoll erhöhet werden.

Allerhöchſter/ Allgewaltiger Gott/ der du die ſtoltzen und hoffertigen/ vom Stul ihres Prachts herunter ſtoſſeſt und ernidrigeſt; und aus deinem hohen Thron die Demütigen günſtig anſiheſt und erhöheſt. Mein Gott/ reiß aus meinem Hertzen allen Ubermuth/ Hoffarth und ſtoltz; daß ich in groſſen dingen die mir zu hoch ſind/ nicht wandele; ſondern niderträchtig und demütig ſey/ mich von aller Augenluſt/ Fleiſchesluſt und hoffertigem Leben abziehe und entwehne/ damit ich an den Brüſſten deines Troſtes/ Liebe/ und Vorſorge; als ein unmündiges Kindlein/ in wahrer gelaſſenheit hangen bleibe. Tröſte mich/ wie einen ſeine Mutter tröſtet/ laß mich (wie ein Kind) in allen Nöthen in deine Schoß fliehen/ bey dir allzeit ſicherheit finden; veſt an dich glauben/ dich hertzlich lieben/ und ewig auf dich hoffen. Das verleyhe mir/ um Chriſti unſers Seligmachers und Heylands willen/ Amē.

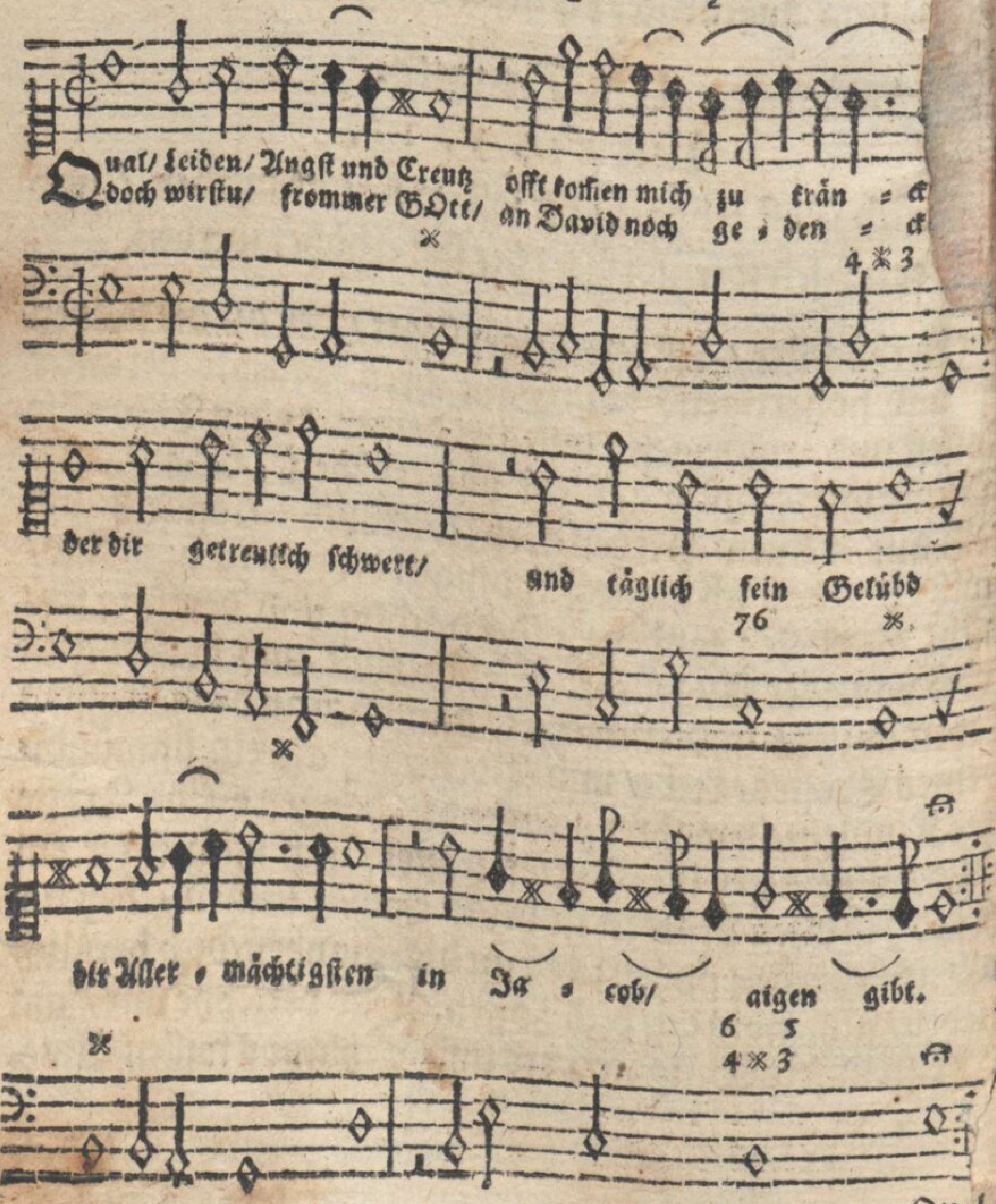
Der CXXXII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 131.*)

Danckbarkeit / erwecket Freud.

JSt eine Erinnerung / darinnen der Fleiß und Eyfer einer f[...] und frommen Obrigkeit (den Gottes=Dienſt zubefördern[...]) ſchriben; und wie GOtt / ſolches alles mit Segen und W[...] zuvergelten / gebeten wird.

Ein Lied im höhern Chor.



Qual

Projectum in riguis ſemen, (quis crederet) arvis
centuplum foenus multiplicare ſuum:
Experientia ſed teſtis, viventia quotquot
pectora ſic clemens vult ſatiare Pater.

Jch wil ihre ſpeiſe ſegnen. v. 16

Wer wolte glaüben doch, daß ſich ain körnlein mehre
aüch hündertfeltig ſoll, wan früchtbar iſt der grü
ünd doch erfahrüng kan die menſchen diſes lehren
daß täglich Gott ernehrt vil taüſend ſchlünd ü. mün

Späniſcher klee. Hedyſarum peregrinum Clypeatum.

Über Ihn ſoll blühen ſeine Crone. v. 19

Der klee auß Spanien mit ſonders groſſen rühm
voll pracht u. zierligkeit gibt eine ſchöne blum:
Alſo wan Gott die hand nicht von dem land abziehet
daſelbſten frid u. rüh und ſicherheit aufblühet.

1. O Ual/ Leiden/ angſt und Creutz/ offt kom̃en mich zu kräncke᷉
doch wirſtu/ frommer Gott/ an David noch gedencken/
der dir getreulich ſchwert und täglich ſein Gelübd
dir Allermächtigſten in Jacob/ aigen gibt.
2. Ich wil des Hauſes nicht von meiner Wohnung pflegen/
Ich wil mich vor nicht ſanfft auffs Bette niderlegen/
in diſe Sinnen ſoll kein Schlaff ſich ſchleichen ein/
kein ſchlummern ſoll vorher in meinen Augen ſeyn:
3. Biß daß ich einen Ort für dich/ HErr/ werde finden/
und dir/ ô Jacobs ſchutz/ ein' aigne Wohnung gründen/
man hört in Ephrata, wie es davon erſchallt/
geweihet iſt ſie ſchon im Velde bey dem Wald.
4. Wir wollen (komt herbey) in ſeinen Tempel treten/
(wo ſein Fußſchemel iſt) daſelbſt Jhn anzubeten/
Wolauff/ HErr/ werde nun zur ru'hſtatt hin gebracht/
Laß herrlich-heilig ſeyn/ die Lade deiner Macht.
5. Laß allen Prieſter-Chor Gerechtigkeit anziehen/
in deinen heiligen laß Freud' und Wonne blühen.
laß des Geſalbtens Cron nicht ſeyn hinweg/ gethan/
ſchau deinen treuen Knecht den armen David an.
6. Mit einem wahren Eyd hat Gott der HErr geſchworen
dem David/ diſer ſchwur ſoll gelten unverlohren/
gehalten fort und fort/ dein Leibes-Erbe wird
beſitzen diſen Stul/ und herrſchen unge Irrt.
7. Wo deine Kinder auch in meinen Rechten bleiben/
und halten diß/ was Jch komm' jhnen fürzuſchreiben;
ſoll ihre Leibesfrucht zu ehren Mir und dir/
ohn änderung der Zeit/ regieren für und für.
8. Der HErr hat Sions-Berg' erwehlet Jhm für aigen/
daſelbſten hat Er luſt ſich Wohnhafft zuerzeigen/
Allhier ſey meine Ruh' auff ewig/ diſes ſoll
mein' Auffenthaltung ſeyn/ dann es gefallt mir wol.

9. Jh

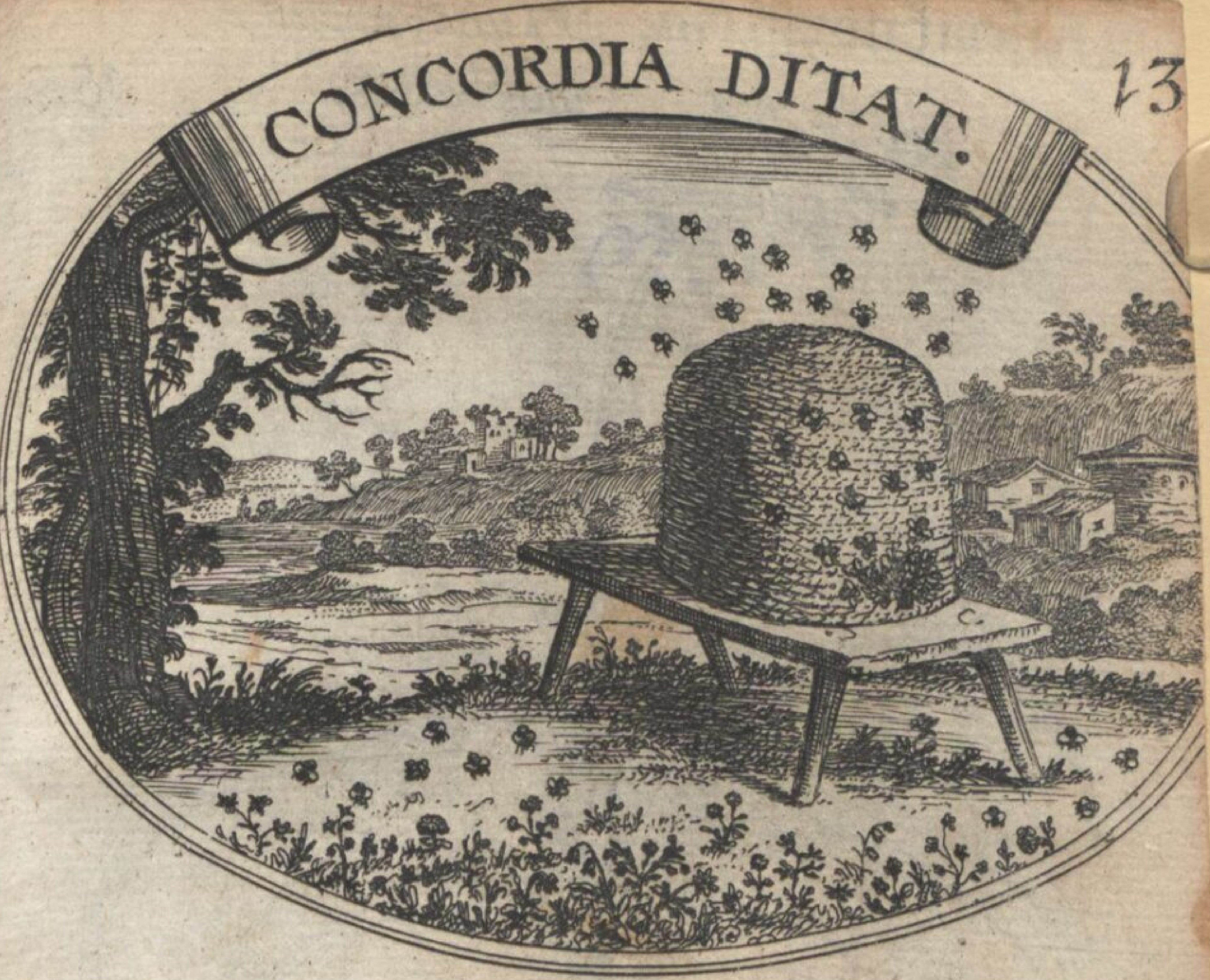
9. Ich (ſpricht Er) wil die Speiſ' und allen Vorrath ſegnen
Auch ihrer armen Schaar mit Brods genug begegnen/
die werthe Prieſterſchafft mit Heil bekleidet ſey/
damit die Heiligen ſich freyen hoch dabey.
10. Das Horn der Stärcke ſoll ob Davids Hauſ' aufgehen/
dort mein Geſalbter wird des Liechtes Klarheit ſehen/
es ſeyen ſeine Feind' umhüllt mit Schmach und Hohn/
Ihm aber grünen ſoll ſtets-unverwelchte Cron.

Für die Chriſtliche Kirche.

Eſ: 66. v. 1. &c.

Der Himmel iſt mein Stul/ und die Erde meine Fuß-Banck/ was iſts dann für ein Hauß/ das ihr mir bauen wollet? oder welches iſt die Stette/ da ich ruhen ſoll? meine Hand hat alles gemacht was da iſt/ ſpricht der HErr: Ich ſehe aber an den Elenden/ und der zubrochnes Geiſtes iſt/ und der ſich förchtet vor meinem Wort.

GEtreuer GOtt/ ſchencke und verleihe deiner Kirchen getreue Pfleger und Säug-ämmen/ die mit Ernſt und Eifer ſich derſelben annehmen/ ſie verſorgen/ beſchützen und erhalten. HErr/ mache dich auf/ zu deiner Ruhe/ deine Prieſter laß ſich kleiden mit Gerechtigkeit/ und ſey deiner gnedigen Verheiſſungen allzeit ingedenck/ ſegne deine Gemeine/ verleihe uns fromme/ weiſe un̄ fürſichtige Obrigkeit/ laß auch bey und in ihren Nachkom̄en/ Frommigkeit/ Gerechtigkeit/ Warheit und guten Wolſtande blühen/ kleide unſere Prieſter mit Heil/ und laß deine Heiligen frölich ſeyn über das Horn deines Geſalbten. Tröſte/ ſtärcke und erleuchte uns/ daß über uns ſchwebe deine Segen-Ehren- und GnadenCron/ hab alzeit luſt bey uns zu



Floribus en paſcuntur apes, concordia genti
utilibus ſtudijs dulcia mella parat:
Talis amicitiæ effectus, benedictio cœli
terrenos fructus, perpetuosq́ parit.

Sihe wie fein und lieblich iſt. v 2

Die Bienlein emſig ſind der blůmen ſafft zů finde
daher voll hönig wird ihr wächſern königrei
Alſo wo einigkeit die herzen kan verbinden
da blůhet ſüſſe frůcht ů. nůzbarkeit zůglei

V. 4

deñ daſelbſt verheiſſt der Herꝛ ſegen ŭ. leben.

Das biſemknöpfflein wächſt beÿ erſter frülings hiz
weil es dem feŭchten taŭ in ſich läſſt freÿen ſiz:
So kan einträchtigkeit aŭch das gemüth erqui
ŭnd linderŭng im Creŭz ŭ. allen nöthen ſchic

wohnen/und verleihe/daß wir auch allein unſern Luſt und höchſte vergnügung an dir haben/durch Chriſtum JEſum unſerm HErren/ Amen.

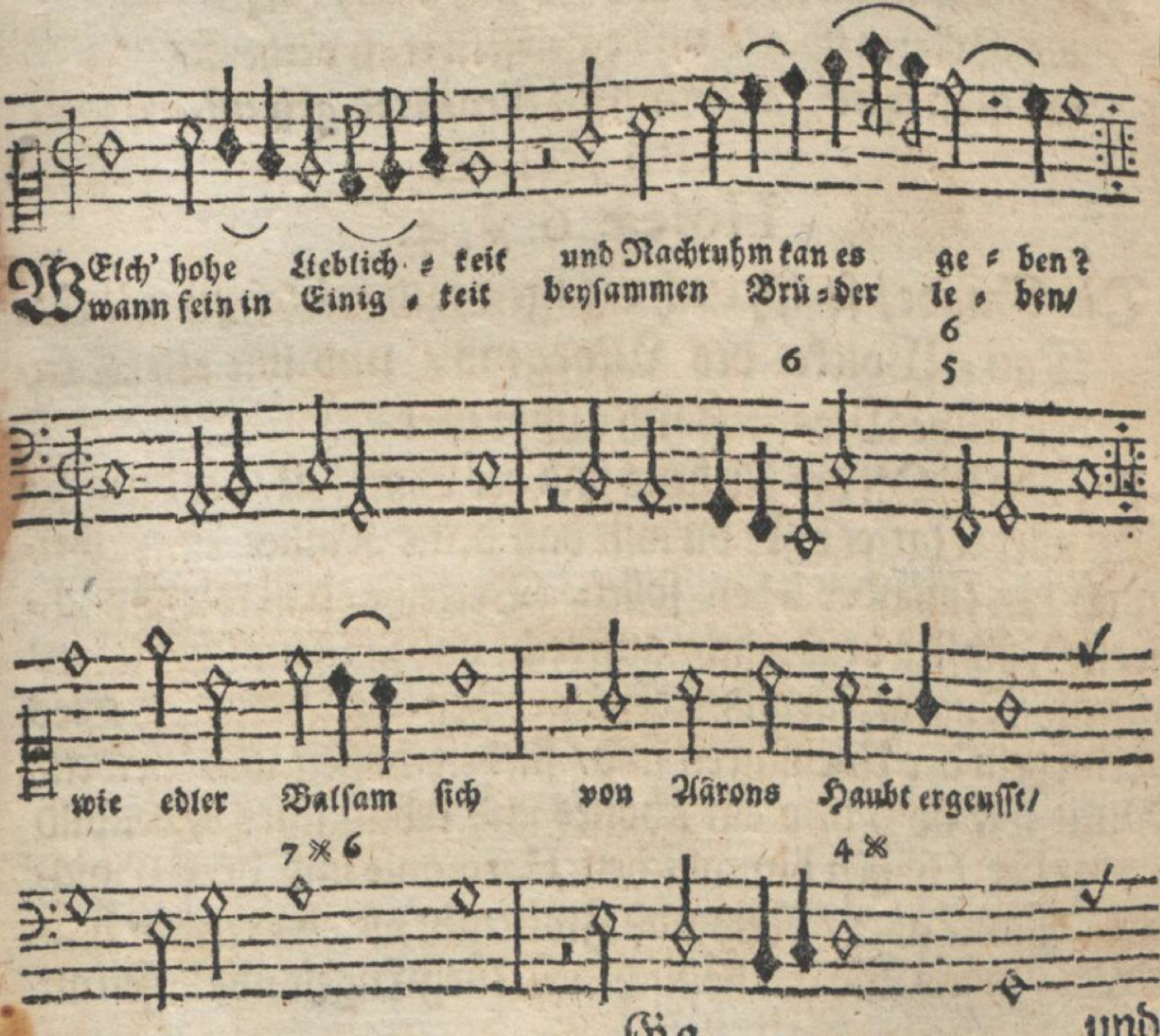
Der CXXXIII. Pſalm.

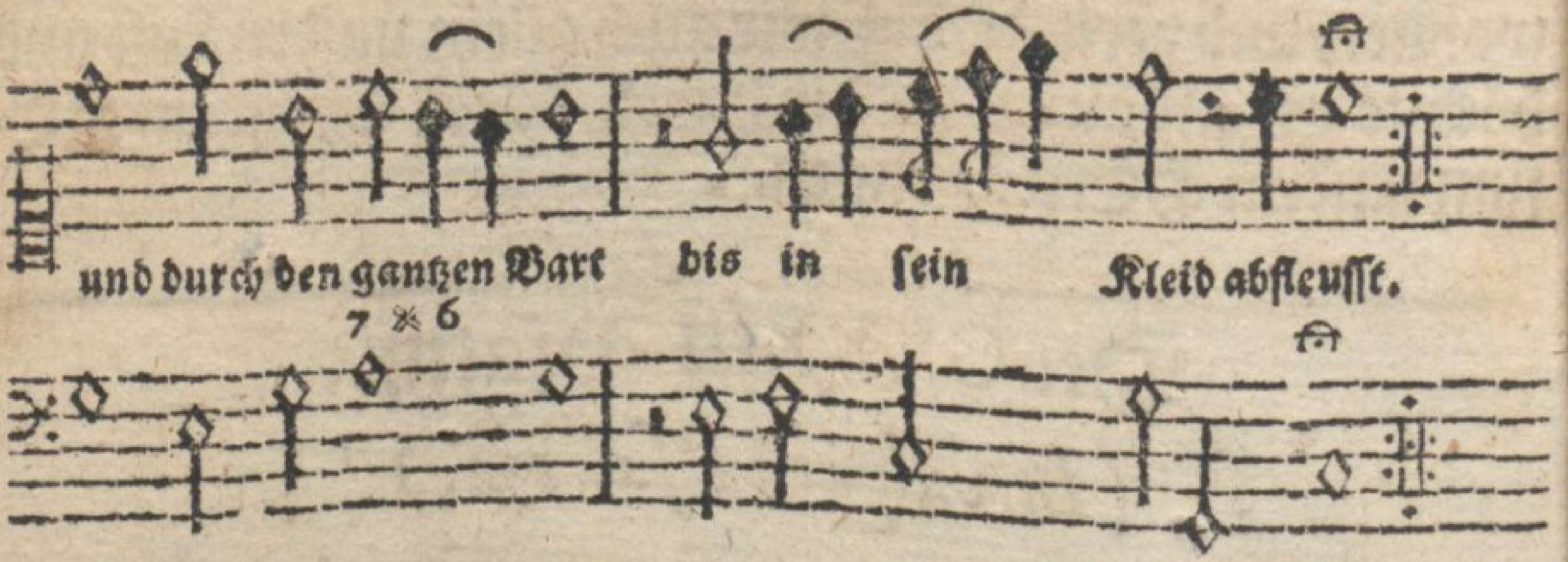
(*In vulgatâ Pſal. 132.*)

Einigkeit / das Hertz erfreut.

Iſt eine Verſicherung / daß die brůderliche und Chriſtliche Liebe und Einträchtigkeit / in Geiſtlich = und Weltlichem Stande / Freude / Fride / Segen und Leben / reichlich und unfehlbarlich / zu wegen bringe.

Ein Lied Davids im höhern Chor.





1. WElch' hohe Lieblichkeit und Nachruhm kan es geben/
wann fein in Einigkeit beyſammen Brüder leben/
wie Edler Balſam ſich von Aârons Haupt ergeüſſt/
und durch den gantzen Bart biß in ſein Kleid abfleüſſt.
2. Wie wann vom Hermonsberg' herab die naſſen Flügel
Der Mayenthau erregt/ und feuchtet Sions Hügel/
des HErren Segen uns daſelbſten reich verheiſſt/
daß man werd' ewiglich mit Lebensbrod geſpeiſt.

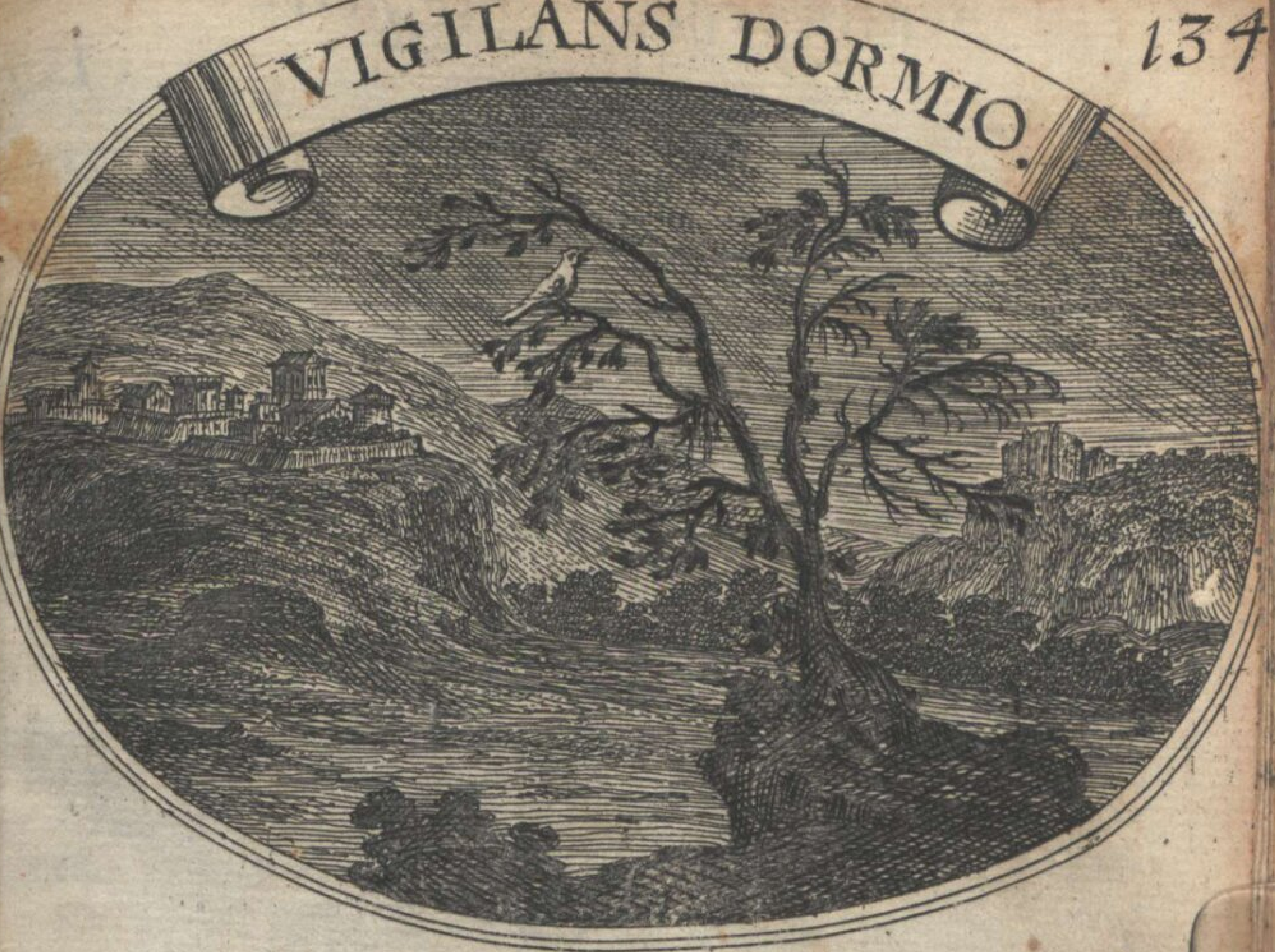
Um Friede.

Hoseæ. 6. ℣. 4.

Die Gnade/ ſo ich euch erzeigen wil/ wird ſeyn wie eine Tau-Wolcke des Morgens/ und wie ein Tau/ der frühe Morgens ſich außbreitet.

O Du GOtt des Fridens und der Einigkeit/ der du unſer aller Vatter biſt/ du wilt daß deine Kinder einträchtiglich bey einander leben ſollen. Verleihe/ daß wir mit unſern Nächſten brüderlich/ auffrecht und ſanfftmüthig leben/ aigenē Nutzen/ Fürwitz/ Frefel/ vortheil und Betrug/ ſo alles Wurtzeln der Uneinigkeit ſind/ fliehen/ haſſen und meiden/ damit wir noch hier ein ſchönes und erbäuliches Ebenbild ſehen/ der ſchönen himmliſchen Harmonie und drey-Einigkeit. Zanck aber/ Neid und Zwitracht/ ſo eine Frucht ſind des Sathans und des hölliſchen WürgEngels/ nie laſſen an

uns



Si Philomela ſui repetito carmine laudem
usq; Creatoris nocte dieq; canit;
Non pudefiet homo, volucris ſi vicerit illum
officio: major corpore, mente minor?

Sihe lobet den Herren, ihr Knechte des Herren. V. 2

In dem die Nachtigall ihr dancklied läſſt erklingen
und wechſelt tag u. nacht zu ihres ſchöpffers lob:
Soll nicht ein Menſch, wan ihn mit loberhöhten ſinge
ein vöglein übertrifft ſich billich ſchämen drob.

Die ihr ſtehet des nachts im haüſe des Herzen
Wann Delia beÿ nachts der ſternen danz aüfführt
den ſtärckeſten gerüch man am nachtveÿel ſpührt
Alſo ein Chriſtlichs herz wan andre leüte ſchlaf
mit ſeüfftzen ünd gebet am maiſten hat zü ſchaf

uns gefunden werden. Verleihe/ daß der Segen / den dein Diener auf der Cantzel und vor dem Altar in deinem Nahmen auf uns legt / fruchtbar an uns bekleibe / auch Segen und Leben bringe / immer und ewiglich. Durch deinen eingebornen allerliebſten Sohn/ unſern Bruder und Emmanuel, Amen.

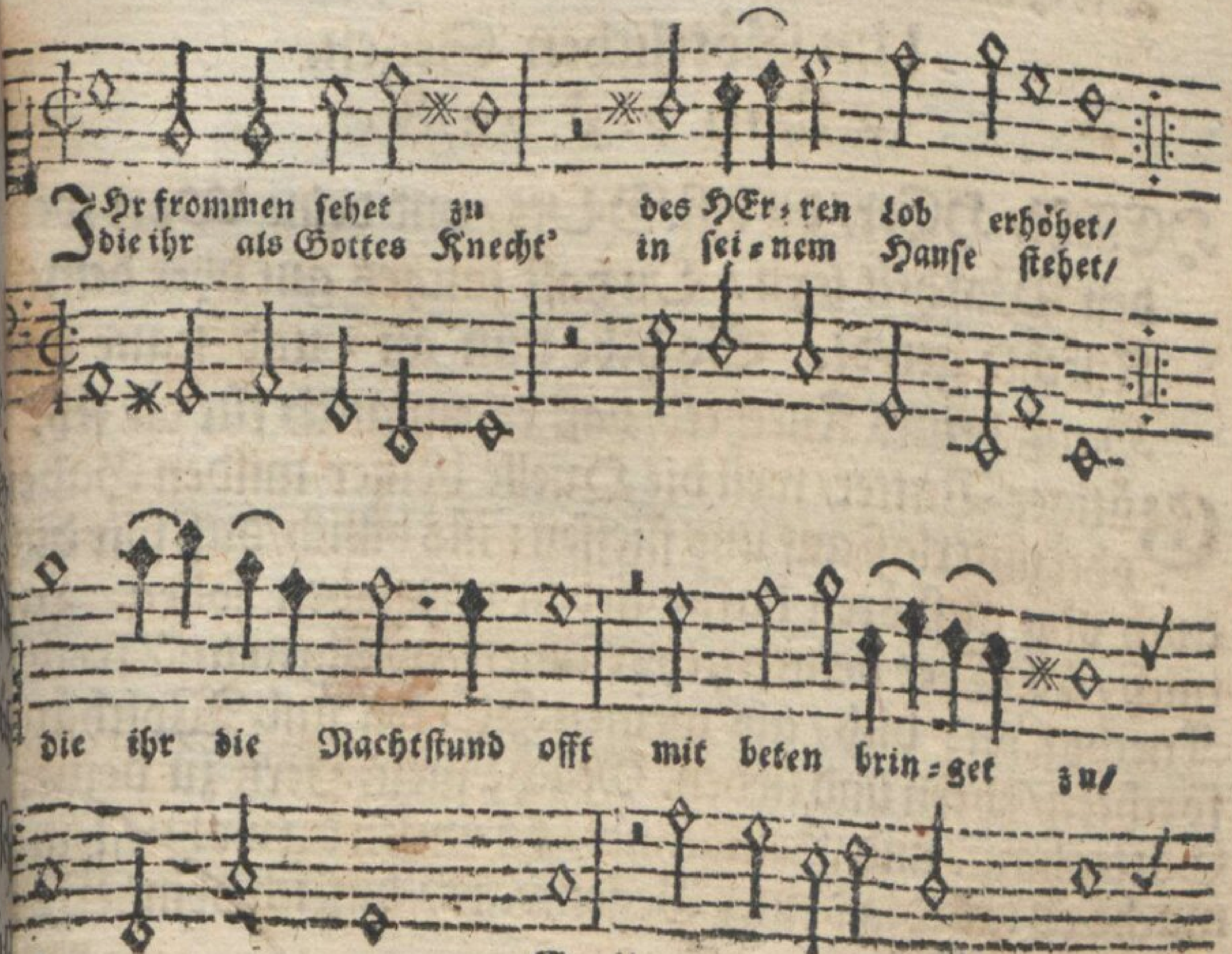
Der CXXXIV. Pſalm.

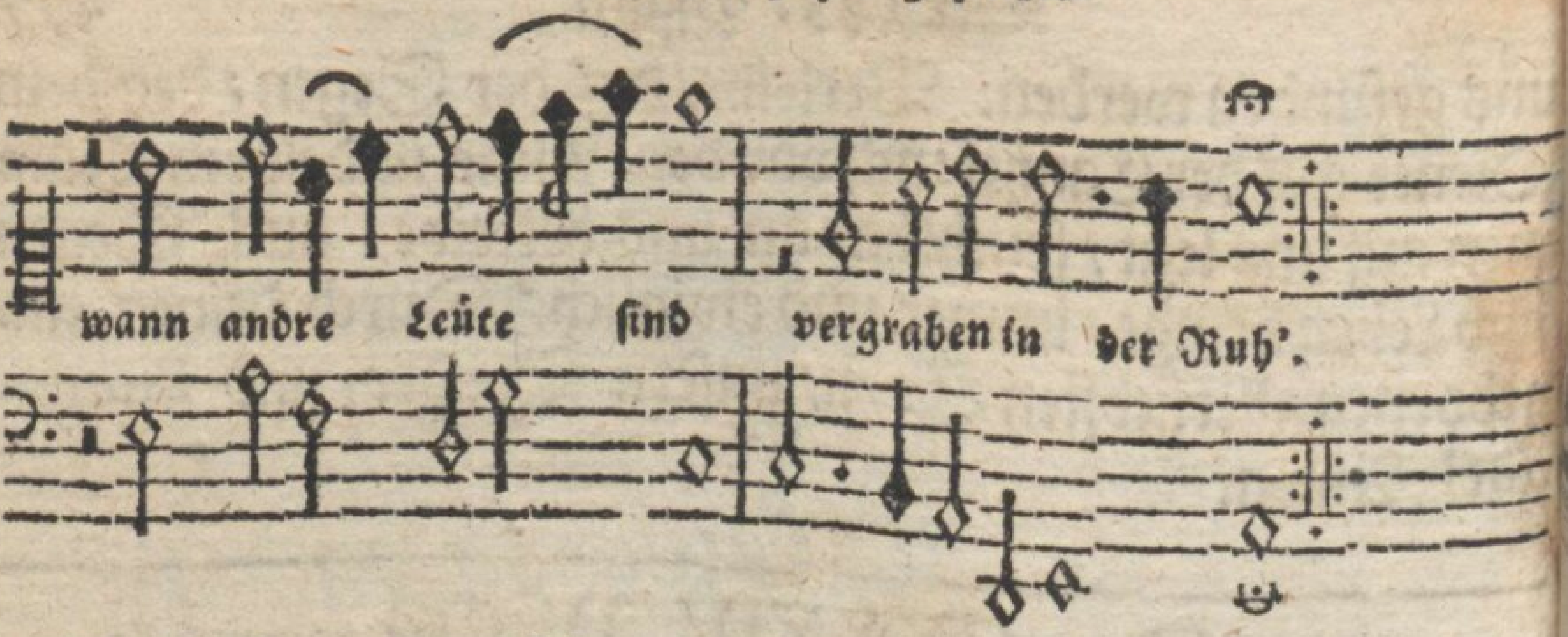
(*In vulgatâ Pſal. 133*)

Tag und Nacht / an GOtt gedacht.

IſT eine Vermahnung an alle Chriſten / ſonderlich an die Geiſtlichen / mit Emſigkeit und Gebet / Tag und Nacht / anzuhalten / damit ſie vor ſich / und ihre Zuhörer / den Segen erlangen mögen.

Ein Lied im höhern Chor.





1. Ihr Frommen ſehet zu/des HErren Lob erhöhet/
die jhr als Gottes Knecht'/in ſeinem Hauſe ſtehet/
die jhr die Nachtſtund offt mit beten bringet zu/
wann andre Leute ſind vergraben in der Ruh'.
2. Im werthen Heiligthum empor die Hende hebet/
damit jhr Lob und danck Gott unverdroſſen gebet/
aus Sion ſegne dich des HErren reiche Gnad/
Der Himmel/ Erd' und Meer aus nichts erſchaffen hat.

Um Göttlichen Segen.
2. Sam. 7. v. 28. &c.

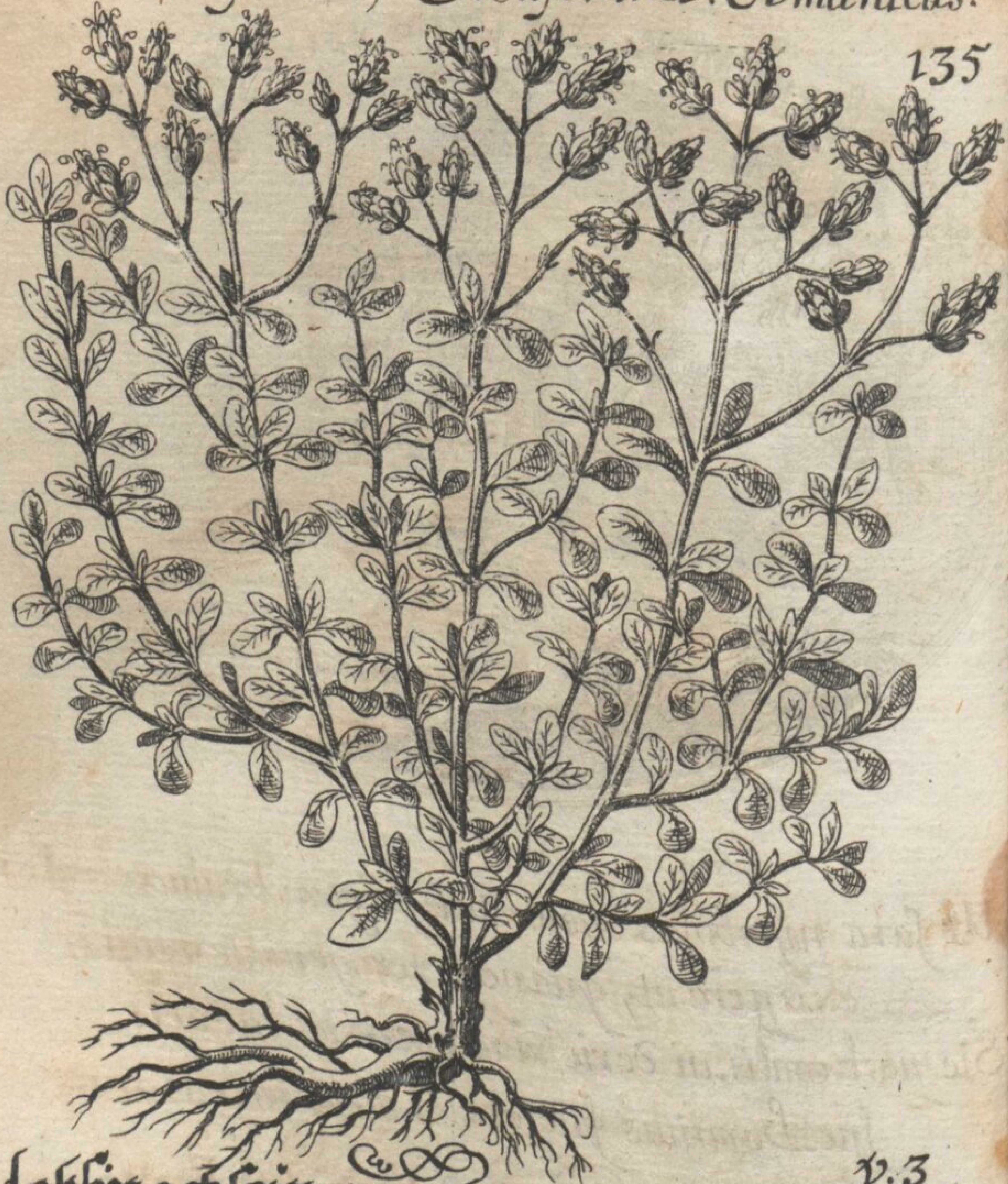
HERR/ HErr/ du biſt GOtt / und deine Wort werden Warheit ſeyn / Du haſt ſolches gut über deinen Knechte geredt. So hebe nun an / und ſegne das Hauß deines Knechtes/ daß es ewiglich für dir ſey.

Gütiger Vatter/ weil die Quelle deiner milden Gaben ohn unterlaß auf uns flieſſen: iſts billich/ daß wir dich auch ohn aufhören dafür lieben und loben ſollen. Laß mich / ô HErr/ deinen gehorſamen/ willigen und treuen Knecht ſeyn; dich / als meinen HErren und Wolthäter förchten/ ehren und lieben. Mache mein Hertz zu deinem Gotteshauſe und Heiligthum/ darinnen du wohneſt/ und mache es würdig deiner Gegenwart / daß ich dein Wort recht

Heu ſtupidos homines tam bruta Idola colentes
his circumfertis pectora bruta magis;
Deſerere æternum, rebus ſervire caducis
ignorare bonum eſt et cumulare malum.

die ſolche machen, ſind gleich alſo. v. 18

Ach welcher unverſtand erdichte Gözen ehren
die weniger als wir von rath ū. kräfften ſind,
verlaſſen Gottes hülff, und ſie daher begehren
wo man ſelbſt hülfflos ſteht; wer diſes thut, iſt blind.



v. 3

lobſinget ſeinem nahmen, deñ er iſt lieblich.

Mit wolbewehrtem brauch der holde Majoran
den magen, kopff u. herz fürtrefflich ſtärcken kan:
was kan doch kräfftiger den ganzen menſchen mach=
en;
als wañ er Gottes treu heimgibet ſeine ſachen.

recht faſſe / ſolches täglich (ich thue auch was ich wolle) alzeit in den Gedancken behalte / des Nachts auf meinem Lager von dir rede / Ja daß mir auch im Traum nichts anders / als deine Liebe und Treue fürkomme / hebe nun an und ſegne mich aus Zion / der du lebeſt und regireſt / mit dem Sohn und heiligen Geiſt in Ewigkeit / Amen.

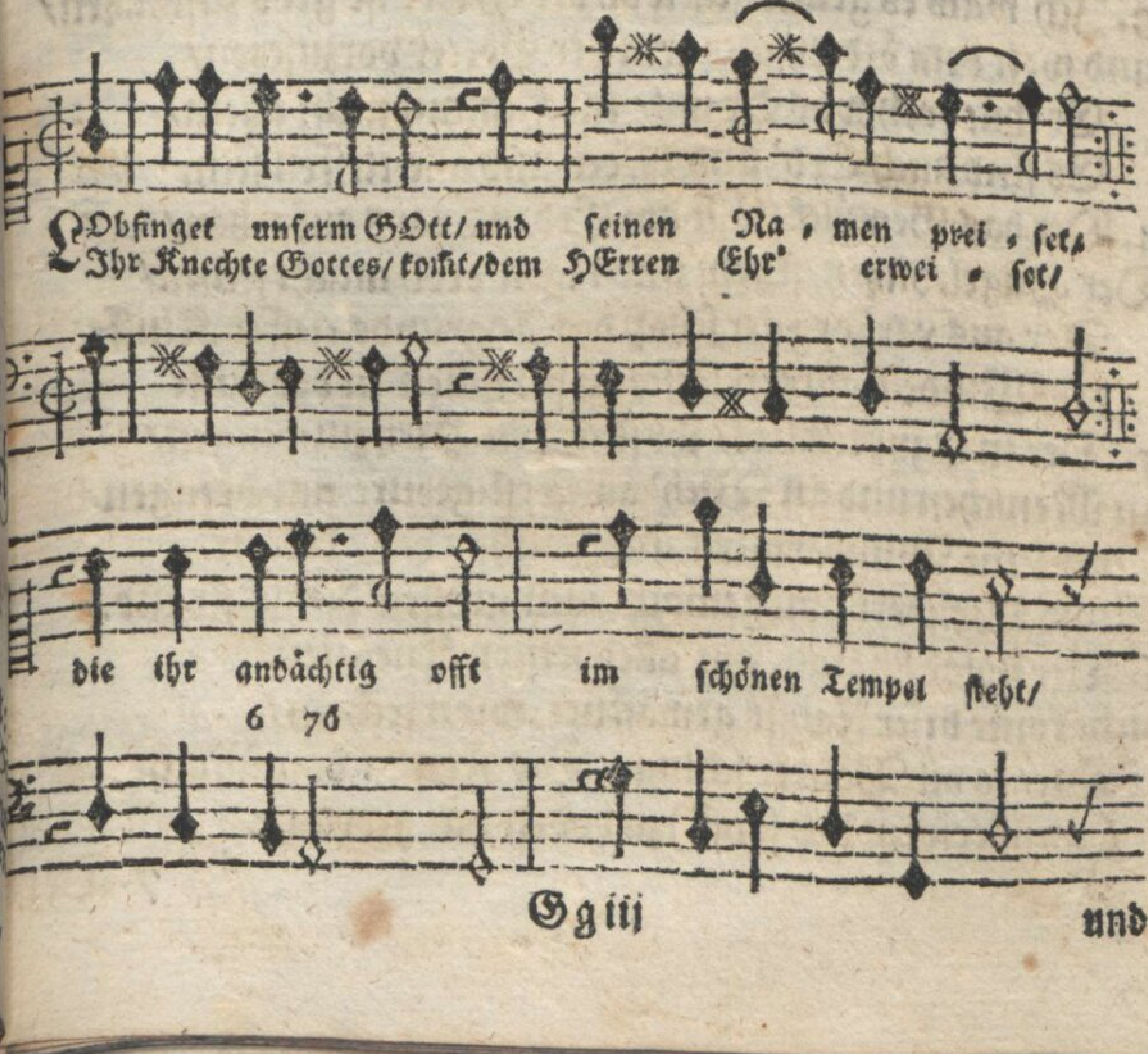
Der CXXXV. Pſalm.

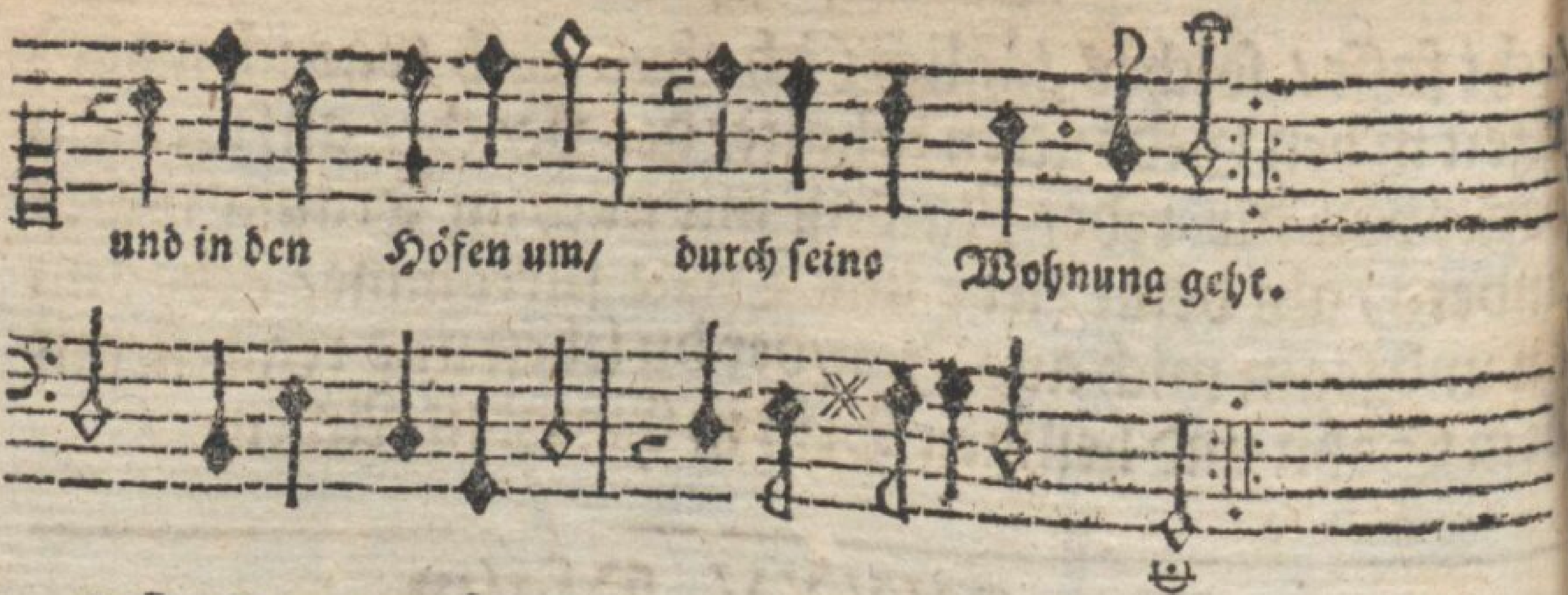
(In vulgatâ Pſal. 134.)

Götzen-tand / Schad und Schand.

Iſt eine Erinnerung / daß der Geiſtliche Stand / GOtt / wegen deren / ſeiner Kirchen mannigfaltig-erwiſenen Wolthaten / hertzlich dancken / und dem Volck / den reinen Gottesdienſt / und Vermeidung der Abgötterey / wol einbinden ſolle.

Halleluja.





1. LObſinget unſerm Gott/und ſeinen Nahmen preiſet/
Ihr Knechte Gottes komt / dem HErren Ehr erweiſet/
die jhr Andächtig offt im ſchönen Tempel ſteht/
und in den Höfen um/ durch ſeine Wohnung geht.
2. Den HErren rühmt/denn Er iſt lieblich auß der Maſſen/
Lob ſeinem Nahmen ſingt/ es iſt ſich zuverlaſſen
auff ſeine Freundlichkeit/ der Jacob hat erwehlt/
und Iſrael ſein Volck zum Aigenthum beſtellt.
3. Ich waiß es gründlich wol/der HErr iſt gros zuſchätzen/
und weit dem öden ſchwarm der Götter vorzuſetzen/
Er thut doch was Er wil/ im Himmel nicht allein/
Es ſind auch Erd' und Meer und alle tieffen ſein.
4. Der das Gewülcke läſſt am ErdenCrays aufgehen/
Der Hagel/blitzen/ſturm und regen drob macht ſtehen/
Der aus verborgner ſchoß des Abgrunds tieffer Klufft
die Winde kommen läſſt/ zu herſchen in der Lufft
5. Der in Egypten lies/ jhr ſtainern Hertz zuzwingen/
an Menſchen und an Vieh' all' Erſt-geburt um-bringen.
der ſeine Wunderwerck und Zeichen hat / bekant
und Weltberühmt gemacht/am groſſen Nilus-ſtrand.
6. Der ſtoltze Pharao, mit allen ſeinen Knechten/
nicht konte diſer Fauſſt gewaffnet widerfechten/
Die/ ſo vil Völcker ſchlug / Die Könige von Macht
(unüberwindlich ſonſt) zu boden hat gebracht.

7. Der

. Der Amoriter Herꝛ Printz Sihon, Og deßgleichen
Baſan, Canaan, mit allen Königreichen
bezwungen ſind / wie auch die Fürſtenthumme ſchnell
zum Erbfall zugetheilt den Stämmen Jſrael.
. Dein Nahm der Ewigkeit / ô HErꝛ / iſt einverleibet /
Dein Angedencken veſſt ohn Untergang verbleibet /
Ein Richter iſt der HErr in ſeines Volcks gemain' /
auff ſeine Knechte wird Er gut und gnädig ſeyn.
9. Der Hayden Götzen ſind nur gleiſſende Metallen,
Allein von Menſchenhand geſchmidet nach gefallen /
zwar Mäuler haben ſie / doch ſprechen ſie kain Wort /
ohn ſehen / weiſen ſie der Augen blinde Pfort.
10. Die Ohren ohn Gehör' / ohn Athem iſt ihr Munde /
Alſo ſind auch / die drauff beſeſſten ihren Grunde /
ſo thumm als Götzen ſelbſt / und der ſie bildt und macht /
mit ſeiner Hoffnung wird zu gleichem fall gebracht.
11. Du aber Iſrael dem HErꝛen Lob ſolt geben /
Du Sahme Aârons komm / GOtt preiſend zuerheben /
du Stamme Levi komm / ein Ruhm dein' arbeit ſey /
ſtimm denen / die mit forcht den Höchſten loben / bey.
12. Aus Sion, welches Gott der HErr hat außerkohren /
erſchallen täglich ſoll ſein Lob in unſern Ohren /
Dem / der Jeruſalem zur Wohnung hat erwehlt /
mit Halleluja ſey Danckſagung ſtets beſtellt.

Wolthaten Gottes.
Exod. 19. ℣. 4.

Jhr habt geſehen / was ich den Egyptern gethan habe / und wie ich euch getragen habe auf Adlers=Flügeln / und hab euch zu mir bracht.

HErr Allmächtiger Gott / dir ſey ewig lob geſagt / daß du uns zu deinen Erbe und Aigenthum / als ein freund-

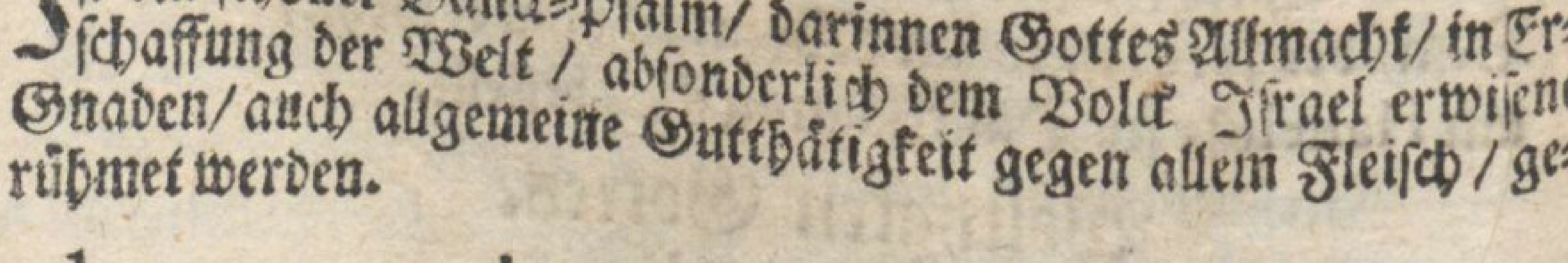
licher HErr/haſt angenom̃en/un̄ deinẽ Gewalt gegen un-
ſere leiblich- und geiſtliche Feinde/ mächtig erſcheinen laſ-
ſen. Du biſt groß für allen Göttern/du thuſt alles was du
wilt im Himmel/auf Erden/im Meer/und in allen tieffen/
du läſſeſt die Wolcken auffgehen vom ende der Erden/
macheſt den blitzen ſambt den Regen / und führeſt her die
Winde aus heimlichen örtern. HErr/dein Nahme weh-
ret ewiglich/ und deine Gedechtnis für und für / du wirſt
dein Volck richten/ und deinen Knechten gnädig ſeyn/
Erhalte uns bey dem rainen Gottesdienſt / und rechter
Lehre; daß wir auff geſunder Weide zur Seligkeit er-
nehret un̄ gelehret werden. Behüte uns für Aberglauben/
und Abgötterey/daß wir dir allein vertrauen und dienen/
und dich förchten/ loben und preiſen/ durch Chriſtum un-
ſern HErren/ Amen.

Der CXXXVI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 135.*)

Gottes Güt' / ewig blüht.

Iſt ein ſchöner Danck-Pſalm/ darinnen Gottes Allmacht/ in Er-ſchaffung der Welt / abſonderlich dem Volck Iſrael erwiſene Gnaden/ auch allgemeine Gutthätigkeit gegen allem Fleiſch / gerühmet werden.



KOm̃t/ unſern GOtt mit Danck (der freundlich iſt) zu-ehren/
Denn ſeine Gütig-keit ſoll unab-gänglich wehren/

Er

Ut ſata nymboſas hyemes et frigora brumæ
exuperant, quando ver geniale redit:
Sic poſt continui devicta incommoda luctus
ſpe Dominus faciet nos meliore frui.

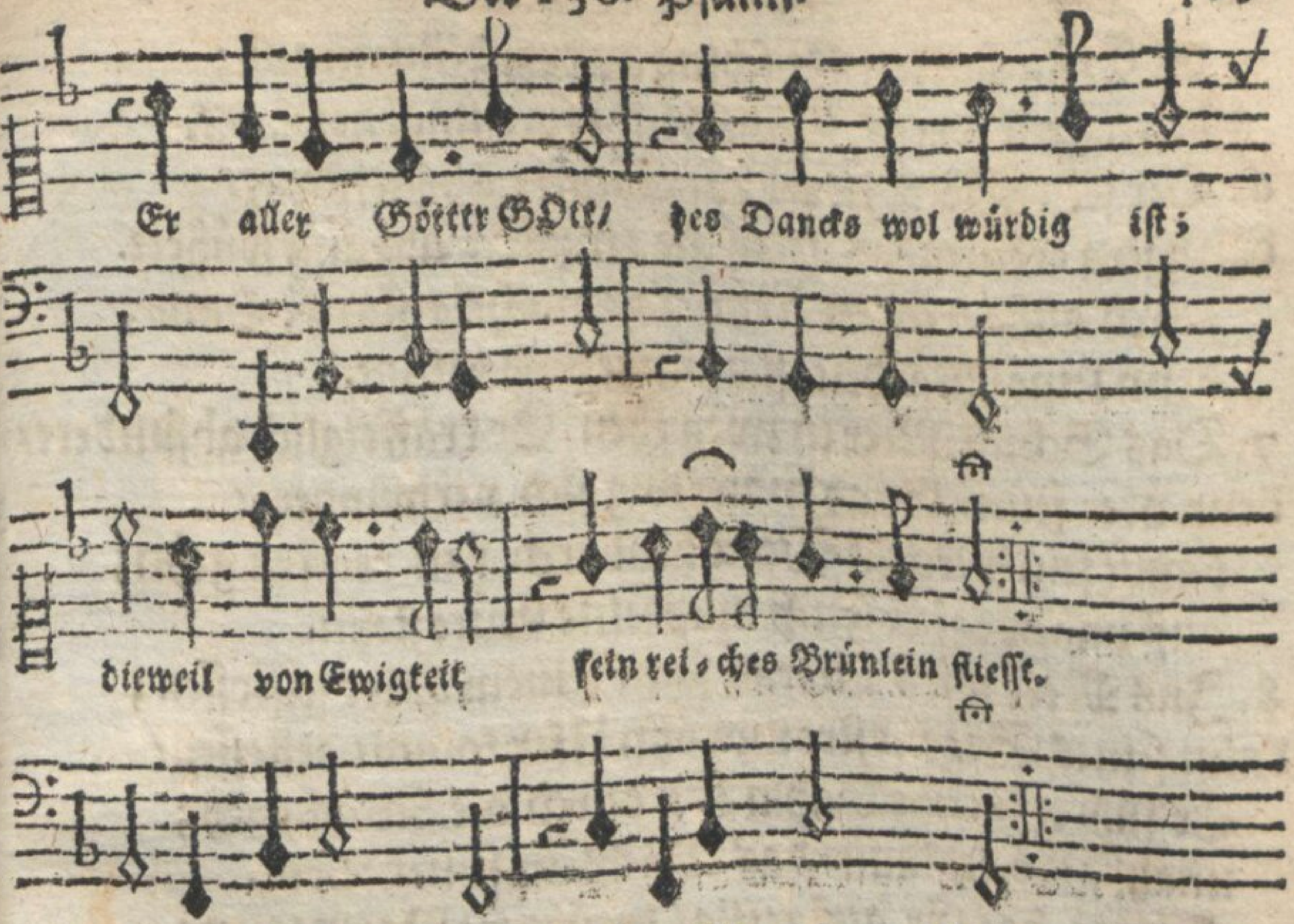
Er dacht an uns, da wir unterdruckt waren. v.23

Vom rauhen winterfroſt die felder überſchneÿet
im früling widerum herweiſen grüne ſaat:
So werden wir auch ſeÿn durch Gottes troſt erfreuet
wann alles unglück ſich im tod geendet hat.

v. 24

Er erlöſet uns von unſern feinden.

Die Tamarinden frucht iſt lieblich nicht allein,
ſie kan der kranckheit auch im magen maiſter ſeyn:
Auch Gottes güt alſo die unaufhörlich wehret
vom böſen uns erlöſt, zum beſten alles kehret.



1. Komt unſern Gott mit danck (der freundlich iſt) zu ehren/
dann ſeine Gütigkeit ſoll unabgänglich wehren/
Er aller Götter GOTT des dancks wol würdig iſt;
dieweil von Ewigkeit ſein reiches Brünnlein flieſſt.

2. Danckſaget/ ungeſcheuht/ dem HErren aller Herren/
Es läſſt ſein' Hülffe ſich durch zeit und noth nie ſperren.
der groſſe Wunderwerck' erweiſen kan allein/
denn ſeine Frommigkeit mus ungeEndet ſeyn.

3. Er hat des Himmels Zelt mit Ordnung auffgepflöcket/
drauß ſeine Mildigkeit ſich fort und fort erſtrecket.
die Erden hat Er auß-gebreitet auff das Meer/
denn ſeines beſſten Guts Schatzkammer iſt nie lähr.

4. Hell-liechte Cörper Er hat herzlich zubereitet;
denn ſein Schutzflügel ſich von anbeginn außbreitet/
die Sonn' hat Er geſetzt dem Tage fürzuſtehn;
ſein alt-geneigte Sorg' uns nie ſoll untergehn.

5. Die Sternen ſamt dem Mond die dunckle Nacht erleuchten
weil uns ſein Himmelsthau ohn ablaß wil befeuchten/

die Erſtgeburten Er ſchlug an dem Nilus ſtrand;
denn ſeine werthe Gunſt bleibt fort unabgewandt.
6. Der ſein Volck Iſrael hat mächtig ausgeführet/
dann ſein erbarmend Hertz nie ringſten Abgang ſpühret.
durch außgereckten Arm/und mächtig-ſtarcke Hand;
denn ſeine Warheit iſt unänderlich bekant.
7. Das Schilff-Meer in zwey theil' Er kräfftiglich abſündert/
denn über ſeiner Gnad man ewig ſich verwundert/
damit ſein werthes Volck hindurch kan trocken gehn;
auff unbewegten Fuß muß ſeine Güte ſtehn.
8. Ins Meer wird Pharao ſamt ſeinem Heer geſtoſſen;
dann ſeines Segensſtromm ohn Ufer kommt gefloſſen/
Er führet Jacobs Sahm hin durch die Wüſteney;
unaußgedorzet laufft das Bächlein ſeiner Treu.
9. Streng hat Er außgetilgt berühmte Potentaten;
denn ſeine Huld uns kan unendlich gutes rathen/
vil Helden-König' Er gewaltig hat erwürgt;
zu keiner zeit ſich uns ſein Gnaden-glantz verbirgt.
10. Der Amoriten Fürſt zu Hesbon hats empfunden/
denn Gottes höchſte Lieb' entzündt ſich alle ſtunden/
auch Og der groſſe Riſ' aus Baſan hats gefühlt:
weil die Barmhertzigkeit des HErren ewig quillt.
11. Ihr abgenommen Land Er uns gab zu er-Erben;
ſein mildes Mutterhertz wird keines mahl abſterben/
Iſrael ſeinem Knecht gab Ers zum Erbtheil ein;
unaußgeloſchen brennt ſein ſüſſer Freuden-ſchein.
12. Er dacht an uns/ weil wir hart waren unterdrucket;
Sein feſter Helffenberg' und Troſt bleibt unverrucket.
Alſo erlöſet uns von allen Feinden Er;
denn ſeine Flamme glüht von allen zeiten her.
13. Der allem Fleiſch ertheilt/erhaltung Tranck und Speiſe;
damit man ſeine Huld/von Jahr zu Jahren/ preiſe/

dem

Libera, quæ puro ludebat in äere pridem
inclusa hic Caveæ triſtior ales ineſt:
Sic DEUS audaci nimium dum ſurgere faſtu
percepit, Sanctos ſcit cohibere ſuos.

An den waſſeren zu Babel ſaſſen wir und waineten. V. 1

Ein vogel, welcher vor die freÿe lufft durchdringen
hernach trägt billich leid im kefich eingeſperrt:
So wird der hoffarts geiſt in uns von Gott bezwingen
wan Er des fleiſches luſt mit hartem Creuz abwehrt:

vergeß ich dein Jerůſalem . v. 5

Die ſchwarze Lilien aůch in der traůrigkeit
die ihre farb anzeigt, der aůgen blick erfreůt:
Alſo iſt Gottes kirch aůch ſchwarz; jedoch darnebe
ſehr lieblich, Gott kan ſie mit ehren ſchon erheben

Dem Gott vom Himmel danckt/ und lobet ſeine Treu/
glaubt daß ſein Vatters Arm unabgekürtzet ſey.

Wolthaten Gottes.

Hoſeæ 2. ℣. 19.

Jch wil mich mit dir verloben/ in Ewigkeit/ Jch wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und Barmhertzigkeit/ ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben/ und du wirſt den HErren erkennen.

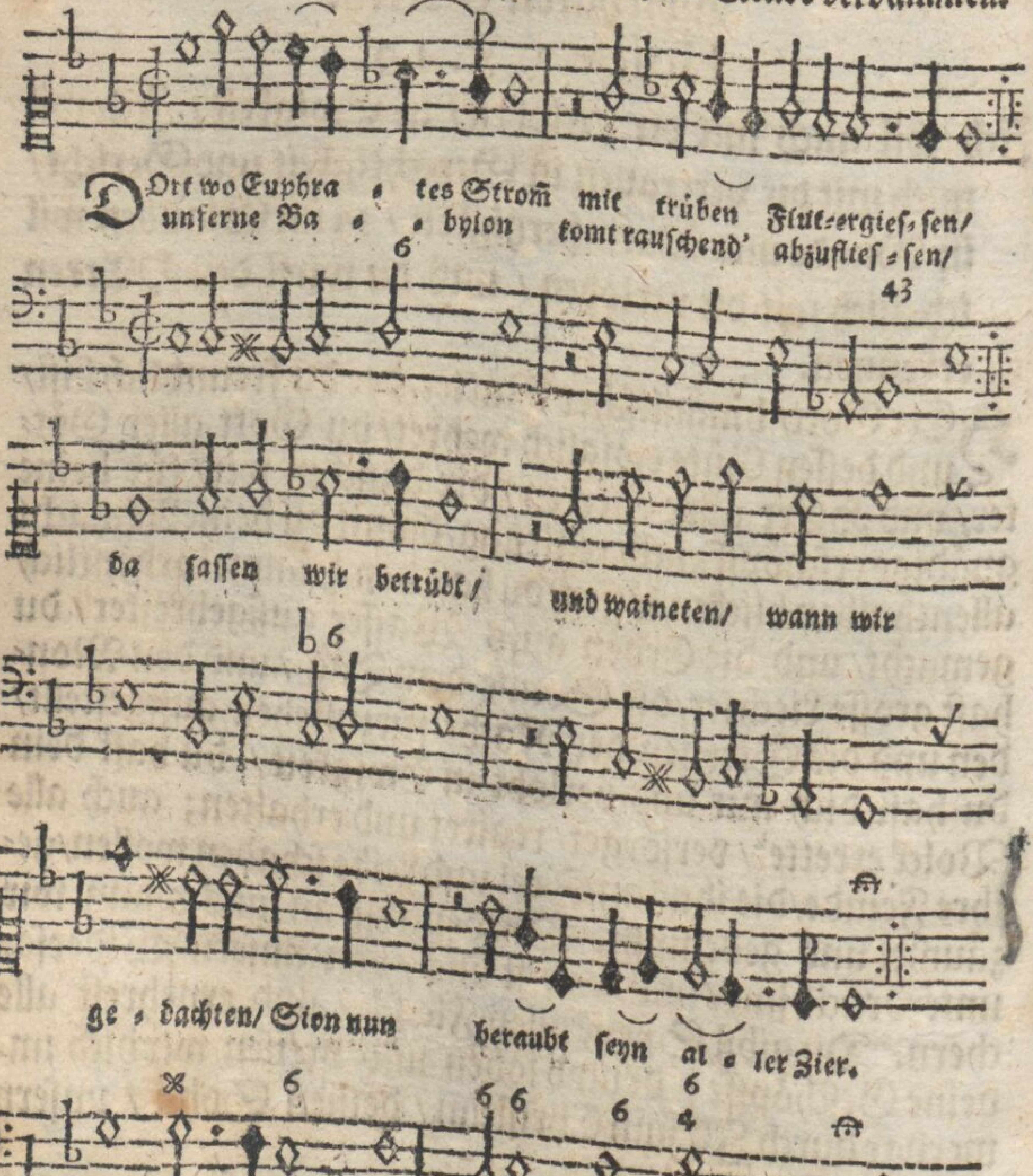
HErr Gott/ himmliſcher Vatter/ der du freundlich biſt/ und deſſen Güte ewiglich wehret/ du Gott aller Götter/ und HErr aller Herren/ dir dancken wir/ für deine gnädige erſchöpff- und regirung/ damit du deine Allmacht allenthalben blicken läſſeſt/ du haſt den Himmel ordentlich gemacht/ und die Erden aufs Waſſer außgebreitet/ du haſt groſſe Liechter/ die Sonne dem Tag/ und den Monden und die Sternen der Nacht fürzuſtehen auffgeſtellt/ du haſt dich mit uns verlobt in Ewigkeit/ du haſt dein *Volck errettet/ verſorget/ regiret und erhalten; auch alle ihre Feinde/ die ihnē an Seel und Leibe ſchaden wollen/ gezäumet und gedempfft. Du denckeſt an uns wann wir unterdruckt ſind/ und erlöſeſt uns/ von unſern Widerſachern. Du gibſt Speiſe allen Fleiſch/ und erneihreſt alle deine Geſchöpffe; drumb loben und preiſen wir dich jmmerdar durch JEſum Chriſtum/ deinen Sohn/ unſern HErren/ Amen.

Der CXXXVII. Pſalm.

(In vulgatâ. Pſal. 136.)

GOtt kan vergelten/ der Feinde ſchelten.

Iſt eine Jammer-Klage über die in der Babyloniſchen Gefängnus erduldeten Spot-Reden / mit dem Wunſch / GOtt wolle die / ſo ſich ihres Unglücks freuen / wider zu gleichem Elende verdammen.



1. DOrt wo Euphratesſtrom mit trüben Flut-ergieſſen/
unferne Babylon, komt rauſchend abzuflieſſen/
da ſaſſen wir betrübt/ und waineten/ wann wir
gedachten Sion nun beraubt ſeyn aller Zier.

2. Wo

2. Wo ſich/ nah' am geſtatt/ die Weidenbäum' außſtreckten/
mit ihrem Frůlingszelt und Schatten uns bedeckten/
auff ihren äſſten dort/ die Härpffen; ſo zuvor
geweſen unſer Luſt/ hieng man betrůbt empor.
3. Da hieſſen offtermals/ die uns gefangen hielten/
(aus ſpott und ůbermuth) daß wir ein Liedlein ſpilten/
und frölich ſungen her/ die lieber heulten noch/
Anſtimmet ein Geſang von eurem Sion doch.
4. Wie? ſolten wir ein Lied dem HErren/ hier (in banden)
zu dichten haben luſt/ verſtrickt/ in frembden Landen?
Ach ach Jeruſalem, vergeſſ' ich einmal dein/
ſoll meine rechte Hand nicht mehr die rechte ſeyn.
5. Wo dein Andencken wird auß meinem Hertzen ſchweben/
am dürren Gaume ſoll die trockne Zunge kleben/
wo du mein höchſter Troſt nicht biſt Jeruſalem,
ſo ſoll mir werden nie kein Troſt mehr angenehm.
6. Der Kinder Edom HErr gedencke/ was ſie triben/
am Tag/ als deine Statt ward elend auffgeriben/
wie ſie zu hetzten frech in höchſter Unglücksſtund;
hinweg/ hinweg mit ihr/ außreuttet gar den grund.
7. Wol dem/ der wider dir (wie uns dein Unbihl quehlte)
verſtörtes Babelkind/ es doppelfach vergelte/
wol dem der deine Frucht erhaſchend groß und klein/
zerſchmettert ihre Köpff' an einem ſcharffen Stein.

Wider die Feinde der Kirchen.

Apocal. 18. ℣. 5. &c.

Gehet aus von ihr/ mein Volck/ daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden/ auff daß ihr nit empfahet etwas von ihren Plagen/ denn ihre Sünde reichen biß an den Himmel/ und GOtt dencket an ihren Fre-

Frevel / bezahlet ſie / wie ſie euch bezahlet hat / und
macht es ihr zweifeltig / nach ihren Wercken. 2c.

HEiliger Gott / gerechter Richter / wie lange muß deine
betrangte Kirche in elend / Gefahr / und verfolgungen
ſchweben / geängſtiget / und verſpottet werden / man ſteckt
uns in Gefängniß , wir gedulden es ; man läſtert uns ,
wir überhören es ; man fluchet uns ; wir ſegnen ; man be-
trübet uns , wir ſollen frölich ſeyn ; man beraubt uns alles
Troſtes , wir dörffens nicht mercken laſſen. Du als ein all-
wiſſender GOtt / kenneſt alle unſere Anfechtungen / und
kanſt alle Waſſer der Trübſalen in einen frölichen Troſt-
und Erquickungswein verkehren / und ob wir ſchon aus
deinem Creutzbecher (den wir mit unſern Sünden wol
verſchuldet) haben trincken müſſen / macheſtu doch endlich
die Feinde / die Heſen deines Zorns außſauffen. Gib uns
unterdeſſen Troſt / Freudigkeit und Geduld / daß wir nach
diſer Traurigkeit / dein himmliſches Jeruſalem lieben /
deine Gerechtigkeit ſehen / über deiner Macht uns ver-
wundern / und dich ewig rühmen und loben mögen / durch
Chriſtum unſern einigen Mittler / Amen.

Der CXXXVIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 137.)

GOTT erhöret und gewehret.

DAvid dancket GOtt / für erwiſene Wolthaten / wünſchet daß Gottes Reich möge weit außgebreitet / von den hohen Potentaten geehret und befördert / und die betrübten getröſtet werden.

Da-

Oſtreum hians ſi mane novo cadit aërius ros
excipit in ſalsis fuſile nectar aquis:
Sic mens firma preces inter fata aſpera fundens
ſolamen cœli ſubſidiumq; capit.

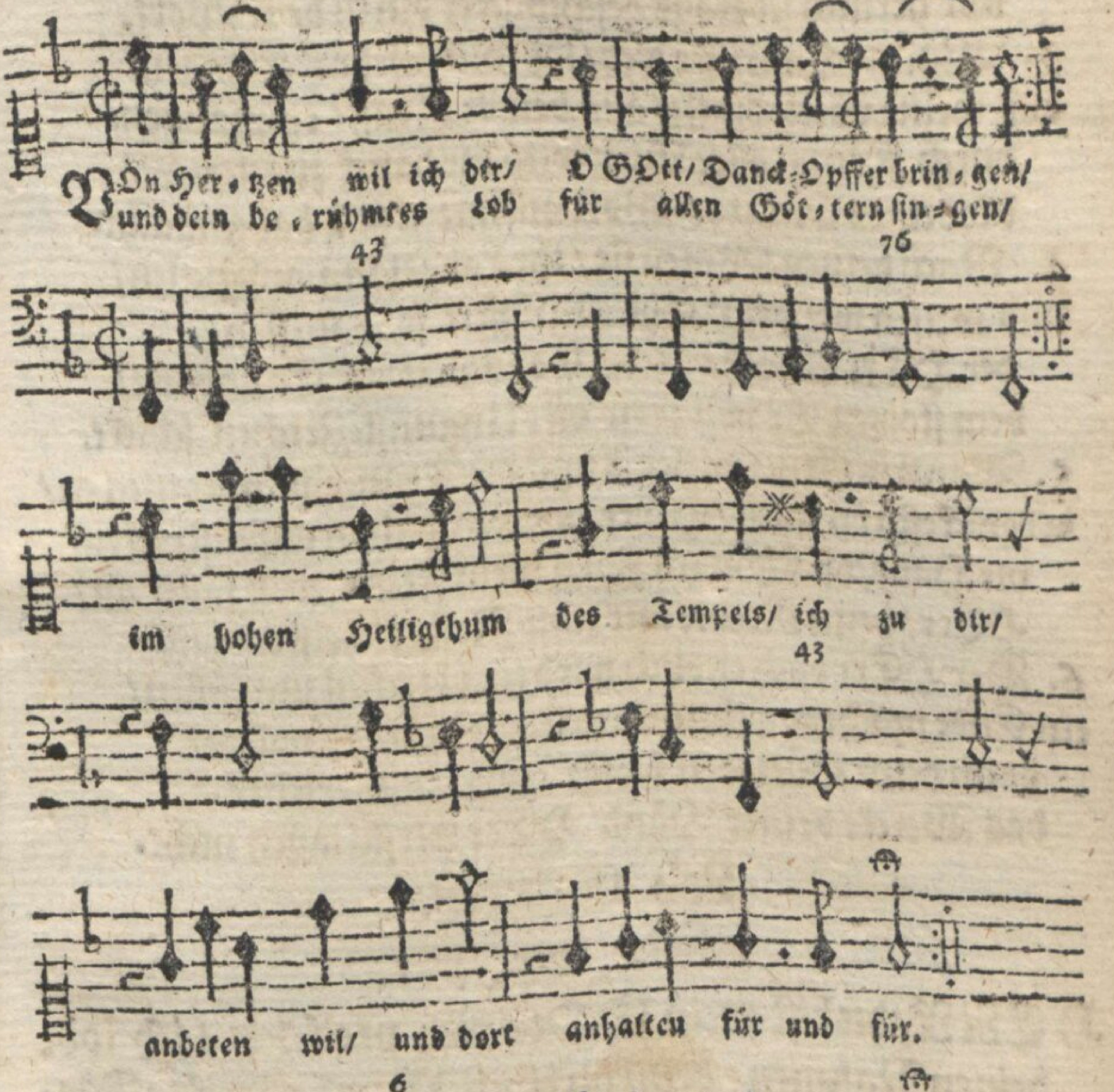
wann ich dich anrŭffe ſo erhöre mich, ŭnd gib
meiner Seelen groſſe krafft. V. 3

Die pŭrpŭr mŭſchel frŭh in dem der himmel taŭet
ihr häŭbtlein aŭß dem meer erhebt, ŭnd ſein genieſſt:
Alſo wan in dem Creŭz ein herz ſich Gott vertraŭet
es aŭch zŭ rechter zeit getröſtet frölich iſt.

wann ich mitten in der angſt wandele,
ſo erqŭickeſtŭ mich. v. 7

Der erdbeer edle frŭcht iſt nicht allein geſŭnd
aŭch ihre ſŭſſigkeit iſt kleinen kindern kŭnd:
So wan die Creŭz Soñ ŭns wil gar zŭ grube ſchicken,
ſchickt Gott ein labſall her, ŭns wider zŭ erqŭicken

Davids.



1. Von Hertzen wil ich dir/ ô Gott/ Danckopffer bringen/
und dein berühmtes Lob für allen Göttern ſingen/
Im hohen Heiligthum des Tempels ich zu dir
anbeten wil/ und dort anhalten für und für.

2. Dein Nahme ſoll mit Preiß von mir ſeyn hochgeehret/
denn deine Güt' und Treu veſt unverbrüchlich wehret/

du

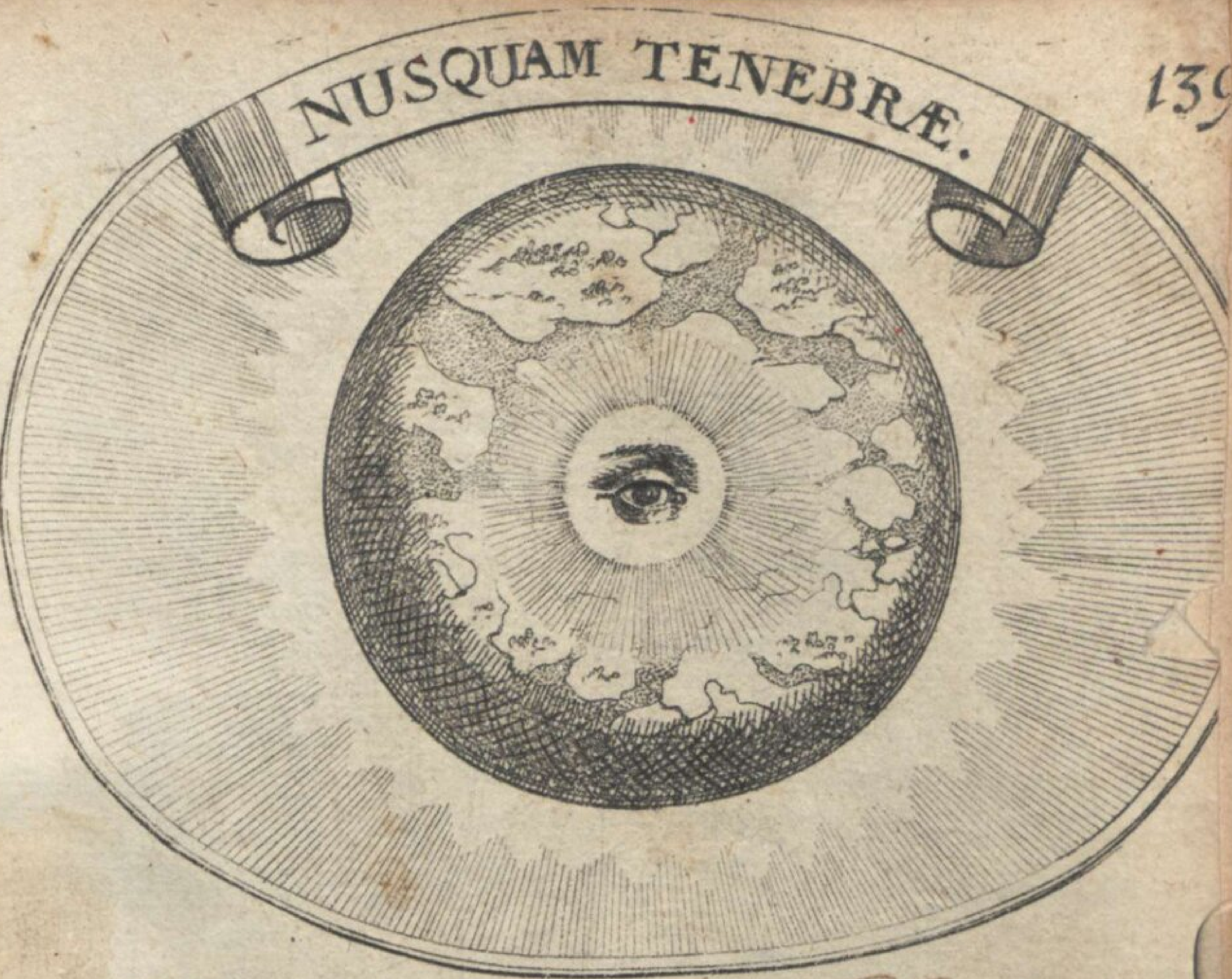
Du haſt dein' Ehre hoch erhoben/ und hinfort
ſehr herꝛlich überaus geſchmucket durch dein Wort.
3. Wann ich anruffe dich/ laß mich Gehör' erlangen/
laß meine Seele krafft/ aus deiner Krafft empfangen/
durch König' aller Welt wird dir danck zugebracht/
die deines Mundes Wort auffmerckſam hat gemacht.
4 Nach deinen Wegen ſie/ ihr Lobgeſang außgieſſen/
und weiſen wie dein' Ehr' ergröſſert ſolle flieſſen/
der HErꝛ iſt hoch/ Jedoch das Nidrig' Er anblickt/
dem ſtoltzen Er von fern' offt Ungunſt-Zeichen ſchickt.
5. Wann mich in mitler Angſt die Trangſall wil erſtecken/
Erquickeſtu du mich/ HErr/ du waiſt ſchon außzuſtrecken/
die Hand/ ob ſchon im Zorn mein Feind mich fallet an/
HErr/ deine Rechte mir zum Rechte heiſſen kan.
6. Der HErr doch endlich wird ſein Urtheil zuerfüllen/
ein Ende machen noch/ um meiner Unſchuld willen/
dann deine Gütigkeit bleibt ewig auffgericht/
das Wercke deiner Händ' HErr wirſtu laſſen nicht.

Lob GOttes.

Eſaiæ. 25. ℣. 1.

HERR/ du biſt mein GOtt/ dich preiſe ich / ich lobe deinen Nahmen / denn du thuſt Wunder/ deine Fürnehmen von altem her/ ſind treü und warhafftig.

Groſſer und wunderthätiger Gott / dem allein alle Ehre und Danckſagung gebührt/ deſſen krafft und Warheit aus dem würcklichen Nachtruck ſeines H. Wortes herfür leuchtet/ und die Seelen erquicket/ deine Güte und Treu ſind himmliſch/ ewig / beſtändig und unaußſprechlich/ dein Segen iſt gleich einer waſſerreichen Quelle / die Tag und Nacht / die Bächlein deiner Wolthaten außſchüttet/ und Jedermann ohne Neid und unkoſten ihren Ge-



9t. pr. 66.

Omnividens oculus medio ſe expandit in Orbe
omnia proſpectans interiora videt:
Ergò nihil facies, quod poſt feciſſe pigebit,
ſunt adaperta DEO, quæ tenebroſa putas.

wo ſoll ich hinfliehen für deinem angeſicht. v. 7

Gott das allſehend aug erſtreckt ſich aller orten
durch inn= u. euſſre welt, nichts ſich verhehlen kan
drum ſchau dich eben vor; damit du mögſt antworten
und geben rechenſchafft, was heimlich wird gethan.

Indianiſches Rohr. *Canna Indica.*

v. 17

wie köſtlich ſind für mir, Gott, deine gedancken.

Wie ſelzam kan doch Gott mit ſeinen wercken gehn!
die *Canna* wächſt bey uns, und komt aus *Indien*.
Gott kan ſo maiſterlich verſezen u. umkehren
da wil Er ſeine krafft u. unſre ſchwacheit lehren.

Genuß umſonſt darbietet/ die ruffenden höreſt du / die betenden gewehreſt du/ die ſchwachen ſtärckeſt du/ die nidrigen erhöheſt du/ die ſtoltzen demütigeſt du / die geängſtigten erquickeſt du/die traurigen tröſteſt du/den nothleidenden hilffeſt du/HErr/deine Güte iſt ewig/das Werck deiner Hände wolleſtu nicht laſſen/ du biſt allein meine Zuverſicht / erhöre mich / umb Chriſti JEſu deines liebſten Sohns/ unſers HErren willen/Amen.

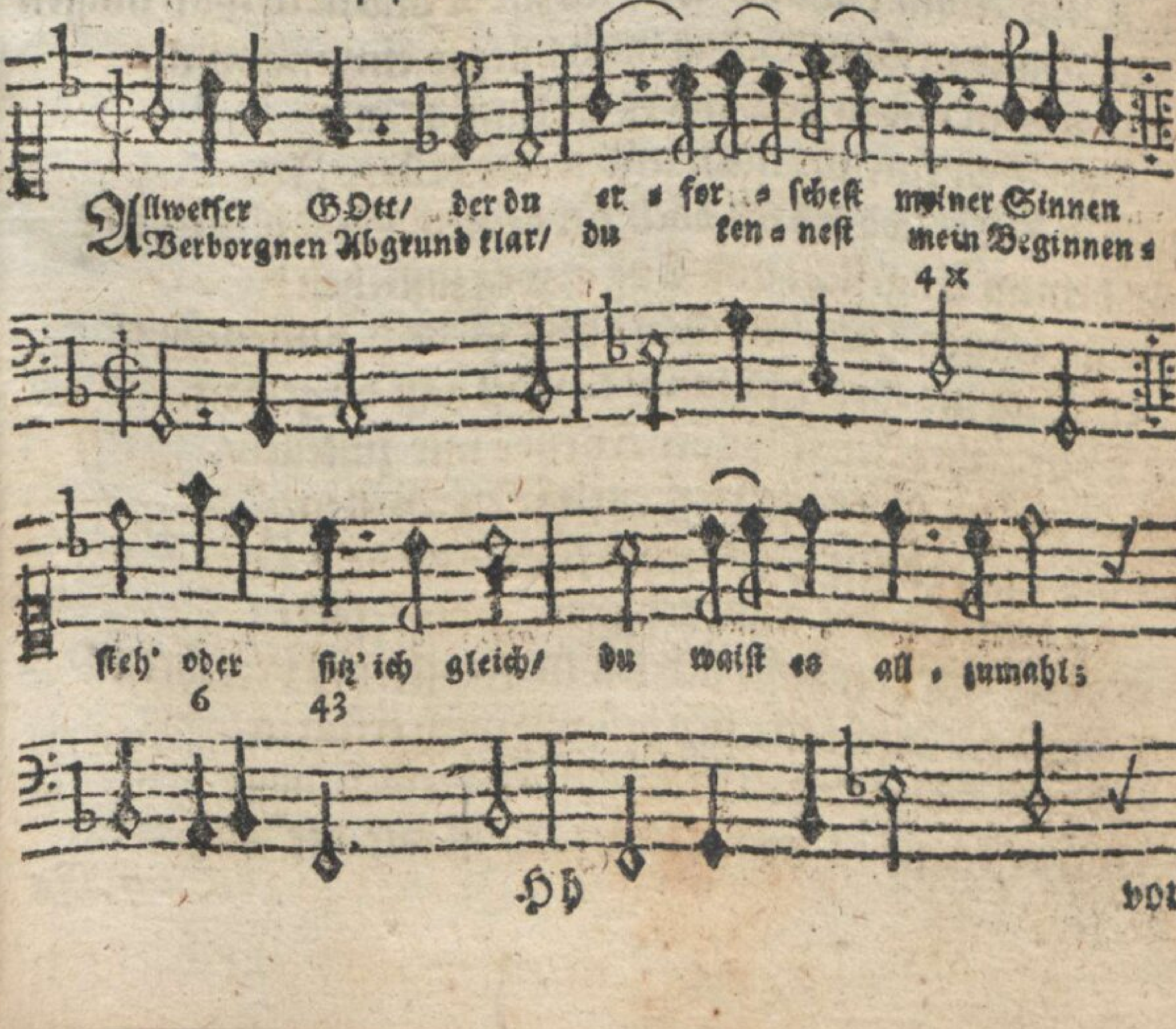
Der CXXXIX. Pſalm.

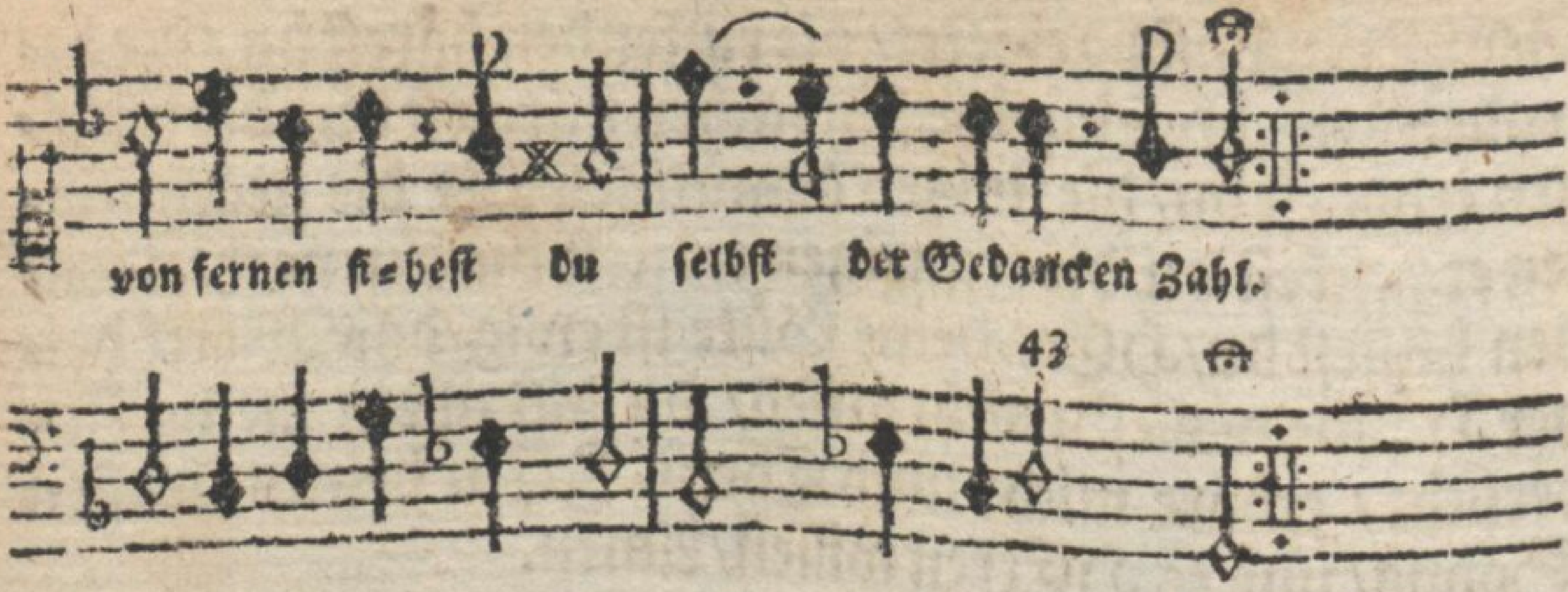
(In vulgatâ Pſal. 138.)

Was GOtt verſehen / muß geſchehen.

DAvid rühmet die Allwiſſenheit und allgegenwärtigkeit GOttes/ wie wunderſam Er alles erſchaffen/und wie weißlich Er regiere. Bittet auch / Er wolle ihn noch ferner auf rechtem Wege wandeln laſſen.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.





1. Allweiſer Gott/ der du erforſcheſt meiner ſinnen
verborgnen Abgrund klar/ du kenneſt mein beginnen/
ſteh' oder ſitz ich gleich/ du waiſt es allzumahl/
von fernen ſiheſt du ſelbſt der Gedancken zahl.
2. Geh' oder lig' ich ſchon/ um mich du dich befindeſt/
und alle meine Weg' außwegeſt und ergründeſt/
Ja meine Zunge nie ein Wort außſprechen kan/
du höreſt es vorhin Allgegenwertig an.
3. Dein' Anſtalt ſchafft/ was ich zuvor und nach thun müſſen
dein' Hand in ihren Schutz mich pfleget einzuſchlieſſen/
zu ſeltzam und zu hoch iſt diß Erkantnis mir/
begreiffen kan ichs nicht und werde drüber Irr.
4. Ach HErr/ wo ſoll ich doch für deinem Geiſt hinziehen?
für deinem Angeſicht und Augen weg zufliehen?
führ ich gen Himmel ſchon/ dort iſt dein Auffenthalt/
kreuch ich zur Höllenſchlund/ daſelbſt haſt du gewalt.
5. Würd' ihre Flügel ſchon Aurora mir zuſtellen/
und kähm' im Ocean zu tieff entlegnen Wellen/
doch wurde deine Hand mich führen an dem Ort/
und deine Rechte mich erhalten Immerfort.
6. Sprech' ich: die Lufft ſich ſoll in Finſterniß verkehren/
ſo müſſte doch die Nacht ſich hell um mich erklären/
für dir die dunckelheit nicht dunckel bleiben mag/
die Finſterniß iſt Liecht/ die Nacht iſt wie der Tag.

7. Es ſind in deiner Macht (du waiſt es auß zuſpühren
Inwendig/ wie ich bin) auch ſelbſten meine Nieren/
als ich in Mutterleib lag ungebildet noch/
haſtu/ HErr/ über mich gehalten treulich doch.
8. Ich dancke dir darum/ daß du mich haſt bereitet
auff ſolche Wunder-art/ verſorget und geleitet/
von Wunder-dingen/ HErr/ ſind deine Wercke voll/
den Grund in meiner Seel' erkennſtu recht und wol.
9. Es war dir mein Gebein' entdeckt/ als ich verborgen
im dunckeln war gepflanzt (ohn alle meine ſorgen)
da ich in Mutterleib' hab' erſt ein Bild gekriegt/
als wie ein Sahm' im ſchoß der tieffen Erden ligt.
10. Es ſahe mich dein Aug'/ eh' ich noch bin geweſen/
ſo/ wie ich jetzund bin; Ja meine Täg' erleſen
in dem geheimen Buch ſind auffgezeichnet klar/
die künfftig kommen her/ und hier noch keiner war.
11. Gott dein gedancken iſt ſehr köſtlich meiner Seelen/
und unbegreifflich groß/ ſolt' ich es alles zehlen/
Es wurde ſeyn wie Sand am Meeres-Ufer ſchier/
wann ich auffwache gleich/ bin ich doch noch bey dir.
12. Ach daß die böſen Leut'/ erwürget werden müſſten/
und die Blutgierigen mich nimmermehr begrüſſten/
abweichend' hin von mir/ von dir ſie läſterlich
herſchwätzen / und dein Feind erhebt ohn urſach ſich.
13. Ich haſſe bitterlich/ dieſelben/ ſo dich haſſen/
und zörne/ daß ſie ſich auff dich anhetzen laſſen/
im rechten Ernſt ſie mir zuwider hefftig ſeind/
(denn ſie verſchuldens auch) drum ſind ſie mir ſo feind.
14. Erforſche mich mein Gott/ ſchau wie mein Hertz geſtaltet/
Erfahre durch die Prob/ was meine mainung haltet/
und ſchau' ob ich villeicht auff falſchem Wege bin/
auff diß was ewig bleibt mich laite treulich hin.

Um Göttliche Fürſorge.

Jerem. 23. ℣. 23. &c.

Bin ich nicht ein GOtt / der nahe iſt / ſpricht der HErr / und nicht ein GOtt der ferne ſey? meineſtu / daß ſich jemand ſo heimlich verbergen könne / daß Ich ihn nicht ſehe?

ALl-gegenwertiger GOTT / du himliſche / überall-durchdringende / alles-erklärende Weißheit / du unermeßliche Allmacht / du prüfeſt Hertzen und Nieren / ſiheſt das unſichtbare / und erforſcheſt das unergründliche. Ich wais wol / daß ich deinem Geſichte / deinem Willen und deinem Urtheil / in allen meinen thun und laſſen unterworffen bin. Du kanſt die Finſternüß erleuchten / das verborgene finden / und das unmögliche möglich machen. Ich dancke dir für deine gnädige Vatters-Liebe und verſorgung / die du für mich (noch ehe ich war) getragen haſt / ſie ietzt weil ich lebe / im̃er fortſetzeſt / und noch künfftig zulaiſten verheiſſeſt. Wie köſtlich ſind für mir / Gott / deine Gedancken / wie iſt ihr ſo eine groſſe Summa? Laß mich dich allzeit lieben / und deine Feinde haſſen / erforſche mich / und erfahre mein Hertz / und prüfe mich / und erfahre / wie ichs meine / und ſihe ob ich auf böſen Wege bin / und laite mich auff ewigem Wege / Um JEſu Chriſti / unſers HErren und Heilandes willen / Amen.

Der CXL. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 139.*)

Stoltzer Mund / Unfalls Grund.

DAvid klaget über der Welt Untreu und Falſchheit / und bittet / GOtt wolle ihre Anſchläge zu Waſſer machen / das Unglück auff ihren Kopff fallen / und der Armen Recht / recht ſeyn laſſen.

Ein

Candelâ Hepiolus ceu ſydere gaudet amato
hunc tamen eludens flamma propinqua cremat:
Sic deſiderium injuſti, conamine primo
lætum, sed triſti flebile fine cadit.

Herr laß dem gottloſen ſeine begirde nicht. v. 9

Wann die nachtfalter ſich dem liecht zǔ frefel nahet
mit ǔntergang bezalt wird ihre lǔſtbegierd:
wer ǔngerechtigkeit mit blindem wǔnſch anfahet
ob ſchon der anfang gǔt; zǔ lezt ǔnfällig wird.

Ein böſes maul wird kein glück haben. v.12

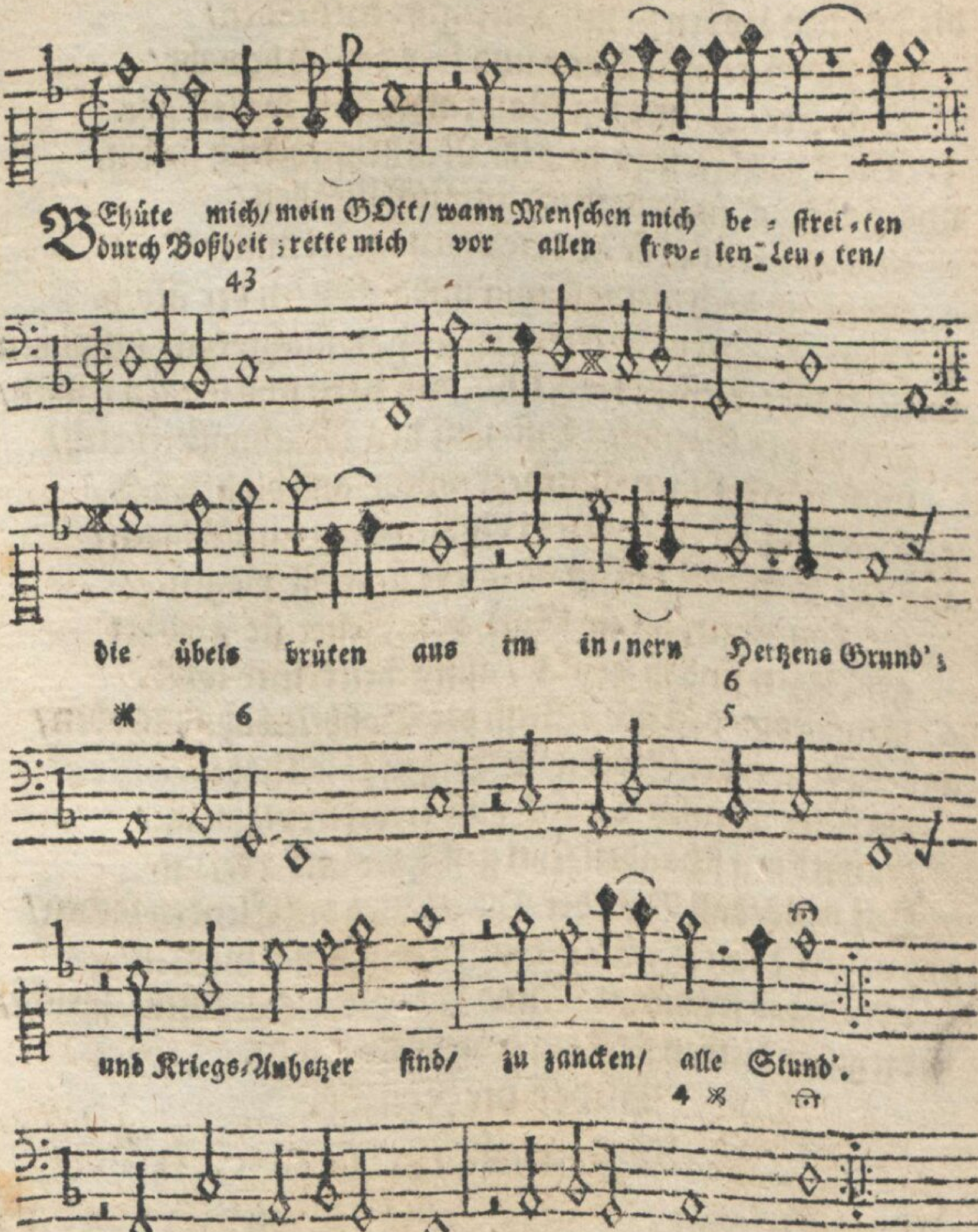
Der Judas baum (man maints) den nahmen trägt dav

daß er gehenckt an ihn bekahm verräthers lohn:

Alſo wañ boſheit wil der unſchuld urtheil habe

Zu ihrem fall ſie ſelbſt die gruben pflegt zu grabe

Ein Pſalm Davids vorſingen.



1. Behüte mich/ mein Gott/ wann Menſchen mich beſtreiten
durch boßheit; rette mich/ vor allen frevlen Leuten/
die übels brüten aus im Innern Hertzensgrund/
und Kriegs-anhetzer ſind/ zu zancken alle Stund.

2. Auff jhrer Zungen iſt ein Baſiliſc zufinden/
die falſchen Lippen ſie mit Otter-gifft entzünden/
für der Gottloſen Hand und frevel mich bewahr/
O HErr/ die meinen Gang umſtoſſen wollen gar.
3. Die ſtoltzen Feinde mir ihr Netz heimtückiſch ſtellen/
und Fallſtrick' überall/ mich liſtiglich zufällen/
zum HErren aber ich mich wende: frommer Gott
vernimm doch meine ſtimm' und flehen/ in der Noth.
4. HErr/ HErr/ du ſtarcke hülff' und Zuflucht/ kom zuſchutzen
mein Haubt/ dieweil die Feind' auff ſtreit und waffen trutzen/
dempff des Gottloſen Luſt/ jhm den Muthwillen brich/
nicht ſtärcke ſeinen Muth/ er möcht' auffblähen ſich.
5. Das Unglück/ drüber jetzt die Feinde ſo rathſchlagen/
auff ihre Scheittel fall'/ und müſſe ſie ſelbſt plagen.
mit donner ſtrahle ſie Gott/ vom Feuer ſie gerührt
geſchlagen ſind zu grund'/ auffſtehen keiner wird.
6. Ein Maul/ daß ſich befleiſſt die Boßheit-bahn zutraben/
auff Erden weder Glück noch Segen je ſoll haben/
ein böſer Menſch/ der ſich auff frevel üppig wagt/
der wird mit ſchanden ſeyn geſtürtzet und verjagt.
7. Ich wais/ daß Gott der HErr wird des Elenden ſachen/
und armer Leute Recht/ gerechten außſpruch machen/
darum des frommen Mund Lob/ Gottes Namen/ ſpricht/
die guten bleiben ſtets für ſeinem Angeſicht.

Wider die Feinde.

Sap. 2. ℣. 18. &c.

Iſt der Gerechte / Gottes Sohn / ſo wird Er ihm helffen / und erretten von der Hand der Widerſacher/ mit Schmach und Qual wollen wir ihn ſtöcken/ daß wir ſehen/ wie fromm Er ſey / und erkennen wie gedultig Er ſey. ꝛc.

Ge-

Improbus iſte puer, quos cuſtodire jubetur
ecce canum in timidos incitat ora greges:
Sic hominis cor vile, poteſt ad criminis anſam,
non facile eſſe bonum; ſed facile eſſe malum.

Herr neige mein herz nicht auff etwas böſes. v. 4

Der böſe bub, in dem er ſoll die herde huten
muthwillig ſelbſt die hund anhezet hier auff ſie:
Der menſch vil lieber thut, was man ihm wil verbieten
und was ſein amt erheiſcht, geſchiht mit zwang u. m

v.6
So wird man meine lehr hören, daß ſie lieblich ſeÿ.

Der edle Roßmarin uns machet zweifels voll
ob ſein brauch, oder ſein geruch vorziehen ſoll:
Alſo iſt Gottes wort annehmlich allen frommen
das muß zu ihrem heil in glück u. unglück kommen.

GErechter Richter / heiliger Gott / bedecke und erhalte mich mit deinem gnedigen Schutz / daß mich die Nachſtellungen und Fallſtricke der boßhafftigen / freveln und verleumbderiſchen Zungen mit jhrem Ottergifft nicht anſtecken / oder der hoffertigen Ubermuth nicht unterdrucken möge / du biſt allein mein Gott / vernihm die Stimme meines flehens / HErr / HErr / meine ſtarcke Hülffe / du beſchirmeſt mein Haubt / zur zeit des Streits / HErr laß dem gottloſen ſeine Begierde nicht / ſtärcke ſeinen Muthwillen nit / ſondern zeig ihnen mit der That / daß ein böſes Maul kein Glück habe / die Boßheit alzeit geſtürtzet / des Elenden ſache / und der Armen Recht aber / von dir außgeführet und erhalten werde / ſo wil ich deinem Namen ewig dancken / durch JEſum Chriſtum / Amen.

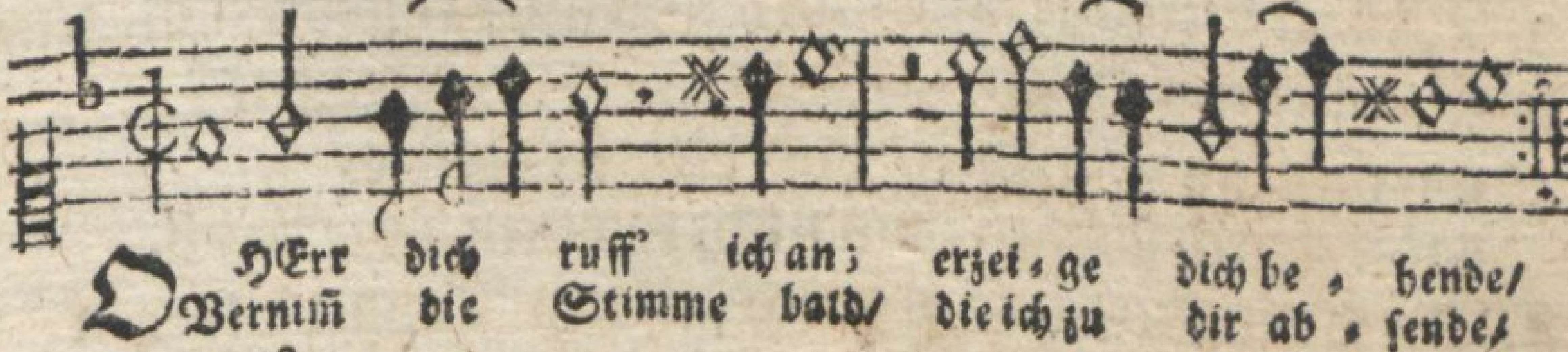
Der CXLI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 140.)

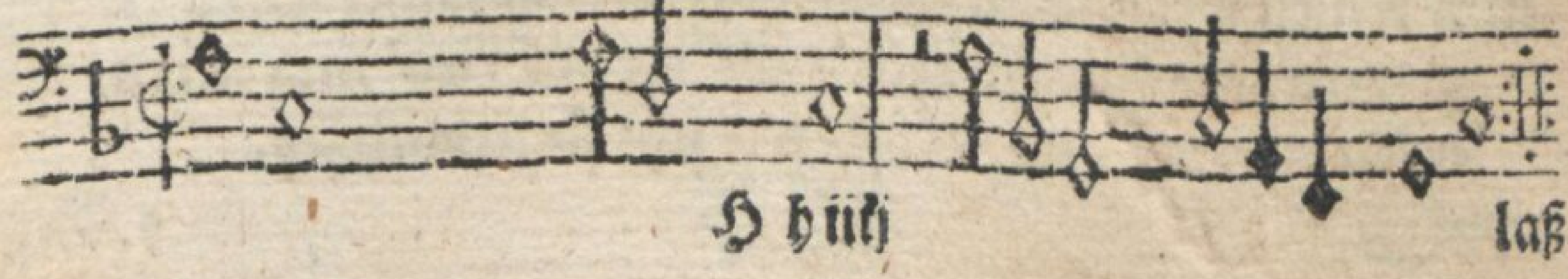
GOttes Ehre / rechte Lehre.

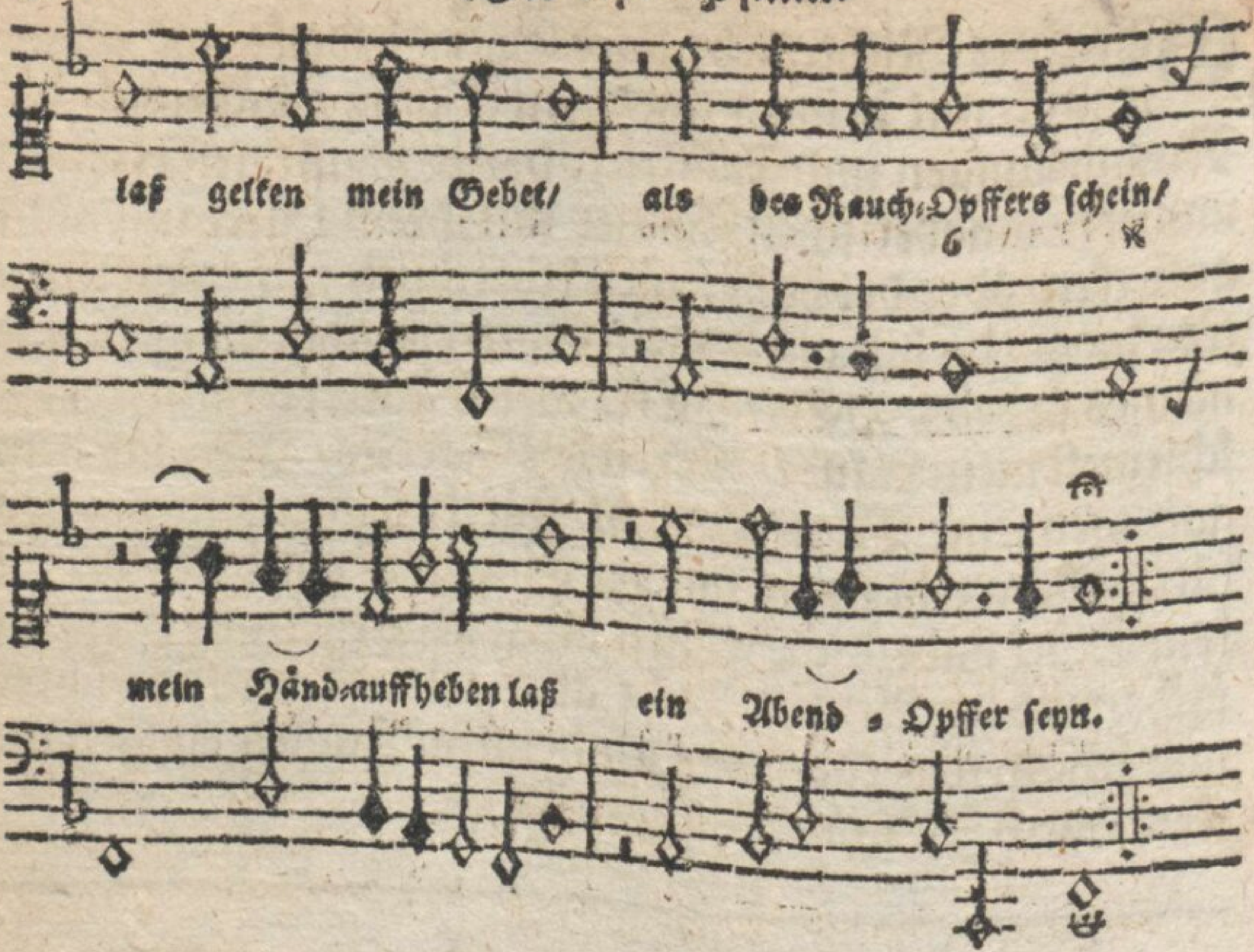
DAvid bittet / GOtt wolle ihn vor falſcher Lehre bewahren / durch ſeinen Geiſt regieren / die Ketzereyen ſtürtzen / und in ihr aigen Netze fallen laſſen.

Ein Pſalm Davids.



43





1. O HErr/dich ruff' ich an/ erzeige dich behende/
vernim die Stimme bald/ die ich zu dir abſende/
laß gelten mein Gebet/ als des Rauch-opffers ſchein/
Mein Hend-auffheben laß ein Abendopffer ſeyn.
2. Behüte meinen Mund/ verwahre meine Lippen/
daß ich nicht Schifbruch leid' an ſcharffer Laſterklippen/
noch in der böſen ſchar verbleib' ein Mitgeſpil/
nicht eſſe von der Frucht; wie der Gottloſe wil.
3. Weñ der Gerechte wil mich (freundlich ſtraffend) ſchlagen/
ſo iſt es meinem Haubt/ als würd' es rain gezwagen
mit theurem Balſamöl/ Ich bete ſtettiglich/
daß ſie durch ſchaden ihm nicht kommen über mich.
4. Die ſo der Seelen Heil durch falſchen Tand verkürtzen
zum Felſen werden hin geſchleppt/ dort abzuſtürtzen/
ſo wird dann meine Lehr'/ als die voll Lieb' und Treu/
erſcheinen mit dem Troſt/ wie ſehr ſie lieblich ſey.

5. Biß

5\. Biß zu den Gräbern ſind geworffen unſre Baine/
das Land iſt gantz verderbt/ zerwühlet Marck und Raine/
auff dich mein Aug' HErr/ HErr zublickt/ Ich traue dir/
verſtoß nicht meine Seel'/ hilff wider gütig mir.
6\. Vor außgelegtem ſtrick/ HErr/ wollſtu mich bewahren/
Vor der gottloſen Liſt/ damit ſie arg verfahren/
die böſen ſich beyſamm im Netze müſſen ſehn/
Ich aber werde frey und fro vorüber gehn.

Um Gottes Schutz.

Daniel: 9. ℣. 18.

Neige deine Ohren/ mein GOtt/ und höre/ thu deine Augen auff/ und ſihe. ꝛc.

GErechter lieber Gott/ Ich ruffe zu dir/ eile zu mir/ vernihm meine Stimme/ wann ich dich anruffe/ mein Gebet müſſe für dir tügen wie ein Rauchopffer/ mein Händ-auffheben wie ein Abendopffer. Laß mein Hertz auf nichts böſes geneigt ſeyn/ noch mich die beyſpile und ärgerniß der böſen verführen/ und wo ich jrrete/ ſo ſchick mir zu/ fromme/ auffrechte/ weiſe Hertzen/ die mich vom böſen abhalten/ und wider zu rechte bringen. Gib auch/ daß ich jhren Vermanungen gerne nachlebe/ daß mir jhre Zucht ein heilſamer Balſam ſey/ alle ſchäden der Seelen außzuheilen. Laß die falſchen Lehrer und Ketzereyen außgetilget/ und dein liebliches Evangelium fortgepflantzet und erhalten werden/ auff dich/ HErr/ ſehen meine Augen/ Ich traue auf dich/ verſtoß meine Seele nicht/ bewahre mich für dem Strick den ſie mir geleget haben/ und für der Fallen der Ubelthäter. Laß die gottloſen in jhre aigne Netze fallen miteinander/ mich aber unter deinem Schirm immer fürüber gehen/ um Chriſti JEſu willen/ Amen.

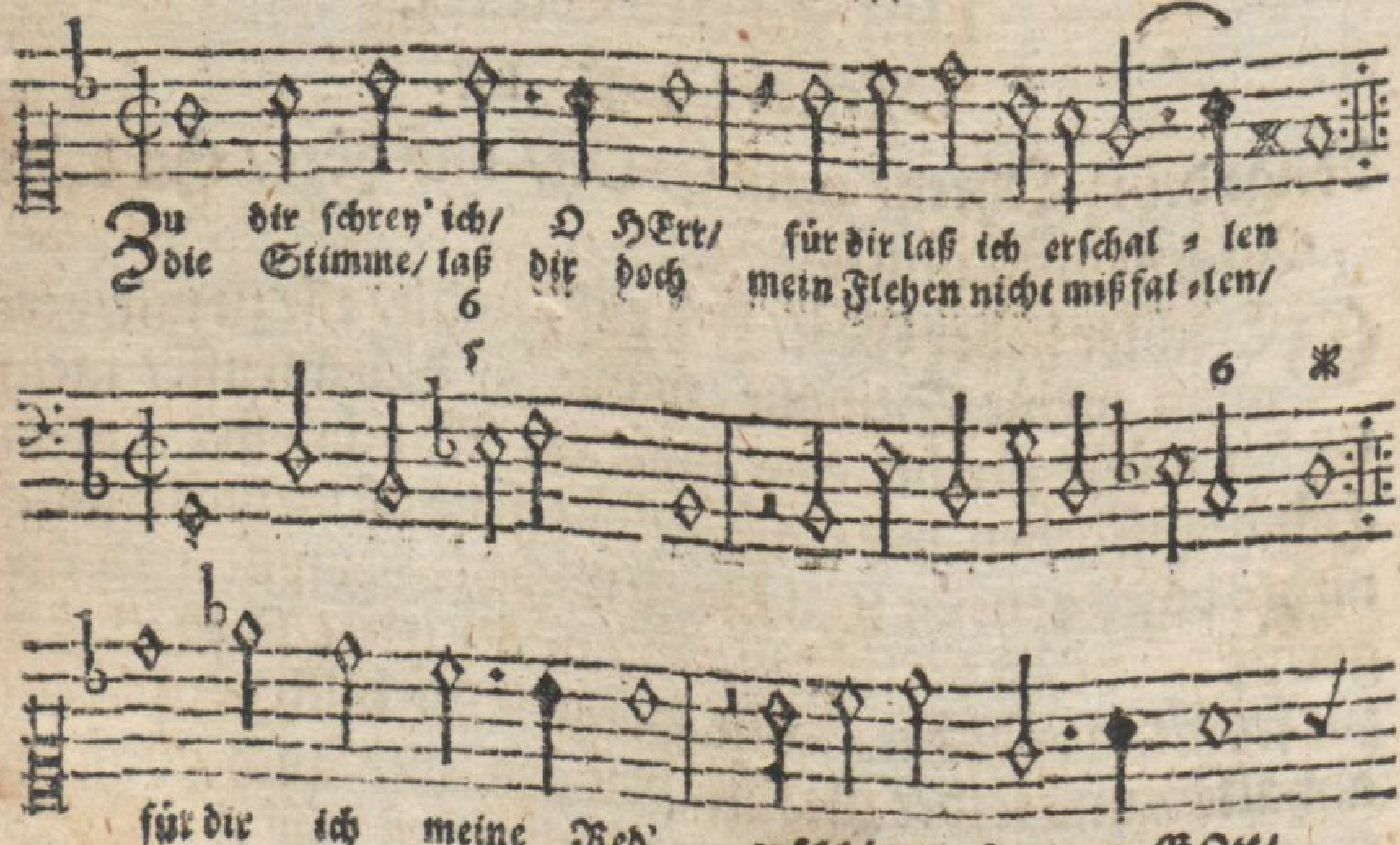
Der CXLII. Pſalm.

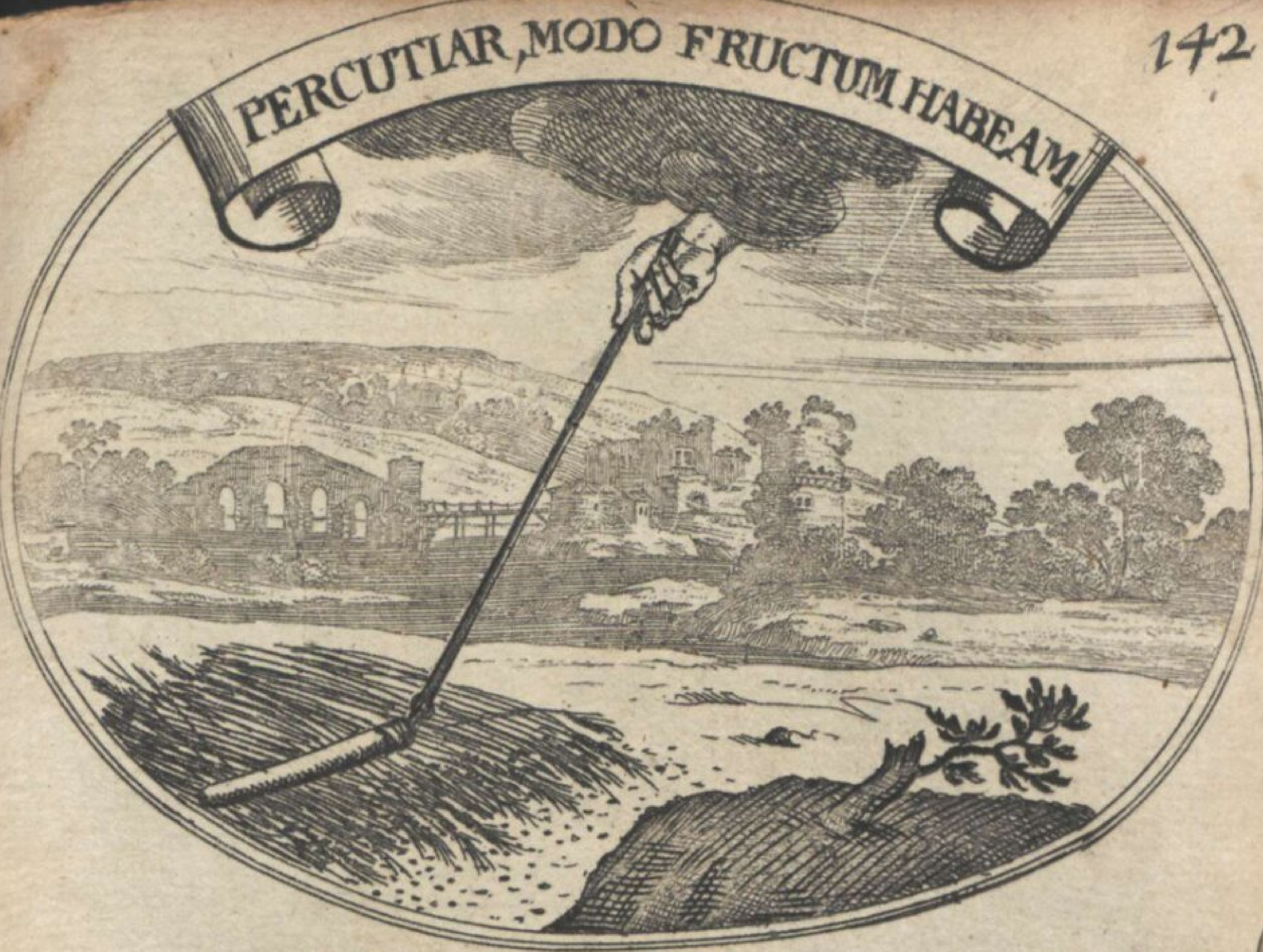
(*In vulgatâ Pſal. 141.*)

GOtt allein/ muß Helffer ſeyn.

DAvid zeiget einen richtigen Wege / wohin man in geiſtlichen ſchweren Anfechtungen/ Klagen und Plagen ſeine Zuflucht/ nemlich/ zu GOtt nehmen ſolle.

Ein Unterweiſung Davids zu beten / da er in der Höhle war.





Stramina tunduntur repetitis plena flagellis
granum de ſiliquis exeat usq; ſuis.
Sic DEUS impoſitã Sanctos cruce fortiter urget,
triticum ut à paleis dividere inde queat.

Die gerechten werden ſich zu mir ſamlen, wann
du mir wol thueſt. v. 8
Die garben triſchet man, biß daß die körnlein gehen
geſaübert aus dem ſtro von ihren hülſen loß:
Alſo läſſt Gott ſein volck offt ungewitter ſehen
und eh er ſie bekleidt, Er ſie vor machet bloß.

wann mein geiſt in ängſten iſt; ſo
nihmſtů dich meiner an. v. 4

Zům magen trefflich iſt bewehrt die můſcatnůß
des herzens ängſtigkeit davon aůßhaitern můß:
Alſo kan Gottes troſt den blöden ſinn aůfrichten,
ſchwermůtigkeit ů. ſorg aůßtreiben ů. vernich=
ten.

1. ZU dir ſchrey' ich/ ô HErr/ für dir laß' ich erſchallen/
die ſtimme; laß dir doch mein flehen nicht mißfallen/
für dir ich meine Red' außſchütte frommer Gott/
erhöre mich/ wann ich anzeige meine Noth. (men
2. wañ ängſtlich ſchmelzt mein Geiſt/ wirſtu dich niemal ſchä-
(ob ich gleich bin verſchmächt) dich meiner anzunehmen;
Der Wege/ wo ich geh'/ auff den ich wandeln ſoll/
iſt abgeſchnitten ſchon/ und falſcher ſtricke voll.
3. Zwar ſchau' ich/ ob ſich find' Jemand zu meinen Rechten/
Ach keine finden ſich/ die mich nur kennen möchten/
die Flucht wird liſtiglich mir gäntzlich abgeſtrickt/
verhanden nirgends iſt/ was meine Seel' erquickt.
4. Ich ruffe Gott zu dir/ und ſeufftzend alſo ſage:
Du meine Zuverſicht/ darauff ich alles wage/
in der Lebendigen verhofftem Edlen Land/
allein biſtu mein Theil/ der mir bleibt unentwandt.
5. Die Ohren neige her/ und merck auff meine klagen/
ſchau' wie mich meine Feind' angreiffen/ ängſten/ plagen/
auß der Verfolger Hand errette meine Seel'/
ohn dich ſind ſie mir doch zu mächtig und zu ſchnell.
6. Aus diſes Kärckersqual die Seele komm zuführen/
ſo wil ich dir mein Gott danckſagend Jubiliren,
verſamlen ſich zu mir wird der Gerechten ſchaar/
wenn deine Gnad an mir erſcheinet offenbahr.

In Anfechtungen.
Threnod. 3. ℣. 31. &c.

Der HErr verſtoſſet nicht ewiglich / ſondern Er betrübet wol / und erbarmet ſich wider / nach ſeiner groſſen Güte / denn Er nicht von Hertzen die Menſchen plagt und betrübt.

Gnä-

Gnädiger Gott / gütiger Vatter / ich erkenne mein a-
gen Elend und deine Barmhertzigkeit; darum ſchreye
ich zu dir / mit meiner Stimme / und ſchütte meine Rede
aus / für dir / und zeige an für dir / meine Noth. Wa
mein Geiſt in ängſten iſt / ſo nihmſt du dich meiner an.
Schaue ich ſonſt zur Rechten / ſo wil mich niemand ken-
nen / Ich kan nicht entfliehen / niemand nimt ſich mein
Seelen an / darum ſchreye ich zu dir / mein Gott / und ſage
du biſt meine Zuverſicht / und mein Theil / im Lande der Le-
bendigen / HErr / mercke auf meine Klage / denn ich werd
ſehr geplagt / errette mich von meinen Verfolgern / den
ſie ſind mir zu mächtig. Ich muſſte ohne deine Hülffe i
den Anfechtungswellen verſincken und ertrincken / du abe
führe mich aus dem Kärcker und mache daß alle fromm
Hertzen dardurch erfreüet und geſtärcket werden / So w
ich dancken deinem Namen / durch Jeſum Chriſtum / Amē.

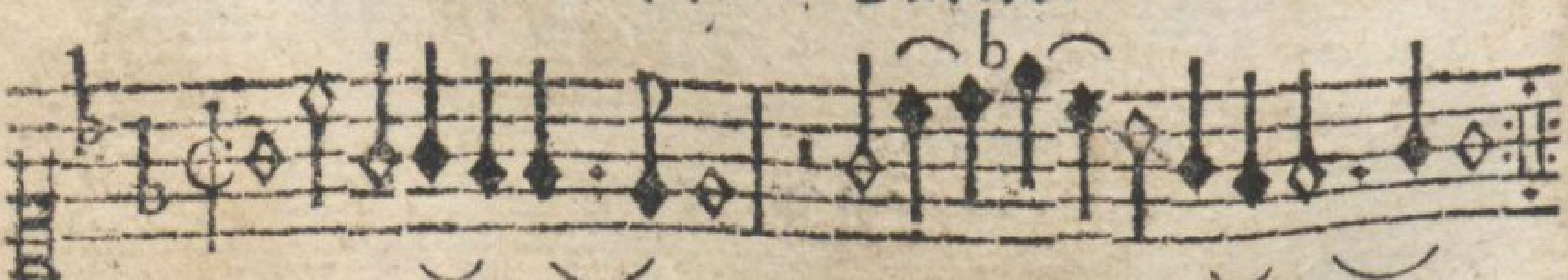
Der CXLIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 142.)

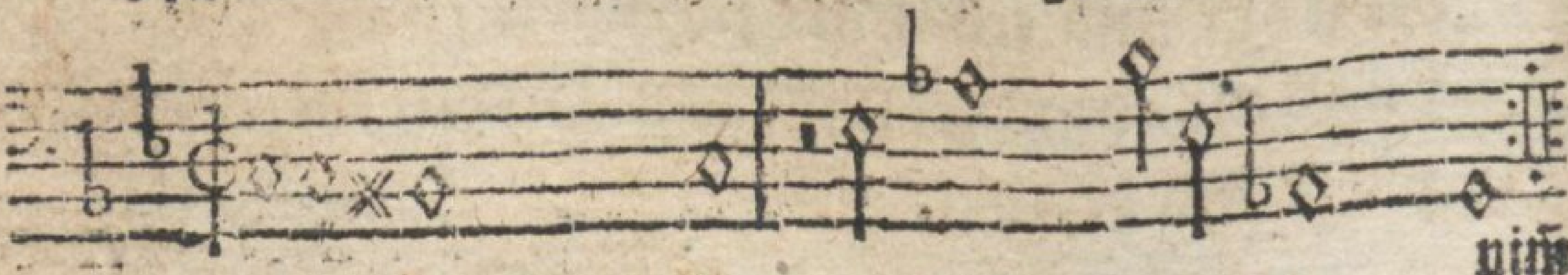
Sünde büſſen / macht Threnen flieſſen.

DAvid lehret die Bußfertigen Sünder / die der Sathan / die Welt / und ihr aigenes Gewiſſen peiniget und ängſtet / den rechten Seelen Artzt ſuchen und finden.

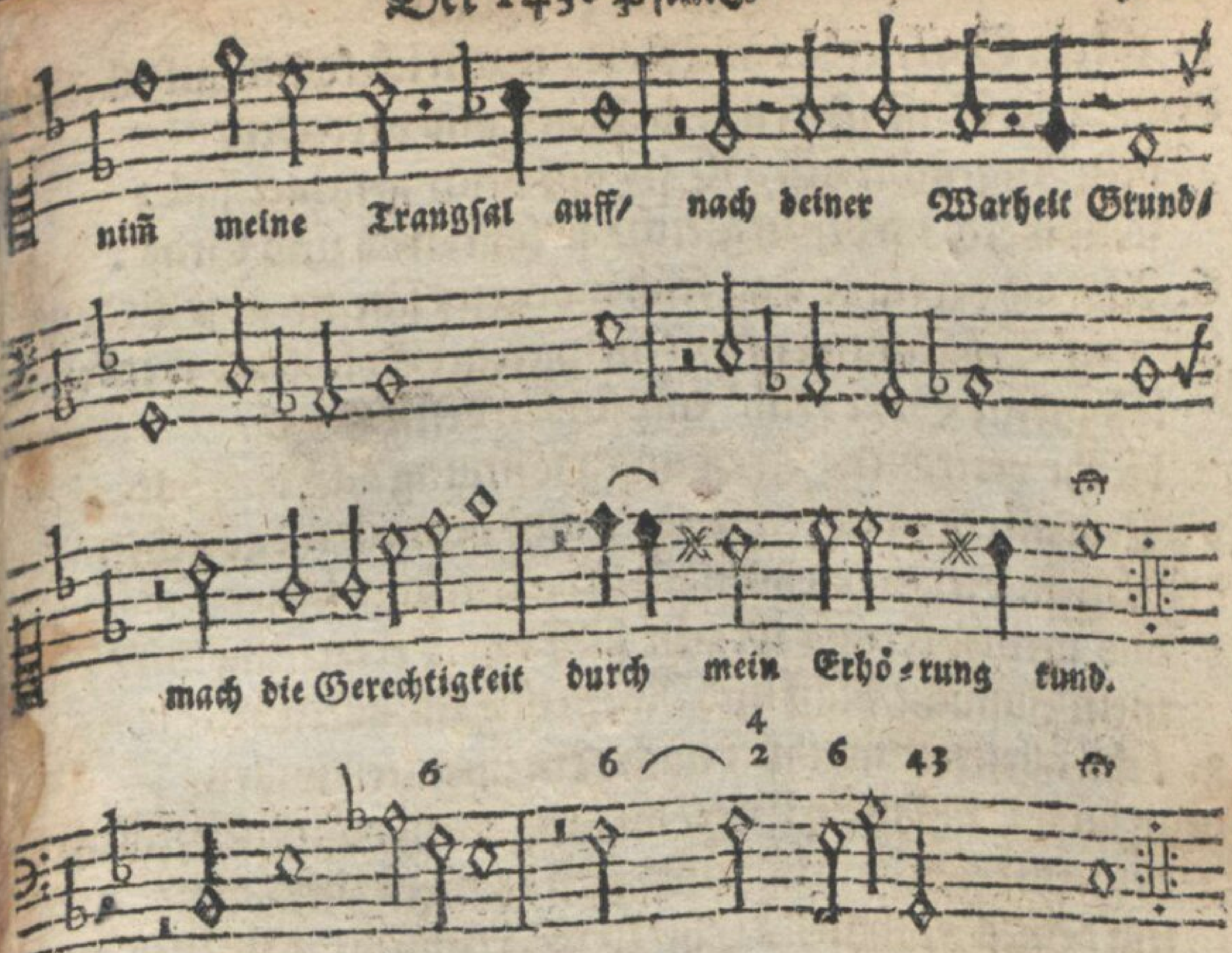
Ein Pſalm Davids.



ACh HErr kom̃ mein Ge = bet (erhö = rend) anzu = ſe = hen /
Vernim̃ / O from = mer GOtt / mein ab = ge = martert fle = hen /



nim̃



1. Ach HErr/ komm mein Gebet (erhörend) anzuſehen/
vernimm/ ô frommer Gott/ mein abgemartert flehen/
nim meine Trangſal auff/ nach deiner Warheit grund/
mach die Gerechtigkeit durch mein' Erhörung kund.

2. Denn wiltu ins Gericht mit deinen Knechten gehen?
ſo kan kein Lebender für dir gerecht beſtehen/
ſchau/ welchen Haſſ' der Feind zu meiner Seelen trägt/
Ja meines Lebens-krafft zuboden mächtig ſchlägt.

3. Ich bin mit Finſterniß/ durch ſeine Liſt/ umfangen/
als wie der Todenſtaub/ ſo längſt ſchon iſt vergangen/
in mir den matten Geiſt auß-ängſtet ſtetter ſchmertz/
gantz abgemergelt bebt in meinem Leib das Hertz.

4. Ich bin offt Inngedenck der hingewichnen Zeiten/
was deine Wunderhand für Wercke wolt' arbeiten
betracht' ich offt bey mir/ Ich ſtrecke meine Hand
mit Seelendurſt zu dir/ als wie ein dürres Land.

5. Mein

5. Mein Gott/ erhör mich bald/ wann ich komm' anzubeten/
denn mein Geiſt iſt in mir zerſtoben und vertreten/
dein Angeſicht/ ach HErr/ auf mich geneiget hab;
ſonſt werd' ich denen gleich/ ſo fahren ab zum Grab'.
6. Alsbald der kühle Tag früh morgens scheint auff Erden/
laß dein' Erbarmung mir/ (mein treuer Gott) kund werden/
laß meine Seele früh' empfinden deine Gnad/
die ihr vertrauen/ Troſt und Hoffnung auff dich hat.
7. Zeig mir den rechten Weg'/ auff dem ich möge gehen/
denn mein verlangen ſoll nach dir allein hinſehen/
aus meiner Feinde Macht hilff durch errettung mir/
mein Zuflucht/hülff und Rath/iſt gantz allein bey dir.
8. Lehr allezeit mich thun nach deinem guten willen/
denn du nur biſt mein Gott/ du kanſt mein wünſchen ſtillen/
dein guter Geiſt mich führ' auff rechter ebner bahn/
um deines Nahmens Ehr'/HErr/nim dich meiner an.
9. Nach deiner billigkeit wirſt du lebendig machen
den ſchon halbtodten Geiſt; mich reiſſen aus dem Rachen
der trüben kümmerniß/ durch deine Gütigkeit
werd' ich von aller Noth und Unfall ſeyn befreyt.
10. Aus Gnaden wirſtu/HErr/die Feinde noch verſtören/
und alle die zuthun vil übels mir begehren:
außtilgen zorniglich/ das grauſame Geſchlecht/
das meine Seele quelt/dann/HErr/ich bin dein Knecht.

Buß-Gebet.

Joël 2. ℣. 12 &c.

Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ mit Faſten/ mit weinen/ mit Klagen. Zerreiſſet eure Hertzen/ und nicht eure Kleider/ und bekehret euch zu dem HErren euren GOtt/ denn Er iſt gnädig/ barmhertzig/ gedultig und von groſſer Güte/ und reuet Ihn bald der Straffe.

Barm-

Horarum caret ut radiis Solaribus index
diſcernens umbris indicat umbra nihil:
Sic homo divini quem non pia gratia vultus
illuſtrat, vitâ, viribus, arte caret.

Iſt doch der menſch gleich wie nichts. V. 4
Was hilfft die Sonnen ŭhr, der zaiger, und die ſtŭnden
wañ ihr der Sonnen glanz nicht rechten ſchatten macht.
So iſt der arme menſch, n[illegible]m Gottes troſt verſchwunden
ohn tŭgend, glück ŭ. kŭnſt, begraben in der nacht.

Feŭerrößl, braŭne mägdlein.

Flos Adonis.

gelobet ſeÿ der Herr mein hort. V. 1

Diß Rößlein einen glanz als gold im feŭer hat
aŭß ſchwarzen kohlen glüht ŭ. weiſt ſein ſchönes blat:
Alſo die andacht ſoll des herzens grŭnd entzünden
ſo mag man leicht ŭ. bald des hiṁels gŭnſt empfin-
den

BArmhertziger Vatter/ zu deinem Gnadenſtul fliehe ich/ mit reuig- und bůſſendem Hertzen/ erhöre mich um der Gerechtigkeit willen/ die uns dein Sohn mit ſeinem Leiden und ſterben erworben und geſchenckt hat/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte/ deñ für dir iſt kein Lebendiger gerecht. Der boßhaffte Sathã/ die arge Welt/ und meine verderbte Natur verfolgen meine Seele/ und legen mich ins finſter/ wie die todten in der Welt/ mein Geiſt iſt geängſtet/ mein Hertz iſt mir in meinem Leibe verzehret/ Ich breite meine Hende aus zu dir/ meine Seele důrſtet nach dir/ wie ein důrr und außgebrandtes Land nach einem friſchen Regen. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir/ laß mich frühe hören deine Gnade/ thu mir kund den Wege/ darauff ich gehen ſoll/ denn mich verlanget nach dir/ lehre mich thun nach deinem wolgefallen/ denn du biſt mein Gott/ dein guter Geiſt führe mich auff ebner Bahn. Erquicke mich HErr um deines Nahmens willen/ und verſtöre meine Feinde/ umb deiner Gůte willen. Nihm von mir meine Sündenlaſſt/ und las mich durch deine Gnade gerechtfertigt leben/ und ſelig ſterben/ um meines Einigen Mittlers und Heilandes JEſu Chriſti willen/ Amen.

Der CXLIV. Pſalm.

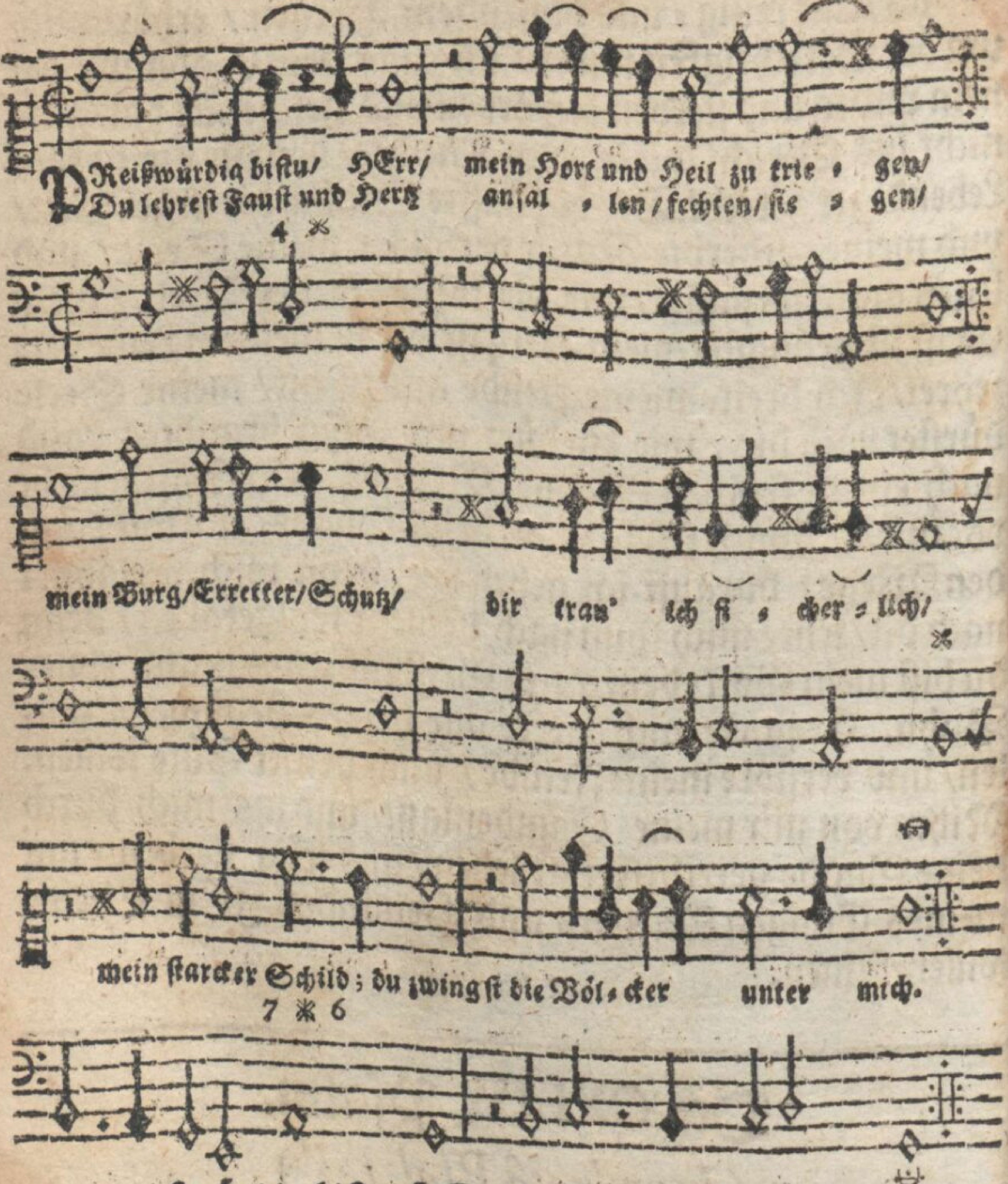
(In vulgatâ Pſal. 143.)

GOtt ſoll ſeyn/ mein' Hülff allein.

DAvid gibt einen ſchönen Unterricht/ wie groſſe HErren und Printzen/ wann ihnen GOtt Errettung/ Sieg und glückliche Regierung verleihet/ GOtt dancken/ und vor falſchen Leuten ſich hüten ſollen.

Ein

Ein Pſalm Davids.



1. Preißwürdig biſtu/ HErr/ mein Hort uñ Heil zu kriegen/
Du lehreſt Fauſt und Hertz anfallen/ fechten/ ſiegen/
mein Burg/ Erretter/ Schutz dir trau' ich ſicherlich/
mein ſtarcker Schild; du zwingſt die Völcker unter mich.

2. Was iſt der arme Menſch/ daß du ihn alſo liebeſt?
Was iſt des Menſchen Kind/ daß du ſo achtung gibeſt?

iſt

iſt er doch gleich wie nichts/ und ſeine Zeit verröhrt/
als wie des Schattens Bild im Augenblick hinfehrt.
3. Den Himmel neig'/ ô HErr/ herab fahr/ laß erbeben
die angetaſſten Berg'/ und trüben rauchen geben/
die Feuerblitzen ſchieß/ zerſtreue ſie damit/
durch deine Strahlen laß verbrennen ihr Geblüt.
4. Erlöſe mich/ wann du dein' Hand herab wirſt ſenden/
wann groſſer Waſſerſtrömm' und Fluten ſich herwenden/
zureiſſen über mich; aus frembder Kinder Hand
errette meine Seel' und hilff mir an den ſtrand.
5. Unnutzer Lehre ſie (mit ängſtigen Gewiſſen)
und falſcher Heuchelwerck un-nötig ſind gefliſſen:
dir aber/ ſingen/ Gott/ wil ich ein neues Lied/
auff zehen Saiten ſoll mein Pſalter ſpilen mit.
6. Du hilffeſt Königen/ in deinem Nahmen ſiegen/
nicht läſſeſt du im Streit den David unterligen/
du retteſt deinen Knecht (der es von dir begehrt)
aus der gottloſen Rott/ vom mörderiſchen Schwerd.
7. Erlöſe mich itzt auch/ laß nicht die böſen Sünder
ſigprangen über mich. Die Hand der frembden Kinder
laß ſchwach und krafftloß ſeyn/ die ihr' unnütze Lehr'/
und falſcher Wercke Traum/ außbreiten hin und her/
8. Daß unſrer Söhne Zucht auff blühend in der Jugend/
als Pflantzen wachſen auf/ in Weißheit/ Kunſt und Tugend/
die Töchter prangen her mit angenehmen ſchein/
wie Ercker außgeziert in den Paläſſten ſeyn.
9. Die Kammern ſeyen voll mit Vorrath/ herzugeben
zur Notturfft/ Ehr' und Luſt/ vil unterhalt zum Leben/
unzehlich reich/ vermehrt die fette Schäfferey
auff hundert tauſend ſtarck in unſern Dörffern ſey.
10. Die Ochſen ſeyen ſtarck/ zum Ackerbau' behende/
auff allen Gaſſen ſey kein Schad/ Verluſt/ Elende/

Wol diſem Volck/dem Gott/ſo groſſe Gnaden gibt/
noch beſſer iſt ein Volck/das GOTT erkennt und liebt.

Um Göttlichen Segen.

2. Paralip. 14. ℣. 11.

HERR/es iſt bey dir kein unterſcheid/ helffen unter vi-len/oder da keine Krafft iſt/ hilff uns HErr/ unſer GOtt/denn wir verlaſſen uns auf dich ꝛc.

GRoßmächtiger/unüberwindlicher GOtt/dem allein mit Recht diſer Nahme gebühret/und nie fehl ſchlägt/ du biſt/ der unſere Hand lehret ſtreiten/ und unſre Fäuſſte kriegen/du biſt unſer Burg/Schild/Schutz und Erretter/ auf den wir ſicher trauen/ohne deinen Beyſtand ſind wir nichts/darum laß deine Gnade über uns walten/gib uns Einträchtigkeit/ Hertz und Verſtand; deinen und unſern Feinden aber/Uneinigkeit/ ſchröcken und Unvernunfft/ mach alle unnutze falſche Lehre und Heucheley (wie das Unkraut ohne ſafft und Regen) verwelcken und abdorren/ laß Uns und unſere Nachkommen deinen Segen Erer-ben/ und thu uns wol biß ins tauſende Geliede/vermehre unſern Vorrath/ erſetze unſern Mangel/ ſegne unſer Land/unſer Vieh/unſer Lehr-Amt/ Obrigkeit und Hauß-ſtand/ vor allem aber ſey unſer gnediger GOtt/ und laß uns dein Eigenthum/ Erbtheil und Volck ſeyn/ führe/ ſegne und erhalte uns in diſem Leben/ biß ins ewige/ um Chriſti willen/Amen.

Der CXLV. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 144.*)

Klopfft man an/ wird auffgethan.

DAvid preiſet den zukünfftigen Meſſiam und Weltheiland/ wi[e] Er die in Sünde und Unglück gefallene aufrichten/ und durc[h]

sein

Heu quàm ſunt faciles lapſus, occaſio prona,
aſtutus Sathanas et vitioſa caro!
Divinæ nobis niſi ſuſtentacula dextræ
gratia det, lapſi, non relevamur humo.

Er helt alle die da fallen. v. 14

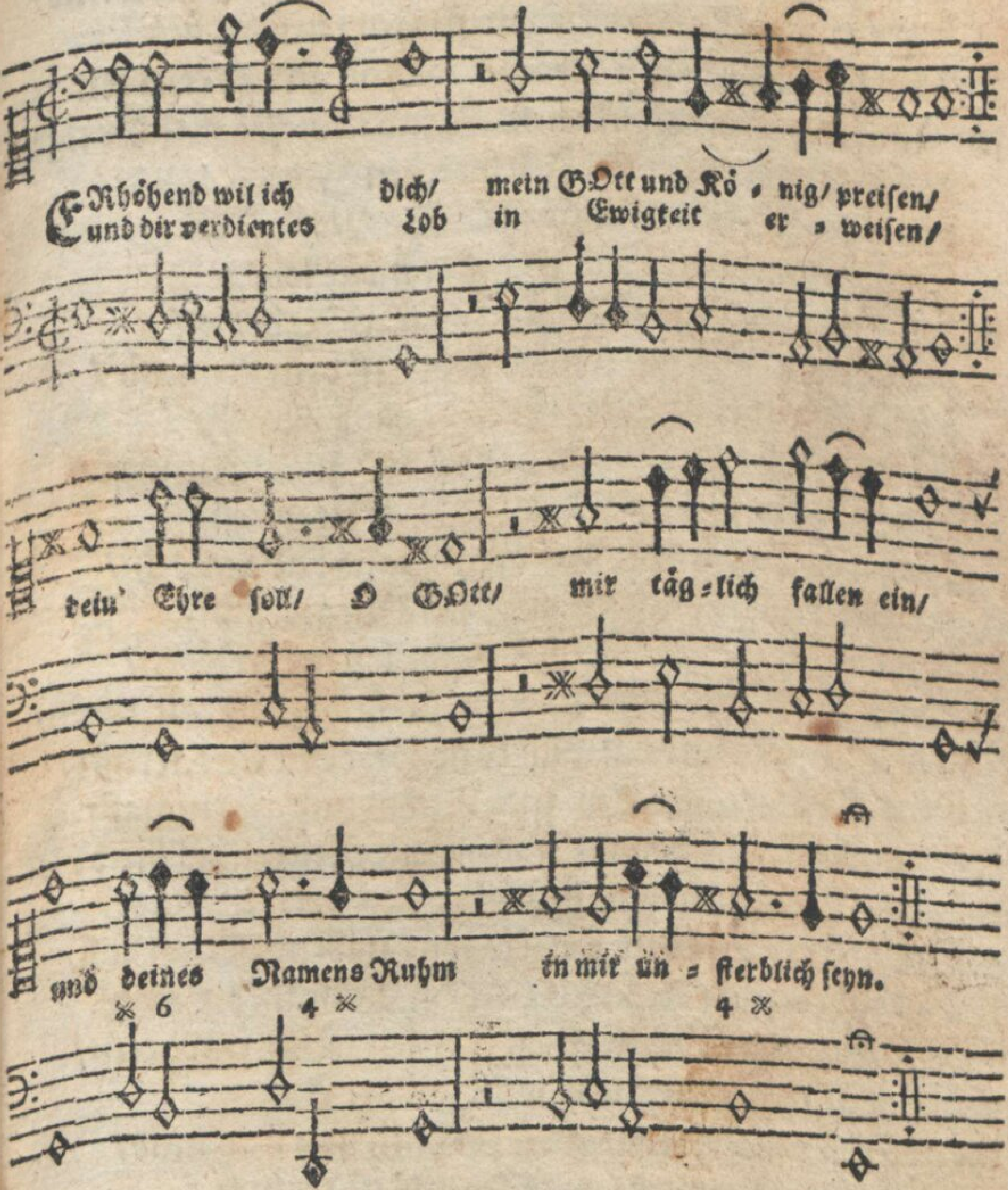
Wie ſchlipffrig iſt die welt, gelegenheit andeütet,
der Sathan lockt ů. treibt, des fleiſches lüſt ſtimmt ein:
wan Gottes hand nicht helt; aůffrichtet, führet, laitet,
der ſünder ſtraůchlend fellt aůff einen jeden ſtain.

Der Herr iſt gerecht in allen ſeinen wegen. V.17

Das taůſend gůldenkraůt, ob ſeine bitterkeit
ſchon widerwertig ſcheint, doch nůzt es jederzeit:
Alſo braůcht Gott mit ůns ůnangenehme weiſe
doch macht Er alles gůt, zů ſeinem růhm ů. preiſe.

ſeine Majeſtet und Erbarmung alle Welt mit Freuden erfüllen werde.

Ein Lob Davids.



1. ERhöhend wil ich dich/ mein Gott und König / preiſen/
und dir verdientes Lob in Ewigkeit erweiſen/
dein' Ehre ſoll ô Gott mir täglich fallen ein/
und deines Nahmens ruhm in mir unſterblich ſeyn.

2 Sehr groß und lieblich ſind des HErren hohe Wercke/
nicht außzuſprechen iſt die gröſſe ſeiner ſtärcke/
Es rühmen/ was du thuſt/ und thun wirſt/ Kindeskind/
die deiner groſſen Macht gewiſſe Zeugen ſind.
3. Den herzlich ſchönen Pracht/ was du gewolt erzeigen
für wunder deinem Volck/mein Mund nicht ſoll verſchweigen
von deinen Thaten wil Ich ſprechen Jederzeit/
damit der Welt ſey kund dein' hohe Herrligkeit.
4. Damit man deine Güt' einhellig möge loben/
daß die Gerechtigkeit des Höchſtens werd' erhoben/
barmhertzig/ gnädig/ treu/ ô Gott/iſt dein Gemüth'/
ein Spiegel der Gedult/ein Zeughauß aller Güt'.
5. Allein iſt diß dein Ruhm/ daß du dich gnädig nenneſt/
erbarmend ohne Maß/du deine Werck' erkenneſt/
drum dancket alles dir was dein' Hand hat gemacht/
das Lob der Heiligen dir wird ſtets fürgebracht.
6 Die Ehre deines Reichs ſoll ruhmloß nie erblöden/
Man ſoll von deiner Macht/Gewalt/und Weißheit reden/
den Menſchenkindern muß kund werden deine Krafft/
deines Königreiches Ehr' und Ruhm und aigenſchafft.
7. Dein Reich in Ewigkeit das höchſte Reich mus bleiben/
und deine Herrſchafft läſſt ſich keine Zeit vertreiben/
Der HErr erheit und ſtärckt/ was nahend iſt dem fall/
was niderdruckt die Welt; erhöht Er manches mahl.
8. Die Augen der Geſchöpff' auf dich ô Vatter warten/
du nehrſt ſie rechter zeit/ und ſpeiſt ſie aller Arten/
du öffneſt deine Hand/ gibſt reichlich ſatt und mild/
mit wolgefallen wird (was lebend' iſt) erfüllt.
9. Der HErr iſt gantz gerecht in allen ſeinen Wegen/
Ja allen Wercken gibt ſein' Heiligkeit den Segen/
dem/ der Jhn ruffet an/ der HErr ſehr nahend iſt/
wo das Gebet aus ernſt und wahrem Eyfer flieſſt.

10. Was

10\. Was die Gottsförchtigen begehren Er verleihet/
Er höret gern'/ und hilfft/ wann man mit Andacht ſchreyet/
der HErr bewahret die/ ſo hertzlich lieben Jhn/
der Gottloſ' aber bald vertilget/ fladdert hin.

11\. Darum voll danckbarkeit/ mein Mund ſich wil ergieſſen/
des HErren ruhm und preiß daraus ſoll überflieſſen/
Ja ſeines Nahmens Lob uns alles Fleiſch verkündt/
ſo lang die Ewigkeit in vollen Ufern rinnt.

Vom Reich Chriſti.

Jerem. 33. v. 14. &c.

Sihe es komt die Zeit/ ſpricht der HErr/ daß ich das gnädige Wort erwecken wil/ welches ich dem Hauß Jſrael und dem Hauſe Juda geredt habe/ in denſelbigen Tagen/ und zur ſelbigen Zeit/ weil ich dem David ein gerecht Gewächſe aufgehen laſſen/ und ſoll ein König ſeyn/ der wol regieren wird/ und ſoll Recht und Gerechtigkeit anrichten auff Erden.

Groſſer und gewaltiger GOTT/ der du durch deinen Sohn Chriſtum dir ein ewiges Reich zubereitet haſt/ und ſeine Herrſchafft wehret für und für. Dich wil ich täglich loben/ und deinen Nahmen rühmen immer und ewiglich/ du biſt groß und ſehr löblich/ und deine Gröſſe iſt unaußſprechlich/ Kindeskind werden deine Wercke preiſen. Gnädig und barmhertzig iſt der HErr/ geduldig/ und von groſſer Güte/ der HErr iſt allen gütig/ und erbarmet ſich aller ſeiner Wercke. Aller Augen warten auf dich/ und du gibſt jhnen ihre Speiſe zu ſeiner zeit/ du thuſt deine Hand auff/ und erfülleſt alles was lebt/ mit wolgefallen/ der HErr iſt gerecht in allen ſeinen Wegen/ und heilig in allen ſeinen Wercken/ der HErr iſt nahe allen/ die Jhn an-

ruffen/ allen die Ihn mit Ernſt anruffen. Er thut was die Gottsförchtigen begehren/ und höret ihr ſchreyen/ und hilfft jhnen/ der HErr behütet alle die Ihn lieben / und wird vertilgen alle gottloſen. Mein Mund ſoll des HErren Lob ſagen/ und alles Fleiſch lobe ſeinen heiligen Nahmen/ jmmer und ewiglich / durch Chriſtum unſern HErren/ Amen.

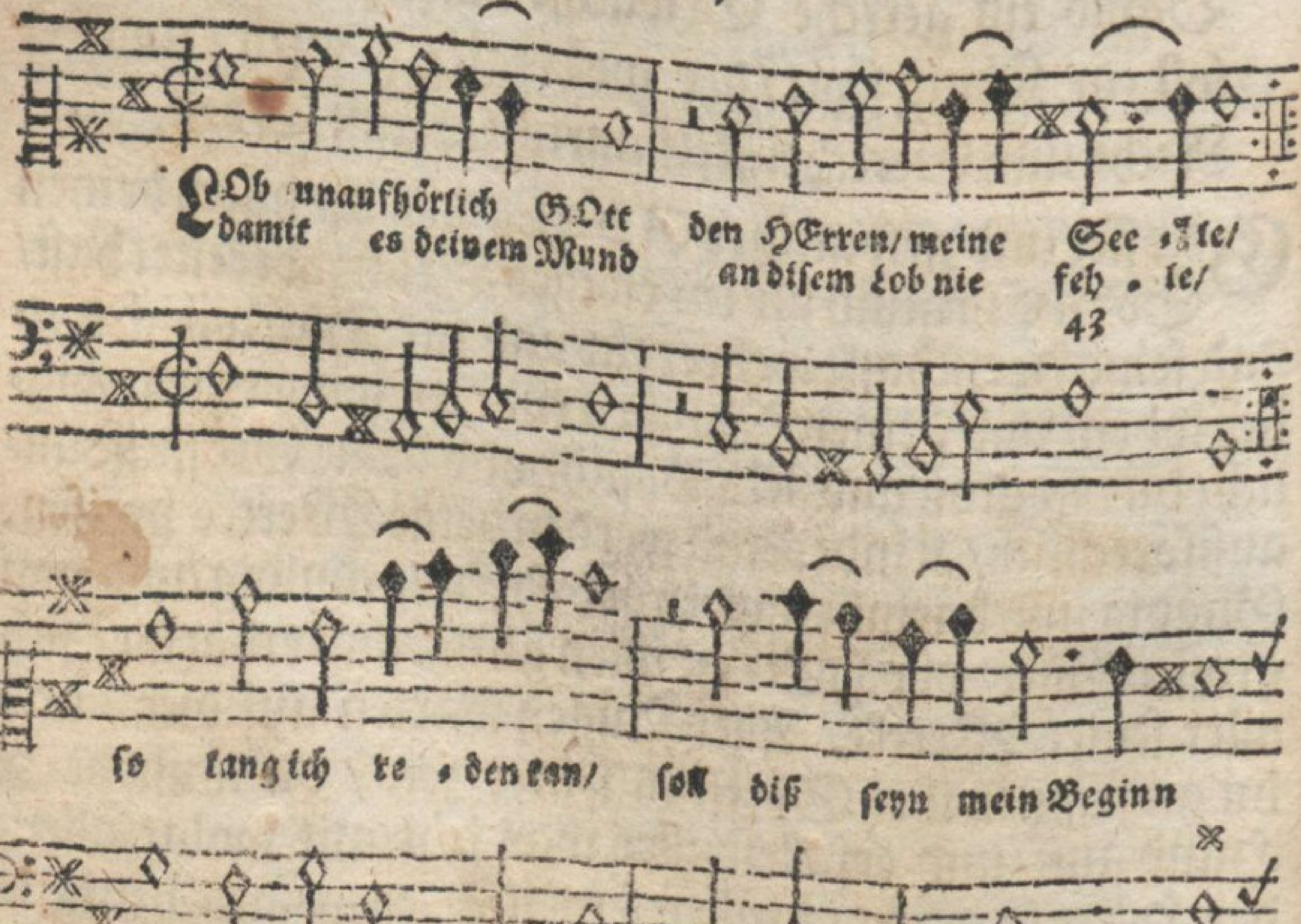
Der CXLVI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 145.)

Menſchen Rath/ kommt zuſpat.

DIſer Pſalm unterweiſet daß wir unſere Zuflucht und Troſt al-
lein bey GOtt dem barmhertzigen mildreichen Vatter / und
nicht bey groſſen Fürſten / die nur vergängliche Menſchen ſind / ſu-
chen ſollen.

Halleluja.



lob=

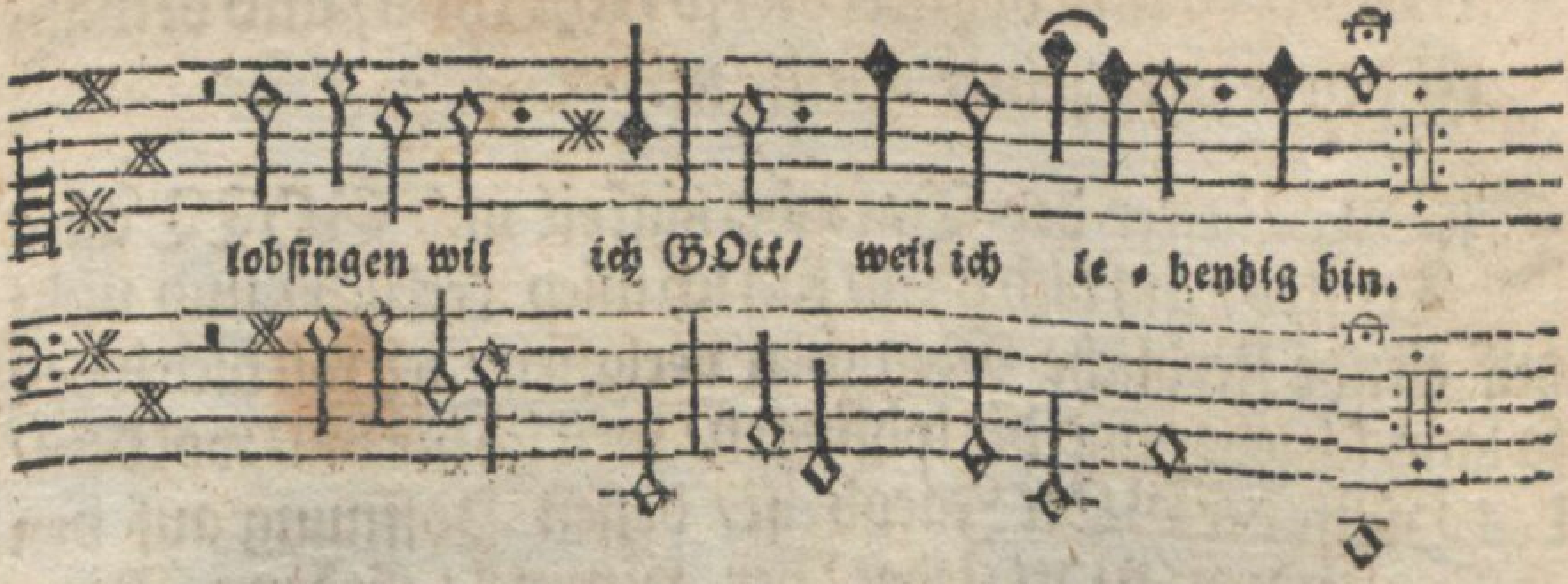
Affricat ignaros Elephas trunco arboris artus
ſtante quidem gaudet; ſed recidente cadit:
Sic favor eſt mundi, cujus ſi fidis amori
diffidisq; DEO, certa ruina venit.

verlaſſt euch nicht auff Fürſten. v. 3

Der thöricht Elephant an einen baum ſich lehnet
der halb iſt abgeſägt, ſamt ihm zu boden fellt
Alſo wañ mancher ſich am ſicherſten ſeyn wehnet
Zu grunde ſpöttlich geht, wan er vertraut der welt.

Wol dem, deß hülffe der Gott Jacob iſt. v. 5

Die meyblüm wolbewehrt vil tügenden vermag
ſtärckt magen, hirn ü. herz, verwahret vor dem ſchlag:
Alſo wan̄ Gottes hülff ob einem menſchen ſchwe-bet
er ſicher in gefahr, in rüh und freuden lebet



1. LOb unaufhörlich Gott den HErren/ meine Seele/
damit es deinem Mund an diſem Lob nie fehle/
ſo lang ich reden kan/ ſoll diß ſeyn mein beginn/
Lobſingen wil ich Gott/ weil ich lebendig bin.

2. Auff Fürſten ſetzet nicht eur nichtiges vertrauen/
vergeblich iſt es doch auf Menſchen Hülffe bauen/
der matte Geiſt verfliegt/ der Menſch zur Erden wird/
ſein Anſchlag ſich alßdann/ wie hoch er war/ verliert.

3. Wol dem/ der Hülffe kan vom Jacobs Gott empfinden/
der ſeiner Hoffnung Zweck auff Gott allein wil gründen/
der Himmel/ Erden/ Meer/ und was darinnen ſich
fürſtellet/ hat gemacht/ hält Glauben ewiglich.

4. Er ſchaffet Recht/ wo man leidt Unrecht von den böſen/
die hungrigen Er ſpeiſt/ Gefangne wil erlöſen/
gibt blinden das Geſicht/ auffrichtet iederzeit/
was unter- wird- gedruckt/ und liebt Gerechtigkeit.

5. Die Wayſen/ Fremdlingen/ und Witben Er beſchutzet/
Hemmt der Gottloſen Rath/ daß er vergeblich trutzet/
Der HErr iſt ewiglich gecrönet für und für/
drum Halleluja Ihm/ Berg Sion/ ſing mit mir.

Lob GOTTES
Proverb. 2. ℣. 7. &c.

Er läſſets den auffrichtigen gelingen/ und beſchirmet die

Frommen und behütet die/ ſo recht thun/ und bewahret den Weeg ſeiner Heiligen.

O Du Vatter der Barmhertzigkeit und GOTT alles Troſtes / auf dich allein kan ich mich kecklich / und nicht auf elende ſterbliche Menſchen verlaſſen / ich wil dich loben ſo lang ich lebe / und dir lobſingen/ weil ich hie bin/ wol dem/ des Hülffe der GOtt Jacob iſt / deſſen Hoffnung auf den HErren ſeinen GOtt ſtehet / der Himmel / Erden / Meer/ und alles was darinnen iſt/ gemacht hat / der glauben helt ewiglich. Er ſchafft Recht den Nothleidenden / Er ſpeiſt die Hungerigen / löſet die Gefangenen / macht ſehen die blinden/ richtet auf die nidergeſchlagenen / liebet die gerechten/ beſchützet die frembdlingen und Waiſen / erhelt die Wittwen / laſſet es gelingen den auffrichtigen / bewahret der heiligen Wege/ verhindert und wider-treibt der Gottloſen vorſatz und Anſchläge/ der HErr iſt König ewiglich/ dein Gott/ Zion/ für/und für. Ihm ſey Lob und Preiß durch Chriſtum JEſum / Amen.

Der CXLVII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 146.)

GOtt trauen/ auf niemand ſchauen.

ISt ein ſchöner Lob-Spruch / des gütigen Schöpffers / der alle drey Stände mit unzalbaren Gnaden und mannichfaltigen Gaben reichlich ſchmucket/ zieret und krönet/ ſonderlich aber ſeiner Kirchen / Troſt und Ruhe verleihet.

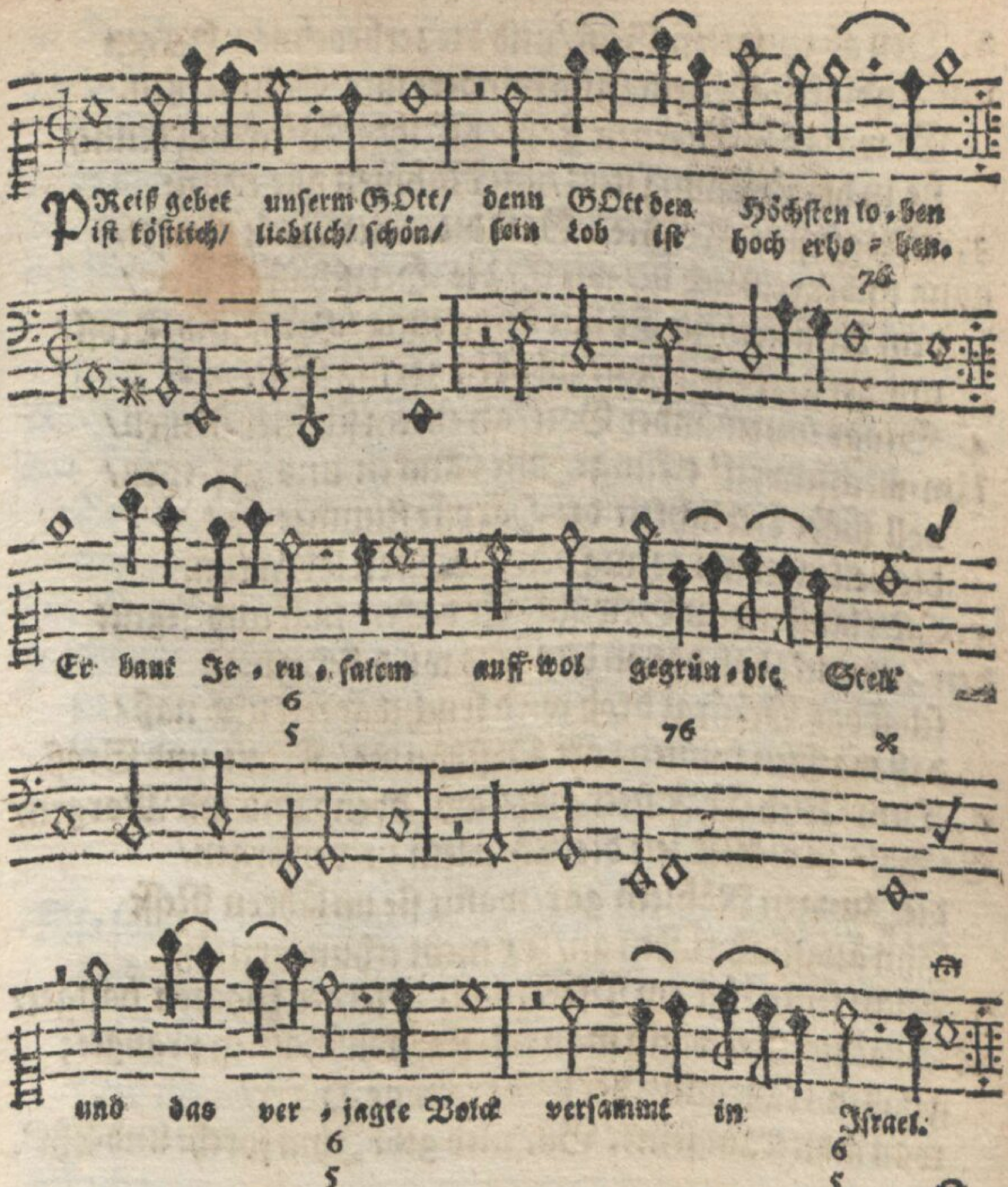
Cernis ut infeſtis dubiè concurritur haſtis?
cernis ut hinc illinc præcipitentur equi?
Nemo hominum externis nitatur viribus unquam
in ſolo ſed ſpem diſcat habere DEO.

Er hat nicht luſt an der ſtärcke des roſſes. *v. 10*

Was hilfft der harniſch hie, und auff ſo ſtarcken pferden
einander greiffen an, zu grunde beede gehn:
wer ſich auff eitle macht verlaſſet diſer erden
und nicht auff Gott allein, muß bald ſein unglück ſe

Er. heilt die zerbrochens herzens ſind. v. 3

Der ſäfftige Melon dem mŭnde ſchmecket gŭt
ŭnd in der Sommershiz gelinde kühlŭng thŭt:
So mañ anfechtŭng pflegt aŭff ŭnſer herz zŭ zihlen
ſich Gottes troſt einmengt, es wider abzŭkühlen.



1. Preiß gebet unſerm Gott/denn Gott den Höchſten loben
iſt köſtlich/ lieblich/ ſchön/ſein Lob iſt hoch erhoben,
Er baut Jeruſalem auff wolgegründte Stell'/
und das verjagte Volck verſammt in Iſrael.

2. Den abgematten Geiſt/ und die zerbrochnen Hertzen
mit Lindigkeit Er heilt/ und mindert ihre Schmertzen.
Er wais der Sternen Zahl/ all' ihre Wirckung kennt/
ſie in die Ordnung ſtellt/ mit Nahmen alle nennt.
3. Mit groſſen Kräfften Gott die weite Welt regiret/
gantz unbegreifflich iſt/ wie Er die Herrſchafft führet/
dem Armen theilt Er mit Errettung/ Hülff und Troſt/
und der gottloſen Rott zuboden zornig ſtoſſt.
4. Singt umeinander Gott/ an einem ſchönen Reyen/
Um-wechſelweiſ' erklingt/ mit dancken uns zu freuen/
voll ſüſſer Lieblichkeit die Härpffe ſtimmet an/
dieweil man nit genug den Höchſten loben kan.
5. Mit lauffendem Gewülck' Er decket/ fülle und ſegnet
den Himmel/ daß davon die Erde wird beregnet/
ſelbſt das Gebürge drob wird fruchtbar feet und naß/
daß wachſen können dort Obſtbäume/ Kraut und Graß.
6. Dem Vieh Er Futter gibt/ am Abend und am Morgen/
Er wais zu rechter zeit die Thierlein zu verſorgen/
die Jungen Räblein gar/ wann ſie im lähren Neſſt
Ihn ängſtlich ruffen an/ Er nicht erhungern läſſt.
7. Nicht ſeine Luſt am Pferd/ noch Pferdes knochen hanget/
Nicht achtet Er/ wann man mit ſtarcken Bainen pranget;
gefallen trägt allein der liebe fromme HErr/
wan man traut ſeiner Güt' und gibt Ihm forcht und Ehr'.

*

Hæc Periodus uſq; ad Finem in vulgatâ verſione habetur pro 147. Pſalmo.

8. Auff/ auff Jeruſalem, den HErren ſolt du preiſen/
Burg Sion, lobe Gott/ dich danckbar zuerweiſen/
dann Er befeſſelt dir die Rigel deiner Thor/
bringt deine Kinder drinn mit Segen hoch empor.

9\. Er ſchafft daß ſüſſer Frid' in deinen Gräntzen lachet/
darzu dich reich und ſatt vom beſten Waitzen machet/
auff diſen Erden-Crays Er ſeine reden ſendt/
es laufft ſein edles Wort ſchnell/hurtig und behend.
10\. Als weiſſe wollen Er Schneflocken wais zuſtauben/
der Reiff als Aſchen iſt inn Feldern auff zuklauben/
den Hagel brockenweiſ' außſprengt der kalte Nord/
was iſt das für den Froſt kan dauren Immerfort?
11\. Hingegen wañ Er ſpricht/ kan man zerſchmoltzen ſchauen
das Eyß/ durch laue Wind'/ es fangt an auff zutauen/
Er zeiget ſein Gebot dem Jacob, ſeinem Knecht/
und Iſrael erfährt ſein hochgeachtes Recht.
12\. Der Hayden rhumes Volck/die diß nit wollen wiſſen/
ſo ſchöner Wiſſenſchafft entböhren billich müſſen;
in diß Geheimniß nie kein böſes Hertz durchdringt/
Drum Halleluja Gott/mein Mund unendlich ſingt.

Um Göttlichen Segen.

Jerem. 32. ℣. 37. &c.

Sie ſollen mein Volck ſeyn/ und ich wil ihr GOtt ſeyn/ und wil ihnen einerley Hertz und weſen geben/ daß ſie mich förchten ſollen ihr Leben lang / auff daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wolgehe. ꝛc.

Allmächtiger/ gütiger GOtt/du Allweiſer Weltherrſcher/du baueſt dein geiſtliches Jeruſalem, und bringeſt zuſamm die verjagten in Iſrael, du heileſt die zerbrochnes Hertzens ſind/ und verbindeſt ihre ſchmertzen/du biſt groß von groſſer Krafft / und iſt unbegreifflich wie du regireſt/ du ſteheſt bey der fromen Obrigkeit/und zeigeſt deine Sitten und Rechte / du macheſt feſte die Rigel unſerer Thor/ und ſegneſt unſere Kinder darinnen / du ſchaffeſt deinen Gräntzen Fride / und ſättigeſt uns mit dem beſten Waitzen/

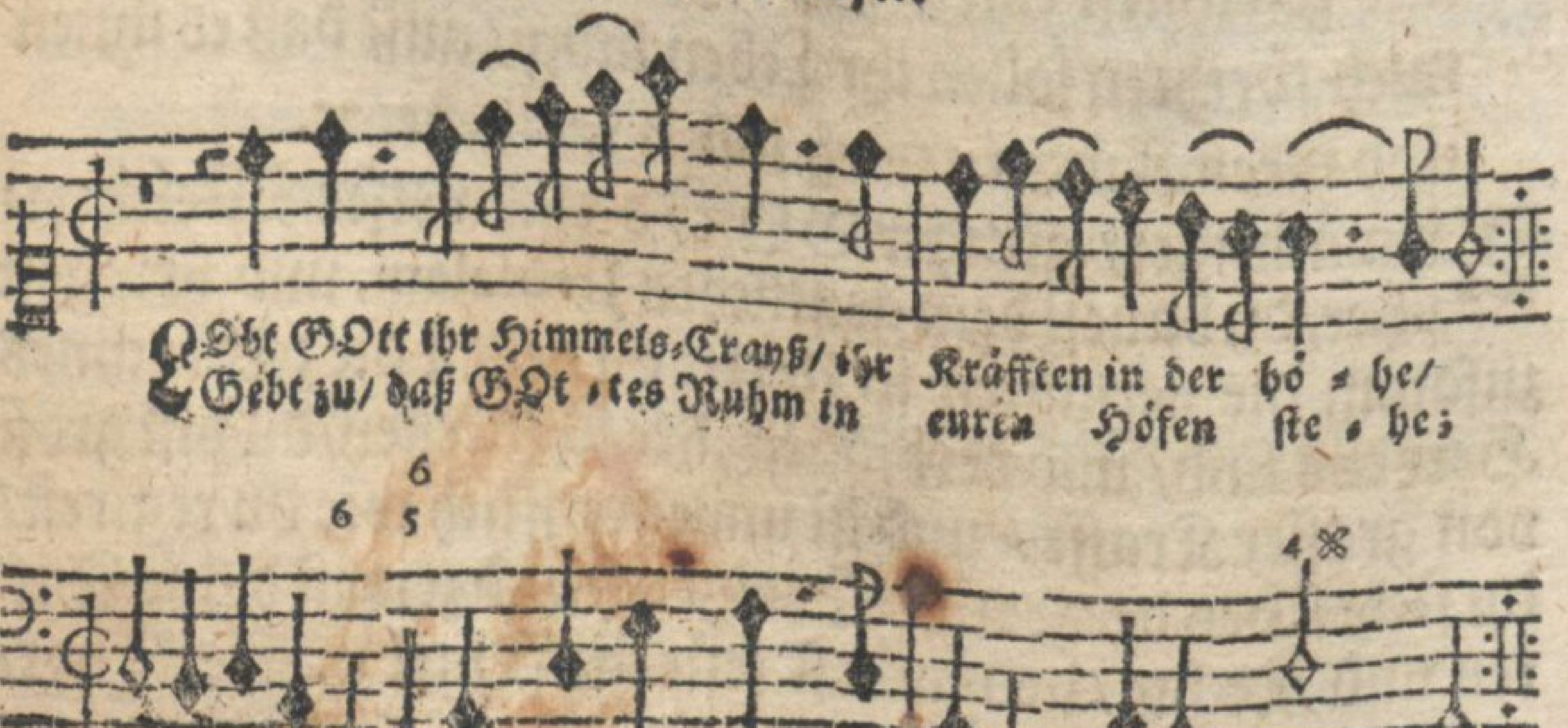
tzen/ du gibſt dem Vieh ſein Futter/ den jungen Raben/ die dich anruffen/du haſt nicht luſt an der ſtärcke des Roſſes/noch gefallen an Jemandes harten Bainen/ du haſt/ HErr/gefallen an denen die dich förchten/ und auff deine Güte warten/du biſt ein Richter der Elenden/ und ſtoſſeſt die Gottloſen zu boden. Gib deinen Kindern deinen Segen/gut Wetter/geſunde Lufft/Fride und Wolſtand und führe uns nach vollbrachten diſem Leben/zu deiner ewigen Herrligkeit/ um JEſu Chriſti unſers lieben HERREN willen/ Amen.

Der CXLVIII. Pſalm.

Was lebt und ſchwebt / dein Lob erhebt.

Iſt eine Anreitzung und Auffmunterung / an alle / ſo wol himmliſche als irrdiſche Geſchöpffe/ſonderlich aber an die Menſchen / hohes und nidern Standes / daß ſie GOtt mit Freuden und Andacht loben und preiſen ſollen.

Halleluja.



er-

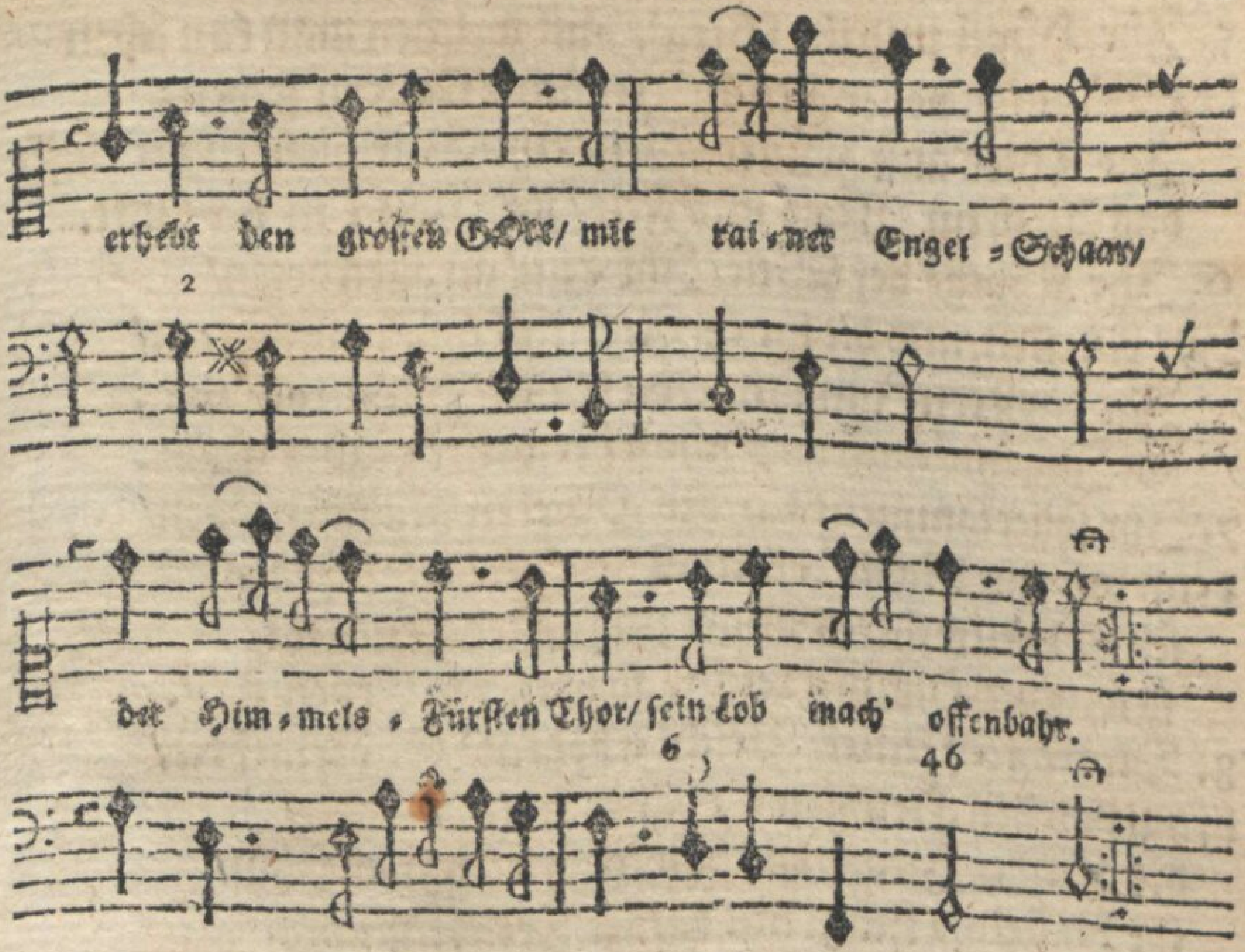
Cernis ut ante Thronum, quo ſe Divum atq; hominum Rex
detinet, angelico concinit ore chorus!
Mentibus adſcribi ſi vis cœleſtibus illic
hic Domini laudes aſsociare velis.

lobet Ihn alle ſeine Engel. v. 2

Schau wie die Seraphim um Gottes thron ſich ſtellen
und loben mit geſang den herren Zebaoth:
wer mit der Engelſchar ſich dort wil beÿgeſellen
der muß mit ihnen auch hier täglich preiſen Gott.

alle ſeine heiligen ſollen Ihn loben. v. 14.

Angelica die iſt probiret in der peſt
in dem ſie ſich vom gifft nicht übermaiſtern läſſt:
wer Gott im herzen trägt, der ſteht beÿ Ihm in gnaden
und kan ihm weder welt, noch tod, noch Teufel ſcha=
den.



1. LObt Gott ihr Himmels-Crays/ ihr Kräfften in der höhe/
gebt zu: daß Gottes Ruhm in euren Höfen ſteht/
Erhebt den groſſen Gott mit rainer Engelſchar/
der Himmels-Fürſten-Chor ſein Lob mach' offenbar.

2. Erhöht Ihn/ Sonn und Mond/ die ihr die zeiten führet/
Ihr Sternen/ die mit glantz die dunckle Nacht außzieret/
Ihr Himmels-veſten auch/ die ihr die Welt umbgebt/
Ihr Waſſer/ die ihr höchſt ob dem Gewülcke ſchwebt.

3. Ihr ſollet ins geſammt des HErren Nahmen preiſen/
was Er gebietend ſchafft/ gehorſam ſich mus weiſen/
Er helt ſie fort und fort/ anordnet ihren Lauff/
ſie gehn (wie jhnen wird befohlen) ab und auff.

4. Auff Erden ſey ſein Lob mit höchſtem fleis ergriffen/
Ihr groſſen Wunderthier'/ und Wallfiſch in der tieffen/
Schnee/ Feuer/ Hagel/ Dampf/ erregte ſtrenge Wind'/
herſturmend' auff ſein Wort/ Ihm unterthänig ſind.

5. Ihr

5. Ihr Hügel und ihr Berg'/ auff welchen man kan ſehen
bey Bäumen voller Frücht'/ erhöchte Cedern ſtehen;
Ihr Thier' auff grüner Weid'/ ihr Würmlein in der klufft
das Vieh im Wald und Feld/ ihr Vögel in der Lufft.

6. Ihr Könige der Welt/ Ihr Leut' an allen orten/
Ihr Fürſten/ und die ihr im Richtſtul müſſt antworten/
Ihr dapffern Jünglinge/ du keuſche Jungfrauſchar;
du Jugend/ auch was ſchon herweiſet graues Haar.

7. Ihr ſollet ſammentlich des HErren Nahmen loben/
denn nur ſein Nahm' allein iſt herzlich hoch erhoben/
ſein Ehrenwehrtes Wort unauffgehalten geht/
ſo weit der Himmel reicht/ ſo breit die Erden ſteht.

8. Die kräfften ſeines Volcks erhöhend' Er vermehret/
drum von den Heiligen Er billich wird geEhret/
die Kinder Iſrael/ das Volck ſo dienſtbar Ihm/
ihr Halleluja klingt mit rainer Freudenſtimm.

Lob GOttes.

Canticum trium Virorum. ℣. 57 &c.

Es loben den HErren alle ſeine Wercke/ und müſſen Ihn preiſen und rühmen ewiglich. Ihr Himmel lobet den HErren/ preiſet und rühmet Ihn ewiglich. Lobet den HErren/ ihr Engel des HErren/ preiſet und rühmet Ihn ewiglich. rc.

DU gewaltiger Himmelskönig und Herzſcher des ganzen Erdbodens/ ſo vil Millionen-mahl-tauſend heiliger Engel/ ſo vil unzahlbarer ſchönen Sternen am Himmel/ ſo vil lebendige und lebloſe Geſchöpffe und Gewächſe auff Erden/ ſo vil unergründliche Wunder und Fiſche im Meer/ ſo vil veränderliche und ſeltzame auß drockenen und feuchten Dämpffen und Dünſten entſtehende ab-

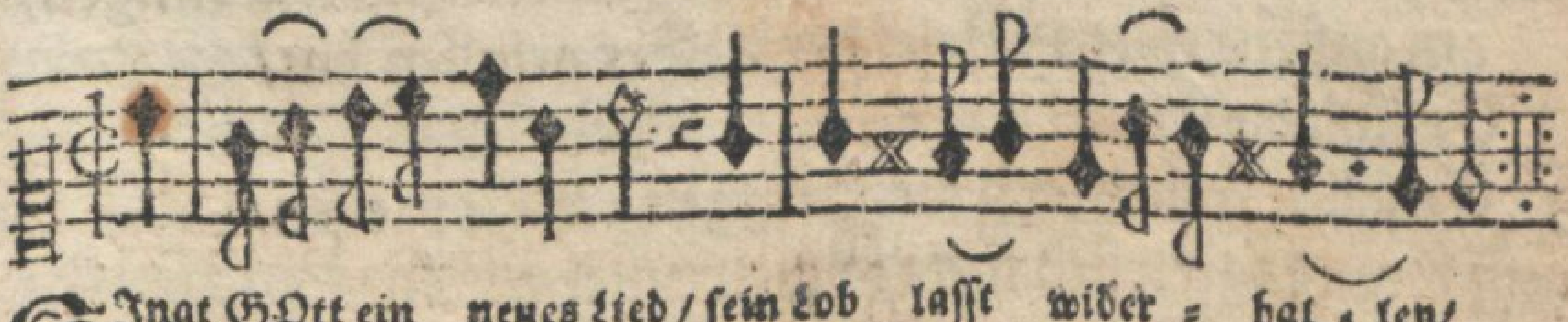
wechslungen und Wolcken-geburten in der Lufft; ſo viel Zungen und Zeugen ſind auch/ die dein Lob erheben/ rühmen und außſprechen/ ſo vil anreitzungen und Ermunterungen ſind auch/ den ſchläfferigen und trägen Menſchen aufzubringen/ daß er täglich/ ſtündlich Ja augenblicklich deinen Ruhm außbreiten und dir danck geben ſolle. Hohe und nidere/ groſſe und kleine/ Junge und alte/ arme und reiche ſollen loben/ HErr/ deinen Nahmen. Denn dein Nahme allein iſt hoch/ und dein Lob gehet/ ſo weit Himmel und Erden iſt. Laß uns dein Lob alhier lieb und werth ſeyn; damit wir auch dort ewig mit den Thronen und Cherubim dich preiſen mögen/ der du mit dem Sohn/ und H. Geiſt/ lebeſt und herrſcheſt/ ein wahrer GOtt/ immer und ewiglich/ Amen.

Der CXLIX. Pſalm.

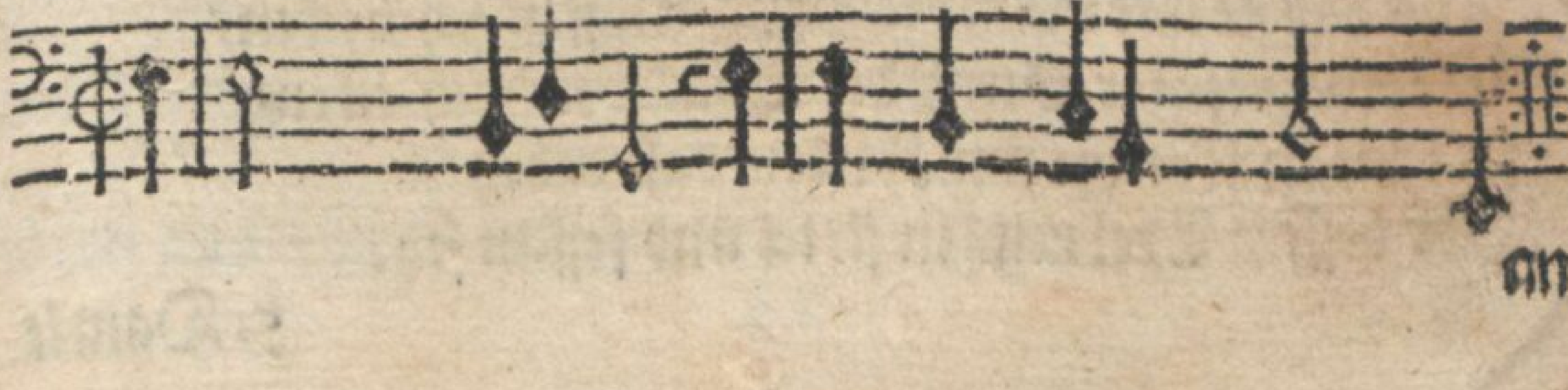
GOttes preiſ/ die rechte weiſ.

Iſt eine Prophezey/ wie Chriſtus durch Pflantzung ſeines Evangelij/ und Außſpendung ſeiner Wolthaten/ alle Glaubigen zu ſeinem Lob auffmuntern; die Widerſpenſtigen aber durch ſeine Göttliche Krafft zwingen werde.

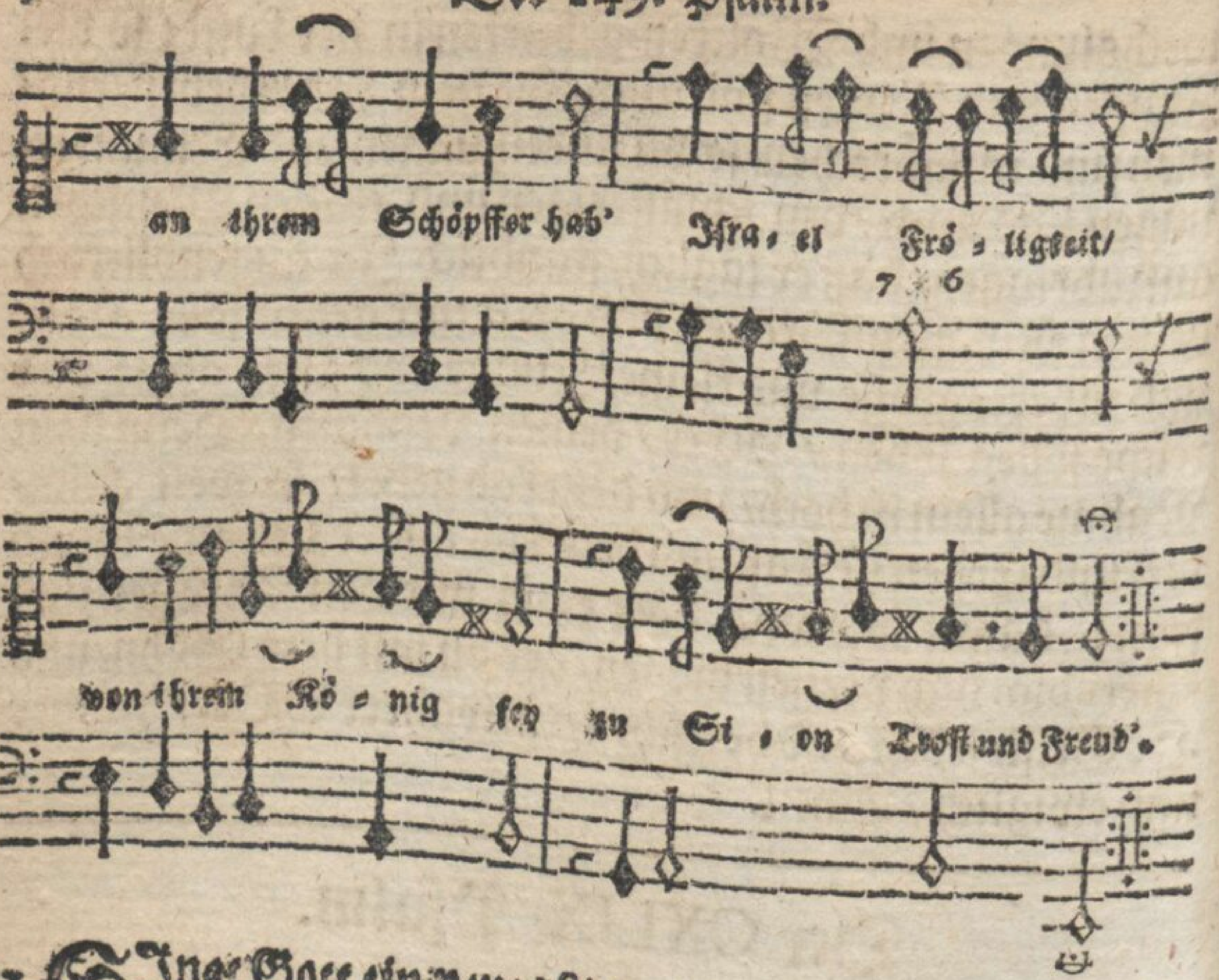
Halleluja.



Singt GOtt ein neues Lied/ ſein Lob laſſt wider = hal = len/
Die hei = li = ge Gemein'/ ihr jauch = zen laſſ' er = ſchal = len/



an



1. SIngt Gott ein neues Lied / ſein Lob laſſt widerhallen/
die heilige Gemain' ihr Jauchtzen laß' erſchallen/
an ihrem Schöpffer hab' Iſrael Fröligkeit/
von ihrem König ſey zu Sion Troſt und Freud.

2. Im Reyen ſoll man Danck des Höchſtens Namen bringen/
Mit Paucken/Härpffenſpil/ man Ihm ſoll lieblich klingen/
am außerwehlten Volck der HErr gefallen hat/
Er füllt die Elenden mit ſeiner ſüſſen Gnad'.

3. Es ſollen frölich ſeyn die Heiligen / Gott preiſen/
auff ihren Lagern ſich mit rühmen unterweiſen/
von ihrem Munde wird ihr Schöpffer hochgeEhrt/
es blincke in ihrer Hand ein ſcharff geſchliffen Schwerd.

4. Auff daß ſie ihre Rach die Hayden laſſen ſchmecken/
Mit wolverdienter Straff die Völcker zuerſchrecken/
zu binden Könige mit Ketten/daß dabey
Ihr beſſter Adel mit/ in ſtrick und feſſeln ſey.

5. Damit

5. Damit ſie führen aus jhr Urtheil nach belieben/
und jhnen thun das Recht/ als wie es fürgeſchriben.
Die Ehre blühen ſoll in heiliger Gemein/
deßwegen wird jhr Lied ein Halleluja ſeyn.

Lob GOttes.

Coloſs. 2. ỽ. 14. &c.

Chriſtus hat uns geſchenckt alle Sünde / und außgetilget die Handſchrifft/ ſo wider uns war / welche durch Satzung entſtund / und uns entgegen war / und hat ſie aus dem Mittel gethan / und an das Creutz gehefftet / und hat außgezogen die Fürſtenthum und gewaltigen / und ſie ſchau getragen offentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht / durch ſich ſelbſt.

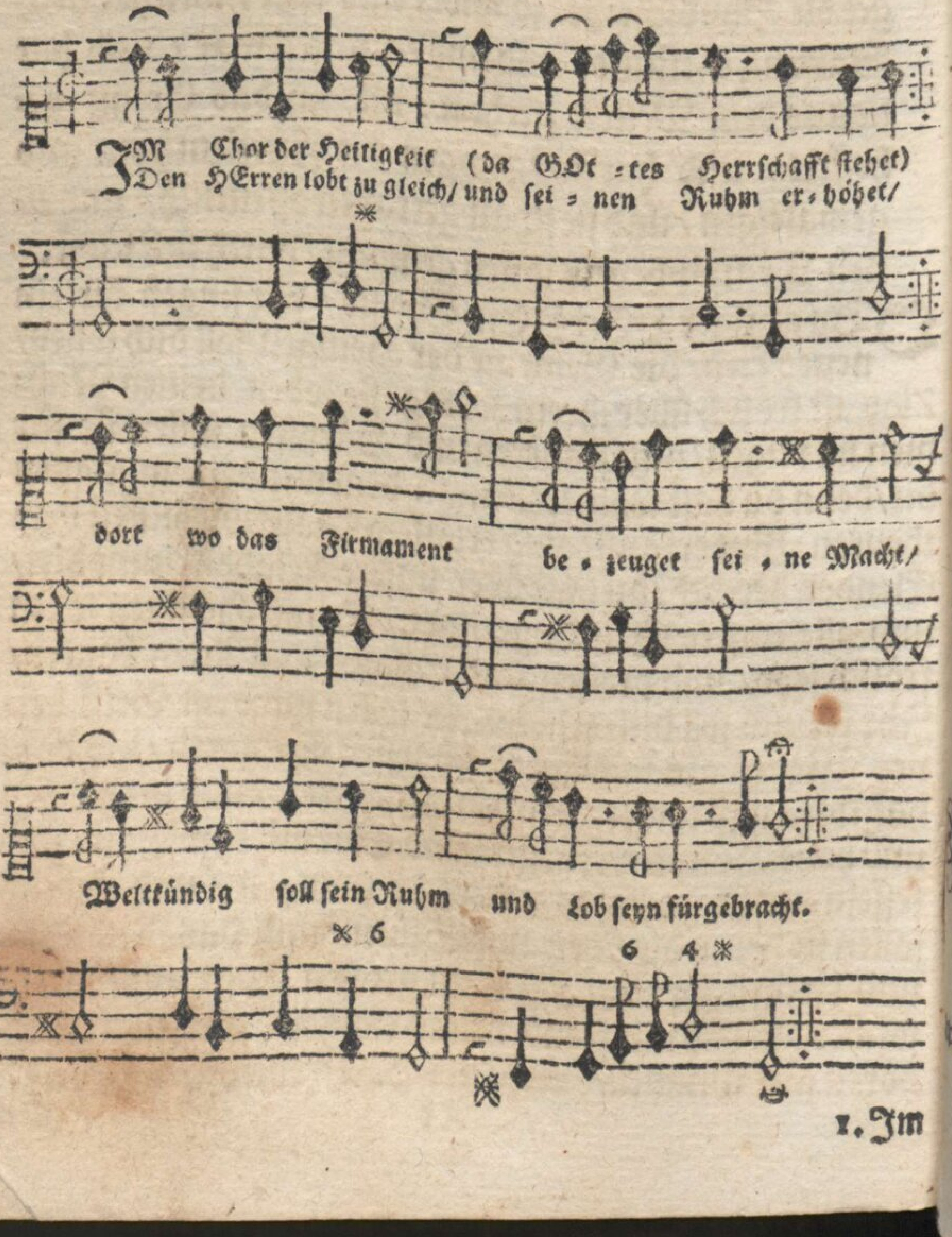
O Du gütiger HErr JEſu Chriſte / wir ſingen dir ein neues Lied/ die Gemeine der Heiligen/ſoll dich loben/ Zion iſt frölich über jhrem König/ ſie loben deinen Nahmen im reigen/ mit Paucken und Härpffen ſpilen ſie für dir/denn du haſt wolgefallen an dem mit deinem aignen theuren Blut erkaufft-und erlöſtem Volck/du hilffeſt dem Elenden herrlich/ du haſt über unſere Feinde triumphirt/ und alle unſere Sünde getilget. Deine Heiligen ſollen frölich ſeyn/ und preiſen und rühmen auff ihren Lagern/ Ihr Mund ſoll dich erhöhen/ſie ſollen mit dem Geiſt deines Worts als mit einem ſcharffen Schwerd / die boßhafftigen und widerwertigen erſchrecken / und die groſſen und hohē Häupter/Fürſten/und Edlē mit dem Band und feſſeln des Gehorſams unter dich zwingen / und endlich ſollen ſie neben dir ſitzen auff Stülen/ und das Richt-amt und Urtheil-ſpruch/an Jenem groſſen Tage außführen; ſolches laß uns mit freuden/und ewiger Glückſeligkeit anhören aus Gnaden/durch dein H. Verdienſt/ Amen.

Der CL. Pſalm.

GOTTES Lob / ſieget ob.

Iſt ein ſchöner Schluß des gantzen Pſalters / andeutende / daß wir GOTT alhier für alle empfangene Wolthaten / und dort in Ewigkeit in himmliſcher Freude (darzu uns GOtt allen gnädig helffen wolle) loben/rühmen und preiſen ſollen.

Halleluja.



Nubivehas ter Alauda die ſe librat in auras
et gratum Domino fundit ad aſtra melos:
Spiritus omnis eum laudat, cur ſolus in iſto
vincitur â cunctis deſidioſus homo?

alles was athem hat lobe den Herzen. v. 6

Das lerchlein vilmal ſich des tages aüffwerts ſchwinget
ünd ſeinem Schöpffer gibt lob, ehr ünd preiß allein
was geiſt ünd athem hat danckopffer Gott hi[illegible]nget
ſoll dann der menſch ſo gar ſtum̃ ohn erkäntnüß ſeyn?

V. 1

Lobet den Herren in ſeinem heiligthum.

Wo man Gott lobt u. ehrt, daſelbſten wächſt gewiß
mit fruchtbarem genuß, der lieblich engelſüß:
und diß ein vorſchmack iſt vons himmels ſüſſem leben
das uns Gott endlich woll auß gnaden wollen geben.

1. IM Chor der Heiligkeit/(da Gottes Herꝛſchafft ſtehet)
den HErren lobt zugleich/ und ſeinen Ruhm erhöhet/
dort wo das Firmament bezeuget ſeine Macht/
weltkündig ſoll ſein Ruhm und Lob ſeyn fürgebracht.
2. So offt Er Wunderſam vil Thaten hat erwiſen;
ſo hoch ſoll Er von Uns einmüthig ſeyn gepriſen/
dieweil Er ſcheinen läſſt die höchſte Herꝛlichkeit;
alſo ſey Jhm ſein Lob auch herꝛlich zubereit.
3. Laſſt hören die Poſaun/ und Gottes Lob auffführet/
mit Härpffen/ Lautenthon/ auffs ſchönſte Muſiciret,
Heerpaucken Jhm zu Lob laſſt ſchlagen nach der Rey/
die Saiten ſtimmet an/ das Flötlein ſey dabey.
4. Mit Orgeln lobet Gott/ mit Cymbeln die wolklingen/
die mit verſüſſtem Thon durch Hertz und Ohren dringen/
was Athem in ſich hat/ ein Jeder Lebensgeiſt/
ſein Halleluja ſingt/ und Gott den Höchſten preiſt.

Lob GOTTES.

1. Pet. 1. ℣. 3. &c.

Gelobet ſey GOTT und der Vatter unſers HErren JEſu Chriſti / der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit widergebohren hat / zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Aufferſtehung JESU CHRISTI von den Todten zu einem unvergänglichen / unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / euch / die ihr aus Gottes Macht bewahret werdet zur Seligkeit.

ALlerhöchſter GOTT / wir loben / preiſen und ehren dich in deinem Heiligthum mit allen Heiligen

und Außerwehlten / denn durch deine Heiligkeit wird alles geheiligt/ durch deine Macht werden wir geſtårcket/ durch deine Thaten werden wir getrőſtet / durch deine Herꝛligkeit werden wir erfreuet. Laß uns keine Arbeit/ Zeit noch Unkoſten dauren / dein hohes und unermåßliches Lob (ſo vil unſerer Schwachheit mőglich) zu befőrdern und zuerheben. Alles was Odem hat/alle gute Geiſter/ alle Creaturen loben dich nach jhrer Art/ſo laß uns jhrem ſchőnen Beyſpil gerne nachfolgen / und wenn wir mit deinem Lob endlich nach deinem willen diſes Leben werden beſchlieſſen; dich im Himmel/in der ewigen Freude ehren/ rűhmen und preiſen mőgen. Lob Ehr und Herꝛlichkeit ſey dir/ Gott Vatter/ Gott Sohn und Gott heiliger Geiſt/ der gantzen unzertrennlichen / gleich-Ewigen unEndlichen DreyEinigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Halleluja, AMEN.

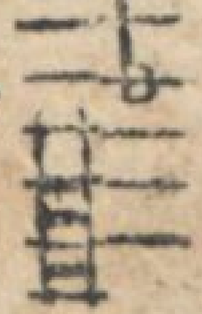
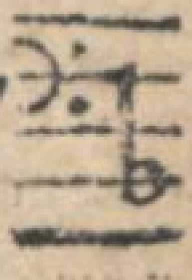
Er-

ERRATA im Pſalter.

Im 1. *Pſalm l. 6.* ſo/ liß/ es. *Pſ. 24. l. 25.* aller/ liß/ allen. *Pſ. 31. l. 92.* Erhöreſtu/liß/ Erhörteſtu. *Pſ. 33. lin. 1.* zu Ehr/ liß/zur Ehr. & *l. 5.* Stimmet/ liß / Stim̃t. *Pſ. 34. l. 15.* Gottsförchtiges/ liß/ Gottsförchtig. *Pſ. 35. l. 5.* dein / liß/ den. *Pſ. 41. l. 2.* anzunem̃en/ liß/ anzunehmen. *Pſ. 42.* im Gebet *l. 2.* einer / liß/ einem. *Pſ. 66.* im Spruch vor dem Gebet *l. 1.* Egytern / liß/ Egyptern. *Fol. 132.* iſt in Ziffern der Folien ein Irrthum / wo ſteht 142. ſoll ſeyn 132. & *conſequentur.* *Pſ. 96. l. 22* Er/ liß/ Es. *Pſ. 104. v. 7.* unergrůdtem/ liß/ unergründtem. *Pſ. 123.* im Gebet *l. 13.* zeilich/ liß zeitlich. *Pſ. 144. l. 14.* groſſer / liß/ groſſe.

Errata in der Muſica.

Im 17. *Pſ.* in 1. *lineâ Baſis, penultima Nota* ſoll ſeyn/

Im 19. *Pſ.* in 2. *lineâ Baſis* die *Signatur*  ſoll ſeyn/ 

E N D E.

Ein schön gebett ist zufinden
umb den Gottes segen
I. Th. P. 1. Bl. ap. 67 p. p. 241.
p. m. 419. 1. Bl. 134. b.

Ein schön gebett zu trost [illegible]
denen der [illegible] [illegible]
[illegible] zu Gottes Ehr u.
seiner Hoffart vorzusehen p. ~~191.~~ 215.

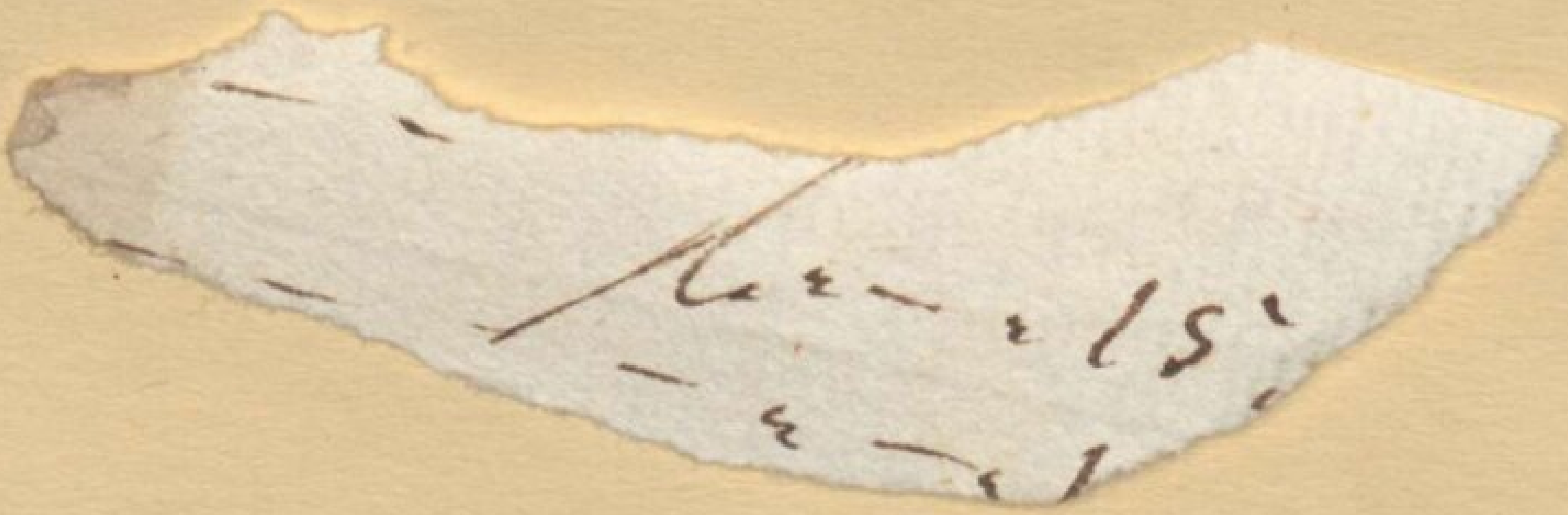
Ein schön gebet v. Collect
an den Kirchweyh [illegible]
zu [illegible] bey [illegible] [illegible]
p. 317. [illegible] 84 b. p. 317

+ [illegible] der [illegible] [illegible] auch
[illegible] weil [illegible] die [illegible]
in [illegible] u. [illegible] [illegible]
Und [illegible] sich [illegible] [illegible] zu
[illegible] an [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] aber [illegible]
weil [illegible] ist [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] beyde p. 1010.

Heb. Ezech. in ordin

dies ✝ sept.

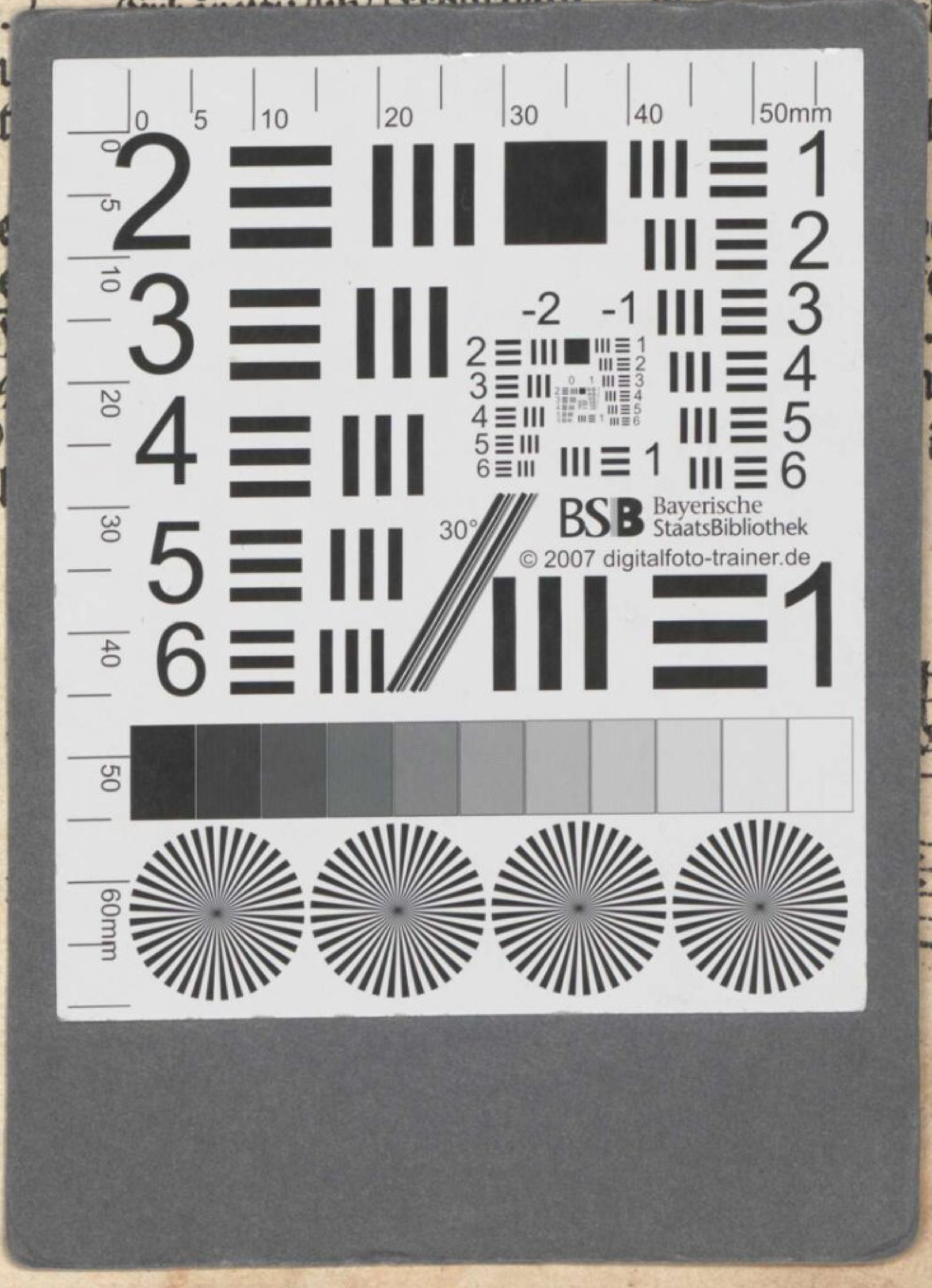
1. an. G. 2. p. 77 & 79.
2. an. D. 2. p. 247. & 249.
2. an. C. 2. p. 251. & 252.
4. an. E. 2. p. 266. & 189.
5. an. F. 2. p. 191 & 216.
6. an. G. 2. p. 218. & 231. p. 30.
7. an. A. 2. p. 81. & 85.



V

ERRATA im Pſalter.

Im 1. Pſalm l. 6. ſo/ liß/ es. Pſ. 24. l. 25. aller/ liß/ allen.
Pſ. 31. Ehr/
liß/ zu 15.
Gott liß/
den. im
Gebe dem
Gebe fern
der F . &
conſeq ner=
grůd zei=
lich/



Im

Im

ERRATA im Pſalter.

Im 1. *Pſalm l. 6.* ſo/ liß/ es. *Pſ. 24. l. 25.* aller/ liß/ allen.
Pſ. 31. l. 92. Erhöreſtu/liß/ Erhörteſtu. *Pſ. 33. lin. 1.* zu Ehr/
liß/ zu […] *l. 15.*
Gotte […] / liß/
den. […] 2. im
Gebet […] dem
Gebet […] iffern
der F[…] 2. &
conſeq[…] uner-
grůdt[…] 3. zei-
lich/ li[…]

Im 1[…]

Im 1[…]

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hohberg, Wolf Helmhardt von

Die Mit Teutschen Saiten überzogene, Heilige Kron-Harffe; Oder Verfassung des gantzen Psalter Davids in Teutsche Reim-Gebände Vermittelst sonderbarer darzu, mit dem Basso continuo, neu-verfertigter Kunst-Melodeyen, abzusingen, unter lieblichen Sinn-Blumen und Bildungs-Gewächsen, als wie in einem Geist-erfreulichen Lust- und Artzney-Garten; so nebst

Nürnberg 1680

Rar. 1419
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00103451-7
VD17 12:651503R